This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 1,144,428

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN.

THE

Hagerman Collection

OF BOOKS RELATING TO

HISTORY AND POLITICAL SCIENCE

BOUGHT WITH MONEY PLACED BY

JAMES J. HAGERMAN OF CLASS OF '61

IN THE HANDS OF

Professor Charles Kendall Adams

IN THE YEAR

1883.

Polit. Sci. Reserve
DD
701
.N91
C56

Die Chroniken

der deutſchen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

22882

Die Chroniken

der fränkiſchen Städte.

Nürnberg.

Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vorwort des Herausgebers.

Die in dem vorliegenden zweiten Bande Nürnbergiſcher Chroniken enthaltenen originalen Aufzeichnungen aus der erſten Hälfte bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts gehören jener Klaſſe hiſtoriſcher Schriften an, welche ich in der Einleitung zum erſten Bande (S. XXX f.) als Denkwürdigkeiten im weiteren Sinne bezeichnet habe.

Das erſte Stück von Endres Tucher, welches die Jahre 1421 bis 1440 umfaßt, führt mit Recht den Titel als 'Memorial': es bringt durchaus nur Selbſterlebtes, öffentliche und perſönliche Angelegenheiten durcheinander, anders als wie in der im erſten Bande abgedruckten Chronik aus K. Sigmund's Zeit, welcher es vielfach zur Ergänzung dient.

Der Zug nach Lichtenburg im J. 1444 ſchildert in lebendiger Erzählung ein einzelnes Ereigniß: den winterlichen Feldzug der Nürnberger in Gemeinſchaft mit den Rotenburgern und Windsheimern nach den Schlöſſern einiger Raubritter des bayreuthiſchen Oberlandes nahe bei der thüringiſchen Grenze. Der Bericht iſt ſicher aus erſter Quelle geſchöpft und nahezu gleichzeitig niedergeſchrieben. Doch möchte ich nicht, wie in der Einleitung S. 62 geſagt iſt, mit Beſtimmtheit behaupten, daß er von einem Augenzeugen verfaßt ſei, und am wenigſten würde ich an Erhard Schürſtab, der als Mitglied des Kriegsausſchuſſes und Kriegshauptmann dabei war, denken: denn ein Theilnehmer des Zugs hätte wohl weniger ſtreng die Form einer hiſtoriſchen Erzählung eingehalten, und einem Manne wie Schürſtab hätte es gewiß nicht angeſtanden in der dritten Perſon von ſich zu reden, wie das die künſtliche Weiſe anderer Zeiten geweſen iſt.

[illegible] städtischen Fehde mit Meh- [illegible] Veranlassung, Hergang und [illegible] dienen kann: so enthält nun die [illegible] des Markgrafenkriegs von 1449 [illegible] Begebenheit, welche ihrer eigent- [illegible] nichts anderes als eine Stadtfehde [illegible] in den weitesten Dimensionen, die eine [illegible] Der eigentliche 'Kriegsbericht' hat [illegible] Aufzeichnung der einzelnen Vorkommenheiten [illegible] officiellen Charakter und unterscheidet sich [illegible] durchaus nicht von den ihm angeschlosse- [illegible] welche den Nachkommen überliefern sollten, was [illegible] des Stadt- und Kriegsregiments, sowohl vor dem [illegible] desselben, befohlen und beobachtet worden, sei es zum [illegible] der Ausrüstung des Heeres oder der Vertheidigung und Verpfle- [illegible] der Stadt oder ihrer polizeilichen Sicherheit; ferner was für Scha- [illegible] dem Feinde angerichtet, welche Belohnungen ertheilt worden, [illegible] Mangel gewesen ist oder was man übersehen hat, damit [illegible] sich danach richten und wo möglich es besser machen [illegible]

[illegible] daß alle diese Schriftstücke des gleichen amtlichen Ur- [illegible] Eine andere Frage aber ist, mit welchem Rechte man [illegible] Schürstab als Verfasser, entweder nur des Kriegsberichts [illegible] der Ordnungen, genannt hat. In einigen der besten Hand- [illegible] sein Name auf dem Titel, aber in einer Weise auf- [illegible] die Einleitung 99 u. 108 f., welche zweifelhaft läßt, ob man [illegible] den Verfasser oder nur für den Sammler und Ordner des [illegible] wollen. Was nun die Abfassung des Kriegsberichts [illegible] daß der Rath zwei seiner Mitglieder mit der Auf- [illegible] beauftragte (Einleitung 97), [illegible] Schürstab nicht. Er selbst nennt sich überall [illegible] einer einzigen Ordnung (Nr. 38) als denjenigen, [illegible] abfaßte, weil nämlich die Ausführung [illegible] Census der Einwohner und der [illegible] in der Aufzeichnung des dort mitgetheilten Ergebnisses [illegible] guten Grund, E. Schürstab für den

Autor weder der Ordnungen, noch des Kriegsberichts, zu halten. Dennoch ist ein persönlicher Einfluß oder unmittelbarer Antheil von seiner Seite bei der uns vorliegenden Sammlung von Schriften über den Markgrafenkrieg nicht in Abrede zu nehmen.

Aus jener officiellen, vermuthlich ziemlich formlosen Aufzeichnung nämlich, aller 'ding die sich hetzunt ergeen', sind zwei verschiedene Redactionen entstanden, die uns in den Handschriften vorliegen und die in unserer Ausgabe als Reihe A und B bezeichnet sind. Nur die Handschriften der ersteren Reihe enthalten die vollständige Sammlung, sowohl Kriegsbericht als Ordnungen, welche letztere jenem vorangehen; in der Reihe B fehlen die Ordnungen. Nun steht aber die Redaction A des Kriegsberichts offenbar in naher Beziehung zu E. Schürstab und seinem Geschlecht. Nur in dieser findet sich sein Name, sowie der seines Vetters Erasmus bei einigen Auszügen, welche sie als Hauptleute anführten, in kurzen Zusätzen nachgetragen (S. 148, 21; S. 154, 14; S. 194, 17); nur in dieser ist statt des mit der übrigen Beschreibung gleichartigen Berichts über das Pillenreuter Treffen oder den 'Streit beim Weiher' eine ausführliche, sehr warm und lebendig geschriebene Schilderung des Vorgangs eingeschaltet, worin gerade der Mitwirkung E. Schürstab's, als damaligen wortführenden Bürgermeisters und Kriegsanführers, durch Rede und That mit ganz besonderen Ehren gedacht ist. Und eben diese Redaction wurde in der Schürstab'schen Familie aufbewahrt und findet sich nebst den Kriegsordnungen in ein und derselben Handschrift mit mancherlei Familiennachrichten der Schürstab und anderen historischen Stücken verbunden (Einleitung S. 110 über A^3).

Demnach dürfen wir es als sehr wahrscheinlich annehmen, daß E. Schürstab, der seiner ganzen Stellung nach dazu am besten befähigt war, die in der bezeichneten Handschriftenreihe enthaltene Sammlung von Kriegsbericht und Ordnungen veranstaltete, ferner daß hier der Kriegsbericht unter seinem Zuthun die jener Reihe eigenthümliche Redaction erfuhr. So wird es auch nur zu verstehen sein, wenn ihn einige von diesen Handschriften als denjenigen nennen, der 'das puch gemacht' hat. Und dasselbe will der auf dem Titel unserer Ausgabe gewählte Ausdruck: zusammengebracht von E. Schürstab, besagen.

Von diesen drei Stücken, welche den Hauptinhalt des vorliegenden Bandes ausmachen, sind nur die beiden ersten noch unedirt, das dritte

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Inhaltsverzeichniß.

Seite.

Vorwort V

III. Endres Tucher's Memorial, 1421 bis 1440.

Einleitung 3
Memorial 9

Beilagen.

I. Der Feldzug gegen die Hussiten im Herbste 1421 33
II. Die Uebertragung der Reichskleinodien und Reichsheiligthümer nach Nürnberg im J. 1424 42
III. Feldzug gegen die Hussiten im J. 1427 46
IV. Kaiser Sigmund's Todtenfeier in Nürnberg 52

IV. Der Zug nach Lichtenburg, 1444.

Einleitung 57
Der 'zug für Lichtenburg' 64
Urkundliche Beilagen 69

V. Nürnberg's Krieg gegen den Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg, 1449 und 1450. Kriegsbericht und Ordnungen, zusammengebracht von Erhard Schürstab.

Kriegsbericht.

Einleitung 95
Handschriften 108
Register 121
Ein 'verred' 123
Kriegsereigniße des J. 1449 137
Kriegsereigniße des J. 1450 192
Richtigung 230

Ordnungen.

Seite.
Vorwort 239
Verzeichniß 241
Von einer 'warnung vor dem krieg' 243
I. Heer- und Kriegswesen 244
II. Vertheidigungsanstalten 270
III. Verpflegung der Stadt und des Heeres 299
IV. Kriegssteuer und Kriegspolizei 323
V. Kriegsgebrechen und Kriegsschäden 328
VI. Allgemeine Anordnungen und Vorkommnisse während und nach Beendigung des Kriegs 337
Die Kriegsanstalten nach Reihe B 348

Beilagen.

I. Historische Darstellung der Verhandlungen zwischen Markgraf Albrecht und Nürnberg 355
II. Die Fürstenpartei im Städtekrieg 417
III. Die Berichte über die Schlacht bei Pillenreut 482
IV. Ueber die Bevölkerungszahl und Handwerkerverhältnisse zu Nürnberg im 14. und 15. Jahrh. 500
V. Urkundliche Beilagen 514

Nachträge 531
Glossar 535
Register 575

III.

Endres Tucher's

Memorial

1421 bis 1440.

Einleitung.

„Memorial" sind die hier mitgetheilten Aufzeichnungen in der einzigen Handschrift, welche sie aufbewahrt hat, betitelt. Ob ihnen diese Aufschrift schon von dem Verfasser gegeben oder erst später hinzugefügt wurde, wissen wir nicht. Unbedenklich aber konnten wir sie beibehalten, da sie in völlig zutreffender Weise den besondern Charakter der kleinen Chronik bezeichnet.

Sie zeigt sich einerseits mit Stromer, andererseits mit der Chronik bis 1434 1441 verwandt, unterscheidet sich aber von beiden theils nach ihrer Anlage, theils in der Auswahl und Behandlungsweise des Stoffes. Schon in den Ausgangspunkten weichen alle drei von einander ab: Tucher lehnt seine Mittheilungen weder an Nachrichten über seine Familie[1] oder über andere alte Geschlechter der Stadt an, noch schickt er denselben historische Daten aus früheren Jahrhunderten voraus. Ihr Charakter wird weder durch eine besondere Rücksichtnahme auf des Chronisten eigene Nachkommen, noch durch den Hinblick auf einen größeren Leserkreis bestimmt. Und weiter berührt sich der Gesichtskreis und die Art und Weise der Darstellung zwar vielfach mit der erwähnten, dieselben Zeiten behandelnden, Chronik des 15. Jahrhunderts, aber durch das bestimmte Hervortreten der Person des Verfassers und zum Theil auch seiner Lebensstellung ruft das Ganze doch wieder einen völlig andern Eindruck beim Leser hervor. Von Ulman Stromer's Aufzeichnungen unterscheiden sich die Endres Tucher's äußerlich noch weiter durch die ziemlich streng durchgeführte annalistische Anordnung, und was den Inhalt und seine Wiedergabe betrifft, zunächst durch das mehrmalige Einflechten persönlicher

1. Von Vorfällen in seiner Familie merkt er nur den Tod seines Vaters (1425) und die Abwesenheit seiner Söhne Endres und Berthold während des „Sterbs" von 1437 an; er notirt, was sonst vielfach erst der Anlaß zu weiteren Aufzeichnungen wurde, keinen der Geburtstage seiner Kinder.

Ereignisse und Angelegenheiten, auch wohl eines persönlichen Urtheils[1], noch ungleich mehr aber durch den ganz vorzüglich, ja beinahe ausschließlich, auf die täglichen Ereignisse und auf die innern Angelegenheiten der Stadt gerichteten Blick. In letzterer Hinsicht verleiht es seiner Erzählung einen besondern Werth, daß er mehr, als andere Chronisten, z. B. auch der Verfasser der Chronik bis 1434, dasselbe thun, den Verfügungen und Beschlüssen des Raths sein Augenmerk zugewandt hat. Wir werden es wohl inne, daß der Autor den regierenden Kreisen selbst nicht ferne stand. Aber eine besonders erhebliche Betheiligung an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt, eine irgend einflußreiche Wirksamkeit nach dieser Seite hin dürfen wir nichtsdestoweniger bei ihm nicht voraussetzen. Endres Tucher gehörte nie dem kleineren Rathe an[2], sondern hat nur in der Versammlung der Genannten dem großen Rathe seine Stelle eingenommen[3]. Auch bei keiner anderen Gelegenheit ist mir sein Name in den amtlichen Documenten jener Zeit begegnet, und wir werden gewiß nicht fehl gehen, wenn wir annehmen: seiner Familie, der Verwaltung seines Besitzthums und dem Handel sei sein Thun und Wirken vorzüglich gewidmet gewesen. Nur diesem Kreise gehört das Wenige an, was er von persönlichen Handlungen im Memorial berichtet[4].

Bloß spärliche Daten haben sich überhaupt in Bezug auf sein Leben erhalten.

Endres, ein Enkel von Berthold Tucher am Milchmarkt, einst dem einzigen Repräsentanten dieses angesehenen Geschlechts (vgl. Ulm. Stromer im 1. Bde. der Nürnb. Chroniken S. 93, 17), wurde seinem Vater Hans Tucher als der fünfte Sprosse aus seiner Ehe mit Anna Behaim im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts geboren[5]. In seiner Jugend sandte ihn der Vater nach Venedig, wo damals junge Nürnberger sehr häufig ihre kaufmännische Ausbildung zu suchen pflegten[6]. Im Jahre

1 z. B. 1427 bei der Flucht vor Mies, 1430 bei der Einnahme Bayreuths durch die Hussiten.

2 Weder in den Stadtrechnungen, wo nach der Reihe ihrer Amtsführung alle Pflegermeister eines Jahres angemerkt wurden, und die für die Jahre 1419–1441 vollständig erhalten sind (Abg. A Jahresreg. II und III.), noch in den 1471 angelegten vollzähligen Rathslisten, welche uns in cod. 5052 der Bibl. z. german. Mus. vorliegen, wird sein Name genannt. Die Stelle des Memorials v. J. 1421, über die Besichtigung der Reichsheiligthümer von Seite des Raths, bei der Endres Tucher zugegen war, kann dem gegenüber nichts beweisen. Er hat wohl nur seinen Vater begleitet; oder wir haben den größeren Rath zu verstehen, was übrigens der Ausdrucksweise jener Zeit nicht entsprechen würde (vgl. den ersten Band der Nürnb. Chroniken S. 136).

3. Vgl. A. 3 auf der folg. Seite.

4. Vgl. die Jj. 1421 u. 1437.

5. Sein Geburtsjahr ist uns nicht bekannt. Sein Vater (geb. 1368) verheiratete sich im J. 1385, er selbst, wie wir sogleich sehen werden, 1420.

6. Für letzteres sprechen verschiedene

1420 vermählte er sich mit Margarethe, der erstgebornen Tochter Konrad Paumgartners[1], eine Verbindung, die bei dem Reichthume und der bald einflußreichen Stellung seines Schwiegervaters wohl auch für seine übrigen Lebensverhältnisse belangreich wurde. Er trat mit diesem in Handelsgenossenschaft, wobei er sein schon damals nicht unbedeutendes Vermögen[2] ohne Zweifel noch weiter vermehrte. In den großen Rath der Stadt (unter die Genannten) wurde er am 5. Juni 1422 aufgenommen, um welche Zeit gerade sein Vater als älterer Bürgermeister im Amte war. In seine Hände leistete er den Eid als Genannter. Nach dessen Tode (1425) ging aber, wie schon erwähnt, die übliche Betheiligung des Geschlechts an den öffentlichen Geschäften nicht auf ihn, sondern auf seine beiden ältern Brüder Berthold und Hans über, die seit dieser Zeit abwechselnd im Rathe erscheinen. Daß Endres gleichwohl ein lebhaftes Interesse für die Zeitgeschichte bewahrte, beweisen eben die hier zu Tage geförderten Aufzeichnungen, welche er bis zu seinem Tode fortsetzte, der schon am 13. August 1440, als er noch im besten Mannesalter stand, erfolgte[3]. Seine Frau war ihm bereits 1435 im Tode vorangegangen,

Geschlechtsaufzeichnungen jener Zeit. Auch unser Endres sandte später seinen gleichnamigen Sohn nach Venedig; vergl. das Memor. beim J. 1437.

1. Konrad Paumgartner hat eine Aufzeichnung über die Geburts-, Hochzeits- und Todestage seiner Kinder und Enkel hinterlassen, die uns im Collectaneenband H der v. Scheurl'schen Bibliothek Bl. 134—143), mit einigen späteren Zusätzen versehen, erhalten ist. Wie sich aus dem gleich näher anzuführenden Tucher'schen Geschlechtsbuch (vorzüglich Bl. 20b) ergiebt, war er für die Familie seines Schwiegersohnes bis zu seinem Tode 1464) eifrig besorgt.

2. Ueber sein Erbtheil vom Vater vgl. das Memorial beim J. 1425. In den unten S. 7. A. 3 angeführten Regesten Tucher'scher Urkunden wird (Nr. 147) ein Lehenbrief König Sigmund's für die drei Brüder Berthold, Hans und Endres Tucher d.d. 11. Juni 1426 namhaft gemacht, der sich auf ihr väterliches Erbe bezieht.

3. Wir haben diese unseren Autor und seine Abstammung betreffenden Daten dem Tucher'schen Geschlechtsbuche entnommen, welches Dr. Christ. Scheurl aus den zu seiner Zeit im Tucher'schen Archiv befindlichen Originaldocumenten zusammenstellte und 1542 vollendete. In unserem Falle verdient dasselbe eine besondere Glaubwürdigkeit, da seine Angaben hier, wie sich leicht erkennen läßt, zumeist auf die zahlreichen (jetzt verlorenen) eigenhändigen Aufzeichnungen Hans Tucher's (vgl. das Memorial zu 1425, S. 13, A. 5) gegründet sind. Wir theilen deshalb die auch sonst interessante Stelle über unseren Chronisten ganz mit und entnehmen sie der ältesten von den im Freih. von Tucher'schen Familienarchiv aufbewahrten Handschriften des Geschlechtsbuches (Pergamentbdschr. fol. maj. aus der Mitte des 16. Jh.):

[Bl. 19b—20a] Endres (Cod.: Endressen), Hannsen Tuchers unnd Anna Behamin sühn am milchmarck — hielt hochtzeitt mit junckfrauen Margrethen Baumgartnerin an sant Kilianus den achtten tag Julij 1420; der preütt vergülter gürtel unnd gülden befftlein gestunden 58 gülden, unnd die hochtzeitt kopff, mabelfingerlein, clayder, kürßner lotter aufing unnd kuchen gelt, badelaidt unnd zech zur hochtzeitt 177 gülden; darzu gab Hanns Tucher diesem seinem sun gegen acht hundertt gulden bayrat guts tausennt gulden gegenschatz unnd noch tausennt gülden an leben güettern, hielt in sampt weib unnd kindt bey zwayen jaren in der cëfft; das alles sambt 150 gülden, die er zu Venedig lest bett, rechnet er auff 2611 gulden; setzett in zu hauß Waldur-

[illegible] ist [illegible] alle Kinder geboren hatte, von denen nur Sebald und [illegible] Tucher den Vater überlebten. Die beiden letzteren traten als Knaben in [illegible], wo erstere bei der älteren[1], dem Vater gleichnamigen, als Bürgermeister der Stadt ein schriftliches Denkmal der innerhalb ihrer [illegible] Geschichte ihrer inneren Verwaltung hinterlassen[2].

Das Memorial macht gerade die Zeit von der Verheiratung unseres Autors bis zu seinem Tode: als hochgeehrter Bürger alle und in der [illegible] schwierigsten Lebensverhältnisse hat er es niedergeschrieben — offenbar zunächst nur mit der Absicht die denkwürdigen Begebenheiten, deren unmittelbarer oder mittelbarer Zeuge er selbst gewesen, dem Gedächtnisse rege zu erhalten[3]. An einigen Stellen Js. 1421, 1433, 1434, 1439 [illegible] bemerkt er ausdrücklich, daß er die betreffenden Ereignisse oder Gegenstände selbst gesehen habe. Und wir dürfen sagen, er hat sich fast ausschließlich auf Selbsterlebtes beschränkt, Vorgänge, die außerhalb seiner Vaterstadt und ihrer Umgebung sich ereigneten, nur dann berührt, wenn sie diese mit betrafen. Mit um so frischeren Farben und um so unmittelbarer schildert er uns Dinge, wie die Vorsichtsmaßregeln Nürnbergs zur Zeit der Hussiteneinfälle, wie die Freudenfeier, welche man nach Empfang der Nachricht von Sigmund's Kaiserkrönung in der Stadt veranstaltete, wie die verheerenden Wirkungen der großen Seuche des J. 1437. Daß die Eintragungen successive geschahen, erhellt aus dem Charakter des Ganzen, wie aus der besonderen Genauigkeit einzelner Angaben[4]. Und in gewissem Sinne steht damit auch die Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der einzelnen Jahre[5] in Zusammenhang.

als 1421, von dannen über ein jar beyoch [illegible] Michaelis hausß an sannt Egidien gassen; hett domalin 52 gulden leibdings auf Eger nach in Conradten Mresen [illegible] seines schwehers Cod: schwerhus Cunraden Paumgartners gesellschafft 1000 gulden, sambt bemelten leben gülten [illegible] schon den genannten aidt seinem vatern alß dieselben frag neben Conrats Leyrln burgermaistern freitag in der pfingstwochenn 1422 jehar acht tunder [illegible] starb sunabendt vor unser lieben frawen auffnehmung 1440; zu sannt Sebald bey seinen eltern begraben.

Das Todestag giebt übereinstimmend auch das später zu veröffentlichende Tucher'sche Memorial von 1486—1454, wie die Abschrift, welche Chr. Scheurl vom alten Totenschilde nehmen ließ (Collectaneenbd. D der v. Scheurl'schen Bibl. 49 Bl. b), während die heute noch in der Sebaldkirche befindliche aus dem 17. Jahrh. stammende Gedächtnißtafel der Tucher irrig den Samstag nach Frauen Schiedung nennt.

1. Diese Angaben nach der S. 5. A. 1 angeführten Aufzeichnung Konrad Paumgartner's im Collectaneenband II der v. Scheurl'schen Bibl. Bl. 134—136.

2. Endres Tuchers Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg (1464—1475). Mit einer Einleitung und sachlichen Anmerkungen von Dr. F. v. Weech, herausg. v. Dr. M. Lexer. Stuttgart 1862. (64 Publ. d. Stuttg. liter. Vereins.

3. Vielleicht sollte das Ganze dereinst einer Umarbeitung unterzogen werden, die durch des Verfassers Tod verhindert wurde.

4. Z. B. der Witterungsberichte, der Namensliste zum J. 1431, u. a.

5. Zu den Jahren 1429, 1435 und 1436 berichtet Endres nichts, äußerst wenig zu 1426 und 1432, bei weitem am meisten zu den Jahren 1428 und 1430.

Wie die Zuverlässigkeit und der eigenthümliche Werth unserer Chronik in Verbindung steht mit ihrer Entstehungsweise, so liegt in dieser wohl auch ein Grund ihrer überaus geringen Verbreitung. In keiner der späteren Chroniken ist mir eine Spur ihrer Benutzung begegnet und bis auf den heutigen Tag ist sie man darf sagen unbekannt geblieben. Nur Dr. Christoph Scheurl hat sich bei Abfassung seines Tucher'schen Geschlechtsbuches ihrer bedient[1] und eine Abschrift davon nehmen lassen, welche uns, da das Original verloren ging und eine andere Copie sich nirgend vorfand, allein das werthvolle Stück erhalten hat. Leider ist diese Abschrift von sehr mangelhafter Beschaffenheit.

Sie findet sich im Collectaneenband F der v. Scheurl'schen Bibliothek zu Nürnberg (Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. in Fol.) auf Bl. 39ᵇ—46ᵇ. Der Codex trägt den alten Holzband, mit gepreßtem Leder beinahe zur Hälfte überzogen, und auf dem ersten Blatte die Inschrift: Fortes fortuna formidat. Christophorus Scheurl Noricus. Er ist mit einer alten Foliirung versehen und von verschiedenen Abschreibern geschrieben; zuweilen enthält er auch Eintragungen von Christ. Scheurl's eigener Hand[2]. Seinem Inhalte nach bewahrt er die verschiedenartigsten Aufzeichnungen zur Geschichte vornehmlich des 14. und 15. Jahrhunderts, welche zumeist auf Nürnberg und die umliegenden Gegenden, nicht zum geringen Theile aber auch auf andere Länder, besonders auf Oesterreich, Bezug haben. Mehrere Stücke betreffen das Tucher'sche Geschlecht und sind dem Archive desselben in Abschrift entnommen[3]. Darunter gehört gewissermaßen auch unser Memorial. Wir dürfen annehmen, der Schreiber habe das Autograph des Verfassers vorliegen gehabt. Doppelt bedauerlich bleibt es, daß er — es war nach einer

1. Vgl. oben S. 5. A. 3. Nur wenige Stellen ließen sich für seinen Zweck verwerthen, und solche - wie die Nachricht von dem aus Anlaß von Hans Tuchers Leichenbegängniß erlassenen Rathsgebot - haben dann mittelbar auch eine weitere Verbreitung gefunden.

2. Wie bei den meisten von Scheurl hinterlassenen Collectaneenbänden sind auch hier die einzelnen Theile erst nachdem sie geschrieben waren zusammengebunden worden. Daraus erklärt sich, daß die Foliirung (es sind 393 Bl. gezählt) von Bl. 83 auf Bl. 187 überspringt, ohne daß etwas aus dem Codex herausgeschnitten worden wäre.

3. Bl. 4ᵃ—12ᵇ Nachrichten über Tucher'sche Jahrtage, von Berthold, dem zweiten Sohne unseres Chronisten (gest. 1494 angelegt; Bl. 14ᵃ—39ᵇ und, nachdem die Abschrift unseres Memorials dazwischen gestanden, Bl. 48ᵃ—58ᵃ Abschriften Tucher'scher Urkunden (mit wenigen andern untermischt.; Bl. 58ᵇ—59ᵇ Verse auf Berthold Tucher den Alten aus d. J. 1474; und endlich Bl. 61ᵃ—83ᵇ: 'Inventarium der alten Tucherischen brief so der eltist Tucher pfligt in verwarung ze haben': Regesten wohl beinahe sämmtlicher Tucher'schen Urkunden vom Anfang des 14. bis ins vierte Jahrzehent des 15. Jahrhunderts, nebst einer ziemlich ausführlichen Beschreibung der im Geschlechtsarchive vorgefundenen Manuscripte, die meist von Hans Tucher, Endres Vater, herrührten. Unser Memorial wird dabei nicht aufgeführt, ebensowenig eine andere Aufzeichnung Endres Tuchers.

Bemerkung auf Bl. 35b, vor dem Beginne der von derselben Hand geschriebenen unmittelbar vorhergehenden Urkunde, Christof Zynngl[1] — dasselbe an sehr vielen Stellen weder richtig verstanden, noch sorgfältig wiedergegeben hat. Obwohl die Handschrift im Ganzen deutlich und ziemlich gleichmäßig erscheint, wimmelt sie doch von Mißverständnissen und besonders Namensentstellungen der schlimmsten Art, unter denen nur einige nachträglich, indeß noch von der ersten Hand, corrigirt wurden. Häufig sind ganze oder halbe Sätze, die offenbar zuerst aus Nachlässigkeit übersehen waren, am Rande oder zwischen den Zeilen eingeschoben[2]. Am größten endlich ist die Verwirrung in der Anordnung: einzelne Absätze und Berichte zu ganzen Jahren, deren Zahlen oft wohl auch in der Urschrift nur über den Text geschrieben waren, sind nicht selten an die falsche Stelle gesetzt und dadurch bald die richtige Zeitfolge, bald selbst der äußere Zusammenhang gestört.

Unter diesen Umständen mußte es eine Hauptaufgabe der Bearbeitung sein, die verderbten Stellen des Textes zu verbessern und, wo es nöthig war, die einzelnen Absätze den richtigen Jahren zuzuweisen. Beides konnte oft nur durch eine genaue Vergleichung mit anderen gleichzeitigen Documenten erzielt werden und wurde bloß dann zur Ausführung gebracht, wenn nach gepflogener Nachforschung kein Zweifel weiter in der Sache bestand. Das hiebei zu Rathe gezogene ungedruckte Material — und auf solches zumeist kam es an — wurde in der Hauptsache denselben Quellen entnommen, welche wir bei Bearbeitung der Chronik bis 1434 (1441) benutzt und in der Einleitung zu deren Ausgabe im Allgemeinen namhaft gemacht haben. Jede einzelne Beweisstelle ist in den Noten angeführt und dort auch das Nöthige und Wünschenswerthe zur Erläuterung, namentlich der localen Beziehungen beigebracht. In Beilage I und III wird im Anschluß an die betreffenden Stellen des Memorials und die beiden erzählenden Berichte der Stadtrechnung etwas ausführlicher über die Hussitenfeldzüge der Jj. 1421 und 1427 gehandelt. Nach der sprachlichen Seite wurde der Text von Dr. Lexer bearbeitet und verbessert, die nöthigen Änderungen[3] in der oft sehr verwirrten Construction unter beiderseitiger Uebereinstimmung vorgenommen. So dürfte es, hoffen wir, gelungen sein, die interessante Aufzeichnung für die historische Forschung nutzbar zu machen.

Dr. Theodor v. Kern.

1. Als Zeitpunkt der Abschriftnahme ist dabei das J. 1531 genannt.

2. Die wenigen Randbemerkungen von Christoph Scheurl's Hand sind bloße Inhaltsangaben.

3. Die Lesung der Handschrift findet sich bei allen Aenderungen unter dem Texte und zwar, da sonst keine Handschrift vorlag, ohne weitere Bezeichnung.

Abſchrift eins memorial oder handbüchleins, ſo Endres Tucher, Margreten Paumgartnerin hauswirt gehalten hat.

1421.

[Bl. 39b] Item da man zalt 1421 jar da zugen die von Nurmberg aus auf die Huſſen zu Peham am pfintztag vor ſant Diling tag[1]; der Peter Vol- 28. Aug.
ckamer was haubtman und zwen ritter[2]. do zoch Bertolt Haller und Hans von Locham und Frantz Rumel auch gen das her. der Sebalt Pfintzing was burgemeiſter[3], der gab dem Peter Volckamer das ſtatpaner in ſein hant vor dem rothaus. und ſie waren außen zwei monet.

Item deſſelbigen jars, do man zalt 21 jar kauft ich 52 gulden leibgedings von den von Eger, ie ein [gulden] umb 9 gulden, halb auf Michabelis, halb auf Walburgis.

1422.

Anno domini 1422 jar da was ein kampf zu Furt[4] am mitwoch vor dem balmtag. mein herr marggraff[5] ſaß am rechten und gros volck ſach 1. Apr.
zu. zum erſten grus do [ſtach der] burger einer den andern zu tot; der

7. 'der Peter — ritter' iſt zwiſchen 'Nurmberg aus' u. 'auf die Huſſen' eingeſchoben. do zu Bertolt. 8. hin das herr. Sebalt über ausgeſtrich. Pertolt. 12. do man zalt 21 jar bald auf Walburgis folgt nach.: VIIII gulden. bald auf Michabelis am Rande, ſtatt dem im Texte (nach der Jahrzahl) durchſtrichenen: auf Nicolaus. 15. von dem. 17. volck — grus: volck ſag zu erſtenn grus.

1. Das Datum iſt unrichtig, denn der Auszug erfolgte ſchon am 22. Aug., wie ſich aus dem unter Beilage I mitgetheilten amtlichen Berichte über dieſen Zug ergiebt. Auch liegt bereits vom 26. Auguſt ein Rathsſchreiben an Peter Volkamer vor, worin ſelber unter Anderem aufgefordert wird, baldmöglichſt Nachricht über den Stand der Dinge ('alle gelegenheit') zu geben. Vgl. die eben angeführte Beilage.

2. Wigeleis und Wilhelm von Wolfſtein. Vgl. Nürnberger Chron. bis 1431 (1411) beim J. 1121 (Bd. I. S. 370).

3. Sebald Pfintzing und Hans Ortlieb waren am 13. Aug. ins Amt getreten. Anfang und Ende jeder „Frage" ſind in den Brief- und Rechnungsbüchern angemerkt.; Erſterer wird deshalb hier allein genannt, weil er der ältere Bürgermeiſter war.

4. Fürth.

5. Entweder Kurfürſt Friedrich ſelbſt oder ſein älteſter Sohn Johann.

hies einer der Steiner, der lag ob, der ander der Hubner[1]. umb die stat ..... wol 250 pferd[2].

[Bl. 44ᵃ] Do man zalt 1422 jar da kam unser herr der konig und die konigin. an unser frawen wurtzweich abent[3] do sang der cardinal[4] die mes; 14. Aug.
der konig hort die mes und 6 churfursten. hertzog von Osterreich[5] der stach umb 64 gulden ung. mit hertzog Cunrat, der verlos mit einem reiten. die stat schencket dem konig 800 gulden[6] und der konigin 400 gulden und dem Porre, dem konigs nar, 32 gulden. man wachet in 4 heusern in der stat und zu nachts auf dem rothaus[7].

Do hernach sten die fursten mit namen: [zum] ersten der konig, und der von Meintz, und der von Trier, und der von Koln, pfaltzgraff pei Rein, und hertzog von Sachsen, und margraff von Brandenburg, 2 mar-

1. er hies einer. 2. Hier stehen die unverständlichen Worte: 'belaides naws'. iij ᶜ aus ij corrig. 4. abent burtzweach. 6. Statt yng könnte auch ring gelesen werden. 8. den k. nar.

1. Das gleichzeitige Protokoll dieses Kampfgerichts findet sich abgedruckt in Jung, Miscellanea I, 193, 194. Am 17. December 1421 hatte Georg Steiner 'zu Nürnberg' vor dem Landgericht des Burggrafthums 'ein kempflich fürbot genomen'. Er beklagte den Hubner, daß er 'einen wagenman zwischen der Neuenstatt und Wien, bei Baden beraubt' und ihm 'pferd und barschafft auf des reichs strassen' genommen habe.

2. Der Sinn dieses letzten offenbar sehr verderbt überlieferten Satzes läßt sich schwer erkennen.

3. Auf des Königs Ankunft ist dieses Datum nicht mehr zu beziehen. Denn Sigmund und seine Gemahlin trafen bereits am 26. Juli 'am suntag nach Jacobi', in Nürnberg ein, wie sich aus der Stadtrechnung (Jahresregist. II, Bl. 168ᵇ) ergiebt. Für den 28. Juli ist seine Anwesenheit in der Stadt auch urkundlich bezeugt: Aschbach, Gesch. Sigm. III. im Itinerar.

4. Kardinal Branda. Vgl. Raynald., ann. eccl. XVIII, § 18 u. 20, besonders an letzterem Orte das Schreiben an den Erzbischof von Besancon.

5. Herzog Ernst. Vgl. Windeck b. Mencken, Sp. 1156. In der Stadtrechnung werden unter der Rubrik 'Künigs schenck': '57 guld. und 15 ß hlr umb ein par vergulter köpff obeinander, damit die purger ersten und schauckten hertzog Ernsten von Osterreich' — der vorher nicht da gewesen — verrechnet. (Jahresregist. II, Bl. 169ᵃ.) — Ueber Herzog Konrad vgl. S. 11, A. 2.

6. In der Stadtrechnung (Jahresreg. II, Bl. 168ᵇ): '800 guld. landswerung, wann er vormals nicht mer hie was gewesen nach dem als man im des ersten gebuldet het und in hie ein het gelaszen' (im J. 1414). Außer den in unserer Chronik aufgeführten Geldgeschenken werden in der Stadtrechnung noch viele andere erwähnt, welche man an Sigmunds Begleiter verabreichte. Alle stehen sie dort unter der Rubrik 'Künigs schenck'; wogegen sich die gewöhnlichen Ehrengaben an Wein im Schenkbuche verzeichnet finden.

7. Der Rechnungsbericht über die Auslagen, welche die Abhaltung des Reichstags der Stadt Nürnberg verursachte, läßt auch die getroffenen Anstalten im Einzelnen erkennen:

'Es ist czu wissen, als unser herre der römisch künig Sigmund und unser fraw die küniginn und auch die sechs kurfürsten und ander fürsten herren und stete umb Jacobi herkomen und bey newn wochen hie waren, daz die hüte kostet auf allen türnen und unter allen torn und die hüt in vier beusern umb wein und brot, daz man den wepnern geben het, und auch den wepnern des nachtes auf dem bawse für kostt, den, die die nachtwache gehalten beten, und den czu liebung, die ire beusser den wepnern geliben beten: und umb malmasy und ander wein, den man unserm herren dem künige und den fürsten auf

graffen von Meichsen[1], hertzog von Osterreich, hertzog Rupolt, hertzog Cunrat[2], marggraffen von Paden[3]; dy bischove: bischof von Wirtzburg, bischof von Bamberg, bischof von Speier, bischof von Regenspurg[4].

1423.

Item es was als ein kalter winter, do man zalt von Christi gepurt 1423 jar vor fasnacht, das die Pegnitz in einer nacht uberfros; es wer einer daruber gangen pei den parfußen. 16. Febr.

An dem osterabent do man zalt 1423 jar do kam zwischen dem gar aus und einer ur das grost weter, und thonner und plitzen, an sant Ambrosius obent, der do was am osterobent; und schlug den tag 13 ur, und was nit hais[5]. 3. April.

Item do man zalt 1423 jar zwischen ostern und pfingsten do molet man das rothaus hinten und vorn[6].

2. dy bischove — Regenspurg am Rande. 8. zwischen: zu wissen. 10. der do — obent am Rande. 11. An dem osterabent — was nit hais: dieser Absatz steht Bl. 39 b zwischen den Jahren 1421 und 1122.

dem hawse, und auch den steten, in den clöstern, und daz man den turnern und stattknechten zu liebung geben bet, und sust cinteil cleiner sache, die darauf gegangen waren: 1030 //. und 3½ ß hllr. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen der Erhart Schürstab und her Sebolt Pfintzing. Actum feria 6ª ante Michaelis (25. September) anno 1422'.

Jahresregist. II. Bl. 118ª.)

1. Eberh. Windeck (a. a. O. Sp. 1156) nennt nur den Markgrafen Friederich. Daß aber auch Markgraf Wilhelm zugegen war, wird durch das städtische Schenkbuch (Nbg. A. Nr. 190, Bl. 5ᵇ, ausdrücklich bezeugt.

2. Im Schenkbuche heißt ersterer 'Rumpolt', der zweite erscheint als 'hertzog Cunrad von Polan'. Beide sind ohne Zweifel identisch mit Windeck's (a. a. O. Sp. 1156 'herzog Reinpolt und herzog Kenntner aus der Slesien' — somit Herzog Heinrich Rumpold von Glogau gest. 1423; vgl. Herman Korner ap. Eccard II, 1255 und Herzog Konrad Kantbner von Oels.

3. Eberh. Windeck a. a. O.: Markgraf Bernhard von Baden. Auch im oben citirten Schenkbuche wird nur Ein Markgraf von Baden erwähnt. Indeß konnte Markgraf Bernhard von seinem 15jährigen Sohne Jakob begleitet sein.)

4. Schon eine Vergleichung mit Eberhard Windeck (b. Menck. S. 107) zeigt, daß die Liste der auf diesem großen und berühmten Reichstage anwesenden Fürsten hier nicht vollständig gegeben ist.

5. Ueber die Stundeneintheilung vgl. Bd. I der Nürnb. Chroniken S. 365, A. 2. Nach dem Kalender in Endres Tucher's Baumeisterbuch (herausgegeben von Lexer) S. 22 u. 23 zählte man im 15. Jahrh. vom 27. März bis zum 20. April 13 Stunden für den Tag.

6. Die Kosten davon finden sich im August dieses Jahres in der Stadtrechnung verrechnet: 'It. dedim. 150 guld. new meister Berchtolten moler von dem rothaws czu malen außen binden, vornen, neben und unter dem rothawse von czwein stuben, und vom rothawse yn nen yon dem gemelde czu bessern, daz man im gab für sein malen und arbeit, die er daran getan bet, ider alle andre arbeit, die der pawmeister auch daran getan bet. ummm pro 1 //. 1 ß und 8 hllr. Summa in ballensibus 100 und 62½ //. hllr. r'ceepit, per se'. Und bald darauf: 'It. ded. 4 guld. new des meister Berchtolds maler sünen und knechten czu trinkgelt. ummm pro 1 //. 1 ß 8 hllr. Summa in ballensibus 4 //. 6 ß und 8 hllr.' Jahresreg. II, Bl. 183ᵃ.)

1424.

Do man zalt 1424 jar an dem vierden mitwoch in der faſten[1] do kam das heiligtum zu dem ſpital, und man gieng mit der proceſs fur Frawenthor naus, und man tet die tieb von dem galgen[2], und lies die gefangen aus dem loch[3], was einer gelegen 1½ jar und der ander lag auf dem hals gefangen. es gieng neben dem wagen rein [Bl. 40b] der alt Hanns Tucher, der Erhart Schurſtab[4], und der Sebalt Pfintzig, und der Wilhelm Mendel[5], und das heiligtum pracht der Sigmunt Stromer und der Jorg Pfintzing[6]. 29. März.

Do man zalt 1424 jar am montag in der palmwochen do zeuget man dem rat das heiligtum. do ſachs ich auch das erſt, das ſper und der nagel drin[7], und des kreutz ein ſpan, ein ſpan unſers herren krip[8], ſant Annen arm, ein gelid ſant Peters keten, und ein gelid der keten ſant Johanns, ein gelid ſant Paulus keten[9], ein ſtuck ſant Johanns rock, 17. Apr.

5. die famgen. 6. es geng. 7. Erberhart. Pfintzig. 14. nach rock noch einmal ſtuck.

1. Aehnlich Eberhard Windeck (bei Mencken Sp. 1176): 'an dem mitwochn nach vnſer liben frawen tag annunciacionis Marie in der vaſten'. Gleichwohl iſt die Angabe irrig, denn nicht allein die Chronik bis 1434 (1441 Bd. I, S. 371) und die Erzählung des Jorg Pfinzing (Beil. II.), ſondern auch der ſtädtiſche Rechnungsbericht (vgl. die ang. Beil.) und das einſt im Archive zu Nürnberg aufbewahrte gleichzeitige „Heiligtumsbuch" (vgl. Murr, Journal z. Kunſtgeſch. u. z. allg. Literatur XII, S. 81), ſowie ein Schreiben des Raths von Nürnberg an König Sigmund vom 28. März d. J., worin die Ankunft der Reichs-Kleinodien und Heiligtümer gemeldet und dem Könige Dank abgeſtattet wird (Briefb. Nr. 6. Bl. 77b., nennen den 22. März.

2. Der Zug mußte nahe an demſelben vorbeikommen.

3. Unterirdiſches Gefängniß im Rathhauſe.

4. Die entſtellte Namensform der Handſchrift dürfte zunächſt auf 'Eberhart' ſchließen laſſen, allein ein ſolcher wird nirgend ſonſt genannt bei Murr, Merkw. 238 iſt es nur ein Verſehen; vgl. deſſen Journal XVI, 382, und unterliegt es keinem Zweifel, daß hier der mit den höchſten Würden der Stadt betraute Erhard Schürſtab der Vater des im erſten Markgrafenkriege viel genannten Bürgermeiſters gleichen Namens gemeint iſt. Vgl. die folgende Anm.

5. Nach Jörg Pfintzings Berichte (Beil. II.) gingen die 7 Eltern Herrn zur Seite des Wagens. Als ſolche haben wir alſo auch die hier genannten Rathsglieder zu betrachten, wie dies für die drei erſten ausdrücklich bezeugt iſt, da ſie in der gleichzeitigen Aemterliſte dieſes Jahres (Nr. 2 der Aemterbücher im Nbg. A.) als die drei oberſten Hauptleute aufgeführt werden, welche eben aus den Eltern Herren genommen wurden. Vgl. über den Aemterorganismus Prof. Hegel's Einleitung zu Bd. I der Nürnb. Chron. S. XXVII, und über Hans Tucher und Sebald Pfintzing Anm. 8 auf der folgenden Seite und Beilage II.

6. Vgl. Beilage II. und die Chronik bis 1434, Bd. I. S. 371.

7. Die heilige Lanze. In der Bulle Papſt Martin V. vom 31. Dec. 1421 bei Murr, Journal, XII, 103 ff. heißt es: lancee . ., qua latus eius (Jesu Christi) miles aperuit, pars non exigua, clauus unus, quo manus ipsius eidem cruci affixa extitit —

8. In der angeführten Bulle: — particula presepis, in quo saluator ipse natus positus fuerat.

9. In den Uebergabsurkunden K. Sigmund's vom 29. Sept. 1423 u. 9. Febr. 1424 bei Murr, Journal XII, 76 ff. u. 86 ff.: — 'drey glider keten ſand Peters, ſand Paules, vnd ſand Johannes, in einem ſübereinem keſtell, vbergultem'.

das ist weis[1]; keisers Karls schwert, sein zwen sporen, sein apfel, sein zepter[2], sein rock, sein mantel, sein abetum[3], sein kron, sein kapen[4], 3 seiner gürtel, sein hosen[5], sein schuch; sant Moritzen schwert, ein zepter, ein apfel, ein knopf von der geisel daran sant Johanns zon[6], und ein gros kreutz, do die merckliche stück ir behaltnus inen haben[7].

1425.

Do man zalt 1425 jar da starb mein vater[8] an sant Mertens tag, 11. Nov.
und sein grebnus und verschicken [Bl. 41ᵃ] auf das land und in der stat kost

1. Karlers. 4. nach 'geisel' in der Hdschr. ein v, vielleicht = vnd? kreutz undeutlich corrigirt. 5. in behaltung, das g in s corrigirt. 7. strab.

1. Vgl. die Beschreibung desselben bei Murr, Merkwürdigkeiten 2. Aufl. S. 310.

2. Nur in der päbstl. Bestätigungsbulle (a. a. O., wird das Scepter Karl d. Gr. zugeschrieben. Sonst ist bloß von 2 königlichen Sceptern die Rede, deren zweites Endres weiter unten nennt.

3. Wahrscheinlich ist unter „Rock" eine von den dialmatica der' angeführten Urkunden K. Sigmund's zu verstehen; „Mantel" (das Pluviale) ist dort mit 'kappen' wiedergegeben, und bei 'abetum' werden wir wohl an die Alba denken müssen. Vgl. die Beschreibung der Reichskleinodien bei Murr, Journal XV, 201 ff., 219 ff., 238 ff.

4. 'Kapen' kann hier nicht wohl dem gleichen in der vorig. Anm. citirten Ausdrucke in den Uebergabsurkunden entsprechen. Es ist an dieser Stelle ohne Zweifel die 'rote gugel' jener Urkunden gemeint.

5. Die Strümpfe. Vgl. Murr a. a. O. S. 339.

6. In den Uebergabsurkunden Sigmund's heißt es nur: 'item sant Johannis des tewffer czande in einer kleiner cristalleiner monstrantia mit seinem golte vmgeben' —; in der Bulle P. Martin V: dens unus beati Johannis Baptiste.

7. Vgl. Murr, Journal XVI, 313 f.

8. Hans Tucher, ein Sohn Berthold Tucher's am Milchmarkt (vgl. Ulm. Stromer, Bd. I d. Nbg. Chr., S. 93.), war zufolge dem Tucher'schen Geschlechtsbuche (vgl. Einleit. S. 5, A. 3) im J. 1368 geboren. Seit 1390 finden wir ihn im Rathe, 1396 (nicht erst 1402) erscheint er als Losunger, was er bis an das Ende seines Lebens blieb (diese Daten ergeben sich aus den Stadtrechnungen, Jahresreg. I u. II). Als einen der drei obersten Hauptleute haben wir ihn auch schon oben beim J. 1424 kennen gelernt. Um dieselbe Zeit wird er im gleichzeitigen Aemterbuche (Nr. 2 im Nbg. A. — die vorhergehenden aus diesem Jahrhundert fehlen) als Sigler aufgeführt. 1415 empfieng er (auf Bitte des Raths) von K. Sigmund die Belehnung mit dem Bann über das Gericht zu Nürnberg. (Urk. d. d. 22. Jänn. 1415. Hist. dipl. Nor. p. 552. — vgl. über die Bedeutung dieses Actes Chr. W. F. v. Stromer's Gesch. des Reichsschultheißenamts zu Nürnb. S. 40 und Bd. I der Nürnb. Chroniken S. XXII u. S. 195, 28.) Die ungewöhnlich große Zahl zumeist die Vermögensverwaltung betreffender Aufzeichnungen, welche die in unserem Codex enthaltene Registratur des Tucher'schen Archivs (vgl. Einleit. S. 7. A. 3 als von der Hand dieses Hans Tucher geschrieben bezeichnet, lassen auf eine strenge Ordnung seines Haushalts schließen. Diese Bücher, welche er meistens mit dem Familienwappen und dem Spruche: 'Got fug es zum pesten und ein gut ent zu dem letzten' zierte, haben, wie sich aus ihrer Beschreibung entnehmen läßt und wie es dem Sinne der Zeit entsprach, manches Interessante auch für verschiedene andere Seiten des städtischen Lebens dargeboten und bleibt ihr Verlust sehr zu beklagen. (Was in der: Summarischen Deduction von dem Alterthum, Thurnier, Ritter- und Stifftsmäßigkeit, auch Reichsimmedietät des Geschlechts der Tucher ꝛc. Schwabach, 1761, S. 109 f., 136, 171 über Hans Tucher mitgetheilt wird, ist vorzüglich dem von Scheurl verfaßten Geschlechtsbuche entnommen.)

siben und treisig[1], und zu geben auf dem land in manchen pfarren und kirchen und der samat und alles zu einander gerechent klein und groß, wenig und vil —

Er hat mir geschickt ein driteil an dem haus und an dem garten an dem Treiperg[2] zu und her geleich[3].

Item zu dem ersten mal darnoch als er tot was do tet man ein pot, das niemant kein samat und kein gulden tuch noch kein seiden tuch solt uber tecken bei 50 gulden, 1425.

Das ander pot was, das niemant kein offen mantel neben solt tragen ? mit offen schlitz, weder merren noch fuchsen noch lemeren nach dem pot[4].

2. gerechen. 4. mit geschick. 5. vnd herr. 10. weder aus leder corrig. nach den. 11. 'Item zu dem ersten mal — nach dem pot' steht in der Hdschr. vor den beiden letzten Absätzen am Anfang des J. 1425 (Bl. 40 b).

1. Wahrscheinlich soll es heißen: 'zum sibenten und treisigsten'. – Am siebenten und dreißigsten Tage nach dem Tode wurde das Andenken des Verstorbenen mit kirchlichen Verrichtungen besonders gefeiert. Die Kostensumme für alle vom Chronisten aufgeführten Auslagen kann die fragliche Zahl keinenfalls darstellen: sie erscheint hiefür viel zu gering; waren doch nach dem Auszuge von Hans Tucher's Testament im Tucher'schen Geschlechtsbuche für das grünsammtne Bahrtuch allein 140 fl. ausgesetzt worden (vgl. dazu die folgende Anm. 1). — Bei dem 'verschicken auf das land und in der stat' haben wir ohne Zweifel an die Stiftungen für den Jahrtag des Verstorbenen zu denken.

2. In dem Tucher'schen Geschlechtsbuche wird offenbar nach einer der oben erwähnten Aufzeichnungen Hans Tucher's selbst bemerkt, daß er und sein Bruder Sebald die Häuser, Weiher, Mauern, Städel und Lauben 'am Treyberg bey dem Hirschlbrunnen gegen Erharten Schurstabs garten' gebaut, erneuert und verbessert hätten. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß hier dasselbe Besitzthum gemeint ist, auf welchem später das durch seine Bauart berühmt gewordene Tucher'sche Haus in der Hirschelgasse (S. 1304.) entstanden ist.

3. Die letzten Worte sollen besagen, daß alle drei Söhne gleiche Theile erhielten. Sämmtliches Vermögen des Hans Tucher ('guter, zins, leibding auf dem lant und in der stat') betrug nach einem im April 1424 gemachten Ueberschlage an Geld werth) 20406 fl. 3 Ort, den Gulden zu 4½ ß. alt und 1 Pfenn. gerechnet ('als er die zeit gelten hat'). Der Ertrag dieses Vermögens bestand um die angegebene Zeit in 1081 fl. rhein., wovon Hans seinem Bruder Sebald Tucher 72 fl. als Leibgeding jährlich zu verabreichen hatte. (Regist. d. Tuch. Arch. Bl. 82a; vgl. S. 13, A. 8.) Noch im März 1425 hatte der Vater selbst berechnet: 'was seins suns E(ndres) Tucher vermugen sey und was er die zeit in des Pawmgartner's gesellschafft gehabt hot' —; es ergab sich eine Summe von 4005½ fl. (ohne 'hausrat, trinckfaß') (a. a. O. Bl. 82b). — Hans Tucher testirte mehrmals, zuerst im Jahre 1389, zuletzt am 31. August 1423 (a. Regist. Nr. 82 u. 144,, wobei er nach Angabe des Tucher'schen Geschlechtsbuchs die Heirategüter, welche seine Söhne empfangen hatten, gegenseitig ausglich.

1. Wir stellen die beiden Rathsgebote, welche in der Handschrift sonderbarer Weise vor der Nachricht vom Tode des Hans Tucher zu stehen kommen, hieher, wie es schon der Sinn erfordert; außerdem bringt auch das Tucher'sche Geschlechtsbuch und ihm folgend Müllner in seinen Annalen (aus diesem wieder gaben Neuere die Nachricht, vgl. z. B. Journal von und für Deutschland, Jahrg. 1784. Bd. 5. S. 501) das erste derselben in unmittelbare Verbindung mit dem Leichenbegängniß des Hans Tucher. Der bei diesem entfaltete Pomp sollte für künftige Fälle verhindert werden. Uebrigens fällt das

1426.

Do man zalt 1426 jar do wart als vil weins in Francken, das man in nicht alle ab wolt [mocht?] loßen. hie in der ſtat gab man ein eimer weins umb 3 groſchen und umb 5 groſchen, und füllet eim ein fas umb das ander.

1427.

Item do man zalt von Chriſti gepurt 1427 jar do verkauft der margraff von Brandenburg die feſten und das gericht und die freiung und den walt und den zol, den er hie unter allen thoren hat gehabt, und Puch und Schnepfenreut, Hoffleins und Snigling und Wert und das zeidelgericht zu Feucht[1].

Item am nechſten freitag nach ſant Veitz tag da kom ein weter umb Wirtzburg und ein gros wint, das es alle fenſter in Wirtzburg derſchlug [und] auf unſer frawen perg [in] den turn ſchlug. es fürt an der Eiſch zu Taſchpach[2] des Foitz ſun uber die Eiſch; er was uber 20 jar alt. es fiellen ſtein als die aier, die kleinſten waren als die weliſch nus. man faut auf dem feld leut und fich tot. 20. Jun.

Item mein herr margraff von Brandenburg und biſchoff von

2. man im. 3. geb man. 4. groſchen (ℌ) an beiden Stellen über ausgeſtrichenes: gulden geſchrieben. 5. Die Stelle zu 1426 ſteht in der Hdſchr. nach den zwei erſten Abſätzen zu 1427. 12. weder. 17. auch dem. ficht. 18. Brandenburg über ausgeſtrichenes Bamberg geſchrieben.

erſte und ſomit auch das zweite Gebot in den Anfang des J. 1426: wir laſſen jenes, welches in den von J. Baader herausgeg. Nürnb. Polizeiordnungen fehlt, hier dem Wortlaute nach folgen:

Von den leüchtüchern.

Unnſer herrenn vom rat haben bedacht die greſſen koſtlichkeyt, die ſich mit leüchtüchern hie erhaben und gemert hette und noch uberflüſſiger möcht worden ſein, und haben darumb got zu lobe, den ſelen zů troſt und unpilliche uberflüſſigkeit und hoffart zůvermeyden geſetzt und gepieten ernſtlichen, das nů furbaß weder manns noch frawen namen die auff kein leyhe noch pare nicht anders legen ſullen denn eins gemeynen flechten wullin tüchs ſwartz oder grae; und wer das uberfur oder künſt keinerley ander newikeyt damit fünde, der můſt 50 guldein auff das hauß verfallen ſein und geben, die man en gnade nemen wil.

Actum feria ſecunda ante Anthony (15. Jäuner) anno ꝛc. 26.

Nürnb. Arch. Nr. 565. Pergamentbandſchrift des 15. Jahrh., Polizeigeſetze aus dieſer Zeit enthaltend. Die Stelle findet ſich in der defecten Handſchrift auf Bl. 41. Das Datum iſt, wie dies öfter im Codex vorkömmt, mit Curſivſchrift ſpäter nachgetragen. — Beim zweiten Gebote, das ich in dieſer Form ſonſt nicht finden kann, hat Chriſt. Scheurl an den Rand unſeres Codex bemerkt: 'di ſchlitz prem verpoten'. Nach dem Wortlaute des Textes möchte übrigens eine Beziehung auf Leichenbegängniſſe feſtzuhalten ſein.

1. Vgl. die drei markgräflichen Urkunden vom 27. Juni 1427 und die Beſtätigungsbriefe K. Sigmund's vom 31. Oktbr., 3. u. 10. Novbr. deſſelben Jahres in der Hist. dipl. Norimb. p. 570, 571, 579, 581, 586, 582 u. 588. — Buch, Höfles und Schnepfenreut ſind Dörfer ungefähr eine Stunde nordweſtlich von Nürnberg, Schniegling liegt an der Pegnitz zwiſchen Nürnberg und Fürth, Wöhrd an der öſtlichen Seite der Stadt. Feucht, im Süden des Lorenzer Waldes, iſt gegen Südoſten, drei Stunden von Nürnberg entfernt.

2. Jetzt Dachsbach unterhalb Neuſtadt.

Trieln[1] und ander reichſtet [Bl. 41b] ſein 'aus' gezogen am montag vor ſant 7. Juli.
Margareten tag[2] und der Gewder was haubtman und unſer ſchultheis[3], und damit zugen der Hanns Pehaim und Paulus Haller und Jobſt Topler. und ſein auſen geweſt ein manet[4], und lagen vor der Mis und zugen von dan mit ſchanten. und die Huſſen zugen als palt für Dachau und gebunnens; und es waren auf das haus geflochen 1400 und 30 man, die ergaben ſich in ir genad, ſie hetten nit mer zu eßen noch zu trincken[5].

Item man het ein loſung geſetzt und man gieng auß[6] am pfintztag nach ſant Margereten tag; waren loſunger Erhart Schurſtab und Ulrich[7] 17. Juli.
Gruntherr und Heintz Keſchinger[7]. und man gibt loſung von 60 fl. 1 von parſchaft, ewigs gelts und zins gibt 6 gulden 1, von 12 gulden leibdings 1, 18 ſumer korn ein gulden werung[8], 30 ſumer habern 1 gulden werung[9].

2. Margareten am Rande für das im Texte ausgeſtrichene Jorgenn. 3. Der Satz lautet in der Hdſchr.: Item es iſt mein herr m. v. B. vnd biſchoff v. T. vnd ander reichſtet vnd der Gewder baſt haubtman vnd vunter ſchultheis vnd ſein gezogen am montag for ſant M.tag vnd der Hanns P. vnd P. H. vnd J. Topler. 5. ſtatt Huſſen urſpr. hawſſen. 6. ſtatt 'es waren' urſpr.: iſt baien. 7. ſtatt genad urſpr. hannd. 8. hat. 9. ſtatt Ulrich urſpr.: vilſeicht. 10. Teſchiger, mit anderer Tinte nachgetragen. 12. XVIII ſun. werung: begern. ſum. 13. werung: bermg oder bering.

1. Kurfürſt Otto von Trier.

2. Vgl. über das allmälige Zuſammentreffen und den Aufbruch der Heere die Schreiben des Raths von Nürnberg an die Stadt Augsburg (vom 29. Juni) und an den Grafen von Lupfen (vom 9. Juli) in Beilage III.

3. Nemlich Wigelois von Wolfſtein. Vgl. den Bericht in Beilage III., und Bd. I. der Nbg. Chr. S. 370, A. 6. Er verwaltete das Schultheißenamt bis zu ſeinem Tode. Ch. W. F. v. Stromer's Geſch. des Reichsſchultheißenamtes zu Nbg. S. 86. 87.

4. Vgl. das Beil. III. mitgetheilte Rathsſchreiben an Ulm vom 14. Aug.

5. Vgl. Beil. III, in Bezug auf die Einnahme von Stadt und Schloß zu Tachau insbeſondere die Rathsſchreiben an Ulm vom 14. und 22. Auguſt; die Zahl der auf dem Schloſſe Gefangenen ſtimmt ganz zu der Angabe des Andr. Ratisbon. im Dial. (Geſchichtſchr. d. huſſ. Beweg. in den Font. rer. Austr. scrr. I, p. 578.)

6. Um die Loſung zu verkündigen.

7. Wir berichtigten den in der Handſchrift fehlerhaft nachgetragenen Namen nach den amtlichen Aufzeichnungen. 'Heinrich Keſchinger', wie er dort überall heißt, war von den Handwerken den Loſungern beigeordnet. Vgl. die Einleit. zum 1. Bde. d. Nbg. Chr., beſonders S. XXVII, A. 2. — Alle drei werden auch im Rechnungsbuche der Stadt von 1427 (Nr. 7 auf d. Nbg. Arch.) beim allgemeinen Rechnungsberichte (ebenfalls unterſchiedslos) als Loſunger aufgeführt; Heinrich Keſchinger erſcheint in dieſer Eigenſchaft bereits ſeit 1420 in den Stadtrechnungen (Jahresreg. II. — Die unmittelbar vorhergehenden Jahrgänge fehlen). Nach den gleichzeitigen Handwerkerliſten (Nbg. A. Nr. 233) wurde er ſchon vor 1383 unter die Meiſter des Kürſchnerhandwerks aufgenommen; als ſolcher iſt er auch in einem Bürgermeiſterverzeichniſſe sec. XVI in. (Nbg. A. Nr. 182.) bezeichnet.

8. 'Werung' wird auch in den Stadtrechnungen häufig für 'ſtatwerung' geſetzt.

9. Gerade aus dieſem Jahre hat ſich auch ein Loſungbuch (Losunga Sebaldi feria quinta in die Alexi [17. Juli] anno IIII^{c} XXVII°. — Nbg. A. Nr. 774.) erhalten, dem wir den amtlichen Anſatz dieſer Steuer entnehmen. Eine genauere Vergleichung deſſelben mit obiger Stelle unſerer Chronik zeigt die Angaben beider in Uebereinſtimmung, nur daß jene des

Item an sant Thomas obent gingen zwen des rots her dieſet umb 20. Dec.
und 2 [des] rots dort geſet umb[1], das man allen weinſchencken verpot, das ſie der newen pfennig nicht nemen und ander leut wol; wan zu Wirtzpurg pfennig giengen wol 5½ ß. für 1 fl. und unſer müntz hie giengen 5 ß. und 6 und 7 pfennig für ein fl., wann ſie waren peſſer[2].

Item man tet ein pot vor sant Siman und Judas tag, das ieder 28. Oct.
man aus iedem haus, frau, herr, knecht, meit, ſol erwaten an dem graben umb die ſtat; wer nit erwaten wolt, der gab 10 pfening. man hub an zu graben an sant Siman und Judas abent. wer uber 12 jar alt [Bl. 42ᵃ] 27. Oct.
was, meidlein und bublein, die muſten auch arwaiten; und umb die 10 pfening beſtellet man ander arwater[3]. das geſchach zu der zeit, das man dem margraffen het die feſten abkauft.

1428.

Item der pau wart angefangen umb die feſten[4] und der pau von dem waſſer untz gen dem auſern Spiteltor, von dem pau pei den ſchosgattern hinter sant Katarina, ein guter pau[5].

1. an ſ. Th. obent ſteht in der Hdſchr. am Ende des Abſatzes. 2. dor deſet (vgl. S. 24, 19). 4. vnnter müntz. 5. 5 ß. mit bläſſerer Tinte über der Zeile. 7. ſol erwaten in der Hdſchr. nach 'haus'. 8. 'wer — pfening' zwiſchen 'meit' u. 'an dem graben' eingeſchoben. 11. beſtellen. 14. vmb den. 15. vnns gen. ſpitalter. vonn den paun. 16. hintern. eim guter paun.

erſteren, wie natürlich, ſich als ausführlicher und genauer erweiſen:

'Es iſt zu wiſſen, daz man ein loſung geſetzt hat am pfintztag nach sant Margreten tag (17. Jul.) anno 1400 viceſimo ſeptimo, und man gab ye von einem pfund newer haller vier haller von aller beraitſchaft und varnd hab, und daz was allewegen von ſechtzig einen, und 1 ß hllr. zu vorauß.

Item und von anderer hab, die nicht varſchaft was, hat man alſo zu loſung geben: des erſten von allerley getraid ewiger gültt als von korn, waitz, gerſten, erbeiß, linſen ꝛc. nichtz außgenomen dann habern und dinckel ye von dreyen ſümern ewiger gültt 40 hllr in gold; und ye von funf ſümer haberns oder tinckels ewiger gültt auch 40 haller in gold; und von einem tagwerk wiſmatz daz zwei gras tregt 40 hllr in gold, und von einem tagwerk wiſmats daz ein gras tregt oder von einem morgen weinwachs 30 hllr in gold. und derſelben haller wurden gerechent ye 12 hllr für 1 ß und derſelben ſchilling ye 20 ß für einen guld. ſtat werung.

Item von zinſen an gulden oder an gelt, welcherley werung daz wer, da gab man von ye von 6 guld. zinſes einen gulden oder ye von ſechs pfunden eins.

Item von leipdig da gab man, es wern guld., korn oder ander getrayd, oder wein, oder waz daz iſt, von 12 guld. einen, 12 ſumer getraids eins, waz getraids daz iſt, von 12 fuder weins eins, oder von 12 pfunden eins'.

Ein Pfund Haller in Gold ſteht hier, wie man ſieht, dem Stadtwährungsgulden gleich im Werthe, während letzterer in der Stadtrechnung von 1428 zu 1 ß. 4½ ß Hllr angeſetzt iſt. — Vgl. im Uebrigen Beil. XII. zu Ulman Stromer (Bd. I. S. 283).

1. Auf der Sebalder und Lorenzer Seite der Stadt.

2. Vgl. Bd. I. S. 248.

3. Vgl. über dieſe Maßregel die Chronik bis 1434 (1441) Bd. I. S. 374 und ebenda S. 444 u. 445.

4. Vgl. die Chron. bis (1434) 1441, beim ſelb. J.

5. Offenbar iſt der Befeſtigungsbau an Mauer und Graben zwiſchen dem Einfluſſe der Pegnitz in die Stadt und dem Spittlerthor gemeint.

Item do man zalt 1428 jar do verpot man, das nieman kein mederen mantel noch rock tragen solt, dan er wer 32 jar alt, und man erlaubt eim 3 marck silbers[1] auf ein rock oder ein mantel; und man sol zu keiner gastung mer geben dan zweierlei protens[2].

(Bl. 12b) Item in demselben jar nach pfingsten do must ieder knecht geloben seinem herrn, der stat trew zu sein; welcher das nit thun wolt, der must von hinen, oder er musts thun[3].

Item am eritag vor aller heiligen tag do warf man aus einer pleiden, die prach zu trumeren und schlug wol 6 menschen zu tot; was ubel 26. Oct.
bewart. es schlug den Frantz Stromer[4] zu tot und des gerichtsschreibers sun und sunst zimergesellen. der meister, der sy het gemacht, der was von Ulmen. es was grosser iamer.

Item man hat die frawen vermauret zu sant Katarina, und es kemen fremd nonen her und musten den orden halten als die munch zu den predigern; wan das macht, das gar reich junckfraw und witiben gros gut in ander klester füreten auß der stat, do emkait was in andern klestern[5].

1. 'mederen' über ausgestrich. [illegible]. [illegible] das man. 9. prache. 10. bewart über ausgestrich. [illegible]. es schlug — Stromer' am Rande — der Name Stromer nicht deutlich, am ehesten würde man Stenner lesen. 12. iamer. 14. und es kemen fremde nonnen her. 17. Die beiden letzten Absätze: 'Item am eritag — in andern klostern' stehen in der Hs. auf Bl. 12a noch vor dem J. 1427 nach den Worten: — het die vesten abthunt. Beide gehören vermutlich ins J. 1428.

1. Vgl. Beil. XI. B. zu Ulm. Stromer, Bd. I. S. 262.

2. Eine dieser Verordnungen hat sich ohne Datum in Nr. 365 des Arch. [illegible] erhalten: Von Mederein. [illegible] 32 jar alt. [illegible]

[illegible]

3. [illegible]

[illegible] Urbans tag 27. Mai, anno 1428. Rechnungsb. Nr. [illegible] Jahresregist. II. Bl. 386b.

Ueber die Ziegelmeister und [illegible] vgl. Bd. I. S. 168 u. 173.

4. Zu verbessern ist hier in der Handschrift [illegible] Namen: [illegible] Stromer [illegible] vgl. Bd. I. S. 177. [illegible] Franz Stromer [illegible]

5. [illegible]

1430.

Item man hub am ersten an zu graben[1] am freitag nach sant Pau- 27. Jänner.
lus tag bekerung, und den sambstag darnach die zu dem Gostenhoff[2]; der waren den ersten tag 4½ hundert bei des Erckleins garten, als die Pegnitz anhebt[3], und dem Erckel gros schaden geschach. auf die zeit regiren die Hussen in Meihsen; do tet man das.

Item man schreib die pauren an, dem Hans Beygel[4], auf der Nürnberger walt her dissentz der Pegnitz, und bublein pei jaren und die meidlein, und was ieder pferd het in den dorfern.

Item man flöchnet von Bamberg leut und gut vor unser frawen tag liechtmes gen Nurmberg[5]. 2. Febr.

Item pei Berreut floch der margraff von Brandenburg von in aus der stat pei nacht; des morgens zugen die Hussen zu dem andern tor nein. er het sie vertrost, er wolt pei in sterben und verderben; unter des floch der man aus der stat und lies eher und gut und weib und kinder, was als der Hussen[6].

2. am ersten über der Zeile. 4. der der waren. 5. geschaht. regiret. 6. 'auf die — man das' zwischen diesem und dem folgenden Absatz nachgetragen. 7. In der Hdf.: haus beygel. 11. liechmes. 12. Brandenburg über ausgestrich. Bamberg. 14. auf der des floch.

Gut nach Engelthal und Frauenaurach übersiedelten, wird man versucht, den Schlußsatz vorliegender Stelle darauf zu beziehen. Seine Fassung aber und der Umstand, daß strenger gesinnte Nürnbergerinnen bisher auswärtige reformirte Klöster aufsuchten (vgl. die oben angef. Stelle der Chronik bis 1434), sowie daß damals propter reformationem ibidem finiendam dem Kloster auch Güter zugewendet wurden (Chron. Conr. Herdegen ad a. 1470, cf. a. 1428), lassen die Deutung, es sei die fragliche Thatsache als ein Beweggrund für die Inangriffnahme der Reform hingestellt, besonders dann als wahrscheinlicher erscheinen, wenn wir auf eine kurze Klosterchronik Rücksicht nehmen, die in der ersten Hälfte des 16. Jh. abgefaßt, im Ganzen glaubwürdig, aber doch von den Merkmalen veränderter Tradition nicht ganz frei ist. (Vgl. über sie den XXXI. Jahresbericht des hist. Vereins für Mittelfranken S. 6.) Nach ihr wäre es der eigentliche und alleinige Anlaß zur Reform gewesen, daß eine reiche Witwe statt des heimischen das entfernte reformirte Ordenshaus Schönsteinbach aufsuchen wollte. Diese Angabe wird theilweise noch durch die angeführte Stelle in der Chronik Herdegens bestätigt, welcher der besagten Frau durch Verwandtschaft nahe stand.

1. Im Stadtgraben. Vgl. oben S. 17 und Beil. IX. zur Chronik bis 1434 im I. Bde, S. 444—446.

2. Dorf vor dem Spittlerthore, jetzt Vorstadt. Seine Befestigung hat der Rath (bereits im 14. Jahrh.) nicht geduldet. Hist. dipl. Nor. p. 454.

3. Wir werden diesen Garten am Einflusse der Pegnitz in die Stadt zu suchen haben. In den Jahren 1431—1434 finden sich die Kosten für das Auf- und Zusperren 'von dem auffgebrochen tor (später heißt es: 'türlein') bey des Erkels garten' verrechnet. Jahresreg. II, Bl. 481ᵃ. III, Bl. 49ᵇ, 86ᵃ, 125ᵃ.

4. Hans Weigel war (seit 1425) oberster Forstmeister. Nr. 2 der (gleichzeitigen) Aemterbüch. im Nbg. A.

5. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen, III, 2, S. 494.

6. Noch am 29. Jänner hatte der Rath zu Nürnberg ein Schreiben des Markgrafen erhalten, welches aus Bayreuth datirt war. (Briefb. Nr. 8. [XVI.] Bl. 222ᵇ.) Man hatte ihm auf seine Bitte um Kriegshülfe von Seite der Stadt 50 Schützen zugesandt, die jedoch nur 3

[Bl. 43ᵃ] Item die ſtat was zu der zeit nit wol pawet von Spiteltor untz zum Frawentor; do muſten all pauren, pei zwei meilen umb die ſtat, ſchrancken füren, und die von der Loe[1] die waren des mals mein zu verſprechen, und muſten all füren, das man 3fach ſchrancken machte für ein ander, durch des willen, das die maur nit volpracht was, und polberf dor für.

Item am ſambſtag nach liechtmes do pat man den leuten zuſamen 4. Febr. und pat in auf ir aid, das ieder ſein harniſch het und was er geſcheft[2], und das ieder des nachts ſein hunt einſperret, das er kein peilen auf der gaſſen tet. und man ſchreib alle pferd an in der ſtat pos und gut, und pot, zu wem ein feur aus kem zu der zeit, den wolt man gar ſer ſtroffen, und das ieder ſeinem haubtman gefollig wer. das geſchach zu dem Peter Folckmer.

Item man leget unter die 5 auſeren tor an unſer frawen tag zu 2. Febr. liechtmes zu nacht 2 gros daraspuchſen, und unter iedem tor 4 ſchützen und ein erwergen bei in, und auf iedem turen auch einer, der tag und

1. nit wol zu der 3. 2. die muſten. zwei meidlein. 4. machte: mochtet. 10. zu wenn. 13. vnter V tor die auſereren dor.

Tage aus waren, da ſie 'wider umb kerten, als Beirreut verloren wark'. (Jahresreg. II, Bl. 445ᵇ.)

In einer für den Markgrafen entworfenen 'Zeichnus' über den huſſitiſchen Einfall in Franken (an welcher bemerkt iſt, daß ſie 'nit furbracht worden, wan ſie meinem herren nit gewiele') wird gemeldet, Friedrich habe Bayreuth verlaſſen, um mit ſeinem in Hof befehligenden Hauptmann Kaſpar von Waldenfels ſich zu bereden und 'als er zu im reitt in ſolchem ſynn und meynung, das er wider in die ſtat zu den ſeinen reitten wolt, da czwiſchen waren etlich aus dem here fur die ſtat gerantt und ſein reiſſiger zůg hett ſich erhaben und reitt aus der ſtat, und kommen alſo die veind der ſtat ſo nahent, das er darein nicht wider kommen mocht, und alſo komen die veind in die ſtat, dar ynnen bleib ſein gewant, pucher und dinge, die czu ſeim leib gehortten'. (Nürnb. Arch. Ansbacher Kriegsacten. Fasc. 2. Nr. 1.) Die Bürgerſchaft in Bayreuth klagte ihren Rath an, die 'flucht auß der ſtat gemacht' zu haben. Vgl. den Schiedsſpruch des Markgrafen vom 22. Mai 1432 bei Minutoli, Kurf. Friederich I. S. 393.

1. Lohe, Dorf, eine Stunde nördlich von Nürnberg. Hans Tucher, unſeres Chroniſten Vater, hatte nach einander beide Hälften deſſelben, die von den Burggrafen zu Lehen gingen, erworben, und war von Kurfürſt Friederich auch mit der niederen Gerichtsbarkeit daſelbſt beliehen worden. Vgl. Summariſche Deduction v. d. Reichsimmediet. d. Geſchl. d. Tucher, S. 110. 111 (u. Mon. Zoll. VI, 187).

2. Im Jahre 1408 beſchloß der Rath, man ſolle die Oberſten Hauptleute, Vierteilmeiſter und 'Gaſſen-' Hauptleute beſenden 'und auch die hauptleute fürbas ir untertanen und ſie fragen auf ir eyde, wievil ir yeder pantzer hab, und welicher nicht pantzer hat, dem ſol man pantzer ſeczen, der es vermag, und welicher alſo panczer hat oder dem es geſeczt wirdet, der ſol geloben, dieſelben pantzer weder czu verkauffen noch verſeczen und die bey im hie in der ſtat czu haben on geverde' — Offenbar erneuerte man jetzt dieſes Gebot im Angeſichte der nahen Kriegsgefahr. In dem 1405 angelegten 'Harnaſch puch' (Nbg. A. Nr. 784), welches die Liſten der in der angegebenen Weiſe zur Bereithaltung von Pantzern verpflichteten Bürger zunächſt aus jenem Jahre enthält und dem auch Obiges entnommen wurde, ſteht am Ende (Bl. 132ᵃ—136ᵇ) ohne weitere Bemerkung ein wohl in die hier berührte Zeit gehöriges übrigens unvollſtändiges Verzeichniß ähnlicher Art. Im J. 1431

nacht wachet, ie einer muſts tun 2 tag[1], und unter iedes tor [leget man] 1 gros puchſen auf einem wagen.

Item der rat tet ein pot am ſambſtag nach ſant Kungunden tag in der faſten: wer ein gaſt wer, der wein nider auf das pflaſter leget[2], der müſt furbas ungelt geben recht als ein burger; das was vor nit; es wer, was wein es wer. 1. April.

Anno 1430 jar do het man ein kampf hie zu Nurmberg miten am marck, und waren 2 walhen. man het zwifach ſchrancken gemacht: in dem weiten ſchrancken fachten zwen, einer hies Hugo und der ander Petrus; in dem euſſern ſchrancken waren eitel wepner. [Bl. 43b] es was [des] Hugo griswertel der herr von Pern[3], und [des] Petrus griswertel was herr Peter vom Roſlein, der haubtmarſchalck[4] und der Erhart Schurſtab[5], die vier waren luſerer der zweier fechter. ſie fachten von fus auf in harniſch und mit mordax und mit ſchwerten und mit degen. der Hugo lag ob, der Petrus dergab ſich im. der kampf geſchach am montag vor ſant Matheus tag im herbſt zwiſchen 5 oren und 6 oren[6]. auf dem rothaus waren vil wepner. die zwen, die fachten, das waren zwen ritter und waren ſchweger, und ritten dem konig nach wol 4 jar von des kampfs wegen[7]. 18. September.

Item am eritag vor ſant Matheus tag im herbſt do leicht unſer 19. September.

1. ie einer vnţ tunn, vnţ iſt corrigirt. 3. man tet ein pod der rat. 5. recht — burger am Rande. 6. was weins wer. Item der rat — wein es wer: auf Bl. 42b am Anfang des J. 1430. 9. zwen am Rande. 10. In der Hf. folgt auf: wepner wiederholend: in dem andern ſchrancken facht Hugo vnd Petrus. 12. haubtmarſchalck am Rande für durchſtrichenes haubtmanſchafft. 15. geſchlacht. 16. VI aus VII corrig. 19. Math. undeutl. corrig. in h. do lycht. 'vnſer' am Rande für durchſtrich. 'vnnd der'.

ſchrieb man bloß die 'pantzer der newen purger' an (ebenda Bl. 124b, 125, 125b, 129a).

1. In der Stadtrechnung heißt es: 'It. bed. 83 ℔. 11 ß 2 hl das die wache und wart koſt unter den toren, in den zwingern, und vor der ſtat, und auch auff der veſten, do die Huſſen hieumb im land waren'. (Jahresreg. II, 447b.)

2. Am Weinmarkt. Vgl. Nürnb. Polizeiordn. berausg. von Baader S. 242.

3. Vielleicht ein della Scala von Verona, welches Geſchlecht damals in den bayeriſchen Herzogthümern lebte; wahrſcheinlicher jedoch ein ungariſcher Großer, denn im Schenkbuche (Nbg. A. Nr. 490, Bl. 74., wo der Name in dieſen Wochen zweimal begegnet, erſcheint er das zweitemal (her Steffan von Pern) zwiſchen denen der ungariſchen Herren, welche ſich zahlreich in Sigmund's Begleitung befanden.

4. Lorenz von Haidenreichsturn. Neben ihm findet ſich in der Stadtrechnung (Rechnungsb. Nr. 9 i. Nbg. A., Bl. 147 unter: Kungs ſchenck) auch noch ein Untermarſchalk genannt. Vgl. Windeck bei Mencken Sp. 1237.

5. Wohl der jüngere Erhard Schürſtab (vgl. oben S. 12. A. 4). Sein gleichnamiger Vater war ſeit dem 6. Sept. als älterer Bürgermeiſter im Amte (Jahresreg. II, Bl. 178b).

6. d. i. zwiſchen 11 und 12 Uhr Mittags.

7. Vgl. die Chronik bis 1434 (1441), Bd. I, S. 377, und die in einer ſpäteren Chronik erhaltene Nachricht des Augenzeugen Fritz Rützel, wonach der Unterliegende todt blieb: Nachricht. v. d. hiſt. Commiſſ. Jahrg. III. S. 132 u. 133.

Item am suntag vor sant Johanns tag zu sunbenten hub es an zu regen umb vesperzeit, und reget an einander tag und necht untz an sant Johanns tag zu sunbenten umb 11 ur gen nacht, wann es schlug den tag 16 ur[1]. es prachen vil weier ab und ward ein groß wasser; es ging das wasser für all prucken, das man uber kein mecht, dann uber die lang prucken[2]. 21. Jun. 24. Jun.

Item an sant Peter und Paulus tag do was potschaft komen[3], das der konig Sigmunt was kront worden an dem pfingstag umb .... ur auf den tag mit grosser zirheit, [Bl. 44b] zu kaiser. man hett hie bestelt in allen kirchen, das man all glocken leutet zu freud und mit der orgel anhub zu singen Te deum laudamus und mit den pfaffen und münchen in allen kirchen. item er hat vil riter gemacht auf der Tiberprucken vor Rom[4]. 29. Jun. 31. Mai.

Und unser pfeiffer 3 und 1 pusauner gingen auf sant Sebalt kor und pfiffen auf 2 ort zu freuden oben umb den ganck[5]. und zu nachts nach tisch, 1½ ur vor dem jaraus, do macht man ein gros feur auf dem marckt, und die pfeiffer und pusauner pfiffen zu tantz, das alle welt tantzet: knaben, knecht, mait, und erber frawen und gesellen an zal. und zu morgens am eritag fru do gieng man unter die antlas, all orden munch und pfaffen, die von sant Sebalts her besset, und die dort gesetzt; und sungen darnach in ieder kirchen ein mes mit der orgel von dem heiligen geist. 30. Jun.

1434.

Item am suntag vor sant Diling tag must ieder man an der herberg sein und am montag darnach pereit man vil[6]. an sant Diling obent fru 3 ur auf den tag[7] do hub man an zu durnieren, und der helben waren 29. Aug. 30. Aug. 31. Aug.

1. subenten. 2. nech. 3. subenten. 4. XVI undeutlich. vnnd vnnd. 8. kront aus krannck corrig. 11. pfaffen u. minchen. 12. item Erhart vil. 13. pusanen. 14. vmb den sanck. 16. pusaunen. 19. die von sant Sebalts herr besset vnd die dort gesent. 'sungen' nach: orgel. 20. heilig. eritag fru — h. geist am Rande, das vorhergehende 'zu tanntz — zu morgens am' im Texte nachgetragen. 21. Die Jahrzahl fehlt in der Handschrift, so daß der ganze Absatz noch beim J. 1433 steht. 23. preiet. vnl, nicht deutlich.

1. Vom 4—26. Juni. Vgl. zu diesem und dem vorhergehenden Absatze die z. Th. fast gleichlautende Stelle in der Chronik von 1126—1434 (1441), Bd. I, S. 388.

2. Wie schon der Name andeutet, wurde darunter ursprünglich nicht bloß die heutige Karlsbrücke, sondern auch deren Fortsetzung, die Derrersbrücke, verstanden. (Vgl. z. B. Endres Tucher's Baumeisterbuch 251, 4, 15.)

3. Vgl. Bd. I, 449, 3 f., A. 3. u. 4.

4. Vgl. die Chronik von 1126—1434 (1441) Bd. I, S. 387.

5. In der (auch für das Folgende zu vergleichenden) bezüglichen Stelle der Stadtrechnung (Bd. I, S. 449) werden statt der 'pusauner': 'trometer' genannt. — Der von einem 1561 herabgeschlagenen Geländer und den dann ebenfalls zerstörten Fenstergiebeln umkränzte Gang bildete in schöner Weise die Vermittlung zwischen den Umfassungsmauern und dem Dache des Chors.

6. Vgl. die Chronik bis 1434 (1441) Bd. I, 394, 6.

7. d. i. gegen 9 Uhr Vormittag.

352. man schlug ir jar vil, voraus ein, der hies der Pitrich, ein purger[1]. von Munchen schlug man 2. ich sach den turnir im harnisch auf der prucken am Riter am marck[2]. man dantzet 3 necht; man het das rothaus weiter gemacht und 3 fenster ausprochen, das man dantzet ob der scherla- den[3]. man stach nach den durnir an sant [Bl. 45a] Diling obent ir gar vil. an sant Diling obent dantzet man untz in die 7 stund in die nacht und sach zu, das man 4 denck hin gab mein fraw margraffin und hertzog Hensin[4], wan der hoff der margraffin diner einem was, der hies der Chamer. den ersten danck gab man dem graffen von Katzemelpogen, ein turnenhoff zu halten 14 tag vor fasnacht; den 2. danck gab man eim von Rechperg 14 [tag] vor sant Mertens tag gen Esling; den 3. danck gab man eim Frauemberger gen Regenspurg auf sant Katarina tag; den 4. danck gab man margraffen Albrecht dem jungen, wann er gar wol gestochen het, was nit riter[5], auf hern fasnacht gen der Neuenstat[6].

2. ich sag. 3. gemach. 7. 'denck' und die folgenden 'danck', später fälschlich in 'dentz' und 'dantz' corrigirt. 8. eins was. 9. den gr. 10. der. ein. Rechtperg. 13. ein junger. 'gar' aus: jar corrig. 14. hern mit hellerer Tinte durchstrichen.

1. 'Jacob Pütrich' im gleichzeit. Schenkbuch (Rbg. A. Nr. 490) Bl. 113a. Die Pütriche waren eines der ältesten und angesehensten Bürgergeschlechter von München (vgl. v. Krenner in den Abhandl. d. bayer. Akademie d. Wiss. 1813. S. 58, 59), daher das folgende: 'von Munchen' ohne Zweifel zugleich auch hieher bezogen werden muß.

2. Die 'prucken' ist wohl nicht die nahegelegene Fleischbrücke, sondern ein Theil des 'gestüls — an des Rieters hauß' — siehe die unten mitgetheilte Stelle der Stadtrechnung. Ueber das erwähnte an der Südseite des Marktes gelegene Haus vgl. Bd. I, S. 377, A. 3 u. den dort ang. Aufsatz Waldau's, B. Beitr. III, 267.

3. Die Läden der Tuchscherer befanden sich an der Südseite des Rathhauses; nach ihnen trug das heutige Rathhausgäßchen den Namen Scherergasse. Vgl. die Angaben der Stadtrechnung A. 6 und Lochner, Die Scherergasse in Nürnb., im Anz. f. Kunde d. deut. Vorz. 1859. S. 370 ff.

4. Die Gemahlin des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt.

5. Albrecht (Achilles) war damals 20 Jahre alt.

6. In der Stadtrechnung von 1434 (Jahrsreg. III, Bl. 123b) finden wir folgenden, die Angaben C. Tucher's erläuternden Absatz:

'Turney'.

'It. ded. 79 ℔. 14 ß 4 hl das auff den turney gangen ist, der da hie geschach feria 3a ante Egidij und des Jörg von Ebenheim hauptman was, mit wach undter den torn, bey den schranken, ketten, auff dem rathauß bey dem tantz, auff dem schuchhauß, gwannthauß und anderswo, und das man den wepnern umb wein und prot geben hett, und das sust mit allerley andrer hadrey darauff gangen ist, on schankung, die im schenkpuch verschriben ist, und on das, das die schranken und gestül bey dem turney an des Rieters hauß gekost haben, und on das der gang in der Scherergassen, damit man das rathauß czum tantz erweitert hett, gekost hat. und in demselben turney waren 353 helm, darundter waren 60 ritter.'

Die an (Wein-) Geschenken verausgabte Summe wurde unmittelbar vorher aufgeführt: 'It. ded. 130 ℔. 13 ß 4 hl, das in diser frag zum turney verschenkt ist worden fürsten, herren, rittern, sieten ꝛc. als im schenkpuch verschriben ist'. (Vgl. die Chronik bis 1434 (1441) Bd. I, 395, A. 1.) Dann noch: 'It. ded. 1 ℔. 11 ß 4 hl von den schenkkandeln auß und eyn zetragen zum turney'. Die anderen bei obiger Hauptabrechnung noch ausgeschlossenen Ausgabeposten finden sich weiter nicht ausdrücklich eingetragen.

1437.

Item umb ſant Walpurgen tag do was ein teurung mit dem korn, das man ein ſumer korns nit kunt finden umb 4 gulden; ich het das mein verkauft umb 15 ß., an 10 ſumer, die gab ich 1 ſumer umb 19 ß.[1]. 1. Mai.

Item am montag vor pfingſten do kauft ein man 2 ſumer korns umb 12 gulden par[2], und die ſtat gab es dem ſtatvolck 1 ſumer umb 24 ß. vom poden[3]. darnach ward es geſetz von der ſtat, das niemant 1 ſumer korns hoher dorft geben dan umb 26 ß. untz auf ſant Margareten tag[4]. 1 ſumer habern galt 19 ß. und 18 vor Jacobi. 13. Mai. 13. Jul. 25. Jul.

Item es was ein groſſer ſterb hie und hub an einziechen vor ſant Feits tag und wert bis untz auf Lucie. [Bl. 45b] und es ſtarb uberal umb Nurmberg in allen dorfen und auch in ſtetten; man furt leut tot von Sultzpach und von Rotenpurg, von Regenſpurg. ich und meine junge kint plieben hie. es waren erber leut und arm leut, maide und knecht und junge kint geflohen, das man ſchetzet bei 9000 menſchen. es waren oft kain 12 oder 14 im rat[5], iederman was weck. man grub mer dan 25 gruben. [die leute] triakes in die naſen ſtrichen für die peſtilentz. 15. Jun. 13. Dec.

Item es ſturben leut, die acht tag, 10 tag, 13 tag, 17 tag, 19 tag ſchwer prachen. arm leut ſprachen: ſolt ich neur leben ich het genug; wann es ſtarb in einer groſſen teurung. zu der Lo ſturben im dorf 100 und 10 menſchen. wan hie und uberal ſturben umb Nurmberg gar ſeer kint. mein ſun Pertolt was zu Regenſpurg und der Endres zu Vennedig[6].

5. kons. 9. Am Ende dieſes und über dem Anfange des folgenden Abſatzes ſteht abermals die Jahrzahl 1437. 10. ein zing. 11. Feitzt. 14. vnd made vnd knecht junge k. 15. off. 17. nach peſtilentz noch einmal: ſtrichen. 19. tag denk prechen ſchwur. 20. ſtrab. 22. den Endres.

1. Ueberall ſind hier Pfund alt gemeint. Ueber den damaligen Werth des Guldens (in neuen Pfund) vgl. die Tabelle auf S. 254 des I. Bandes, über die Kornpreiſe ebda S. 256 u. 398. Von Stadt wegen war das Summer Korn nur zu Oſtern noch um 18 Pfd. alt verkauft worden, ſo daß die von Endres Tucher angeſetzten Preiſe auffallend billig erſcheinen.

2. Das Summer zu 6 fl. entſpricht dem in der Chron. bis 1441 (Bd. I, 398, 6) für dieſe Zeit namhaft gemachten Preiſe von 28—30 Pfd. alt.

3. d. i. aus den ſtädtiſchen Kornhäuſern.

4. Vgl. die Chronik bis 1441, Bd. I, 398, 12 u. A. 4 dazu, über die Vorkehrungen des Raths im Allgemeinen Beil. XII. zur angef. Chronik.

5. Der vollzählige (kleinere) Rath beſtand aus 42 Perſonen.

6. Endres, der ſpätere Baumeiſter, war am 5. April 1423, Berthold am 30. Oktober 1424 geboren (Tucher'ſches Geſchlechtsb.).

Item der rat pot, das man kein grub lenger offen lis dan an 3 tag von pos geſtancks wegen. man meint, das denoch in dem ſterben alt und jung tot ſein pei 13000 menſchen[1].

1. 'an' vor 'dan' von gleicher Hd. eingeſchaltet.

1. Die außerordentliche Höhe dieſer (allerdings, wie es ſcheint, auch die in der nähern Umgebung der Stadt Geſtorbenen miteinbegreifenden) Zahl mag auf den erſten Blick immerhin Bedenken erregen; gleichwohl darf ſie kaum mehr, wie eben jede auf bloß arbiträrer Schätzung beruhende Zahl, angezweifelt werden. Der ganze Bericht trägt ſonſt den Charakter vollkommener Glaubhaftigkeit, und wie (ſelbſt im Mittelalter unerhört) verheerend die Seuche aufgetreten, erhellt ſchon aus der gewiß ganz zuverläſſigen Angabe unſeres Autors, daß in dem (ihm zugehörigen — vgl. oben S. 20, A. 1) Dorfe Lohe allein 110 Menſchen geſtorben ſeien; außerdem ſtimmt der Bericht eines anderen von Tucher völlig unabhängigen Zeitgenoſſen, des Mönchs Konrad Herdegen, welcher die Zahl der Todten in der Stadt auf 10000 ſchätzt, und eine in ſpäteren Chroniken erhaltene genauere Specification der Verſtorbenen (vgl. Nachricht. z. Geſch. d. Stadt Nürnb. [1785] I, 521) mit den Mittheilungen des Memorials ſo ziemlich überein. — Nehmen wir nun hinzu, daß oben die Zahl der Geſtorbenen auf 9000 angegeben worden, ſo werden wir unwillkürlich zu der Frage nach der Höhe von Nürnberg's damaliger Einwohnerzahl veranlaßt. Zur Beantwortung derſelben gebricht es aber an directen authentiſchen Nachrichten, da die einzige in ihren Reſultaten bekannte Zählung aus dem Mittelalter (dem in dieſem Bande unten folgenden Bericht über den Markgrafenkrieg beigegeben), zu ungenau im Einzelnen erſcheint und an zu großen Unwahrſcheinlichkeiten leidet, um auf völlige Glaubwürdigkeit Anſpruch machen zu können. Zu indirecten Schlüſſen können uns mehrere Daten führen. Darunter ſcheinen mir jene am gewichtigſten zu ſein, wodurch wir die Anzahl der Gewerbtreibenden bei einigen für den Bevölkerungsſtand maßgebenden Gewerben kennen lernen. Im J. 1363 waren 75, im J. 1370: 63 Bäckermeiſter, im J. 1363: 71 und 1370: 63 Fleiſchhauermeiſter in der Stadt (gleichzeitige in den genannten Jahren angelegte Handwerkerliſten in Nr. 232 u. 234 d. Nbg. A.), Zahlen, die von dem heutigen Beſtande dieſer Gewerbe kaum erreicht werden (die Zahlen ſind beinahe gleich, heute aber die Vorſtädte mit eingerechnet). Sonſt möchte ich noch hervorheben, was wir über die Stärke der waffenfähigen Mannſchaft in der Stadt wiſſen: Ulman Stromer (Bd. I, S. 41) giebt das Stadtheer beim Auszuge nach Hilpoltſtein im J. 1388 mit Hinzurechnung einer nicht ſehr beträchtlichen Zahl von Söldnern auf 8000 M. an; Konrad Celtes (am gleich anzuführenden O. cap. XIII.) ſagt, man habe (um d. J. 1500) im Nothfalle 10000 Bürger bewaffnen können. Wir werden ſo, freilich nur im Allgemeinen, annehmen dürfen, daß der damalige Bevölkerungsſtand ungefähr dem heutigen gleichgekommen ſei, was auch wieder der aus den Conſumtionsverhältniſſen hergeleiteten Annahme von Konrad Celtes (de situ, instit. et moribus Norimb. cap. XVI.) entſpricht, wonach Nürnberg am Schluſſe des 15. Jahrh. von 52000 Menſchen bevölkert war. Die Gründe, aus denen Lochner in der Schrift: Die Einwohnerzahl der ehemaligen Reichsſtadt Nürnberg (Nbg. 1857) S. 12, 13 die letztere Zahl angezweifelt hat, ſcheinen mir völlig unzulänglich, wie denn die genannte Schrift überhaupt zur Förderung der bezüglichen Frage wenig austrägt, da ihre Vorausſetzungen faſt nur auf ſecundären Quellen beruhen.

Wir laſſen noch drei Stellen aus den Stadtrechnungen folgen, welche auf die große Seuche, von der unſer Autor berichtet, Bezug haben: 'It. ded. 1 ℔. 15 ß einem poten gen Landßhut nach meiſter Peter arczt'. (Ende Septbr. 1437.) 'It. ded. 13 ℔. 18 ß 4 hlr potenlons im ſterben und das es allenthalben (koſtet?) als man nach unſern freunden und ratgeſellen ſchicket herheym zu komen'. (Anfang Jänner 1438.) 'It. ded. 22 ℔. 4 ß haller, daz die peſſrung der nachtwach im ſterben von ſamßtag vor Galli unz auff den ſamßtag vor unſer lieben frawentag vor liechtmeß gekoſt hat'. (Anf. Febr. 1438.) [Jahresreg. III, Bl. 246b, 250.]

Item ich was nie kein nacht aus, dan zu Regenspurg 2 necht, [zu] Fag[1] 8 tag.

1438.

Item am oberst tag zu nacht do begieng man kaiser Sigmunt zu 6. Jan.
5 dem Newen spital mit der vigil und zu morgens am eritag mit einer her- 7. Jan.
lichen selmess, und der abt von Münchawrack[2] sang [die] erst, abt von Castel[3] die ander, abt von Halsprun die drit, abt von Egidi die tagmess, und man [Bl. 46a] setzt das sper und sant Anna arm und das heilig kreutz[4] auf den altar vor dem kor, und waren wol pei 100 pfaffen pei der vigil und 4
10 ebt, und man het in der kirchen hinten ein schwartz grab aufgemacht, do prunen auf mer dan 400 wechsen kirtzlein, und unten was ein schon grab pereit mit gulden tuchen, do lag auf kaiser Carls kron, sein apfel, und ein gulden und silberin zepter, sein schwert und kaiser Carls stoll[5]. es was gar ein groß opfer und mes genug: man het 100 mes bestelt[6].

15 Item am suntag nach dem oberst do kam margraff von Meichsen 12. Jan.
und herr von Ploben und heten ein tag mit einander hie, und der pischoff von Pabenperg, margraff von Prandenburg und [seine] sun[7].

1. item was nie kein nacht aus mich dan zu R. 2 necht fag 8 tag. 5. Nach: 'spital' noch einmal: zu nacht. morges. 6. Michareck. 7. abt san Halsp. trit. 8. da heilig. 9. und waren wol: vnd marie wol. 10. vnd im ebt. ein grab ein schwartz. 11. bechsen. 13. ein gulden zepter vnd silberin. 'was' undeutlich corrig. 17. von Pramberg.

1. Ohne Zweifel Fach oder Vach, Kirchdorf unweit der Regnitz, 2 Stunden nordöstlich von Nürnberg. In dem Saalbuche von Hans Tucher, dem Sohne unseres Chronisten, (Pergamenthdschr. d. 15. Jh. 4°. im Frh. v. Tucher'schen Archiv) werden mehrere Güter zu Vach aufgeführt, die selber 'von den von Rynhoffen' zu Lehen trug.

2. Wir verbessern die sinnlose Lesung der Handschrift, da es nach den Beil. IV. mitgetheilten amtlichen Aufzeichnungen außer allem Zweifel steht, daß Münchaurach (ehem. Benediktinerabtei an der Aurach) gemeint ist.

3. Die bekannte ehem. Benediktinerabtei zwischen Amberg und Neumarkt.

4. Stücke von den Reichsheiligthümern; vgl. oben S. 12.

5. Vgl. oben S. 13, 1—[illegible] und v. Murr, Journal, [illegible]

6. Vgl. über diese Todtenfeier Beil. IV, und die Chronik bis 1441, Bd. I, S. 400.

7. 'sun' ist nach folgender Stelle des gleichzeitigen Schenkbuchs (Nbg. A. Nr. 490, Bl. 135a) als Plural zu fassen: 'Iterum (propinav.) marggraff Fridrich von Bandenburg (sic) seniori et junioribus 44 quart (vini), facit 7 ℔. 6 ß 8 haller'. — Kurfürst Friederich (der Sanftmüthige) von Sachsen befand sich wegen des Burggrafthums Meißen in Streit mit Heinrich Reuß von Plauen. Zum Austrag desselben wurde beiden Theilen schon einmal, im Herbste 1437, vom Kaiser ein Tag nach Nürnberg gesetzt, der auch in der That zu Stande gekommen war (Jahres[illegible] III, Bl. 245b. 246a; vgl. Limmer, [illegible]), aber zu [illegible]

Item do man zalt 1438 do wart der hertzog Albrecht von Osterreich erkorn zu Franckfurt zu romischen konig am eritag vor unser frawen tag kündung in der fasten, zwischen 2 ur und 3 ur auf den tag[1]. 18. März.

Item an unser frawen kündung abent in der fasten do sung [man] in ieder kirchen ein schon mes zu lob got und dem newen konig. 24. März.

1439.

Item man begieng konig Albrecht von Osterreich zu dem newen spital an unser frawen tag als sie in den tempel geopfert wart, und der pischoff von Regenspurg sang die tagmes dem konig, und [es was] ein schen grab mit vil lichten die prunen[2]. 21. Nov.

Item am oberst obent[3] do pran die new mül ab und kunt [sie] niemant erretten. es warn dopei uber 4000 menschen, wan die Pegnitz was uber froren und doch nit gar, das die leut nit nein dorften. man meinet, das verprunen wer pesser dann 3000 gulden wert, wan 1 sumer korns des mals galt 27 ß. und 26 ß., das so vil melbs und korns in der mül was, wann ich selber darpei was. man pauet dran mer dan 3 viertel jar; und 5. Jan. (1439.)

1. fonn O. 3. in der fasten kündung. 4. fr. ab. in der fasten kundung. 5. den newem. Item am suntag nach dem oberst — dem newen konig: in der Hdschr. nach den Stellen zum J. 1439, aber mit der richtigen Aufschrift: 1438. 8. tenpel. 12. iiii M undeutlich. 15. im der. 16. tran.

Nürnberger Rechtstag berichtet die Stadtrechnung (Anfang Februar 1438) folgendermaßen: 'It. ded. 52 ß. 4 ß 8 hlr, als der hertzog von Sahsen und der herre von Plawen zum andern mal mit einander hie rechten vor unserm herren marggrafen, umb franckenwein, prot, obß, den herren auff dem rathawß, den hütern unter den toren, den wachtern an den stegen und teten, an der weinruffer schenckwein; und der tag weret 3 tag'. (Jahresreg. III, Bl. 250b.) Die endliche Entscheidung in der Sache erfolgte indeß erst 1439 (vgl. Kimmer a. a. O. S. 746).

1. 9 bis 10 Uhr Vormittag unserer Zeitrechnung. — Durch einen Boten des Pfalzgrafen Otto (von Mosbach) erhielt der Nürnberger Rath die erste Kunde von Albrechts Wahl. (Jahresreg. III, Bl. 251b; der Bote empfieng '10 guldein in [illegible] notenbrot'.)

2. die Chronik bis 1441, Bd. I,

3. Daß sich dieser Brand an dem genannten Tage des Jahres 1438 ereignete, beweist folgende Stelle der Stadtrechnung von 1437/8: 'It. ded. 19 ß. 17 ß 2 hlr von der prunst wegen, die do geschah an der newen mül vigilia epiphanie'. (Jahresreg. III, 250a.) — Die beiden „neuen Mühlen" an der Pegnitz vgl. Bd. I, S. 400, A. 4) wurden 1430 vom Rathe erbaut, und die Berechtigung dazu, welche von Seite der Deutschordenscommende bestritten wurde, von K. Sigmund in einer eigenen Urkunde d. d. Nürnberg, 23. April 1431 ihm zugesprochen. Der Streit mit dem Orden wurde durch einen Vertrag vom 15. Nov. 1431 geschlichtet.) Müllner in seinen Annalen (Bd. II, S. 972, Orgnlmsc. auf d. Nbg. A.) nach den bezüglichen Urkunden. Vgl. Reg. boica vol. XIII (IX), p. 206.

hub an zu prinen vor 3 oren in die nacht und pran ab, do es 5 ur was do was es als verprunen.

1440.

[Bl. 46b] Item die churfursten weleten den romischen konig zu Franckfurt, der haist hertzog Friderich von Osterreich, an unser frawen tag liechtmes 2. Febr. umb .... ur auf den tag.

1. prinen corrig. st. pawen. vnnb pran. 'V ur' über ausgestrich. 'vor'. 5. Ost von frawen tag.

Beilagen

zu Endres Tucher.

I. Der Feldzug gegen die Hussiten im Herbste 1421. (zu S. 9.)

II. Die Uebertragung der Reichskleinodien und Reichsheiligthümer nach Nürnberg. 1424. (zu S. 12.)

III. Feldzug gegen die Hussiten im J. 1427. (zu S. 15 u. 16.)

IV. Kaiser Sigmund's Todtenfeier in Nürnberg. (zu S. 28.)

I.

Der Feldzug gegen die Hussiten im Herbste 1421.

(Vgl. Memorial S. 9 und Chronik bis 1434 (1441) Bd. I, S. 370.)

Ueber die Theilnahme Nürnbergs an diesem Reichsfeldzuge findet sich in der Stadtrechnung vom Jahre 1421 ein ziemlich ausführlicher Bericht, den wir hier folgen zu lassen um so eher berechtigt sein dürften, als er zum Theil einen erzählenden Charakter an sich trägt.

Ihm fügen wir dann, um den Kreis der zusammengehörigen Schriftstücke gleich völlig zu umschreiben, noch eine Anzahl von Briefen bei, welche der Nürnberger Rath theils an den Hauptmann seines Kriegsvolkes[1], theils an befreundete Städte richtete und die sich uns in den Briefbüchern der Stadt erhalten haben.

Alle diese Aufzeichnungen gewähren uns zuvörderst einen interessanten Einblick in die Art und Weise der Kriegführung, in die Beschaffenheit des Heeres, die Art seiner Verpflegung und die Kosten der ganzen Ausrüstung. Die Rathsschreiben tragen aber außerdem auch wesentlich zur Aufhellung des äußeren Ganges der Ereignisse bei, in Bezug auf welchen unsere gerade bei diesem Feldzuge noch ziemlich lückenhafte Kenntniß manche sehr erwünschte Bereicherung erfährt.

(Nürnb. Arch. Rechnungsbuch Nr. 6. Bl. 37[a]; und Jahresreg. II. Bl. 115[b].)

Der zug gen Beheim auf die Hußen von irs unglauben wegen.

Es ist czu wißen, do man zalt von Cristi geburt viercezehenhundert und in dem einundczweintzigisten jare, daz unser herren die kürfursten czu rat wurden eins zuges gen Beheim von des ungelauben wegen der Hussen; und

21. Der Titel steht am Rande. 24. 'ein' Jahresreg.

1. Leider haben sich dessen Berichte an den Rath im Nürnberger Archive nicht vorgefunden. Wir lernen ihren Inhalt nur aus dem kennen, was der Rath davon in seinen Briefen an Städte oder Fürsten mittheilte.

als sie dann fürsten, herren, steten und auch uns berüfften[1] und an uns sunnen und begerten, darczu hilfflichen und dienstlichen ze sein[2], und als dann unser gnedigister herre der römisch künig Sigmund uns darumb anlangt mit seinem offen brief[3], darczu dienstlich und willig cze sein, wann wir nu got czu lob, unserm herren .. dem künige, unsern herren den kurfürsten czu dienst czu derselben zeit und czuge czu dienst kumen sein und hie außgezogen am freytag nach sant Sebolts tag[4] mit 100 und 15 geraisigen pferden, die wir verfolt 22. Aug. und gespeist haben von dem egenanten tag untz in die achten wochen[5]; darczu haben wir gehabt ein püchsen, die czwen czentner schewßt, stain, pulfer und ander gezewg mit namen 21 geender wegen mitsampt den geenden schützzen, werckléwten, püchsenmeistern, zimmerlewten und andern sachen ꝛc. alles auf der stat solt und kost, daz alles an der summ macht, vor, hinczu, daz sich darczu gepüret, mit dem aufzug, hinczug, gelegers weise und herwiderheim, kostung, solt, bottenlon, derfarung, warnung, und andern notdürfften: alles dinges 3807 ℔. und 10½ ß hllr. an dem allen ist czu wißen, daz daran vorhanden ist: 16 vaß weins, 3 vaz czu Nüremberg, 9 vaß czu Payrréwt und 4 vaß czu Eger, und 10 geraisige pferde; und waz davon gevellet, daz

1. Im selben Rechnungsb. der Stadt von 1421 (Nr. 6 auf d. Nbg. A. Bl. 33b) heißt es früher: 'Item dedimus 3 guld. unsers herren hertzog Ludwigs von der Pfallcz herolten, als er vor dem rat was mit der kurfürsten brief von des zugs wegen auf die Hußen, unum pro 1 ℔. und 4 ß hllr; summa in hallensibus 3 ℔. 12 ß hllr.'

2. Auf Veranlassung der verbündeten rheinischen Kurfürsten wurde am 29. Juni 1421 ein Städtetag zu Mainz gehalten und daselbst über die Hülfeleistung der Städte bei dem bevorstehenden Zuge gegen die Hussiten verhandelt. (Schreiben des Raths zu Nürnberg an die Stadt Schweinfurt vom 13. Juni, an die Stadt Windsheim vom 20. Juni. Briefb. Nr. 5 [XIII], Bl. 141b u. Bl. 143b. — Nürnberg war durch Peter Volckamer vertreten. Rechnb. Nr. 6 auf dem Nbg. A., Bl. 33b.) Es waren auch die Räthe der Kurfürsten zugegen; und noch während der Dauer der Versammlung traf des Königs Kanzler, der Bischof von Passau, nebst einigen Räthen des Pfalzgrafen und Heinrich Peyr zu Mainz ein mit einem Schreiben König Sigmund's, das allem Anschein nach an die Städte des Reichs gerichtet war. (Schreiben des Raths von Nürnberg an die Stadt Schweinfurt vom 8. Juli. Im bezeichneten Briefbuch Bl. 148b.) Schließlich wurden die Städte aufgefordert bis zum 19. Juli sich auf einem Tage zu Boppart vertreten zu lassen, der denn auch wirklich von ihnen beschickt wurde, wie sich aus einem Schreiben des Nürnb. Raths an die Stadt Nördlingen vom 28. Juli und der Nürnb. Stadtrechnung ergiebt. (Angef. Briefb. Bl. 152a. — Rechnungsb. Nr. 6, Bl. 34b. — Auch dabei war Nürnberg durch Peter Volckamer vertreten.) Nur eine allgemeine Notiz über den Tag von Mainz hatte im 17. Jh. Müllner ohne Angabe der Quelle seiner Chronik einverleibt. Aus ihm ist sie in die Hist. diplom. Norimb. 541 übergegangen, deren „Anmerkungen" überhaupt wörtlich den Annalen Müllner's entnommen sind. Aus Müllner selbst kannte sie Palacky, Gesch. von Böhmen III, 2, 243.

3. Vielleicht ist damit das von Aschbach (Gesch. Sigm. III, S. 130, A. 22 u. S. 439) ins J. 1421 versetzte, von Buchner (Gesch. Bayerns VI, 242) ohne nähere Angabe citirte Ausschreiben Sigmund's d. d. Preßburg, Juli 23, gemeint, vielleicht das Anm. 2 erwähnte zu Mainz übergebene Schreiben.

4. Das Reichsaufgebot war auf den 24. August ergangen. Vgl. Eberh. Windeck, bei Menckeu Kap. 89, Sp. 1146; Herm. Korner, ap. Eccard II. 1249 (— profesto S. Bartholomei —).

5. Am 2. Oktober wurde die Belagerung von Saatz aufgehoben, am 5. war man auf dem Rückwege bei Schlackenwerth. Vgl. das S. 42 mitgetheilte Nürnberger Rathsschreiben an Straßburg vom 9. October. Ueber die Rückkehr der Nürnberger vgl. S. 43.

ist czu antwurten in die losungstuben[1]. und des von der burger wegen Peter Volckmeir hauptman ist gewesen. und in demselben her sind gewesen unser herren die kurfürsten mitnamen die bischöff von Colln und Tryer, hertzog Ludwig von der Pfaltz, so het auch unser herre der bischof von Meintz sein antzal volckes dabey[2], der bischoff von Lüttich, der byschoff von Maydburg, der hertzog von Sachsen[3], markgraf Johans von Brandemburg der jung[4], markgraf Fridrich und markgraf Wilhelm von Meichsen[5], auch heten unser herren die byschöff von Bamberg und Wirtzburg ir volck dabey, der hertzog vom Berge, und die hernachgeschriben stete, mitnamen: Cölln, Meintz, Franckfurt, Speyr, Wurmbs, Basel, Hagenaw und ander stet in Ellsaßen, Augspurg, Ulm, Costentz und ander stet in Swaben, Zürch und ander ir eydgnoßen von den steten, Regenspurg, Rotemburg, Windsheim, Nördlingen, Dinckelspühel, Weissemburg ꝛc. und ander grafen, freyen, rittern, knechten, und gemainschaft der stet von allen landen. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Karl Holtzschuher und her Sebolt Pfintzing. Actum feria 5ª in die sancti Galli anno 1421°. 16. Oct.

Gegen Ende des Monats August hatten sich die Kriegsvölker des Hauptheeres allmählich in den fränkischen Gegenden zusammengefunden[6]. Zum eigentlichen Sammelplatz war Eger bestimmt; dorthin haben auch die Nürnberger sich ohne Verzug gewendet. Schon am 26. August richtet der Rath

2. 'und des — gewesen' im Rechngsb. von derselben Hand am Rande. 16. Va fehlt Jahresreg.

1. Der 'Ertrag findet sich unter den Einnahmen desselben Rechnungsjahres 'am 26. Febr. 1422) verrechnet: 'recep. 253 fl. 8 ß und 10 hllr von Peter Volckmeir und Steffan Coler, daz auß den pferden und weynen worden ist, die Peter Volckmeyr vor im het, als die dannech ver handen waren, do er sein rechnung getan het, als er herhaim komen was von dem zuge der Hußen czu Beheim .... über daz, daz man sider außgeben hat' — Rechnb. Nr. 6. Bl. 18a).

2. Gegenüber diesem unzweideutigen Zeugnisse wird die auch von Aschbach III, 134; und Palacky III, 2, 251) aufgenommene Nachricht des Chron. Elwacense (Pertz mon. scrr. X. p. 44. und des Aeneas Sylvius hist. Boh. c. 40.), wonach auch der Erzbischof von Mainz persönlich am Feldzuge Theil genommen hätte, fallen müssen — dies um so mehr, als jene beiden Stellen ganz allgemein gehalten sind ünd auch anderweitige Irrthümer vorbringen.

3. Wahrscheinlich Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg, oder einer seiner Brüder.

4. Der älteste Sohn des Kurfürsten Friederich.

5. Die Markgrafen von Meißen befanden sich nicht beim Hauptheere, sondern brachen schon früher vom Norden her in Böhmen ein. Vgl. Hermann Korner (ap. Eccard col. 1248, 49.

6. In Nürnbergs unmittelbarer Umgebung begegnen wir den Völkern des pfälzischen Kurfürsten: Schenkbuch (Nbg. A. Nr. 489.) 1421, VIII: 'Propin. hertzog Ludwigen von der Pfallntz, als er czu Farnbach lag und auf dem zug gen Beheim was auf die Hußen, 1 lagel passawners, die het 63 maß, facit 9 fl. 9 ß hllr, und darczu schanckt man im 1 lageln welisch weins, die het 64 maß, facit 6 fl. 8 ß hllr. — Propin. iterum dez egenanten hertzogen Ludwigs grefen und herren, die mit im zugen, als sie czu Lauffenboltz (Lauf am Holz an der Pegnitz) und darumb lagen, damit sie die burger erten, 18 vierteil passawners in legelein, facit 5 fl. und 8 ß hllr, und darczu schanckt man in 17 vierteil welisch weins auch in legelein, facit 3 fl. 8 ß 6 hllr, summa umb lageln und strick 1 fl. und 8 ß hllr.'

Geſchlechter Franz Rummel erſcheint als der Ueberbringer einer Geldſendung in dem folgenden Schreiben:

Petern Volkmeir ꝛc.

Lieber Peter, dir haben unſer frewnde Hanns Tucher und Ulrich Gruntherr[1] bey Franczen Rummel nehſt etwievil gelts geſandt, als du nu wol vernommen macht haben; und als du Hannſen Tucher verſchriben haſt umb mer gelts zu Eger zu beſtellen, darumb wellen wir uns gern erfarn, ob man das alſo da finden und beſtellen mug, und darnach unſern fleiſs darczu tun, als ſich gebürt. auch begern wir, daz du dich weder mid noch bottenlon verdrieſſen laſſeſt und uns oft ſchreibeſt, wie ſich die lewffe machen, wan uns des ein notdurft zu wiſſen iſt. datum ſub ſigillo magiſtricivium ſabato ante nativitatis Marie. 6. Sept.

(a. a. O. Bl. 157a.)

Trotz der hier ausgeſprochenen Mahnung mußte, wie es ſcheint, der Rath noch länger auf ein weiteres Schreiben von dem Hauptmanne ſeiner Truppen warten, denn in einem Briefe vom 10. September (a. Brſb. Bl. 157a) wird Peter Volckamer neuerlich und ſehr dringend aufgefordert, bald Nachricht über den Stand der Dinge zu geben. In dieſem Schreiben wird auch ſchon der Fall eines Rückzugs des Heeres in Betracht gezogen:

'Auch hab im ſinn: wenn ſich das her einsmals wider herauß zu land wenten wurd, daz du denn deinen fleiſs tueſt alſvere du macht, daz man ander ſtraſs denn für uns heim züg, des man vor als vaſt auf uns gelegen und für uns hin geczogen iſt'.

Am 11. September ſind die Nachrichten aus dem Heere endlich eingetroffen. Wir kennen den lebhaften und intereſſanten Bericht Volckamer's aus der Mittheilung des Raths an Ulm:

Den von Ulme.

Lieben frewnde, als ir uns verſchriben und von wechſels wegen den ewern in das her zu beſtellen gebetten habt ꝛc das haben wir wol vernomen. nu hetten wir von unſer ſelbs wegen nu langſt gern gelt in ſölicher form bey uns verwechſelt, den unſern in das her zu antworten, ſo haben wir des bey uns nit mugen finden, doch haben wir umb ewern willen unſern fleiſs getan und noch das darnach fragen laſſen, und können des zu diſen zeiten bey uns nit finden noch ervorſchen. da mag ſich ewr frewntſchaft wol nach richten. und als ir uns gebetten habt von der lewff wegen von Beheim herawß ꝛc laſſen wir ewr weisheit wiſſen, daz uns von einem unſerm guten frewnd[2] auf

31. nach: antw. ein ausgeſtrich.: beſtellt. 35. nach vns ein ausgeſtrich.: aber.

1. Die beiden Loſunger von den Geſchlechtern. Allgem. Rechnungsber. v. 27. Febr. 1421 im Jahresreg. II, Bl. 103.

2. Ohne Zweifel eben Peter Volckamer. Vgl. die Var. zu Z. 15 auf der vorigen Seite.

geſtern botſchaft komen iſt; der ſchreibt uns, daz ſich unſer gnedig herren die kurfürſten am ertag vor nativitatis Marie für ein floſs, genant Maſchaw[1], legerten, und unſrer püchſen und zewgs auch darczu begerten, die an der mitwochen darnach auch dafür kemen. alſo rytt unſer gnediger herre .. der pfallntzgraf ſelbs und weiſet die ſtat, dahin man unſer püchſen legen ſölt, das were dem floſs vaſt nahent gegen dem turn und tor, und do fertiget man all ſache, und darnach des morgens frw lüd man die puchſen und wölt arbeyten. do ſie das auf dem floſs ſehen, do ruften ſie zuſtund umb frid, alſo gryff man zu teydingen, daz ſie ſich geben, der hawbtman auf dem floſs und 8 mit im beliben bey leben und ſeyn der fürſten gefangen, die andern wurden yemerlich zu tod geſlagen und verprant, der weren an einem ſail 84. ein pfaff und drey fund man darnach im haws, die wurff man uber die mawr awß und wurden auch verprant. item das fuſſvolk, daz da außlawft, was niht dewtſch kan oder einem Beheim gleich iſt, das werde gefangen, zu tod geſlagen und verprant, wan das volk well ſich niht wol maiſtern laſſen, wan das her ſey groß und mechtig; und auf den vergangen ſamſtag wölt man zu rat werden, für welche ſtat oder floſs man fürbas ziehen wölt. denn wo wir ewrer erſamkeit lieb oder dienſt ꝛc datum ut ſupra (d. i.: feria 6ª ante exaltacionis ſancte crucis). 2. Sept. 3. Sept. 6. Sept. 12. Sept.

(a. Briefb. Bl. 158.)

Von einem weitern am 15. September in Nürnberg angelangten Schreiben des Peter Volckamer erhalten wir durch eine von dieſem Tage datirte Zuſchrift des Raths an den Kurfürſten Friedrich von Brandenburg[2] Kunde, wie man denn gleichzeitig an den Hauptmann der Truppen ſelbſt ein Antwortſchreiben (a. a. O. Bl. 159ª) ergehen ließ, worin der im Briefe vom 10. September ausgeſprochene Wunſch in Betreff des Rückzugs des Heeres für den Fall wiederholt wird, daß jenes Schreiben ihm nicht zugekommen wäre. Ein Begehren nach Pulver ſolle er, heißt es weiter, beſtens abzuſchlagen wiſſen, da ſie deſſen ſelbſt bedürften. Nach Eger hätten ſie ihm '6 halb vaß weins' geſchickt: '4 franken und 2 elſeſſer'. Auch forderte man ihn auf, ſich gegen die Klage des Markgrafen Friedrich zu verantworten, wonach das Nürnbergiſche Kriegsvolk demſelben beim Durchzug durch ſein Land den meiſten Schaden zugefügt habe[3].

Am 17. September war der Rath zu Nürnberg im Beſitz von Brie-

2. zwiſchen 'genant' u. 'Maſch.' iſt am Ende der Zeile eine Stelle leer geblieben. 14. 'werde' corrig. ſt.: wordt. 15. Das erſte 'wan' corrig. ſt.: vnd. 17. vnd auf — wölt: ſpäter aber von derſelben Hand eingeſchaltet.

1. Maſchau an der Leska, ſüdlich von Kadan.

2. a. Brfb. Bl. 158ᵇ. Man theilte dem Kurfürſten eine Abſchrift von Volckamer's Berichte mit, die leider im Briefbuche nicht mit eingetragen wurde.

3. Auf eine ähnliche Klage des Pflegers zu Auerbach (in der Oberpfalz) Hans von Egloffſtein wird am 29. Sept. d. J. erwiedert, man wolle die Hauptleute darüber vernehmen, ſobald ſie zurückgekehrt wären. Ang. Brfb. Bl. 162ª.

fen, welche Meldung thaten, 'wie es vor dem Chadan ergangen' (Schreiben des Raths an Ulm von dieſem Tage, ang. Brfb. Bl. 159b), und 'wie es auf dem perg zun Chutten ergangen und beteydingt ſol ſein'[1]. (Schreiben an den Kurfürſten Friedrich vom ſelben Tage, dem aber im Briefb. die mitgeſandte Abſchrift des eingetroffenen Briefes nicht beigeſchrieben iſt, Bl. 159b.)

In dem hier folgenden Briefe an Augsburg wird dann der Gang der letzten Ereigniſſe im Zuſammenhange erzählt, wobei es zunächſt auffällt, daß unſere Berichte ziemlich deutlich die Einnahme von Kadan und Kommotau dem Hauptheere zuſchreiben, während man dieſelbe bisher allgemein dem Meißniſchen Heere beilegte. Vgl. Aſchbach, Geſch. Sigm. III, 134; Palacky, Geſch. v. B. III, 2, 252.

Den von Augspurg.

Lieben frewnde, als ir uns verſchriben und gebetten habt, ewrer weisheit zuverſchreiben, ob wir icht weſten, wo man zu unſerm gnedigiſten herren .., dem römiſchen ꝛc künig am nehſten komen oder in finden möcht ꝛc das haben wir wol vernomen. nu wiſſen wir ewrer fürſichtikeit auf diſe zeit kein eygenſchaft davon zuverſchreiben, denn daz wir lantmansweiſe vernomen haben, daz derſelb unſer gnedigiſter herre .. der römiſch ꝛc kynig bey dreyen wochen zu Ofen oder zu der Plintenburg[2] ſülle geweſen ſein. und als ir uns verſchriben habt von der lewff wegen von Beheim herawß ꝛc, alſo laſſen wir ewr frewntſchaft wiſſen, daz wir vernomen haben, daz von den gnaden gots den Huſſen etliche ſloſs nemlich Ludnicz[3], Maſchaw und die ſtat Cadan angewunnen und eingenomen und der Huſſen etwievil verprant ſind; ſo haben auch die Huſſen die ſtat Chomentaw[4] ſelbs außgeprant und ſind davon gewichen; es ſey im her klemm umb prot und wein und iſt im her ein freyer markt berüft worden und daz kein fraw im her ſein und nyemant ſpilen ſülle, und wir wiſſen noch niht anders, denn daz das her zwiſchen dem Cadan und der ſtat Satz lige an der Eger, und man meynt, daz der Huſſen vil zu Satz und dieſe ſtat etwas veſt ſey. ſo ſüllen unſer herren .. die marggrafen von Meichſen auch zu veld ſein mit irem her vor einr ſtat ein meil von Prüx[5], und iſt etwas red, ob die zwey her zuſammen rucken wellen. denn wo wir ewrer erſamkeit lieb oder dienſt ꝛc datum ſabbato vigilia Mathei apoſtoli. 20. Sept.

(ang. Briefb. Bl. 160a.)

23. und — verprant am Rande. 27. 'noch' über der Zeile. ‘ 'dem' über der Zeile.

1. Es waren Verhandlungen innerhalb der huſſitiſchen Parteien, die zu Kuttenberg gepflogen wurden, und (am 1. September zu dem Reſultate führten, daß man dem Großfürſten Alexander Wiwold von Litthauen die böhmiſche Königskrone anzubieten beſchloß. Vgl. Palacky, Geſch. v. Böhm. III, 2, 258.

2. Ungar. Visegrád, eine der bedeutendſten Burgen der ungariſchen Könige, auf hohem und ſteilem Felſen an der Donau unterhalb Gran gelegen.

3. Wohl Luditz an der Schnella.

4. Kommotau.

5. Ohne Zweifel iſt hier Bilin gemeint. Vgl. Palacky a. a. O. III, 2, 252.

Peter Volckamer wird unter gleichem Datum der Empfang seiner Briefe vom 13., 14. und 15. September bestätigt und dabei bemerkt, daß der Rath weitere 2 Wagen Weins, 'nemlich 5 vass, der sind 1½ guter ellsesser, die 3 franken gemeiner speiswein', gekauft habe, die er ihm nach Eger senden werde (a. a. O. Bl. 160b); am 26. September werden ihm zu den schon gesandten 4 neuerdings 4 Wagen Weins versprochen[1], dann wird der Hauptmann belobt, daß er das Begehren der Fürsten nach Pulver in guter Form abzuschlagen gewußt, er möge gelegentlich vorbringen, daß man in Meißen noch Pulver kaufen könne (a. a. O. Bl. 162a). Am Ende dieses und eines folgenden Schreibens vom 6. Oktober (a. a. O. Bl. 163a) erhält Volckamer die Nachricht, daß der Krieg um Nürnberg seinen Fortgang nehme und daß die Fürsten die Belagerung von (Hilpolt-) Stein begonnen haben. Es war die nach einer abermals fehlgeschlagenen Vergleichshandlung neu entbrannte Fehde zwischen Markgraf Friedrich und Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt. (Vgl. Minutoli, Kurf. Friedrich S. 167.)

Ueber den Rückzug des Kreuzheeres erhalten wir durch ein Rathsschreiben an Straßburg genauere Auskunft:

Den von Strasburg.

Lieben frewnde, uns hat diser gegenwertig ewr bott fürbracht, wie er bey 4 meiln wegs enhalben unsrer stat nidergeworffen und im brief und etlich sein hab genomen sey worden, und hat uns darauf gepetten, ob wir icht mer von dem her von Beheim hetten, daz wir das ewrer weisheit verschreiben wölten. also tun wir ewrer fürsichtikeit zu wissen in guter freüntschaft, daz uns auf dise zeit von unserm lieben burger und ratgesellen Petern Volkmer, der unsers zeügs und volks gen Beheim hawbtman ist, brief und botschaft ist komen[2], der uns verschreibt, daz am nehstvergangen pfincztag ein 2 ganzer auspruch desselben bers vor der stat Sacz geschehen ist, und daz unser gnedig herren .. die erczbischof von Trver und von Cöln und unser und etlich ander volk am nehstvergangen sunntag zu nacht des wegs herheim zu zieben bis zum Radiesfurt[3] enhalb Eger komen seyn; so ziehe unser gnediger herre .. der pfallnzgraf die andern strasse für Tachaw herauß heymwarts.

22. von Beh. über der Zeile. 25. gen Beh. über der Zeile. 27. desselben corrig. ß.: des. 30. zum corr. ß.: gen.

1. In dem gleich anzuführenden Schreiben vom 6. Oktober wird Volckamer benachrichtigt, daß an diesem Tage 3 Wägen mit 9 Halbaß Weins an ihn abgegangen seien.

2. Der Brief war am selben Tage 9. Oktober in Nürnberg eingetroffen, wie sich aus einem dieselben Angaben wiederholenden Schreiben an Kurfürst Friedrich vom 10. Oktober a. a. O. Bl. 161b, ergiebt.

3. Radiesfurt an der Eger, unweit Schlackenwerth.

denn wo wir ewrer erſamkeit lieb oder dienſt ꝛc. datum feria 5ª ipſa die ſancti Dioniſij. 9. Oct.

(a. a. O. Bl. 163ᵇ.)

Ganz gleichlautend und vom ſelben Datum iſt ein (a. a. O. Bl. 164ª) folgender Brief an Ulm.

Das Nürnbergiſche Kriegsvolk ſcheint zufolge eines Schreibens an den Hofmeiſter des Biſchofs von Wirzburg 'Raban Hofwart von Kircheim', am 16. Oktober[1] wieder in der Stadt geweſen zu ſein.

1. Raban hatte ſich beklagt, daß, als des Biſchofs 'diener einr im her vor Satz ein pferd verlorn', daſſelbe von einem Nürnbergiſchen Kriegsmanne aufgefangen worden ſei; der Rath antwortete, wie es ſcheint erſt nach Verlauf einiger Zeit ſeit Empfang des Briefes, am 16. Octob.: er habe ſein Begehren vernommen, 'nu was uns desmals niht wiſſend davon, ſo waren auch die unſern awß dem her dennoch niht herheim komen, alſo haben wir ſeid umb ewern willen fleiſſig darnach fragen laſſen, und iſt uns zu wiſſen worden, daz etlich der unſern ein fremd pferd haben', mit dieſen habe man geredet und zur Antwort erhalten, ſie wollten das fremde Pferd, das ihnen zugelaufen ſei, ohne daß ſie gewußt hätten, wem es gehöre, demjenigen gern ausliefern, 'des das pferd ſei', wenn er komme oder 'yemants von ſeinen wegen, der des ware wortzaichen bring und ſage'.. 'alſo mag der vorgenant unſers herren von Wirtzburg diener, des das pferd ſol ſeyn, in kürtz zu uns komen oder ſchiken, ſo wellen wir umb ewern willen gern fürderlich darinn ſeyn als vil uns gebürt'. Angeſ. Briefb. Bl. 165.

II.

Die Uebertragung der Reichskleinodien und Reichsheiligthümer nach Nürnberg im J. 1424.

(Vgl. Memorial S. 12 und Chronik bis 1434 (1441), Bd. I, S. 371.)

Welche Bedeutung man von Seite der Stadt dem von König Sigmund ihr gewährten Ehrenrechte, die Insignien des Reichs innerhalb ihrer Mauern zu bewahren, beilegte, erhellt hinreichend aus den mancherlei dem 15. Jahrh. angehörenden Aufzeichnungen, welche wir über diesen auch in neuerer Zeit vielbehandelten[1] Gegenstand besitzen.

Wir begnügen uns hier, zwei noch ungedruckte Berichte vorzulegen, welche zu den Angaben der vorliegenden und der im I. Bande abgedruckten Chronik aus K. Sigmund's Zeit in näherer Beziehung stehen.

Der erste derselben ist eine kurze Erzählung der Ueberbringung der Kleinode, welche der zweite der beiden vom Nürnberger Rathe zu ihrer Empfangnahme nach Ungarn abgesandten Bürger, Jörg Pfintzing, seiner im J. 1445 beschriebenen Reise nach Palästina, wie zufällig, anreihte. Wir haben sie in der Originalaufzeichnung des Verfassers vorliegen.

Der zweite der Stadtrechnung entnommene Bericht stellt die sehr beträchtlichen Kosten, welche diese Angelegenheit der Stadt verursachte, übersichtlich zusammen und vervollständigt so die schon aus den von Murr mitgetheilten Urkunden bekannten Daten.

(1) Jörg Pfintzings Bericht von der Uebertragung.

(Stadtbiblioth. zu Nürnberg. Schwarz No. 299. Pergament-Handschr. des J. 1445 in duodec. Bl. 58b u. 59a.)

Item ich Jorg Pfinczing zoch mit dem Sigmunt Stromer gen Offen, und der aller durchleüchtigiſter künig Sigmund gab uns das groß heiligtum:

1. Bei weitem am wichtigsten unter der reichhaltigen Literatur über die Reichskleinodien sind für die hier in Betracht kommenden Partien Ch. G. v. Murr's Publicationen: vor Allem das Diplomatarium lipsano-klinodiograph. im XII. Bande des Journals zur Kunstgesch. u. Literatur, dann seine Beschreibung u. Gesch. der Reichskleinodien im XIV., XV. und XVI. Theil derselben Sammlung, womit die betreffenden Abschnitte in den später erschienenen Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Nürnberg (2. Aufl. 1801) zu vergleichen sind.

das ſper und das heylig kreŵcz und ander heiltums vil, das zu dem Neŵen ſpital iſt[1]. das preht wir gen Nüremberg am mitwoch den nechſten tag noch ſant Benedicten tag in der faſten als man zelt tauſent vierhundert und ym 24 iar. und das het mein vater Sebolt Pfinczing[2] der worben und pleib auch in aller der moß da pey dem prieff als in mein vater het aus proht[3] und als der ſtat prieff noch ynnen helt[4]. und auf den ſelben tag feirt yder man und man tet das loch und die türn[5] auff und ließ all gewangen ledig. und man fürt es gen dem Neŵen ſpital und ging all priſterſchaft in Nüremberg mit, und Sigmund Stromer und ich Jörg Pfinczing riten noch dem wagen und die ſyben alt[6] gingen an dem wagen und der rat aller ging nach dem wagen und dar nach all purger und all frawen ꝛc.[7] 22. März.

(2) Daz aufzegeben von des heiligtumbs wegen.

Es iſt zewiſſen, daz am mitwochen vor unſer lieben frawen tag annunciacionis czu latein in der vaſten anno 1424[8] daz wirdig heiligtumb her gen Nüremberg kam und daz unſer aller gnedigiſter herre her Sigmund römiſcher, zu Ungern und zu Beheim ꝛc künige dem rat eingab und empfalch nach lawt und ſag ſeiner künigklichen maieſtat brief darüber gegeben[8]. und darauff iſt gegangen von dem vorgenanten tag bis her, mitnamen: daz Sig- 22. März.

15. all. gned. auf radirter Stelle.

1. Dort wurden die Reichskleinodien ſeit 1424 bis zur Auflöſung des Reichs verwahrt.

2. Vgl. über dieſen angeſehenen Bürger Bd. I, S. 86, 377, 378 u. 380. Er war zur Zeit, von der hier die Rede iſt, einer der 3 oberſten Hauptleute (vgl. oben S. 12, A. 5). Daß er vom Könige die Uebertragung der Reichsheiligthümer ausgewirkt habe, behauptet auch das von ſeinem gleichnamigen Urenkel abgefaßte Geſchlechtsbuch der Pfintzing (Nbg. Stadtbibl. Schwarz. fol. 336; vgl. Bd. I, 377, A. 6). Beſtätigt wird die Angabe durch folgende Stelle der Stadtrechnung (November 1423): 'Es koſtt die fart, die Sebolt Pfintzing tet gen Ofen czu unſerm gnedigiſten herren dem romiſchen kunige Sigmunden, und bey 11 wochen außen was geweſen, von etlicher heimlicher ſache wegen, als die der rat wol waiß, und darczu von Venediger fart wegen, die derſelb unſer herre der römiſch künige verboten het, daz er daz mit im abtrug, 263 fl. und 6½ ß hlr und daz mit botenlon darauf gegangen was'. (Jahresregiſt. II, Bl. 186[b].) Ueber den letzteren Punkt — die Vorſtellungen, welche Pfintzing gegen die von Sigmund anbefohlene Sperre der Straße nach Venedig machen ſollte — verbreitet ſich auch ein Rathsſchreiben im Brſb. Nr. 6. Bl. 42[b]. — Mit Geſandtſchaften — beſonders ſolchen an den königlichen Hof — wurde Sebald Pfintzing, wie ſich aus den Stadtrechnungen ergiebt, ziemlich häufig betraut.

3. Ohne Zweifel iſt hier die Urk. K. Sigmund's d. d. Ofen, 29. Sept. 1423 gemeint, die ſich bei Murr, Journal XII, S. 76 ff. abgedruckt findet.

4. Vielleicht iſt damit auf die zweite von König Sigmund in Betreff der Uebergabe ausgeſtellte Urkunde Bezug genommen: d. d. Ofen, 9. Febr. 1424. Abgedruckt bei Murr, Journal XII, S. 86 ff.

5. Schon im vorangegangenen Jahrhunderte finden wir die Benutzung von (Stadt-) Thürmen zu Gefängniſſen nachgewieſen: Nürnb. Polizeiordnungen (herausg. von J. Baader, Stuttg. 1861) S. 15, vgl. Ulm. Stromer Bd. I, S. 79, 20, S. 273, 7.

6. Die 7 Eltern Herrn. Vgl. oben S. 12, A. 5.

7. Vgl. außer dem Memorial die Beſchreibung des Einzugs nach dem „Heiligthumsbuche" bei Murr, Journal, XII, S. 81, 82.

8. Vgl. oben A. 3 und 4.

mund Stromeir und Görg Pfintzing verczert heten gen Ofen zu unserm gnedigisten herren dem römischen künig Sigmund als er in daz heiligtumb antwurtt, und auch mit den 1000 guld. unger., die sie in die kantzley umb einen brief über daz wirdig heiligtumb geben heten[1]; und daz Peter Volckmeir darnach verczert het an den Rein zu unsern herren den kurfürsten, als man in czu wissen tet, daz dasselbe wirdig heiligtumb herkumen was; und daz die zaigung desselben heiligtumbs gekostet het als man daz am ersten hie zaiget; und daz Paulus Vörchtell und Ulrich Ortlieb darnach auch verczert hetten zu unserm gnedigisten herren dem römischen künige Sigmunden, betbrief von im aufzebringen gen unserm geistlichen vater dem babst[2] und an unser herren die kürfursten[3], und daz sie aber umb einen brief geben heten in die kantzley über daz wirdig heiligtumb[4]; und daz auch sust mit andern botschefften, zerung und allen andern sachen, daz die egenante zeit darauff gegangen was bis auf disen hewtigen tag, 2941 ℳ. und 1½ ß hllr, on die zerung, die her Cunrad Kunhofer yetze zu Rome tut, und daz er von der gnaden und aplaß wegen außgeben wirt, daz in die egenante rechnung nicht begriffen ist, und daz darumb der egenante her Cunrad Kunhofer außen und nicht herhaim kumen was. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Sebolt Pfintzing und her Steffan Coler. actum sabbato in die Mathie apostoli 24. Febr. anno 1425[a].

(Jahresregister II. Bl. 227[a].)

Ueber die ferneren Kosten, welche diese Sache der Stadt bereitete, erfolgte im Herbste des zuletzt genannten Jahres eine zweite Rechnungsablage:

Waz außgeben zu dem wirdigen heiligtum.

Es ist zu wissen, daz aber auf daz wirdig heiligen reichs heiligtumb gegangen ist sider der nechsten rechnung, die von desselben wirdigen heiligtumbs wegen geschach sabbato in die Mathie apostoli in der vasten anno 1425[a], untz auf disen hewtigen tag, des ersten, daz die fart kostt, die her Cunrad Kunhofer tet gen Rom zu unserm geistlichen vater dem babst Martinum, als man in von rats wegen hinein geschickt het[5] und bey drein vierteil jars außen was gewesen, und do er mit demselben unserm geistlichen vater außtrug, daz des heiligen reichs wirdig heiligtum ewiglichen hie bey der stat beleiben solt, und auch etwievil aplaß darczu außbracht und erworben hat, und den unser geist-

25. heiligen auf radirter Stelle.

1. Die Quittung hierüber, von Kaspar Schlick ausgestellt und vom 8. März 1424 datirt, steht bei Murr, Journ. XII, 85.

2. Schreiben Sigmund's an Pabst Martin V. d. d. Ofen, 9. Juni 1424 bei Murr, Journ. XII, S. 101; vgl. ebenda die Notiz aus dem Heiligthumbuche auf S. 98.

3. Von letzteren finden sich keine Bestätigungsbriefe vor.

4. Bestätigungsbrief Sigmund's als König von Böhmen und Kurfürst, d. d. Ofen, 2. Juni 1424 bei Murr a. a. O. S. 98, wobei ebenfalls die dort vorhergehende Notiz zu vergleichen ist.

5. Mit des 'kunigs fürdrungbrief' und einem 'demütigem bettbrief' des Raths. Vgl. die Notiz aus dem Heiligthumbuche bei Murr a. a. O. S. 103 Anm.

licher vater darczu beſtétt und geben het zu dem aplas, der vormals darczu geben was worden[1], mit zerung und erung, die man demſelben Kunhofer getan het, und daz auch die pullen daruber[2] gekoſtet het zu Rom aufzebringen, und daz ſuſt mit bottenlon und andern ſachen darauf gegangen was; und das es koſtet mit der weiſung 14 tag nach dem heiligen karfreitag nächſt vergangen[3], und daz auch drey new umbhéng in drew zeſniten koſten mit allen ſachen zu machen, 1388 fl. und 8½ ß haller. und bey der rechnung iſt geweſen von des rats wegen her Erhart Schürſtab, her Steffan Coler und her Peter Volckmeir. actum feria 4ª ante Simonis et Jude anno 1425°. 24. Octob.

(Jahresregiſter II. Bl. 264ª.)

6. zeſniten corrigirt.

1. Vgl. Palacky, Geſch. v. Böhm. II, 2, 317, und die zwei päpſtlichen Bullen aus den Jahren 1350 und 1354 bei Murr a. a. O. S. 51—57.

2. Sie iſt vom 31. December 1424 datirt und abgedruckt bei Murr a. a. O. S. 103—110.

3. Dieſer Tag war ſchon von Alters zur jährlichen Weiſung der Heiligthümer beſtimmt. Die hier erwähnte war die zweite, welche nach der Uebertragung in Nürnberg ſtattfand. Die erſte, deren im früheren Rechnungsbericht gedacht wird (auf der vorig. Seite Z. 7), geſchah am 5. Mai 1424. Vgl. auch das ſtädtiſche Rundſchreiben vom 7. April 1424 bei Murr a. a. O. S. 91. Nur ein Verſehen iſt es, wenn letzterer im Journal XVI, 384 (vgl. Merkwürd. S. 240), wo er nach Müllner die getroffenen Anordnungen mittheilt, dieſe erſte Weiſung ins J. 1425 verſetzt.

III.

Feldzug gegen die Huſſiten im J. 1427.

(Vgl. S. 15 und 16.)

Ueber den Antheil, welchen Nürnberg an dem mit ſo großem Kraftaufwande ins Werk geſetzten und ſo ſchmählich endenden Feldzuge des Jahres 1427, deſſen Hauptmomente unſer Chroniſt in kurzen, aber durch ihre Genauigkeit und Offenheit beſonders lehrreichen Worten vorführt, nahm, hat ſich in der Stadtrechnung ein ausführlicherer, dem in Beilage I. zum Jahre 1421 gegebenen durchaus ähnlicher Bericht erhalten. Wir theilen denſelben hier mit, einige Rathsſchreiben ihm anreihend, deren Wichtigkeit für die Kenntniß jener gerade durch ihren unglücklichen Verlauf für die weitere Entwicklung der Reichsverfaſſung bedeutſam gewordenen kriegeriſchen Ereigniſſe leicht erhellt.

Städtiſcher Rechnungsbericht.

(Rechnungsb. Nr. 7 im Nürnb. Arch., vom J. 1427. Bl. 46a. Jahresregiſt. II, Bl. 353a.)

Es iſt zu wiſſen, als unſer herren die kürfurſten zu Franckfurt eins gemeynen zugs überein wurden gen Beheim wider die Huſſen in der nechſten vergangen vaſtenmeße[1], auf ſant Peter und ſant Paulus tag umb Eger ze 29. Jun
ſein[2], und als ſie da in das velt komen: der cardinal von Engellant unſers heiligen vater des pabſts legat[3], der von Tryer, Bamberg, Wirtzburg, Augs-

19. vmb corr. ſt. gen.

1. Die kurfürſtlichen Ausſchreiben bei Guden, cod. dipl. IV, 158 und bei Eberh. Windeck (Mencken S. 150. Sp. 1198—1200) ſind vom 27. April und 4. Mai datirt.

2. Die eben angezogenen Ausſchreiben, ſowie der Anſchlag (bei Windeck Sp. 1192) nennen die Gegend um Nürnberg als Hauptſammelplatz. Und wie ſich aus dem unten (Nr. 2) mitgetheilten Schreiben des Nürnberger Raths an den Grafen Johann von Lupfen ergiebt, wandte ſich auch nur ein Theil des Weſtheeres nach Eger.

3. Vgl. über ihn und die Zeit ſeines Abgangs zum Heere die Chronik bis 1434 (1441), Bd. I, 373, 442 f., und das unten unter Nr. 3) mitgetheilte Schreiben.

purg, Speir, bischoffe, und ein bischoff von Frankenreich[1], des von Eystet veld, markgraf Fridrich von Brandemburg, der jung hertzog von Sachsen[2], hertzog Heinrich hertzog Johanns hertzog Ott von Beyern[3], und des von Wirttemberg rêt und diener[4], und die reichstete von Swaben, Regenspurg, Rotemburg, Wynnsheim und Weissemburg; und nach dem auspruch des hers zu dreyen malen manung an uns geschach von den fürsten unsern nachpawren als von widerumb ziehens wegen, Tachaw zu redten[5]; und also hetten wir da hern Wygeleis vom Wolfstein und Seitzen Gewder[6] haubtleüt, mit 68 pferden, unserer diener geraisiger pferd; und 31 pferde und zwen wegen von unsern burgern die auf ir selbs zawm zugen, den man die kostt gab[7]; 24 schutzen auf vier wegen; da furt man mit ein große püchsen, die schoß einen zentner, 6 karren püchsen, 200 und 60 hantpüchsen, 12 tarraßpüchsen, 400 kugeln darczu, vier tunnen pulfers, zweliftawsent pfeil, sechshundert fewrpfeil[8]; so waren der wegen aller die den zewg und alle ander dinck furten 22, die hetten 94 pferd; und auch daz Paulus Vörchtel[9] außgeben hett für die groß mettel püchsen, die man gießen ließ und die in dem velde zebrach, und ein scherm püchsen zemachen, bey 30 wegen zu zefertigen[10];

5. auffspruch Jahresreg. 17. schermpüchsen hat das Jahresreg., schrempuchsen das Rechnungsb. Zwischen dem folgenden 'zefertigen' und 'vnd auch' stand: so was daz der zewg darauff 200 hantpuchsen — was dann durchstrichen ist. Ganz ebenso im Jahresreg.

1. Damit ist ohne Zweifel der im Schreiben an Köln (unten Nr. 3) genannte Bischof von Besançon gemeint. Im Schenkbuche aus diesen Jahren (Nbg. A. 490. Bl. 45a) findet sich bemerkt: 'Propinavimus dem bischoff von Bisuitz auß Frankenreich 12 gk., sum. 1 fl. 10 ß hllr'; ebenda heißt später derselbe: 'bischoff von Posenß' (Bl. 46b).

2. Friederich, der älteste Sohn Kurfürst Friederich des Streitbaren, welcher von Meißen her in Böhmen eindrang. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhm. III, 2, 443.

3. Herzog Heinrich von Bayern-Landshut; Pfalzgraf Johann von Neumarkt und Otto von Mosbach.

4. Wer diese waren, erhellt aus folgender Stelle des Schenkbuches (Nbg. Arch. 490. Bl. 45b): 'Propinavimus hern Jacoben Truchseß von Walpurg und von Wallsee genant, und hern Erharten von Gundelfingen, und graf Hannsen von Werdenberg, und dem von Stadian ritter, dem Weiß von Zollr ritter, dem Ber(tolt) von Rebberg ritter, stathalter des jungen von Wirtemberg 30 gk., summa 3 fl. und 15 ß hllr'.

5. Vgl. die unter Nr. 4 u. 5 mitgetheilten Schreiben vom 8. u. 9. August. Ohne Zweifel ist hier auf die dort erwähnten, zur Rettung Tachau's abgeschickten Verstärkungen Bezug genommen, doch sind sie in der folgenden Aufzählung der ausgesandten Kriegsleute nicht mit inbegriffen, offenbar weil sie den Kriegsschauplatz nicht mehr erreichen konnten. Wie sich aus dem Schreiben an Ulm vom 14. August ergiebt, langte das (gesammte) Nürnbergische Kriegsvolk bereits am 13. August wieder in der Stadt an.

6. Er erscheint in diesem Jahre unter den jüngeren Bürgermeistern (Rechngsb. Nr. 7. Bl. 50).

7. Es werden hier die Söldner und die Bürger, welche die Kosten ihrer Ausrüstung selbst trugen und von Seite der Stadt nur verpflegt wurden, unterschieden.

8. Zahl und Beschaffenheit der hier aufgeführten von der Stadt gestellten Geschütze stimmt nur theilweise zu dem Anschlage bei Datt de pace publ. p. 165, was Droysen's Ansicht, daß jenes Actenstück nur der im Frühling 1427 gemachte Entwurf einer lex castrensis sei, bestätigt. Vgl. Sitzungsber. der k. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1855. S. 156.

9. Paul Vörchtel war vom 16. Juli bis 13. August als älterer Bürgermeister im Amte. Vgl. das Schreiben an Peter Volckamer vom 9. Aug. (Nr. 5).

10. Sie wurden nach dem Zuge so-

[illegible] 7 Aug.

[illegible]

[illegible] 11. Aug.

[illegible] 14. Aug.

[illegible]

das ist laider also, und auf dieselb zeit waren etwievil ritter und knecht und ander fromm leüt in das flos zu Tachaw komen, die haben seid dasselb flosse und sich selb in fenknus laider müssen über geben; und sagt man bey uns, daz sich derselb gefangen etliche seid awßgeteydingt und schaczen haben lassen; so haben die Hussen die andern gefangen hin gefürt. und wissen ewch zu disen zeiten niht eygenschaft von andern treffenlichen meren zu schreiben. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc. datum feria 6ª ante Bartholomei apostoli. 22. Aug.

(a. a. O. Bl. 202ᵇ—203ª.)

Unmittelbar nach Beendigung des unglücklichen Reichsfeldzuges hat sich die Stadt Nürnberg noch einmal dazu verstanden, einzelne Truppentheile sowohl der Stadt Eger als den beiden noch im Felde stehenden Pfalzgrafen Johann und Otto zu Hülfe zu senden. Die letzteren hatten dem Rathe zu wissen gethan, sie meinten sich zu 'untersteen, die erbern herren, ritter und knecht, die in dem flosse zu Tachaw seyn, mit gotshilff — awß dem selben flosse zu bringen' (Schreiben des Raths an Pfalzgraf Otto vom 16. August. a. Brfb. Bl. 201), und hatten seinen Beistand hiezu erbeten. Die in Folge dessen nach Bernau gesandten Kriegsvölker waren über vier Wochen im Felde. Rechnungsbuch Nr. 7 auf d. Nbg. A., Bl. 15ᵇ.) Noch länger (bis Anfang November — ang. Rechngsb. Bl. 51ª, a. Briefb. Bl. 232ᵇ) wurde die Nürnbergische Kriegshülfe von Seite der Stadt Eger in Anspruch genommen, welche sich durch die Streifzüge der Hussiten stets aufs Neue bedroht fühlte. Die Kosten beider Expeditionen wurden besonders verrechnet und sind in dem dieser Beilage vorangestellten Rechnungsbericht nicht mit inbegriffen.

IV.

Kaiser Sigmund's Todtenfeier zu Nürnberg.

(Vgl. Memorial S. 28, und Chronik bis 1441, Bd. I, S. 400.)

Um die Mitte December (1437) war die erste Nachricht von Sigmund's Tode nach Nürnberg gelangt[1]. Der Rath säumte nicht, das wichtige Ereigniß den Nachbarstädten Weißenburg und Windsheim mitzutheilen[2] und trug alsbald Sorge, in würdiger Weise das Gedächtniß des Verstorbenen zu begehen. Wir lassen das Schreiben folgen, welches er in dieser Absicht an die drei in unserer Chronik (neben dem von St. Egidien) genannten benachbarten Aebte richtete:

Hern Ulrichen apt zu Hailsprunn.

Erwirdiger lieber herre, als unser allergnedigister herre herr Sigmund romischer keyser [illegible] und zu Ungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien ꝛc. konig loblicher gedechtnusse kurczlich verschiden ist, dem der almechtig got gnedig sey, haben wir uns furgenommen und meynen seiner keiserlichen maiestat begrebnusse zu dem heiligen geist in dem Newen spital bey uns zu Nuremberg und bey dem wirdigen keyserlichen heiltum daselbst, damit uns sein keiserlich großmechtikeit in seinem leben begnadet und begabet hat, nach unser gewonheit, so wir loblichst mugen, zu begeen auff den nehsten heyligen ober- 6. Jan.
sten tag zu nacht mit gesungner vigilg und am eritag frü darnach mit gesun- 7. Jan.
gen und gelesen selmessen, und pitten ewer erwirdikeit mit fleisse, ir wollet auf [illegible] zeit mit ewrem ornat zu uns herein komen und uns den genanten unsern gnedigisten hern den romischen keiser dem almechtigen got zu lob seiner sele zu trost und dem heiligen reich zu eren helffen begeen und wöllet

[illegible] verständlicher: zu d. n. sp. zum heiligen geist. 22. 'mit e. orn.' später [illegible] 24. dem alm. — eren: die Ordnung dieses Satzes ist im Brfb. [illegible] Verweisungen und eine Einschaltung hergestellt.

[1] [illegible] aus dieser Zeit: [illegible] poten von [illegible] Am Hof herauß schickt, [illegible] keyser tod was'. (Jah[illegible] III, 40 [illegible])

[2] [illegible]: 'It. ded. 16 ß 4 hlr potenlons gen Weissemburg und Winßheim, als man in verkündet, daz der keyser tod was'. (Jahresreg. III, Bl. 219b.) Das Schreiben steht im Brfb. Nr. 13, Bl. 96b.

uns des nicht verſagen noch awſſen pleiben, als wir euch ꝛc., das wollen ꝛc. datum ipſa die et feſto circumciſionis domini. 1. Jan.

Hern Jacoben apt zu Caſtel ſimiliter mutatis mutandis.

Hern Hannſen apt zu Mun(ch)awrach ſimiliter mutatis mutandis.

(Briefb. Nr. 13. [XXI.] Bl. 99b—100a.)

Wie es hier beſtimmt worden, ging die Feier vor ſich. Die Koſten derſelben finden ſich in der Stadtrechnung verzeichnet:

'Item dedim. 97 ℳ. 10 ß 8 hlr, das unſers allergnedigiſten keyſers Sigmund ſeligen opfer geſtanden hat und daz der abbt von Caſtell, abbt von Haylßprunn, abbt von Awrach, abbt zu ſant Egidien, die darczu geruffen und gebetten waren, verczerten, als die czettel, die do ligt bey der amptlewt rechnung, aygentlich awßweiſt'.

Jahresreg. III, Bl. 249b.)

Die üblichen Weingeſchenke an die fremden Aebte ſtehen im (gleichzeitigen) Schenkbuch (Nr. 490 i. Nbg. A.) Bl. 135a:

'It. dem abt von Caſtel 8 quart, fac. 1 ℳ. 6 ß 8 hall.'
'It. dem abt von Aurach 6 quart, fac. 1 ℳ. hall. n.'
'It. dem abt von Halßprün 8 qt., fac. 26 ß 8 hall.'

IV.

Der Zug

nach Lichtenburg (Lichtenberg)

1444.

Einleitung.

Auf dem Wege von Nürnberg nach Leipzig beunruhigten die Herrn von Waldenfels von ihren Burgen Wartenfels[1] und Lichtenburg[2] aus nicht selten die Waarentransporte der Kaufleute. Oft mochten auch schon die Nürnberger von ihnen mit Ueberfall und Raub heimgesucht worden sein, bis endlich, als wieder am Allerseelentage (2. November) 1443 Fritz von Waldenfels mit etlichen Helfern Nürnberger Bürgern „Hab, Gut und Kaufmannschaft" genommen, einige gefangen und Alles nach Wartenfels gebracht, ohne daß er vorher der Stadt seinen Feindsbrief geschickt, — die Reichsstadt beschloß, den Unfug der Ritter nicht länger ungestraft zu dulden. Und es war nicht nur der Groll über den nicht unbedeutenden Schaden, den das Eigenthum ihrer Bürger erlitten (der Rath taxirte ihn auf 1200 Gulden), es war der feindliche Gegensatz zwischen Adel und Bürgerthum, der schon hier recht deutlich hervortritt, der Gegensatz, der dann wenige Jahre später in dem Kriege mit Albrecht Achilles seinen Höhepunkt erreicht hat. Nicht nur um Nürnberg zu kränken, schreibt der Rath an Straßburg, hätten die Waldenfelser den neuen Frevel verübt, sondern gemeinen Reichsstädten zu Mißfallen[3]. — Man traf nun ganz energische Vorbereitungen, um gut gerüstet gegen den Feind auszuziehen. Rotenburg und Windsheim versprachen, ihre Contingente zu den Nürnberger Schaaren stoßen zu lassen, ein Theil des Adels, mehrere der kleinen Städte auf dem „Gebirg" gelobten, den Nürnbergern ihre Schlösser und Thore offen zu halten, Erfurt sollte Pulvertransporte abgehen lassen, Eger Proviant liefern[4]. Aber es fehlte auch nicht an

1. Schloß und Dorf Wartenfels liegen einige Stunden nördlich von Kulmbach.

2. Burg und Städtchen Lichtenberg im Höllenthal unweit des Einflusses der Selbitz in die Saale.

3. Schr. vom 18. Jan. 1444. Briefbuch Nr. 16. Bl. 199.

4. s. Urk. Beil. IV. und Briefbuch Nr. 16. Bl. 193b (Schreiben an Auerbach), 246b (Schreiben an Erfurt u. a.

Versuchen, die Sache auszugleichen. Auf den 16. December hatte Markgraf Johannes von Brandenburg einen Tag nach Kulmbach ausgeschrieben, zu welchem Nürnberg Berthold Nützel und Konrad Paumgartner abordnete. Als diese nun den Waldenfelsern ihr Verfahren vorhielten, behaupteten dieselben zu solchem Vorgehen gezwungen gewesen zu sein. Denn man habe ihnen 450 Gulden, die ihnen zu Nürnberg bezahlt werden sollten, verweigert, außerdem aber hätte ein Bürger der Reichsstadt Heinz im Hoff einen Brief, der ihm von ihrem seligen Vater zu treuen Händen befohlen und „der wohl auf 40,000 Gulden" lautete, vorenthalten; das müsse vor allem andern gut gemacht sein. Darauf ward ihnen geantwortet: es sei allerdings bekannt, daß sie einen Augsburger Jacob Tyerhaubter um eine Summe Geldes „geschatzt" hätten, 'hie bey uns in Hailßprunner hof aufzurichten'; es sei aber in Nürnberg nicht hergebracht, daß Jemand Schatzgeld in der Stadt bezahle; dagegen sei Niemandem verwehrt, redliche Schuld zu fordern; darum seien sie bereit, wegen des bezeichneten Briefes, von dem sie bisher keine Kenntniß hätten, den im Hoff zur Rede zu stellen und Gerechtigkeit walten zu lassen. Da aber die Waldenfelser, ohne daß diese Punkte völlig geregelt wären, nicht weiter verhandeln wollten, ging man von Kulmbach ohne Resultat auseinander[1].

Indeß hatte die Stadt nicht versäumt in wohlgesetzten Briefen ihre Angelegenheit Fürsten und Städten vorzutragen, das Verfahren der Ritter aufzudecken, ihre peinliche Lage darzustellen und eines Theils um Hilfe und Beistand, andern Theils wenigstens um Neutralität zu bitten[2]. Sie haben an Einzelne auch Gesandte abgehen lassen, Dr. Gregor Heimburg und Hans Koler an den Herzog Friedrich von Sachsen. Dieser gab ihnen kurzen Bescheid: er werde handeln, wie es einem Fürsten gezieme[3]. Im Ganzen waren sie doch nicht gar zu schlimm gestellt. Es zeigt dieß der Umstand, daß mehrere der Adeligen, die bei dem Ueberfall betheiligt waren, z. B. Graf Heinrich von Truhendingen, Nickel von Dobeneck, Heinz Götz u. a. sich entschuldigten und jede weitere Gemeinschaft mit den Waldenfelsern abschworen[4]. Am meisten tritt dieß Verhältniß in dem Protokoll zu Tage, das über die Petition des alten Engelhard von Streitberg, seinem Sohne Hans die Theilnahme an jenem Gewaltstreich nachzusehen, geführt wurde[5]. Die Waldenfelser selbst fühlten weder Reue

1. Gleichzeitiger Bericht in dem Faszikel c. VII v. 11 B. 1 des Nbg. Archivs.
2. s. Urk. Beil. Nr. II.
3. Rathsbuch im Nbg. A. Nr. 952. Bl. 130.
4. Brfb. Nr. 16. Bl. 160b, 161b, 175b.
5. s. Urk. Beil. Nr. III.

noch Furcht. Im Gegentheil häuften sie noch neue Schuld auf die frühere. Es ist überliefert, daß Fritz von Waldenfels im Februar 1444 bei Judenbach auf dem Walde[1] in des Herzogs Friedrich von Sachsen Land abermals Nürnberger Bürgern ihre Waaren weggenommen und wälsche Weine, die sie nach Leipzig führen wollten, nach Gräfenthal gebracht habe[2]. Da waren denn freilich Unterhandlungen erfolglos. So zogen am 26. Februar die Nürnberger zu Felde. Wernher von Parsberg[3], Erhard Schürstab, Mathes von Mengersreuth und Niclas Grieß waren die Hauptleute des Zuges. Ihre erste Waffenthat war vom Glücke begünstigt. Das Schloß Wartenfels haben sie mit leichter Mühe genommen. Dann ging es weiter nach Lichtenburg. Jetzt erst wurde es klar, daß der Zug manche Schwierigkeit im Gefolge habe, und namentlich viel Geld koste. Aber der Rath war zu Opfern bereit. Als Erhard Schürstab in diesem Sinne nach Hause berichtete, antwortete man ihm (9. März): 'Getrawt und hoft ir die ding mit gottes hilf mit ern zu erobern, so laßt euch darinne nichts verdrieſſen, wann wir euch mit gelt, leuten und zeug nicht laſſen wollen, ſunder get den dingen geſtrackts nach und kert euch an nymands, es wer dann, das euch darinne etwas, das zu ſwer wer und das wir nicht wiſſen, begegen wurde, das wir dann uf euch ſetzen'[4]. Und bald darauf schreibt ihm Karl Holzschuher: ... 'verſtee, das derſelben meiner herren ernſtliche meynung iſt, das ir den ſachen on underlaß mit gantzem ernſt und fleiß nachgen und euch an nymands kern füllt, ſo lanng unz das man euch, da got vor ſey, mit gewalt auß dem veld ſlahen wolt, das wir doch nicht getrawen'[5]. Und wieder, da er über die großen Kosten klagt, wird ihm der Beſcheid: 'alſo ſol uns keinerley coſt oder zerung, die daruf get, nicht verdrieſſen'[6]. — Unter den Hinderniſſen, mit denen die Nürnberger zu kämpfen hatten, war nicht das geringſte die Furcht vor der Mißgunſt des Markgrafen Johannes von Brandenburg. In einem Briefe vom 10. März ſucht der Rath die Hauptleute darüber zu beruhigen. 'Und als du nemlich dar inne berurſt' — ſchreibt man an Schürſtab —

1. Es liegt nordöſtlich von Sonneberg im Sachſen-Meiningen.

2. Briefb. Nr. 16. Bl. 231b, Rathsſchreiben an Hz. Friederich von Sachſen, d. d. 5. März 1444.

3. Er war am 3. Oktbr. 1441 neuerdings auf 5 Jahre beſtellt worden um 250 Gulden Landswährung, alle Jahre 50 Gulden. Dafür ſoll er der Stadt dienen mit ſeinem Theil des Schloſſes zu Luppurg und zu Adelburg, mit 'ſein ſelbs leip und ſelbachtend wol gerüſter diener und pferde, dorunter ein renner ſey'. Schultheiß wurde er 1442 am 23. Januar. Beſtall. u. Schuld. d. Loſungſtube (Papierhandſchr. sec. XV) Nr. 296 des Nbg. A. Bl. 117a, 118b.

4. Briefb. Nr. 16. Bl. 235a.

5. Schr. v. 11. März a. a. O. Bl. 237b.

6. Schr. v. 26. März a. a. O. Bl. 258b.

genehm, sondern auch der böhmischen Krone löblich, gemeinem Nutzen tröstlich und den Unternehmern 'erlich und bekömlich, und auch gut nachperschaft machend' wäre[1]. Dabei scheint es aber geblieben zu sein. Unter diesen Verhältnissen wurden nun auch die Bundesgenossen der Nürnberger mißmuthig. Der Rath muß am 30. März einen beruhigenden und zur Ausdauer mahnenden Brief an Rotenburg und Windsheim schicken, und bitten, jene möchten 'umb unsern und gemeines nütz und notdurft willen noch ein cleyne zeit ein gütlich mitleyden mit uns haben, den ewern schreiben ... das sie sich nicht verdriessen lassen sunder den unsern als bißher fruntlich beystendig sein süllen'[2]. So viel aber lag dem Rath daran, die Sache zu gutem Ende gefördert zu sehen, daß — indem er den Führern ein Vertrauensvotum zugehen läßt[3] — er ihnen zugleich meldet, er habe neue Mannschaft angeworben und bevollmächtige sie, auch ihrerseits Anwerbungen im größten Maßstabe vorzunehmen[4]. Aber es waren alle Bemühungen vergebens; die Nürnberger mußten den Rückzug antreten. Der Rath, noch immer über das Wohl der Seinen auf das sorgsamste wachend, schickte ihnen am 3. April, als er sie schon im Rückzuge begriffen wußte, noch Verhaltungsbefehle: sie sollen eine starke Nachhut gegen die Waldenfelser bestellen, damit sie von ihnen unbeschädigt bleiben[5]. An eine befreundete Stadt (Dinkelsbühl) schreibt der Rath bald darauf über den Zug und giebt folgende Gründe des Rückzuges an: die großen Rüstungen, die im Werke waren, und die Unmöglichkeit, bei der Entlegenheit des Schlosses in der nöthigen Schnelligkeit ausreichenden Succurs zu schicken[6].

Es sind im Nürnberger Archiv zwei Urkunden erhalten, welche über den Austrag dieses Streites Auskunft geben. Die erste ist von Markgraf Johannes von Brandenburg ausgestellt. Darin ist bestimmt: 1. Alle Betheiligten sollen gute Freunde sein und eine 'versünte, gerichte' Sache soll zwischen allen sein. 2. Alle Gefangenen beiderseits sollen auf eine 'schlechte alte Urphed' ledig sein, alle unbezahlte Schatzung, Atzung ꝛc. soll ab, und die Bürgen ihrer Verpflichtung quitt sein. 3. Die von Waldenfels sollen fünf Jahre lang nach Ausstellung dieses Briefes nicht der Stadt Nürnberg Feinde werden[7]. In der zweiten Urkunde erklärt Markgraf Albrecht, daß nun aller Zwist zwischen Nürnberg und der gesamm-

1. Briefb. Nr. 16. Bl. 251.
2. a. a. O. Bl. 260.
3. Am 27. März. a. a. O. Bl. 259b.
4. Am 30. März. a. a. O. Bl. 261.
5. a. a. O. Bl. 265.
6. Am 7. April. a. Briefb. Bl. 267b.
7. d. d. 'Bayrstorff am mittwoch nach sand Peter und Pauls tag (30. Juni) 1445'. Die Urkunde ist besiegelt von Markgraf Johannes, Hans und Fritz v. Waldenfels und Nürnberg.

ten Waldenfelsischen Familie ausgetragen sei[1]. Das war am 27. December 1454. So lange hatte sich die Streitigkeit hinausgezogen.

Die Relation, welche uns eingehend über den Zug gegen Lichtenburg berichtet, befindet sich in mehreren Handschriften, die den Bericht über den markgräflichen Krieg von 1449—50 enthalten. Die älteste Redaction steht in Nr. 261 des k. Archivs in Nürnberg (Papierhandschr. des 15. Jahrhunderts in Fol., Bl. 87^{b}—89^{b}). Davon sind Abschriften des 15. Jahrhunderts: Cod. 370 Schwarz in der Nürnberger Stadtbibliothek (Bl. 107^{b}—108^{a}), 251 im k. Archiv (Bl. 126—129); des 16. Jahrhunderts: Cod. 259 u. 269 im k. Archiv in Nürnberg. Die Relation ist ohne Zweifel von einem Theilnehmer des Zuges geschrieben, mit einer Anschaulichkeit, die den Augenzeugen deutlich verräth. Möglich, daß Erhard Schürstab selbst der Verfasser ist. Dafür könnte der Umstand sprechen, daß sie sich nur in den der Reihe A des Kriegsberichtes angehörenden Handschriften vorfindet, die alle entweder im Schürstab'schen Haus entstanden, oder von den dort geschriebenen copirt sind. Ueber das Verhältniß und die Reihenfolge der Handschriften muß ich auf die Einleitung Dr. Lexer's zu dem Berichte über den markgräflichen Krieg verweisen.

Freiherr Franz von Soden hat in einer kleinen Schrift: „Die Kriegszüge der Nürnberger nach Lichtenberg und Ungarn. Nürnberg 1857" die Relation in moderner Sprache wiedergegeben. Was er von Zuthaten bringt, ist nur aus den Annalen des Rathsschreibers Müllner wörtlich entnommen.

Bei der vorliegenden Edition haben das Briefbuch 16 (XXIIII), das Rathsbuch von 1441—1461 Nr. 952 im Nürnb. Archiv und ein Fascikel mit Briefen, Concepten, Relationen u. dgl. zur Erläuterung wichtige Beiträge geliefert. In diesem Fascikel (S. VII. L. 44. B. 1. Rot R. Nr. 2) ist eine Papierhandschr. des 15. Jahrh. 4^{0}.[2] enthalten, welche über die Beziehungen, in denen der Adel des sog. Baireuthischen Oberlandes und des Voigtlandes zu der Fehde stand, über die Hilfsmittel, welche den Nürnbergern in der dortigen Gegend zur Verfügung waren u. s. w. interessante Aufklärung giebt. Der Codex hat einen Pergamenteinband,

1. d. d. 'Onolzpach am donrstag, sand Johannes des heiligen evangelisten tag. 1454'. An der Urkunde hängen die Siegel des Markgrafen, dreier Waldenfelser und der Stadt Nürnberg. Dieselbe folgt als Urk. Beilage Nr. V. Beide Originalurkunden auf Pergament sind in der Lade 44, Bund 2 (Rot R. Nr. 3, 4, 5) des Nbg. A.

2. Ohne das Register zählt der Codex 81 mit alter Foliirung versehene Blätter, wovon indeß sehr viele unbeschrieben sind.

auf deſſen Außenſeite: 'Nurembergk' und der folgende Satz ſteht: 'In dem püchlein ſtet verſchriben von der raubereh herr Hanßen und Fritzen von Wallenfels und iren helfern und was gen in gehandelt iſt mit kuntſchaft, ſtrauffen, halten und anderen ſachen ꝛc. und von dem ſchaden, was ſie uns getan haben'. Dann ſteht am erſten Blatte: 'Diß püchlein iſt an gevengt von Perchtolt Volckmeyr, Paulus Grunther, Berchtolt Holtzſchuher, Ulman Hegner, Erhart Schürſtab, den die ſach befolhen iſt von rats wegen von herr Hanſſen und Fritzen von Wallenfels, den ſelben noch zu ſtellen und iren helffern umb ſolche rauberey, die ſie den undern getan haben unbewart, unerlangt, unervordert aller rechten und die ſtat hie nicht anders weſt, den guts mit yn zu ſchicken haben ꝛc. anno ꝛc. 1444 am freitag nach oberſten'. Hierauf folgt ein Regiſter, ſodann die Aufzeichnung, welche als Urk. Beil. IV. abgedruckt iſt.

Den Text des Berichtes über die Waldenfelſiſche Fehde hat Herr Dr. Lexer aus den verſchiedenen Handſchriften hergeſtellt[1].

Nürnberg, im September 1861.

Dr. Friedr. v. Weech.

1. Es kamen hier nur die vor Schürſtab's Kriegsbericht ausführlich beſchriebenen Hſſ. A A^a A^a in Betracht; die Hſ. A liegt dem Texte zu Grunde, der nach den gleichen Grundſätzen wie jener des „Kriegsberichtes" behandelt wurde. Lexer.

Der zug für Lichtenburg.

[Bl. 87b] Item daz iſt zu wißen, daz her Hans und Fritz von Waldenfels die kaufleut gar ſwerlich dernider warfen und gar vil wegen mit kaufmanſchaft aufhaweten und raubten und die unſern fingen und ſchatzten[1]. und dorumb ward ein anſlag gemacht hie, daz man die von Rottenburg und Winsheim ſolt pitten umb ein reiſigen zeug, dann ſie warn zu den zeiten nit bei uns in buntnus[2]. alſo ſanten die uns bei 28 pferden, und ſo pat man hie die purger und kaufleut, daz die auch bei 80 pferden darlihen, und darzu der ſtat erber diener und ſoldner bei 60 pferden. und was der anſlag, daz man daz ſtetlein Lichtenburg vor dem ſloß ſult erſteigen bei nacht und vor dem ſloß bewaren, daz der reiſig zeug und bock, die die Waldenfelſer darinnen ligen hetten, nicht mochten in daz ſloz komen, und ſolch derunder zu werfen, die in dem ſtetlein wern, und als pald wider her haim keren. und man het keinen zeug mit, denn ein wagen mit leitern und ein wagen mit allerlei zu der kuchen, 1 münich von Auguſtinern, 2 koch, 2 trumeter, 1 huffmid, ein artzt und gar gut fürer und wolreitend knecht. und man zoch hie auß am aſchermitwoch untz gen Gref- 26. Febr.
fenberg. do ward Pertolt Volckmer zu rat mit den von Rotenburg und Winsheim, her Wernher von Parsperg, Mathes von Mangersreut[3], Nickel Grieß, und machten einen andern anſlag, daz man den paurn an

3. warf *A*. *A*². *A*³. 4. aufhawet *A*. *A*². undern *A*. 9. die lihen ſye dar zu der ſtat diner und ſoldner *A*³. 11. vock *A*., bock *A*². *A*³., vielleicht volk? 14. und als pald her haim kerten *A*². *A*³. 17. am ſchermitwoch *A*², am mittwoch *A*³. 20. den pawürn *A*².

1. Der Angriff auf Nürnberger Kaufleute, der die unmittelbare Veranlaſſung zu dem Zuge war, geſchah am 2. November 1443 bei Kronach.

2. Ueber das Herbeiziehen der Rotenburger und Windsheimer findet ſich nichts in den Briefbüchern. Vielleicht haben die Verabredungen nur mündlich ſtattgefunden. Eine Gelegenheit dazu kann man vielleicht in dem Erſcheinen eines Rotenburger Rathsherrn in Nürnberg am 18. December ſehen, das allerdings unmittelbar durch Zollangelegenheiten veranlaßt war. Briefb. Nr. 16. Bl. 178.

3. Mathes v. 'Mengeßrewt' wurde um dieſe Zeit ('feria VI^{a} ante Converſ. Pauli anno XLIII°') mit 3 Knechten und 4 'gereyſigen pferden' zum erſten

der Swabach[1] aufpot mit irm harnasch mit sampt irn wegen, daz die zugen noch dem reisigen zeug gen Steynach[2]. so zog der reisig zeug dieselben nacht für Wartenfels und komen bei zweien oren vor tag für Wartenfels[3] und traten ab zu fuß die zwei teil[4] und gingen zu sturm an daz sloß. do warn neur 3 knecht innen, die silen auß über die fels und wir komen ein in daz sloß durch die porten, die wir auf prachen, und wir funden in dem sloß vil faß weins, puchsen und ander zeug zu der wer. und warn haubtleut des rits und anslags her Wernher von Parsperg, Erhart Schürstab, Mathes von Mangersreut, (Bl. 88a) Nicklas Grieß, die warn zu rat und ließen den turn im sloß umbgraben und fellen, der daz sloß ganz verfellet, daz daz sloß nit mer zu pawen tang; und funden etlich tot leut in dem turn. der turn was bei 12 schuchen dick. und darvor ward bestelt herr Friderich von Kinsperg von eim rat, daz der der stat gewartet mit dem sloß zu der Snabelwaid[5], auch mit der stat Steinach mit etlichen pferden; so bestelten die haubtleut Neithart von Wiltstein und 2 sein pruder mit dem sloß zum Nelle[6] und etlichen pferden. und man lag 3 tag still zu Steinach biß man den turn fellet, und verprant bei 18 dörfern, die zu Wartenfels gehorten[7], und man peutet den raub

1. mit irn A^4. 4. zu fußen A^3. A^5. 7. vil sal weins A. A^3. 11. zufellet A^3. 15. Wiltsam A^3.

male in den Dienst der Stadt genommen, zunächst auf 1 Jahr, wofür ihm 50 fl. neu) zukommen sollten. In den folgenden Jahren wurde seine Bestallung mehrmals erneuert. Bestall. d. Losgst. Nr. 296 d. Nbg. A., Bl. 118. — K.

1. Flüßchen, das in der Nähe von Gräfenberg entspringt und bei Erlangen in die Regnitz mündet.

2. Stadt-Steinach, nordöstlich von Culmbach.

3. Wohl von Steinach aus, wo die Reiter das Eintreffen der Bauern abgewartet hatten. K.

4. Nemlich die Reiter von ihren Pferden und die Bauern von ihren Wagen. K.

5. Dorf und Schloß, 1 Stunde von Creussen. — Ritter Friedrich v. Künsberg wird mit seinem Leib und 7 Knechten, darunter ein Knabe sein mag, und 8 reisigen Pferden und mit seinen Schlössern Stadtsteinach und Schnabelwaid auf 3 Jahre als Diener angenommen; dafür erhält er jedes Jahr 400 Gulden Landswährung in 4 Raten an den vier Quatembern. Beschlossen Montag an St. Scholastica Tag (10. Febr.) 1444. Aber schon zu 'goltwasten Lucie' (16. Decemb.) desselben Jahres wird er seines Dienstes ledig gesagt. Bestallungsbuch der Losungsstube Nr. 296 des Nbg. A. Bl. 120b.

6. Ohne Zweifel Naila an der Selbitz, ein paar Stunden oberhalb Lichtenberg. Vgl. folgende S.

7. Jorg von Waldenfels, ein Vetter der beiden Befehdeten, der nach der Einnahme von Wartenfels vom Nürnberger Rathe Entschädigung für den ihm als einem Unbetheiligten zugefügten Schaden verlangte, gab im Verlaufe der darüber angesponnenen Verhandlungen auf einem Zettel, der seinem vom 14. März 1445 aus Berlin datirten Schreiben beilag, die in und um Wartenfels erlittene Beschädigung folgendermaßen an:

'Diß ist der gewalt und schad der mir geschen ist'.

'Item an dem sloß Wartenfelß hab ich mit meinen bruderen eynen drytten teyll, das uns denn gebrochen worden ist'.

'Item im dorff zu Wartenfels, zu Lassen (wohl Losau), zu Reychenbach, zu Aldenrewt und zu Seybotenrewtt haben sie uns 16 guter gebrant und verwüest, etlich arm lüte gemertt und in das ire genohmen (sie), an dem abin-

zu Steinach und man peutet auch vil guts, daz man zu Steinach in der ſtat in dem purggut nam der Waldenfelſer, und abdeckten in daz, und zugen darnach von Steinach untz gein Nelle mit dem zeug und fußvolkwagen, und den nechſten tag darnach für Lichtenburg.

Nota. als man zu dem weir bei Lichtenburg in dem walt kom, do berant der reiſig zeug daz ſloß Lichtenburg. do tet ſich her Hans von Waldenfels auß dem ſtetlein mit ſibenczig zu fußen wol geſchickt und ſcharmützelten mit in, und Ulrich von Augspurg, unſer diener einer, vertrug ſein pferd in dem ſcharmützeln, daz er devon muſt vallen, und ſie gewunnen uns das pferd an. darnach pant der reiſig zeug die pferd vorn im wald an. und machten die haubtleut drei haufen, die do ſolten zu dreien ſeiten zu ſturm gen, als man tet; und ieder hauſe het ſein beſunder haubtleut, und des was haubtman Nickel Grieß bei dem ſloß, herr Wernher von Parsperg mitten am ſtetlein, Erhart Schürſtab vorn am ſtetlein vorn am tor neben dem turn; und ieder het ſein beſunder leitern und erſtigen daz ſtetlein. und alſo ſtießen ſie ſelber, die im ſtetlein warn, daz feur ein die heuſer bei 6 enten, daz von ſtat an auf ging bei 8 enten und niemant in dem ſtetlein bleiben mocht. und ſie luffen in daz ſloß Lichtenburg, daz [Bl. 88b] am ſtetlein leit. alſo legert man ſich darfur; und nam auf den tag niemant ſchaden denn ein man. und alſo wolt man des andern tags her heim ſein zogen: do ſant Bertolt Volckmer die großen Kaltenburgerin und etlich karrenpüchſen mit ſampt unſern püchſen und armproſtſchützen, daz man daz ſloß ſolt belegern. und darumb man nit außkomen was, wann es faſt kalt was und ein großer ſnee lag, ſunder umb Wartenfels eins halben mans tief, und man het weder zelt noch ſchirm und die leut warn übel verſorgt vor froſt. alſo legert man ſich hinter die maur am ſtetlein und legten die großen püchſen für den turn und ſchußen daz ober teil am turn im vorhoff ab, do man faſt von beſchedizt ward. darnach legt man die großen püchſen in die kirchen und prach ein loch hinten hinauß und ſchoß 2 türn am zwinger ab und ein loch in die großen kemnaten. alſo luffen ſie eins nachts herauß über die, die do warn auf der ſchiltwach bei der püchſen, do ſie nit in warnung warn,

2. nam fehlt A^3. 7. Waldfels A. 12. het ſ. beſunder in A am Rande. 14. am ſtetlein fehlt A^2. A^3. 15. het ſ. beſunder fehlt A. 31. eins machtz A^2. eins mals A^3. 32. warung A. warnug A^3.

geſchriben ſchaden hab ich eyn vyerten teyll'.

'Sulchen frefflichen gewaltt ſmaheitt und ſchaden ich achte und rechen awff 2000 güldin riniſch'.

(Orig. im Nbg. A. S. VII, 44, 1.)

Eine (ebenda beſ.) Aufzeichnung, die der Rath hierüber entwerfen ließ, giebt den Schaden, welcher den Brüdern Martin, Jorg, Albrecht und Wilhelm von Waldenfels zugefügt worden, viel geringer an. K.

und ſlugen etlich zu tod von den unſern und verſlugen die püchſen. alſo hett wir meiſter Jan den püchſenmeiſter, der ſchoß wen er wolt, er was auch gar aigenſinig, er wolt auch nit ſchißen bei nacht noch niemant des vergunnen. man het auch oft nit püchſenſtein, die muſt man holen zu Eger; es mangelt auch pulfer, daz muſt man holen zu Erfort[1], auch muſt wir ſpeis holen zu dem Hoff[2], waz man bedorft; nach der ſpeis muſt man altag ſchicken bei 200 zu roſs und zu fuß, die daz beleiten. ſo muſt wir altag ſchicken bei 100 mannen noch holcz dem her in die puden und hütten, ſich des froſts tag und nacht bei dem feur zu enthalten und zu wermen. man muſt auch altag haben großer paum 3 oder 4 zu anſetzen an die Kaltenburgerin, dann ſie die holczer hinter ſich zuſtiß und verrucket ſich al ſchuß. ez was auch ſo kalt, daz niemant an keiner ſchiltwacht bleiben mocht zu roſs noch zu fuß. [Bl. 59a] und was daz volk und etlich haubtleut unluſtig und unwillig und die paurn warn ungehorſam, ſie luſen auch, als man daz ſtetlein anließ mit ſturm, gen holcz und vermochten die haubtleut ſie nit an ſturm zu bringen; ez luffen auch die paurn wegk wider heim bei nacht und bei tag. und man lag darvor die ganczen faſten uncz in die karwochen[3]. do ſchreib Kaſpar Junkher und Paul Ruduſch von Eger den haubtleuten in daz heer, wie ein großer reiſiger zeug von Pehem über walt köm, und man het wol 3 tag prot gepachen, daz wir uns weſten zu richten, daz man uns von dem ſloß wurd ſlahen. auch ſo ſant marggraff Hans[4] ſein reet zu hern Hanſen von Waldenfels al wochen zwir oder 3 ſtund, die beſchauten unſer her und gaben den in daz ſloß alweg zu erkennen, wie ez bei uns im her ein geſtalt het, auch daz etlich haubtleut gar unwillig warn und gar nichts darzu roten noch helfen wolten zu notturft. und dorumb zoch man ab von dem ſloß. und wenn man marggraff Hanſen ret nit wolt günnen gen Lichtenburg in daz ſloß, ſo gaben ſie zu erkennen, daz man uns fürpaz kein ſpeis me zu wolt laßen gen in daz her. man het auch daz her mit ein guten graben verſorgt, an dem daz ertrich gen dem her was geworfen, und etlich ſchranken darob gemacht, auch gute ordnung der haubtleut in dem her und 4 vierteil gemacht, daz altag der halbteil ruwet in dem her und der ander ſpeis und holcz pracht und ſchiltwachten. aber man ward betrogen mit der ſchrift der von Eger und der andern vorgeſchriben ſach, daz man aufprach; und het man neur 1 tag lenger darvor bliben und ein nacht, ſo

5. zu Egfort A^3. 6. ſpieß A. 11. daz ſy holczer A. dann ſye holczer A^2. A^3.

1. Vgl. die Einleitung S. 57, A. 4.
2. Die Stadt Hof an der fränkiſchen Saale.
3. Welche am 5. April begann.
4. Markgraf Johannes von Brandenburg. Vgl. die Einleitung S. 59 f.

wolten die in dem ſloß alſampt geraumpt haben und wer daz ſloß gewunnen worden, daz man worlich vernumen hat von den, die hernach gefangen wurden und im loch daz ſagten, auch ander, die im ſloß warn, edel und erber, öffentlich bekant haben. ez iſt auch zu wißen, daz vil leut erſchoßen und wunt wurden. ez was auch aller umbkreiß feint, niemant freunt, auch mocht kein kleiner zeug vom her und zum her, und vil poten lagen dernider. und am abzihen praut man umb Lichtenburg bei 14 großer dörfern [Bl. 89b] und etlich hemer und teten in beden, hern Hanſen und Friczen[1], großen ſchaden. und wir hetten futrung gnug auß irn dörfern, dieweil wir da lagen[2].

1. geraupt A^3. 9. genung A^2. A^3.

1. Den Waldenfelſiſchen Brüdern.

2. Dem ſchon angeführten Fascikel S. VII. L. 44. B. 1 im Nbg. A. liegt ein Großfolioblatt mit ziemlich roben Planzeichnungen bei, welche ſich auf die Belagerungsarbeiten und Angriffsſtellungen zu Lichtenberg wie bei andern Schlöſſern und Orten beziehen.

Urkundliche Beilagen.

I.

Fritz von Waldenfels mit ſeinen Helfern kündigt der Stadt Nürnberg Feindſchaft an.

16. Novbr. 1443.

(Nbg. A. S. VII, L. 44, B. 1. — Gleichzeitige Copie auf Bl. 1 eines 'Hanns und Fritz v. Waldenfels' überſchriebenen Heftes.)

Fritzen von Waldenfels veindsbrief.

Wißt ir erſamen weiſen burgermeiſter, rat der ſtatt und gantz gemeynde zu Nüremberg, als ich itzunt unter Cranach[1] etlich habe genomen habe und niht anders weiß, dann daz ſollich hab meiner veynd iſt der obern ſtet geweßt, nu hat mir Herman Frieß geſagt, wie ſölliche habe einteyl ewer ſey. auf ſolliche ſein ſag pot ich von ſtund, was ewer hab wer, auß[zu]geben, was der wer, auf ein widerſtellen und mit euch zu tagen ze komen; und auf ſöllichem tag ich euch ewer habe wölt widergeben, was ewer were, daz ir mir das meyn auch gelyt und widergebt. das mich alles niht hat mugen gehelfen und halt mir das mein noch in ewer gewalt und hohmut vor, und verſtee wol, daz ich unſicher vor euch ſein muß. ſult ir wiſſen, daz ich ewer und aller der ewern veynt ſein wil und aller, die euch zu verſprechen ſteen, mit allen meinen helfern und helfershelfern und allen den, die ich auf ewer ſcheden pringen mag, ob ir oder die ewern ſollicher vehd ſchaden nempt, es wer mit nom, mort oder prant, oder wie ſich der machen wirdt, des wolt ich und alle mein helfer und helfershelfer unſer ere erberclich gen euch bewart haben; hett wir mer bewarung bedorft, die wolt wir hiemit auch getan haben. geben am nehſten ſampſtag vor ſandt Elſpeten tag unter meinem inſigel, des wir alle ſein helfer ytzunt gebrauchen.

Fritz von Waldenfels.

15. geleitet?

1. Kronach.

II.

[illegible]

[illegible]

Vorbemerkung.

Hanns der Jud von Nürnberg, als das landbuch, wirtschaft und gewerbe ꝛc. uns und der unsern unser hab, gut und kaufmanschaft nürnberg, hertzogk und marggrafthumb alles zuhaus, auch alles unsers zuhabens und gewinds unterwegen wer eren, uf des heiligen reichs strassen zuhalten genommen, etliche der unsern gefangen, die gebunden, gestrickt und geschlagen, darauch wir sie nötigen durch unser beschedigt erlaubt und gebeten leuten, uns und den unsern solch unser genommen hab gutlich widergeben und die gefangen ledig zu lassen, angesehen das wir nicht unfreundlich noch in meinung zu krieg zu haben, des wir dann desmals, wiewol es doch pillich gewesen were, nicht gemeinet weren, sunder uns bei krieg von Ballenreichs auch der abgesagten uf den 14 tagen ergangen ein ein ungütlich beschedigung zugeschrieben, darumb wir darauch der dem hochgeporn fürsten unserm gnedigen herren marggraven Johannsen zu Brandenburg ꝛc. zu einer gutlichen, unverdrungen verhörung kumen sein, in welcher verhörung wir an sie bede lemptlich gefunnen und gewerbet haben, uns und den unsern solch unser hab, gut und kaufmanschaft, uns in vergangner maß redtlich genumen, widerzugeben und die gefangen ledig zu lassen, als wir auch meinten, das sie in selbs eren, rechtens und aller billichkeit wegen wol pflichtig weren. dargegen sie abtrann lauten liessen, wie zu zeiten ir vater Heintzen Imhof unserm burger als seinem wirt ein brief zu treweshanden bevolhen hett, der in langzit vorgehalten und des sie zu grossen schaden kumen weren: zudem so hetten wir in auch 150 mynner zwaier gulden in unser stat genumen; und hielten in das alles vor mit gewalt, unrecht und in hehemut, und meinten, wir solten in pillich brief und gelt zu irn handen antworten und der ir schecken ablegen ꝛc. uf das wart in als von des berürten briefs wegen geantwort, uns wer solcher brief nicht bevolhen, noch mit unserm rat, geheiß oder wissen hinter Heintzen obgenanten gelegt; deücht sie aber, das es derselb Heintz Imhof anders, dann billich wer, damit gehalten het, so weren wir sein darumb zu eren und recht gentzlich mechtig. denn von der obgnurten sum gulten wegen, die weren, als wir vernomen hetten, von Jacoben Tyrhabter von Augspurg, als sie den gefangen und darumb geschatzt betten in Halsprunner hof[1] bey uns als schatzgelt geantwort; darumb sie wol desmals Cuntzen

17 'mer dann 11' ist ausgestrichen. 36. Es stand zuerst 'Tyrgartner'.

1. Ein Hof in Nürnberg hinter St. Lorenzen, Eigenthum des Klosters Heilsbronn, an dem Platze, auf welchem jetzt das k. Bankgebäude steht. Siehe Nopitsch Wegweiser ꝛc. Nürnberg 1801. S. 60.

von Gich here zu uns gevertigt und begert hetten, demſelben zu gönnen, ſolch ſchatzgelt hie einzunemen und im gleyt darzu zu geben. darzu alßdann geantwort ward, wie unſer ſtat gewonheit und herkumen nicht were, in derſelben unſer ſtat ymants zu gönnen oder zu geſtatten, eynicherley ſchatzgelt zu bezaln oder einzunemen, ſunder die Walldenfelſer möchten ſolch gelt an andern enden wol empfahen und einnemen; aber redlich ſchuld zu vordern, wer bey uns nyemant geweret. wir hoffen auch, das uns ein ſolchs nach unſerm herkumen nymant verunglimpfen mug. zu dem ſo haben uns auch dieſelben Wallenfelſer von beder obgerurter ſtücke wegen vormals mit recht nye erſucht noch angelangt, anders wir wolten ſie darumb on pillich antwort und redlichen außtrag der ſach nicht gelaßen haben. wie aber dem allen ſy, er gebe uns und den unſern das unſre wider, deücht ſie dann, das ſie von derſelben paider ſtuck oder eynicherley andrer ſachen wegen zu uns oder den unſern ſemptlich oder beſundern ichtes zu ſprechen hetten, ſo wolten wir in für uns und unſer commün rechtes pflegen und des von den unſern vörderlich und ungeverlich helfen. ſolchs uns aber nicht furtergen möchte, ſunder ſie haben uns und die unſern darüber mit raub, mord und prand ſidher mer und mer beſchedigt und ubergriffen und teglichen tun aller unverſchulter ſach. und wann wir nu in gantzem getrawen und zuverſicht ſeind, das ewrer erberkeyt ſolch und ander raubrey und übeltat nicht lip, ſunder gantz mißfellig ſein, und uns auch alles guten zu ewer weisheit verhoffen, wolten wir dieſelben tat und raubrey, alſo an uns erſchinen, ewrer erberkeit nicht verhalten, ſunder euch die im beſten zu erkennen geben, mit beſunderm fleiß bitend, ob die ding anders, dann hievor begriffen iſt, für euch pracht würden, des nicht zu glauben, ſunder uns gutlichen darauf zu verantworten, ſunder ſie umb unſern willen daran weiſen, uns und den unſern unſer genomen hab widerzugeben, die gefangen ledig zu laſſen und von ſollicher reubrey, nem, ubergrif und beſchedigung wegen nach verhandlung und gepurlicheit der tat wandel zu tun, auch denſelben Waldenfelſern eynich hilf, beyſtand oder zulegung zu thun, als wir des ewrer erberkeyt ſunderlich wol getrawen, wann wir ſolch raubrey und übeltat, ſo an uns von in erſchinen iſt, umb ſie nye verſchult haben und in auch pillicher ding nye außgangen ſein. datum . . .

Stetten concludendum: und ob die unſeren eniche unſer geſcholen bey euch ankomen und betretten, uns und den unſern rechtens zu denſelben zu helfen, zu gunnen und zu geſtatten, als wir des ewrer freuntſchaft beſunder wol getrawen, und ingeleichen und mereren ſachen mit willen gerne verdienen wöllen. Dat. feria ſecunda poſt invocavit anno ꝛc. 44to.

Diſe nachgeſchriben briefe ſeyn außgangen:

Hertzog Fridrichen von Sachſen.
Hertzog Wilhelm von Sachſen.
Graven Guntheren von Swartzburg, herrn zum Lewtemberg.

13. eynicheley. 16. Nach 'helfen' iſt ausgeſtrichen: 'nach dem und wir an dem heiligen rich loblich begnadet, gefreyet und herkumen wern'. 27. rewbry.

Stathalteren des kunigs von Tennmarckt[1].
Hern Walthern von Hürheim[2] und andern der Pfaltz reten in oberen Beyern.
Statt Eger.
Hern Jacubko[3].
Rewßen von Grëtz.
Hern Heinrichen dem eltern und hern Heinrichen dem jungern, herren zu Plawen.
} Hanns Eberhart nuncius.

Marggrafen Albrechten.
Biſchoff von Wirtzpurg.
Biſchoff von Bamberg.
Beyt und ſtatt zu Coburg.
Hern Conraden marſchalk von Pappenheim, ritter, zu Greventa[4].
Hern Laurein Röder, hauptman zu Salvelt.
Graven Ernſten und Ludwigen von Gleichen.
Graven Heinrichen von Swartzburg.
Statt Ertfürt.
Statt Newnburg.
Biſchoff von Merßpurg.
Graven Volraten und Guntheren zu Manßvelt.
} Ulrich Tyrolt.

Biſchoff zu Newnburg[5].
Statt Leipzick.
Bernharten von Kochperg, hofmeiſter ꝛc.[6]
Biſchoff zu Myſſen.
Biſchoff zu Maidburg.
Margraf Fridrichen zu Brandemburg.
} Fritz Wisheckel nuncius.

Hern Johann und hern Burdian von Gutenſtein, gebrüdern. datum secunda poſt letare. 23. März.

Der alten ſtatt zu Prage.

1. Nemlich den Statthaltern König Chriſtophs in ſeinem oberpfälziſchen Erbe Neumarkt. K.

2. Er war kurpfälziſcher Vitztum zu Amberg, wie ſich aus Briefb. Nr. 16, Bl. 212 ergiebt. K.

3. Es iſt wie unzweideutig aus Briefb. Nr. 16, Bl. 238 hervorgeht der Landfriedensbauptmann im Leitmeritzer Kreiſe, Ritter Jakaubek von Wřeſewic gemeint. Vgl. Palacky, Geſchichte v. Böhmen, IV, 1, 18 u. 500. K.

4. Nach dem Beſitz von Gräfentbal auf dem Thüringer Walde benannte ſich ein Zweig der Marſchälle von Pappenheim. S. Lang, Baierns Grafſch. S. 344. K.

5. Es iſt der Biſchof von Naumburg wie eben die Stadt Naumburg gemeint. K.

6. Bl. 12 deſſelben Briefb. heißt der Ritter 'unſer gnedigen frawen von Sachſen hofmeiſter'.

III.

Verhandlung des Raths zu Nürnberg mit Engelhard von Streitberg einer- und den beraubten Kaufleuten andererseits.[1]

4. Jan. 1444.

(Nbg. A. Rathsbuch von 1441—1461. Nr. 952.)

[Bl. 119a] Als Hanns von Streitperg der jung, Engelharts von Streitpergs sun in der Waldenfelser hilf uns und den unsern unser hab, gut und kaufmanschaft unbewart seiner eren genomen und darnach die unsern geprandt und geprantschatzt hat ꝛc., hat Engelhart sein vater obgenanter eim rat geschriben und begert, im geleite herein zu geben und zu versuchen, ob er sein sun mit uns auß gesonen möcht ꝛc. also hat ein rate sein schrift und fleissig pete angesehen und im also ein geleite zugeschriben. uf das ist nu derselb Engelhart herein komen mit etlichen sein fründen und hat einem rate zu erkennen geben, wie sein obgenanter sune ein jung törrot gesell sey und das in die Waldenfelser zu den dingen gesprochen, im furgehalten und gesagt haben, das die habe der Venediger und der obern stett sey und uns nichts angee, wann sie uns auch ungerne ichts nemen wolten, und sey also unwissend und ungeverlich zu den dingen komen. und hat daruf eins rats weisheit gar mit ersamen worten diemuticlich ersucht, das ein rate in und ander sein gut fründe woll ansehen und auch dabey gütlich ansehen, das sein sun also unwissend zu den dingen komen sey, so woll er denselben sein sun dartzu halten, was im zuteyl worden sey oder der sach genossen habe, das er das bey gesworm eyde wider geben und kern süll. er wöll auch das mit sampt [Bl. 119b] sein fründen verdienen. er hab auch selbs nicht davon gewißt, weder hilf, rat oder beistand dartzu getan, und ob in ein rat des nicht verwissen woll, so tür [er] dartzu tun, sovil und recht sey ꝛc. also umb das stuck hat Engelharten der rat sagen lassen, sie seien alweg in gutem getruwen gegen im gewesen und noch sein und wollen in der sach fur sein person on eyde wol verwissen, denn umb das stuck sein sün antreffende wollen sie an ir kauflüt, die das berür, pringen und im dann verrer antwurten ꝛc. und uf das ließ der rat dieselben kauflüt besenden und in die ding fürhalten, die dann zum ersten antwurten: Hanns von Streitberg wer dabey und mit und auch ein haubtman gewesen, do in ir hab und gut alles dings unbesorgt genomen worden were, so het er auch mer zu verliesen und wer auch neher gesessen dann die andern; das man nu den aussönen ließ, das wer ir will nicht, ydoch wolt es ein rat ye haben, so wer er ir in dem und einem grossern mechtig, in lengern worten ꝛc. und als nu der rat sollich ir antwurt vernam, ward wider zu in geben und in gar statlich ertzelt, wie die von Streitperg beslosst und gefründt leut wern, auch von allen edellüten uf dem pirge ein grossen anhang und nachritt hetten, und meint ein rat, wenn der genant Hanns außge-

1. Ueber das Geschlecht der Streitberge vgl. Oesterreicher, Burg Streitberg (Bamb. 1823.) u. Krausold u. Brock, Gesch. d. fränk. Schweiz (Nürnb. 1837) S. 67 ff. K.

ſeint wurde, das dadurch den Waldenſeſſern [Bl. 129a] merckliche weig, maſſnen, herberg, kauffſchaft und beiſtand geprochen würde, und das auch ander erber lüt den Waldenſeſſern beſſer ee abſtien, wen in ſetzen würden ꝛc., und begert, das ſie daß darauf denckten und ein bekomlichere antwurt zu den dingen geben weiten, wann ein rat ye meynet, das es für die ſtat und ſie were, we der Hanns alſe angeſeſſen würt ꝛc. alſe ward das des einen tags zu viermalen an die kauffüt verſuchs, die alweg uf der vorgeſchriben ir antwurt beliben: und wann nu ein rat meynet, ſie wern nicht genug uf die ding bedacht, begert er, ſie ſolten ſich baß beſonnen und unterſtent und gelegenheit der ſache betrachten und des morgens dem rate ein antwurt geben ꝛc. alſe des morgens beliben ſie ſtenglich uf ir vordern antwurt und meinten dabey, ſie müſten doch ſorgen, ſo wer er in lieber in der ſachen, dann darauß, wann er uns baß gefiſſen und im baß zuzukomen wer, dann den Waldenſeſſern; ſo wer auch wol zu verſtan, das er nicht ſo gar unterrichtet und ungeverlich zu den dingen komen und darzu gemeien wer, als das dann durch ſein vater gelaut hett, wann nachdem und die Waldenſeſſer in ir hab und gut in vorberurter maß genomen hetten, wer Hanns von Streinperg mitſampt den Waldenſeſſern erſt nach 14 tagen unſer vorunde worden, mit in uf iren und anderer der unſern geſchefften aufzukomen und hett die betten haben, pramen und pramſchatzen, darzu wol zu prauſen wer, wafur ein ſelliche zu halten were. und auf das ſie wer ye ir meynung nicht, das [Bl. 129b] man in in crumben weig anſtemen und von den andern ſundern ließ ꝛc. ſelliche alles an dem vorgenanten Engelharten gelag und dabey furgehalten wurde, wiewol im ein rate nach ſeiner begerung in den dingen gerne zu willen wurde, ſo mugen ſie des, ſo vorbegriffen iſt, an iren kauffüten zu dieſen zeiten nicht erlangen; und ſo im ein rat ein gut geruwen zu den von Streinperg alweg gehabt und auch noch haben, gert in ein rat, das er ſeinen fliß noch anderm unſern vorgenden auf unſern ſchaden weiter hanſen noch beſen, eſſen oder trenken oder einicherley andrer zulegung thun weit, ſunder ſich darumb halten weit, als er getrauet zu verantworten. das er dann alſe zu thun zugeſagt hat. actum ſabbato ante epiphaniam domini anno predicto.

IV.

Berichte und Handlungen des Kriegsausſchuſſes in der Waldenſeeſiſchen Fehde.

Ms. A. 2 VII, c. 44. Gleichzeitige Papierhefte. 4°.

Bl. 1. Ee hernach ſtet geſchriben, was der Hanns und Jorg von Waldenſeeſ mit iren helfern der ſtat ho gerawbt, genomen und prantſchatzt hat, und wem ſolich ſchad geſchehen ſey, das uns Bernhart Beckmann, Hanns Grunbecher, Bernhart Holzſchuher, Ulman Hegen, Erhart Schürſtab zu wiſſen iſt worden.

1 were. 29. gelegenheit. 30. Am rande irrigerweiſe Endres Tucher. Hegner.

Dy nam pey Kranach:

Item Caſpar Wirt iſt genumen 12 ſcheiben wachs, Jobſen Topler ein halbe ſcheiben; Newtheymern und Gartnern eyn vaß mit rauher war, Schonberck oder Smalentziſch, die ſum weis man nicht wol; Heinrich Spörlein ein veßlein, dorinnen 11 panczer und für 100 gülden ſaffran, iſt pey 19 *fl.* geweſt; ſumma iſt pey 150 gulden wert. actum in die animarum anno ꝛc. 43. 2. Nov.

Item[1] die Wallenfelſer mit iren helfern haben Hanſen Löffelholcz das dorf Wieſent[2] auß gepucht, alles vih und was die armen leut gehabt haben, genumen, zwen höf zu Wieſent auf dem perg verprant, 3 paweren gefangen und geſchaczt.

[Bl. 2] Item ſie haben den Loffelholcz auf 3 hofen zu Wotzmanstorff[3] geprant und auch dopey dem Veit Melber auch ein gut doſelbs geprant, alles feria tercia an Nicolae[4].

Item mer haben ſie dem Loffelholcz und dem jungen Melbel ir arm leut zu Wotzendorff angegriffen und geprantſchatzt.

Item mer haben ſie den Loffelholcz ir arm leut zu Dreuntz[5] angriffen, ir vih genumen und in umb 9 gulden wider zu löſen geben.

Item mer haben ſie dem Hanſen Loffelholcz an der Schmitgaßen[6] ein dorf gancze abegeprent, daz iſt genant Wyſint, am mitwochen vor Augneten. 15. Jan. (1444)

16. Im Mſc. ziemlich deutlich 'Drenntz'. 18. Die 2 folg. Abſätze wurden etwas ſpäter hinzugeſchrieben.

1. Die im Texte zunächſt folgenden vier Stellen ſind größtentheils wörtlich einem Zettel entnommen, auf welchem Hans Löffelholz den Schaden verzeichnet hatte, der ihm zugefügt worden war. Die in Form eines Briefes gefaltete Aufzeichnung, welche außen die Ueberſchrift: 'Deß Loffelholcz czettel' trägt, war ohne Zweifel für den Rath beſtimmt und findet ſich in einem Hefte des Fasc. S. VII, 44, 1 'im Nbg. A.) einliegend. Wir laſſen ſie, da ſie urſprünglichere Lesearten giebt, dem Wortlaute nach folgen:

'Item Fricz von Walldenfelß und ſein helffer haben dem Hanßen Loffelholcz ein dorff, Wyſent genant, das im gancz czu ſtet, gancz außgepucht und genumen alles vihe und waß ſein arm lewt gehabt haben, und auch czwen hoff mit ir czugeborung, czu Wiſent auff dem perg gelegen, verprantt, und auch drey pawern gefangen und geſchaczt'.

'Item auch ſo haben ſie dem Loffelholcz czu Woczendorff auff dreyen hoffen geprant, und auch da pey dem Veit Melber ſein gute auch geprautt. und der obgeſchriben ſchad aller iſt geſchehen am eritag vor ſant Niclaß tag (3. Dec.) nebſt vergangen'.

'Item darnach haben ſie den Loffelholcz aber an griffen czu Woczendorff mit ſampt dem Melber und ir arm lewt ge prantſchaczt'.

'Item darnach haben ſie den Loffelholcz an griffen czu Dreuncz und ſein arm lewten ir vihe genumen, doch haben ſie in daſſelb widerumb geben czu loßen umb 9 guld.' — K.

2. Wohl Wiſentgich (h. Wieſengiech, unterhalb Scheßlitz, wo nach einer andern Quelle die Löffelholz den Zehenten beſaßen. Urbarbuch des Wilh. Löffelholz v. c. 1460 im Beſ. des Frh. W. v. Löffelholz zu Wallerſtein. Der Lage nach möchte man indeß noch lieber an Wieſentfels an der Wieſent oberhalb Hollfeld denken.

3. Der Ort heißt gleich ſpäter und in der urſprünglichen Aufzeichnung (vgl. A. 1) wie noch heute Wotzendorf, einige Stunden nordweſtlich von Hollfeld. K.

4. Es ſoll ohne Zweifel heißen: 'ante Nicolai' (3. December). Vgl. A. 1. Der Nikolaustag fiel in dieſem Jahre auf einen Freitag. K.

5. Treunitz (h. Ober- und Unter-T.) an der Wieſent, nicht weit von ihrem Urſprunge oberhalb Wieſentfels. K.

6. Eine noch heute ſo benannte Straße in Nürnberg am Burgberge.

Item mer haben sie mortprent bey nacht den Schweicker einen paur, bey dem Bummer[1] gelegen, der siczt hinder den karteusern, am freitag noch Prisca. 21. Jan.

[Bl. 6'] Item do hernach stet geschriben die uns geraubt haben und herr Hansen und Friczen von Wallenfels helfer sein, und was uns von eim ydem zu wissen wirt.

Herr Hans und Fricz von Wallenfels sein bruder die reiten auf zu Lichtenberg, leit 2 meil wegs von Hoff und zu Wartenfels, leit ein gut meil von Kulmbach, dasselb ist ausgeprant und sie ligen zu stund doselbs zum pawern im vihhoff und unterstunden im gemeür; do haben sie ein plochwerck aufgericht und sie vermugen 50 pferd wol guter aufficzer, wenn sie reiten wöllen, dieß ligen zu Lichtenberck im merckt lein und zeren da.

Item sie haben groß förderung und zuschutz von allen von Dobneck, und sein gesessen umb den Hoff.

Auch haben sie förderung von den Watstörffern, die gehören den von Plawen zu.

Item von den von Doberlicz, genant Hans und Jörg und Lewtolt, sein all des von Swanberck dyner.

Item Thoman der jung vom Reytzenstein sitzt hinter marckgraf Johansen.

[7] Item wenn die Wallenfelser herauß streiffen wöllen, so haben sie unterstunden ein nyderlag zum Hawz, ist ein perckheuslein zu nehst unter Kulmbach gelegen, ist auch ir.

Auch haben sie groß zuschub von Friczen und Rudiger von Sparneck.

Auch reitten sie hinein gen Holfelt zum Lechner, ist ein wirt, und auch zum Hennreder in der vorstat.

Item und halten oft umb Senftenberck[2] und umb Potenstein, Greffenberg, Leupoltstein[3], umb den Hautzmort[4] und füren gemeincklich nyderlendisch kleider und grobe mentellein und kurtze keplein und der merteil armprust, und der Fritz reit gemeincklich ein groben hengst mit einem weissen plesslein und furt ein krebß unter dem rock und ein groen hut auf und ein groen rock.

Item her Hans hat vormals gemeincklich rot getragen und gefurt, was er aber nun hin fur furt, weis man nicht eigentlich, und reit unterstunden auch ein rot plesset pferd.

2. karteuser. 4. Bl. 3—6 leer.

1. Dorf Pemmer westlich von Gräfenberg, wo das Nürnberger Karthäuser kloster begütert war. K.

2. Dorf ein paar Stunden südlich von Bamberg.

3. Einige Stunden südlich von Pottenstein, bei Betzenstein. Vgl. Bd. I, S. 126 f.

4. Der jetzt sog. Hauptsmoor wald, östlich von Bamberg. In dem S. 77, A. 1 angeführten Urbarbuch des W. Löffelholz ist Bl. 274a) vom 'czehentlein auff dem meß vor dem Hautzmort' die Rede. K.

Item sie reiten den merteil ped mit einander und haben pey 20 oder 24 pferden, wenn sie streiffen wollen.

Item sie streiffen auch vast oben einher für den obern Beyrreuter vorst, wenn sie herein gen Grefenberg wollen.

[7] Item und wenn sie gen Kulmbach wollen und das es vast gesneit ist, so weren sie gar wol zu betreten unter der Himelkron[1], am Pressecket genant, hinter Schorgast.

Item und wenn man do hinauf streiffen wolt auf sie, so wer gut nachtfeld zu haben zu Trockaw[2] auf das nehst, wann neher wer es nicht gut, wann sie würden gewarnt und haben doselb umb pawern.

Item wolt man denn auf sie halten gen Senftenberg oder gein Hautzmort wartz, so wer nachtsel zu haben zu Memelstorff[3], ist Bambergerisch, hat der Pöllinger innen, oder zu Letzendorff[4] oder zu Schetzlitz.

Item die Streitperger und Aufsesser sein mit in gefreunt, wolt man fur Holfelt hinauf, so würden sie durch dise gebarnt.

Item wolt man hinauf fur Kulmbach raisen, so wer ein nachtsel zu haben zu Kasendorff[5] und zu Snabelbaid[6] und zu Pegnitz.

[8] Ott Müring ist ein jung gesel und ist edel und sein freund sitzen umb den Hoff und ist ytzund zu Lichtenberg, hat 1 pferd und hat ein lang kreuslot har und in mitler leng.

Walthazar von Watstorff, ein jung, lang, gerad gesell und ist auch edel, hat 2 pferd, hat lang har und sein pruder hat ein Sparneckerin und zert ytzund zu Lichtenberg.

Heintz von Greffendorff ist ein dünner, swartzer, gerader gesel, ein Meychsner, hat 1 pferd und [ist] vor pey den Sparneckern zu Weissenstorff[7] gewesen.

Woffel Marschalck ist pey Hansen von Redwitz gebesen zu Weissenbrun[8], der hat in ertzogen, hat 1 pferd, ist [ein] gerad gesel, stumpfellot unter den augen und leit auch zu Lichtenburg.

[9] Hans von Streitperg der jung, Engelhart von Streitpergs sun, sitzt zu Wildenberg, leit an der Radach hinab von Kulmbach 2 meil, ist ein jung, gerad gesel, hat 2 pferd.

Jorg von Weldtz will auch edel sein, ist [ein] kurtz man, hat 1 pferd und ist hin und her doheymen.

Heintz Scheiding ist ein jung, hübsch, frisch gesell, ein langer und dünner, hat ein pruder zu Francken und ist nyndert doheim, hat 1 pferd und zert zu Lichtemberg.

3. Beyrrenter. 14. Aufsesser. 18. Bl. 8 leer.

1. Kloster Himmelkron am weißen Main. K.

2. Dorf an der Putlach, 2 Stunden oberhalb Pottenstein.

3. Zwei Stunden östlich von Bamberg gelegenes Dorf.

4. Ohne Zweifel Litzendorf, südöstlich von dem eben genannten Memelsdorf. K.

5. Casendorf, Marktflecken einige Stunden südwestlich von Kulmbach. K.

6. Schnabelwaid, Markt und Schloß zwischen Pegnitz und Creussen. Vgl. oben S. 65, A. 5.

7. Weißdorf unterhalb Sparneck, unweit Münchberg. K.

8. Südlich von Kronach.

Jung Nickel von Dobeneck sitzt zu Snarchenreut[1] und ist der Dobnecker pryter und hat 2 pferd, ist ein jung gesel.

9' Fridel von Dobeneck, ein pauchbart, ein frisch gesel, hat 1 pferd und leit zu Lichtenburg.

Erhart Röder ist ein eben gesel, hat krauß har, ist edel, hat einen vater in der böhmischen art, hat 1 pferd.

Nickelascke ist ein pöswicht und ist herr Hansen von Wallenfels knecht, ein kurtzer, dicker gesel, hat auch kreußlet har.

Fritz Reickartter ist noch pöser, ein junger, langer, gerader gesel, ist auch herrn Hansen knecht, ist von der Radach[2] pürtig.

10 Hans Hofman ist eins paurn sun von Rückendorff, ein kurtz gesell, hat sein aigen pferd und zert zu Lichtenburg.

Mertein Sweb, ein dürr, plaicher gesel, ist von Swoben und ist pey dem Thoman zu Reitzenstein gewest, hat 1 pferd und ist zu Lichtenburg und ist kurtz.

Item der Preüß maint er, er sey ein furman gewesen vom Hoff und ein wirt zu Kotzaw[3] und ist ein gerad gesel.

10' Heintz Wintter, des Clas Wintters sun, der Albrecht vom Wallenfels voyt ist gewest, ein jung gesell, ist lam in einer hent, hat sein aigen pferd und ist zu Lichtenburg, und ist ein sneider gewest.

Cuntz Michel ist ein sneider und ein grosser posbicht, ein gerad gesel von Adorff[4] pürtig in der Voytlant, und hat sein aigen pferd, was ein wirt zu Selb, hat lang gepeckt, ist auch ein sneider gewest.

Heintz Lehtz ist ein furknecht gewest, ist ein ebner gesel und ist pey kürparn gewest.

11 Dytrich Part ist ein flaischhacker gewest und pürtig von Eckelsheim[5] und ist auch ein seuwersneider und peckt zu fussen.

Hans Kolbel, ein karrenmenel von Lichtenburg und ist purger da und reit unterstunden und furt auch mit dem karren.

Gewatterhans, des Heintz Roders knecht gewesen, ein starck gesell, hat sein aigen pferd.

Hans Drechsel ist des Drechsels sun von Kunreut[6], ein jung gesell, hat weiß krauß har, was Albrecht von Wallenfels knecht, ein kurtz gesell, ist zu Lichtenberg.

11' Hans von Purg was Fritz von Wallenfels renner vor dreyen jaren.

Heintz von Botzaw stet in der tzettelen, er maint aber, er heiß Heintz von Kotzaw, hat ein vater zu Lichtenburg im marckt, ist ein starck gesell und ein guter schütz und Fritz von Wallenfels pester knecht.

16. statt 'maint er' ist wol 'er maint', oder 'man maint' zu lesen, s. u. 36. — 36. 'Botzaw' corrigirt.

1. Schnarchenreut unweit Hirschberg, südlich der Saale. K.

2. Die Dörfer Ober- und Unter-Rodach liegen am Flüßchen gleichen Namens oberhalb Kronach.

3. Der

4. Am obersten Laufe der weißen Elster.

5. Eggolsheim, Markt unterhalb Forchheim.

6. Schloß und Dorf, 2 Stunden südlich von Forchheim.

Heintz Halbwachs ist ein ebner gesel, hat 1 eigen pferd und zert sein aigen gelt zu Lichtenburg, man maint, er haiß Hans.

12 Fritz Kysweter, ein kleins knechtlein, ein guter schütz, ist des Fritz von Wallenfels knecht, hat 1 aigen pferd, ist pürtig von Awrbach[1].

Hans und Clas die Herdegen sein gebruder, sein scheffer gewesen und sein lang zu Streitperg[2] gelegen und haben 3 pferd; der Clas hat krauß har und der Hans slechts har, und zeren zu Lichtenburg; auch haben sie noch einen pruder, der ist Fritzen von Wallenfels pauknecht, sein pürtig von der Radach.

Hans Katz ist ein kurtz beschorns knechtlein, ist lang pey den Zebitzern gewesen, hat plöd augen und zert zu Lichtenburg.

12 Nickel und Urban und Heintz die Possecken sein edel und gerad leut und sitzen in der Planischen art gegen Czwickaw, sein beslosst.

Cuntz Mösch hat ein aigen pferd und ein langer, junger gesel und sitzt zu Lichtenberg am perg, und het ein pruder hie pey dem Zolner und pey dem Fridmanthoffer, heist der Wolff.

Item Hans, des obgeschriben sun, ist pey seinem vater und hat sein aigen pferd.

Hans Henlein, ein gerad gesell, sitzt im Thorntal[3], nahent pey Trockaw, ist erberg.

13 Item Görg Müring hat 1 pferd, ist edel, ist ein starcker gesell und hat ein ebne leng, ist hin und her.

Fridrich von Lantzsperck ist ein ebner gesel und hat langs swartz har und hat sein aigen pferd und ligt zu Lichtenburg.

Caspar von Greffendorff ist edel und hat 2 pferd und ist ein Dürgen und ligt zu Lichtenberg.

Fridrich Pleuckel ist ein pock und get zu fussen und ist hin und her.

13 Görg von Walstorff hat 1 pferd, ein dick, kurtz gesell und ligt zu Lichtenburg.

Cuntz Pusch hat unterstunden 1 pferd und ist hin und her.

Hans Rigel ist vogt zu Lichtenburg und hat ein pferd und ist ein wirt der reitter doselbst.

Stephan Althans sitzt mit haus zu Lichtenburg, ein klein, dick man und hat kein pferd.

14 Heintz Völckell hat 1 pferd und ist ein ebner gesel und zert pey den von Plaen.

Cuntz Wild ist herr Hansen von Wallenfels geger und vogler. Nota. der obgeschriben Cuntz Wild hat sich mit der stat auß gesont und einen brif über sich geben, das er nymmermer wider die stat thun schol, noch wider die iren und schol alweg recht hie nemen von den unsern; das ist geschehen von pet wegen Paulus von Streitperck, der fur in schraib.

Wetzel, ein purger zu Lichtenburg, pockt auch mit zu fussen.

6. Streitperg. 24. 'Dürgen' = Thüringer? 40. 'Nota — schraib' ist nachgetragen. 41. 'fussen' ist ausgestr. 'wissen'.

1. Auerbach in der Oberpfalz.
2. Streitberg im Wiesenttale unterhalb Muggendorf.
3. Das Aborntbal liegt westlich von Trockau.

Nickel Marckgraff ist zum Schawenstein[1] oder zu Bellein[2], hat ein gut zu Bellein, ist ein junger schüsserling und hat des Erhart Meinreich pruder weip. item er ist ein wagner, ist er nicht zum Schawenstein, so ist er ye zu Bellein.

Bl. 14' Fridel Laup hat 2 pferd und ist ein kurtz gesel und zert zu Lichtenburg.

Cuntz Apel.

Albrecht Pockenstein, maint man, er sey des Poppensteins bruder, der pey dem von Swanbergk ist, hat 1 pferd.

Herman Herr.

Hans Sneider.

17. Ditz Örtlein ist marckgraff Hansen fleischhacker und hat 1 pferd und sein weib sitzt zu Kulmbach.

Herman Raumenkasten.

Heintz Helenpeltz.

Lehtz hat 1 pferd und ist hin und her.

Rubendunst,

---

22. Item was auf her Hansen und Fritzen von Wallenfels und ir helfer gehandelt und bestelt mit kuntschaft und anderen sachen oder ausgeben wirt, das stet hernoch geschriben, und des sein derselben sach handler von bephelnus wegen des rats: Perchtolt Volckmayr, Paulus Gruntherr, Perchtolt Holczschuher, Ulman Hegner, Erhart Schürstab, dy haben diß püchlein angevengt am freitag noch obersten anno x. im 44.

Item wir haben bestelt ein jungen flaschnerknecht, der hat uns kuntschaft triben auf dem pirg 3 wochen, dem hab wir geschanckt fur zerung und lon 4 gulden.

Item der Hennenberger het erbeis kauft auf dem pirg, dem was zu wissen worden, das Hans von Streitperck dy nemen wolt, so er die wolt her füren, dorob liß wir halten 22 pferd pey Holfelt, dy vertzerten mitsamt dem Henberger pey 24 gulden.

Item dy von Awrbach haben auch veintschaft mit den Wallenfelseren und haben uns zu geschriben, sie wöllen uns ir stat öfnen tag und nacht.

22' Item wir haben den Kroppensmid vor Laufferter selbander gesant gegen Lichtenberg umb kuntschaft zu treiben, wann er in der neh von dannen pürtig ist, dy komen her wider am 9. tag und den schenckten wir fur lon und zerung 6 gulden.

Item wir haben bestelt zu kuntschaften des Frisen knecht mit eim roten

17. Bl. 15'—21' leer. 32. 'Item d. v. Awrbach — tag und nacht' ist nachgetragen. 33. selb wander.

1. Markt am oberen Laufe der Selbitz, westlich von Hof.

2. Den Ort verm[illegible]den. Sollte die etwas entlegene Stadt Velden gemeint sein? K.

gerlein, dem hab wir geschenckt 1 gulden; und ob wir ichtz von seiner kuntschaft wegen schaften, dorumb schull wir im ein schenck thun, dornoch die sach ist.

Item wir haben den Oberndörffer, den soldner, gesant gen Salfelt in Reichsen von zweyer knecht wegen, ein geraissiger und 1 paur, die her Hansen und Fritzen der Wallenfelser kuntschafter sein gewesen, die doselbs zu gesencknus sein kumen von den pauren und auch bekant haben, das sie kuntschafter sein, das er über sie schol verpürgen und wir haben im glaubsbriff geben vom rat an dy von Salfelt, an vogt, an schosser und rat und an heren von Sachsen; auch sant wir am nechsten tag dorvor ein lauffenten poten wegk mit priffen an vogt, schosser und purgermaister, rat der stat Salfelt, umb das sie uns rechts hulfen zu den vorgeschriben unseren schollen.

Item es ist hie gewest der munczmaister von Salfelt und begert, das man hie ein nem an selt funfczig pferd guter gesellen der einspenig, die begerten unsers dinst und westen all der Wallenfelser gelegenheit und auf sie zu reiten. das hat man im verantbort mit ersamen worten, das man der zu disen zeiten nicht bedürf, man well sie aber anczeichen, ob man ir bedürfen würt; auch hat man im zu gesagt, wer sach, das sie her Hansen oder Fritzen von Wallenfels zu gesencknus und in under gewalt prechten, alse das wir ir mechtig weren mit gesencknus, so welt wir in geben von ydem 500 gulden und von yden iren helferen von einem iglichen, den sie uns alse prechten, 50 gulden, und von einem knecht oder helfer, der unser geschellen wer, 25 gulden.

Item Ulrich von Augspurck hab wir lassen straiffen 1 tag mit 16 pferden und haben vertzert pey 20 gulden auf dy Wallenfelser.

Nota. die hernoch geschriben begeren des selt mit 50 pferden: Herman Silberpürner von Salfelt, Heintz von Ulster zu Swarcz und sitzt unter dem von Swarczpirck und sein gesellen, Swarcz leit 10 meilen von Salfelt[1].

21′ Item der graff von Trüelling[2] hat begert unsers dinst und helfer wider dy von Wallenfels mit 1 pferden, dem ist gedanckt und der dinst abgeslagen.

Item der Groß, der soldner, ist gefertigt gen Erfurt zu einm soldner doselbst und hat im bepfolhen, müg er den bestellen oder mit anderen, das uns der Hans von Wallenfels oder Fritz sein pruder zu unseren hanten mit ge-

11. funtzig. 21. nec. 27. 'Nota — meil. v. Salfelt' am Ende der Seite nachgetragen.

1. Der Entfernung nach müßte man am ehesten an das henneberg'sche Schwarza, westlich von Suhl, denken. Wahrscheinlich ist aber die Zahl 10 unrichtig und das nur eine Stunde nördlich von Saalfeld gelegene, zum Fürstenthume Schwarzburg Rudolstadt gehörige Schwarza gemeint. K.

2. Sollte ein Graf von Trubendingen gemeint sein, welches Geschlecht sich damals schon seit länger mehr nach Oberfranken gezogen hatte? Oder haben wir 'Graff' als Eigenname zu fassen? Die gewöhnliche Annahme, es seien die Grafen von Trubendingen im dritten Jahrzehent des 15. Jahrh. ausgestorben (vgl. z. B. Lang, Bayerns Grafschaften S. 309, 310; Meusel, hist. Unters. I, 85; und neuerlich Hopf, geneal. Atlas, I, S. 25, beruht auf einem Irrthum: ein Graf Heinrich von Trubendingen war bei dem durch die Waldenfelser verübten Raubanfalle zugegen und entschuldigte sich deshalb beim Nürnberger Rath. Schreiben des letzteren an den Grafen vom 22. November 1443 im Briefb. Nr. 16, Bl. 160b. K.

fenckuns pringen und antborten, das wir sein geweltig sein, so wöll man von ydem tausent gulden geben, und man hat yn auch heissen vertrösten eim yden, der sie derzu precht, das er derzu solt haben den solt sein lebtag, und wir haben dem Grossen geben zu zerung 10 gulden.

Item wir haben gestraift auf dem pirg 4 tag mit 52 pferden und sie haben vertzert pey 40 gulden und was der Nicklas Gries ir haubtman.

Item wir haben gestraift gen Vorchheym mit 32 pferden noch her Wernher von Parsperck und Nicklas Muffel, als sie von Meichsen komen, do dy Wallenfelser auf sie hetten gehalten.

[Bl. 24] Item Cuntz Goreysen hab wir bestelt, das er schol kuntschaften und wir geben im einen tag zu lon 12 dn., und der ging hie auß am ertag noch dem heiligen oberstag auf das pirg und wir gaben im zu zerung 2 gulden. 7. Jan.

Item ein rat hat uns gewalt geben, 50 pferd mer einrüsser zu bestellen an solt, wen uns gut dunckt.

Item die alten herren haben uns gewalt geben, den Linhart Mendel und Jacob Schopper an solt schreiben und nemen, ydem mit 2 pferden.

Item wir haben gefertigt von bephelnus wegen des rats gen Francken den Huter und den Klas Frey an die Altmül zu erfaren, ob icht samung oder fremder leüff im land sey, am montag noch sand Erhartz tag, und man hat in geben zu zerung 4 gulden. 13. Jan.

Item es kom ein knecht her von dem von Jera am montag noch Erhardi mit einem glaubs und füderbriff und ist ertailt im rat, das wir mit im uber ein kumen und aufnemen an solt. 13. Jan.

Item Herman Peck von Dipelstorff hat versprochen, er wöll uns antborten den Ditten Part her in die stat oder gen Grefenberck; und ob er das tet, dorumb schol man im schencken 100 gulden, und dedit im 2 gulden zu trinckgelt.

[24] Item Hans Hartman ist ausgeriten am freitag noch dem heiligen oberstag gen Payrreut umb kuntschaft und gaben im zu zerung 3 gulden. 10. Jan.

Item es kom her Hansen geger und vischer her am suntag noch Erhardi und pracht ein priff an des Frieß weip und trug des marckgrafen püchsen an. do ward ertailt am montag noch tisch, man scholt den in das loch legen, das wir also bestelt haben, und das in die schöpfen zu red setzen. 12. Jan. 13. Jan.

Item es ist ertailt, einen soldner zu schicken gen Greffenberg zu Linhart Mendel oder den Motter, in czu enpieten, das sie bestelten in dem holtz Püchech, zwischen Greffenberck und Tüsprun, ob man gemacht laitteren dorinnen vind, dann einer dem Ulrich Haller gesagt hat, das er sie gesehen hab; und ist gefertigt Mertein Swob.

Item auch hat einer dem Haller gesagt, er hab gesehen gemacht laittern in dem wald bey Aurbach.

Item Engelhart von Streitperck het seinen sun Hansen von Streitperck gern außgesent mit der stat hie und das er het ein widerkerung thun von dem, das im worden wer zu pewt und er pot sich das zu verdynen darzu mit seinen freunden, und das wolten die kaufleut nicht willen und ward dem von rats wegen ab geslagen.

[25] Item Hertel Wirsperger geng hie auß am samtztag noch sand Erhartz tag gen Trockaw umb kuntschaft, und wir gaben im kein zerung. 11. Jan.

Item der Knoch von Schaumberck begert uns zu öffen Nordeck[1] und andere floß, die er hat, und man hat im enpoten pey seinem dyner, man wöll zu im senten gen Bamberck am montag vor Sebastiani einen erbergen dyner in zu vernemen. 13. Jan.

Item herr Fridrich von Kinßperck begert uns zu dynen und seine floß [zu] öffnen dy Snabelbaid und Steinach; hat her Frantz Rumel anpracht.

Item dy Gressen auf dem pirg die begern unsers dinstz und wolten öffnen ire floß Tauchersfelt[2] und Trockaw, hat der Kurtz Eschelver anpracht.

Item der Rabensteiner begert unsers dinsts und sitzt auf dem Potenstein.

Item Thoman vom Raitzenstein begert unsers dinstz, sitzt 2 meil von Lichtenberg.

Item der jung Hans von Aufseß begert unsers dinstz, sitzt zu Freyenfels[3].

[25'] Item Klas von Pruck hab wir bestelt, das er uns schol kuntscheften zu Pruck[4] und zu Erlang und zu Payrstorff und zum Atzelperg[5], wer zu dem Weigel Strobel und von im wandelt, und dorumb hab wir im geschanckt 2 gülden und er hat uns den dinst gesworen und man ist im nichtz schuldig, es wer denn sach, das wir von seiner kuntschaft wegen etwas schaften; und was wir im dorumb geben, doran scholt er ein genüg haben.

Item wir haben dem Klasen mer geschanckt am samtztag noch obersten 6 gross und was er des mols sagt, das ist verschriben an einer zetlen.

Item mein herr marckgraf Hans hat sich begeben zu helfen, ob man sein begert, als der Paumgartner wol weis ꝛc., hat Herman Reck anpracht.

Item wir haben an solt genumen des Kinspergers knecht und des Klas Freyen und den Pürckel und den Pinttenschuh und den Hartman Wirsperger und des Grieß knecht und des Goltslahers bruder, ir ydem mit einem pferd auf den flechten solt.

Item der von Weydach begert unsers dinstz, pracht an Nicklas Muffel.

[26] Item Linhart Mendel und Peter Motter hab wir gefertigt an die Swobach, das sie der lantschaft schullen vor sein und haubtleut sein, und ob rauberey oder unser veint sich doselb zu nehnotten, so haben sie gewalt und ist in bepfolhen zu bestellen, allenthalben dy sturm zu leuten und domit dy lantschaft von stat an alle haubtleut mit iren untertan gegen Grefenberck zu zihen. auch ist in bepholhen, ob sie mit veinden zu fechten kömen, daz sie schullen stechen und slahen zu tod und nicht gefangen nemen, es wer denn, das sie der veind als gar mechtig weren; und ob dy veint mit grossem geschrey komen, das sie dorumb nicht flihen.

34. under (u. so öfter für 'unser').

1. Bei Stadtsteinach.
2. Tüchersfelden in dem gleichnamigen Thal, zwischen Pottenstein und Gösweinstein.
3. Dorf und Schloß an der Wiesent oberhalb Hollfeld.
4. Bruck an der Regnitz oberhalb Erlangen. K.
5. Azelsberg unterhalb Erlangen. K.

Item an dem obgeschriben tag hab wir ausgesant auf das pirg den jungen Pibbracher und den Rüppel und den Pürckel zu erfaren, ob dy Wallenfelser mit der sammung, die sie haben, auf uns ziben, oder wie es dorumb ein gestalt hab; und sein gefertigt auf drey ort, dedit ydem zu zerung 3 gulden.

[Bl. 26'] Item am ertag vor sand Prisca tag kom uns ein briff von Holfelt 14. Jan.
von dem Ruprecht Kergel, dem soldner, pey einem paweren, der was geben zu Holfelt, und wir gaben dem paweren 5 schilling. und von sach wegen, als der Ruprecht schreibt in dem selben briff, hab wir gesant von stat an des tags czwen puchsenmaister den Nuremberger und maister Paulus seligen sweger zu fussen gen Greffenberck, das sie dy wer doselbst und den zengk zu richten auf der mawr umb die stat und etlich tag do pleiben.

Item auch sant wir des tags zu roß auch den Jerel, smid; und den Hasennest, das sie von stat an gen Grefenberck riten und doselbs sich enthielten, untz sie gevordert werden; und der hausknecht gab in zu zerung 5 gulden.

Item wir haben bestelt und auf genumen an solt Herman Kobir, den der herr von Jera hat her gesant mit eim vorderbriff; und man schol im geben den gemein solt und man schol im schencken darzu 20 gulden und schol verpunten sein 3 jar zu dinen.

Item der obgeschriben Herman geng hie auß zu dem von Jera am mittboch vor Prisca und versuchte, ob uns der von Jera rechtz wolt helfen, 15. Jan.
wann er maint, wol 8 oder 10 in seinen steten zu betreten on gelait; auch maint er, einen gesellen oder 2 zu im nemen und unser gescholl ein oder 2 pringen mit im, dorumb ist er vertröst, das man im oder seinen gesellen gelont und gedanckt würd, auch möchten sein gesellen solch sach handelen, man nem sie auch an den solt und man gab im an den 20 gulden 6 gulden.

27 Item der Usmer tet zu wissen, das pey 40 pferden puberey zu Payrstorff legen am mitboch vor Prisca, do sant wir hinauß den Pockstirn zu er- 15. Jan.
faren, wer sie weren.

Item am mitboch vor Prisca pracht zu uns Caspar Wirt czwen furman von Gera, die er wol kennet, dy swurn, das einer haist der Rubm, der auch pey der nam ist gewest, dy dye Wallenfelser getan haben pey Kronach, und das er sich geren wolt außsünen und furpas hy diner werden; do hab wir den furleuten geantbort, sie mugen im wol sagen, precht er einen oder czwen von den, dy pey der selben nam weren gewest hy czwischen und lichtmeß, und unser geschollen weren, oder in eim menet, so wolt man in auß für lassen und dor zu ein schenck thun.

Item auch haben sie gesagt, wo ein zimerman lange zeit pey den Wallenfelsern sei gewest und das sloß Lichtenberck gepaut hat, haist maister Cunrad Ewllensmid, der maint her zu kumen und uns zu raten wider die Wallenfelser und gert keins soltz, denn es wer sach, das man etwas schuff von seins rats wegen, also hab wir im gesagt, wir seben in geren kumen.

Item am mitboch vor Prisca kom der Gareisen von Lichtenberck und 15. Jan.
der Klas von Pruck, dy zwen kuntschafter, aber sie sagten ped nichtz treffellichs.

21. versuchen. 31. dy swurn: 'dy wurm'.

Item Clas Frey kom wider an dem obgeschriben tag und west von keiner sammung zu sagen.

[27'] Item am pfintztag frü vor Prisca ward uns ein priff vom Rüppel mit eim lauffenten poten, der ward gegeben zu Weischenfelt. 16. Jan.

Item am pfintztag vor Prisca kom der Pockstirn von Payrstorff und sagt, das der jung von Swanberck, der Rauhenecker, Fritz von Sparneck, Thoman von Sparneck do sein gewest. 16. Jan.

Item an dem obgeschriben stat kom der Pürckel, soldner, von Holfelt, er west aber in sunderheit nichtz zu sagen.

Item der Oberndorffer und unser lauffenter pot komen her wider am pfintztag vor Prisca von Salfelt und sagten, das sie des Wallenfelsers dyner, die do gefangen legen hetten, ledig gelassen und das man uns nicht rechtz wolt zu in helfen, wan der herr von Sachsen dar verschriben het, sie hetten wider in nicht getan noch sein geleit, dorumb scholte man sie angesicht des selben briffs ledig lassen. 16. Jan.

Item wir haben bestelt Heintzen, Erhart Schürstabs knecht, und Augustin, Ulrich von Angspurck knecht, umb den flechten solt und schullen antreten und gehorsam thun zu lichtmeß.

[28] Item an sant Anthony tag do rait der Grieß selb acht, Lichtenberck zu beschawen, got geb in glück — item der Pözling und der Endres Vend, Zerrengibel.

Item der Fritz Payr ist gefertigt gen Grefenberck, das er schol heissen herein kumen auf morgen die drey soldner zu Grefenberck und die zwen puchsenmaister und den Linhart Mendel und schullen da abrechen, was sie vertzert haben, und der Motter schol der lantschaft vor sein noch dem pesten.

Item wir haben gesant den Cuntz Gareisen und den Gerstner auf kuntschaft auf das pirg und wir haben in geben zu zerung 5 gulden und sie gingen auß am sameztag noch sant Anthonig tag; es schol der Gerstner nicht herein kumen, er pring denn einen unser gescholen. 18. Jan.

Item der Leminger hat den solt gesworen mit 2 pferden und der Caspar Schopper mit 2 pferden an dem obgeschriben tag, auch hat der Leminger purgerrecht gesworen.

Item der Kraftzhöfer hat pracht einen gefangen, den sie hetten gefangen zu Greffenberck, der verzert 1 gulden.

[28'] Peter Smeltzer, Harttung Spigel die zwen werben umb den solt hie, den hab wir zu gesagt, wenn sie kuntschaft von irr herschaft pringen, yden mit einem pferd auf zu nemen.

Item Eberhart Schön hat geborben umb den solt dem Kammerer, einem Meisner, dem hab wir das ab geslagen und haben den Eberhart Schön gepeten, das er seim knecht verschreib, das er mit im red, möcht er uns der Wallenfelser einen geantborten oder seiner mithelfer, dem scholt das wol gelont und gedanckt werden und darfur möcht er im wol gut sein.

Item wir haben gesant am suntag noch Prisca den Hasenneſt gen Trockaw zu dem Grossen, wolt er sich und sein sloß bestellen lassen, so möcht er wol her kumen von stat an mit dem Hasenneſt. 19. Jan.

7. Spareck. 36. ydem. 40. verscheib.

Item der Hasenneſt hat gelt her wider pracht und das hat man geben den zweyen püchſenmaiſtern, dy zu Greſenberck ſind gebeſt, für iren lon und den geſellen, die den gefangen von Eſchnaw pracht haben, alſo das uns nichtz uber iſt worden.

Bl. 29' Item der Kemnatter und der Criſtan Zenger die werben umb den ſolt, hat der Hans Erelbeck anpracht.

Item dy Willenſtainer zum Willenſtein[1] und Putenberger und zum Stain, de dy Sparnecker ſitzen[2], und der Lobenſtein die all ſind gelegen gen Lichtenberck in der neh.

Item dem ſoldner dem Kraftzhofer iſt bepfolhen, ein kuntſchaft zu beſtellen auf Ditrich Part.

Item wir haben den Lienhart Mentlein gefertiget an ſant Vincenti tag an die Schwobach, daz er kuntſchaft beſtellen ſol auf die mortbrenner noch ſeinem gutdünche. 22. Jan.

Item der Groſſe und der diener quam erwider von Erffort an ſant Angneſen tag und bot mit niemant nichs beſchloſſen. 21. Jan.

Item der alt von Plawen hat geworben in unſerm dienſt, daz hat man im uf die zeit mit erbern worten abgeſchlagen und daz hat der Mathens von Megeſzreuth sie anbracht.

Item der Johan Zolner auß Francken pey Rotenfels[3] hat begert unſers dinſts und iſt im abgeſlagen zu diſen zeiten.

29' Item wir haben beſtellet Sittich und Hans die Groſſen gebrüder, daz ſie der ſtat diener ſullen ſein von liechtmeß ſchirſt uber drew jare mit ſechs pferden und ſchullen ſein wol gerüſt und redelich knecht haben und ſchullen ſchweren als ander unſer diener und ſchullen uns auch öffen ire zwey ſchlozer Dreckawe und Dewchersfelt tags und nacht, wenne wir das begern in den drewen jaren zu alle unſer nötdorft; und wenne wir ein kuchen ſelber in den ſchlozen halten, ſo ſchullen wir in und iren knechten und wechtern die ſpeiſe und futterung geben die ſelben zeit, were aber ſache, daz wir zeben oder zumſzeben man zu röſſe oder zu füße zu in ſenten in der obgenanten ſchloße eins und wir nit eigen küchen hielten, ſo ſchulten die obgenanten Groſſen denſelben umb ein beſcheiden gelt ſpeiſe und tranck geben, ſie ſchullen uns auch ſelber zu kaufen geben oder kaufen und beſtellen, waz uns notdorftig iſt und wirt, noch dem neſten und beſten ſie kunnen. Wir ſprechen in auch fure kennen ſchaden, waz in geſchehen möcht, de got vor ſey, an den ſchloßen noch andern ſachen, waz in gſche, darumb ſchult wir in gar nicht ſchuldig ſein; ſie ſchullen auch ire ſchloße ſelber bewaren mit wachtern und auch mit alle andere notturft und auch ſelber bawen.

30 Item wir mügen in auch den dienſt abe ſagen als andern unſer dyener, wenne wir wellen, und ſchullen uns verbunden ſein als alle unſer die-

12. Andere Hand. 29. Erſte Hand. 22. Wieder die zweite Hand. 39. nutter wenen.

1 Schloß Wildenſtein liegt in einem Seitenthale nordweſtlich von Stadtſteinach. K.

2. Ohne Zweifel Stein an der Oelsnitz, oberhalb Berneck, das die Sparnecke von den Markgrafen zu Lehen trugen K.

3. Rotheniels am Main zwiſchen Lohr und Wertheim.

ner und schullen in alle jare geben zu solt und fur öffunge der schloße 300 gulden landeswerung; und ist in dem rott also erteilt worden, mit in zu uber kummen. und wir haben in geschanckt bar 8 gulden, dar umb daz sie gute stallung bawen, und sie mügen stellen zu Dreckaw bey sechs und dreissig pferd und zu Dewchersfelt bey 15 pferd. actum am mitwoche in die Vincenti 22. Jan. anno ꝛc. 44°.

Nota. auch ist berett worden, ob man die Großen herein fordert in die stat oder irer pferde ein deyl, daz sie des auch schullen willig sein und 8 tag uf ir eygen zerung gebarten; und das worttzeychen der offung sol sein: fwr die tossung.

Nota. wir haben der obgeschriben beredung einen [brief] von den Grossen.

30) Item Hans Groß unser dyner hat bestelt, das ein einspenniger soldner schol her kumen von Ertfurt, den hat er vertröst des solds, auch hat er bestelt einen kuntschafter pey Bamberck, dem hat er geben 2 gulden, den hat er uns nicht wöllen nemen, den hat er vertröst, köm her Hans oder Fritz von Wallenfels von seiner kuntschaft wegen zu gesenckuus, alse das wir sein mechtig weren, so scholt wir im geben dorumb 100 gulden reinisch. auch hat er einen her vertzilt, der wolt selb dritt hinein steigen gen Lichtenberck und das auß prennen, der schol auch altag her kumen.

Item der Prünster hat einen zu uns pracht von Kronach, der het im wandaschen pracht, der hat geborben von einem, haist der Zimerman, ein raißig einspenig gesel, der wolt gar wol nütz sein zu den Wallenfelsern; dem hab wir enpoten, er müig wol her zu uns kumen pey demselben von Kronach.

Item der Mengersreuter ist bestelt mit 1 pferden zu dynen umb den slechten solt hie in der stat, und sein sloß Rigelsreüt[1] schol unser offen sloß sein und geben im dovon das jar sunstzig gulden reinisch und haben einen brieff von im.

31) Item der Niclas Grieß der ist gewest zu Lichtenberck mit 9 pferd und hat das beschawt pey nacht und kom her wider am mitboch noch sand Agnesen tag und maint, das er das wol beschaut hab und wol hinein in die stat kumen müg, wenn er wöll, und dorzu bedürf er 200 geraisiger pferd, domit wol er wol wider auß dem lant kumen und dy sach enden, oder 200 fußgengel und hundert gereisiger pferd; und wolt die ersten nacht sein zu Greffenberck, dy anderen nacht zu Mentzsesß[2], dy dritten tag und nacht zu Lichtenberg, und wer in notdurft, ein tail brots und tüchein pferdsperen und geißfüß und peyhel mit zu nemen ꝛc. 22. Jan.

Item dy Großen von Trockaw riten hie auß an sand Paulus tag bekerung und wir haben in gewalt geben, kuntschaft zu bestellen gen Lichtenberg und auch gen Ebermanstat, was das kost, das schüll wir in wider geben; 25. Jan.

11. Hier beginnt die erste Hand wieder, nachdem die 3 vorhergehenden Zeilen von dritter Hand geschrieben waren.

1 Wohl das bereits in der Oberpfalz an der Fichtel-Wald-Nab gelegene Riglasreut.

2. So hat deutlich die Handschrift. Sollte Gefees unweit des weißen Mains bei Berneck gemeint oder was wahrscheinlicher Wenfees (nördlich von Hollfeld) zu verbessern sein? K.

nach schullen he ihren bestellen der Trockaw und der Landeswehr, und wir haben sie ire nit der weiter west

Item [illegible] der Landeswehr hat sie geberden umb den sold dem von Liberstein und dem Kaufmann und dem andern x. so hat gemeldet der Mengersreuter [illegible] und dem andern, das hat man im abgeslagen mit erbietung weiter

Item der Teich hat angenommen vor Herdtolt Volckmair 5 gulden und er hat versprochen 6, oder 7 anzufüren und zu übergeben der gefellen, so sie raubten im Zuckaw und anderswo auf der strassen: und ob er das alle thut, so schol man im dann zu lon geben, was der Grossmeister spricht; und er schol auch so wol nicht herein kumen in 10 tag, denn er hat das alle zu weg gracht [illegible] in die Agnethe ergangen. 21. Jan.

Item der Mengersreuter ist hin weck gerieten an sand Paulus tag bekerung, dem hat man her weder gelt auf unser frawen tag lichtmeß schirst. 25 Jan. 2 Febr.

Item wir haben geben herr Mertein Herten gewalt, ein kuntschaft zu bestellen, und was das kost, das schol man im wider geben: und ob dieselben von seiner kuntschaft wegen icht entrotten, so welt wir in deren lenen.

Item wir haben dem Kraftheier gewalt geben, ob er mit dem Wilden mecht eins werden, das er uns den Titel Bart verkuntschaft: und kom er von seiner kuntschaft in unser gewalt, so welt wir in auß far lassen und welten im gelt derzu schencken.

Item Reiß von Plawen begert unsers dinsts und welt uns öfnen sein slos; hat Hans Tetzel anpracht, und sein slos ist genant Greutz, 4 meil von Lichtenberck.

Item wir haben an den solt genumen am montag noch sand Paulus tag zwen einspennig soldner von Augspurck, defur pat der Ketzel, dy waren vor am solt gewest zu Augspurck. mer hab wir auf genumen ein einspenigen, ist von Noburck, den pracht uns der Pürckel zu; all umb den slechten solt, et juraverunt. 27. Jan.

Item mer hab wir an solt genumen herr Hansen von Wallenrats knecht, der ist bestelt auf 3 jar; und man schol im geben 27 gulden zu dem slechten solt dye 3 jar, et juravit.

Item als der Taum gelt hat genumen auf kuntschaft zu treiben und dem nicht ist nochkumen, derumb schol in der Perchtolt Volckmair zu gefenckenus pringen.

Item am mitbech noch sand Paulus tag bekerung do schickt wir den Hasenneft selb sebst zu den Grossen gen Trockaw und haben im empfolhen, in 8 tag allein herein zu reiten und vor alle dinck abrechnen, und gaben im zu zerung 8 gulden; und geschech nu icht not und bederft er mer pferd, das scholt er uns wissen lassen. 29. Jan

Item an dem obgeschriben tag hab wir gesant 13 pferd entgegen dem Holtschuher zu strausen, als er kom von Österreich.

Die nachtsteld von hynnen gen Liechtemberg x.

Von hynnen auß gen Awerpach und darnach gen Weydenberg[1], daz ist

1. Ein paar Stunden östlich von Bayreuth.

der Kinſperger, darnach gen Goltkronach[1], darnach zu dem Gefreß und darnach zum Helmbrechtz und darnach gen Nella und darnach am waſſer hinab gen Liechtemberg.

Item Görg Müring iſt gefangen worden von unſeren kaufleuten zu Leiptzk. alſo ſant wir Peter Weineügel hie auß am ſuntag noch ſand Paulus tag bekerung mit glaubsbriffen an herren von Sachſen und an den canczler und her Apel Ficzthum und an her Jorg von Pedenburck, und im iſt bepfolhen, müntlich recht zu voderen und geſtaten zu dem geſchollen ꝛc. 26. Jan.

Item dy Wallenfelſer, wenn ſie von Lichtenberck her wartz reitten, ſo kumen ſie albeg fur Wernſtein[2] hin, das iſt der von Aufſeß.

Item wir haben beſtelt Cuntzen von Tetelpach an ſolt 3 jar mit 1 pferd und haben im geben 20 gulden uber den rechten ſolt par dy 3 jar.

Item wir haben gefertigt den Fronhoffer an der pfintztag nacht vor unſer frawen tag lichtmeß mit 14 pferden gen Trockaw. 30. Jan.

[33] Item der Jörg Trauttenberger hat tzwen knecht her geſant, die haben ſich begeben zu ſtellen noch dem Poppenſtein und den lebendig gefangen her zu pringen hie tzwiſchen und ſant Walpurgen tag; wenn das alſo geſchiht, ſo hab wir zuſprochen zu geben 300 gulden, anders iſt man in nichtz ſchuldig. actum an unſer frawen abent lichtmeß. 26. Febr. 1. Febr.

Item der Pintenſchu und der Ruprecht Kergel riten hie auß am montag noch Appolonia auf daz pirg umb kuntſchaft. 10. Febr.

Item wir haben beſtelt her Fridrich von Kinſperck mit 8 pferden an den ſolt und er ſchol antreten am aſchermitwech und ſchol uns öfnen dy Snabelhayd und dy ſtat Steinach zu aller unſer notdurft; und wie all ſach beredt ſein czwiſchen im und der ſtat, des hat er uns einen briff geben unter ſeinem inſigel, und man gibt im ein jar vierhundert gulden. 26. Febr.

Item wir haben beſtelt Cunrad Rebhar umb den ſlechten ſolt zu eim einſpenigen, dofür ſchraib Walther Ehaymer von Ulm.

Item mer hab wir beſtelt den ſwartzen Fritzen zu eim eynrüßer.

Item Eberhart, des Hans Rieter knecht iſt bepfolhen, ein kuntſchaft [zu] beſtellen umb Lichtenberck mit den ſcheffern oder ſchefferknechten.

[33'] Item Ulrich Kantzler iſt geweſen zu Lichtenberck umb potſchaft von des Keppers wegen und hat uns gar aigenlich unterricht, wy es im ſloß und in der ſtat ein geſtalt hat und ſpricht, es ſey in der ſtat on eins virtzig heuſer, 40 gereißig und ſie vermugen in czweyen tagen 200 pferd; und er ging do auß am ertag nach unſer frawen tag lichtmeß. 1. Febr.

Item wir haben beſtelt 3 ſoldner von Augſpurck, einſpenig, umb den ſlechten ſolt, den hab wir erlaubt gen Augſpurck zu reiten, alſo das ſie wider hie ſchüllen ſein vor dem aſchermitboch. 26. Febr.

14. XIIII corrig. ſt. IX. 26. infidel.

1. Südlich von Berneck. K. 2. Bei Kulmbach.

Item wir haben geſant Peter Kaymen an dy Ayſch zum Seckendörffer, das ſie kuntſchaft ſchullen beſtellen auf Dytel Part.

Item die hernoch geſchriben ſein der Wallenfelſer arm leut und füren unſeren kaufleuten oft gut her.

Hans Herdegen ſitzt zu Sparenberg im marckt[1] hinter dem jungen Thomas von Reiſenſtein.

Furleut: Peter Holer und Jacob Pütner ſitzen zu Rodach hinter Fritzen von Wallenfels.

So ſitzen Hans Lewpolt und der Ottendörffer auch zu Rodach hinter dem pfarer von Warttenfels.

34 Item wir haben beſtelt den Ewlenſmid von ſand Peters tag ſtulfeyr untz auf Bartholomey, das er uns ſchol dynen zu roß und zu fuß, wie wir ſein berürffen; doch wenn er uns muß dynen zu roß, ſo ſchüll wir im ein pfert ſchicken und wir geben im das halb jar 15 gulden. actum am pfinctztag vor ſand Peters tag anno ꝛc. 44. 22. Febr. 24. Aug. 20. Febr.

Item wir haben auf genumen ein ſoldner von ſwebiſchen Wert und ein von Laubingen und ein Francken am pfintztag vor ſand Peters tag ſtulfeyr, all umb den gemein ſolt. — 20. Febr.

15. Bl. 34 ſteht mit Titelſchrift: 'Anno dom. ꝛc. 44 circa purificacionis Marie virginis hat man hienach verſchriben und betaichent, wer und wievil ein yeder pferde hat. — Sebaldi'. — Aus letzterem Worte ergiebt ſich, daß die Pferde, welche in der Stadt ſich befanden, aufgeſchrieben werden ſollten. Es geſchah aber an dieſer Stelle nicht, denn alle folgenden Blätter ſind leer geblieben.

1. Sparenberg an der Saale unterhalb Hirſchberg, heute preußiſche Enclave. K.

V.

Nürnberg's Krieg

gegen

den Markgrafen Albrecht (Achilles)

von Brandenburg

1449 und 1450.

Kriegsbericht und Ordnungen.

Zusammengebracht von

Erhard Schürstab.

Einleitung.

Der Städtekrieg von 1449/50 und insbesondere der Kampf der mächtigsten Glieder beider Parteien, des Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit der Stadt Nürnberg, ist ein so bedeutendes Ereigniß in der Geschichte des 15. Jahrhunderts, daß man nicht anstehen wird, einem so detaillirten Berichte über die Wechselfälle dieses Kampfes, wie er hier vorliegt, ein großes Gewicht beizulegen. Technisch lernt man freilich so gut wie nichts daraus, denn man hat es damals verschmäht, nach den systematisch vorgezeichneten Regeln von Taktik und Strategik Pläne zu entwerfen, die des Gegners zu durchkreuzen, in großen Schlachten Alles auf das Spiel zu setzen. Es war der kleine Krieg, der über ein Jahr lang weit und breit Alles zerstörte und plünderte, es waren lauter kleine Raub- und Streifzüge, die den Feind aufschreckten oder in seinen gleichartigen Unternehmungen störten. Diese sind denn da alle genau und sorgfältig verzeichnet. Man findet wie Viele ausgezogen, wen sie angegriffen, welchem Widerstande sie begegnet, was sie an Gefangenen und Vieh erbeutet. Neben diesen Dingen handelt der Bericht aber doch auch von den Ursachen des Krieges, von den Verhandlungen, die während seiner Dauer zwischen den beiden Parteien geführt wurden, und giebt so ein getreues Bild des bedeutenden Vorgangs. —

Zwei Redactionen.

Es sind zweierlei Redactionen, in welchen der Bericht über den ersten Markgrafenkrieg uns vorliegt. Die eine, welche sich in der überwiegenden Mehrzahl der vorhandenen Codices findet — wir nennen sie A — ist einfach, kurz, bündig, wenn auch nicht völlig frei von den Auswüchsen des Stiles, der dem 15. Jahrhundert eigen ist; eine Ausnahme davon macht lediglich die Beschreibung des wichtigsten Ereignisses, das sich im Laufe des Krieges zugetragen, des Streites bei den Pillenreuter Weihern am 11. März 1450: hier weicht die Diction vollständig von

jener des übrigen Berichtes ab: mit ersicher Breite und selbstgefälliger Ausführlichkeit werden die Anstalten zur Schlacht geschildert, die Reden der Anführer berichtet, die Details des Kampfes vorgeführt: das Ganze krönt eine emphatische Apostrophe an den geschlagenen Markgrafen, den sein Stern zu Falle gebracht. Mit der ursprünglichen Einfachheit und Ruhe fährt nach dieser Episode der Kriegsbericht fort. Es ist das wesentlichste Merkmal der zweiten Redaction, — wir bezeichnen sie mit B — die in zwei Handschriften und, gekürzt, abermals in zweien vorliegt, daß die Beschreibung des Ulmerischen Treffens in demselben Tone gehalten ist, wie die übrigen Theile des Kriegsberichtes. Diesen selbst finden wir im Vergleiche zu der ersten Redaction vielfach erweitert, durch Übertreibungen und Tautologien gedehnt, in der zweiten Hälfte freilich auch da und dort durch sachliche Abweichungen und Zusätze verändert. Der Zusammenhang zwischen beiden ist so eng, daß es unmöglich zwei von einander unabhängige Darstellungen sein können, und doch ist ein großer Theil der Abweichungen von der Art, daß man nicht wohl die eine als Vorlage der andern zu bezeichnen im Stande ist. Man würde allerdings eher annehmen dürfen, daß die kürzere Redaction A der ausführlicheren B vorgelegen habe, als umgekehrt, daß B von A benutzt und gekürzt worden wäre. Ein Autor des 15. Jahrhunderts würde nie aus einer weitschweifig stilisirten Aufzeichnung, an deren Fassung er sich doch im ganzen und großen, zuweilen bis auf den Wortlaut, hält, eine knappe, bündige Redaction gemacht haben, während es umgekehrt ganz dem Geiste der Zeit entspräche, wenn wir eine concis gefaßte Darstellung erweitert und mit überflüssigen Worten bereichert fänden. Aber was wir vorher als das wesentlichste Merkmal der Redaction B bezeichnet haben, der Schlachtbericht tritt einer solchen Auffassung auf das entschiedenste entgegen. Wäre B eine Ueberarbeitung von A, so ist es schlechthin undenkbar, daß der ausführliche Schlachtbericht in A einer so einfachen, ruhigen, in Form und Ton mit der übrigen Aufzeichnung so völlig harmonirenden Darstellung gewichen wäre, wie wir sie in B finden. Umgekehrt wäre schon ganz plausibel, daß der Redactor von A, dem B vorgelegen hätte, die Einfachheit des Schlachtberichtes der Bedeutung des Ereignisses durchaus nicht ebenbürtig gefunden und eine nach seiner Ansicht der Größe der That angemessenere Schilderung eingefügt hätte. Dieser Annahme tritt jedoch die eben ausgeführte Unmöglichkeit entgegen, daß A aus B gekürzt sei. So wird man sich denn wohl am besten einer dritten Vermuthung anschließen, daß A und B eine gemeinsame Grundlage haben, einen kurzen, bündigen, officiellen Bericht, an welchen sich A

enger, B mit Erweiterungen und gelegentlichen Zusätzen und Verbesserungen anschließt, daß der Schlachtbericht, der der Natur der Sache nach in einer officiellen Aufzeichnung nicht anders als die übrigen Vorgänge behandelt war, von B nur mit den Veränderungen, die an dem Ganzen vorgenommen wurden, aufgenommen, von A durch ein eigenes Elaborat ersetzt worden ist. Diese Annahme stützt sich außer den Gründen, die wir so eben entwickelten, noch besonders auf eine Notiz des Rathsmanuals von 1449. Dort heißt es (Fasc. 8. Bl. 9ᵃ) beim 20. August: 'Item alle ding, die sich yetzunt ergeen, mit fleyß beschreiben'. Jobst Tetzel und Niclas Groß sind als die beiden Rathsfreunde genannt, welchen dieser Auftrag zu Theil wurde. Dadurch ist wenigstens constatirt, daß eine officielle Aufzeichnung vorhanden war, eine Andeutung, mit der wir uns freilich, da weder im hiesigen k. Archiv, noch sonstwo sich eine Spur davon fand, begnügen müssen.

Der Redaction A sind in allen Handschriften noch andere Aufzeichnungen beigefügt, die sich auf den Krieg beziehen: Verordnungen des Raths, welche die Vertheidigung der Stadt, die Ausrüstung zum Ausmarsch, die Verpflegung der Mannschaft, die Sorge für die Einwohner zu Gegenständen haben, während B nur durch ein paar kurze Sätze am Schlusse des Kriegsberichtes verräth, daß auch dieser Redaction solche Ordnungen bekannt waren. Hier ist es nun ganz offenbar, daß A eine officielle Quelle benutzt und zum Theil sogar wörtlich aufgenommen hat. Es läßt sich auf das genaueste bei der Partie, welche das Gefangenenwesen betrifft, nachweisen, deren officielles Original im hiesigen k. Archiv erhalten ist. Aus diesem Gefangenenbuch ergiebt sich denn auch mit Sicherheit, daß dem Kriegsberichte gleichfalls officielle Angaben zu Grunde liegen, indem die Zahl der hier namentlich aufgeführten Gefangenen in fast allen Fällen mit der dort angegebenen übereinstimmt. Wir wollen gleich hier das Interesse constatiren, welches das Gefangenenbuch dadurch für uns hat, daß wir regelmäßig erfahren, mit welchen Summen die Gefangenen sich lösten, und daß die Namen der Hauptleute bei den einzelnen Expeditionen, die im Kriegsberichte da und dort fehlen, hier regelmäßig angegeben sind. Es waren nun verschiedene Aufzeichnungen ähnlicher Art vorhanden. Von einzelnen läßt sich aus den Rathsmanualen nachweisen, wann der Auftrag, sie anzufertigen, ertheilt wurde. So heißt es z. B. im Rathsmanual von 1449, Fasc. 7. Bl. 5ᵃ zum 15. Juli: 'Item getreydeordnung machen'. — Fasc. 12. Bl. 7ᵃ zum 8. December: 'All kuchenspeis und andere narung und notdurft hie zu beschreiben'. — Fasc. 13. Bl. 2ᵃ zum 28. December: 'Item das die viertelmeister durch die

Ordnungen des Raths.

hauptlüt bestellen alles getreyde und küchenspeis beschreiben lassen'. O diese Ordnungen nun ganz selbständig gefertigt wurden, oder ob au ihnen ältere Muster vorgelegen haben, vermögen wir nicht nachzuweisen Die Vermuthung, daß das letztere der Fall war, ist durch eine Notiz i dem Jahresregister III, zum Jahre 1434, nahe gelegt, welche besagt, d der Rath damals '1 ℔. haller von einer schrift in pergamen einem fren den schreiber' gab, 'die meister Johan Glökner (von Zittau) gemacht h von einer ordnung wegen, wenn die stat belegert wird'. Beiläufig ma gleich hier bemerkt werden, daß auch der Plan eines Lagers von demse ben Meister entworfen worden war, wie eine Stelle des angeführte Jahresregisters Bl. 126ᵇ darthut: 'Item dedimus 4 ℔. haller meiste Johan Glökner für ein muster an einem gemolten tuch eins veltkrieg oder legers'. Leider ist weder dieser Plan, noch jenes Pergamentbuch e halten. Der Antheil, den der Verfasser der Redaction A an den dari enthaltenen Ordnungen hat, ist offenbar nur der, daß er sie sammelt vielleicht da und dort, je nach Bedürfniß, kürzte oder ergänzte. Ma kann nicht gerade sagen, daß er sie geordnet habe. Wenigstens ist es un nicht gelungen, in der chaotischen Weise, wie sie neben einander stehen ein System zu entdecken. Man hat sie daher in der vorliegenden Aus gabe, indem man von der Reihenfolge der Handschriften vollständig ab ging, nach den verschiedenen Beziehungen, in denen sie zum Kriegswese stehen, an einander gereiht.

Es fällt auf, daß an der Spitze einer dieser „Ordnungen", derjeni gen, welche die Zahl des in der Stadt anwesenden Volkes und die Meng der aufgehäuften Vorräthe überliefert, Erhard Schürstab ausdrück lich und mit einem gewissen geheimnißvollen Wesen umgeben, als Ver fasser genannt wird. 'Nota. im anfank des krigs — heißt es da — d sein dise noch geschriben dinck von mir Erhart Schurstab alle worlich i grosser heimlikeit und guter ordenung versamet und versriben worde und ist niemans zu wissen worden, den allein den elteren herren des rats'. Aus dem Rathsmanuale von 1449 (Fasc. 12. Bl. 14ᵃ) entnehmen wi die Bestätigung dieser Angabe, indem wir da beim 20. December lesen 'Erhart Schurstab sol die leut hie, burger und geste beschreiben und sol lich die andern vierteilmeister auch underrichten'. Die Aufschrift selbs aber führt uns wieder zum Kriegsberichte und zu der Frage über dessen Verfasser zurück. Sie findet sich nämlich ganz in derselben Form in Ab schriften der Redaction A aus dem 16. Jahrhundert über der rhetori-

1 Doch wurden schon in der Zeit des Bleikriegs ganz ähnliche Kriegsordnungen zu Nürnberg erlassen, s. Band I, S. 167 ff. Note des Herausgebers.

schen Darstellung des Pillenreuter Treffens[1], sei es, daß eine ältere, jetzt nicht mehr nachweisbare Tradition Schürstab lediglich als Verfasser dieses Stückes bezeichnete, sei es, daß die Abschreiber ihre Bewunderung desjenigen Abschnittes, der bei ihnen ohne Zweifel den größten Beifall fand, dadurch zum Ausdrucke bringen wollten. Was die ältesten Handschriften betrifft, welche die bezeichnete Aufschrift nicht über dem Abschnitt von der Pillenreuter Schlacht haben, so geben uns dieselben über Erhard Schürstab nur kurze und derartig abgefaßte Notizen, daß wir daraus nicht zu erkennen vermögen, ob sie ihn als Verfasser, als Bearbeiter oder nur als Veranstalter der Aufzeichnung bezeichnen wollen. Am Deckel des Codex A steht: 'In dyeß buech hat herr Erhart Schürstab verzeichen laßen dye lewff und handelung geschehen so herrn und stette mit einander kriegten anno domini 1449'. — A^2 meldet auf dem dritten Blatte: 'Item das puch hat Erhart Schürstab der elter am marck bey dem schon prunnen gesessen gemacht und zusamen gesammet von den ordnungen und ergangen sachen im Nürmberger krige im 1449. [jare] und hat deß ein abschrifft geschenckt in die losungstuben'. Diese Bezeichnungen scheinen doch jedenfalls auf eine active Theilnahme Schürstab's an dem Zustandekommen der Aufzeichnung hinzuweisen und namentlich, daß er eine Abschrift dem Rathe zum Geschenk machte, muß diese Annahme unterstützen. In der positiven Weise, wie über dem Abschnitte, der von der Einwohnerzahl handelt, ist er freilich sonst nirgends als Verfasser bezeichnet, und überall, auch in der erweiterten und ausgeschmückten Erzählung von dem Streite bei den Pillenreuter Weihern wird von ihm in der dritten Person berichtet. Es wird dies erklärlicher, wenn wir wiederholen, daß wir an das Zugrundeliegen einer officiellen Redaction glauben. Eigenthümlich bleibt daneben freilich noch immer, daß mehrere Erhard Schürstab betreffende Notizen erst später in A eingetragen sind und sich durchaus nicht in allen Abschriften vorfinden.

In früheren Zeiten, in denen sich vielleicht noch eher ein fester Anhaltspunkt zur bestimmten Lösung dieser Frage finden lassen konnte, hat man sich mit Untersuchungen solcher Art nicht beschäftigt. Wir finden da Schürstab einfach als Verfasser genannt, oder aber die Aufzeichnung benutzt, ohne daß überhaupt ein Autor namhaft gemacht wird. Das erstere ist der Fall in dem officiellen Bericht über den sogenannten „bayrischen Krieg" von 1504, dessen Original im k. Archiv zu Nürnberg auf-

1. In a^2 und in einem damit übereinstimmenden Codex Mse. Nr. 79 des Reichsarchivs in München.

bewahrt wird. Damals haben, heißt es dort Bl. 10b, die Aelteren Herren, unter denen auch ein Schürstab war, 'die verzaichnus so ettwo in den alten kriegsleuften, die zwischen gemainer stat Nürmberg, der stet krieg genant, und margraf Albrechten geweſt ſeien, nemlich im 1449. jar . . . durch herren Erasmen[1] Schürstaben gemacht und in ain puch, das alt kriegspuch genant, gar ordenlich gepracht und gezogen worden ist, für hant genommen und von artickeln zu artickeln in beiſein der hernach benanten hern in der kriegſtuben bewogen, ermeſſen und ratgeſchlagt ꝛc.' Hier ist allerdings zunächſt von den „Ordnungen" die Rede, die damals wieder praktiſche Bedeutung gewannen und nach deren Muſter die Ordnungen des neuen Krieges mit größter Genauigkeit ausgearbeitet wurden; aber wenn man auf den innigen Zuſammenhang ſieht, der auch äußerlich in den älteren Handſchriften zwiſchen Kriegsbericht und Ordnungen obwaltet, wird man kaum die für die letzteren ſo poſitiv geltend gemachte Autorſchaft dem erſteren abſtreiten können. Was die ſpäteren Chroniken, die Kriegsbericht und Ordnungen zum Theil ſehr ausführlich aufgenommen haben, betrifft, ſo nennen ſie ſämmtlich Schürstab's Namen nur an der Spitze des Abſchnittes über die Einwohnerzahl, und Müllner befolgt das gleiche Verfahren.

Bei dieſen geringen äußeren Anhaltspunkten können wir hier nur, wenn wir ſie mit den inneren Gründen, die wir oben entwickelten, zuſammenhalten, bei der Annahme ſtehen bleiben, daß Erhard Schürstab der Urheber der Redaction A, der wahrſcheinliche Verfaſſer des dieſer Redaction einverleibten Schlachtberichtes[2], der Sammler der „Ordnungen" iſt. Ueber denjenigen, dem wir die Redaction B verdanken, iſt auch nicht die leiſeſte Vermuthung möglich. —

Werth des Berichts.

Die Bedeutung der Aufzeichnung hat man auch in früheren Jahrhunderten wohl erkannt. Wir haben zwei Notizen aus dem 16. Jahrhundert, welche dies auf das deutlichſte darthun. Eine im Jahre 1502 angefertigte Abſchrift (im Nürberger k. Archiv Nr. 268. Fol.) enthält einen Zettel von der Hand des Kriegsſchreibers Erasmus Rotenburger mit dem Datum: 13. Juli 1566, der auf den hohen Werth dieſes alten Buches aufmerkſam macht, das man unter dem Nachlaſſe des Dr. Jobſt Bayer gefunden, und beantragt, den Vormund von Bayer's Sohn, Marx Tucher, zur Ablieferung des Buches an den Rath zu veranlaſſen, da daſ-

1. Der falſche Vorname iſt wohl durch ein Verſehen in den Text gekommen. Bl. 40a heißt es ganz richtig: 'Erhart Schurſtab'.

2. Siehe jedoch das Vorwort des Herausgebers zu dieſem Bande.

selbe unter anderm eine Aufzeichnung enthalte, welche dereinst nur den Aelteren Herren des Rathes bekannt gewesen sei und auch jetzt nicht in das große Publicum dringen solle, hingegen wohl würdig sei, mit der Beschreibung des bayrischen und des zweiten markgräflichen Krieges (von 1552) zusammen in der Kriegsstube verwahrt zu werden. Von der gleichen Werthschätzung des Buches zeugt dann auch der Umstand, daß schon früher, im Jahre 1511, eine Abschrift des 15. Jahrhunderts, die einem Schürstab'schen Geschlechtsbuche beigegeben war (A[3]), von einem Sebald Schürstab um zwölf Gulden Landswährung[1] erkauft und in der Losungsstube aufgestellt worden war.

Erhard Schürstab u. sein Geschlecht.

Ob wir nun aber Erhard Schürstab als Verfasser oder nur als Sammler der wichtigen Aufzeichnung betrachten dürfen, jedenfalls steht er in so enger Beziehung zu derselben, daß wir die Pflicht haben, seiner Person und seinem Geschlechte unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir wollen vor Allem einige Worte über das Geschlecht sagen, dem er angehörte, über dessen Herkommen und Wesen das von seinem Neffen Erasmus Schürstab angelegte Geschlechtsbuch, das, wie wir sahen, schon 1511 aus dem Besitze der Familie in den des Rathes übergegangen war und nun im k. Archiv zu Nürnberg (Cod. 251) verwahrt wird, Auskunft giebt. Nach diesem Berichte, der offen gesteht, daß er, was die älteste Geschichte des Geschlechtes betrifft, lediglich auf mündlicher Tradition beruht (wie Erasmus, was er erzählt, aus dem Munde seines Oheims, des älteren Erasmus Schürstab, vernommen hat, so hat es dieser von seinen Aeltern überkommen); nach diesem Berichte wären die Ahnen des Geschlechtes aus Siebenbürgen nach Nürnberg gezogen, von Hermanstadt, wo sie im Lande seßhaft waren und die von Trautenburg hießen. Von dem Beinamen eines dieser Ahnherrn komme der Name, den sie jetzt führen und der auch in ihrem Wappen angedeutet ist: Schürstab. Der gemeinschaftliche Stammvater der in der Mitte des 15. Jahrhunderts lebenden Schürstabe war Leupold Schürstab (gest. 1300), der eine Pilgramin zur Frau hatte und mit ihr zwei Söhne zeugte; der jüngere Seifried oder Seitz (gest. 1338) gewann aus seiner Ehe mit einer Mufflin zehn Töchter und drei Söhne, von denen Leupold (gest. 1380) in zwei Ehen mit einer Nützlin und einer Streitbergerin ('eins ritters tochter') wieder mit sechs Kindern gesegnet war. Nun theilen sich die Linien: ein

1. Im Jahresregister V im Nbg. A. zum Jahre 1511 heißt es: 'In der frag von Martin Geuder und Hans Volkamer feria IV[a] post Cantate: Item dedimus 12 guldein landswerung für ein puch, den alten Nürmbergischen krieg betreffent, von Sebold Schürstab erkauft'.

gleichnamiger Sohn des Leupold Sch. (geſt. 1408) zeugte, nach kinderloſer Ehe mit einer Forſtmeiſterin, mit einer Ebnerin noch ſechs Söhne und drei Töchter, von denen Sebald (geb. 1397, geſt. 1433), mit Brigita, einer Tochter des alten Heinrich Topler von Rotenburg, vermählt, der Vater von Erasmus Schürſtab dem Jüngeren, dem Verfaſſer des Geſchlechtsbuches wurde, außer dem er noch ſieben Söhne und ſechs Töchter beſaß. Einer von Sebald's Brüdern war Erasmus Schürſtab der ältere (geſt. 1461), der, wie wir ſahen, ſeinem gleichnamigen Neffen die Materialien zu deſſen Arbeit an die Hand gab, und von deſſen Sohne Mathes berichtet wird, daß er am kaiſerlichen Hofe mit drei Pferden dem Kaiſer Friedrich diente 'in aln ſein krigen ſyder im 1458. jar'. Dem jüngeren Erasmus geb. 1426, geſt. 1473 gebar ſeine Gattin Dorothea, eine Tochter Erhard Haller's, des Ritters, mit der er ſich 1449 vermählte, 'als marckgráf Albrecht und ander furſten krigten mit der ſtat Nurenberg und aln reichſteten', dreizehn Kinder, von denen das älteſte eine Tochter, die der Mutter Namen erhielt, geboren ward '1450 jar an dem tag als des groſſen kriegs der frid einging, das was an ſand Wylbolts tag 1450 jar, als es früe den garhauß ſlug, do die ſün auff ging'. Einer der Söhne, Sebald, der mit einer Großin ſechzehn Kinder erzeugte (geb. 1452), iſt derjenige, von dem der Rath das Geſchlechtsbuch erkaufte. Der zweite Sohn des älteren Leupold Schürſtab, des Namens Erhard geſt. 1439, gewann aus ſeiner Ehe mit Klara, Berthold Pfinzing's Tochter, fünf Kinder, von denen unſer Erhard das älteſte war. Wie ſein Vater war er im Dienſte der Stadt ungemein thätig; er wurde im Jahre nach des Vaters Tode, 1440, Rathsmitglied und blieb es Zeitlebens; von 1454 an war er immer im zweiten Jahre 1454, 56, 58, 60 'elector' Wahlherr)[1], 1454 am 24. November wurde er Loſunger[2]; er war Pfleger des neuen Spitals[3], in der Waldenfelſiſchen Fehde 1443/44 erſcheint er unter den Anführern des Zuges nach Lichtenburg[4], im markgräflichen Kriege war er einer der ſechs Kriegsherren der Stadt und zur Zeit der Schlacht bei den Pillenreuter Weihern wortführender Bürgermeiſter[5]. Auch in den Zeiten des Friedens erwarb er ſich Verdienſte um ſeine Vaterſtadt. Wir wiſſen z. B., daß er 1459 den nachmaligen Baumeiſter Endres Tucher

1. Bürgermeiſterbuch im k. Archiv Nr. 188. Rathsgänge in der Bibl. des germ. Muſ. Nr. 5052; vgl. Band I. der Nürnb. Chron. Einleitung S. XXVI.

2. Kalender der Loſungſtube Cod. 80 im Rbg. A.

3. Würfel, Nachrichten zur Nürnberger Stadt und Adels-Geſchichte Bd. I. S. 197.

4. ſ. oben S. 59 u. 65 dieſes Bandes.

5. ſ. unten im Text 'von dem ſtreit bei dem weyer' und unter den Ordnungen Nr. 6 'Rota von kriegsherren'.

veranlaßte, eine genaue Beschreibung der Brunnen und Wasserleitungen der Stadt niederzuschreiben[1]. Was seine häuslichen Verhältnisse betrifft, so wissen wir, daß er drei Mal vermählt war: in erster, kinderloser Ehe mit einer Stromerin, in zweiter, aus der ein Sohn, Erhard, entsproß, mit einer Schwester des später so unglücklichen Niklas Muffel, dessen Katastrophe er jedoch nicht mehr erlebte, in dritter endlich, mit sieben Söhnen und vier Töchtern gesegneter Ehe mit Agathe Deichslerin. Er starb im Jahre 1461 und wurde im neuen Spital vor des heil. Geistes Altar[2] begraben, wo die Grabstätte des Geschlechtes war. Sein Haus stand am Marktplatz, dem schönen Brunnen gegenüber, etwa wo jetzt S. 16 ist[3]. Das Stammhaus der Familie, „der Schürstabenhof mit dem Osterlamm bei dem neuen Thor," den Seitz Schürstab erbaut hatte[4], zeigt noch in seiner jetzigen veränderten Gestalt (hintere Füll, jetzt Lammsgasse S. 324)[5] durch den schönen Spitzbogen des Thores und die stolz gewölbte Vorhalle Spuren des einstigen stattlichen Ansehens. — Das Schürstab'sche Geschlecht blühte in Nürnberg bis zum Jahre 1668. Später ist noch einmal ein Prätendent des Namens aufgetreten, der aber trotz kaiserlicher Rescripte, die seine Ansprüche sanctionirten, die Anerkennung des Patriciates nicht finden konnte[6].

Der Bericht über den markgräflichen Krieg ist mannichfach benutzt worden. Die Chroniken des 16. und 17. Jahrhunderts haben ihn in weitläufigen Auszügen bei den Jahren 1449/50 eingereiht; auch der Rathsschreiber Müllner hat ihn seinem großen Annalenwerke eingefügt. Was davon früher durch Druck in die Oeffentlichkeit kam, z. B. in Joh. ab Indagine Falkenstein's Beschreibung der Stadt Nürnberg, in Gundling's histor. Nachricht von Nürnberg; Groß, Burg- und Markgräfl. Brandenb. Kriegshistorie; Rentsch, Brandenb. Cedernhain u. a. ist diesen secundären Quellen entnommen und gelegentlich mit Müllner'schen Zusätzen bereichert. Aus diesen Bearbeitungen hat dann wieder Waldau im IV. Bande der Vermischten Beiträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg 1789 eine Darstellung des Krieges gegeben und diese Elaborate dienten den Erörterungen über den Krieg, die wir in den all- Spätere Benutzung.

1. Endres Tucher's Baumeisterbuch in den Publicationen des Stuttg. literar. Vereins Bd. 64, S. 163.
2. Cod. 251. Bl. 9a, 11b.
3. Baumeisterbuch S. 343.
4. Cod. 251. Bl. 2c.
5. s. Nopitsch, Wegweiser für Fremde in Nürnberg, 1801, S. 152, der das Jahr 1338 als das der Erbauung angiebt, kaum richtig, da in diesem Seitz Schürstab starb Geschlechtsbuch Bl. 2c. Das Osterlamm, das jetzt über dem Thore steht, ist neu.
6. Bemerkungen und Erläuterungen über die Nürnb. Staatsverfassung S. 15; vergl. Nürnb. Chroniken Bd. I. S. 89.

gemeinen Geschichtswerken finden, in der Regel zur Grundlage. In neuerer Zeit hat Lochner in den „Zeugnissen über das deutsche Mittelalter," Nürnberg 1850, Th. 2. S. 153 ff. eine Stelle aus dem Anfange des Kriegsberichtes und in dem Gymnasialprogramm: Von Nürnberger Rayß, Nürnberg 1849, S. 24, 25 die Schilderungen der Gefechte von Abenberg und Rednitz-Hembach nach der Redaction A (doch ohne die Handschrift, der er dieß entnommen, anzugeben) abdrucken lassen. Im Jahre 1860 endlich ist in dem 8. Bande der Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte durch den k. Archiv-Conservator Joseph Baader eine Ausgabe veranstaltet worden, ein Abdruck des ältesten im k. Archiv zu Nürnberg verwahrten Codex (A), neben welchem jedoch keine andere der zahlreichen Handschriften verglichen worden zu sein scheint. Auch ist einiges, welches dem Herrn Herausgeber weniger wichtig erscheinen mochte, weggeblieben. Das größere Absageverzeichniß wird mit Hinweglassung der schon im Kleinen vorkommenden Namen der Fürsten und Herrn und mit anderen Kürzungen aus einer Handschrift des Nürnberger Archivs (A*) unter dem Texte S. 145—165 mitgetheilt. Abdruck.

Von den archivalischen Hilfsmitteln, deren wir uns zur Erläuterung des Textes bedienten, boten vor Allem die Briefbücher 19 und 20 des Nürnberger Archivs, welche die vom Rathe erlassenen Schreiben und brieflichen Instructionen aus der ganzen Zeit des Krieges enthalten, eine reiche Ausbeute. Nicht minder das schon erwähnte Gefangenenbuch, eine gleichzeitige Papierhandschrift in rothem Lederband (klein Fol.; Nr. 254 im Nbg. A.), welche die Berichte der Stockmeister, das Verzeichniß der Gefangenen mit Angabe der Summe, durch die sie sich lösten, und die gesammte hierauf bezügliche Rechnungsablage enthält. Am Schlusse erklärt Sebald Scheurer, einer der Stockmeister, daß er 'diß puch und rechnung in den furm geprocht und auß allen zetteln auß gesucht fleisiglich ꝛc., zu eren den ersamen und weisen hern des ratz zu Nürmberg seinen genedigen heren'. Rechnungsbücher und Jahresregister, von denen man sich viele Auskunft hatte versprechen dürfen, sind von diesen Jahren leider eben so wenig als Schenk- und Aemterbücher erhalten; der Cod. 296 des Nürnberger Archivs dagegen: 'Allerley bestallungen und schulden der losungstuben' giebt namentlich über die Anwerbung fremder Adelichen und Gelehrten z. B. Reuß von Plauen, Martin Mayr, Gregor Heimburg) willkommenen Aufschluß. Hilfsmittel.

Wichtiger noch als alle diese Aufzeichnungen sind officielle Berichte über die während des Kriegs und nach demselben von den streitenden

Parteien geführten Verhandlungen, welche in einigen Handschriften des k. Archivs in Nürnberg aus dem 15. Jahrhundert vorliegen. In diesen Berichten, welche uns die zahlreichen und von den verschiedensten Seiten ausgehenden Versuche, eine Versöhnung zwischen den Parteien herbeizuführen, überliefern, sind in höchster Ausführlichkeit die zu diesem Zwecke eingeleiteten Besprechungen und Verhandlungen, nebst den Correspondenzen, welche diese vorbereiteten und ihnen folgten, mitgetheilt. Sie geben, besonders die wörtliche Anführung der Reden der Fürsten und Gesandten, ein sehr genaues und lebendiges Bild der wichtigen Vorgänge, wenn auch die officielle Form der Relationen in der Regel die subjectiven Anschauungen der Verfasser in den Hintergrund drängt. Zunächst kommt hier der Cod. 484 in Betracht, eine Papierhandschrift in Fol. von 445 Bll. mit einem Pergamentumschlag, der die gleichzeitigen Aufschriften 'Hadrorum' und: 'Die sachen, hanndell und [der furſten und unser] schrifft unser herren die marggraven ꝛc. [den herren von Heydek] auch den rate zu Nuremberg antreffende' trägt. Die Handschrift ist von mehreren Händen geschrieben und enthält verschiedene, zwar auf denselben Gegenstand bezügliche, aber doch offenbar erst nachträglich zusammengestellte Stücke in gleichzeitigen, für den Rath gefertigten Copien. Mit Ausnahme der die Tage von Heidelberg und München (Januar und April 1450) betreffenden, enthält er fast die sämmtlichen während des Krieges und nach Beendigung desselben gepflogenen Verhandlungen, besonders ausführliche Acten über den im Jahre 1452 am kaiserlichen Hofe geführten Proceß und die anderweitigen Vermittlungsversuche, welche nach dem Bamberger Friedensschlusse, um eine Ausgleichung der schwebenden Streitpunkte herbeizuführen, unternommen wurden, endlich auch einen Bericht über den Tag zu Lauf im Jahre 1453. Zwei lebendig geschriebene Relationen über Unterhandlungen städtischer Gesandten mit Markgraf Albrecht, welche am Schlusse von Beil. V. abgedruckt werden sollen, Berichte, die unfehlbar im frischen Eindrucke der Unterredung mit dem bedeutenden Manne niedergeschrieben, auf die Anschauungsweise und den Charakter des Markgrafen die grellsten Schlaglichter werfen, erhöhen den Werth dieser Handschrift, in der allein sie sich finden. Im Allgemeinen übereinstimmend mit dem eben beschriebenen und zum großen Theile nur Abschrift desselben ist der Cod. 485, eine Papierhandschrift in Fol. aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts von Einer Hand in Cursivschrift, nicht selten fehlerhaft geschrieben, 370 gezählte Bll., welcher mit den durch Johannes Capistranus herbeigeführten Verhandlungen, die er noch vollständig enthält, und den Vorbereitungen

zum Wiener Rechtstage vom November 1452 schließt. Er enthält, während andere fehlen, auch einige Stücke mehr als der Cod. 484, vor Allem die Berichte über die beiden dort übergangenen Tagleistungen. Letzere sind uns indeß auch noch in zwei andern, der Zeit nach näher stehenden Codd. erhalten: der über die Verhandlungen des Heidelberger Tages in No. 258 des Nbg. A., eine Papierhandschrift in Fol. von 78 Bll. Die Hand, welche diesen Cod. geschrieben, ist gleichzeitig, aber nachläßig und hält sich von Entstellungen nicht frei. Die Redaction, welche er darbietet und die von der in No. 485 vorliegenden da und dort abweicht, bricht mit der Beschreibung des Tages vor dem König (Juni 1451) plötzlich ab. Ueber die beiden in No. 484 fehlenden Tage berichtet ferner der Cod. 256 A^4, wo nach dem großen Absageverzeichnisse, Bl. 166 bis gegen Ende, im Allgemeinen mit den eben aufgeführten Codd. übereinstimmend, die Berichte über die Verhandlungen, namentlich über jene, welche der Bamberger „Richtigung" folgten, bis zum Tage von Lauf einschließlich, ebenfalls vorliegen. Diese „Relationenbände" haben hauptsächlich das Material zu der Abhandlung geliefert, welche als Beil. I. folgt. Einzelne Theile der Verhandlungen sind auch in etlichen Handschriften wie in der eben erwähnten, von uns als A^4 bezeichneten dem Kriegsberichte beigegeben, jedoch durchweg ohne mit demselben in einer engern, dessen Redaction selbst beeinflussenden Verbindung zu stehen.

Alle diese Actenstücke erhielten noch sehr wesentliche und überaus wichtige Ergänzungen und Erläuterungen durch einen Fascikel von 205 Nummern im Bamberger Archiv No. 377, der eine bedeutende Zahl von Briefen und andern Actenstücken enthält, welche sich auf den markgräflichen Krieg und was damit zusammenhängt, beziehen. Es sind darunter Autographe von Markgraf Albrecht, Dr. Peter Knorr u. a.; Briefe des römischen Königs, der Herzoge Albrecht und Siegmund von Oesterreich und verschiedener anderer deutscher Fürsten, des Titularkönigs von Sicilien, René von Anjou; Schreiben der Eidgenossen, eine Zahl Nürnbergischer Briefe, die ohne Zweifel von den Markgräflichen aufgefangen wurden; ein interessanter Gesandtschaftsbericht Martin's von Waldenfels; der Urtheilsspruch am königlichen Tage zu Neustadt 14. Juni 1451; außerdem Anschläge, Aufzählung des markgräflichen „Zeuges," Instructionen für die Behandlung der Gefangenen in Ansbach, ein Theil des großen Absageverzeichnisses u. a. Auch diese Actenstücke sind der schon erwähnten Abhandlung vielfach zu Gute gekommen.[1] — Müllner's Annalen sind nur an ein paar Stellen, wo bei überlieferten Notizen die Zuverlässigkeit seiner Kritik nicht in Frage kam, zu Rathe gezogen worden. Ich citire nach dem officiellen Exemplar im Nürnberger Archiv.

1 Wir werden einige derselben in Beilage V. mittheilen. Anm. des Herausg.

Die „Relationen“ Müllner's dagegen haben brauchbares Material zu der Auseinanderſetzung der zwiſchen den Markgrafen und Heydeck-Nürnberg ſchwebenden Streitfragen geliefert. —

Ueber die Handſchriften ſelbſt, aus denen Dr. Lexer den Text des Kriegsberichtes und der „Ordnungen“ hergeſtellt hat, wird dieſer ſeinerſeits nähere Auskunft geben.

Nürnberg, im Auguſt 1861.

Dr. Friedr. v. Weech.

Handschriften.

1. A. Papierhs. d. 15. Jh. Fol. Nr. 261 im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Auf der Außenseite des Vorderdeckels steht von der gleichen Hand, die den Kriegsbericht geschrieben: 'In dyeß buech hat herr Erhart Schürstab verzeichen laßen dye lewff und handelung geschehen so herrn und stette mit einander kriegten, anno dm̃. mi^{mo} cccc^{mo} quadragesimo nono'. Nach drei leeren Blättern steht auf zwei Blättern das 'Register dyetz buechs', worauf mit 1^{a} die Ordnungen beginnen: 'Ordnung der tor hie in der stat'; sie reichen bis 124^{b}, worunter viele Seiten und Blätter leer gelassen sind. Bl. 87^{b}—89^{b} steht der 'zug für Lichtenburgk'; Bl. 100 u. 101 sind herausgerissen. Mit 125^{a} beginnt der Kriegsbericht: 'Hye nach steen beschriben die leuft des kriegs anno dm. ꝛc. M^{o}. ꝛc. IL ^{mo}'. Bl. 177^{b}—178^{a} steht der Bericht über die „Kreuzer" von zwei andern Händen des 15. Jahrh. Der für die Ausgabe in Betracht kommende Theil des Codex schließt 183^{b} mit Nr. 2 der Ordnungen ('von beheltnüsse der panyr'). Es folgt nun ein eingelegter Fascikel von gleichem Format, der nicht mehr mit römischen, sondern arabischen Ziffern foliirt ist. 184^{a}—192 steht von einer andern Hand des 15. Jahrh. eine Ordnung für Besetzung der Nürnberger Thürme und Thore ohne nähere Angabe der Zeit. 193^{a}—194^{b} von derselben Hand historische Notiz, die Zwietracht zwischen Herzog Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog Ludwig von Bayern betreffend. 195^{a}—197^{b} leer. 198^{a}—209^{b} wieder von anderer Hand, Ordnungen für die Besetzung der Thore und Zwinger ꝛc. Bl. 211 enthält Instructionen für die Mannschaft, worauf noch 11 leere Blätter folgen.

Der Kriegsbericht selbst ist von einer Hand, ohne dazwischen gelassene leere Räume geschrieben und offenbar Abschrift einer, wenn auch nicht viel älteren Vorlage oder eines Concepts; auch die vorkommenden Schreibfehler, das Fehlen von Worten und die gleichmäßige, durch Cor-

recturen nicht entstellte Schrift sprechen dafür. Anders scheint es sich mit den Ordnungen zu verhalten, die ganz den Eindruck eines Conceptes machen: die vielen leeren Seiten und Blätter sollten offenbar für Nachträge dienen, die Schrift ist weniger sorgfältig, häufig corrigirt und von verschiedenen Händen, die sich auch durch Sprachformen unterscheiden (vgl. z. B. Nr. 10); auch finden sich hier ganz deutliche Nachträge (vgl. Schluß von Nr. 41 u. 47), die in die andern Handschriften übergegangen sind (nur a macht eine Ausnahme).

Die Orthographie dieser zu Grunde gelegten Hs. A ist zwar nicht frei von den Inconsequenzen und Auswüchsen des 15. Jahrh., doch stehen die Consonantenhäufungen ('buntt, hiltten, helffen, wortten, unnser' ꝛc.) weit seltener als die einfachen in dem Abdrucke durchgeführten Formen. Der Eigenthümlichkeit der Sprache geschah weder durch diese noch durch die wenigen andern Abweichungen von der Hs. irgend ein Eintrag; so steht öfter 'waz' (fuit), 'dez' (Genit.), 'gros' neben 'was, des, groß'; statt ſt manchmal ßt: 'feßt, koßt, beweißt, geweßt'; ß namentlich im Auslaut öfter für s: 'ſpeiß, roß, hauß' — in welchen Fällen der richtigen und auch in der Regel vorkommenden Form der Vorzug gegeben wurde. Aus und auß halten sich fast das Gleichgewicht, der Unterschied wurde daher auch gelassen; dt erscheint im Ganzen selten, es wurde nur da beibehalten, wo es durch den Ausfall eines Vokals entstanden. Der Vokal y wurde, da er ohne alle Regel auftritt, durch i wiedergegeben, und wo er für ie steht, auch in dieses aufgelöst, namentlich in ſie, die, wie, wofür die Hs. 'ſie, ſye, ſy' ꝛc. hat. Cz erscheint einigemal im Anlaute ('czal, czwischen'), in welchen Fällen einfaches z durchgeführt wurde.

Uebereinstimmend mit A, nur daß die Erhard Schürstab betreffenden Stellen fehlen, ist noch die Papierhdschft. des 16. Jh. im Nbg. A. Nr. 260. Fol.

2. A^2. Papierhs. d. 15. Jh. Fol. Nr. 370 (Schwarz) in der Nürnberger Stadtbibliothek. Nach zwei leeren Blättern steht auf dem dritten von einer Hand des 15. Jahrh.: 'Item das puch hat Erhart Schürſtab der elter, am marck bey dem schon prunnen gesessen, gemacht und zusamen gesammet von den ordnungen und ergangen sachen im Nürmberger krige im 1449, und hat deß ein abschrifft geschenckt in die losungstuben'. Auf zwei weiteren Blättern steht das Register, nach welchem mit 1^a die Ordnungen, mit Bl. 53^b der Kriegsbericht beginnen, und

[illegible] der 'richtigung' steht auf [illegible] von den Kreuzern, hier [illegible] für [illegible]tenburg'. 107[b] [illegible] Schürstab's', der als [illegible] A[1]. 108—109[a] [illegible] von A. worauf [illegible] andere gleichzeitige [illegible] der [illegible] sie [illegible] der Thürme [illegible] Albrecht [illegible] und der [illegible] [illegible] des [illegible] in der [illegible]

[illegible] A 136 [illegible] und Endres [illegible] A 151 nach dem [illegible] der Friedrich von [illegible] das und das ganz [illegible] auch

[illegible]

[illegible] an den [illegible] Pa[illegible] betreffende [illegible] andern [illegible] des [illegible] folgen [illegible] Geschlecht [illegible] aufwärts [illegible] Darstellung [illegible] und

eine weibliche, vor einem Christusbilde. Auf dem zweiten Blatte wird die Aufzählung des ersten wiederholt, dann folgt von anderer Hand: 'Item anno dm. M°IIII°LXXII jar an erittag negst noch obersten, daz waz ab 7 jenner 1472, do legett man mir Erasem Schürstab zue junckfrawe Ursalla, herren Ludwig Pfinczing dez elteren dochter, mein andre haußfrawen'. Auf dem ersten Papierblatte der Hs. folgen dieselben genealogischen Nachrichten mit Zusätzen von Sebald Schürstab. Es wird der Tod von Erasmus Schürstab, Sebald's Vater, 1473, erwähnt und dann fortgefahren: 'Ich Sebolt Schürstab het hochzeyt 1482, do legt man mir zů herr Niclas Großen des elteren losungers tochter, junckfrawen Anna, die er het bey einer andren haußfrawen, was eine Holtzschůerin. — Anna Sebolt Schürstab starb M°v° und VII jar, ligt zu dem newen spital neben des heiligen geist altar'. Nach 6 leeren Blättern kommen auf 9b und 10a wieder Familiennotizen von Erasmus Schürstab's Hand, und dann nach zwei leeren Bl. 13—30 die Familiengeschichte der Schürstabe, ihre Herkunft, Heirath ꝛc. von Erasmus Schürstab, mit späteren Zusätzen von Erasmus eigener und von Sebald's Hand. 30b—31b sind Nachrichten über Sebald Schürstab und seine Familie; ohne Zweifel Autograph.

Nach fünf leeren Blättern folgt: 'Das reygister des krygspuch Nurenberg', worauf mit den Ordnungen eine neue Foliirung beginnt. Von da ab stimmt der Codex mit A^2 überein und ist wahrscheinlich von diesem abgeschrieben, da eine auffallende Uebereinstimmung in den Fehlern und Abweichungen sich zeigt, und der Schriftcharakter von A^2 doch älter ist als jener von A^3 [1]. Die im Allgemeinen flüchtige Abschriftnahme geschah von zwei verschiedenen Händen. 96a beginnt mit der 7. Zeile des „Streites bei dem Weiher" eine andere Hand und führt den Kriegsbericht bis 114a fort, von wo wieder die erste Hand eintritt. Nach der 'richtung' sind zwei Blätter eingelegt, die von einer dritten Hand enthalten: 'Die berichtigung zwischen burgraffen von Nurenberg und der stat Nurenberg, geschehen von hertzog Friderich von Bayren 1386 jar (am donerstag vor sant Egidientag)'. Hierauf wieder von der ersten Hand und übereinstimmend mit A^2 das Verzeichniß 'der erbern verstorbenen' 123a—125a, und dann von der zweiten Hand: 'der zug für Lichtenburg' 126—129, von 'Erasem und Jerominus Schurstabs gesenknuß', von den 'creutzern' u. s. w. in voller Uebereinstimmung mit A^2 bis 148b: 'vom traid im LX jar'.

1. Bl. 123 secundo (A) hat der Schreiber von A^3 einige Worte ausgelassen, die genau eine Zeile von A^2 ausmachen.

Das nun Folgende ist diesem Codex eigenthümlich und von verschiedenen Händen in denselben eingetragen. Bl. 151 f.: 'Dise nachgeschriben sindt nydergelegen auf mittwoch vor unser frawen tag visitacionis anno 62, als der pfaltzgrave mit seinen veinden getroffen hat pei Seckenheim im felde'. 153 f.: 'Dise hernoch geschriben sein nyder gelegen auff eritag vor sant Michels tag im 64 jar von des herrn von Wirzpurks volke, dy im vielleicht sünst in das gelait wolten gefallen sein, und es was mercklich gut auff der stroß von Franckfurt herauff der von Nuremberg, und es ist geschehen pey Ebrach pey Slußelfeld'. 154 f.: 'Dy richtigung von dem kung von Pehem zwischen hertzog Ludwigen und margraff Albrechten im 61 jar (Prag, montag nach sant Niclaß tag)'. 156: 'Anno im 64 jar sein die hantwerck durch Erasm Schürstab und Gabriel Nützel beschickt worden und haben ein ordnung der zelt halben gemacht nach bevelnus eines rats' (folgt die Ordnung). 157 f. eine Abschrift der schon Bl. 123 vorgekommenen Richtigung Friedrich's von Bayern. 159—163 (nach 162 vier nicht numerirte Blätter): 'Nota hie hernach stendt geschriben dy pfarrkirchen, dy umb Nürnwerg in .... (Lücke) meil wegs'. 163—168: Anschließend an eine Bemerkung, daß vor alten Zeiten vier Städte als die 'vordresten in tugendhastem herkomen' gegolten hätten, nämlich 'Rom, Trier, Cöln und Regenspurg', wird eine fabelhafte Geschichte Karl des Großen und seiner Beziehungen zu Regensburg gegeben, der die Aufzeichnung des Regensburger Klosters St. Peter zu Grunde liegt, da es an einer Stelle (164b) heißt, Karl habe sein Lager geschlagen 'auf den sigpuhel, dorauf yetzunt ditz gotzhauß steet'. 169—184 steht das schon mehrmals gedruckte Gedicht von der Sibylle: 'Gott was ye und ist immer und zergett sein wesen nimmer' — (Schluß): 'Das wir dich und dein liebes kint im ewigen leben finden sint. Amen. Sybilla hatt ein end, sweyg still'. Ohne eine bemerkliche Lücke geht nun die Foliirung über auf 235: 'Warumb man dyse hernoch geschryben auß dem ratt hie zu Nurenberg und von alln yren amtten entsetzte anno im 67' (undeutliche Hand, wohl die des Erasmus Schürstab). 236: Verzeichniß der auf dem Reichstage zu Nürnberg 1467 Erschienenen. 237 f.: Schreiben des 'verpanten' Königs in Böhmen an die auf diesem Tage von 1467 versammelten Fürsten ('Prag, am freytag post octavam corporis Christi, unsers reichs im zehenden jare ꝛc.'). 238—242: 'Hernoch folgtt, waz dye pottschafft auß Pehaym von der krystlichen lanttherren wegen hie auff dißen tag hatt fürprocht wider den verpanten kung in Pehaym'. 242b—246b leer. 247 f. Testamentarische Verfügungen eines Schürstab, womit die Foliirung aufhört. Auf drei Blättern steht nun eine Stiftungs-

urkunde von Herman Schürstab, '1317 an s. Johannistag zu sunbenten'; der Pfarrer von S. Lorenz zu Nürnberg, Meister Ulrich der Siechen Beichtiger und Pfleger zu Schweinau, erscheint als Mitaussteller der Urkunde. Nach 2 leeren folgt auf 11 Bll. von anderer Hand: 'Aus befelhnüs eines erberen rattes der statt Nüremperg hat Erasem Schürstab verzeichent und auffgeschriben die geschicht, ergangen zu Luttich der stat und des lantz doselbst, als vil er des sich erkündigt und erfaren hat mügen mit allem fleis gethan'. Hierauf von anderer Hand auf 3 Bll. der Einritt Kaiser Friedrichs III. 1471, August; und auf weiteren 3 Bll. Verzeichniß der auf dem Tage zu Regensburg 1471 Anwesenden. Dann von einer Hand des 16. Jh. auf einem Bl.: 'Item hye stet geschryben gar ein edell getranck fur den gryß oder stein'. Hierauf von anderer Hand des 16. Jh. auf 6 Bll.: 'Ein new gedicht.

Da man anfieng und zalt furbar
tausent 5 hundert und 4 jar,
so was ein geschray in teutschen land,
das taucht die erberkeit ein schant'.

Es schließt dieses sehr verderbte Spottgedicht auf den bayerischen Krieg:

'Noch eins das ich mit worten meld,
ein loblich gericht hettens ym feld;
Peter Weysweber schultes,
der schoppfen namen ich nit weis,
doch alle berumpt als ich verstand,
Friderich Babel woll gethan,
seindt mir mit namen unbekanth,
damit die red sol haben ein endt'.

Den Codex selbst schließt eine kurze Aufzeichnung von zwei nur zur Hälfte beschriebenen Seiten über den bayerischen Krieg von Sebold Schürstab's Hand.

4. A^4. Papierhs. vom Ende des 15. Jh. Fol. Nr. 256 im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Auf dem ersten Blatte steht: 'Dis buch ist auff dem säumarck liegendt gefunden uūd umb 1 fl. gekauft worden, 12. juli 1653'. Nach vier leeren Bll. steht auf der Kehrseite des fünften: 'Hienach volget beschribenn die geschicht und tat in dem Nurembergischen krieg wider marggraven Albrechten ergangen'; worauf das Regiſter und 2—65^b die Ordnungen folgen. Im Kriegsberichte 66^a—116^a fehlen die Erhard Schürstab betreffenden Zusätze von A, wie überhaupt

(ſowie in a) jene Stellen, die in A erſt nachgetragen ſind. Auch der 'zug für Lichtenburg' und die Nachricht von den 'creuzern' fehlt hier. Im Ganzen hält dieſe Hſ. die Mitte zwiſchen A und a und ſtimmt in den Varianten bald mit jenem, bald mit dieſem und nur ein Paarmal mit B und C überein. Der Schreiber nennt ſich Bl. 120ᵇ: 'Finitum kalend. marcii anno etc. LXXXXIII manu Nicolai Fleischmann'; die theilweiſe curſiv gehaltene Abſchrift iſt ſchön, aber ohne vieles Verſtändniß ausgeführt: es fehlen Worte und Sätze, und nicht ſelten hat der Schreiber aus ſeiner Vorlage falſch und widerſinnig geleſen.

Nach einer Reihe leerer Blätter folgt dann auf 33 Bll. das große „Abſageverzeichniß", vollſtändiger zwar wie in B, aber nicht ohne Lücken, da manche Namen fehlen, denen wir in B begegnen. Die zweite Hälfte des Codex füllen dann Berichte über die Verhandlungen zwiſchen der Stadt und dem Markgrafen Albrecht.

Mit A⁴ ſtimmen der Hauptſache nach noch zwei andere Handſchriften überein, nämlich: Papierhſ. des 16. Jh. Fol. Nr. 268 im Nbg. A. und Papierhſ. d. 16. Jh. Fol. E. VI. 22 in der k. Bibl. zu Bamberg. Beide ſchließen mit den Worten: 'Am eritag vor ſandt Maria Magdalena tag iſt das buch vollendt worden durch mich Johann Kulsner, anno 1502 jare'.

In den Varianten ſind unter R. A (= Reihe A) die Hſſ. A A² A³ zu verſtehen; A⁴ wurde, als die Mitte haltend zwiſchen A und a, immer beſonders aufgeführt.

5. a. Papierhſ. d. 15. Jh. Fol. Nr. 42 in der fürſtlich Wallerſtein'ſchen Bibliothek zu Maihingen, für welche die Hſ. im J. 1813 vom Fürſten Ludwig von Oettingen-Wallerſtein käuflich erworben wurde. Aeußerlich unterſcheidet ſich dieſe Hſ. von der vorhergehenden Reihe durch die Anordnung, die entſtanden iſt durch falſches Zuſammenheften der ſtarken Papierlagen; a² a³ haben dann dieſe Ordnung beibehalten. Die Hſ. beginnt, wie unſere Ausgabe, mit der „Vorrede", auf welche der Kriegsbericht folgt. Bl. 79 beginnt mit den „Ordnungen der Thore" eine andere Hand bis Bl. 117, wo mit dem 'aufpietten der gereiſigen' wieder die erſte Hand erſcheint; dieſe von der zweiten Hand beſchriebene Lage iſt eben falſch hineingebunden und dadurch die neue Anordnung entſtanden. Von Bl. 99ᵇ geht der Text auf Bl. 106ᵃ über, ſo daß das Dazwiſchenliegende gleichfalls ſpäter eingebunden erſcheint. Auf Bl. 100—102 finden ſich merk-

würdiger Weise von einer dritten Hand (wieder ausgestrichene) Aufzeichnungen aus dem Schuldenbuche einer Gesellschaft vom Jahre 1455 und 1456. Mit Bl. 146^b schließt die Hs.: 'Wer sich in krieg geben wolt, dem wer not, das er wol geschickt wer mit speis und zeug und leuten und kuntschaft und mit vil parem gelt. Laus deo 1453'. Zweifelhaft scheint es, ob diese Abschrift wirklich schon 1453 angefertigt, oder ob die Jahrzahl aus der Vorlage herüber genommen worden ist; wahrscheinlicher ist das letzte. In den Lesarten hält diese Hs. die Mitte zwischen A^4 und α, und stimmt mit jenem namentlich darin überein, daß die in A gemachten Zusätze und Nachträge fehlen.

6. a^2. Papierhs. d. 16. Jh. Fol. in der k. Hofbibliothek zu München Cod. germ. 4995. Voran gehen 30 leere nicht paginirte Blätter. Dann folgt: 'Beschreibung Conradi Celtis Protucij des mit kaiserlichenn hennden gekrönnttenn poeten, von ursprunng, gelegennhait, sitten unndt anschicklichkaiten der statt Nurmberg'. Darunter das Stadtwappen und auf der andern Seite ein Bild, welches die Ueberreichung des Buches durch Celtis an den Rath darstellt. Mit Bl. 76 endet das 1521 abgeschriebene Celtis'sche Werk; Bl. 77—84 sind leer. Bl. 85: 'Künig Albrechts Rechtsbuch'; Bl. 100^b ohne neue Ueberschrift an das Rechtsbuch sich anschließend: 'Hie hebt sich an das buch coronica genant unnd sagt da eigentlich von den kaiser und kunigen ꝛc. ꝛc.' — Endet mit dem Tode König Ruprechts. Bl. 121^b: 'Hiehernach stet geschriben die bull in teutsch des ablaß deß heiligenn concilium zu Basel anno domini 1437'. Die Blätter 133^a—214 sind mit Verhandlungen zwischen Markgraf Albrecht und der Stadt Nürnberg angefüllt; am Ende derselben nennt sich der Abschreiber 'Pancratius Artocephalus, 1521'. Nun beginnt nach einem weitläufigen Titel unsere Chronik mit der „Vorrede", die gleiche Ordnung wie in a einhaltend, dem diese Hs. am nächsten steht, ohne gerade davon eine Abschrift zu sein, da sich in den „Ordnungen" nicht ganz unerhebliche Abweichungen und auch Absätze finden, die in a fehlen (z. B. Nr. 36 und 37). Der Schluß ist wie in a, auch das 'Laus Deo' steht hier (371^b), aber ohne die Jahrzahl. Bl. 372^a—376^b steht von anderer Hand ein 'Pasquillus von den nürnbergischen narren 1549', worauf noch 12 leere Blätter folgen. Die Orthographie zeigt alle Auswüchse des 16. Jahrh.

Ein übereinstimmender, vom gleichen Abschreiber 1521 gefertigter Codex befindet sich im k. Reichsarchiv zu München, Papierhs. d. 16. Jh. Fol. Manuscriptensammlung Nr. 79.

7. a^3. Papierhs. des 16. Jh. Fol. v. Scheurl'sche Familienbibliothek in Nürnberg, Cod. H. Ein Sammelband, in welchem die Reihe der auf den Markgrafenkrieg bezüglichen Aufzeichnungen mit Bl. 169ᵃ beginnt, und zwar stehen hier zunächst die allen übrigen Codd. abgehenden 'Feindsbriefe' (Absagebriefe) von einer Hand, die vielleicht noch dem 15. Jh. angehört. Nach Bl. 171ᵃ, womit die Feindsbriefe schließen, springt die Blattzählung auf 220ᵃ über, ohne daß im Cod. eine Lücke bemerklich ist. Nun beginnt eine andere Hand des 16. Jahrh. mit der „Vorrede", der dann die Ordnungen folgen, in genauer Uebereinstimmung mit a^2. Die drei letzten Worte Bl. 287ᵃ: . . . 'und mit vil parem gelt, das merck woll' sind diesem Cod. eigenthümlich. Auch das 'Laus Deo' steht hier, die darauf folgende Jahrzahl 1529 ist von Scheurl durchstrichen.

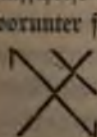
In den Varianten bezeichnet R. a = Reihe a, die Uebereinstimmung aller drei Handschriften dieser Classe.

8. α. Papierhs. des 15. Jh. Fol. v. Scheurl'sche Familienbibliothek in Nürnberg, mit Leder überzogener Holzband mit sehr schönen Messingbeschlägen und Schließen. Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht: 'Das ist raißpuch, das hat 44 sextern'. Mit Bl. 1 beginnt die „Vorrede", der ein Theil der Ordnungen (die andern sind an verschiedenen Stellen des Kriegsberichtes nachgetragen) folgt, aber in anderer Reihenfolge wie in den übrigen Handschriften. Mit Bl. 130ᵃ beginnt der Kriegsbericht unter dem Titel: 'der erst zug'; die einzelnen Abschnitte tragen überhaupt Titel, oft nur Daten oder Schlagwörter. Auch der Kriegsbericht hat eine andere Anordnung; der Anfang desselben in den übrigen Hss. 'als der krieg vergangen was' ꝛc. steht hier am Ende des Kriegsberichts oder vielmehr an der Spitze einer Reihe von Verhandlungen, die vor dem Kriege und während desselben gepflogen wurden; auch darin herrscht eine confuse, unchronologische Ordnung. Den Schluß derselben bildet die 'richtung' 556ᵇ—564ᵃ. Dann folgt von anderer gleichzeitiger Hand 565ᵃ—829ᵇ: 'Hie heben sich an alle die dörffer, die in sechs meylen wegs umb Nurmberg ligen weyt und prayt'. Am Ende der letzten Seite steht: 'Hanns Tucher am Milchmarckt'.

Der Text von α ist sehr fehlerhaft und ohne alles Verständniß geschrieben; es wäre natürlich unmöglich und auch unnütz gewesen, alle die sinnlosen Abweichungen unter die Varianten aufzunehmen; im Ganzen steht er der Reihe a am nächsten, stimmt aber auch oft gegen die andern Hss. mit der Reihe A oder

9. α^2. Papierhs. des 16. Jh. Fol. Stadtbibliothek in Nürnberg, Schwarz 66. An der Innenseite des Vorderdeckels ist ein Wappenbild aufgeklebt mit der Unterschrift: „*Πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς*“ (das gleiche auf hebräisch und lateinisch) und dem Namen: 'D. Hector Pomer, Praepos. s. Laur'. Es ist dieser Cod. eine wortgetreue Abschrift von α mit all den Fehlern desselben, nur daß die Orthographie verändert und manchmal falsch gelesen wurde. Durch einige Blätter hindurch sind von anderer Hand Correcturen angebracht, wodurch auch Fehler von α berichtigt werden; es wurde bei der Herstellung des Textes auch nur dieser Theil der Hs. benutzt. Am Ende des Verzeichnisses der Dörfer, 'die sechs meyl umb N. liegen', steht: 'Volendt anno 1528 mitwoch nach Gertrudis die 18 Marcij'. Weiterhin von anderer undeutlicher Hand: 'Hunc librum excerpit partim minister meus Vulffgangus Hoffer de Eberen, partim ego ex libro rubro coreo colligato tectaminis aurichalcidis munito, in cujus libri priori pagina erat conscriptum a margine': 'Das ist raißpuch, das hatt 44 sechstern' (s. oben α). Eratque valde negligenter conscriptus codex ille adeo ut vel non satis colluerit (?) germanam linguam aut egregie oscitans fuerit, ideoque . . . non nunquam minus apte hunc librum conscriptum deprehendere ne offendere et culpam prothotypi . . . sino (?) — Nach einer Reihe leerer Blätter steht auf der Innenseite des Hinterdeckels: 'Colligatori dedi 84 dn. anno 1528 dominica judica die xxix marcij'.

10. B. Papierhs. d. 15. Jh. Schmalfol. Ms. germ. Nr. 376 (Nic. v. Jancovich) im ungarischen Nationalmuseum zu Pesth. (Vgl. Pertz, Archiv, VI. S. 150. Nr. 34 und Dr. v. Kern's Handschriftenverzeichniß in den Nachrichten von der histor. Commission. Jahrg. 3. 1862. S. 145.) Pergamentband nach Art der officiellen Codd.; die älteste Aufschrift findet sich auf der Rückseite des Hinterdeckels: 'trigpüchlein', worunter folgendes Zeichen (Hausmarke) steht:



Auf der Innenseite des Vorderdeckels stehen spätere Besitzer: '1519 dasß puechlein daß ist deß Hanß Volckmerwß (sic) pey dem Eystetterhof' und '1645 Hanß Christoff Schlüsselfelder'. Die „Ordnungen“ fehlen diesem und den noch folgenden Codd. — Seite 1 beginnt das große Absageverzeichniß: 'Herr Albrecht marggrafe zu Brandenburg und burggrafe zu Nuremberg hat mit alle den nachgeschriben den zu Nuremberg ire veintbrieff zu geschriben'; es füllt Seite 1—196 (vgl. A^4). Hierauf folgt mit etwas kleineren, sehr regelmäßigen,

der Mitte des Jahrh. angehörigen Schriftzügen der Kriegsbericht: 'Als der krieg vergangen waz tzwischen den hern und den reichstedten' u. s. w. Den Schluß des Cod. bildet der Absatz, der am Ende von Nr. 53 der Ordnungen mitgetheilt wird: 'Item do sich der krieg also ie machen wolt — und ein prot umb ein haller' (S. 278). Hierauf folgt von späterer, eiliger Cursivschrift (Ende des 15. Jh.) der Vertrag des Bischofs von Metz mit Pfalzgraf Friedrich vom Jahre 1463; letzterer entläßt den Bischof und seine Mitgefangenen der Haft am Samstag vor St. Anthonientag.

Ueber die Eigenthümlichkeit dieser Redaction wurde schon in der Einleitung gehandelt: vom sprachlichen Standpunkte aus kann ihr eine Priorität vor der Reihe A nicht eingeräumt werden, die Weitläufigkeit, womit so oft die kurze Fassung von A umschrieben wird, die Relativsätze statt der Apposition, das fast regelmäßige 'der von Nuremberg' statt 'unser', 'von' oder 'vor Nuremberg' statt 'hie' u. s. w. sprechen durchaus für eine jüngere, nach allzugroßer Deutlichkeit strebende Fassung. Allerdings steht in B oft die richtigere Lesart, eine nähere Zeitbestimmung, genauere Ortsangaben, doch ebenso oft ist das auch wieder in A der Fall, worüber die Varianten Auskunft geben müssen, die, soweit sie in sachlicher oder sprachlicher Beziehung irgend eine Bedeutung hatten, genau verzeichnet wurden. Auch die Orthographie zeigt eine weit größere Ueberladung und Inconsequenz, als jene von A.

11. B^2. Papierhs. des 15. Jh. 4^0 im german. Museum zu Nürnberg Nr. 4402; mit dem Cod. Nr. 4404 im modernen Einbande zusammengebunden. Dieser letztere Cod. enthält einen Theil der Verhandlungen zwischen dem Markgrafen Albrecht und der Stadt Nürnberg. Voran geht eine Relation, die aus den amtlichen Aufzeichnungen zusammengetragen zu sein scheint. Mit Bl. 29 beginnt ein ausführlicher Bericht über den Heidelberger Tag, gegen dessen Ende die Hs. Bl. 71[b] plötzlich abbricht. Eigenthümlich sind kurze, roth geschriebene Sätze, welche am Ende von Absätzen den leeren Raum der Zeile häufig ausfüllen, aber in gar keinem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden stehen, z. B. 'Sych zu — span auf dein armpruſt — es wert schier peſſer — ich lach — halt es in eyner still — mir wer woll' u. s. w., vielleicht Wortzeichen, Parolen, die im Kriege gebräuchlich waren? Mit Bl. 72 beginnt der zweite Codex, der den Kriegsbericht enthält: '[illegible] was' ꝛc. Eine Art von Kapiteleintheilung, [illegible] band, aber jünger als die Hs. ist, verbindet

Ein vorred ee ſich der krieg an vieng. fol. 53.
Waz gehört zu ſpeiſen 2000 perſon. fol. 108.
Von verhawung des walds. fol. 110.
Von den ſchrancken. fol. 113.
Von manglung etlicher ding im krieg. fol. 115.
Der ait der geſte. fol. 116.
Ordnung des getraids, habern. fol. 117.
Vom korn. fol. 117.
Vom waitz. fol. 117.
Von einer anbringung an ein gemeine vor dem krig. fol. 119.
Von den leuften, geſchehen den gantzen krieg. fol. 125, und wert biß zu end dietz buchs.
Von den, die her entſagt haben. fol. 128.
Ein fridbrieff gemacht zu Laubingen. fol. 133 ſecundo.
Item von der niderlag bei dem weier. fol. 152.
Von der richtigung. fol. 171.
Von verkündung des frids. fol. 183.
Von vertigung der geſte von hinnen. fol. 176.
Vom aufſpieten den gereiſigen. fol. 50.
Von den kriegsherrn. fol. 64.
Von etlichen gebrechen. fol. 66.
Von der ſchiltwache. fol. 107.
Von der unfur des kriegs. fol. 105.
Von der loſung und ſteur. fol. 104.
Von den pferden der purger. fol. 103.
Von den öberſten haubtleuten der gereiſigen. fol. 102.
Von den dingen, die auß der ſtat den veinten wurden zu getragen. fol. 71.
Vom ſchreiben dem babſt, dem römiſchen künig ꝛc. fol. 72.
Von beſchedigung der brucken umb die ſtat ꝛc. fol. 73.
Vom auſſenten der lehen. fol. 72.
Von den zaichen der feint, ſo die unſern außzugen. fol. 73.
Von botſchaft bei nacht und von den briefen. fol. 74.
Von behütung der mül in der ſtat. fol. 38.
Von Wagenburgmeiſtern. fol. 39.
Von öffenung der tor bei nacht. fol. 74.
Von amptleuten und werckleuten, ſo man zu feld zeucht. fol. 75.
Von den von Swanburg und Ryſenburg. } fol. 76.
Von der loſung bei nacht in der ſtat. }
Von der erung, die man den tet ꝛc. }
Von den jüden in der ſtat. }
Von der ſtat ertzten. fol. 77.
Von dem ſmaltz und pechem fleiſch. } fol. 77.
Von holtzen, daz man der ſtat tet. }
Von dem zuſatz den amptleuten. fol. 78.
Von dem pubenvater. fol. 106.
Vom muſtern. } fol. 79.
Von den proceſſen im krieg. }
Von einer warnung. } fol. 80.
Vom heiligtum. }
Vom fewer. fol. 78.
Von beheltnüße der panier. fol. 183.
Von den creuczern, die an die Durcken zugen. fol. 177.
Von dem zug für Lichtenburg. fol. 88.

3. verhawhung *A*. 10. einem anbringen A^2. 11. Am Rande eine hinweiſende Hand in *A*. A^2. 18. der gereiſigen A^2. 29. den lehen *A*. 36. Von dem A^2. 50. In *A*. ein Panier an den Rand gezeichnet, was der Schreiber von A^2. ungeſchickt nachahmte. 51. an den *A*.

[Bl. 53ᵃ] **Ein vorred, ee ſich der krieg an ving, wie ſich unwillen machet zwiſchen marggraf Albrecht eins, dem von Heideck und den von Nürmberg des andern teils.**

Item als es ſich zu dem krieg ſchicket vor etlich zeit gab ſich unwillen zwiſchen dem marggrafen und dem von Heideck. kürtzlich was die mainung, daz marggraf Albrecht maint und ſein ſin ſtund, die von Nürmberg ſolten den von Haideck von in thun; dardurch er ſeinen willen deſter baß mit im meint zu verbringen, und nam im faſt vil ſprüch zu im für, mer dann nach jar und tag, daz derſelb herr von Heideck bei in ir diner was geweſen[1]. umb ſolch ſprüch bot ſich der vorgenanter herr von Heideck zu recht und wurden teg doran gemacht; daz half nicht. es ward auch durch befelhnus des römiſchen künigs ein tag vor dem pfaltzgraven

Wenn in den Varianten die Hſſ. einer Reihe übereinſtimmen, ſo wird dieſes durch ein dem Buchſtaben der Klaſſe vorgeſetztes R. (Reihe) erſichtlich gemacht. Reihe *A* (R. *A*) umfaßt aber bloß *A*. A^2. A^3; A^4. wird beſonders aufgeführt (ſ. oben S. 114).

1. Die 'vorred' fehlt den R. *B. C.* unbillen R. *A.* 4. Die einleitenden 'item' fehlen in den Codd. der Reihe *a* durchaus. begab R. *a.* 5. und kurtzlich ſo was das die a^2. a^3. auff mavnung A^4, kurtz was das die *a.* 8. mecht verpringen *a.* 9. 'für' fehlt R. *A. a.* als derſelb R. *a.* mer — geweſen: nachdem und derſelb v. H. mere dann jar und tag ir diener was geweſt A^4. 10. 'vorgenanter' nur R. *A*, die übrigen 'vorgenant'; bat ſie — zu recht A^4. 11. es waren auch R. *A. a.*

1. Ueber die Beſtallung des Herrn Konrad von Heideck giebt der Codex 296 des k. Archivs in Nürnberg: 'Allerley beſtallungen und ſchulden der loſungſtuben' Aufſchluß. Dort heißt es Bl. 71ᵃ: 'Zu wiſſen, man hat den edeln herren Conraten herren zu Heidecke beſtellt, das er den burgern und der ſtat zu Nuremberg die nechſtkünftigen 10 jare mit ſein ſelbs leip, 9 redlichen dieneren und 10 pferden und mit ſeinem ſloß und ſtat Heidecke und aller ſeiner herſchaft und manſchaft dienen, gewarten und verpunden ſeyn und weſenlich dieſe 10 jar zu Nuremberg ſitzen ſol. darumb gibt man im alle jare dieer zeit 400 gulden landswerung, nemlich all goltwaſten 100 gulden, anzutreten mit der erſten betzalung penthecoſten ſchürſte, als das alles ſein beſtellungbrieff außweiſt. actum ſabato ante kathedra Petri (19. Febr.) anno ꝛc. 45ᵗᵒ.'

zu recht geſetzt[1], des derſelb pfaltzgrave ein verhörer und richter was und ſein ſölte, und ward da zu recht angefangen. alſo ließ der pfaltzgrave daz alſo im rechten hangen und gab den ſachen kein ent, darinnen er geferts verdacht ward, und daz nit unbillichen was; wann het er gewölt, er het wol baß darzu getan. und ließ daz alſo in krieg wachſen.

[Bl. 53b] Item die von Nürmberg hielten ſich alſo in den ſachen und puten recht von dem herrn von Heideck, wo und an welcher ſtat er des billeich gen dem marggrafen über ſten ſolt; es half alles nicht. nun daz die von Nürmberg den von Heideck über ſolchs ſolten in mit gewalt abdringen und von in treiben laßen, und an recht, verſtunden ſie, daz ſie daz mit recht, gelimpf und eren nit thon mochten, und meinten, ſolt daz ſein, wann ein fürſt oder herr im vehe zu iren dienern einem oder mer nem und wolt, daz man den auß der ſtat trib und nicht recht von im nemen wolt, als pillich were; ſo ſtelt nymmer keiner zu in und wer in ſchentlich, ſchedlich und unerlich, und ſie mochten daz gen irn dienern nit verantwörten. wann die ſprüch, die im marggraf Albrecht zu dem von Heideck für nam, waren nichtz wert, ez was nichtz, dann daz im zorn thet, daz der adel ſich zu den ſteten macht, daz doch nit newe herkam, ſunder alweg und ie geweſen iſt, daz ſie der vom adel zu dienern bei in gehabt haben; und were ſach, daz er den herrn von Heideck alſo mit gewalt von in drungen het, ſo wer nicht minner geweſt, er het die andern des adels, die bei in waren, auch von in bringen wöllen, und het mit einem nach dem andern an gehaben.

Item da marggraff Albrecht ſahe und merckt, daz im ſein wille nit ergen wolt, da klagt er[2], wie er ſprüch zu den von Nürmberg het und könt der zu recht nicht brengen in manger zeit her, und het etwe vil buntgnoſſen von fürſten mit im, mit namen: herczog Wilhalm von Sachſen, herczog Otto von Bayern, [54a] biſchove von Meintz, biſchove von Bam-

1 das derſelb R. a. ein verhoren A^2. A^3. 2. darzu R. a; ward das recht A^4. 4. alſo ward das ließ der pf. ungeendet hangen, deshalb ward er gewerts halb bedacht A^4. 4 nit unbillen A^2. A^3. — urſprünglich 'mit unwillen'? 5. und liß alſo ein krig wachſen A^4. 7. er das R. a. 8. üben und ſten ſolt R. a. 9. Die Gedr. haben: 'ſolten haben in den mit gewalt'; nur in a^2 iſt 'haben' und 'den' durchſtrichen. 10. gehanden R. a. 11. thon wolten A^3. 12. einen R. A. 15. unredlich A^2. A^3. 17. were R. a. 19 das ſich a. 25. das klagt A^3. wie er ſprach A^3. 26. und könt — her fehlt a^2 a^4

1 In den „Relationen" iſt namentlich über den Anfang des Krieges, ohne daß über dieſen ſelbſt [illegible] Angaben gemacht werden

2 Über dieſe Ereignisse vergleiche man die dem Kriegsberichte folgende Abhandlung, in welcher die diplomatischen Verhandlungen, die während der ganzen Dauer des Krieges im Gange waren, ausführlich erörtert sind.

berg, bischove von Eystet, lantgraff von Heßen und sust vil fürsten, graven, freien und herrn, die im hulfen und der stat Nürmberg und andern reichsteten absagten, als daz buch da hinten am 128. blat clerlich außweist. und reit von einem zu dem andern und beclagt sich vast [umb] daz groß unrecht, daz an im geschehe, und bracht für, wie die von Nürmberg in meinten zu vertreiben, und groß sach gab er auß und mant dieselben, im beistant zu thon. auch reit er mer zu andern fürsten, die im nit verpunten waren, sunder der etlich bei den von Nürmberg und andern steten des reichs im bunt waren, die er auch ableitet, als hernach geschriben stet. solch swer klag gab er auß, der doch keins was; wann die von Nürmberg nicht begerten noch ander stete, den adel, in oder ander zu vertreiben, sunder daz sie und die iren vor unrechtem gewalt beleiben und des reichs straße in frid besteen möchte. auch was nicht war, daz er sie nicht zu recht het mügen brengen, wann er sie nie für recht lud oder fürwendet, als darzu gehört, sunder er meint, sie sölten im rechtens sein vor ungeleichen und sundern, verdingten, fremden richtern und rechten, die im darzu gefügt hetten; des sie nicht schuldig noch pflichtig zu thun weren gewesen. aber an steten, da sie im des pflichtig zu thun, im und einem ieden, als vor dem römischen künig oder seinem anwalde weren sie im und einem ieden, als recht ist, williclich und gern rechtens gewesen.

Item do die von Nürmberg nicht in verdingte recht mit im gen wolten, do bracht er gelt auß zu lehen, verkauft [54b] und versetzt, und bestelt wein, traid, habern und richt sich vast zu, als er krigen wolt, und gab dabei auß, wie er darzu gedrungen würd, und thet daz auf den sin, daz er meint, ee die von Nürmberg mit im in ein krieg gingen, in ir arme leut auf dem lant ließen verheren, daz ander, daz der kaufman bei in seins gewerbs über lant nicht geraten mocht, auch der hantwerckman sein arbeit nit vertreiben solt, darauf in groß verderben stund: ee würden sie im seins willen vervolgen. und meinet sie domit zu schrecken und zu teiding [zu] brengen, dardurch im sein fürnemen erfült würd.

Item do die von Nürmberg solch sein außgeben von im gen den fürsten, daz er tet und über sie clagt, auch solch gewerb und kostung wider

3. Dieses und die folgenden Citate sind in A^2. A^3. genau abgeschrieben, obwohl sie zur Folgerung nicht passen — A^4. und Reihe *a* lassen die Folio-Bezeichnung weg; R. *a* fehlen die Verweisungen ganz. 4. 'reit': die Reihe *a* bildet das Praeter. der Verba der 3 Klasse schon auf nhd. Weise: 'rit, schrib' ꝛc. 5. des grossen unrechten A^4. 6. und gab groß sach für R. *a*. 10. 'schwer' R. *a*; in dieser Reihe ist organisches ſ vor l, m, n, w schon durchaus in s ch verdichtet. doch keine R. *a*. 11. den adel oder in zu vertreiben R. *a*. oder andern A^3. 14. fürwenet *A*. 19. 'und' fehlt R. *A*. *a*. 20. gern rechts R. *a*. 24. auf den sein A^3. A^4. auf den schein R. *a*.

sie auf iren schaden bestelt, auch etlichen fürsten in solch sein clag zu schreiben; da santen sie ir ratzboten zu denselben fürsten und verantwörtten sich und sagten iren gelimpf und waz die sache were, auch wie sie sich darinnen gehalten hetten, auch sich noch hinfür geren hielten, waz billeich were.

Item nach vil red, reiten, verclagen auch verantwörten sach marggraff Albrecht, daz im seiner sache und fürnemen nicht wolt fürgen. und do er sich so fast het beclagt, geworben und zugericht, daz er meint, sölt er mit den von Nürmberg in recht komen an pillichen steten, er gewünn nicht vil [Bl. 55a] an seinen sprüchen; auch solt er daz foren laßen, so würd er zu spot und man würd dabei vernemen, het er gerechtikeit nach seinem fürgeben gehabt, er hette recht von in genomen. und gab sich also darein mit in zu kriegen.

Item vor eingang des kriegs macht man ein tag da zwischen zu Bamberg, da ward der sach etwaz verhöret. do buten im die von Nürmberg recht an pillichen steten und buten mer rechtens, dann sie pflichtig ze thun waren, und wolten im vor etlichen fürsten, mit den der marggrave verbunten was, unverzogenlich rechtens gewesen sein ümb waz sach er zu in het ze sprechen gehabt. daz half alles nicht: er meint ie gelt von in ze haben oder sein mutwillen an in und andern den iren zu verbrengen.

Item die von Nürmberg wurden etwaz vast verkurtzt in den sachen, wann sie sich verbunten hetten zu etlichen fürsten mit namen: hertzog Albrecht von München, bischove von Wirczburg und etlichen mer, der sie sich trösten. do dieselben sahen, daz marggraff Albrecht sie ie meint ze kriegen, da chomen der etlich von in, mit namen: herczog Ludwig, pfalczgrave bei Rein, herczog Albrecht von München, und hilten nicht ir vertröstung, so sie den steten getan hetten, und ließen sich den marggraffen überreden, daz sie auß dem bunt komen, und begunden der sachen gerut sitzen.

Item der bischove von Wirczburg beleib bei in und verhieß in mit allem seinem vermügen zu helfen. aber do es darzu kam, thet er nichtz darzu, sunder ein anzal sant er [55b] den von Nürmberg, aber ander sein hilf und der seinen was keine da, als er in versprochen und zugesagt het.

Item do man zu Bamberg auf dem vorgeschriben tag was und sie verstunden, daz man ie gelt umbsünst von in und kein recht nemen wolt,

1. clagen und schreiben A^2. clag und schreiben A^3. 2. sie iren A^3. sie irs R. a. 7. sein sache R. a. 8. und so er R. a. beworben R. a. 14. gen Bamb. R. a. 27. den marg. Albrecht A^3. 28. gerutz A^3. berut A^4. in rue zu sitzen a^2. a^3.

do gingen sie mit andern iren puntgenoßen zu rat und meinten, leicht ob man weg möcht finden, ee mit einem beſcheiden gelt ab ze komen, des man doch nit pflichtig noch ſchuldig was, wer leicht beſſer, dann ſo in ein ſweren krieg zu geen.

Item auf daz meinten ir buntgnoßen von andern ſteten, ſunder in Swaben, daz ſolt nicht ſein; wann ſolt man im alſo gelt wider got, recht und ere geben, damit wer daz gantz reich geſwecht und ewig ſchad hin für zu ewigen tegen und ſchant. ſagten den von Nürmberg auch zu, mit leib und gut und allem irem vermügen ze helfen. auf ſölchen iren großen troſt [und] zuſagen mit hilf, der ſie in keine theten da es darzu kam, [wurden] verleitet auch verſaumt die von Nürmberg in dem krieg.

Item die von Nürmberg meinten, nachdem als ſie die ſach vor gut zeit an den römiſchen künig bracht hetten, der auch dem marggraffen und andern ſein buntgnoßen und ſünſt vil fürſten, die nicht bei im im bunt waren, ſchreib und recht von den von Nürmberg bote, und ſich der von Nürmberg zu recht mechtig macht; verbot auch im und den andern über ſolch rechtbot, ſo er von in thet, ſie do über nicht ze kriegen noch zu ſchaden zu bringen weder [Bl. 58a] an irem leib noch gut.

Item auf ſölich rechtbote meinten die von Nürmberg, ſie ſolten auch unbekrigt von im auch andern fürſten, ſunder bei frid und ſun und recht beliben ſein; wann in auch ander fürſten, zu den ſie ſich, als vor gemelt iſt, gefügt und unterweiſt hetten, die mit dem marggrafen im bunt waren, gute wort gaben und hinden nach alle ſein helfer wurden und im ſeins unrechten wiſſentlich verhulfen; wann ſie des auf den tegen, die ſie mit einander hetten, laut unterweiſt wurden, daz der marggraffe mutwillen ſucht und nit recht weg vor im hett.

Item als ſich die von Nürmberg tröſten aller vor geſchribner ſtück, ir buntgnoßen zuſagen von fürſten und ſteten, auch hofnung [hetten], er kriegt ſie nicht wider ſolich rechtbot, auch daz im ſein buntgnoßen nicht des unrechten wider got als gröblich zu würden legen und verhelfen, auch daz ir etlich daz mit worten ließen erſcheinen, da man ſich mer freunt-

1. leich A^2. A^3. lecht A^4. fehlt R. a. 2. daz man A^2. A^3. R. a. 3. lecht A^4. villeicht R. a. 6. 'got' fehlt A^2. 11. ym dem A. in den a. im krieg R. a. 13. in den R. A. — a. auch den A. 16. mechtig ward a. auch verbot R. A. 18. ſie do über — gut: ſ. d. ü. nicht ze kriegen (zu bringen A^4.) noch ſchaden weder an irem leib noch gut zu zihen noch thun ſöll R. A. ſie darüber nicht zu ſchaden pringen weder an irem leib noch gut R. a. Der ganze Abſatz fehlt R. a. Die oben unterbrochene Conſtruction wird mit dem folgenden 'meinten' wieder aufgenommen. 19. 'ſie' fehlt in den R. A. a. 23. 'und in gute wort' — alle Gedr. — was nur ſtört, da 'in' ſchon oben ſteht. 26. vor im hetten R. A. a. 29. das erſte 'nicht' fehlt R. a.

ſchaft bei verſten mocht dann kriegs von in, auch daz ſie irr ſtet und armleut verderben würden anſehen und daz ſie dem marggrafen wider ſolch recht und unverſchulten ſachen nicht pflichtig noch ſchuldig weren zu helfen angeſehen küniglich verbote, auch daz der marggrafe im anfang ſölchs nicht angefangen het zu kriegen ſunder ſie zu bedroen, als vor ſtet: verleit ſie, daz ſie ſich als vaſt mit geraiſigem zeug noch mit fußvolck bewurben, als hernach wol not het tan. ſie meinten auch, wenn es gleich darzu köm und wann in ir buntgnoßen geholfen hetten mit halben, damit ſie in troſt teten, daz ſie im ſtarck genung wolten ſein geweſen, als auch geſchehen were. der hülf ſtund in alle ab, und do es zu krieg kam, do muſten die von Nürmberg ir volck andern ſteten [56b] zu hilf alweg den gantzen krieg eins teils leihen, und in kein hilf getan ward.

Item der marggrafe und ſein helfer gingen gar hinterliſtiglich mit in umb; ſie machten teg daran und wenn es ſich dem tag nehet, ſo ſchreib der marggrafe den tag ab: ein weil nam er im für, er were nicht zu lant oder kranck und begert, man ſölt ander teg machen; die machten dann die andern fürſten, und alſo verzohe es ſich, biß daz man futrung in dem feld mocht haben. da ließ er nun den vorgenanten tag zu Bamberg fürgen und verzohe domit die ſtete auf, ſunder die von Nürmberg, daz ſie ſölten gedencken, er kriget nicht mit in; wolt er krigen, er ließ nicht teg daran machen. und hoften, es ging von im und andern fürſten on geverde in guten trewen zu, ſolich teg zu machen, man würd die ſache hin thun, wann die herrn wurden ſehen und hören, waz die ſach wer. dardurch ſie es, als gar umb ſünſt und unredlich ſprüch, darumb in keinen krieg nicht kumen ließen, und beſtelten ſich auch deſter minner und meinten, es tet nicht not; wann ſolch beſtellen groß gut het koſt, das meinten ſie zu erſparen.

Item es iſt auch wol zu gelauben, hetten ſich die von Nürmberg bezeit beſtelt und leut geworben, als in hernach wol not het tan, wann daz nun geſchehen were, ſo were der marggraff ſtill geſeßen, daz er wol het mügen than. wann die, die er beſtelt het, den gab er kein ſolt; wann die fürſten und herrn, die im hulfen, die ſanten im ir ritter und knecht, auch ir burger und pauren zu, die ſie in iren landen hetten und in ümb ſünſt pflichtig waren zu dienen und nach zu raiſen: die weren alle die weil ſtille und gerut geſeßen und hetten die von Nürmberg [57a] die weil laßen ſol-

4. vebote R. A. 6. 'noch' ſ. im Gloſſar. 8. halbem A^4. R. a. 10. die hilff R. a. der iſt Genit. Plur. 12. gar kein gethon ward a. 15. iß nam a. 18. daz liß er A^2. den vergangen tag a. furgien A^4. 21. 'und hoften' fehlt a. 22. ſolch zu machen A^4. ſolich zug machen R. a. 23. 'es' nur in a^1. a^2. dardurch ſie gar alles umb ſonſt A^4. 26. 'das' fehlt R. A. 28. bey zeit R. a. 30. mügen thun R. a. A^4.

den, wann er wol gewißt het, daz sie mit im nit hetten angehaben ze kriegen. auf daz wer in groß gut gangen. und in der zeit wer der marggraff aber ümb geriten und [het] sich beclagt, wie man in mut het zu vertreiben, und het im des gen andern fürsten ein glauben gemacht, mit solcher der von Nürmberg sammung wie man in vertreiben oder wider seinen willen bekriegen wolt; die hetten des nicht gern zu gesehen sölichs zu gestaten auf den sin: waz dem heut wieder ging kom zum andern an ir einen auch. mit dem het er noch mer wider sie geborben und aufgebrocht, und man het sie hinfür mutwilliger geschetzt.

Item also wer vorhin den von Nürmberg groß gut mit solden aufgangen und hetten damit gefeirt; und wenn sie nun des verdrossen het und solch sold wider ab hetten geschriben, in der zeit het sich der marggraff auf gemacht oder darnach und het sie aber übereilt: ee sie sich wider geworben hetten, so het er seinen frumen geschafft wider sie. mit dem wern sie umb zwifach gelt und kost komen und müsten den ungelimpf darzu gehabt haben; wann iederman geret het, sie hetten sich beworben und dem ein anfang gemacht, domit man in darzu bracht und geraitzt het, daz er sich het müßen bewerben und fürsehen, und wer also gemust zu dem krieg ze kumen: hetten aber die von Nürmberg nicht sich gesterckt und geborben, so wer er auch still gesessen und wer der ding mit dem krieg keins ergangen. solich und ander schuld het man auf sie gelegt, damit man sie het müegen verunglimpfen und pußfellig machen.

Item und nach abscheiden des vorgenanten tags zu Bamberg hat sich marggraff Albrecht mit etlichen fürsten, herrn, rittern und knechten, mit namen: herczog Wilhelm von Sachsen, bischove [St. 57b] von Bamberg, bischove von Eystetten, lantgraven von Heßen ꝛc peworben und macht ein velt, ee und er in sein veintsbrieff zusant. auf ir güter legt er sich, in ir arm leut an leib und gut beschedigt, in auch ein haus mit namen angewan, daz sich doch von niemant gepürt ze tun mit eren, er sei edel oder unedel, ee zu rauben, dann sein ere mit absag zu bewaren; daz da nicht angesehen ward, es must alles recht sein.

Item der bischove von Bamberg, dem der vorgeschriben tag hin heim ward gelegt, und der der sach ein mitverhörer was und peder bartey

2. wer im A^1. 3. mut het in zu vert. A^2. R. *a*. 7. zu stetten A^3. die hetten — gestatten: des hetten die nicht macht mit solcher zu gestaten gern gesehen R. *a*. heut zu ging widerwertig R. *a*. 9. gesetzt A^4. mutwillig gesaßt a^2. mutwillig geschatzt a^3. 10. 'vorhin' fehlt *a*. der von Nürmb. A^2. 17. ger. hetten R. *A*. gereist hett A^4. 21. kains aufgegangen R. *a*. 22. paufellig R. *a*. 23. 'hat sich', alle außer *A*. 26. Eystet A^2. A^3. Eychstet *a*. 'lantgraff', alle außer *A*. 27. schlecht er sich a^1, in *a* urspr. 'flegt', das t durchstrichen. 29. angewunnen R. *a*. 30. absagen R. *a*. 31. das doch nit *a*.

gehaim einnam, der verbot und darnach ſchuff ze nemen zu ſeinem gewalt alles, daz die von Nürmberg zu Bamberg und allenthalben in ſeinen gebieten hetten, und darnach in ſein veintzbrieff zuſant nach ergangen ſachen, als gemelt iſt. derſelb brieff auch nicht weiter unter andern mer worten innen hielt, dann daz er ſich in marggrafen Albrechtz frid und unfrid zůg, der etlich tag ee, dann marggraf Albrecht abſagt, zugeſchickt ward, und het ſie vor beſchedigt an mercklicher hab und auch darnach angriffen, ee der marggrave veint ward, doran zu mercken iſt, daz derſelbig biſchove von Bamberg groblich wieder got, ere und recht gehandelt hat: in dem erſten, daz er ieder partey geheim einnam in vertrawens weiſe, [daz] er in ir gut nam, ee dann er in ſein veintzbrieff ſant, auch [do er] nach laut deſſelben veintsbriefs vor abſag marggraff Albrechtz nicht zugriffen ſolt haben, (nachdem als er ſich, als vor gemelt [58a] iſt, in ſeinen frid und unfrid zogen und geſetzt het,) daz er in das ir ſchuff zu nemen.

Item darnach etliche tag ſant in marggraff Albrecht ſeinen veintzbrieff und ander fürſten, grefen, herrn, ritter und knecht, purger, löch und keiner, waz er aufbracht, ire abſagbrieff auch, und mit raub, brant, mort, kirchenbrechen und mit allerlei beſchedigung teten ſie als vil ſie dann getan konten. und ſlug ſich für Heideck und benött ſie mit teiding, daz im ſtat und ſloß an ſturm von den haubtleuten und andern darinnen ward ein gegeben. darnach ſlug er ſich für Lichtenaw[1] und lag auch etlich tag darvor, und daz ward im auch übergeben. alſo ſanten im die von Nürmberg auch ir abſagbrieff; denſelben boten ſlugen ſie und namen im ſein pfert, daz auch nicht recht und unfürſtlich iſt. und damit zugen ſie auch auß und brauten und gewunnen im etliche heuſer und den ſeinen an, als daz buch clerlich da hinten außweiſt, und veht ſich an folio 125.

Zu dem nam ſich herczog Heinrich von Beyrn darumb an mit andern fürſten: herczog Albrecht von München, biſchove von Augſpurg, und ſchriben beden parteien, ſich mit irer botſchaft zu in ze fügen von wegen,

1. ein man A^2. A^3, d. h. die Geheimniſſe beid Parth. erfuhr. zu nemen und ſein gewalt A^4. N. *a. a.* 3. ward in ſ. v. zugeſant N. *a.* 4. 'mer' fehlt N. *a.* 6. heug A^2. 'frid — Albrecht' fehlt N. *a.* in m. A. abſag ſchlieg und mit zu geſchickt ward N. *a.* 8. angreiff N. *A.* 10. zum erſten N. *a. a.* ein man A^3. 11. ſein veintſchafft *a.* 15. 'etliche' in *A* über eine radirte Stelle geſchrieben. 17. keller *a.* und raubt N. *A.* auch raubten, prauten, morten A^4. und raub N. *a.* auch mit raub N. *a.* 19. gethun kunten N. *a.* 24. noch fürſtlich *a.* 26. 'und veht — 125' fehlt N. *a.* 27. in demſelben nam A^3.

1. Veſte und Markt Lichtenau — auf einer Inſel der fränkiſchen Rezat 2 Stunden unterhalb Ansbach gelegen — wurde 1406 durch Herrn Friederich von Heideck an den Rath zu Nürnberg verkauft, von dem es 1409 unter mehreren Vorbehalten an das Nürnberger Rathsgeſchlecht der Rummel überging. Vgl. H. Holzſchuher, Geſch. der Herrſchaft Lichtenau (Nürnberg 1837) S. 22 u. 25. K.

domit sölch krieg auf beden teilen hin gelegt würd. daz in also vervolgt ward, daz der marggrave die seinen etlich, auch die von Nürmberg ir ratzbotschaft dar schickten, daz da zu bederseit auch etlich clag und antwurt verhört ward. der teg wurden mer dann einer in herczog Heinrichs hoff gelegt, aber da ward nicht ent gemacht; wann die weil der marggrave vor Heideck und Lichtenawe lag, in der zeit waren die teg und ward nicht ernstlich darzu getan, daz man frid oder richtigung zwischen in macht: alles [58b] dem marggraven zu hilf und den von Nürmberg ze schaden; wann die weil man teg sucht, die zeit mocht ieder teil den andern suchen und beschedigen. also hetten die von Nürmberg aber hoffnung, angesehen sölicher gewalt und unrecht, so an in getan würd, wurden die obgeschriben fürsten darein sehen darob ze sein, daz sölich zwitracht hin getan würd, und bewurben sich auch dester minner umb leut und waz in not were gewesen. in der zeit gab sich Lichtenawe auch, und do er in nit mer west an ze gewinnen und im frids not was, also ward ein tag zu Laubingen[1] aber durch die vorgeschriben fürsten gemacht, do auch clag und antwort verhört ward. also was die meinung aber, die von Nürmberg solten dem marggrafen abkauffen, gelt leihen oder geben. do daz nit sein wolt, do bilt man ein commission von dem römischen künig beden teilen für, lautent auf den bischove von Meintz, herczog Heinrich, bischove von Augspurg auf meinung, daz sie sülcher zwitracht peder partehen verhören und gewalt haben solten, richtigung oder frid an seiner küniglichen gnaden stat zu machen und pieten, als daz dieselb commission mit mer worten innen helt. und auf denselben gewalt namen sich an der vorgenant bischove von Augspurg und herczog Heinrich außerhalb des von Meintz ꝛc. wie es auf diesem tag ergangen sei und denselben fridbrieff vint man clerlich do hinten folio 133 secundo.

[59a] Item kurcz dovon zu schreiben, daz man versten mag, daz sollich fridbot den von Nürmberg zu großem geferde erdacht und gemacht ward; wann als sie nach laut der schrift beden parteien von in gegeben ward, die hielt innen auf etlich tag hinfür ein benanten tag, an dem der frid eingen sölt, und waz ein ieder teil vor und zwischen eingang des frides gewunne und mit seiner kostung inne het, daz sölt er den frid inn haben, nützen und nießen von dem andern teile ungehindert. nun het der marg-

8. sichen A^3. A^4. 11. 'angesehen — wurden' haben die Codd.: es wurd angef. s. g. und unrecht s. a. i. g. würd und wurden. 12. und darob sein R. *a*. 17. gehört R. *a*. 22. 'solten' nur R. *a*. 24. hielt A^4. R. *a*. 27. '133 secundo' fehlt R. *a*. In R. *a* folgt nun gleich der 'fridbrief'. 33. gewunnen A^3. R. *a*. gewonnen A^4. gewöne R. *a*.

1. Laubingen a. d. Donau.

grave daz lant alles, er und sein helfer, inne und da verbrant allenthalben; waz aber nicht verbrant was, daz het im gehuldet und musten mit im raisen. nun als der fridbotbrieffe außging, unterzohe sich der marggraff und die seinen, waz sie vor verbrant und nicht eingenomen heten, daz besetzten sie, dörfer, heuser, weiler, brantstutzen, und hielt daz biß zu dem tag, als der frid eingen solt, und meint daz also zu haben und halten in obgeschribner maß. und mit dem het er die von Nürmberg aller der güter auf dem lant entwert, daz vil mer wert was, denn der marggrave seins eigen gutz vermocht. also gar geferlich den von Nürmberg zu gesetzt ward von diesen fürsten, die auch ire geheim eingenomen hetten, und sich die von Nürmberg großer trewen zu in versahen, daz als nichtz was; sunder het man sie von eren und gut mügen brengen, do wern sie zu geneigt gewest. es ist auch anders nicht zu glauben, dann der obgenant fridbotbrieff mit seiner inhaltung von des marggraven reten in seiner kantzley nach allem seinem willen gemacht ward; wann er daz velt nicht mer vermocht zu haben und must daz raumen, dann die im auß andern landen waren zu dinst geriten vermocht er nit mer lenger bei im ze haben: daucht in, mit den seinen würd er [59b] zu franck und meint nun frid zu haben, wie es im fug wer gewesen, also würd man den aufnemen müßen.

Item als der tag kom, do der frid sölt ein sein gegangen, schreib der marggraff den von Nürmberg, und der bot was domit an dem tor, ee man die tor auffsloß, daz er ein wissen wolt haben, ob man den frid halten wolt. auch lag in demselben brieff ein abschrift eins briefs, so der marggrave meint, wie er herczog Heinrich von Beiren den mit sölchen worten het zu gesant. dieselbig zettel unter andern worten innen hielt auf meinung, wie er den frid halten wolt, und ob die von Nürmberg den frid nicht hielten, so sölt hertzog Heinrich sein helfer werden; und begert, daz er im den veintsbrief zusant, als er im daz zugesagt und versprochen. dabei man wol verstund, daz er gern frid het in der vorgeschriben maß gehabt, und meint, die von Nürmberg mit solchen briefen zu erschrecken auf daz, ob sie zu dem frid also nit genaigt wern, daz sie sich auf herczog Heinrich müsten besorgen, daz der sein helfer würd werden, und sie dester ee in frid gen würden.

Item auf daz schrieben im die von Nürmberg kurcz ir meinung, waz in ze mut würd, wolten sie herczog Heinrich und dem von Augspurg zuschreiben.

3. raißen *A*. 6. behalten *a*. 'zu' nur a^3. a^3. 13. 'gewesen', alle außer *A*. 16. 'dann' nur *R*. *a*. 32. sein helfer *A*. 33. in frid g i e n A^4. Die Form 'gien' fast regelmäßig in dieser Hs. (vgl. B. 1. S. 207). 35. 'und' fehlt *R*. *A*. und den *a*. und dem bischoff von Augsp. a^2. a^3.

Item auf 4 tag vor, ee der frid ein sölt gien, komen die öbern stete auf 100 pferde her und branten unter wegen mit der von Nürmberg hilf, die auch auf 600 oder mer pfert dabei hetten, als clerlich da hinten stet folio 131 secundo.

[66ᵃ] Und dieselben von steten warn hie bei 14 tagen und gingen mit den von Nürmberg ze rate, waz nun hinfür in den sachen zu thun were; und were es nach irem willen ergangen, man het den frid aufgenomen, wie schentlich und schedlich er den von Nürmberg wer gewesen, wann sie noch in dem krig zu der zeit kein schaden genomen, sunder berut gesessen waren. dabei die von Nürmberg wol verstunden, wie wol und vast sie in zu krieg geraten und hilf versprochen hetten, daz sie daz nicht beweisten; wann sie auch für sich weg riten und darnach nicht mer den gantzen krieg dahin komen. dann also saßen der marggrave und auch die von Nürmberg gegen einander gerut als auf 4 wochen. in der zeit schickten der herrn leut gen Nürmberg umb harnasch, püchsen, pulver und umb weu in not was. also verbot man, daz man der keins auß der stat verkauffen solt; da entgegen verbot der marggrave, daz man nichtz in die stat füren solt. und wie es do im frid gehalten ward stet geschriben folio 136.

[Bl. 119ᵃ] **Item ein anbringung an ein gemeine**[1].

Lieben freunde! nochdem wir euch vormals gelegenheit der sachen, wie sich die biß uff dieselben zeite zwischen dem hochgeboren fürsten und herrn hern Albrechten, marggraffen zu Brandenburg ꝛc. an einem und dem edeln herrn hern Conraten herrn zu Heideck und uns an dem andern teil begeben, verlauffen und ergangen haben, also daz euch nicht not tut, von newen für zu halten ꝛc. denn als ir wol vernomen habt, daz wir

1. gem A^2. A^3. eingen solt R. *a*. 4. 'als — secundo' scheint in *A* nachgetragen. Die Zahl fehlt R. *a*. 13. daheym komen A^3. 'Item auf 4 tag — da hin komen' fehlt R. *a*. 'und' fehlt R. *A*. 15. Der Instrumental 'weu' (= mhd. wîu) nur R. *A*. A^4; die übrigen 'umb was'. 18. 'und wie — 136' scheint in *A* nachgetragen. Die Zahl fehlt R. *a* und *a*. 19. von anbeingen A^3. ein anpringen R. *a*. *a*, in welchen Reihen dieser Absatz gleich nach der „Vorrede" folgt; fehlt R. *B*. *C*.

1. Der Beschluß, diese Proclamation an die Einwohnerschaft Nürnberg's zu erlassen, ist nach dem Rathsmanuale von 1449, Fasc. 6, Bl. 8ᵇ vom 26. Juni: 'Ein verred machen, als die vyrteilmeister mit den untertanen auf morgen füllen tun von des marggrafen sache, von den ergangen sachen und rechtpotten zu Bamberg und von andern notdürftigen und darczu dienenden dingen'.

iecznnt zuleczt einen gütlichen tag mit demſelben fürſten zu Brandenburg geleiſt haben vor den durchleuchtigen, hochwirdigen fürſten und herrn hern Ludwigen, pfalczgraven bei Rein, herczogen in Bayern, hern Anthoni zu Bamberg, hern Gotfriden zu Wirczpurg, hern Petern zu Augspurg und hern Johanſen zu Eyſtette, biſchoven. in derſelben gegenbertickeit nu der vorgenante fürſt, marggraff Albrecht, ſeiner ſprüche und anvorderunge etwe mennige und ſünderlich unter andern in meldunge des genanten hern von Haideck handels dargelegt und lauten hat laßen: zu ſulchem und auch allen dargelegten ſprüchen und fürbringungen unſer ratsbotſchaft volkumen und redlich antwort getan, und dabei von des genanten herrn von Haideck, unſer und anderr der unſern wegen vor den obgemelten fünf fürſten als dann auch mercklich ſtucke und beſwerung, doch deſterminner der fürſten verdriß darburch zu vermeiden, dargelegt haben, darzu in doch nicht außtregenlicher noch volkumener antwort geben iſt. unſer ratsbotſchaft hat ſich da von unſern wegen volliclich und öffintlich erboten, daz wir dem mergenanten fürſten, marggraff Albrechten, ümb ſulche ſeine furgelegte und gemelte ſprüche und anvorderunge, alſo an uns getan, vor dem allerdurchleuchtegiſten furſten und herrn hern Fridrichen, römiſchen künige ꝛc. unſerm gnedigiſten herrn rechtens und billichs [Bl. 119b] außtrags phlegen und unſere ſprüche, wie wol die mercklich und treffenlich weren, zu dem male ruwen und anſteen laßen. dieſelb unſer botſchaft hat ſich auch do des genanten herrn von Heideck gemechtigt und auch offintlich erboten, daz er dem genanten fürſten, marggraff Albrecht, vor dem genanten unſerm gnedigiſten herrn dem römiſchen künig umb alle gemelte ſache und ſprüche eren und rechtz phlegen und ſein ſolt und wolt. und wiewol derſelbe unſer gnedigiſter herre der römiſch künig vor etlicher zeite dem genanten fürſten marggraff Albrecht, dem obgenanten herrn von Haideck und uns in ſein küniglichen brieven verſchriben und ernſtlichen geboten hat, daz wir beider teile unſer zwitracht und ſprüche vor ſeiner küniglich majeſtat rechtlich mit einander außtragen und unſer einicher teile dem andern keinerlei vehede, ſcheden noch anders außerhalben rechtens darüber zufugen noch tuen ſolten in keinen weg, des denn derſelbe herre von Heideck und wir geren gehorſam weren: dennoch

3. und hertzog in B. — R. a. a. 4. Wurtzpurg A. R. a. 7. etwe meinunge A^2. A^3. etwe meinng A^1. 9. zu ſolchen R. a. 'dargelegten' in a^2 durchſtrichen und 'vergleichen' darüber geſchrieben. 10. verkomen A^3. verkumen R. a. 11. außtregliche noch volkumne R. a. 16. 'offentlich', alle außer A. ſo auch weiter unten. wir den R. A. 18. ſprüche an forderu als umb uns gethan R. a. 25. und anſprüche R. a. ſache an ſpruche A^1. 28. ge- [illegible] a [illegible] zwitracht — teile' fehlt a. unſer einer theil a^2. a^3. einſer teile A^4. 'fragen' durchſtrichen A. dem dann R. a.

ümb beßers gelimphen willen hat sich diese unsere ratsbotschaft desselben herrn von Haideck noch mere gemechtigt und erboten, daz derselbe herre von Heideck dem dickgenanten fürsten, marggraff Albrecht, umb alle sache und sprüche, die er zu im vermeint zu haben, es treff an leib, ere oder gut (außgenomen des berckwercks, darumb sich außtrags vor küniglicher majestat gebür), rechtens sein und phlegen solt und wolt vor dem vorgenanten unserm herren dem pfalezgraven, daz es denn vor in recht hieng, oder vor der nachbenanten fürsten einem, nemlich hern Heinrichen herczogen in Beyern, der des vorgenanten marggraff Albrechts nahe geborner freunt ist, oder vor dem Albrechten auch herczogen in Beyern, herrn Gotfriden bischoff zu Wirczburg, oder der dreier ertzbischoff und geistlichen kurefürsten einem auf dem Reine, oder vor der erbern ritterschaft der gesellschaft sant Jörgen schilts in Swaben, oder vor der erbern ritterschaft der grosseren vereinnige in Francken. oder ob denselben [Bl. 120a] fursten, marggraff Albrecht, sullicher volliger rechtbote aller keins anneme sein wolt aufzunemen, daz doch ein unbillich verslahen were, so solt und wolt derselbe herre von Heideck die obgemelten funf fürsten, die do gegenwertig saßen, erkennen laßen, ob er icht mere phlichtig were darumb zu biten; und waz also von in erkant würde, daz solt und wolt er auch zu tuen willig sein. unsere ratfründe haben sich darnach durch etliche unser gut gunner und fründe, die sie zu den obgemelten unsern herren den funf fürsten beschciden hetten, noch mere erpieten laßen: der genante herre von Heideck und wir solten und wolten dem genanten fürsten, marggraff Albrechten, vor denselben funfen unsern herren den fürsten umb alle obgemelte sache und sprüche rechtens phlegen und sein, allein des hinzu geseczt, daz des genanten unsers gnedigisten herrn des römischen künigs von der vorgemelten außgangen küniglichen schrift und gebot wegen, auch darumb, daz derselben stück und sachen vast den merern teil küniglich regalia und küniglich lehen und gütere antreffen, verwilligunge darzu erlangt würde, des wir auch unsers teils ganczen fleiß tuen wolten, die küniglich großmechtigkeit demüticlich darumb anzulangen und zu bitten, in hofnunge, so derselbig fürst marggraff Albrecht desgleichen auch tette, die küniglicbe verwilligunge würde darzu erlangt. aber dieselben

1. gelimpfs R. a. 2. 'noch mere' fehlt R. a. und auch offenlich erpoten R. a. 3. 'noch mere — Heideck' fehlt R. a. A^3. 7. da es dan vor R. a. das er denn vor R. a. 9. 'vorgenanten — der des' fehlt A^3. A^2. 8. nachgeborner A^3. a. R. a. nahentgeborner a^2. a^3. 11. Wurczburg A. R. a. 12. 'einem — Reine' fehlt a. 14. der grossen R. a. 16. annemen A^3. angenem R. a. 18. ob er recht yflichtig darumb R. a. 19. pietten R. a. 20. frunde A. fründe A^3. Die übrigen Hss. hier und unten: 'freunde'. 25. allein das R. a. 31. zu bieten A. 33. verwillunge A^2. A^3.

unſer ratsboten haben nicht künnen vermercken noch verſteen, daz derſelbe fürſt marggraff Albrecht ſulch dargelegte rechtbote, die doch von des vorgenanten herren von Heideck und unſern wegen ſo gar ſtatlich und volliclich geſeczt ſein, aufnemen oder ſich der genügen habe laßen wollen, ſundern als wir verſten und geſtalt der ſachen zeiget, den genanten herrn von Heideck und uns mit gewalt und unvervolget alles rechten villeicht zu überzihen und anders denn billich fürzunemen meinet. darumb, lieben freunt, ſo von uns, ſo hie vor gnüglich erklert iſt, von unſerr ſelbeſt und auch von des von Heideck wegen nicht allein für unſern gnedigiſten herren [120b] herrn den römiſchen künig, der denn ſein und unſer rechter natürlicher herre und ordenlichir richter iſt, ſunder auch für die andern obgemelten unſere herrn die fürſten, wie vorgeſchriben ſtet, zu völligem außtrag erbieten [getan ward], und [er] uns darüber und an alle redliche urſache unverdinter und unverſchulter ding ie unbillichen dringen, vergewaltigen und verunrechten will: ſo laſt uns got den almechtigen, ſein hochgelobte muter unſer frauwen die junckfrawen Mariam, die lieben heiligen und die gerechtigkeit zu ſteur nemen und uns mit irr hilf und beiſtant gewaltz und unrechtens nach allem unſerm vermügen aufhalten, und ſeit darinne keck, willig und gehorſam, und laſt uns unſern trawen in got ſeczen, als wir billich tuen, in hoffnunge, ſein gnade werde uns gnediglichen ſchirmen und ſein götliche hant miltiglich ob uns halten.

Publicatum in vigilia Petri et Pauli appoſtolorum. 28. Jun

3. ſtetlich A^2. 4. genugen wollen laßen a. haben laßen wollen a^2. a^3. haben wollen laſſen A^4. 6. 'und unſern wegen — Heideck' fehlt R. a. unervollet R. a. 7. 'alles — anders denn' fehlt a. 8. gutlich erklert A^1. 11. und enlicher richter a^2. unentlicher richter a^3. 14. unbillicheit R. A und a. 20. were uns R. A. a. 21. an uns R. a.

[Bl. 12b*] Hienach steen beschriben die leuft des kriegs anno domini 1449.

Als der krieg vergangen was zwischen den herrn und den reichsteten, den man den großen krieg hieß, der da verricht ward als man zalt von Cristi gepurt 1389 jar, daz stund also an in frid wol 60 jar biß daz man zalt nach Cristi gepurt 1449 jar. als dann die von Nürmberg vor und darnach albegen allen fürsten und herren und aller ritterschaft und edelleuten zucht und ere beweist hetten und in allen sachen dem adel groß nachgaben darumb, daz sie und die iren bei frid beleiben möchten: daz mocht sie alles nit helfen, sunder die herrn und aller adel wurden so seer bewegt wider die stat Nürmberg und wider all reichstet, und machten sich die leuff so wunderlich allenthalben, daz sich die gemain reichstet in Swaben und die von Nürmberg zu einander verbunden und etlich herrn zu in[1]. und do solche puntnus geschehen was, daz was gancz wider die herrn und trachten tag und nacht, wie sie die herrn von den steten bringen mochten, des auch eins tails geschahe, dann die stet beliben bei irem bunt. und do daz beschehen was, do ward marggraff Albrecht gancz bewegt gen der stat Nürmberg, und waz im die von Nürmberg zucht und

2. Die Ueberschrift fehlt den Reihen *B. C.*; sie lautet in a^3: 'Hienach stein beschriben die leüst des kriegs zwischen deß durchleüchtigen hochgebornen fursten und herrn herrn Albrechten marggraven zu Brannenburg purggraf zu Nurmberg auf einen, und dem edeln hern herr Chunrad herr zu Haideck und der ehrlichen hochberumpten und werden kaiserlichen reichstatt Nurmberg auf den andern beschehen anno domini mcccccxxxx (sic) jare'. 5. do stund es also A^4. R. *a.* im fride A^2. 9. pey recht und frid R. *C.* In C^3 ist die untere Hälfte des ersten Bl. herausgerissen. 12. der reichstet leuff R. *a.* und machtet sie die reichstet leuf so wunderlich A^4. 13. zu andern verpotten B^2. 17. m. Alb. von Pranburg *B.* von Pranburg B^3. von Brandurk *C.* Brandenburgk C^3. In B^3 wechseln die Formen: Albrecht, Alwerch und Alwercht.

1. Am 22. März 1446; s. v. Stälin, Wirtemberg. Geschichte, Bd. III. S. 464 f.

von Haideck ungütlich tet, und meint, er wolt es dorzu bringen, daz die von Nürmberg den herrn von Haideck von in tun müsten, oder er wolt sie darumb kriegen; wann der von Haideck der sein wer, und wolt in umb sein boßheit straffen, die er an im tan het. nu was der von Haideck der stat zu Nürmberg diner geweſt mer denn jar und tag vorher, ee daz marggraff Albrecht sölche meldung von sein wegen gen den von Nürmberg ton het, und was zu Nürmberg in der stat gesessen geweſt. auch was des herren von Haideck vater und anherr auch vormals der stat diner geweſt, wann die herschaft zu Haideck ain freie herschaft ist. und die von Nürmberg baten in, daz er den herren von Haideck bei recht beleiben ließ; deucht in aber, daz er cheinerlei gerechtigkeit zu dem herrn von Heideck het, so solt im der von Haideck eins rechten sein vor unserm gnedigistem herren dem römischen kunig. und waz marggraff Albrecht mit recht zu dem von Haideck brecht, daz im der von Heideck von recht wegen pflichtig und schuldig wer ze ton, so wolten sich die von Nürmberg darinn halten, daz sie hoften zu verantwörten. daz mocht die von Nürmberg als nicht helfen, [Bl. 126ᵃ] sunder der marggraff Albrecht wolt ie gewalt treiben und nicht recht, oder wolt gelt haben von den von Nürmberg.

Darnach ward betedingt, daz der von Heideck dem marggraffen des rechten sein solt vor dem hochgeboren fürsten und herrn Ludwigen, pfalczgraven bei Rein, der dann solch recht zu im nam. aber wie die sach unterchomen ward daz weiß got wol, denn daz der pfalzgraff daz recht nit zu einem ent bringen wolt und doch der pfalczgraff groß von den von Nürmberg dorumb angelangt ward, daz recht zu volfüren; es wolt aber nit sein.

Darnach schreib marggraff Albrecht allen kurfürsten und andern fürsten und bischoven, herrn, rittern und knechten, und beclagt sich aber über die von Nürmberg solchs groß gewaltz und unrechts, daz sie im teten an den vorberürten stücken, und vil anderr unpillicher clag, und daz er keines rechten von den von Nürmberg bechomen mocht. darauf dann der bischoff von Meincz und anderr fürsten und herrn den von Nürmberg

4. die er an im tet A^3. A^2. 5. vor ee R. *C*. 9. wann die von Haideck R. *B* u. *C*. ('herschaft' fehlt). 11. einicherlei R. *a*. s. 'tein' im Glossar. 12. so wolt C^2. 15. wolten für *a*. 19. betedigt *a*. bedeidingt *B*. a^2. bedeydigt B^2. gedeidigt C^2. 22. dan daz R. *B*. *C*. 'daz' fehlt *a*. 25. aber ye nit a^3. aber mit B^2. 29. an den stucken, die dan vor geschriben sten R. *B* u. *C*. Nach 'sten' in C^2 eine Unterbrechung, da Bl. 1 herausgerissen ist.

bestellt, den Amtmann des Markgrafen zu Landeck im Wirthshause zu Thalmässing zu ermorden, er habe den Plan gehabt, die Ritter und Knechte des Markgrafen, wenn sie zu dessen Land- und Hofgericht reiten würden, niederzuwerfen u. a. m. — Relationen, Cod. 185 des Nbg. k. Archivs Bl. 21ᵃ.

ſchriben und den von Nürmberg ſolch abgeſchrift ſchickten da mit, wie in marggraff Albrecht über die von Nürmberg geclagt hete. darauf die von Nürmberg allen herrn antwort ſchriben, dabei ſie wol verſten möchten, daz in marggraff Albrecht gar groblich unrecht tet; wann im daz recht vor unſerm gnedigiſtem herrn dem römiſchen künig unverſpert was, und ſie nie mit recht fürgefordert het, und die von Nürmberg doch mindern leuten des rechten vor unſerm gnedigiſtem hern dem römiſchen künig geweſt wern, die ſie mit recht darzu pracht hetten, und puten dem marggraffen aber recht für unſern gnedigiſten herrn den römiſchen künig gen allen fürſten. aber marggraff Albrecht begert keins rechten und wolt ie gewalt mit den von Nürmberg treiben oder wolt gelt von in haben.

Item da ſich daz alles ergangen het, do macht herczog Albrecht von Beyern[1] von München ein tag zwiſchen marggraff Albrecht von Brandenburg und der ſtat zu Nürmberg auf den ſuntag nach oberſten anno 1449 gen Pfaffenhofen[2]. denſelben tag wolt marggraff Albrecht nit ſuchen und ſchreib den tag wider ab.

[126b] Item darnach macht herczog Heinrich von Beyern[3] ein andern tag zwiſchen marggraff Albrecht und der ſtat zu Nürmberg auf den ſuntag oculi in der faſten gen Ingelſtat. denſelben tag wolt marggraff Albrecht auch nit ſuchen und ſchreib den tag wider ab.

Item darnach macht der biſchoff von Bamberg ain tag gen Bamberg zwiſchen marggraff Albrecht und der ſtat Nürmberg auf den ſuntag nach oſtern. denſelben tag ſchreib er auch ab und ſchreib, er wolt den tag ſuchen auf den ſuntag nach unſers herrn leichnams tag anno domini 1449. daz gaben im die von Nürmberg als noch, darumb daz die von Nürmberg begerten, daz es zu einem tag chomen ſolt, daz fürſten und herrn und meniglich hören ſolt ir gerechtigkeit und des marggraffen gwalt, den er mit in trib wider recht.

1. und in *a*. und inen a^2. ſolch (ſolichs *B*) abſchrifft (abſchrib *C*) domit ſchickten *R*. *B* u. *C*. mit ſchickten *R*. *a*. wie im *R*. *A*. 'in' fehlt *R*. *a*. 2. geclagt und geclagt *A*. geſchriben hete *R*. *B* u. *C*. 3. antworten und ſchriben *a*. antw. und in ſchriben *B*. 8. darzu prachten A^4. *R*. *a*. 9. 'aber' fehlt B^2. 13. 'von Beyern' fehlt *C*. 14. Brandburg *A*. 16. wider ab, daß auß dem ſelben tag nichcz ward *C*. 20. mit 'nit ſuchen' beginnt der Text wieder in C^2. und ſchriben C^2. wider ab, daß auch nichtz darauß ward *R*. *C*. 23. ſchreib marg. Alb. *R*. *B* u. *C*. und der marg. ſprach, er wolt *R*. *C*. 24. ſuchen nach auf *A*. 28. treib *B*. treb B^2.

1. Herzog Albrecht III. der Fromme von München-Straubing.

2. Die zum Herzogthum Bayern-München gehörige Stadt dieſes Namens an der Ilm, einem Nebenfluſſe der Donau, der ſich bei Neuſtadt in dieſelbe ergießt.

3. Hz. Heinrich IV. der Reiche von Landshut-Ingolſtadt, geſt. 30. Juli 1450.

Item als nun der suntag nach unsers herrn leichnams tag 1449 kom, daz was an sant Veitz tag, do kom marggraff Albrecht und die von Nürmberg auf den tag gen Bamberg. auch kom auf den tag der pfalzgraff bei Rein und der bischoff von Wirezburg und der bischoff von Augspurg und der bischoff von Babnberg und der bischoff von Eystet, und die swebischen stet und die von Regenspurg und ettlich ander stet, und vil ritter und knecht. und do nu die vorgenanten fürsten, herrn ꝛc. dahin chomen waren, do trat marggraff Albrecht für die herrn und beclagt sich groß über die von Nürmberg gar vil und mangerlei clag umb die vorgenanten stück und vil ander clag. darauf die von Nürmberg antwort tetten mit worten und mit brieff und sigel, des ein gnung was zu ir gerechtigkeit, wenn sie dobei bliben mochten sein: daz mocht sie als nit helfen. also traten die von Nürmberg für die vorgenanten fürsten und herrn und sprachen: seint sie marggraff Albrecht bei sölcher ir gerechtigkeit nit bleiben wolt laßen, so puten sie im recht von der stat wegen zu Nürmberg für unsern gnedigen herrn den römischen künig, der sein und ir natürlicher herr wer, dabei es pillichen beleiben solt. auch puten im die von Nürmberg recht von des herrn von Heideck [Bl. 127ᵃ] [wegen] für herrn Ludwigen pfalzgraven bei Rein[1], do es dann vor in recht stund: wolt er aber kein genung daran haben, so solt im der herr von Heideck eins rechten sein vor unserm gnedigen herrn dem römischen künig oder vor der dreier ertzbischoff aim am Rein, kurfürsten von Meincz, von Cöln, von Trier, oder vor herczog Heinrich von Peyrn, der sein geborner freunt wer, oder vor herczog Albrecht von Peyern, oder vor dem bischoff von Wirezburg, oder vor der erbergen ritterschaft der gesellschaft sant Jörgen schilt in Swaben, oder vor der erbergen ritterschaft der einigung in Franken. daz wolt marggraff Albrecht alles nit aufnemen.

15. Jun.

Auch ließen die von Nürmberg vor den herrn fürbringen, ob solchs rechtbietens von des herrn von Haideck wegen nit genunck wer, so woltn die von Nürmberg die fünf fürsten, die zu Bamberg auf dem tag waren, erkennen laßen, ob der von Haideck icht mer pflichtig wer zu bieten. do

8. clagt sich groß von den von N. vel und— *C*. clagt sich groß vor den herren von den von N. vill und— C^2. 11. das er genug was N. *a*. das inn genugig was C^2. 14. seit sie A^4. *a*. B^2. C^2. sey sie *B*. *C*. 18. 'wegen' fehlt N. *A*. von dem herrn von Heid. N. *a*. 19. do wolt er *a*. 23. oder vor — Trier: oder vor den drei ertzbischoff churfürsten *a*. 24. für dem *A*. B^2. fur den *B*. 27. der wolt m. A. aller keins aufnemen N. *a*. 29. rechtbittend A^4. recht peitens *B*. 31. 'icht' fehlt *C*. zu pitten A^2. zu bitten A^4. B^2. zu thun oder zu petten C^2.

1. Ludwig IV., gest. 13. August 1449.

meinten die fürſten, die zu Bamberg auf dem tage warn, ſolt die ſach abgen, ſo müſt ie gelt do ſein. auch meinten dieſelben fürſten, ob man in der gütigkeit darein möcht chomen, unverdingtlich zu verſuchen; des die von Nürmberg aber nicht abſlugen, und die herrn unterretten ſich mit paiden partehen. alſo meint marggraff Albrecht, er het groß darauf gelegt, er het umb koſt, tranck, ſpeis, getraid, futer und gezeug geben ſechzig tauſent gulden; auch het er geben den Pehemen, die er beſtellt het, virczig tauſent gulden; ſo het er zu ſeiner notdurft dar und her verzert zwainczig tauſent gulden: wolten im die von Nürmberg ſölchen ſchaden wider kern, ſo wolt er darnach mit in rechten.

Auch het der marggraff gemutt, daz ſie im den herrn von Haideck gepunten und gefangen als ein mortbrenner zu Nürmberg ſtellen ſolten. ſolchs recht von im helfen und ſolch rechtbieten von der von Nürmberg wegen und von des herrn von Heideck wegen, als vor geſchriben ſtet, iſt in als von marggraff Albrecht abgeſlagen, dobei wol zu verſten iſt, daz marggraff Albrecht kein gerechtigkeit geſucht hat, ſunder er meint den von Nürmberg gelt und gut ab zu nöten, ee ſie mit im kriegten. und alſo ſchied iederman von dem tag an ent.

Item kürczlich darnach als man abgeſchiden was von dem tag zu Bamberg, do kamen aber brieff von unſerm herrn dem römiſchen künig, darinn er marggraff Albrecht und ſeinen brüdern und andern fürſten und herrn ſeiner einigung recht bot vor ſeiner küniglichen macht von des herrn von Heideck wegen und von der von Nürmberg wegen, und [daz ſie] den [Bl. 127b] andern den iren kain ſeh, ſcheden und beſwernüs auſſerhalben des rechten zufügen, ſunder ſich an recht vor ſeinen küniglichen genaden genüngen laßen.

Und über ſolch küniglich gepot und über ir vorgemelte rechtbot von des vorgenanten herrn von Haideck und der von Nürmberg wegen hat ſich herr Anthoni, biſchove zu Bamberg, der auf dem vorgemelten tag zu Bamberg der verhörer einer was, irer bürger, heuſer und habe, leut und gut in der ſtat zu Bamberg und auf dem land, die einer mercklichen ſum gelcz wert ſein, vor und ee dann er in ſein veintbrieff zugeſant hat,

1. 'die zu — warn' fehlt *a*. 2. dornach meinten *R. B* u. *C*. 3. gutlikeit B^2. 8. her und dar *R. a*. xl tauſent C^2. 9. ſchaden aufrichten *R. C*. 11. der marg. begert *R. C*. 13. ſolch recht *R. a*. ſolichs rechten C^2. 14. 'und von — wegen' fehlt *B*. 18. von dem tag von dannen on encz *B*. iederm. von dannen on entz von dannen B^2. von dannen von dem tag on enz (entet C^2) *R. C*. ungeend A^4. 21. ſeinen bruder A^2. A^3. *R. B* u. *C*. ſeinem bruder *R. a*. 22. einigungen A^3. 'von ſeiner' alle außer A^4. *R. a*. Die Godd. haben: 'einigung und bot in recht von ſeiner'. 25. der rechten C^2. vor ſein *R. A*. vor ſeiner *R a*. 32. ſum gucz *R. B*.

unterwunden und in sein gewalt nemen laßen. er hat darnach den von Nürmberg sein veintbriff zugesant, darin er des genanten marggraff Albrechten helfer ward, und hat die etlich tag vor gesant, ee daz marggraff Albrecht in sein veintbrieff zusant[1].

Auch hat der vorgemelt fürst marggraff Albrecht vor seiner bewarung, die er in tet, statlich beworben, ein felt nit vil meil[2] von ir stat gemacht, also daz er sie mit vil fürsten, grafen, herrn, rittern und knechten und andern, die von Nürmberg und den herrn von Haideck wider got und wider recht unervolgt und unerlangt aller rechten überzogen, swerlich beschedigt, stet, sloß, merckt, dorfer verprant, eingenomen, new ungewonlich uncristenlich ding begangen, kirchen und gotzheuser auch verprennen laßen, der von Nürmberg und des herrn von Heideck und andern den iren leuten zu unpillichen eiden und gelübden im erbshuldung zu ton genötigt und ander grob ungepürlich sach geton.

[Bl. 128a] Hienach sten beschriben, die gen Nürmberg entsagt haben[3].

Herr Albrecht, marggraff zu Brandenburg und burggraff zu Nürmberg.

Herr Fridrich der elter, marggraff zu Brandenburg, des heiligen römischen reichs erczkamerer und burggraff zu Nürmberg.

Herr Johanns und herr Fridrich der jünger, marggraffen ze Brandenburg und burggraffen zu Nürmberg.

5. vor seiner weg wargnung C^2. 6. die er im C^2. stetlich *B. C.* stetigelich C^2. nit vier meil C^2. 7. mit etwe furſten *B.* etwe vil furſten B^2. *C.* 8. 'und' nur *R. a.* 'die von N. — Haideck' ist Apposition zum vorhergehenden 'ste'. 9. unverfolgt *B. R. C.* unervolt *a.* unverlangt *R. B u. C.* 10. 'new' fehlt B^2. 11. 'und' nur in B^2. *R. a.* 13. der iren *R. a.* unpill. enden A^2. endten A^3. in erbschuldung *A.* A^2. A^4. C^2. erbschuldunge A^3. 'erbhuldung' die übrigen; 'im' nur *R. a.* 15. In *R. B u. C* lautet die Einleitung zu dem Absageverzeichnisse: 'Item als der vorgeschriben tag zu sant Weicz tag nu vergangen was und der marggraff die stat zu Nuremberg pey solchem recht pieten nit bleiben wolt lassen, als vor geschriben stet, und ie gewalt treiben ('lassen — treiben' fehlt *B*), da rait yberman von Bamberg an enz heim. do sammet sich marggraff Albrecht mit allem seinem volck an der Eysch pei Lonerstat, und do selbst komen zu im ein teyl seiner helffer, als dan do hernach geschriben stet, die der stat auch von des marggrafen wegen entsagt haben'. (Vgl. den Absatz nach dem Verzeichnisse.) Die Abweichungen des kleinen Absageverzeichnisses in *R. B* sind hier nicht berücksichtigt; vergl. über dieses die Beilage II. 21. Die Verbindungsstriche in den Hss. bei mehreren Namen, denen die gleiche Apposition zukommt, werden hier durch 'und' wiedergegeben.

1. Vgl. oben S. 129 u. 130.
2. Nur etwa zwei Meilen entfernt, bei Höchstadt im Aischgrunde; s. Briefbuch Nr. 20. Bl. 93.
3. S. Beilage II.

Herr Erick, Wartisslaff und her Barnyng, alle herczogen zu Stetin und Pommern und fürsten zu Rügen [1].

Herr Heinrich, herczog zu Meggelburg und fürst zu Wenden.

Herr Heinrich, herr Fridrich und herr Wilhalm, herczogen zu Brawnsweigk und zu Lünenburg.

Herr Ulrich, grafe zu Zyle, zu Ortenburg und in dem Seger, pan in windischen landen [2].

Herr Johanns, herczog zu Lymbach und grafe zu der Eysenenburg [3].

Herr Dietrich, ertzbischoff zu Meintz.

Herr Anthony, bischoff zu Bamberg.

Herr Johanns, bischof zu Eystet.

Herr Ludwig, lantgraff zu Hessen.

Herr Wilhalm, herczog zu Sachsen, lantgraff zu Doringen und marggraff zu Meichsen.

[Bl. 128b] Herr Jacob, herr Bernhart und herr Karl, marggraffen zu Baden und burggraffen zu Spanhaim [4].

Herr Albrecht, herczog zu Oesterreich, zu Steir und zu Kärenten.

Herr Steffan und herr Otto, pfalczgraven bei Rein und herczogen in Bayern.

Herr Fridrich, pfalczgrave bei Rein, herczog in Bayern und graff zu Spanheim.

Herr Fridrich und herr Johan, herczogen zu Lüttringen, gebrüder [5].

1. Warning *a*. Warningen a^2. 2. Rügern *R. A.* Ruger A^4. 3. Wendern *R. A.* 6. Segerpan A^4. in dem Segerspan (von späterer Hand darüber geschrieben 'Segspan') *a*. in dem Seger dan zu wind. a^2. in dem Segerpan u. in *a*. 9. Eissenburg *a. a.* Eysenenburg a^2. 14. Düringen A^2. A^3. *a*. 19. herczog *R. A.* 23. In *A* von späterer Hand beigesetzt: 'Summa der obgemelten furſten ſind 27'; und so nach jedem Abschnitt die Summe der Aufgezählten gezogen.

1. Erich ist der vertriebene scandinavische Unionskönig. Alle drei, Erich, Wratislaw und Barnim, gehören der Wolgaster Linie an. K.

2. Ulrich Graf von Cilly und Zagora (in Kroatien) hatte 1421 die Grafschaft Ortenburg in Kärnten geerbt. Seit 1443 (Chmel, Reg. Frid. p. 151) war er gefürstet, daher er hier unter den Fürsten aufgeführt wird. Seinethalben entsagte der folgende „Herzog von Limbach" und die später genannten Grafen von Frangipan, der von St. Georg und Pösing und Graf Nikolaus von Blagay. Vgl. unten und Beil. II. — K.

3. Ein ungarischer Magnat, Obergespan des Eisenburger Comitats; vergl. Schwandtner, Script. rer. Hung. T. I. no. 8: Nuptiae Matthiae regis etc. (a. 1476) p. 519: 'Tum igitur dux de Limbach missus a Regina' und p. 525 sq., wo derselbe noch zwei Mal als 'dux Limpachius' vorkommt. H.

4. Bernhard und Karl sind die Söhne des Markgrafen Jakob.

5. Söhne Anton's aus der jüngeren Linie von Baudemont, welche das Herzogthum Lothringen René von Anjou streitig machte. K.

Grafen.

Ulrich, grave zu Wirtenberg.

Phylipps, grave zu Kaczenelenpogen.

Heinrich, grave zu Swarczburg, herre zu Arnstet und Sunders-
hawsen.

Heinrich und Fridrich, graven und herren zu Hennenpergk.

Lienhart, grafe zu Castel.

Ludwig, grave zu Lewtenperg und grave zu Hals.

Albrecht, grave zu Kirchperg, herr zu Kranchfelt[1].

[129a] Heinrich, burggrave zu Meyssen, herr zu Plawen.

Johan, grave zu Ziegenheym.

Otto Wallraben, grave zu Waldeck[2].

Dietrich, grave zu Seyne.

Jörg von Seine, grave zu Wittichstein und herre zu Hamburgk[3].

Ludwig von Ysenburg, grave zu Budingen.

Sigmund, grave von Gleichen.

Adolf, grave von Gleichen, herre zu Dona[4].

Emich [der] jung, grave ze Leyningen.

Bernhart grave zu Leyningen.

Johan, grave zu Nassaw.

Sigmund, grave zu Hohenberg.

Heinrich, grave zu Fürstenberg, lantgrave in Barr, herre zu Haw-
sen und im Kinczigental.

Conrat, grave zu Tübing, herre zu Lichtenegk.

Wilhalm, grave zu Lutzelstain und herre zu Geroltzegk am Wassog[5].

Reinhart, grave zu Hanaw, der jung.

2. Wirteberg *A*. 4. Schwartzenburg *a*. 10. Plafen *R. a. a.* in A^4 'Plawen' aus 'Pla-
fen' corrig. 15. Eysenburg A^3. 16. von Greichen A^2. A^3. 20. 'zu' fehlt *A*. 22. zu
Fürsten *R. A. a.* in Bayrn *R. a. a.* 23. Linzigental A^2. A^3. 25. 'Wilhalm — Was-
sog' fehlt A^2. A^3.

1. Albrecht, Burggraf wie er auch im großen Absageverzeichniß — vgl. Beil. II. — heißt von Kirchberg (in Thüringen), an welches damals vorübergehend die Herrschaft Kranichfeld gefallen war. Vgl. Hopf, geneal. Atlas S. 309 u. 148. — K.

2. Es sind die beiden Grafen Otto und Walraw (Vollrath) gemeint. Vgl. Beil. II. — K.

3. Georg zu Sayn in Homburg (H. im Regierungsbezirk Köln), Graf zu Wittgenstein. — K.

4. Im großen Absageverzeichniß richtiger 'herr zu Tonna'. Vgl. Beil. II.

5. Die Grafen von Lützelstein waren am Ende des 14. Jahrh. nach dem Aussterben der alten Herren von Geroldseck am Waschin (d. i. am Wasgau, so genannt zum Unterschiede von Hohengeroldseck) in den Besitz eines Theiles dieser Herrschaft gelangt. Schoepflin, Alsat. illust. II, p. 214 u. 619. — K.

Johans, grave zu Solems.
Albrecht, grave zu Sultz[1].
Johanns, grave zu Eberſtain.
Rudolf, grave zu Sultz.
Ulrich, Conrat und Ludwig, graven zu Helffenſtain.
Wilhalm, grave zu Werdenberg und ſant Gans[2].
Ulrich und Wilhelm, graven zu Ottingen.
[Bl. 129b] Fridrich, grave zu Zweybruggen und herre zu Bitſch.
Mert von Frangiban, grave zu Seng, Vegel und zu Modruſch.
Sigmund und Dohm von Frangiban, graven zu Vegel und zu Modruſch.
Laßlaw, grave zu ſant Jörgen und zu Poſing.
Nyclas, grave zu Plagoy.
Fridrich, grave zu Helffenſtain.

Freien und herrn.

Krafft und Albrecht, herren zu Hohenloch.
Philipp und Conrat, Schencken von Erpach.
Michel, Herman, Jörg, Sigmund und Hanns, herrn von Swarczenperg und von Sawnsheim.
[130a p.] Wilhelm, herre zu Reichenſtein.
Eberhart von Eppenſtein, herre zu Künigsſtain.
Caspar und Heinrich von Dhonen, herren zu Strupps.
Hanns, Fridehelm und Bot von Weſinburg, herren zu Schenckendorf.
Leuchter, herre zu Cottebuß.
Otto und Otto, gebrüder, von Kittlitz, herren zu Sprengberg.
Batt von Hilpurg[3], herre zu Sonewalde.
Michel, herre zu Pickenpach.
Puckpick, herre zu Clenaw[4].

9. Vogel *a*. Segel R. *a*. 10. Vogel R. *a*. 12. Poſin R. *A*. 19. Schwartzburg R. *a*. 20. Der Schreiber hat nach Fol. 133 wieder mit 130 zu zählen angefangen, und, um den Irrthum auszugleichen, zur Foliozahl der erſtern vier Blätter primo, zu der der letztern vier secundo geſetzt, was wir hier durch p. und s. wiedergeben. 22. Sturpps A^2. A^3. 23. Weſingburg R. *a*. Weſenburg *a*. 25. Rottebus A^4. 27. Senewalde R. *a*. *a*. 29. Puppick *a*.

1. Sollte 'Albrecht' nicht ein Verſehen ſtatt 'Alwig' und der ältere Bruder des gleich nachher genannten Grafen Rudolf von Sulz gemeint ſein? Vgl. Stälin, Wirt. Geſch. III, 695. — K.

2. Graf zu Werdenberg und Sargans.

3. Bodo von Ileburg.

4. Im großen Abſageverzeichniß (vgl. Beil. II.): 'Pzibick (Přibik) von Clenaw'. K.

Jorziko von Conſta, herre zu Bodeprad[1].
Sdencke, herre zu Sternberg, öberſter burggraff zu Prage.
Jan Zagimatz, herre zu Conſtat.
Alſch und Peter, herren zu Sternberg.
Ulrich von Eyczing, herre zu Eyczing.
Gotfrid, herre zu Eppenſtein.
Heinrich, Johan und Fridrich, gebrüder, herren zu Pirmud[2] und ze Erenperg.
Fridrich Griffenklo, herre zu Ippelporn.
Fridrich, herre zu Schönberg und zu Syren.
130[b] p.] Walther von Eppſtein, herre von Prupperg[3].
Burckart Schenck, herre zu Tuttenperg.
Ludwig, herre zu Lichtenperg.
Yttel Hanns von Kreuckingen, frei.
Mertein, Ruprecht und Jacob, herren zu Stauffen, freien.
Jörg, herre zu Ochſenſtein.
Wilhalm, herre zu Vinſtingen.
Dietrich, ſon, zu Reineck, herre zu Proyck und zu Thunpurg[4].
Ott von Sliwen, lantvoit zu Luſitz, mit allen mannen des lantz zu Luſitz[5].

Item ſo haben uns und unſern helfern ritter und knecht und derſelben knechte und diener in einer zale bei 7000 entſagt, die dann alle mit namen benent und beſchriben ſind.

1. Jerziko A^2. A^3. 'zu' fehlt *A*. R. *a*. *a*. 4. Alch R. *a*. *a*. 9. Griffenkla *a*. Grieffenkla a^2. Greiffenklo *a*. 11. Prugperg A^1. Prugkperg *a*. Purgpergk a^2. 12. Tutenperg A^2. A^3. Tuppenberg *a*. *a*. Tappenberg a^2. 14. Eytel R. *a*. 15. Steffen a^2. 17. Winſtragen R. *a*. Vinſtragen A^4. 23. Der Schluß des Verzeichniſſes in R. *B* lautet: 'Summa tota, die der ſtat zu Nuremberg abgeſagt haben, machen in einer ſum: XII (XXII B^2) furſten, geiſtlich und werntlich, XXXVIII graffen und hern, IIIMVIcXII ritter und knecht und allerley.

1. Georg von Kunſtadt, Herr zu Podèbrad, der ſpätere König von Böhmen. Eben jetzt hatte ſeine Macht in dieſem Lande ſich zu entfalten begonnen. K.

2. Pirmunt (in der untern Moſelgegend).

3. Walther von Eppenſtein zu Brenberg, des oben S. 146 genannten Eberhard von Epp. zu Königſtein jüngerer Bruder. Vergl. Hopf, geneal. Atlas S. 105. — K.

4. Es iſt der Sohn des Burggrafen Johann von Reineck, Miterben von Tomburg. Vgl. Hopf, geneal. Atlas S. 332 u. 293. — K.

5. Otto von Schlieſſen war wohl vom Markgrafen Friederich von Brandenburg zum Verweſer der Landvogtei beſtellt worden. Wahrſcheinlich iſt es derſelbe, der am 27. Juni 1450 dem Kurfürſten von Sachſen, mit welchem ſich der Markgraf eben wegen der erſt kürzlich pfandweiſe erworbenen Landvogtei der Lauſitz im Streite befand, einen Abſagebrief ſchrieb. Vgl. Riedel, cod. dipl. Brand. II, 1, 436. — K. Vgl. Beil. II.

Stette.

Die ſtat Bamberg, die ſtat Vorcheym, die ſtat zu Kronach, die ſtat zu Liechtenfels, die ſtat zu Koburg, die ſtat zu Alttorf, die ſtat zu Begnitz, die ſtat zu Eyſtet.

[131a p.] Item als nun der vorgeſchriben tag zu ſant Veitz tag vergangen 15. Jun.
was und die fürſten und herrn, die von Nürmberg und ander ſtet an entz abgeſchiden waren, do ſammet ſich marggraff Albrecht ſtarck an der Ayſch und nam ein alle dörfer, die die von Nürmberg daſelbſt hetten, und herrnheuſer. und die bauren muſten dem marggraven ſweren, daz ſie im die gült zu ewigen tägen raichen wolten; darauf ſichert er die bauren und ließ ſie unverbrant, welch pawern im aber nit ſweren wolten, den prennet er ab, waz ſie hetten.

Item am pfinztag nach unſer lieben frawen tag viſitacionis anno 3. Juli.
domini 1449 zugen die von Nürmberg aus mit etwe vil fußvolks und ain tail geraiſigs zeugs nach eſſens für daz ſloß Malmspach[1]. darauf waren geweſt etwe vil geſellen, die waren alle davon geflohen, und man fant neur darauf Heinrich von Freiberg, ritter, iſt nit wol weis, und den alten Tandörffer; und funden vil ſpeis und weins darauf. alſo prant man daz ſloß aus und brach es gancz nider und fürten die zwen gefangen gen Nürmberg.

Item Erhart Schürſtab was haubtman vor Malmspach.

Item am freitag früe nach unſer frawen tag viſitacionis was der 4. Juli.
marggraffe Albrecht mit andern fürſten und mit dem ganczen heer von der Eyſche her gegen der ſtat komen biß gen Pruck, und prennet vil dorfer ab von Pruck biß herein gen Puch[2]; auch brennet er Puch ab. und

9. Item — herrnheuſer: Item do ſich marggraff Albrecht alſo an der Eyſch (Aiſch) mit etlichen ſeinen helffern geſammet het, do nam er ein alle dorffer, die die v. N. an der Eyſch hetten und herrenheuſer. R. *B* u. *C*. Vergl. den Anfang des Abſageverzeichniſſes. 10. ewigen zeitten C^2. ewigen zeitten tagen *a*. richten wolten B^2. 13. am freitag A^4. R. *a*. *a*. In letzterer Hſ. beginnt der Kriegsbericht erſt mit dieſem Abſatze, der überſchrieben iſt: 'der erſt zug'. 17. Freiburg A^4. R. *a*. *a*. 'iſt — weiß' (weis *a*) fehlt den R. *a*. *C*. = nicht recht bei Sinnen? 19. und zerbraſch B^2. 21. 'Item — Malmspach' in *A* mit bläſſerer Tinte nachgetragen und überhaupt nur in der R. *A* vorhanden (fehlt A^4). 22. frew B^2. fro *C*. 'tag' fehlt R. *A*. 23. mit den furſten und mit ſeinem ganczen her R. *B*. und andern f. und herrn mit dem — R. *C*. 24. vor der ſtat Ayſch *a*. 25. herhein *B*.

1. Am linken Ufer der Pegnitz, zwei Stunden von Nürnberg gegen Lauf.

2. Bruck liegt an der Regnitz unweit Erlangen, Buch (vgl. oben S. 15) eine Stunde nördlich von Nürnberg. Das im Folgenden genannte 'Newenhoff' iſt das Dorf Neuhof unweit des Flüßchens Gründlach.

der marggraff beleib die nacht zu Pruck und het desselben tags alle dörfer abprent zwischen Pruck und Puch an Grindlach, daz ward nit verprant, aber Elterstorf und Fach und Crafftshoff und Newenhoff ward auf den tag als verprent.

Item am samstag nach unser lieben frawen tag visitacionis zoch der marggraff mit seinem ganczen heer von Pruck und prennet daz dorf auch ab, und zoch an die Swabach[1] gen Eschenaw wertz und verprent denselben grunt an der Swabach und allenthalben darumb, wo sie zugen, alles daz ab, daz den von Nürmberg zustund, und prenten ab Kalckreut, Ermreut, Eschenaw, marckt und sloß, und Greffenberg, Heroltsperg und alle güter der von Nürmberg biß gen Rückersdorf[2]. 5. Juli.

[131b p.] Item am mitwoch vor Margrethe was der marggraff mit seinem heer komen durch den walt von dem Herolczperg biß gen dem Zigelhoff und hielt mit seinem ganczen heer vorn in dem wald bei dem Zigelhoff[3], biß sein wagenburg und zeug hernach chomen, und ließ verprennen Erlastegen, Spittelhoff, Schefhoff, Zigelhoff, Schoppershoff, Egeldorf ein tail[4]. da waren der unsern gereisingen ain tail hinaus geriten, die scharmützelten mit in und fingen ain geraising gesellen, hieß der Scharpf Heincz[5]. also do der marggraff da gehalten hett, biß die vorgenanten dörfer verprant waren und sein zeug hernach chomen was, do zoh er mit dem ganczen heer an den wald ab biß gen Fürt; do schoß man gar vast aus der stat gegen seinem here mit großen und clain püchsen. und die weil er also hin zoh do prauten die sein alle dörfer ab hinter der festen[6]: 9. Juli.

2. 'an', d. h. ohne. 5. am sontag A^4. *a*. suntag *a*. 9. Krumrewt C^2. 12. vor Marg. frow *B*. frew B^2. fro *C*. früe C^2. 16. Megeldorf R. *a*. *a*. Megelsdorf C^2. 17. unver gsellen ein teyl *B*. unser gessel B^2. unser ges. eins tails R. *C*. 19. also das der C^2. 21. an dem A^2. *a*. R. *B*. an den w. hinab a^2.

1. Das unweit Gräfenberg entspringende Flüßchen dieses Namens, welches bei Erlangen in die Regnitz mündet.

2. Heroldsberg liegt zwei Stunden nordöstlich von Nürnberg, Rückersdorf am rechten Ufer der Pegnitz unterhalb Lauf.

3. Heute Ziegelstein, am südlichen Ende des Sebalder Reichswaldes. Schwerlich ist die früher Ziegelhütte genannte Herrnhütte, welche etwas näher gegen die Stadt herein liegt, gemeint. Die meisten der in der Umgegend Nürnberg's genannten „Höfe" sind im Viereck eigenthümlich gebaute und (häufig auch mit wassergefüllten Gräben) befestigte schloßähnliche Häuser. Viele derselben haben sich noch bis heute im Wesentlichen unverändert erhalten. — K.

4. Das noch öfter vorkommende Egeldorf (Megeldorf in den Hdschr. R. *a* u. *a*) ist Mögeldorf am linken Ufer der Pegnitz, ¾ Stunden oberhalb Nürnberg; die vorher genannten Höfe und Ortschaften liegen alle zwischen Ziegelstein und dem rechten Pegnitzufer.

5. 'Heincz Scharpff' wird auch im großen Absageverzeichnisse (B, S. 7) genannt.

6. d. i. hinter der Burg zu Nürnberg, nordwärts von der Stadt.

Großreut, Clainreut, zu Tan, Loe[1], Malmashoff, Snepfenreut, Höffleins, Wetzendorf, Snygling[2], und pleib kein dorf biß gen Fürt denn Poppenreut. und der marggraff legert sich die nacht bei Fürt an daz wasser bei Tanpach[3].

Item am pfincztag vor Margrete frü zohe der marggraff wider ge- 10. Jul.
gen der stat biß gen sant Linhart[4], und brennet alle dorfer ab biß gen sant Linhart: Großreut, Clainreut, Höfen, Geberstorf, Sinterspühel, Sweinawe[5].

Item auch prennet die stat den Gostenhoff ab[6].

Item am pfincztag desselben tags zoch der marggraffe hinter sich gen Kaczwang[7], do beleib er über nacht. darnach verprant er Kurnburg, Wentelstain, Rötenpach[8], Feucht und waz die von Nürmberg darumb hetten. und darnach zoch der marggraff für Heideck, die stat, und lag 8 tag vor der stat; do ergab sich die stat und es geschahe nie kein sturm an die stat, und sie hetten kost und zeugs genung, daz sie die stat wol lang gehalten [132a p.] hetten. wes die schuld was: die haubtleut beschuldigten die bürger, dann die sach ward nit frümclich gehandelt, so beschuldigten die bürger die haubtleut.

Item darnach legt sich der marggraff für daz sloß Heideck und lag auch bei 8 tagen davor, und daz sloß ward auch mit teiding übergeben als

1. zum Tannloe *B.* (getrennt geschrieben, aber durch einen rothen Strich verbunden.) zum Tann loe B^2. Tenaloe *C.* Döneloe C^2. den Tan, die Loe *a.* 2. Sniffling *C.* 4. Tampach *B.* C^2. 5. frew B^2 (und so immer). 9. allen ab A^4. selber ab *R. B* u. *C.* (in *B* Zusatz von späterer Hand: 'mitwochen do vor'). 'ab' fehlt A^2. A^3. 10. 'am' fehlt *R. A.* am selben pfintzt. *a.* 11. Kürpurg *A.* A^2. Kurpurg A^3. A^4. Kornburck B^2. Kornberg C^2. 12. da umb ligen hetten *R. B.* C^2. dorumb ligen *C.* 16. behalten A^4. *C.* 17. gaben den purgern in der die schult *B.* freuntlichen geh. A^2. A^3. freuntlich *B.* frewndlich C^2. fruntlich gehalten *a.* frumblich gehalten a^2. frumcklich gehalten A^4. 18. so gaben die b. den h. die schuld *B. R. C.* 'daz sie die stat — haubtleut' fehlt B^2.

1. 'Tan' ist das heutige Thon, über Lohe vgl. S. 20, A. 1 dieses Bandes. Das folgende 'Malmashof' (in Endres Tucher's Baumeisterbuch 204, 11: 'Meilmanshoff') ist das gleich nordwestlich von Lohe gelegene Almoshof.

2. Schniegling am nördlichen Ufer der Pegnitz zwischen Nürnberg und Fürth.

3. Dambach jenseits der Regnitz am Fuße der Alten Veste.

4. Kirche und Siechenhaus im Südwesten Nürnberg's.

5. Diese Dörfer, unter denen Groß und Klein-Reut mit den früher genannten gleichnamigen Orten nördlich von Nürnberg nicht zu verwechseln sind, liegen alle rechts von der Regnitz und südlich der Pegnitz.

6. Man scheint sich schwer dazu entschlossen zu haben. Obwohl im Rathe am 8. Juli schon angeordnet, muß der Befehl am folgenden Tage wiederholt werden. Rathsmannale von 1449. Fasc. 6. Bl. 23a, 24b.

7. Er zog der Regnitz entlang aufwärts, an deren rechtem Ufer Katzwang liegt.

8. Das hier genannte Rötenbach (zum Unterschiede von den vielen anderen gleichnamigen Orten auch Rötenbach bei St. Wolfgang geheißen) liegt an der Schwarzach zwischen Wendelstein und Feucht.

die stat, also daz auch kein sturm da geschahe; so hetten sie auch kein mangel im sloß weder an leuten noch an kost noch an zeug[1].

In der zeit pranten des marggraffen leut allenthalben umb sich der von Nürmberg güter, waz sie erreichen mochten.

Item in der zeit zugen zu Nürmberg aus etlich fußgengel gen Tann[2], und brochten ein großen raub von vihe herein.

Auch zugen etlich fußgengel hie aus gen Frawnaurach und brochten auch ein großen raub herein.

Auch zugen etlich fußgengel hie aus und branten das dorf zu Amerstorf[3] aus und süst etliche dörfer und gewunnen den kirchoff zu Amerstorf und brochten gar ein großen raub von plündern und allerlei hausrot und vil vihs.

Item darnach zugen hie aus etlich fußvolck und ein tail geraisigs zeugs und branten den markt am maisten zu Erlang aus und brochten ein grossen raub.

1. und geschach nye kein st. doran *B*. und detten nie k. st. doran B^0. 5. In *a* die Ueberschrift: 'Nürnberger'. gen Tham *B*. 6. 'von — herein' fehlt B^1. 8. 'Auch zugen — raub herein' fehlt *R. a. a.* 10. Emersdorff C^2. gewunden *B*. 11. 'aus und — Amerst.' fehlt *R. a. a.* 'kirchoff — brochten' fehlt *B*. 11. daß mastal an dem marckt *C*. das meistheyll an d. m. C^2. 15. raub gen Nuremberg *R. B. C.*

1. Der Herr von Heideck war nicht selbst auf seinem reichslehnbaren (vgl. Reg. boic. 1424. Feb. 14) Schlosse. Die Befehlshaber der Nürnbergischen Besatzung in demselben waren Konrad Fridberßbeser (auch Fridprechtshofer) und Ulrich Krag. Am 16. Juli wurden sie vom Rathe ermahnt, so tapfer auszuhalten, wie bisher; wenige Tage später, am 18. Juli, forderte sie der Rath auf, gegen den Ungehorsam ihrer Untergebenen auf das strengste einzuschreiten und ihnen zu droben, daß, im Falle sie widerspenstig wären, ihre Weiber und Kinder aus der Stadt gejagt werden würden. Am nämlichen Tage erließ der Rath an die „geschworenen Schützen" zu Heideck eine höchst energische Ansprache in diesem Sinne. Brsb. Nr. 20. Bl. 101b—102b. — Von dem Falle Heideck's machte der Rath am 29. Juli Erhard Schürstab, der auswärts commandirte, Anzeige, a. a. O. Bl. 116. Der Markgraf selbst litt im Felde vor Heideck Mangel. Er schreibt am 14. Juli an Martin von Eyb und begehrt zwei Wagen mit 'prennel', zwei mit 'arbays und etlich pachen flaisch', Dinge, deren er 'groß nottursftig' ist, und am Tage darauf schreibt er nach Brot, da die angekommenen Vorräthe zum großen Theil verdorben und verschimmelt seien. (Briefe des Markgrafen, Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 45. 46.) Aber trotzdem ruhten seine Pläne nicht. Am 25. Juli schreibt er an Eyb und Gerlach von Eberstein: 'sobald wir hie fertig werden, wellen wir uff Lichtenaw zu czichen und furder uff die stete Rotemburg, Nordlingen, Dinckelspuhel und Hall, uns zu understeen, ob wir uns ir hohmuts ein wenig erholen mugen'. (Nr. 47). — Vgl. Eikh. Arzt in Quell. u. Erört. II, 162 f.

2. 'Tann', nicht zu verwechseln mit dem oben genannten 'Tan' (= Thon), muß in der Gegend von Altdorf gesucht werden, wo nahe bei einander die Orte Altenthann und Burgthann liegen. Letzteres war seit langem burggräflich, und ist, wie sich aus der Erwähnung des Schlosses in spätern Textesstellen ergiebt, hier vorzugsweise gemeint. K.

3. Ammerndorf an der Bibert, einem westlichen Nebenflusse der Regnitz, südlich von Kadolzburg.

Darnach rieten hie aus bei 100 pferden und brenten etliche dorfer ab umb Farnbach und Veitzbrunn[1], und brochten ein großen raub von vihe herein.

Item darnach rait her Reuß von Blawen, der von Nürmberg haubtman, hie aus mit 150 geraisigen pferden an die Sebach[2] und brant gar vil dörfer ab. auch prant er daz sloß zu der Newenburg aus und brant daz sloß zu Weissendorf aus und brocht ain großen raub von vihe.

[132b p.] Item darnach hetten die von Nürmberg ain anslag und chomen für die stat Czenn[3] mit etwe vil fußvolcks und ein tail geraisigs zeugs. aber sie konten nichtz da schicken auf die zeit, wann der marggraff hett vil geraisigs zeugs im feld; die scharmützelten mit den unsern und fingen den Fritz Tintner und sust auch drei geraisig der unsern, also daz sie an ent herhaim zugen.

In der zeit prenten die von Nürmberg gar vil mül auf dem lant ab, wo sie mochten.

Item an sant Maria Magdalena abent zu nacht zugen hie aus bei 300 fußgengel, und an irm tag früe brenten sie ab daz dorf unter dem Hilpoltstain[4] und daz dorf bei Duesprunn und etliche dörfer und mül, und brachten ein grossen raub von küe, ros und schaffen, bei 1150 haubt vihs. 21. Jul. 22. Jul.

Und auf denselben tag brenten auch die unsern geraisigen ab daz dorf Kerspach unter Osternohe[5] und süst andre dörfer.

Item an demselben sant Maria Magdalena tag zu nacht zugen zu 22. Jul.

1. rieten die von Nuremberg auß mit hundert pf. R. *B. C.* 1. 'von Blawen' fehlt *B.* 5. an die Swabach B^2. Swowach *C*. Schwabach C^2. Soebach *a*. 7. von v. gen Nuremberg R. *B. C.* 9. Czwenn A^2. Czwein A^3. 10. nichtz daz *A*. 'da' fehlt A^2. 11. mit den underen *C*. 12. der under *B*. der undern B^2. *C*. mit im der unsern C^2. das die unsern ungebeuttet C^2. herein zugen A^2. A^3. 17. fußgengel mit armprusten, puchsen und spiessen R. *B. C.* frew A^3. B^2. 18. Düesprunn A^2. A^3. Duelsprun A^4. Deusprun R. *B. C.* 21. prenten (perenten *B*) ander der von Nuremb. gereisig R. *B. C.* 22. Osternoch A^3. Osternoe *B*. C^2. Osterno B^2.

1. Burgfarnbach und Unterfarnbach liegen nicht weit von einander am Flüßchen Farnbach, das unterhalb Fürth von Westen her in die Regnitz fließt, das Dorf Veitsbronn von den genannten Orten nordwestlich im Thale der Zenn.

2. Westliches Nebenflüßchen der Regnitz, das oberhalb Baiersdorf in diese mündet. Zum folgenden Neuenburg vgl. Bd. I, S. 158.

3. Lauzenzenn.

4. [illegible] dem in der bayerischen Oberpfalz gelegenen Städtchen gleichen Namens nicht zu verwechseln, liegt auf dem „Gebirg" zwischen Gräfenberg und Betzenstein. Das folgende 'Duesprunn' ist Thuisbrunn, nördlich von Gräfenberg; vgl. dazu Bd. I, 43, 18 u. 157, 4.

5. Kerschbach am Fuße des Rotenbergs, eine Stunde südlich von Osternohe, zu unterscheiden von dem gleich unten erwähnten Kerschbach südlich von Forchheim.

Nürmberg aus bei 200 fußgengel und brenten am nechſten tag darnach ab daz dorf Pirpaum[1], daz her Hanſen vom Wolffſtain was, und brachten ain großen raub von plündern und bei 250 haubt viehs, eitel küe und pferd.

Item an ſant Jacobs tag zu abent zugen hie aus bei 300 geraiſiger 25. Jul.
geſellen auf daz pirg und prenten da etliche dörfer; auch brenten ſie ab die dörfer Kerspach bei Vorcheim und Sendelbach[2].

Item am eritag früe nach Jacobi zoch man hie aus mit ein tail 29. Jul.
geraiſigs zeugs und mit fußvolck und mit püchſen für daz ſloß Schönberg[3]. do kant man denſelben tag nichtz ſchicken und man muſt mer volcks zu roſs und zu fußen hinnach ſchicken und domit ein große püchſen, und man muſt über nacht außen beleiben. alſo ward der haubtman [133a p.] in dem ſloß, genant Hittebeck, mit einer püchſen geſchoßen, daz im die bleikugel in dem kopf belaib; alſo ergab er daz ſloß in der nacht, und man brennet daz ſloß aus und warf daz gemeur dernider.

In der zeit was dem marggraffen botſchaft chomen gen Haideck, wann er mit ſeinem here dennoch do lag, wie die Nürmberger zu Schönberg legen vor dem ſloß. alſo brach der marggraff vor Haideck auf mit aller ſeiner macht am mitwoch nach Jacobi und zoch her gen Nürmberg 30. Jul.
und wolt daz ſloß zu Schönberg gerett haben. und do er verſtund, daz eß gewunnen was und die von Nürmberg wider heim warn, do zoch er mit ſeinem here durch den walt gegen der ſtat her und hielt mit ſeinem geraiſigen zeug vorn in dem wald auf der ploßen lauben bei dem Lichtenhoff[4], und ſie torſten nit baß her gegen der ſtat vor den püchſen aus der ſtat, und ſie triben etlich küe hin vorn am wald. und alſo rant unſer

1. fußgengel mit armprusten, puchſen, ſpieſſen R. B. C. 7. Kersp. und Send. bei Vorcheim R. a. prenten da — Sendelbach: prenten etliche dorffer ab Sendelbach und andre dorffer und prenten Kerspach bey Forchem ab und zugen her wider herm R. B. C. 8. mit ain A. mit ein B. 10. Schunberg C. kent man A^4. B. kunt man R. C. a. a. 'und mit püchſen — kant' fehlt B^2. 11. hinauz ſchicken R. B. C. 13. Hütebeck A^2. Hittenpeck B. Hitenpeck B^2. C. Hindenweck C^2. 16. In a die Ueberſchrift: 'Marckgraffiſch'. 18. Schonburg A^4. vor Schonberck B. Schunenberg C. 21. gewonden B. 23. auf der ploſen C. auf der bleſſe C^2. ('lauben' fehlt beiden Hſſ.) 24. dorfften C^2. a^2. 25. alſo rewtten der von N. ſoldner hinauß C^2.

1. Pyrbaum, von Nürnberg ſüdöſtlich, ein paar Stunden weſtlich von Neumarkt gelegen.

2. Das hier genannte Sendelbach, an einer ſpätern Stelle auch ſchon mit der heutigen Benennung Langenſendelbach aufgeführt, liegt unweit Baiersdorf.

3. Die auch im J. 1388 von den Nürnbergern eingenommene Veſte, am Fuße des Moritzberges ſüdlich von Lauf gelegen.

4. An einer Lichtung des Waldes bei Lichtenhof eine Viertelſtunde ſüdlich von der Stadt). Vgl. Bd. I, S. 76. — K.

raisiger zeug hinaus und vil püchsenschützen zu fußen und schußen sich mit in und werten in auf den tag, daz sie nit herzu torsten, wann sie wolten die dörfer vor Frawentor verprant haben; und ward auf den tag nichtz verbrant dann ein stadel zum Wehrhaus[1]. also ward dem marggrafen auf den tag von den püchsenschützen vil geraisigs volcks und pferd erschoßen, die man auf wagen fürt also tod; und vil pferd fant man des morgens in dem wald tot ligen, die erschoßen warn, und auch geraisig tot leut. auch ward des marggrafen diner einer gefangen von Augspurg, genant Hangenor[2]. auch wurden unser püchsenschützen auf den tag bei 5 erstochen, die sich verloffen hetten. also zoch der marggraffe im wald wider hinter gen Kurnburg und Katzwang und begruben daselbst ir toten, die in hie scheden hetten genomen, und legten 18 toten in ein gruben und hetten ir süst auch vil in ein grab gelegt. also lag er da über nacht.

Und Erhart Schürstab ist haubtman gewest vor Schönberg.

Item am pfinctztag frue nach Jacobi zoch er mit allem seinem here 31. Jul.
an der Rednitz von Katzwang gen dem Altenberg[3] zu und verprent do

8. des margg. gereisig (geraisiger) einer gef. R. *B. C.* 9. Hanns Hangenor A^3. Hagenor A^1. der was ein Hangenor (Hangemor *C.* Hangener C^2. Hanenor B^2.) von Augsp. R. *B. C.* unsern *A.* 10. die zu fer (fern B^2.) hin auz geloffen warn R. *B. C.* 12. die in — genomen: die vor Nuremb. erschoffen waren R. *B. C.* 13. also — nacht: also lag der marggraff mit allem seinem here do selbst uber nacht (zu Katzwang B^2.) an der (umb der *B.*) mitwochen zu nacht R. *B. C.* 14. 'und Erh. — Schönberg' nur in *A.* A^2. A^3. — In *A* mit blässerer Tinte nachgetragen wie oben S. 148.

1. Wie eine Vergleichung mit späteren Stellen zeigt, ohne Zweifel das noch lange 'Weyherhaus' genannte Hallerschlößchen, östlich von Lichtenhof. Andere Weiherhäuser, die in der Nähe lagen, führt (Bundschuh) Lexic. d. Frank. VI, S. 210 u. 211 auf. — K.

2. Wilhelm Hangenor, ein Sohn des Augsburger Bürgermeisters und Städtehauptmanns Stephan Hangenor. Die fünf Städteboten, welche zu Ulm versammelt sind, verwenden sich für seine Freilassung, worauf ihnen der Rath am 7. December antwortet: obwohl der Markgraf Albrecht die gefangenen Nürnberger sehr schlecht behandle, habe man doch den jungen Hangenor nicht in den Thurm gelegt, sondern in seiner Herberge gelassen, bis er eines Tages, als einige Nürnberger verwundet worden waren, diese von seinem Fenster aus verhöhnte. Da wurde er auf zwei Tage in den Thurm geworfen, aber darauf seinem Vater zu entlassen. Die Städteboten würden einsehen, daß eine andere Behandlung unzulässig sei. Brsb. Nr. 20. Bl. 257b. — Seine Gefangennahme wird in dem Gefangenenbuch (im Nürnb. Arch. Nr. 254. I. Bl. 7a also erzählt: 'Der nachgeschriben ist geanttwort worden von Erhart Streckenpart, herrn Pauls Grunthern knecht am mittwoch vor vincula Petri (30. Juli) anno ut s., an demselben tag waren die seynd vor der stat Nürnberg mit großer macht, als sie von Haydeck abzugen, do ward der gefangen am scharmützel, gab man 1 fohgulden. — Wilhelm Hangenör, eins burgers sun des rats zu Augspurg, die zeit marggraff Albrecht kamrer eyner, dem ward tag gegeben mit andern geraysigen'.

3. So heißt heute nur mehr ein südlich von der Alten Veste (s. oben S. 150, A. 3) an der Bibert gelegener Weiler, früher die genannte Veste selbst; vgl. Bd. I, 43, 10. — K.

etlich hoffstet, die vor bestanden waren. aber sie wolten sich desselben tags der stat nit nehen, wann man het ins des tags vor mit den püchsen erboten, als vor geschriben stet, daz sie nit lüstig warn. [Bl. 133b p.] und er hielt mit seinem geraisigen zeug ob der Rednitz nahent den ganczen tag, biß sein wagen und fußvolck hernach chomen, und legerte sich da auf der wisen enhalb der Rednitz am weidach bei dem Altenperg.

Item am freitag in die vincula Petri lag er mit seinem here an derselben stat und warn still und triben kein geraitz gegen der stat, dann waz er armen leuten tet scheden mit fütrung. und daselbst zoch der lantgrave von Hessen von im gen Bairstorf und zoch wider haimwartz. 1. Aug.

Item am samstag nach vincula Petri zohe er hinter sich, und zoch für Lichtenawe[1] am suntag darnach und lag davor und tet groß schißen hinein und schoß alle wer ab am sloß. also traffen die im sloß ein teiding mit im am freitag vor Laurenti, daz es in frid sölt sten biß auf den mittwoch nach Laurenti: rettet man daz sloß in der zeit nit, so solt daz sloß verlorn sein. also was daz sloß ungerett und ward verloren, wann der marggraff mit aller seiner macht do lag. 2. Aug. 8. Aug. 13. Aug.

Item am suntag nach vincula Petri des nachtz zugen hie aus bei 80 fußgengel und hetten 10 wagen und zugen in ein dorf, heist Versteten, ligt enhalb Kurnburg, und pranten daz dorf aus und nomen, waz sie gutz 3. Aug.

2. ims A^2. A^3. des nechsten tags *R. B. C.* 3. nit mer lustig *R. B. C.* 6. Altenp. an der Rednitz do bliben sie die nacht *R. B. C.* 7. lag der marggraff *R. B. C.* 9. auf der futrung mit absneiden, waz fern hin dann waz *R. B. u. C.* dan das sie abschniden, was vor in dan stund C^2. 11. czoh der marggraff wider hinter sich *R. B. u. C.* 11. freutag *C.* 15. die mitwoch A^3. 18. am frentag A^4. *R. a. a.* (in a^2 durchstrichen und 'fontag' darüber geschrieben.) am sambstag C^2. In *a* die Ueberschrift: 'Nürmberger'.

1. Dort befehligten: Jungel Doß, Hiltprand Redwitzer, Fritz Zenger, Conz Zerngibel und Ulrich Weiß. Am 6. August schreibt ihnen der Rath, er habe erfahren, daß sie sich hielten als 'frum biderlute' und setzt auch fürder keinen Zweifel in sie. 'So ziehen uns auch' — fährt der Brief fort — 'die reichstette mit gar einem guten zeuge zu, die dann nicht verrer von euch vast beren und prennen; so wollen auch wir nicht beyrn und haben auch wege vorhaunden, damit wir das her mit der billff gottes wegig machen und von stat pringen wollen. darumb wöllet euch halten und tun, als keck, strenng biderlut'. — Am 9. August wird ihr bisheriges Verhalten belobt und die Ermahnung beigefügt: 'ir wollet auch hinfur zu behelltnuß desselben sloß tun, alls strenngen, frumen luten zu stet und ewer keck unerschroken menlicheit erscheinen lassen, uf das, das es mit dem genanten sloß nicht ergee, als es mit sloß und stat Heideck so gar on all not ergangen ist'. — Am nämlichen Tage werden die Schützen zu Lichtenau gemahnt, ihren Hauptleuten willig und gehorsam zu sein und sich zu halten, wie es frommen Gesellen zusteht, 'uf das, das an euch nicht erscheyn eynch unredlicheit, alls dann an etlichen andern zu Heydeck erschynen ist'. Briefbuch Nr. 20. Bl. 123b, 125b, 126a. Warum kein Entsatz kam, scheint der Schluß des Absatzes im Texte: 'wan ... lag' zu erklären. Vgl. Eikb. Artzt in Quell. u. Erört. II, 163, u. oben S. 130. Nr. 1.

in dem kirchoff funden, und prachten ein großen raub[1]. und auf dieselben zeit pranten ander unser fußgengel etliche dörfer ab bei dem Kamerstain.

Item am montag nach vincula Petri des abentz zugen hie aus vil 1. Aug.
fußgengel mit püchsen und wagen und bei 70 geraisigen pferden, und am eritag früe gewunnen sie daz sloß zu der Püeg[2] mit sturm, daz des Gotzmans was, und prenten daz aus[3].

[130' s.] Item am eritag nach vincula Petri des abentz riten hie aus bei 450 5. Aug.
geraisiger und riten daz pirg auf und am mittwoch früe erstigen sie die 6. Aug.
stat Begnitz und pranten die aus, und alle die hab, die in der stat was, verpran; wann sie nit wagen hetten, daz sie die hab gefürt hetten. und namen daz vihe daselbst, und die von Begnitz bürgten daz vihe wider aus umb 200 gulden. auch verpranten sie alle dörfer umb Begnitz her ab wo sie riten. auch verprenten sie auf denselben tag den marckt Peczenstain und chomen wider am mitwoch.

Item am selben mittwoch zugen zu Nürmberg aus bei 130 wagen und vil fußvolcks und 100 geraisige pferd und chomen für Cadolczburg und pranten vil dörfer daselbst umb ab und vil mül, und prachten desselben tags ein großen raub von küen, pferden, schafen und getraid, daz sie besser hetten an der beut dann 700 gülden wert[4].

Item am freitag vor Laurenti zu mittag riten hie zu Nürmberg 5. Aug.
aus wol bei achtzig geraisig gesellen und namen einen großen raub küe vor Tann und brachten sie desselben tags herein.

In dem riten etlich unserr geraisigen hie aus und straiften auf der stroß; desgleichen teten die marggraffischen von Pairstorf, und komen

2. zeit — etliche: — zeit warn etlich fußgengel auß geloffen die pranten etliche — R. *B. C.* 5. mit puchs. und armprusten und bei *B.* 'mit püchsen — pferden' fehlt B^2. 6. Püg A^2. *a.* 'Pug' (Bug) die übrigen außer *A.* 8. In *a* durchaus die Form 'erchtag', in C^2 'erichtag'. 'vincula' fehlt R. *A.* des abent *A.* 9. geraisig *A.* gereisige pferd R. *B.* u. *C.* und czugen das pirg auf R. *B. C.* das pirg hinauf R. *a.* 11. die hab mit in R. *B. C.* 12. porgten A^1. R. *a.* 14. umb Pegnitz und von Pegnitz herab *B* u. R. *C.* alle d. dorumb B^2. 14. ein teil den marckt R. *B. C.* 15. Penczenstein *B.* am mitw. gen Nuremb. R. *B. C.* 16. mitw. nach vincula Petri nach mittag R. *B. C.* 17. und bey 100 R. *B. C.* 19. desselben nachts R. *B. C.* getraid und allerley R. *B.* u. *C.* getr. und alles C^2. 21. vor mittag R. *a.* 25. dez selben geleichen straifften dez marggraffen gesellen von Peyerstorff auch *B* u. R. *C.*

1. Fritz Rümelein war Hauptmann; es wurden 6 Gefangene zur Stadt gebracht. Gef.-Buch I, Bl. 7^b, 8^a.

2. Buea im Schwabacharmbt zwischen E von

3. Hauptmann war Fritz Derrer, man machte 7 Gefangene. a. a. O. Bl. 8, 9.

4. Hauptmann war Nickel Grieß. a. a. O. Bl. 9.

an einander und ſtachen und hauten an einander. und da fingen die unſern den Heincz von Kotzaw, ein Boitlender; ſo fingen ſie der unſern ein, ein Püchner, Heincz von Weirß genant.

Item am freitag vor Laurenti riten hie zu nacht aus bei 200 gerai- 8. Aug.
ſiger und pranten bei dem Regensperg[1] uncz gegen Vorcheim etliche dörfer ab.

Item am ſamstag vor Laurenti zu mittag luffen hie bei 80 fußgen- 9. Aug.
gel aus und ſtürmten den kirchoff zu Püchenbach bei Pruck und namen groß traid heraus und allerlei, daz ſie wol geladen prachten 9 wegen, und vihe und vil pawern[2].

Item am ſamstag vor Laurentii zu nacht zugen hie aus bei 80 fuß- 9. Aug.
gengel und brachten ein großen raub von blundern und küe und pfert, den hetten ſie genomen bei Münchaurach.

[130b s.] Item am ſuntag in die Laurency zu abent zugen hie aus bei 600 10. Aug.
trabanten und zugen an die Aiſch bei 6 meilen von hinnen, und brenten am montag vil dörfer und etlich herrenheuſer herein gegen der ſtat, und 11. Aug.
brochten ein großen raub küe, ſwein, ſchaff und vil wagen mit allerlei geladen. alſo machten ſich die von Vorcheim und Bairstorf und die lantſchaft an der Aiſch auf und eilten den unſern nach biß gen Fach. alſo ſtelten ſich die unſern zu wer und ſchußen in ſie mit einer tarraßpüchſen und mit clain püchſen und erſchußen etlich man und pferd, daz ſie wider hinter ſich ruckten und fluhen, daz den unſern nie kain lait geſchahe, und chomen wol mit dem raub.

Item als der krieg nun gewert hett von unſer frawen tag viſitacio- 2. Juli.
nis biß auf ſant Lorenczen tag, daz was 5½ wochen, da het wir hie zu 10. Aug.
Nürmberg dennoch nie kain hilf gehabt von den gemain reichſteten, die mit uns verpunten waren, und kam auch in der zeit nie niemant von iren wegen uns zu hilf dann die reichſtet, die bei uns im bunt waren, die

1. die undern *A*. A^3. *B*. 2. H. von Kocze *B*. *R*. *C*. Katzaw A^4. 3. 'Indem riten — genant' fehlt B^1. 6. dorffer ab und komen am ſamstag (ſuntag B^2) wider *R*. *B*. *C*. 'ab' fehlt *A*. 7. am freitag B^3. 9. prachen *A*. daz ſie wol geladen wegen prachten A^2. A^3. daz ſie wol geladen mochten von wegen ('v o n' aus VIIII entſtanden?) und vihe u. v. *R*. *a*. A^4. VIIII (XI B^2.) groſſ laſt wagen vol her prochten u. v. und v. gefangen pawern *R*. *B*. *C*. 11. am ſuntag B^3. 14. 600 fusgengel mit puchſen, armpreſten, ſpieſſen und zugen *R*. *B*. u. *C*. 16. herrnheuſel *B*. 19. den undern *R*. *A*. *B*. 20. die undern gegen in zu wer *B*. die undern gegen in B^2. 22. 'ruckten' fehlt A^2. A^3. den undern *R*. *B*. nyhe *B*. 24. mit d. r. her hewm *B*. *R*. *C*. 'und — raub' fehlt B^2. 27. die pey uns im punt waren *R*. *B*. *C*.

1. Burg und Dorf zwiſchen Gräfenberg und Forchheim.

2. Hauptmann war Hans Fleiſchmann, er erhielt als ſeinen Theil für die Ablieferung von 11 Gefangenen 11 Gulden. a. a. O. Bl. 11.

schickten bei 500 geraisiger pferd gen Rotenburg und gen Dinckelspühel. und derselb zeug und die von Rotenburg und Dinckelspühel die verbrenten dem marggraffen und den seinen gar vil und manig dorf und etliche herrenheuser ab umb Rotenburg und Wassertruheding und umb Dinckelspühel. auch verbrenten die von Windsheim dem marggraffen gar vil großer dörfer ab, die bei Winshaim gelegen waren, und ward auch des marggraffen leuten gor vil raubs und vihs genomen von den vorgenanten steten.

Nochdem und daz ergangen was, do schickten die reichstet etliche geraisig pferd gen Weyssenburg und anderswo, und die chomen mit dem andern zeug her gen Nürmberg, als hernach geschriben stet. und desselben geraisigen zeugs was als bei 400 pferden, die her chomen, und desselben zeugs waren haubtleut von aller stet wegen her Jörg von Geroltzeck, ritter, und Walther Ehinger von Ulem und Stephan Hangenor von Augspurg und Jeronimus Poppfinger von Nörlingen[1].

[131a s.] Item am montag nach Laurenti zugen hie aus am abent bei 400 11. Aug. geraisiger und mit wagen und fußvolck und chomen gen dem Newenhoff bei Katerbach[2], und auf den tag brenten sie den Newenhoff und süst bei 18 dörfern ab daselbst umb gelegen und umb Czenn und Kadolczburg, und brochten ein großen raub von küen und pferden und schafen bei 2000 haubt vihs und vil gefangner pawern[3]. und auf denselben zug chomen zu in die swebischen stet mit 400 pferden, als vor geschriben ist; die waren desselben nachtz von Rottenburg dahin geriten und hetten unter wegen

1. vi^C B. R. a. 2. 'und derselb — Dinckelsp.' fehlt A². 5. umb D. waz sie mochten R. B. C. 6. gar und grosse B. gar vil und vil grosse B². 9. etlich reichstet A³. 13. ein ritter heyst her Jorg von Geralczeck R. B. Gerletzeck C². 14. Walter Emger B². 15. Gerannimus C. Nordling A³. Nörling a. a. C. 17. 'und' fehlt R. a. und xx wagen mit fusvolck und etlich wagen mit czewg und czugen gein dem N. — R. B. C. 19. 'Czenn' fehlt B. 'nnd umb — Kadolczb.' fehlt B². 21. — zug do die unsern pey dem Newenhoff waren R. B. C. 22. die sweb. reichstet R. B. C.

1. Von ihrer Ernennung wird am 25. Juli Niklas Muffel, der Gesandte Nürnberg's am königlichen Hofe, unterrichtet. Es scheint fast, als ob die Städte hauptleute, nachdem sie in Rotenburg angekommen waren, hätten Krieg auf eigene Rechnung führen wollen. Am selben Tage werden sie vom Nürnberger Rathe aufgefordert, sich sofort, ohne noch länger zu verziehen, in die Stadt Nürnberg zu verfügen. Brfb. Nr. 20. Bl. 109b —111a, 113a. [illegible] überhau[illegible] Ulm, als nach dem Falle Heideck's Weissenburg bedroht schien. a. a. O. Bl. 118a.

2. Neuhof am obern Laufe der Zenn; die Dörfer Alt- und Neu-Katterbach liegen östlich davon.

3. Die 12 Gefangenen, welche im Gefangenenbuch aufgeführt werden, bezahlten 23 Gulden und blieben 85 Gulden schuldig; davon erhielt der Herr Reuß von Plauen 7 Guld. 3 ℔. 18 dn. und einen Anspruch von 28 Guld. 54 dn. auf die Forderung von 85 Guld. Gefangenenbuch II, Bl. 1b.

auch vil dörfer abprent. also zugen die unsern und die andern von reichsteten herein am eritag nach Laurency. 12. Aug.

Nochdem zugen teglich fußgengel hie aus und brochten vil raub herein.

Item an unser frawen abent assumpcionis do riten etlich geraisig 14. Aug.
gesellen hie aus gegen Lauff wertz; also wurden sie gejagt von den von Lauff, und der unsern wurden 4 gefanzen: der waren 3 des von Blawen diener, der vierd was burger, genant Gswind.

Item am suntag zu nacht nach assumpcionis Marie zoch ein großer 17. Aug.
geraisiger zeug hie aus von den unsern und den swebischen steten und pranten am montag frue ab den marckt Schnaitaich unter dem Rotenberg und süst etwe vil dörfer daselbst umb gelegen, und chomen desselben tags wider.

Item am mitwoch vor Bartholomei zoch ein großer gereisiger zeug 20. Aug.
hie aus von den unsern und den swebischen steten und bei 200 trabanten und mit etlichen wagen, und pranten des andern tags frue daz dorf Haberstorf[1] und raumten den kirchoff und pranten umb den Panhoff bei 14 dörfern ab, und verpranten daz dorf Roßstal unter dem berg gelegen, und brochten ein grossen raub von küen, pferden und swein und vil wagen mit allerlei wol geladen, und komen wider am pfincztag[2]. 21. Aug.

Item am suntag an sant Bartelmestag zu mittag riten hie aus bei 24. Aug.
40 geraisiger und luffen mit in bei 50 trabanten und zugen für Swäbach und namen vor der stat mer dan 100 küe und chomen desselben tags wider.

2. also — Laurency: also czugen unser lewt von Nuremberg und die reichsteet mit einander her gein Nuremberg am eritag noch Laur. 1449, und vorher waz niemant von den reichsteten hve gewest *B. R. C.* also zugen sy mit einander her gen N. und prochten ein groffen rawb *B*[1]. 4. prochten rawb und syh her *R. B.* 'nochdem — herein' fehlt *R. C.* 7. von den gereisigen gesellen von Lauff *B.* reisigen knechten *C*[2]. dez Newssen diner von Plawen *B.* v. der vierd — Gswind: und einer was (burger *C.*) hie hiess der Swind (Schwind *C.*) *B. C.* 'Item an unser — Gswind' fehlt *B*[2]. 9. am samstag *B.* am montag *C*[2]. 10. ein groffczeug (zug *C*[2].) gereisigs folcks *R. B. C.* 11. Schnaitach *A*[3]. *A*[4]. *B*[2]. Snaitach *R. a. C.* Sneittag *B.* 13. komen am montag *B. R. C.* 'und chomen — wider' fehlt *B*[2]. 14. gereiser *A.* 15. 200 fusfolck *R. B.* fußknecht *R. C.* 16. am pfincztag frue *R. B. C.* 17. Pünhoff *A*[1]. Punhoff *A*[3]. Ponhof *R. B.* 18. Rostal *R. B. C.* 23. und namen v. d. stat' fehlt *B.* few *B*[2]. 24. 'und chomen — wider' fehlt *B*[2]. — Der ganze Absatz fehlt *C*[2]. in *a* später 'am suntag nach s. B.-tag'.

1. Groß-Habersdorf nördlich der Bibert; der Panhof, heute Bonnhof, liegt in einem südlichen Seitenthal desselben Flüßchens gegen Heilsbronn.

2. Dreizehn der Gefangenen bezahlten Lösegeld, was zusammen 87 Gulden betrug und zum größten Theil baar erlegt wurde. Reuß von Plauen erhielt jedesmal ein Drittel der Summe. Gefangenenbuch II, Bl. 2 u. 3.

[131b s.] Item am suntag an sant Bartelmestag zu nacht zugen hie bei 24. Aug.
2000 trabanten und bei 40 geraisigen und mit etwe vil wagen aus, und
am montag früe prenten sie enhalb der Leinburg auf herczog Otten[1] bei 25. Aug.
14 dörfer ab: zum Entenberg und zu Ofenhausen und andre dörfer[2], und
5 stürmten den kirchoff zu Offenhausen und gewunnen in mit gewalt und
brachten ein großen raub herein, 57 wagen wol geladen mit allerlei gut,
und brochten wol bei 300 haubt vihs, küe und pferd, und 40 gefangner
pawern[3].

Item an demselben suntag zu abent zugen hie aus die unsern und
10 der swebischen stet geraisiger zeug und hielten neben Bairstorf in einer
hut und machten ein geraitz und ließen etlich brennen bei Sendelbach auf
daz, ob sich die von Pairstorf heraus wolten laßen, daz die unsern gern
hinter sie chomen wern, wann marggraff Hanns auf die zeit selber zu
Bairstorf was; aber niemant wolt sich heraus laßen, daz die unsern am
15 montag an entz her heim riten.

Und als sie wider chomen und chaum ein stund hie gewest waren,
do rait der von Plawen mit etlichen andern der unsern für Swabach
und namen mer dann 100 küe daselbst und pranten die mül von Swa-
bach ab und prachten etlich gefangen bawern von Swabach.

20 Item am eritag nach Bartholomei luffen etlich trabanten hie aus 26. Aug.
und namen mer dann 150 küe vor der stat zu Altdorf und brachten die
desselben abentz herein.

Item nachdem und der marggraff Lichtenaw gewunnen het, da ließ
er sein here ligen umb Lichtenaw, daz fußvolck, und zoch mit seinem gerai-
25 sigen zeug auf die von Winßheim und Rottenburg und brant in alles daz
ab, daz er mocht, und zoch darnach mit seinem geraisigen zeug wider zu sei-
nem here und zoch doch mit seinem ganczen here herwertz gegen Nürmberg

1. dez abencz R. *B. C.* 2. In R. *B. C.* statt 'trabanten' immer 'fußgengel' oder 'fußvolck', und in der Regel mit dem Zusatze: 'mit puchsen, armprusten, spiessen'. und wol 60 gereisige pferd R. *C.* 5. 'und andre — Offenh.' fehlt *B.* 6. — gut, daz sie in dem kirchoff gefunden hetten R. *B. C.* 7. vierzehen baurn C^2. 9. die undern R. *A. a.* des abencz zugen hie auz in der nacht (nachtz *B.*) ein grosser hauff gereisigs folks der undern (unsern C^2.) und von den sweb. steten R. *B. C.* 14. die undern R. *B.* 19. 'bawern' fehlt R. *B. C.* 24. in demselben grunt daz fußvolck R. *B. C.* 26. zoch do mit R. *B. C.*

1. Pfalzgraf Otto (I.) von Mosbach, der eben nach König Christoph's Tode auch in Neumarkt [illegible]
2. [illegible] liegt [illegible] zwisch[illegible] und Offenhausen östlich von Leinburg.
[illegible] dem Gefangenenbuche wur[illegible] abgeliefert; das [illegible] 153½ Guld. 3 fl. [illegible] Bl. 21—23.

und legt sich bei Rostal, und zoch an [Bl. 132ᵃ s.] der eritag nacht nach Bar- 26. Aug.
tholomey und legert sich aber bei Czyrndorf[1] an den Altenberg enhalb des waßers der Rednitz. da lag er den ganczen tag, und am pfinczstag früe 28. Aug.
2 stund vor tags brach er mit seinem here auf und belaitet herczog Wilhalm von Sachsen volck hinweck.

In der zeit, die weil man also kriget, do macht herczog Heinrich von Beyern ain tag gen Ingelstat auf sant Margreten tag, und meint den 13. Jul.
krieg zu verrichten[2]. auf den tag kam herczog Heinrich und herczog Albrecht von Bayern und der pischoff von Augspurg und des marggraffen rett und die von Nürmberg und vil ander leut. auf demselben tag geschah vil red und widerred und ward nichtz gutz gemacht auf dem tag; dann wolten die von Nürmberg vil geltz haben gegeben, des wern sie wol bechomen. und der tag was an entz.

Item darnach macht aber herczog Heinrich von Beyern ein andern tag gen Ingelstat auf den mittwoch nach Jacobi. da ward auch nichtz 30. Jul.
gutz gemacht und riten an entz von dann.

Item darnach macht aber herczog Heinrich ein andern unverdingten tag gen Lawbing auf unserr lieben frawen tag assumpcionis. auf den tag 15. Aug.
chom herczog Heinrich und herczog Albrecht von Beyern und der bischoff von Augspurg und des marggraffen rett und die von Nürmberg und vil anderr fürsten rett und stet und ritter und knecht. da geschahe aber vil rede und widerred, des zu vil zu schreiben wer; dann die von Nürmberg hetten hoffnung, herczog Heinrich und ander solten in die sach gangen sein nach gleichen und pillichen sachen, darinn sich dann die von Nürmberg alzeit redlich finden hetten laßen; dann herczog Heinrich und der bischoff von Augspurg und anderr hielten den von Nürmberg für, sie solten dem marggrafen gelt geben, oder solten im gelt leihen, oder solten im etliche stuck abkauffen. da des nit gesein mocht, do ging herczog Heinrich und der bischoff von Augspurg in kein andre sach, [132ᵇ s.] dann daz unser

1. leigt sich B^3. legert sich R. *a*. 2. Zerndorff *a*. an dem A^3. C^3. 3. den ganczen tag am mitwoch R. *B*. *C*. 7. nach 'Marg.tag' fährt *a* fort: 'den vindt man aigentlich hinten im puch geschriben von wort zu wort, er was on entz'. 10. 'tag' fehlt *A*. 16. on entz von einander R. *a*. on ent her wider heim R. *B*. *C*. 17. 'unverdingten' fehlt a^3. 18. In *a* statt der folgenden Ausführung nur die Verweisung: 'stet auch hinten geschriben'. 25. — hetten laßen, waz pillich und recht wer geweſt R. *B*. *C*. 26. 'von' fehlt *A*. 29. 'der' nur A^4. R. *a*.

1. Zirndorf, südlich unter der Alten Veste.

2. Ueber die diplomatischen Verhandlungen, die hier nur kurz erwähnt werden, vergl. man die als Beilage I. folgende Abhandlung.

herr der römisch künig het in und dem bischoff von Meintz einen brieff zu gesant, darinne er in volle macht geben hett, den krieg ab ze legen oder ein stallung daran zu machen. des hetten sie ganczen fleiß gehabt und hetten ein stallung daran gemacht, wie die sach besteen sölt, des hetten sie zwen brieff gemacht mit herczog Heinrichs und des bischoffs von Augspurg anhangenden insigelen; des wolten sie ieder partei ein brieff geben. dabei solt es fürbaß beleiben pei der pen, die sie daruff gesetzt hetten. und daz was als geschehen on der von Nürmberg wissen, willen und wort. also namen des marggraven rette iren brieff von stund an und riten domit hinweck; aber die von Nürmberg wolten irs briefs nit nemen und sprachen, sie wern auf ein unverdingten tag gen Lawbing chomen und hetten kein macht eins solchen ein zu gen. daz mocht sie als nit helfen; also riten die von Nürmberg wider heim. also gab herczog Heinrich den brieff einem jungen Schencken von Geirn[1], der solt den brieff einem ratt zu Nürmberg antwörten. derselb Schenck reit mit unsern herren von Lawbing her und was ir glaitzman und antwort den brieff; aber der rat wolt dorumb nit zusagen, daz sie der sach also wolten eingen. und wie derselb brieff laut von wort zu wort, den herczog Heinrich und der bischoff von Augspurg versigelt hetten, stet hernach geschriben.

Auch als unser gnedigister herr der römisch künig dem bischoff von Meintz die sach auch bevolhen het mitsampt herczog Heinrich und dem bischoff von Augspurg, und der bischoff von Meintz auf dem tag zu Lawbing nit was, so hetten sie es doch mit dem bischoff von Meintz übertragen, daz er den von Nürmberg von stund an ein brieff schreib, daz solcher ausspruch, den herczog Heinrich und bischoff von Augspurg zu Lawbing geton hetten, dabei er nit sein het mügen, daz derselbig außspruch sein ganczer will und wort wer, als dann derselb brieff ausweist[2].

[Bl. 133a s.] **Item hie hernach stet der fridbrieff, den herczog Heinrich und bischove von Augspurg machten zu Lawbingen[3]:**

Von gottes gnaden wir Peter, bischoff zu Augspurg, und wir Hein-

3. oder auffschlahung R. *a*. 'aufflag' A^4. aus 'aufflagung' corrig. 4. ein stillung *a*. ein stellung a^2. 10. heim weck C^2. 13. 'eins solchen — also' fehlt A^3. (entspricht genau einer Zeile von A^2.) 24. von stunden an A^2. fehlt *C*. 29. Item — Lawbingen: Item wie der fridbrieff laut, den herczog Heinr. und der b. v. A. zu Lawbing versigelt hetten, stet hernach geschriben R. *B. C.*

1. Die Schenk von Geyern sind ein noch blühendes fränkisches Geschlecht. Geyern, ihr Stammschloß, 1 Meile nordöstlich 2. T

bischofs von Mainz ist d. d. Aschaffenburg, 29. August 1449. Relationen (Mbg. A. Nr. 485) Bl. 137.

Originalausfertigung für Nürnberg im Mbg. A. (VII, 60, 4).

rich, pfalczgrave bei Rein und herczog in nidern und obern Payern ꝛc. bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieff, daz wir ein kuniglichen befelhnüsbrieff lautend von dem allerdurchleuchtigistem fürsten und herrn hern Fridrichen, römischen künig, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Österreich ꝛc. unsern guedigsten herrn mit schuldiger pflicht empfangen haben, der da laut von wort zu wort als hernach geschriben stet:

Wir Fridrich von gottes genaden römischer künig, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain, graff zu Tirol ꝛc. bekennen und thun kunt allermeniglich, wann unser küniglich gemüt alczeit darczu genaigt ist, daz fride und einigkeit in dem heiligen reich bestatet und zwitracht und unrat zwischen unsern und des reichs untertan unterstanden und hingelegt werd, daz wir betracht und angesehen haben in den zwitrechten, so dann zwischen dem hochgebornen Albrecht, marggraff zu Brandenburg und burggraff zu Nürmberg, unserm lieben oheim und fürsten, sein helfern und helfershelfern ains, und den ersamen burgermaister, rat und burgern der stat zu Nürmberg und dem edelen Conraten, herrn zu Haideck, unsern und des reichs liben und getrewen, auch allen iren helfern und helfershelfern des andern teils, die sich nu zu beden seiten zu offenen veintscheften und kriegen gezogen haben, dadurch dem heiligen reich und gemein deutschen landen groß unrat, schant und schaden entsteen möcht, [133b s.] wo daz nit fürchomen wurd; und wann wir mit andern großen und mercklichen geschefften nit allein daz heilig reiche sunder auch unserr erbliche und eigne fürstentumb antreffend beladen sein, daz wir uns selbs, als wol notdurft wer, hinauf in daz reich nit fügen mügen, solch swer krieg und feintschaft hin zu legen und die partei zu vereinen: dorumb so haben wir den erwirdigen Dietrich, erczbischoff zu Meincz, des heiligen römischen reichs in Germanien erczkanczler, unserm lieben nefen und kurfürsten, Petern, bischoff zu Augspurg und dem hochgepornen Heinrichen, pfalczgrafen bei Rein und herczog in Beyrn, unserm lieben swager und fürsten, unsern vollen gewalt und gancze macht befolhen und gegeben, geben und befelhen in die mit disem brieff, daz sie an unserr stat und in unserm namen als unser anwalde zwischen den vorgenanten parteien alles daz fürnemen, handeln, auch bei penen und unsern sweren ungenaden gepieten, schaffen und tun süllen und mügen, daz sie beduncken wirt nütz und notdürftig zu sein,

5. pfleicht *A*. 10. 'zu Steir — Tirol' fehlt *B*². 11. 'fride' fehlt *A*². *A*³. 16. hern oheim *B*². 17. 'rat' fehlt *A*². 19. 'und' fehlt *A*. 20. 'zu' fehlt R. *A*. 23. 'wann wir' fehlt *B*². 27. zu einen *B*²; 'zu' fehlt den übrig. 32. gegeben haben *A*². *A*³.

damit dieſelben parteien gütlich mit einander vereint und ſolche krieg [und] veintſchefte gancz hingelegt oder verricht oder ein gütlich beſtant und fride auf ein zeit doran gemacht werden. und waz ſie auch alſo hierinne handeln, fürnemen, gepieten, tun und beſließen, daz wollen wir gefellig halden. wir wöllen und mainen auch, daz daz die vorgenanten partei ſtat halten und geleicher weiſe, ob daz durch uns ſelbs beſchehen und volfürt were. mit urkund dieß briefs, verſigelt mit unſerm küniglichen anhangenden inſigel. geben zu Lewben[1] am freitag vor ſant Maria Magdalena tag nach Criſti gepurt virczehenhundert und in dem neunundvirczigiſten jar, unſers reichs in dem zehenden jar. 18. Juli

Alſo haben wir egenant biſchoff Peter und wir herczog Heinrich vor dann uns des benanten unſers gnedigiſten herren des römiſchen küniges brieff geantwort iſt mit hilf des hochgebornen fürſten unſern beſundern [Bl. 134a] lieben herrn und vettern herczog Albrecht, pfalczgrave bei Rein und herczogen in Beiern ꝛc. einen gütlichen unverdingten tag zwiſchen des hochgepornen fürſten unſers lieben herrn und oheims hern Albrecht, marggraff zu Brandeburg und burggraven zu Nürmberg und ſeinen parteien eins, und der erſamen, weiſen, unſern liben beſundern der burgermeiſter, rat und burger der ſtat zu Nürmberg und irer partei des andern teils gen Lawbing gemacht auf unſer liben frawen tag aſſumpcionis nechſt vergangen. und wiewol wir mit hilf des benanten unſers lieben herrn und vettern herczog Albrechtz und auch unſerr rate und anderr unſerr freund und gunner rate etlich tage here zwiſchen den egenanten parteien nach genungſamer verhörung großen fleiß, müe und arbeit geton haben, ob wir die ſachen in beßern ſtant und friden hetten geſeczen oder bringen mügen, dann die her geweſen ſein, ſo hat daz doch in der gütikeit nit ſein wöllen und [wir] darinne nichtz zu ende, fride, richtigung oder beſtand haben geton noch bringen mügen. und wann wir nun als gehorſam fürſten des heiligen reichs und des benanten unſers herren des küniges ſolcher ſeiner küniglichen commiſſion und bevelhnüs, als wir dann billich tan, mit demütigen fleiß angenomen haben, und der erwirdigſt in got unſer beſunder lieber herr und freunde, her Dietrich ertzbiſchoff zu Meintz, des heiligen römiſchen reichs in Germanien ertzkanczler, dem 15. Aug.

1. Das zweite 'und' fehlt den R. *A. B.* 3. gem. werden *A. B. C*[2]. 4. geſellig *A*[3]. fellige *A*[5]. geſlig *A*[6]. geillig *B*[2]. fehlt R. *a*. 8. Lauben *C*[2]. Lawbing *B*[2]. in *B* 'Lauben' aus 'Lawbing' corrig. Lauging *A*[6]. 10. unſ. reiſch *B*[2]. 15. unverpunden tag R. *B*. unverbonen *C*[2]. 20. Laugingen *A*[6]. Lauging *B*. 26. die bißher R. *a*. ſo hat bitz *A*[3].

1. aus Niclas Muffel's Briefen hervorgl. Chmel, Reg. Frid. p. 263.

dann mitsampt uns sölch küniglich befelhnüs auch laut, umb mercklicher und nemlicher ursach willen bei uns dieser zeit nit hat sein mügen, und aber der krieg und offen feintschaft zwischen den egenanten parteien so groß und mercklich ist mit namen, brant, hereskresten zu felde ligen und andern feintlichen und heftigen taten ieder teil den andern beschedigt, dadurch auch daz heilig reiche und gemeine deutsche lant seer geswechet und verderbet, clöster, kirchen und gotzheuser verbrant und verwüstet, manslecht und totsleg von tag zu tage ergend, arm leut, wittiben und waisen verderbt und vertriben, des heiligen reichs lantstraßen verhindert, die erde geödet und ungebaut [131b] und vil mangerlei kranck, hindernüs, verderben und irsal, so dann baiden stanten, gaistlich und werntlich, daraus erstent, damit genidert und gemindert werden: dorumb mit guter betrachtung und zeitigem rate, unser und unserr freunt rate, so haben wir als anwald in den sachen des egenanten unsers gnedigisten herrn des römischen künigs bedechtlich sölchs alles für augen genomen, und von befelhnüs wegen des benanten unsers gnedigisten herrn des römischen künigs und seiner küniglichen majestat so gepieten wir als anwalde an stat und in namen seiner küniglichen gnaden, von unsers lieben herrn und freunds des von Meincz und unsern wegen den egenanten burgermaistern, rate und burger der stat zu Nürmberg, auch dem edelen Conraten, herrn zu Haideck, und allen iren helfern und helfershelfern und allen den iren, auch allen den, die irs teils der sachen verdacht und verwenet sein, von seiner genaden römischen küniglichen machtvolkumenheit ernstlich und vestiglich mit dem brieff, einen steten, slechten, vesten und kristenlichen fride zu halden mit dem obgenanten hochgebornen fürsten, unserm lieben herrn und öheim marggraff Albrecht von Brandeburg, auch seinen helfern und helfershelfern und allen den seinen, auch allen den, die seins teils der sachen verdacht oder verwent sein. und meinen, setzen und wollen, daz solcher fride eingien süll auf den pfinczstag an sant Augustins tag, 28. Aug. nechst choment, mit der sunnen aufganck [und] weren und besteen [soll] uncz auf sant Michels tag schierst und darnach über ein gancz jar, daz 29. September. nechst chomend, zu der sunnen unterganck, daz wirdet hincz auf sant Michels tag, so man zalt von Cristi gepurt vierczehenhundert und in dem fünfczigisten jar, von beiden teilen trenlich und ungeverlich gehalten zu wer-

1. und mercklicher *B*. 2. und nemlicher C^2. fehlt B^2. *R. a.* 5. dem andern *R. A. B.* 7. verhüstet haben A^2. A^3. 8. Das erste 'und' fehlt *R. A. a.* 9. 'und' nur in C^2. 10. mangerl. trang *R. a.* krang A^3. 12. auch domit C^2. 'genidert und' fehlt *R. a.* A^4. 15. befellnüß *A.* 16. 'des röm. künigs — gned. herrn' fehlt A^3. (Der Schreiber hat zwei Zeilen von A^2 übersprungen.) 29. 'der stat' fehlt A^2. 29. 'eingen' alle außer *A.* 30. sunnen anfang *a.* 31. 'schierst — Mich tag' fehlt *R. a.* 34. 'zu' fehlt *R. a.*

den. auch sullen alle gefangen auf baiden tailen inner eins monatz, des nechsten nach dato diß briefs, ungeverlich betagt werden, daz egenant jar und zeit gancz aus ungemant [Bl. 135a] beleiben, nemlich edel und gereisig auf ir aide oder gelübde, burger und bawern auf redlich gewißheit oder burgschaft. auch sol auf beiden teilen all schatzgelt, prantschatzung, fancknüs, schatzung und all ander unbezalt gelt, daz vor eingang des frids nit bezalt wer, auch daz egenant jar und zeit ungemant und unbezalt bleiben angeverlich. es sol auch ieder teil, ob er dem andern sloß, vesten, stet oder merckte in dem krieg icht angewunnen, daz er ieczund mit seiner kost und seinen leuten besetzet und inn het, oder vor eingang des frides noch gewünn und daz also besetzet und innen het, daz oder die inn haben und behalten mit sein oder irer zugehörung den frid gancz aus oder hincz er mit recht daraus gevertigt oder mit der gütigkeit davon geteidingt wirt; waz aber ein teil dem andern verprent oder entwert hat, und der daz getan nit innen hat so vor geschriben stet, sol iedem teil und den seinen sein hoffstat mit ir zugehörung und waz da verhanden ist wider volgen und mag sich des wol unterzihen. auch sol baiden egenanten parteien die porten der gerechtigkeit offen sein, und mag ietweder teil daz recht gen dem andern suchen in dem fride, als recht ist und sich rechtlich gepürt. und darumb, daz solcher fride dester redlicher, ganczer und volkomenlicher von den obgenanten von Nürmberg, auch Conraten herrn zu Haideck und allen iren helfern und helfershelfern, wie oben gelaut ist, gen der egenanten irer widerpartei gehalten werde, so setzen wir als anwalde des obgenanten unsers herrn des römischen künigs an stat und in namen seiner gnaden darauf zu pen, ob die von Nürmberg oder der von Haideck obgenant solchem unserm gepot ungehorsam wern und den fride nit hielten in maß so vorgeschriben stet, daz sie denn gen dem heiligen reich und unserm herrn dem römischen künig alle ir genad, privilegia, freiheit und recht, die sie von dem reich und seinen genaden haben sullen, gancz und gar verworcht und verloren haben und davon mit der [135b] tat der ungehorsam gefallen sein und darzu tausent marck golds halbs in sein künigliche komer und halbs dem gehorsam teil unlaßlich zu bezalen, und darzu in sein swere ungnad. wir haben auch dem andern teil solchen frid, als sich gepürt, auch gepoten mit anhang der pen. und darüber zu warem

1. in einem monat R. a. 3. ungenant B². Das zweite 'und' fehlt A. R. a. 4. 'oder gelübde' fehlt B². 5. burgerschafft a. 9. [illegible] nicht angewonnen C². 12. oder piß R. a. unzer C². 1[illegible] [illegible] 17. wol wider R. B. und nach sich de[illegible] [illegible] B: 'wer' und 'hielt'. 30. [illegible]

und veſten urkund ſo haben wir als anwalde unſers obgenanten gnedigiſten herren des römiſchen künigs an ſtat und in namen ſeiner küniglichen genaden unſerr ieder fürſte ſein inſigel an den brieff gehangen uns und unſerm ſtift und erben an ſchaden. und iſt der brieff geben zu Lawging am eritag nach unſer lieben frawen tag ſchiedung, genant in latein aſ- 19. Aug.
ſumpcionis, nach Criſti unſers lieben herren gepurt vierczehenhundert und in dem neunundvierczigiſtem jare[1].

Und als nun dem marggraffen der fridbrieff den ſeinen zu Lawgingen geben was und der frid ſolt eingin am pfintztag an ſant Auguſtins 28. Aug.
tag mit der ſunnen aufgank, alſo ee derſelb pfinczstag kam, do nötet der marggraff und die ſein und der biſchoff von Bamberg und ander ſein helfer alle die pawern, die den von Nürnberg zuſtunden, daz ſie in hulden und ſwern muſten, furbaß in die gült zu raichen und für herrn ze haben; und welcher pawer daz nit tun wolt, den fingen ſie und namen im, was er hett, und triben großen gewalt mit armen leuten. darnach am pfinczstag, da der frid nu ein ſolt ſein gegangen, triben ſie dennoch großen gewalt mit armen leuten, und was niemant ſicher; und waz man der ſtat zuführen wolt, daz namen ſie und wolten der ſtat nichtz zugien laßen. alſo wolten die von Nürnberg des frids nit zuſagen, wann ſie groß mit der verſchreibnüs verkürczt [Bl. 136a] warn, und ſchriben herczog Heinrich den frid ab[2].

Item in der zeit hetten vil herren den von Rottenburg und den von Eßling und andern reichſteten, die bei uns im bunt warn, abgeſagt[3]. dieſelben herrn, die dann unſer feint auch waren, meinten, die weil es mit uns in frid ſtünd, ſo müſten wir den frid alſo halten, ſo wolten ſie die andern reichſtet die weil überzihen. alſo waz geraiſigs zeugs von den

2. ſein R. A. 4. 'Lawging' aus 'Lawbing' corrig. A. Lauging A^1. Die übrigen 'Lauding'. 5. verſchidung C^2. 8. dem margg. und den ſeinen der fridb.? 'Lauding. Laubingen' alle außer A. 9. eingien A^1. Die übrigen 'eingen'. 11. der b. v. B. und biſchoff von Eyſtet R. B. C. 12. — zuſtunden, ſie wern verprant oder nit verprant R. B. C. 15. waz ſie hetten R. B. C. 17. der ſtat die R. B. C. 18. 'zugen' alle außer A. A^1. — laßen, und triben vil mutwillen R. B. C.

1. Das Original dieſes Friedbriefes iſt im Nürnberger Archiv nicht mehr vorhanden, wohl aber in einem Copialbuch des ehemaligen Ansbacher Archivs, das dem Nürnberger einverleibt iſt, eine Copie der Ausfertigung für den Markgrafen, welche dieſen mit Verluſt ſeiner Reichslehen und Regalien bedroht, wenn er vertragsbrüchig wird. Ansb. Arch. 'Nürnberger Bücher' Nr. 20. Bl. 83b—85b.

2. Am 9. September. Briefbuch Nr. 20. Bl. 148.

3. ſ. Stälin, Wirtembergiſche Geſchichte Bd. III. S. 177 fg.

haben. alſo zugen die unſern wider her heim an entz am pfincztag vor Michahelis, und ſie branten etliche dorfer daſelbſt umb ab[1]. 25. Sept.

Item nach dem zugen teglich hie aus geraiſig und drabanten bei einczigen und brachten vil raubs herein und auch gefangen leut.

[Bl. 137a] Item auch brant der marggraff und ſein helfer in der zeit der von Nürmberg leut, wo ſie konten und mochten, und fingen ſie und namen in, waz ſie hetten.

Item an ſant Michels tag branten der von Nürmberg etlich geraiſig und fußvolck bei 7 dörfern ab zwiſchen Puſchendorf und Emßkirchen[2], Hagenpuchen, obern und niedern Reichenbach und andre dörfer dabei gelegen, und brachten ein großen raub vihs. 29. Sept.

Item am mitwoch und pfincztag nach ſant Michels tag zugen zu Nürmberg aus geraiſig und fußvolck auf 5 ſtroß geteilt: ain tail waren ir zu dem Potenſtein auf dem pirg und prochten pfert und gefangen herein; ain tail waren ir zu Snaitach unter dem Rotenberg, die brachten ein großen raub von vihe; ain tail waren ir zu Haberstorf[3] und prachten ein großen raub vihs und branten daz dorf Vicenzenbrunn und etlich mül ab; ain tail warn ir umb Kadolczburg in etlichen dörfern und brachten ein großen raub vihs herein; ain tail warn ir umb den Newenmarckt und branten da etliche dorfer ab und brachten ein großen raub herein, 1. Oct. 2. Oct.

1. die undern R. *B.* an entz: und ward die ſtat auff die czeyt nit gewunnen R. *B. C.* 2. ab umb Altdorff R. *B* u. *a.* 'und — ab' fehlt *C*[2]. In *A*[2] folgt nun noch der Zuſatz: 'Item Erhart Schürſtab waz haubtman vor Altorff und Endres Stromer'. 4. allenthalben pey eincz. R. *B.* raubs her gen Nuremb. von fyh R. *B.* 5. pranten dez margg. lewt und biſchoff von Bamberg lewt und ander dez margg. helffer R. *B.* 7. waz ſie mochten R. *B.* 'Item nachdem zugen — waz ſie hetten' fehlt R. *C.* 9. Puchendorf *a. A*[4]. in *C* undeutlich corrig. 10. Hagenpuchach R. *a.* und andre dorffer, die do zugehorten dem Sigmund (Sigmung *B*) von Seckendorff und zu dem abt von Munchawrach R. *B.* In R. *C* ſchließt der Relativſatz gleich an Emßkirchen an, das Dazwiſchenliegende fehlt. 14. Potetenſtein *A.* Podenſtain *a.* warn geweſt auf dem pirg pey dem Pot. R. *B. C.* 15. 'und — herein' fehlt *C*[2]. — czugen gen Snait. R. *B. C.* 16. czugen gen Hab. R. *B. C.* 17. etl. mül und pranten umb Haberstorff auch ab waz vor beſtanden waz R. *B.* 'und prachten — mül ab' fehlt R. *C.* 18. czugen umb die Cad. in etl. dorffer R. *B.* (Kadeſchburg *B*[2]). 'in etl. — herein' fehlt R. *C.* 19. czugen auff herczog Otten gegen dem Newenmarck (und pey Heinberg *B.*) R. *B. C.*

1. In einem Briefe an Niclas Muſſel vom 26. September wird hauptſächlich den ſtarken Befeſtigungswerken Altdorf's die Schuld des Mißlingens zugeſchrieben: 'und als die ſtat gar ein dicke gute mawr hat, do hat unſer volck die ſtat ſo gehling nicht erobern mugen'. Briefb. Nr. 20. Bl. 175b.

2. Buſchendorf und Emskirchen (letzteres an der Aurach) liegen in der Richtung von Nürnberg nach Neuſtadt a. d. Aiſch, Hagenbüchach zwiſchen beiden, Ober- und Unter-Reichenbach mehr nördlich.

3. Ueber (Groß-) Habersdorf vgl. oben S. 159, A. 1; die beiden erſten der hier erwähnten Streifzüge richteten ſich gegen Nordoſt und Oſten, dieſer und der folgende gegen Südweſten und Weſten.

alſo daz alle die partei brachten bei 2500 haubt vihs, küe, ros, ſchaff und ſwein.

Item am ſuntag nach ſant Franciſſen tag zugen hie aus bei 550 drabanten und bei 50 geraiſigen mit etwevil wagen, und branten am montag früe daz dorf Schelnberg, auch branten ſie in dem marckt Newnkirchen[1] und namen und luden wol 40 wagen und brachten plundern, wein und traid und bei 400 haubt vihs von küen, roſſen, ſchaffen und ſwein[2]. 5. Oct.

Item auf denſelben tag brachten ander der unſern vil vihs herein bei einzigen, daz ſie anderswo genomen hetten.

Item am eritag for[3] ſant Franciſſen tag 5 or vor tags reit der von Blawen aus mit 200 geraiſigen und hielt am holez vor Czenn, ob ſich iemant von Kadolczburg oder Czenn heraus wolt laßen oder ob ſie daz vihe wolten heraus treiben; alſo wolt ſich niemant heraus laßen, auch kein vihe heraus treiben, daz die unſern nichtz ſchickten.

[137b] Item am mittwoch nechſt darnoch 3 or auf den tag rait der von Blawen mit einem geraiſigen zeug hie aus und rant für Altdorf und nam daſelbſt daz vihe bei der ſtat, wol 330 küe und füſt vil allerlei vihs, ros, ſchaff, geiß, und fing 25 burger und pauren und chomen damit deſſelben tags.

3. F.tag dez abencz R. *B. C.* 5. daz dorff unter dem ſloſs Schelnberg R. *B. C.* den marckt ab zu Newenkirchen vor dem cloſter R. *B. C.* 9. der unſer *A.* and. die unſern A^2. A^3. prachten der von Nurmb. lewt R. *B.* 10. 'Item — heiten' fehlt R. *C.* 12. reit — Czenn; reit zu Nuremb. auz her Newß von Plawen und het pey 200 gereiſigs folks und reit daz er fur Czenn kam vor tags und hilt am holez R. *B.* 15. die undern R. *A. B.* 'Item — ſchickten' fehlt R. *C.* Nach 'ſchicken' (ſchicken konten) fährt die Reihe *B* fort: 'in dez hetten die von Nuremberg vil folks zu fuſs und zu roſs auff geroten und vil wagen und czewg und ſchickten daz dem Newſſen von Plawen engegen, ob er ichz guts geſchicken mocht, und er dieſelben hin auß komen, do kam in der Newß engegen, alſo daz ſie all on ent her wider heim czugen. 16. '3 or — tag' fehlt R. *C.* 18. 'und füſt — geiß' fehlt C^2. 20. und fing — tags: und fingen wol 25 (fuffzehen C^2) man von der ſtat (vor der ſt. R. *C*) zu Altdorff, burger und pawrleut, und prachten daz vyh und die gefangen dez ſelben tag her heim. *B.* R. *C.**) In B^3 fehlt der ganze Abſatz.

*) Derartige Erweiterungen aus den Reihen *B. C* werden von nun an, ſofern ſie den Sinn nicht ändern, nicht mehr unter den Varianten aufgeführt.

1. Schellenberg und Neunkirchen (am Brand), letzteres mit einem hier in der Variante der Reihe B. C. erwähnten Kloſter regulirter Chorherren des Auguſtiner-Ordens, liegen ein paar Stunden öſtlich von Erlangen, im Norden des Schwabachgrundes. K.

2. Ulrich Krag, Ulrich Weiß und Enderes Feund lieferten 10 Gefangene in die Stadt; 7 davon waren in dem Kloſter gefangen genommen worden (vgl. die Variante der R. B. C.) und wurden darum von dem Rathe ledig gelaſſen, dem dortigen Propſt zu Ehren. Gefangenenbuch I, Bl. 19a.

3. Ich vermuthe, daß „nach" hier richtig wäre. Der Dienſtag vor Fr. wäre der 30. September, während hier das Datum des Dienſtags nach Fr. (7. October) entſchieden beſſer paßt. Daſſelbe gilt von dem folgenden Datum.

Item am mittwoch nach Francissi waren von hie außzogen gereisig 8. Oct.
[und] trabanten mit wagen und wolten sein in daz Solczgaw[1]. also was die lantschaft in warnung, also kerten die unsern wider und brachten bei 40 küen mit in herheim.

5 Item am freitag nach Dionisy zugen hie aus etlich geraisig und fuß- 10. Oct.
volk und chomen für daz sloß Tann und branten die mül ab unter Tann und namen ein großen raub da von küen, pferden und schaffen bei 300 haubt vihs, und chomen wider an demselben tag.

Auch auf denselben tag brachten etlich ander der unsern trabanten
10 bei 100 küen; hetten sie bei Engeltal genomen.

Item am suntag vor sant Gallen tag was vil geraisigs volcks gen 12. Oct.
der Kadolczburg chomen und am mantag früe kom derselbig geraisig zeug herzu gegen der stat und schickten etlich geraisig herzu, und die rieten in dem nebel herzu an die schrancken[2], daz man nit west, daz es veint waren;
15 wann unserr gereisiger ein tail außen waren auf der hut, und die unter dem tor wenten, es wern die unsern, biß sie an den schrancken nach den leuten stachen und slugen, und slugen daz vihe an vor Spitlertor und triben hin bei 300 küen und bei 1500 schaffen und fingen etlich baurn auf dem feld und zunten etlich stro an zu dem Gostenhoff. also rant ein
20 großer raisiger zeug aus der stat und vil püchsenschützen, also wolt man in nit nach eilen, wann sie hetten ein großen reisigen zeug und weren gern hinter die unsern chomen[3].

Item darnach teglich fingen sie unserr arm leut und baurn, wo sie konten oder mochten.

1. von hin R. *A. a.* 2. 'und' fehlt R. *A.* 4. Der Absatz lautet in d. R. *B:* 'Item auff d. m. n. sant F. tag dez obencz czugen zu N. auß etwe fusfolkz und gereisig und etwe vil wagen und wolten in dem Solczgaw ein griff ton haben (ein czw griff und haben B^2). also waz daz land in warung und waz zu besorgen, daz sie nichtz auz dem land mochten procht haben auff dy czeyt und czugen her wider heim und prochten dennoch pey LII (LX B^2) küen mit in'. Der Absatz fehlt R. *C.* 14. in der dunckel R. *B. C.* 15. dort außen *B.* daselbs auß B^2. fehlt C^2. auff der wart C^2. 16. unter den torn A^2. A^3. do wolten die unter dem dor wen ez wern unser gesellen R. *B.* do wolten die unsern dem thor hutten es wern uns. ges. C^2. 20. also dorst man R. *B.* 22. weren ger *A.* 'also rant — chomen' fehlt R. *C.* 24. 'Item — mochten' fehlt B^2. R. *C.* konten — mochten: konten und auch auff die nacht *a.* konten oder mochten und auch auf die nacht a^2.

1. Es ist, wie noch deutlicher aus den spätern Erwähnungen hervorgeht, der alte nach einem nördlichen Nebenflusse der Altmühl benannte und dessen Gebiet umfassende Sulzgau. Vgl. Rudhart, älteste Gesch. Bayerns S. 514. — K.

2. Vgl. unten die Ordnungen Nr. 19.

3. Von diesem Erscheinen des Feindes vor den Mauern der Stadt und dem dabei erlittenen Schaden wird am 14. October an Jörg Derrer, den Nürnberger Abgeordneten beim Städtebund, berichtet und dabei die schon früher gethane Aufforderung wiederholt, sich zu bemühen, daß das Städteheer, wenn es sich am bestimmten Orte gesammelt habe, Nürn-

[Bl. 138ᵃ] Item am pfinczstag an sant Gallen tag[1] riten die unsern hie aus mit 24 pferden und hielten in einer huet bei Schelnberg und ließen ein paurn 1 fuder heus laden zu einem fürlaz. also rant der Hans Motschidler heraus mit etlichen gesellen und wolt den pawern sahen; do ranten die unsern über in und stachen in unter daz pfert und fingen in und gaben im tag im feld, wann die von Vorcheim gar starck zu derselben zeit im feld waren und sie besorgten, er wurd in ab gedrungen; also stelt er sich am freitag darnach. 16. Oct.

Item am freitag nach Galli des nachtz gingen hie etliche drabanten aus, bei 300, und chomen enhalb Altdorf in etliche dörfer und brachten ein großen raub von küen, pferden, gaiß und swein, mer dann 300. 17. Oct.

Auch luffen in der zeit teglich die unsern hie aus und brachten groß raub herein bei einczigen und auch vil gefangner.

Auch ward der Conez Schütz von Erlang in der zeit gefangen von etlichen den unsern geraisigen und ward hereinbracht.

Item am suntag nach Galli zu mitternacht zugen hie aus bei 100 gereisiger und bei 200 trabanten und chomen in der nacht für Kadolczburg und branten bei der kirchen unten etwe vil heuser ab, und brachten bei 300 haubt vihs, küe, pfert, schaff, swein und etlich plundern herein. zu der zeit was vil gereisigs volcks zu Kadolczburg, daz des nechsten tags da vor hinein was chomen, die luffen aus dem sloß und slugen und fingen der unsern. auch hetten die zu der Kadolczburg die ganczen nacht nit vil rue; also do sie sahen, daz die unsern mit dem vihe herein zugen, da was der geraisig zeug daselbst und allenthalben auf und eilten den unsern nach. also chomen die unsern mit dem raub an schaden herein, und als sie neur herein chomen, da chomen die feint hernach wol mit 300 19. Oct.

1. noch sant Gall. B^2. die undern *A*. B^2. 2. — pferden hin auff pey dem sloss Schelnberg und hielten *R*. *B*. 4. Notschidigker der pfleger von Schellenberg B^3. 5. die undern *R*. *A*. B^2. 6. gaben im tag herein zu stellen gen Nuremb. wan *R*. *B*. *C*. 7. besorgten — gedrungen: hetten dy undern sorg, man wurd in wider ab eylen und prochten hengst und harnasch herein *R*. *B*. (In *R*. *C* fehlt: 'hetten — ab eylen'.) 9. etlichen *A*. 12. die undern *R*. *A*. 13. 'auch luffen — gefangner' fehlt *C*. 15. 'Item am freitag — herein bracht' fehlt C^3. 'Auch ward — her. bracht' fehlt A^3. A^3. 16. am freytag C^3. 17. Karrelspurck B^3. 22. und slugen — unsern: u. slugen etlich der undern gar hart und fingen ir ein teyl fusfolks *R*. *B*. *C*. 26. herein komen am montag frue noch sant Gallen tag *R*. *B*.

berg zuziehe, andernfalls aber sich sammt dem Contingente der Stadt auf den Heimweg zu begeben. Briefbuch Nr. 20, Bl. 188ᵇ⁻ᵃ (es sind mehrere Bll. nach einander 188 foliirt).

1. Um diese Zeit versprach der Bischof von Bamberg auf eine Mahnung, die Markgraf Johannes durch Heinz von Aufseß an ihn hatte ergehen lassen, nach reiflicher Ueberlegung mit seinen Räthen, 1000 Mann zu Fuß und 200 Berittene zu dem markgräflichen Heere zu schicken. Originalbrief an Markgraf Albrecht d. d. Giech, 16. October 1449, in Fascikel Nr. 377 des k. Archivs in Bamberg Nr. 87.

pferden für Spitalertor und wolten daz vihe hin treiben, daz aus der ſtat gangen wer; da was dennoch kein vihe aus der ſtat gangen. alſo chomen ſie an vier wagen mit wein, waren der teutſchen herrn; alſo namen ſie die pfert und ſlugen den faßen die pöden aus. indem kam daz geſchrei herein, wie die feint [135b] die küe wolten hin treiben. alſo chomen vil gereiſiger und fußvolks hinaus für Spitalertor gegen den feinten, alſo hilten die feint bei ſant Wilbolts prünlein[1], und die unſern ranten hinaus gegen in und zetzten ſich lang mit in, ob ſie in icht mochten abbrechen. desgleichen teten die feint und hetten den unſern auch gern abbrochen; dann niemant mocht dem andern vil abbrechen, dann der feint einer, ein gereiſiger, ward gefangen und was ein merckiſcher. alſo ruckten die feint hinter ſich über die Rednitz an den Altenberg, und die unſern zugen in die ſtat herein.

Item als die unſern herein chomen und geeßen hetten, da waren etlich fußgengel an der vorgenanten ſuntag nacht hie auß gegangen ein meil von Sulczbach, heiſt zu Fürnriet, und hetten da umb brent und triben ein großen raub von vihe herein. da kam potſchaft, man het denſelben mit dem raub nach geeilt und het ſie belegt zu Swaig[2]. alſo pot man am mantag, als die potſchaft kam, hie auf gereiſigen und fußvolck; und als ſie hinaus chomen enhalben Egeldorf, do chom in botſchaft von den unſern, die auf dem birg bei Sulczbach geweſt warn, wie es in wol wer ergangen und alles nit war wer. alſo zugen ſie wider her, und die trabanten brachten wol 250 haubt vihs, küe, ſchaff, ſwein und gaiß. 19. Oct. 20. Oct.

Item alsbald dieſelben und die in entgegen zugen herein chomen

2. 'daz — wer' fehlt B^2. 4. mit wein — pöden aus: mit wein geladen vor der ſtat (die waren der teutſchen herrn B^2), die warn von Francken herauff gangen, do namen ſie . . . pöden auz (und verſchutten den wein allen in daz kott B) $R.$ $B.$ 5. czetten B^2. 9. den undern A. 10. 'dann — brechen' fehlt B^2. 13. 'auch hetten die zu der Kad. — in die ſtat herein' fehlt $R.$ $C.$ 14. die undern B^2*) 15. 'an — nacht' fehlt B^1. 16. Sulpach $B.$ Furrevt B^2. 18. gelegt A^2. 19. hie auf — fußvolck: zu Nuremb. auff allem gereiſigem folk und puchſſen ſchuczen und allerley am montag nach ſant Gallen tag zu mittag, daz ſie zu Swaig retten ſcholten $R.$ $B.$ 20. Megeldorff $R.$ $a.$ $a.$ 22. enhalben — war wer: enh. dem Egeldorff, da waz ez als nit war, daz man die unſern belegt het $R.$ $B.$ 23. In der Reihe C ſteht ſtatt des ganzen Abſatzes nur: 'Auch waren ettlich fußknecht außgeloffen und branten ettlich dorffer ab bey Furenreytt und brachten herr ein woll dritthalbhundert haubt viehs'.

*) Die in der Reihe A u. B vorkommende Form 'under', die mit 'unſer' ganz willkürlich wechſelt, wird von nun an in den Varianten nicht mehr aufgeführt (ſ. das Gloſſar).

1. Wie ſich ſchon aus der unten Ordnung Nr. 19 u. 25; näher bezeichneten Lage ergiebt, das heute ſo genannte „Reutersbrünnlein" im Weſten der Stadt, am Abhange des linken Pegnitzufers. Vgl. Endres Tucher's Baumeiſterbuch S. 189, wo in der Note die Lage falſch „nordöſtlich" angegeben iſt.

2. Schwaig liegt am linken Ufer der Pegnitz zwiſchen Mögeldorf ('Egeldorf') und Lauf.

umb vesperzeit an demselben mantag, do chomen die feint wider gegen der 20. Oct.
stat und hetten sich gar seer gesterckt, daz man meint, sie hetten sich umb den Altenberg gesampt und daselbst geessen. also pot man in der stat auf geraisigen und fußvolck für Spitlertor; die chomen hinaus und hilten aber gegen den feinten und scharmüczelten mit einander, biß man die tor schir wolt zu sließen. also zugen die unsern herein, und die feint zugen hinter sich und seczten etlichen baurn die pferd aus und fingen sie, die ruben und krant herein fürten.

[Bl. 139a] Item am mittwoch nach der 11000 maid tag in der vierden or 22. Oct.
da chomen marggraff Albrecht und herczog Otto[1] mit einem geraisigen zeug gegen der stat durch den walt bei Frawentor und chomen her auf dem weg gen Kurnburg, und do sie chomen im wald zum Lichtenhoff do ranten sie herzu und meinten, sie wolten ab brant haben Lichtenhoff, Galgenhoff und waz vor Frawentor gelegen was. also schußen die vom Lichtenhoff gar fast unter sie, wann etwevil puchsenschützen darinn waren. also ward man der feint in der stat gewar; da ranten unser gereisig und daz fußvolck liess aus der stat, und die feint hetten anzünt neur ein haus zu dem eußern Galgenhoff, da man ünslit innen ausschmelcz, und prenten ab ein haus zu dem Czerczagelshoff[2]; süst ward auf den tag nichtz da verprant. und unser geraisig scharmüczelten mit in, auch schußen unser püchsenschützen fast in sie und aus der stat schoß man auch gar fast gegen in, daz der feint auf den tag vil schaden nam und auch gar vil wunt waren, die sie mit in hin fürten; auch beliben irr toten vil unterwegen. auch brachten die unsern 3 reisige pfert und etlich geraisig tot man, wol angelegt mit harnasch. und nach dem zugen die feint am wald auf gen Egeldorf und branten do etliche heuser ab, und zugen gen Lauffenholcz

2. — gesterkt und hetten mer folks dann sie dez morgens gehabt hetten und man meint R. B. 5. mit einander, und da ez abent waz da man schier die tor zu sliessen wolt do czog unser folk gereisig und fusfolk her wider ein B. und daz es abent ward do zoch unser volck her wyder ein B^2. 7. 'die pferd' fehlt allen außer R. B und wurde aus dieser Reihe ergänzt, in der wörtlich so steht: 'seczten den pawrn etlich pferd auz die ruben und k. h. f. und fingen etlich pawrn'. 8. 'Item alsbald — fürten' fehlt R. C. 10. 'und' fehlt R. A. 12. gegen — zum Lichtenhoff: czu der stat vor Frawentor und waren durch den wald komen auff die strosse von Kurnburg herein und do sie vorn in den wald komen pey dem Lichtenhoff R. B. C. 13. 'do ranten — Lichtenh.' fehlt A^3. 14. 'Galgenhoff' fehlt B^3. 18. 'zu dem e. Galgenh.' fehlt B^2. C. (in C^2 dafür: 'vor dem Frawenthor.) 19. Zerszagelshoff R. a. C. Czerneczugelshoff B. 20. 'zu dem eußern — verbrant' fehlt B^2. unf. geraif. zeug czett (zettet B^2) sich und scharmutzelt mit in R. B. 21. 'süst ward — fast in sie' fehlt C^2. 24. erberg wol B. 25. ven harnasch R. B. 26. Megeldorff R. a. a.

1. ſ. oben S. 160, A. 1.
2. Zerzabelshof oder Zabelshof, eine kleine Stunde südöstlich von der Stadt.

und branten auch do. also zohe der marggraff gen Lauff mit den sein und herczog Otto gen Altdorf, und hetten unterwegen ettlich pauren gefangen und etlich küe genomen.

Item am pfinczstag vor Symonis et Jude zugen hie etlich gereisig 23. Oct. und trabanten aus und pranten ab den marck zu dem Allersberg, der des Jacob vom Wolffstain was, und brachten ein raub von küen und pferden und etlich gefangen pawern.

In der zeit waren etlich fußgengel hie ausgegangen und prenten fast enhalb Gresenberg.

Item am freitag vor Simonis et Jude des abentz zugen hie aus 24. Oct. etlich gereisig und fußvolck und luden bei Schelnberg mer dann 30 fuder heus, die der feint warn, und fürten daz herein. auf demselben zug namen sie 6 wagen mit wein, der warn 3 der feint und die andern 3 der von Amberg; den gab man wider wagen und pfert und zalt in den wein.

[139b] Item auf denselben freitag des abentz waren etlich trabanten hie aus gangen, bei 40, und namen zu Rötenpach bei Vorcheim[1] bei 50 haubt vihs, küe, pferd und swein, und brachten auch 2 wagen mit wein und 11 gefangner paurn.

Auch in der zeit luffen vil rott hie aus in die dorfer umb Hailsbrunn, Vorcheim und anderswo, und brachten vil reub herein.

Item am mantag vor Symonis et Jude 2 or auf den tag zugen zu 27. Oct. Nürmberg aus etlich gereisig und fußvolck gen Effeltrich bei Vorchaim und ließen ettlich daz vihe daselbst anslahen. also luffen die baurn heraus und wolten daz vihe ab geeilt haben, und der unsern hinterhut westen sie nicht. also ranten unser geraisig zu; da schußen die paurn in sie und werten sich gar fast, also daz sie der unsern ain tail wunten und in etliche pfert erschußen. doch ranten die unsern in sie und stachen und schußen in die pawern, daz ir mer dann 14 tot lagen, und brachten ir 11 gefangen und mer dann 250 haubt vihs und chomen wol herheim[2].

2. Altdorff, do plewben sie die nacht R. *B.* 3. 'und nach dem — genomen' fehlt R. *C.* 5. gereis. und ein teyl fusfolk und czugen in daz Solczgaw und pranten R. *B.* Albersperg *a.* Albersberg im Sultzgew C^2. 'dem' fehlt *A.* 9. enthalb *B.* 'In der zeit — Gresenberg' fehlt R. *C.* 11. pey dem flos Schelnberg R. *B.* Schelmberg R. *a.* Schelberg A^4. *a.* 20. 'Auch — herein' fehlt C^2. 22. Effeltereich R. *B C.* 23. etlich gesellen R. *B. C.* herauz mit wernder hant R. *B. C.* 28. mer dann viereczig *B.*

1. Röttenbach, drei Stunden südwestlich von Forchheim.

2. Nach dem Gefangenenbuch I. Bl. 31, 32 waren es 11 Gefangene, die 'der altt Rechennberger und Albrecht Taüchertörffer' nach der Stadt brachten, für deren „Lösung und Atzung" dem Rathe 35 Gulden 2 ß. 15 dn. blieben.

Auch in der zeit warn etlich fußknecht hie ausgeloffen und brochten ein großen raub von vihe, hetten sie genomen bei Amerßdorf.

Auch warn etlich fußgengel ausgeloffen enhalb Weissennoch[1] und hetten ein raub an geslagen. die wurden geeilt von den pawern und etlichen geraisigen vom Hilpoltstein und von Regensperg, daz die unsern kaum davon kamen, und bliben bei 3 außen, die gefangen und erstochen wurden.

Item am pfinczstag früe vor aller heiligen tag riten hie etlich ge- 30. Oct.
raisig aus und hielten in einer hut neben Pairstorf. also waren etlich geraisig von Pairstorf heraus auf die futrung geriten, der fingen sie 6 und erschußen ein, und prachten dieselbigen geraisigen mit pferden und 5 paurn und etliche pawerpfert herein.

[Bl. 140a] Item am pfinczstag vor aller heiligen tag des abentz 5 or in die 30. Oct.
nacht kam herczog Otten volck, ein großer zeug von raisigen und fußvolck und mit vil wagen und einer großen puchsen für Fischpach[2] und prenten daz aus; darzu halfen im die marggrafischen von Pairstorf. und dieselbigen von Pairstorf zugen an aller heiligen tag wider haim und cho- 1. Nov.
men für den Newnhoff, bei Eschenaw gelegen[3], und versuchten sich und wolten daz haus außgeprant haben. also werten sich die gar kecklich und schußen in pferd und leut, das etlich tod lagen; also ließen sie davon.

Item am suntag an aller sele tag zu abent zugen etlich drabanten 2. Nov.
hie auß wol mit 40 wagen und luden die wagen all mit heu und kraut und koren enhalb der Leinburg bei dem Entenperg.

Item an demselben suntag vor mitternacht zoch herr Rewß von 2. Nov.
Blawen hie aus und het mer dann 300 gereisige pferd, und waz er schickt auf demselben zug stet hernach geschriben.

Item am eritag vor sant Linhartz tag hielten unser geraisigen bei 4. Nov.

2. von vihe herein *R. B.* pey Am. und anderswo *B.* 3. Weissenach *R. a.* Weysenach *R. B.* 7. 'Auch in der zeit — erstochen wurden' fehlt C^2. 9. riten — Pairstorf: reyt zu Nürmb. auz ein gereisiger czeug und ritten auff daz pirg pey dem Hetzels (Hetzelt *B*) neben Pairstorff, und hielten, ob sie hinter ymant gereisigs komen mochten oder hinter ander ding *R. B. C.* 15. in dem wald (dem wal B^2) fur Fispach *B.* 18. fur daz hawz zu dem Newenhoff *R. B.* 20. In C^2 statt des ganzen Abs. nur: '— komen die feind herzog Otten volck und des marggrafen und brantten Vischpach aus'. 22. und wol xl. fer wagen *R. B.* Der Text wird hier in C^2 unterbrochen, indem mindestens zwei Blätter fehlen. 25. Blauen A^3. Blauwen A^4. Plawen B^2. 'hie aus' fehlt *R. A. a. a.*

1. Weissenohe, Benediktinerkloster und Dorf südlich von Gräfenberg.

2. Fischbach, Dorf im Lorenzer Reichswald, 2 Stunden südöstlich von Nürnberg.

3. Dieses Neunhof (das Dorf nebst Vogteirechten und Halsgericht) hatte Burggraf Friederich (VI.) im J. 1405 an die Pirkheimer verkauft. Mon. Zoll. VI, Nr. 270. — K.

12 in einer huet. alſo kam ein geraiſiger zeug von Swabach gen Kadolczburg und die hetten zwen nachtraber; dieſelben 2 fingen die unſern, daz ſein der zeug nie gewar ward, und prachten die 2 herein: der 1 hieß Propel, 1 wirt zu Kadolczburg, der ander 1 merkiſcher.

Item an demſelben eritag zu abent zugen hie aus etlich gereiſig 4. Nov. und vil fußvolcks mit püchſen und armbroſten ꝛc. und komen am mittwoch frue für den marckt Pairstorf. und in dem markt warn gar vil gereiſiger von rittern und knechten, und alſo ſchußen die unſern und wurfen mit feur ein und gingen kecklich hinan; alſo ward der mark prinnent, und die ritter und knecht warden flihen in daz ſloß zu Pairstorf und prachten etliche pferd und auch anders in daz ſloß, waz ſie mochten auf-flihen. auch fluhen ir ein teil auf den kirchturn; alſo gewunnen die unſern die von dem kirchturn mit gewalt herab; auch prenten ſie den marckt aus. alſo fingen die unſern in der kirchen und marckt 35 edel [140b] und gereiſig und prachten 43 gereiſige pfert und die gefangen herein. wer ſie ſein und wie ſie genant ſein ſtet hernach geſchriben. auch fingen die unſern wol 35 der von Pairstorf und prachten wol 300 haubt vihs, küe, pfert der paurn und ſchaff und ſwein. auch maint man, daz gar vil gereiſiger pfert in dem marckt verprunnen. und als die unſern her heim zugen, da branten ſie ab ein mül zwiſchen Pairstorf und Erlang. auch branten ſie etliche heuſer zu Erlang ab, die vor beſtanden waren. auch brachten die unſern vil panzer und anders harnaſchs und hausratz, daz ſie da genomen hetten.

Hie ſten geſchriben die gefangen von Pairstorf.

Oswalt Rabenſteiner, Contz Sturmer, Hanns Tandorffer, Hanns Lengenfelder, Eberlein Grunwalt, Nikel Prantner, Hanns Flechßer, Heincz Heß, Hans Slammerstorffer, Linhart Haidnaber, Hanns von Haymnitz nent ſich 1 herrn, Clement Gotzman, Hanns Reichart, Concz Pötzlinger, Steffan Pötzlinger, Ot Grelner, Heintz Hurnig, Concz Pern-

1. gereiſ. czeug bez marggraffen lewt R. *B*. 2. die ſelben czwen nochtraber die wurden von unſern geſellen gefangen R. *B*. 4. Pröppel *a*. der wirt von der Kad. *B*. 12. und alſo — flihen: alſo ſchußen die undern mit fewr (mit fewer pfeyl B^2) in den marckt und wurffen auch fewr ein, daz der m. prennen ward. und do ſie in dem marckt gewar wurden, daz die von Nuremb. vor dem marckt warn, do fluhen die edel lewt und ritter in daz ſloſs zu P. und prachten pferd — waz ſie mochten R. *B*. und ähnlich in *C*. 'auf flihen' fehlt auch R. *a*. auch kamen die undern in den marck und gewunnen die von dem kircht. R. *B*. *C*. 20. Payrdorff A^3. 21. auch branten — waren: auch pranten ſie dem marckt zu Erlang etl. h. ab waz vor beſtanden waz, daz man vor nit verprent het R. *B*. ('daz — het' fehlt B^2.) harnaſch *A*. 24. Item als vor geſchriben ſtet, daz die undern von Nuremberg zu Pairstorff xxxv edel und gefangen haben, die heiſſen mit namen alſo R. *B*. 25. Strumer A^3. Stromer B^2. 26. Lengelfelder *B*. Pranter *B*. Floſcher R. *a*. A^4. Fleſcher *a*. 27. Heiß R. *a*. *a*. A^4. Heydnaber *B*. 28. Geeznamen *C*. 29. Hürnig A^2. Hornig A^4.

hart, Nikel Hiserlein, Eberhart Erelman, Conez Piderman, Pertolt Czollner, Jeronimus Krafft.

Hie hernach sten die knecht beschriben:

Item Endres, hern Fridrich von Kinßberg knecht; Niclas, des Fricz von Sparneck knecht; Hanns [und] Albrecht, Friczen von Walnfels knecht; Diecz von Aberstorff, Fricz Koch, Hanns Klee und Francz des Heintz von Kotzaw knecht; Conez Wüstenwald und Hans Wüst des von Sparneck knecht. die sind fast Voitlender[1].

[Bl. 141a] Item am pfinctztag an sant Linhartz tag zu abent zugen hie aus 6. Nov.
etlich geraisig und vil fußvolcks mit etlichen wagen und chomen am freitag frue für den Rotenberg und gewunnen daz stetlein und den vorhoff, oben auf dem Rotenberg gelegen vor dem sloß[2], und prenten daz stetlein und den vorhoff gancz aus und namen, waz sie darinn funden von vihe und

2. Gzorner A^3. 3. 'Hie — beschriben' fehlt A^4. 5. Waldenfels B. 6. Klae R. a. u. 8. 'Conez Wüstenw. — Voitlender' fehlt B^2. 11. fußvolcks A.

1. Nach dem Gefangenenbuche war Linhart Grolant, 'die zeit vorstmeister', Hauptmann des Zuges. Das dort I. Bl. 34 aufgeführte Verzeichniß der Gefangenen weicht von dem im Texte gegebenen nicht unwesentlich ab. 'Die nachgeschriben edel und geraißig sind mit andern erbergen geraißigen getegt: Oswalt vom Rabenstein, Hanns Tandorffer, Linhart Heydenawer, Cuntz Stürmer, Nickel Prandtner, Cuntz Potzlinger, Steffan Potzlinger, Heintz Hess, Hanns Lengenfelder, Clement Gotsnam, Hanns Flechsing, Jeronimus Crafft, Cuntz Bernhart, Perthelt Zollner, Eberhart Edelman, Hanns Schmid, des Lichtensteyners knecht, Frantz Koch, des Hasen Roders knecht, Ditz von Oderstorff, Frantz, Hansen von Kotzaw knecht, Hanns Kessler von Koburg, Hanns Reichhart, Eberlein Grunwalt, Ott Grellner und Steffan, ped des Rabensteyners knecht, Hanns Henitz, des von Wönaw knecht, Peter, der Hessen knecht, Nickel Heserlein, des von Beylsch knecht, Hanns Wüst und Cuntz Wustenwalt, des lantgrafen [von Hessen] knecht, Endres, herr Fridrichs knecht von Kindsperg, Nickel Boyt, des Sparneckers knecht, Cuntz Piderman, des Tobeneckers knecht, Hans, des Fritz von Waldenfels knecht, Albreht, Fritz von Waldenfels knecht, Hans Gefatter, des Roders knecht'. — Außerdem wurden noch 37 Gefangene gemacht. Diese zahlten baar Geld 'on ir schaczung und aczgelt' 117 Guld. und 52 dn.; davon wurdn 70 'fohgulden' gegeben (der Lohn für den, der die Gefangenen präsentirt); so blieben 47 Guld. 52 dn. und ein Fuder Wein, das Ulrich Boyt von Poydorf zu liefern hatte versprechen müssen. — Ueber die Eroberung von Bayersdorf wird am 11. November an Jobst Tetzel berichtet, daß der Markgraf den Ort mit gegen 350 Personen 'guter leut' besetzt hatte, mit Rittern und Knechten. In diesem Berichte wird die Zahl der Gefangenen auf 73, worunter bei 30 'Erbern', angegeben. Unter der Beute wären wohl 50 gesatteite Hengste, über 100 Kühe und viele gut gemästete und andere Schweine gewesen. Brsb. Nr. 20. Bl. 226.

2. Rotenberg, seit 1400 aus böhmischem in pfälzischen Besitz übergegangen (vgl. Bd. I. d. Abg. Chr. S. 365, 8 u. A. 5), war bei der Theilung der pfälzischen Lande durch die Söhne K. Ruprechts an die Linie von Neumarkt gekommen und daher jetzt (vgl. oben S. 160, A. 1) dem Pfalzgrafen Otto untergeben. Vgl. C. L. Tolneri hist. pal. cod. dipl. p. 154 und dazu Feßmaier, Versuch einer Staatsgesch. d. Oberpfalz (Landsh. 1803) I, S. 59. Ueber das heute ganz verschwundene Städtchen vor der Burg vgl. J. M. Fuchs, die ehrm. Bergveste Rotenberg im XIV. Jahresber. d. hist. Ver. f. Mittelfrank. S. 66. — K.

allerlei; und gar vil traids ward darinn verbrant. auch ward der unsern vil wunt und etlich zu tot erschoßen; und sie prochten vil wagen mit dem vorgenanten raub und 200 haubt vihs von küen und pferden und vil gefangner pawern[1].

Item am suntag vor sant Merteins tag des abentz zugen zu Nürmberg aus etlich gereisig und vil fußvolks und chomen für Kadolczburg und gewunnen den marckt oben vor dem sloß, den hetten sie so fast umbgraben und verplanckt und gefestigt, daz er gar hart was zu gewinnen; doch schußen sie feur ein und chomen in den marckt, und waz ieglicher davon mocht bringen, daz ließ man im, und brenten den marckt aus. aber kein fihe mocht man dovon bringen von vergrabens und verschranckung wegen; und daz vihe und süst vil gutz verpran in dem marckt. auch schoß man gar fast aus dem sloß, daz der unsern vil wunt und etlich tot geschoßen wurden. 9. Nov.

Item an sant Merteins tag zu abent zogen hie etlich gereisig auß und vil fußvolcks mit wagen, und chomen für Czenn und wolten Czenn auch ausgebrant haben mit feur einschießen, und brochten auch püchsen dofür. also wolt daz feur mit dem einschießen kein gut tun, auch wolten die püchsen nit laßen, daz sein unser libe fraw villeicht nit haben wolt. also zugen die unsern an ent her heim, und am haimher zihen teilten sie sich bei Farnbach von einander, und ain tail zugen gen Frawnaurach zu und wolten do ein raub genomen haben, also daz sie an alle ordnung herheim zugen. 11. Nov.

Indem het sich der marggraff gesammet, als er gehört het, daz die unsern vor Czenn wern, und hielt mit einem großen reisigen zeug in der Hart[2] enhalb Fürt. und die unsern zugen bei einczigen her heim, das keiner auf den andern wartet, und ir vil waren einczigen von Fürt her

1. auch wurden R. *B. a.* 8. geplanckt *B.* 9. schussen sy feint ein A^3. 10. mit 'mocht bringen' beginnt der Text wieder in C^2. 16. Czein R. *B.* 19. auch wolten — wolt: auch w. d. buchsen kein gut thun, den sie wolten nit lassen C^2. nicht gehabt wolt haben B^2. 21. Farmbach B^2. 21. Frawenaurbach A^2. A^3. 22. orgnung A^2. A^3. 26. enhelb *A.* 27. Indem het sich — von Fürt her: In dez do der margg. vernomen het, daz die von Nurmb. vor Czenn (Zein B^2.) warn, da waz er auz (auf B^2.) mit vil gereisigs volk zu Swobach und Kadalczpurg und allenthalben da er dann sein volk het, und furczoch (verzoch B^2.) unser folk und hielt in dem holcz in der Hart enhalb Fürt (hilt in der Hart bei Fürt B^2.), also daz unser lewt gen Swobach komen (gen Varnbach kumen B^2.). do warn der undern vor her vil pey einczigen herheym czogen, fusfolk und gereisig. und die andern czugen auch pey einczigen herheym und ir keiner pleyb pey dem andern, und unders fusfolks was pey einczigen vil von Furt her R. *B.*

1. Nach dem oben angeführten Briefe an Tetzel wurden bei diesem Zuge 17 Gefangene gemacht, die sich (nach [illegible] I. Bl. 36, 37) mit 131 Gu[illegible] lösten. — Hauptmann des Zuges war wie[illegible] [illegible] (Ges. R. a. a. O.)

[141b] gegen der ſtat chomen. und do die marggrafiſchen daz ſahen, da ſchickten ſie etlich gereiſig bei dem Altenberg über die Rednitz her gegen der ſtat biß gen ſant Johans[1], daz man wolt ween, es wern unſerr leut an dem herein zihen. und dieſelben kerten wider umb und ranten den unſern entgegen hinaus, und waz ſie unſers fußvolcks anchomen, die ſlugen ſie und erſtachen ſie. indem warn die unſern die letzern hernach komen biß gen Fürt mit den wagen und gereiſig und ein tail fußvolck; und der gereiſigen waren kaum bei 24, die dennoch bei den wagen waren, und die andern waren alle anderswo geteilt, und ir warn ein teil vor herein geriten. alſo ranten die feint auß der Hart gegen unſern gereiſigen und gegen den wagen mit dem zeug und gegen den fußleuten, die dennoch bei den wagen waren; die waren zerſtreut und waren in keiner ordnung. alſo flohe iederman, geraiſig und fußvolck, überal aus, wo ſie mochten, und chomen ir vil in daz waßer, daz villeicht etlich ertruncken ſein. alſo ward des fußvolcks vil gefangen und die gereiſigen chomen davon; auch ward der fußknecht und wagenleut wol 100 erſlagen und erſtochen. und fürten die gefangen mit in hin, der warn 50 oder mer eitel arm leut, pauren, wagenleut und ander drabanten, und die wagen mit püchſen und zeug und vil wagenpfert: und darunter was ein wagenpüchs, ſchoß ein ſtain als ein kopf, und 4 karnpüchſen, ſchußen ſtain als ein poßkugel[2].

1. und daz die R. *A*. 2. Rennyez B^3. 5. unſers volcks R. *a*. 6. die letzten A^5. *a*. *a*. die letzten hernach und kumen a^2. 10. 'indem — geriten' fehlt R. *C*. Dieſe Reihe giebt überhaupt von nun an den Kriegsbericht nur auszugsweiſe, ſo daß nur das Fehlen ganzer Abſätze angemerkt werden kann. 12. und waren R. *a*. *a*. 14. da villeicht R. *a*. das da villeicht *a*. 16. erſlagen und gefangen erſtechen A^3. A^5. und ſo urſprünglich auch in *A*. 20. In R. *a*. ſchließt dieſer Abſatz: 'und auf den tag in derſelben flucht ward einer, Imhoff genant, Antheni, des Chriſtan Imhoffs ſun bey ſant Lorentzen, erſchlagen bey Fürt'.

1. St. Johannis Kirche und Kirchhof, kaum 10 Minuten weſtlich von Nürnberg entfernt. (Vgl. Bd. I, S. 353.)

2. Ohne Zweifel iſt es dieſer Zug, von dem Ludwig von Eyb in etwas confuſer Weiſe (S. 128 f. der Ausgabe ſeiner Denkwürdigkeiten von Höfler) ſpricht. Danach wäre der Vorgang folgender geweſen: Die Nürnberger zogen unter Reuß von Plauen und Kunz von Kauffungen nach Zenn. Als die markgräflichen Hauptleute Walter von Hürnheim und Ludwig von Eyb davon Kunde erhalten, benachrichtigten ſie die Nürnberger von Kadolzburg aus, wo ſie bei 100 Pferde ſtehen hatten, und ſchickten den Zennern gerade noch zu rechter Zeit 40 bis 50 Mann zur Unterſtützung. Dieſe trugen dann zu dem Reſultate bei, das auch unſer Kriegsbericht meldet. Indeß benachrichtigten die Hauptleute den Markgrafen, der zu Schwabach lag, und dieſer kam im Eilmarſch herangezogen, traf die Nürnberger auf ihrem Rückzuge bei Fürth, zerſprengte ſie, ſo daß ein Theil über das Waſſer nach Poppenreut, der andere direct nach Nürnberg floh, verfolgte dieſe im fortwährenden Handgemenge bis an den Stadtgraben und nahm ihnen Wagenburg und Geſchütz ab. — Der Rath berichtet über dieſen Vorfall am 13. November an Weiſſenburg: 'als die unſern nit gern ſeyern, ſein ſie mit einem gereyſigen zeug und einer merclichen antzal fußvolkes, des unſern, an ſand Merteins tag zu nacht bey uns ausgezogen und mit guter ordnung

Item darnach chomen des marggrafen leut über etlich unser arm leut, die in den walt nach holcz furen, und über etlich arm vogler, und ermörten und erslugen sie.

Item als vor geschriben stet, daz der herr von Blawen hie an aller sele tag zu nacht außrait mer dann mit 300 gereisigen: und am mantag früe darnach huben sie an zu brennen an einem dorf, genant zu Ketendorf neben Hailsprunn[1], und brenten neben Onolczbach daz lant ein biß gen Winsheim, und verbrenten auf [Bl. 142a] den tag 13 große dörfer und vil mül und scheffhöff, und kamen des abentz gen Winsheim und beliben da, und riten darnach, sie und die von Winsheim, gen Rotenburg und brenten auch auf dem rit vil dörfer ab. und riten doch die unsern, die von Rottenburg und die von Winsheim und brenten umb Kreulsheim vil dörfer ab und zugen da wider gen Rottenburg und darnach gen Winsheim, und zugen darnach von Winsheim auß gen Kytzing[2] und verprenten umb Kytzing vil dörfer. darnach riten die unsern gen Heidingßfelt und riten auch gen Wyrczburg. also het der marggraff vil helt auf die unsern bestelt, daz er meint sie niderzelegen; also riten die unsern von Heidingßfelt über Steigerwalt für Slüßelfelt unbeschedigt her heim und komen am montag früe nach Martini, und hetten auf dem rit umb Kytzing in den dörfern gar vil weins verwüst und mer dann 70 große dörfer und mül verbrent.

2. Nov. 3. Nov. 17. Nov.

7. huben die undern an zu prennen pey Halsprun R. *B. C.* Anspach B^3. *C.* Alersbach C^2. 9. In *A* wechselt die Form 'Winsheim' mit 'Winßheim'. 11. und — nusern: und do sie gen Rotenburg komen do ritten die undern R. *B.* darnach riten sie zu Rotenb. aus C^2. 12. dy von Nurmberg un dy von Winß. A^3. 15. Heydigsfelt A^4. Heydesfelt R. *a.* Haydelfelt B^3. 17. gestelt B^3. gesetzt R. *a.* 1 9. Haidelfelt a^2. Haidfelt B^2. 20. erwüst A^3. 21. daz sie auff dem riet mer dann — verprenten R. *B.*

gewertigt worden und in derselben nacht geruckt fur Zenn die stat, drey meyl fon unser stat, und wann nü in dieselben stat Zenn, doch den unsern unwissentlich, et wievil leut komen waren, darumb sie als dann daselbist so gebeling nicht geschicken mochten, sunder als sie nü darnach an der mittwochen abzugen und biß gen Fürt, ein meyl von unser stat unbeleidigt kamen, in meynung daz sie nü sicher wern, trat unser fußvolk auß seiner ordnung und geschick und trautten sich, also kamen die veynde wol mit virhundert pferden unter sie gerannt und haben der unsern bey hünderten pawrsfolks und armer gesellen erslagen und etwievil gefangen. der zal wir noch nicht wissen, bey virtzig gen, vier karrenpuchsen und puchsen uns da genomen a

aber unser gerayssiger zeug ist von den gnaden gots unverseret wider zu uns komen. sollichs wir ewrer weisheit im besten verkunden, nachdem und die veynde die tat mit geschrey vast groß werden machen, daz ir denn des also von uns unterrichtet seyet'. . . . Nr. 97 im Fascikel 377 des Bamberger Archivs. — Original auf Pergament.

1. Kettelsdorf nordwestlich von Heilsbronn.

2. Die Stadt Kitzingen (am Maine), schon früher theilweise in burggräflichem Besitz, war seit 1443 durch pfandweise Erwerbung des letzten wirzburgischen Antheils ganz in denselben übergegangen.

a. Viktor. Schrift. Beschr. d. K.

Item am mittwoch an sant Elspeten tag da kam ein gereisiger zeug 19. Nov.
von Swabach gen Lauff, und unterwegen komen sie in dem wald bei dem Weirhaus heraus aus dem wald und verprenten etliche heuser zu dem Czernzagelshoff ab. also schoß man auß der Falcznerin hamer[1] und auß dem Weirhaus gar fast unter die feint und erschußen ein gereisigen, den fürten sie toten mit in hin gen Lauff und sampten sich do, und brachten am pfinczstag darnach an dem abent vil volcks für daz haus zum Newn- 20. Nov.
hoff, zu ros und zu fußen, und ein große puchsen; und daz selbig haus was neur ein lusthaus, nit weit von Eschenaw gelegen. darauf waren etlich gesellen, und do sie den gwalt sahen, do ergaben sie sich, und daz haus ward außgebrant.

In des waren etlich unserr gereisig geriten gegen Erlang wertz und brochten wol 54 haubt vihs, küe und pfert; auch waren etlich trabanten anderhalb und brachten auch ein raub küe herein.

Auch raubten die feint die unsern und namen in küe und pferd und fingen die pauren allenthalben wo sie mochten.

[142b] Item am suntag zu abent vor Katerine riten hie auß etlich ge- 23. Nov.
reisig, bei 150, und hielten bei Lauff in einer hut und schickten am montag frue irer gesellen, daz sie solten brennen ob Lauff, ob sich iemant geraisigs von Lauff heraus wolt laßen, ob sie hinter sie mochten chomen. also hielten die unsern lang, aber niemant wolt sich herauß laßen; also chomen die unsern am montag zu mittag her wider. 24. Nov.

In dem hetten sich die marggraffen und ir helfer gar starck gesammet und chomen an demselben montag an sant Kathrein abent zu mittem 24. Nov.
tag und hielten neben Grindlach in dem wald wol mit 800 pferden, und schickten etlich herein gen Buch, etliche heuser da zu brennen, die vor be-

2. in den wald vor Frawentor pey dem Weirh. R. B. 3. in den w. bey dem Fronhoff heraus a. in dem w. bey dem forhaus heraus A^4. a^3. a. etliche dorffer R. B. 4. Zerzagelhoff A^3. A^5. B^2. Zerszagelshoff R. a. Zagelhoff w. Pfaltznerin a. des Falcznerz R. B. 5. 'rer Falcz. — unter' fehlt A^3. (= einer Zeile von A^3.) 8. Newenh. pey Eschenaw R. B. 9. und daz — gelegen: daz kunt keinem gewalt vor sein, wan ez newr ein lusthaus waz R. B. 14. auch anderswo R. B. 16. 'Item am mittw. — wo sie mochten' fehlt R. C. 18. 'hut' fehlt A. 19. solten prennen doselbst oben auff auf daz ob sich R. B. 21. lang in dem hald B. 23. die marggrevischen R. a. a. 24. In dem — chomen: In dez hetten die marggrafen vil folks zusamen procht von irem folk und ander hern volk, die ir helffer waren, zu (vy waren zu B^2) Forchaim und Pairstorff und anderswo gelegen und die komen R. B. 26. und etliche R. A. a. und liessen doselbst zu Buch an czunten etl. heuf. R. B. gestanden B.

1. Eine Vergleichung der verschiedenen bezüglichen Stellen im Kriegsberichte (z. B. S. 186) und in E. Tucher's Baumeisterbuch (in letzterem besonders S. 163 u. 216) scheint uns darzuthun, daß unter der 'Falcznerin hamer' der noch am Anfange des 15. Jahrh. im Besitze Herdegen Falzner's vorkommende (vgl. Würfel, Nachr. I, 40) Gleishammer, vom Frauenthor eine kleine halbe Stunde östlich, zu verstehen sei. K.

ſtanden warn[1], und etlich ſtrohauffen, und triben do etlich küe hin. alſo kam daz geſchrei herein, wie die feint do außen weren, aber man weſt nit, daz ſie als ſtarck weren. und der herr von Blawen und ander unſerr gereiſig ranten hinauß wol mit 400 pferden nahent biß gen Grindlach; alſo ließen die feint unſern gereiſigen vil fürlaß, daz ſie gern hinter ſie chomen wern. und die feint ſchickten ein klein zeug, die ſich ſehen ließen auf daz, ob die unſern mit in treffen wolten, ſo wolten ſie dann mit dem ganczen hauffen auf die unſern brochen haben. in des waren etlich auf der wart und die hetten den großen hauffen erſehen und teten daz unſern kunt; alſo wenten ſich die unſern wider gegen der ſtat wertz. da daz die feint erſahen, da ranten ſie in nach mit dem ganczen zeug und jagten die unſern mit gewalt herein in die zeun vor Tirgartner tor in der ſtraße vom Tan[2], und ſie volgten in nach mit der ganczen macht. und do die feint chomen zu des Förchtels garten, der ieczund Peter von Watz iſt, da bliben die feint halten, wann ſie vorchten die püchſenſchüß aus der ſtat. auch was gar vil fußvolcks aus der ſtat chomen, die ſchußen gar faſt in die feint mit püchſen und armbroſten; auch ſchußen die feint gar vaſt gegen unſern leuten. auch warden der unſern gereiſigen auf den tag 2 erſchoßen am einher [Bl. 143a] rennen; auch ward Contz von Kauffungen auf den tag mit einem pfeil durch den leib geſchoßen, doch ward er geheilt und geſunt (der was der ſtat diener, ein edelman); auch ward Wilhelm Haller auf den tag geſchoßen in den leib, daz er am dritten tag ſtarb. auch wurden der unſern bei 5 gefangen, die vilen am herein rennen, aber die pferd kamen am meiſten herein; auch ward unſer feint einer gefangen, des biſchoffs von Eyſtett diener einer, genant Appenteker. in dem als die unſern und die veint herein ranten, da waren der unſern trabanten vil auf den gotzacker, in ſant Johans kirchen und in daz pfaffenhaus gekomen, die ſchußen vaſt in die feint; auch ſchoß man gar vaſt auß der ſtat und vor der ſtat in die feint, daz der feint und irr pferd gar vil erſchoßen warden. daz wert alſo biß es abent ward und tunckel. alſo zugen die

5. vil fürbas A^3. 7. treffen wolten haben *B*. 9. indes het der Rews von Plawen etlich auff die wart geſchickt *R*. *B*. 13. pey dem Ton B^2. 14. von Watt *R*. *a*. A^4. des Peter v. Wat *B*. 19. herein rennen B^2. Kuncz v. Kauffung *B*. Kauffingen *a*. von Kauf B^2. C^2. von Kauffen *C*. *R*. *a*. 25. Appoteker *R*. *a*. C^2. 27. gotzacker geloffen A^2. A^3. in dez pf.haus *B*.

1. Vgl. oben S. 148, 25.

2. Vgl. über die Schranken, welche man hier errichtet hatte, Endres Tucher's Baumeiſterbuch 211, 3 f. und die folgenden Ordnungen Nr. 19.

letzteren Stelle, welche mit Baumeiſterbuch 212 [illegible] iſt, läßt ſich [illegible]

unsern hinter sich in die stat, und die feint zugen auch hinter sich und fürten von iren leuten, die schaden von den unsern genomen hetten, vil toter und wunter leut mit in hin, und begruben der toten ein teil zu Frawnaurach und anderswo. und der feint zugen ein teil gen Czenn, und ein teil gen Pairstorf und ein teil gen Vorcheim. und do die gen Vorcheim komen, da prachten sie etwe vil harnasch mit in, den sie villeicht den iren abgezogen hetten, die schaden genomen hetten, und sprachen, sie hetten den harnasch der von Nürmberg leuten genommen, die sie nider gelegt hetten, und peuten den harnasch.

Item darnach und daz ergangen was, da zugen die feint von Swabach, Lauff und allenthalben herzu in dem wald teglich und warten auf unser pawern, die auß der stat noch holcz furen; und wo sie die fingen, so namen sie in wagen und pfert und scheczten dann die pawern, wann man in nit erwern kont, sie wolten ie hinauß faren.

Auch zugen unserr gereisig und fußvolck teglich aus und brachten auch vil raub und treid und heu, wo sie mochten.

Item am suntag an sant Endres tag zu abent zugen hie etlich tra- 30. Nov.
banten aus an die Aysch zu Kestel bei Dachßpach und brachten ein raub küe herein.

[143b] Item am montag nach sant Endres tag des morgens gar früe 1. Dec.
da warn die feint aber herzu komen in dem wald vor Frawentor bei dem Lichtenhoff und hetten ein großen gereisigen zeug und vil fußvolcks, und hetten auch hinter in im wald vil wagen mit püchsen und anderm gezeug, daz sie meinten, sie wolten an Werd[1] sein, und meinten, sie wolten 3 or vor tags dafür chomen sein. daz het sich verzogen, daz sie erst mitsampt dem tag aus dem wald chomen. und ir etlich ranten herzu biß zu der papiermül[2]: des ward man von stund an in der stat gewar und kom vil volcks hinauß zu ros und zu fußen. also het man den Lichtenhoff beseczt, der Falcznerin hamer und daz Weirhaus mit vil püchsenschützen, die schussen gar fast in die feint; auch die püchsenschützen, die auß der stat geloffen

8. harnisch R. a. 11. allenth. pey einczigen in dem walt R. B. 16. Auch czuhen unser etlich gesellen auch pey einczigen aus und namen auch etlich rawb, treyd und hew und fyh, wo sie mochten B. 18. Dazpach B. Dazpach B3. 19. 'und der feint zugen ein teil — küe herein' fehlt R. C. 1Item am suntag — küe herein' fehlt a. In R. a folgt nun noch einmal der Absatz: 'Item am suntag zu abent vor Katerine — biß: nahent biß gen Grindlach'. 21. in dem wel B. 23. hinten im wald B. 24. sie wollten Wertt gewunnen haben C3. 'sie wolten — sein' fehlt a. sie scholten B. 29. der Falczn. hauß R. a. a.

1. Die jetzige Vorstadt Wöhrd. (östlich) vor der Stadt; s. Bd. I. d. Abg.
2. Oder Gleißmühle, unmittelbar Chr. S. 80.

waren biß für den walt, ſchußen auch gar faſt in die feint. und dieſelben hetten rettung von den vom Lichtenhoff, und wenn in die feint zu nahent chomen, ſo fluhen ſie gegen dem Lichtenhoff; ſo ſchußen dann die vom Lichtenhoff in die feint, ſo wichen denn die feint wider hinter ſich, und daz ſcharmützelen wert lenger denn 2 ſtund. und unſer gereiſiger zeug war auch do außen und ſchußen ſich auch mit in. auch waren der feint etlich herab gerant nahent bei Werd, und die wurden auch gar hart geſchoſſen. und die feint zünten zum Czernzagelshoff aber etliche heuſer an. und daz wert alſo biß in die vierden or auf den tag: da zugen die feint wider hinter ſich in dem wald, und die unſern zugen herein in die ſtat. und der feint wurden auf den tag gar vil wunt und zu tot geſchoßen; die fürten ſie mit in hin: auch wurden den feinten vil pferd erſchoßen, die man in dem wald darnach fant. und der unſern ward auf den tag nie keiner erſchoßen oder erſtochen.

Item am pfinczstag zu nacht vor Nicolay riten hie auß bei 11 gereiſiger und namen mit in etlich trabanten, und kamen gen Tann[1] und ſlugen etlich vihe für ſich. da eilten in [Bl. 144a] die von Tann und etlich pawern mit einem großen geſchrei nach; da ſlugen ſich die unſern mit in, daz die unſern der feint wol fünf erſlugen und erſtachen, und brachten mit in ein gefangen. und die weil daz ſcharmützelen wert in der nacht, da ſlugen die weiber daz vihe in den grunt, daz die unſern daz vihe nit davon mochten bringen. 4. Dec.

In derſelben nacht waren etlich fußgengel von Lauff herzu geſlichen und verbrenten ein hausſtadel zu dem Feielhoff[2].

Item am freitag vor Nycolay nach mittag chomen aber etlich feint herzu geriten in dem wald bei Egeldorf biß zu der Falcznerin hamer. da ſchoß man aus dem hamer gegen den feinten; da zugen ſie wider hinter ſich gen Egeldorf und zunten aber etliche heuſer an daſelbſt und zu Laufenholcz. alſo komen die feint teglich bei tag und nacht herzu in dem wald und fingen und fürten etlich paurn mit wagen und pfert hinwegk, die nach holcz furen. 5. Dec.

Item am ſamstag an ſant Niclas tag in der nacht da komen etlich der 6. Dec.

1. dieſelben puchſenſchuczen *R. B.* 2. rettigung *B.* 6. 'auch warden' *A.* 7. herab komen nahent pey Werd *R. B.* 8. Zerczagelshoff *R. a.* Zagelhoff *a.* Zerelzagelshof B^3. 17. und namen das vich vor Than C^2. 22. 'und die weil — bringen' fehlt *R. C.* 24. Stadelhoff *B.* 26. Megeldorff *R. a. a.*

1. Ueber dieſes Tann vgl. oben S. 151, A. 2.

2. Beilhof am rechten Pegnitzufer oberhalb (der Vorſtadt) Wöhrd.

feint herzu und brenten ab ein haus am Küeperg[1] im weingarten, und auch etlich weinstecken verbrenten sie.

Item in der zeit luffen auch unser fußgengel auß und prochten auch teglich reub herein.

Item in der zeit was herr Conrat herr zu Heideck hie von der stat wegen zu Weyssenburg und etwe vil der unseren gereisigen mit im und warn etlich zeit da geweſt; also schickten unser herrn des ratz mer gereisiger dahin. also zugen die unseren und die von Weyßenburg auß am freitag vor sant Endresen tag und verbrenten daz dorf vor Absberg[2] 28. Nov. und waz vor dem sloß was; auch brenten sie ab etlich scheffhöff und eins edelmans sitz und süst vil mül und waz sie fanten zwischen Absberg und Weyßenburg, und namen gar ein großen raub von vihe, wol 150 küe, 900 schaff und vil pfert, und brachten den raub gar wol haim. also waren die feint allenthalben auf und meinten, in den raub abzubringen; aber sie chomen mit dem raub wol hin heim unbeschedigt.

Also bet sich der marggraff [144b] und sein helfer allenthalben gesammet und am freitag vor sant Nyclas tag da kom er für Weissenburg wol mit 5. Dec. 600 pferden und hielt, daz man seins zeugs nit gesehen mocht, und schickt ein clein gereisigen zeug gegen der stat. also rant der von Heideck und der gancz gereisig zeug herauß für die stat und der von Weyßenburg fußvolck und wolten mit den feinten gescharmüczelt haben; also ranten die feint mit ganczer irer macht zu, und da wichen die wider in die stat. do ranten die feint biß in die zeun; und den von Weißenburg ward ein fußknecht erstochen, süst nam von den unsern keiner schaden. auch schußen die von Weissenburg mit vil puchsen gar fast unter die feint, daz ir vil erschoßen wurden auf den tag.

Item am mittwoch zu nacht vor Lucie riten etlich gereisig hie auß 10. Dec.

2. weinstöck u. weinschrencken R. a. 4. 'In der selben nacht — reub herein' fehlt R. C. 7. 'unsern' A. 10. auch den vorhoff und sust vil schefhoff R. C. 13. und triben den raub allen gen Weyssenburg R. B. 15. unbesch. gen Weyssenburg R. B. 19. der von H. und die von Weyssenburg und die undern (unsern B^2) herauß R. B. 24. 'unsern' fehlt R. A. (auch A^4.)

1. Ohne Zweifel ist hier sowohl wie an einer späteren Stelle des Kriegsberichts nicht der heute sog. Kühberg unmittelbar hinter der Veste, sondern der Rechenberg gemeint, eine Anhöhe, welche an der Straße nach Lauf, eine Viertelstunde von Nürnberg entfernt, gelegen ist und an deren Fuße noch heute sich ein Bürgersitz befindet. Daß der Name Rechenberg den älteren: Küeberg erst im 16. Jahrh. verdrängte, besagt die in letzterem abgefaßte Topographie des Nürnberger Gebiets von Bonif. Rötel (Hdschr. d. 17. Jh. im Nbg. A. Nr. 281, Bl. 446b). Vgl. auch (Bundschuh) Lexikon von Franken IV, 442. — K.

2. Absberg liegt zwei Stunden nordwestlich von Weißenburg.

und prenten etwe vil mül ab zwischen der Newenstat[1] und Münchaurach und bei Reichenbach.

Auch waren desselben nachtz etlich fußgengel außgangen und namen ein raub vihs zu obern Erbach[2] bei dem Regensperg, wol 60 küe, 150 schaffe.

Auch warn etlich ander drabanten desselben nachtz außgangen und brachten bei 20 küen, 25 schafen; hetten sie genomen zu großen Buch[3] bei Schelnberg.

Item am pfincztag vor Lucie waren etlich drabanten außgangen des 11. De
nachtz und wolten auch ein nam geton haben. da komen sie unterwegen an 3 wagen mit wein, die wolten von Swabach gen Ambergk faren, und domit gingen 6 drabanten von Swabach, der fingen sie 4 und brachten die herein und die wagenleut und wein. also zalten unser herrn den von Ambergk den wein und gaben in wider die wagen und pfert, und ließen die furleut wider ledig.

Item am freitag vor Lucie riten etlich gereisig hie auß und brachten 12. De
ein raub von küen und pferden, hetten sie genomen bei dem Aczelberg zwischen Pairstorf und Erlang.

An demselben freitag zu nacht waren anderr unser gereisig hie auß-
geriten und brenten bei Emßkirchen etliche dörfer ab [Bl. 145a] und ein mül.

Auch an demselben freitag des nachtz warn etlich fußgengel hie ausgangen und brachten ein raub küe; hetten sie genomen zu Sebach an der Sebach gelegen[4].

Auch waren etlich fußgengel hie außgangen und brachten ein raub
küe am suntag früe; hetten sie genomen auf dem birg enhalben Willden- 14. De
fels[5].

Item am montag nach Lucie des morgens hetten unser herren etlich 15. De
gereisig hinauß in den walt gesant bei dem Lichtenhoff, daz sie da warten solten, ob sich die feint indert herzu wolten laßen; wann es was warnung

1. czwisch *A*. 8. Schelmberg *R. a*. 10. ein rawb *B*. 11. die furen von Francken und warn zu Swobach bez obencz auz gefarn und wolten gein Amberg faren *R. B*. 15. wider heym faren *B*. 20. b. Emsk. und pey Prun *R. B*. — ein mül, und sie komen unbeschedigt her haim *a*. 26. Willdfels A^3. Wildenberg *a*. Wildenfelt A^4. *a*. 'Item am pfincztag vor Lucie — Wildenfels' fehlt *R. C*.

1. Neustadt an der Aisch. Ueber das folgende Reichenbach vgl. oben S. 170, A. 2.

2. Heute Oberehrenbach.

3. Großen-Buch oder Großenbug nördlich von Schellenberg und östlich von Neunkirchen am Brand.

4. Ohne Zweifel Großenseebach am oberen Laufe des gleichnamigen Flüßchens (vgl. oben S. 152, A. 2), zum Unterschiede von Kleinseebach so genannt, das unweit dem Einflusse der Seebach in die Regnitz liegt.

5. Wildenfels, Burg und Dorf, liegt östlich von Hilpoltstein gegen Plech.

kumen, ſie wolten herzu und die pauren im wald hinfüren, die nach holcz hinauß furen. und an dem ſelbigen tag komen die feint mit eim großen gereiſigen zeug herzu, leicht 2 or auf den tag, und der feint renten etlich herzu zu der ſtat. und da dieſelben feint auß dem wald chomen, do ranten unſerr gereiſig, die hinauß geſchickt waren, hinten in dieſelben und fingen derſelben feint wol 8, der brachten ſie ſiben herein mit hengſt und harnaſch; und der waren 2 wunt auf den tot und der acht bleib tod ligen auf dem flecken. in des warn unſer gereiſig und fußvolck auch auß der ſtat chomen und ſchußen in die feint gar faſt, daz die feint auf den tag nit vil gewins dovon brachten; und der unſern nam auf den tag nie keiner ſchaden. und die feint ruckten hinter ſich in den walt und zugen haim; und ward auf den tag nit anders begunnen.

Item am eritag nach Lucie des abentz da chomen aber etlich feint herzu und prenten aber etliche heuſer ab zu Egeldorf. und deſſelben abentz waren etlich gereiſig und fußvolck hie ausgezogen und brachten wol 40 küe, hetten ſie genomen bei Emßkirchen. 16. Dec.

Item am mittwochen vor ſant Thomas tag zu nacht luffen etlich trabanten hie auß und brachten ein raub küe, hetten ſie genomen bei dem Rotenberg, und brachten auch damit ein wagen mit wein. 17. Dec.

Item am pfincztag vor Thome des nachtz gingen etlich trabanten hie auß und brochten wol 50 küe und etliche pfert und ein teil gefangner paweren; hetten ſie genomen zwiſchen Rot und Küdorf[1]. 18. Dec.

[145b] Auch auf dieſelben pfincztagnacht warn etlich trabanten hie außgangen und brachten ein raub küe, ſwein und geiß; hetten ſie genomen enhalb Reichneck[2].

Auch riten unſerr feint und gingen teglich herzu in dem wald und warten auf unſer pawern, die gen holcz furen, und ſüſt wo ſie die anchomen, ſo fingen ſie die paweren und ſeczten die pfert aus und namen die pawern und die pfert und fürten die hin.

Item am freitag vor Thome des nachtz zugen hie aus geraiſig und 19. Dec.

3. lecht R. *a*. 7. der prochten ſie funff her ein gefangen mit hengſt und harnaſch und prochten mer czwen mit h. u. h. die woren auf den tod wunt R. *B. C.* 14. Megeldorff R. *a. a.* 16. 'Item am eritag — Emßkirchen' fehlt *C*[2]. 19. am Regenperg *a*. 25. Reicheneck R. *a. a. B.* 28. und pantten in die pfert auß *a*. 29. 'pawern' fehlt R. *A*. und ſeczten in die wagen auß und furten pawrn und pfert hin R. *B*. 'Item am pfincztag — die hin' fehlt R. *C*.

1. Rühdorf oder Rühendorf, eine Stunde nordweſtlich von der Stadt Roth.

2. Reicheneck, eine Stunde ſüdöſtlich von Hersbruck. Vgl. Bd. I, S. 427.

drabanten und brachten ein raub küe, wol 37 küe, hetten sie genomen zu dem Hetzels[1].

Item auf denselben freitag vor Thome zugen hie auß geraisig und 19. Dec.
fußgengel und chomen auf daz pirg und brenten ab den marckt zum Plech und etliche dörfer und mül, und brachten ein großen raub von vihe, küe und swein, 200 haubt.

Item am montag nach sant Thomas tag des nachts zugen hie auß 22. Dec.
etlich gereisig und fußgengel und zugen in daz Solczgaw zu einem dorf, heist Ebenried[2], und brenten daz dorf ab und slugen daz vihe für und triben es her gegen der stat. also ward ein groß geschrei daselbst im land, und die pawern daselbst umb und allenthalben die sampten sich, mit einem großen geschrei eilten sie den unsern nach biß herein gen Röttenbach[3] und meinten, sie wolten den unsern daz vihe abeilen, und chomen gar nahent zu den unsern. also schußen die unsern gegen den feinten und ranten do gegen den pawern und stachen in sie; und unserr trabanten slugen auch in sie und erstachen und erslugen ir gar vil zu tod und fingen der paurn 24, die auch gar hart wunt waren. und die unseren brachten die gefangen und 300 haubt vihs, küe, pfert und swein herein, und die unsern chomen unbeschedigt davon[4].

Bl. 146a. Item am eritag nach Thome da chomen aber etlich feint herzu 21. Dec.
in dem wald und fingen etlich pawern, die nach holcz gefaren waren, und seczten in die pfert auß und fürten auch etlich pfert und wagen hin.

Item an demselben eritag zu nacht zugen hie etlich trabanten auß und brachten ein raub her heim, 34 küe und 8 pfert, hetten sie genomen zu Rütterspach enhalb Swabach[5].

2. auff dem pirg zu dem Heczels N. B. C. zu Heltzels a. 'Item am freit — Hetzels' fehlt A^3. 4. zu dem Pleich B. zu Pleich a. zum Pleich A^4. 6. 'Item auf d. s. freit. — haubt' fehlt a^2. 7. Item — tag: auff denselben freitag vor Thome N. a. 8. Sulczgew C^2. a. 9. Ebenreid A^3. Ebenreut a^2. Obernreidt C^3. und namen das vich do B^3. 10. 'es' nur in N. a. 12. und die paurn warn da selbst allenthalben auff und samleten sich biß herein gen Rottenbach N. a. gen Rotenberg a. Rottenburg A^4. 17. und unseren A. 19. unbesch. herein a. N. B. 22. 'Item am erit. — wagen hin' fehlt N. C. 23. etlich auß trabanten A. 25. Rutterpach B. a. Rütterbach a. Rottenpach a^2.

1. Hezlas oder Hezles, nördlich von Neunkirchen am Brand, 1½ St. östlich von Bayersdorf. Vgl. oben S. 177, Var. 9.

2. Ebenricht oder Ebenried zwischen Freystadt und Allersberg. Vgl. oben S. 172, A. 1.

3. Es ist ohne Zweifel dasselbe Röttenbach (an der Schwarzach) gemeint, welches oben S. 150 genannt wurde.

4. Hauptleute waren Fritz Zenger r erhielten 'zu halber schaczung' 98 Guld. und 16 Gr. Von den bezahlten Geldern blieb dem Rathe an Schatzung 53 Guld. und für Atzung 11 Guld. Dabei heißt es: 'Von der redlichen dhatt wegen hat man .. den hawbtleuten die halbe schatzug (sic) förderlich geben; die unbezalt schuld get unßerern hern d. h. dem Rath, an irem theil abe'. (Gefangenenbuch I, Bl. 43, 44.)

5. Rittersbach, eine Stunde südwestlich von Roth.

Item am mittwoch am Criſtabent riten hie etlich gereiſig auß und brachten ein raub, 27 küe, herein, hetten ſie genomen enhalb Herczogaurach; auch prachten ſie 3 gefangner pawern.

Item in der zeit und der krieg alſo gewert het biß her, in derſelben zeit ließen die von Nürmberg ein haus hie unter der feſten in der ſtat gelegen, was der Seckendorffer, gancz ernider legen und ab brechen, und daz was am berg gegen der ſtat gelegen.

Auch het der biſchoff von Eyſtet ein ſchön koſtenlichen hoff wol durchbaut hie in der ſtat gelegen auf ſant Diligenhoff an der Koler haus; denſelben hoff ließen unſerr herrn in der zeit auch ganz ab brechen und dernider legen[1].

Auch hetten die münch von Hailsbrunn zwen koſtenlich höff hie in der ſtat gelegen, koſtenlichen und wol durchbaut; dieſelben 2 höff ließen die von Nürmberg in der zeit auch gancz ab prechen und dernider legen[2].

Item daz vorgeſchriben iſt alles geſchehen in dem jar, als man ſchreibt anno domini milleſimo CCCC^{mo}XLVIIII°; und hie hernach ſtet geſchriben, waz geſchehen iſt anno domini ꝛc. L^{mo}[3], daz man nent daz gnadenreich jar[4].

1. Griß abent R. *a*. 3. 'Item am mittw. — pawern' fehlt R. *C*. 4. in dem ſelben lieſſen R. *a*. 7. gegen d. ſt. herab *B*. 9. des Kolers *a*. 'auf — haus' fehlt R. *B*. 14. 'Auch hetten — legen' fehlt C^2. 17. Item daz — gnad. jar: Item do hernoch volgt (volgz *B*) daz jar noch Criſti geburt anno dom. M^{o}CCCCL daz man nent daz genaden reich jor, dann got geb uns dor inn und alwegen, waz uns nucz ſey an ſel und leyb, amen (dreimal 'amen' B^2) R. *B*.

1. Der Eichſtädter Hof war einſt ein Lehen der Herzoge von Oeſterreich geweſen und wurde (ſeit 1371 gefreit im J. 1469 von Biſchof Wilhelm an Jobſt Tetzel verkauft; vgl. Nachricht. von d. hiſt. Commiſſ. III. Jahrg. S. 139. Bald darauf muß er (ſeit der Niederlegung wohl kaum wieder völlig hergeſtellt) vom Rathe erworben worden ſein, da nach Müllner's hier ganz glaubwürdiger Angabe der im J. 1480/1 erbaute die Jahrzahl 1481 ſteht an einem Thore) ſogenannte Peſtſtadel an der Nordweſtecke des Egidienplatzes, gegen die Tetzelgaſſe hin, an ſeiner Stelle aufgeführt wurde. Vgl. auch Lochner, Von Nürmberger Rayß (Gymnaſialpregr. v. 1849) S. 22. — K.

2. Vgl. S. 72, A. 1 dieſes Bandes.

3. Das neue Jahr wurde mit dem Chriſttag begonnen.

4. d. h. ein Jubeljahr, in welchem der große Ablaß, ſeit 1300 alle 50 Jahre ertheilt, vergeben wurde.

Item an dem andern Criſtag, ſant Steffans tag, zu nacht zugen 26. Dec.
etlich gereiſig und fußvolck hie auß und brachten ein raub herein, wol 100 haubt vihs, küe, pferd und ſwein; die hetten ſie genomen zu Prun, daz des Sigmund von Seckendorff iſt[1].

Auch deſſelben nachtz riten etlich gereiſig hie aus und namen vil vihs in den dörfern bei dem Turm[2], bei Vorcheim gelegen. und da ſie daz vihe herein trihen, da eilten in die pawern nach und meinten den unſern daz vihe ab ze eilen; und da ſie den unſern nahent chomen, do ranten die unſern in die pawern und erſtachen der paweren etwe vil zu tod und fingen der pawern 4, die andern die fluhen. und die unſern brachten die gefangen und wol 60 haubt vihs, küe und ochſen.

Item vor weihennachten in dem advent zoh marggraff Albrecht mit ſeinem gereiſigen zeug hinauf gen Swaben und meint die von Ulem und die andern öbern reichſtet hart zu beſchedigen mit der herrn hilf in Swaben. alſo kam der marggraff auf weihennacht von Swaben herwider gen Swabach und bracht nit vil gewins mit im heim, dann daz ſie den von Ulem etliche dörfer abprent hetten und nit vil[3].

Item am mittwoch am jarsabent do komen die feint früe 2 or auf 31. Dec.
den tag aber für die ſtat mit einem großen gereiſigen zeug bei dem Lich-

1. Die Ueberſchrift nur in R. *A.* α. 2. 'ſant St.tag' fehlt A^2. A^3. u. R. *B. C.* 4. z. Prun pey Emskirchen R. *B. C.* 11. gen Swobach *B.* 15. v. Ulm und die ſwebiſchen ſtet R. *B. C.* 18. etl. kleine dorfer B^2.

1. Das hier erwähnte, ſchon in der Variante der R. BC nach ſeiner Lage bezeichnete, Brunn, nach welchem ſich einſt eine Linie der Seckendorf benannte, liegt gegen zwei Stunden öſtlich von Neuſtadt an der Aiſch. K.

2. Dorf und Schloß Thurn, eine Stunde ſüdweſtlich von Forchheim.

3. Um dieſe Zeit bedrängte eben wieder Graf Ulrich von Wirtemberg die Ulmer. Damit ſtand dieſe Expedition des Markgrafen in Zuſammenhang. Vgl. Stälin, Wirt. Geſch. III, S. 483; Eikhart Artzt (in den Quell. u. Erört. zur bayer. u. deut. Geſch. II) S. 166.

tenhoff vor Frawentor. alſo kam vil volcks aus der ſtat von fußvolck und gereiſigem zeug und hielten bei dem galgen gegen den feinten, und die feint hilten in dem wald. und man ſchoß gar faſt aus der ſtat gegen den feinten und auch vor der ſtat mit großen püchſen; auch die püchſenſchützen, die hinauß waren geloffen und die, die zu dem Lichtenhoff waren und zu dem Weirhaus, ſchußen gar faſt zu den feinten, daz die feint auf den tag ie nit vil gewins hinfürten.

Und die weil das gereitz alſo [Bl. 147'] vor Frawentor wert, waren etlich gereiſig von Vorcheim durch den walt gen dem Czigelhoff chomen und verprenten zum Czigelhoff etliche heuſer, die vor beſtanden waren[1], und namen 11 küe und fingen 3 pawern daſelbſt und fürten und triben daz mit in hin.

Und do daz geraitz vor Frawentor alſo ein weil gewert hett, da ruckten die feint wider hinter ſich in den walt; do zohe unſer volck auch herein. und die feint hetten ſich ein weil enthalten in dem wald und waren nit weck und hetten ſpeis mit in gefürt und hetten in dem wald geeßen. und als pald man in der ſtat geeßen hett, da chomen die feint in dem wald bei dem Lichtenhoff herwider und hielten aber mit einem großen gereiſigen zeug da und ſchickten doch nichtz. alſo chom aber ein groß volck hinauß von gereiſigem und fußvolck und ward aber gar groß allenthalben gegen den feinten geſchoſſen, daz ſie aber nit vil gewins davon brechten, dann etlich pawern waren nach dem erſten geraitz in den walt gefaren nech holcz, die wurden gefangen und hin gefürt mit leib und gut. und do die feint hinwegk zugen, da teilten ſie ſich und zugen ein teil gen Vorcheim und ein teil gen Swabach.

In der zeit riten unſerr gereiſigen 25 hie auß und verbrenten 6 mül, zwiſchen dem Newenhoff[2] und marckt Erelbach gelegen, und verbranten vil getraids in den mülen und riten auf dem rit gen Winsheim zu und riten darnach von Winsheim her wider heim.

Item am freitag nach dem jarstag waren etliche trabanten hie aus 2. Jan. gangen und namen ein großen raub, wol 116 küe, 50 ſwein, hetten ſie genomen zu Engelthal wann unſerr feint vil vihs ein daz cloſter hetten geflöhet, und brachten den raub herein. alſo chomen dieſelben cloſter-

5. 'und die — waren' fehlt R *a*. 12. daz vich und dy paurn B^2. 16. nit weck zogen B^2. 17. geßen *a*. gegeſſen B^2. 21. prochten *B*. 25. ein teil gen dem Herolczperg gen Forchem zu R. *B*. 'Item am mittwoch — Swabach' fehlt R. *C*. 31. auß gezogen A^4. R. *a. a.* 33. geflohent hetten R. *B*.

1. Vgl. oben S. 149.
2. Das oben S. 158, 17 f. genannte Neuhof, eine Stunde ſüdlich von Marktelbach.

frawen von stund an bernach in die stat gefaren und begerten, daz man in ir vihe wider gebe: alsó gab man den frawen ir vihe wider, waz in zugehört, und waz der feint was, daz behielt man.

Item am suntag nach dem jarstag zu nacht zugen etlich gereisig hie 4. Jan.
aus und verbrenten daz dorf Prunn, daz des Sigmund von Seckendorff ist.

Item am selben suntag zu nacht warn etlich gereisig hie aus geriten, bei 60 pferden, und namen ein großen raub vihs zu Schawrbach bei Emßkirchen[1]. und als sie den raub herein triben, was marggraff Hansen reisiger zeug gar starck im felt: die riten von Pairstorf gen Ezenn. alsó wurden die unsern desselben zeugs innen, so wurden die feint der unsern gewar, und die unsern musten daz vihe sten laßen und fluhen dahin, und ward der unsern einer gefangen, des Tintners knecht, die andern chomen ein teil her heim und ain tail gen Winsheim unbeschedigt.

Item am freitag nach öbersten zugen etlich gereisig und fußvolck hie 9. Jan.
auß, und des was haubtman Erasem Schürstab der jünger[2], und chomen gen Roßstal und brenten daz dorf auß oben auf dem berg und daz haus, daz des Wolmantzhawsers was, auch daselbst gelegen[3].

Item am montag vor Anthony riten etlich gereisig hie auß und ver- 12. Jan.
brenten ein mül zwischen Ezenn und Radolczburg, und riten her wider heim.

Item am mitwoch vor Anthony des nachtz riten etlich gereisig hie 14. Jan.
auß und brenten 5 mül ab und riten gen Winsheim; und riten darnach

4 am samstag *B*. vor dem A^4. *a. a.* (in a^2 'vorm' in 'nachm' corrig.) 5. d. zu Prun ab pey Emskirchen *R. B. C.* 6. von Seck. was *R. a.* 7. am selb. samstag *A. B.* 8. Schurbach C^2. 9. treiben *A.* 15. die andern — unbeschedigt: die andern der komen pey xxxiii her heym unbeserigt, (unweschedigt B^2) so komen die übrigen gen Winsheim zu in die stat und komen dornoch von Winsheim auch her heim *R. B.* fehlt *R. C.* 17. 'und des — jünger' fehlt *R. B.* 18. 'Rostal' alle außer *A. a.* 19. Wolniczhausers B^2. 22. 'Item am freitag — her wider heim' fehlt *R. C.*

1. Es kann nur das nahe bei Emskirchen liegende Schauerberg gemeint sein.

2. Der Verfasser des Schürstab'schen Geschlechtsbuches Nr. 251 des Nbg. A., dem eine Abschrift des Kriegsberichtes (A^3) beigegeben ist. Sein Vater Sebald Schürstab und Erhard Schürstab waren Geschwisterkinder. Vgl. die Einleitung S. 102.

3. Vgl. oben S. 159, 18, und unt. 202, 15 ff. die Stelle des Kriegsberichtes über einen abermals nach Roßtal gerichteten, am 7. März ausgeführten Streifzug, wo der unter den Varianten gegebene Zusatz von A^2 und A^3 (abgesehen von einer bestimmteren Angabe über den Besitzer des verbrannten Schlosses) genau dasselbe besagt, was unser Text hier erzählt; es ist selber deshalb ebenfalls auf den hier in Rede stehenden Zug zu beziehen. Die von Wolmarshausen, von denen im großen Absageverzeichnisse (B, S. 5) Burkhard und Hans genannt sind, hatten zu Roßtal eine ihrer Hauptbesitzungen. K.

von Winsheim her heim und verbrenten aber ein mül und ein dorf enhalb Roßstall.

Item auf denselben mittwoch zu nacht riten anderr unserr gereisig gesellen aus, die solten auch etlich mül verbrent haben; die konten auf die zeit nichtz schicken und chomen gen Winsheim zu, und do sie her wider heim riten von Winsheim, da brenten sie 2 mül ab und wolten die dritten auch verbrent haben, die lag in einem grunt. da hetten sich die pawern gesammet und komen über ein bergk mit einem großen geschrei geloffen, also fluhen die unsern und einer der unsern ward gefangen.

[Bl. 148a] Item am freitag vor Antheni gingen hie auß bei 70 trabanten 16. Jan. und namen ein raub vihs zu Gsee[1] enhalb Wildenfels. und do sie daz vihe her heim triben und chomen gegen dem Heroltzperg, da eilten in die von Lauff nach mit einem gereisigen zeug und mit fußvolck und stachen und flugen in die unsern und fingen sie; und der unsern wurden 5 erstochen, und fingen ir wol 50, und die andern chomen davon. und also fürten sie die gefangen mit in und daz vich pleib sten, und die peurin von Gsee hetten noch gevolgt, die triben daz vihe wider heim gen Gsee. und do sie die gefangen also hinfürten gegen Lauff zu; do was her Rewß von Blawen wol mit 200 gereisigen ongeverd hinauß gegen Lauff geriten und west nichtz von den gefangen; und herr Rewß schickt auf die wart. und do die feint gewar wurden, daz unserr leut im feld waren, do gaben sie von stund an die flucht und ließen die gefangen sten. also machten unserr gereisig unserr fußvolck ledig, die gefangen waren, und erstachen der feint trabanten 3 und brachten 11 gefangen trabanten, die sie im feld und vor der stat Lauff gefangen hetten. auch brachten sie 3 gereisige pfert und ein gereisigen gesellen, hieß der Flügler[2].

Item am montag nach Anthony do chomen die feint aber herzu für 19. Jan. die stat bei dem Lichtenhoff und fingen die pawern, die nach holcz hinauß gefarn warn, und seczten in die pfert auß und zuhackten in die wegen

9. "Item a. d. mittw. — gefangen" fehlt *N. C.* 11. Gesoe A^4. a. Gese B^2. zum sehe C^2. (ebenso weiter unten). 16. "und d. v. p. sten" wurde zur Ergänzung aus *N. B* herübergenommen. paurn A^4. *N. a. a.* B^2. 19. do waß der Reuß von Plauen und Jobs Tetzell die czwen haubt man ungeverd auß griten *C.* 23. leydig B^2. 24. derstachen der feint wol drew trabbanten B^2.

1. Wohl Großengsee, südöstlich von Hilpoltstein. Die Bezeichnung 'enhalb Wildenfels' ließe freilich mehr auf das (von Nürnberg aus) unmittelbar jenseits des genannten Schlosses gelegene Reichersgsee schließen. K.

2. Im Gefangenenbuch II, Bl. 7b heißt es: 'An sant Anthonius tag do der herr von Plawen die fußschutzen rettet, die von den von Lauff gefangen waren, da wurden geantwort . . .' 8 Gefangene, von deren Lösegeld dem Rathe 50 Guld. wurden; dieser gab davon 16 Guld. 3 ß. 18 dn. dem Reuß von Plauen.

und fingen unſerr gereiſigen ein, des Laubers knecht. und die feint hetten ein großen gereiſigen zeug; alſo ſchoß man gar faſt unter die feint, alſo pliben die feint nit lang do und zugen wider wegk[1].

In der zeit reit ein gereiſiger zeug mer dann mit 100 pferden hie auß und chomen gen Weiſſenburg; do ſolten zu in chomen die ſwebiſchen ſtet. alſo lagen die unſern zu Weiſſenburg wol 11 tag, daz niemant von den ſwebiſchen ſteten zu in kom, dann die von Augſpurg chomen dar mer dann mit 100 pferden. alſo hetten die unſern gern etwaz begunnen umb Weiſſenburg, do wolten in die von Augſpurg nichtz darzu helfen und ſprachen: wenn die von Ulem gen Weiſſenburg kömen, [148b] waz ſie dann ir oberſter haubtman hieß, daz wolten ſie tun, ſünſt wolten ſie nichtz tun[2]. alſo chomen die von Ulm nit. und die unſern verbrenten etlich ſcheſſböff umb Geirn[3] und riten doch an ent her heim.

Item in des waren etlich unſerr gereiſig hie außgeriten und chomen gein Zabelſtain[4] in Francken gelegen, der dem ſtift zu Wirczburg zugehört; da ließ man ſie ein und ſolt in ſüſt mer ſtet geöffent haben darauß zu krigen. alſo namen ſie vil reub und fingen vil gefangen und fürten und prachten daz alles auf daz ſloß, und brenten ein dorf ab, was des Fuchß[5]. alſo do die unſern brennen wurden, do ward der biſchoff von

1. Laubes *A*. *A*[4]. 13. umb Gereitz *A*[4]. umb Geritz *a*. Gereitzen *a*[4]. Geraitz *α*. 15. Zabelcſtain *B*.

1. Bertbold Volckamer, Jörg Derrer und Anthoni Talner, die Abgeſandten der Stadt zu dem Heidelberger Tage, hatten in einem Briefe, den ſie von dort am 23. Januar abgeſchickt und den der Rath am 27. Januar erhalten hat, berührt, 'wie margraf Albrecht ein groß freloken habe von wegen des, das uns die ſein vil wegen angewunnen und den von Dinckelſpubel vil raiſigs zeugs nidergelegt und abgeſprochen und ander mer gefangen haben füll'. Nun thut ihnen der Rath zu wiſſen, 'das unſer wägen etwevil am mentag nach Anthonii gen walde gefaren waren, über dieſelben dann unſer wartlüt ordenlich genug geſchickt waren, und alls dieſelben unſer wartlüt der veynde gewar würden und die unſern zeitlich genug warnten, das ſie wol en ſchaden davon komen weren, wollten ſie ſich daran nicht keren, und alſo ſein bey zweintzig wägen, darunnter vaſt armelüt pferde von gerin gem ſchatz geweſen ſein, ſo ſein auch bey 30 armer paürn und becker gefangen, alſo das nichtz groß daran ligt. denn von dem abprüch den von Dinkelſpühl geſchehen iſt uns furgehalten, wie ſy mit 8 pferden nidergelegen und das ir burger einer darunder ſey'. Dat. 'feria quarta (28. Jan., poſt conuerſion. Pauli'. Briefbuch Nr. 20. Bl. 306b.

2. Mit den Augsburgern ſcheinen um dieſe Zeit mehrfache Conflicte vorgekommen zu ſein, über deren Verlauf man doch aus den Briefbüchern kein klares Bild gewinnt. Es mag die Gefangenſchaft des jungen Hangenor (ſ. oben S. 154, A. 2 zu der Verſtimmung gegen Nürnberg beigetragen haben. Der Vater Hangenor tritt in denſelben Tagen von ſeiner Hauptmannsſtelle zurück. Bei der Frage der Neubeſetzung ſchlägt Nürnberg den Herrn Konrad von Heideck vor, ſtößt aber auf ernſtlichen Widerſtand. Briefbuch Nr. 20. Bl. 303 fg. Vgl. Beil. I.

3. Geyern, zwei Stunden nordöſtlich von Weißenburg. Vgl. oben S. 162, A. 1.

4. Jetzt Ruine an den Nordweſtabhängen des Steigerwalds.

5. Wahrſcheinlich deſſelben Jorg

Wirczburg zornig, daz sie brenten, und do musten die unsern alles daz wider geben, waz verhanten was, daz sie genomen hetten, und musten die gefangen ledig laßen. also riten die unsern her wider heim.

Item am pfinczstag vor conversio Pauli riten unserr gereisiger hie 22. Jan.
wol 20 aus und riten umb straiffen auf der straßen. und do sie gen Farnbach komen, do komen sie an des marggraffen gesellen von Kadolczburg, die straiften auf der straß als die unsern mit 15 pferden. do chomen die unsern an sie und traffen mit in und slugen und stachen an einander gar fast, daz ir vil wunt wurden; und die unsern fingen der feint 4, die brachten sie herein mit hengst und harnasch, darunter was ein Schenck auß der koburgischen art und ein Hetzelstorffer von Kadolczburg und ein Wahrawß und sust ein gereisig gesell[1].

In der zeit het der marggraff eine große sammung zu Swabach und het vil volcks bei einander. also riten die unsern teglich auf die stroßen, ob sie den feinten etwaz abbrechen mochten; desselben geleichen teten die feint, aber [Bl. 149a] sie konten auf beiden seiten nit vil schicken.

In der zeit zurait daz geraisig volk zu Swabach am pfinczstag vor 29. Jan.
lichtmes und kom des gereisigen zeugs ein teil gegen Fürt und Poppenrewt zu, und verbrenten zu Fürt etliche heuser, die vor bestanden waren, und zünten daz dorf zu Poppenrewt an, waz die von Nürmberg darinn hetten; wann daz dorf was den ganczen krieg unverbrant beliben, wann daz dorf am meisten der thumherrn zu Bamberg ist. also die weil der marggraff dem dorf nichtz tet, die weil tetten im die unsern auch nichtz; und als die feint frue da brenten, also schickten unserr herrn nach eßens hinaus und ließen daz dorf ganz außbrennen.

Item am pfinczstag vor lichtmes riten etlich gereisig hie auß und 29. Jan.
straiften auf dem birg und seczten etlich pferd auß salczwegen und brachten 9 wagenpfert und 5 gefangen furlent, und brachten ein gereisigen gefangen mit hengst und harnasch, der was des Wolffram von Egloffstein diener.

3. ledig B^1 — wie fast immer in dieser Hs. 'In der zeit — wider heim' fehlt R. C. 5. streffen B^1. 6. Farmbach B^3. Vornbach C^2. 12. Karlspurg B^1. Wahrauß von Augspurg R. B u. C. und einer was von Augsburg C^2. Wahrawser a. Wagrauß A^4. 17. zerait a. rait a. (in a^2 'zu' durchstrichen). 25. 'In d. zeit h. der margg. — außbrennen' fehlt R. C. 27. und seczten etlich salczwegen auß R. B. C.

Fuchs, der später bei den Verhandlungen des Bamberger Tages eine Rolle spielt, des bischöflichen Hofmeisters. Daher der Unwille des Bischofs.

1. Im Gefangenenbuch werden am Ende (II, Bl. 20) unter den 'geraißig edeln', die 'eynzig umb die stat (während des ganzen Kriegs) gefangen worden: Hanns Schenck von Sümring (ohne Zweifel ein Schenk von Sieman oder Syman), Apicz Kegel, Sewfrid Heczelstorffer, Hans Waraüß' genannt. K.

Item am samstag vor lichtmeſs gingen etlich fußgengel hie auß und brenten daz haus ab zu dem Atzelperg[1] und waz umb daz haus was, stedel und ander scheurn, daz des Weigel Strobels was. 31. Jan.

Item in der zeit macht der pfalczgraff[2] ein tag auf sant Lucas tag anno domini a nativitate milleſimo 449 gen Pretheim[3] zwiſchen marggraff Albrecht und den von Nürmberg, und der ward nit geſucht. 18. Oct.

Item darnach macht der pfalczgraff ein andern tag auf den suntag nach sant Merteins tag auch gen Pretheim; derſelb tag ward auch nit geſucht. 16. Nov.

Item darnach macht er aber ein andern tag aber gen Pretheim auf sant Thomas tag; derſelbig tag ward auch nit geſucht. 21. Dec.

[149b] Item darnach macht herczog Ludwig, pfalczgraff bei Rein aber ein andern tag gen Heidelberg auf den suntag nach oberſten anno domini milleſimo 450. derſelb tag ward geſucht, und auf denſelben tag kom der pfalczgraff, marggraff Albrecht, herczog Albrecht von Öſterreich, der marggraff von Baden, der von Wirttenberg und des marggrafen von Baden 2 sün[4], der biſchoff von Augſpurg, des biſchoffs von Meintz rett, der biſchoff von Wurms, der biſchoff von Speyr und vil herrn, ret und vil graven, ritter und knecht, die von Nürmberg, die von Augſburg, die von Ulem und vil anderr irer buntgnoßen, und die von Paſel, die von Stroßburg, die von Speir und die von Wurmß, die von Meintz und die von Cöln und vil anderr ſtett leut. 11. Jan.

Alſo clagt marggraff Albrecht groß über die von Nürmberg ein große lange red, daran er den von Nürmberg gar ungütlich tet gar mit vil und maniger clage, daz die von Nürmberg als verantworten mit warheit; dobei meniclich wol verſtund, daz er den von Nürmberg groß gewalt und unrecht thet. auch clagten des biſchoffs von Meintz rett von des biſchofs von Meintz wegen, und der von Wirttenberg und der marggraff von Baden und ander fürſten groß über die ſwebiſchen ſtet, darauf die ſwebiſchen ſtett auch ir antwort fölliglichen tetten; dabei man wol verſtund, wer gelimpf oder ungelimpf hett. darnach ſtund marggraff Al-

1. am suntag A^4. R. *a. a. O.* 3. Weigels A^4. R. *B. C.* (Wewgles *B*). 'Item am samst. — Strob. was' fehlt A^2. A^3. 5. Pretheim *A*. Bretten C^2. Perching B^2. 6. Perching B^2. 'Item darnach — geſucht' fehlt R. *C.* 9. Perchung B^2. 17. Würmüs A^3. Wurmicz *C.* Wormitz C^2. 23. 'ein große — tet' fehlt *B.* 29. follichen A^3.

1. Vgl. oben S. 188, 17.

2. Friedrich der Siegreiche, der nach dem Tode ſeines Bruders Ludwig im Auguſt 1449 die Regierung und Vormundſchaft über ſeinen minderjährigen Neffen angetreten hatte. ſ. Kremer, Geſch. Friedrich's des Siegreichen S. 7 fg.

3. Bretten.

4. Karl und Bernhard.

brecht auf ain höhe vor allermeniglich und verunglimpft die von Nürmberg mit einer großen langen red und zohe den von Nürmberg so vil übels zu mit worten und zelt in alles daz zu in übel, daz vor manigen jaren geschehen was, ee marggraff Albrecht geporen was und auch darnach. daz konten die von Nürmberg nit bessern, denn daz sie ir antwort redlich und fölliclich darauf tetten, dabei man wol verstund, wer gelimpf oder ungelimpf hett; denn auf dem tag ward nit mer [Bl. 130a] gemacht, wann man ging in kain andre richtigung; denn wolten die von Nürmberg dem marggraffen ein große mercklich sum geltz geben oder wolten im etwas abkauffen, so wurd die sach richtig: des wolten die von Nürmberg nit thon, wann sie warn im nichtz schuldig, und puten im aber fölliglich recht, wes er zu in zu sprechen het, als sie vormals auch albegen gethon hetten. dabei wolt er sie aber nit beleiben laßen, sunder gewalt wolt er treiben und nit recht. also schied iederman von dann an entz wider heim von dem tag[1].

Item am eritag nach lichtmeſs riten etlich gereisig hie auß und 3. Febr.
straiften auf der straß und chomen an etlich trabanten bei Feitzbrunn, die gruben ein weier ab. also slugen die unsern in sie; da werten sich die trabanten gar seer und schußen und slugen und stachen in die unsern und erstachen den unsern 2 pfert und wurden der unsern etlich wunt. also stachen die unsern in die feint und erstachen ir siben zu tot auf dem fleck, und der feint einer entlieff in und trug zwien pfeil in im wegk; und die unsern brachten derselben trabanten 2 gefangen herein.

In des waren etlich unser gereisigen geriten gen Winsheim, und die von Winsheim und unserr gesellen riten gegen marckt Erelbach und hielten do in einer huet und ließen etlich gesellen ein raub anslahen. also machten sich die von markt Erelbach auf und volgten in nach und meinten in den raub ab zu dringen. und als sie in nach eilten biß zu der huet, da brach der hauf auß der huet und fingen der von marckt Erelbach 33 und brachten die gefangen gen Winsheim und 16 wagenpfert. und des andern tags namen die von Winsheim und die unsern wol 700 schaf bei der Newenstat und triben die auch gen Winsheim.

1. auff hohe A^3. hoch auff R. *B. C.* 7. dan man R. *B. C.* 13. do wolt er sie aber pey keinem recht piten pleyben lossen R. *B. C.* (bei keinem rechten beleiben C^2.) 18. also — sie: und slugen an sye R. *B.* 28. und wolten in den raub wyder ab eylen B^2. 29. und do sie in etwe ser noch geeylt hetten, do prachen die undern und die von Winsh. a. d. hut R. *B.* 31. Weinheim A^3.

1. Eine ausführliche Erörterung über die Verhandlungen dieses Tages findet man nach den gleichzeitigen Protokollen in Beilage I.

[150b] Item am mittwoch zu nacht nach lichtmeſs riten unſerr gereiſigen 4. Febr.
hie auß, wol 200 gereiſig, und riten hinaus an die Swabach enhalb Schelnberg und hielten in einer hut auf etlich weinwagen, die in verſpeht waren. alſo do ſie lang hilten, do felt in die kuntſchaft, und riten an entz wider heim.

In des het der marggraff ein großen gereiſigen zeug zu Swabach bei einander, der was gewar worden, daz die unſern außen waren. und am pfinczstag zu mittag, alsbald die unſern her heim chomen, von ſtund 5. Febr. an darnach chomen die feint hernach mit einem großen gereiſigen zeug, und waren marggraff Hanns und Albrecht im feld, und chomen allenthalben an dem wald zu einander bei dem Czigelhoff; und ſie meinten, ſie wolten die unſern fürkomen, ee ſie herein komen weren. alſo beliben die feint halten mit einem großen gereiſigen zeug bei dem Czigelhoff in dem wald und ſchickten ein clein gereiſigen zeug herein zu dem Schoppershoff gegen der lantwer[1]. alſo kom von ſtund an vil volcks hinauß zu ros und zu fußen und ſchußen in die feint, daz die feint auf den tag nit vil gewins davon brachten, und ruckten von ſtund an hinter ſich und warn faſt geſchoßen worden; und unſerr gereiſigen einer, eins ſoldners knecht, ward auf der huet gefangen.

In der zeit branten unſer feint unſerr armen lent heuſer und ſtedel ab allenthalben, wo ſie die hetten, wie wol ſie vormals mit in abgeteidingt hetten; daz half ſie als nit. auch hackten ſie unſern bawern ire hölczer ab und fürten daz bolcz auf ire güter, daz ſie meinten, wenn frid würd, daz ſie ire güter damit bauten; auch brachen ſie in ire heuſer und ſtedel ab an etlichen enten und fürten daz zimer auf ire güter; auch hackten ſie den unſern ir baum ab an etlichen enten, wo ſie die hetten, und gruben in auch die baum auß: ſolcher unzimlicher ſach begunnen ſie gar vil.

[Bl. 151a] Item am pfinczstag vor herrnwasnacht komen die feint aber 12. Febr.
herzu gerant enhalb des Schoppershoffs und chomen auch von Lauff herzu und hielten enhalb des Küebergs[2]. alſo chomen unſerr gereiſig und fußvolck für Lauffertor; aber ſie wolten nicht herzu, daz man ſie mit kei-

3 Schelmberg *N. a.* und riten auff daz pirg enhalt Schelnberg *N. B.* 10. Alwerecht B^2. 12. verkomen B^2. 14 in den Scher. *N. a. a.* Scheppßersheff A^3. 24. prachen ſie der von Nuremberg pawrn ire hewſer *N. B.* 26. pawm ab auff iren gutern und gerten *N. B.* 31. Loſſertor B^2.

1. Ueber den 'Czigelhoff' vgl. oben S. 149, A. 3; der Schoppershof liegt eine Viertelſtunde vor dem Laufertor gegen Nordoſten. Unter der 'lantwer' ſind die Schranken rings um die Stadt zu verſtehen: ſiehe E. Tucher's Baumeiſterbuch S. 210 und unten Nr. 19 der „Ordnungen." K.

2. Vgl. oben S. 187, A. 1.

nem geſchoß erreichen mocht. und do ſie ein weil alſo gehalten hetten, do zünten ſie ein haus an zu dem Czigelhoff und ranten do an dem wald abhin gegen dem Tan zu[1] und brenten zu der großen Newt ein haus ab und ranten neben Peter von Watt garten hinauß biß zu dem creutz enhalb ſant Johanns[2]. und alſo was unſerr gereiſig und ettlich fußvolck herumb chomen und ſchußen gar faſt gegen den feinten; auch ſcharmützelten unſerr gereiſigen etlich mit in und ſchußen ſich gar faſt mit den feinten, und warden den unſern etliche pferd erſchoßen; auch ward den feinten gar vil pfert erſchoßen, daz man der feint pfert funfe tod im feld ſant hinter den gerten und bei der ſteinen pruck[3]; und die feint gewunnen auf den tag nit vil. alſo do die feint ein weil do hielten, do riten ſie weck und riten ein tails gen Vorcheim zu und ein teils gen Swabach zu und auch in ander ſtet.

Item am montag nach herrnfasnacht da riten die feint aber herzu 16. Febr. bei dem Lichtenhoff: da ſchoß man gar faſt von dem Lichtenhoff unter die feint, alſo daz die feint auf den tag nit vil gewunnen; und die feint riten nit neher herzu und hetten doch vil volcks, und pliben nit lang do und riten wider wegk.

Item darnach zugen unſerr gereiſig hie aus und trabanten bei einczigen und brachten teglich reub und gefangen. deſſelben gleichen tetten auch die feint teglich.

Item am eritag an ſant Mathias tag zu nacht riten etlich gereiſig 24. Febr. hie auß und riten gen Allersberg und hetten beſtelt ein boten, der an Allersberg ſölt hinlauffen, als er gen Nürnberg wolt; wann ſie fingen die boten all und namen in die brieff. [151b] und do der bot zu Allersberg fürlieff, da hielten unſerr gereiſig in einer huet; alſo luffen die von Allersberg herauß und wolten den boten vahen. da ranten unſerr geſellen

4. von Watz A^2. A^3. Wats a. Wads a^2. Wacz B^2. 5. enhalb ſentigenhans B^2. 13. gen Vorch. — ſtet: gen Forcham zu und dez marggraffn lewt zugen auch iren weck R. B. 14. die riten A. 17. 'u. die feint — lang do' fehlt a. 20. einczingen A^2. A^3. 21. 'Item am mittwoch zu nacht — die feint teglich' fehlt R. C. 22. Matheus A^2. A^3. a^2. a. Matheis a. 23. Allersweng A^2. A^3. 26. für loff B.

1. Sie wandten ſich in einem ziemlich weiten Bogen, die Nordſeite der Stadt umſchreibend, von Oſt nach Weſt.

2. Schwerlich iſt hier die heil. Kreuzkapelle an der Straße vom Neuen Thore nach der Johanniskirche gemeint, denn ſie befand ſich innerhalb der Schranken (vgl. unten Nr. 19 der Ordnungen), die offenbar im gegebenen Falle nicht überſchritten wurden. Es wird ein Kreuz im Felde (von der Stadt aus) jenhalb St. Johannis zu verſtehen ſein. K.

3. An eine Brücke über die Pegnitz iſt hiebei nicht wohl zu denken. Es wird die über den (ſüdlicheren) Landgraben führende kleine ſteinerne Brücke unterhalb Thon gemeint ſein, die ſich auch in E. Tucher's Baumeiſterbuch 201, 7 erwähnt findet. K.

[illegible]

[illegible]

[illegible] und hetten ein dorttraber, den fiengen unser [illegible] gesellen, der was Eustachius Schencken knecht, und brachten den herrn mit hengst und harnasch.

Item am suntag oculi des nachts zugen etlich gereisig und trabanten [illegible] aus und waren der vil und hetten vil wagen und zugen auf daz birg enhalb des Rotenbergs und brenten daselbst umb vil dörfer aus: Sumersdorf, Gsee und Sittenbach[2] und sust vil dörfer da umb gelegen und vil schefthöff und ander einlutz hoff und vil mül, und verbranten den

1 Matheus A¹. A² Mathews a². 11. Zirinderff A³. 14. 'Item am pfinztag — gefangen' fehlt [illegible] 16. [illegible] für R. B. 17. 'wagenleut' fehlt B. 'nach pawren' fährt A² (mit anderer Tinte) und A³ fort: 'und gewunnen her Fridrich von Wolfnizhaus, ritter, sein slößlein da ab und verprenten daz und daz gantz dorf, deß waz haubtman der Gratem Schnitlab der junger u.' Vgl. oben den Text S. 194, 16 ff. 26. enhelb A. 27 Gsee [illegible] 'aus' [illegible] dörfer fehlt B.

1 Die jetzige Vorstadt Wöhrd. Vgl. oben 18[illegible]

2 'Sumersdorf' ist ohne Zweifel Simmelsdorf, über 1 Stunde nördlich vom Rotenberg, unter Sittenbach haben wir hier wohl Mittelsittenbach, eine Stunde ostwärts von der eben genannten Veste, zu verstehen. Beide Orte liegen in nördlichen Seitenthälern der Pegnitz. Ueber 'Gsee' (hier ohne Zweifel Großengsee) vgl. oben S. 195, A. 1. Das im Folgenden erwähnte Winterstein liegt südlich von Hilpoltstein, von Großengsee eine halbe, von Simmelsdorf eine ganze Stunde entfernt. K.

vorhoff gancz zu Osterno; und brenten auch ab, waz umb daz sloß zum Winterstain stund; und brenten süst allenthalben, waz sie darumb funden, und brachten herheim bei 60 küen und die wagen geladen mit heu. und die fußgengel brachten allerlei, waz sie tragen mochten; wann man iedem ließ, waz er tragen mocht.

[S. 225. **Von dem streit bei dem weier.***)] Item am mitwoch noch oculi 11. März. 1450 do hot marggraff Albrecht der stat weyr pey Pilnrewt[1] dez nachts dorvor abgraben lassen, und am mitwoch frue reyt der marggraff mit einem gereisigen czeug, wol mit 500 pferden, zu dem weyr und liefs den weier fischen, und rayt aber herczu in dem wald pey dem Lichtenhoff; do schoz man gar fast auz dem Lichtenhoff und pey dem galgen unter die feint. also pliben die feint nit lang do und ruckten wider hinter sich in dem wald zu dem weyr. in dez pot man in der stat yederman [S. 226] auff zu fuss und zu ross, wer ez thon wolt, und schickt vil wagen hinauz. also kam ein gross volk hinauz fur Frawentor, wer czihen wolt, also daz pey 400 gereisig pferden hinauz komen von undern edeln lewten und soldner und jungen purgern und purgers knechten und pey 4000 fusfolks mit armprusten, puchsen und spiessen und samten sich pey dem Lichtenhoff und machten do ein geschick: und die gereisigen czugen vor und daz fusfolk mit den wagen dornoch, und die gereisigen ordinirten ir geschick, daz Cunrad von Kauffen[2] mit etwe vil pferden vor solt czihen, und wen er die feint ansichtig wurd, so solt er wider hinter sich flihen gegen underm hauffen; so solt dann her Rewß von Plawen und der ganez gereisig hawff auff dy feint eylen und solt mit den feinten treffen, so solten dann die fusgengel hernoch czyhen auff undern gereisigen;

1. vor dem sloz zu Osterno *R. B. C.* Osternach *a. a.* 10. wier *B.* 11. nach dem ersten 'Lichtenhoff' in *B* mit rother Tinte durchstrichen: 'und pey dem galgen unter die feint'. 18. pussen *B.* 25. 'so' aus 'vo' corrig. *B.*

*) Dieser Titel findet sich nur in *R. A*; der folgende Abschnitt aber (bis S. 208, 14) ist aus der Handschr. *B* entnommen. S. die Vorrede des Herausgebers zu Anfang des Bandes.

1. Das (Augustiner-) Nonnenkloster Pillenreut lag im Süden des Lorenzer Reichswalds zwei Stunden von Nürnberg und ebensoweit von Schwabach entfernt. Reste von den Baulichkeiten und der Befestigung des schon in Folge der Reformation eingegangenen Klosters haben sich bis heute erhalten. Sie liegen auf einer von Osten her vorspringenden geringen Bodenerhebung, die gegen Norden von dem erst in unserm Jahrhundert trocken gelegten Königsweiher begränzt wurde. Das Kloster war sammt seinen nächstgelegenen Zugehörigkeiten von Wall und Graben umgeben, wie diese an den meisten Stellen heute noch sichtbar sind. In den verschiedenen kleinen Einsenkungen, welche die ganze umliegende, heute von Wald zum grösseren Theil entblößte Ebene charakterisiren, befanden sich noch mehrere andere Weiher. Auch von ihnen hat sich jetzt nur mehr das Andenken erhalten. K.

2. Kaufungen.

dann die sach machet sich gar palt, daz die feint Cunrat von Kauffen ansichtig wurden, und die feint bylten pey dem weyr. do schoz sich Cunrad von Kauffen mit in und went sich do wider gegen underm hawffen, als ob er flyhen wolt: alse bet sich her Newß von Plawen die weyl geschickt, daz er mit den feinten treffen wolt, und als pald sich Cunrad von Kauffen wentet, do eylten die feint gegen den undern mit eynem [s. 227] grossem geschrei und trumeten, und do rant her Reuss von Plauen mit dem ganczen hawffen in einen geschick gegen den feinten. do fluhen die feint von stund an und die undern stachen der feint vil dernyder und wurden der feint vil gefangen und erstochen, als dann hernoch geschriben stet. alse do her Newss von Plawen alse mit in traff, do het marggraff Albrecht eyn gross panyr und eyn rennfenlein und het herczog Otten solt ein panyr, dieselben drew panyr wurden von stund an dernyder gestochen. do kam die flucht in marggraff Albrecht und in sein gereisigen czewg, und unser gereisiger czeug folgt im noch piß gen Swobach on dy scrancken, do entreyt er und kum gen Swobach hin ein und etlich gereisig mit im; und die andern sein gereisig solk floch vberman auz, wo er mocht, und an der flucht verczetten sie spiess, eysenhuet, renntarschen, armprust und allerley, und in dem flyhen stachen die undern der feint vil dernider. und die weyl daz geschag do waz unser fusfolk nit dopey und daz waz die weyl hinnoch komen und hielt pey dem weir; alse kert unser gereisiger czewg zu Swobach wider umb zu dem fusfolk. do hetten daz fusfolk die weyl der gereisigen etlich erslahen, die under gereisig abgestochen hetten, und czugen do unser gereisig und fusfolk her wider heym und prochten die vorgeschriben drew panyr mit in her heym, die hing man zu unser liben frawen in die kirchen[1] und sagt got und unser liben frawen lob und danck[2]. auch [s. 228] precht man wol hundert gefangen herein; wer

2. den weyrn B^2. 12. Die Hss. haben 'rennfeinlein'. 15. 'en dy — gen Swobach' fehlt *B*. 16. mit in *B*. 25. statt 'drew' in *B* ursprünglich 'die pawren'; diese zwei Worte durch eine spätere Hand ausgestrichen und 'drew' dafür an den Rand gesetzt.

1. Ueber die Aufbewahrung der Paniere handelt Nr. 2 der unten folgenden „Ordnungen." Vgl. dazu den Schlachtbericht der R. A in Beil. III. und die am Schlusse von Beil. I. mitgetheilte Unterredung zwischen Markgraf Albrecht und Jobst Tetzel.

2. Die verschiedenen Berichte über diese Schlacht sind in Beil. III. zusammengestellt. Die Freude über den errungenen Sieg war groß; noch bevor die Namen der Erschlagenen und Gefangenen [illegible] werden konnten, am Schlachttage selbst verkündet der Rath die frohe Nachricht der Stadt Augsburg und Jorg Geuder, dem letzteren mit dem Auftrage, sie den versammelten Städtehauptleuten, der Stadt Donauwörth und andern Gönnern und Freunden mitzutheilen. Gleich oder ähnlich lautende Briefe gingen an diesem und dem folgenden Tage an den Bischof von Würzburg, die Städte Ulm, Rotenburg, Windsheim, Weissenburg, an die Erzbischöfe und städtischen Behörden von Köln und Trier, die Stadt Frankfurt, endlich an Niklas Muffel und Paulus

dieselbigen warn, stet da hernoch geschriben, von edeln und unedeln und allerley[1].

Item Heinrich von Rechperg, item Linhart von Newneck, item Eustachius Schenck von Geirn[2], der starb hie zu dem arczt; item Caspar

3. Neuneck B^2.

Haller ab. Einigen dieser Schreiben schloß man bereits folgende von Uebertreibung keineswegs freizusprechende Angaben über die Gefallenen und Gefangenen bei: 'Auch wißt, das darundter etliche von Rechtperg, etliche von Sawußheim, etliche von Seckendorf, etliche Schennken von Geyrn und Schennkenstein, etliche von Sparneck, etliche von Wisentaw, etlich vom Rabenstein, Kotzaw und Mengersrüt, alles lanntlüte und dabey gut ritter und knechte von Swaben, Beyrn, Frannken, Hessen, Sachssen, Düringen, auß der mark und auß der voyt lande erslagen und gefangen sein, die wir in der eyle mit sunderm namen nicht wissen zu nennen, denn wir sagen got lob und ere'. (Briefb. Nr. 20, Bl. 336b—337a, 339a.) Niklas Muffel wird am 16. März geschrieben, daß von Nürnbergischer Seite bei dem Treffen nur 2 Mann Schaden genommen, 5 oder 6 nicht lebensgefährlich verwundet, etwa 4 gefangen genommen worden seien. (a. a. O. Bl. 344b.) Am darauf folgenden Tage berichtete der Rath ausführlicher über das Treffen an Augsburg und Ulm (vgl. Beil. III.) und am 29. März wird auch an die Eidgenossen über das wichtige Ereigniß geschrieben. Die bei ihnen geworbenen Truppen waren zur Zeit der Schlacht noch nicht eingetroffen, so daß das Lob, das ihnen Stumpf in seiner Chronik spendet, mindestens zu stark aufgetragen scheint. — Am Tage nach der Schlacht erging an den Markgrafen und den Pfalzgrafen Otto von Neumarkt die Aufforderung der nürnbergischen Oberanführer Reuß und Tetzel, diejenigen ihrer Leute, die gestern sich hatten ergeben müssen und 'auf ir trew und gelubde' waren freigelassen worden, zu ermahnen, ihrer Pflicht nachzukommen und sich 'mit hengst, harnasch und anderm, in massen sie betretten sind', in der Stadt Nürnberg einzufinden. So lange dieß nicht geschehen, solle keiner der jenseitigen Gefangenen zur Freiheit kommen. Brfb. Nr. 20, Bl. 338b, 340b (das Schreiben an den Pfalzgrafen ohne Datum).

1. Außer dem im Texte folgenden (sowie der Schlachtbericht B entnommenen) liegen uns noch drei andere Verzeichnisse der bei Pillenreut Gefangenen vor; zunächst das lückenhafte und nicht selten entstellte Namensformen darbietende der Hdf. A, dann zwei vollständigere, welche beide officiellen Ursprungs sind: das erste derselben lag höchst wahrscheinlich dem Schreiben bei, welches der Rath am Tage nach der Schlacht an den Ritter Paulus Haller (vgl. über ihn Bd. I, S. 218 u. 387) richtete, welcher in städtischen Angelegenheiten auf einer Gesandtschaft in Böhmen verweilte (Brfb. Nr. 20, Bl. 339 u. 351): es ist nebst diesem Briefe (beide Stücke wurden, da sie sich im markgräflichen Archive fanden, ohne Zweifel aufgefangen) im Fasc. 377 des Bamb. Archivs (Nr. 122) erhalten und entspricht in seinen Lesearten und nach seiner Anordnung am meisten dem offenbar auf eine ähnliche Aufzeichnung zurückzuführenden der Hdf. B, dessen Verständniß es bei seiner größeren Genauigkeit ganz wesentlich erleichtert; das zweite findet sich in dem schon öfter erwähnten Gefangenenbuch (Nr. 254 des Nürnb. Arch.): es enthält, seinem Zwecke entsprechend, mehrere Angaben, welche den übrigen fehlen und weicht von ihnen in der Anordnung gänzlich ab, indem es von den Gefangenen jene zusammenreiht, welche einem und demselben Fürsten oder Herrn „zuständig" waren. Eine Vergleichung aller dieser Listen läßt den richtigen Thatbestand mit genügender Sicherheit erkennen und geben uns so die Namen der Gefangenen erwünschte Belege für die Zusammensetzung des markgräflichen Heeres bei dem in Rede stehenden Feldzuge.

Das Verzeichniß der Reihe A und das des Gefangenenbuchs werden in Beil. III. vollständig mitgetheilt, aus der an Paul Haller übersandten Liste (des Bamb. Arch.) soll in den folgenden Noten, was sie Eigenthümliches darbietet, angemerkt werden. K.

2. Des Markgrafen Hauptmann zu Rot; vgl. Beil. II. Daß gerade von den

von Weyrs, item Hans von Koczaw gab man teg auff dem feld, item Jorg von Seckendorff, item Sebaſtian von Seckendorff, item Hans Schenck von Schenckenſtain, item Ulrich Pock[1], item Hans Gotford[2], item Jacob Melinger, item Ruprecht Weinman, item Ott Bewnburg[3], item Wilhelm Leminger, item Ruprecht von Mengersrewt, item Hans Eyſteter, item Hans Hewbſcher[4], item Heincz Murrint[5], item Ott Senft, item Arnolt von Hirsfelt[6], item Hans von Czorba[7], item Gebhart Peuſcher, item Jorg Hennberger, item Eberhart Triſtram, item Jorg Rabenſteiner, item Caſpar von Coſpod, item Hans von Waczdorf, item Thoman von Wiſentaw[8], item Hans von Por[9], item Thoman Prunſter[10], item Hans Pulnhofer, item Cuncz Ebenhauſer, item Fricz Forſter von Wildenperg[11], item Linhart von Thabor[12], item Reichart von Harteim,

1. Koczw *B*. 3. In *B* anſcheinend 'Gotfrid'. 4. Mevlinger *B*². Weünwurck *B*². 5. Leiminger *B*². 7. Corba *B*². 9. Cóſpad *B*. 12. Tabor *B*².

hervorragenderen Theilnehmern am Kampfe mehrere gefangen wurden, erhellt aus einer Vergleichung mit dem Berichte über die Schlacht, wie die R. A ihn überliefert hat. K.

1. Er war nach der Liſte des Gefangenenbuchs Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut Pfleger zu Kösching. K.

2. In der Haller überſandten Liſte 'Hans Godefart ein During, des von Gleichen diener, der hat bey 6000 guld. werdt'; im Verzeichniß des Gefangenenbuchs 'Hans Godefurt von Pettelſtet': ein Goettfardt oder Gottfurt von Buttelſtedt. K.

3. In dem Haller zugeſandten Verzeichniſſe: 'Ott Pewneburg ein Heß', und ähnlich in der Liſte des Gefangenenbuchs. Ohne Zweifel iſt es der im großen Abſageverzeichniß vgl. Beil. II., genannte Otto von Boyneburg. K.

4. In der Liſte des Bamberg. Arch.: 'Hans Hewbſcher Eberharten Triſtrams knecht'; im Verzeichniſſe des Gefangenenbuchs heißt er: 'Hanns Hewſſer', in dem der R. A: 'Heuſcher'. K.

5. In der an Haller geſandten Liſte: 'Heintz Mürring Wilhelm von Tobenecks knecht'. K.

6. In der eben angeführten Liſte: 'Arnolt von Hirßvelt Rudolfs von Bünaw knecht', und [illegible] für

buchs wird H. v. 'Zorwa' den Leuten des Markgrafen Johannes zugetheilt. Er iſt wohl identiſch mit dem 'Hanns von Zarwern', der im großen Abſageverzeichniß unter denen aufgeführt wird, welche um des genannten Markgrafen willen der Stadt entſagten (vgl. Beil. II.). K.

8. Alle bisher Genannten und von den Folgenden 'Cuntz Ebenhawſer des Beſtenackers knecht' ſind in der an Paulus Haller zugeſandten Liſte als die gefangenen 'erberen' bezeichnet, alle im Texte weiter Aufgeführten, mit Ausnahme des Ebenhauſers, dann Fritz Forſters und der vier zuletzt Genannten, als 'die gefangen knechte'. Unter den letzteren ſind hier (entſprechend der Terminologie im kleinen Abſageverzeichniß der R. B) offenbar die Dienſtknechte im Gegenſatze zu den Edelknechten zu verſtehen, wobei jedoch von dieſen einige wenige irrthümlich der zweiten Klaſſe zugezählt ſein dürften (R. v. Hartheim, der ſicher zu den Edeln gehört, fehlt in der fraglichen Liſte ganz). K.

9. In der Haller überſandten Liſte: 'Hans von Por, Rudolfs von Bünaw knecht' — wohl ein Bora. K.

10. Er war nach den beiden officiellen Verzeichniſſen des Pflegers zu Rot, Albrecht Klack, Knecht. K.

11. Die beiden officiellen Liſten nennen ihn unter dem Fußvolk. Vgl. unten S. 208, A. 7. Der Ort iſt wahrſcheinlich Weiler Wildenbergen weſtwärts von [illegible]ach. K.

In der Liſte des Bamberg. Arch.:

item Clos, Jorg Veilstorffers knecht[1]; item Fritz Schultheys, Heincz Eberlein, Peter Steinmicz, all 3 dez Jorg von Seckendorf knecht; item Peter Lentersheimer, Kuncz Reiff, peyd her Sigmund von Lentersheym knecht; item Hans Morcher, dez Ulrich Fronbergers knecht[2]; item Jorg Lur, dez Henpergers knecht; item Seyfrid [S. 229] Renner, dez Michels von Kreulsheim[3] knecht; item Hans Coppenczeller, dez Stephan Schencken knecht; item Clos Albrecht, Clos Fischer, peyd dez Mewsbachs knecht; item Paulus Seldner, Hans Graw, Moricz Wildenporn, all drey her Pernhart Vicztums knecht; item Erhart Wolfel, dez Hasen Roders knecht[4]; item Hans Schimel, dez Wildners knecht[5]; item Cuncz Walther, Hans von Seckendorfs knecht[6]; item Walther und Paulus, margraff Albrechtz trummeter; item Cuntz, margraff Albrechtz marstaller; item Hans Apel, margraff Albrechtz diner[7]; Thoman Heutscher, herczog Otten diner; item Henslein Schram, Heincz Jeger, peyd Cuncz von Seckendorfs knecht; item Heincz Nar, dez Hanßen Kromers knecht; item Ulrich Smid, dez Rudiger von Sparneck knecht; item Jorg Kop, dez Wilhelm Hofers knecht;

1. Weyelstorfers B^2. 2. statt 'P. Steinm.' in B^2: 'Petter Schultheys'. 3. Reyf B^3. 4. In den Hss. eher 'Morther' zu lesen. Wir haben jedoch die den officiellen Verzeichnissen entsprechende Lesung vorgezogen. 5. Luer B^3. 6. Coppenczell B. 7. Alwercht B^2, und so immer. Zifer B^3. 8. Selner B^2. 9. dez dez Hasen B. dez Hanßen B^3. 14. Schran B. 15. dez Hanßen B^3. dez Heinczen B. Die Lesart von B^3 entspricht der Haller übersandten ('Hansen Kramers k.') und der Liste des Gefangenenbuchs.

'Lienhart vom Thaber, Hannsen von Öbernitz knecht'. Vgl. das Verzeichniß des Gefangenenbuchs in Beil. III. — K.

1. So auch in dem an Haller geschickten Verzeichnisse: 'Clas, Jorgen Weilstorffs knecht'. In dem Verzeichnisse der R. A heißt er (ohne Beisatz) 'Clas Jörg', in jenem des Gefangenenbuchs scheint der bloß mit dem Vornamen aufgeführte Knecht Sigmund's von Lentersheim zu entsprechen. K.

2. In der Haller zugesandten Liste: 'Hans Marcher, Ulrich Freudenbergers knecht'. Dagegen hat das Verzeichniß des Gefangenenbuchs ebenfalls 'Fronberger'. Im großen Absageverzeichniß kommen außer Ulrich Fronberger zu Fronberg auch 'Ulrich (und) Heintz Frodemberger' (unter denen wir wohl eben Freudenberger zu verstehen haben) vor; 'Hanns Marker' wird dort im Gefolge zweier Heinrich Fronberger genannt. K.

3. Die beiden officiellen Verzeichnisse haben Wilhelm von R. was ohne Zweifel das Richtige ist; ein Michel von R. wird überhaupt nicht genannt. K.

4. 'Hasse Roder' wird im großen Absageverzeichnisse unter denen genannt, die Markgraf Johanns wegen entsagten (vgl. Beil. II.); dem entsprechend wird in der Liste des Gefangenenbuchs 'Erhart Wolfflein' unter den Leuten des genannten Markgrafen aufgeführt. Die Haller übersandte Liste hat: 'Erhart Wölffel des Haßenroders knecht'. K.

5. In der zuletzt a. Liste: 'Hans Schymel, Fridel Wildners knecht'. K.

6. In der eben angeführten Liste: 'Cünz Walther, Fritzen und Hannsen von Seckendorff knecht'; im Verzeichnisse des Gefangenenbuchs ist dann nur der erste von diesen beiden Seckendorf genannt. K.

7. In der Haller zugesandten Liste: 'Hans Apel von Münchberg marggrafen Albrechtz knecht'. In dem Verzeichnisse des Gefangenenbuchs wird er dagegen unter denen genannt, welche dem Markgrafen Johann „zustunden". K.

item Heincz Altsch, dez Mandels knecht; item Heincz Drebisch knecht[1]; item Hans Cromer, dez Hans von Waldenfels knecht; item Heincz Trebisch, dez Apel von Tetten knecht[2]; item Heincz Link von Swobach, item Herman Reyff, dez Walthasar Uffings knecht; item Herman Prem, dez von Hohenstein knecht; item Jacob Krel[3], dez Hans von Koczaw knecht; item Erhart Beheim, dez Hans Seybers knecht; item Eberlein Lorkes, dez Michel von Sainshaim knecht; item Heincz Seauf, dez von Gleichen knecht; item Sixt Stockel, dez Erhart von Melding knecht; item Clos Egen, dez Clein S. 230 Fridels knecht[4]; item Hans, dez Kun knecht[5]; item Lukas Fewrer, dez Jorgen Rabenstainers knecht; item Heincz Slewsinger, dez Ulrich Rumels[6] knecht; item Hans Lanczhut[7], item Heincz May von Waßerungenaw, item Conez Pinczenstock von Swabach, item Heincz Metner von Wuczdorff[8], und sust etwe vil purger von Swobach.

[A Bl. 158a] Die vorgeschriben gefangen sind ein teil marggraff Albrechts leut, ein teil marggraff Hansen leut, ein teil herczog Heinrichs[9] leut, ein

1. Alsch B^2. 2. 'dez Hans' fehlt B^2. Mit B stimmt das Haller übersandte Verzeichniß, das übrigens auch hier 'Kramer' liest. 3. 'Heincz Trebisch' fehlt B^2. 4. Herm. Beys B^2. 'Uffings' fehlt B^2. 'Uffings' das Haller übersandte Verzeichniß. 6. Behem. Sewlers B^2. 'Jewlers' das Haller übersandte Verzeichniß. Lorkes B^2. Die Haller übersandte Liste: 'Lorkeis' 7. Sanseins B^2. 8. von Meldeck B^2. 'dem Erb. von Melldingen' das Haller übersandte Verzeichniß. 9. d. Klein Frydel B^2. 10. Fewer B^2. 11. Mey B^2. 12. Piczenstock B^2. 13. 'Meutter' oder 'Mentter' B^2. Wauczeldorf B^2.

1. Es ist vielleicht „des H. D. Knecht" gemeint. Da aber die übrigen Verzeichnisse nichts davon enthalten, liegt wahrscheinlich eine Wiederholung vgl. den zweitfolgenden Namen im Texte) vor. K.

2. In der Haller übersandten Liste: 'Heintz Trebisch Apels von Tetten und des Trisirams knecht'. K.

3. Die anderen Verzeichnisse haben übereinstimmend 'Krel'. K.

4. Uebereinstimmend die Haller zugesandte Liste. Im Verzeichnisse des Gefangenenbuchs wird Egen nicht, in dem der R. A ohne Beisatz erwähnt. - 'Klein Fridel' wird im großen Absageverzeichniß (B, S. 58) nach Apel Vitzthum zu Tannroda aufgeführt. K.

5. In der Haller übersandten Liste: 'Hans Kün, des Kün knecht'. Vgl. das Verzeichniß des Gefangenenbuchs (in Beil. III.). K.

6. Im Verzeichnisse des Gefangenenbuchs ist er Pfalzgraf Otto's Leuten beigezählt, wie denn Ulrich Rummel im großen Absageverzeichnisse unter denen genannt wird, die um jenes Fürsten willen entsagten vgl. Beil. II.). K.

7. Die Folgenden nebst dem im Texte früher genannten Forster sind in der P. Haller übersandten Liste unter der Aufschrift: 'Pawren und trabanten', ebenfalls am Schlusse, solchergestalt aufgeführt: 'Hans Lantzhüt von Katzwang; Heintz May von Wassermungnaw; Fritz Förster vom Willdemberg; Cüntzlen des Pintenstocks sünlein von Swabach; Heinrice Metner ein schüler'. Im Verzeichniß des Gefangenenbuchs fehlen sie, in dem der R. A stehen nur die Namen ohne Beisatz. K.

8. Es ist wohl das nahe bei Pillenreut gelegene Worzeldorf gemeint, das urkundlich 'Woczeludorf' (vgl. die Var. von B^2) genannt wird (Würfel, Gesch. d. Klost. Pillenreut, S. 18); sonst könnte man noch an Wozendorf, nördlich von Windsbach, in dessen Nähe auch das früher genannte Wassermungenau liegt, denken. K.

9. Heinrich [illegible] von Bayern-Landshut.

teil herczog Otten leut, ein teil bischoffs von Eistet leut, ein teil bischoffs von Bamberg leut, ein teil graff Sigmund von Gleichen leut, ein teil Bernhart Vitztum[1] leut, ein teil des von Hohenloch leut, ein teil der von Sawnßheim leut.

Auch sind der feint vil erstochen und erslagen; die fürt man ein teil bei nacht gen Swabach und ein teil anderßwo, der namen man noch nit wissen kan. auch brochten die unsern bei 150 gereisigen pferden und gar vil platharnasch und panczer und eisenhüt und renntartschen, armbrost und glesen, und brachten auch etlich wagen mit fischen, die die feint gefangen hetten, und die segen und schaff brachten sie auch. auch wurden unser gereisigen auf den tag 4 gefangen und wurden der unsern zwei geschoßen, die sturben darnach; sust nam der unsern auf den tag keiner schaden ꝛc.

[158b] Item darnach riten und luffen die unsern teglich auß und brachten küe und pfert teglich herein[2].

1. Senshaim *a*. Schwasheim a^3. 5. erschossen A^4. R. *a. a.* 6. die ließ der marggr. ein t. h. u. gen Sw. furen R. *B. C.* 7. kann man noch nit gewissen A^3. der namen man ein teil nit w. k. R. *a. a.* pey 1^C und XL R. *B.* woll hundert virzehen C^9. 8. renntartschen A^3. A^3. 'eisenhüt, rennt. und armb.' fehlt R. *a. a.* 9. 'glesen' fehlt R. *B. C.* (in R. *B* dafür: 'und allerley'). 10. 'und die — auch' fehlt R. *B. C.* 11. gefangen, die sich verritten R. *B. C.* 14. prachten pey einczigen küe und pferd herein R. *B.*

1. Der Marschall Ritter Bernhard Vitzthum hatte der Stadt mit den thüringisch-sächsischen Herren um Herzog Wilhelm's von Sachsen willen entsagt. Vgl. Beil. II. — K.

2. Während es hier längere Zeit zu keinem größeren Zusammenstoße kam, errangen die Städtischen auf einem andern Schauplatz einen neuen Erfolg. Am 17. März ('feria 3ª post letare') schreibt ein mit den Buchstaben H. K. Unterzeichneter aus Dinkelsbühl an Johann Platerberger d. Jüng. (wie sein gleichnamiger Vater seit 1445 ebenfalls Rathsschreiber in Nürnberg — Bestall. d. Losungst. Nr. 296 d. N. A. Bl. 133). Nachdem vorher schon von dem dem Grafen Wilhelm von Oettingen durch die städtischen Truppen auf ihrem Zuge von Donauwörth nach Nördlingen und während ihres Standquartiers an den genannten Orten zugefügten Schaden berichtet worden, heißt es: 'Item mir ist gesagt, wie der stet zeug, als sie von Nordling gen Dinckelspuhel rieten, das in die von Dinckelspuhel mit irem zeug underwegen kommen sein zu einander ob 1200 mannen und haben sich understanden zü arbeiten einen margkt genant Aüffkirchen, der dann graf Wilhelms von Oting beste kleinot gewesen ist und den von Dinckelspühel teglichen schaden beweist hat. den haben die stet erobert und zü grünt aüß geprennet, on ander scheden, dem selben von Oting und den korherrn zü Ouetzpach desselben tags beweist. das ist geschehen an eritag nach letare und sein herlich mit macht gein Dinckelspuhel kommen die selben nacht'. Indem er das Treffen bei Pillenreut meint, fährt dann der Schreibende fort: 'Item von der nydderlag des marggrafen haben alle stëte gern vernommen und frewent sich des sere und hoffen gottes guade werde sich mit seligkeit furbas zu in naigen, den wir pillich loben und eren sullen' — er bittet dann um genauere Nachrichten über den Hergang. Gegen Ende des Schreibens heißt es endlich: 'Item den steten ist warnung kommen, wie sich der marggraf von sein steten und mergkten zü roß und zu fuß vast bewerbe und gross sammung zü Ouetzpach hab; was ir in den selben dingen erfürt oder innen würdet laßt mich furderlich wissen'. Orig. im Fasc. 377 des Bamb Arch. Nr. 127.

namen aber vihe vor Lauff an der ſtat, küe, ſchaff und pfert und etlich gefangen pawern; und an derſelben nacht riten etlich ander hie auß und namen vihe bei dem Bonhoff[1], küe, kelber und ſwein, und brachten etlich gefangen pawern.

[159b] Item am eritag nach dem palmtag riten etlich gereiſig hie auß 31. März.
und namen ein raub küe vor Tann, 34 küe, und etlich gefangen pawern, 6, und etlich pfert[2].

Item am mittwoch nach dem palmtag riten etlich gereiſig hie auß 1. April.
und brachten wol 44 ſwein und etliche pferd; hetten ſie genomen zu Frawenawrach.

Auch deſſelben tags riten etlich gereiſig hie auß und namen ein raub küe enhalb der Selingporten[3] in dem Solczgaw, 50 küe, 20 pfert und 10 gefangen pawern; und auf denſelben tag ward unſer gereiſigen einer auf der wart gefangen, eins burgers knecht, enhalb Sweinaw.

Item in des waren etlich gereiſig hie außgeriten und brenten etlich hemer ab nit weit von Aurbach[4] gelegen.

Auch warn etlich trabanten in der zeit hie außgegangen und brochten wol 30 küe; hetten ſie genomen zu Hohenſtat enhalb Herſpruck.

Item am oſterabent riten etlich gereiſig hie auß und riten gen Pir- 4. Apr.
pawm und gewunnen daz ſloß zu Pirpawm[5] und brenten daz auß und namen, waz ſie darinnen funden, und brachten daz herein, und brochten 36 küe und etlich gefangen.

Item auf denſelben tag riten ander unſerr gereiſig hie auß und riten für Altdorf und brachten 15 küe und 3 gefangen pawern.

Item am andern oſtertag zugen etlich trabanten hie auß und brach- 6. Apr.
ten 59 küe; hetten ſie genomen zu dem Regenſperg vor dem ſloß.

[Bl. 160a] Item am mittwoch noch oſtern riten etlich unſerr gereiſig hie 8. Apr.
auß und brochten 40 küe und vil ſwein; hetten ſie genomen zu Herczogaurach.

Item auf denſelben mittwoch zugen unſerr gereiſig und fußvolck hie

3. Vanhoff *B*. 7. 'ü' fehlt *R. a. a.* 9. pfred B^2 (eine Form, die in dieſer Hſ. zum mindeſten ſo oft vorkommt als 'pferd'). 12. ſelbingen portten A^3. Seligenporten *a*. 15. in dem A^3. 16. Aurach *a*. 18. Hochſtat *R. a.* C^2. 22. xxvi kwe B^2. Nach 'gefangen' in *B* von ſpäterer Hand: 'Zenger teß'. 26. Regelſperg A^4. *R. a. a.* 29. 'Item am oſterabent — Herczogaurach' fehlt C^2. 30. mittw. zu nacht *R. B.*

1. Vgl. oben S. 159, A. 1.

2. Hauptleute des Zugs waren Sebald Starck und Sigel Lantwüſt. Gefangenenbuch I, Bl. 56b.

3. Das Nonnenkloſter Seligenporten zwiſchen Allersberg und Neumarkt. Ueber den Sulzgau vgl. oben S. 172, A. 1. — K.

4. Ohne Zweifel Auerbach in der Oberpfalz.

5. Das Dorf war ſchon früher niedergebrannt worden; vgl. oben S. 153, 2.

auß und auf daz birg gein Eglofſſtein[1] und brenten die heuſer auf dem berg vor dem ſloß ab, und brachten ein raub vihs herein, wol 60 küe und vil ſwein, pfert und geiß und etlich gefangen.

Item am freitag nach oſtern riten etlich gereiſig hie auß und brach- 10. Apr.
ten 15 küe; hetten ſie genomen zu Erlang.

Item am ſamstag darnach brochten etlich unſerr gereiſig 12 küe; 11. Apr.
hetten ſie genomen zu dem Marolfſtain[2].

Und am montag vor dem heiltum[3] brachten etlich unſer gereiſig 13. Apr.
12 küe; hetten ſie genomen zu Grunſperg bei Altdorf.

Item am eritag vor dem heiltum waren aber etlich unſerr gereiſig 14. Apr.
hie außgeriten gen Grunſperg und brenten ab den vorhoff daſelbſt und waz vor dem ſloß ſtund, und brachten aber von Grunſperg bei 35 küen[4].

Item auf denſelben eritag waren etlich unſerr gereiſigen hie außgeriten und brenten zu Langenſendelbach und zu Effeltrich[5], und brachten wol 50 küe und ſwein.

Auch auf denſelben tag brachten ander unſer gereiſig wol 30 küe, hetten ſie genomen zu Sebach[6], und 20 ſwein.

Item am mantag nach reminiscere in der faſten ſchickten unſerr 2. März.
herrn hie auß bei 100 gereiſiger gen Weiſſenburg; und ir haubtman was Jörg Geuder. und riten da gen ſwebiſchen Werd; daſelbſt ſolten die ſwebiſchen und ander reichſtet, die im bunt waren, hin komen: alſo chomen die von Augſpurg, von Nörling, von Hall, von Rotenburg, von Winsheim und die obern ſtet, und [Bl. 160a] brachten all zuſammen bei 600 pferden, und zugen da gen Nörling und verbrenten etliche dörfer im Rieß, und zugen do gen Dinckelſpühel und zugen do gen Winsheim. da waren

6. 'ſamstag' in 'ſuntag' corrig. a. 14. Effertrich A^2. A^3. Effeltereich R. B. 16. waren etlich unſer gereiſ. gefellen hie auz geriten an die Sebach und prochten R. B. 17. 'Item am freitag — 20 ſwein' fehlt C. 'Item auf denſ. eritag — 20 ſwein' fehlt a. 19. haubman A. 21. daſelbſt — komen: do ſelbſt ſolten der reichſtet ſolk gemeinclich zu einander komen R. B. C. 22. Nach 'Nörling' in R. B. C. noch: 'von Dinckelſpuel (Dinckelſpuhel)'. 25. zugen doch A. A^2. a^2. a. zugen doch A. R. a. v. 'und z. d. q. Winsh.' fehlt A^2. A^3.

1. Der Stammſitz des gleichnamigen Adelsgeſchlechts, zwei Stunden nördlich von Gräfenberg in einem Seitenthale der Wieſent.

2. Heute Marloffſtein, eine Stunde nordöſtlich von Erlangen.

3. D. h. vor dem Tage, an welchem jährlich die Reichsheiligthümer dem Volke gewieſen wurden. Dieß geſchah jedesmal am zweiten Freitage nach Oſtern. Vgl. oben S. 45, A. 3 dieſes Bandes.

4. Schloß Grünsberg, von Altdorf nur eine halbe Stunde ſüdweſtlich entfernt, war nach Will, Geſch. von Altdorf S. 335 (vgl. dazu Delic. topog. Nor. p. 50 u. Fink in den Verhandl. d. oberpfälziſchen hiſt. Ver. V, S. 89) damals (als pfälziſches Lehen) im Beſitz der Freudenberg, welches Geſchlecht auch im großen Abſageverzeichniſſe durch mehrere Glieder vertreten iſt (vergl. Beil. II.). K.

5. Beide liegen öſtlich von Bayersdorf.

6. Vgl. oben S. 188, 22 u. A. 1.

etlich wagen mit wein und ruerr der Franken gen Windsheim komen,
er auch der gen Nürnberg gefürt haben. also hat man die wagen zu
Windsheim ab und lest da ze ligen. und der gerüsig zeug alles zog wider
hin gen Rotenburg und reuten also der zeug wegen wider hinter
sich. wan wenn die der wein und ruerr gen Windsheim gefüret hetten,
so wolten etlich wagen mit wein der Rotenburg gen Dinckelspühel,
... der Dinckelspühel. mit dem gerüsigen zeug alles gen Hall
... hetten under wegen etliche pferde ab. und zogen do wider gen Din-
... und zogen zu Dinckelspühel auf am ertag vor dem heiltum 14. Sa.
... gen Windsheim zuer und leiten der von Nürnberg auch hilf
... wolten mit gewalt füren. also beliben die von Ulem am meisten
... sind von den vierm pferden wol bei 150 pferden zu Dinckelspühel.
... zogen die der Nürnberg und zu andern tor auf und hetten all
... gewer und wolten gen Windsheim riten; und zogen in den graben
... und pferten etwa vil pferde ab daselbs und[1], und
... vil gut gerüst ist, heist Anrath. und namen gar vil vihs da-
... die von marggraf auf zu Onolzpach und allenthalben mit
... und fußvolck[2], da er zu seiner sach ausgien[3] und eilt
... muster zu unsern das vihe lassen sten. und hetten keine
... und gesindt, wann iere knecht für sich selbs da wasn, und
... hauptman, dem sie gehorsam weren; und wenn die sach
... alle strafen etlich mit der zeumen, etlich gaben die flucht
... und wurden ir wol dann 200 gefangen den allen steten,

... und den wein R. K. — doch wider R. A. u. 16. heil
... Onolzbach A. Onolzbach B. Anrath C. Ansbach C.

dem in Rede stehenden Zuge Theil genommen hatten. Es waren nebst den Grafen Sigmund von Gleichen und Hans von Hohenstein 'Hoenstein' gegen 200 meist thüringische und fränkische Ritter und Knechte, von ersteren viele mit 2 und mehr, Hilpolt von Thüngen sogar mit 14 Pferden. 'Jerg Marschalck von Barrenheim' war mit 6 Pferden ebenfalls zugegen. Fasc. 377 des Bamberg. Arch., Nr. 175. — K.

3. Nach Eikhart Artzt a. a. O., hatte der Markgraf, 800 Pferde stark, auf die heranziehenden Schweizer gehalten, als ihm die Nähe des städtischen Heeres verkündet wurde. Vgl. unten S. 217, und den Rotenburger Bericht im XXIV. Jahresb. d. hist. Ver. in Mittelfrank. S. 70. K.

die vor genant sein, von ietlicher ein teil[1]; und der unsern wurden wol 52 gefangen, darunter was Jorg Geuder der haubtman, Francz Pirckamer, Jobs Fronhoffer und ein Czenger und ein Grieß und ein Rechenberger, die andern waren slecht soldner und burgersknecht. und die gefangen wurden all gen Onolzbach gefürt[2].

3. Pirckeymer *B*. 5. Olnspach *B*. Anspach B^2. C^2.

1. Im Fascik. 377 des Bamb. Arch. (Nr. 172 u. 173) sind zwei „Gefangenenzettel" erhalten, welche sich, wie schon aus der Uebereinstimmung der Namen hervorgeht, auf die hier erwähnte Niederlage der Städter beziehen. Beide gleichzeitig (je 4 Bll. in fol. obl.) stimmen sie doch in Zahl und Reihenfolge der Namen nicht vollkommen überein, nur das Eine (Nr. 173) unterscheidet die „Ehrbaren," unter denen wir hier Ritterbürtige zu verstehen haben, von Bürgern, Söldnern und Knechten, beide führen sie indeß die Angehörigen der einzelnen Städte getrennt auf. Danach entfielen auf Nürnberg: 65 (Nr. 172: 70), worunter als 'Erber: Jobst Fronhofer, Melchior Rechenberger, Parezifal Zenger (6 seiner Knechte wurden ebenfalls gefangen), Ulrich Awer, Cuntz Awer, Cuncz Pircker, Ulrich Heymhauser, Waltazar Langenberger, Hans Hofer, Göcz Grieß, Arnolt Hirsperger, Bartelmes Tiessenbacher, Nickel Kopp, Michel Kegler', als Bürger außer Geuder und Pirkheimer noch 'Fricz Dintner' und 'Cuncz Hupsauf' hervorgehoben werden; auf Augsburg kamen: 69 (68), worunter die 'Erber: Claws von Langenlor, Johann von Langenlor sein sun genant Kienckheimer ('Klinckheimer' in Nr. 172; vgl. Ludw. v. Eyb, Denkw., herausg. von Höfler, S. 129, wonach der Markgraf selbst mit ihm kämpfte), Conrat von Waltkirchen, Waltazar Hofreiter, Rudolf Dietheimer', und mehrere Bürger (zumeist solche, die gegen Sold dienten); auf Ulm: 28, darunter der „Ehrbare" 'Jobst von Schina (Schinaw)', auf Nördlingen: 15 (17), unter ihnen der „Ehrbare" 'Steffan Spet', dann 'Hans Berger', 'Jorg Ochafen, Wilhelm Rigler burger zu Augspurg, Hans Langemantel von Augspurg, Francz Graf burger', auf Rotenburg: 17 (18), darunter die 'Erberr: Karl Zobel (vgl. Eikh. Artzt a. a. O. S. 168), Conrz von Haczstein, Craft Halber, Henn Hohenberger', der Bürger 'Jorg Schofer', auf Ravensburg: 3 ('Ottmar Zwick von sant Gallen' nebst zweien seiner Knechte), Memmingen und Dinkelsbühl je 4 (unter ersteren der Ulmer Bürger Peter Ungelter), Gmünd: 3 ('Caspar von Ückingen, Swabheincz Waltner, Henslein in der purger marstal'), und auf Windsheim 4, worunter 'Peter Zolner burger und haubtman' und 'Burckhart Pfaff' sich befand. Die Aufzählung der betheiligten Städte bei Eikh. Artzt bedarf hienach einer Berichtigung. Seine Angabe über die Zahl der Gefangenen, welche in der angeführten Ausgabe, wie man gleich sieht, falsch ist, steht richtig in der Mone'schen Edition (Badisches Archiv II, S. 230). — Zwei von den Nürnbergischen Gefangenen wurden, wie es scheint sogleich, gegen solche ausgetauscht, die bei Pillenreut in die Hände der Städter gefallen waren: 'Albrecht Tawchersdorfer ... gegen Gebharten Pewscher, Heintz Meinczer ... gegen Cunczen Reiffen herr Sigmunds (von Lentersheim) knecht (Bamberg. Fasc. Nr. 173; vgl. oben S. 206 u. 207. — K.

2. Ueber diesen Zusammenstoß berichten ausführlich noch: Eikh. Artzt (Quell. u. Erört. II, 167, 168), der übrigens den Tag des Kampfes irrig als Dienstag vor Quasimodogeniti bezeichnet, und Ludwig von Eyb a. a. O. S. 129, 130 (dort ist fälschlich 119, 120 gedruckt, und in der Anmerkung 17 der Tag des Pillenreuter Treffens irrig als St. Georgi Abend [22. oder 23. April] statt St. Gregorii Abend [11. März] angegeben). Unter den Feinden der Stadt war große Freude. Ein Zug, den Eyb mittheilt, beweist dieß in sehr anschaulicher Weise. Es ist auch der Brief erhalten, in dem der Markgraf Jakob von Baden seinen Eidam, Markgraf Albrecht zu diesem Erfolge beglückwünscht; er lautet: 'Unser fruntlich dienst und alles güt zuvor, hochgeborner furst, lieber sun; uns ist von uch bewiset liebe und fruntschafft an verkündung, die ir uns hand getan der geschicht, die uch widder uwere synde von gnaden gottes glucklich ist zu-

Item am ſuntag nach dem heiltum riten etlich gereiſig hie auß und brachten 12 küe und etliche ſwein und bawernpfert; hetten ſie genomen zu Amerstorf. 19. Apr.

Auch deſſelben tags gingen etlich trabanten hie auß und brachten 15 küe; hetten ſie genomen in den dörfern bei Winspach.

Auch auf denſelben ſuntag ritten etlich gereiſig hie auß und mit in gingen etlich trabanten und chomen für daz ſloß zu Tann[1] und zetzten ſich mit in; die weil luffen die trabanten in die mül unter dem ſloß gelegen und zünten die an und verbrenten die, und namen ein wagen mit wein vor dem ſloß hart an der brucken und brachten den wein herein.

Item an demſelben ſuntag zu nacht riten etlich unſer gereiſig hie auß und gingen mit in etlich trabanten und hilten auf etlich wagen mit wein, die ſolten gen Lauff zu gen. do waren die wegen mit dem wein gen Lauff in die ſtat chomen, ee die unſeren in den halt chomen; alſo brenten die unſern vor Lauff etlich heuſer und ſtedel ab.

[Bl. 162a] Item am montag nach dem heiltum riten hie etlich gereiſig auß und chomen an 4 wegen mit wein geladen nit ferr von dem Stain[2], und ſlugen auf 2 wagen den faßen die böden auß und ſpanten die pfert alle an die andern 2 wegen, und triben die wagen mit dem wein und ein groß raub vihs herein wertz. des ward der marggraff gewar zu Swabach und eilt nach mit einem großen gereiſigen zeug, und es was nun abent 20. Apr.

3. Ammerndorff *A. a. a.* 5. Windelsbach B^2. Der Abſatz fehlt in *a*, er ſteht in *A. B* vor dem vorhergehenden. 6. ſuntag zu nacht A^4. *a.* 7. 'zu' fehlt *A.* 10. 'hart a. d. brucken' fehlt *A. B.* 11. ee unſer lewt hin auz komen *A. B.* 19. mit den *A.*

geſtanden uff dinſtag nach dem ſontag Quaſimodogeniti nechſtvergangen 14. Apr., des wir mit uch ſien erfrawet, dem almechtigen, des lobe, ere und danck ſagend und ſin gottlich gnade bittend, das er fürbaſſer mit glückſamer ſchickung uch und alle, die mit uch zu den ſachen ſind gewannt, die welle fügen zu freudenrichem ende, das zu ewiger ſelickeyt fürtere'. Dann nach Mittheilungen, welche ſich auf die Tage zu Tübingen und Mengen beziehen: 'Wir wiſſen anders nit, dann den von Nuremberg ſiend nu geantwurt unſers ſwagers von Öſterriche vebrebriefe .... geben zu Baden uff donrſtag nach dem ſontag Jubilate 30. Apr. anno ꝛc. 50mo. Jacob von gotts gnaden marggraff zu Baden und graff zu Spanheim'. Original mit den Spuren des Siegels in einem die Streitigkeiten Albrechts von Brandenburg betreffenden Faſcikel des German. Muſeums zu Nürnberg.) — Der Rath hebt in einem vom 17. April datirten Schreiben an Niklas Muffel und ſeine andern Botſchafter auf dem Münchner Tage das Leb hervor, welches der Markgraf ſelbſt den Nürnbergiſchen Streitern ertheilte. Die Schuld des Mißlingens mißt er dem Abziehen der Reſerven bei, die 'nicht nach geſchehen dant, ſunder ... ſwerlich abgetrabt ſein'. Weiter heißt es nach Angabe der ſtädtiſchen Verluſte: 'Sunder uns iſt mer anneme, das ſie mit ern nidergelegen ſein, dann das ſie mit ſchanden geflohen weren'. Die Geſandten ſollen, ſchließt der Rath, durch dieſen Schlag ſich nicht einſchüchtern laſſen. Briefb. Nr. 20, Bl. 374b, 375a.

1. Burgtann; vgl. G. Stieber, hiſt. u. topogr. Nachricht von dem Fürſtenth. Brand.-Onolzbach S. 267, und eben S. 151, A. 2. — K.

2. Dorf Stein an der Rednitz, eine Stunde ſüdweſtlich von Nürnberg.

und nacht worden, daz die unsern den raub in dem wald musten laßen sten, und er eilt sie herein biß an die schrancken bei der lantwer[1]. also waren die schneller verspert, und die unsern musten abvallen und zu fuß durch die schrancken chomen, und ließen etliche pfert sten; etlich fluhen auß wo sie mochten; also daz der unsern auf den tag fünf gefangen wurden, und verlurn 11 pfert, die in genomen und erschoßen wurden; auch ward der feint einer gefangen, hieß der Windhetzer.

Item in der zeit hetten unserr herrn des ratz zu den Sweiczern gesant und hetten ir bestelt bei 1000 ümb solt, und gaben aim zu fuß ein manet 5 gulden. die zugen her gen Nürmberg und waren her chomen gen Rotenburg auf die zeit, do die niderlag am eritag vorm heiltum geschahe[2], 14. Apr. und zugen do von Rottenburg gen Winsheim. also het marggraff Albrecht groß sammung und meint die Sweiczer dernider ze legen, ee sie herein chomen; also beliben sie zu Winsheim biß auf den suntag nach sant 26. Apr. Jörgen tag. do zoh man hie mit gewalt auß, gereisig und fußvolck, und zugen den Sweitzern entgegen biß enhalb Czenn; do chomen die Sweiczer hergegen von Winsheim biß enhalb Czenn und komen do zu den unsern und zugen do mit gewalt herein[3].

Item am eritag vor Walpurgis zu abent zugen hie auß bei 550 ge- 28. Apr. reisiger und vil fußvolcks; auch zugen die Sweiczer mit und hetten vil wagen und karnpüchsen, und zugen neben Swabach hinauß [162b] gegen Abenberg zu. do het sich der marggraff auf gemacht und was auch gar starck im feld mit einem großen gereisigen zeug. do machten die unsern ir geschick und wolten mit im getroffen haben und schußen mit karnpüchsen gegen seinem zeug; aber der marggraff wolt ir nit erpeiten und waich hinter sich, dann etlich scharmützelten mit den unsern und wurden der feint etlich geschoßen. und die unsern zugen für sich und brenten auf den tag gar vil dörfer ab enhalb Abenberg: Mitteleschenbach, Wassermunge-

1. — der marzg. gewar, der waz gen Swobach komen mit 111^{C} pferden, der macht sich auff und eylt die undern, wann ez waz am obent und nacht worden *R. B.* 2. er sagt sie A^3. 3. lantwer — abvallen: lantwer vor frawentor, und die schrancken warn zu gefloßen, wan ez waz nacht und finster, daz die undern ab fielen an den schrancken *R. B.* 5. auf das selb mal A^3. gefang. w. purgersknecht *R. B.* 6. erstochen A^3. A^5. 7. Windhezel *B.* Benniczer B^2. 'Item am sunt. n. d. heiltum — Windhetzer' fehlt C^2. 8. 'des' fehlt *A.* 10. 'und gaben — gulden' in *A* von der gleichen Hand über der Zeile; fehlt *R. B.* 12 u. 18. zugen doch *A.* A^3. *R. a.* 21. und etliche karnp. *B.* C^2. 24. ein geschick A^3. 25. wolt nit an die undern und waich *R. B.* 28. Ebernberg C^2. Mittereschelpach B^2.

1. Vgl. oben S. 200, A. 1.
2. Vgl. oben S. 214, A. 2.
3. Ueber die Anwerbung der schweizerischen Soldtruppen und die damaligen Beziehungen Nürnberg's zur Eidgenossenschaft vgl. unten Beil. I, und die Beilage VII in der Ausgabe Baader's.

naw und daz dorf unter Wernfels und Rüedorf, daz dorf und herrnhaus, und süst vil dörfer[1]. und der marggraff was stetz im feld und must do zusehen. und do sie den tag also brent hetten, do zugen sie gegen dem abent her heim wertz und hetten vil vihs zusamen getriben in den dörfern doselbst umb, do sie gebrant heten, und triben daz vihe mit in herein. und do die unsern herzu komen an ein furt an der Retnytz, do hielt der marggraff mit seinem gereisigen zeug ob dem furt an einer höhe in einem geschick und het gar vil gereisigs zeugs. do machten die unsern auch ir geschick und wolten aber mit im getroffen haben; do wolt der marggraff nit an sie und waich wider hinter sich. also zugen die unsern durch den furt und chomen wol her heim mit dem vihe und brachten wol 450 küe und etlich pfert und 500 schaf, 62 gefangner bawern; und brachten auch 13 pantzer, hetten sie genomen auf einem wagen, der wolt gen Abenberg sein gangen[2].

Item an sant Walpurgen tag waren etlich unserr gereisig und tra- 1. Bl.
banten hie außgezogen und chomen auf daz pirg enhalb des Rotenpergs und Osterno, und brachten ein raub vihs, 119 küe, 30 ackerpferd [Bl. 163ᵃ (in A falsch 153)] und vil swein und geiß und [6 gefangen pawrn.

Item am montag noch sant Walpurgen tag 1450 zugen etlich unser 3. Bl.

1. Wassermügnaw R. B. Bernfels a. herrnheuser R. a. a. 6. an den furt B. an dem f. B^a. C^2. an einen f. a. a. an einem f. a^2. 8. ein geschick A^3. 11. 350 küe A^4. a. a. 400 küe a^2. 14. 'der wolt — gangen' fehlt A^4. a.

1. Die genannten Dörfer liegen alle südwestlich von dem zu Eichstädt gehörigen Städtchen Abenberg, nur Kühdorf (vgl. oben S. 189, A. 1) nordöstlich von demselben. K.

2. Am 1. Mai schrieb man von Nürnberg an den Bischof von Würzburg: am letzten Mittwoch hätten die Nürnberger den Feind um Abenberg, Spalt und Wernfels gesucht und ernstlich beschädigt; der Markgraf habe sich mit bedeutender Macht gezeigt, sei aber vor den Nürnbergern zurückgewichen, so daß diese 'in seiner gegenwertikeit und auch in seinem anschawen' bei 28 Dörfer und Weiler abgebrannt und über 1300 Haupt Vieh's in die Stadt gebracht hätten. Trotz dieser Erfolge und trotz der nur eben erst angekommenen Schweizertruppen glaubte man noch Mangel an Mannschaft zu haben und bat den Bischof, sobald als möglich 'ein guten merklichen wolgerusten raysigen zeuge' zu schicken. Briefb. Nr. 20, Bl. 385. Von dem Eintreffen der Schweizer, die bei diesem Zuge zuerst vor dem Feinde verwendet wurden, wird mit dem Berichte über die Expedition an Niklas Muffel geschrieben. Der Rath nennt jene '... enndlich, keck, redlich und gestrenng leute'. a. a. O. Bl. 386ᵇ. — In dem Gefangenenbuch (II, Bl. 11ᵇ—13) steht angemerkt, daß 60 Gefangene eingeantwortet wurden, von denen man 58 'fehzulden' gab. 40 derselben, deren Lösung 208 Gulden eintrug, werden mit Namen aufgeführt, von den übrigen wird gesagt, daß etliche arme Leute gewesen seien, 'die man umb sust hat lauffen lassen', ein Theil sei im Gefängniß gestorben, während wieder andere dalagen, bis der Friede einging. Die Herrn vom Rathe traf von jener Lösung 104 Guld., Reuß von Plauen 35 Guld. weniger 54 dn.

gereisig und trabanten auz und prochten 30 küe und 20 swein und etlich gefangen pawrn, heten sie genomen auf dem pirg zu dem Heczels][1].

Item am mittwoch nach Walpurgis riten etlich gereisig hie auß und 6. Mai.
brachten ein gereisigen gefangen mit hengst und harnasch; was des Gotzmans knecht von der Büg.

Item am pfinczstag nach des heiligen creutz tag invencio waren etlich 7. Mai.
gereisig hie außgeriten und brachten 38 küe; hetten sie genomen bei Hochstet an der Aisch.

Item am montag vor dem auffarttag riten etlich gereisig hie auß 11. Mai.
und brachten wol 25 küe; hetten sie genomen bei dem Hilpoltstein und Winterstain[2]. also eilten in die pawern nach und wolten in daz vihe abeilen, und erschußen den unsern ein pfert; und die unsern erstachen und erschußen der paurn 4 und brachten daz vihe herein.

Item am pfinczstag am auffarttag riten etlich gereisig gesellen hie 14. Mai.
auß und chomen an etlich wagen mit salcz, den spanten sie die pferd auß. und chomen darnach an zwen wagen mit wein, die brachten sie herein mit wein und pferden; und die weinwegen hetten sie genomen nit weit von Emßkirchen, und der pfert waren aller 22.

Item an demselben pfinczstag zu nacht waren etlich trabanten hie 14. Mai.
außgangen und namen etlich küe bei Allersperg. also eilten in die von Allersperg noch und wolten in daz vih abgeeilt haben; do schußen die unsern in dieselben paurn und erstachen ir ain, auch ward unser trabanten einer erschoßen. und die unsern brachten daz vihe herein; des was 16 küe.

Auch auf denselben abent waren etlich unserr gereisig und trabanten außen gewest und brachten etlich gefangen und trabanten, die die frawen teglich auf der straß raubten, so sie der stat zu [163b] tragen wolten, und brachten gefangen paurn und paurnpfert.

Item am freitag noch dem auffarttag riten etlich gereisig hie auß 15. Mai.

2. Das Eingeklammerte ist nach *B* gegeben. In den R. *A. a. a.* sind die beiden Absätze, ohne Zweifel durch ein Versehen, in einen zusammengezogen, indem dort, während der zweite fehlt, der erste Absatz folgendermaßen schließt: 'und ettlich gefangen hetten sie genomen zu dem Hetzels'. 5. von dem pirg B^2. 13. 'hetten s. gen. zu dem Hetzels — daz vihe herein' fehlt C^3. 20. Allerspach *a*. 22. und erstachen den (der *B*) richter zu Allersperg R. *B*. 26. beraubten A^3. R. *a*. waz sie der st. R. *B*. die der st. zu trugen *a*.

1. Daß in R. A, deren Lesung an dieser Stelle nicht in den Text aufgenommen wurde, ein Versehen des Schreibers vorliegt, in Folge dessen ein Absatz übersprungen ist, und daß an beiden Stellen die R. B im Ganzen wie im Einzelnen den richtigen Wortlaut giebt, wird durch die Angaben des Gefangenenbuchs bestätigt, wonach am Walburgen Tag Albrecht Tauchersdorfer 6 Gefangene [aus der Umgegend des Rotenbergs] ablieferte. (Einer derselben wurde dem Herzog Heinrich von Bayern-Landshut, dem er wohl zugestanden hat, 'außgeben'.) K.

2. Vgl. oben S. 202, A. 2.

und brachten 22 paurnpfert und etlich gefangen paurn; hetten ſie genomen enhalb Karolezburg.

Item an demſelben freitag zu nacht waren etlich trabanten von hin- 15. Mai.
nen geweſt bei dem Regenſperg und zu dem Hetzels, und hetten gebrent vor dem vorhoff zu dem Regenſperg, und ward unſer trabanten einer erſchoßen.

Item am ſamstag nach dem auffarttag waren etlich unſerr gerei- 16. Mai.
ſigen geriten und brachten wol 80 ſwein und 12 küe und etlich paurnpfert; hetten ſie genomen enhalb Pairstorf.

Item auf denſelben tag waren etlich unſerr gereiſig geriten und brachten ein raub, 78 küe, 24 pawernpferd und etlich geiß und 8 gefangen pawern; hetten ſie genomen zu dem Hilpoltſtain und zu Düeßbrunn.

Item am montag früe vor pfingſten zugen hie auß vil gereiſiger und 18. Mai.
fußvolcks mit wagen und chomen über den walt bei dem Crafftshoff[1]. und do ſie über walt chomen, do ließen ſie die fußgengel enhalb des walds mit der wagenburg ſtill halten; und der gereiſig zeug reit fürbaß gegen Vorchaim wertz in ein huet, und ſchickten etlich gereiſig von in, die ſolten daz vihe vor Vorcheim anſlahen und ſolten daz vihe treiben gegen dem gereiſigen zeug, auf daz, ob man zu Vorcheim nacheilen wolt, daz [164b] die unſern gern hinter ſie wern komen; dann die unſern ſlugen etlich küe vor Vorcheim an, und die von Vorcheim eilten in die küe wider ab und fingen der unſern 3, wann unſer gereiſiger zeug hielt zu verr von in in der hut, alſo daz die unſern auf den tag daſelbſt nichtz ſchickten und zugen an ent her heim.

Item am eritag zu nacht vor pfingſten zohe man hie auß mit vil 19. Mai.
gereiſigs zeugs und fußvolck und Sweiczer, und hetten vil wagen und karnpüchſen und zugen gen Emßkirchen zu, und chomen am mittwoch früe dar und branten daz dorf auß und ſtürmten den kirchoff; do werten ſich die pawern gar faſt und wunten der unſern etwe vil und erſchußen etlich zu tod. alſo gewunnen die unſern den kirchoff und ſlugen der pawern etwe vil ze tot. und etlich von den paurn waren auf dem kirchturn, die

2. Karlspurg B^3. 6. 'Item an demſelben pfinczt. — erſchoßen' fehlt C^2. 'Item an demſelb. freit. — erſchoßen' fehlt *a*. 7 am ſuntag R. *a. a.* am montag C^2. 8. achtzehen ſchwein C^2. 11. ſiebzehen küe und vierzehen bawren C^2. 12. Deußprunn A^3. Dewsprun R. *B.* 16. in ſtill A^3. 20. gern hinter den gereiſigen czeug komen wern, der zu Forcheim lag R. *B.* 21. 'Item am montag — heim' fehlt C^2. 25. do warn etlich pawrn in die (in der *B*) kirchen und auf den kirchturn kumen und werten ſich faſt R. *B.* 31. alſo — kirchturn: alſo komen die undern in die kirchen und erſlugen der pawrn etwe vil zu tod in der kirchen, alſo warn etlich dennoch auf dem kirchturn R. *B.*

1. Kraftshof (ſchon oben S. 149, 3 erwähnt) liegt 1½ Stunden nördlich von Nürnberg.

wolten sich nit ergeben. also hießen die unsern den pfarrer außtragen, waz zu der kirchen gehört, und zünten do die kirchen an und brenten sie aus. und namen waz sie da funden von plundern, hausrot und etliche vaß mit wein, und luden daz und fürten es herein, und slugen etlichen faßen die pöden auß in den kelern. auch verbranten sie auf den tag gar vil dörfer umb Emßkirchen gelegen, und zugen do her wider heim und brachten mer dann 300 küe und 100 swein und etliche schaff und etlich gefangen pawern[1].

2. zünten doch R. *A. a.* 3. und namen waz sie gucz in der kirchen funden und namen (in namen *B*) waz sie gucz in dem dorff funden R. *B.* 6. zugen doch R. *A. a.* 7. und prochten daz vorgenant dinglach (dinglich B^2) mit in her heym, auch prochten sie vil fyh her heym mer dann R. *B.*

1. Der Rath erzählt diesen Vorgang ausführlich und in interessanter Weise in einem vom 21. Mai datirten Schreiben an Berthold Volckamer, Niklas Muffel, Konrad Paumgartner und Anton Tallner (die „Rathsfreunde", welche man zum Bamberger Tage abgeordnet hatte), indem er an allgemeine Klagen über die vielen Angriffe und Beschädigungen, welchen man während der Dauer von Verhandlungen jederzeit ausgesetzt sei, anknüpft: 'So haben auch die von Embßkirchen in diser wochen den unsern unser offenbarn veynde habe an wein, vich und gefangen zu frischer tat abgedrungen, und sich auch in disen kriegsleuften gen uns und den unsern anders dann sich nach pillicheit gepürt, gen uns und den unsern gehallten, darumb wir dann als durch recht ursach bewegt die unsern wider sie geschickt haben, sie darumb zu straffen. und nachdem nu die unsern den marckt zu Embßkirchen on groß verserung der inwoner daselbst eroberten, das volk in kirchhof, kirchen und sloß gewichen, und ir die unsern gerne geschonet hetten, schickten unser haubtlut zu in an den kirchhof begernde, das sie ir selbs schonen und sich in gnade ergeben solten sollich mercklich macht die in vor augen were und der sie auch nit widersten mochten an gesehen; so wolten sie sy mit iren personen sichern und den markt vor praunde versorgen. sollichs nu die genanten von Embßkirchen frevenlich verachteten, die unsern mit freveln, smehen und untzuchtigen worten bewegende. also uber solliche hochmütige verhanndlung schickten unser hawtlute (sic) iren eigen pfarrer zu in werbenden, das sie nochmals irselbs schonen und den grossern unrate mit dem myndern vermeyden und sich gutlich ergeben wollten, so solten sie inmassen vorgemeldet ist gnediclich aufgenomen werden. das aber nicht allein von in verachtet warde, sunder hetten sie die unsern davor mit worten smehlich gehalten, do tetten sie die werke alsdann dartzu und schussen der unsern funf, der etliche nu gestorben sein. und wiewol nü die unsern durch sollichen frevel nit unpillich bewegt wurden, wolten sie sich doch darumb nit vereylen und patten iren pfarrer vorgenant, das er in die kirchen geen und das sacrament und ander heiligkeit daruß tragen und die bewären wolt, das derselb pfarrer dann ersamclich also getan hat. und wann nu kein güt an in nicht furtragen noch geheiffen mocht, beten sich die unsern zum sturm gerichte und den kirchhof mit gewalt erobert, und etlich in der kirchen erslagen haben ('und etl. — haben' nachgetragen), darumb dann der von Embßkirchen etwe menicher in den thurn wichen und sich nit ergeben wolten. deßhalben nu die unsern als bewegte, und als die, die vor auß dem kirchof, kirchen und turn verletzt, geschossen, verwundt und geworffen warn, stro in die kirchen tragen liessen in meynung die vom thurn sich zu ergeben mit rauch und dampf zu notigen, dadurch dann die kirche angangen und außgepraundt sey. sollichs wir euch zu wissen tun uf das, ob die ding anders an euch wachssen wurde (sic), das ir uns daruf wißt zuverantwurten'. Da man von den Feinden keine Schonung erfahren, sei es der Rath den Seinigen schuldig, ebenfalls rücksichtslos vorzugehen. Briefb. Nr. 20, Bl. 401, 402. (Der Rath suchte, wie man sieht,

Item am freitag vor pfingſten nach mittag chomen die feint mit 22. Mai
einem großen gereiſigen zeug herzu biß gen ſant Linhart[1] und wolten villeicht küe hin haben triben. alſo was daz vihe hinn in der lantwer; alſo was iederman von ſtund an in der ſtat auf und eilten hinauß für Spitalertor und zugen den feinten noch biß zu dem hohen creucz enhalb Sweinaw. do eilten die feint über daz waſſer zu Reichelstorf[2] und wolten der unſern nit erpeiten; alſo zugen ſie wider herein.

[Bl. 165a] Item am pfingſtabent riten etlich gereiſig hie auß und brachten 23. Mai
9 küe, 17 ackerpfert; betten ſie genomen zu Reichenpach und zu Keſtel bei Münchaurach[3] und brachten 7 gefangen pawern.

Auch waren etlich anderr gereiſigen außgeriten zu Weiſſenburg, die die unſern warn, und brachten 17 küe; betten ſie genomen bei Heydeck in einem dorf auf der ſtroßen und brachten die herein.

Item darnach ſagt man hie, wie marggraff Albrecht vil volcks het in einer wagenburg bei Swabach, und hette auch vil gereiſigs volcks. alſo zoh man hie auß am eritag nach pfingſten mit macht, gereiſigen, fußvolck 26. Mai
und wagen und mit püchſen, und zugen hinauß und ließen die wagenburg mit dem fußvolk bei Swant[4], auf daz, ob der marggraff mit ſeinem fußvolk zu in ziehen wolt, ſe wolten ſie es mit im genomen haben. und unſer gereiſiger zeug rant für Ret und namen daz vihe daſelbſt und triben [es] zu unſerr wagenburg zu. die weil betten unſer drabanten etliche heuſer zu Swant abbrent. alſo zugen die unſern her wider heim, und des marggraffen volck mit ir wagenburg was enhalb des waſſers gen Swabach und torſten zu den unſern auf den tag nit chomen. und die unſern brachten herein mer denn 300 küe und wol 50 pawernpfert und 9 gefangen pawern[5], die ſie vor der ſtat Ret all genomen betten[6].

3. de wag A^2. hinnen A^3. 9. Kartel A^3. 11. die außer. A^2. A^3, in A 'hre' durchſtrichen. auſſen geweſt R. F. 13 'Item am freitag — herein' fehlt C^2; auch der folgende Abſatz nur in ganz kurzem Auszuge, beginnend: 'am ertag nach pfingſten'. 14. Mit 'Item darnach' beginnt in A^3 wieder die erſte Hand. 17. die auß A^3. 19. m. ieru. fehlt R. F. mit in A^2. A^3. 23. und viii A^2. A^4. B^2. R. a. a.

den Beſchwerden zuvorzukommen, welche man auf dem Bamberger Tage in der That über dieſen Zug erhob. Vgl. Beil. I.] Neuß von Plauen und Jobſt Tetzel waren die Hauptleute des Zuges, von welchem man zehn Gefangene in die Stadt brachte. Acht derſelben bezahlten für ihre Löſung baar 35 Guld. (wovon 17½ an den Rath, 5 Guld. 4 ß 15 dn. an Neuß von Plauen fielen) und blieben 17 Guld. ſchuldig; 'zwen pettler ließ man laufen'. Gefang.-Buch II, Bl. 13b u.

1. ober S. 150.

2. Reichelsdorf liegt am rechten Ufer der Rednitz, zwei Stunden ſüdweſtlich von Nürnberg.

3. Vgl. eben S. 170, A. 2 und 185, 18, 188, 2.

4. Schwand, zwei Stunden ſüdöſtlich von Schwabach, am Heimbach.

5. Dieſelben ſind im Gefang.-Buch II, Bl. 14b—15a namentlich aufgeführt und bezahlten für ihre Löſung baar 38 Guld., weren der Rath 19, Neuß von Plauen der nebſt Jobſt Tetzel den Zug anführte 6 Guld. 54 dn. erhielt.

6. Der Bericht des Rathes an ſeine

Item am mittwoch nach pfingſten riten etlich gereiſig hie auß und brochten 46 küe; hetten ſie genomen zu Pirpawm bei Dachspach an der Ayſch gelegen[1]. 27. Mai.

Item am pfincztag nach pfingſten zugen unſerr gereiſigen und tra- banten hie auß und brachten 13 küe, 14 ackerpfert, 9 gefangen pawern; hetten ſie genomen bei dem Rotenberg und Oſterno. 28. Mai.

[165b] Item auf denſelben pfincztag riten etlich gereiſig hie auß und na- men vor Kadolczburg 67 küe, 220 ſchaff zu nechſt an dem ſloß, und tri- ben die her gegen der ſtat. do machten ſich die von Kadolczburg auf mit vil gereiſigs zeug und eilten den unſern nach biß gen Fürt an daz waſſer. do hetten die unſern die küe über daz waſſer bracht und muſten die ſchaff ſten laßen; do triben die feint die ſchaf wider weck. alſo kam daz geſchrei herein in die ſtat, wie die feint die unſern eilten: do was von ſtund an iederman auf zu ros und zu fußen und eilten den feinten nach biß gen Kadolczburg an die ſchrancken; und die feint muſten die ſchaff ſten laßen, und die unſern brachten die küe und ſchaf und 3 gefangen paurn, die die unſern vor geeilt hetten[2]. 28. Mai.

Item auf denſelben pfincztag waren etlich gereiſig hie außgeriten auf daz pirg und brachten 80 küe, 25 wagenpfert und paurnpfert, 30 geiß und etlich gefangen pawern; hetten ſie genomen zu Brunn[3], ein meil von Pegnitz. 28. Mai.

Item am ſamstag vor trinitatis riten etlich gereiſig hie aus und namen ein raub küe bei Höchſtet an der Ayſch in den dörfern. 30. Mai.

Item an demſelben ſamstag waren etlich unſer gereiſig hie außge- riten und brachten 13 küe und etlich geiß; heten ſie genomen bei Lauff. 30. Mai.

Auch an demſelben ſamstag riten hie 8 gereiſig auß auf die wart

6. 'und Oſterno' in *A* nachgetragen. 'Item am mittw. — Oſterno' fehlt C^2. 17. 'und 3 — hetten' fehlt *R. B.* 22. am ſuntag A^4. *R. a. a.* und ſo auch die beiden folgenden Male.

(oben S. 221, A. 1 namhaft gemachten) Geſandten bei dem Bamberger Tage ſtimmt mit dem des Textes in der Haupt- ſache überein. Wagenburg und Fußvolk warteten ihm zufolge 'uf den reiſigen zeuge, wie es demſelben zuſten wurde ('wurde' durchſtrichen), das ſie einander, eb das not tun wurde, weſten zuſtatten zekommen'. Daß der Markgraf im Felde ſtehe, hätten die Nürnbergiſchen nach dem Rathsbericht erſt erfahren, als ſchon die Reiter das geraubte Vieh der Wagenburg zu trieben. Sie hätten dann länger als zwei Stunden vergeblich auf ihn gewar- tet, 'aber er wolt ſich mit den unſern nit bekumern oder ſich ſtreites mit in under- ſten'. (Schreiben vom 27. Mai im Brſb. Nr. 20, Bl. 405b, 406a.) K.

1. Das hier genannte 'Pirpawm' iſt Birnbaum, ¼ Stunde ſüdöſtlich von Dachsbach.

2. Nach dem Geſang.-Buch (II, Bl. 15b) wurden 'am pfinztag noch Urbani anno ꝛc. 50mo, do man die von Cadolts- purg und Zenn eylet', zwei Gefangene abgeliefert. K.

3. Dieſes Brunn, von dem früher genannten zu unterſcheiden, liegt zwiſchen Betzenſtein und der Stadt Pegnitz.

gegen Swabach wertz, und riten ferrer und wolten pawern vahen; alſo kamen die feint an ſie und fingen der unſern 2 und fürten die mit hengſt und harnaſch gen Swabach.

Bl. 166ᵃ. Item am montag vor unſers herrn leichnams tag des abentz 1. Jun.
zohe man die auß, 500 gereiſig und vil fußvolcks mit vil wagen und karn-
püchſen, und kamen am eritag frue in den grunt enhalb des Gnadenbergs 2. Jun.
zwiſchen Hainburg und dem Newenmarckt[1] und verbrenten gar vil großer
dörfer und weiler und höff und vil mül; und brenten daz dorf Pergen
ab[2]. und darinn ſtunden 2 ſlößlein oder herrenſitz, und gewunnen daz
ein gar pald. alſo waren die pawern in daz ander haus chomen und
werten ſich gar faſt darauß, und hetten unſerr gereiſigen ein in daz haus
gefangen, der het ſich verriten: den hetten ſie gewunt biß auf den tot.
alſo ſchickten unſerr haubtleut zu dem ſlößlein, ob ſie ſich wolten ergeben,
ſo wolt man ſie des lebens ſichern: des wolten ſie nit ton und handelten
die unſern gar faſt und übel. alſo gingen die unſern mit gewalt daran
und gewunnen und erſtigen daz haus und ſlugen all die zu tot, die dorinn
waren, der waren bei 19, und erſlugen den unſern gereiſigen, den die
pawern vor hinein hetten gefangen, und brenten daz dorf und heuſer auß
und luden die blundern, die ſie funden in der kirchen und in den heuſern;
und zugen her heim und brachten 250 küe, 200 ſwein, 300 ſchaf, 20 ge-
fangen pawern und etlich pawernpfert[3].

Item am mitwoch an unſers herrn leichnams abent do brenten die 3. Jun.
von Altdorf daz dorf zu Otenſos zwiſchen Lauff und Herßpruck und zün-
ten der von Nürmberg güter an; do brann daz dorf am meiſten als ab

1. Item am ſamstag — Swabach' fehlt C. 7. des Newenmarckts A. und Newenmarckt A^2. A^3. und des Newenmarkts A^4. M. a. a. 11. in daz ſlez A^2. 18. bei 19 — auß: pey xviii, dan ein jungen hießen ſie leben, und ſlugen den auch demit zu tot, den ſie von den andern hin ein gefangen hetten und brenten daz haus und dorf ab M. B. 19. den plundern, den ſie A^2. 20. Herenurgk A^3.

1. Es iſt der Grund der vorderen Schwarzach, welcher ſich von Neumarkt nach dem ehemaligen Kloſter Gnadenberg zieht, gemeint. Heimburg liegt auf einer der rechts das Thal begränzenden Höhen. K.

2. Berg ſüdlich von Heimburg am linken Ufer der Schwarzach.

3. 'Am eritag vor Erasmi, do man Perg und die derffer derumb in dem langen tal ‹eſtwärts von Gnadenberg› außbrennt', waren Rennk und Tegel Kommissarien: Chron. Gl

Zug ward vom Rathe am 8. Juni an Jorg Derrer berichtet. Es wird ihm erzählt, daß zu Sindelbach 'Sundelbach') und zu Berg 'Pergen' die Kirchhöfe verbrannt wurden, und im Ganzen 20 Dörfer und 5 Mühlen. Von dem Herrnſitze, der ſich ſo lange hielt, erfahren wir, daß er mit Waſſergräben, Zwingern und Zäunen wohl befeſtigt war.' Auf dem Rückzuge wurden die Nürnberger durch den falſchen Lärm erſchreckt, daß die von Schwabach mit einer Wagenburg und zu und zu Fuß gegen ſie herangezogen Briefb. Nr. 20, Bl. 413ᵇ a.

und die kirch und kirchturn, und verbrann groß gut in der kirchen und vil vihs. und daz dorf ist am meisten herzog Otten und seiner edel leut und der frawen von Engeltal.

Item an demselben mittwoch waren die von Rotenburg außgeriten und stürmten ein kirchoff; do hetten wir und die gemein reichstet ein gereisig zeug zu Winsheim mit 60 pferden, Püchner, die waren auch bei den von Rotenburg. also lagen die von Rotenburg auf denselben tag ernider wol mit 90 pferden, darunter waren der vorgenanten Püchner ernider gelegt 17, und verlorn 35 pfert[1].

Item am freitag nach unsers herrn leichnams tag riten etlich ge- 5. Jun.
reisig hie auß, bei 80, und namen ein raub zu Dachspach und Geroltzhofen[2] an der Aysch und triben den raub her gegen der stat; do was man allenthalben zu Dachspach und zu der Newenstat und anderswo auf und eilten den unsern nach. also fingen die unsern 3 gereisig, daz ein was ein edelman, genant Jacob Truchseß, und sitzt zu Dachspach[3], und 2 knecht; und brachten die gefangen und 134 küe herein und 17 ackerpfert und 6 gefangen pawern. auch ward unserer gereisigen einer gefangen.

Item am samstag nach gotzleichnamstag riten etlich gereisig hie auß 6. Jun.
und brachten 40 küe; hetten sie genomen enhalb Erlang zu Merndorf[4].

2. am mainsten A^2. A^3. 3. — Engeltal und ander lewt und auch der von Nuremberg R. B. Der Absatz fehlt C^3. 5. ein kirchen A^3. 6. mit L oder LX pferd puchner (puchen B^2) die waren R. B. 8. mit LXXX pf. A^3. mit XL pf. a. 15. zu Dachsp. und der ander waz Walther von Hurnhein knecht, der dryt waz auch ein gereisig gesell, und prachten R. B. C. 17. auch wurden unser gereising auch wol drey gefangen, purgersknecht R. B. 19. Merdorff A^3. A^3. A^4. a^3. a. Mordorff a. zu Oberndorff und Merndorff R. B.

1. Eine ausführliche Erzählung von dieser Schlappe der Städte giebt der von Bensen im XXIV. Jahresber. des hist. Ver. v. Mittelfrank. (1855) veröffentlichte Rotenburger Bericht, S. 70 u. 71. Ihm zufolge waren die Städter nach einem Gefechte an der Neubacher Brücke zwischen Rotenburg und Krailsheim in den Kirchhof des benachbarten Dorfes Brettheim geflohen, wo dann die Markgräflichen vollkommen Sieger blieben. Als Anführer der Nürnberger wird in dieser Erzählung ebenso wie in den Daten, welche das Briefbuch (Nr. 20, Schreiben an ihn Bl. 415, 421, 423) giebt, Hans Beldprecher genannt. Die Tagesangabe des Textes stimmt mit den im Rotenburger Bericht zu Anfang (wo 'Bonifacii' zu lesen ist) gegebenen Zeitbestimmungen überein (am Ende soll es dort offenbar 'ante' statt 'post corp. Christi' heißen) und wird durch Rathsschreiben an Windsheim und Rotenburg im a. Briefb. Bl. 421a, 423a unterstützt (man hatte in Nürnberg am 8. Juni unsichere Kunde, am 15. Juni aber noch immer keine genaue Nachricht über das Ereigniß erhalten). K.

2. Dieses 'Geroltzhofen' ist das heutige Gerhardshofen (auch Gerlzhofen) nicht weit oberhalb Dachsbach.

3. Zu Dachsbach saß eine Linie der Truchseß von Wetzhausen. Vgl. z. B. Gauhe's Adelslexikon s. v. Tr. v. W., und Salver, Proben d. deut. Reichsadels S. 379. — K.

4. Möhrendorf (auch Mehrendorf und Mohrendorf), wie das in der Variante der R. B genannte Oberndorf liegen zwischen Erlangen und Bayersdorf am linken Ufer der Regnitz. — Man brachte von diesem Zug auch 3 Gefangene heim,

Item in der zeit zunten unſer feint den walt an umb die ſtat gegen Pauff werts, gegen Altdorff, gegen Swabach und allenthalben[1]: und riten die feint allenthalben in dem wald herzu und namen etlich pawernpfert auf der wald und fingen die pawern bei den pferden, ſo ſie der pfert auf der wald hütten.

[167b] Item am mentag nach gotzleichnamstag riten unſerr gereiſigen s. Jun. bei 200 hie auß auf daz dirg gegen Feldten werts und wolten küe bringen; und am eritag frue ſchickten unſerr herrn ein großen reiſigen zeug hinnach s. Jun. und wol 2000 trabanten, Sweitzer und ander, die ſolten halten enhalb des walds, ob man die 200 gereiſigen icht eilen würd, daz in die zu hilf kemen. alſo komen ſie all an ent, wann die pawern daz vihe hetten geflöhet, dann daz ſie 2 bemer, bei Feldten gelegen, und etlich höff und ſtedel unter wegen abprenten[2].

Item an ſant Veitz tag zu abent zog man hie auß mit vil gereiſigs 15. Jun. zeugs und mit vil fußvolck, und hetten vil wagen und püchſen. und zugen enhalb Herßbruck und ließen do die wagenburg und fußvolck zwiſchen Herſchbruck und Hohenſtat an dem waſſer; und der gereiſig zeug teilt ſich in 3 teil: ain teil riten ir für Sulczbach, bei 300, und dieſelben namen daz vihe vor Sulczbach und trieben es zu der wagenburg und brenten von Sulczbach herab zu der wagenburg vil dörfer ab und mül; auch waren etlich ander geriten und namen vihe zu und umb den Künigſtein und brenten den marckt Küngſtain[3] und vil dörfer ab, und zugen und triben daz vihe zu der wagenburg. die weil hetten die trabanten die kirchöff zu

1. 'bei d. pferden' fehlt A^2. A^3. 5. 'ſo ſie — hütten' fehlt R. *B*. 13. '3t. am ſamet. — abprenten' fehlt C^2. 17. zwiſchen Hayburck und Hohenſt. R. *B C*. 21. Nach 'zu' in A^2, A^3 eine Lücke, wie für einen Ortsnamen gelaſſen. 'zu und' fehlt R *a*. 'auch waren — Künigſtein' fehlt R. *B C*.

die man 'Hanſen Schurſtaben in ſein haws betegt'. Gefang. Buch II, Bl. 17a. K.

1. Darüber wird den Rathsboten in Bamberg am 5. Juni gemeldet, daß die Feinde 'geſtern und den vordern tag unſer weide gar an vil und menichen enn den beſtellt haben an zu fewren, die dann gar ſchedlich vrnnen und auch nit wol zu leſchen ſein, und meynen pc. das es der fürſten meynung nit ſey, nachdem und es ein gemeiner ſchad iſt und die iren alle mel berürt, alle ding und die unſern; darumb nit und wol gemeint, das ir ſelliche ſolch ding einem biderman fürbelt, durch den das es die fürſten erlangt, ob ſie villeicht ſelbſt [illegible] holtzer damit zu vermeyden'. Brſb. Nr. 20, Bl. 420.

2. Auch zwei Gefangene brachte man herein 'do man für Fellden rant'; dieſelben löſten ſich gegen Sicherſtellung von 95 Guld. Schatzungsgeld aus. Die genannte Summe wurde nach Abzug der '2 ſchgulden' zwiſchen Albrecht Tauchroderier 'als vom bewtmeiſter' und dem Rath zu gleichen Hälften getheilt. Dem Antheil des letzteren erhielt dann noch Reuß von Plauen 15½ Gulden. Gef. Buch II, Bl. 17a. K.

3. Der ſchon im großen Städtekrieg des 14 Jahrh. verbrannte vgl. Bd. I, 43. 23 u. 159, 6. Markt Königſtein, von Herzbruck unweit gleichnamig wie Salzbach in nordöſtlicher Richtung entfernt. K.

Hagburg[1] und Hohenſtat geraumt und hetten abbrent die dörfer Hohenſtat und Pomelsbrunn, und luden die wegen und zugen do her wider heim. und hetten auf den tag verbrent mer denn 40 dörfer, und brachten mer dann 700 küe und vil ſwein und ackerpfert und vil ſchaf und geiß[2].

[Bl. 168a] Item am freitag vor ſunbenden des abentz zohe man hie auß mit vil gereiſigs zeugs und fußvolcks und mit vil wagen und karnpüchſen, und chomen am ſamstag früe in daz dorf Gmünd, bei Spalt gelegen[3], und ſturmten den kirchoff daſelbſt, den wolten die pawern nit geben; und gewunnen den mit gewalt und erſlugen 15 paurn darinn. und gewunnen in einem andern dorf auch ein kirchoff, daz heiſt Czell[4], bei Gmünd gelegen, den wolten die pawern auch nit ergeben; do ſlugen ſi auch etlich paurn zu tot, und zugen darnach für Spalt und legerten ſich dafür. die weil het marggraf Albrecht ein große ſammung allenthalben im lant, und chomen die feint wol mit 400 gereiſigen pferden in die ſtat gen Spalt, alſo daz ſie die unſern hinein ſahen reiten. und die unſern ſahen wol, daz es nit ze geſchehen wer, und zugen wider wegk hinter ſich und brenten die vorgenanten dörfer ab, darinn ſie die kirchöff geſtürmt hetten. die weil was der marggraff mit dem gereiſigen zeug, den er zu Spalt het, wider herauß chomen und reit zu ſeinem gereiſigen zeug und zu ſeiner wagenburg; die het er ligen an der Rednytz, und meint, er wolt die unſern da beſtreiten und der unſern kein her heim laßen chomen. die weil zohe unſer volck mit der wagenburg und gereiſigem zeug in einem geſchick von Gmünd hernach; und do ſie chomen bei Hennbach[5] an die Rednytz, da het der marggraff ein große wagenburg und vil fußvolcks enhalb der

19. Jun.

20. Jun.

1. Happurg *B*. Haſpurg *B*[2]. Hagenpurck *a*. 2. Hochenſtein *A*[2]. Pomelprun *B*. Hamelsbrunn *C*[2]. zugen doch R. *A a*. 6. wagen wagen *A*. 16. daz er nit *A*[2]. *A*[3]. alſo waz es nit mer zu geſchehen R. *B*.

1. Happurg liegt Hohenſtadt gegenüber am linken Ufer der Pegnitz, eine halbe Stunde von letzterer entfernt am Eingang eines Seitenthales. Mit Rückſicht auf die Lage der beiden genannten Orte ſcheint auch oben die Leſeart der R. BC vorgezogen werden zu müſſen. K.

2. Ueber dieſen Zug berichtete der Rath am 16. Juni kurz an Jorg Derrer; Briefb. Nr. 20, Bl. 427. Die Tagesangabe des Kriegsberichtes wird durch dieſes Schreiben beſtätigt, während das ſpätere Datum (17. Juni) des Gefangenenbuches (II, Bl. 17b) ſich nur auf die Zeit der Ablieferung der Gefangenen nach Rückkehr der Truppen in die Stadt) bezieht. Von letzteren wurden 7 gegen Löſegeld ausgegeben; 'Heintzel Seitzſtorffer von Sulczpach ein gerayſiger und Erhart Zettelpawm' ſtellten ſich Kunz von Kaufungen, 'der gab in tag'.. Hauptleute des Zuges waren Reuß von Plauen und Jobſt Tetzel. K.

3. Heute liegen in der Gegend des Zuſammenfluſſes der fränkiſchen und ſchwäbiſchen Rezat in unmittelbarer Nähe beiſammen die drei Orte Georgens-, Peters- und Friederichs-Gmünd.

4. Waſſerzell an der fränkiſchen Rezat zwiſchen Spalt und Gmünd, näher bei erſterem.

5. Rednitzhembach, am Einfluſſe des von Oſten kommenden Hembaches in die Rednitz, ¾ Stunden unterhalb Ret.

Rednytz[1] und hielt wol mit 800 gereisigen auch da und wartet auf die unsern. also schickten sich die unsern und ruckten in nach biß über das wasser und schußen gar fast in des margraffen gereisigen zeug mit großen und clain püchsen; und von stund an gab des marggraffen wagenburg die flucht und flohe [168b] eilentz wegk. und des marggraffen zeug ruckt auf ein höhe und zeczt sich mit den unsern; do schußen die unsern gar fast in sie. die weil flohe sein wagenburg ummer dar wegk und der marggraff flohe mit seinem gereisigen zeug auch wegk; und es was nu nacht worden, das die unsern nit nachvolgen mochten. und der feint wurden vil erschoßen und auch irer pfert vil. da zugen die unsern her heim und brachten ein gereisigen gefangen und 4 gereisige pfert und mer dann 100 küe und 400 schaf und etlich gefangen pawern[2].

Item am montag vor sünbenden zu abent riten etlich gereisig hie 22.Jul.
auß und brochten 28 ackerpfert; hetten sie genomen an der Aysch bei dem Newenhauß[3].

Item am sünbentabent riten etlich gereisig hie auß und brachten 30 23.Jul.
küe und 8 ackerpfert; hetten sie genomen for dem sloß Schelnberg.

Item am pfinczstag nach sünbenden gingen etlich trabanten hie auß 25.Jul.
und brenten ab ein hamer und ein hernheusel, genant in dem Hirsbach[4],

1. xii^{C} gereis. *N. B.* 3. in der marg. *N. A.* 7. umber dar A^2. A^3. umedar weckt *B.* umer dar B^2. imer dar A^4. *a.* vmer mer *a.* fehlt a^1. 11. gerereisigen *A.* 15. Newenhoff *B.*

1. Am linken Ufer.

2. Das Gefangenenbuch sagt über diesen Zug II, Bl. 18: 'Capitanei: herr Heinrich Reuß herr zu Plawen ꝛc. und herr Jobst Teczel des rats zu Nürmberg. — Am samstag vor sand Johans tag sünbenden anno ꝛc. 50mo, als man zoh für Spalt, do was marggraff Albrecht gesammet mit großer macht zu ross und füß, auch mit vil wegen an einer wagenpurck. do die hauptlewt der stat Nürmberg der feynd gewar wurden, zugen sie gegen in mit wolbedachtem mut an das wasser, do sich dann der marggraff alsdann für sie gefesstet hett, und schussen trostlich zu in. do ward der marggraff mit den seinen weichen und fliehen zu ross und zu fuß, do von er kleynen frummen entpfing ꝛc. do wurden geantwort...' 10 Gefangene. Dieses Scharmützel, das letzte größere des Krieges, ist von Hans Rosenplüt besungen worden. Es ist von den drei Gefechten, die er in seinem Gedichte: „Von Nürmberger Rayß" (herausgeg. v. Lochner, Nürnberg. Gymnasialprogramm 1849) schildert, das letzte und am ausführlichsten behandelt, wohl deßhalb, weil der Dichter dabei selbst im Feuer war, vgl. z. B. Vers 247, 261, 262, 265, 267 u. a.). Wie man früher das Gedicht für eine Verherrlichung des Pillenreuter Sieges halten konnte, ist schwer zu begreifen, da, nachdem desselben und eines Gefechtes bei Abenberg flüchtig Erwähnung geschehen ist, der Dichter zur Beschreibung unserer Schlacht einen neuen, gewaltigen Anlauf nimmt und die Ortsbezeichnung gar nicht genauer gewünscht werden kann: 'zu Hempach an des waßers fluß' (Vers 268).

3. Neuhaus, eine Stunde südöstlich von Höchstadt.

4. Das Thal des Hirschbachs, in dem das gleichnamige lang ausgedehnte Dorf liegt, mündet, von Nordosten kommend, bei Eschenbach an der Pegnitz. Nach dem Gefangenenbuch (I, Bl. 68a) wurden 'als sie das Nürnb. Kriegsvolk, den ha-

auf dem pirg gelegen enhalb Eschenbach, und brachten etlich gefangen pawern.

Auch waren etlich gereisig hie außgeriten und brachten 9 ackerpfert; hetten sie genomen zu Grunßberg.

Item am freitag vor Petri et Pauli riten etlich gereisig hie auß und 26. Jun.
brachten 40 küe, 200 swein, 30 ackerpfert und etlich gefangen; hetten sie genomen zu [Bl. 169a] Perengaw bei dem Newenmarckt[1].

Item am suntag vor Petri et Pauli riten etlich gereisig hie auß 28. Jun.
und brachten 18 ackerpfert, 8 küe; hetten sie genomen zu Brunn, bei Emßkirchen gelegen.

Item an sant Peters und Pauls tag riten hie 5 gereisig auf die 29. Jun.
wart bei Katzwang; da komen sie an 2 gereisig, die fingen sie und brachten sie herein mit hengst und harnasch, die warn bed herr Walther von Hürnheim knecht.

Auch brachten unser trabanten in der zeit vil reub herein von küen und paurnpferden.

Auch brenten unser feint unsern armenleuten vil ab, das vor den ganczen krieg bestanden was, und die mit in vor ab gedingt hetten umb gelt; daz half sie als nit. und unserer gereisigen riten ein teil gen Weissenburg; also chomen ir feint, gereisig und fußvolck, bei nacht für die stat und verherten in ir getraid auf dem feld und wusten in ir gerten und was in den gerten wuchs.

Darnach an unser frauen tag visitacionis chomen die feint aber für 2. Jul.
Weissenburg mit vill wagen und fußvolck und wolten aber umb die stat daz getraid verwüsten; also ruckten unser und der von Weissenburg gereisig auß der stat und namen den feinten wol 50 pawernpfert, und stachen in die feint und erstachen ir bei 16 zu tod und fingen ir bei 14 und slugen ir gar vil wunt, die die feint also wunt mit in hin fürten.

Item in der czeyt hetten under hern von Nuremberg bestelt den von Swanberg[2] und etlich pemisch hern, die solten uns helffen wider

1. Nach 'Eschenbach' in *A* noch einmal 'gelegen'. 8. am samstag *B*. am sunntag noch Pet. *B*[3]. 20. 'also chomen ir feint' fehlt *R*. *B*. 28. 'Item am montag — mit in hin fürten' fehlt *C*[3]. 30. Swamwerck *B*[3]. pemisch *B*. pemyß *B*[3].

mer im Hirßpach außpranten' 4 Gefangene eingeliefert, die sich alle zusammen um 8 Guld. lösten. K.

1. Berngau, ¾ Stunden südwestlich von Neumarkt. 'Fritz Zeunger', heißt es im Gefangenenbuch (I, Bl. 66b), hat 'do er das sih zu Perngaw nam' 4 Gefangene eingeantwortet, die um 16 Guld. ausgegeben wurden.

2. Hynek Kruschina von Schwamberg, mit dem man die betreffende Vereinbarung am 20. März 1450 abgeschlossen hatte; vgl. die „Ordnungen" Nr. 57. Diese böhmischen Herren waren Glieder

under feint. alſo ſchickten die nit vil, dan an unſer lieben frawen obent 1. Jul.
viſitacionis 1450, ee daz der fride dornoch einging[1], teten ſie ein czug auff
herczog Otten vor dem Pehemer wald und prenten auff denſelben unſer
frawen tag wol 22 dorff ab, die herczog Otten und dez Pflugs[2] und 2. Jul.
ander ſeiner edel lewt waren.]

Von der richtigunge.

Item in der zeit vor faſnacht anno domini milleſimo cccmo Lmo ſchickt unſer herr der römiſch künig ſein rette herauf: den biſchoff von Kyemße, herr Hanſen Neiperger und meiſter Ulrich Riedrer, und gab denſelben reten und dem biſchoff von Salczburg und herczog Albrecht von München ganczen vollen gewalt, die ſach ze richten[3]. die machten ein tag gen München 8 tag noch oſtern. auf denſelben tag komen die 12. Apr. vorgenanten fürſten und rette; auch chomen dohin der biſchoff von Secka, biſchoff von Paſſaw, biſchoff von Freyſing, marggraff Albrechtz bottſchaft, die von Nürmberg und anderr ſwebiſch reichſtett des pundes und vil anderr ritter und knecht.

Auf dem tag geſchahe vil red und widerrede; doch ward nichtz da geendet, dann ſie machten daſelbſt ein andern tag gen Höchſtet an die

1. ſchicken B^1. 4. xxiiii B^2. 5. Der eingeklammerte Abſatz findet ſich nur in der R. *BC*. In *a* ſchließt der Kriegsbericht: 'Item die veind gruben und zugen auch alle weyr ab, die der ſtat zugehörten, wa ſie die an komen, und viſchten die, das yn doch zu zwayen malen gar ubel bekom'. Vgl. Ordn. Nr. 54. 6. Die Ueberſchrift fehlt R. *BC*. 9. Kemſe *B*. Rieder R. *a*. *C*. Rider B^2. 11. 'biſch. v. Secka — Freyſing' fehlt B^2.

des Strakonicer Bundes und hatten in der Zeit, von welcher hier die Rede iſt, durch Beendigung des Krieges mit dem Bunde Georg's von Podébrad mehr freie Hand bekommen. Vgl. Palacky, Geſch. v. Böhmen IV, 1, 238, 239. Ueber die Stellung der böhmiſchen Parteien zu den kämpfenden Theilen im Städtekrieg ſ. im Allgemeinen Beil. II. – K.

1. In einem vom 28. Juni (alſo mehrere Tage nach Ausfertigung des Richtigungbriefes) datirten Schreiben benachrichtigte der Rath den genannten Herrn von Schwamberg, daß man 'nach clerlicher lant der anlasbrief darüber gegeben' auf rechtlichen Austrag durch den König gerichtet ſei und daß am Freitag nach Viſitac. Marie der Friede eingehen ſolle, von welchem Tage an er alle um der Nürnberger willen unternommenen Feindſeligkeiten einzuſtellen gebeten wird. Da übrigens, heißt es weiter, 'nü ettlicher ſachen halben noch zweifel darinne iſt, öb ſollich richtung furgangk gewynne' (vgl. den Text am Schluſſe des folgenden Abſchnittes, S. 238), ſo werde man ihm ſpäter Genaueres ſchreiben. Das geſchah dann am 6. Juli, wobei die obige Aufforderung wiederholt ward. (Briefb. Nr. 20, Bl. 133b; Nr. 21, Bl. 2b.) K.

2. Sebaſtian Pflug zu Schwarzenberg (bei Rötz im Landgericht Waldmünchen) hatte der Stadt (zufolge dem großen Abſageverzeichniß; vgl. Beil. II.) unmittelbar um des Markgrafen willen ſeinen Fehdebrief geſchrieben. K.

3. Vgl. Beilage I.

Aisch auf den freitag nach unsers herren auffartag: do solten die fürsten 15. Mai.
und herrn selbs persönlich hin komen, die die sach mitsampt dem marggrafen antreffent wer, und die reichstet; auch solten unsers herrn des römischen künigs rett auch auf den tag komen.

Also do man da hin auf den tag kom, do vereinten sich die fürsten und die herrn und die reichstett und legten den tag gen Bamberg, und zugen dohin auf den tag von Höchstet gen Bamberg[1]. und chamen auf den tag unsers herrn künigs rette vorbenent, marggraff Albrecht, marggraff Hanns, bischoff [Bl. 171a] von Wirczburg, herczog Otto von Payrn, bischoff von Bamberg, bischoff von Eystet, pfalczgraff bei Rein, der deutsch meister, des bischoffs von Salczburg rette, herczog Albrechtz von München rette, und vil ritter und knecht, und die von Nürmberg und die andern reichstette des punds. da geschahe aber vil red und widerrede und es verzohe sich gar langk[2]; doch ward ein frid beslossen in maßen als hernach geschriben stet[3]:

Von gottes gnaden wir Gotfrid zu Wirczburg, Silvester zu Kyemse bischoff, und wir Friderich, pfalczgrasse bei Rein, herczog in Peyrn, vor-

6. d. tag g. Bamb. wann man zu Hochstet nit gerawms gnunck het so vil folks R. C. 8. Die Namen der Räthe in R. D wiederholt. 16. Gotfr. zu Mentz A^3. 17. bischoue Or.-Urk.

1. Nach der betreffenden Relation im Cod. 484 des Nbg. A. (Bl. 216a) wurde der Tag 'von unbequemlicheit wegen der stat und besunder von abwesens wegen unsers herrn von Wirtzburg, der nit personlichen dahin komen wölt gein Bamberg geschehen'. K.

2. Ueber den Gang dieser Verhandlungen ist im Allgemeinen Beilage I. zu vergleichen. Nachdem von Seite der vermittelnden Fürsten, von den königlichen Räthen, von den städtischen Botschaftern abwechselnd mehrfache Entwürfe zu Tage gefördert worden, legten die „Mittler" am 5. Juni eine Notel vor, an welche sich die Nürnberger im Allgemeinen anschließen zu können meinten. Sie verlangten jedoch mehrere Aenderungen und drangen vor Allem auf möglichste Präcisirung des Ausdrucks. Wir heben zu den betreffenden Stellen der Urkunde einige der dabei berührten Punkte in den Anmerkungen hervor. Sie legen Zeugniß ab von der mißtrauischen Vorsicht, mit der man namentlich von Seite der Städter jede Wendung und jedes Wort der Compromißurkunde abwog. Nicht Alles vermochten die Nürnberger in dieser Richtung durchzusetzen und immer hätten sie die letzte Notel, welche mit theilweiser Berücksichtigung ihrer Forderungen abgefaßt war, und die nun dem Friedbriefe zu Grunde gelegt wurde, 'geren etwas leutrer gehabt'. Relationenband Nr. 484 des Nbg. A., Bl. 229b. Die berührten Verhandlungen alle stehen auf Bl. 226—229. — K.

3. Die Originalausfertigung dieser Urkunde für Nürnberg (auf Pergament) befindet sich im Nbg. A. S. VII, L. 129, B. 8. HO, D. 43. Die Siegel der vierzehn Mittler (in gleicher Ordnung, wie sie am Anfange der Urkunde aufgeführt sind) und nach diesen jene des Markgrafen Albrecht, Konrad's von Heideck und der Stadt Nürnberg hängen an Pergamentstreifen. Grün siegelten der Bischof von Wirzburg, Jorg Fuchs, Talheim, Rosenberg, Pientzenauer, Püttrich und Konrad, Herr zu Heideck, alle übrigen roth. Die erheblicheren Abweichungen dieses Originals von dem Wortlaute unseres Textes wurden unter den Varianten notirt. Ein Vidimus der Urkunde, vom Abte Georg zu St. Egidien in Nürnberg am 29. October 1450 ausgestellt, findet sich der Originalausfertigung im Nbg. A. beiliegend. K.

mund ꝛc. und wir die hernach geſchriben: Hanns von Neiperg, meiſter Ulrich Riedrer, [ret] des allerdurchleuchtigiſten fürſten und herren hern Friderichs des römiſchen künigs, zu aller zeit merer des reichs und herczog ze Oſterreich, unſers gnedigſten herrn; graff Jörg von Hennberg Jörg Fuchß zu Sweinshawbten des vorgenanten von Wirczburg hoffmeiſter; Jobs von Vennigen, meiſter deutſch ordens in deutſchen und welliſchen landen; Heß, graff zu Leining; Peter von Talheim, hoffmeiſter, und Ulrich von Roſenberg, marſchalck des egenanten herczog Fridrichs; Johanns Duſter, tumprobſt zu Breßlaw, des hochwirdigen in gott vaters und herren hern Fridrichs ertzbiſchoff zu Salczburg; Ott Penczenawer zu Kempnaten und Jacob Putreich zu Reichartzhawſen, des hochgepornen fürſten herren Albrechtz, pfalczgraff bei Rein und herczog in Peyren ꝛc. rette bekennen und thun kunt allermeniglich, daz wir von wegen des egenanten unſers allergnedigiſten herrn des römiſchen künigs auf heutigen tag von ſölcher zwitrecht, krieg, vehde und veintſchaft wegen, wie ſich die bißher zwiſchen dem hochgebornen [171b] furſten, herrn Albrechten, marggrafen zu Brandenburg und burgraffen zu Nürmberg eins, und des edelen Conrads, herrn zu Heydeck, des andern teils, und aber zwiſchen dem ietzgenanten marggraff Albrechtz eins, und der erſamen, weiſen burgermeiſter, rate und burgere der ſtat zu Nürmberg, des andern teils, helfer und helfershelfer, der iren und aller der, ſo in dieſen ſachen zu baiden ſeiten verdacht oder gewant ſint, erhebt, verlauffen und begeben, beredt und beteidingt haben in hernach begriffner forem und maß, nemlich umb alles, daz der egenant marggraff Albrecht und Conrat von Heideck mit einander zu ſchicken haben, darumb ſüllen ſie vor dem egenanten unſerem gnedigſten herrn dem römiſchen künig unverdingt recht nemen und geben, geben und nemen als recht iſt. item auch umb alles, daz die egemelten marggraff Albrecht und die von Nürmberg mit einander zu ſchicken haben, darumb ſchüllen ſie vor unſerm allergnedigſten herrn dem römiſchen künig unverdingt recht nemen und geben, geben

1. Neitverg Or.-Urk. 2. Riedrer ꝛc. Or.-U. Rietter a^1. Das Wort 'ret' findet ſich nur in der Copie des Relationenbandes 485, Bl. 244 b hineincorrig. 3. zu allen zeiten Or.-U. 4. hertzogen Or.-U. Hennemberg Or.-U. 5. Sweinhaupten O.-U. von Sweinsh. A^2. 6. Vennyngen Or.-U. Bennygen *B.* Veinügen A^2. Weingen B^2. 7. Leyningen O.-U. 8. Roſemberg O.-U. 9. Duſtier O.-U., aber auf dem Siegel gleichfalls 'Duſter'. 11. Pienzenawer zu Kemnaten O.-U. Puttrich zu Richartshauſen O.-U. 12. pfaltzgrauen b. R. u. hertzogen O.-U. 14. 'allerdurchleuchtigiſten' alle außer *A* u. O.-U. 19. Albrechten O.-U. 20. burgermeiſters O.-U. u. R. *A.* 21. ir helffer O.-U. 22. waiderſeitt O.-U. gewont O.-U. 24. 'helfer u. helfershelf. — nemlich umb' fehlt B^2. 26. 'marggraff — egenanten' fehlt A^2. A^3. egemelten u. allergnedigiſten O.-U. 29. vor demſelben unſ. O.-U.

und nemen als recht ist[1]. item marggraff Albrecht füllen beleiben zu seinen handen die hernach geschriben stat und sloß, mit namen: Heideck sloß und stat, Lichtenaw, Pruckperg[2], Ultfelt und Lonrstat[3] mit iren zugehorungen ongeverlich zu außtrag[4] des rechten, so sich vor dem egenanten unserem allergnedigsten herrn dem römischen künig darumb ergen wirt in vorberürter maß ungeverde. item waz sust außerhalb der vorgenanten sloß und der selbigen zugehorung, sloßer, heuser, ligender güter, aigen oder lehen mit iren zugehorung, wo und wie die gelegen und genant sind, die ein teil oder ir helfer und helfershelfer dem andern in diesen [Bl. 172a] kriegen angewunnen oder sich der unterzogen het, zu denselben, wie sie ietzo sind, sullen die entsetzten on einrede wider an iren besess[5] komen und dorzu unverzogenlich gelaßen werden on geverde. und die ir leben vor ir iedes vehde, sie weren burger, helfer oder diner, zu beiden teilen aufgesant hetten, den sullen den wider gelihen und die selbigen darzu unverzogenlich gelaßen werden on geverde. item waz auch marggraff Albrecht und der von Nürmberg burger und inwoner, die von demselben marggraff Albrecht leben haben und die nit aufgesant hetten, mit einander zu schicken haben, darumb sullen sie zu entlichen außtrag vor unserem allergnedigsten herren dem römischen künig recht nemen und geben, geben und nemen als recht ist[6]. item ob auch iemant von den obgemelten

1. Albrechten O.-U. 2. Heydegk O.-U. 3. Liechtenaw O.-U. 4. angeuerdlich O.-U. 6. In *A* steht vor 'unger.: onuerdingt', aber unterstrichen, was wohl als durchstrichen zu nehmen ist. 7. zugeherungen O.-U. ligunder O.-U. 8. zugehörungen O.-U. 10. unterz. hiete O.-U. 11. an ir besess O.-U. 12. und die, die O.-U. 17. Albrechten O.-U. 18. das zweite 'zu' nur in der O.-U. entlichem O.-U.

1. Hier sollte nach dem Entwurfe vom 5. Juni das Wort 'ungewaigert' folgen. Auf Verlangen der Städter wurde es fortgelassen. K.

2. Bruckberg, ungefähr 3 Stunden nordöstlich von Ansbach. Das Schloß war gleich den im Texte vorher und, wie sich schon aus dem Zusammenhang ergiebt, auch den nachher genannten während des Krieges vom Markgrafen genommen worden. Vgl. die „Ordnungen", Nr. 26. — K.

3. Uhlfeld oder Uehlfeld liegt an der Aisch zwischen Dachsbach und Höchstadt, Lonerstadt in derselben Gegend zwischen Uhlfeld und Höchstadt (vgl. auch Ordnung. Nr. 26).

4. Nürnbergischerseits hatte man hier folgende Einschaltung: 'inmassen als die iene innegehabt haben, den sie [von] inen entwert worden sein, unty zü außtrag'... gewünscht, aber nicht erreichen können. Angef. Relat. Bl. 228a. — K.

5. Im Entwurfe vom 5. Juni hatte 'gewer' gestanden; die Städter verlangten, man solle statt dessen 'besess' setzen. Nach dem folgenden 'unverzogenlich' wollte man 'unbeswert' eingeschaltet wissen, was gleichwohl unterblieb. Angef. Relat. Bl. 227a, 228a. — K.

6. Die beiden Artikel über die Lehen sind zuletzt erst in dieser Weise festgesetzt worden. In dem am 5. Juni vorgelegten Entwurfe (a. a. O. Bl. 227a) hieß es nur: 'Doch die ire leben von diser kriege wegen auffgesandt hetten, den sullen sie wider geliben und darzu komen und gelassen werden'. Diese Lehensverhältnisse machten dem Rathe noch unmittelbar vor dem Abschlusse Bedenken. Man habe, heißt es in der betreffenden Relation (a. a. O. Bl. 229b) die fraglichen Artikel

parteien oder iren helfern und helfershelfern zu erbshuldung oder andern pflichten gedrungen oder eingezogen worden wer, der oder die alle schullen der frei und ledig sein und ledig geschaft werden, außgenomen die jenen, die zu der vorgenanten stat und slossen, die in marggraff Albrechts handen besten und beleiben schullen, gehörent, die süllen in des ietzgenanten marggraff Albrechts huldung beleiben zu außtrag des rechten, als vor berürt ist, alles ongeverlich. item waz vor datum dicz briefs aufgehebter zins, nücz oder gulte von aigen, lehen oder pfantschafft, von welcher parthei oder iren helfern die aufgehebt werden, die schullen zu beder seit nachgelaßen werden; waz aber verfallener und unaufgehebter zins oder gült weren[1], die süllen iren herrn, die sie vor diesen kriegen inn gehabt[2] hetten, bezalt werden und den selbigen volgen. item es sol auch die bericht und teiding an leipgeding, ewigen gülten, pfantschaft oder andern verbrieften oder wissentlichen schulden pederseit einem ieden unvergreiffenlich und sein gerechtigkeit behalten[3] sein ongeverde. [172b] item waz auch in diesen kriegen und dovor einig parthei oder die iren in der andern parthei sloß, stett oder merckt in gutem glauben hab, gut, brieff oder anders, wie oder waz daz wer, iemant zu getrewen handen zu behalten geflöhnet oder eingeantwort ber, daz alles, nichts außgenomen, sol einem iedem oder sein erben on eintrag wider volgen und nachgelaßen werden. item waz totsleg, prant, name und verwüstung[4] in diesen kriegen beschehen sind, die sullen unberechtet beleiben; wolt aber iemant der partheien oder irer helfer icht in fridbruch ziben oder daz die vor dieser vehede beschehen weren, daz ste zu erkentnüs des rechten und beschehe darumb waz recht ist. doch daz solche stück als dann nit weiter dann für slechten schaden dargelegt und berecht werden. dann umb die name, brant und tot-

1. erbhulungen O.-U. erbschulteung N. A a. 4 die ebenen N. A. zu den O.-U. 7. ungeuerlich O.-U. 8 pfanntschefften O.-U. 9. weren O.-U. 13. dise bericht O.-U. leibgetingen O.-U. pfanntschafften O.-U. 15. verbehalten N. a. 16. ewigch A. 22. beschehen O.-U. N. a a. beschehenden A3. 23. selb stuk icht O.-U. 26. werde A.

lange erwogen, 'wann darinnen fere zu besorgen ist, daz die unserem widertail vast zu nütz und uns zu schaden gekert sein'. K.

1. Im Entwurfe vom 5. Juni hieß es weiter: 'und künsticlich gefallen würden'; die Nürnberger verlangten, es solle 'oder künsticlich' heißen. A. Rel. Bl. 227b, 228b. Wie man sieht, ließ man nun Beides fort. K.

2. Im angeführten Entwurfe: 'genossen und ingehabt'; man begehrte Nürnbergischerseits, daß das erstere Wort fortfallen solle. A. Rel. Bl. 227b, 228b. K.

3. 'und — behalten' hatte in dem Entwurfe vom 5. Juni noch nicht gestanden, es kam erst auf Verlangen der Städter hinein. K.

4. Die Einschaltung des Wortes 'verwüstung' und der Worte 'irer helfer' hatte man von Seite Nürnberg's ausdrücklich gewünscht. K.

flege zu Emßkirchen, Roßstal, Veitzbrunn und Swant, der von Nürmberg halben ietzo beschehen[1], sol marggraff Albrecht sein anspruch nachlaßen; und da entgegen sullen die von Nürmberg vorderung der erstatung solchs abgangs ir gülte, so sie auf den gemelten pfantscheften und dörfern haben, marggraff Albrechten auch nachlaßen, ob sie solchen abganck nach laut der verschreibung darüber zu vordern hetten[2]. item als alle totflege, name, prant und verwustung in vorberurter maße gancz ab und unberecht beleiben sullen, so mag doch derselbigen stück iede parthei gebrauchen zu kreftigung anderer irer sprüch. item all gefangen von beden partheien oder iren helfern, die dieser krieg halben [Bl. 173ᵃ] gefangen worden sein[3], sullen auf ein alte gewonliche urfehde, wann sie des nach datum dieß briefs begern, unverczogenlich ledig gesagt und gelaßen werden, doch daz ein ieder gefangen sein atzung bezal. item es sol auch alle unbezalte schatzung und brantschatzung ab und auf beiden teilen nachgelaßen werden und die burgen dorumb ledig sein. item es ist auch nemlich beredt und beteidingt worden, daz die vorgemelten parteien darauf geslicht und gericht und solch vorgemelt krieg und vehde gancz hin gelegt und ab sein sullen, und sol diese bericht und versönung in vorberürter moß eingen am freitag nach unserer lieben frawen tag visitacionis schierst 3. Juli. künftig mit aufgang der sunnen ongeverlich[4]. des zu urkunt haben wir obgenant teidingsleute und mittler unserer ieder sein insigel an disen brieff gehangen. und wann nu diese bericht und teiding, wie vor geschriben stet, mit unserer vorgemelten marggraff Albrecht und des von Heideck und der von Nürmberg willen und wissen zugangen und beschehen ist, als wir

1. Rostal O.-U. 2. ansprach O.-U. 9. bekrefftigung O.-U. 11. gewondlich O.-U. 15. 'werren' fehlt O.-U. porgen O.-U. 'item waz auch margg. Albrecht und d. v. Nurmb. burger — ledig sein' fehlt B^2. 20. ongenerdlichen O.-U. 23. Albrechts O.-U. auch d. v. Heydegk O.-U. 24. zugegangen O.-U.

1. Vgl. den Kriegsbericht oben 159, 18; 191; 199, 16 ff.; 220; 221; 222.

2. Unter den Klagen, welche die Nürnberger auf dem ersten Bamberger Tage (im Juni 1449) vorbrachten, befand sich auch die über Beeinträchtigung Nürnbergischer Bürger, denen 'ettliche der herschafft dorffer und güter nemlichen Emßkirchen, Swannt und Roßstal' theils als Pfand, theils als Leibgeding mit alleinigem Vorbehalt der Erhebung einer „gemeinen Landsteur" überlassen worden, deren Hintersassen aber von den Amtleuten des Markgrafen mit völlig ungerechtfertigten Anforderungen beschwert und gedrungen würden, sich auf markgräflichen Gütern niederzulassen. Relat. Bd. Nr. 484, Bl. 156ᵇ. K.

3. Dieser Zwischensatz wurde ebenfalls erst auf Veranlassung der Nürnberger eingeschoben. Angef. Relat. Bd, Bl. 228. Solche, die bei anderen Gelegenheiten (z. B. bei gewöhnlichen Friedensbrüchen) gefangen wurden, sollten ausgeschlossen bleiben. K.

4. Wie man aus den letzten Stellen des Kriegsberichtes (oben S. 229) sieht, wurden die Tage, welche noch der Kriegführung gestattet waren, bis zum letzten benutzt.

auch die in craft diß briefs verwilligen, so bekennen und geredon wir marggraff Albrecht bei unsern fürstenlichen eren und wirden, und wir der egenant von Heideck und wir burgermeister, rate und die burgere gemeinclich der stat zu Nürnberg bei unsern waren trewen an eides stat diſe bericht und teiding für uns und zu beden teilen unserer helfer und helfershelfer, die unsern und alle, die auf beder seit darunter verdacht oder gewent sind, an allen stucken, punckten und artikelen, darinn begriffen, treulich und vesticlich zu halten, alle argelist außgeschaiden, und haben den auch zusampt der egemelten teidingsleute insigel unser insigel an diſen brieff gehangen. beschehen und geben zu Bamberg [173b] am montag vor sant Johanns tag zu sünbenden nach Cristi gepurt vierczehen- 22. Juni hundert und in dem fünfezigsten jaren.

Item auch ist zu Bamberg beteidingt worden die zwitrecht und krieg zwischen den andern fürsten und herrn und den steten des pundes; und wie daz beteidingt und geslicht ist, stet da hernach geschriben.

Item der bischoff von Meintz ist bericht mit den von Rotenburg und Hall von des slos Newenfels[1] und anderer sach wegen, daz die selbigen reichstett vor dem römischen künig oder einem kurfürsten des reichs, dem der künig die sach bevelhen wirt, schüllen eins rechten sein; waz zu recht gesprochen wirt, sol von beiden teilen aufgenomen und dem nachgegangen werden getreulich und ungeverlich[2].

Item herczog Albrecht von Österreich ist gericht mit den von Ulem und andern reichstetten, die des zu thun haben, umb Rotenburg, Horb, Vinczenderi und Schonberg, dieselben pfantschaft antreffend, daz sie im chomen süllen für herczog Fridriche, pfalczgraven ꝛc. und sein erberg rett auf einen genanten tag, den herczog Fridrich darumb zwischen hie und sant Barthelmes tag beschaiden sol: da schullen sie eins rechten?] ton 24. Aug. von der selben pfantschaft, und waz der pfalczgraff und sein erbere rett

a) [illegible] fehlt C. — b) gemeint C. — c) unserer helfer — betreffen fehlt F². — d) alle — haben fehlt F². — e) und haben des auch C. — f) terminsleuten zuhalten C. 11. zusammenkommen C. — g) und darnach im C. — h) Die folgenden Nachrichten fehlen in F. — i) und daraus gelegt K. — k) [illegible] fehlt K. A F. — l) Vincenz. A². Vincenz. K. A a. — pfantschaft K. — m) Horb — betreffend fehlt F². — n) thun K. F. a. fehlt a.

1 Neuffen über dem rechten Ufer der Lauter zwischen Kirchheim und Nürtingen. Ueber die Rechte, welche die Erzbischöfe von Mainz an diesem Schloß hatten vgl. J. Albrecht, Burg Neuffen im Archiv für hessische Gesch. I, besonders S. 193 f. K.

2. Der Erzbischof von Mainz und [illegible] 31. August 1449 den Städten Rotenburg und Hall absagte, weil diese ihm den Schaden noch nicht ersetzt hatten, der ihm durch die Zerstörung von Neuffen Ende März 1447 erwachsen war. Vgl. Stälin Bd. III. S. 453. 475; Benfen, hist. Untersuchungen über die Reichsstadt Rotenburg S. 217.

nach beder teil fürbringung und verhorung in der gütikeit mit wissen nit mag [Bl. 174ᵃ] abgetragen, darumb sullen sie die partheien mit irem rechtlichen spruch entscheiden; und waz do gesprochen wirt, sol von beiden teilen aufgenomen und gehalten werden getreulich und ungeverlich[1].

Item herczog Albrecht ist gericht mit den von Rotweil umb den brant und spruch an dem sloß Hohemberg und umb die zwen erslagen knecht der von Billing zu rechtlichem außtrag auf den pfalczgraffen und sein erbere rett, der zwischen hie und sant Barthelmes tag schierst teg darumb bescheiden sol; und waz nach beider teil fürbringen und verhorung zu recht gesprochen wirdet, sol von beiden teilen aufgenomen und dem nachgangen werden getreulich und ungeverlich. totsleg und brant sullen für slecht scheden berecht werden[2]. 21. Aug.

Item herczog Albrecht ist gericht mit den von Schaffhawsen umb daz stetlein zu Rinaw, daz sloß Palmen und die smehe an der wittiben von Sulcz ꝛc. begangen[3] auf außtrag des rechten, als vor geschriben stet mit den von Rotweil.

Item herczog Albrecht ist gericht mit den von Schaffhawsen und

7. 'Billing' fehlt A^4. α. ω; in A^4. α dafür eine Lücke gelaſſen. Winlling B. 9. 'da schulen ton — bescheiden sol' fehlt a^2. und waz — teil: von briden teilen R. A α B. 12. verricht B^2. 14. Reinaw A^3. Palman R. α ω. Palmon B^2. an der witwein B^2. 'an den' die übrigen Hss.

1. Herzog Albrecht hatte den Vertrag vom Januar 1450 hauptsächlich abgeschlossen, um sich des Beistandes der Fürsten gegen „Rotweil, Schaffhausen, Zell am Untersee, Ulm und andere, welche mit denselben den größten Theil der Herrschaft Hohenberg (Rotenburg am Neckar, Horb, Schömberg, Binsdorf) von Oesterreich zum Pfand hatten und die Lösung dieses Pfandes nicht gestatten wollten." In den vollen Besitz des fraglichen Theiles dieser Herrschaft gelangte der Herzog doch erst nach langen Streitigkeiten im Jahre 1454. s. Stälin Bd. III. S. 483, 489.

2. Die von Rotweil hatten die Burg Hohenberg zerstört, die Jobst von Hornstein von Herzog Albrecht zu Lehen trug. Dieser schickte ihnen darum mit 62 Edeln und den Städten Freiburg und Billingen (den Billingern waren bei der Erstürmung Hohenberg's zwei Knechte erschlagen worden) am 23. April d. J. 1450 Absagebriefe. Vollständig ausgeglichen wurde der Streit erst auf einem Tage zu Neustadt am 20. December 1453 unter Vermittlung Markgraf Albrecht's von Brandenburg. s. v. Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil, 1827. S. 215—223; Stälin Bd. III. S. 480, 484, 489.

3. Die Schaffhausener hatten Rheinau und Schloß Laufen (am Rheinfall) eingenommen, desgleichen die Burg Balm (am Rhein, schräg gegenüber von Rheinau) erobert, von wo sie die Besitzerin Ursula von Habsburg-Laufenburg, Witwe des Grafen Rudolf von Sulz [die auf diese Burg 'geweist' und 'mit irm leyb und gut' in des Herzogs Schirm gewesen] gefangen ('betwungenlichen') nach ihrer Stadt führten. Deßhalb hatten Herzog Albrecht und seine Verbündeten am 24. April 1450 Schaffhausen abgesagt. Vgl. Chmel, Material. zur österr. Gesch. I^b, S. 313, Nr. 147; Reg. Frid. p. 268. Den hier in Rede stehenden Bamberger Vergleich zwischen der Stadt Schaffhausen und dem österreichischen Herzog s. bei Chmel, Mater. a. a. O. S. 318, Nr. 150. Der Einnahme von Schloß Laufen wird in dieser Urkunde, entsprechend dem Berichte unseres Textes, nicht besonders gedacht. K.

Ezell am Unterſehe von der huldung wegen, die er an ſie begert hat, daz ſie mit einander ein gütlichen tag ſuchen auf ſant Michels tag ſchierſt; 29. Sept. und waz ſie unſer herr der künig ſolcher ſach in der gütikeit nit vertragen mocht, ſol ieder partheie ir gerechtigkeit vor behalten ſein[1].

174[b] Item margraff von Baden iſt gericht mit den gemein reichſteten umb ain gelaitzbruch und totſlag an ſeinem ſchultheißen von Hohenwart, von der ſtet volk darinne geſchehen; darumb ſüllen ſie im vor dem römiſchen künig zu recht ſten zu entlichen rechten biß zu außtrag der ſach[2].

Item der von Wirtenberg iſt gericht mit den von Eßlingen, daz die new newerung des zols aufgebebt ſein und nit gebraucht werden, es wer dann durch die von Eßling mit pillichen rechten außgetragen[3].

Item des von Wirttenberg rette nicht betten macht dieſe richtigung zu beſigelen. im waren die brieff geſchriben und bingen alle inſigel daran, außgenomen des von Wirttenbergs. bat ſich der pfalczgraff mit ſamt dem von Meincz und des von Baden reten erhaben, gen Marbach zu dem von Wirttenberg zu reiten und ſein inſigel an den brief ze bringen. und wann daz daran gebracht würd, ſo gen die richtigung alle an am freitag nach viſitacionis Marie mit aufgang der ſunnen: würd aber der von Wirttenberg nicht verſigelen, daz doch nicht zu beſorgen iſt, ſo wern die richtigung alle entzwei und ſtünden die ſache offen als vor[4].

Item auch hat der von Wirtenberg verſigelt[5].

10. gepracht B^1. 20. die richtig A. 21. 'Item auch — verſigelt' in A ſpäter eingetragen. Ueber das in den Gedr. der A, a, B, noch Folgende vgl. Ordnung, Nr. 5.

1. Später wurde dieſer Stadt für die Huldigungsleiſtung an Oeſterreich ein gütlicher Tag geſetzt; ſie antwortete darauf, indem ſie ſich an die Eidgenoſſen anſchloß, am 1 Juni 1451. Stälin Bd. III. S. 484, 489, 490.

2. Den Schultheißen hatte ein Knecht aus Notenburg a. d. Tauber erſchlagen. Stälin III. S. 478, Anm. 1.

3. Die Veranlaſſung des Streites war hier der Zoll geweſen, den die Stadt mit Erlaubniß König Friedrich's 1447 erhöht hatte. Geſchlichtet wurde die Angelegenheit erſt am 29. Auguſt 1454 zu Ansbach unter Markgraf Albrecht's Vermittlung, als Eßlingen ſich dazu fanden ließ, den Zoll durchaus und ganz abzuthun. Pfaff, Geſch. v. Eßlingen 1852, S. 341—351; Stälin Bd. III. S. 476, 488.

4. Hierauf ohne Zweifel bezieht es ſich, wenn der Rath von Nürnberg am 28. Juni noch unaewiß iſt, ob der Friedensvertrag in Ausführung kommen werde. Vgl. oben S. 230, A. 1. — K.

5. Wegen der Richtigung überhaupt vgl. man Stälin Bd. III. S. 488, A. 1. — In A^1, Bl. 217[b] fl. finden ſich Copien der ſämmtlichen am 22. Juni zu Bamberg ausgeſtellten Vergleichsurkunden.

Vorwort zu den Ordnungen.

Die folgenden Aufzeichnungen, welche in den Handschriften der Reihen A, a und α dem Kriegsberichte zur Seite stehen und die auf den Krieg bezüglichen Vorkehrungen des Raths, die getroffenen Einrichtungen, sowie einzelne auf die ganze Kriegsdauer sich erstreckende oder den Friedensschluß berührende Vorkommnisse behandeln, sind, wie die Handschriften sie ohne allen Plan auf einander folgen lassen, in ihnen eben nur zusammengereiht, nicht zu einem Ganzen verarbeitet worden.

Es wurde bereits angedeutet, daß die „Ordnungen" nicht bloß zum überwiegend größten Theile auf officielle Schriftstücke zurückzuführen sind, sondern diese selbst häufig einfach wiedergeben. Der Text der einzelnen Stücke ist hiebei so wenig verändert worden, daß wir in mehreren derselben verschiedene Verfasser in erster Person redend auftreten sehen (vgl. Nr. 36, 38 und 49), in anderen sogar Verweisungen finden, die auf keinen unserer Codd., sondern auf den dem Originale in seinem ursprünglichen Zusammenhange folgenden Theil Bezug nehmen (Nr. 15). Unter diesen Verhältnissen darf es nicht auffallen, daß bei den einzelnen Stücken nur selten eine Bezugnahme auf einander hervortritt[1], daß häufig in einem von ihnen mit andern Worten dasselbe gesagt wird, was weitläufiger oder kürzer schon in einem der übrigen steht. Es entspricht endlich nur der Natur der ganzen Sammlung, daß auch die Abfassungszeit der einzelnen Theile eine sehr verschiedene ist. Wir begegnen Anordnungen, die ganz oder theilweise genau in dieser Form vor Beginn des Krieges oder in der ersten Periode seiner Dauer erlassen wurden (vgl. z. B. Nr. 1, 20, 26, 27, 41), anderen, die erst gegen Ende oder nach Abschluß des Krieges (vgl. z. B. 15, 28 ff., 47, 48, 49 ff., 55, 56, 57, 60 ff.) niedergeschrieben sind. Die letzteren dürfen wir als die zahlreichsten bezeichnen, und sie namentlich sind von dem freilich in gewissem Sinne bei der ganzen Zusammenstellung maßgebenden Grundgedanken durchzogen, daß man in diesen Aufzeichnungen dort, wo die Anordnungen und Einrichtungen sich bewährten, eine Richtschnur, in den andern Fällen aber, wo sich Uebelstände bemerklich machten, eine Warnung für die Zukunft finden solle.

Die Anordnung, welche wir hergestellt haben, weicht von der ganz zufälligen und unter sich verschiedenen, welche die Codd. darbieten, vollkommen ab. Der maßgebende Gesichtspunkt hiebei war, das Zusammengehörige zusammenzustellen und wo es sich thunlich zeigte, auch das ursprünglich frü-

1. Auch wo sie sich findet, bleibt sie meist äußerlich und sieht man leicht, daß sie vom Redactor hinzugefügt worden, ohne den Text danach umzugestalten. Wir haben uns deßhalb bei der von uns getroffenen Anordnung der verschiedenen Nummern nicht durch sie bestimmen lassen.

der Aufbewahrung dem später Abgefaßten voranzustellen. Die Gliederung in einzelne größere Abschnitte, um der Uebersichtlichkeit willen getroffen, beruhte nur auf allgemeiner Meinung, da die in fast allen Fällen schon in den Handschriften vorliegenden Ueberschriften der einzelnen Nummern nicht immer den Inhalt des ganzen, wenn auch ursprünglich bereits zusammengehörigen, so doch oft sehr verschiedene Gegenstände berührenden Stückes richtig bezeichnen und außerdem manche der letzteren bei der Vielseitigkeit ihres Gesammtinhaltes ebenso gut dieser wie jener Gruppe zugezählt werden konnten.

Unter den Hilfsmitteln, welche zur Erklärung und nähern Erläuterung dieser „Ordnungen" herbeigezogen wurden, nimmt das sogenannte Rathsmanual die wichtigste Stelle ein. Es enthält, oft nur in kurzen Schlagwörtern, die Angabe eines jeden Rathsbeschlusses, in der betreffenden Rathssitzung selbst summarisch protokollirt, und giebt so ein überaus lebendiges und unterrichtendes Bild von der unablässigen und ausgebreiteten, neben den wichtigsten Staatsangelegenheiten auch das kleinste Detail der Rechtspflege, der Verwaltung und Kriegspolizei umfassenden Thätigkeit des Raths. Bei jedem Befehl sind die mit der Ausführung betrauten Personen genannt und werden wir auf diese Weise auch mit dem vorwiegend auf die Glieder des kleineren oder größeren Raths beschränkten Kreis der Regierenden näher bekannt. Einige Schwierigkeit in der Benutzung veranlaßt die Kürze der Ausdrucksweise und die nicht seltene Wiederholung desselben für verschiedene zuerst einer Vorberathung unterzogenen Beschlusses nach kurzen Zwischenräumen, endlich das zuweilen kaum unterscheidbare Nebeneinanderstehen von allgemeinen Anordnungen und speciellen Vollzugsmaßregeln. Theils deshalb, noch mehr aber, um die Anschaulichkeit zu erhöhen, wurden die für unsere Zwecke besonders wichtigen Rathsbeschlüsse die natürlich nur einen geringen Theil von jenem reichen Material bilden meist nach dem Wortlaute des Manuals mitgetheilt. Dieses ist uns nun leider nicht für die ganze Zeitdauer des Krieges, sondern nur für die Periode vor dem Kriege und bis zum 22. Januar 1450 in 13 Original-Fascikeln von denen jeder den vier Wochen der Amtsverwaltung zweier Bürgermeister entspricht im Nürnberger Archiv erhalten[1]. Bei der, wie die Natur der ganzen Aufzeichnung es mit sich brachte, streng chronologischen Eintheilung des Ganzen schien ein Citiren nach reducirten Daten zu genügen.

Auf die einzelnen der den folgenden Ordnungen entsprechenden Einrichtungen und Anordnungen im Städtekrieg der Jahre 1388/89 ist, soweit letztere im ersten Bande der Nürnberger Chroniken zum Abdruck gelangten, am betreffenden Orte hingewiesen worden.

Nürnberg im Juni 1863. **Dr. Theodor v. Kern.**

1. Verschieden von diesen Manualen sind die ausführlicheren Rathsprotokolle, welche zuerst für das J. 1441 aufbewahrt sind, aber während des Krieges nicht fortgesetzt wurden. Es heißt an der betreffenden Stelle (um Ostern 1449, im Rathsbuch von 1441—1461 Nbg. A. Nr. 952 Bl. 211: 'Retandum, das von datum der obgemelten dat. in diß puch nit geschriben ist, von menigveltiger geschefte wegen, die einem rate furgevallen sein ꝛc. underwegen beliben'.

Verzeichniß der Ordnungen.

Von einer warnung geſchehen vor dem krieg.

I.

Heer und Kriegsweſen.

1. Nota von kriegsherrn.
2. Von dem zuſatz, den man den amptleuten thet.
3. Oberſt haubtleut der gereiſigen.
4. Von aufpieten den gereiſigen.
5. Von den gereiſigen pferden der burger.
6. Vom beſchreiben der trabanten an den ſolt.
7. Von dem muſtern.
8. Von wagenburgmeiſtern.
9. Von dem zeug der wagenburg.
10. Ordenung der ſchickung des zeugs.
11. Von der ladung des zeugs.
12. Von amptleuten und werckleuten, ſo man zu veld zeucht.
13. Ordenung des aufpietten und der peute.
14. Ordnung, wie mans gehalten hat mit den raiſing, die her gefangen warn.
15. Ordnung, wie mans gehalten hat mit den gefangen pawern.
16. Item der gefangen eit, ſo man ſie teget.
17. Ordnung, wie man es gehalten hat mit der ſtat armen leuten, ſo die gefangen wurden.

II.

Vertheidigungsanſtalten.

18. Von verhawung des walds.
19. Von den ſchrancken.
20. Ordnung der tor [und Thürme] hie in der ſtat.
21. Von öffenung der tor bei nacht.
22. Ordenung auf der feſten.
23. Hie nach iſt verzaichent die ordnung der püchſenmeiſter zu dem groſſen werck auf den türnen umb die ſtat.
24. Von ordnung der püchſen unter die tor.
25. Von den zaichen der püchſen.
26. [Ausrüſtung und Beſetzung feſter Plätze.]
27. Von der wart.

III.

Verpflegung der Stadt und des Heeres.

28. Vom korn und harnaſch.
29. Item ordnung des getraids.
30. Ordenung vom melb, backen und vom brot.

31. Von behültung der müll in der ſtat.
32. Ordenung des flaiſchs.
33. Ordenung in der kuchen.
34. Vom ſmaltz und pechem fleiſch.
35. Von der pubenhütten und pubenvater.
36. Item Fricz kelerknechts ordnung vom wein.
37. Item hie ſtet geſchriben waz gehört zu ſpeſen 2000 perſon auf 8 tag.
38. Nota. Im anfanck des krigs ſo ſein diſe noch geſchriben dinck von mir Erhart Schürſtab ꝛc.

IV.

Kriegsſteuer und Kriegspolizei.

39. Von der loſung und ſteur.
40. Von den jüden.
41. Der eide der geſte und hantwerck und anderr knecht.
42. Vom feur.
43. Von der ſchiltwache.
44. Von der loſung bei nacht auf der gaßen.
45. Von der pollicken.
46. Item ſo potſchaft bei nacht kam und von den briffen.
47. Ordnung des walds in ſant Lorenczen pfarr.
48. Item vom holtzen, daz man der ſtat tet.

V.

Kriegsgebrechen und Kriegsſchäden.

49. Von merckſichen gebrechen, die fürbaß zu verchomen weren.
50. Item hie ſteen vermerckt die dingk an den mangel iſt geweſen in dem krieg.
51. Von den dingen, die aus der ſtat den veinten wurden zugetragen.
52. Von beſchedigung der brucken umb die ſtat über die waſſer.
53. Von den zaichen der veint.
54. Von der unfuer des kriegs.

VI.

Allgemeine Anordnungen und Vorkommniſſe während des Kriegs und nach Beendigung deſſelben.

55. Von dem auffenten der lehen.
56. Item vom ſchreiben unſerm heiligen vater dem babſt, dem römiſchen künig und allen hohen ſchulen.
57. Von den von Swanberg und Ryſenberg.
58. Von der erung, die man den thet, die redliche tat begingen.
59. Von der ſtat ertzten im krieg.
60. Von der vertigung der geſte.
61. Von proceſſen hie im krieg geſchehen.
62. Von dem heiligtum.
63. [Von Dingen, die keinen Schaden genommen im Krieg.]
64. Anno dom. 1449 do herrn und ſtett mit einander kriegten, do ſturben hie von den erbern ꝛc.
65. Verkündung der richtigung.
66. Von beheltnüſſe der panyr.

Die Kriegsanſtalten nach Reihe B.

[Bl. 80ᵃ] **Von einer warnung geschehen vor dem krieg.**

Item ain jar vor, ee sich der krieg anving, warnet man iederman, daz er sich fürsehe mit allerlei, daz da gehöret zu der weer, und mit getraid und kuchenspeis; man pot auch den leuten, als daz puch außweist[1], pfert, koren, saltz und harnasch.

Item man warnet auch die pawern und riet in, alle ir peste hab herein ze bringen.

Item ee sich der krieg anving, do gab man den paurn hinhaim, daz ir ieder möcht fliehen zu der stat Nürmberg oder zu iren slossen; und musten sweren, doselbst zu beleiben und den haubtleuten gehorsam zu sein[2]. und wie es mit den slossen ging stet do hinten im puch geschriben[3].

Item man tet auch ein vermanung, daz man niemant beherbergen solt, denn den man wol kennet[4].

11. do vern R. a.

1. Vgl. unten Nr. 5 und 28. Von dem Gebot, auch Salz in Bereitschaft zu halten, dessen am letztangeführten Orte nicht gedacht wird, wie von der Sorgfalt, mit welcher man über der Ausführung aller der im Texte erwähnten Anordnungen wachte, legen mehrere Stellen des Rathsmanuals von 1449 (die Manuale aus den vorhergehenden Jahren fehlen) Zeugniß ab. Als man am 8. Mai beschlossen hatte, den Genannten eine 'treffenlich warnung fremddikeit der lewft' halben vorzuhalten, erneuerte man die fraglichen Gebote insgesammt. (R.-M. zu diesem Tage; vgl. auch 7. Mai: 'Item pferd, harnasch, korn und salcz, daz yderman gesetzt ist worden, fleyssig beschawen, ob man es hab: die, die vor dar über gesetzt sind oder der merercteil'.)

2. Die 'armenlut auf dem lannd' wurden mehrmals in der angegebenen Weise gewarnt; R.-M. von 1449, 12. April (und auch schon 1. Februar, mit dem Verbote: 'sich nicht prantschatzen zu lassen'), 5, 6, 10, 16 ('die armenlüt umb Erlaung ꝛc. warnen'), 28 und 30. Juni u. s. w. Am 21. Juni berieth man über eine 'ordnung', welche für die 'armenlüt, die in der flucht sein', gemacht werden sollte. — Den Eid, welchen die Bauern schwören mußten, vgl. unten bei Nr. 49.

3. Siehe Nr. 26.

4. Das betreffende Rathsgebot erging am 5. April 1449 an die Viertelmeister und Gassenhauptleute. Angef. R.-M.

[64b] Item die hernachgeschriben waren die krigsherrn: Karel Holczschuher, Bertholt Volckmer, Erhart Schürstab, Conrat Paumgartner der elter[1], Ulman Hegnen und der Talner[2].

Item Jörg Haller was etwelang von ratz wegen öberster haubtman des gereisigen zeugs; darnach ward gesetzt zu haubtman der gereisigen Jobst Tetzel[3].

Item es besanten auch die kriegsherrn etlich redlich leut von burgern und edelen, so man ansleg wolt machen, und hetten iren rate.

Item es ward auch bevolhen 6 genanten, daz die allenthalben im lant kuntschaft bestellen sölten; und die kuntschaft gieng vast durch frawen.

Item man het vil frawen bestelt, die teglich kuntschaft triben, die man teglich außsant auf daz lant und in die stet.

Item man bestelt auch kuntschaft durch jüden.

[Bl. 78a] **2. Von dem zusatz, den man den amptleuten thet.**

Item es ist auch zu wissen, daz man dem zeugmeister zwien von den genanten ze hilf zu gab, daz der zeug noch ordnung und notdurft außgeteilt und versehen würde[1].

2. Volckamer A^4. a. a^3. Volckmeir a^2. Volckumer a. 3. 'der elter' steht in R. a nach 'Hegnen'. Hegner a. 15. 'zwen' alle außer A; ebenso weiter unten.

1. Der „Aeltere" heißt er zum Unterschiede von seinem (1406 geborenen) gleichnamigen Sohne; vgl. die S. 5, A. 1 dieses Bandes angeführte Aufzeichnung.

2. Anton Talner, der offenbar das den fünfen 'auß dem rate' beigegebene sechste Mitglied des Kriegsraths 'von der gemein' ist, befand sich seit 1437 unter den Handwerkern des Raths (Rathslisten aus der Mitte des 15. Jahrh. in Nr. 5052 der Bibl. des German. Mus. u. Schwarz Kapf. R der Stadtbibl. zu Nürnberg). Er war (nach den angeführten Quellen zum Jahre 1438) ein Kürschner und an des oben S. 16, A. 7 dieses Bandes genannten, 1436 verstorbenen Keschinger Stelle getreten. — Die beiden zuerst aufgeführten unter den Kriegsherrn waren nebst dem wohl hauptsächlich als Losunger thätigen Ulrich Haller die verfassungsmäßigen Obersthauptleute der Stadt; vgl. unten Nr. 29 u. Bd. I, S. XXVII.

3. Vgl. unten Nr. 3. Im R.-M. heißt es beim 29. Juni: 'Item der von Plawen hawbtmann zu sein mitsampt Jorgen Haller uber den reisigen zeug und wazu man in gepruchen wurde'. Die Angelegenheit war schon am 27. Juni im Rathe zur Verhandlung gekommen. Nach der letzteren Notiz sollten die Beiden hervorragende Bürger (der ständige Kriegsrath war noch nicht geschaffen) in wichtigern Fällen zu Rathe ziehen: 'Item in anslegen und reten zu in ziehen, so des not tün wurd, her Frannthen (Rummel), hern Paulus (Haller), C. Krel, Eschenloher junior mitsampt den andern, die vor ob den sachen sein' (am 25. Juni waren neben den hier wieder genannten Franz Rummel und Paul Haller und außer Jorg Haller: Tetzel, Hegnein und Erhard Haller den Edelleuten 'zu gelegenheit des kriegs zu raten' beigeordnet worden).

Am 29. November trat dann Tetzel an Hallers Stelle: 'Item Jobsten Tetzl pitten zu dem von Plawen zu der haubtmanschaft' (ang. R.-M.).

4. Vgl. unten Nr. 11 'von der ladung des zeugs'. — Am 16. Mai 1449 hatte der Zeugmeister auch den Auftrag erhalten 'ein zeugbuch' machen zu lassen (R.-M.).

betten kurtz gewant und daz ein ieder het ein gut armbrost, püchsen oder helmparten, und darzu ein gut lang meßer oder swert oder peihel an der seiten hangen; auch verbot er in ze tragen klein pös spies, lantzen, kappen, kernier und andern seck und mentel, der wolt er gantz keins haben zu velt.

[Bl. 39b] 8. **Von wagenburgmeistern.**

Item es waren 2 öberst wagenpurgmaister, die die wagenpurgk regirten, und die hetten ander 6 unter in, die alle waren dorob, daz die wagenpurgk recht zugieng, und die waren alle zu ros ꝛc. die obersten wagenpurgmeister warn Hanns von Rechenberg und der Weyß[1].

[Bl. 40b] 9. **Von dem zeug der wagenburg.**

Item darnach stet geschriben, waz man wegen und karn mit genomen hat, die zu der wagenburg gehören, wenn man ausgezogen ist[2].

Item man hat zu dem ersten mitgenomen 2 wagenpüchsen, die Wiersteinin genant[3], darzu 50 stein, die hat man geladen auf 3 wegen und tamsail darzu; und an die zwen püchsenwegen 16 pfert und an ain ieden stainwagen 4 pferd.

Item mer hat man mit genomen 3 wegen, darauf da lagen 3 püchsen mit einem kreucz und auf ietlichem wagen 15 stain; an ietlichem wagen 4 pfert.

Item mer hat man mit genomen 2 karrenpüchsen mit zweien creuczen, an einem karen 3 pfert, und zu ietlicher püchsen 25 stain, die sol man besunder legen auf einen wagen und 3 pfert daran.

Item mer hat man mit genomen 7 karnpüchsen mit eim creucz, und

3. 'er' fehlt *A*. klein vretsprieß A^3. A^3. 4. karnier A^4. karnir *a*. gar keins *a*. 6. Nr. 8 fehlt *a*. 10. 'warn' fehlt *R. A a*. 12. wegen oder kerrn A^4. 16. tonseil A^4. danfail a^2. tanfail a^3. spanfail *a*.

1. Hans von Rechenberg war schon im J. 1445 mit 3 Knechten und 4 Pferden unter der Bedingung, daß er in derselben wohnen solle, in den Sold der Stadt genommen worden und blieb auch nach dem Kriege noch in ihrem Dienste. Rdg. A. Nr. 296, Bl. 78 u. 164. Der in den Anmerkungen zum Kriegsbericht ebenfalls öfter genannte Ulrich Weiß wurde zuerst am 8. Juli 1449 nebst einem Knechte beide zu Pferde wohl gerüstet um 170 Gulden Landswährung jährlich zum städtischen Kriegsdienst bestellt. Angef. Cod. Bl. 162.

2. Vgl. zu dem Folgenden die entsprechenden Angaben in der Beschreibung der Heeresausrüstung im großen Städtekrieg des 14. Jahrh., welche Bd. I, S. 177—180 mitgetheilt ist.

3. Ueber die Namen und Zeichen der Büchsen vgl. unten Nr. 25 und Nr. 23 gegen Ende.

an ain ietlichen karn 2 pfert, und zu ietlicher püchſen 25 ſtain, die ſol man beſunder legen auf ain wagen und 4 pfert daran.

Item mer hat man mit gefürt 2 ſchermpüchſen auf karen, zu ietlichem karn 20 pleikugeln, gezaichent mit 2 ſtrolen, die kugeln in irm trüchlein; an iedem karn 3 pfert.

Item mer 4 karn mit pleipüchſen, die ſchießen pleikugeln als die taubenaier; an ietlichem karen 2 pferd.

Item wer aber, daz man her raiſen wolt mit brennen oder helt zu ſlahen, ſo hat man nit als vil zeugs genomen als vor; ſunder der püchſen ſol man deſter minner nit nemen, ob es an ein treffen ging als vor Spalt[1], aber der ſtein hat man am halbteil genung.

[Bl. 41ᵃ] Item zum erſten hat man mit genomen 2 wegen mit pulver und hauspfeil und feurpfeil und feurkugelen, und an einem wagen 4 pfert.

Item ain wagen mit paſeſen und daran 4 pfert.

Item zwen wegen mit laitern, lang und kurcz, bei 7, und an eim wagen 4 pfert.

Item 2 wegen mit maurpencken, an einem wagen 4 pfert.

Item man hat auch einem ietlichen geſchriben wagen geben ain keten bei 1½ cloftern lang, ob man wolt ein wagenpurg ſließen; und die keten beſchreib man, wem man ſie leicht, daz man ſie wiß an im zu vordern.

Item man hat auch einem ietlichen firtelmaiſter hin heim geſent von der ſtat zeug 25 ſpieß und 25 helmparten, daz ſie die iren haubtleuten antworteten und lihen, ob man auszug, daz einer eim ein weer lihe, der keine het oder gehaben möcht, als vor geſchriben iſt[2].

Item mer was beſtelt zu einem ieden wagen ein große plahen, und wenn man außzohe, daz man die mit füret, ob ſein not geſchehe, daz man darein lüde.

Item mer het man beſtelt zu iedem wagen, der an dem ſold was, ein große lagelen; und wenn man außzohe, ſo muſt ſie der wagenman füllen mit waßer und auf den wagen legen, wann der wein was gar teur. auch was bei einem ieden wagen ein hawe und ein ſchaufel.

3. 'ſchirmpuchſen' alle außer *A*. 4. in iren R. *a a*. in iren trülein A^4. 6. ſchuſſen A^3. 10. minner mit nemen A^3. A^3. A^4. minner nit mit nemen a^3. a^3. 17. maurpocken A^3. A^3. 19. ſleyßen *a*. 20. wen man A^3. A^4. a^3. a^3. wann man A^3. an in A^3. A^3. a^3. a^3. an ſie A^4. 22. hermparten A^3. A^3. helnparten a^3. hellenparten a^3. 26. 'man außzohe daz' fehlt *a*. 29. wagman *A*. furman A^3. A^3.

1. Es iſt der Zug nach Spalt gemeint, welcher mit dem Treffen bei Rednitzhembach (Juni 1450) endete. Vgl. oben S. 227.

2. Hier iſt auf die im Codex (A) vorhergehende, in unſerem Texte unter Nr. 13 folgende 'Ordenung des aufpietten und der peute' Bezug genommen.

Item mer hat man geladen auf 2 wegen 31 ſchaufel, 60 hawen, 60 pickel, 8 gaißfüß, 7 hebeiſen, 40 ſtainext, eiſerein keil, eiſerein ſlegel; und zwen man darzu, die des zeugs warten und aufheben, und an einem wagen 4 pfert.

Item 2 wegen mit 120 pafeſen, halb geebert und halb von pretern gemacht, und zwen man darzu, die die pafeſen aufheben; an 1 wagen 4 pfert.

Item 4 wegen mit ſeczartzhen, auf einem bei 10, und ſind von bretern gemacht; an ieden wagen 4 pfert.

Item 4 wegen mit ſteiglaitern, lang und kurcz, und an einem wagen 4 pfert.

[Bl. 75a] 12. **Von amptleuten und werckleuten, ſo man zu veld zeucht.**

Item wenn man außzeucht zu veld, ſo gepürt ſich zu haben marſchalck, küchenmeiſter, kelner, protgeben, köch, ſpeiſer, ſchencken, fütermeiſter ꝛc.

Item man hat beſtelt etlich hantwerckleut mit irem zeug umb den ſolt als die fußknecht, als hernach geſchriben ſtet.

Item man het beſtelt umb ſolt 6 flaiſchhacker und gab einem den ſolt als einem fußknecht, darzu hetten ſie auch alle heut von dem vihe, daz ſie ſchunten im feld.

Item man het auch beſtelt einen wagnerknecht umb denſelben ſolt, der muſt auch mit gen veld ziehen.

Item man hette auch beſtelt 2 ſmid umb den ſolt; und wenn man außzohe, ſo muſt albegen einer oder ſie ped mit zihen und ſunderbar mit dem gereiſigen zeug reiten.

Item man het auch beſtelt 40 zimerleut und maurer, die luffen auch mit mit iren waffen umb den egenanten ſolt.

Item man het auch beſtelt einen prieſter und einen münich, die mitzohen, wenn man außzohe, und die leut pewarten.

[Bl. 29a] 13. **Ordenung des aufpietten und der pente.**

Item in dem krieg nam man aus den genanten etlich und gab die zu hilf den firteilmaiſtern, die ſchuffen denn mit denſelben, waz not was

2. eiſener A^3. A^4. eiſne a^2. a^3. eyſſener A^4. eiſne a^2. a^3. 5. geobert A^4. *a*. 8. ſetztartzahen A^3. ſetztrahen A^4. ſetztartzſchen *a*. ſetztartſchen a^2. a^3. ſetztarzſen *a*. auf einem A^3. A^3. 18. flaiſchacker *A*. *a*. 20. die ſie R. *a*. fehlt *a*. 24. ſunder war A^2. A^3. 29. die leut bewaren muſten, wenn ſein not geſchach R. *a*. 30. 'des aufpietten und' haben nur a^2. a^3.

den haubtleuten in demſelben firteil[1] zu verkünden, daz ſie in daz ze wiſſen tetten und dann die haubtleut dem fürbaß nachgingen.

Item wenn man aus wolt ziehen mit einem großen zug, ſo bott man auf den haubtleuten und dem geraiſing zeug, auf welche or man dann bereit ſolt ſein, daz die an dem Margkt ſich ſamten. denſelben raiſigen ließ aufpiten der haubtman, der aus dem rat geſeczt was, der het diener, die daz dem raiſing zeug ze wißen tetten[2].

Item darnach warn ander geornt von der ſtat, die den geſworen fußknechten aufputen, ſich an einer andern ſtat zu ſammen, die gemeinclich auf der Schütt oder auf dem Newenbawe genant was; und do ſampten ſich alle drabanten, die ſolt hetten, und die, den man aus den firteilen aufbot, und die, die mit wolten zihen auf gleiche beut[3].

Item und wenn es not tet, daz man mer leut muſt haben dann die an dem ſold warn, dann ſo ſchufen die firtelmaiſter mit den genanten, die in zu warn geben, daz die durch ir firteil, in dem ſie dann geornt warn, gingen zu allen haubtleuten und ſagten den, daz die in irn haubtmanſchaften aufpüten den burgern minner und mer, darnach man ir haben wolt, etwe 15 man, etwen 25 man, etwen 50 man, etwen 100 man.

[29b] Item man het auch ausgerechnet, darnach ain haubtman vil purger het in ſeiner haubtmanſchaft, darnach was im aufgeſeczt aufzepiten; wann etlicher hat zwir als vil volcks weder der ander unter im in ſeiner haubtmanſchaft, derſelbig muſt auch mer haben dann der ander, alſo daz man ie die aufgeſaczten zal aus einem firteil nam.

Auch welcher purger ſolt het von der ſtat, derſelb muſt mit, wo man ſein bedorft; und wenn es an in kam in der haubtmanſchaft, daz man den burgern aufbot, ſo muſt er denn ain an ſein ſtat ſtellen, der für in zoch, domit muſt er auch ein mitleiden haben als ain anderer burger.

Item unſerr herrn vom rat hetten geben in idem virteil helmbarten und lang ſpieß von der ſtat were; die ſelben wer gaben dann die genanten, die den firtelmeiſtern zugeben waren, den haubtleuten in den firteilen. und dann, wann die haubtleut aufputen, ſo kamen dann dieſelben,

2. furpaßer *a*. 3. großen zeug A^4. a^2. a^3. *a*. 4. 'ſo bott — zeug' fehlt *a*. 14. an dem ſolt lagen A^3. A^3. an dem velt warn *a*. 17. mynder oder mer *a*. vil oder wenig a^2. a^3. 18. etwem 100 *A*. 21. als der ander *N*. *a a*. 29. weren *A*. von der ſt. wegen *a*. 31. und wenn denn die haubtl. *a*.

1. Hier wie unten ſind wieder die Gaſſenhauptleute zu verſtehen, und iſt zunächſt vom Bürgeraufgebote die Rede. Vgl. hiezu Bd. I, S. 181.

2. Vgl. oben Nr. 4: von aufpieten den geraiſigen.

3. Es wird hier das im Solde ſtehende Fußvolk, das ſtädtiſche Aufgebot (von welchem gleich weiter im Texte berichtet wird) und der Zuzug von Freiwilligen, die ſich jeweilen anſchloſſen, unterſchieden.

Item mer hat man geladen auf 2 wegen 31 schaufel, 60 hawen, 60 pickel, 8 gaißfüß, 7 hebeisen, 40 stainext, eiserein keil, eiserein slegel; und zwen man darzu, die des zeugs warten und aufheben, und an einem wagen 4 pfert.

Item 2 wegen mit 120 pasesen, halb geebert und halb von pretern gemacht, und zwen man darzu, die die pasesen aufheben; an 1 wagen 4 pfert.

Item 4 wegen mit seztartzhen, auf einem bei 10, und sind von bretern gemacht; an ieden wagen 4 pfert.

Item 4 wegen mit steiglaitern, lang und kurcz, und an einem wagen 4 pfert.

[Bl. 75a] 12. **Von amptleuten und werckleuten, so man zu veld zeucht.**

Item wenn man außzeucht zu veld, so gepürt sich zu haben marschalck, küchenmeister, kelner, protgeben, köch, speiser, schencken, fütermeister ꝛc.

Item man hat bestelt etlich hantwerckleut mit irem zeug umb den solt als die fußknecht, als hernach geschriben stet.

Item man het bestelt umb solt 6 slaischhacker und gab einem den solt als einem fußknecht, darzu hetten sie auch alle heut von dem vihe, daz sie schunten im feld.

Item man het auch bestelt einen wagnerknecht umb denselben solt, der must auch mit gen veld ziehen.

Item man hette auch bestelt 2 smid umb den solt; und wenn man außzohe, so must albegen einer oder sie ped mit zihen und sunderbar mit dem gereisigen zeug reiten.

Item man het auch bestelt 40 zimerleut und maurer, die luffen auch mit mit iren waffen umb den egenanten solt.

Item man het auch bestelt einen priester und einen münich, die mitzohen, wenn man außzohe, und die leut pewarten.

[Bl. 29a] 13. **Ordenung des aufspietten und der peute.**

Item in dem krieg nam man aus den genanten etlich und gab die zu hilf den firteilmaistern, die schuffen denn mit denselben, waz not was

2. eisener A^3. A^4. eisne a^2. a^3. eyssener A^4. eisne a^2. a^3. 5. geobert A^4. a. 8. seztartzahen A^3. seztrahen A^4. seztartzschen a. seztartschen a^2. a^3. seztarzsen a. auß einem A^2. A^3. 18. slaischacker A. a. 20. die sie R. a. fehlt a. 24. sunder war A^2. A^3. 29. die leut bewaren musten, wenn sein not geschach R. a. 30. 'des aufpietten und' haben nur a^2. a^3.

den haubtleuten in demselben firteil' zu verkünden, daz sie in daz ze wissen tetten und dann die haubtleut dem fürbaß nachgingen.

Item wenn man aus wolt ziehen mit einem großen zug, so bott man auf den haubtleuten und dem geraising zeug, auf welche or man dann bereit solt sein, daz die an dem Margkt sich samten. denselben raisigen ließ aufpiten der haubtman, der aus dem rat gesezt was, der het diener, die daz dem raising zeug ze wißen tetten[2].

Item darnach warn ander geornt von der stat, die den gesworen fußknechten aufputen, sich an einer andern stat zu sammen, die gemeinclich auf der Schütt oder auf dem Newenbawe genant was; und do sampten sich alle drabanten, die solt hetten, und die, den man aus den firteilen aufbot, und die, die mit wolten zihen auf gleiche beut[3].

Item und wenn es not tet, daz man mer leut must haben dann die an dem sold warn, dann so schufen die firtelmaister mit den genanten, die in zu warn geben, daz die durch ir firteil, in dem sie dann geornt warn, gingen zu allen haubtleuten und sagten den, daz die in irn haubtmanschaften aufpüten den burgern minner und mer, darnach man ir haben wolt, etwe 15 man, etwen 25 man, etwen 50 man, etwen 100 man.

[29b] Item man het auch ausgerechnet, darnach ain haubtman vil purger het in seiner haubtmanschaft, darnach was im aufgesezt aufzepiten; wann etlicher hat zwir als vil volcks weder der ander unter im in seiner haubtmanschaft, derselbig must auch mer haben dann der ander, also daz man ie die aufgesaczten zal aus einem firteil nam.

Auch welcher purger solt het von der stat, derselb must mit, wo man sein bedorft; und wenn es an in kam in der haubtmanschaft, daz man den burgern aufbot, so must er denn ain an sein stat stellen, der für in zoch, domit must er auch ein mitleiden haben als ain anderer burger.

Item unserr herrn vom rat hetten geben in idem virteil helmbarten und lang spieß von der stat were; die selben wer gaben dann die genanten, die den firtelmeistern zugeben waren, den haubtleuten in den firteilen. und dann, wann die haubtleut aufputen, so kamen dann dieselben,

2. furpaßer a. 3. großen zeug A^4. a^2, a^3. a. 4. 'so bott — zeug' fehlt a. 14. an dem sold sagen A^2. A^3. an dem veld waren a. 17. mynder oder mer a. vil oder wenig a^2. a^3. 18. etwem 100 A. 21. als der ander A. a a. 29. weren A. von der st. wegen a. 31. und wenn denn die haubtl. a.

1. Hier wie unten sind wieder die Gassenhauptleute zu verstehen, und ist zunächst vom Bürgeraufgebote die Rede. Vgl. hiezu Bd. I, S. 181.

2. Vgl. oben Nr. 4: von aufpieten den gereisigen.

3. Es wird hier das im Solde stehende Fußvolk, das städtische Aufgebot (von welchem gleich weiter im Texte berichtet wird) und der Zuzug von Freiwilligen, die sich jeweilen anschlossen, unterschieden.

den man aufgepoten het, zu den haubtleuten, wann sie ausgin wolten, die beschauten sie dann mit irer weer, und welcher dann nicht ain püchsen oder armbrost, ain helmparten oder ain guten langen spies het, der es vermocht, mit dem schuff der haubtman, daz er daz haben must; wer aber zu arm was und daz nicht vermocht zu kaufen, dem lehe er daz von den obgeschriben waffen. und wann dann dieselben wider chomen, so musten sie dieselben weer, die man in gelihen hat, den haubtleuten von stund an wider tragen und antworten, also daz man hinfür den andern, den man aufpot, auch zu leihen het in obgeschribner maß.

Item wann denn die haubtleut ieder sein volck het, so fürt er sie dann dem genanten zu, der sein firtelmeistern zu was gegeben. wann dann dazselb firteil pei einander was, so fürt [Bl. 30ᵃ] sie dann der genant an die stat, dohin man boten het, zusammen. do warn dann 3 panier aufgesteckt: an aim ain püchs gemalt, zu dem gingen dann die püchsenschützen; an dem andern was gemalt ain armbrost, zu dem gingen die armbrostschützen; an dem dritten was gemalt ein helmpart und 1 spies, zu dem gingen die mit denselben weren.

Item so waren dann drei aus den gnanten darzu geben, die zu ros riten, wann man dann sich gancz gesammet het; der nam ieder der vorgeschriben panier ains und fürt daz, so gingen im dann dieselben mit irer weer unter demselben panir nach in die reis aus und ein, wo man dann hinzohe.

Item so hetten die Sweiczer ir sunder haubtleut, die gingen dann auch sunder in irm geschick unter der stat venlein, was rot und weiß.

Item so waren dann alle wagen do, die solt von der statt hetten; so bot man darzu auf, wer wagen het, daz der sie gin ließ. und die paurn, die in der stat waren, musten auch ie halb ausziehen. wer dann süst an gepot mitlaufen wolt, der mocht auf sein abentewer mitzihen, den sahe man auch gern.

Item man het auch geornt, daz ein ieder wagen het ein eisnein venlein, an dem was ein zaichen gemacht, dobei man denselben wagen mocht erkennen, waz darauf lag; auch die leut, die denselben wagen zugeschaffen warn, mochten erkennen im velde bei demselben gemerck, ob ein wagen in dem feld wer umb gefallen oder besteckt, daz die in wider gelediget und aufgehaben hetten[1].

1. ausgein A^3. angien a. aufgeen α. 20. der vorgeschribner A. 26. gen ließ A^3. A^3. a. α. 'den paurn' alle außer a^3. a^3. 33. gemerckt A^3. 34. 'bei — feld' fehlt a^3. 35. uffgehalten A^4. aufgehalten α.

1. Vgl. oben Nr. 11: 'von der ladung des zeugs' S. 255, 24 ff.

[30b] Item wenn man also auszoch, so het man unter die tor bestelt pfeil und brot; und wer brot nemen wolt und pfeil bedorft, dem gab man daz[1]. auch fürt man alweg pfeil, pulver, plei und waz not was auf wagen mit.

Item man gab den geraising auch albeg zaichen, daz einer den andern mocht erkennen: daz warn pinten, ein weil rot, ein weil weiß, ein weil ploe, nicht ain weil von varben als die andern, auf daz, daz die veint hinnach nit desgleichen von farben machten und sich darnach richten.

Item so hetten die fußknecht alle weiße creutz, von tuch gemacht, hinten und vorn an sich geneet, daz sie auch an einander westen zu erkennen.

Item zu den wagen waren auch sunder haubtleut; und die wegen hetten keten, domit man sie zusammen mocht pinden, wo sein not hette tan, und preter außen daran gehangen, darhinter man sich decken mecht[2].

Item auch hetten gemainclich albeg 10 fußknecht unter in einen haubtman, die an dem sold waren; und wenn man denn den haubtman zalt oder im aufbot, so was sein genugk, und der sagt denn das den andern zu[3].

Item man ließ auch niemant auf die wegen sitzen, er wer denn als müd oder kranck ꝛc.

[Bl. 31a] Item wenn man dann wider haim zoch und fürten plündern, oder waz raub man bracht, und gefangen, so macht man auf dem feld, ee man zu der stat kam, peutmaister: so gab dann der von Plawen und der von Kauffungen ieder ain aus sein gesellen darzu; so gab der haubtman vom rat und der stat alt soldner iede partei einen darzu; so hetten die Sweiczer ain dabei; so seczte dann der rat ein darzu aus dem andern fußvolck. der waren dann aller 6, die musten dann sweren, getreulich und gerecht domit umb zu gen. und wenn man den raub zu der stat bracht, so waren dieselben peutmeister, die auf dem feld geseczt warden, do unter den toren und nomen etlich vom rat zu steur und aus den hütern der tor, und beschauten daz volck nach einander, daz einging; und

14. hett thun *a*, die übrigen außer *A* 'gethan'. 17. gemunk a^3. a^2. *a*. 18. In *A* von der gleichen Hand nachgetragen folgt hier: 'Item man gab auch auff ein yds wagenpfert pewt als einem fußknecht und dezgleichen gab man dem furman'. Dieser in *a* fehlende Satz, der offenbar nicht hieher gehört, besagt genau dasselbe, was gleich unten an der rechten Stelle folgt. 19. ob wer A^4. *a*. 20. 'Jt. m. ließ — kranck' fehlt *a*. 21. heimb zog das man plundern oder was raubs (raubt a^3) m. pracht a^3. a^2.

1. Vgl. oben Nr. 10, S. 255, 14 f. u. unten die Ordnung vom Brot (Nr. 30).
2. Vgl. oben S. 254, 3 f.
3. Vgl. oben Nr. 6, S. 251, 11 ff.

wer icht trug, daz an die peut gehört, dem nam man daz; und waz man bracht von plundern, traid oder petgwant, ſmalcz, hausrat, welcherlei daz was, daz tet man in den zwinger und verſloß daz, und darnach fürt man daz auf den marckt und verkauft daz einem iedem, der am maiſten darumb gab[1].

Item daz vihe, daz man dann bracht, daz ſlug man in den ſtatgraben, und welche frawe kam und bracht ain pürde graſs dem ſihe zu eßen, die lies man der küe melcken, ſüſt keine, die nichtz bracht, domit man daz vihe vor hunger ernert[2]. dieſelben küe und ander vihe, wenn man daz pracht, ſo was der zehent teil der ſtat, die man denn nam davon[3]. ſo gab man dann dem von Blawen als dem öberſten haubtman auch darvon 2 oder 4 oder 8 oder 12 küe und des andern vihs, als ſwein oder ſchaf, in die küchen minner oder meer, darnach des vihs was. darnach gab man dem von Kauffungen, aber nicht als vil; darnach der ſtat haubtman aus dem rat auch ein beſchaidens davon, darnach iedem panierfürer ain kue, dem geraiſing ſchützenmaiſter ain kue; den fürern in die lant ain kue oder 2 oder 3, in allen, darnach ir vil warn und der raub gros was.

Item wann dann unſerr herren daz vihe ſelber haben wolten, ſo gab man in daz umb ain beſchaiden gelt über haupt, als vor geſchriben iſt. die ließen es dann ſlahen und der gemain geben, als weit die ſtat was, armen und reichen, wer ſein begert; und ain tail ſlugen ſie ſein und ließen daz einſalczen, ob ſein not geſchehe; ain tail [31b] ſlugen ſie ſein in die gemein kuchen, die der ſtat was, da ſpeiſten ſie dann ir fußknecht, als vor geſchriben ſtet von ordnung der kuchen[4].

Item wenn man dann daz gelt aus der hab löst, ſo beſchraib man alle die, die nach der hab außen waren geweſt. darnach ſlug man dann dazſelbig gelt an und gab einem geraiſing zwir als vil als einem fußknecht, und einem wagenknecht als einem fußknecht; und als vil pfert einer hett in einem wagen, als oft gab man auf ein pfert als vil als einem fußknecht. ſo gab die ſtat denſelben wagenleuten tag und nacht auf ain pfert 2 gr[oſs] zu dem ſold, den ſie ſüſt heten von der ſtat; und wenn man

8. der küe milch A^1. a^2. a^3. a. 13. in der kuchen a^2. a^3. 22. und liß R. A. 'und ain tail — geſchehe' fehlt a. 27. 'als vil' fehlt A^2. A^3.

1. Ein ähnliches Verfahren in Bezug auf die Vertheilung der Beute iſt ſchon im Städtekrieg von 1388/9 bezeugt. Vgl. Bd. I, 176, 20 ff.

2. Vgl. unten Nr. 32 die 'Ordenung des ſlaiſchs'.

3. Dieſes Vieh diente dazu, die allgemeine ſtädtiſche Küche, welche man während der Dauer des Kriegs errichtet hatte, zu verſehen. Vgl. die 'Ordenung in der kuchen'.

4. Dieſe von uns eben angeführte Ordnung, welche im Codex (A) vorhergeht, folgt unten Nr. 33.

den andern und den pawern auf mit iren wagen pot, die nit an der ſtat ſolt waren, ſo gab man auch ir aim auf ain pfert tag und nacht 2 gr[oſs][1].

Item ee man dieſelben beut gab, ſo ſezten die beutmaiſter einen tag und ſlugen des ain zetel an an den ſtock bei dem ſchonen brunnen. die zetel hielt innen: welcher auf dem tag im feld mit und bei dem raub geweſen wern, es wer zu ros, zu fußen oder mit wagen, der ſolt kumen auf den tag in daz haus[2] und mit im bringen, ob er icht het noch innen, daz an die beut gehört, und da beutrecht thun und ſich ſehen laßen; und welcher nit köm zu rechter zeit, dem wolt man hinfür nichtz ſchuldig ſein. auch ob einer meint, er het innen beßer, dann im zu beut möcht gefallen, und durch daz nicht chomen und ſweren wolt, und meint, er müſt daz geben an die beut, und belieb alſo geferlich außen: wo man daz erfür, ſo wolt man dem daz nicht vertragen, ſunder den umbſtahen, als recht beutrecht wer, und ain rat darinnen zu hilf nemen. alſo laut die ſelbig zetel.

Item man ſatzt zu einer beut 3 ſchreiber. und wenn daz volck kam und beutrecht tet, ſo muſten ſie auf einem ſwert ſweren, und gab [ieder] am erſten ſein trew, dann ſwur er alſo:

[Bl. 32ᵃ] Die trewe, die ich geben han, daz ich auf den tag im feld vor der ſtat oder dem ſloß, wie daz genant was, und [bei] dem raub geweſen bin, waz ich beut, daz ich daz zalen will, und waz ich waiß, daz ich daz melden wil getreulich und an alles geferde, als mir daz got helf und all heiligen ꝛc.

Item alſo muſten die geraiſing am erſten, darnach die fußknecht und wagenknecht alle nach einander ſweren. und wann ſie dann geſworen hetten, ſo ſchraib man ſie dann mit namen an und fragt ſie dann, ob ſie icht innen hetten bei demſelben aid, daz ſie daz prechten. darnach fragt man ſie aber, ob ſie icht weſten, daz ander innen hetten, daz an die beut gehört, daz ſie daz melden ſolten. waz ſie dann ſagten, daz beſchraib man dann und ſchickten dann nach denſelben und ſaczt ſie zu red, und die muſten daz ſagen bei dem aid, den ſie geſworen hetten; hetten ſie aber nit geſworen, ſo muſten ſie noch ſweren. mit dem pracht man ſil heraus; daz hieß man aus der rug zettelen.

Item wann denn die fußknecht ſwuren, der was vil, und ſölt man iedem den aid ſunder geben haben, het lang weil genomen; do tet man

6. welch auf a^3. n^3. den tag n^3. a^3. a. 19. geben hab a. 20. und den raub A^2. A^3. in dem raub A^4. a^3. n^3. a.

1. Vgl. oben Nr. 9, S. 254, 8 ff. 2. Das Rathhaus.

denn alſo, daz man 10 zu einander nam, waz von purgern aufpoten was oder daz an pot mit liff von pawern oder wer die warn, die nit ſold hetten. und dieſelben 10 machten ain haubtman unter in, welcher in dann darzu gefiel; die ſwuren dann mit einander. ſo beſchreib man dann denſelben haubtmann allein mit dem namen, alſo: 'Item Conez Böll ſelb 10 et cetera' in die beutzetelen; ſo was dann der ander ſchreiber, der gab denſelben zehen ain ſunder zetteln, daran was der haubtman zu öberſt und die andern 9 darnach ieder ſunder mit namen geſchriben, wie der hies; demſelben ſchreiber gaben ſie all zehen 2 dn. und dann ſo trug der haubtman dazſelb zedelein mit im und behilt daz bis auf den tag, daz man die beut auszalen wolt.

Item die, die ſolt hetten von der ſtat von fußknechten, die hetten ſelbs albeg 10 oder oft mer ain haubtman[1]; die ſwuren denn auch miteinander und namen zedelen in obgeſchribner maß.

[32b] Item wenn man alles volck zu ros, fuß und wagen aufgeſchriben und gerechnet het, waz eim ieden, er wer zu ros, zu fuß oder wie es genant wer, zugehört in maß als vor geſchriben iſt, ſo ſlug man aber ain zedel an, daran ſtund: alle, die auf dem tag da geweſen ſind und peutrecht thun haben, die kumen auf den tag, ſo will man iedem ſein beut geben; und ſeczt den ain tag.

Item wann man dann kam, was einer geraiſig, ſo fragt man nach ſeinem namen und ſchaut dann in die peutzettelen, ob er allein oder mer pfert unter im het, darnach zalt man in. man ſchaut auch in die rugzettelen, ob er icht gerügt wer, daz melt man auf in; hett er dann icht innen, daz muſt herfür oder man gab im der beut nicht. wann man dann ain zalt, ſo thet man in aus.

Item wann dann die fußknecht chomen, ſo kam neur der haubtman, der gab ſein zettel dar; daz beſchaut dann der ſchreiber, der es geſchriben het, ob es ſein hantſchrift wer. ſo las man ſein namen und wie vil er unter im hett, ſo ſchaut dann der ſchreiber in dieſelben peutzetelen, wo er in fant: ſtund es dann gleich, ſo nam man die zettelen von im und behielt die und gab im dann ſein beut auf als fil als er unter im het, und tet in auch ab; aber daz man die zettelen behielt daz was darumb, daz ainer icht ain falſche zetteln precht und zu dem andern mal köm und zwue beut einnem, daz man in mit der erſten zedel möcht überzeugen. derſelb haupt-

2. oder daz ain pot A^2. A^3. A^4. a^2. a^3. α. mit ſolt hett. A^7. 11. außzelen wolt A^3. außzelen ſolt oder wolt A^4. a^2. a^3. α. 22. nach ſeinen N. α. 23. hinter im het α. 26. einen zalt, ſo thet man in auß der zeteln α. 33. 'und gab — behielt' fehlt a^2. a^3. α.

1. Vgl. oben S. 259, 15 ff.

man der gab dann den andern, die in unter in gemacht hetten, ir beut, daz die beutmeister nichtz mer schuldig waren zu verantwörten.

Item man stroffet auch die gar hart, die die peut abtrugen.

Auch wenn man bracht hab, die geistlichen leuten oder den freunten zugehört, so kam man mit in ab, so man nechst mocht, oder gab in die hab wieder[1].

[Bl. 33ᵃ] Item so ettlich pöse puben, wann sölchs nit frum leut thuen, beraubten gotzheuser, es wer an püchern, kelchen oder anderer gezird, so musten sie daz wider geben und wurden darzu hart gestraft[2].

[Bl. 18ᵇ] 14. **Ordnung, wie mans gehalten hat mit den raising, die her gefangen warn.**

Item waz man gefangen fing vom geraising zeug, die hilt man all erberclich und teget sie all in die herberg zu den wirten und gab in ie tag von einem auf den andern; die hielten sich auch redlichen und ir keiner ward nie geschatzt.

[Bl. 19ᵃ] 15. **Ordnung, wie mans gehalten hat mit den gefangen pawern**[3].

Item der krig ging an anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono an unser lieben frawen tag visitacionis; des tags ko- 2. Jul.
men die feintzbrieff von marggraff Albrecht[4].

3. die peut entrungen (entrugen a^2) wo man sie erfur a^3. a^3. die p. haymlich abtrugen α. 4. hab bracht a^3. a^3. 9. 'Item man stroffet — hart gestraft' in A von der gleichen Hand nachgetragen, fehlt α. 10. den raisigen A^4. R. α. geraisigen α. 12. waz m. gefangner bracht von gereysigen a^3. a^3. 16. Die Varianten der diesem Abschnitte zu Grunde liegenden Aufzeichnung des Gefangenenbuchs im Nbg. A. bezeichnen wir mit *Ar*. 18. an unsern *A*.

1. Viele einzelne Fälle dieser Art, in welchen der Rath energisch auf Rückerstattung des Raubes drang, oder Schadenersatz leistete, finden sich im R.-M. von 1449 erwähnt.

2. Auch hiefür liefert das angeführte R.-M. Einzelbelege. Vgl. noch unten Nr. 49.

3. Der folgende Abschnitt ist, wie schon seine ganze Fassung verräth und die in beiden Texten enthaltenen Verweisungen (vgl. oben S. 239 u. unten S. 265, A. 3; 266, A. 3) unwiderleglich darthun, aus dem von Sebald Scheurer zusammengetragenen Gefangenenbuche (Nbg. A. Nr. 254; vgl. oben S. 97 u. 105) genommen, wo er (ohne die Aufschrift) am Beginne, nach den den Codex einleitenden Worten: 'In dem namen gotes amen. hye sein verzeichent die form und handel, so in dem krieg der herren und stet von allen gefangen, die gen Nurmberg wissentlich komen sind ꝛc. ergangen sein ꝛc.', steht. Nur dorthin paßt auch der in unserem Zusammenhange ganz unmotivirte Anfang des Abschnittes.

4. Im R.-M. heißt es bei diesem Tage: 'Item die veindsbrief sein hört umb die andern stund geantwort'. Es sollte sogleich im Rathe darüber verhandelt werden, wie denn das Absageschreiben der Stadt auch vom nämlichen Tage datirt ist. Vgl. im Uebrigen Beil. II u. V.

Item darnach am nechſten ſamstag beſtelten die erſamen, fürſichti- 5. Jul.
gen und weiſen herren vom rat der ſtat Nürmberg zu ſtockmaiſtern Hannſen Tracht und Sebolten Schewrer, ir burger[1].

Item zu dem erſten iſt ze wiſſen, daz die gefangen am maiſten gelegt ſein worden in den turn hinter ſant Kathrein am waſſer[2], wann der was am gelegſten zu der gemain kuchen.

Item die ſpeis gab man den gefangen aus der gemain kuchen, die zu der zeit auf der Schütt bei dem Wiltpad[3] geordent und gehalten ward.

Item der inwoner auf dem genanten turn trug den gefangen die ſpeis, und gewonlich was der ſtockmaiſter einer dabei, der ſagt den kuchenmaiſtern zu, wie manger zu ſpeiſen wer.

Item dem turner oder inwoner auf dem turn gab man auch die gewonlichen koſt und ſeinem weib, und ein gefangen 12 dn. zuſlißgelt, die es anders zu geben hetten; derſelb turner muſt auch allen unflat aus dem turn von in zihen.

Item darumb daz die ſchatzung, ſo von den gefangen gefiel, als manigen tail hett, daucht die ſtockmaiſter geraten, daz ſie in ſunderheit die atzung nemen von den gefangen, doch nach gnaden, nachdem und die ſach und daz vermügen was[4].

[19b] Item einem ieden, der es vermocht, rechet man daz mol umb 8 dn., und dorumb ſo vil, wann manger umbſuſt und etzlich an atzung außgelaßen ward; ettlich ſchuffen unſer herrn an entgeltnus los, die den freunden zuſtunden, etlich, die umb andern, die unſern herrn zuſtunden und do außen in gefenckuus lagen, ledig geben wurden.

Auch ſemlich hirten, dinſtknecht, und do man wol verſtund, die nicht

3. Schewerern a^2. Schowern a^3. in A^4 ſtark corrig., ſcheint dort urſpr. 'Schreiner' geheißen zu haben. 6. gelegenſten A^4. a^2. a^3. gem. kuchen auf der Schütt a^2. a^3. 13. gefanger A^2. A^3. a. gefangner a^2. a^3. und ein yder gefangen Ar. 17. als als manger teil hetten A^4. als mancher tail beten a. doch die ſtockm. A^4. a. wart durch die ſtockm. geraten a^2. a^3. 21. 'wann' fehlt A^4. a. 22. außgel. wurden Ar. unſern herren A^4. a. 'los' fehlt A^4. a^2. a^3. a. 23. 'etlich, die — zuſtunden' fehlt a^2. a^3. 25. auch veintlich hirten a. Auch der feind hiettten dienſtk. a^2. auch der feind hietten dienſtkn. a^3. ueſtund A.

1. Im R.-M. heißt es beim 7. Juli 'fer. 2 poſt Udalrici': 'Item aufnemung und ordinyren die gefanngen, und ſich umbſieben umb feuukuuß: Hanns Tracht und S. Schewrer; dartzu ein genanter zuvertigen. die ſechs, die über den krieg geſetzt ſein'. Die Vollmacht 'die gefanngen zu ſchatzen' erhielten Tracht und Scheurer nebſt Haſenneſt erſt acht Tage ſpäter. R.-M. zum 14. Juli.

2. Mon. Wb. I. 357, 4, A. 2 und E. rbuch 136, 15. Ueber die 'gemain kuchen' wird unten Nr. 33 gehandelt.

3. Ein heute noch beſtehendes Bad im öſtlichen, der Stadtmauer zugekehrten Theile der Inſel Schütt.

4. „Schatzung" und „Atzung" werden daher auch bei Aufzählung der von den einzelnen Gefangenen erhobenen Gelder im Gefangenenbuch, aus dem mehrere einſchlägige Stellen in den Anmerkungen zum Kriegsberichte mitgetheilt wurden, immer unterſchieden.

hatten: so man den tag gab, swuren sie atzung zu geben und zalen, der vil außen pliben ist.

Item einem ieden, er sei edel oder nit, helfer, diener oder purger, geraisig oder fusknecht, die oder derselbig, der besunder ansleg furnam mit laub und wißen unser herrn: waz do gefangner pracht und den stockmaistern geantwort wurd, die schriben sie einem haubtman desselbigen anslags aigentlich zu; wolten sie dann der schatzung peiten, daz stund zu in: so schetzt man sölch gefangen mit irem wissen, und waz do bezalt ward, richtet man die jenen [auß], den sie als dann zu geczaichent warn[1].

Item welch aber der schatzung nit erpeiten wolten, namen die fahegulden, so hetten sie an solchen nit mer.

Item wenn auch etlich vermerckten, daz ir gefangen wenig oder gar nichtz zu geben hetten, die voderten ir fohgulden: die must man in geben, der vil verlorn ist.

Es ist auch wol zu schulden chomen, daz der herr von Plawen, der dann im krieg der stat helfer und haubtman was, oder Conez von Kaufungen, der auch die zeit helfer und diener was, gefangen hetten, dovon in halb schatzung zustund[2], so gros anlangen hetten und einen rat so seer überlussen durch ir diener, daz die stockmaister gehaißen wurden, daz sie in irn tail außrichten, ee er gefiel; und der ain tails noch unbezalt ist, als do hernach aigentlich in dem puch geschriben stet[3], do sie daz sih vor Altorf namen, zu Zenn und Cadoltzpurg.

Item sie prachten auch zu weg, daz man irn dienern die fahgulden gab von ungeteilter schatzung ꝛc. daz hernach in allen großen zügen furganck hett.

[Bl. 20ᵃ] Item wenn man mit macht ain großen zug für hant nam ꝛc., waz do gefangner den stockmaistern geantwort warden, zaichenten sie einem

1. das sie nicht hetten a^2. a^3. 3. ydem R. A. ein yeder a. 5. was das a^3. 6. geantw. wurden Ar. einem yden haubtm. Ar. 7. erpaitten Ar. 8. so sezt man A^3. 9. richtet m. yhenen R. A. r. m. die yhenen Ar. reichet man ye einem, dem sie .. a^2. a^3. rechet man ye einem, den .. A^4. a. den sie dann also Ar. 10. Welcher aber der schatzung nit erpeiten wolt oder mocht a^2. a^3. welcher der sch. u. erp. mocht a. 11. an solichem A^4. a. a. 14. 'der — ist' fehlt Ar. derselben gulden sind vil verloren a^2. a^3. 22. zu langen Zen a^2. a^3. namen ꝛc. Czenn Ar. 27. worden A^2. A^3. a. wurden a^2. a^3. a. zaichenten seinen yden A^4. a. 'sie' fehlt a. eynen iden zu seynem gefangnen Ar.

1. Sie erhielten ihren Theil an der bezahlten Schatzung.

2. Das Gefangenenbuch scheidet die sämmtlichen Gefangenen nach zwei Kategorien: im lib. I. werden jene aufgeführt 'doran der herr von Plawen keynen tayl gehabt hat', im lib. II. die, 'doran er gerechtikeit hat'. Vgl. Z. 16, A. 3 auf der folg. Seite.

3. Diese Verweisung geht auf den zweiten Theil des Gefangenenbuchs. Vgl. dazu den Kriegsbericht S. 171 u. 173.

ieden zu ſeinen gefangen, der in do pracht und gefangen hett; dem oder denſelben gab man die fohgulden.

Item und dieſelben halben ſchatzung, die do gefiel von den gefangen, die zu felde gefangen wurden, iſt man pflichtig den peutmaiſtern der gewunnen hab deſſelben zugs ein rechnung, ſo ſie ſein begern, und die ſchatzung in eingeben an ein gleiche peuth[1].

Item do hernach in dem puch iſt aigentlich verzaichent, welche peutmaiſter halbe ſchatzung genomen haben oder welich ſie unſern herrn zu geriden haben[2].

Item waz gefangner, die auf den zügen, do der herr von Plawen bei im feld geweſt iſt oder ſein diener von ſeintwegen, die do geſchatzt ſein, waz dann der ſtat Nürmberg zuſtet oder geſtanden iſt irstails halben von bezalter ſchatzung in ir kamer, dovon hat man dem herrn von Plawen einen drittail zugerechent und bezalt; daz haben die ſtockmaiſter getham ee ſie ſölch gelt in der herrn kamern geraicht haben ꝛc. als daz in dem puch in des von Plawen rechnung[3] aigentlich geſchriben ſtet.

Item welch aber in ſteten, merckten, gemeur und plancken betreten oder gefangen ſein als Windspach, Bayerstorf und Erlang ꝛc., an ſölchen gefangen hat niemant keinen tail noch recht, ſunder allein die fohgulden den zu geben, die ſie gefangen und den ſtockmaiſtern geantwort haben.

Item do nun der ſachen ſo vil warn mit den pürgen und ſchulden und ſich die leut nit finten wolten, ſonder man ſie ſuchen und an in fordern muſt: do namen die ſtockmaiſter einen auf, genant Conez Rumpler, dem gaben ſie 30 dn. die wochen und des tags ainſt die ſpeis aus der kuchen, der ging zu den pürgen und pracht ſchult ein ſo er peſt mocht.

Item es iſt zu ſchulden chomen, daz ein anzal paurn aus einer gegent gefangen waren, do die ſtockmaiſter nit aigentlich konden wiſſen ir

3. 'halben' fehlt A^4. a^2. a^3. α. 5. deſſelb. kriegs A^2. A^3. deſſelb. zeugs A^4. a^2. a^3. iſt man — zugs: iſt man pflichtig den peutmaiſtern halbe ſchatzung gewonnen halb des ſelben zeugs α. halbe ſchatzung und ein rechnung a^2. a^3. ewer rechnung *Ar*. 6. die halb ſchatzung *Ar*. ('halb' nachgetragen). ſchatzung inem geben ainem gleiche peuth a^2. inen vorgeben an ein g. peut a^3. 7. 'in d. puch' fehlt a^2. a^3. aygentlicher *Ar*. 9. gerieden *Ar*. geritten a^2. a^3. zugeaigent α. in A^4 ſtark corrig. 11. von ſeinen wegen nider gelegen a^2. a^3. 12. wan dan a^2. a^3. 'waz' fehlt a. 18. eygentlicher *Ar*. 19. die reth gulden a^2. 21. 'purgern' alle außer *A*. a und *Ar*. 24. einen a^2. a^3. eins A^2. a. α. 25. gemarn kuchen *Ar*. purgern A^4. a^2. α.

1. Die Summe der ausgetheilten Schatzung ſollte ihnen angegeben werden, um ſie bei der gleichmäßigen Vertheilung der Beute mit in Rechnung bringen zu können.

2. Es iſt bei jedem einzelnen Falle im Gefangenenbuch bemerkt, ob die halbe Schatzung an die Einbringenden verabreicht und demgemäß abgerechnet werden oder nicht.

3. Nemlich im 2. Theile des Gefangenenbuches; vgl. oben S. 265, A. 2 und S. 158, A. 3; 159, A. 2; 195, A. 2; 211, A. 1.

gelegenheit; so namen sie einen aus in und versprachen den umb fust aus ze laßen. der selbig gab denn zu erkennen daz vermügen seiner nachpawern.

[20b] Item auch sind etlichen tag gegeben und etlich auch ganczlich los gelaßen, die sich unterstunden kuntschaft zu geben; aber es ist wenig verfangen gewest ꝛc. semlichen hat man wol gelt zugeben.

Item waz geltz von den gefangen unsern herrn zugepürt und zustund, daz trug ie der stockmeister einer den herrn in die losungstuben, ie bei fünfczig gulden, etwenn hundert gulden, etwen zwei, etwenn drei hundert gulden, darnach und verhanden was ꝛc. als dann daz in dem puch in der rechnung eigentlich verclert ist.

Item waz pöser puben gefangen wurden, die do nit schatzmeßig warn, als pöck, die die frawen hetten außgezogen, ließ man herdurch in dem stock mit gepunden henden, daz sie mit dem leib swebten; man fregt auch die und ander in solcher form, man kant aber nie nichtz an sölchen ereischen, da auf zu halten wer.

Item und waz sölcher pöck und puben in fencknüs chomen sein, die sein in ein sunder gefencknüs und nit zu den andern gefangen gelegt worden.

Item etlich paurn, die zu geben hetten, daz wissenlich was, von den man mit worten nit pringen mocht[1], die wurden geschatzt in dem stock mit aufpunden henden, daz sie mit dem leib swebten.

Auch ist zu wissen, daz große müe und arbeit den stockmaistern gewesen ist, auch sorgfeltigkeit mit ordenlichem verzaichen und einem iedem wissen antwort ze thun umb sein gefangen, auch umb die schatzung, daz man die mit wißen außgeb, wann eim ieglichen, der an sölchen gefangen teil hat, wo dem zu kurtz von seinen gesellen geschicht, wil er an den stockmaistern zukomen; und desgleichen, daz sich die obgenanten stockmaister nit albeg erfarn konden von den herrn des ratz in vil sachen, waz ze thun oder ze laßen ist, unmuß halben, großers geschefts ꝛc.[2].

2. gab dann a^3. a^3. 3. verfencklich a^3. a^3. solchen hat man a^3, a^3, a. 'zu' in *Ar* durchstrichen. 6. zugehört A^4. a^3. a^3. a. 10. eygentlicher *Ar*. in d. p. von der rechnung vorhanden ist a^3. a^3. in d. p. der rechnung verzaichent ist A^4. a. 12. als peck die do frawen A^3. ließ man hernach in den a^3. a^3. 13. in den a. mit aufgepunden *Ar*. 14. kont A^4. a^3. a^3. kunt a. 15. an solchen erforschen a^3. a^3. 21. swelten *A*. 29. unmaß *R. A. a*. in maß a. unmaß haben großers gesetz A^3. A^3. Das Zeichen 'ꝛc.' fehlt *R. A. Ar* fährt dann fort: 'vorumb sie groß müe und fleiß gehabt haben, wie sie on klag auf recht ob den sachen weren, das den herrn der stat Nürmberg kein unratt vorauß entstünd, nachdem und die stockmeister im anfang kein unterweißung hetten'.

1. d. h. von denen man, ob man gleich wußte, daß sie nicht ohne Vermögen waren, die Summe desselben nicht erfahren konnte.

2. Doch finden sich im R.-B. von 1449 mehrere Stellen, wonach der Rath auch hier in Einzelfällen Beschlüsse faßte

Auch sind stockmaister gewesen Hanns Tracht, Sebolt Schewrrer.

[Bl. 21a] Item zu lichtmess vor dem aingang des frids do ward den stockmeistern geraten, sie mochten in wol zu stunden 1 stockgulden dingen, wann daz in allen kriegen recht wer, daz in die stockmaister mochten würtz, parchant oder armprost ꝛc. dingen; des haben sie nicht gethan noch begert, sunder sider der obgenanten zeit haben sie in zu zeiten ain stockgulden gedingt[1].

[Bl. 26a] 16. Item der gefangen eit, so man sie teget[2].

Item zum ersten, daz ir keinerlei sagt, meldt noch beteutet, waz ir vormals und vor und ietzund hie in der stat gesehen, gehört, vernomen oder erfarn habt, von welcherlei daz sei, keinerlei außgenommen, daz der stat Nürmberg, iren helfern und den iren zu schaden und übel, und marggraff Albrecht, seinen helfern und den iren zu nutz und frommen komen möcht, sunder daz gantz verswigen halten.

2. Item zu — frids: Item in dem anfang haben die stockmeister kein wissen nit gehabt, was sie umb solch iren fleiß und mü haben solten anders, dann angesehen eyns rats gnaden, und eynicherley andre zueygnung zu thun von eynem noch keinem gefangen als lang piß zu lichtmess vor dem eyngang des frids, do ward in geraten . . *Ar.* 7. gedingt von den schatzmessigen *Ar.* In *Ar* folgt die Bitte der beiden Stockmeister an den Rath, sie entschuldigt zu halten, wenn sie irgendwie den Anforderungen desselben nicht entsprochen hätten, und die Versicherung, daß sie nach wie vor mit Fleiß und Treue ihren Dienst versehen würden. Dann in Cursiv wohl von Seb. Scheurer's eigener Hand: 'Item es ist auch wol zu schulden komen, das etlich von purckschaft wegen in den thurn gelegt sein worden, besunder außlendig, alß pawern, und kein purger nicht. doch sind ir nicht sil also umb burgschaft eingelegt, angesehen vil nochred zu vermeiden'.

'Item auch ist zu wisen: wen die stockmeister die aczung nicht hetten also in sunderheitt ein genomen, das mein hern gar winig bestanden wer an der schaczung nach dem und so sil do von außgeben ist worden, wan besunder ist zu wissen, was dem von Blawen und von Kauffung oder irnn dinern zustund, das geschatz was, wolten sie irn teil haben, es wer zalt oder nit, wan wol zu schulden komen ist, das ettliche schaczung halbe wezalt ward: wen sie des gewar würden, so must man in ir anzal geben, ob wol meiner hern theil nimer gefille ꝛc.' (Vgl. oben den Text S. 264, 16 ff. u. 265, 15 ff. Die Gesammteinnahme des Raths betrug, ohne Abzug der Kosten, nach Gef.-B. II, Bl. 19: 2764 Guld. 3 ℔. 23 dn.) Nun folgen erklärende Bemerkungen zum Verständniß der hiemit eingeleiteten beiden Theile des Gefangenenbuchs. 8. Nr. 16 fehlt *a*. 10. vormals uber und vtzund a^2. a^3. 11. wann welcherlei A^4. *a*.

oder die Stockmeister über ihr Verfahren zur Rede setzte.

1. Ganz analoge Angaben wie dieser Abschnitt giebt in kürzester Fassung der schon oben S. 225, A. 1 erwähnte Rotenburger Bericht XXIV. Jahresber. d. hist. Ver. in Mittelfrank. S. 68 in Bezug auf diese Stadt.

2. Dieser Eid findet sich in kürzerer Form und mit etwas veränderter Anord- [illegible] gelegentlich des Pillenreuter Sieges II, Bl. 9b) angegeben und wird daraus in Beilage III mitgetheilt, der darauf folgende steht Gef.-B. II, Bl. 21 verzeichnet, wo er mit nachstehenden Worten eingeleitet ist: 'Alle die, die auff den frid ledig gesagt sind, haben die nachgeschribne slechte alte urfehde getan, so hernachgeschriben stet, es seyen ritter, edel und geraißig, auch fußlewt und pawern'.

Item daz sich ewer ieder stellen wölle her gen Nürmberg in sein herberg uff sant Jacobstag vel ꝛc. schirstkünftig ungeverlich, und auß der herberg nicht ze komen, denn mit des burgermeisters und ratz zu Nürmberg willen und gunst.

Und ob man euch innen der egemelten zeit ee manen würd, daz ir euch denn auch also ungeverlich stellen wöllet; und do würd man euch solich manbrieff gen Swabach an daz tor schicken, do sol ein ieder bestellen, daz dieselben manbrieff da aufgenomen und im verkünth werde, sich also wissen zu stellen.

Item daz auch eur ieder der von Nürmberg, irer helfer und der iren leib und gut unschedlich sein wöll heimlich und offenlichen; auch weder pfert, knecht noch harnasch auf iren schaden leihen ongeverde.

Item daz sich auch eur ieder bei seinem rechten namen genennt hab, als man in pfligt zu nennen.

[26b] Auch so wöllet alle und ewer ieder durch marggraff Albrechten oder anderr die seinen bei demselben aid bestellen, daz euch daz on verzihen zu wissen getan werde, ob und wenn marggraff Albrecht oder die seinen der von Nürmberg leut, die sein gevangen sein, ir einen oder mer über kurtz oder langk in der obgeschriben zeit sich zu stellen manen würde, daz ir euch denn auch alle auf denselben tag und zeit an alle verzihen in obgeschribner masse wider her stellen wollet ongeverde.

Der eit, als dieselben gefangen ledig wurden gelaßen:

Von sölcher fengknus wegen, darein ich denn als des hochgeporen fürsten, meins gnedigen herren, marggraff Albrechtz von Brandemburg helfer chomen pin, daz ich dieselben fencknusse und waz sich darunter verlaufen und ergangen hat gegen den von Nürmberg, iren helfern, helfershelfern, dheinen den iren noch iemantz von iren wegen darunter gewant in argem und unfreuntschaft nit anten, effern noch rechen sol noch will in dhein weis an alle geverde und argelist, als pit ꝛc.

[Bl. 21a] **17. Ordnung, wie man es gehalten hat mit der stat armen leuten, so die gefangen wurden.**

Item es sind zwen von den genanten geornt gewesen, so die unsern, die gefangen gewesen wärn und aus chomen, daz sie denselben zwein ge-

2. schirst. unverzogenlich A^4. R. a. unverzagenlich a. 6. also unverzogenlich A^4. R. a a. 14. als man ir pflicht a^3. 17. unverzigen A^4. unverzogenlich a. 21. 'an alle — wider' fehlt R. a a. 27. keinen der iren a. dheynen der i. Ar. noch nymantz a^3. noch vormals von iren wegen a^3. 29. 'als pit' fehlt a^3. als pit mir a^3. also pit ich mir got zu helfen und all heiligen a.

nanten, Hanns Rieter und N. Pömer, musten sagen bei irn aiden, wie sie geschatzt weren worden und wie sie in gefengknüs gehalten weren worden, und ob man sie icht gemartert hett, und ob man sie icht cheinerlei angemutt hett, feur einzelegen oder verretherei ze treiben, oder süst cheinerlei ꝛc.[1].

II.

Vertheidigungsanstalten.

[Bl. 110a] 18. **Von verhawung des walds**[2].

Item Hanns Hawg vieng an den walt zu verhawen zum ersten an dem Lohenhoff[3] und verhieb den walt uncz an die straßen, die gen Reichelstorf get, und verhieb in uncz an die wisen, die Sebolt Grolant ist, die in dem Steinnach liegt; dieselb wisen het ein graben ze rings umb. und hub oben an der wiesen an und verhieb den walt biß an den Kunigsprugk weier[4], der der stat ist; und hub aber an oben an demselben weier und verhieb den walt biß an den Kurnbergc[5], do es an dem Höhelstain heist. und hub an an dem Kurnbergc und verhieb den walt uncz an die straß, die gen Wentelstein geet, hergeßet des Kornbergc von Wentelsteiner straß; und verhieb den walt uncz auf Röttenpacher straß[6], von Rötten-

1. Pimer A^3. Jr. Poner A^4. Sebolt Pemer a. Jorgen Pömer a^2. a^3. α. 2. geschatzt werden worden A. A^2. geschatzt worden A^3. geschatzt wurden A^4. a^2. a^3. α. gesch. worden weren a. gehalt. werden worden A. 'und wie — worden' fehlt A^2. a^2. a^3. 'weren worden' fehlt A^3. 5. sonst einicherley a^2. a^3. 8. verhawbung R. A. 10. an den Lohenhoffen A^3. 13. und verhielt A^3. 14. an des Kunigspurgk weier A^3. Kunigsperg A^4. R. a α. 15. Kornberg R. a α und so auch unten. an den Höh. R. A. Hohenstein A^3. Holstain α. 17. her genfset α.

1. Aus einem nach dem Kriege (4. September 1450 erfolgten (bestätigenden) Rathsbeschluß erfahren wir, daß schon früher 'ein gesetz gemacht und in unser stat puch verschriben' wurde, wonach kein gefangener Bürger 'hoher dann umb 13 haller' gelöst werden sollte. Rathsbuch im Nbg. A. Nr. 952, Bl. 215b. Es ist hier ausdrücklich auch von Bürgern die Rede; in Bezug auf die Söldner finden wir genau dieselbe Summe schon in der Söldnerordnung von 1356 genannt. Vgl. Bd. I. d. Nbg. Chr. 171, 12.

2. Am 29. Juni wurde 'dem Pfin[illegible] und Hawgen gewalt geben, [illegible]gen'. Am 1. Juli beorderte man 20 Schützen zu dieser Arbeit. (R.-M. von 1449.)

3. Lohhof am rechten Ufer der Rednitz, eine Strecke unterhalb Reichelsdorf, 1½ Stunden (südwestlich) von Nürnberg entfernt.

4. Es ist der von uns schon oben S. 203, A. 1 erwähnte Königsweiher nördlich von Pillenreut. Vgl. den Bericht der Reihe A über den Sieg vom 11. März 1450 in Beil. III.

5. Vgl. oben S. 138, A. 2.

6. Es ist die Straße nach dem schon im Kriegsberichte erwähnten Röttenbach bei St. Wolfgang (vgl. S. 150, A. 8) gemeint.

pacher ſtraß biß an des Halbpachſen weier, vom weier biß auf Feuchter ſtras.

Item Ludwig Pfinczing vieng an den walt zu verhawen hergegen als der Rötenbach[1] in die Pegnitz get, und verhieb in uncz gen Neideck[2], und Neideck was auswendig auf ein ackerleng; und von Neideck uncz an den Pirntan[3], und der Pirntan was auswendig, und die ſtraß, die von Altdorf herein get, was gar wol verhawen; und vom Pirntan uncz gen der Ronlach was es wol verhawen, und von der Ronlach biß auf daz Swarczwaſſer[4], und von dem Swarczenwaſſer biß auf Feuchter ſtraß, und Feucht was auswendig: alſo iſt der walt verhawen von der Rennitz vom Lohenhoff uncz an die Pegnitz, als der Rötenpach, der pach, darein geet; alſo was der walt verhawen an dem ent.

[110b] Item es iſt aber nimmer zu raten den walt zu verhawen, darumb, dann wann unſerr geſellen außen waren und ein nam gethan hetten, ſo weſten die veinde wol, daz ſie neur auf der ſtraßen herein muſten, und verluffen in die ſtraß und trungen in die nam zu zeiten ab.

Auch ſo verhielten ſie zu zeiten die ſtraßen, wenn unſerr geſellen hinaus zugen, und wurfen ſie ernider; wann ſie weſten wol, daz ſie neur zu der ſtraßen hinaus muſten. auch ſo raumten die veinde zu zeiten daz gehew oder geheg auf, und machten in den weg dardurch und triben vihe und leut hinauß, und wenn man in die ſtraßen verlief, ſo triben ſie zu demſelben gereum hinauß; alſo daz eß nit vaſt nutz iſt, den walt zu verhawen.

[Bl. 111a] 19. Von den ſchrancken[5].

Item Hanns Hawg fing an mit den ſchrancken zu machen an dem

1. Rotenwecker R. *A* an beiden Stellen. Rotenberger ſtraſs A^4. Halbwachſen R. *a a*. 4. ſtatt 'verhieb in' haben alle Codd. verhieben. 6. an dem *A*. gen dem A^2. A^3. 8. untz den Ronlach *a*. 10. Regnitz A^4. Rednitz R. *a a*. 11. Pengnitz *A*. 14. ein man A^2. 16. dann ve zu zeitten gantz ab a^3. a^3. 20. 'gehew oder' fehlt R. *a*. 'den' fehlt *A*. 22. zu denſelben geraumpten wegen (ſtraßen *a*) R. *a a*.

1. Dieſer Rötenbach mündet, von Süden kommend, eine Stunde unterhalb Lauf (bei einem mit dem vorhin genannten nicht zu verwechſelnden gleichnamigen Orte) in die Pegnitz. Die Arbeiten wurden vom rechten Ufer der Rednitz und vom linken Ufer der Pegnitz aus einander entgegen geführt.

2. Dieſes Neideck, das öſtlich von dem Jagdſchloſſe Brunn gelegen haben muß, iſt heute nicht mehr bekannt und finde ich es auch ſonſt an keiner Stelle erwähnt.

3. Birnthon, drei Stunden ſüdöſtlich von Nürnberg, gegen Altdorf.

4. Dieſe Bäche, wie einige der früher genannten Punkte, finden ſich auch auf den älteren Karten nicht angegeben.

5. Dieſer Abſchnitt iſt mit dem entſprechenden, wenig ſpäter abgefaßten und viel ausführlicheren in Endres Tucher's Baumeiſterbuch (S. 210—216) zu vergleichen. Die „Landwehr" (ein Ausdruck, welcher für die Schranken um die Stadt ſchon oben S. 200, 15 und regelmäßig

meurlein an des Slüßelfelders weier, der der Snödin gewesen ist[1], und macht ein reiden auf dem weg, der gen der Thulnaw get, und verschrencktz biß an den Dürnhoff[2] an den zaun. und hub an genhalb an dem zaun und verschrencktz biß an den siechgraben, und daz siechhaus was außerhalben[3], und fürbaß biß auf den weg, der gen Feucht get, da macht er aber ein reiden: und verschrencktz biß an den Vischpach auf daz nechst. und verschrencktz fürbaß auf dem Vischpach biß zu dem öbern Galgenhof; do macht er aber ein reiden, und der Vischpach was auswendig. und verschrencktz aber fürbaß biß auf den untern Galgenhoff[4] auf daz öber haus, und der Vischpach was aber außerhalb, und macht ein reiden auf dem weg, der gen Kornburg get. und hub aber an und verschrencktz auf der mitten zwischen dem öbern und untern Galgenhoff und verschrencktz biß auf den graben, der daselbst gen sant Linhart in den wisen geet[5]; und macht aber ein reiden auf dem weg, der gen Kornburg geet. und hub auf demselben graben an und verschrencktz auf demselben graben biß an den Sintersbühel[6] an den zaun, do des Nuczels haus stund; und macht aber

2. Slußelders *A*. Slüsselters *A*[4]. Sleißelfelder *A*[3]. Snödig *A*. 3. Turnhoff *A*[3]. *A*[4]. R. *a a*. geinhalb *A*[4]. jenhalb R. *a*. 6. verschrentz *A*. 9. Gangenhoff *A*. 10. Vispach *A*. 12. biß an *A*[2]. untz auf *A*[4]. R. *a a*. 13. in die wisen *a*.

im Baumeisterbuch vorkommt findet man auf Grundrissen der Stadt noch im vorigen Jahrhundert eingezeichnet, was aber nur im Allgemeinen zur Orientirung dienen kann, während sich begreiflicherweise im Einzelnen manche Abweichungen finden. Die beste Auskunft in Bezug auf die alten Oertlichkeitsbezeichnungen geben ein kreisförmig gehaltener Holzschnitt, welcher dem in der Mitte des 16. Jahrh. verstorbenen Erhard Etzlaub zugeschrieben wird s. Will, Bibl. Nor. I, p. 12, Nr. 26 und C. G. Müller, Verzeichn. Nbg. topogr.-hist. Kupferstiche und Holzschn. S. 8, und eine jüngere in der Amberger'schen Sammlung der Nbg. Stadtbibl. Norica-Kupfer Nr. 82, Verzeichn. d. Grundr. S. 15, Nr. 4 aufbewahrte, von Chr. Ludw. Kaul gefertigte Handzeichnung einer Karte der Stadt und ihrer nächsten Umgebung. Ein allgemeiner zugängliches Hilfsmittel gewährt der 1732 in der Homann'schen Officin erschienene Grundriß.

1. Man begann im Osten der Stadt. Vgl. Baumeisterbuch 210, 26 ff. Danach ist der im Texte genannte Weiher der südlich vom linken Pegnitzarm im später sog. Vogelsgarten befindliche; die im Folgenden erwähnte Thulnau liegt am selben Ufer weiter oben, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt.

2. Der Dürnhof, nur wenige Minuten vom genannten Flußarme in südlicher Richtung entfernt, steht bereits auf der Höhe des kleinen Abhangs, welcher sich dem Pegnitzlaufe entlang hinzieht

3. Es ist das Siechhaus von St. Peter gemeint.

4. Ober- und Unter-Galgenhof sind auf den Karten z. B. auch auf dem A. 5 zu vor. Seite angeführten Grundriß von 1732 häufig verkehrt angegeben. Richtig ist ihre gegenseitige Lage, unserem Texte und dem Laufe des Fischbachs entsprechend, auf der Etzlaub'schen Karte bezeichnet.

5. Der Landgraben, welcher an St. Leonhard vorbei, parallel dem Laufe der Pegnitz, sich der Rednitz zu wendet. Man sieht bei näherer Betrachtung des Textes leicht, daß an dieser Stelle doppelte Schranken gezogen wurden. Endres Tucher Baumeisterb. 211, 31 ff. beschreibt nur mehr die äußere Linie.

6. Das auch im Kriegsbericht 150, 7 schon erwähnte Sündersbühl liegt eine Viertelstunde südwestlich von Nürnberg.

ein reiden auf dem weg, der von der zigelhütten in den newen walt get, den man nent den zigelwegk[1], und macht ein cleine reiden auf dem weg, der von dem Stainpühel[2] durch die wisen in den newen walt get, und macht ein reiden auf dem wegk, der vom Stainpühel gen Maya[3] get, und macht aber ein reiden auf dem weck, der von der stat gen sant Linhart geet. und macht ein reiden auf dem weg, der durch den Sinterspühel get, und do was ein zaun und graben von derselben reiden herein gen der stat auf ein ackerleng; do macht man [111b] ein graben von demselben zaun und graben auf daz nechst an die Pegnitz öberhalben des Wilwoltzbrünlein[4], und macht 2 reiden auf den wegen, der ein von Fürt und der anderr von Höffen herein gent[5].

Item so hub man aber an unterhalben der Weydenmül[6] und grub an den garten, der ieczund Peter von Watt ist und vor Pauls Förchtels seligen gewest[7]; und sant Johanns kirchoff was inwendig, und macht ein reiden auf dem weg bei sant Johans. item so hub man neben dem garten an und grub an den garten, der bei den siben creutzen stet[8]; derselbig gart het ein zaun uncz auf den weg, der von der stat get gen dem Ton; und macht 2 reiden auf dem weg, der von der stat zum Ton geet[9]. item so was es hinumb verzeunt mit den zeunen vor den gerten biß auf den weg, der von der stat gen dem Schoppershoff get[10]. item so waren die 2 clein weg, der ein von der clein Rewt get und der ander von der Loh,

4. und m. c. cleine reiden — auf d. wegk' fehlt *a*. Mayach *R. a*. 9. Pengnitz *A*. 11. get *R. a*. 13. an dem A^2. A^3. 16. 'an dem' die Hdschr. außer *R. a*. 17. und auf dem wege a^2. a^3. *a*. 'uncz' fehlt *a*. dem weg *A. a*. 18. Than *R. a a*. 20. dem weg *A*. 21. Loe *R a*. gen der Loe *a*.

1. Der 'newe walt' ist ohne Zweifel derselbe, welchen man 1368 in dieser Gegend angepflanzt hatte; vgl. Bd. I. der Nbg. Chr. 76, 1 f. (Während des Krieges ging er zum größten Theil wieder zu Grunde; vgl. unten Nr. 47.) Die, obiger Annahme vollkommen entsprechende Richtung des Ziegelweges bestimmt sich genau aus dem Folgenden und aus Baumeisterbuch 212, 9 ff. Auf der Kaul'schen Karte (vgl. S. 271, A. 5) findet er sich auch noch eingetragen.

2. Im Süden von Nürnberg zwischen Galgenhof und Sündersbühl.

3. Maiach, eine Stunde südlich von Nürnberg im Lorenzer Reichswald.

4. Vgl. oben 174, A. 1 (wo statt Nr. 25: Nr. 6 zu lesen ist).

5. Letzteres (s. oben 150, 7) ¾ Stunden westlich von Nürnberg.

6. Vgl. oben Nr. 6 der Ordnungen S. 250, A. 5.

7. Vgl. oben 184, A. 2; 201, 4.

8. Bei den „sieben Kreuzen" (eine Benennung, die sich noch auf dem Merian'schen und dem Grundrisse von 1732 eingetragen findet) hieß ein (heute mit Anlagen bepflanzter) von der Erlanger Straße (dem Wege nach Thon) durchschnittener Platz 5 Minuten außerhalb des Thiergärtner Thors. Verschiedene Wege laufen dort zusammen, unter denen der von Südwesten kommende noch auf dem Merian'schen Grundrisse als die „alt Land gewehr" bezeichnet ist. Vgl. hierzu Baumeisterbuch 213 u. 214.

9. Vgl. oben S. 184.

10. Gegen Nordosten. Vgl. oben S. 200, A. 1.

die warn zwifach verſchrenckt. ſo waren die gerten zwiſchen den wegen, die vom Schoppershoff und von ſant Jobs[1] gent, mit guten zeun verzeunt. ſo grub man ein graben von denſelbigen gerten uncz an die Pegnitz oberhalben Werd mit einem guten graben und macht ein reiden auf dem weg von Egeldorf und ein reiden auf dem weg, der von Schoppershoff herein get[2].

Item ſo het man ain beſtelt von ratz wegen, der die ſchrencken alle morgen berait, ob man ichtz daran verhaut oder verſert het, und daz muſt er von ſtund an einem jüngern burgermeiſter und zweien des rats ſagen, ee der rat auf ſtunt, daz die ſchrencken nicht verhaut noch verſert waren.

[Bl. 112ᵃ] Item ſo macht man ain graben von dem graben, der umb Werd get[3], uncz auf den Rennweg an den garten, der ieczund Hanns Grolant iſt[4]; und von dem graben grub man hinauß uncz an den abgeſchriben graben[5].

Item ſo waren bei ieder reiden 10 ſchützen beſtelt, die alle tag dabei muſten ſein und warten, und die auf und zu muſten thun die reiden oder ſchneller. daz waren am erſten armbroſt und püchſenſchützen; und als der krieg etwe lang gewert het, da nam man doch eitel püchſenſchützen zu den reiden oder ſnellern und kein armbroſtſchützen.

Item die reiden oder ſchneller waren alſo gemacht: es was ein holcz 28 ſchuhe langk, 18 ſchuhe langk reichet es über 2 farwegen und do was es in einem ſtock gemacht, und die 9 ſchuhe gingen hinten hinauß, die waren beſwert mit einem andern holcz, daz man mocht auf und zu thun. und bei dem ſtock was ein ſtuben gemacht mit eingraben plancken, darinne ſtunden die ſchützen, die die reiden auf und zu tetten, wenn ſie wolten, alſo daz man ſie nit ſchießen mocht und ſicher darinne ſtunden, und dar-

2. 'gent' fehlt *a*. 4. Penanytz *A*. oberhalben und *a*. 'Werd — graben' fehlt *R. a*. 5. Egeldoff *A*. Megeldorff *R. a*. 'Egeldorf — weg' fehlt *a*. 7. 'ſchrancken' alle außer *A*, ebenſo unten. 8. verhawen *R. a a*. 9. von ſtunden einem A^2. A^3. 14. an d. obgenanten A^4. *R. a a*. 18. etwa lang weret *a*. 24. mit eim graben pencken A^4. mit einem graben und pencken *R. a*. mit einem graben pancken *a*.

1. Kirche und Siechhaus, ½ Stunde öſtlich von Nürnberg am rechten Ufer der Pegnitz.

2. d. h. herein gegen Wöhrd; von der oben genannten Straße nach Schoppershof zu unterſcheiden. Vgl. auch Baumeiſterbuch 214, 26 ff.

3. Wöhrd war, abgeſehen von den dem Fluſſe zugekehrten Seiten, ganz mit Gräben und Schranken umzogen (vgl. Baumeiſterb. 215, 4 f.). Daß der Nürnberger Rath auch bei der Befeſtigung von Wöhrd ſehr energiſch eingriff, beweiſt folgende Stelle des R.-M. von 1449: 28. Octbr. 'Item dem graben umb Werd vollen nachgen und auß iglichem hawß die ein mentſch dartzu leihen; bey einer pen 20 dn.'

4. Es iſt hier von einer innern Linie die Rede. Der Rennweg ſind die Häuſer und Gärten nordöſtlich vom Laufferthor.

5. d. h. den oben im Texte Z. 3 ff. erwähnten Graben.

ein waren ſchießlöcher gemacht; und wenn die feint unſer geſellen herein drungen, ſo mochten ſie den ſchneller auf und zu thun, alſo daz ſie ſtunden ſicher darinnen.

Item wenn man holczen wolt oder ſo warnung kom, daz die feint für die ſtat wolten rennen, ſo pot man auf 300 oder 400, oder wie vil man ir haben wolt, ſchützen zu dem Galgenhoff, zu dem untern und obern, und die hetten ie 10 einen haubtman unter in und die warten, wenn die feint chomen, daz ſie ſich mit in ſchüßen, biß daz der geraiſig zeug und daz ander volck auß der ſtat komen. item ſo gab man in ein haubtman von ratz wegen, und wann denn die veint chomen, ſo muſten ſie alle auf in warten und im gehorſam ſein.

[112b] Item den drawanten, die zu den reiden oder ſchnellern warn beſtelt, gab man einem 1 wochen 2 ℳ. und zu eſſen auß der kuchen, als vor beſchriben ſtet[1].

[Bl. 1a] 20. **Ordnung der tor [und türne] hie in der ſtat.**

Lauffertor.

Die ordnung und beſetzung des Lauffertors tag und nachtz. actum feria quinta Galli anno dm. 1449[2]. 16. Oct.

Zum erſten ſo ſüllen die nachgeſchriben mit namen Albrecht Kreß, Mertein Haller, Ludwig Haller, Görg Pfintzing, Erckemprecht Coler und Anthoni Tucher, ir ieder ein wochen des nachtz in dem vorwerck des vorgenanten tors ſein und ligen, und alſo auf heut pfintztag zu abend zu dem garauß anfahen und antretten, und ir ieder ſein wochen alle nacht ordenlich volbringen. darnach ſol denn der ander mit ſeiner wochen der nacht antretten und darnach der dritt, und alſo nach einander, biß ir ieder ſein wochen alſo volbringt. darnach ſol denn der erſt wider anfahen mit ſeiner wochen, und ſol alſo in der ordnung zechet umbgeen, als

1. 'unz ſicher — gemacht' fehlt A^3. A^3. 4. holczen ſolt A^3. R. *a. a.* 11. und in A^3. 12. trabenten *a.* 'trabanten' die übrig. außer *A.* 14. geſchriben A^3. A^3, *a.* fehlt R. *a.* 15. Die 'ordnung d. tor' bis 'ord. von unſeren herrn' (279, 11) in *A* von einer zweiten Hand, die auch in der Schreibung einige Eigenthümlichkeiten hat: 'ß' erſcheint nur im Auslaute, im Inlaute immer 'ſſ'; auf die organiſch langen 'e' (ae), ſelbſt auf 'ee' ſetzt der Schreiber zwei Punkte, um, wie es ſcheint, dadurch die Länge des Vocals zu bezeichnen: 'geen, ſteen, nemtm' ꝛc. Ebenſo findet ſich in 'das, des, was, als, alſo' immer nur einfaches 's', während von der erſten Hand häufig dafür 'z' geſetzt wird. 21. volbrengen A^3. A^3. 25. dernach antreten A^3. A^3. 26. volbrengt A^3.

1. Vgl. die (in A Bl. 16 u. 17 ſtehende) 'Ordnung in der kuchen' unten Nr. 33.

2. Daß die folgende Ordnung gerade ſo, wie ſie erlaſſen worden, hier Aufnahme gefunden hat, zeigt ſich deutlich genug aus der ganzen Faſſung des Textes.

ſie hievor nach einander geſetzt ſein und das alſo mit loſe unter in ſelbs angevangen haben. und ſol ir keiner, welicher unter in alſo in dem vorwerck iſt, des morgens nit abgeen, es ſei denn der hauptman, der des tags unter dem tor ſein ſol, vor kumen.

Und welicher hauptman alſo in dem genanten vorwerck des nachts oder des tags ſein wirdet, der wirt bei im haben die hernach geſchriben drei püchſenmeiſter mit dem groſſen werck, mit namen Contzen Gewman, Symon Santman und Contzen Kandlgieſſer[1], und die nachgeſchriben hauptleut [1b] mit iren undertanen, püchſen und armpruſtſchützen[2]. mit namen ſo ſüllen Ulrich Gewman mit ſein neun geſellen und Albrecht Volckwein mit ſeiner hauptmanſchaft halber auf ſampstag am morgen zu dem garauß in dem vorgenanten vorwerck ſein und antretten, und denſelben tag und die nacht gantz biß am ſunntag am morgen zum garauß da beleiben und dem hauptman, der des nachts im vorwerck iſt, und auch dem hauptman, der des tags unter dem tor ſein wirdet, gehorſam ſein und der ordnung, als hernach geſchriben iſt, getreulich nachgeen.

So ſüllen Jörg Lochner mit ſein neun geſellen und Albrecht Volckwein mit dem anderen halbteil ſeiner hauptmanſchaft an dem ſunntag am morgen zu dem garauß, ſo die vorgeſchriben abgeen wöllen, antretten und denſelben tag und die nacht biß am montag am morgen zum garauß da bleiben und dem hauptman, der des nachts im vorwerck iſt, und auch dem hauptman, der des tags under dem tor ſein wirdet, gehorſam ſein und der ordnung, wie hernach begriffen iſt, nachgeen. und alſo ſüllen die obgenanten hauptmanſchaften ir ordnung mit ab und angeen haben, alſo daz ir dheiner dennoch nach ſeiner geſetzten zeite nit abgeen ſol, es ſei denn der ander teil mit ſein geſellen da.

Zum erſten ſüllen auß denſelben 15 ſchützen allweg des nachts zwen inwendig am ſtattor ſein und beleiben und da fleiſſiclich wachen, ob man botſchaft herein oder hinauß tun wölt, daz ſie darzu gefliſſen und gehorſam ſein.

Es ſüllen auch auß denſelben 15 ſchützen alle nacht ſechs vor dem tor und vorwerck auſſerhalb der prucken in den ſchrancken[3] ſein und beleiben, daſelbs fleiſſig zuſehen und ir wach wol in acht haben; und ob keinerlei botſchaft heran köme oder ſie ſuſt ichtz vermerckten, daz ſüllen ſie

3. vorwerckt A^2. 11. Wolckwein R. *a a.* ſo auch weiter unten. 25. 'ir ordnung — denner' fehlt A^2. 31. 15 geſellen A^2.

3. d. h. wohl: innerhalb der Schranken.

fürbaß den, die im vorwerck sein, ze wissen tun; dieselben denn das fürbaß herein zu wissen tun sullen.

[Bl. 2a] Derselb hauptman, der des nachtz also im vorwerck ist und die übrigen 7 schützen bei im hat, der sol fleissiclich bestellen auß denselben 7 zwen schützen, die da geen auf die lincken seiten[1] in zwinger, und zwen schützen, die da geen auf die rechten seiten in zwinger ie zu zeiten des nachts, und über die greben hinauß sehen; und ob die ichtz vernemen oder vermerckten, das solten sie demselben irem obersten hauptman im vorwerck zu wissen tun, der das fürbaß, ob des not tett, pringen und ein burgermeister zu wissen tun solt.

Sehe oder vernem aber der hauptman oder die andern schützen bei im oder die vor dem tor in den schrancken, daz man die stat besleichen oder sich süst iemant mit ernste oder anderm deßgleichen davor erzeigen wölt, da solten der hauptman, auch die püchsenmeister mit dem grossen werck und die anderen schützen sich mit schiessen und anderm zu der wer gehörnde ernstlich dagegen setzen und sich emssiclich weren, und das dennoch unverzogenlich ein burgermeister oder den obersten hauptleuten[2] oder ir einem, nemlichen herrn Ulrichen Haller, herrn Karln Holtzschuher oder herrn Berchtolten Volckmer zu wissen tun.

Item so sol Conz Pfnürr, der des tags hauptman unter dem Laufertor ist, allweg des morgens zum garauß unter dem tor sein und des abends zum garauß dennoch nit abgeen, es sei denn der hauptman, der des nachts im vorwerck sein sol, kumen.

Derselb hauptman des tags unter dem tor sol mitsampt den 15 schützen, die er bei im hat und die vor benennt sein, dasselb tor des tags wol und in guter acht haben und fleissiclich zusehen, wer auß oder eingee, und es damit halten, als sie des denn unterschiden sein und werden.

[2b] Und also und mit solicher ordnung, hauptleuten, püchsenmeistern und schützen, wie vor geschriben steet, sind die anderen vier tor ir ieglichs besunder auch besetzt worden, als denn die hauptleut und püchsenmeister zu ieglichem tor gehörnde hernach geschriben steen.

Frawentor.

Item die hauptleut des nachts im vorwerck unter Frawentor sind

5. uñ in zwing. a. im zwing. A^1. a^2. a^3. 6. 'die da — schützen' fehlt a. in den zwinger a. in zwing. A^1. a^2. a^3. 19. Volckmeyr a. a^2. Volckhamer a^3. 27. unterscheiden A^2. A^3. a. 29. ie itlichs A^2. A^3.

1. Des Thores nemlich.

2. Hier sind die 3 ständigen obersten Hauptleute der Stadt, welche die Nürnbergische Verfassung an die Spitze des ganzen Gemeinwesens stellte, gemeint. Vgl. Bd. I, S. XXVII u. oben S. 245, A. 6.

die mit namen: Conrad Pfister, Wilhelm Rumel Wilhelms sun, Jacob Awer, Lienhart Hirßvogel, Herman Sternecker, Peter Tyntner.

Item die püchsenmeister mit dem grossen werck unter Frawentor sind die mit namen: Hans Sneprer, Clas Püff, Hertel Püttner.

Item die hauptleut der püchsen und armprustschützen unter Frawentor sind die mit namen: Andres Frawnberger mit sein 9 gesellen [und] Herman Örtel mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Peter Goller mit sein 9 gesellen, armbrostschützen.

Item so ist hauptman des tags unter Frawentor der Heckenhofer.

[Bl. 3a] Spitalertor.

Item die hauptleut des nachts im vorwerck unter dem Spitalertor sind die mit namen: Hanns Smidmayr, Ott Haiden, Stephan Volckmeir, Fritz Müffellein, Ulrich Pennynger, Seitz Trawtskircher.

Item so sind das die püchsenmeister mit dem grossen werck unter Spitalertor mit namen: meister Conrat Steinmitz, Seitz Keß, Rudel Wagner.

Item so sind das die hauptleut der püchsen und armprustschützen unter Spitalertor mit namen: Jörg Cristan mit sein 9 gesellen [und] Ulrich Witzel mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Sebolt Künig mit sein 9 gesellen, armprustschützen.

Item so ist hauptman des tags unter Spitalertor Hanns Meihsner.

[3b] Newentor.

Item die hauptleut des nachts im vorwerck unter dem Newentor sind die mit namen: Peter Pfintzing, Fritz Kammermeister, Berchtolt Kraft, Hanns Loffelholtz auf der Füll, Erhart Frey, Thoman Reich.

Item so sind daz die püchsenmeister mit dem grossen werck unter dem Newentor mit namen: Herman Kaw, Hanns Kammacher, Hartman Unverdrossen.

Item so sind das die hauptleut der püchsen und armbrustschützen unter dem Newentor mit namen: Hanns Salman mit sein 9 gesellen [und] Sebolt Flaschner mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Weigel Otnant mit sein 9 gesellen, armprustschützen.

Item so ist hauptman des tags unter dem Newentor Marquart Ůtz.

[Bl. 4a] Tiergartnertor.

Item so sind das die hauptleut des nachts im vorwerck unter dem

[illegible] A^1. 13. Trantzkirchner A^2. A^3. a. α. 15. 'Steinmetz' die [illegible]unsen A. 33. tag A. Marq. Vitz a^2. Witz a^3. Vtz α.

Tirgartnertor mit namen: Heintz Spörlein, Hanns Löffelholtz an der Smidgassen, Fritz Amman, Hanns Voyt, Hanns Höltzel, Andres Imhof.

Item so sind das die püchsenmeister mit dem grossen werck unter dem Tiergartnertor mit namen: Fritz Storr, Fritz Keym, Fritz Weigel.

Item so sind das die hauptleut der püchsen und armbrustschützen unter dem Tiergartnertor mit namen: Heinrich Vorster mit sein 9 gesellen [und] Hanns Vorster mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Ulrich Keser mit sein 9 gesellen, armprustschützen.

Item so ist Heintz Helmreich hauptman des tags unter dem obgenanten Tiergartnertor.

[4b] Ordenunge von unseren herrn des rates gesetzt, wie ein iedes tor verwart sein sal.

Zum ersten mit einem heuptman[1], einem schreieber, einem pawerpütel, der die leut kennet.

Einem heuptman seint zu gegeben fumfczig gesellen[2]; der haben allewege zehen ein heuptman, der gehen fumfundzweintzig an ein tag und ein nacht und des andern tags aber fumfundzweintzig, also das sie ein tag und nacht miteinander abwechseln.

Item der obgemelte heuptman, schreiber und pawerpütel sullen den tag allewege da sein biß man des nachtes zugespert hat, unde denn alle tage frü wider da sein, wenn man das tor aufsperret.

Item zwenn buchsenmeister auf iedes vorwerg, die tage unde nacht da sullen sein[3].

Item zwenn buchsenmeister für das tor, wenn das not tut.

Türnlein am Fischpach[4].

Item in diesem türnlein, als der Fischpach herein fleust, im zwinger

2. Veit A^3. Roitz a^2. 4. Störr A^2. A^3. Stoer a. Stoir A^4. a. 10. 'tor' fehlt A. A^3. 12. Dieser Absatz biß 'Türnlein am Fischpach', der sich (aber nur in A) auch sprachlich von den andern unterscheidet, von einer dritten Hand. 26. in dies. zwinger a. Fispach A. twinger A. a. 'im zw.' fehlt a.

1. Wie sich aus dem Folgenden ergiebt, ist hier der Hauptmann „des Tages" gemeint.

2. Im Vorhergehenden sind nur 3 Hauptmannschaften (= 30 Mann) für jedes der fünf (Haupt-) Thore angenommen. Die hier gegebene, offenbar auf eine später eingetretene Verstärkung zurückzuführende größere Zahl stimmt mit den Angaben in Nr. 6 überein.

3. Früher waren für jedes Vorwerk drei Büchsenmeister angesetzt; in dem unter Nr. 23 folgenden Verzeichniß der Büchsenmeister an Thoren und Thürmen ist die Zahl derselben auch bei den Hauptthoren eine wechselnde; zumeist erscheint sie viel höher gegriffen.

4. Der Thurm an der Südseite der Stadtmauer, durch welchen noch heute der Fischbach in die Stadt geleitet wird. Vgl. unten Nr. 23.

mügt hat, von feurs und fürzihens wegen; und so er sölchs vernomen hat, so hat er es zu wißen geten den öbersten haubtleuten.

Item er hett auch auf sant Margreten turn 4 sieb an langen stangen zugericht, und wo die feint für die stat ranten, so stießen die turner daz sieb gegen demselben tor weit hinaus, also daz der raisig zeug und daz fußvolck sich darnach westen ze richten.

Item er bestellet auch mit seinen turnern und wachtern, daz sie tag und nacht gar fleißig musten sein mit irer wart und wach, und die vor oder nach wachten, die musten bei der nacht alle stund melden, und waz sie vermerckten von feur oder von cheinerlei, daz teten sie dem Kreßen zu wißen, der tet es denn den öbersten haubtleuten ze wißen und den öbersten kriegherrn.

Item dem Sebolt Kreßen sein von den obersten haubtleuten zugeschickt und beschiden worden von den genanten mit namen: Heincz Kamermeister, Heincz Topler, Thoma Hübner, Kuncz Halbpachsen, Peter Helchner, Lorencz Storr. die sechs waren ir ietlicher 4 tag auf der vesten und hulfen zulugen nach dem pesten, und lagen des nachts do oben, und wechselten [45b] ab nach einander; und wenn ein gerenn für die stat chom, so chomen sie alle auf die festen.

Item auch musten die zwen torwarten in großer besunnenheit sein, wer auf die festen ging aus und ein, also daz das selbig ampt auch getreulich versorgt sei.

Item er hat auch zu zeiten 6 püchsenschützen in dem zwinger gehabt, die wachten halb vor mitternacht und halb nach mitternacht; und diesel-ben süllen frum und stille gesellen sein.

15. Halbwachsen N. *a a*. 20. torwarter A^2. A^3. torwartner *a*. besunderheit A^3.

beim J. 1445 lautet. In den Stadtrechnungen (Jahresregister III.) heißt er wie in End. Tucher's Baumeisterbuch 'burggraf', seine Vorgänger auch 'pfleger'. Vgl. in Bezug auf dieses Amt die freilich keine näheren Belegstellen darbietenden Angaben in v. Ebner's Fragmente zur Gesch. d. kais. u. Reichs-Landvögte zu Nürnberg 1787) S. 19 u. 20. Daß es die Aufgabe der drei obersten Hauptleute, denen wir Kreß untergeben sehen, war, die Burg im Vertheidigungsstand zu erhalten, geht auch aus Baumeisterbuch 134, 8 f. hervor.

[Bl. 7ᵃ] 23. **Hie nach ist verzaichent die ordnung der püchsenmeister zu dem grossen werck auf den türnen umb die stat[1].**

Alt Nürmberg[2]: Hanns Prenttel, Feigenhenslein, Hanns Pfannensmid.

Luginslant[3]: Fricz Appel.

In dem twinger[4] auswendig des Luginslants im andern turn: Heincz Wilhelm, Hanns Staud.

Im dritten turn: Michahel Grym, Peter Pötzlinger.

Im vierden turn: Sebolt Golnhoffer.

Im fünften turn: Hanns Maister.

[7ᵇ] Im sechsten turn: Fricz Aichelperger, peckslaher.

Im sibenden turn: Hanns Doren.

Im achten turn: Fricz Maier.

2. grossen wercken *a*. 8. Porlinger A^4. 11. 'peckslaher' fehlt A^4.

1. Ein analoges Verzeichniß aus etwas späterer Zeit, in welchem großentheils dieselben Personennamen und zwar fast immer mit Angabe des Standes — es waren meist Rothschmiede — wiederkehren, steht im Cod. A, Bl. 184—192. Einige Büchsenmeister von Fach, die dann insbesondere die Herstellung von Geschützen zu besorgen hatten, finden wir jederzeit in Diensten der Stadt, namentlich auch Auswärtige, deren Kunstfertigkeit gerühmt war. Sie erhielten neben ihrem gewöhnlichen Lohn einen besonderen Jahressold, der nach der Fähigkeit des Einzelnen und nach den Zeitverhältnissen verschieden war. Im Allgemeinen schwankt er zwischen 10 und 40 Gulden; auch wird statt seiner einem Auswärtigen zuweilen das Bürgerrecht ertheilt. Mehrere derartige Contracte stehen im Bestallungsbuch der Losungstube (Rbg. A. Nr. 296), wo sich (Bl. 10ᵇ) auch der 'püchsenmeister ayde' eingetragen findet. Er lautet: 'Es sol ein yeglicher püchsemeister sweren zu got und den heiligen, daz er der stat und den burgern getreulichen diene und gewartt mit seiner kunst, was im empholhen wirdt von des rats wegen, und, wenn man sein bedarff in der stat zu pübsen, pulver oder andern sachen, so sol er den burgern arbeiten umb einen gleichen lon, wenn man aber sein ausserhalb der stat bedarff, so sol man im die wochen zu sold geben 1 ℔. haller über sein zimliche kostung und uber seinen gewönlichen jarsold, und sol auch von der stat nicht ziehen, dieweil er bestellt ist, on des rats urlaub ongeverde. (Zusatz einer spätern jedoch noch dem 15. Jahrh. angehörenden Hand:) und ob man sie yemants lihe, es wer furſten, herren oder steten, so sol man in nichtz schuldig sein zu geben von der stat wegen dann ein bestimpten iar solde ongeverde.

2. Der fünfeckige Thurm auf der Veste, welcher die Reichsburg, zu der er noch gehörte, einst gegen jene des Burggrafen abgränzte. Den Namen 'Alt Nüremberg' führt er auch in Endres Tucher's Baumeisterbuch: derselbe bestätigt ebenso wie die Bauart des Thurms die Annahme, daß er Nürnbergs ältestes Baudenkmal sei.

3. Der hohe und schöne Thurm, welchen die Stadt (wie sich bei einer spätern Gelegenheit genauer wird nachweisen lassen) gegen das Ende des 14. Jahrh. im Osten der burggräflichen Burg hatte erbauen lassen.

4. Unter den Thürmen im Zwinger sind in dieser Ordnung durchweg jene an der äußern, unmittelbar über dem Graben sich erhebenden Mauer zu verstehen. Dagegen unterscheidet ein ebenfalls noch dem 15. Jahrh. angehöriges Register aller Schlüssel zu den Stadtmauern (Rbg. A. Nr. 792. Pap.hdschr. fol. obl.) den Zwinger (d. i. den Raum zwischen beiden Mauern) von der 'ewsser' und von der 'hoch statmaur'.

Im neunden turn: Hanns Gewman.

Auf dem turn an der statmaurn[1]...

Im ailften turn: Endres Peckſlaher.

Im zwelften turn: Peter Smauß.

Auf dem Fröſchsturn[2]: Bartholmes Gutpier, Marquart Gutpier.

Im turn dobei: Fricz Kniſtling, Endres Doner.

Auf dem Laufferturn: Eberhart Eckſtein.

[Bl. 8a] Auf dem vorwerk vor Lauffertor: Hanns Fuldner, Symon Santman, Concz Franck, Concz Heutz, Hartman Unverdroſſen.

Unter dem Lauffertor zum groſſen werck: Concz Gewman, Hanns Snepprer[3].

Im zwinger neben dem Lauffertor herab gein Werdertürlein, im erſten turn...

Im andern turn: Herman Prückner.

Im dritten turn: Herman Wersgern.

Auf dem Werderturn[4]: Hanns Gerſtner, Fricz Kaltenhawſer, Jacob Gerſtner.

Im zwinger neben dem Werdertürlein hinab gein der Pegnitz, im erſten turn: Haincz Strolock.

[8b] Im andern turn: Eberlein Heutz.

Im dritten turn: Ludwig Stör, Heincz Tampach.

Im türnlein auf dem waſſer: Cuncz Mülich, Hanns Singer.

Auf des Mollen turn[5]: Thoman Henn.

2. In *a* mit dem Folgd. zuſammengezogen: 'auff dem xi turn an der ſtat mawr'. — Der Name des Büchſenmeiſters ſcheint zu fehlen. 6. Kniſchling *A*⁴. 9. *A*, Bl. 191 a offenbar derſelbe 'C. Hennt, rinckenmacher'; vgl. unten. 13. Der Name fehlt. 14. 'In' *A*. 16. H. Groſtner *A*⁴. *a*. 20. *A*, Bl. 187 a 'Eb. Hennt, ringſmyd'; vgl. oben. 21. Tampach *A*. 23. Th. Heyn *a*.

1. Nemlich an der hohen Stadtmauer, im Gegenſatz zu den Thürmen des Zwingers.

2. Der Thurm hat ſeinen Namen („Fröſchthurm") bis heute bewahrt. Er liegt öſtlich von dem in unſeren Tagen neu ausgebrochenen Maxthor.

3. Hans Sneperrer (A, Bl. 185a einfach als Rothſchmied bezeichnet; früher — vgl. oben 278, 4 — am Frauenthor poſtirt) war 1444 als Büchſenmeiſter mit einem Jahresſold von 20 Gulden in der Stadt Dienſte getreten. Beſtall. d. Loſungſtube, Rbg. A. Nr. 296, Bl. 31a. Will man der Meinung beipflichten, daß Roſenplüt nur ein Dichtername ſei, ſo dürfte die Vermuthung, es ſei der am Kriege thätigen Antheil nehmende Dichter Hans Schnepperer (wie er ſich zweimal nennt) und unſer Büchſenmeiſter eine Perſon, einige Haltpunkte immerhin darbieten.

4. Thurm am Wöhrder-Thörlein in der „hohen Stadtmauer" (Reg. d. Schläff. Bl. 5).

5. A, Bl. 185b 'auf des Mollen turen in dem waſſer': er muß noch am rechten Ufer der Pegnitz geſucht und das vorhergehende 'türnlein' der äußeren Mauer dem Zwinger, beigezählt werden. Gleichen Namen führt der Thurm auch in dem Vierteilmeiſterbuch für das Vierteil am Salzmarkt (Pergamenthdſchr. in 4°.

Auf des schütmeisters turn[1]: Berchtolt Dürer.

Auf dem turn hinter dem wilpad: Hanns von Steten[2].

Auf dem gang bei dem wilpad[3]....

Auf dem turn hinter sant Kathrein[4]: Eberlein Henlein.

Im zwinger vor der Pleich[5]: Hanns Ruprecht, Hanns Kandelgießer.

[Bl. 9ᵃ] Auf dem turn hinter sant Kathrein mit dem bloen ff[6]: Erhart Maier.

Im zwinger hinter sant Kathreien, [im ersten turn]: Hanns Smauß, Hanns Kuhlein.

Im andern turn: Hanns Maller.

Im dritten turn: Cuncz Pfeilsmid, N. Sneidewint.

Im vierden turn: [Concz Sloßer], Hanns Bamberger, Cristan Drechsel.

Auf dem Frawenturn: Dietel Schreiner.

Im vorwerck vor Frawentor: Cuncz Ratmann, Claus Puff, Erasmus Guldenmunt, Heinrich Heberlein.

Zu dem grossen werck unter dem Frawentor: Hanns Hertenstain, Ulrich Maienschein.

[9ᵇ] Im zwinger neben dem Frawentor, im ersten turn: Fricz Singer, Hanns Prügel.

Im andern turn: Diecz Swind, Heincz Prophet.

Im dritten turn: Hanns Jacob, Hanns Prackenloer.

Im vierden turn: Michel Stainprucker, Peter Petzensteiner.

Im funften turn: Heincz Petzensteiner, Herman Bayer.

1. Berchtl. Dürr *a*. Berchtl. Turn a^3. a^5. *a*. Durn A^4. In *A*, Bl. 185 b: 'Betz Dürr, vnterkewffel'. 2. wildpad *R. a*. 3. Der Name fehlt. 7. ploben *a*. 11. Maler A^3. A^5. *a. a*. 13. 'Concz Sloßer' in *A*. A^3 unterstrichen, wahrscheinlich so viel als getilgt. Her Bamberger *R. A.* außer A^4. 'Concz — Bamb.' in A^3 unterstrichen. 16. Clauß Brieff *a*. Priff A^4. 17. Guldemut a^3. 19. 'Ulrich' nur in *a*. 20. Stinger A^4. *a*.

im Nbg. A. Nr. 548 mit dem voranstehenden Datum 'Anno 49 zu fünbenden'), wo (Bl. 10ᵃ) seine Ausrüstung, die sehr beträchtlich erscheint, angegeben wird.

1. Vgl. End. Tucher's Baumeisterbuch 58, 34. Im angef. Vierteilmeisterbuch (Bl. 10) wird dieser Thurm nur als der 'turn auf der Pleiche' bezeichnet: er trug 'ein steinpuchß auf einem boben gerußt' —.

2. Zu dem S. 285, A. 1 angef. Verzeichniß aus etwas späterer Zeit heißt er 'ein fuyter' (A, Bl. 185ᵇ).

3. Wohl der Gang auf dem über den südlichen Arm der Pegnitz führenden Bogen.

4. Vgl. Bd. I, 357, 4.

5. d. h. im Zwinger zwischen den beiden Armen der Pegnitz. Die Bleich bezeichnet den nördlich vom Wilddad gelegenen, östlich an die Stadtmauer grenzenden Theil der Insel Schütt.

6. Alle Thürme der Stadtmauer waren (und sind zum Theil noch) mit verschiedenfarbigen Buchstaben bezeichnet.

Im ſechſten turn: Götz Reitter, Cuncz Smid.

In dem ſibenden turn: Heincz Sonner, Concz Flock.

[Bl. 10a] Im achten turn: Heincz Hirßvogel, Erhart Hofman.

Im neunden turn: Fridrich Sweyczer, Herman Newmeiſter.

Im zehenden turn: Claus Kaltenhawſer.

Auf dem turn in der ſtatmaurn am Viſchpach[1], do das bloe y anſtet: Herman Wernlein.

Auf dem turn darnach, do daz bloe z anſtet: Niclas Peſſler.

Auf dem turn hinter den carteuſern: Hertlein Viſcher, Hanns Gewman.

Auf dem turn, do daz grün E anſtet..

Auf dem Spitalerturn: Hanns Freiberger.

[10b] Unter dem euſſern Spitalertor: Hanns Hamer.

Auf dem vorwerck vor Spitalertor: Rudolf Wagner, Erhart Zapfenmacher, Seytz Keſs, Herman Clein, Heincz Fridman, Hanns Kaltenhawſer.

Im zwinger neben Spitalertor hinab gein der Pegnitz, im erſten turn: Hanns Frick.

Auf dem turn hinter des Peslers ſtadel[2]: Hanns Weyß, Fricz Pfanſmid.

In dem andern turn: Fricz Prunner.

Im dritten turn: Michel Slawerspach.

Im vierden turn....

[Bl. 11a] Im underſten turn: Concz Gabler, Hanns Marck.

In dem zwinger auf dem Newenpawe gegen dem Thoman Müllner[3]: Sebolt Gerſtner, Hanns Stöcklein.

In dem turn nechſt noch des Künigs turn[4]: Steffan Prophet, Fricz Örtel.

Der [ander] turn nach des Künigs turn: Hanns Kaltenhawſer, Eberhart Funck.

2. Im dem *A*. Senner A^2. Söner *a*. 6. Zolck A^1. 4. In dem newen turn A^1. 'Fridrich' nur in *a*. 6. Vispach *R. A.* 15. Seitz Keiß A^1. 'H. Fridman' in *A*. A^2 unterſtrichen. 26. Greſtner A^1. *a*. 29. 'ander' fehlt allen Hdſchr.

1. Vgl. S. 279.

2. Wie A, Bl. 188b ausdrücklich beſagt iſt, befand ſich dieſer Thurm an der hohen Stadtmauer. Die Zählung der Thürme im Zwinger geht mit dem folgenden weiter.

3. Thoman Müllner war Müller auf der Neuen Mühle in Lorenzer Pfarre. Baumeiſterb. 122, 3 f.; vgl. oben S. 29, A. 3 u. Bd. I, 400, A. 4. Der Zwinger lag mitbin noch am linken Ufer der Pegnitz.

4. Hier beginnen offenbar wieder die Thürme an der hohen Stadtmauer, wie dieß auch eine Vergleichung mit dem angef. ſpäteren Verzeichniſſe in A darthut.

Auf den dreien türnen neben dem spital[1] in des Rumels viertail: Lienhart Newburger, Herman Hoß, Ullein Kalthenhawser.

Im vorwerk neben dem großen turn in der Pegnitz[2]: Heincz Pfurer, Lienhart Peheim.

[11b] Auf dem grossen turn in der Pegnitz und vorwerck dabei: Heincz Hamer, Herman Manrieder, Dietrich Sloßer, Ulrich Kawer.

Auf dem Newentor und vorwerck davor: Sewolt Wagner, Hermann Kab, Hanns Kammacher.

Im zwinger bei dem Newentor hinab gein der Pegnitz: Fricz Senftenberger, Haincz Mayer.

Auf des Ewlnsmids turn: Fricz Bayer, Ulrich Ernst.

Unter dem Tirgartnertor: Fricz Stör, Ulein Mayer.

Auf Tirgartner vorwerck: Fricz Keim, Fricz Weigel.

[Bl. 12a] Auf Tirgartnerturn: Concz Slemm.

Im turn im zwinger: Jacob Kurcz, Haincz Hornrichter.

Im zwinger der vesten: Claus Weigel.

Auf des künigs vesten in dem halbsimbeln turen im zwinger: Herman Ernßt, Hanns Peringer, Prokisch.

[12b] Zu den karnpüchsen unter die tor: Heincz Widerolt, maister Pauls, schirmmaister, Claus Stör, Heincz Hawendoren, Ulrich Springling, Hanns Winckler, Concz Payer, Gilig Hoppel, Concz Slegel, Herman Graser, Hanns Freiburger.

Item daz sind die püchsen[3] geordent unter die tor:

Item die größer Vischerin[4] unter Tirgartnertor; item die clain

2. 'Ullein' nur in a. 4. Pfnurr a. Pfurrer a. Pful a^2. In A, Bl. 189: 'Heintz Pfnürr, wagner'. Peheim A^2. 8. H. Kammerer A^1. a^2. a^3. a. 11. Ewlsmids A^2. A^3. 13. S. Klein a^2. a^3. a. = Fritzlein A^4. 14. Slen A^2. A^3. Slemmen a. 15. Hornwachter A^2. A^3. Hornmacher a^2. a^3. a. 17. in dem halben sindeln a^2. a^3. nyderhalb syndeln turn a. 18. Pinger A^2. Preniger A^4. a. Preninger a^2. a^3. Prokistus a^2. fehlt a^3. 20. schirmaister a. 21. Wickler A^2.

1. Es muß hier das alte Elisabethspital neben dem Deutschordenshaus zu verstehen sein. Die Bezeichnung bleibt, da doch schlechterdings nur Thürme an der Stadtmauer gemeint sein können, gleichwohl ungenau.

2. Es ist der Schleierthurm. Vgl. oben 280, A. 1.

3. Es sind Wagenbüchsen, die hier aufgeführt werden. Ihre Namen trugen sie, wie am deutlichsten aus der Ordn. Nr. 26 (zu Anfang) hervorgeht, von den Büchsenmeistern, welche sie verfertigt hatten. Da jeder der letzteren vorzugsweise eine Art von Geschützen liefern mochte, sehen wir in Nr. 25 die Namen auch auf bestimmte Kategorien der Büchsen übertragen, wobei das unterscheidende Merkmal hauptsächlich wohl im Kaliber zu suchen ist.

4. Benannt nach dem Büchsenmeister Hans Bischer, welcher 1441 zuerst in

Viſcherin unter Lauffertor; item die wagenpüchſen in eiſnen ring gegoßen unter Frawentor; item die Ulrichin unter Spitalertor; item die püchſen in eiſnen ring gegoßen in einer laitern unter daz Newetor; item die groß Grönwaltin, die kün genant[1], in den zwinger unter dem Newentor auf die lincken hant.

[Bl. 41b] 24. Von ordnung der püchſen unter die tor.

Item darnach ſtet geſchriben, wie'vil man püchſen unter ein ietlich tor geſtellet hat ongeverlich, und wie vil pferd darzu gehörend ſein.

Item es iſt unter einem ietlichem tor geſtellet worden ain wagenpüchſen, ſcheußt bei 36 ℔.

Item mer 2 karnpuchſen mit zweien kreuczen bezaichent.

Item fünf karrenpüchſen gezaichent mit aim kreucz.

Item ain ſchermpüchſen auf einem karn mit 2 ſtrolen gezaichent kreuczweis[2].

Item ain karren, darauf ligen 18 hockenpüchſen.

Item man ſol unter ain ietlich tor zu einer ieglichen püchſen ſtain ain notdurft füren, die gerecht ſind, und 100 [℔.] pulvers.

Item man ſol auch zu einer wagenpüchſen beſtellen 4 pfert bei dem tor, ob ſein not geſchehe, daz man die anſeczt.

Item man ſol auch unter ein ieglich tor 3 pferd beſtellen zu den karren mit irem futer, die dorauf warten, ob ſein not tett, hinaus zu füren.

Item mer, wenn man feurpfeil ausgeit oder heimliche feur, ſo ſol man ſie leuten geben, die darmit künnen und wiſſen zu prauchen; man ſol auch wiſſen, wem man ſie geb. wer auch, daz man der nicht gebraucht het, ſo ſol man ſie wider vordern an den, dem man ſie geben hat, daz er ſie wider antworte, wann ir vil in dieſem krieg verloren ſein worden, der man kain gebraucht hat; wann es tut not, daz ſie nit in anderer leut hent chomen als ſchir der feint als der freunt.

3. unter Frawentor A^2. A^3. 5. 'Item daz ſind — lincken hant' fehlt a^2. 8. gehört ſind A^4. α. gehorten a^2. a^3. geordent ſein A^2. A^3. 10. 37 ℔. A^4. a^2. a^3. α. 11. '2 karnpüchſen' leſen A^1. R. α. Die Reihe A hat '11 karren'. 13. ſchirmp. A^2. a^2. a^3. α. Statt 'ſtrolen' haben die Hſſ. 'ſtolen, ſtollen'. 17. einen zentner pulfers A^4. α. 23. ausgibt a^2. a^3. 'oder' in A^2 durchſtrichen. 25. wenn man A^3. wen man ſie gibt a^2. a^3. 27. 'an den — worden' fehlt A^4. α.

ſtädtiſche Dienſte trat und 1449 — wohl ohne Zweifel im Felde — ſtarb. Beſtall. d. Loſungſt. Nbg. A. Nr. 296, Bl. 118.

1. Vgl. Bd. I, 181, 26 f.

2. Die (in den Text aufgenommene) richtige Leſeart ergiebt ſich aus einer Vergleichung der folgenden Ordnung.

[Bl. 12ᵃ] Item darnach stet geschriben, wie mans vor einem ietlichem tor gehandelt hat mit den großen wercken und gelegert igliche püchsen nach irem staten und zugehorung, mit irer laitern und stain, die darzu gehören. auch mer ist auf ein igliche püchsen geschriben, wie sie mit namen heist, daz man sie dabei wiß zu suchen.

Item mer, es ist auch ein igliche stainpüchs in besunderheit gezaichent, sie sei gros oder clain[1]; und wenn du die stain suchen wild, so sihe oben auf der püchsen nach dem zaichen umb und gee an die stat, do die stain ligen: des gleichen vindestu die zaichen ob den stainen als auf der püchsen, die darzu gehört.

Item welliche große püchs unter ietlichem tor zugericht und geordent ist gewesen, sint man geschriben nach der ordenung der büchsenmaister zu dem grossen werck auf den türnen von dem plat an dem dreißigsten plat da vorn[2].

Item darnach sol man ein ieglichen zeug laden nach dem als der anslag geschicht[3], er sei clain oder gros, darnach sol man sich richten und laden.

Item ist der anslag gros, so sol man die wegen meren mit pulver, hauspfeilen, feurpfeilen, feurkugeln, pavesen, maurhacken, laitern, hawen, schaufeln und exte und püchsenstain; an den dingen allen sol man kein versparung haben und ieglichs ain notdurft laden, daz zu dem ernst gehört von red und notdurft wegen.

Item wer aber, daz man ain beschaiden anslag machet, so mag man wol dieser vorgeschribner stück minner nemen als: pulver, hauspfeil, feurpfeil, feurkugelen, pavesen, hawen, schaufelen und laitern.

Item es ist auch mer geornt ain ietliche pleipüchsen[4] mit irem zai-

2. gehalten hat A^3. A^5. 3. nach iren a^2. a^3. a. zugehordung a^3. mit der irer a. 8. 'es' nur A. A^4. a. im besund. A. 9. Nach 'vindestu' in A: 'auff den püchsen' durch Unterstreichen getilgt. 10. gehoren A^4. 14. d. h. auf Bl. 12, wie es in A auch stimmt; das Citat haben A^3. A^5 genau nachgeschriben; in a: 'von dem plat an dem plat da vorn'; in a^2. a^3: 'als das vorn an dem plat geschrieben stet'; in a: 'am xxx plat da vorn'; in A^4 eine Lücke. 16. geschit A^3. 19. maurpencken A. a. maurlaitern a^2. a^3. a. A^4. 21. ersparung a^2. a^3. sparung a. 22. statt 'von red' in a^2. a^3: 'vorrat'.

1. Vgl. die folgende Nummer.
2. Siehe oben S. 289, 23 ff.
3. Wie sich aus dem Folgenden und einer Vergleichung mit Nr. 9 und 11 ergibt, ist hier nicht etwa von einem Anschlag auf die Stadt, sondern von einem Auszug des nürnbergischen Kriegsvolkes die Rede, so daß der Anschluß an das Vorhergehende ein ziemlich äußerlicher ist und hier nur weiter ausgeführt wird, was in den genannten Ordnungen (vgl. besonders S. 253) schon angedeutet war.
4. Vgl. oben S. 253, 6.

chen, sie sei gros oder clein, so stet daz zaichen auf der püchsen umb des willen, daz man wiß, waz ein ietliche püchs schies, ietliche nach ihrem model.

[42b] Item mer nim daz zaichen von der pleipüchsen, sie sei gros oder clein, und gee uber die truhen an die stet, do sie ligen, so vindest du ob einer ietlichen gattung ir zaichen, daz auf den büchsen ist.

[Bl. 43a] 25. Von den zaichen der püchsen.

Item hernach stet geschriben von den zaichen der püchsen, wie man sie erkennen sol und wie sie genant sint[1].

Item daz erst zaichen auf der püchsen mit einem ganzen strol daz ist die notpüchs, die Gronwaltin genant.

Item die ander ist gezaichent mit zweien strolen kreuczweis übereinander, mit namen geheißen die Widersteinin[2].

Item die drit, genant die Steubin[3], ist gezaichent mit dem halben strol.

Item die vierd, die Windspacherin genant, gezaichent mit dem a und ain kreucz darhinter. der sind etlich auf kerren und pocken.

Die fünften sind gezaichent mit dem a, der sind etwe vil auf den türnen und sind kurcz und sind in holcz gefasset.

Item die sechsten sind gezaichent mit dem b, der ist auch etwe vil auf den türnen in holtz gefaßet und ein teil in eisen gesmidt, und heißen notpüchsen.

Die sibenden sind gezaichent mit dem c, sind hockenpüchsen.

Die achten sind gezaichent mit d, sind hockenpüchsen.

Die neunten sind gezaichent mit e, sind simbel hantpüchsen und ain tail hockenpüchsen.

3. medeln A^3. 11. Grewaltin A^2. A^3. Grünwaltin A^4. 18. mit dem b A^4. a^2. a^3. a, woran diese Hss. gleich den zweiten Theil des folg. Satzes schließen. 22. 'in holtz — notpüchsen' fehlt A^2. A^3. 23. die sechsten A^4. 24. die sibenden A^4. 25. die achten A^4. sinbel a^3. 26. 'Die achten' bis zu Ende fehlt a^3.

1. Vgl. oben S. 289, A. 3.

2. Herman Widerstein, einer der am häufigsten genannten Büchsenmeister, wurde als solcher am 4. November 1449 gegen einen Jahressold von 36 Gulden vom Rathe aufgenommen. Nach Ablauf dieser Zeit wurde sein Contract auf weitere 9 Jahre verlängert, sein Sold auf 50 Gulden Landswähr. erhöht. Auch im J. 1460 ließ man ihn nicht ziehen, sondern bestellte ihn noch einmal auf 14 Jahre. Bestall. d. Losungstube, Nbg. A. Nr. 296, Bl. 155 u. 183.

3. Wohl nach dem oben S. 285, 7 genannten Büchsenmeister Hans Stub, welcher A, Bl. 184a (vgl. S. 295, A. 1) näher bloß als Rothschmied bezeichnet wird.

26. [Ausrüstung und Besetzung fester Plätze[1].]

[Bl. 156b] Nota. diese hernachgeschriben haubtleut, einrosser und schutzen schullen diese hernach geschriben sloß, stett und armen leut getreulichen bewaren und iederman ordiniren noch seinen stäten dartzu er beschiden were, das also in einem ratt verlassen und beslossen ist ꝛc.; actum feria 2ª post Viti martyris[2]. 16. Jun.

Heideck[3].

[Bl. 122a] Nota. hienach stett geschriben, waz wir gein Haideck gelihen und geschickt haben anno dm. 1400 und im 49mo.

1. Die acht Abschnitte von Nr. 26 finden sich in R. A an verschied. Stellen des Kriegsberichtes zerstreut, und zwar in A, wie es scheint, von gleichzeitiger Hand wieder durchstrichen; ins Register aufgenommen wurden sie nur von A^3. A^4. Die R. a u haben die zerstreuten Stellen zusammengeschrieben ('Heideck' fehlt diesen zwei R., sowie A^4) und nach 'vertigung der geste' (in u nach 'ordnung des waitz') eingereiht. 6. Auf diese Stelle folgt in A (wo allein sie sich findet) Bl. 157a der auf Lichtenau bezügliche Absatz. Vgl. unten. 9. geschick A.

1. Man vgl. zu dieser Abtheilung die analogen, übrigens mehr nur den Stand und die Verpflegung der Besatzung betreffenden Anordnungen, welche man im Städtekrieg von 1388/89 in Bezug auf die Schlösser Vestenberg und Schönberg traf: Bd. I. d. Nbg. Chr. S. 182 f. — Jetzt hatte man bei nahender Kriegsgefahr, theilweise schon am Beginne des J. 1449, auf die Vertheidigung wie Heidecks so auch der verschiedenen Nürnberger Bürgern zustehenden Schlösser Bedacht genommen, kam aber noch vor dem Falle der beiden wichtigsten (Heideck und Lichtenau) zu der Erkenntniß, daß eine zu weite Ausdehnung dieses Schutzes leicht eine gefährliche Zersplitterung der Streitkräfte zur Folge haben könnte. Auf solchen Motiven beruhte ohne Zweifel der Beschluß, welchen uns (nachdem bereits am 6. Juni 'von der sloß wegen uf dem launde, welliche zu behalten sein' Rath gepflogen worden) folgende beim 26. Juni eingetragene Stelle des Rathsmanuals von 1449 zu erkennen giebt: 'Item von der dryer sloß wegen Heydeck, Liechtnaw und Grefenberg, das man dartzu tün süll und wöll als das man müg, ob man die behalten müg; denn umb die andere sloß: wer das sein zu behalten getraw, der mug das tün, denn der rat wöll über das, das man in vor zu denselben slossen zu stewr geben und zugesagt habe, nicht mer darlegen.

2. Das Datum steht mit jenem der Absendung von Schützen nach Lichtenau in Uebereinstimmung, wie auch der die letztere betreffende Absatz in A auf diese Stelle zunächst folgt. Im Rathsmanual findet sich ebenfalls nur eine auf die Ausrüstung und Besetzung Lichtenaus bezügliche Stelle beim 15. Juni (dominica Viti) eingetragen. Da übrigens im Folgenden vorzugsweise mit die Ausrüstung der fraglichen Plätze ins Auge gefaßt wird, zeigt sich die Ueberschrift auch in der Inhaltsangabe nicht genau.

3. Schon beim 31. März heißt es im ang. R.-M.: 'Item Haydek slos und stat mit grayssigen, püchsen und armbrost schüczen sterken auf unser cöst auch mit unserm zewg'. Man hatte fünf 'zu den dingen gesetzt', welche die Zusendung von Kriegsmaterial und Truppen bewerkstelligen, auch zeitweise den Platz in Augenschein nehmen sollten (R.-M. 5. Juni).

Jedoch nicht ohne Entschädigung dachte man dem Bundesgenossen so kräftige Unterstützung angedeihen zu lassen; beim 5. Juni lesen wir im R.-M.: 'It. was man furbaß auf Heideck mit zeüg, kost, pewen und anderm legen wurde, zu einer schulde machen und auf Heidek slaben'. — 'It. ein verschriben gewalt von dem von Heydek nemen'. Und beim 7. Juni: 'It. dem von Heydeck nach seiner begerung nichts abrechen. auf die verschreibung umb Heideck baß gedennken' —

[122b] Item zum erſten 2 ſcherembüchſen, eine, die der Holtzinger hat laſſen machen und die andern der Widerſtein[1], auf einem gerüſt mit reberen.

Item 2 tunnen pulvers, bei ſechs zentner; item pei 75 bleikugelen; item mer vier tauſent pfeil; item pei zehen pfunt pleis; item pei 20 pfunt züntpulvers.

Item am freitag vor trinitatis haben wir mer dargelihen 3 ſche- 6. Jun.
rembüchſen, Wyderſtein, auf gerüſten; item ſechs zentner und 36 pfunt gutz pulvers; item tauſent pfeil; item 200 pleikugelen.

Item mer haben wir geſchickt 15 püchſenſchützen und 5 armbruſtſchützen auf den vorgeſchriben tag[2].

Item mer haben wir geſchickt meiſter Hennicken, den zimmerman, und zwen geſellen mit im; item 2 maurer.

[Bl. 123a] Item auf den ſuntag trinitatis haben wir gein Haideck geſchickt 8. Jun.
4½ fuder weins und ſechs virteil und den gekauft umb hern Berchtolt Volkaymer ie ein fuder umb 18 guldein.

Item mer ein krieg mit ſailen[3].

Item ſo haben wir beſtellet ein wundartzt, mit namen meiſter Paulus, und den gein Haideck geſchickt; und ſullen im alle wochen 1 gulden geben, die weil er zu Haideck iſt.

Item 4 hackenpüchſen, 4 ladeiſen, 4 trichter dartzu und 200 minus dreier bleikugelen und 50 kugelen mit eim creutz zu darraßpüchſen, am freitag nach corporis Chriſti. 13. Jun.

Item 45½ eimer weins gekauft am freitag noch corporis Chriſti zu 6 ℔., und 4 vaß ie ein vaß umb 4 g[roſs], und den geſchickt gein Heideck.

Item als ſlos und ſtat ergeben wurden[4], do ward auch der vorgeſchriben zeug verlorn.

3. thunen *A*. 11. 'Hennicken' in *A* undeutlich corrig. 15. Volckmer A^2. A^3. 24. IIII ℔ *A*. IIII gr6 A^2. A^3.

Daß dem aber noch eine weitergehende Abſicht zu Grunde lag, verräth uns die folgende am ſelben Tage eingetragene Stelle:

'Auch umb Heydeck an uns zu pringen wol gedennken'.

Am 23. Juni heißt es dann: 'It. des reychs panyr zu Haydeck nicht auffstecken' — eine Stelle, die freilich zwei ganz verſchiedene Deutungen zuläßt, eher aber doch für ein Feſthalten an jenem Plane ſpricht.

1. Vgl. oben S. 289, A. 3.

2. Die Nürnbergiſche Beſatzung auf dem Schloſſe war natürlich zahlreicher; nach dem Rathsmanual hatte man erſt am 21. Mai beſchloſſen, dem Herrn von Heideck 'noch 40 ſchutzen' zu leihen. Noch am 18. Juli ſchickte man eine ähnliche Verſtärkung ab (R.-M. a. a. T.).

3. Im R.-M. heißt es beim 8. Juni: 'It. dem von Heydeck ſchicken zwen ertzt und ein kriegen'. Ueber die Bedeutung des letzteren Worts an dieſer Stelle ſ. das Gloſſar zu dieſem Bande.

4. Es geſchah Ende Juli 1449; vgl. oben S. 150 u. 151, A. 1.

[Bl. 157a] Lichtenaw.

Item wir haben hern Frantzen Rumel, ritter[1], gelihen und geschickt gein Lichtenaw als hernach geschriben stett:

Item zwu schermbüchsen des Widersteins mit zweien gerüsten, zwu echs, 4 rad, 100 pleikugeln, 1 kammerbüchsen mit einem krentz gezeichent und 3 kamerbuchsen auf eim karren, 100 stein, 2 vaß mit pulver, die wogen 25 ℳ. und 6 zentner.

Item so haben wir von rates wegen geschickt und gelihen gein Lichtenaw Cuntzen Zerrengibel und 12 püchsenschützen am montag noch Viti martyris[2]. 16. Jun.

Item do sich die auf dem sloß und daz sloß ergaben[3], da ward verlorn der vorgeschriben zeug.

[Bl. 161a] Pruckperg[4].

Item Wilhelm Haller haben wir gelihen ein schermbüchsen, des Stauden, 50 pleikugelen, 50 pfunt pulfers, 500 pfeil.

Item so haben wir geschickt und gelihen von rats wegen Jorgen Erelbecken und zwen schützen gein Pruckperg am montag noch trinitatis[5]. 9. Jun.

Item als daz sloß verlorn ward[6], da ward der zeug auch verlorn.

1. Der Absatz 'Lichtenaw' fehlt A^2. A^3. a. 4. ein puchsen des Widersteins R. a. It. zum ersten puchsen des Wid. A^4. 5. eschs A. A^4. 6. 'kamerbuchsen' in A stark abgekürzt. 3 karn (karren a^3) R. a. 7. wagen R. a. 9. Zerrengickel A^4. Zorngibel a. Zoreng. a^2. Zorreng. a^3. 13. Purgkpergk a^2. a^3. 14. schirmbüchsen A^4. R. a a (u. so immer). 16. 'wir' fehlt R. A. 17. 'Erlbeck' aus 'Erlbach' corrig. A^3. Grellecken A^4. Grolbecken a. Grelbocken a^2. a^3. Pruchpergk a^2. a^3.

1. Siehe über ihn Beilage II. Er war Besitzer der Veste; vgl. oben S. 130, A. 1 und Eikh. Artzt (Quell. u. Erörterung. II) S. 163. Es bezieht sich ohne Zweifel auf die Rechte, welche sich der Nürnberger Rath in Lichtenau gesichert hatte, wenn wir im Rathsmanuale von 1449 beim 29. April lesen: 'Item die brief über Liechtnawe suchen und hörn'. — Schon am 7. Februar hatte man (nachdem früher Tetzel beauftragt worden zu 'beschawen, wes da notdurfft sey zu der were') beschlossen, Frantz Rummel 'an dem pawe zu Liechtnawe mit hundert gulden r[einisch] zustatten' zu kommen. Rathsbuch Nr. 952 im Nbg. A., Bl. 209a; (Rathsman. zum 30. Jänner 1449).

2. Später gewährte man Rummel weit beträchtlichere Zuzüge von Schützen (Rathsman. 11., 16., 22., 26. u. 31. Juli), so daß die Besatzung eine viel grössere war, als im Texte angegeben ist; vgl. auch oben S. 155, A. 1.

3. Am 13. Aug. Vgl. oben S. 155.

4. Vgl. oben S. 233, A. 2.

5. Im Rathsmannal findet sich der betreffende Beschluß beim 3. Juni angemerkt. Ebenso wie Bruckberg und Eschenau (vgl. die folg. Seite) versorgte man auch Deinschwang ('Teynswangen') zwischen Altdorf und Kastel in der Oberpfalz, welches Schloß im 14. Jahrh. an die Balzner gekommen war (vgl. Bavaria II, 1, 518, A. 1). Am 14. Juli zog man jedoch die letztere Unterstützung wieder zurück (R.-M. a. a. Tage).

6. Im August. Daß 'sich die marggravischen Pruckpergs, Berchtelstorff, Dachspach und anderr der unseren güter an der Eysch gelegen undertzogen' haben, berichtete der Rath in den ersten Tagen

[Bl. 164a] **Pertelstorf.**

Item Sigmund Snoden haben wir gelihen 1 schermbüchsen, 50 kugel, 50 pfunt pulvers, 500 pfeil.

Item so haben wir geschickt und gelihen gen Pertolstorf von rats wegen den Cestel, ein einrosser, und zwen schützen am freitag vor trinitatis [1]. 6. Jun.

Item als daz sloß verlorn ward [2], do ward auch verlorn der zeug.

[Bl. 167a] **Eschenaw.**

Item hern Erhart Haller [3] haben wir gelihen 500 pfeil, 50 pleikugeln zu des Standen schermbüchsen, 50 pfunt pulvers in einem faß.

Item gein Eschenaw haben wir geschickt von rats wegen Gebhart Stören, doselbs das sloß zu bewaren mitsampt andern, die im zugeschickt warden.

Item als daz sloß gewunnen ward und dem marggraven ergeben [4], do ward auch der zeug verloren.

[Bl. 170a] **Greffenberg.**

Item hern Ulrichen Haller seniori [5] haben wir gelihen 2 steinpüchsen mit einem kreutz auf 2 karren, 60 stein dartzu; item mer 24 hantbüchsen mit dem e gezeichent, und darzu 2000 kugeln, 500 pfeil, 1 zentner 35 pfunt pulver in einem faß und in einem stübich.

Item in die sancti Viti do schickten wir gein Greffenberg meister Herman Herttenstein [6], büchsenmeister, mit einem grossen werck, doselbs die stat und daz sloß zu bewaren. 15. Jun.

2. Schnöden R. *a α*. 5. Castel *A*³. Kostel *a*. Tezel *a*³. 13. werden R. *A*, in *α* 'werden' aus 'wurden' corrig. 16. Greffenburg *α* (u. so auch unten). Die Ueberschrift fehlt *A*⁴. 17. U. Hall. dem eltern *a*. 18. auf — darzu: und auff II fure steine darzu *A*⁴. R. *a α*. 22. Hertensteiner *A*⁴. *a*². *a*³. *α*. Hartenstainer *a*. buschenmeister *A*. 23. 'daz' nur in *A*². *α*.

des September an Jorg Derrer. Briefb. Nr. 20, Bl. 147.

1. Schon am 7. Februar dachte man daran, 'Berchtolcztorff' (wohl ohne Zweifel das zwischen Windsbach und Schwabach an der Aurach gelegene) zu schützen (ang. R.-M.); hinsichtlich der Sendung, von welcher unser Text berichtet, heißt es im R.-M. beim 7. Juni: 'It. des gleichen Berchtoldsdorf auch mit etlichem zeug fursehen; wer zu machen mit den 40 gulden, nemlich ein schermpuchsen, ein tarraschpuchsen, ½ zennten pulvers, 500 pfeil und 2 schutzen'.

2. Vgl. Anm. 6 auf der vor. Seite.

3. Die Haller hatten während des ganzen 15. Jahrh. einen Theil von Eschenau inne; vgl. Lang im IV. Jahresber. des hist. Ver. im Rezatkreis S. 67.

4. Am 5. Juli. Vgl. den Kriegsbericht 149, 10.

5. Ulrich Haller, wie schon erwähnt mit den höchsten Aemtern der Stadt betraut (vgl. oben S. 245, A. 2), war Hauptbesitzer von Gräfenberg, das seit längerer Zeit bereits in seinem Geschlechte vererbte. Vgl. Lehmus, Gesch. v. Gräf. im Arch. f. Gesch. u. Alterthumskde. v. Oberfrank. III, 3, S. 59.

6. Er war zu Anfang des J. 1449

Item am montag nach Viti do schickten wir Ditzen Wirt, den hant- 16. Jun.
büchsenschützen gein Greffenberg umb den gemein solt.

Item so haben wir bestellt und geschickt gein Greffenberg von rats wegen Peter Moter, den Lengenfelder und Hannsen Pogner mit 8 pfer- 5. Jun.
den am donerstag vor trinitatis[1].

Item als man daz sloß und marckt ergab[2], do wurd verloren der vorgeschriben zeug.

[Bl. 178a] Marolfstein[3].

Item Michel von Ehenheim und Ludwig Haller, seind hauptleute, die sein außgezogen von hinnen an sant Johanns obent Baptiste[4]. 23. Jun.

Item Cuntz Gewmann, ratsmit, püchsenschütz ist mit 10 schützen gevertigt worden geim Marolfstein sabbato vor Johannis Baptiste. 21. Jun.

Item 20 gulden hat man dem Ludwig Haller geantwort, speis darumb zu kaufen.

2. 'It. a. montag — solt' fehlt A^4. R. *a a.* 4. Mötter *A.* Merte A^4. Moton *a.* Motten a^2. a^3. 7. 'Item als — zeug' fehlt A^3. 10. 'Baptiste' fehlt R. *a a.* A^4. 11. puschenschutz *A.* 12. Marolstein *A.* am sambstag *a.* an sant Joh. obent Baptista *a.*

gegen einen Jahressold von 32 Gulden vom Rathe der Stadt (deren Bürger er war) in Dienst genommen worden. Bestall. d. Losungst. Nbg. A. Nr. 296, Bl. 155. Ende Juli wurde er — vielleicht aus Verdacht der Verrätherei — auf eine Zeitlang gefangen gesetzt. R.-M. 26. Juli u. 7. August; Bestall. a. a. O.

1. Zufolge dem Rathsmanuale (22., 23., 27. Juni, 1. u. 4. Juli) sandte man später noch eine viel ansehnlichere Besatzung nach Gräfenberg.

2. Wie Eschenau am 5. Juli 1449. Vgl. oben 149, 10. Im Rathsmanual heißt es beim 6. Juli: 'It. Ulrich Haller sagen, Gresemberg bestellen außzuprennen und davon zu bringen was man mag'. Eine ähnliche Instruction ertheilte man gleichzeitig dem Erhard Haller in Bezug auf Eschenau.

3. Marlofstein (vgl. oben S. 213, A. 2), das unter Bambergischer Lehenshoheit stand, hatte zu den ausgedehnten Besitzungen der Balzner gehört (Würfel, Nachricht. z. Nbg. Stadt- u. Adelsgesch. I, 37; Collectaneenbd. H d. v. Scheurl'schen Bibl. Bl. 479) und ist aus diesem Erbe wahrscheinlich an Ludwig Haller übergegangen. Jakob Kraftshofer schreibt (wie ein gleichzeitig abgeschickter Brief des Raths an Haller darthut, auf Anordnung des erstern) am 24. Juni an den Bischof Anton von Bamberg, er werde es nach Vorschrift des Ludwig Haller ('von des wegen mir dasselb sloß furdter bevolhen ist') mit dem Marlofstein halten 'nach außweisung sollicher verschreibung', die von dem Bischof und Domkapitel ausgegangen seien (Brfb. Nr. 20, Bl. 61, 62). Am 25. Juni instruirte der Rath den Ludwig Haller: 'ob ymands an dir erlernen wolt, von wes wegen du den Arnolfstein (sic) innhabst, das dann dein antwurt sey, das du den von deinselbs und nicht von unsern wegen innhabst und es auch damit halten wöllest nach außweisung der verschreibunge darüber lautende' — (a. Brfb. Bl. 65). Die Verschreibung verlangte nach Ansicht des Raths, 'das der bischoff von Bamberg wider uns und wir uns wider in darauß (aus dem Schlosse) und darein nicht: behelffen sullen'. (Schreiben an Kraftshofer v. 8. Juli im a. Brfb. Bl. 92.)

4. Nach der betreffenden Stelle des Rathsmanuals (22. Juni) scheint unser Text in Bezug auf Haller hier einer Berichtigung zu bedürfen: 'Item Ludwigen Haller ein haubtmann zum Marolfstein und im mit zeugen und andrer notdurft zuschicken'. Vgl. auch die vorige Anm.

und welcher 400 gulden wert het, so
gulden wert het, solt 5 sumer schüt
und welcher 4000 gulden wert het,
zu 2 mannen harnasch haben. und
schüten wolt; und welcher über 400
ten denn 20 sümer korns.

Item man beschreib alles korn
gen, Hanns Tucher und Jörg Ge
anving; und galt ein sümer korns
und der habern bei 8 ß. und der
etwas gar teur.

Item als sich der krieg erhub,
1 sümer umb 10 ß.[2] und süst alle

Item daz koren wolten die leu
der und Peter Rieter darzu geben
fen korns hetten, scholten 1 firtail
tail[5]. item darnach vor weinachte
umbgen mit den haubtleuten zu i
musten beschreiben und ein ieden
geschworen het, daz er ein warhait s
getraids und auch von kuchenspeis,
kinder, knecht und maid in seinem h
denlichen beschriben geben und dar

3. koren *A*, fehlt *a*. 8. das erste 'und' fehlt
etwas teurer *a*. 17. dreitail A^2. A^3.

1. Es sind hier und später immer
„Pfund alt" zu verstehen; vgl. Bd. I,
248, 23 f. Ueber die Getreidepreise in
früheren Jahren s. ebda S. 256.

2. S. die folgende Ordnung. Das
Gebot, welches später mehrmals, am 29.
October unter Androhung einer Strafe
von 1 ß. neu für jedes höher verkaufte
Simmer sowie der Einziehung des Mehr-
gewinns, neu eingeschärft wurde, ist in
Betreff des Habers am 27. Juni und
hinsichtlich des Korns am 5. August 1449
ergangen. (R.-M. zu den angef. Tagen;
vgl. auch 3. und 28. Octbr.) Für das
Korn glaubte man zu Anfang des Krie-
ges noch einen etwas niedrigeren Ansatz
festhalten zu können, denn beim 24. Juli
findet sich a. a. O. bemerkt: 'Item das
korn hinfür umb 9 ß. geben'.

3. Ueber die 'kuchenspeis' s. das Glos-

ir muſten ain wochen bei hundert ſümer haberns

er ward geſetzt zu verkaufen ain ſümer umb 10 ß.
man hett ſein ain gute notdorft den krieg aus und
krieg etwe vil lenger gewert haben, ſo wer mangel

[117b]* Korn.

krieg hie zu Nürmberg anging und do man der ſtat
zufüren mocht[3], alſo het man in der ſtat korns ein
den purgern: do ſetzten unſere herren des rats, daz
höher geben ſolt dann ain ſümer umb 10 ß., und gepot
iederman den vierden tail von ſeinem korn verkaufen
nen köm und im gepoten würd[4]; und do derſelb virtail
kauft ward gerings herumb in der ſtat, darnach bot
il zu verkaufen. und do die zwei firtail alſo verkauft
man für ſich, daz iederman verkaufen ſolt, waz er an
im ſo vil behalten, daz er und ſein geſind ein jar ge-
ns hetten[5]. in dem het der krieg alſo ain gancz jar
ch iederman vil korns hett; auch hetten die pawern, die
rn geflohen, dennoch vil korns und kuchenſpeis.
unſere herren des rats der ſtat kornpöden dennoch nie
verkaufen, denn daz ſie etlich korn malen ließen, und
t zu packen hetten, oder daz man nottigs prot bedorft,
cken mel zu kaufen, daz man ungeſaumt was[6].

10. 'den' fehlt R. A. 14. gerings rumb a. ger. umb a. batt man
firtail A. 16. und do — wurden: und diz viertail auch verkaufft wur-
'gar' A. 19. vil koren A. 21. unſern A. 23. pachen A2. A4. a2. a3.

Haber von Seite der
s anzukaufen. So iſt
ben an Weißenburg
149 die Bitte ausge-
dort 500—600 Sim-
n bekommen könne,
Brſb. Nr. 20, Bl.
von Haber hatte man
es gen. J. verboten.
Tage.)
300, A. 2.
ht geflohenen Bauern
e mitgebracht. —
r die Zufuhr indeß
t R.-M. von 1449
. Juli: 'Item ver-

gundt das getreyde herein zufurn, wer es anders undter obdach pringen mag'; beim 15. Auguſt: 'Item wer zu der ſtat eſſend oder ander ding fürt oder bringt den ſol man ſichern, er wölt denn kuntſchaft treiben'. Natürlich begünſtigte man die Einfuhr ſo viel als möglich: mehrere Stellen des R.-M. geben hiefür ausdrücklich Zeugniß; vgl. auch oben S. 252, 20 ff.

4. Vgl. oben S. 300, 14 ff.

5. Vgl. oben S. 301.

6. Vgl. oben S. 301, 302 und den Schluß der folgenden Ordnung, wonach dieſe Einſchränkung doch nicht unerheblich war. Nach dem Rathsmanual von 1449 ſcheint ferner auch (ungemahlenes) Korn

ſon, [Bl. 114ᵃ] die er in ſeim brot het, denn ain ſümer korns oder 1½ auf daz maiſt[1], und daz übrig muſt er alſo den becken zu kauffen geben noch dem melb in vorgeſchribner maß; und welcher meſſer daz korn hinmaß, der muſt denn zu dem Steffan Schuler gien und muſt im ab laßen ſchreiben an ſeinem korn, wann der Steffan Schuler die rechnung davon hielt.

Item man bedorft alſo den becken alle wochen bei 300 ſümer melbs und korns, daz ſie alſo puchen zu verkaufen. und der Niclos Köler was zu dem melb geben von der ſtat wegen zu verkaufen, und der gab albeg die pecken geſchriben dem Peter Rieter und Hanſen Volckmair, die denn melb genumen hetten[2]; die gaben denn den meſſern die zettelen und weiſten ſie, wo ſie daz korn fünden und hinmeßen ſölten den becken und auch den armen leuten ze ½ ſümern und ze virteilen. alſo hört der krieg domit auf am freitag nach viſitacionis Marie; und ee daz vier wochen hin chomen im frid, da galt 1 ſümer korns 7 ℔., ain ſümer weitz 2 gulden, der habern 1 ſümer 9½ ℔. 3. Jul (1450)

Item man fand korns genung den ganczen krieg und auch haberns als hinnach geſchriben ſtet, aber weitz was etwaz mangel; darumb ſo mul man hirß zu muesmel als hinnach auch geſchriben ſtet von dem weitz[3].

[Bl. 117ᵃ] 29. **Item ordnung des getraids**[4].

Habern.

Als nun der krieg etwe lang weret und der habern gemindert ward, da beſcheb man zwen, Mertein Holtzſchuher und den Tucher, daz ſie dem raiſing zeug habern beſchiden und etlichen geſchriben furleuten; und gaben ie aim auf ain pfert ½ ſümer, und wenn er niemer het ſo kam er wider.

Item wir namen den burgern den übrigen habern, die ſein hetten über ir notdorft, und den, die nit pfert hetten, den namen wir irn habern auch; doch ließ man einem ein wenig; aber den, die gaſtung hetten, namen

3. 'und welcher — hinmaß' fehlt A^2. A^3. 7. puchken *A*. 10. dem meſſ. *A*. die weiſten *a*. 14. korn *A*. 15. 8½ ℔. R. *a a*. 20. haber A^2. A^3. 22. beſcheid A^4. beſchied *a*. beſchide a^2. a^3. Holtſchuer R. *a*. 27. aber den gaſtgeben namen w. nichts *a*.

1. Was für ein Jahr ausreichen ſollte; vgl. die folgende Ordnung.

2. d. i. 'die pecken, die denn melb genum.' Das folgende 'die' bezieht ſich auf Rieter und Volckamer.

3. Beide Verweiſungen gehen auf die folgende Ordnung.

4. Eine allgemeine auf dieſen Gegenſtand bezügliche Norm hieß der Rath ſchon am 15. Juli 1449 ausarbeiten; wir leſen bei dieſem Tage im R.-M.: 'Item zum getreyde ordnung machen: Peter Mendel, Pfintzing'. Unſer Text giebt hier eine nach dem Kriege gemachte Zuſammenſtellung der betreffenden, wie das angef. Manual beſtätigt, meiſt unmittelbar vom Rathe ausgegangenen Anordnungen.

wir nichtz. und wir musten ain wochen bei hundert sümer haberns haben[1].

Item der haber ward gesetzt zu verkaufen ain sümer umb 10 ß. und nit höher[2], und man hett sein ain gute notdorft den krieg aus und aus; sölt aber der krieg etwe vil lenger gewert haben, so wer mangel daran geworden.

[112b]* Korn.

Item als der krieg hie zu Nürmberg anging und do man der stat nit mer von getraid zufüren mocht[3], also het man in der stat korns ein große gnüng unter den purgern: do setzten unsere herren des rats, daz man daz korn nit höher geben solt dann ain sümer umb 10 ß., und gepot den burgern, daz iederman den vierden tail von seinem korn verkaufen solt, wenn es an einen köm und im gepoten würd[4]; und do derselb virtail von dem korn verkauft ward gerings herumb in der stat, darnach bot man aber ain firtail zu verkaufen. und do die zwei firtail also verkauft wurden, do nam man für sich, daz iederman verkaufen solt, waz er an korn het, und solt im so vil behalten, daz er und sein gesind ein jar genung in seinem haus hetten[5]. in dem het der krieg also ain gancz jar gewert, daz dennoch iederman vil korns hett; auch hetten die pawern, die her in die stat warn geflohen, dennoch vil korns und kuchenspeis.

Auch hetten unsere herren des rats der stat kornpöden dennoch nie kain aufgethan zu verkaufen, denn daz sie etlich korn malen ließen, und wenn die pecken nit zu packen hetten, oder daz man nottigs prot bedorft, so gab man den pecken mel zu kaufen, daz man ungesaumt was[6].

1. habern *A. N. a.* 10. 'den' fehlt *N. A.* 14. gerings rumb *a.* ger. umb *a.* hatt man *N. A.* 15. czwie firtail *A.* 16. und do — wurden: und diz viertail auch verkaufft wurden *a.* 17. jar: 'gar' *A.* 19. vil koren *A.* 21. unsern *A.* 23. pachen A^3. A^4. a^2. a^3.

1. Man suchte Haber von Seite der Stadt auch auswärts anzukaufen. So ist in einem Rathsschreiben an Weißenburg vom 26. Septbr. 1449 die Bitte ausgesprochen, man möge dort 500—600 Simmer, oder soviel man bekommen könne, zu erwerben suchen. (Brsb. Nr. 20, Bl. 177.) Die Ausfuhr von Haber hatte man schon am 13. Mai des gen. J. verboten. (R.-M. zu diesem Tage.)

2. Vgl. oben S. 300, A. 2.

3. Die in die Stadt geflohenen Bauern hatten vieles Getreide mitgebracht. — Ganz abgeschnitten war die Zufuhr indeß auch später nicht. Im R.-M. von 1449 heißt es z. B. beim 24. Juli: 'Item vergundt das getreyde herein zufurn, wer es anders undter obdach pringen mag'; beim 15. August: 'Item wer zu der stat essend oder ander ding fürt oder bringt den sol man sichern, er wölt denn kuntschaft treiben'. Natürlich begünstigte man die Einfuhr so viel als möglich: mehrere Stellen des R.-M. geben hiefür ausdrücklich Zeugniß; vgl. auch oben S. 282, 20 ff.

4. Vgl. oben S. 300, 14 ff.

5. Vgl. oben S. 301.

6. Vgl. oben S. 301, 302 und den Schluß der folgenden Ordnung, wonach diese Einschränkung doch nicht unerheblich war. Nach dem Rathsmanual von 1449 scheint ferner auch (ungemahlenes) Korn

Waitz.

Item man het nit vil waitz hie; do verputen unsere herrn, daz man kain waitzen prot pachen solt, darumb, daz man den waitz den pfragnern [geben?] het und waitzen meel daraus machet und daz meel verkaufet, also daz man, die weil der krieg weret, waitzenmeel het ain notdurft; und den waitz dorft man nit höher geben denn 1 sümer umb 16 ß.[1].

[Bl. 118a] Item die linsen wurden gesetzt 1 metze umb 60 dn., item die arbeißen 1 metzen umb 6 gr[oss], item den haniff 1 metzen umb 2 dn.; item den hirß 1 metzen umb 1 ß., und des sant man ein große gemung und sein ward auch vil gemalen zu muesmelb für waitz, wann großer mangel was an waitz. item die gersten umb 40 dn. 1 metzen.

[Bl. 35a] 30. Ordenung vom melb, backen und vom brot.

Item am ersten, als manig sümer korns man gen müle faßet[2] so zalt man davon den hernach geschriben lon:

Item dem meßer zu meßen vom sümer 1 dn., item dem trager einzufassen und ze tragen 2 dn., dem mülner furknecht hin und her zu füren vom sümer 1 dn., item dem mülknecht vom sümer 1 dn., item dem mülboßler zu fegen vom sümer 1 haller.

Und wenn man daz melb den becken haim fürt, so gab man in für alle arbeit, beuteln, holcz, backen und knechtlon vom sümer 35 dn.

Item man sol nun mercken: am anfang des kriegs do buch man zu mangen armen becken hin und her in der stat, wann die reichen wolten sich sein nicht unterwinten; einer buch vil der ander wenig, einer buch 400 brot der ander 500 brot aus einem sümer, ainer machet drei der ander 4 metzen kleien aus aim sümer, und ging wild zu, wann man must von in nemen waz sie gaben; man must in darüber getrawen, sie buchen in iren heusern, man kant kain ordenliche rechnung von in gehaben.

[35b] Auch ist zu wissen, daz die becken stalen und vertrugen die seck sie

3. den pfragnerin A^3. A^3. 7. in A^3. A^3. a. a immer 'metzen'. 8. erbeis A^4. R. a. hanuff A^4. R. a a. 10. vermalen A^4. R. a a. 12. backen A^2. A^3. 20. holcz, recken a^2. a^3. holczhacken a. 24. Die Zahl in A nicht ganz deutlich, eher iiij^C (350) zu lesen. 27. kont a^2. a^3. kund a.

(nur nicht zu einem niedrigeren als dem allgemein festgesetzten Preise) aus den Kornhäusern der Stadt verkauft worden zu sein (30. October): 'Item ein hundert sümrin von unserm podem auftün und zu 10 ß. zugeben, und unselbs darnach auch angreiffen und hingeben'; vgl. 28. Juni: 'ein bodem auftun 200 sumer'.

1. Bei Strafe von 1 ß. Haller (für jedes Simmer). R.-M. v. 1449 zum 28. Nov. Früher (5. August) war der Preis des Waitzens auf 12 ß. angesetzt worden; R.-M. zum ang. T., vgl. oben S. 300, A. 2.

2. Es ist im Folgenden, wie man leicht sieht, von dem für die Kriegsmannschaft auf städtische Kosten bereiteten Brod die Rede.

ſelbs aneinander, und wurden auch vil herrnſeck[1] verloren; und waz der becken ſecke verlorn wurden, die muſt man in zalen von ratz wegen, wann der rat wolt nit leiden, daz iemant claghaft wurd überal.

Item do es nun ſo wild zuging, do fing man an zu packen[2] in dem marſtall[3] und zu den parfuſen und ſtelt fremd becken von dem lant darein, und die hetten auch ir aigne verlegnus mit allen dingen; und den gab man den obgeſchriben lon vom ſumer 35 dn., und den lech man herrnſeck, die muſten ſie wider verrechen; die herberg hetten ſie enpfor.

Item auch iſt zu mercken, daz dieſelben becken ſlugen albeg aus einem ſumer 5 oder 6 metzen kleien, nachdem und daz korn gut und wolgemalen was; und ſo gab man dann ain metzen umb 5 dn. am anfang des krigs[4] und am end umb 6 dn., und man ſammet ſie all wochen zuſammen und gab ſie hin am ſamstag armen leuten, einem 2 oder 3 metzen.

Auch iſt zu wiſſen, daz dieſelben becken puchen foderlichen aus ainem ſümer 600 prot, der wug ains am taigk 22 oder 24 lot, und gebachen wugen ſie bei 18 und 20 loten, und was gutz veſtz brot von wol gearbeitem taigk als man zu fodern hauslaiben nimpt; und der brot ains galt gern 1 haller, der becken hallerwert warn den nit gleich[5].

Item wenn die brot nun gebachen waren im marſtal, ſo het man beſtelt ain armen man, der trug daz brot auf den boden, und der ging bei den becken alſo umb. wenn man brot wolt laden, es wer in die kuchen[6] oder in die reis, ſo fürt man die wegen oder die karn unter den boden und [Bl. 36a] lud durch ein rören von dem boden als vil man ſein bedorft, und ging aldo gar behent zu; waz man aber zu den parfußen puch, daz ſchütt man in ein kammern in der pfiſtrei, und wenn man ſein

8. entpfor A^3. entpfar a^3. e^3. emrfor A^4. a. 12. man ſumet a. 16. gut veſtz A. gut veſt R. a a. 17. vordern a^3. e^3. a. nymp A. 19. gebacken A. a. 22. den karn R. A.

1. D. h. der Stadt (den Herren des Raths) gehörige.

2. Schon am 8. Juli 1449 im R.-M.: 'ofen antrichten und backen laſſen' —

3. Dieſer war ſchon damals gegenüber St. Katharinen gelegen; vgl. Baumeiſterbuch S. 188.

4. Der Preis wurde noch am 14. Dec. 1449 und 1. Januar 1450 zu 5 Pfenn. vom Rathe angeſetzt. R.-M. zu d. ang. Tagen.

5. Im R.-M. v. 1449 heißt es beim 10. October: 'Item den becken iſt ernſtlich geſagt, das ſie redliche pfennwert und hallerwert packen ſüllſen], und welliche zu clein packen, den wöll man on gnad ſneiden (an einer andern Stelle — 29. Dec. — das prot zuſneiden) und das pret in ſpital geben und muſſen darzu veirn. Item ſo iſt den frembden pecken vergundt auch (auf ihre eigne Hand — vgl. oben den Text Z. 6) zu packen'. Daß der Rath während der Kriegszeit immer wieder auf's Neue Veranlaſſung fand, das Verfahren der Bäcker zu überwachen und ihnen Zurechtweiſungen zu ertheilen, davon legen zahlreiche Stellen des angeführten R.-M. Zeugniß ab.

6. Die für die Kriegsdauer errichtete allgemeine Stadtküche; vgl. unten die 'ordenung in der kuchen' (Nr. 33).

bedorft ſo muſt man es heraus tragen in den marſtal, und daz ging gar lanckſam zu; aber waz man lud aus dem marſtal, daz ging gar behent und haimlich zu.

Item mer man het beſtelt ain karnman, der fürt alle tag frue und ſpat, wenn man ſein bedorft; und dem gab man zu eßen aus der kuchen und gab im die wochen zu trinckgelt 8 oder 10 dn. und beweilen nichtz, nachdem und die arbeit gros was.

Item auch iſt zu wiſſen, als der krig nun etlich zeit lang gewert het und am letzten ward holcz und ander ding teur werden, und die becken mochten mit dem vorgeſchriben lon nicht wol zuchomen; do kom man in zu hilf mit eim trinckgelt, nachdem und die arbeit gros was, wann die herrn des ratz verlißen, daz man meniglichen ſeiner müe und arbeit ungelonet nit lies und meniglich ſeiner müe unclaghaft hielt, newer daz es redlich und aufricht zuging.

Item auch iſt zu mercken: am anfang des krigs wenn man ie auszoch, ſo lud man oft 8 oder 12 wegen mit brot, und daz ging denn alles auf; und am leczten wenn man auszoch, ſo fürt mans unter daz tor: was dann der zug fern und ſwer, ſo gab man aim 2 brot, was aber der zug nit aufs ferſt oder ſwerſt, ſo gab man aim ain brot. item oft muſt man haben 3500 brot, oft 6500 brot, nachdem und der zug was; und daz volck was williger und ging geleicher zu, dann in dem velde.

[36b] Vom melb.

Auch iſt zu mercken: als nun der krieg etlich zeit gewert het und man niemer herein wurd füren und etlich niemer korn hin wolten geben, do fur der rat zu und gab melb hin[1]; wann ſie hetten etwe vil melbs fürgemalen auf fürſorg. man gab daz melb den becken nach anzal aim 2 oder 3 ſümer, 1 ſümer umb 10 ß.; auch gab man es den armen leuten bei metzen und firtailn, daz was ein gros hilf armen leuten.

Auch iſt zu wiſſen, daß man albeg maß des melbs ie fünf geſtrichne firtail für ain ſümer.

Auch iſt zu wiſſen, als manig ſümer melbs ain beck nam, ſo beſtellet man, daz im albeg von den burgern hin und her ſo vil ſumer korns muſten geben werden[2].

6. bei weilen *a*. und weilen a^2. a^3. 9. 'werden' fehlt a^2. a^3. α. 13. meniglich: 'nemlich' alle außer R. *a*. 14. aufgericht R. *a*. 15. anfag *A*. 18. der zu vorn und ſchwer a^2. a^3. 19. 'ferſt oder' nur a^2. a^3. 20. 'oft 6500 brot' fehlt *a*. 32. korn R. *A*. ebenſo weiter unten.

1. Vgl. oben Nr. 29, unter„ Korn," S. 303. 2. Vgl. oben 301, 13 ff., 302.

Item die mülner hielten sich also: wenn man in haim faßet 10 sümer korns, des sein 20 seck vol, so brachten sie albeg 21 seck voll für ausmalung; und wenn man dann also nach anzal vil oder wenig melbs verkaufet, so maß man aber aus 10 sümern föderlichen 11 oder 11½ sümer, als vorgeschriben stet ie 5 firtail für 1 sümer.

Item mer sol man wissen, wenn man korn gen mül faßet, so gab man albeg tragern, messern und mülknechten den vorgeschriben[1] lon; und wenn man nun daz melb auffschüten wolt, so gab man den tragern von einem sümer 2 dn. aufzutragen und auszuschüten; und wenn man es verkaufet, als obgeschriben stet ie 5 firtail für ain sümer, so gab man dem messer vom sümer 1 dn.

[Bl. 37ᵃ] Item auch ist zu mercken, ob man hinfür meer melbs fürmalen wolt, es wer auf teurung oder krieg, wenn man daz melb außschütt, daz man es über acht tag nit unzelegt oder ungewent laß, es verdürbe anders; wann wenn man es ausschütt, so vellt es knollet heraus, und in denselben knollen wachsen dann würm, die verderben es. auch schol man es schüten an ein ent oder ort, daz kain trupfe darauf vall, und sol dester ofter darzu warten; wann es verdirbt gar leicht, wenn man sein nit wart.

Item auch ist ze wißen, daz unserr herrn des ratz albeg auf ein fürsorg hetten bei 1000 sümer melbs; und so man ie ein teil verkauft und verbuech, so ließen sie ander korn malen und daz meel wieder auffschüten, also daz es nit gemindert ward.

[Bl. 38ᵃ] 31. **Von behütung der mül in der stat.**

Item in ieder mül in der stat ward bestelt ein frumm mann, der stetz do hüten must, daz niemant die mül beschediget.

2. das sein a^2. a^3. 12. vermalen A^4. 14. untzuleget A^2. A^3. 'gewennt' alle außer A^3. 15. knollat A. 16. würmen a. 17. k. troxf a. 22. Der letzte Absatz, in A von der gleichen Hand nachgetragen, fehlt in a. 23. Von behaltung A^4. R. a u. Nr. 31 fehlt a; ist in A durchstrichen und von anderer Hand folgendes darunter geschrieben: 'Item die müle waren also bestelt, das zu itlicher mül warn geben vir manne: also wenn zwen abgingen, das die andern zwen aufgingen, also das albeg zwen auf itlicher mül sein musten. und wenn dieselben auf der mül also nit funden würden, so gab man in urlaub, wann man ander gnug fand; und gab einem die wochen zu lon 10 groesch. auch die der mül hutten, dorsten in die mül nymant lassen dann den sie kennten. auch wann man korn oder ander ding in die mül bracht, so must man das alles außschütten zu besehen, ob vcht darinne verporgen wer, daren die müle enzunet werden mecht. auch musten die der mül hutten wissen alle nacht, was die losung was, das sie vermercken mochten, was leutt da umbgingen.

1. Zu Anfang dieser Ordnung.

[Bl. 46a] 32. **Ordenung des flaischs.**

Item als sich der krieg anhub, do was am ersten des flaischs ein genüng und man gab ein pfunt flaisch umb 1 dn., und umb 3 haller, und umb 2 dn. auf daz höchst, von der zeit an, als sich der krieg erhub, uncz auf weihennachten[1].

Item von weihennachten biß auf fasnacht was merclicher bruch an flaisch, und man gab daz flaisch 1 ℔. umb 3 dn. und umb 4 dn.

Item darnach zu ostern da bestellet der ratt, daz man alle küe und schaf, die die reuter und trabanten brachten, solt der stat kaufen; und man gab für 1 kue 3 gulden und für 100 schaf, die ungeschorn warn, 32 gulden, und für geschorne schaf gab man 22 gulden, und zu zeiten komen die lemmer darein.

Item waz man küe pracht, davon hett die stat die zehenden küe umbsüst in ir kuchen[2].

Item unserr herrn des ratz bestelten etlich fremd flaischhacker, die daz vihe dernider slugen; und man wug daz flaisch auß auf dem Newenbawe bei dem Hiserlein[3], und man gab daz ℔. umb 5 haller, und man bestelt den flaischackern leut zu, die daz gelt einnamen und eim ratt antworteten.

Item es ward daz gedreng so groß umb daz flaisch, daz man die gemein an einer stat mit flaisch nit gespeisen mocht, und ez kom ein ratt daran, daz man die gesworen meister von den flaischackern[4] bat, daz sie dem ratt daz flaisch aufhieben; des warn sie willig, und man trawet in umb daz gelt ein zu nemen. und der gesworen meister waren 6 unter

1. flaisch *A*. A^2. *a*. 2. 'des' fehlt A^2. des flaisch *A*. A^3. *R*. *a*. 3. genungen A^2. genug a^2. a^3. genüg *a*. 9. Nach 'solt' in *A* noch einmal 'man' eingeschaltet. 19. antwortten *a*. antwurtten a^2. a^3. antworten thet *a*. 23. trewet A^3.

1. Die Fleischpreise wurden jederzeit vom Rathe festgesetzt; vgl. Nürnb. Policeiordnung., herausg. v. Baader S. 226, 227. Bereits zu Anfang des J. 1449 (R.-M. zum 31. Jänner, 31. März u. 30. Mai) hatte man das Fleisch um 4 Haller (2 dn.) zu verkaufen erlaubt, dagegen lesen wir beim 1. Juli im R.-M.: 'Item den geswornmeistern der flaischhaker sagen, das fleisch, hemlin und rintfleisch, geben umb 3 haller: Pawmgartner'; und ähnlich beim 8. Juli; am 6. November sind es dann wieder 4 Haller: 'Item den flayschakern ist ernstlich das flaisch hiezwischen und Andree umb 4 haller und der gemeyn gutlich tun'. — Vom Schweinefleisch wurde am 23. August erlaubt 5 Haller zu nehmen: 'doch auf des rats widerruffen'; am 4. December wurde es zu 6 Haller angesetzt.

2. Vgl. oben S. 260, 9 f. und die folgende Ordnung.

3. Der Hiserleinbrunnen lag auf dem Neuenbau Lorenzer Seite; vgl. Bd. I, S. 276, A. 1 und S. 400, A. 5.

4. Ueber die „geschwornen Meister" unter den Fleischhauern vgl. Nürnb. Policeiordn. S. 223. Sie werden auch in den Aemterbüchern der Stadt zu jedem Jahre namentlich aufgeführt.

den alten bencken und 4 unter den newen [46b] pencken, domit ward daz volck wol gefürdert und außgericht an gedreng.

Item den fremden flaischackern gab man einem zu lon 2 gr[oſs] 1 tag und in der ſtat kuchen zu eßen, wenn ſie ſlugen oder aufhieben.

Item den geſwornen maiſtern gab man ir iedem ain wochen für ſein müe und arbeit mit ſampt ſeinen knechten ½ gülden, daz ſie daz flaiſch aufhieben; und die fremden flaiſchacker ſlugen in daz vihe albeg dernider auf irer ſlahprucken, und den gab man zu lon als vor geſchriben ſtet.

Item ſo hat man alle ſamstag durchauß zu ſpeiſen bedurft bei 120 küen; wenn man aber auch ſchaff ſtach, ſo bedorft man als vil deſter minder küe. und man bedorft ſüſt die andern tag all in der wochen auch wol als vil.

Item als unſerr herrn daz flaiſch zu 5 hallern ließen geben, do kont man nit zukomen, alſo daz verluſt dobei was; do ließen ſie es geben umb 3 dn., domit mocht man wol zukomen an verluſt.

Item wenn man groß merclich züg tet, alſo daz man mit der wagenburg außzoh: wenn man denn herheim kom, ſo gab man von ratz wegen den dreien haubtleuten, daz warn der püchſenſchützen, armbroſtſchützen und der ſpieſer, ir iedem ein kue; und ſo riten auch 3 des ratz mit denſelben haubtleuten, gab man ir iedem auch alweg ein kue[1].

[St. 47a] Item man het daz vihe alweg bei Frawentor im graben[2]. und ſo het man etwe vil nützung von wiſen in der lantwer[3] kauft, do traib man daz vihe des tags darauf und des nachtz gab man in im graben gras oder kraut, daz brachten arm frawen für milch; wann welche frawe die küe wolt melcken, die muſt des nachtz bringen ein pürd graſs, die 5 pfenning wert was, ſo ließ man ſie des nachtz und des morgens dofür melcken. und dovon ward krautz und graſs genung, daz man keins kaufen dorft.

Item wenn man zu vil vichs het, ſo gab man ie die guten milchküe hin den purgern in der ſtat.

Item wenn man groß mercklich haufen vihs brocht, ſo ließen unſer

2. gefudert A^2. A^3. gefuttert a^2. a^3. 6. 'gulden' in A^3 nachgetragen, fehlt A^2. 11. 'all' fehlt A^2. A^3. 18. daz warn die a. warn dan die a^2. a^3. 19. 'armbroſtſch.' fehlt A^4. a^2. a^3. 31. in a ſtand urſprünglich: 'hauffen viſch', daher über dem Abſatz die Ueberſchrift 'von viſchen'; ſpäter durchſtrichen und an die Stelle von viſch 'küe' geſetzt.

1. Nemlich aus der Beute. Vgl. oben S. 258 und S. 260.

2. Im Stadtgraben links vom Frauenthor hielt man in Friedenszeiten damals Wild; vgl. C. Tucher's Baumeiſterb. S. 123 u. 292, 3 f. Am 28. September 1449 hatte der Rath dem Stadtbaumeiſter befohlen: 'das rotwild im graben abtun'; a. R.-M.

3. D. h. innerhalb der Landwehr.

herrn den flaiſchhackern auf dem hantwerck zu zeiten ein dritteil oder ain firteil widerfarn in dem gelt, als ſie es gekauft hetten[1]; doch muſten ſie gereden, daz ſie es als ſlahen wolten und der gemein mitteilen in dem gelt, als es in geſetzt was, und daz ſie es firteilweis nit verkaufen wolten.

Item ſo gaben auch unſerr herrn zu zeiten, wenn man groß züg auß gethan hett, in die klöſter, pfarrhöff, in ſpital küe durch gotz willen.

[Bl. 16ᵃ] 33. **Ordenung in der kuchen.**

Item zum erſten ward einer des ratz mit namen her Jobs Tetzel öberſter kuchenmaiſter gemacht und noch im zwen kuchenmaiſter Laurenz Memminger und Hanns Sammenhamer, die teten dem obgenanten Tetzel alle vir oder acht wochen, nachdem und ſie muß hetten, rechnung; und dieſe zwen unterkuchenmaiſter hetten alle wochen irn ſolarium, ieder 4 pfunt, ie dreißig pfenning für ain pfunt ze rechen[2].

Item mer ward gemacht auf der Schüt bei dem waßer und Wildpad ain küchen mit zweien laden, do man außhin daz volck ſpeiſet, und vor iedem laden ein geheus mit zweien türen, zu einer tür [ward] daz volck ein, zu der andern aus gelaßen; und zu dem ain laden [wurden] aus geſpeiſt frawen und kint, zu dem andern man, umb daz, daz frawen und kint nit gedrungen würden.

Item bei diſen vier türen und den kemmerlein vor den laden bei iedem türlein ain man, der einließ daz volck, der ander ließ auß; und die hetten nit mer doven zu lon denn die ſpeis.

Item mer in dieſer kuchen ain koch, der het alle tag 2 gr ofs zu lon und het 2 knecht, der het ieder alle tag 1 gr ofs lons, und mer 3 knecht, die dinten umb die ſpeis in der kuchen, und zu zeiten ward in kauft von den kuchenmaiſtern hemd und ſchuch.

Item mer bei dieſer kuchen nechſt am waßer ward ain ſlahaus gemacht, dorinn man als vihe zu der kuchen notdurft ſlug, und dobei 2 flaiſchhacker und ain knecht; gab man iedem maiſter ain wochen 60 dn. und dem knecht 4 gr ofs, und ſie aßen teglich in der ſtat kuchen. und

2. 'ein viertail oder ein halbs viertel' *a*. 7. küchein A^3. 9. burgermaiſter A^4. 10. Samenhaymer *a*. Summenheimer a^2. a^3. 11. muſt hetten A^3. 12. dreſze *A*. dreſelben zwen A^2. A^3 (in A^2 aus 'dreſe' corrig.). irn ſolt *a*. 17. auß zu laßen *a*. 19. gebrengt a^2. a^3. 20. 'vier' fehlt *a*. und dem A^2. A^3. vier kemerlein und türen *a*. durnen und den kem. a^2. a^3.

1. Vgl. die folgende Ordnung S. 311, 13 ff.

2. Vgl. hinſichtlich der Münzangabe Bd. I, S. 238.

waz man aus intum löſet, was der vierd dn. der 2 flaiſchacker der maiſter, und alle herczen, hiren und adern warn ir.

Item am anfang des kriegs nam man von allem vihe, daz zu eßen docht und lebentig her geprocht ward, daz zehent haubt in die kuchen, und daz muſt man geben an widerred; und wenn der zehent des vihs geantwurt ward den küchenmaiſtern, ſo gab man denn allen trabanten, die nach demſelben raub geweſt warn, ainmal aus der ſtat kuchen zu eßen: iedem ain ſtück flaiſch von ½ pfund und auf ain ſeidel gekochts hirs und 2 brot. darzu gab man denſelben trabanten auch alweg zaichen von plech gemacht zu der kuchen, wenn ſie daz zehend haubt vihs gaben, darumb, daz nit mer kömen und koſt holten denn ir aus geweſt waren, und daz es kein unrechter für den rechten nem. und den reutern gab man kain ſpeiſe.

[16b] Item mer am anfang kauft der rat daz vihe zu der küchen von den beuten ain rind umb 1 gulden, darnach ain rint umb 2 gulden, auf die letz kauft der rat als vihe, beſunder alle rinder, zu dreien gulden und allweg 2 kalben für 1 kue; und het der rat flaiſch vail der gemain den krieg lang 1 ℔. umb 5 haller, auf die letz 1 ℔. umb 3 dn.[1], und man gab ſein der gemain genunck und die flaiſchacker feirten. und dietz flaiſch ließ der rat vail haben am erſten auf dem Newenbaw in einer hütten, was do vor ain kuchen, und auf die letz ließ mans vail haben unter den pencken geſworen maiſter auf widerrechen[2].

Item mer am anfang waz ſchoff und ſwein der ſtat von peuten gevilen, die verkauft man wider der gemein alſo lebentig, ie funfe für 1 gulden; und man gab ie einer perſon ain ſchoff zu kaufen und nit mer. darnach kauft der rat die ſchoff alle, wenn man ſie herbracht, daz hundert umb 25 in 30 gülden; und man beſtellet ſcheffer und lies ſie zu feld gin, und man ſtachs alle ſamstag gemach ab und wugs der gemain aus, ie ain ℔. umb 3 dn.

Item alle ſchofffel die wurden von ſtund an verkauft aim ledrer ains umb 15 dn. auch neher, noch der zeit und die fel wollen hetten.

Item mer wenn man außzoch mit aim redlichen zug und wider kom, ſo gingen die küchenmaiſter und namen zu in drei oder vier für daz tor an die ſchrancken und hetten von plech gemachte zaichen und gaben idem, der aus was geweſt, ain zaichen zu der küchen umb ſpeis; und wenn die-

1. intun A^3. auß dem inthum oder ingerait a^2. auß dem kuten oder ingeraid a^3. flaiſhacker A. der fleißhacker a_1 der flaiſchacker a. 'der maiſter' fehlt a^1. a^3. 2. und andern a. 14. von d. leutten a^2. a^3. 16. ein kalben a^2. a^3. a. 18. flaiſhacker A. 26. 'ſie' nur a^2. a^3. 29. alle ſcheffel (aus 'ſchefflein' corrig.) a.

1. Vgl. oben S. 309, 13 ff. 2. Vgl. oben S. 308, 309.

ſelben zaichen zu der kuchen procht wurden, den gab man denn ein ſtück fleiſch von ½ ℔. und prüe daran, und ½ moß gekochts hirß und 2 prot; und man ſpeiſet neur ainmol umb 1 zaichen[1].

Item mer ſo was einer pei der küchen, der nam dieſelben zaichen alle ein und gab teglich prot und ſpeis zu den leden dem volck hinauß, und antwort die zaichen fürpaß den kuchenmaiſtern mit der zal; dem gab man alle wochen 6 groſs zu lon.

Item mer ſo ſpeiſet man den krig allen bei 100 und ſechczig egeriſch geſellen[2] alle tag ainſt und gab iedem ain ſtück fleiſch und hirs und 2 prot, und man gab in darzu alle wochen 4 ℔ einem.

Item mer am anfang des krigs gab man den, die an der wart waren zum Lichtenhoff, zum Weirhaus, zum Hamer[3], zu Werd und unter den torn, an ſnellern[4], bei den ſchosgattern, der was aller mer denn 200[5], idem alle tag ſein ſpeis als den egriſchen, und 60 dn. ſolds darzu[6]. [Bl. 17ᵃ] darnach gab man den allen 2½ ℔. die wochen für koſt und ſolt; daz beſtund alſo den krieg aus.

Item mer ſo ſpeiſet man aus der küchen alle gefangen, die in den türnen lagen[7], alle tag des morgens aim ain ſtück flaiſch[8] und ½ mos hirs und 2 prot, auf den abent hirs und 1 prot.

Item mer ſpeiſet man alle wunt leut alſo: ieder, der wunt ward, der muſt von dem arczt, der in pant, ain zaichen bringen auf aim papir zu der kuchen; do nam man ims denn und gab im von plech gemacht 1 zaichen, daz ſant er all tag noch der ſpeis. und die küchenmaiſter gingen alle 14 tag oder 3 wochen zu den erczten und namen der wunten namen geſchriben; und von welchem der arczt ſprach, der der koſt nit mer not dürftig was und gehailt was, demſelben nam man denn daz zaichen in der küchen und gab im der ſpeis nit mer.

2. 1 ſeidell hirß *a*. 7. vi gulden zu lonn A^3. 12. Weirßhauß A^2. A^3. 15. iii ℔. A^2. A^3. A^4. *a*. iiii ℔. a^2. a^3. 19. 'Item mer ſo was einer pei der kuchen — und 1 prot' fehlt *a*. 20. alle veint leut A^4. *a*. der veint ward A^4. *a*. 21. von dem arczt in dem pant A^2. von d. artzit in dem pant A^3. In A^4. *a*. a^2. a^3 nur: 'der muſt von den erczten ain zaichen bringen'.

1. Dieſer Abſatz wiederholt zum Theil daſſelbe, was eben früher 311, 6 ff. geſagt wurde.

2. Vgl. oben S. 251, 6 ff., wonach es nur 100 geweſen wären.

3. Es iſt „der Balznerin Hammer" (Gleißhammer gemeint; vgl. oben S. 250.

4. Den Durchläſſen an der Landwehr; vgl. Nr. 19: Von den Schranken.

5. Vgl. oben die Ordnung Nr. 6 u. Nr. 19, S. 274, 15 ff., wonach der Schützen an den genannten Punkten mehr als doppelt ſo viele waren.

6. Nemlich alle Wochen; vgl. oben 275, 12 ff.

7. Vgl. oben S. 264.

8. Am 14. December 1449 ordnete der Rath an, man ſolle den Gefangenen 'newr drey tag (in der Woche) flaiſch geben'. R.-M. a. a. T.

Item mer [was] bei der küchen zunechſt ain kammer, darein man holcz und alle notdurft der kuchen von weg leget, und darinn tiſch auf gemacht, darauf aſſen Sweiczer und ander frum der ſtat helfer umb ir gelt; darpei ein alt man, der teglich holcz hacket zu der kuchen, der hett kein ſolt ſunder die ſpeis und zu zeiten von den küchenmaiſtern 1 hemd und ſchuch.

Item als prot, daz in diſer kuchen verſpeiſt ward, enpfingen die kuchenmaiſter von dem Niclos Koler[1] altag mit der zal, und ſchriben die zal an.

Item alle putern wurd genomen aus dem rothaus, und die kuchenmaiſter enpfingen es mit der wag an der ſtat wog.

Item mer auf fürſorg ward in dieſem krieg im herbſt in weinfeßer geſalczen bei 200 rindern, und in rauch gehangen auch bei 150 rindern; und daz flaiſch ward behalten und nit verzert biß des krigs ende.

Item die kuchenmaiſter gaben nach mittag alle tag bei der küchen im ſlahaus der Sweiczer wirt flaiſch: als mangen Sweiczer einer het, als manig ℔. flaiſch auf ain tag, zu dreien dn. 1 ℔.; daz weret den krieg aus[2].

Item in dieſem krig was gar vil hirs hie in iedermans hant, daz ain metz genewens hirs galt 26 und 28 dn.[3] und zu mitten des krigs ving man an und kochet hirs, alle tag den krieg aus, der gemain; ieder-man, der in holet, dem gab man 1 moß[4] hirs wol gekocht umb 1 dn. und 1 ſeidel umb 1 haller; und man thet alweg in ain metzen hirs 2 ℔. putern, und man ſod den hirs in waſſer. und man gewann in dem hirs verkaufen alweg in 20 metzen bei 20 pfunden, ie 30 dn. für ain ℔. zu rechen. und man gab iedem zu aim hallerwert hirs ain oder 2 prot, 1 prot umb 1 haller; und dieſelben prot waren gepachen 1 ſümer korn auf 9 ℔.

[17b] Item mer als holcz, daz in der kuchen verprant ward, kauften die küchenmaiſter an ſtößen und ſchröten wo ſie mochten.

7. auß d. kuchen *a*. 8. N. Köeler *A*. Koeler *a*. Koller a^2. a^3. 11. enpf. ſie *a*. 13. auch bei 11c rindern A^3. A^4. 14. bv des kr. A^2. bey d. krigs A^3. 17. zu dreyen tagen dn. 1 ℔. *a*. 20. genewes A^4. genewenz *a*. genent a^2. a^3. geneuz *a*. 25. an 20 metzen *a*. *a*. 28. auf 1x dn. A^2.

1. Vgl. oben S. 302, 8.

2. Nur im Felde wurden die ſchweizeriſchen Soldtruppen auf Koſten der Stadt ernährt; vgl. den Vertrag mit denſelben in Baader's Ausgabe S. 260 u. 261.

3. Vgl. oben S. 300, 10 und 304, 9. Ein Simmer gereinigter Hirſe hatte zu Nürnberg (wenigſtens ſpäter) 16 glatte Getreidemetzen. S. Murr, Merkwürd. 2. Aufl. S. 625.

4. Der Metzen enthielt 16 Maß; Murr a. a. O.

Item mer als vihe, daz der rat ließ ſlahen und ſtechen, daz tetten als fremd flaiſchhacker, und wugens auch fremd flaiſchhacker aus am erſten und nit purger[1].

Item mer ſo het der rat bei der küchen ir aigen keßeldrifüß, der waren ſtetz 20; und löffel und wes man bedorft het die ſtat als ſelber.

Item von allem vihe die heut die hingen die flaiſchhacker auf bei der ſtat küchen und derten die den ſumer am luft den winter in einer ſtuben im Wildpad; und wenn die heut an ir rechte ſtat gedert wurden, denn ſo antwortens und ließens füren die kuchenmaiſter ins rathaus in ein kammern, und aldo wurden ſie an ſchaden mit guter wart den krieg aus unverkauft gehalten.

Item als unſlit, daz von den rindern geſammet ward, daz muſten die flaiſchhacker ausloßen, und ir lon darumb warn die griben; daz unſlit verkauften die kuchenmaiſter und aigenten daz gelt dem rat und der ſtat zu in ir rechnung einnemen.

Item mer ſo ward alle kuchenſpeis den krig aus kauft von den pfragnern und paurn und von der ſtat pöden nit genomen.

[Bl. 77a] 34. Vom ſmaltz und pechem fleiſch.

Item unſerr herrn hetten eingekauft ſmaltz und pechen fleiſch, und daz verkaufte man wieder armen leuten, einem 1, 2, 3 oder 4 pfunt und darüber nicht; und man gab in daz umb 1 gleich gelt, daz ſmaltz etwe lange 1 ℔. umb 7 dn. und an der letz umb 10 dn.[2], und daz pechen fleiſch auch darnach und es ſich gepürt gegen dem fleiſch ze rechen.

[Bl. 106b] 35. Von der pubenhütten und pubenvater[3].

Item am anfang des kriegs hette man auch ein pubenvater gemacht

2. flaißhacker *A.* (ſo auch an den folg. Stellen). 9. 'antworten' alle außer *a.* 13. gervben *a.* grieben *a.* 14. kuchemaiſter *A.* 15. einemens a^2. a^3. 18. pechen A^2. A^3. *a.* böchem A^4. pachen *R. a.* 19. pachenfleiſch *R. a.* u. ſo auch unten.

1. Vgl. oben S. 308, 15 ff.

2. Der letztere Anſatz galt bereits am 1. Jänner 1450. R.-M. zum a. T.

3. Der Hauptzweck bei Errichtung einer „Bubenhütte" war ohne Zweifel die gemeinſame Befeſtigung der Knappen. Die Aufſtellung eines „Bubenvaters" hatte man am 23. Juni zuerſt in Ausſicht genommen (R.-M. v. 1449 zum ang. Tage: 'Item mit den ſtatknechten zu reden von eins bubenſaters wegen reitend und laſſend: Groß', und am 25. Juni beſchloſſen (a. a. O. 'Item einen bubenvatter'; vgl. 27. Juni u. 1. Juli). Wie ſich aus einer Stelle des Rathsman. zum 26. Juli (wonach ihm verkündet wurde, daß man 'keins ſpils noch plötz nit vergunnen' wolle) ergiebt, hatte er beſonders für Aufrechthaltung der Disciplin zu ſorgen. Am 12. October wird ihm aufge-

und hette ein panier außgereckt in einem ſtadel bei der Weydenmüel[1]; da komen hin bei 300 puben, den gab man koſt. man lies [es] aber bei zeit abgien, wann man verſtund wol, daz es nit nütz und gut was; wann do hetten ſich kuntſchafter, die unſern feinten zugeſtanden weren, mügen zuſlagen ꝛc.

[Bl. 21ᵇ] 36. **Item Fricz kelerknechts ordnung vom wein[2].**

Item der Fricz kelerknecht gibt geſchriben alle ſeine hantirung, die er gehabt hat als von der ſtat wegen, wie er es gehalten hat mit dem wein, ſunderwar mit den, die do wunt ſein worden in der ſtat dinſt: den hat man geben einem ain moß, dem andern ain ſeidel nach der erczt rat; und denſelben erczten han ich geben zaichen, daz ſie dieſelben zaichen den wunten leuten gaben an mich, und ich gab denſelben wunten leuten andre zaichen in die küchen; und ich hab die zaichen all acht tag abgewechſelt.

Item als ich gehaiſſen pin worden von ratz wegen den edelen leuten wein zu geben, mit namen dem von Plawen und dem von Kauffungen, den man geben hat all vierczehen tag 1 aimer weins, und ſüſt etlichen des tags einem 1 moß.

Item ſo hab ich geben armen kintpetterin des tags einer ain moß weins acht tag, und auch desgleichen andern krancken leuten; und ich hab geben zaichen den hebammen an die kintpetterin, daz ſie mir dieſelben zaichen widerumb antworten, daz ich weſt, wem ich den wein gab.

8. vom *A*. 9. ſonderbar a^2. a^3. ſunderbar A^4. a. 11. a^2. a^3 fahren in dieſem Abſatze noch mit dem unbeſtimmten 'man' (ſtatt 'ich') fort. 12. 'an mich' fehlt a^2. a^3. a. 15. ich Fritz kellerknecht a^2. a^3.

tragen, mit den Buben 'zu wachen bey der Weydenmüll'. Von 'der pwben kuchen' iſt noch am 27. September die Rede. Dagegen hatte man eine, wie es ſcheint für ausgedehntere Zwecke, am Anfang des Kriegs errichtete 'kuchin zur Weydenmul' bereits Mitte Juli wieder eingeben laſſen; R.-M. von 1449 zum 10. u. 19. Juli.

1. Vergl. oben S. 250, A. 4.

2. Auch in Bezug auf die Herbeiſchaffung der für den öffentlichen Gebrauch nötbigen Weinvorrätbe ergriff man energiſche Maßregeln, allerdings erſt, nachdem der Krieg bereits ein balbes Jahr gedauert hatte, und, wie die Klagen in dem unten Nr. 49 folgenden Abſchnitt 'von merckliehen gebrechen' dartbun, zu ſpät, um verhüten zu können, daß ein empfindlicher Mangel ſich ſchließlich geltend machte. Im R.-M. heißt es 'nachdem man ſchen am 25. October 'in den keleren ſchawen' hatte laſſen, 'wievil weins noch hie ſey') beim 26. November 1449: 'Item bey den carteüſern vier fuder weins beſtellen: M. Gruntherr. — Item von den predigern zwey fuder weines beſtellen; und wer ſuſt wein bie hat, uber 1 fuder, der ſtat zu iren banden nemen; und yderman empfelben mit ſeinen weinen nichts zu tun, denn mit des rats willen: Michel Gruntherr'.

Item den köchen und küchenmaistern gab ich alle tag iedem ain moß weins.

[Bl. 108a] 37. **Item hie stet geschriben, waz gehört zu speisen 2000 person auf 8 tag**[1].

Item zum ersten 2 köch und 4 knecht zu der kuchen. item 4 flaischacker mit allem irm zeug. item 2 parten, 2 stücknesser sullen sie auch haben. it. 2 starck penck süllen sie auch haben, darauf man in der kuchen flaisch, kraut und ander ding hack und anricht.

Item 2000 hofschüßelen, und 50 schüßelen für die erbern; it. 4 groß keßel, da in iedem keßel bei 600 stück fleisch ein gien; it. 4 keßel, die etwas cleiner sein, zu der kuchenspeis; it. aber 4 keßel, die etwas minner sein, für die erbern; it. mer 4 clein keßel, die cleiner sein dann die vorigen, da man sweinen smalcz und ander smalcz darinnen zusmelcz; it. zu den keßeln gehören 16 drifüß, da man die keßel auffetz. item 6 gros pfannen, it. 2 durchsleg, it. 1 mörser, it. 2 par großer kochlöffel, do mit man schaim und flaisch außhebt; it. 6 par eisner kochlöffel, it. 6 par hackmesser, it. 2 röst, it. 2 pratspieß, [108b] it. 4 züber zu dem waßer, it. 4 schaff, it. 6 multer, it. 4 waßervaß, damit man waßer zu der küchen fürt; it. 4 schuffen, damit man waßer in die vaß schöpft.

Item 4 centner smalcz, it. 2 centner pachenfleisch, it. ½ sümer gerendelter arbeiß, it. 1½ sümer gantzer arbeiß, it. 1 sümer geneutz hirß, it. 1 sümer geneuter gersten, it. 1 sümer habermelbs, it. 2 scheiben salcz.

Item 100 stockfisch für die erbern, it. 1000 aier für ain samstag den erbern, it. 1 tunnen gesalczner fisch den erbern, it. 4 seck mit zwifeln, it. ain tunnen eßigs, it. 30 keefs, it. 1 tunnen krautz, it. ½ ℔. safrano, it. 2 ℔. ingwers, it. ½ ℔. negelein, it. 2 ℔. pfeffers, it. 1 ℔. ziminrörn. als den erbern.

2. In *A* ist am Schlusse von Nr. 36 von der gleichen Hand das „Gebrechen an Wein" nachgetragen (die Veranlassung zum Irrthum mag die Ueberschrift 'ordnung vom wein' gegeben haben), darauf aber am Rande bemerkt 'gehört auf fo. 66' (S. Nr. 49: 'Item ein gros gebrechen was — zu seinen banten nam'). Alle Hss. geben nun diesen Nachtrag an der falschen Stelle, nur *a* hat ihn nicht, auch nicht unter den Gebrechen. 3. 'Item — geschriben' fehlt *R. a c.* 8. hackt A^3. A^4. 'hack und' fehlt *R. a.* 12. 'it. aber 4 k. — erbern' fehlt *a.* 'dann d. vorigen' fehlt *R. A a.* 14. x drifüß *R. A a.* (es sind 16 Kessel, also wohl auch 16 Dreifüße). 16. den schaum vom fleisch außerheb *R. a.* schaum fon flaisch außheb *a.* 'it. 6 par — kocht.' fehlt A^4. *R. a a.* 20. IIII centner pachenf. A^3. A^4 (bechenfleisch A^5). In A^4 die Formen 'somer' u. 'sumer'. 21. gerenlter *A.* a^2. gerengelter a^3. 25. thunnen *A.* 27. zimmerrorn *a.* zimetrorn A^4. zimetrorn a^2. a^3. zimerórn *a.*

1. Bei einem Auszug. Unternehmungen, bei denen das Fußvolk in der angegebenen Stärke ausrückte, werden im Kriegsberichte S. 160 u. 165 erwähnt.

[Bl. 109a] Item ſo vil ſeck, darein man die kuchenſpeis tut; it. ain großen beutel mit 4 beutelen zu den wurczen, it. ain groß ſpeislagel.

Item waz in den keler gehört:

Item 40 gezinter becher für die erbern, it. 4 rörn, damit man den wein leßt; it. 4 flaſchen und 2 ſtützen, it. 4 tiſchlach, it. 4 hantzwehelen.

Item ieder perſon alle tag 3 brot.

Item waz zu der küchenſpeis gehört:

Item 4 wagen, die die kuchenſpeis tragen und waz zu der kuchen gehört, und zu ieden wagen ain wagenman und zwen knecht, die des alles wartent ſein auf und ab zu laden; it. zu iedem wagen 2 ſchaufelen, 2 hawen, und 2 ſchrothacken muß man zu der kuchen haben; it. 4 ſpeisvaß, da man die kuchenſpeis ein thut und darinnen fürt, daz ſie nit nas werd von dem regen.

[Bl. 81a] 38. **Nota. Im anfanck des krigs ſo ſein diſe nachgeſchriben dinck von mir Erhart Schürſtab alle worlich in groſſer heimlikeit und guter ordenung verſamet und verſchriben worden, und iſt niemanez zu wiſſen worden denn allein den elteren herren des ratz**[1].

(1) Summa der perſon und des getreids in Perchtold Tuchers und Erhart Schürſtabs firtel:

Summa der purger 349, ſa. der frawen 367, ſa. der kint 642, ſa. der knecht und maid 492; ſa. der pauren und geſt 203, ſa. der frawen 207, ſa. der kind, knecht und maid 378.

Summa der burger korn 2524 ſumer, ſa. des habern 497 ſumer, ſa. des weicz 63½ ſumer, ſa. des hirß 103½ ſumer, ſa. der gerſten 5½ ſumer, ſa. allerlei kuchenſpeis 27 ſumer; ſa. der pauren korn 651 ſumer, ſa. des habern 25 ſumer, ſa. des weicz 3½ ſumer, ſa. des hirß 200 und 18½ ſumer, ſa. allerlei kuchenſpeis 27 ſumer 3½ meczen[2].

---

2. ſpeißlagelen R. *a*. A^4. ſpeisladen *a*. 13. von dem reng *A*. regnen *a*. 14. Nr. 39 in *A* von anderer Hand als der Kriegsbericht. 16. verſriben *A*. beſchriben R. *a*. geſchriben *a*. 17. den allein *A*. 20. purger 348 A^2. A^3. a^2. a^3. frawen 347 alle außer *A*. 21. geſt 206 A^3. 26. weiß 6½ *a*.

1. Da Herr Prof. Hegel über die dieſen Abſchnitt berührenden Fragen eine eigene Beilage auszuarbeiten beabſichtigt, wird hier auf dieſe verwieſen, und hatte er auch die Güte, die folgenden kurzen Erläuterungen anzufügen. Meine Anſicht in Bezug auf die Brauchbarkeit der vorliegenden Zählung für die Berechnung von Nürnbergs Einwohnerzahl habe ich S. 27, A. 1 dieſes Bandes kurz anzudeuten verſucht.

2. „Ein Sümmer bart Getreid, als Korn, Erbſen, Linſen hat 2 Malter oder 4 Viertel oder 16 Metzen; ein Sümmer rauh Getreid, als Dinkel, Gerſte, Haber hat 4 Malter oder 32 Metzen". Kleemann's großes Nürnb. Rechenbuch, 1715, S. 37. — 100 Nürnb. Kornſimmer ſind = 143,, bayr. Schäffel, 100 Haferſimmer = 264,, bayr. Schäffel; vgl. Bd. I, S. 256.

[81b] 2 Summa der perſon und des getreids in herrn Erhart Hallers und Paulus Gruntherrn firtail:

Summa der purger 337, ſa. der frawen 332, ſa. der kint 488, ſa. der knecht 177, ſa. der maid 232; ſa. der pauren 209, ſa. der frawen 100 und 70, ſa. der kint 381, ſa. der knecht 30, ſa. der maid 43.

3 Summa der perſon und des getreids in Niclas Muffels und Perchtold Pfinczings firtail:

Summa der burger 493, ſa. der frawen 602, ſa. der kint 784, ſa. der knecht 210, ſa. der maid 267; ſa. der pauren 407, ſa. der frawen 287, ſa. der kinder 611, ſa. der knecht 33, ſa. der maid 35.

Summa der burger korn 2641½ ſumer, ſa. des habern 721½ ſumer, ſa. des hirß 158½ ſumer, ſa. des weicz 24 ſumer, ſa. des dinckels 163 ſumer, ſa. der arbeiß 13 ſumer, ſa. der gerſten 18 ſumer, ſa. der kuchenſpeis 45 ſumer; ſa. der paurn korn 990 ſumer, ſa. des habern 81½ ſumer, ſa. des hirß 154 ſumer, ſa. des weicz und dinckels 18½ ſumer, ſa. der kuchenſpeis 37 ſumer.

[Bl. 82a] 4 Summa der perſon und des getreids in Conrat Paumgartners und Peter Riters firtail:

Summa der burger 749, ſa. der frawen 905, ſa. der kint 1394, ſa. der knecht 353, ſa. der maid 487; ſa. der paweren 497, ſa. der frawen 462, ſa. der kinder 673.

Summa der purger korn 4512 ſumer, ſa. des habern 187 ſumer, ſa. des hirß 436 ſumer, ſa. des weicz und dinckels 486 ſumer, ſa. der gerſten 61 ſumer, ſa. an heidenkorn und kuchenſpeis 28 ſumer; ſa. der paurn korn 176 ſumer, ſa. des habern 166 ſumer, ſa. des hirß 165 ſumer, ſa. des weicz, dinckels und kuchenſpeis 42 ſumer.

5 Summa der perſon und des getraids in Erhart Zolners und Steffan Hallers firteil:

Summa der burger 469, ſa. der frawen 559, ſa. der kinder 801,

5. maid 48 A^3, fehlt A^4. Die nun zu erwartende Aufzählung des „Getreides" fehlt allen Hff., in *a* iſt dafür eine Lücke gelaſſen. 8. kint 783 A^3. 9. pauren 209 A^2. A^3. 10. frawen 170 A^2. 270 A^3. der kint 376 A^2. A^3. In *A* xxxiii aus xxxii corrig. knecht 30 A^2. A^3. maid 43 A^2. A^3. 11. Summa des korns R. *A a*. 12. der hirß *A*. hirß 159 *a*. *a*. 14. ſumma des korns R. *A a*. u. ſo auch an den folg. Stellen, da in dieſen Hff. Bürger u. Bauern je eine beſondere Spalte haben. 15. hirß 153 A^2. A^3. 18. Rietters R. *a*. 'und Pet. R.' fehlt *a*. 19. burger 748 A^2. A^3. 20. 'paweren 397' alle außer *A*. 21. frawen 362 A^4. a^2. a^3. *a*; 905 *a*. In *a* noch: 'ſumma der knecht LIII, ſumma der maid XLII'. 23. birß: griß A^3. dinckels 28 R. *a a*. 24. 'an heidenkorn' fehlt *a*.

ſa. der knecht 90, ſa. der maid 126; ſa. der pauren 389, ſa. der frawen 315, ſa. der kinder 592.

Summa der burger korn 732½ ſumer, ſa. des habern 172 ſumer, ſa. des weicz 57 ſumer, ſa. des hirß 86 ſumer, ſa. des malcz 30 ſumer, ſa. der kuchenſpeis 21 ſumer 14 meczen; ſa. der pauren korn 801 ſumer, ſa. des habern 26 ſumer, ſa. des weicz 8 ſumer, ſa. des hirß 92½ ſumer, ſa. der kuchenſpeis 40 ſumer.

[s2b] (6) Summa der perſon und des getreids in herrn Franczen Rumels und Jorg Hallers firtail:

Summa der burger 492, ſa. der frawen 600, ſa. der kind 714, ſa. der knecht 123, ſa. der maid 192; ſa. der pauren 361, ſa. der frawen 314, ſa. der kind 659, ſa. der knecht 55, ſa. der maid 51.

Summa der burger korn 992 ſumer, ſa. des habern 173 ſumer, ſa. des weicz 8 ſumer, ſa. des hirß 20½ ſumer, ſa. des malcz 286 ſumer, ſa. des dinckels 24 ſumer, ſa. der kuchenſpeis 16 ſumer; ſa. der pauren korn 930 ſumer, ſa. des habern 18 ſumer, ſa. des weicz 1½ ſumer, ſa. des dinckels 6 ſumer, ſa. des hirß 123 ſumer, ſa. der gerſten 3 ſumer, ſa. der arbeiß 2½ ſumer, ſa. der kuchenſpeis 23 ſumer.

---

(7) Summa der perſon und des getreids in Hanſen Volckamers und Michel Gruntherrn firtail:

Summa der burger 440, ſa. der frawen 565, ſa. der kind 691, ſa. der knecht 119, ſa. der maid 124; ſa. der pauren 326, ſa. der frawen 342, ſa. der kind 709, ſa. der knecht 23, ſa. der maid 30.

Summa der burger korn 2164 ſumer, ſa. des habern 483 ſumer, ſa. des hirß 154½ ſumer, ſa. des weicz 105½ ſumer, ſa. des dinckels 8½ ſumer, ſa. des malcz 105½ ſumer, ſa. der gerſten 1½ ſumer minus 1 metz, ſa. des heidens und der kuchenſpeis 26½ ſumer; ſa. der pauren korn 1038 ſumer, ſa. des habern 17½ ſumer, ſa. des weicz 23 ſumer, ſa. des dinckels 2 ſumer, ſa. des hirß 145 ſumer, ſa. der gerſten 8½ ſumer, ſa. des heidens 21 ſumer, ſa. der arbeiß 5 ſumer, ſa. der kuchenſpeis und wicken 10 ſumer.

2. Jn *a* noch: 'ſumma der knecht LX, ſumma der maidt x°IIII' (sic!) 5. kuczenſpeiß *A*. '21' aus '25' corrig. *A*. 7. 'ſumer' fehlt *A*. 'Summa d. burger korn — 40 ſumer' fehlt *a*. 11. knecht 124 A^2. A^3. 12. knecht 60 R. *a a*. 13. korn 900 *a*. habern 172 R. *a a*. 'ſumer' fehlt *A*. 16. korn 39 *a*. 17. 'ſ. des dinck. 6 ſum.' fehlt A^2. A^3. hirß 124 A^2. A^3. 19. 'ſ. der arb. 2½ ſum.' fehlt *a*. kuchenſp. 25½ *a*. 21. kind 690 R. *a a*. 23. frawen 346 R. *a a*. 'knecht 24' alle außer *A* (in *A* xxIII aus xxIIII corrig.). 25. hirß 160 A^2. 26. des malß *A*. 27. 'der' fehlt *A*. 31. 'und wicken' fehlt *a*.

[Bl. 83a] (8) Summa der perſon und des getreids in Gorgen Geuders und Lorencz Rumels firteil:

Summa der burger 424, ſa. der frawen 453, ſa. der kind 659, ſa. der knecht 147, ſa. der maid 135; ſa. der pawern 355, ſa. der frawen 307, ſa. der kind 527, ſa. der knecht 35, ſa. der maid 36.

Summa der burger korn 902 ſumer, ſa. des habern 63 ſumer, ſa. des weicz 150 ſumer, ſa. der gerſten 6 ſumer, ſa. des malcz 30 ſumer, ſa. des hirß 121 ſumer, ſa. der arbaiß 2 ſumer, ſa. der kuchenſpeis 508 meczen; ſa. der pauren korn 825 ſumer, ſa. des weicz 34 ſumer, ſa. des heidenkorns 19 ſumer, ſa. des hirß 148 ſumer, ſa. der gerſten 9 ſumer, ſa. der kuchenſpeis 335 meczen.

Item ſo ſind in allen pfarrkirchen und cloſtern mit ſamt iren dienern 446 perſon.

Item ſo iſt juden und jüdin, kind und ehalten, die alle juden ſind, 150 perſon.

[83b] Item ſumma ſummarum der burger aller in den acht firteln 3756[1].

Summa ſummarum aller burgerin und ir tochter, junckfrawen 4565[2].

Summa ſummarum aller burger kind 6173[3].

Summa ſummarum aller purger knecht 1475[4].

Summa ſummarum aller purger maid 1855.

Summa ſummarum aller pauren und ir knecht 2951[5].

Summa aller peurin und ir maid 2604.

Summa aller pauren kinde 4357.

4. knecht 146 *a*. maid 140 R. *a u*. pauren 324 *a*. 5. frawen 607 A^2. A^3. kind 627 A^2. A^3. 8. kuchenſp. 5 ſumer 8 metzen *a*. — 5 metzen 35 a^2. — 5 metzen 8 a^3. 15. Nach '150 perſon' in A^4 noch Folgendes, das den übrig. Hff. fehlt: 'ſumma aller mann, purger, pauren, knecht, geſt 7541; ſumma aller frawen 8825 mit purgerin, maiden, peurin; ſumma aller kinder purgerin und peurin, die dizmals hinnen waren 11084. 17. 3762 *a*. 3753 a^2. Die Zahl fehlt a^3. 18. 4363 *a*. a^2. Die Zahl fehlt a^3. 19. kind 6137 *a*. 6367 a^2. 20. knecht 1461 *a*. In a^2. a^3 fehlt dieſe ſowie die folgenden Zahlen bis zur Hauptſumme. 21. maid 1567 *a*. 22. aller baurn 2647 *a*. u. darauf noch '340 baurn knecht'. 23. aller peurin 2303 *a*, darauf noch '364 baurn maidt'. 24. paurn kindt 4424 *a*.

1. Die Addition in A ergiebt 3753, wie auch a^2 richtig hat.

2. Unſere Addition ergiebt 4383. Nimmt man aber die Zahl der Frauen im 1. Viertel zu 347 an, wie in allen Handſchr. außer A ſteht, ſo iſt die Summe 4363 in a und a^2 wieder richtig.

3. Hier hat A allein die richtige Zahl.

4. Dieſe und die folgende Zahl der Mägde laſſen ſich einzeln nicht controliren, da beide Zahlen im Cenſus des 1. Viertels ſchon zuſammengezogen ſind.

5. Auch dieſe und die nächſt folgenden Zahlen bis 8777 laſſen ſich nicht conſtatiren, weil im 1. Viertel bei den Bauern nur die Summe der Kinder, Knechte und Mägde, nicht die einzelnen Zahlen von dieſen angegeben ſind.

Summa aller purger, pauren und ir knecht 8182[1].

Summa aller burgerin, peurin und ir maid 9024.

Summa aller burger und pauren kinde 8777[2].

Summa summarum aller person, burger, burgerin, pauren, pewerin, aller irer kinder, knecht und maid 25,982, die auf disen tag leben und hie sind ꝛc.[3].

[81. 84a] Item summa summarum der burger korn in den acht firteln 17,700, sa. der pauren korn 6300; summa summarum 24000 sumer korns[4].

Summa der burger habern ist 3800 sumer, sa. der pauren habern 334 sumer; summa summarum alles habern 4134 sumer.

Summa summarum der burger und der pauren weicz und dinckel 1150 sumer.

Summa summarum der burger und der pauren hirß 2597 sumer.

Summa summarum aller gersten und malcz 600 sumer.

Summa summarum aller kuchenspeis der burger und der pauren 431½ sumer.

Summa summarum als heidenkorns 90 sumer.

Summa summarum als getreids und kuchenspeis 33,303 sumer.

[84b] Item von den, die nit purger sind und nit auß zu kumen haben auf ½ jar[5]:

Item in des Erhart Schürstabs firtel sind 106 person, item in her Erhart Hallers firtel 115 person, item in des Niclaß Muffels firtel 126

3. 'Summa aller purger — 8777' fehlt N. a. 6. haben gelebt und zu Nuremberg sind gewest a. 8. Beim Korn ꝛc. fehlen die Zahlen in N. a. 11. habern 6034 A^2. A^3.

1. Diese und die nächst folgende Summe ergeben sich in der That durch Addition der unmittelbar vorhergehenden einzelnen Summen.

2. Diese Zahl, die sich nur in A findet, weicht in der auffallendsten Weise von derjenigen Summe ab, welche man durch Addition der beiden vorhergehenden Zahlen: 6173 Bürgerkinder und 4357 Bauernkinder, erhält, nämlich 10,530, also 1753 mehr.

3. Die Addition der letzten drei Hauptsummen ergiebt die Gesammtsumme 25,983. Addirt man dagegen die Hauptzahlen der verschiedenen Klassen nach A, so findet man als Summe der Bürger 17,824 und als Summe der Bauern 9912, und als die Summe von beiden: 27,736.

4. Diese so wie die folgenden Summen der Vorräthe entziehen sich aller genaueren Controle, weil die Zahlen im 2. Viertel fehlen.

5. Welche Klasse von Personen unter diesen Einwohnern, die nicht Bürger und nicht mit Vorräthen auf ein halbes Jahr, d. i. bis zur nächsten Ernte versehen waren, zu verstehen sei, ist nicht deutlich. Vermuthlich gehörten dazu die Söldner und andere Fremde im Dienst der Stadt, ferner Fremde, welche dort vorübergehend ihr Gewerbe betrieben, Handwerker und Kaufleute. Die Summe beträgt, ohne die ausgefallene Zahl des 4. Viertels, 1547.

person, item in des Konrat Baumgartners firtel ...., item in herr Eberhart Zolners firtel 299 person, item in des Jorg Hallers firtel 287 person, item in des Michel Gruntherrn firteil 370 person, item in des Jorg Genders firtel 244 person.

[Bl. 85a] Summa aller burger, die in Berchtold Tuchers und Erhart Schürstabs viertel sein, der 11 haubtmanschaft sind, und treid als hernach geschriben stet[1]:

Summa der burger 349, sa. der frawen 367, sa. der kind 642, sa. der knecht und maid 492: sa. der burger korn 2524 sumer, sa. des habern 497 sumer, sa. des weicz 63½ sumer, sa. deshirß 103½ sumer, sa. der gersten 5½ sumer, sa. allerlei kuchenspeis 27 sumer.

Summa wie vil pauren in dem obgeschriben firteil und etlich gest und ander volck, auch getreit ist, als hernoch geschriben stet:

Summa der pauren und gest 203, sa. der frawen 157[2], sa. [der] kinder, knecht und maid 378; sa. des korns 651 sumer, sa. des weicz 3½ sumer, sa. des hirß 168½ sumer[3], sa. des habern 25 sumer, sa. allerlei kuchenspeis 27 sumer 3½ meczen.

[85b] Summa als volcks, frawen und man, knecht, kind und maid, das in der burger brot ist in dem vorgeschriben [firteil], ist als 1850 menschen[4].

Summa an allerlei getreid, das den bemelten purgern zu gehort, in einer sum an den habern ist 2723½ sumer.

Summa als fremden volcks von pauren, gesten, frawen, kinden, knechten und maiden in dem firteil, das ietzunt hie ist, als in einer sum macht 738 menschen[5].

1. das erste 'in' fehlt *A*. 2. 298 *A*². 4. '244 person'. Damit schließt diese Nr. in *a*. 7. gesriben *A*. 'alles ist vor geschriben' (ohne Angabe der folgd. Zahlen) R. *a*. Das noch Folgende in R. *a* nur auszugsweise und ohne Zahlenangabe. 12. in den *A*². obgesriben *A*, ebenso später 'gesriben'. 19. vorgesriben *A*. 24. peunt *A*.

1. Der Autor fügt zum Ueberfluß in nochmaliger Aufzählung den Census seines des ersten Viertels hinzu, wie es scheint, lediglich zu dem Zweck, um durch eine etwas andere Zusammenstellung noch besonders die Kopfzahl der Bürger mit deren Vorräthen, so wie die der Bauern mit den ihrigen zu vergleichen. Auffallend ist, daß auch bei dieser bloßen Wiederholung der Zahlen noch zwei nicht unerhebliche Abweichungen vorkommen.

2. Statt dieser Zahl stand oben 207.

3. Oben hatten wir 218½.

4. Diese und die folgende Zahl der Simmer sind richtig addirt; hiernach kam auf den Kopf der Bürgerfamilien 1,4721 Simmer.

5. Auch diese und die folgende Summe nur daß bei dieser letzteren 2 halbe Simmer übersehen sind stimmen: also müssen die beiden von der früheren Liste abweichenden Zahlen hier für richtig gelten. Nehmen wir in runder Zahl 850 Simmer, so kam auf den bäuerlichen Kopf 1,0162 Simmer.

Summa an allerlei getreid, das die benanten bauren hinen haben an den habern in einer sum ist 849 sumer 3½ meczen[1].

IV.

Kriegssteuer und Kriegspolizei.

[Bl. 104a] 39. **Von der losung und steur.**

Item im anfang des kriegs muste ein ieglicher purger geben ein gewonliche losung[2].

Item darnach do der krieg gewert het bei dreien virteilen jars, do legt man ein steur an, daz ein ieder purger, der hundert gülden wert het, und als oft er 100 gülden wert het, als oft must er 4 gulden geben, alle clainat, schetz, parschaft, herrngelt[3] ꝛc. wie es genant sei angeslagen; und umb daz selbig gelt, daz einer also ze steur gab, gab man im ein gülden leibgedings auf einen leib umb 8 gülden, auf zwien leib umb 10 gulden, und einen ewigen gülden umb 18 gülden[4], also daz es zu eines guten willen stund, daz er kauft ewigs gelt oder leibgeding auf einen oder zwien leib ꝛc.[5].

1. allerly *A*. 2. 484 sumer A^2. A^3. 7. 'Item — losung' steht in A^6 am Ende des Absatzes. 13. 'einen' fehlt A^3. 14. zu eines gulden willen a^3. 16. also — leib: also des het er sein willen auf einen oder zwen leip leipgeding oder ewigs [gelt] zu kauffen u.

1. Sollte heißen 850; die halben sind nicht gerechnet.

2. Vgl. über die Losung im Allgem. Bd. I, S. 282 f. — 'ein losung für hannd' zu nehmen hatte man schon am 8. Mai 1449 beschlossen. Im Juni desselben J. sollte die Abgabe ausgeschrieben und der späteste Termin der Einzahlung auf den 29. Septbr., einem nachherigen Beschluß zufolge auf den 1. September angesetzt werden. (R.-M. 8. Mai, 5. u. 27. Juni.) Am 8. Juli meldet dann das angef. Mannal: 'Item die losung vollen lassen beschreiben und vollen lassen vollenden post duos dies sequentes'. Gleichwohl mußte man nach derselben Quelle noch am 29. December 'die besennden, die losung noch nit gesworn haben'. Auch sonst begegnen Spuren, daß Widerspänstige und Säumige vorhanden waren; so wird am 8. November dem Hans Ebner befohlen, die Losung ohne Verzug zu schwören, 'daz er sie hie zwischen weyhennachten beczal oder daz er auf einen turn gee unez er es tut' — und am 22. December wurde den Losungern Vollmacht ertheilt, die Frist bis zum 2. Februar (1450) zu verlängern.

3. Die Einnahmen aus den Gütern vom Lande; s. das Glossar.

4. Das betreffende Rathsgebot erging am 5. Septbr. R.-M. von 1449 z. a. T. (vgl. 21. August), wobei hinsichtlich des Ewiggeldes bemerkt ist, daß es 'auf ablosung' ausgegeben worden. Am 8. Mai hatte man (nach derselben Quelle) Leibgedinge 'auf zwen leibe' um 12 Gulden verkauft. — Uebrigens sollten Leibgedinge wie Ewiggelder auch den Feinden während des Krieges ausbezahlt werden. Rathsbeschluß vom 20. Septbr. 1449 im angef. Mannale.

5. Diese Kriegssteuer war demnach ein Zwangsanleben der Stadt bei den Bürgern, welches zum Satz von 4 Procent vom verzinslichen und unverzinslichen Geldcapital (zu dem auch Kleinodien gerechnet wurden) ausgeschrieben

[Bl. 76b] 40. **Item von den jüden.**

Item die jüden hie theten der ſtat im krieg ein erung und ſchanckung.

[Bl. 116b] 41. **Wer eide der geſte und hantwerck und anderer knecht.**

Daz ich, die weil ich hie zu Nürmberg bin, den burgern des ratz zu Nürmberg, auch den haubtleuten der haubtmanſchaft, darinne ich daſelbſt wonhaft bin, willig und gehorſam ſein; auch derſelben burger des ratz, des communs und der ſtat zu Nürmberg ſchaden warnen und fromen werben ſol und will getreulich on all geverde und argeliſt, alſo bitt ich ꝛc.

Item nachgeen durch vierteilmeiſter und haubtleute ꝛc. [1].

[Bl. 79b] 42. **Vom feur.**

Item ob bei nacht oder tag ains, zweu oder mer feur aufgingen, wer darob ſein oder darzu laufen ſolt, hilt man ſich, als auf dem rathaus verſchriben iſt [2].

[Bl. 107a] 43. **Von der ſchiltwache.**

Item es was beſtelt, daz alle nacht einer des ratz muſt reiten, nachdem und es zweu in die nacht biß daz es eins gen tage geſlagen hette [3], und muſt allenthalben in der ſtat zu allen wachen und zu allen toren hin

8. alſo pit ich mir got zu helfen und die heiligen *a*. 9. 'Item — haubtleute' fehlt R. *a*. 11. 'feur' fehlt A^2. A^3. 13. beſchriben R. *a*. 16. das 2te 'es' fehlt R. *A*. pis gen eim gen tag *a*.

wurde. Man erhielt dafür nach Wahl entweder Leibrenten oder Ewiggeld, und zwar jene entweder auf ein Leben verſichert zu 12½ Procent, oder auf zwei Leben zu 10 Proc., das Ewiggeld aber zu 5⅓ Proc. Dieſer Zinsfuß war doch um 1½ bis 2½ Proc. höher als der gewöhnliche. Vgl. meine Abhandlung über den Stadthaushalt im I. Bande der Nürnb. Chroniken S. 285. 295. — H.

1. Im R.-M. heißt es beim 23. Juni: 'Item ein eydt machen von der knechtt und ander geſt wegen, dij hinnen ſein; ſüllen dy firteyl ſelber fürhant nemen'. Am 26. Juni befahl hierauf der Rath den Viertelmeiſtern, an dieſem und dem folgenden Tage die Eidesleiſtung vorzunehmen. — Im Städtekrieg der Jj. 1388/89 mußten die wenigen Klaſſen von Nichtbürgern, welche man nicht wegziehen hieß, ebenfalls einen Eid ſchwören; vgl. B. I, S. 175. — Ausgewieſen wurden jetzt nur die nicht der Stadt angehörigen Bettler 'und ander leüt ... die nicht burger ſeyn und die nicht zu eſſen haben' (R.-M. von 1449 zum 22. December; vgl. 26. November, 19., 21. u. 23. December), oder wie es (a. a. O.) beim 8. December heißt: 'das arm und unnütz volk'.

2. Das 'Fewerpüchel', auf welches hier Bezug genommen und das vom 9. Juni 1449 datirt iſt, findet ſich abgedruckt als Anhang zu Endres Tucher's Baumeiſterbuch S. 327—333.

3. d. h. von Beginn der dritten Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Tagesanbruch; vgl. Bd. I, S. 365, A. 2.

und here reiten und aufmerkung haben, ob die scharwachter, turner und hüeter bei den toren und swipogen munter weren, und ob er keinerlei unfur, feur ꝛc. vermerckte, daz er daz von stundan den öbersten haubtleuten und kriegsherrn kunt thet und daz unterstünd, so er pest möcht.

Item mer was im bevolhen, daz er eben aufmerckt, daz die turner allenthalben in der stat bei nacht alle stund musten melden; auch so sie feur auf dem lant sahen, thetten sie auch kunt demselben schiltwacher durch die scharwachter oder thorhütter[1].

Item man stercket auch zu zeiten die schiltwache, wenn es not thet, zu ros und auch zu fußen.

[Bl. 76a] 44. **Von der losung bei nacht auf der gaßen.**

Item alle nacht holet einer die losung, dem es befolhen was von den kriegsherrn; und derselbig verkündet denn dieselbigen losung fürpaß dem, der auf der schiltwache rait, und den scharwachtern. und wen dieselben noch zweien horen auf der gaßen begriffen, der die losung nicht west, den fürten sie von stund an in daz loch. und die losung was sant Michel, sant Lorentz, sant Sebolt oder sant Jacob ꝛc.

[Bl. 28a] 45. **Von der pollicken**[3].

Item die hernach geschriben von den genanten bestellet man an die pollicken[3], mit namen Lucz Stainlinger, Steffan Schuler, Otto Lüsmer, Linhart Rumel, Hanns Sigwein, Hanns Hofman, also daz ie zwen am tag darob warn und den dingen mit fleiß außwarten; also befalh man denselben 2 zaichen, domit man aufdrucket die pollicken, und dieselben zaichen waren messen und vergult und ein M was darein gegraben, daz drucket man einem iglichen auf den daumen ꝛc.

Item in ward bevolhen, daz man niemant kein pollicken dorst geben denn den man kennet; und wen man nit kennet, derselb must ain bürgen

7. schiltwachter R. *a*. 10. das zweite 'zu' fehlt *A*. 11. von dem los *a*. 25. man ytlichem A^4. einem iglichen fehlt *a*.

1. Feuer in der Stadt hatten sie einem der 'amtführenden' Bürgermeister und den Feuermeistern zu melden; vgl. oben S. 280, 17 ff.

2. Das Zeichen, wodurch die Erlaubniß ertheilt wurde, die Thore zu passiren; vgl. oben die „Ordnung der Thore" S. 282, 283, wo die näheren Instructionen für die Thorwache angegeben sind. Man hatte diese Einrichtung bereits im J. 1388 in Gebrauch; vgl. Bd. I, 175, 14 f.

3. Der betreffende Erlaß des Raths datirt vom 25. Juni 1449: 'Item ein pollyten furtzunemen und auß den genanten dartzu aufzaichen'. Am 30. Juni erhielt Schürstab den Auftrag: 'die polliten' am folgenden Tage 'angen' zu lassen.

setzen, dieselben des schreib man zu dag innt. Dag it gehört innt dag zu der solliden gehörer[1].

Item es mussen solliden newer gewanen und nicht, de dag alte ußtreiben, hausknecht und magt, der denn newen mag nit der ding zu schaffen het.

Item man gab auch solliden der, de der nit vil de dag thetten, die musten bei iren eiden behalten, dag inen der nit vil mer abgenommen gelirt wurde.

Item wenn man die gefangen legt, so mussen de man solliden warten am anfang, es ging über zehn ß.

Nr. 16. Item so botschaft bei nacht kam und dan der wechter x.

Item so botschaft oder kundschaft bei nacht zu de ir thor. so sol man die poten alle an dag Irhermörlein, und es ine der dag wegen einer bestelt, der daselbst die botschaft vermag[2].

Item man het bestelt 4 gewerten oder, de briefe zu und der tragen; und so sie tragen sie nicht vertragen zu wissen. als dag de der meren aufgeport und die briefe darein gelegt und gebunden, auch tragen sie die brieff in schüsseln und kindern in gedachter weise.

Item man brach auch alle briefe auf in der hengkörben, de man der bracht, sie gehörten purgern oder gesten.

Nr. 17. Ordnung des walds in fünf Lorenzer pfarr.

Item worm krieg was die meil verordnet: der wurden ein jeder holz hieb, der must 4 fl. en gnat geben[3]. und als fil der krieg entweg und die armen leut herein chomen, und man de armen leut holtzen zu hüttlein oder brennholz, so verkauften sie dasselbig nicht und gaben: was sie aber furten, dag sie verkauften, de nam man ein beschaiden zil von, darnach als einer gut holz oder vil oder wenig füre. der einer fuder 4, 4, 6, 8, 12, 14 en. und darüber nicht. so gab solichem newern ein jeder holz 1 gulden und dobei, der 14 en. gab zu pfant.

1 in der A¹ A³. ein in dag a². a³. 11. de nacht fehlt A². A³. 17. worden A². A³. in A¹ a². a³. nicht deutlich, es hat es auch für [illegible] gehalten werden können.

1 Vgl. oben S. 291, A. 5 und S. 292, A. 1 u. 2.

2 Siehe Beleg über das Recht wächterlichen Dienstes und Pflicht der Bürger zur Nachtzeit nur in außerordentlichen Fällen und unter großen Verteidigungsmaßregeln gewesen, wie sich aus der Ordnung Nr. 21 ergiebt.

3. Vgl. auch Nürnb. Polizeiordnungen, herausg. v. Baader, S. 307 zu Ende.

Item darnach woren unſerr herren zu rot und ließen zu zeiten ain tag oder 2 in der wochen, zu zeiten über 14 tag oder oft über lenger zeit iederman holczen, wer wolt, in dem newen wald[1]; und ließ mit geraiſigen zeug und mit püchſen und armbroſtſchützen zu fuß darob halten[2]. und wer im ein fuder fürt, der muſt der ſtat auch ein fuder füren. do ließ die ſtat dann ſtöß aushawen und kolen prennen und ein lantwer machen von plancken vom Dürnhoff biß zu ſant Linhart ꝛc.[3]. auch ſo gab man dem von Blawen, unſerm haubtman, und dem von Kauffungen auch holcz genung, und an alle wach und unter alle tor ꝛc. und ee der krieg ein ent nam, do het man den newen walt allen ab gehawen.

[Bl. 77b] 48. **Item vom holtzen, daz man der ſtat tet.**

Item unſerr herren muſten behültzen alle tor in vorwercken und in hütten vor den toren, und an den ſchrancken und ſchnelleren und an allen wachen; auch muſt man behültzen den herren von Plawen, auch behültzet man Conrat von Kauffungen, wann er hielt ſich gar redlich, alſo daz in meniglich liep het. und dazſelbig holtz muſten füren die, die wegen am ſolt hetten[4], und auch ander purger und pawern, die holtzten ſo man darob hielt[5]. und wenn man alſo holtzen wolt, ſo ſchickten unſerr herren gereiſig und fußknecht, die muſten ob den wegen halten, biß daz ir ieder, der holtzen wolt, er wer am ſold oder nicht, arm oder reich, zweu fuder holtz gefürt: daz erſt gehört der ſtat, das ander im ſelber, alſo daz man auf ein tag wol 500 oder 600 fuder herein fürt.

Item man holtzet zu zeiten, wenn man die wegen und leut auß lies, ſo niemant darob hielt; ſo kamen auch zu ſtunden die feint und fürten leut und gut hin, wann ſie wolten in nit laßen weren, als daz puch da hinten clerlich außweiſt[6].

5. Kauffen a^1. a^3. Kauffingen a. 10. halben abgehawen a^1. a^3. 11. Vom holtz der ſtat a. 15. Kauffen R. a. Kauffingen a. 17. pürgen und p. A^1. die holtzen R. A. 26. als — außweiſt: als vor davon geſchriben iſt R. a.

1. Vgl. oben S. 273, A. 1.
2. Vgl. oben S. 275, 4 ff. und die folgende Ordnung.
3. Es iſt jener Theil der „Landwehr", welcher die Stadt im Süden umzog, während nordwärts die Zäune der Gärten als Schranken dienten. Vgl. oben Nr. 19.
4. Vgl. oben 254, 6 ff.
5. Vgl. oben Z. 4 ff.
6. Hier iſt auf den Kriegsbericht Bezug genommen, welcher zahlreiche einſchlägige Stellen enthält; vgl. insbeſondere 185, 10 f.

V.

Kriegsgebrechen und Kriegsschäden.

[S. 49.] **Von merklichen gebrechen, die fürbaß zu verchomen weren[1].**

Item man hette ein großen gebrechen am fußvolck, daz die nit gehorsam sein wolten; wann waz man in gebot, daz wolten sie nit halten und wolten im selb nicht bei einander beleiben biß so lang, daz ir von den feinten wol 100 erslagen und 60 gefangen wurden, als daz buch do hinten clerlich innen helt[2].

Item mer am bruch, daz man unt frawen, die da freunt oder gönner hetten unter unsern feinten, den teglich unser gebrechen durch prieff zu wissen teten, dardurch sich unser feint wol zu richten westen und uns desto lenger im krieg behilten und uns mainten auß zu hungern, auch auf legen unt zubringen desto berter gen uns waren: daz fürbaß zu verkomen wer.

Item wir hetten auch gebruch an smalz, daz fürbaz zu verkomen wer, daz man von gemeiner stat wegen vor smalz kaufet, so vil man des anbringen möcht.

Item mer ein gebrechen an haberm: wolt der krieg lenger gewert haben, so bet man den gereisigen zeug nit lenger behalten mügen; daz fürbaz zu verkomen stund not.

Item ein gros gebrechen was: als sich der krieg anhub, do was ein merklich wesen in der stat, da ließ man ein jeden schenken, wenn er wolt: und es was ein groß veld in die stat herein komen und trand jederman wein, und do der krieg so lang weret und alle fürsten umb uns desto better betten, daz uns nicht zu gen möcht, da gewunnen wir gebruch an, der merklichen maß: daz fürbaz zu verkomen wer gar gut, daz der rat den wein von stund an zu seinen handen neme[3].

[1] ... fürbas zu verch. wer. — [2] ... 11. durch prieff ... — [3] Item ein gros ger. — handen neme ... Vgl. oben S. 301 Anm. 2.

1. Zu anmerken nem man eben folgende Stelle betagen. Wir seyen im R. B. v. 1449 beim 29. Januar: Do wurden vorgenommen: Zwölfter. Daß in meinem die Frawen Ordnung erst nach dem Krieg aufgerichtet wurde, es fürt man nicht.

2. Zu dem vermerklichen Gebrechen von Lampertheim am 12. November 1449: vgl. den Kriegsbericht, oben S. 181.

3. Vgl. oben S. 315 A. 2 und den am Schlusse der Ordnungen folgenden Bericht des R. B. Die Weinzufuhr wurde endlich bereits am 27. Juni 1449 verboten. R. B. zu d. Tage.

[66b] Item man het auch ein gebrechen, wenn man die feint ving und daz man sie schatzet, so wurden unser burger für die feint pürgen und namen sie auß und warn dann gar ungetreulich darob, daz die schatzung von in nit eingebracht ward, daran gor mercklichen abging; daz zu bedencken und bestellen, ob sein mer not geschehe, daz es von stund bezalt würd auf die ersten frist.

Item mer ein gebrechen an den, die man auf die mawern und auf die türn bestelt het zu den püchsen: an alle not verschußen die bei tag und nacht ein mercklich pulver und wolten in nit weren laßen; daz auch zu bedencken künftiglichen.

Item mer ein mercklicher gebrechen: wenn man die unsern außsant, die feint zu beschedigen, so ward in alweg bevolhen, die kirchen und gaistlich dinck und auch die freunt unbeschedigt zu laßen, des sie denn nicht hilten sunder die freunt als wol beschedigten als die feint, darauß dem rat vil müe und unrue entstunden; daz auch fürbaz zu verkomen ist not[1].

Item man het auch ein gebrechen: wenn man in den haubtmanschaften aufpot[2], so die feint vor der stat waren, so leget sich einer in harnasch an der ander nicht, und luffen denn unter die tor frawen und man an alle wer und irten die, die wieder die feint vechten sölten; [Bl. 67a] darauß auch vil murmelung und rede geschahen, daz auch fürbaß zu bedencken ist.

Item mer ein gebrechen: wenn man außzihen wolt und sich die gereisigen sampten, es wer auf dem Marckt, auf der Schütt, bei der kolhütten[3] oder anderswo, es were bei tag oder nacht, und wenn sie ein cleine weile hilten, so riten etlich ab und riten wider heim vom haufen, dardurch die zal gemindert ward, die denn die, [die] ob dem krieg waren, für sich genomen hetten; und durch daz wurden etlich zuge verhindert, daz man sie must unter wegen laßen, daz fürbaz zu bedencken.

Item mer ein gebrechen: wenn man außzohe die feint zu beschedigen, so suchet ieder sein eigen nutz, einer lieff nach gensen oder nach hüneren, und kant ir der haubtman bei einander nicht behalten; und wenn man etwaz fürhant wolt nemen, daz treffenlich was, so het man der leut nit bei einander. und wenn man heim zihen wolt und wenn man dennoch

1. einen brechen *A*. 15. müe und unratt a^3. 16. 'haubtmanschaften' alle außer *A*. 22. Schüth *A*. 26. 'die denn — hetten' fehlt *R*. *a*. 30. kunt *a*. *a*. 'man' fehlt *N*. *A*.

1. Vgl. oben S. 244, A. 4 und S. 263, 4 ff.

2. d. h. den Bürgern durch die Gassenhauptleute aufbot; vgl. oben S. 257.

3. Da oben S. 247, 22 an gleicher Stelle der Neubau genannt ist und auf dem Neuenbau Lorenzer Seite eine Kohlhütte stand (vgl. Baumeisterb. 195, 4 u. Nopitsch, Wegweiser S. 81), so ist wohl auch hier diese Stadtgegend gemeint. Sonst könnte man noch an den heutigen Schrannenplatz denken; vgl. Nop. a. a. O. S. 82.

ein oder zwue meil zu der ſtat bett, ſo beliben ſie nit bei einander und hetten kein ſorg auf ir feint, dadurch in denn von den feinten abbrochen ward, des ſie ſünſt vertragen weren geweſt, weren ſie bei einander beliben; daz hinfure ie zu bedencken iſt[1].

[67b] Item und ob ſich mer ein krieg erhübe, do got lang vor ſei, daz man ſich denn bei zeit bewürbe umb gereiſigen zeug und umb fußvolck, ſo man maiſt vermöcht, und daz ſich auch die purger redlichen unter einander angriffen mit pferren zu halten, ſo ſie maiſt vermöchten[2]; und ſo man daz ie ee thet, ſo der krieg ie ee ein ent hett, wann man müſt es doch zum letzten thun, wolt man des kriegs ein ent haben.

Item wenn man ie mer kriegen müſt, daz man denn vor, als feren man möcht, ein fürſten oder zwien beſtellet, wie man möcht, daz man ein loch het, daz wir nit gantz umbgeben weren als in dem vergangen krieg; möcht daz aber ie nicht geſein, daz man ſich denn mit habern, wein und anderer koſt gar wol verſehe, daz man dadurch icht getrungen oder genötet würde.

Item es iſt gar wol ze bedencken und zu hertzen ze nemen, wenn man mer krigen müſt und bei des heiligen reiches ſteten in verbüntnüs were, daz man ſich denn auf iren troſt noch hilf nicht verließ in keinerlei weis, weder umb leut noch umb gut[3]; wann wenn ein gemeiner krieg angehet, ſo hat iederman ſo vil mit im zu ſchaffen, daz einer dem andern nit ze ſtaten komen mag; und wir muſten den kleinen ſteten umb uns helfen und zu rettung [Bl. 68a] komen, oder ſie würden verloren[4]: aber ſie

1. hetten *A*. 5. ein krieg hieb *a*. hůb *a*. 6. bewerbe *R. a a*. 9. man muß *R. a a*. 15. ich *A*.

1. Vgl. den Anfang dieſer Ordnung.

2. Vgl. oben S. 249, A. 1.

3. Dieſe Anklagen ohne die folgende Entſchuldigung wiederholen ſich auch im Kriegsbericht öfters; vgl. 127, 9 f., 128, 8 f., 157, 158, A. 1. Ganz ähnlich war man ſchon im erſten großen Städtekrieg der Meinung, daß das Bündniß mit den Reichsſtädten in Schwaben und Franken Nürnberg wenig Vortheil gebracht habe; vgl. Beil. IV, A zu Ulm. Stromer im I. Bde. d. Nbg. Chron.

4. Die Stadt Windsheim hatte vor Beginn des Krieges ſchon gebeten, ſie „nicht zu verlaſſen", worauf der Rath verſprach: 'wenn das ſoverren köme, da got vor ſey, wolten wir uns nach gepürlichen dingen darinnen halten'. (Originalſchreib. des Nbg. Raths an Windsheim vom 31. Mai 1449 beim Magiſtrat zu Nbg.) Im Verlaufe des Kriegs mehrten ſich, wie aus verſchiedenen Stellen des Briefbuchs Nr. 20 hervorgeht, die Hülfegeſuche der kleinen Stadt, wurden aber häufig genug abſchlägig beſchieden. Eine Windsheim unmittelbar geliehene Kriegsunterſtützung von irgend erheblicher Bedeutung findet ſich am angef. Orte nur zweimal erwähnt. Man ſandte am 23. Juni 'auf gemeiner ſtette köſte' und auf deren Veranlaſſung 32 Büchſen- und Armbruſtſchützen und — wenn hier nicht, da jede Bezugnahme auf die frühere Sendung fehlt, bloß eine verſpätete Ausführung jenes erſten Beſchluſſes vorliegt — am 29. Juni die gleiche Anzahl Schützen nebſt 2 Gereiſigen. Rathsſchreib. vom 23. Juni im Brfb. Nr. 20, Bl. 61 und

können uns nicht helfen, darumb ist sich nicht ze laßen auf iren trost oder zusagen in keinerlei weis.

Item es ist auch gar gut, als man vor dem vergangen krieg den leuten gepoten hat koren zu schüten, auch den kirchenmeistern und jüden, daz man daz in guter gewonheit behalt und nicht ab laß gen; wann wo vor etwaß ist, da mag man leicht ein wenig darzu bringen, daz es vil macht. und darumb wer gar gut, daz man den habenten leuten etwaz habern zu dem korn aufgesetzt het, daz ieder ein wenig hett, daz machet ein großen haufen unter vil person[1].

Item auch wer gar gut, ob man sich besorget, daz der krieg wider an würd gien, daz man denn ietzund alle stette, slößer und merckt besliche, und gar eben beschribe, wo die am aller pesten zu eroberen und zu gewinnen weren; daz thet man ietzunt gar wol und dienet gar fast, wenn man krigen wolt[2].

Item auch were gar gut, daz man ietzund kuntschafter bestellet in seinen[3] steten, und ob man einen darumb thet[4], daz er ein purger würd in seinen steten; daz deucht mich gar gut, daz man die kuntschaft dester gewiser het, wann es dienet nicht baß denn gute, ware kuntschaft.

[68b] Item es wer not, daz man auch vil plahen und keten bestellet zu den wegen, so man auß wolt zihen[5].

Item mangel ist auch gewesen an leuten, die da gewest hetten gelegenheit der meuren, greben und weer in den steten und sloßen umb uns gelegen.

1. könen A^2. A^3. 11. merckt besuche A^4. beschliche und besichtigt a. und beschichtet a^3. und beschüttet a^3 (aus 'beschicket' corrig.). 22. 'der mauren' alle außer A. A^2.

R.-M. zum 20. Juni; a. Brfb. Bl. 72 u. R.-M. zum 29. Juni.) Daß gegen Ende des J. 1449 noch eine Anzahl nürnbergischen Kriegsvolkes unter dem Befehle des Hans Goldner in Windsheim verweilte, geht aus den Rathsschreiben hervor, welche am 21. October an diese Stadt und an Goldner (Brfb. Nr. 20, Bl. 197), am 14. December an Windsheim allein (Orig. beim Magistr. in Nbg. u. Brfb. Nr. 20, Bl. 275) gerichtet wurden. Die Verpflegung desselben sollte, wie sich aus dem ersten der zuletzt angef. Schreiben entnehmen läßt, vom Städtebunde bestritten und vorderhand durch Nürnberg bezahlt werden. Zunächst mußte aber Windsheim selbst das Geld häufig vorstrecken.

Zu Weißenburg lag im November und December 1449 ein Theil der nürnbergischen Reiterei (vgl. den Kriegsbericht S. 187), wie denn alle die kleineren Städte vorübergehend durch die Kriegszüge der Städteheere Deckung erhielten.

1. Vgl. oben die 'warnung geschehen vor dem krieg' S. 243 und S. 299, 300.

2. Vor dem Kriege hatte man, indeß wohl nur in der Absicht, die Orte zu verzeichnen, welche angegriffen werden durften, folgenden Rathsbeschluß gefaßt: 'Item der fursten, herrn und ritterschaft stett, sloß, closter, dorffer ꝛc. verschreiben'. R.-M. zum 21. Mai 1449.

3. offenbar: des Markgrafen.

4. dazu veranlaßte, dazu bestellte.

5. Vgl. oben S. 253, 18 ff., 25 ff.

Item es tut auch not in kriegen, daz man alle tag wiß, wie vil man vermüg zu ros und auch zu fußen[1].

Item es ist auch in acht ze haben, ansleg zu machen auf unserr und ander weir, so man die abgrebt und aufzeucht.

Item es ist auch bruch gewesen an gereisigem zeug, und hette man am ersten tausent gereisige pfert gehabt, do mocht man große dingk mit geschaft haben[2].

Item es wer auch not, daz man bei 20 meilen wegs von hinnen umb und umb auf all seiten bei mercklichen steten hette gut freunt und leuftig leut, die da ließen wießen von samnung und geschicken.

Item es was auch gebruch, daz wir gelegen stete nit ains wurden und ansleg machten, die feint auf einen tage mit macht zu beschedigen.

Item ee sich der krieg anving, do hetten wir unter unsern armen leuten auf dem lant unter in ie 10 einen haubtman gesetzt, und setzten darnach von soldnern und purgern anderr haubtleut über dieselben[3]; daz ging im krieg alles ab.

1. in: 'innen' *A*. 4. und ander weer *R. a.* were *a*. außezeucht A^2. A^3. 10. geschichten *A*. geschickten *a*. von geschicken und gewerben *R. a.* 11. 'nit' fehlt a^2. 14. 'einen' fehlt *a*.

1. Im R.-M. v. 1449 findet sich zum öftern angemerkt, daß der Auftrag ertheilt wurde, eine Zählung namentlich der Gereisigen, welche sich in der Stadt befanden, vorzunehmen.

2. Wie sich aus den Ordnungen 3—5 ergiebt, hatte man 500 berittene Söldner während des Krieges im Dienst und war den Bürgern gebeten, eben soviel bemannte Pferde in Bereitschaft zu halten. Daß aber am Anfang des Kriegs der Stadt noch nicht 1000 Reiter zur Verfügung standen, geht aus dem am Schlusse der Ordnungen folgenden Bericht der Reihe B hervor, wonach man zuerst nur 200 Söldner bestellt hatte. Nach dem Kriegsberichte sehen wir das erstemal, um die Mitte September 1449, bei der Einnahme von Windsbach, 600 Gereisige im Felde; vgl. S. 168, 19 ff. Von neuen Anwerbungen ist im R.-M. von 1449 an verschiedenen Stellen die Rede: am 19. December sind Kotwitz und Kaufungen damit beauftragt.

3. Das uns (im Nbg. A. Nr. 328) erhaltene 'puch uber die drey haubtmanschafft vor dem wald' (Pap.-Hdschr. des 15. Jh. 4°., welches Ludwig Pfintzing zu Walburgis (1. Mai) 1449 zusammenstellte, läßt die Art, wie man hier die Bauerschaften für den Krieg zu organisiren versuchte, deutlicher erkennen. Ueber die Hauptleute (von denen in dieser Aufzeichnung zu jedem Dorfe oder Hofe nur einer genannt wird) hatte man oberste Hauptleute gesetzt, und dem entsprechend die in dem Buche Pfintzings (allein) berücksichtigte Gegend südlich der Pegnitz in drei oberste Hauptmannschaften eingetheilt:

1) 'Megelndorff' (.. 'do ist oberster hauptmann Seitz Brünner, dem sind die hernach geschriben haubtleut und dorffer zubescheiden'): 'Megelndorff, Pürgles, Wetzendorff (zwischen Lauf und Röttenbach), Rotenbach, Sweig, Lauffenholtz'; man hatte in der Hauptmannschaft 33 Panzer, 33 Armbrüste und 8 Büchsen.

2) 'Liechtenhoff'. Oberster Hauptmann: Hanns Hell. Zugetheilte Ortschaften: 'Liechtenhoff, Pappirmüll, Zigelhütt (von der oben S. 149, A. 3 genannten zu unterscheiden), Untteren Galgenhoff, Altenfürt, Starckenweyerhauß (identisch mit dem S. 154, A. 1 näher bezeichneten; vgl. Baumeisterbuch S. XII — 220, 35 — u. 211, und cod. Schwarz fol. 344 b. Nbg. Stadtbibl., Bl. 147b), Zum Höffen, Mugenhoff (zwischen Nürnberg und Fürth), Zum Hoff (wahrschein-

[Bl. 69a] Item es ist auch not, daz man in kriegen daz teutsch haus, Ebracher hoff[1], Newnkircher und ander geistlich höff, in der stat gelegen, in acht hab.

Item so man in dem vorgenanten krieg bei nacht wolt außziehen, so hetten die veint etlich kuntschafter hie, die schußen mit püchsen in daz felt, und daz hörten denn die veint, wo sie hielten die schiltwache, und sahen auch die fackelen bei den toren prinnen, dadurch sie gewarnet wurden; daz fürbaz zu verkomen thut not.

Item man sucht und beschaut auch saltz und harnasch, wann man hette daz vor gepoten[2].

Item man braucht auch die genanten allenthalben in der stat und auf dem lant; wohin man ir bedorft, do teilt man sie auß.

2. Neunkirchen a. Newenkirchen a². a³.

lich Gaismannshof, vgl. Baumeisterb. 209, 25), Weickershoff (an der Rednitz), Sintterspühel, Zerzagelßhoff, Baltznerin hamer, Peter Mendels hamer- (im Register corrig.: weyr-) hauß (am sog. Dutzend- [Tutschen-] Teich; vgl. Wirfel, Nachr. I, 55, 56 u. Baumeisterb. 219, 5 f.), Gygitzenhoff, Steinpühel, Zum Ley, Oberen Galgenhoff'; man hatte in dieser Hauptmannschaft 28 Panzer, 45 Armbrüste und 7 Büchsen.

3) 'Reichelstorff'. Oberster Hauptmann: Hermann Vischer. Zugetheilte Ortschaften: 'Reichelstorff, Herperstorff (bei Pillenreut), Wetzelndorf (b. Worzeldorf), Gaulenhoffen Südlich von Herpersdorf), Loenhoff und Gerhersmul (b. Geretsmühle, Lohhof schräg gegenüber am linken Ufer der Rednitz), Eybach, Steyn, Gerberstorff, Rottenbach (Röttenbach bei Stein), Meyach'; man hatte in der Hauptmannschaft 23 Panzer, 33 Armbrüste und 2 Büchsen.

In den drei Hauptmannschaften zusammen standen 92 (nach den einzelnen Posten vielmehr 103) Wägen bereit. Ueber die Stärke der Mannschaft, welche man aufbieten konnte, gewährt unsere Aufzeichnung keine positive Angabe; es sind nur alle diejenigen (oft Frauen oder Besitzungen) aufgeführt, welche bestimmte (bis auf Haken und Handschuhe genau angegebene) Ausrüstungsgegenstände zu liefern hatten: ihrer waren in der Hauptmannschaft Mögeldorf: 118, in der Hauptmannschaft Lichtenhof: 183, in der Hauptmannschaft Reichelsdorf: 98. — Pfinzing's Buch enthält (Bl. 1b) auch den Eid, welchen die Bauern leisten mußten ('der arm leut eyd auff dem land'), und dessen Wortlaut folgender ist: 'Das ich mit sampt der ich ungeverlich mechtig pin meinem hauptman, der mir ye zw zeiten von einem ratt zw Nurenberg geben wirt, an stat des selben ratz gehorsam, willig und untertenig sein und, was sie mit mir schaffen getreulich thun sol und wil on all geverd und argliſt alse pit mir got zw helffen und all heiligen'. Der Befehl: 'die armenlüt auf dem lannd lassen swern und des ein eyde verzaichen' war nach dem R.-M. schon am 11. Jänner 1449 ergangen. Vgl. oben S. 243.

1. Er war, wie der folgende Neunkircher Hof ohne Zweifel dem Kloster Neunkirchen am Brand (vgl. oben S. 171, A. 5) gehörte, ein Besitzthum des Klosters Ebrach und liegt auf der Lorenzer Stadtseite zwischen der heut. Karolinenstraße (früher „am Fischbach") und dem ehem. Roßmarkt (j. Adlersstraße). Vgl. (Lochner) Abzeichen Nürnb. Häuser (Nbg. 1855) S. 14 und Rettberg, Nürnb. Kunstleben S. 61. Auch das Kloster Seligenporten (vgl. S. 212, A. 3) besaß einen Hof zu Nürnberg; s. Kiesshaber, Nachr. zur Gesch. v. Nürnb. III, S. 7 ff. Jene des Bischofs von Eichstädt und des Klosters Heilsbronn hatte der Rath niederreißen lassen (vgl. oben S. 191), nachdem letzterer früher dem Reuß von Plauen 'eingeben', d. h. als Wohnung angewiesen worden war. R.-M. zum 7. u. 8. Juli 1449.

2. Vgl. oben S. 243 u. A. 1 dazu.

it. mangel an loe; it. mangel an langen spiesen; it. mangel an dachen zu armbrosten und an adern; it. großer mangel an plahen und secken zu getraid; it. mangel an silen, daz man oft wegen zu peut het gepracht, so mangelten sillen ꝛc.; it. gebruch, daz die ratherrn des ratz und gerichtz nit fleißig außwarten[1]; auch ist zu wißen, daz man daz gericht oft 3, 4 oder 5 wochen, darnach und daz gestreuß heftig was, ließ feiren[2]; [Bl. 116ᵃ] it. großer gebruch ist gewesen an wolreitenden knechten; it. großer gebruch ist gewesen an kuntschaft, die gewieß wer, und an warhaftigen leuten; it. mangel ist auch gewesen an wolwerbenten knechten zu ros und zu fußen und an poten; it. großer gepruch an pech; it. ein merklich großer gepruch an raisigem gezeug.

[Bl. 71ᵃ] 51. **Von den dingen, die auß der stat den veinten wurden zu getragen.**

Item man trug auß der stat pulver in brot, also daz man die laib und ander prot innen außholdert und schuben pulver darein und vermachten daz brot gar sauber und trugen denn daz den veinten zu; also ward man sein gewar und zesnaidt doch daz brot, daz man auß der stat trug, unter den torn[3].

1. spysen *A*. 2. zu tachen A^4. a^2. a^3. *a*. zu taschen *a*. 2. zu adern *R*. *a*. und andern A^3. an odern A^4. *a*, in welcher Hs. das Folgende dieses Absatzes fehlt. 4. wegen — sillen: 'wegen hett bracht ꝛc.' alle außer a^2. a^3. 9. an wolredekten a^2. 15. außhöllet *a*. haushaltet (!) a^3. 18. tragen *A*.

1. Daß man den Rath nicht immer vollzählig versammelt sah, dürfte folgender in die Zeit unmittelbar vor dem Kriege fallende Eintrag des R.-M. von 1449 bestätigen. 21. Mai: 'Item wenn ein burgermeister zum rat geweist tags oder nachts, so sol yederman auf dieselben zeit unverczogenlich komen'.

2. Mehrere Stellen des R.-M. von 1449 legen hiefür gleichfalls Zeugniß ab; so heißt es, nachdem bereits am 5. Juli das Gerichthalten 'yederman unschedlich' ausgesetzt worden war, beim 22. Juli: 'Item das statgericht wider angeen lassen, doch daz man die leut, die von der stat wegen an wachten, auf türnen oder andern enden sind, mit vollung nicht übereylen sol. — Am 2. October ließ man mit den „Eltern Herrn" über die 'geprechen' des Gerichts 'fleyßig reden'; am 28. November begegnet der Versuch, eine Abhilfe zu treffen: 'Item 12 auß den genanten zaychen auch an das gericht zu geen. Holtschuher; Volkmer; Tallner'. So auch am 5. December: 'Item uf bestellung des gerichts päß gedennken und wider furlegen'. Aber schon am 19. December lesen wir wieder: 'Item furtzulegen, ob man das gerichte in disen kriegslenften twen lassen woll'; am 26. December: 'Item die eltern morgen fleyßig reden von notdurfft des gerichts und suchen was man zu tund hab'; 29. December: 'Item suchen freyheit zum gericht dienent'. Daß man auch die Abhaltung des 'pawren gericht' unterbrochen hatte, geht aus einem Eintrag zum 22. Jänner 1450 hervor. Vgl. über die verschiedenen Gerichte Bd. I, S. XXVIII.

3. Der einschlägige Rathsbefehl ist im Manuale beim 14. Januar 1450 angemerkt. Auch 'veßlin, krüg' und Anderes sollte man untersuchen.

Auch darf sich [illegible] auf der fart [illegible], das [illegible] zu [illegible]nen [illegible] man sein macht.

Item man mag [illegible] auf der fart zu [illegible] und [illegible]; darumb [illegible] man [illegible], das man al wegen [illegible]. [illegible] auf der fart [illegible] und [illegible] alle [illegible]. Die auf der fart [illegible] [illegible].

Bl. [illegible] 52 Item von [illegible] der brucken und die fart über die wasser.

Item unsere [illegible] alle brucken und die fart über die wasser ab, also das man kein [illegible] brucken und die fart über kein wasser kunt; und das [illegible] die unsern gut [illegible]. [illegible] wassern [illegible] zugen [illegible], wann es nam gut grosse not, [illegible] und [illegible] wider [illegible] [1].

Bl. [illegible] 53 Von den zaichen der veint

Item so die unsern auszugen mit merklichen grossen zügen und gegen welchem ent sie hinaus zugen: so das die veint daselbst umb vermerckten, so machten sie daselbst umb auf den höhsten pergen feur, und so dann das die andern unsere veint sahen, so machten sie auch feur auf die hohen perg: also wart sein die lantschaft allenthalben gewar und zugen denn allenthalben zu, also das die unseren kein lang beleiben im velt mochten haben.

Bl. 16[illegible] 54 Von der anfuer des kriegs.

Item es ist auch zu gedencken, das marggraffe Albrecht und sein helfer diesen krig so unkristenlichen gefürt haben, wann sie der gotzheuser und kirchen gantz nicht geschont haben: und sunderbar im anfangk, in 14 tagen als uns die feintzbrieff zugesant wurden, do verbranten die von der Cadoltzburg und die von Roßtal das wirdig gotzhaus zu Puchswabach[2] und beraubten auch das an aller gezirde; so fürten die von Windspach die glocken von Puchswabache heim gein Windspach.

11. aussziugen A^1. aufftzeugen A^3. 16. in a 'wart' statt 'feur'. 18. 'und so — perg' fehlt R a a. 21. ungefur R. a. A^4. Von der ungefur der veint a. 24. sunderwar A^2. A^3.

1. Man suchte diesem Uebelstande schon zu Anfang des Kriegs zu begegnen. Am 6. August 1449 wurden den 'armen-luten' 20 Schützen, um 'die brucken zu pessern', zugesandt: a. R.-M.

2. Buchschwabach liegt eine kleine Stunde südlich von Roßtal.

Item ſie verpranten auch darnach ſüſt vil wirdiger gotzheuſer mit allen ornaten und gezirden der kirchen. auch ward von in in etwe vill gotzheuſeren verprant daz hohegelobt und wirdig ſacrament, gottes leichnam, daz ie uncriſtenliche und unfürſtenliche iſt, als zu Otenſos ꝛc.[1].

Item es iſt auch zu gedencken, als der krieg etwe lang gewert het von unſerer frawen tag viſitacionis biß zu oſtern, und die feint der ſtat nimmer weſten an zu gewinnen, do zünten ſie doch die weld an, daz ſie zu zeiten an 5 oder 6 enten prunnen, daz doch unfürſtlich iſt, wann niemat kein nutz darauß chom[2]. 2. Juli 1449—5. Apr. 1450.

[105b] Item die feint grüben und zugen auch alle weir ab, die der ſtat zugehörten, wo ſie die anchomen, und viſchten die, daz in doch zu zweien malen gar übel bekam[3].

VI.

Allgemeine Anordnungen und Vorkommniſſe während und nach Beendigung des Kriegs.

[Bl. 72a] 55. **Von dem auffsenten der lehen**[4].

Item als der biſchove von Bamberg abgeſagt hette, do ſanten unſerr herrn vom rate von aller lehenmann wegen der ſtat dem tumbrobſt zu Bamberg die lehen auf, wann er wolt nit abſagen, und wer gar gern ſtille geſeßen und freunt geweſen; ſo aber ſein öberſtz haubt, der biſchove, hette abgeſagt und was feint worden, darumb ward im abgeſagt und muſte veint ſein[5]. und nach der richtigung, als er nun die lehen ſölt lei-

5. unchriſtlich iſt *a*. 12. 'Item d. feint — bekam' fehlt *a*. Vgl. oben S. 230, Var. 5. 16. von dem außueniren d. lehen *a*.

1. Vgl. den Kriegsbericht 224, 23 f. Der Rath ließ ſolche Vorkommniſſe eigens aufzeichnen, ohne Zweifel um die Kriegführung der Feinde in ſeinen Rundſchreiben näher beleuchten zu können. So heißt es im R.-M. v. 1449 beim 20. Novbr.: 'Item anzaichen, das die margraviſchen das ſacrament zu Grevenberg ausgeſchut haben'; am 3. December ließ man vom Prieſter ein Inſtrument darüber anfertigen.

2. Vgl. oben S. 226, A. 1.

3. Neben der Schlacht von Pillenreut iſt hier wohl das Treffen bei Beitsbronn am 3. Februar 1450 gemeint; vgl. den Kriegsbericht 199, 16 ff.

4. Im R.-M. von 1449 heißt es beim 23. Juni: 'Item ratt haben von der lechen wegen und auch ein czechnuß machen, wie man ſo awff wol ſagen'. Am 5. Juni hatte man bereits durch die Viertelmeiſter allen jenen, die markgräfliche Leben beſaßen, aufgetragen: 'ire namen beſchribens heruf (auf das Ratbhaus, zu geben'.

5. Nachdem die Stadt am 5. Juli 1449 dem Dompropſt Georg von Schaumberg nebſt dem Kapitel auf eine Bitte um Schonung ihrer Güter ablehnend geantwortet hatte, wurden am ſelben Tage von den 'burgern und inwoneren zu Nüremberg allen und ygelichen', die vom Dom-

ben, wolt er sie lang nit leihen und thet gar vil eintreg piß so lang, daz im ein römischer künig gepot: do lehe er doch die.

Item es ist auch wol in acht ze haben, ob mer gekriegt würt, wem man lehen auffenten sölt.

[72b] 56. **Item vom schreiben unserm heiligen vater dem babst, dem römischen künig und allen hohen schulen ꝛc.**

Item unserr herrn vom ratte schriben in etlicher mase unserm heiligen vater dem babst, unserm gnedigen herrn dem römischem künig und allen fürsten und zu allen hohen schulen[1]. es wer aber gar not und gut gewest, daz sie mer hetten geschriben und in ir gerechtikeit und glimpf erzelt und beclagt, wie sie wieder got und alle pillikeit unerclagt und unerfolt aller rechten so groblichen bekriegt und beschedigt würden mit raub, brant, mort, kirchenprechen, verprennen und erstören.

Item so etliche geschicht geschahen, also daz wir ob oder unter lagen, so schreib wir denn von stund an daz den fürsten und herrn und steten, zu den wir ein gut getrawen hetten, also daz man des ein warheit west.

[Bl. 76a] 57. **Von den von Swanberg und Rysenberg.**

Item unserr herrn vom ratte hetten bestelt den von Swanberg und

1. 'sie' fehlt R. *a*. sein lang A^4. *a*. 5. unsers A^2. A^3. 6. hoh. stenden A^4. hohen stulen *a*. a^3. *a*, ebenso weiter unten. 11. ze erzelen und beclagen R. *A*. angezeigt und beclagt R. *a*. zu erzaigen u. beclagen *a*. 12. unervolgt A^3. 'unerclagt — bekriegt' fehlt *a*. 'unerclagt — beschedigt' fehlt R. *a*. 'wurden' in R. *A a* am Schlusse des Abs. 13. zu erstören R. *A*. zu verrr. und zu verstören *a*. 16. warhet *A*. 17. von dem A^2. A^3. Schaumberg R. *a*. 18. Schonberg *a*. Schaumberg a^2. Schamberg a^3.

propst 'als von der tumprobstey wegen' belehnt waren, diesem, dem 'techand und capitel gemeinlich' zu Bamberg alle Gelübde, Eide und Pflichten aufgesagt, die sie ihnen 'von lehen wegen' schuldig gewesen. Da der Bischof — lautete ihre Begründung — der Stadt den Krieg angekündigt habe, sie aber derselben 'also verpflichtet und gewandt' seien, daß die Fehde sie 'als burger zu Nüremberg berürt', während der Dompropst in gleicher Weise dem Bischof verpflichtet sei 'darumb ir und ewre güter niht steet zu sünderen', erkennen sie sich in der Stadt 'fride und unfride begriffen'. Der Dompropst erhebt dagegen in einem Schreiben vom 9. Juli nachdrücklichen Einspruch, verweist sie, die ihm ihre Pflichten 'und doch nit die guter zu disem mal aufgesagt', an ein Schiedsgericht und droht im Falle der Beschädigung mit rechtlicher Klage. (Briefb. Nr. 20, Bl. 87; Rel. Cod. Nr. 484, Bl. 164 u. 166, 167.) Einem erneuerten Ansuchen vom Dompropst, Domdekan und Kapitel begegnet der Rath (am 13. Juli) mit dem Vorwurfe, daß sie, ohne deren Einwilligung der Bischof sich verpflichtet habe, 'dheinerley confederacion, eynung oder verpintnüß' einzugeben, diesen nicht von dem Bunde mit dem Markgrafen zurückgehalten hätten. (a. Briefb. Bl. 99.) Im hierauf erfolgten Antwortschreiben (vom 30. Juli) wird die besagte Verpflichtung des Bischofs feierlich in Abrede gestellt. (Briefb. Nr. 20, Bl. 99 u. Rel.-Cod. Nr. 484, Bl. 165 u. 167.)

1. Vgl. Beil. V, wo das an die hohen Schulen gerichtete Schreiben vom 8. Mai 1450 dem Wortlaute nach mitgetheilt wird.

den von Ryſenberg umb ſolt, und ſchickten zu in von der ſtat wegen herrn Paulus Haller[1]; und die beſchedigten marggraff Hanſen und hertzog Otten auch teglich gar vaſt[2].

[Bl. 76b] 58. **Von der erung, die man den thet, die redliche tat begingen.**

Item als oft einer auß den unſern ein redliche tat tet, er wer purger oder diener, ſo tet im ein rat ein erung, darnach und die tat was.

Auch wenn man etwaz ſturmen wolt, es wer ſtat oder marckt oder ſloß, ſo rüft man auß, wer der erſt hinein wer, dem wolt man geben 100 oder funfzig gulden, und dem andern halb als vil, und dem dritten ein firteil; und daz ward in redlich gehalten.

[Bl 77a] 59. **Von der ſtat ertzten im krieg.**

Item unſerr herrn vom rate hetten beſtelt zwen ertzt, die die leut punden und heilten[3], ſie wern edel oder unedel, purger oder fußknecht.

2. herr Pauls *A*. 11. 'ſtat' fehlt A^2.

1. Seine Creditive an Burian von Gutenſtein (Herrn zum Rabenſtein) iſt vom 7. März 1450 datirt. Durch gleichlautende Schreiben wurde er auch bei 'hern Ratzke von Januwicz zu Riſemberg', bei Heinrich von Kolowrat, Hinek Kruſchina von Schwamberg 'mit dem man mehreren Stellen des R.-M. zufolge ſchon ſeit September 1449 in Unterhandlungen ſtand' und 'den von Rewenpilzen' beglaubigt. Briefb. Nr. 20, Bl. 334b.) Nach Pilſen, wohin der Nürnbergiſche Geſandte ſich wendete, war eben auf den 15. März eine Verſammlung der Mitglieder des Strakonicer Bundes anberaumt. Palacky, Geſch. v. Böhm. IV, 1, S. 226 u. 227. — Vgl. oben S. 205, A. 1.

Der Vertrag, welchen Paulus Haller im Namen des Raths mit den Herren 'Hincke Cruſſina von Schwanberg und Ratzke von Jenowitz geſeſſen zu Ryſemberg' abſchloß, wurde bereits am 20. März ratificirt. Ihm zufolge ſollten die beiden genannten noch vor dem 29. März den Markgrafen Albrecht und Johann, dem Pfalzgrafen Otte und allen ihren Helfern abſagen und die folgenden 6 Monate ſich 'mit ir hilff und macht' in der 'hern des rats der ſtat zu Nurenberg frid und unfrid' ſetzen. Die Nürnberger erhalten auch das Recht, in den am günſtigſten hiezu gelegenen Schlöſſern beider Herren je 6 ihrer Diener auf eigene Koſten zu unterhalten. Dem von Schwamberg ſöllen für '190 reyſiger pfert und guter ruſtiger geſellen darauff, dy er yn halten ſol, auf ydes pfert und geſellen' jeden Monat 6 Guld. rhein., mithin für die genannte Anzahl 1140 Guld. rhein. monatlich bezahlt werden; Rieſenberg unter gleichen Bedingungen für 60 Pferde: 360 Guld. rhein. Außerdem entrichtet Nürnberg dem Herrn von Schwamberg noch 1900 Guld. rhein. 'fur rüſt gelt', und ebenſo dem von Rieſenberg 400 Guld. rhein. Eine Entſchädigung für im Kriege erlittene Schäden wird ihnen nicht verſprochen, wohl aber ſollen alle die genannten Summen auch in dem Falle bezahlt werden, als die Stadt innerhalb jener 6 Monate Frieden ſchließen würde, welchen einzuhalten und deſſen Bedingungen zu vollführen die beiden Herren eintretenden Falls ausdrücklich verpflichtet werden. Am 26. Mai 1450 ausgefertigtes Transſumt des Beſtallungsbriefes in deutſcher Sprache im Nbg. A. VII, 43, 10. Nr. 46.)

2. Vgl. oben S. 229, 230.

3. Tetzel erhielt am 17. September 1449 den Auftrag, 2 oder 3 Aerzte 'zw

so richten unserr herrn daz artzlen alles auß, daz ir keiner nichtz dorft geben, und gaben auch den armen gesellen, die geschoßen waren, kost und wein, die weil sie kranck waren[1].

[Bl. 176b] 60. Von der vertigung der geste.

Item als der krieg verricht und die richtigung was ein gegangen, do beliben der herr von Blawen und Concz von Kauffungen mit iren dieneren und anderr der stat soldner von erbern und auch von fueßknechten hie dennoch bei ½ monet[2]. darnach schenckten unserr herrn des ratz einem ieden erbern, er wer von Francken, von Peirn, von Meichßen, auß der Püchen[3] oder wann er were, an gelt, darnach er sich in dem krieg gehalten und vil oder wenig knecht gehabt hette, also daz sie sich gar vast lobten von einem rate, und schieden gar frölich von hinnen und hetten sich gar wol gepeßert an hengst und harnasch und an parem gelt, und sprachen, ob es fürbaß mer zu krieg kem, so man ains bedorft, so wolten sie wol acht aufbringen, die der stat gar gern zu dinst riten ꝛc.

Item die Sweiczer vertiget man also von hinnen: man claidet sie alle in einerlei cleidung, halb weiß und halb rot röck, und begabet die haubtleut auch mit gelt, also daz sie sich gar seer lobten von einem rat, und schieden gar frölichen von hinnen und sprachen, geschehe sein fürbaß mer not, so man 1000 begert von den aidgenoßen, so kömen ir gar gern 10000[4].

Item man gab auch einem ieden Sweitzer zu solt 1 wochen 1 gulden reinisch und 1 ort[5].

[Bl. 177a] Die egrischen fußknecht[6] vertiget man also von hinnen, daz

1. richteten R. *a*. 6. 'und' fehlt R. *A a*. 10. Das einfache 'wann' (wannen, wanne) für 'von wann' auch im mhd. Vgl. mhd. Wb. III. 504. 12. belobten R. *a*. gewdten (rühmten) und lobten *a*. 14. fürtter mer R. *a*. 18. belobten R. *a*. 19. füran mer *a*. fürter mer a^2. a^3.

den wünden zu bestellen'; R.-M. z. a. T.

1. Vgl. oben S. 312, 20 ff.; 315, 9 ff.

2. Im Dienste der Stadt blieben Reuß und Kaufungen, wie sie denn gleich anfangs beide jeder auf 3 Jahre bestellt waren, noch länger. Vgl. oben S. 246, A. 3 u. S. 247, A. 1.

3. Dem Buchenlande; s. Bd. I d. Nbg. Chr. S. 58, A. 4.

4. Der Hauptmann der Schweizer, der schon oben S. 251, 25 erwähnte Heinrich Schlosser von Bern, blieb noch weiter im Solde Nürnbergs. Man kam gegen Ende des Jahres 1450 mit ihm überein, daß er während der nächsten 12 Jahre gegen einen Jahressold von 300 Gulden Landswährung mit 2 Knechten und 3 Pferden der Stadt dienen solle. Bestallungsbuch d. Losungstube Nr. 296 im Nbg. A., Bl. 165. Rathsbuch Nr. 952, Bl. 217a.

5. Vgl. oben S. 217.

6. Vgl. oben S. 251, 6 ff.; 312, A. 2.

man auch ſchenckt den haubtleuten, darnach und ſie ſich gehalten hetten und willig geweſt waren, ꝛc.

[Bl. 79b] 61. **Von proceſſen hie im krieg geſchehen.**

Item man macht ſam alle freitag in dem krieg proceſſen, und die prieſter und ſchüler ider pfarr gingen in alle kirchen derſelben pfarr. und es was etwe lang auch ein großer ſterb hie[1]. auch ſang man alle tag meſs in beden pfarrkirchen, zu dem Newen ſpital und in allen clöſtern, von dem heiligen geiſt und ruft got an umb ein ſeligen frid und daz er abwent ſeinen zoren ꝛc.[2].

Item man beſtelt auch anderr frum leut, wo man die weſt, daz ſie got anruften umb ein ſeligen frid ꝛc.

Item die frawen von Pilnreut waren auch den gantzen krieg hie in der ſunderſichen haus[3].

[Bl. 80b] 62. **Von dem heiligtum.**

Item daz wirdig heiligtum ward im krieg nicht geweiſt am Marckt nach alter gewonheit und altem herkomen[4], und ward auch nit den erbern leuten geweiſt in dem gewelb; auch ward es geweiſt den Sweitzern, als ſie am erſten herkomen, in dem gewelb.

[Bl. 121b] 63. [**Von Dingen, die keinen Schaden genommen im Krieg.**]

Nota. es iſt zu wiſſen, als lang der krick wert zwiſchen herren [und] ſtetten ſo iſt bei 100 und 70 perſon hinnen in Newen ſpital geweſt. und

3. von proceſſion R. a a. (ſo auch unten.) 4. ſamt alle a. im A. 8. ruff A. 19. Nr. 63 nur in A, und zwar von anderer Hand (ohne Ueberſchrift).

1. Im Herbſte 1449, zu welcher Zeit wir darauf bezügliche Anordnungen im R.-M. erwähnt finden. So heißt es am 3. September: 'Item die gruben uf den kircheffen tief genug machen und allweg eins mit ertrich eins ſchuchß dick bedecken: Schurſtab'; am 16. deſſ. Monats wurde 'von des yetzigen ſterben wegen' eine ausnahmsweiſe Verfügung in Bezug auf Teſtirende erlaſſen.

2. Vgl. das R.-M. zum 4. Jänner 1450: 'Item ſo unſer potſchaft uf den tag (nach Heidelberg) reiten wirdet, teglich meſſe vom hailigen geiſt und den patron zu ſingen'.

3. Man wies ihnen dieſen Aufenthaltsort am 26. Mai 1449 an. Den Frauen von Engeltbal hatte man das Begehren, in die Stadt flüchten zu dürfen, kurz vorher abgeſchlagen. R.-M. beim 24. u. 26. Mai d. gen. J. Kloſter Pillenreut hatte der Rath zufolge eines Beſchluſſes vom 31. Mai nach Abzug der Nonnen militäriſch beſetzen laſſen: nach ſpätern Stellen des Manuals (zum 28. Juni u. 5. Juli waren 'fünf geſellen' in daſſelbe gelegt worden.

4. Vgl. oben S. 45 u. 213, A. 3.

Hanns Gralant senior[1], sein hausfrawe; Mathes Ebner, sein hausfraw; Conez Gewder; Sebolt Geuder; Hanns Rümlin senior[2]; Jobs Topler[3]; officialis von Bamberg; Hanns Ulrich; Peter Flechstorffer; Mathes Ammon; Heincz Geuderin; Heincz Geuder; Sigwein senior; Falcznerin die alt[4]; Ludwig Hallerin; Hein Rümlin senior; Conez Paumgartnerin senior[5]; Pernolt von sant Kathrein[6]; Steffan Grolantin; Steffan Grolant; Hanns Tetzel; Jobs Hawg; Sigmund Schnöd; Lorencz Pirckamerin; Leupolt Haller; Fricz Geier; Hanns Schürstab senior[7]; Ulrich Hallerin; Marstallerin; [Bl. 170ᵃ] Jörg Tetzel senior; Bertholt Holtzschuher[8]; Ott Melber; Purckart Löffelholczin; Jacob Schopperin; Heintz Ketzman, sein hausfraw; Jörg Kolerin; Jorg Koler; Michel Ehenhaimer, sein hausfraw; Peter Zolner, sein hausfraw; Fricz Ulrich; Sebolt Pawmgartner; Fritz Schön; Hanns Tucher senior[9]; Hanns Tucherin die jung; Koburger, beck, junior[10]; Stubenecker; Perchtolt Haller; Jorg Hallerin

1. 'sein hausfr.' in *A* unterstrichen. Math. Ebne A^2. A^3. 2. Rumelin A^3. Rumlin A^4. Johannes T. A^4. 3. Fleckstorffer A^2. A^3. Fleschtorffer R. *a*. A^4. 4. 'Heincz Geuder' fehlt A^3. A^4. In *A* nach Geuder: 'sein haussfrawe' (vgl. oben). Nach Geuderin folgt in A^3. A^4: 'Jörg Tetzel', da der Schreiber je eine Spalte von *A* durch alle Blätter fortlaufend gelesen hat. S. Sigw. A^3. A^4. 5. Heintz Rümlin R. *a*. A^4. Conz Baumbgartner a^3. 6. 'senior' fehlt R. *a*. A^4. Perolt *A*. a^3. Pertolt *a*. A^4. Grolatin *A*. 7. Hanns H. a^3. Sigm. Schon A^2. Schenn A^3. Snod A^4. 8. 'Birckamer' alle außer *A*. 9. Ulr. Haller A^4. a^3. 'senior' fehlt R. *a*. 10. Loffelczin A^3. A^4. Ketzm. und sein h. a^3. 13. Schonn A^3. 14. Stübenecker A^3. Sterbenecker A^4.

in Ms. Schwarz fol. 265, S. 464 d. Nbg. Stdtbibl. mitgetheilten Inschrift der Todtentafel von Christian Imhofs Frau (sie befand sich über dem unten S. 345, A. 3 erwähnten Bilde) in der Lorenzkirche vorzuziehen.

1. Er war wie Berthold Rütel und der folgende Mathes Ebner Mitglied des Raths und starb am 9. Juli 1449. Rathslist. am oben S. 245, A. 2 ang. Orte; die Inschrift seines Todtenschilds in Cod. Will. 1353 der Nbg. Stdtbibl., Bl. 90.

2. d. h. Hans Rummel des Aelt. Frau.

3. Wie aus der Cod. Will. 1353, Bl. 87 erhaltenen Inschrift seines Todtenschildes hervorgeht, ist das Folgende nicht auf ihn zu beziehen. Vgl. Würfel, Nachr. II, 661.

4. Margarete, die Witwe Herdegen Balzner's, mit welcher dieses reiche Geschlecht aus der Geschichte Nürnbergs verschwindet. Vgl. Würfel, Nachr. I, 41 u. 211, 212. (Daß das Jahr 1448 an der ersten der angeführten Stellen falsch ist, ergiebt sich aus dem Datum des Testaments.)

5. Des S. 5 dies. Bandes genannten Konrad Paumgartner zweite Frau, wie sich aus der ebenda A. 1 angef. Aufzeichnung ergiebt.

6. Vgl. Würfel, Todtenkalend. d. Katharinenklost. in Nbg. S. 38.

7. Er gehörte zu den „Alten Genannten" des Raths (vgl. Bd. I, S. XXVI). Ang. Rathslisten, u. Rathsman. zum 17. April.

8. Er war Mitglied des Raths und zwar gleichfalls Alter Genannter, auch Spitalpfleger. Würfel, Nachr. I, 197; R.-M. v. 1449, 17. April u. 2. Sept.

9. Alter Genannter des Raths und Bruder des Chronisten Endres Tucher's (vgl. S. 5 dieses Bandes); R.-M. zum 17. April 1449.

10. 'Reinhart Koburger' wurde im J. 1443 unter die Bäckermeister aufgenommen. Handwerkeraufnahmslisten im Nbg. A. Nr. 231, Bl. 59.

zu der grün linten; Peter Helchner, 2 seiner töchter: Pfinzing, goldsmidin; Grindlach, goltsmid; Herman Heyheimerin; Ulrich Sundtn: Peter von Way tochter; Swergerin, kremerin; Fridmanzheuser: Birckhawerin; Hanns Nörtweinin; Wilhalm Rümlin; Heincz Ewerdtmanberin: Sebastian Volkmer; Hanns Rolers tochter; junckfraw Reinswergerin: püchsenmeisters tochter des Walben[1]; maister Jobs Tetzel: Hamer, rotsmid; Heincz Peheimin; Zingerin tochter, junckfraw; Mathes Tanzmaier: Hanns Kresstin; Ott Vilsmer; Hanns Ulstat; Wilhalem Hirszogen: Erbenn Eschenloer; Heincz Allsselselderin; Augenhofers tochter, junckfraw; Sebolt Hermungin; Hanns Kremerin; Heinrich Kreuczer[2]: Fischer, puchsenmeisterin[3]; Cristan Pfinzing; Conez Eschenloerin; Swaller, armbrustecher: Cristan Creuczer; [1]3[b], Conez Imhoff; Hanns Pirckamer, ward geschossen; Hanns Prunsterin; Ratbelsserin; Hanns von der Maß; Sebolt Kreuczer; Pauls Luckerin; Kolbin, Preglers tochter; Michel Ermberrn tochter; Ulrich Stremers tochter; Jörg Volkmers tochter: Beckstefferin; Kristan Deichslers tochter; herr Hanns von der Weyden: Deecarv Hirszoglin; Ulrich, Leupolt Hallers sun; Endres Stremer, ward geschossen[4]; Conez Hallerin; Conez Haller; Michel Peheims tochter: Jorg Hallerin die lang; Gotlieb Volkmeirin; Conez Fügel, ward erslagen; Gabriel Grolant; Gabriel Tetzel; Hanns Flaischman; Sebolt Rechner; Ott Pawr; Hanns Amberger, goltsmid[5]; Angnes, C. Paumgartners tochter; Sebolt Schepper senior; Sebolt Tewflin; Pauls Hetzelstörfer; Hans Volkmeirs tochter; Peter Henlen sun; Schüssler, spitel-

1. Helchn. und zwo tein a^2. Pfinnrin A^1. 2 goltmidin A. Grundlach $R.$ $a.$ golsmid A. Hebeimmerin A^1. Sterden 1^b 1 Pirckamerin a^2. Nortwein A^2. A^3. 3. Volckmair $R.$ $a.$ Volckamer A^1. a^1. 7 tattmid A. Heinz Behaim $R.$ $a.$ 'junckfraw' fehlt $R.$ $a.$ 8. Lusmer A^1. A^2. 9 Ant. Oschenter $a.$ Eschenner a^2. a^3. Schlüsselreiter a^2. a^3. 10. Kemerin $A.$ A^1. $R.$ $a.$ Pücher A^1. Pücherin a^2. 13. erschossen A^2. A^3. Rotbelß. A^1. a^2. 15. 'Jorg — tochter' fehlt A^1. 16. Leichlers $A.$ Teichßles A^2. A^3. 18. Nach 'geschossen' in A^2. A^3: 'was burgermeister'. 19 Volckamerin A^2. A^3. A^4. 20. A hat beidesmal 'Gabriel'. 21. Amberg A^3. getotnie A. 22. Agnes Concz Paumgartnerin $R.$ $a.$ Agnes Paumgartnerin A^1. 23. Volckamer A^1. a^2. Hennicain $a.$ Henican A^1. a^1. a^2.

1. Wohl des 'Hanns Wider von Wil', der sich seit 1447 als Büchsenmeister im Dienste der Stadt befand. Bestallungsb. d. Losungst., Bl. 139.

2. Er befand sich unter den Handwerkern des Raths. Angef. Rathslisten.

3. Hans Fischer selbst starb während des Krieges. Vgl. oben S. 289, A. 4.

4. Vgl. oben S. 169. Sein in der Spitalkirche befindlicher wohl ohne Zweifel gleichzeitiger Todtenschild in Bronze trägt die Umschrift: 'Anno dom. 1449 jar am mitwochen nach sancte Dionisy (15. October) starb der erber man Endres Stromer der elter, dem got gnade'. Ein späterer, indeß ebenfalls noch dem 15. Jh. angehöriger Todtenschild in der Lorenzkirche nennt den Mittwoch vor Dionisius als Todestag.

5. In der Meisteraufnahmsliste, Rbg. A. Nr. 231, Bl. 64 'Hanns Abenberger'.

maister[1]; Singerin tochter; Gartners tochter; Fritz Örtel; Fritz Kreßin, ir sun; die alt Singerin; Ott Welbers tochter; Lichtenecker; Jobs Kapfer[2]; Eberhart Zolners tochter; Rechenbergers sun; Hanns Mendlin; Hanns Mendel; Sigmund Sweifer; Jacob Prünsterin; Jorg Kopf; Kristan Kolerin tochter; Steffan Kamermeisterin; Merten Heydnin; Michel Pechlinger; herr Purckart, ein priester; Römel, flaischackerin, ir tochter; Wilhalem Rümlin tochter; Michel Peheim; Michel Pehemin; [Bl. 180a] Vogelsteins tochter; Hans Pirckamers tochter; Francz Ebner; Sebolt Elwanger; Wilhalm Rumlin; Anthony Imhoff[3]; Mugenhoferin; Wilhalem Schoppers tochter; Jörg Gronetel; Hanns Wagnerin; Hanns Singer der jung; Gabriel Füterin; Wilhalem Haller[4]; Lawbingers tochter; Eberhart Zolner der jung; Heincz Neff; Sebolt Püchler; Marckart Mendlin; Peter Pfinczings tochter; Radneckers tochter; Heincz Pfeiffer; junckfraw Kreßin; Widmanin; Steffan Grolant; Hanns Spornlin, Clar ir tochter; Hanns Pirckmers tochter; Sternecker; Hanns Lawberin; Pauls Gruntherin; Gabriel Üsmer; Rudolf in der wag; Jacob Hallers sun; Erkebrecht Kolerin; Hanns Fridrecker; maister Niclas, parbirer; Fricz Hetzelstorffer; Hanns Pogner[5]; Peter Gruntherin; Hans Mairin; Auracherin, goltsmidin; Endres Hallerin; Förster der jung; Igeltalerin; Parthelmes Reithart[6]; Albrecht Ebner; Michel Gruntherr[7], sein hausfraw; Sebolt Imhoff; Schnitzerin, goltsmidin; der Lang Niclaß; die

1. Gratners A^3. 4. Schweiffer a^3. Keyff A. A^2. 5. 'Rechenbergers sun — Kolerin tochter' fehlt A^4. 6. Pechlinger a. Romel A^2. Rumel A^4. Rumlin R. a. 7. Peheimyn seyn wirtin A^3. A^3. 8. Pirckmers A^3. A^3. 9. W. Rumel A^4. 10. Grantel a. Grannetel a^3. a^3. 11. Füterein a^3. a^3. W. Haller ward erschossen an sant Kathrin abent A^2. A^3. 13. Mendelein A^3. Mendlein a. Radeckers A^3. A^3. 14. 'St. Grolant' in A unterstrichen, scheint wiederholt; vgl. oben S. 343, 6, 7. Spornlein A^3. Sporlein a. Sporlin a^3. a^3. 15. 'Clar' fehlt a^3. Pirckenauers a. Pirckamers A^4. a^2. a^3 — wahrscheinlich wiederholt; vgl. oben Z. 8. Nach 'Lawberin' in a^3. a^3: 'Hanns Schwenter'. 16. Ußmer A^2. A^3. a^2. a^3. Uffmer a. 17. Erckenprecht R. a. Friderecker A^2. A^3. 18. Hanns Mair A^4. H. Mayr a^3. 19. Aurachin R. A u. A^4. 21. M. Grunthern hausfraw a^3. Snyderin A^3.

1. Vgl. Würfel, Nachr. I, 217.

2. Er war Stadtschreiber. Bestallungsb. Bl. 43.

3. Vgl. oben S. 181, Var. 20. In der Lorenzkirche befand sich früher unter dem zu seinem und seiner Mutter (vgl. oben S. 342, A. 4) Gedächtniß gestifteten, in der Kunstgeschichte bekannten Madonnabild (vgl. Retzberg, Nürnbergs Kunstleben S. 49 u. 50) eine jetzt im german. Museum aufbewahrte kleine Tafel mit dem Bilde und Wappen des Verstorbenen (ersteres in voller Rüstung) und mit folgender Inschrift: 'Anno dom. MCCCCXLVIIIo iar do hern und stet mitenander krigten nam Antoni Cristan Im Hoff sun schaden bey Fürt am nesten mitwoch noch Martini (12. Novemb.) der hy begraben leit'.

4. Vgl. zur Variante von A^2 u. A^3 oben S. 184, 22.

5. Er war im Kriegssold der Stadt und erst am 25. Jänner 1450 neu bestellt worden. Bestall. 2c. Bl. 91.

6. Ohne Zweifel der oft vorkommende langjährige Rathsschreiber.

7. Er hatte als Alter Genannter im Rathe gesessen; oben ang. Rathslist., u. R.-M. z. 17. April.

Lang Madelen, kremerin: Sigmund Fürer: des Grunthern sun; Heincz Imhoff: Heincz Planckensteiner: Kaspar Lawberin; Strosserin; Pernhartin, rotsmidin: Grolantin die alt: Hanns Schürstabin; [180b] Jorg Tetzlin; Peter Helchnerin: Hanns Sigweinin: Hanns von Ploben.

5 [Bl. 182b] 65. **Verkündung der richtigung.**

Lieben fründe! wann unser herren die fürsten mit unsern herren vom rate auch anderen steten auf rechtlichen austrag für unsern gnedigisten herren den römischen küng gütlich gericht und gesönet sein, und auch derselben richtung genczlich vermeinen nachzugeen: dorumb so verkünden 10 euch sollichs dieselben unser herren vom rate ernstlich gepietende, daz ir sollich richtung auch wisset zu halten und euch auch sust mit worten und mit werken bescheidenlich und züchtiglich haltet. daz ist eins ratz ernstliche meinung.

Actum feria secunda post Udalrici anno 50. 6. Jul.

15 [Bl. 183a] 66. **Von beheltnüsse der panier.**

Zu wissen, als der streit bei den weiern ergieng und die von Nuremberg dreu panier eroberten, mit namen hertzog Otten von Beyern panier, Pfalcz und Beyerlant doran vermolet, und ein groß burgrefisch streitpanier, swartz und weiß quartirt, und ein cleiner burgrefisch panier, 20 auch swartz und weiß, als da vorn folio 152 geschriben stet[1]: des andern tags nach dem streit wurden die obgemelten dreu panier durch den rate mitsampt iren edeln und erbern dienern von dem rathaus ersamlich getragen in unser lieben frawen cappel, hie am platz gelegen, do alsdann ein loblich messe gesungen, und die panier unter der mess dem almechtigen 25 got zu lob, auß des güte aller sige entspringt und fleust, seiner lieben muter Marien und allen heiligen zu eren mit grosser sollempnitet, inniger und andehtiger danckberkeit geopfert, darnach mitten in derselben kirchen an die mitteln ketten gesmitt und aufgesteckt wurden, mit namen zu

3. ratsmidin *A*. Grolatin *A*. 'die alt' fehlt A^2. A^3. 4. Helzynerin *a*. Sygwein A^3. 5. Verk. des frids A^4. Verkundung der gemain *a*. Die Ueberschrift fehlt *R*. *A*. 6. freund A^3. Die ubrigen außer *A* 'freund'. 8. seint A^3. 14. 'secunda' fehlt *a*. 15. Von den panern *R*. *a*. Wa die panir hin kumen *a*. Nr. 66 in *A* von der gleichen Hand wie Nr. 65. 16. 'dem weier' alle außer *A a*. 20. 'folio 152' nur in *A*. A^4. 22. 'erbern' fehlt a^2. a^3. ersamtlich *A*. *a*. 28. wurd *A*.

1. Den Schlachtbericht von A, worauf diese Verweisung geht, findet man in Beilage III. Uebrigens erwähnt auch B, nach welchem der betreffende Abschnitt unseres Textes gegeben ist, der Eroberung der Paniere. Vgl. oben S. 204

oberſt hertzog Otten panier, darnach das gröſſer und zu underſt das cleiner burgrefiſch panier, die auch alsdann etliche jare offenlich und vor meniglich ſteckoten und erſchinen. und wann nu gar vil mercklicher und treffenlicher bete von durchleuchtigen und hochgepornen fürſten an den rate langoten, ſolche panier ab zu tun ꝛc. mit namen von herren Ludwigen, pfaltzgraven bei Rein und hertzog in nidern und obern Beyern, herrn Albrechten, ertzhertzog zu Oſterreich, von herrn Fridrichen, marggraven zu Brandemburg, und andern, das in aber durch den rate alczit mit erſamen, gepürlichen worten geleint, abgeſlagen und verſagt ward[1]: hat doch der rate zu ſinne genomen und weislich bedaht, nachdem die ſtat Nüremberg vil jare von vil mercklichen geiſtlichen und werltlichen fürſten beſucht worden iſt und in künftig zeite geſchehen mag, mochte villeicht ſolch bete von der panier wegen an den rate komen ſein, die nicht zu verachten noch zu verſagen wern, darauß dann von den vorgemelten fürſten, der bete man verſlagen hat, ungnad und unwille erſprieſſen möhte, und hat der rate geſchaft, ſolche panier ab zu nemen und den oberſten hauptleuten diſer ſtat zu antworten, die zu bewaren, die auch ſolche panier in der obgemelten unſer frawen cappel an ein ſicher gewarſame behalten haben, do ſie dann dem rate [153b] gewarten in kunftig zeite, die wider uff zu ſtecken oder das zu vermeiden, nach des rats gutbedunckens und wolgefallen.

Actum umb omnium ſanctorum anno ꝛc. 53. 1. Nov.

3. ſteckten A^2. A^3. ſtecketen R. a α. 7. herr Albrecht R. A. und herrn A^4. R. a α. 8. 'alczeit' alle außer A. 11. werntlichen A^2. A^3. a^2. a^3. weltlichen a. 13. gebette A^2. 15. entſpreiſſen A^2. A^3. entſprieſſen R. a α. 21. Mit dieſem Abſatze ſchließen die Codd. der Reihe a u. A^4, in welchen, ſowie in R. A (in A^2 nach 'verkündung der richtigung') noch folgende Zeilen ſtehn: 'Wer ſich in krig geben wolt, dem wer not, das er vor wol geſchickt werd mit ſpeiß und zeug und leuten und kuntſchaft und mit vil parm gelt'. (Laus deo R. a, in a die Jahrzahl 1453; in a^3 1529 durchſtrichen; in A^4: 'finitum kalend. marcij anno ꝛc. 93 manu Nicolaj Fleiſchman'.)

1. Vgl. hiezu die Unterredung Markgraf Albrecht's mit Jobſt Tetzel, welche in Beilage V mitgetheilt wird.

Die Kriegsanſtalten nach Reihe B.

Der folgende Bericht der Handſchriftenreihe B, nur in wenigen Punkten ausführlicher als die „Ordnungen" der Reihe A, faßt im Ganzen das Wichtigſte kurz zuſammen, was jene enthalten. In der Form weſentlich von ihnen verſchieden behauptet er eine, der eigenthümlichen Stellung jener Handſchriftenreihe entſprechende ſelbſtändige Geltung. Wir dürfen annehmen, er habe urſprünglich, dem Kriegsbericht zur Seite ſtehend, die Stelle der „Ordnungen" vertreten.

[S. 273] Item do ſich der krieg alſo ie machen wolt und die von Nurem-
berg der marggraff pei keinen rechten pleiben wolt loſſen und ie gewalt
mit in treiben wolt, do ſaczten die von Nurenberg den burgern in der
ſtat pferd und knecht zu halten: etlichem burger zwei pferd und zwen
knecht, etlichem ein pferd und ein knecht, etlichen burgern ir zweien ein
pferd und ein knecht, alſo daz man pei den burgern het pei 600 gereiſigen
pferden[1]. ſo het man beſtelt den Reuſſen von Plawen von Grecz zu
einem haubtman mit etwe vil [274] pferden und Conrat von Kauffungen
auch mit etwe vil pferden und ſuſt ander edelleut und ſoldner, als bei
200 gereiſigen pferden[2]. ſo het man in der ſtat ein groß mercklich volk
und ander trabanten, die man beſtelt het umb ſolt, mit puchſen und arm-

9. Dieſes Stück bildet den Schluß der Ord. *B*. *B*². Den Anfang bis 'und auch wagenleut mit iren wagen' (349, 1) haben auch die Ord. der R. *A* und *a*, und zwar nach der „Richtigung". 11. 'den burgern' fehlt *B*². irn burgern vfert R. *A a*. 12. etlichen burgern R. *A a*. 13. etlichen R. *A a*. 15. 'von Grecz' fehlt R. *A a*. 17. 'und Conrat — pferden' fehlt R. *B*. 19. die man beſetz het *A*³. 'und' fehlt R. *B*.

1. Vgl. oben die Ordnung Nr. 5. Der vorliegende Bericht iſt in einigen Einzelheiten deutlicher und ausführlicher, und geht, wie aus dem Folgenden ſich beſtimmter ergiebt, von einem Stande der Dinge aus, welcher vor dem, den die angef. Ordnung ins Auge faßt, die Priorität behauptet.

2. Vgl. oben Nr. 3 und S. 332, A. 2.

pruſten, die der ſtat wartent waren, und auch wagenleut mit iren wagen und pferden[1]. alſo wenn man einen groſſen zug auzzihen wolt, ſo pot man den purgern in der ſtat auch auf in iczlicher haubtmanſchaft ein anzall[2]; ſo het man der Sweizer beſtelt pei 800 mannen[3], den man auch iren ſolt gab, daz man ein groß volk zu weg procht, wenn man mit macht auzzihen wolt, und in welches furſten lant man zoh, daz man alwegen unbeſtriten her wider heim zoh. und unſer feint die hetten oft groß folk in feld von gereiſigem zeug und fusfolk, vil mer dann die von Nuremberg; ſie torften aber die von Nuremberg nie angreiffen.

Item die weil der krieg alſo wert, do hetten wir hie zu Nuremberg nit vil hilf gehabt von allen unſern puntgenoſſen; die ſwebiſchen ſtet komen her zu ſant Lorenczen tag 1449 mit 400 pferden und pliben hie pei 10. Aug. zwenczig tagen und zugen wider heim und ſchickten uns dornoch den ganczen krieg nie kein hilf, weder clain noch groß[4]; dann alles, daz wir ton haben in [275] diſem krieg und wie wir uns unſer feint aufgehalten haben, daz hab wir als durch die ton, die die ſtat hie verſolt hot und durch unſer mitburger. auch hab wir nie kein hilf gehabt von dem piſchoff von Wircz-purg, der auch pei uns im punt was und uns groß hilf verheiſſen het, dann er ſchickt uns ein fart pei 80 gereiſigen pferden her, die warn ein kleine zeit hie und ritten wider heim, und dornoch tet er uns kein hilf mer[5]. und waren von allen den verloſſen, die uns von eids und puntnus

2. mit iren wagen, als dann daz buch clerlich da vorn an ſeiner ſtat innen helt R. A. — clerlich außweiſt an einem andern ent, nemlich R. a. (Hiemit ſchließt der Abſatz in R. A a.) 3. auch auß R. B. itlicher B^2. 5. prochten B. 6. mit mach B. 7. feint die hern B. 8. nach 'feld' noch einmal 'hetten' R. B. 9. nyhe B. 11. undern R. B. 14. nyhe kein B. nez kein B^2. 19. ſchickt uns eins pei B^2.

1. In Reihe Aa, die bis hieher den Bericht ebenfalls mittheilt (vgl. oben Var.' zu 348, 9), iſt an dieſer Stelle auf die Ordnungen Nr. 6 u. 9 verwieſen.

2. Vgl. oben S. 257.

3. Es waren 1000 Mann Schweizer, welche die Stadt in ihre Dienſte nahm. Doch hatte man anfänglich nur eine geringere Zahl anwerben wollen. Vgl. oben S. 217 und die unten folgende Beilage I.

4. Vgl. oben S. 133, 157 u. 158, und 330, 17 ff.

5. Vgl. oben S. 126, 30 f. Schon am 1. und wieder am 2. Juli 1449, nach Eintreffen der Feindsbriefe, hatte der Rath den Biſchof gebeten, ihm unverzüglich 'ein treffenlichen raiſigen zewg' zu ſenden (Brfb. Nr. 20, Bl. 78 u. 83). Die Mahnungen, er möge ſeinem Bündniß und ſeinen Zuſagen 'mit volbrengung der werke krafte geben' (wie es in einem Schreiben vom 26. Juli im a. Brfb. Bl. 113 heißt), werden ſeitdem immer dringlicher. Am 18. September, als das inzwiſchen eingetroffene wirzburgiſche Reitervolk bereits wieder 'aynczingen' abzuziehen begann, bat man ihn, dieſe Truppen der Stadt wieder zuzuſenden. (a. Brfb. Bl. 165.) Um die Mitte October war noch ein Theil jenes Kriegsvolkes da, dem man 'nicht urlabs geben' wollte, den man aber gleichwohl nicht länger zu halten vermochte. Die neue Bitte um Hilfeleiſtung, welche der Rath am 16. Octob. an Biſchof Gottfried richtete, begann mit der Klage, daß von ſeinen Reitern 'der merertayl alls einzelig abgeritten iſt, und nu die übrigen doch on unſern willen

negen jedoch setzen haben, und deren auch kein hilf furt von niemant
weder von dem noch andern setzen, der uns mit treuen meint. und
marggraf Albrecht der uns so groß beclagt gen allermenclich mit unwer-
hen, das sich erfand, das es uns unglimlich ist, und unsere hern dem rate
hetten nit gethan, das es uns also wider gat und recht gefügt hett haben.
und unser hern dem rate heten sich auf den krig nit versehen mit kreis
und mit zeuge, als not was zu solcher großer menig volks als in der
stat was. und als der sich marggraf Albrecht mit den hern, die im hul-
fen, setzten, das sie der stat Nurenberg nichts zugen weiten lassen, weder
klein noch groß, und meinten die stat Nurenberg auf zu hungern und
vermeinten das in allen iren landen: und was man [in] der stat Nuren-
berg zufurter oder trug, das namen unser feint, wo sie das anekomen. alse
het man in der stat zu Nuremberg korn ein große genung: da setzten
unser hern dem rate, das man das korn nit heher geben dorft dann ein
fümer umb 10 ß.: das muften die burger noch anzal verkauffen den
armen und wer sein dorft[1], alse das unser hern dem rat der stat korn auf
der stat veren in dem krieg nit dorften verkauffen. so het man auch weiz
am beschaidenheit die, den liessen unser hern behalten, das man melb dar-
aus machen solt den spitalern, des het man den krieg auch ein notturft
zu melb: aber kein weizen prot liß man nit backen[2]. auch het man ha-
bern den krieg auch ein notturft, den setzten unser hern, das man den
habern auch nit heher dorft geben dann ein fümer umb 10 ß.[3]. sust
was allerlei kuchenspeis und veraus birß ein gute notturft die, da dann
den krieg das die pauren herein brecht heten[4]. dann die reichen leut heten
sich versorgt mit allerlei so sie best mochten, dann das arm volk het an
mangerlei mangel und besunder an puttern. auch het man nit vil weins
die in der stat, der het bald ein ent mit [im] weinschenden, dann der wein
het, der behilt im sein teil zu trinken[5]. dornach trug man teglich gar vil
weins herein in die stat in feßlein und in krügen und verkauft in die pei
dem schön brunnen iederman, so er bochst mocht, ein meß umb 26 und

1 dörfft *B*². 5. fregen solt haben *B*². 6. dem] fehlt *B*. 12. unser feint *R. B* und
so gemeinlich unsere statt unser. 14. das] setzten *N. B*. 15. zeidelbart *B*². 19. machen]
zu machten corrig *B*. 20. spitagnern *B*. spitagner *B*². 23. kuchenspeis *B*. 29. selten *B*.

auch abtheten" *R.-V.* 1449, 16. C. teb. unt 2 Brst. Bl. 189. Sein Ansuchen wiederholte dann der Rath noch öfter: vgl. oben S. 218, A. 2.

1. Vgl. oben Ordn. Nr. 25 u. 29.
2. Vgl. oben S. 301.
3. Vgl. oben S. 302, 303.
4. Vgl. oben S. 303, A. 3.
5. Schon am 3. November 1449 sah man sich genöthigt "durch zu sein: welliche wein haben, das die schenken"; *R.-V.* z. a. J., vgl. 9. Novemb.

umb 24 und 22 piß in 16 dn.[1]. denſelben wein kauften dann die ſichen und wunt leut, auch geſunt leut, die in nit abprechen wolken und die der ful gewont heten. auch preut man gar vil piers hie, daz man piers genunck fant piß auf pfingſten 1450, gemein pier ein moß umb 2 dn., daz peſt pier zu 3 und zu 4 oder 5 dn.[2]. do die zeit verging do muſt iederman drincken waz er het, waſſer was daz peſt dranck. auch trug man der ſtat teglich zu keſs, ſmalcz und allerlei, daz iederman wol zu kauffen fant allerlei; aber man muſt ez tewr kauffen: ſmalcz fant man genunck ein ℳ. umb 14 dn. und desgleichen ander ding, und 3 eir umb 2 dn. ſo procht man teglich groß reub herein als vor geſchriben ſtet[3], daz man fleiſch genunck het. ſo richten unſer hern vom rate ein kuchen auf auf der Schutt pei dem Wilpad[4] und lieſſen dorinn [278] kochen hirß, geſmalczen und geſalczen, und gaben deſſelben kochten hirß ein ſeidel umb ein haller; daz kauften dann armb leut, dorvon geſchah der gemein gar gutlich und armen leuten, und wer eſſen wolt, der ſaß nider pei der kuchen, dem richt man als vil er wolt, ein ſeidel umb ein haller. auch heten unſer hern prot loſſen pachen, hallerwerd rocken prot[5], daz fant man auch pei der

2. Das zweite 'und' fehlt *B*. 13. umb ein dn. *R. B*, in *B* 'dn.' durchſtrichen und von ſpaterer Hand 'haller' an den Rand geſchrieben; ſo auch an den zwei folgenden Stellen. Vgl. Nr. 33, S. 313, 23. 17. rucken prot B^2.

1. Am 20. November erlaubte man 'die wein, die man bin für herbring, zu ſchencken wie man wil'. Im Uebrigen hatte der Rath den Weinverkauf keineswegs freigegeben: am 23. April 1449 wird Frankenwein die Maß um 5 dn. zu geben geſtattet, ein Anſatz, der am 27. Juni noch feſtgel alten erſcheint, während am 25. October, als der neue Wein zu haben und auf höchſtens 4 dn. im Preiſe angeſetzt war, 'der virn wein' um 6 dn. verkauft werden durfte. R.-M. zu den angef. Tagen; vgl. 29. Octob. u. 3. November, nach welch letzterer Stelle der Weinſatz auch von den Bewohnern Wörths eingehalten werden mußte. — Die Ausführung aller dieſer Gebote wurde, nach mehreren Stellen des angef. Manuals zu ſchließen, ſtrenge überwacht. — Vgl. oben Nr. 36 und S. 328, 21 ff.

2. Der Rath hatte am 7. Mai 1449 das Bier um 3 Haller zu geben erlaubt und verbot noch am 8. u. 29. October es höher zu verkaufen. Doch bedurfte es um die letztere Zeit einer eindringlichen Aufforderung an die Bräuer, Bier in genügender Maſſe zu bereiten. Es heißt im R.-M. beim 28. October: 'Item mit den bierſchennken ernſtlich reden zu brewen und ſie beſennden'; beim 29. October: 'Item mit den pyerprewen ernſtlich reden zu prewen furderlich, und niht höher denn umb 3 haller zu geben'.

3. Hier iſt ohne Zweifel auf den Kriegsbericht Bezug genommen.

4. In der erſten Zeit des Krieges (Juni u. Juli 1449 hatte man noch zwei andere Küchen errichtet: eine bei der Weidenmühle (vgl. oben S. 314, A. 3) und eine zu Wörd (letztere, an verſchiedenen Stellen des R.-M. erwähnt, wurde am 29. Juli ebenfalls wieder abgeſchafft: 'Item die kuchen zu Werd abgeen laßen'; vgl. auch ſchon 18. Juli: 'Item die cöſt zu Werde abſtellen und außrichten').

5. Vgl. oben S. 305. Auch zu verſchiedenen höheren Preiſen ließ der Rath Brod bereiten, wie z. B. folgende beim 26. Juli eingetragene Stelle des R.-M. darthut: 'Item laſſen packen von rucken prot 1, 2, 3, 4 dn., und das beſtellen: Ebner; Ort olf; Stromer; Koler'.

kuchen; und wer ſein eſſen heim wolt tragen von der kuchen, dem gab man auch wie bil er wolt, ein ſeidel umb ein haller und ein prot umb ein haller[1].

3. In B^2 noch Folgendes: 'Item nicht lanck noch dem kryg do kom ein große güß und ſloſſet die prucken alle weck und ging uncz herauf zu dem ſchun prunnen, und geſchach vor lichtmeß im virczehenhundert und in dem ein und funfczigſtem jar'.

1. Vgl. oben S. 313, 19 ff.

Beilagen

zu Nürnbergs Krieg gegen Markgraf Albrecht.

I.

Historische Darstellung der zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und Heideck—Nürnberg geführten Kriegs- und Friedensverhandlungen.

(Von Dr. Friederich von Weech.)

Es war ein gewaltiger Kampf, als in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts Fürsten und Adel auf der einen, das mächtig emporgewachsene Bürgerthum der Städte auf der andern Seite in einem furchtbaren, weite Lande erschütternden Anprall auf einander stießen.

Von den Schweizer Alpen bis zur Nordsee, vom Rheinstrom bis über den Böhmerwald mußte jede Provinz die Schrecken blutiger Bruderkriege, die Verheerungen roher Fehden erleben. Ein bitterer, durch alle Lebensverhältnisse gehender Haß trennte Adel und Bürger: 'Der adel' — sagt damals ein bürgerlicher Dichter[1] — 'ist ein scharphe gert, der uns umb unßer ubel strafft, ir herez hat eins dyamanten hertt', und ein adelicher Sänger hebt an[2]: 'den stetten hat er (der Böse) hochvart geben, wie si dem adel widerstreben, und den genzlich vertreiben, wider got, on alles recht, auch damit gaistlichs geschlecht, si ließens wol beleiben'.

In den Jahren 1449 und 1450 sind hauptsächlich Franken und Schwaben die Schauplätze heißer Kämpfe gewesen. In fest geschlossenen Vereinigungen traten sich hier die Feinde gegenüber. Einunddreißig Städte hatten am 22. März 1446 ein enges Bündniß geschlossen, dem bald sogar einige Fürsten beitraten: Pfalzgraf Ludwig, Graf Ludwig von Wirtemberg, Herzog Albrecht von Bayern, die Bischöfe von Augsburg und Würzburg; der letztere, während er noch als Pfleger das Bisthum verwaltete, mit Mark-

1. Hans Rosenplüt, 'Von Nürmberger rauß', herausgeg. v. Lochner. Nürnberg 1840. S. 3, V. 21—23.

2. Uhland's Volkslieder. Bd. I, S. 427.

graf Albrecht und dem Erzbischof von Mainz verbunden, jetzt, aus Furcht vor Albrecht's Vergrößerungsgelüsten, den Städten zugewendet[1].

Dieser Vereinigung standen enge Bündnisse der Fürsten und des Adels entgegen. In Schwaben war Graf Ulrich von Wirtemberg, in Franken Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach der Mittelpunkt, um welchen sich die in ihren höchsten Interessen bedrohten Standesgenossen schaarten. Am heftigsten war der Kampf natürlich da, wo die bedeutendsten Gegner auf einander trafen, in Franken. Markgraf Albrecht, von seinen Zeitgenossen Achilles genannt, der hervorragendste Feldherr, Staatsmann und Redner seiner Zeit, sah das üppige Aufblühen der Macht Nürnberg's nur mit dem lebhaftesten Unwillen. Der engere Wirkungskreis, den seine Geburt ihm angewiesen, konnte der feurigen, herrschsüchtigen, groß angelegten Natur nicht genügen. Er strebte nach Erweiterung seines Gebietes, nach Vergrößerung seiner Mittel. In der Mark Brandenburg hatte Markgraf Friedrich eben erst (1448) mit glücklichen Waffen die Macht der Stadt Berlin zu Boden geworfen, ihr „Patriciat für immer gebrochen"[2]; sollte es einem Markgrafen Albrecht nicht möglich erschienen sein, in Nürnberg zu wiederholen, was sein Bruder in Berlin vollbracht? Freilich erfreute sich Nürnberg höherer Blüthe, größerer Macht, ausgebreiteterer Verbindungen als Berlin-Köln; aber Markgraf Albrecht mochte sich fühlen als der stärkste, kriegstüchtigste Fürst des Reiches, und bald konnte er sich rühmen, daß Fürsten und Adel von nah und fern in engster Verbindung mit ihm den Städten entgegentreten würden.

Es wurde dem Markgrafen nicht schwer, eine Veranlassung zu finden, die seinem Angriffe auf Nürnberg wenigstens den Schein eines rechtlichen Verfahrens lieh. Vor kurzer Zeit hatte der Rath den Herrn Konrad von Heideck zum Diener angenommen. Dieser hatte auf eigenem, ringsum von markgräflichem Gebiete umgebenen Boden, in Laibstadt (südlich von Heideck), ein Bergwerk angelegt und eine Anzahl von Nürnbergern war in seinen Gruben thätig. Davon nahm der Markgraf Anlaß, sich bei verschiedenen Fürsten über den Herrn von Heideck und die Nürnberger zu beschweren und deren Intervention zu erbitten, die denn auch von mehreren Seiten erfolgte. Der Rath von Nürnberg beschränkte sich vorerst darauf, dem Herrn von

1. Stälin, Wirtemberg. Geschichte III, S. 464 ff. Bischof Gotfried von Würzburg, ein Schenk von Limpurg, hatte sich schon am 10. August 1445 der Stadt Nürnberg mit 100 Personen ohne Pferde und Harnisch auf 2 Jahre verschrieben. Dafür sollte er jedes Jahr 2000 Gulden erhalten. Cod. 296 des Nbg. A., Bl. 135.

2. Der „Berliner Unwillen", Droysen's Geschichte der preußischen Politik, II, 1, S. 117—119; S. 113—130 ist überhaupt für die Geschichte des Städtekrieges zu vergleichen.

Heideck die eingelaufenen Schreiben mitzutheilen und dessen Bereitwilligkeit, den Rechtsweg einzuschlagen, zu bezeugen[1].

Indeß schickte der Markgraf den Ansbacher Chorherrn Johannes Medlinger nach Nürnberg, um sich darüber zu beschweren, daß Nürnberger Bürger in dem Bergwerke des Heideckers arbeiteten. Diese Botschaft beantwortete der Rath durch die Sendung[2] zweier Rathsfreunde, Karl Holzschuher und Niclas Muffel, nach Kadolzburg, die dort in Gegenwart der markgräflichen Räthe Hans von Seckendorff, genannt Stornschatz, Kunz von Seckendorff und Martin von Eyb eine längere Besprechung mit Markgraf Albrecht hatten. Vor Allem wiesen sie den Vorwurf zurück, den ihnen der Markgraf daraus gemacht hatte, daß ihre Bürger in dem Bergwerk des Heideckers thätig seien, da doch dem nichts entgegenstehe; dann ersuchten sie, ohne darüber entscheiden zu wollen, wer im Recht, wer im Unrecht sei, den Markgrafen, die Sache vor ihrem Rath, dessen Schutz sich der Herr von Heideck anvertraut habe, oder vor dem Pfalzgrafen Ludwig (als Reichsvicar) rechtlich auszutragen, wogegen der Markgraf immer wieder betonte, daß der Heidecker sein Landsasse sei und auf markgräflichem Grund und Boden sein Bergwerk anzulegen gewagt habe. So sei er denn keineswegs gesonnen, vor dem Rathe von Nürnberg oder vor dem Pfalzgrafen, sondern nur vor dem römischen Könige zu rechten, wie es seiner Herrlichkeit gebühre als einem Fürsten des Reiches. Als ihn hierauf die Gesandten ersuchten, einstweilen, bis die Angelegenheit rechtlich entschieden sei, den Heidecker ungeschädigt zu lassen und es nicht zu ahnden, daß er ihr Diener geworden sei, erwiderte Albrecht: er merke wohl, daß der Rath von Nürnberg den Heidecker gegen ihn halten wolle; aber er werde sich das Seine nicht nehmen lassen. Es seien zwei Meilen von Nürnberg nach Kadolzburg und ebensoviele von Kadolzburg nach Nürnberg; er hoffe Herrn und Freunde zu haben, daß er seine Fürstenmacht vor den Nürnbergern behalten wolle. Eines sei er bereit zuzugestehen: er wolle den Heidecker nicht beschweren, wenn dieser sofort die Arbeit an seinem Bergwerk einstelle. Wenn der Heidecker zum König schicke, wolle auch er hinschicken. Da die Gesandten nicht Vollmacht hatten, auf diese Vorschläge einzugehen und nur erklärten, dem Rathe würde es leid sein, wenn der Herr von Heideck beschädigt werden sollte, ward der Markgraf heftig: er wolle nicht, daß dieser an dem Bergwerk arbeite, den Kern herausziehe und ihm die Spreu lasse. Er wolle doch sehen — fuhr er auf — ob er und sein Bruder Markgraf

1. Relationen-Bd. 484 des Nbg. A. Bl. 69—74; Cod. 485, Bl. 1a—7b. Der erste Brief in dieser Angelegenheit ist von dem Bischof von Eichstädt mit dem Datum 5. August 1448.

2. Relationen-Bd. 484, Bl. 76—84; Cod. 485, 7b—14a. Die Sendung erfolgte am 3. Juli 1448.

Johannes. Fürstenrecht und Herrlichkeit in ihrem Territorium behalten sollten, das sich anfinge zu Eger an der Mauer und reiche bis an das Kreuz, das unter Uffenheim stehe, und an das Gesteig ob Eichstädt; darauf seien sie gefürstet und sei ihrer Eltern Herrlichkeit angekommen; sie hätten ihr Blut darum vergossen; das wollten sie auch jetzt behalten. Er habe immer gehofft, die von Nürnberg würden ihm, wenn Jemand daran greifen wolle, helfen, das Seine zu behaupten. Die Gesandten antworteten in ruhigem Tone: ihre Stadt würde ungern dazu helfen, ihn an seinen Fürstenrechten zu beschädigen, und sei gemeint, daß jegliches bleiben solle, wie es hergekommen; sie bäten ihn nur, den Herrn von Heideck nicht zu beunruhigen, sondern den Ausgang des Rechtshandels abzuwarten. Aber für ruhige Vorstellungen war der Markgraf nicht zugänglich. Er wolle denen von Nürnberg wehren, — antwortete er — ihm das Seine zu nehmen, und sollte sein Fürstenthum darüber zu Grunde gehen. Er werde nicht dulden, daß sie Alle, die gegen ihn seien, aufnähmen; nicht also hätten ihre Vorfahren gehandelt; aber heute unterfingen sie sich vieler Anmaßungen, während sie doch nicht weiter zu richten hätten, als innerhalb ihrer Mauern. Er sei Landesfürst, er habe seine Regalia und Territoria von dem heiligen Reich und Kaiser und Könige von einem zum andern und alle Kurfürsten hätten sie bestätigt; auch sei er mit vielen Fürsten im Bündnisse, die ihm gewiß helfen würden, das Seine zu behalten. — Um endlich ein Resultat zu erzielen, legten sich die Räthe in's Mittel und präcisirten als die Forderung des Markgrafen, daß Konrad von Heideck mit dem Bergwerk feire und seine Sache vor den König bringe, worauf die Gesandten erklärten, dieß ihren Herrn vorlegen zu wollen und nochmal die Hoffnung aussprachen, der Markgraf werde vor der rechtlichen Entscheidung sich jeder Beschädigung des Heidecker's enthalten.

Man begreift schwer, wie der Markgraf in einem Rundschreiben an befreundete Fürsten diese Besprechung eine „schwere und grobe Verhandlung" nennen oder dem Pfalzgrafen melden konnte, daß „mit viel groben Worten auf beiden Seiten"[1] verhandelt worden sei; die Nürnberger Gesandten wenigstens sehen wir lediglich den Standpunkt des Rechtes, entschieden aber

1. Es ist das Concept eines Schreibens des Markgrafen Albrecht an den Pfalzgrafen vorhanden Bamb. Arch. Fasc. 377. Nr. 205, in dem er u. a. auch das Kadolzburger „Gewerbe" erörtert, ziemlich kurz: denn, sagt er am Schlusse, 'was sunst wort uf beid seiten ergangen weren, die wir bievor zu schreiben vermyden haben, das wern schoswort gewest'. Im Anfange dieses umfangreichen Schreibens spricht der Markgraf die Ansicht aus, ein Aktenstück, das die Nürnberger über ihren und den Heideckischen Handel an den Pfalzgrafen geschickt und dieser wieder Albrecht mitgetheilt hatte, könne unmöglich auf dem Rathhause zu Nürnberg gemacht sein. 'Wann wo das wäre, hett villeicht ir einer des rats uber sich gesehen, da stet geschriben: "Eins manns rede ein halbe rede, man sol sie verhören bede", und hett zu des von Haydegk antwurt und rechtgebotten die unsern auch gesaczt'.—

ruhig, gegen die Willkür des Markgrafen aufrecht halten. Freilich scheint der Markgraf auch dieses schon als eine unzulässige Ausschreitung der Städter betrachtet zu haben.

Während im Zusammenhange mit dem Kadolzburger „Gewerbe" weitere Unterhandlungen statt fanden, in deren Verlauf des Markgrafen Hofjurist Dr. Peter Knorr nach Nürnberg kam und außer den Klagen über das Bergwerk noch allerlei Beschuldigungen gegen Konrad von Heideck vorbrachte, griff Markgraf Albrecht eine Reihe von Punkten auf, die sich auf das Verhältniß, in dem seine Vorfahren als Burggrafen zu der Stadt Nürnberg gestanden hatten, bezogen, die zum Theil schon seit geraumer Zeit hin und wieder Gelegenheit zu Zwistigkeiten zwischen Burggrafen und Stadt gegeben hatten. Von diesen Punkten aus hat sich das Gewebe verwickelter Rechtshändel entsponnen, welche während des Krieges von 1449/50 in zahlreichen Unterhandlungen Gegenstand der eingehendsten Erörterungen waren[1].

Unmittelbar vor dem Spittler Thore, südwestlich vor Nürnberg, liegt der Gostenhof, ein Dorf, das im Jahre 1342 von den Burggrafen an die Nürnbergische Familie Waldstromer mit Vorbehalt der Lehenschaft verkauft worden war[2]. Während die Burggrafen und ihre Lehensleute dort noch ihre eigenen Civilgerichte behielten und alle Fälle, die in das Gebiet der Criminaljustiz gehörten, vor des heiligen Reichs Gericht zu Nürnberg gefordert werden sollten, ließen jene dennoch auch Verbrecher ergreifen. Der Rath, der seiner Mahnung, diesem Vorgehen Einhalt zu thun, nicht Folge geleistet sah, zerschlug dort Bande und Eisen, ließ die Gefangenen in die Stadt führen und strafte die Gerichtsschöffen. Der Markgraf hielt dieß für ungerechtfertigt und beklagte sich ernstlich darüber[3].

Ein anderer Punkt betraf den Schutz dreier Klöster zu Nürnberg[4]. Das Egidienkloster war im Jahre 1340 von Kaiser Ludwig dem Bayern unter den Schutz des Schultheißen von Nürnberg gestellt worden. Als die Klosterzucht dort später in Verfall gerieth, der Bischof von Bamberg eine Visitation anordnete und eine Reformation vorzunehmen gedachte, wandte sich der Abt, um dieß zu vermeiden, an den Burggrafen und unterwarf dessen Schutze sein Kloster mit allem Vermögen, ein Verhältniß, welches Kaiser Sigmund 1415 bestätigte. Nachdem aber der Abt sich einer Reformation

1. Das Folgende ist der ausführlichen Relation des Rathsschreibers Müllner „Von der Burggrafen Ankunft und Handlungen mit der St. Nürnb." (B. I der Orig.-Hdschr. im Nbg. A.) entnommen.

2. Hist. dipl. Nor. p. 305. Mon. Zoll. III, Nr. 88.

3. Auszüge aus dem Rathsbuche von 1441—61, die sich auf diesen Streit beziehen, stehen in der Hist. dipl. Nor. prodrom. p. 246, 47.

4. Vgl. dazu Waldau, Neue Beitr. z. Gesch. d. St. Nbg. II, 307—322, besonders 314 ff.

(16. März) zu diesem Zwecke festzusetzen; ob der Rath bereit sei, den Tag zu beschicken. Nachdem erklärt worden war, nach des Rathes Meinung habe nicht der Markgraf Ursache, über die Stadt Nürnberg zu klagen, sondern umgekehrt diese über ihn, und nachdem man ausdrücklich betont hatte, daß es sich nicht um eine Sache des Markgrafen Albrecht mit Nürnberg, sondern um Streitigkeiten der Markgrafen Albrecht und Johannes mit der Stadt Nürnberg und dem Herrn Konrad von Heideck handle, erklärte der Rath am andern Morgen seine Bereitwilligkeit, den Tag zu beschicken.

Dieser Tag ist jedoch an dem bezeichneten Zeitpunkte nicht zu Stande gekommen, da Herzog Heinrich selbst ihn abschrieb. Der Rath, der eine ganze Reihe von Fürsten und Städten dazu geladen hatte[1], verband mit der Absage des Tages die Anzeige, daß er bereit sei, die Angelegenheit vor den römischen König zu bringen[2]. Noch einmal machte Herzog Heinrich Versuche, eine Versöhnung anzubahnen, indem er den Rathsherrn Peter Rieter zu sich beschied, der mit einem Rathsschreiber nach Landshut kam. In wohlwollendster Weise, in förmlichen und gelegentlichen Unterredungen, im Audienzzimmer und über Tisch, besprach der alte Herzog mit Rieter die Angelegenheit der Stadt, aber von einem gütlichen Tage war vor der Hand nicht mehr die Rede[3].

Um diese Zeit schloß Herzog Albrecht von Bayern durch seine Räthe Marquard von Schellenberg und Konrad von Egloffstein ein Bündniß mit Nürnberg ab[4].

Eine neue Gelegenheit, die besprochenen Punkte zu erledigen, schien die Zusammenkunft am Sonntag Reminiscere (9. März) zu Bamberg zu bieten, die bestimmt war, Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Würzburg, Gottfried Schenk von Limpurg einerseits und Herzog Wilhelm von Sachsen, Graf Sigmund von Gleichen und Apel Vitzthum anderseits beizulegen[5]. Dem Bischof hatten die Städte Nürnberg, Augsburg, Nördlingen, Ulm und Rotenburg ihre Rathsfreunde zur Unterstützung geschickt, auf der andern Seite war als Beistand Markgraf Albrecht mit seinen Räthen erschienen. Die Städteboten Stephan Haugenor, Hans Einkürn, Hans Ehinger genannt

1. Außer den befreundeten Reichsstädten erhielt auch München eine Einladung, den Tag zu besuchen. Briefbuch Nr. 19, Bl. 289—295.

2. Am 19. Februar 1449. Briefb. Nr. 19, Bl. 300, 301; Relat.-Bd. 484, Bl. 118; 485, Bl. 59, 60.

3. Neben den Relat.-Bdn. 484, Bl. 118b, 119; 485, Bl. 60a—61b ist hier der Bericht des Rathes an seinen Gesandten am königlichen Hofe, Niclas Muffel, zu vergleichen: Brfb. Nr. 19, Bl. 313—315.

4. Am 8. März 1449 wird die Einigung geschlossen, 'die weren und besten sol unz auf sannt Veitstag schierst und von dann drew gantze jare ungeverlich'.... R.-M. v. 1449.

5. Das Folgende s. Relat.-Bd. 484, Bl. 121, 126 f.; 485, Bl. 64—78.

Rümelin und N. Wernitzer versuchten dort vergeblich, den Markgrafen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Darauf vereinigten sie sich mit seinen Räthen Dr. Peter Knorr, Sigmund von Lentersheim, Jörg von Ehenheim und Hans von Seckendorff-Aberdar, am 19. März in Schwabach zusammenzukommen[1]. Dort machten diese den Vorschlag, der Herr von Heideck solle sich vor dem Markgrafen demüthigen, ferner, wenn er von denen von Nürnberg käme, dem Markgrafen auf dessen Begehren gewappnet zu Rosse zwei Monate lang dienen, wohin derselbe das innerhalb der vier Wälder haben wolle, auf des Markgrafen Kosten und seinen eigenen Schaden. Damit solle dessen Ungnade aufgehoben sein. Die Städteboten brachten diese Bedingungen nach Nürnberg, wo man sie mit einer kleinen Beschränkung des letzten Punktes annahm; als sie aber zurückkehrten und abzuschließen gedachten, wollten die Andern die Vorschläge zuerst noch ihrem Herrn vorlegen, der sie dann verwarf.

Um diese Zeit[2] kam der päpstliche Protonotar, Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg und Domherr in Regensburg Dr. Heinrich Leubing aus Köln, wo er bei dem Cardinal-Legaten S. Angeli (Juan de Carvajal) gewesen war, in Nürnberg an und veranlaßte im Auftrage des Cardinals die Bischöfe von Bamberg und Würzburg, einen Tag nach Bamberg auf den Sonntag Quasimodogeniti (20. April) auszuschreiben. Der Markgraf verschob den Termin auf den Sonntag nach Frohnleichnam (15. Juni)[3].

Nach der Osterzeit traf auch ein Brief des römischen Königs Friedrich III. ein, der dem Markgrafen von Brandenburg, dem Erzbischof von Mainz (der mit seiner Stadt in Streit lebte), der Stadt Nürnberg, dem Herrn von Heideck und dem schwäbischen Städteverein gebot, ruhig zu sitzen, bis der Austrag ihrer Zwistigkeiten erfolgt sein würde[4]. Das war auf lange Zeit die einzige Thätigkeit des Königs in der wichtigen Sache.

Indeß bereiteten sich die Nürnberger so gut sie konnten auf den Bamberger Tag vor[5]. Ihren Gesandten am königlichen Hofe, Niclas Muffel, forderten sie zu unermüdeter Ausdauer auf; an den Herzog Albrecht von Bayern, an den Bischof Peter von Augsburg, an eine Reihe befreundeter Städte ließ der Rath Einladungen ergehen; Ulm als Vorort des Städtebundes ward ersucht, „von gemeiner Städte wegen" den Augsburger Rathsherrn Gabriel Ridler und Hans Ehinger, und als ihren eigenen Abgeord-

1. Vgl. Briefbuch Nr. 19, Bl. 321b.

2. Relat.-Bd. 484, Bl. 132b ff.; 485, Bl. 73 ff.

3. Wie zum Hohne schrieb der Markgraf den Tag so spät ab, daß der Rath von Nürnberg Fürsten und Städten, um deren Räthe er gebeten hatte, den Tag nicht mehr widerbieten konnte; s. Relat. Bd. 485, Bl. 124a.

4. d. d. Neustadt 25. April 1449 Relat.-Bd. 485, Bl. 78a—80b.

5. Briefbuch Nr. 19 Bl. 329—342.

Klage zurückzuziehen oder die Stadt zu vermeiden. Außerdem hätten sie vor Kurzem ein Gericht eingeführt, das sie „Bauerngericht" nennen und womit sie dem Landgerichte Kränkung und Eintrag zufügen. Ferner hätten sie einen Diener des Markgrafen, Georg von Seckendorff, durch widerrechtliche Kunstgriffe der verschiedensten Art, wobei auch wieder eine Mißachtung der Prärogative des Landgerichtes zu Tage getreten, genöthigt, sein väterliches Erbe, Kornburg mit den dazu gehörenden Steinbrüchen, der Stadt zu verkaufen[1].

Nürnberg sei eine freie Reichsstadt, — entgegneten die Rathsboten — die ihre eigenen Richter habe und zu wiederholten Malen von dem Landgericht befreit worden sei. Otto Peck sei ein Hintersasse des Abtes von Egidien gewesen und habe seine Verpflichtungen gegen das Kloster so weit vergessen, daß er nicht nur einer Vorladung vor dessen Gericht keine Folge gegeben, sondern ohne Urlaub von seiner Herrschaft ausgetreten sei und sich sogar vermessen habe, dem Kloster mit Brand und Plünderung zu drohen. Darauf sei er vor des Reichs Gericht in Nürnberg gefordert und dort geblendet worden, eine milde Strafe im Vergleich zu der, die er von Rechtswegen verdient hätte. Hans Rumel aber habe einen Nürnberger Bürger vor das Landgericht gefordert, bevor er ihn vor des Reichs Gericht in der Stadt geladen, und mit Recht sei der Rath demnach gegen ihn, als einen Verächter seiner Privilegien, vorgegangen. Das Bauerngericht hätten die Nürnberger und ihre Eltern seit länger denn Menschengedenken und Niemand wisse anders, als daß von jeher dort geschworene Schöffen den Nürnberger Hintersassen und armen Leuten Recht gesprochen haben. — Ueber die vermeintliche Beschädigung des Herrn von Seckendorff vertheidigten sie sich weitläufig: den Steinbruch hätten sie, da er weit vom Kornberg entfernt sei, als einen Bestandtheil ihrer Wälder, die sie vom Reiche zu Lehen tragen, behandelt; als darüber Streit entstand, hätten sie den Verkauf des Kornbergs für die zweckdienlichste Auskunft gehalten und dem Seckendorffer so viel gegeben, als er kaum von irgend einem Andern hätte erhalten dürfen.

Eine weitere Klage betraf die Schmälerung der markgräflichen Zölle zu Schwabach und Roth, die dadurch herbeigeführt würde, daß die Nürnberger eine neue Straße zwischen beiden Orten über Katzwang oder Plickendorf (h. Pleckendorf gegenüber Rednitzhembach) gebaut haben. Der Markgraf habe sie zwar zerstören, doch der Rath neuerdings anlegen lassen.

Aus einer Urkunde Herzog Friedrich's von Bayern von 1386[2] wiesen dagegen die Rathsboten nach, daß auf der Straße nach Bayern nur von einem Zolle zu Roth die Rede sein könne, nicht von einem zu Schwabach;

1. Vgl. Chmel, Reg. Frid. p. 232, Nr. 2286.

2. d. d. 30. August. Hist. dipl. Nor. p. 462—465. Mon. Zoll. V, Nr. 181.

dazu sei die Straße über Katzwang eine Reichsstraße und dürfe nicht abgegraben werden.

Knorr brachte vor, wie die Nürnberger auf einmal von denen von Tann Zoll forderten.

Darauf ward entgegnet: wenn in ihrer Stadt Zoll erhoben werde, so geschehe es durch geschworene Zöllner, die nicht anders als nach altem Herkommen verführen; auch hätten die von Tann noch kein Wort über den Zoll verloren.

Eine neue Klage betraf Uebergriffe der Nürnberger in Bezug auf den Wildbann in den Wäldern. Sie hätten sich unterfangen (namentlich nur erst vor Kurzem ein Geuder), Rothwild, Hasen und Geflügel zu fangen.

Ob ein Geuder Rothwild gejagt habe, ward erwidert, wisse man in Nürnberg nicht, wohl aber, daß eine solche Jagd, ohne vorgängige Anfrage bei der Herrschaft, nie mit Wissen des Rathes vorkomme; dagegen hätten die Burggrafen beim Verkauf der Wälder ihnen das Recht, wilde Schweine zu hetzen, Hasen und Geflügel zu fangen, ausdrücklich verbrieft.

Auch das Geleitsrecht des Markgrafen — fuhr Dr. Knorr u. a. fort — sei von denen von Nürnberg geschmälert worden; nicht nur daß Nürnberger Bürger zwischen ihrer Vaterstadt und Neustadt ohne Geleit geritten seien, sie hätten sich sogar unterfangen, ihrerseits Anderen in markgräflichem Gebiete mit gewaffneter Hand das Geleite zu geben. Außerdem hätten sie bis Erlangen und drei Meilen ringsum ein Geschläge gemacht, wodurch der Markgraf an der Herrlichkeit seiner Schlösser Schönberg, Tann und Malmsbach, an Zöllen, Geleit und Wildbann beeinträchtigt werde.

Die Goldene Bulle — erwiderten die Gesandten der Stadt — setze ausdrücklich fest, daß Niemand genöthigt sei, Geleit zu nehmen. Wenn sie Andere geleitet hätten, so sei dieß auf deren Bitten nach altem Herkommen geschehen und ein solches Ehrengeleit allerdings niemals verweigert worden. Was das Geschläg betreffe, so mag nach gemeinem Recht jeder das Seine wohl befrieden.

Nach Erledigung einer Reihe einzelner Fälle von weniger allgemeinem Interesse kam Dr. Knorr auf ein Schmähgedicht zu sprechen, das ein Nürnberger Bürger, Namens Viechtlin, gegen den Markgrafen geschrieben und dessen Verbreitung man in Nürnberg geflissentlich gefördert habe.

Die Gesandten behaupteten, ein solches nicht zu kennen und versprachen, darüber eine Untersuchung zu veranlassen.

Auch die Sache Konrad's von Heideck ward wieder besprochen, doch waren die Nürnberger hier nicht zu weitergehenden Zugeständnissen zu

bewegen, als jene gewesen waren, die früher Muffel und Holzschuher zu Kadolzburg dem Markgrafen gemacht hatten.

Das letzte, was Dr. Knorr vorbrachte, war eine Beschwerde über das Münzwesen. Sein Herr, sagte er, habe so gute Münze geschlagen, 'daz sie vast abgetan were worden'; diese hätten die Nürnberger verschlagen und verboten ihm zur Schmach; hätten seine Unterthanen Waare nach Nürnberg gebracht, so hätten sie bei Strafe nicht markgräfliche Münze dagegen annehmen dürfen.

Sie hätten eine gute Münze bei sich schlagen lassen, — entgegneten die von Nürnberg — die man ferne und nah gerne annehme; aber anderswo sei auch gemünzt und zwar auf mancherlei Korn geschlagen worden[1]; zum Schutze der eigenen guten Münze hätten sie daher das Gesetz erlassen, daß bei schwerer Strafe Niemand, weder Bürger noch Fremde, in Nürnberg andere als Nürnberger Münze geben und nehmen dürfe. — Im Anschlusse an diese Erörterungen recapitulirten hierauf die Nürnbergischen Gesandten ihre Beschwerden gegen den Markgrafen, die alle mehr oder weniger dieselben Punkte von der entgegengesetzten Richtung beleuchteten, als es bisher durch Dr. Knorr geschehen war. Nachdem dieß vorüber war, sprachen sie die Bereitwilligkeit Nürnberg's aus, nach dem königlichen Befehle bis zu Austrag der Sache stille zu sitzen oder mit dem Markgrafen vor den König selbst zu kommen, und erklärten im Namen des Herrn Konrad von Heideck, er erbiete sich, vor dem römischen Könige Recht zu nehmen oder die Entscheidung der streitigen Punkte — doch mit Ausnahme des Bergwerks, worüber nur der König entscheiden könne — den Herzogen Heinrich oder Albrecht von Bayern, dem Bischof von Würzburg, einem der drei rheinischen Erzbischöfe, der ehrbaren Ritterschaft St. Jörgen Schilds in Schwaben oder der ehrbaren Ritterschaft der großen Vereinung in Franken anheimzustellen; wenn das nicht genehm, so sei er auch bereit, über seine Verpflichtung, Recht zu bieten, sofort hier von den anwesenden Fürsten entscheiden zu lassen.

Dr. Knorr entgegnete darauf, er hoffe, daß es Nürnberg nicht gelingen werde, den König zu des Markgrafen Feind zu machen. Dagegen baten die Nürnberger die anwesenden Fürsten, ihre Vorschläge dem Markgrafen zur Annahme zu empfehlen.

Nun thaten die Boten der andern Städte „eine treffliche Rede" und erklärten, wenn dem Markgrafen diese Rechtserbietung nicht genüge, daß sie Nürnberg und Heideck nicht verlassen wollten. Dagegen erhob sich Apel Vitzthum im Namen des Herzogs Wilhelm von Sachsen, des Landgrafen von Hessen und der Herzoge von Braunschweig und ermahnte die anwesenden

1. Vgl. Bd. I, S. 403.

Fürsten, sie möchten die Nürnberger unterweisen, dem Markgrafen Albrecht seiner redlichen Forderung und seines väterlichen Erbes Ausrichtung zu thun und, wenn das nicht geschähe, ihrerseits nicht von dem Markgrafen lassen.

Endlich fuhr Markgraf Albrecht in seiner Heftigkeit wieder persönlich auf: Mit dem von Heideck sei er nicht betagt und wisse nicht mit ihm zu tagen, den wolle er strafen. Mit denen von Nürnberg würde er wohl zurecht kommen, wenn sie ihm sein väterliches Erbe wieder unterthänig machen und ihm Wandel und Kehrung thun wollten; wenn aber nicht, so habe er Herrn und Freunde, die ihnen ihren Trotz wehren möchten.

Nachdem schon während der ganzen Dauer dieser Verhandlungen von einzelnen Fürsten den Nürnbergern vorgeschlagen worden war, dem Markgrafen als Abfindung eine Summe Geldes zu geben oder zu leihen, was von diesen aber beharrlich verweigert wurde, traten nun die Fürsten zu einer Besprechung zusammen und forderten im Einvernehmen mit dem Markgrafen die Nürnberger auf, drei befreundete Männer abzuordnen, welche mit ebensovielen Räthen des Markgrafen conferiren sollten. Man ging darauf ein und bestimmte, als man sah, daß Albrecht nicht drei, sondern vier Personen aufgestellt hatte: Wilhelm von Rechberg, Apel Vitzthum, Dr. Peter Knorr und Hans von Seckendorff-Aberdar, auch Nürnbergischer Seite vier Männer zu den Verhandlungen: Dr. Gregor Heimburg, Erhard Reich von Regensburg, Stephan Hangenor von Augsburg und Hans Ehinger, genannt Rümelin, von Ulm. Zu einer Einigung konnten freilich auch diese nicht kommen. Doch überbrachten die Vier den Nürnbergern Vorschläge des Markgrafen: Er erbiete sich, mit der Stadt zu rechten, wenn sie ihm vorher den Schaden ersetzen wolle, den ihm ihr bisheriges Verhalten verursachte; für Speise und Trank, Getreide, Futter und Zeug habe er 60000, für die Böhmen, die er bestellt, 40000 Gulden ausgegeben, seine sonstigen Auslagen, die ihm namentlich das viele Hin- und Herreisen verursacht, berechne er auf 20000 Gulden; außerdem sollten sie ihm Konrad von Heideck gebunden, wie einen Mordbrenner, vor sein Gericht stellen.

Nach kurzer Berathung wurden die vier gebeten, die Forderungen zurückzuweisen. Eine neue Erbietung Nürnberg's, wenn der römische König einwillige den Rechtsweg vor den fünf (zu Bamberg anwesenden) Fürsten zu betreten, wurde, so redlich sie gemeint war, „verachtet und abgeschlagen". —

Man hat wohl die Beurtheilung der Schuld Nürnberg's an dem Scheitern aller Vergleichsversuche durch die Worte eines gleichzeitigen städtischen Geschichtschreibers bestimmen lassen. Mit wie viel Recht, mag am besten der Wortlaut seines Berichtes zeigen. Burkhard Zengg in seiner Augs-

burger Chronik[1] sagt zu dem Jahre 1449: 'Von dem krieg ..... ist zu wissen, das sich der krieg des ersten erhuob von des von Haidegg wegen, der was der von Niernberg diener, dem was margraf Albrecht veind, den wolten aber die von Niernberg nit lassen und wolten in handthaben und bei recht behaben, dan im geschach unrecht, als ich gehort hab, es wer alles gar liederlich gewendet worden und understanden, das kain krieg daraus wer worden, als mir ein gar treffenlich weys man sagt, es wer mit minder dan mit 1000 Gulden gericht worden, des wir sicher hernach zu grossem schaden kumen send, als man horen wird. es waren aber die von Niernberg so stolz und ubermuetig und wolten fursten nit empfor geben; darzu so was unser aller ubermut so groß und riethen villeucht den von Niernberg, sy solten kriegen und nit richten lassen'.

Wenn man auch zugeben wird, daß die Städte im Allgemeinen und vor Allen Nürnberg von übermüthiger Gesinnung nicht freizusprechen seien, so wird man doch bei den falschen Voraussetzungen, von denen Zengg bei Betrachtung der Lage ausgeht, seinen Worten keine zu große Bedeutung beilegen dürfen.

Was hätte auch eine größere Nachgiebigkeit genützt, als die war, welche Nürnberg an den Tag legte? Der Markgraf wollte den Krieg. Seine Vorbereitungen dazu waren in ausgedehntem Maße getroffen. Kaum war man von dem Bamberger Tage ohne Resultat geschieden, so zogen ihm — heißt es in der officiellen Relation[2] — sein Bruder Markgraf Johannes, Herzog Wilhelm von Sachsen, Landgraf Ludwig von Hessen und Bischof Anton von Bamberg mit einer großen Zahl Reisiger und Fußtruppen, über 2000 Pferde und 6000 Mann stark, zur Hilfe herbei.

Man wußte das wohl in Nürnberg, man kannte die Gefahr, der man entgegenging und verhehlte sich nicht, daß es sich hier nicht nur um eine Fehde

1. Oefele, Scriptores rerum Boicarum, tom. I, p. 274.

2. Relat.-Bd. 484, Bl. 159, 160; 485, Bl. 101 f. Ein Brief, den Markgraf Albrecht um diese Zeit an einen Adelichen schrieb, charakterisirt in der schärfsten Weise die Situation: 'Wir euch bitten und ermanen, so vleissigst und ernstlichst wir mogen, ir wollent uns hulff und beystant gegen den obgemelten rychsteten tun und uns des ewr veintsbrief an sie zuschicken und dorinn bedencken, was itzund an uns ist, das es hinnach an euch auch gelangen und vollgen mochte, und haben ye guten glauben, ir werdent euch dorinn willig gegen uns hallden, dann es noch also gestalt ist, das wir mit der hulf des almechtigen gottes durch unser hern und gut freunde uns hochmuts wol aufzuhalten verhoffen und sie dortzu bringen, dorauß on allen zweivel dem gemeinen adell in kunftigen zeyten ere und nutz erscheinen sol, dortzu wir dann unser leib und gute nicht zu versparn willig sein, und getrawen, ir und alle, dy zum adell genaygt sind, werden sich dorinne hallten, als dy, die zum adell gehörn. das wollen wir umb euch alle und yden besunder beschullden, erkennen und, wo es zu schullden komet, unser vermögen auch mit uch darsetzen'. Concept im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 118.

zwiſchen einem Fürſten und einer Stadt handle, ſondern daß die Gegenſätze beider Elemente einen Kampf um ihre Exiſtenz kämpfen müßten. Noch während die Herrn zu Bamberg tagten, war man überzeugt, daß der Krieg unausbleiblich ſei. Als Johann von Schwanberg den Rath um eine Steinbüchſe und einen Zentner Salpeter bat, erhielt er zur Antwort: die Stadt habe jetzt ſelbſt viel mehr davon nöthig, als ſie im Vorrath habe[1], und Erhart Schürſtab und Ulman Hegnein ſchrieben an Oswald Oetlinger, einen der Hauptleute in Heideck: 'Wir tun euch zu wiſſen, das wir nicht anders merken noch verſten, dan das der krieg ie fürgank haben wirdet'[2]. Heinrich der Jüngere Reuß von Plauen war inzwiſchen als oberſter Hauptmann angeworben worden und bereits in Nürnberg eingetroffen, verſchiedene andere, namentlich vom fränkiſchen Adel, waren in der Stadt Dienſte getreten oder wurden, wie Kunz von Kauffungen, noch erwartet[3]. Jeden Tag gewärtigte man den Beginn der Feindſeligkeiten. In einem Briefe an Nördlingen bat man den Rath dieſer Stadt, die Nürnberger, welche dort auf der Meſſe ſeien, zu warnen, daß ſie ſich heimfügen und des Markgrafen Städte meiden möchten, da ſich die Sachen auf dem Tage zu Bamberg ganz geſtoßen hätten und man ohne Ende abgeſchieden ſei, indem Markgraf Albrecht die Stadt wider Recht bekriegen wolle[4]. An Erfurt aber, wohin — wie noch an viele andere Städte — neuerdings Bericht über den Stand des Streites abging, ſchreibt der Rath: 'Wir vermerken ie lenger ie mer, das ſollichs ein zugerichte ſache ſei, ie eine ſtat nach der andern unpillicher weiſe fürtzunemen, von freiheiten zu dringen, ſie zu beſwern und in gut und gelt abzunoten'[5]. Die Städteboten endlich, welche zu Ulm verſammelt ſind, werden gebeten, ernſtlich zu betreiben, daß die Hilfstruppen gemeiner Städte ſich um Nördlingen zuſammenziehen[6].

Als Vorbote der Kriegserklärung erging am 23. Juni die Aufforderung der Markgrafen an diejenigen Bürger Nürnberg's, die von ihnen Lehen trugen, ſich bei ihrem Lehenseid ſofort aus der Stadt auf ihre Lehen zu begeben und dem Herrn Konrad von Heideck offene Feindesbriefe zuzuſchicken, da die Markgrafen ſich ſonſt zu ihren Lehen halten würden nach Gebühr[7]. Bald darauf kam ein Abſagebrief des Biſchofs von Bamberg an, der zu großer Erbitterung der Nürnberger ihrer Bürger Leute und Gut in Stadt und Gebiet von Bamberg in Beſitz genommen und ſie ſonſt arg beſchädigt

1. Briefbuch Nr. 20, Bl. 59.
2. a. a. O. Bl. 59, 60.
3. Vgl. oben S. 246, 247.
4. d. d. 23. Juni. a. Briefbuch Bl. 60.
5. a. a. O. Bl. 64, 65.
6. d. d. 30. Juni. a. a. O. Bl. 73, 74.
7. Relationen-Bd. 484, Bl. 161; 485, Bl. 104.

hatte[1], — er traf einen Tag früher ein, als der Brief, in welchem Markgraf Albrecht der Stadt Nürnberg seine Feindschaft ankündigte. Datirt ist dieser ebenfalls vom Sonntag St. Peter und Pauls Tag[2] (29. Juni). Am 'mittwoch unser liben frawen tag visitacionis (2. Juli) ein ore vor nachts' antwortete der Rath[3], und so groß war bereits die gegenseitige Erbitterung der Feinde, daß nicht, wie es Sitte war, der Ueberbringer gespeist und gekleidet, sondern von den Leuten der Markgrafen seines Pferdes beraubt und geschlagen wurde[4].

Der Markgraf Albrecht lag damals bei Höchstadt im Aischgrunde, und (wie es in einem Schreiben des Rathes an Ulm heißt) 'mit allem frevel hert, wüst, prent, und nymbt was er mag'[5]. Damals kam ein zweiter Brief des römischen Königs aus Gratz an, der neuerdings Ruhe, Stillsitzen und rechtlichen Austrag gebot[6]. Die Nürnberger schickten ihn durch einen Diener ihres Bürgers Erhart Gyner, welcher ihn vom Hoflager gebracht hatte, dem Markgrafen und seinen Verbündeten in das Lager bei Höchstadt. Man gab dem Boten zu essen und zu trinken und führte ihn vor Markgraf Albrecht selbst, der ihm sagte: er merke wohl, daß man suche, ihm an dem König einen ungnädigen Herrn zu machen, er hoffe aber, daß es nicht gelingen werde. Die von Nürnberg hätten ihm früher sein Recht geweigert und hielten ihm jetzt sein väterliches Erbe vor; die Dinge wären zu weit gekommen, als daß er zurückgehen könne. Das möchte er dem Könige melden[7].

Während in diesen Tagen Jörg Ursenpeck an alle Reichsstädte und guten Freunde und Gönner Nürnberg's in besonderer Sendung abging, um von allen Seiten Hilfe herbeizurufen[8], begann am 3. Juli die Stadt die offenen Feindseligkeiten, indem eine Schaar der ihren unter dem Commando Erhard Schürstab's vor Malmsbach rückte und das Schloß zerstörte[9].

Zugleich mit dem Markgrafen schickten zweiundzwanzig Fürsten, viele Grafen, eine Unzahl von Adelichen den Nürnbergern ihre Absagebriefe[10], aus

1. d. d. 29. Juni. Relat.-Bd. 485, Bl. 101b, 106. vgl. Briefbuch Nr. 20, Bl. 75—76. Siehe auch oben S. 130.

2. S. den Brief Beil. V, Nr. 1.

3. Briefbuch Nr. 20, Bl. 84. S. Beil. V, Nr. 2. (Vgl. auch oben S. 263, A. 4.)

4. S. die „Vorrede" S. 130. Der Markgraf faßte die Art, wie Nürnberg seinen Feindsbrief überbringen ließ, ebenfalls als Schmähung. Cod. 258, Bl. 4a, 7b; vgl. unten S. 387.

5. Briefbuch Nr. 20, Bl. 93.

6. d. d. 18. Juni. Relationen-Bd. 484, Bl. 174; 485, Bl. 116a—117b.

7. Relat.-Bd. 484, Bl. 160; 485, Bl. 101b—102a. Vgl. Briefbuch Nr. 20, Bl. 93—95.

8. a. Briefb. Bl. 93.

9. s. d. Kriegsbericht S. 148.

10. In der Anwerbung der Fürsten und des Adels scheint Markgraf Albrecht eine staunenswerthe Thätigkeit entwickelt zu haben. Beweis ist das große Absageverzeichniß; s. Beil. II. Die meisten, an die er sich wandte, mögen wohl seinem Rufe Folge geleistet und der Stadt entsagt haben. Von zweien haben wir im Fasc. 377 des Bamb. Archivs (Nr. 31 u. 113) Entschuldigung und Ablehnung

dem fernsten Norden Deutschlands sogar erklärte der Herzog von Mecklenburg seine Feindschaft; dagegen sandten die dreißig mit Nürnberg verbündeten Städte an einem Tage den Markgrafen ihre Absage[1].

Die bayerischen Herzoge hatten theils durch die Lage ihrer Besitzungen, theils durch Verwandtschaft und Handelsbeziehungen mannichfache Berührungspunkte sowohl mit Markgraf Albrecht als mit Nürnberg. Einen abermaligen Versöhnungsversuch sehen wir denn auch fast gleichzeitig mit dem Beginne der Feindseligkeiten von Herzog Heinrich von Bayern ausgehen[2]. Auf dessen Einladung erschienen am 14. Juli um Mittag die Nürnberger Rathsfreunde Konrad Paumgartner und Anton Tallner mit einem Rathsschreiber zu Ingolstadt, wo sie um den Herzog den Bischof von Augsburg, drei Räthe des Herzogs Albrecht von Bayern-München und eine Reihe von gelarenen Städteboten fanden: Erhard Reich und den Grefenreuter von Regensburg, Andreas Frickinger und Leonhard Langmantel von Augsburg, Hans Besserer und Konrad Ot von Ulm, Hans Einkürn von Nördlingen, Michael Im Hoff von Donauwörth.

Zwei Stunden nach Mittag wurden die Gesandten bei Hofe empfangen und nach Erledigung der nöthigen Förmlichkeiten und einer Rücksprache mit den übrigen Städteboten setzte Hans von Frauenberg die friedlichen Intentionen seines Herrn auseinander, dem Nürnberg's Streit mit Markgraf Albrecht leid sei und der zu dessen Beilegung einen Versuch machen wolle, indem er die Nürnberger ohne ihre Gegner zu sich geladen habe. Das möchten sie sich genügen lassen.

Nach kurzer Berathung, während deren die andern Städteboten vor dem Herzog blieben, dankten die Nürnberger Abgeordneten für die guten Absichten des Fürsten und erklärten sich bereit, seine Wünsche zu vernehmen. Hierauf sprach Herzog Albrecht's Rath Konrad von Egloffstein und begehrte, die Botschaft möge Wege angeben, die zur Richtung dienen und die Sache zu einem guten Ende führen könnten. Nun recapitulirten die Gesandten den bisherigen Verlauf der Angelegenheit und der Bemühungen, sie zu ordnen, und schilderten den Schaden, den sie durch Markgraf Albrecht erlitten hätten

vorgefunden, von 'Heinrich, hertzog in Slezien, zu Grossinglogaw, Crossen ꝛc.' u. von 'Johann grave ze Schawnburg, obristem marschalk in Steir'. Beide gebrauchen als Vorwand, den Zorn des Königs Friedrich zu fürchten, der in der Sache als Vermittler aufgetreten sei.

1. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, S. 475. Markgraf Albrecht theilt in einem kurzen Schreiben seinen Hauptleuten in Ansbach mit, daß er von der Nürnberger wegen von allen Reichsstädten der Vereinung in Schwaben Feindsbriefe erhalten habe und gebietet ihnen, wohl auf der Hut zu sein. Dat. 'im veld zu Ockersmül' am 12. Juli 1449. (Bamb. Arch. Fasc. 377, Nr. 44.)

2. Das Folgende: Relat.-Bb. 4[a] Bl. 180 f.; 485, Bl. 123[a]—127[b]

und noch täglich erleiden müßten. Da es indeß spät geworden war, begann Konrad von Egloffstein eine Unterredung mit den Regensburgischen Rathsherren und brachte durch deren Vermittlung zur Kenntniß der Nürnberger, des Markgrafen Räthe glaubten, daß die Sache am leichtesten zu schlichten wäre, wenn man dem Markgrafen Geld gäbe. Damit schied man des Abends von Hof ab.

Nach reiflicher Ueberlegung und Berathung mit den übrigen Städtischen erklärten die Nürnberger am andern Morgen dem Herzog: ihre Vaterstadt sei von dem Markgrafen trotz aller königlichen Gebote und eigenen Rechtserbietungen auf alle Weise beschädigt worden und könne auf einen Vorschlag, wie der gestrige sei, nun und nimmer eingehen.

Trotzdem ward das Ansinnen nach Tische wiederholt und die Botschaft ermahnt, unsern Herrgott anzusehen, den armen Mann und die künftigen Schäden; dann ersuchte man auch noch die übrigen Städteboten, ihren Freunden von Nürnberg die Annahme des Vorschlages zu empfehlen, welche jedoch dieß Ansinnen abwiesen, da es den Nürnbergern als den Beschädigten nicht füglich sei, Geld oder Gut zu geben.

Um das Unpassende der Forderung zu mildern, meinte der Herzog hierauf, man solle dem Markgrafen Geld leihen oder den Gostenhof, den Klosterschutz, Wildbann und Landgericht von ihm kaufen. Da von den anwesenden Städtischen nur Reich mit in Bamberg gewesen, setzten die Nürnberger nun die Verhältnisse dieser vier Punkte auseinander und wiesen im Einvernehmen mit jenen auch diese Vorschläge ab: es sei nicht Noth, noch gebührlich, — wurde geantwortet — das zu kaufen, was man bereits habe, um Geld zu leihen (obwohl die Stadt damit schon manches Mal den Markgrafen ausgeholfen) sei jetzt eine ungünstige Zeit und eine Abfindungssumme werde man nie geben.

Auf das hin meinte der Herzog, es würde am besten sein, wenn die Gesandten über diese Vorschläge sich zu Hause genaue Instructionen erholten, und schlug ihnen vor, am 30. Juli abermals vor ihm zu erscheinen, was gegen Zusicherung freien Geleites versprochen wurde.

An dem genannten Tage Abends trafen von Nürnberg Konrad Paumgartner, Jörg Derrer und Anton Tallner mit einem Rathsschreiben in Ingolstadt ein[1], wo sie alle übrigen Städteboten wieder versammelt fanden. Der nächste Tag ging verloren, da Herzog Albrecht von München erst um Mittag ankam. Außer ihm waren der Bischof von Augsburg persönlich zugegen, der von Passau und die Grafen von Wirtemberg durch ihre Räthe

[1] ende: Relationen-Bd. 484, Bl. 183b f.; 485, Bl. 127b—130b.

vertreten. Der Markgraf hatte Dr. Peter Knorr, den Chorherrn Medlinger und den Landschreiber Johann Ulmer abgeordnet.

Nachdem Konrad von Egloffstein die Verhandlungen eröffnet hatte, erklärte die Nürnberger Rathsbotschaft auf Einladung der Fürsten: ihre Stadt sei wider Gott und Recht beschädigt worden; würden sie und Konrad von Heideck wieder in den Besitz der Schlösser und Güter gesetzt, die ihnen abgerungen worden, so wollten sie mit Markgraf Albrecht um die Hauptsache und um Alles, was seither geschehen, auf die zwei Herzoge von Bayern, Heinrich und Albrecht, und den Bischof von Augsburg als Obmann zu rechtlichem Austrage kommen.

Auf das hin wurde Dr. Knorr in Gegenwart der Städteboten vor die Fürsten geführt und begann nun, statt auch seinerseits eine Rechtserbietung zu thun, über den Herrn von Heideck in Schmähungen auszubrechen. Schon in Bamberg habe der Markgraf verlangt, daß man ihm diesen wie einen Mordbrenner ausliefere; jetzt habe er ihn am Gut gestraft und wollte ihn auch gerne am Leib strafen; was er ihm genommen, wolle er behalten und nicht wieder zurückgeben; wenn jener glaube, daß ihm Unrecht geschehen, möge er ihn doch als einen Fürsten vor die Fürsten des Reiches fordern. Gegen die Nürnberger wurden alle Anschuldigungen, die zu Bamberg erhoben worden waren, neuerdings ins Feld geführt.

Diese antworteten darauf: zu offener Verhörung seien sie nicht bevollmächtigt; wenn Konrad von Heideck selbst zugegen wäre, würde er die gegen ihn vorgebrachten Vorwürfe zu widerlegen wissen; was sie und ihre Stadt beträfe, so hätten sie nichts von der Herrschaft Gut inne, sondern was sie besäßen, sei ihr eigen, das sie nicht zu verlieren hofften.

Hierauf ließen die Fürsten mit den Boten der Städte reden: es sei nicht förmlich und gewöhnlich, nach Kriegsrecht, daß der Markgraf, was er jenen genommen, vor rechtlichem Austrag wiedergebe; dieß und was damit zusammenhänge bilde vielmehr den ersten Gegenstand der Rechtsverhandlungen. Wenn aber auch — fuhren die fürstlichen Räthe fort — der Streit zwischen Nürnberg und dem Markgrafen jetzt geschlichtet werden könnte, so sei doch vor der Hand nicht an Ruhe zu denken, da noch ein Handel zwischen dem Grafen von Wirtemberg und denen von Eßlingen vorhanden sei. Werde dieser nicht gleichzeitig beigelegt, so wäre der Markgraf dem von Wirtemberg, der sein Helfer sei, auch hilfspflichtig und der Krieg nicht abgewendet. Darum hätten die Fürsten gedacht, einen neuen Tag zwischen allen diesen Parteien nach Lauingen auszuschreiben und persönlich dahin zu kommen, in der Hoffnung, alle Fürsten, welche durch die gegenwärtige Lage der Dinge berührt seien, auch dort zu treffen.

Ohne Zaudern gingen die Gesandten der Städte auf diesen Vorschlag ein. Darauf ließen ihnen die anwesenden drei Fürsten sagen, welcher Theil, der Markgraf oder Nürnberg, auf dem Tage zu Lauingen auf ihre Vorschläge nicht eingehen wolle[1], gegen den würden sie dem andern helfen. Das hätten sie auch des Markgrafen Botschaft erklärt.

Damit schied man von Ingolstadt ab. Herzog Heinrich hatte zu den beiden Tagen dort die Gesandten Nürnberg's durch seine Leute sicher geleiten lassen und gewährte ihnen sein Geleit auch wieder zu dem neuen Tage.

Während dieser Verhandlungen hatten die Feindseligkeiten keinen Augenblick geruht. Am Vorabende des zweiten Ingolstädter Tages war, nicht ohne Schuld der Besatzung, das Schloß Heideck gefallen[2]; während in Schwaben die von Hall manchen günstigen Erfolg errangen[3], gelang es Markgraf Albrecht am 13. August auch das Nürnberger Schloß Lichtenau einzunehmen[4].

Wir erinnern uns, wie dringend man früher von Nürnberg aus die Hilfe gemeiner Städte erbeten hatte. Sie ließ lange auf sich warten. Am 21. Juli erging eine neue Mahnung an die Versammlung der Städteboten, die jetzt zu Nördlingen tagte: 'Ir wellet euch treffenlich und weislich unterreden' — werden sie gebeten — 'und so vil darzu tun, daz uns mit der stett baiden anzalen noch on alles vertziehen hilf und beistand geschehe, denn wer das ee geschehen, es solt den stetten zu ere und were gedient haben'[5]. Endlich am 25. Juli konnte der Rath seinem Gesandten am Hofe König Friedrich's melden, daß gemeine Städte drei Hauptleute ernannt haben: Stephan Hangenor von Augsburg, Walther Ehinger von Ulm und Jeronimus Besinger von Nördlingen, denen der Ritter Jörg von Geroldseck beigegeben war. Mit stattlichen Schaaren waren sie nach Rotenburg gekommen und hatten den Feinden bereits ansehnlichen Schaden zugefügt[6]. Es scheint, daß sie darüber ihre Hauptaufgabe wieder vergaßen. Denn der Rath von Nürnberg muß sie auffordern, sich sofort ohne Verzug mit ihrem reisigen Zeug nach Nürnberg zu verfügen[7]. Am 10. August zogen sie mit vierhundert Pferden in die Stadt ein[8]. Dort wurden bereits wieder Gesandte zu dem Tage nach Lauingen abgefertigt.

Zu Lauingen erschienen am 15. August die drei Fürsten, die den Tag ausgeschrieben[9], von Nürnberg Berthold Volkamer, Konrad Paumgartner, Jörg Derrer und Anton Tallner mit ihrem Schreiber, die andern Städte-

1. 'gleycher dinge nicht verfolgen wölt' (Cod. 484, Bl. 186a).
2. Vgl. oben S. 130 u. 153.
3. Stälin, Wirtemberg. Geschichte III, 475.
4. Vgl. oben S. 130 u. 155.
5. Briefbuch Nr. 20, Bl. 106—108.
6. a. a. O. Bl. 109—111.
7. a. a. O. Bl. 113.
8. s. d. Kriegsbericht S. 157. 158.
9. Das Folgende: Relat.-Bd. 484, Bl. 186 ff.; 485, Bl. 131b—137b.

Der Rath aber appellirte zur rechten Zeit und in rechter Ordnung von dem verpönten Friedensgebote an den römischen König.

Anfangs September begann dann der berühmte Rechtsgelehrte, Licentiat Martin Mayer eine Rundreise an eine Reihe fürstlicher Höfe, zu den Eidgenossen und an acht Städte, um im Interesse Nürnberg's thätig zu sein. Von den Fürsten war es besonders Herzog Albrecht von Oesterreich, dessen Freundschaft man sich durch diese Sendung zu bewahren strebte[1].

Um diese Zeit entwickelte auch der Städtetag in Ulm eine lebhafte Thätigkeit; am 6. September beschloß er, jede Stadt solle bei Strafe ihre Anzahl reisigen Gezeuges längstens bis zum 14. September nach Nördlingen oder bis zum 16. September nach Rotenburg a. d. Tauber stellen, nebst den rückständigen Büchsen- und Armbrustschützen. Graf Ludwig von Wirtemberg habe seine Vermittlung bei dem ausgebrochenen Kriege angeboten, weil er nicht zweifle, daß auch die andere Parthie seine Vermittlung annehmen werde. Inzwischen werde es gut sein, wenn man der Welt klar zeige, wie muthwillig die Städtefeinde den Krieg angefangen haben; unterdessen sollen die Städte darüber rathschlagen, daß man dem Grafen eine standhafte Antwort geben könne. Statt der 800 zu Roß und 800 zu Fuß, welche man habe aufstellen wollen, seien Schweizer in Sold zu nehmen und mit solchen

1. Die Aufforderung an Mayer, sich dieser Sendung zu unterziehen und sein Accreditiv stehen im Briefbuch Nr. 20, Bl. 148, 149. Ueber die Bestallung Martin Mayer's finde ich Folgendes in dem Bestallungsbuch der Losungstube Nr. 296 im Nbg. A.: Bl. 156, 157: 'Zu wissen, man hat meister Mertein Mayer bestellt drew jare die nechsten nacheinander, das er dem rate zu Nuremberg zu irer und der iren notdurft in geistlichen und werltlichen sachen, auch ir botschaft zu werben, wohin sie der bedürffen und begern, und den benennten sold mit guten trewen dienen und volbringen, iren nutz und fromen fürdern und werben und iren schaden wenden und warnen sulle und wölle, alsverren er kun und müge treulich on aller slacht geverd, alse das er in solchen dienste diese zeit nicht ab zu sagen hat; wel mag im ein rate, wenn sie da zwischen wellen, den dienste ab sagen, er sei auch die zeit nemlich gestiffen sein, teglich in des rats schreibstuben zu geen und des rats lewffe und gelegenheit dorinn vleissig ein und war nemen, das im da gegönt und tat getan sei werden ob auch zu zeiten geschefft in der schreibstuben zu viel, dieselben zeit sei er auch dorinn beissen schreiben, und was er des rats und der stat geheyme eynneme, erfar und wisse, das er das, die weil er lebt, verswigen haben und gein nyemand melden sulle und wölle, auch on all arglist und geverd, als er das alles zu halten ein aid zu got und den heiligen in dem rate geswornen hat. feria 2. in die sancti Blasii (Febr. 3.) anno 49. Und sein sel (sic) sol diese drew jare sein all wochen zwen gulden landswerung und darzu fur bibales yglichs jars 20 gulden derselben werung'.

Im Jahre 1452 wurde er auf weitere zehn Jahre bestellt und sollte alle Jahre 225 Gulden erhalten, wenn er aber „in den Rath genommen" werde, solle er dazu noch jedes Jahr 50 Gulden und die gebräuchlichen 'bibales', wie ein anderer Rathschreiber, bekommen; außerdem in jeder Woche 2 Gulden 'bibales', wenn man ihn zu Diensten außerhalb der Stadt verwendet. Wenn er die zehn Jahre ausgedient hat, soll er auf Lebenszeit jährlich 125 Gulden Leibgeding erhalten. 'Actum sabbato ante Antony .15. Jänn. anno 52'. In demselben Jahre erhielt er 100 Gulden zu Liebung oder zu Steuer an dem Decretat.

und Reisigen der Stadt angriffsweise zu verfahren. Jede Stadt solle mit der Anzahl reisigen Gezeuges und Fußvolkes so gerüstet sein, daß sie dieselbe sogleich stellen könne, wenn Ulm deßhalb ein Schreiben ergehen lasse ..... Behufs einer nachdrücklichen, übereinstimmenden Leitung des Krieges wurden die fünf Städte Augsburg, Nördlingen, Eßlingen, Memmingen und Ulm erwählt, daß sie wegen des Krieges beständig eine Rathsbotschaft zu Ulm und zwar mit voller Gewalt haben sollten[1].

Diese Maßregeln waren freilich hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kriegsläufe in Schwaben getroffen, aber, energisch durchgeführt, hätten sie nicht verfehlt von größtem Vortheil für die Sache der Städte auch in Franken zu sein. Dort war gerade um diese Zeit auf einmal der Krieg an die schwäbische Grenze gespielt worden. Markgraf Albrecht hatte sich mit seinem Bruder Johannes in das Rotenburgische Gebiet geworfen und das Land weit und breit verwüstet; am 12. September erstürmte und verbrannte er Ilshofen, ward aber selbst am Schenkel verwundet. Während er an dieser Verletzung zu Krailsheim krank lag, setzte sein Feldhauptmann Heinrich von Krailsheim den Kampf fort und warf die Haller zurück, die vor das Schloß gezogen waren[2].

Die Abwesenheit des gefährlichen Gegners suchten gleichzeitig die Nürnberger durch einen Sturm auf Altdorf (23.—25. September) für sich fruchtbar zu machen, der aber mißlang[3].

Um diese Zeit begegnen wir einem neuen Vermittlungsversuche eines wittelsbachischen Fürsten. Nach dem Tode des Pfalzgrafen Ludwig (13. Aug. 1449) hatte sein Bruder Friedrich (nachmals der Siegreiche genannt) die Regentschaft und Vormundschaft über des Verlebten Sohn übernommen. Getreu den Bestrebungen seines Bruders — schrieb er am 17. September — wolle er versuchen, den Markgrafen Albrecht und die Stadt zu versöhnen und schlage deßhalb vor, am 19. October einen Tag zu Bretten zu besuchen, auf dem er persönlich zu erscheinen gedenke. Der Rath nahm sein Anerbieten dankbar an[4].

Damals erließ nach langem Schweigen auch der römische König wiederum ein Schreiben an die Stadt Nürnberg. 'Uns ist angelangt' — heißt es darin — 'wie dort oben zu lande red gee, daz der hohgeborn Albrecht marggraf zu Brandemburg ꝛc den krieg, so er gen ew treib, mit unserm willen und wissen fürgenomen hab und übe. nu lassen wir ew wissen, daz

1. Wörtlich aus Stälin's Wirtemb. Gesch. III, 479, 480.
2. Stälin a. a. O. S. 475, 476; oben S. 168.
3. s. d. Kriegsbericht S. 169 u. 170.
4. Relat.-Bd. 484, Bl. 194—196; 485, Bl. 141b—145b.

fölh des marggrafen handlung und fürnemen on unſern willen und wiſſen beſchehen iſt und beſchiht und wir auch daran gar kein gefallen, ſunder groſs miſsfallen haben, und hatten gehoffet, er ſölte unſern gepotten, ſo wir im etwie offt in den ſachen getan haben, ſeyn gehorſam geweſen'. Weiter wird geſagt, der König habe durch die Geſandten Nürnberg's an ſeinem Hofe[1] erfahren, daß die Stadt ſich durch ſein Friedensgebot[2] verletzt glaube. Darum wolle er ſeine getreuen Räthe Hans von Neitperg und Hans von Starhemberg[3] ſchicken, die Sache zu unterſuchen und einen Frieden zu vermitteln. Das waren wohl ſchöne Worte[4]; aber vor der Hand änderten ſie die Situation nicht im geringſten, ebenſowenig als dieß durch eine päpſtliche Bulle geſchah, welche in denſelben Tagen, durch den Biſchof von Augsburg überſandt, zu Nürnberg eintraf. Nachdem Se. Heiligkeit ſein Bedauern über den entſponnenen Streit ausgeſprochen, der, wenn nicht bald abgeholfen werde, großes Wirrſal und unendliches Unheil zu erzeugen drohe[5], giebt er den Wunſch zu erkennen, dieſem Uebel entgegenzutreten und für das Wohl Deutſchlands zu ſorgen, erklärt, daß er dem Cardinal-Biſchof von Augsburg Vollmacht gegeben habe, einen Frieden zu vermitteln, und ermahnt den Rath eindringlich zu einem willigen Entgegenkommen, wie er in demſelben Sinne auch dem Markgrafen Albrecht geſchrieben habe[6].

Der Biſchof, der die Bulle mittheilte, wollte ſich, in Rückſicht auf den von Pfalzgraf Friedrich nach Bretten ausgeſchriebenen Tag, vor der Hand mit dieſer Ankündigung begnügen und erſt, wenn auch dieſer Verſuch mißlänge, ſeinerſeits eingreifen[7].

Aber das Zuſtandekommen dieſes Tages hatte vorerſt noch mit mannichfachen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es wurde zu mehreren Malen die Beſtimmung des Ortes der Conferenz geändert und theils durch Weigerung eines der betheiligten Fürſten, theils durch Verſpätung der Boten, theils durch deren Feſtnahme und Beraubung, zum Theile auch durch die langwierigen Verhandlungen über das Geleit der Termin von einer Woche zur anderen verſchoben, bis endlich der Pfalzgraf einlud, am 12. Januar des

1. Niklas Muffel und Erhard Gyner.
2. Das in Lauingen präſentirt worden war.
3. Nur der erſtere erſcheint ſpäter auf dem Tage zu München.
4. Der königliche Brief d. d. Laibach 13. September ſteht Relationen-Bd. 484, Bl. 197.
5. 'ex quibus (bellis), nisi remedium apponatur, magna scandala et infinita mala provenient'.
6. Dieſe Bulle Papſt Nicolaus V. (Dilectis filiis) iſt datirt vom 1. September 1449, pontif. a. III. Sie ſteht Rel.-Bd. 484, Bl. 198, 199.
7. Der Brief des Biſchofs d. d. Dillingen 5. Oct. mit der eingeſchloſſenen Bulle Relat.-Bd. 484, Bl. 198.

nächsten Jahres (1450) zu Heidelberg zusammenzutreffen, wogegen von keiner Seite Einsprache geschah[1].

Wir erinnern uns, daß schon früher der Rath auf Werbungen, die Albrecht Achilles in der Schweiz vornahm, aufmerksam wurde[2]. Als der Markgraf seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzte, erhielt er von 'gemainer aidgenoßen ratsfreunden, ytzo der sach wegen zu Luceren versamet', übeln Bescheid[3]. Sie hätten Alles wohl erwogen — ward ihm auf seine Anfrage geantwortet —, was zwischen ihm und der Stadt Nürnberg vorgegangen sei, sie hätten erkannt, wie er alle Rechtserbietungen jener verachtet und abgeschlagen habe, und es bedünke sie, als wolle er die Stadt wider und ohne Recht von dem heiligen römischen Reiche drängen und das Reich zergliedern, was doch eine schwere Sache sein würde. — Da sie nun auch — fahren sie fort — ein arm Glied des Reiches seien, so gehe ihnen das billig zu Herzen und sei ihnen leid; darum bäten sie den Markgrafen, die Rechtserbietung der Nürnberger gütig aufnehmen und nicht deren Stadt vom Reiche drängen zu wollen. Denn sonst müßten sie, soviel ihnen möglich sei, dazu thun, daß das Reich bei seinem Stand und Herkommen, unzertrennt und unzergliedert, erhalten bleibe[4].

In seiner Rückäußerung verwahrt sich der Markgraf auf das entschiedenste gegen diesen Vorwurf. Er wolle nur sein Recht; alle Vermittlungsvorschläge seien bisher an der Nürnberger Hoffart gescheitert; noch immer sei er erbötig, die Sache vor den römischen König zu bringen; dazu möchten sie ihren Einfluß auf jene verwenden, ihnen zur Nachgiebigkeit zu rathen; ihnen zu helfen hätten sie nicht die geringste Verpflichtung, aber ihm — ermahnt er sie — und seinen Brüdern sollten sie beistehen, denn sie und die übrigen Fürsten seien die trefflichsten Glieder und hätten die vorzüglichsten Aemter inne, auf die das heilige römische Reich gegründet und gesetzt sei; auch stünde er nicht allein, denn seine Sache sei die Sache von sechsunddreißig Fürsten, die alle fest zu ihm hielten[5].

Ueber diese Correspondenz berichteten die Eidgenossen am 11. October an die verbündeten Städte. Sie fügten dringende Ermahnungen zur Frie-

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 201 f., 207 ff.; 485, Bl. 149b—152b, 160a—170b. (Nach den Relationen steht es außer Zweifel, daß der Heidelberger Tag vom Pfalzgrafen Friedrich angesetzt worden, so daß eben S. 198, 11 wohl nur ein Schreibversehen vorliegt, veranlaßt wahrscheinlich durch Nichtberücksichtigung des erst kurz erfolgten Todes von Kurfürst Ludwig.)

2. S. den Brief Schürstab's an Halbeisen, oben S. 364, 15 ff.

3. Die Correspondenz: Rel.-Bd. 484, Bl. 203b ff.; 485, Bl. 152b—160a.

4. Der Brief der Eidgenossen ist vollständig, von dem des Markgrafen der Schluß bei Baader S. 253—257 abgedruckt.

5. Der Brief der Eidgenossen ist vom 4., jener des Markgrafen vom 19. September.

densliebe bei: man möge Mittel und Wege suchen, um dem Kriege ein Ende zu machen; denn allen Christenmenschen sei es erschrecklich, zu hören, welch große Uebel aus diesem Streite dem heiligen Reich mit Verheerung der Lande und großem Blutvergießen erwachse und erstehe[1].

Der Nürnberger Rath fühlte sich veranlaßt, darauf hin den Licentiaten Martin Mayer an die Eidgenossen zu schicken, um ihnen schriftlich und mündlich der Stadt Nothdurft vorzubringen[2].

Es sind dann noch zwei Briefe zu erwähnen, der eine, in dem die Eidgenossen den Markgrafen bitten, sich auf das „Rechtbot" der Städte einzulassen, und erklären, 'wo das nit solt beschechen, nach dem und wir dann dem heiligen römischen reich gewant sint, so verstat ewer gnad wol, das wir die lenge erenhalb nit mochten vertragen sein, uns geburte in den sachen ze tun, was uns denn von des heiligen römischen reichs wegen geburlichen ze tun were, damit das heilig römisch reich bey seinem stat und herkommen unzerdrennet und unzerlidet beleiben mocht'. Darauf antwortet dann der Markgraf, er wisse, daß die Reichsstädte bei 2000 Mann aus der Schweiz unter ihren Truppen haben, und glaube nicht, daß das Unterlassen dieser Hilfeleistung das Zustandekommen einer Richtigung gehindert hätte. Er denke nicht daran, Nürnberg oder irgend ein anderes Gebiet vom Reiche zu drängen, sondern im Gegentheile, er müsse auf der Hut sein, sein Fürstenthum zu behaupten, 'das es nicht zerlidet und vom heiligen reich zertrennet werde'[3].

In diese Zeit fallen zwei Gefechte, die aus der Unzahl kleiner Scharmützel, welche sich bei den täglichen Raubzügen entspannen, hervorragen: die Eroberung von Bayersdorf durch die Nürnberger am 5. November und ein Rückzugsgefecht am 12., das für die Nürnbergischen ein ungünstiges Ende nahm[4].

In denselben Tagen erfuhr der Rath, daß Thomas Pirkheimer, Domherr zu Regensburg[5], gesonnen sei, an den päpstlichen Hof zu reisen. Der Rath bat ihn, dem Papste ('und andern ennden in dem ... bebstlichem hof war ir des rede horet und euch not und gepurlich zu sein bedunken wirdet') den Streit der Stadt mit dem Markgrafen Albrecht auseinander zu setzen und Nürnberg zu verantworten. Nach dem Heidelberger Tage solle eine Gesandtschaft gemeiner Städte nach Rom abgeordnet werden. Einstweilen

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 204b.
2. Briefbuch Nr. 20, Bl. 225.
3. Der Brief der Eidgenossen (Bamb. Arch. Fasc. 377, Nr. 124) ist d. d. Luzern 16. März 1450, die Antwort des Markgrafen (Concept ebenda Nr. 137) d. d. Schwabach 23. April.
4. s. den Kriegsbericht S. 178 u. 180 f.
5. Aus einem Nürnberger Geschlecht, später Pfarrer zu St. Lorenz in Nürnberg.

wurde der Domherr in aller Form als Nürnberg's Bevollmächtigter bei Papſt Nicolaus accreditirt[1]. Aber dieſe gelegentliche Botſchaft ſchien nicht zu genügen. Wir ſehen den Rath bald mit vielen Bedenken die Abordnung eines neuen Geſandten berathen. Sicherlich war die Wahl der Perſönlichkeit keine leichte. Man ſehe ein, — ſchreibt der Rath[2] an Jörg Derrer, den Nürnbergiſchen Abgeordneten am Ulmer Städtetage — daß dazu ein Mann nöthig ſei, der ſich in ſolchen Geſchäften bewährt habe; es ſeien Verhandlungen angeknüpft, die doch vorerſt zu keinem Reſultate geführt haben. Derrer ſolle das den Rathsfreunden der Städte melden, damit ſie wiſſen, daß man in Nürnberg nicht feire. Im December war man auch mit dem Pfarrer Leubing[3] einig geworden und hatte bereits ein Geleitſchreiben an den Dogen von Venedig, Francesco Foscari, zunächſt im Namen Nürnberg's, ausgefertigt; die übrigen Städte wurden davon in Kenntniß geſetzt und aufgefordert, ihm ihre Vollmachten nachzuſchicken. Gleichwohl kam es jetzt nicht zur Ausführung dieſes Planes[4].

Pirkheimer hat am 1. Januar 1450 von Rom aus über ſeine Sendung berichtet: es werde am päpſtlichen Hofe allerlei gegen manche Städte des Reiches vorgenommen, doch ſei der heilige Vater der Stadt Nürnberg in beſonderen Gnaden geneigt. Darauf antwortet ihm der Rath am 28. Januar: wo er des Rathes und der Stadt Nürnberg gedenken höre, möge er ſtets ihr Beſtes prüfen und ſie gütlich verantworten. Eine Städtebotſchaft ſei noch immer nicht abgegangen, da man durch zahlreiche Tagleiſtungen zu ſehr aufgehalten werde. Doch hoffe man, dieſes Vorhaben in Bälde ausführen zu können[5].

Darüber war die Zeit des Heidelberger Tages[6] herangekommen. Am

1. Am 9. Novbr. Briefb. Nr. 20, Bl. 224.

2. Am 25. Novbr. a. a. O. Bl. 243—246.

3. Leubing hat im Verlaufe des Kriegs der Stadt gute Dienſte geleiſtet. Ein Codex des Nbg. A. (Nr. 488; Pap.-hdſchr. d. 17. Jh. Fol.), eine Zuſammenſtellung aus älteren Schenkbüchern, giebt Bl. 282 den Nachweis, daß Pfarrer Leubing im Jahre 1450 'wegen gehabter müh im fürgangen marggrävlichen krieg, ein ſilbern vergulten ſcheur' (im Werth von 6 M. 4 ß. 2 ₰.) verehrt erhielt.

4. Brfb. Nr. 20. Bl. 253, 254; vgl. Bl. 330[b].

5. Der Bericht des Domherrn iſt nur durch das Concept der Antwort des Rathes (a. a. O. Bl. 307) bekannt, die, wie üblich, den Inhalt des zu beantwortenden Schreibens kurz recapitulirt. Später ſcheint der hier ausgeſprochene Vorſatz in Erfüllung gegangen zu ſein. Ein Ulmer, 'Reinbolt Fincke', ſchreibt am 19. März 1450 der Stadt Gmünd: 'Item auch iſt meiſter Peter Nithart vor zehen tagen gein Rome geritten, die ſtette durch ſich ſelber, auch ander gegen unſerm heiligen vater dem babſt zu verantworten, wann gar groſſe klage vor ſinen gnaden uber die ſtette belut hat'. Am Schluſſe des Briefes (Nr. 128 im Fasc. 377 des Bamb. Arch.) ſteht: 'Item auch wiſſent, das die burn und ander ein buntſchu ußgeruffen haben zum banner und unſer frauwen dabÿ und ſint gein Naw'.

6. Relationen über dieſen Tag im Cod. 258, Bl. 1—33[b] und eine zum Theil abweichende Redaction im Cod. 485, Bl. 170[b]—201[a] des Nbg. A.

12. Januar 1450, einem Montage, trafen von allen Seiten Fürsten und Gesandte zu Heidelberg ein. Außer dem Pfalzgrafen Friedrich, welcher die Conferenz veranlaßt hatte, waren anwesend: Markgraf Albrecht, der Erzbischof Dietrich von Mainz, Herzog Albrecht von Oesterreich, der Markgraf Jacob von Baden mit zwei Söhnen, der Graf Ulrich von Wirtemberg, die Bischöfe von Speier, Worms und Augsburg, viele Grafen, Ritter und edle Herrn, Rathsdeputationen von Nürnberg, Augsburg, Ulm und andern Städten des Bundes, außerdem von Basel, Straßburg, Speier, Worms, Cöln u. a. Die Parteien hatten auch ihre Rechtsbeistände mitgebracht, auf der einen Seite führte Dr. Peter Knorr, auf der andern Gregor Heimburg das Wort. Die Nürnbergischen Gesandten waren Berthold Volkamer, Jörg Derrer, Anton Tallner und der Rathsschreiber Bartholome Neithart[1].

Am 13. Januar ließ der Pfalzgraf den Nürnbergischen und gemeiner Städte Boten vorschlagen, keine offene Verhörung zu verlangen, sondern die Sache in geheimer Verhandlung zu erledigen, worauf man jedoch nicht einging, da den Städten daran lag, vor den vielen hier anwesenden Fürsten alle ihre Beschwerden vorzutragen.

Als nun die Parteien vor dem Pfalzgrafen einander gegenüberstanden, machte vor Allem Markgraf Albrecht den Vorschlag, es solle der Erzbischof von Mainz, das höchste und merklichste Glied des heiligen römischen Reiches, mit den Anforderungen, die er an die Städte habe, beginnen. Dagegen betonten die Städtischen, daß der Streit Nürnberg's mit dem Markgrafen die Hauptsache sei, die hier vorgenommen werden müsse. Doch gaben sie endlich so weit nach, die Klagen des Erzbischofs zuerst hören zu wollen, denen jedoch erst dann geantwortet werden würde, wenn auch die Klagen Nürnberg's gegen Markgraf Albrecht vorgebracht worden wären. Nun wurden durch den Hofmeister des Erzbischofs verschiedene Gründe angegeben, welche diesen bewogen, die Städte anzufeinden und des Markgrafen Helfer zu werden: erstens hätten sich die Städte bisher bestrebt, die Geistlichkeit in ihren Gehorsam und Zwang zu bringen; zweitens unterständen sie sich, den Adel zu unterdrücken und besonders einzelne Mitglieder der Ritterschaft zu ungebührlichen Gelübden zu drängen.

1. Es ist nicht uninteressant, auch die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen dieser seinen Dienst übernommen hatte. Im Jahre 1419 bestallt, soll er jährlich in vier Raten 200 fl. und die Trinkgelder erhalten, die man andern Schreibern giebt. Sollte er einst von Nürnberg wegziehen, so darf er doch nur wieder in einer Reichsstadt seine Wohnung aufschlagen. Im Jahre 1440 wurde ihm auf sein Ansuchen die Summe von 1000 fl. Landswährung ausbezahlt, wogegen er in Zukunft wieder um sein altes 'solarium' fortdienen will. Diese Aufzeichnung ist von seiner eigenen Hand eingetragen. Bestall. der Losungstube Nbg. A. Nr. 296, Bl. 61, 62.

Nach diesem begann Markgraf Albrecht persönlich seine Forderungen gegen Nürnberg vorzutragen und sich zu beschweren, daß sie nach allen Richtungen über ihn klagend geschrieben, namentlich daß sie sich in diesem Sinne an die Eidgenossen gewendet hätten, worauf die Correspondenz mit diesen verlesen wurde.

Nachdem hierauf Dr. Knorr seinen Herrn gegen die Vorwürfe, er habe Nürnberg vom Reiche bringen wollen, er habe, ohne seinen Feindsbrief zu schicken, Bundesgenossen geworben und die Stadt bekriegt u. s. w., verwahrt hatte, brachte er vor, daß die Nürnberger ihren Feindsbrief mit sieben Farben an einem Kränzlein hängend seinem Herrn zu Schmach und Verachtung zugesandt und ihm alsbald Malmsbach genommen hätten; dann beschwerte er sich über das Verhalten der Nürnberger gegenüber dem Lauinger Spruch und über die nächtliche Erstürmung von Windsbach unter Anführung von Berthold Volkamer, worüber sich der Markgraf auch noch persönlich beklagte, da Volkamer sein Lehensmann sei. Schließlich brachte Dr. Knorr die ebenfalls Nachts erfolgte Ueberrumpelung von Altdorf zur Sprache und bemerkte endlich, daß alle diese Feindseligkeiten im directesten Widerspruche mit dem königlichen Gebote ständen, das den Lauinger Spruch veranlaßt habe.

Gegen all' dieses verantworteten sich hierauf die Nürnberger: Was die in dem Schreiben an die Eidgenossen enthaltene Aeußerung beträfe, so sei anzunehmen, daß der Markgraf, der versucht habe, die Bürger der freien Reichsstadt unter sein Landgericht zu bringen, sich wohl auch unterfangen möchte, sie zu beherrschen; dagegen hätten sie ihrerseits niemals (wie man ihnen vorgeworfen) des Markgrafen Fürstenthum und Herrlichkeit angetastet. Auf Dr. Knorr's Rede ward geantwortet: der Markgraf habe allerdings, bevor er seinen Feindsbrief geschickt, mit merklichem Zeug bei Lonerstadt gelegen, das Feld verwüstet u. s. w.; den Feindsbrief — fuhr man fort — habe Markgraf Albrecht ihnen in einem Strohkränzlein gesandt, wenn jener der Stadt ihm in einem seidenen Kränzlein zugeschickt worden, so sei dieß ohne Wissen des Rathes geschehen; selbst wenn dieß vorgekommen, müsse man über die schlimme Behandlung staunen, die der Ueberbringer im Lager erfahren habe. Wegen des Lauinger Briefes berief man sich auf die Grundsätze, die der Rath damals in seinen Correspondenzen ausgeführt habe. Das Schloß Windsbach sei nicht bei Nacht erstürmt worden, sondern „bei einer Stunde auf den Tag“[1]; auf den ihm persönlich gemachten Vorwurf antwortete Berthold Volkamer, er habe sich stets gehalten, wie es einem frommen Lehensmanne gebühre, wenn dem Markgrafen anders dünke, möge

[1] Stunde nach Sonnenaufgang.

er gegen ihn den Rechtsweg betreten. Altdorf endlich sei ebenfalls nicht bei Nacht berannt worden, sondern eine Stunde nach Mittag.

Nun erhob sich der Augsburger Gesandte und erklärte, wie er das auch schon zu Lauingen gethan, daß das dort erlassene Friedensgebot auch nach seiner Ansicht ungiltig sei, da zwei nicht Macht hätten, das zu thun, wozu drei bestellt gewesen.

Nachdem sich noch eine Debatte über das Verhalten des Bischofs von Bamberg erhoben hatte, den der Markgraf vertheidigte, nahmen die von Nürnberg ihren ersten Antrag, zu der Hauptsache zu greifen, wieder auf. Nun folgten eingehende Erörterungen über den Streit wegen des Gosten-hofes, ganz wie in Bamberg[1].

Hierauf wurden die Nürnberger Rathsfreunde durch den Bischof von Augsburg, den Deutschmeister Jobst von Venningen, den Grafen Ludwig von Leiningen und Herrn Weiprecht von Helmstat im Namen des Pfalz-grafen gebeten, sich an solcher Erzählung ihrer Hauptsache genügen zu lassen, um kürzer zu Sachen und Wegen greifen zu können, die zu Gütlichkeit und Frieden dienen würden; der Markgraf habe auf das gleiche Begehren ihrem Herrn offene Zusage zu thun versprochen. Dem Pfalzgrafen zu Liebe er-klärten hierauf die Nürnberger, ebenfalls darauf eingehen zu wollen.

Nun beschwerte sich der Markgraf in längern Worten über die Beein-trächtigung seines Landgerichts, über das Bauerngericht, in Bezug auf die Lehen, den Klosterschutz, den Wildbann, Zoll und Geleit, wie über die Land-wehr, worauf die Nürnberger, wie früher in Bamberg, entgegneten[2].

Nachdem dieß erörtert war, begehrte Markgraf Albrecht von dem Pfalz-grafen die Erlaubniß, wider die von Nürnberg und gemeine Städte über-haupt im Namen aller Fürsten und des gesammten Adels des Reiches ihre Gebrechen aufzuführen. Als der Pfalzgraf eingewilligt, begann er: Jene minderten und erniedrigten geistliche Ordnung und priesterlichen Stand und begehrten den Adel unter sich zu bringen und zu vertilgen. Die von Nürn-berg insbesondere hätten sein Burggrafthum angetastet und seine Würden und Regalia zu schmälern gesucht; jetzt sagten sie, er kriege um einen Kübel Gulden, während er doch, wie jedermann einsehen müsse, durch die Ausschrei-

1. Dieß und sonstige Punkte, bei de-ren Erörterung z. Th. nur die Reden von Bamberg wiederholt wurden, deuten wir hier nur an.

2. Abweichend ist hier nur die schöne Vertheidigung der „Landwehr" durch Gre-gor Heimburg: 'Wann nun die recht lau-ter sagten, daz sich ein yeder man auf dem seinen wol befriden möcht, nymant zu neyd oder zu leyd, sunder im selber und den (seinen) zu schutz und (zu) gut und auf sein selbes grunt und poden, darumb so wer wol zu versten, das die von Nurm-berg solichs wol zu thün hetten und dem marggraven clagens darumb nit not wer'. Cod. 258, Bl. 17; Cod. 485, Bl. 185b. Ueber die Landwehr s. oben Nr. 19 der „Ordnungen" S. 271 ff.

tungen der Nürnberger mit ihnen in Feindschaft gekommen sei. Der anwesende Berthold Volkamer habe vor einiger Zeit zu Rotenburg gegen Martin von Eyb und Hans von Absberg die Aeußerung gethan: es müsse noch dahin kommen, daß man die Wände in den Badstuben ausbreche, so daß Frauen und Männer unter einander baden; jedermann verstehe, wie diese Worte gemeint seien: der Adel solle unterdrückt, einer dem andern gleich werden.

Nun folgte eine ganze Reihe von Beschwerden, die Albrecht gegen Nürnberg zu haben glaubte: wegen Beeinträchtigung des Klosters Heilsbronn, der Chorherrn zu Ansbach und Feuchtwang, der Kirche zu Rosendorf, der Klosterfrauen zu Engelthal, über Belästigung des Abtes von Ebrach, über das Verbot, daß keine geistliche Person in etlichen Meilen um Nürnberg liegende Güter kaufen dürfe, schließlich über den Kauf Kornburg's von Jörg von Seckendorff. Er und die Nürnberger — fuhr er dann fort — seien immer gute Freunde gewesen, bis er dem König und dem Hause Oesterreich zu Dienst gegen die Eidgenossen geritten sei; deßhalb aber hätten sie einen Unwillen gegen ihn gefaßt.

Hierauf rief er Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knechte, den gemeinen Adel zu Zeugen auf, daß seine Klagen gerecht seien, daß die Städte solchen Drang und Zwang seit geraumer Zeit geübt hätten und darin von Tag zu Tag weiter gingen, daß sie sein und anderer Fürsten Fürstenthum und Herrlichkeit anzutasten wagten, so daß sie Alle billig zur Gegenwehr bewegt worden wären, um zu verhindern, daß sie von den Städten unterdrückt würden. Sie möchten Alle dieß wohl zu Herzen nehmen und sich mit ihm und den andern Fürsten fest verbinden, damit sie das, was ihnen bisher von den Städten geschehen, in Zukunft nicht mehr zu leiden hätten.

Darauf antwortete Hans von Enzenberg im Namen des gesammten Adels und dankte dem Markgrafen für seine Rede, in der er alle Gebrechen des Adels vorgebracht habe. Hilfe und Beistand sei ihm von ihnen sicher, wie er begehrt habe [1].

Nach diesen Angriffen entgegneten die von Nürnberg, daß sie bisher allwege dazu geneigt gewesen und noch wären, geistliche Ordnung und priesterlichen Stand zu mehren und gemeinem Adel Zucht und Ehrbarkeit zu erweisen, daß sie auch nie daran gedacht hätten, des Markgrafen Fürstenherrlichkeit anzutasten. Wegen Berthold Volkamer's ward geantwortet: er

1. Als Probe der Naivetät des damaligen officiellen Stiles mag der Zusatz dienen, der sich hier [illegible] lichen Relation findet: [illegible] waltbrieff gemeins adels, denn nota: wer sich selbs lützelt, der lacht wol, wenn er wil ꝛc.' (Cod. 258, Bl. 19b; 485, Bl. 188a.)

erinnere ſich nicht, mit den vom Markgrafen bezeichneten Herrn zu Rotenburg geſprochen zu haben; es geſchehe ihm jedenfalls Unrecht, denn ſeine Eltern und er ſeien durch Gottes Gnade von ſolchem Herkommen und in ſolchem Weſen, daß er nicht zu wünſchen habe, es möchten der Meiſte und der Mindeſte gleich ſein, woraus ihm mehr Verluſt als Gewinn erwachſen würde. Der Reihe nach folgten nun die Widerlegungen der markgräflichen Beſchwerden, Manches ward ganz widerſprochen, von Anderem ward erwieſen, entweder daß die Angelegenheit längſt geordnet oder daß Albrecht zu ihrer Vertretung gar nicht befugt ſei. Die von Nürnberg — hieß es unter anderm — hielten ihre Prieſterſchaft 'redlich und erberglich' und gäben ihr nicht zu Klagen Anlaß; es befremde ſie, daß der Markgraf ſich einer Sache annehme, die ihm doch nicht zuſtehe und wozu er weder vom Papſte, noch von den Biſchöfen, noch vom heiligen römiſchen Reich Ermächtigung habe, worüber auch jene, die es berühren müſſe, nicht klägten. Wenn der Markgraf behaupte, — ſo ward ein anderer Vorwurf widerlegt — daß der Nürnberger Feindſchaft durch ſeinen Zug gegen die Eidgenoſſen entſtanden ſei, ſo geſchehe ihnen durch dieſe Anſchuldigung abermals Unrecht; weder vor, noch nach hätten ſie deßhalb gegen ihn Unwillen gefaßt, ſondern ſich ſtets befliſſen, ihm Dienſt und Gefallen zu erweiſen; aber er, der nun wohl merke, daß die Art, wie er in Bamberg gegen ſie vorgegangen, ſeine Abſichten nicht fördere, ſuche jetzt andere Urſachen und Beſchönigungen ſeines Verfahrens, womit er den Nürnbergern großes Unrecht thue.

Damit ſchloß die offene Verhörung und es wurde das Nachfolgende geheim verhandelt und gehalten. Der Pfalzgraf hatte an den Markgrafen das Anſinnen geſtellt, Mittel und Wege anzugeben, die zu einer gütlichen Ausgleichung zu führen verſprächen, dieſer aber Alles dem Pfalzgrafen anheimgegeben, der nun ſeinerſeits mit den Boten der Städte darüber ſprach und ſie bereit fand, alle Vorſchläge, die er ihnen vorlegen würde, wenigſtens in genaue Erwägung zu ziehen. Nun beantragte der Pfalzgraf nach geheimer Beſprechung mit ſeinen Räthen, alle Hauptſtreitpunkte vor den König zu bringen, über die Beſitzveränderungen aber, welche ſeit dem Beginne des Krieges vor ſich gegangen ſeien, ſich gleich jetzt vor ihm zu verſtändigen. Eine Abordnung von ſechs Städteboten erklärte ſich mit der Geheimhaltung dieſer Verhandlungen einverſtanden und bereit, auf den fraglichen Vorſchlag weiter einzugehen, worauf ihnen der Pfalzgraf auseinanderſetzte, wenn nach Beilegung der jetzt obwaltenden Zwiſtigkeiten jeglicher, geiſtlich und weltlich, nach Gebühr in Frieden und Rechten bleiben ſolle, ſo ſei dazu ein Landfriede unumgänglich nothwendig; daher wäre wohl nichts beſſer, als vor Allem zu einer allgemeinen Landfriedenseinigung zu ſchreiten, worauf dann

die schwebenden Streitigkeiten wesentlich leichter zu schlichten sein möchten. Darauf beriethen sich der Städte Freunde in der kleinen Zahl und antworteten am andern Tage: was den Landfrieden betreffe, so sei zu fürchten, daß die Fürsten eine Notel machen oder Artikel verzeichnen würden, die dem gemeinen Mann einen guten Laut einbilden sollten, während heimlich Gift dahinter stecke; besonders durch den rechtlichen Austrag, den man in jeden Landfrieden zu setzen pflege, sei den Städten ihre Freiheit eingezogen worden; würden bei einer solchen Verhandlung die Städtischen eine Rede dagegen thun, so würden die Fürsten dem gesammten Adel vorhalten, die Städte begehrten keiner gleichen Sache, sondern wollten Adel und Geistlichkeit bedrücken, ein Vorgeben, wodurch sie mehr Hilfe und Folge erlangen würden[1]. Deßhalb sähen sie sich veranlaßt, zu antworten: sie zweifelten nicht, daß der Pfalzgraf seinen Vorschlag in der besten Absicht gemacht habe, aber trotzdem müßten sie darauf bestehen, daß jene Fragen, um welche sich der Krieg entsponnen, vorgenommen und von Grund aus verhandelt würden; dann sei es Zeit, an einen Landfrieden zu denken, zu dessen Zustandekommen Niemand bereitwilliger das Seine beitragen würde, als die Städte. So mußte der Pfalzgraf einsehen, daß dieser Vorschlag nicht auszuführen sei und beantragte nun statt dessen, vor aller weiteren Verhandlung über eine Einigung zwischen den Markgrafen, ihrer Priester- und Ritterschaft und der Stadt Nürnberg zu berathen. Darauf ward von dem Ausschusse der Städteboten entgegnet: je mehr sie sich besönnen, um so deutlicher und klarer werde es ihnen, daß, wenn „etwas von Einigung, Landfrieden, Satzung oder Ordnung" vorgenommen werden solle, vorher die schwebende „Zwietracht, Fehden und Kriege" abgethan werden müßten; dazu sei der gegenwärtige Tag anberaumt, der Städte Botschaft gesandt worden; es dünke ihnen nicht förmlich, noch füglich, das ruhen zu lassen, wozu sie Vollmacht hätten, und zu anderen Dingen zu greifen.

Auf dieß hin wurden die Nürnberger Abgeordneten allein vor den Pfalzgrafen, den Deutschmeister, den Grafen von Leiningen und den Dompropst von Worms (Ludwig von Ast) geladen und ihnen vorgehalten: nachdem sich der Pfalzgraf überzeugt habe, daß seine in bester Meinung vorgelegten Pläne zu keinem Ziele führten, so wolle er zu den Fragen greifen, wodurch die gegenwärtig so verwickelten Zustände veranlaßt worden seien. Es sei natürlich, daß Markgraf Albrecht die Schlösser, die er erworben, nicht ohne Widerlegung werde herausgeben wollen; würden sich nun die von Nürnberg dazu verstehen, auf dem Wege der Güte die Schlösser Heideck und

[1] Nr. 485, Bl. 193a.

Lichtenau von ihm wieder zu erwerben, so wolle er versuchen, um eine Summe Geldes ein Abkommen zu Stande zu bringen, worauf dann ohne Zweifel die übrigen Besitzungen auf den Stand vor Beginn des Krieges zurückgeführt werden würden. Die Nürnberger Gesandten bedauerten, in dieser Richtung ganz und gar ohne Vollmachten zu sein, abgesehen davon, daß es eine schwere Anforderung an ihre Stadt sei, dafür Geld zu geben, daß sie wieder in den Besitz des ihr widerrechtlich Entrissenen käme.

Dieselben Vorschläge suchte der Dompropst von Worms in einer Privatunterredung dem Berthold Volkamer als annehmbar darzustellen, wie auch der Pfalzgraf sie den Gesandten noch einmal vorlegte, wenn sie sich vielleicht indessen eines Besseren besonnen hätten. Sie konnten freilich auch jetzt nur wieder abschlägig antworten. Sie wiederholten, wie sehr sie von seiner guten Absicht überzeugt seien, wie sehr sie die Geduld bewunderten, die er trotz seiner Jugend auf die beschwerliche Arbeit verwende, sie versicherten ihm, ihre Sehnsucht nach Frieden sei nicht geringer als die seine, aber es sei ihnen unmöglich, ihre Vollmachten so weit zu überschreiten.

Nun trat der Pfalzgraf mit einem neuen Plane hervor: der Markgraf solle die Schlösser Heideck und Lichtenau bis zum rechtlichen Austrag vor dem römischen König in seine Hände geben. Dagegen protestirten die Nürnberger, da es doch immer schwer bliebe, mit einem Fürsten einen Rechtshandel auszumachen. Als Beispiel führten sie den Herzog Ludwig von Bayern, Grafen von Mortain an, dessen Sache auch auf Recht hätte gerichtet werden sollen, was aber nicht einmal Kaiser Sigmund, trotz vielfacher persönlicher Bemühung habe erlangen können.

Nach dieser Verhandlung kamen zu den Abgeordneten des Bundes die Boten der Städte Basel, Straßburg, Speier, Worms und Cöln, und machten auf Veranlassung des Pfalzgrafen folgende Vorlage: Es seien drei Wege vorhanden, die zu einem sicheren Ende der Händel führen könnten:

1) Was Markgraf und Adel in diesem Kriege in ihre Gewalt bekommen hätten, ihnen wieder mit Gewalt abzunehmen; dieß sei mißlich und mache im besten Falle viele Kosten und Arbeit.
2) Dasselbe mit Recht von ihnen zu bringen; das möchte Kind und Kindeskind nicht erleben.
3) Dasselbe auf dem Wege der Güte von ihnen zu bringen; wozu sie ihnen nach bester Meinung hiemit rathen wollten.

Dagegen hielten jene ihre Ansicht aufrecht, daß sie an ihrem Recht geschädigt worden seien, und es unbillig sein würde, wenn sie dazu auch noch Schaden leiden sollten.

Nach mehreren Zwischenverhandlungen wurden denen von Nürnberg

und den Boten der schwäbischen Städte im Auftrage des Pfalzgrafen durch dieselben Vermittler folgende Punkte zur Regelung des Verhältnisses, wie Markgraf Albrecht und die von Nürnberg hinfort gegen einander sitzen sollten mit Leuten, Gütern und Gerichten, vorgelegt:

1) Der Markgraf und seine Helfer sollen Schlösser und Städte, die sie den Nürnbergern abgenommen, wieder geben.
2) Deßgleichen was sie ihnen an anderem Gute genommen haben.
3) Der Markgraf soll seine Rechte am Gostenhofe an Nürnberg übertragen.
4) Ebenso seine Rechte an den Klosterschutz.
5) Jene, deren Lehen er für verwirkt halte, soll er wieder belehnen.
6) Das Landgericht soll inwendig der Mauer zu Nürnberg nicht richten, wenn aber jemand davor gefordert werde, darum sollen die von Nürnberg schreiben, „so sollt man sie weisen."
7) Für das Alles soll dem Markgrafen ein rechtliches Begnügen in Freundschaft geschehen.
8) Der Markgraf soll bei seinen Zöllen, Geleit, Wildbann und seiner Herrlichkeit bleiben.
9) Mit den Wäldern soll es also gehalten werden, daß ihm an seiner Herrlichkeit kein Schaden geschehe.
10) Wo ihn die Landwehr wirklich beeinträchtige, soll sie niedergelegt werden.
11) Nürnberg soll seine Güter, die es auf dem Lande hat, behalten, doch nicht weiter greifen.
12) Ueber das Verhältniß zwischen dem Markgrafen und der Stadt und den beiderseitigen Angehörigen soll eine ewige Vereinigung geschlossen und schriftlich aufgesetzt werden.
13) Ueber die Gefangenen und deren Freilassung, Schätzung, Kost u. s. w. soll nach Erledigung der Hauptfragen eigens unterhandelt werden.

Die Annahme dieser Artikel empfahlen die rheinischen Städteboten auf das wärmste. Sie erhielten folgenden Bescheid. Die von Nürnberg müßten darauf bestehen:

1) Daß ihnen und ihren Helfern Alles, was man ihnen abgenommen, zurückgegeben werde, was daran beschädigt worden, solle begeben sein.
2) Markgraf Albrecht und seine Helfer erhalten dagegen auch Alles zurück, was ihnen entrissen worden.
3) Markgraf Albrecht beniebt [illegible] er Ansprüche auf den Schutz der drei Klöster.
4) Mit [illegible] gebracht ist.

5) Jeder Lehensmann trägt seine Lehenspflicht, wie vor der Fehde; wer seine Lehen aufgesandt hat, dem werden sie von Neuem verliehen.

6) Mit Zoll und Geleit wird es gehalten nach Herzog Friedrich's von Bayern Spruch von 1386[1].

7) Mit dem Wildbann, wie sein Vater und er selbst es verschrieben haben[2].

8) In den Wäldern soll es mit Pfändung, Strafe und anderem Gebrauche des Forstgerichtes gehalten werden, wie das vom heiligen Reiche gesetzt ist.

9) Wenn die von Nürnberg Landwehren machen, sollen doch die Straßen offen bleiben.

10) Ueber ihre Güter auf dem Lande müssen die Bürger in Kauf und Verkauf auch für die Zukunft frei verfügen können.

11) Nach Ausgleichung dieser Punkte sind die von Nürnberg gern bereit, alle Bedingungen zu erfüllen, die das Zustandekommen eines Landfriedens fördern mögen.

12) Ueber die Gefangenen will man sich nach Beendigung sämmtlicher schwebender Fehden verständigen.

13) Der Gostenhof ist nur eine kleine Summe werth; der Markgraf hat daran nichts als die Lehenschaft; so ist die Concession, die er in diesem Punkte machen will, nicht hoch anzuschlagen.

Damit war freilich kein bedeutender Fortschritt zur Annäherung der Streitenden gemacht. Die rheinischen Abgeordneten drangen denn auch von Neuem in die Nürnberger, auf die obigen von ihnen überbrachten Vorschläge unbedingt einzugehen. Es handelte sich dabei hauptsächlich darum, den sehr allgemein und unklar gehaltenen Artikel 7 über die Entschädigung des Markgrafen auf der breitesten Grundlage zu interpretiren. Dazu wollte man sich freilich Nürnbergischer Seits schlechterdings nicht verstehen.

Nach weiteren erfolglosen Verhandlungen erklärte der Pfalzgraf, er verzichte darauf, eine Einigung zu Stande zu bringen und schlug vor, einen neuen Tag nach Lauingen zu berufen, um dort mit Hilfe der Herzoge von Bayern, des älteren Grafen von Wirtemberg und Anderen eine Aussöhnung der Parteien zu versuchen, und die Städteboten sagten, wenn auch mit geringer Aussicht auf Erfolg, ihren Besuch zu, wurden aber bald benachrichtigt, daß die Fürsten nicht darauf eingegangen seien. Hierauf schlug der Pfalzgraf den Städtischen vor, einen Tag zu Höchstadt oder Herzogenaurach zu beschicken. Indeß war diesen die Nachricht zugekommen, daß die Fürsten

1. S. oben bei den Verhandlungen des Tages zu Bamberg S. 367, 35.

2. Die betreffende Urkunde des Markgrafen Friedrich d. d. Bamberg 29. Juni 1427 in der Hist. dipl. Nor. p. 580, 581.

den Herzog Albrecht von Oesterreich in ihren Bund gebracht und daß sie verabredet hätten, es solle fürderhin keiner seine Fehden ohne Zuziehung der Helfer schlichten[1]. Auf dieß hin ward, unter dem Vorwande, daß die beiden Orte für die schwäbischen Städte zu entlegen seien, der Tag abgeschlagen und gebeten, die Städteboten mit Geleit heim zu versorgen. Darauf erklärte der Pfalzgraf, beim Herreiten sei stark auf die von Nürnberg gehalten worden, daher es wohl am besten sein möchte, wenn alle Städtischen zusammen wegreiten wollten; dann hoffe er sie sicher bis Heilbronn zu geleiten. Man ging aber darauf nicht ein, um für die Zukunft dadurch kein Präjudiz zu schaffen, und so wurden nach der ursprünglichen Verabredung die Nürnberger bis Gundelsheim geleitet. Am 3. Februar spät des Abends trafen sie wieder zu Hause ein[2]. Die Correspondenz des Rathes mit seinen Gesandten zeigt uns, daß, wie die Fürsten auf diesem Heidelberger Tage eine engere Vereinigung anbahnten, so auch die Städte die Zusammenkunft ihrer tüchtigsten Leute zu mancherlei Unterhandlungen benutzten. Die Andeutungen, welche sich in einem Briefe an Derrer finden, lassen erkennen, daß in Nürnberg einige Verstimmung über die matte Hilfeleistung der schwäbischen Städte herrschte, die ihrerseits, anstatt die dringenden Rufe um Verstärkung, welche von Nürnberg ausgingen, zu beachten, im Gegentheil Nürnberg's Hilfe für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glaubten. Gegen diese Verpflichtung verwahrt sich der Rath auf's entschiedenste. Derrer erhält in diesem Schreiben ausführliche Instructionen. Wo aber diese ihm mangeln, soll er „in allen und jeglichen Dingen zu der Städte Ehr, Wehr, Nutz und Frommen das Beste vorkehren, rathen und helfen nach seinem besten Verständniß;" würde jedoch eine Sache zu heftig oder zu schwierig, so möge er „ein Hintersichbringen" nehmen[3].

Während man in Heidelberg erfolglos tagte und während der kleine Krieg im Umkreis von einigen Meilen um Nürnberg ununterbrochen fortgeführt wurde, hatten sich die Räthe der Commission, welche König Friedrich III. zur Schlichtung der Brandenburg-Nürnbergischen Angelegenheit niedergesetzt hatte, langsam in das Reich heraus bewegt. Am 12. Januar gab Muffel vom königlichen Hoflager zu Wels aus Nachricht, daß sie sich nach Salzburg und von da nach München zu begeben gedächten[4], und bald lud der Rath seine gelehrten Freunde ein, den Tag, welchen die Commission

1. Das Instrument, wodurch Herzog Albrecht seinen Beitritt erklärt, ist in Abschrift im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 110 vorhanden, datirt vom 25. Jan. 1450. Abgedruckt bei Chmel, Mater. I, Nr. 135.

2. Briefb. Nr. 20. Bl. 309.

3. Briefb. Nr. 20, Bl. 302--304. Rathsschreiben an Derrer vom 21. Jan. 1150.

4. Die Meldung davon im Briefe an die Gesandten zu Heidelberg. Brfb. Nr. 20, Bl. 306, 307.

feststellen werde, zu besuchen[1]. Niclas Muffel aber ward angewiesen, nach allem Vermögen dahin zu wirken, daß die Commission auf alle Dinge, um die es sich in dem schwebenden Streite handle, eingehen und nicht durch Gegenoperationen des Widertheils daran gehindert oder geirrt werden möge[2]. Wie wenig man sich, auch Angesichts dieser königlichen Intervention, Friedenshoffnungen hingab, zeigen die fortdauernden Werbungen, welche die Stadt im größten Maßstabe vornahm.

Am 6. Januar 1450 hatte der Rath an die Eidgenossen Hans Müllner abgeschickt, um ihnen die Beschädigungen zu schildern, die Nürnberg wider Gott und Recht durch Markgraf Albrecht erlitten, und ihre Erlaubniß zu Werbungen zu erhalten[3]. Am 11. Februar folgte ihm ein neues, dringendes Schreiben. Mit Gottes Hilfe — heißt es darin — habe die Stadt ihren Feinden bisher widerstanden und hoffe es auch ferner mit ihnen aufzunehmen und dabei Leib und Gut nicht zu sparen. So bäten sie jetzt die Eidgenossen zu gestatten, daß sie in ihren Gegenden 'endlich, keck und redlich leut, zu der wer und kriegen tuglich' bestellen dürfen, eine Bitte, deren Gewährung sie mit aller Zuversicht erwarten und gerne wieder um sie verdienen wollen[4]. Zugleich theilte Erhard Schürstab dem Hans Müllner mit, daß der Rath beschlossen habe, vorerst 600 „gute, wehrliche, taugliche Gesellen zu Fuß" werben zu lassen, denen er im Nothfalle einen halben Monatssold im Voraus auf die Hand bezahlen dürfe[5].

Die Eidgenossen, deren Sympathien ungetheilt den Städten gehörten, verfehlten nicht, diese Werbungen zu gestatten und unterstützten Nürnberg auch mit Munition[6].

Um diese Zeit warb der Rath auch einige böhmische Edelleute (die bedeutendsten waren die Herrn von Schwanberg und Riesenberg), daß sie Markgraf Albrecht's Feinde und der Stadt Helfer wurden[7].

Indeß war in Nürnberg ein Schreiben der königlichen Commissäre: Erzbischof Friedrich von Salzburg, Bischof Silvester von Chiemsee, Herzog Albrecht von Bayern-München, Hans von Neipperg und Licentiat Meister Ulrich Riederer eingetroffen, in welchem sie sich durch eingeschalteten Brief

1. So u. A. Leubing a. a. O. Bl. 311.
2. a. a. O. Bl. 310, 311.
3. Briefb. Nr. 20, Bl. 295. Nach dem R.-M. von 1449 hatte Schürstab schon am 23. Juni des genannten Jahres den Auftrag erhalten: 200 Schweizer zu bestellen.
4. a. a. O. Bl. 316. Der Brief ist in den Beilagen zu Baader's Ausgabe S. 258, 259 abgedruckt.
5. a. a. O. Bl. 316, 317. Der Vertrag, den Müllner mit dem Schweizer Johannes Hentzler am 3. (nicht 4.) April abschloß, steht bei Baader S. 259—262.
6. Ueber die Ankunft der Schweizer und ihre Thätigkeit handelt an mehreren Stellen der Kriegsbericht. Vgl. oben S. 217 ff. Im April wird in Nürnberg ein Transport Schwefel von den Eidgenossen erwartet. Brfb. Nr. 20, Bl. 371.
7. (Vgl. oben S. 339, A. 1 u. B. II.)

des Königs Friedrich über ihren Auftrag legitimirten, den der König gegeben hatte, angesehen die Fehde zwischen Fürsten und Städten, „die immer weiter zu großem Unrat in dem heiligen Reiche zu wachsen drohe“[1]. Allen Parteien — sagt der König unter Anderm in seinem „Gewaltsbriefe“ — sei es bekannt, wie ungern er diesen Streit sehe und wie er alle Mittel und Wege versucht habe, demselben zu steuern. Doch der mehre sich täglich und nehme zu mit Feindschaft, Plünderung, Brand, Verwüstung, Zerstörung und Todtschlag, daß darüber noch das ganze deutsche Land an Macht und Stand in Schaden und Verderben zu fallen drohe. Dem königlichen Befehl gemäß schrieb die Commission auf den 12. April einen Tag nach München aus. Der Rath sagte sofort zu[2].

Nun entspann sich eine lebhafte Correspondenz aus Anlaß dieser neuen Verhandlungen. Der Gesandte am königlichen Hofe, Niclas Muffel, hatte geschrieben, daß der Abschied des Heidelberger Tages der königlichen Commission wohl gefallen habe und zugleich um seine Abberufung nachgesucht. Ihm wurde geantwortet: so gern man ihn zu Hause hätte und so gut man da seine Dienste gebrauchen könnte, so seien doch die Zeitläufte 'so gar swynd, geverlich und ungetrewe', daß man ihm keine sichere Reiseroute anzugeben wisse. Vor der Hand möge er sich 'die weyl nicht lank lassen sein', noch verdrießlich sein, sondern seinen Aufenthalt bei der königlichen Commission in München nehmen; denn mannichfaltige List und Behendigkeit möchte sonst in seiner Abwesenheit durch den Widerpart angewendet werden. Für die Nürnberger Botschaft solle er einstweilen eine Herberge auf 40 Pferde bestellen[3]. Bald darauf kehrte Niclas Groß nach Nürnberg zurück, der bei Muffel gewesen war und nun folgende Vorschläge desselben überbrachte: man solle entweder den König ersuchen, sich nach Regensburg oder Nürnberg 'von speisung oder des rechten wegen' zu fügen, oder dem Bischof von Würzburg und dessen Land und Leuten zu gebieten, daß sie die Nürnberger „mit Macht speisen“, oder aber man solle versuchen, ob man durch Vermittlung des Pfarrers Leubing den Erzbischof von Mainz aus der Feindschaft bringen könne.

Den Rath bedünkte, daß von diesen Stücken keines vor dem Münchner Tage zu enden sei und daß ein solches Vorgreifen nur dem Widerpart Anlaß geben möchte, ein Zustandekommen des Tages zu verhindern[4]. Man sah nämlich dem neuen Tage mit um so größerer Zuversicht entgegen, als endlich eine günstige Wendung für die Nürnberger in den Kriegsläuften

1. So im königl. Geleitsbrief für die Commissäre. Rel.-Bd. 485, Bl. 201 f.
2. Rel. [illegible]
3. Brfb. Nr. 20, Bl. 327—330.
4. a. Brfb. Bl. 341 ff.

eingetreten war. In dem ersten großen Treffen des Krieges hatten sie bei den Pillenreuter Weihern im Lorenzer Reichswalde am 11. März einen entscheidenden Sieg über Markgraf Albrecht erfochten[1]; es war nicht zu bezweifeln, daß dieser Erfolg der Waffen auch auf den Gang der Verhandlungen Einfluß haben mußte, eine Voraussetzung, die freilich wieder zum Theil durch die Niederlage beeinträchtigt wurde, welche die Nürnberger vier Wochen später, am 14. April, unweit Kloster Sulz erlitten[2]. Damals hatten die Münchner Berathungen schon begonnen; jetzt, im frischen Gefühle des Sieges, hielt der Rath in seinen Correspondenzen einen sehr festen und entschiedenen Standpunkt ein. Der Brief an Muffel, dem die obigen, vom Rathe abgelehnten Vorschläge entnommen sind, enthält noch eine Reihe interessanter Stellen. Die Reformpläne des Markgrafen gaben zu folgenden Betrachtungen Anlaß: Wir haben kein Wissen, — heißt es — worauf die Reformation, welche der Markgraf vornehmen will, gegründet sei, wir bemerken nur, daß er sich der Pfaffheit und des Adels lebhaft annimmt, als ob ihm deren Sache mehr als den obersten Gewalten und andern Fürsten zu Herzen ginge; er vermeint sich vielleicht dadurch zu vergrößern und zu erhöhen, und vor allen andern Fürsten Lob zu ernten. Als die Aufgaben, welche der Münchener Tag, entsprechend dem königlichen Auftrage, zu lösen habe, werden genannt: 1) beide Parteien vor sich zu fordern und Mittel der Gütlichkeit zu versuchen; 2) wenn das nicht gelinge, gütliche und rechtliche Tage vor den römischen König zu setzen; 3) Friede darauf bei billigen Pönen zu gebieten. Niclas Muffel wird am Schlusse des Schreibens bedeutet, mit äußerster Anstrengung dahin zu wirken, daß der Stadt das ihr geraubte Eigenthum ungeschmälert zurückgegeben werde.

Wie viel man sich von diesen Verhandlungen versprach, ersehen wir auch daraus, daß der Rath geraume Zeit vor Abgang der Rathsbotschaft den ersten Juristen der Zeit, Dr. Gregor Heimburg, nach München schickte, um Muffel, der mit Arbeiten überhäuft sei, in seinen Vorbereitungen thätig zu unterstützen[3].

Am 8. April gingen die Gesandten nach München ab. Außer Muffel

1. s. Kriegsbericht S. 203 ff. und Beil. III.

2. Vgl. oben S. 214.

3. Brfb. Nr. 20. Bl. 357. Um diese Zeit ging die Rede, Herzog Heinrich von Bayern-Landshut wolle der Städte Feind und des Markgrafen Helfer werden. So schreibt Walther von Hürnheim an seinen Schwager Sigmund von Lentersheim am 5. April 1450 (Or. im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 132). Er giebt ihm in diesem Briefe den Rath, den Markgrafen zu bereden, daß er ja den Münchner Tag beschicken möge, da ihn sonst die Nürnberger verunglimpfen würden. Das geht wohl auf den Plan, den der Ulmer Reinbold Fincke der Stadt Gmünd mittheilt (Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 128), die Städteboten wollten, wenn die Fürsten den Tag nicht beschickten, sofort mit den königlichen Commissären nach Hof zu Friedrich reiten.

und Heimburg, die wir schon dort wissen, waren es Jörg Haller, Konrad Baumgartner, Jörg Derrer und Anton Tallner[1]. Sie sollen auf alle Weise die Interessen ihrer Vaterstadt vertreten. Namentlich (schreibt der Rath bald nach ihrer Abreise) sollen sie sich nicht auf falsche Friedensbestrebungen der Widerpartei einlassen, die einen kurzen Frieden wünsche, den sie doch nicht recht zu halten vermeine, sondern gleichwohl des Reiches Straßen unsicher machen wolle. Dahin besonders soll der Gesandten Streben gehen, die Straßen 'lauter offen und unversperrt' zu erhalten[2]. Sonst ist aus der Correspondenz hier noch zu erwähnen, daß um diese Zeit neue Unterhandlungen wegen Ernennung eines Städtehauptmanns im Gange waren; Nürnberg schlug wieder den Herrn von Heideck vor, den der Krieg selbst berühre und dem der Städte Sache mehr als einem andern zu Herzen ginge, wie er auch „von Person, Vernunft und Anschlägen ein sinniger, trefflicher" Herr sei[3]; doch ging man auf den Vorschlag nicht ein, wohl aus Furcht vor dem Uebergewicht, das Nürnberg durch den ihm ergebenen Edelmann im Kriegsrath erhalten möchte. Ferner erfahren wir, daß Herzog Albrecht von Oesterreich der Stadt und des Heideckers Feind wurde[4].

Am 12. April trafen die Nürnberger Gesandten in München ein[5]. Auch anderer Städte Boten und Konrad von Heideck hatten sich eingefunden. Der Beginn der Verhandlungen mußte aber auf den 20. April verlegt werden, da die Abgeordneten der Gegenpartei (es waren auch die Zwistigkeiten des Erzbischofs von Mainz, des Markgrafen von Baden, des Grafen Ulrich von Wirtemberg mit verschiedenen Städten Gegenstände der Verhandlungen) noch nicht eingetroffen waren. An dem genannten Tage constituirte sich die Commission, in der außer den königlichen Commissären 54 Räthe der verschiedenen Mitglieder saßen. Zuvörderst ward über die Zulassung der nicht betheiligten Städteboten debattirt, für die man sich schließlich entschied. Zum ersten Male erschienen die Städtischen vor der Commission am 21. April eine Stunde nach Mittag auf dem Rathhause. Gleichzeitig überreichten die Abgeordneten der Gegenpartei ihre Vollmachten: es waren Dr. Knorr von Markgraf Albrecht, Hans von Erlbach von dem Mainzer Erzbischof, Hans von Enzenberg[6] von dem Markgrafen von Baden, Kraft von Hohenlohe von dem Grafen von Wirtemberg gesandt.

1. a. Brsb. Bl. 362b.
2. a. Brsb. Bl. 368b. Schreiben an die Abgesandten vom 14. April.
3. a. a. O. Bl. 346b.
4. a. a. O. Bl. 386b. Sein Feindsbrief an [illegible]
5. Der Tag zu München: Relat.-Bd. 485, Bl. 207b—226a.
6. Cod. 485: 'Eytzenberg'. Die richtige Lesart hat die Hdschr. Aa, welche diesen Theil der Verhandlungen (auch schon die zu Heidelberg geführten) ebenfalls vollständig enthält.

Sofort entspannen sich Streitigkeiten über den Gang der Verhandlungen. Die fürstlichen Gesandten wollten, wo möglich, außerhalb der Commission auf gütlichem Wege verhandeln, ein Vorschlag, den Herzog Albrecht durch einen seiner Hofleute, den Maxelrainer[1], den Städteboten überbringen ließ, die jedoch schlechterdings nicht darauf eingingen. Nun übernahm es der Herzog, sie persönlich dieser Ansicht geneigt zu machen. Es sei zu befürchten, — sagte er — daß, wenn sie sich nicht dazu verstünden, die Gesandten der Gegenpartei sofort wegritten und gar keine Verhandlung zu Stande käme. Nun sei sehr zu besorgen, daß der König 'mit solicher aygen veintschafft' beladen würde, daß er auf lange Zeit nicht herauf in's Reich kommen möchte, um selbst die Streitigkeiten zu schlichten. Indeß verstärkten sich die Nürnberger mit Böhmen und Schweizern, Markgraf Albrecht mit den Ketzern[2], die von Baden und Wirtemberg mit den 'Armen Jecken', wodurch auch andere Fürsten in diese Feindschaft hineingezogen und die Sachen so weitläufig und fremd werden würden, daß sich zuletzt kein Fürst mehr finden möchte, der unparteiisch reden und theidingen könne. Das möchten sie bedenken und den Vorschlag annehmen.

Auf den Rath Heideck's, der Doctoren und Städteboten ward ihm geantwortet: wenn der Widerpartei Boten nicht bevollmächtigt wären, nach Inhalt der Commission, so sei noch viel weniger zu glauben, daß sie zu gütlichem Austrag gekommen wären; dabei müßten sie beharren.

Nachdem diese Versuche erfolglos gewesen, begann die Commission ihre Thätigkeit, indem Meister Ulrich Riederer den königlichen Gewaltsbrief verlesen ließ. Hierauf kündigte er an, daß die Abgeordneten der Fürsten sich über folgende Beschwerungen, die für sie in der Commission lägen, beklagt hätten:

1) Sie sei auf Ansuchen der Städteboten von dem König ergangen; wenn sie oder ihre Herrn bei Hofe gewesen wären, würde dieß sicherlich nicht geschehen sein.
2) Die Sachen, um die man streite, beträfen zum Theile ihr Fürstenthum und ihre Regalia, über welche sie sich nicht schuldig hielten vor einer Commission zu tagen.
3) Die Commission sei bevollmächtigt, bei strengen Pönen Friede zu gebieten. Auch dadurch fühlten sie sich wider Recht beschwert und bäten daher, die Commission ruhen zu lassen.

Darauf habe er im Namen der Commission zu antworten:

1. Cod.: Messelreyner. Vgl. Buchner, bayer. Gesch. VI, 2. S. 342.
2. Georg Podebrad und sein Anhang, mit denen sich M. A. um diese Zeit verband. S. Droysen a. a. O. S. 128.

1) Daß der König nicht durch die Städteboten zur Ernennung der Commission bewogen worden sei, sondern daß er dieß aus freiem Antrieb gethan habe, da der Krieg ihm leid sei und er die Herstellung des Friedens wünsche.

2) Die Commission wolle nichts als Ausgleichung der schwebenden Streitfragen; der Fürsten Wesen und Regalia werde sie nirgends antasten.

3) Das Recht des Königs, bei schweren Pönen Friede zu gebieten, sei nie bestritten worden; viele seiner Vorgänger hätten dieß gethan; die Fürsten hätten keinen Grund, sich darüber zu beschweren.

Aber trotz diesen Auseinandersetzungen erreichten die fürstlichen Gesandten, daß man von der rechtlichen Verhandlung absah und zu der gütlichen griff. Sie hießen sie nichts — erklärten sie der Commission, — sie verböten ihnen nichts; würde aber etwas gütlich an sie gebracht, so würden sie gütlich antworten.

Am 23. April legten die Commissäre den Nürnbergern 5 Artikel vor, die Dr. Knorr eingebracht hatte:

1) Sie hätten sich unterfangen, ihre Geistlichen zu bedrücken und den Adel zu vertreiben,

2) Sie hätten die Freiheit des markgräflichen Hofgerichtes sechsmal übertreten, wofür diesem je 5 Mark Gold verfallen seien,

3) Sie und die Ihren, die von dem Markgrafen Lehen trügen, hätten ihm ihre Lehen nicht aufgesagt, die ihm nun verfallen wären und die er auf 200000 Gulden schätze,

4) Das Lauinger Friedensgebot habe den, der es nicht einhalte, mit einer Strafe von 1000 Mark Gold bedroht, die halb dem Könige, halb dem Widertheile zufallen sollten; der Markgraf beanspruche diese Hälfte, da sie das Friedensgebot gebrochen hätten.

5) Sein Herr hätte eine große Menge Gefangener gemacht, die schätze er auf 60000 Gulden; endlich hätten die von Nürnberg sich unterstanden, einen Landgraben anzulegen, und ihm an anderen Stücken viel Eintrag gethan.

Darauf antworteten die von Nürnberg:

1) Die Geistlichkeit werde durch den Papst, der Adel durch den König geschützt und bei ihrem Stand erhalten; vor dem Krieg habe der Markgraf nie von solchen Dingen gesprochen, noch sei er deßhalb der Stadt Feind geworden, wenigstens stehe nichts davon in seinem Feindsbriefe zu lesen. Sie hätten sich allzeit beflissen, dem Adel Zucht und Ehre zu erweisen und ihre Priesterschaft sei mehr gefreit mit Zöllen, Ungeld u. a. als an manchen andern Orten.

2) Nicht sie hätten des Markgrafen sogenanntes Hofgericht, das man richtiger Landgericht nenne, beeinträchtigt, dieses Gericht vielmehr sei ihren Privilegien zu nahe getreten, nicht etwa 6, sondern mehr als 66 Male[1], wofür sie nun ihrerseits die festgesetzte Pön beanspruchten.

3) Da Markgraf Albrecht ihr Feind geworden und sie zur Nothwehr gedrängt habe, so seien sie doch nicht schuldig gewesen, ihre Lehen aufzusenden; im Gegentheil es sagten die Rechte gar lauter, daß ein Lehensherr, der an seinem Manne Untreue beweise, die Eigenschaft seiner Lehen verloren habe.

4) Wegen Lauingen wurde wie zu Heidelberg geantwortet.

5) Die von Nürnberg hätten auch Gefangene gemacht und schätzten diese eben so hoch, wie der Markgraf die seinen. Was die Landwehr beträfe, so habe man sich darüber zu Heidelberg gerechtfertigt.

Nun wurden, doch ohne Veranlassung der Nürnberger, die Sachen von Hangenor und Rumelin in die Hand genommen und beantragt, entweder solle Markgraf Albrecht alle Schlösser und Güter, die er mit seinen Helfern denen von Nürnberg wider Recht und königliche Inhibition entäußert habe, wieder abtreten, oder Heideck und Lichtenau in Herzog Albrecht's Hände geben bis zum rechtlichen Austrag, die übrigen Güter aber zurückstellen. Herzog Albrecht schlug dagegen vor, daß beide Schlösser bis zum rechtlichen Austrag in des Markgrafen Händen bleiben sollten. Denen von Nürnberg jedoch gefiel dieß nicht und Rumelin mußte ausdrücklich erklären, daß er seinen Vorschlag nicht in ihrem Namen gemacht habe.

Auf dieß hin that Dr. Knorr in des Markgrafen Namen eine Rechtserbietung. Man solle ihn vor den römischen König fordern, da wolle er denen von Nürnberg erbötig sein, Alles zu schlichten, um was sie vor gegenwärtiger Fehde gestritten hätten. Man ging aber Nürnbergischer Seits nicht darauf ein, ja Dr. Leubing erklärte geradezu, daß er es für unmöglich halte, einen Fürsten mit Erfolg vor den König zu fordern.

Nun ließ der Herzog die Abgeordneten von Mainz und Baden um ihr Gutachten befragen. Diese billigten die Bedenken der Nürnberger und schlugen vor, der Markgraf solle sich verpflichten, in einer bestimmten Frist mit den Nürnbergern zu rechten, widrigenfalls diese ihn vorfordern können, er solle bis zum Austrag des Rechts Heideck und Lichtenau behalten, alle übrigen Eroberungen zurückstellen und ausdrücklich seine Bereitwilligkeit erklären, die Vorladung im Namen des Königs, welcher Fürst oder Prälat auch damit beauftragt werde, gütlich aufzunehmen.

1. So A^a, Bl. 200^b.

Wegen der Güter, deren sich der Bischof von Bamberg bemächtigt hatte, ward auch gesprochen und angedeutet, daß zwar Dr. Knorr keine Vollmacht in dieser Richtung habe, aber daß man sich daran nicht stoßen würde.

Nachdem von Herzog Albrecht noch ein anderer Vorschlag gemacht worden war, wurden sie schließlich alle verworfen, und die von Nürnberg bestanden darauf, vor den rechtlichen Verhandlungen in den Besitz ihrer verlornen Güter wieder eingesetzt zu werden; dünke das dem Markgrafen unbillig, so wollten sie den Entscheid über Heideck und Lichtenau in die Hand der königlichen Commission legen und deren Ausspruch unbedingt Folge leisten.

Am 30. April wurden durch der Fürsten Räthe und Ulrich Riederer neue Vorschläge gemacht: man solle dahin wirken, daß beide Parteien vor dem Könige erschienen, welcher zuerst noch einmal versuchen würde, sie gütlich zu vereinen, und wenn das nicht gelänge, mit rechtlichem Spruche die Entscheidung geben würde. Bis zu solchem Spruche solle Markgraf Albrecht die fünf Schlösser: Heideck, Lichtenau, Bruckberg, Uhlfeld und Lonerstadt mit deren Zubehör behalten.

Nachdem auch diese Propositionen reiflich erwogen, weiter ausgeführt und von beiden Seiten nach allen Richtungen bemäckelt worden waren, machte der Herzog neuerdings den Antrag, die von Nürnberg möchten eine Summe Geldes in die Hand nehmen: 30—60000 Gulden, wodurch sie sich sofort wieder in den Besitz von Heideck und Lichtenau setzen könnten; wenn sie freilich ihres Rechtes ganz sicher wären, könnten sie auch die Schlösser bis zum Austrag in des Markgrafen Händen lassen.

Zu einem Ziele haben alle diese Anträge und Vorschläge nicht führen können, denn wenn auch die von Nürnberg zum äußersten Grade von Nachgiebigkeit sich hätten bewegen lassen, so zeigte sich Dr. Knorr nicht mit den nöthigen Vollmachten versehen. Als man dessen gewahr wurde, begann man Verhandlungen über einen neuen Tag und nach endlosem Hin- und Widerreden ward endlich ein solcher auf den 15. Mai nach Höchstadt an der Aisch festgesetzt. Damit schied man von München ab.

Von Nürnberg aus ergingen damals nach allen Richtungen Schreiben des Rathes, in denen der Streit der Stadt mit Markgraf Albrecht, dessen himmelschreiendes Unrecht und die Gefahr für alle Städte des Reiches erörtert ward. Wir finden in den Briefbüchern verzeichnet, daß selbst der König Karl von Frankreich in einer solchen Denkschrift aufgefordert wurde, den Feinden Nürnberg's keine Unterstützung zu gewähren. Außerdem ergingen Schreiben mit der Bitte, den Darlegungen der Feinde keinen Glauben zu

ſchenken, an die Univerſitäten: Paris, Bologna, Padua, Perugia, Cöln, Heidelberg, Leipzig, Erfurt, Prag, Krakau, Wien und Pavia[1].

Auf der andern Seite entblödeten ſich auch die deutſchen Fürſten nicht, bei dem König von Frankreich nachzuſuchen, daß er den Städten keine Hilfe leiſte und allen den Seinen gebiete, nicht auf den Ruf der Städte zu hören. Sie hatten ſich als eines Mittlers des Titularkönigs von Sicilien, René von Anjou, bedient, von deſſen Thätigkeit in ihrer Sache — er nennt ſich ſelbſt ihren „Helfer" — ein Brief deſſelben an den Markgrafen von Baden Nachricht giebt[2].

Indeß war der nach Höchſtadt ausgeſchriebene Tag nach Bamberg verlegt worden[3], wo die Geſandten beider Parteien am 17. Mai eintrafen[4].

Nachdem die königlichen Commiſſäre: Biſchof Silveſter von Chiemſee, Hans von Neipperg, der Biſchof von Salzburg und Meiſter Ulrich Riedrer mit den bayeriſchen Räthen, die ihren Herzog Albrecht vertraten, den Städteboten vorgeſchlagen hatten, ihrerſeits Wege anzugeben, um dem Streit ein Ende zu machen, wie dieß auch der Markgraf thun würde, und nachdem man dieß abgelehnt hatte, da die Comiſſion ſelbſt hinlänglich mit dem Stand der Dinge vertraut ſei, um ſolche Vorlagen zu machen, erklärten die Commiſſäre, daß Markgraf Albrecht neuerdings eine Rechtserbietung vorgelegt habe, die ſie jedoch erſt mittheilen wollten, wenn auch die Nürnberger eine neue eingebracht haben würden. Darauf äußerten die Nürnberger, ſie müßten bei der Rechtserbietung beharren, die ſie am Anfang des Krieges gethan hätten.

Nun ward beſchloſſen, einen Ausſchuß von ſechzehn Mann niederzuſetzen, um eine Ausgleichung anzubahnen. Der Markgraf ernannte folgende Mitglieder: die Biſchöfe von Bamberg und Eichſtädt, Herzog Otto von Bayern, Hans von Erlbach, Hans von Enzenberg, Apel Vitzthum, Dr. Knorr und Heinz von Aufſeß. Die von Nürnberg ließen ſich vertreten durch Pfarrer Heinrich Leubing, Dr. Gregor Heimburg, Licentiat Martin Mayer, Jorg Fuchs, Hofmeiſter, Friedrich Schultheis, Kanzler des Biſchofs von Würzburg, Engelhard von Münſter, Stephan Hangenor von Augsburg und Hans Einkürn von Nördlingen. Nachdem man vor dieſen weitläufig und ohne jeden Erfolg verhandelt hatte, kam am 20. Mai die Kunde von dem Ueberfalle der Nürnberger auf Emskirchen (19. Mai)[5] nach Bamberg und die Markgrafen Albrecht und Johann, die beide bisher ſelbſt den Verhandlungen

1. Brfb. Nr. 20, Bl. 376, 377; 396, 397. Das an die Univerſitäten gerichtete Schreiben folgt Beil. V nach dem Wortlaute.

2. d. d. Rouen 17. November 1449. Gleichzeit. Abſchrift im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 98. Wird in Beilage V mitgetheilt.

3. Vgl. oben S. 231.

4. Relat.-Bd. Nr. 484, Bl. 216—233; Nr. 485, Bl. 226—248.

5. S. den Kriegsbericht S. 220, 221.

beigewohnt hatten, ritten sofort hinweg. Am Abende kam Markgraf Johann zurück und erklärte, er sei wegfertig, zu einem Tage nach Mosbach zu reiten, wohin sein Bruder hätte reiten sollen, der jetzt beim Heere sein müsse, da die Nürnberger sich unterständen, während der Verhandlungen mit Macht auszuziehen, was er ihnen wehren wolle. Man möge mit den Städteboten reden, daß man in Nürnberg sich verpflichte, zwölf oder achtzehn Tage lang nicht gewaffnet auszuziehen, noch sich zu verproviantiren; die Markgrafen wollten sich zu dem Gleichen verbinden. Würden sie darauf eingehen, so werde er hier bleiben und weiter an den Verhandlungen Theil nehmen.

Die Nürnbergischen Gesandten erklärten darauf, ohne Instructionen erholt zu haben, nichts eingehen zu können, und der kleine Krieg dauerte noch länger fort, wie denn der Markgraf am 20. Juni bei Rednitzhembach[1] eine bedeutende Schlappe erlitt, die vielleicht das Zustandekommen des Friedenswerkes beschleunigte.

Jetzt ritt Markgraf Johann aufgebracht von Bamberg weg, schrieb aber schon von Neustadt aus an den Bischof von Würzburg, der Mosbacher Tag sei rückgängig geworden, wenn man seiner bedürfe, wolle er wieder nach Bamberg kommen.

Nach mannichfachen Anstrengungen gelang es endlich, daß der Bischof von Würzburg den königlichen Commissären beigegeben wurde, der seinerseits den Grafen Georg von Henneberg zuzog. Erst von diesem Augenblicke bemerkt man einen ernstlichen Willen, zu einer Ausgleichung zu schreiten.

Nach abermaligen vergeblichen Rechtserbietungen von beiden Seiten, die stets an den zu hohen Anforderungen des einen, an der starren Unbeugsamkeit des andern Theiles scheiterten, machten die anwesenden Fürsten folgende positive Vorschläge:

1) Der Krieg ist beendet, die Gefangenen werden ausgetauscht, unbezahlte Schatzung bleibt auf beiden Seiten unbezahlt, Todtschlag, Brand, Plünderung werden nicht vor die Gerichte gezogen. Was Heideck, Lichtenau und das dazu Gehörige betrifft, so soll den Parteien der Rechtsweg an den römischen König offen bleiben.
2) Was außer diesen an liegenden Gütern, Eigen oder Lehen von einer Partei in Besitz genommen worden, soll wiedergegeben werden.
3) In Bezug auf Leibgedinge, Ewiggülten, Pfandschaften, oder andere verbriefte oder wissentliche Schulden soll die Richtigung 'einem yeden unvergriffenlich sein'.

1. s. den Krieg.

...

...

...

durch die Besitznahme der noch in des Markgrafen Hand bleibenden Schlösser veranlaßt wurden.

6) Was vor Erlaß des Richtigungsbriefes von Zinsen, Nutzungen und Gülten aus Eigen, Lehen oder Pfandschaften erhoben worden, ist nach beiden Seiten nachgelassen; verfallene und nicht erhobene Zinse oder Gülten sollen den Herren verabfolgt werden, die sie vor dem Kriege inne hatten; ebenso soll Niemand an Leibgedingen, Ewiggülten, Pfandschaften und andern verbrieften oder wissentlichen Schulden verkürzt werden; alles Anvertraute soll zurückgestellt werden.

7) Für Todtschlag, Brand, Plünderung und Verwüstung ergeht eine allgemeine Amnestie.

8) Alle Gefangenen auf beiden Seiten werden auf Urfehde ledig gelassen.

9) Unbezahlte Schatzung und Brandschatzung wird von beiden Seiten nachgelassen[1].

Wie der Markgraf mit Heideck und Nürnberg, verglichen sich auf diesem Bamberger Tage auch die übrigen Fürsten, die im Bündnisse mit jenem die Städte bekriegt hatten, mit ihren speciellen Feinden.

So hatte denn endlich dieser Krieg sein Ende gefunden. Er war schwer und grausam — sagt Aeneas Sylvius[2] — und man dachte nicht eher an Frieden, als bis weite Länderstrecken ausgebrannt, deren Dörfer zerstört, die Heerden zerstreut, die Bauern niedergemetzelt waren, bis auf beiden Seiten Lebensmittel und Geld ausgingen. Und auch dann ward der Friede nicht so fast nach den beiderseitigen Interessen geschlossen, als von der Willkür des Markgrafen dictirt.

Ohne Zweifel war Markgraf Albrecht nicht nur im Stande, den Krieg noch fortzuführen, sondern er erfreute sich auch der vortheilhafteren Situation. Bei den schlechten Communicationsmitteln jener Zeit war die Beschaffung des zum Leben Nöthigsten für die Stadt nicht immer leicht, es waren dort größere Menschenmassen als sonst zusammengedrängt, und um sie zu verproviantiren mußten stets von neuem Plünderungszüge in die Umgegend unternommen werden, die nicht selten in erbitterte Kämpfe umschlugen und viele Opfer kosteten.

Andrerseits war die Stadt nicht im entferntesten so sehr bedrängt, daß der Friedensschluß um jeden Preis für sie eine Nothwendigkeit ge-

1. Diese Richtigung und Berichte über die Richtigungen der andern Fürsten finden sich am Schlusse des Kriegsberichtes S. 230—238.

2. Freher, Scriptores rer. germ. II, 78, 79.

wesen wäre. Im Gegentheil war man, während schon die Friedensconferenz zu Bamberg tagte, zur Fortsetzung des Widerstandes entschlossen. Damals stellte der Rath an die Eidgenossen den Antrag, noch 2000 Mann aus ihren Gebieten anwerben zu lassen[1], und lud Schweizer Trabanten, die Weissenburgische Dienste verliessen, ein, in seinen Sold zu treten[2].

Aber der frische Kampfesmuth wich nach und nach aus der Stadt. Natürlich, ihr Handel lag darnieder, ihre Aecker waren zerstört, die Güter der Geschlechter zum Theil verwüstet, zum Theil in Feindeshand. Und wenn sie sich wohl bewußt waren, daß sie einen Principienkampf kämpften, so mußten sie sich auf das empfindlichste durch die Lässigkeit berührt fühlen, welche die Unterstützung ihrer Bundesgenossen lähmte und erfolglos machte. Freilich waren deren nächste Interessen in ihren eigenen Gebieten gefährdet, aber der Schwerpunkt der von den Fürsten drohenden Gefahr lag doch da, wo Markgraf Albrecht, der bedeutendste, mächtigste, kriegsgewandteste anstürmte. 'Wir sein on zweifel' — schreibt einmal der Rath an Jörg Derrer, seinen Gesandten am Städtetag — 'wer uns hilf geschehen, wir möchten itzunt unsern puntgenossen auch dester fruchtperlicher und paß zu statten kommen ..... Wenn sie (die schwäbischen Städte) um hilf manen, so man du noch vester von unsern wegen'[3]. Und als man sie von dort abermals um Hilfe anging und bat, den Städten Wimpfen und Heilbronn, die von dem Wirtemberger bedroht waren, beizustehen, schrieb der Rath demselben: mit dem besten Willen könne man keine Hilfstruppen schicken, man müsse sich dort mit der mittelbaren Hilfe begnügen, welche Nürnberg fortwährend dadurch leiste, daß es so viele Fürsten und Herren aufhalte, 'die alle uf die obern stette dienen und mit gantzer macht uf sie ziehen wurden, wo wir in sollichen mercklichen widerstand mit der hilf gottes nit teten'[4]. Man fühlte in Nürnberg sehr gut, um wieviel den Städten die Macht der Fürsten, welche an Markgraf Albrecht einen energischen Führer hatten, noch

1. Am 13. Juni. Briefb. Nr. 20, Bl. 422.

2. a. a. O. Bl. 404.

3. Briefb. Nr. 20, Bl. 405 — 413; d. d. 25. Mai 1450. — Es mag hier auf das Urtheil hingewiesen werden, welches [illegible] aus einem edlen Bürgergeschlecht in Weissenburg im [illegible] Chron. u. [illegible] II. [illegible] den Ausgang des Krieges [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gelt, das sie all eyn gutt benugen hatten; [illegible] [illegible]

4. [illegible]

mehr als auf dem Schlachtfelde in dem verwickelten Laufe der Unterhandlungen überlegen war, wo ihre Gesandten bald uneinig, bald eifersüchtig, bald ohne Instructionen der centralisirten, consequenten Politik der Fürsten nicht Stand halten konnten. Sie fühlten recht gut, daß das dringendste Bedürfniß eine festere, strammere Organisation ihres Bundes sei. 'Darumb uns steten merklich notdurft were' — schreibt man an Derrer — 'uns anders dan piß her geschehen ist, in den krieg zu setzen und uns unser veinde, die uns so gar mutwilliclich, unverschult und wider got und recht bekriegen, aufzuhalten, merers übel und künftigen unrat damit zu vermeiden und zufürkomen'[1].

Später hat Markgraf Albrecht selbst Reue gefühlt über das Unheil, das er mit diesem Kriege, den er allein heraufbeschworen, über den größten Theil von Franken und Schwaben gebracht. 'So red ich' — sagte er drei Jahre nach dem Abschlusse des Bamberger Vertrages zu den Nürnbergern Jobst Tetzel und Anton Tucher — 'das ich bei meinem eide erkenne, das ich ein übel sache zugericht hab mit dem ergangen krieg zwischen mein und euer und beder teile helfer'[2]. Aber jetzt war, wenn vielleicht nicht diese Einsicht, so jedenfalls der gute Wille, dem Streit ein Ende zu machen, ferne von ihm. Durch drei volle Jahre nach dem Aufhören des Krieges ziehen sich die Unterhandlungen hin, die dem Bamberger Vertrage den Schlußstein einsetzen, einen rechtlichen Zustand zwischen dem Markgrafen und seinen Nachbarn herstellen sollten.

So schwer den Nürnbergern dieser Stand der Dinge sein mußte, so empfindlich die Fortdauer der Zwistigkeiten für sie war, — man begrüßte doch das Aufhören des offenen Kampfes, des verheerenden Streites, der durch fast zwei Jahre die schöne Stadt zu einem Lager, ihre regsamen, thätigen Bürger zu Soldaten umgewandelt hatte, mit großem Jubel. Durch einen Mann aus einem der angesehensten Geschlechter der Stadt, Erasmus Schürstab, ist ein Zeugniß auf uns gekommen, wie sehr man die Bedeutung dieses Friedensschlusses zu schätzen wußte. Als er manches Jahr nachher in das Geschlechtsbuch seiner Familie auch sich und seine Kinder verzeichnen ließ, fügte er dem Namen seiner ältesten Tochter eigenhändig die Worte bei: 'wart geporn 1450 jar an dem tag, als des grossen kriegs der frid einging, das was an sand Wylbolts tag 1450 jar'[3].

Wir haben hier in einem gedrängten Ueberblicke noch die Verhandlun-

1. a. a. O. Bl. 412b.
2 Cod. 484, Bl. 440a. Die interessante Besprechung folgt in Beilage V.
3. Cod. 251 im Nbg. A. (A3), Bl. 17b.

gen zu betrachten, welche die definitive Regelung des Verhältnisses zwischen Markgraf und Stadt herbeiführten.

Am 11. Januar 1451 erschienen die Abgeordneten der beiden Parteien am königlichen Hofe zu Neustadt[1]. Von Nürnberg waren es Dr. Gregor Heimburg, Licentiat Martin Mayer, Niclas Muffel und Jorg Derrer; der Markgraf hatte Dr. Peter Knorr, Michael Jacobi Dechant, Wenzel Reinman Chorherrn zu Ansbach und Hans von Seckendorf-Aberdar abgeordnet. Es wurde da bis zum 10. Februar mit der erschöpfendsten Weitläufigkeit verhandelt, Dr. Gregor Heimburg und Dr. Peter Knorr führten ihre berühmte Gelehrsamkeit und Beredsamkeit in größtem Umfange auf den Kampfplatz; doch erreichte man kein anderes Resultat, als daß König Friedrich erklärte, die Streitfragen seien so verwickelt, daß er nicht sofort sein Urtheil sprechen, dasselbe vielmehr erst am 25. Juni publiciren werde. Darauf kehrten die Gesandten zurück.

Nach weiteren erfolglosen Verhandlungen, bei denen der Bischof von Würzburg, Herzog Friedrich von Sachsen und der päpstliche Legat Nicolaus von Cusa[2] ihre Vermittlung angeboten hatten[3], erschien ein königliches Schreiben, das eine Rathsbotschaft zum 15. Juni nach Hofe forderte. Dieselben Gesandten, wie im Januar, wurden auch dieses Mal nach Wien geschickt[4]. Aber obwohl man bis zum 27. Juli debattirte, konnte man wieder keine Verständigung erzielen. Auf die Wege, welche die Gegner eröffneten — so erklärten die Gesandten Nürnberg's schließlich — würden ihre Freunde zu Hause nun und nimmer eingehen können, und so mußten sie sich denn beim Abschiede mit der Zusicherung des Königs begnügen, daß ihm ihre Sache schwer am Herzen liege, weßhalb er zu deren Schlichtung einen neuen Tag auf den 15. November anberaume.

Bald darauf machte der Bischof von Würzburg einen Versuch, die Streitenden zu versöhnen[5]. Am 28. September traf er mit Nürnbergischen Gesandten in Herzogenaurach zusammen, suchte vor Allem mit ihnen eine Reihe von Punkten festzustellen, bis zu denen die Nachgiebigkeit des Rathes reichen würde, und eilte dann selbst zu dem Markgrafen, um ihm und seinen Räthen diese Entwürfe vorzulegen und ihn zu einem billigen Abkommen zu bewegen. Aber obwohl er bei diesem Bestreben an Markgraf Johann einen Verbündeten fand, obwohl Markgraf Albrecht selbst nicht mehr in dem Grade

1. Relat.-Bd. 484, Bl. 248—271; 485, Bl. 219—277.

2. — dem der Papst befohlen, daß er, wo er Irrung oder Zwietracht in deutschen Landen finde, sich erbiete, sie zu schlichten.

3. Relat.-Bd. 484, Bl. 273—282; 485, Bl. 277—288.

4. Rel.-Bd. 484, Bl. 283—308; 485, Bl. 289—315*.

5. Rel.-Bd. 484, Bl. 310—324; 5—326.

wie früher auf seine Ansprüche pochte, scheiterten alle Bemühungen, so nah man auch, nach vielfacher Veränderung des ursprünglichen Entwurfes, einer Vereinbarung war, an der unabänderlich wiederkehrenden Geldforderung des Markgrafen, welche die Nürnberger, — obwohl er sie jetzt schon auf 60000 Gulden reducirt hatte, von denen 30000 sogleich, der Rest in längeren Fristen erlegt werden sollten, — ebenso beharrlich und unbeugsam zurückwiesen. So schied man auch von hier am 14. October ohne Erfolg.

Da indeß die Zeit nahte, für welche König Friedrich seinen Ausspruch angekündigt hatte, und da ein Erlaß ankam, der den vorher bestimmten Termin neuerdings in Erinnerung brachte, so wurden Gregor Heimburg und Niclas Muffel mit voller Gewalt zu Gütlichkeit und Recht nach Gratz zu Hof gesandt[1]. Einen endgiltigen Beschluß des Königs haben sie jedoch nicht zurückgebracht; im Gegentheil erklärte Friedrich, daß er durch seine bevorstehende Romfahrt und Kaiserkrönung, die ihm jetzt sehr am Herzen liege, genöthigt sei, die Entscheidung des markgräflich-nürnbergischen Streites bis zum 13. November des künftigen Jahres zu vertagen.

Bald darauf kam Herzog Ludwig von Bayern, der nach dem Tode seines Vaters, Heinrich's des Reichen, (30. Juli 1450) die Regierung des Landshut-Ingolstädter Theils von Bayern übernommen hatte, auf der Reise von Sachsen[2] nach Lauf[3]. Dort von einer Rathsbotschaft begrüßt und zu einem Besuche der Stadt Nürnberg eingeladen, äußerte er sein Bedauern über die fortwährenden Zwistigkeiten mit Markgraf Albrecht und seine Bereitwilligkeit, zu einer Ausgleichung mitzuwirken. Man sandte auf diese Aeußerung hin mehr aus Artigkeit gegen den Fürsten, durch dessen Land so „große Handlung" der Nürnberger ging, als aus Hoffnung auf Erfolg, eine Gesandtschaft an ihn nach Landshut, die seine guten Dienste erbat. Darauf schrieb er einen Tag nach Lauf auf den 5. März 1452 aus. Dort erschien er mit den beiden Markgrafen und anderen Fürsten, die von Nürnberg fanden sich mit Konrad von Heideck, den Räthen des Bischofs von Würzburg und Abgeordneten befreundeter Städte ein. Aber auch diesesmal führten die Verhandlungen zu keinem Ziele. Mehr als die weitläufigen Erörterungen der beiderseitigen Bevollmächtigten belehrt uns über die Situation eine kurze Unterredung, die sich am Schlusse der Conferenzen zwischen Markgraf Albrecht und den Nürnberger Gesandten entspann. 'Die von Nürmberg', sagte jener, 'heyschen an mir, daz ich in die sloß wider geben sölle, die ich mit

1. Relat.-Bd. 484, Bl. 325 f.; 485, Bl. 326b-327b.

2. Vielleicht auf der Rückreise von seiner Vermählung mit Amalie von Sachsen. Buchner, Gesch. v. Bayern Bd. VI, S. 321.

3. Rel.-Bd. 484, Bl. 327—336; 485, Bl. 328—335.

dem swertt gewunnen han, und bieten mir doch nichtz darumb. wann römisch keyser und kunig gnad oder gab tün, so schreiben sie in iren briefen: als umb getrewer dienst willen, die in geschehen sein; underweylen setzen sie dartzu: in rebus bellicis, das ist in kriegen und streyten. so heischen die von Nürnberg die sloß wider gar umbsust; das wisset ich geren, warumb ich das tün solt'. Darauf ward geantwortet: 'Gnediger herr, darumb, das ir sie der on recht entwert habt'[1]. Aber auf diese Erörterung ging der Markgraf nicht ein und ohne Resultat trennte man sich wieder.

In diesem Jahre (1452) zog der Bruder Johannes Capistranus durch die deutschen Lande und predigte das Kreuz gegen die Türken und den Kampf gegen die Laster der Zeit. Es ist bekannt, welche Erfolge seine feurige Beredsamkeit in Augsburg, Nürnberg und an vielen andern Orten hatte, wie Tausende sich bekehrten, wie Würfel und Karten, Schmuck und kostbare Kleider den ascetischen Uebungen zum Opfer fielen, die er dringend empfahl[2]. Sein Ansehen war so groß, daß, als er in der Nähe von Nürnberg, in Hilpoltstein verweilte, eine Rathsbotschaft: Dr. Gregor Heimburg und Niclas Muffel an ihn geschickt wurden, ihn zu begrüßen, nachdem schon früher Markgraf Albrecht seine Vermittlung in dem Streite mit Nürnberg erbeten[3]. Zu Nürnberg und im Kloster Pillenreut haben dann unter seiner Leitung Verhandlungen zwischen Nürnberg und markgräflichen Gesandten stattgefunden. Aber obwohl der fromme Mann, dem der Cardinal-Legat Nicolaus von Cusa die Sache aufs Dringendste an das Herz gelegt hatte, seine Beredsamkeit nicht sparte, scheiterten alle Bemühungen an der veränderlichen Gesinnung des Markgrafen und an der harten Unnachgiebigkeit der Nürnberger[4]. Unverrichteter Dinge schied Capistran am 13. August wieder von Nürnberg ab.

Nachher wurde im November noch einmal ein Rechtstag in Wien beschickt, der aber bald, da der anwesende Markgraf den Kaiser Friedrich vollständig terrorisirte, in einen gütlichen Tag verwandelt wurde und nur ein Schauplatz der alten, sich auf jedem Tage wiederholenden Scenen war,

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 336a. Damit mag man vergleichen, was Martin von Waldenfels dem Markgrafen aus Augsburg am 3. März 1452 von einer Unterredung mit dem Bürgermeister Heinrich Langenmantel berichtet, der den Ausdruck brauchte: 'ban die von Nurberg hetten ire schloß geren wider an gelt, so het euer gnad gern gelt'. Siehe Beil. V.

2. Ein Bericht über sein Wirken in Nürnberg ist in Baader's Ausgabe des Kriegsberichts S. 134—141 abgedruckt.

3. Rel.-Bd. 484, Bl. 343—361; 485, Bl. 339b–355a.

4. In der Relation heißt es: 'Darauff redt der vatter, er sehe und merckte des fürsten wesen wol, sunder daz er auff einer maynung nit belibe, die sam teglichs verkeret; uñ so weren wir hërtt und wölten uns in nichte erlernen lassen, darumb könd er im nit getan und müste es got empfelhen und walten lassen'. Cod. 484, Bl. 357b.

da die alten Beſchwerden, die alten Einreden, nur hin und wieder durch des Markgrafen kräftige Invectiven gewürzt, vorgebracht wurden und man ebenſo erfolglos als bisher auseinander ging. Das Fürſtengericht, das hier tagte, beſtand faſt nur aus früheren Bundesgenoſſen des Markgrafen, und doch war der Markgraf von Baden der einzige, der auf eine gewaltige Interpellation Heimburg's der Wahrheit die Ehre gab und ſich als parteiiſch für incompetent erklärte[1].

Es ſcheint, daß Kaiſer Friedrich ſich nach dieſen mehrfachen verfehlten Verſuchen überhaupt nicht mehr viel von ſeiner Vermittlung verſprach. Denn am 17. Januar 1453 übertrug er dem Herzog Ludwig von Bayern das Amt eines Vermittlers. Dieſer ſchrieb ſofort zum 25. Februar eine Zuſammenkunft nach Lauf aus, deren Beginn dann nach dem Wunſche des Rathes auf den 18. April vertagt wurde[2]. Als der Termin herankam, fertigte der Rath ſeine Botſchaft nach Lauf[3]: Herrn Greger Heimburg, Meiſter Martin Mayer, Niclas Muffel, Erhard Schürſtab und Konrad Paumgartner, die am 19. April mit Konrad von Heideck, Wernher von Parsberg und den Räthen des Biſchofs von Würzburg, des Pfalzgrafen und der befreundeten Städte in Lauf ankamen; dieſe waren vom Biſchof geſandt: Dr. Ludwig Til, Propſt zu Heiligenſtadt, Johann Kellner, Licentiat, beide Canonici zu Stift Haug bei Würzburg; vom Pfalzgrafen: Hans Miſtelpeck und Jörg Berchtoltzhofer; dann Andreas Frickinger von Augsburg, Hans Einkürn von Nördlingen und Seiz Berlein von Dinkelsbühl, die beiden letzten „von der Vereinung wegen zu Franken beſchieden". Dort trafen ſie den Herzog Ludwig und den Markgrafen Albrecht mit zahlreichen Räthen.

Unter der lebhafteſten Theilnahme des Herzogs begannen nun ſofort die Verhandlungen, die ſich hauptſächlich mit der Abtretung der eroberten Schlöſſer und der Erörterung der pecuniären Fragen beſchäftigten. Am Freitag 27. April kam man endlich zu einer Vereinbarung. In Gegenwart beider Parteien ließ der Herzog die Spruchbriefe verleſen. Darin war beſtimmt[4]:

1. Aeneas Sylvius (bei Kollar: Analecta monumentorum omnis aevi Vindobon. tom. II, p. 418—437) giebt eine ausführliche Beſchreibung dieſes Tages. Die Relation über denſelben iſt im Relat.-Bd. 484, Bl. 370—397 nur unvollſtändig, im Cod. 485 gar nicht erhalten. Es fehlt auch der Urtheilsſpruch (d. d. Neuſtadt 18. Decbr. 1452), den wir jedoch aus einer gleichzeitigen Abſchrift im Fasc. 377 d. Bamb. Arch. Nr. 164 vergleichen konnten und von dem Droyſen (Geſch. der preuß. Politik II, 1, S. 146) ſehr richtig bemerkt, „daß er in ſeiner Motivirung die Erzählung des Aeneas Sylvius beſtätigt". —

2. Relat.-Bd. 484, Bl. 405—409.

3. a. a. O. Bl. 410—418.

4. Der Brief ſteht abgedruckt in (Wölkern) Hist. dipl. Norimb. p. 653—657, im Auszug bei Baader S. 139—142. Das Original (auf Pergam.) befin-

1) Die Stadt Nürnberg soll bleiben bei ihrer Gerechtigkeit, die sie von der Stadt Halsgericht wegen über den Gostenhof hat und sollen daselbst ferner keine Bande, Stöcke oder Eisen aufgerichtet werden.

2) Die Lehenschaft des Gostenhofes soll Markgraf Albrecht dem Rath zu Nürnberg abtreten.

3) Der Rath soll bei dem Verspruch der Klöster St. Egydien, St. Katharina und St. Klara für ewige Zeiten bleiben.

4) Der Wälder halben soll Nürnberg bei Kaiser Ludwig's und Kaiser Karl's Briefen und Satzungen bleiben, auch bei Markgraf Friedrich's Kaufbrief.

5. Der Zölle und des Geleits wegen soll Nürnberg bleiben bei Herzog Friedrich's von Bayern Ausspruch von 1386. Was aber für Zölle darin nicht begriffen sind, oder die erst seither an die Markgrafen kamen, oder noch kommen mögen, daran soll Nürnberg keinen Eintrag thun; doch sollen dieselben nicht erhöht, noch beschwert werden anders als sie von Alters her kommen.

6) Alle Gebrechen, die sich des Landgerichts halben begeben, sollen todt und ab und darum Niemand schuldig sein.

7) Die Bürger von Nürnberg sollen bei ihren Lehen und alten Lehenspflichten bleiben.

8) Diese Theidigung soll jedem Theil an Leibgeding, Pfandschaft, Ewiggülten und anderen Schulden 'unvergriffenlich' sein.

9) Markgraf Albrecht soll Heideck, Lichtenau, Bruckberg, Uhlfeld und Lonerstadt zwischen dato und dem Sonntag Trinitatis den vorigen

det sich im Nbg. Arch. S. VII, L. 159. B. 8 Nr. 340.

Gegen den Druck bei Wölkern sind folgende Verbesserungen anzuführen:

S. 654 Z. 2 v. o. st. 'umdingt' lies 'unverdingt'.

S. 654 Z. 11 v. o. st. 'halsgerichten' lies 'halsgerichtz'.

S. 654 Z. 3 v. u. st. 'neurung' lies 'newung'.

S. 655 Z. 20 v. o. zwischen 'und' und 'den' ist 'bei' zu setzen.

S. 655 Z. 22 v. o. st. 'im lehen' lies 'in leh'.

S. 656 Z. 17 v. o. st. 'aller oder yglichn' lies 'allen oder yglichen'.

S. 657 Z. 2 v. o. st. 'Lawer' lies 'Laber'.

S. 657 Z. 3 v. o. st. 'Truthtlinger zu Truthtlathing' lies 'Truchtlinger zu Truchtlaching'.

S. 657 Z. 4 v. o. st. 'Pvenzmauer' lies 'Phenczenawer'.

S. 657 Z. 4 v. o. st. 'Gamer zu Pezendorff' lies 'Chamer zu Yeczendorf'.

S. 657 Z. 5 v. o. st. 'Altmöting' lies 'Altenöting'.

S. 657 Z. 5 v. o. st. 'Andre Loder Ydenbayd kanzler' lies 'A. L. zw ydem (d. h. ebenfalls zu Altenöting), bayde kanczler'.

S. 657 Z. 6 v. o. st. 'gegeben' lies 'geschehen'.

Außer einer ganz willkürlichen Orthographie ist die Urkunde sonst richtig abgedruckt. An dieser hängen die Siegel Herzog Ludwig's, der beiden Markgrafen Albrecht und Johannes und der Nürnberg.

Inhabern sammt der zu Walburgis verfallenen Gült wieder geben und die Unterthanen ihrer Pflichten ledig lassen.

10) Der Markgraf soll auf die Lehenschaft, die er bei König Ladislaus von Böhmen auf Heideck erlangt hat, verzichten.

11) Konrad von Heideck und die von Nürnberg sollen die Unterthanen in den Orten, die dem Markgrafen gehuldigt haben, nichts entgelten lassen.

12) Hiedurch sollen alle Irrungen und was darunter vorgefallen, todt und ab sein und kein Theil deßhalb ferner belangt werden, weder durch Gericht noch sonst. Auch Markgraf Hans hat in diesen Vergleich gewilligt.

Neben diesem Hauptvertrage waren noch einige Nebenverträge abgeschlossen worden. Herzog Ludwig hatte vermittelt, daß die von Nürnberg dem Markgrafen zum nächsten Michaelistag 1500 und in allen folgenden Jahren 3000 Gulden Leibgeding zahlen, ferner daß der Rath die 1400 bis 1500 Gulden Leibgeding, welche beide Markgrafen etlichen Nürnberger Bürgern zu zahlen schuldig sind, auf sich nimmt; endlich mußte der Rath dem Markgrafen eine runde Summe von 25000 Gulden zahlen[1].

Nachdem dieß verlesen war, erklärte Herzog Ludwig, daß Markgraf Albrecht und dessen Bundesgenossen früher ein Verbot gethan hätten, daß Niemand aus ihren Städten und Gebieten etwas in eine Reichsstadt führen solle. Er habe den Markgrafen bewogen, dieses Verbot zurückzunehmen und seine Helfer ebenfalls dazu zu bestimmen. Endlich that er auch Meldung wegen der Fähnlein, die beide Parteien einander im Kriege abgenommen und die, um den Unwillen ganz auszurotten, gegenseitig zurückgegeben werden sollten. Darauf gingen jedoch die Nürnberger Rathsboten nicht ein. Hierauf erklärte der Markgraf: er habe auch etliche Fähnlein, gäben sie ihm die seinen nicht, behielte er die ihren auch. Solches wäre billig, erwiderten die Rathsfreunde[2].

Nun ward Herzog Ludwig eingeladen, Nürnberg zu besuchen, und da man es für unschicklich hielt, ihn allein zu laden, ward auch Markgraf Albrecht's Besuch erbeten. Dieser lehnte ab, da er zu seinem Bruder nach Bayersdorf reiten müsse, nicht aus Unwillen, wie er ausdrücklich beifügte; er wolle sie später noch oft besuchen.

1. Die Summe hatte Markgraf Al[illegible] Herzog Ludwig erhalten, dem [illegible] 1453 aus[illegible] 3000 [illegible]grafen [illegible]m[illegible] [illegible]

(Orig.-Mfc. im Nbg A. II, Bl. 1211, 1212).

2. Relat. Bd. 484, Bl. 417. Ueber die Panière vgl. die Ordnungen Nr. 66 und die schon oben S. 409 angef. Unterredung Markgraf Albrecht's mit Tetzel in Beilage V.

Herzog Ludwig aber ritt noch am nämlichen Tage mit seinen Räthen und Reisigen, einem Gefolge von 200 Personen, in Begleitung der Rathsfreunde nach Nürnberg, von wo man ihm mit reisigem Zeug eine gute Strecke weit entgegenkam und ihn auf das Ehrerbietigste begrüßte [1].

Am andern Morgen wurde den Verträgen auch noch der Stadt Siegel aufgedrückt [2] und damit der Streit endgiltig geschlichtet, der den „großen Krieg" hervorgerufen hatte.

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 418. Während seines Aufenthaltes erhielt der Herzog 'einen vergulbten verdeckten becher, wag 8 marck 6½ lot, costet 109 gulden 7½ ß. in gold, zusampt den vischen und losung auß der herberg'. Schenkbuch Nr. 491 im Nbg. A. (Pap.-Hdschr. vom Ende d. 15. Jh.) Bl. 124b.

2. Das der Rath trotz dem Wunsche des Herzogs nicht aus der Stadt weg nach Lauf hatte schicken wollen. Rel.-Bd. 484, Bl. 417a.

II.

Die Fürſtenpartei im Städtekrieg.

(Von Dr. Th. v. Kern.)

Es war ein Principienkampf im eigentlichſten Sinne des Wortes, welcher um die Mitte des 15. Jahrhunderts Fürſten und Städte, Adel und Bürger gegen einander zu den Waffen rief. Deutlich genug hat ſich das Bewußtſein hievon in den Schriftſtücken der Zeit ausgeſprochen, deutlich giebt es der Gang der Ereigniſſe ſelbſt zu erkennen. Aber kaum irgendwo tritt uns dieſe Thatſache unmittelbarer entgegen, als bei einer Ueberſchau über die verſchiedenen Gruppen, in welchen ſich die Parteien theils kämpfend, theils zuwartend gegenüber ſtanden. Es war ſeit lange wieder eine politiſche Bewegung, welche wenigſtens in ihren Ausgangspunkten und Tendenzen das ganze Reich umfaßte. Für dieſelben Intereſſen und Errungenſchaften, welche man eben erſt im Süden und im Norden von Deutſchland unter neuen blutigen Kämpfen geltend zu machen ſuchte und vertheidigt hatte, griff man jetzt in den mittleren Gegenden zu den Waffen. Da konnte es denn nicht fehlen, daß alle gleichgeſinnten Elemente in den verſchiedenen Theilen des Reiches ſich mehr oder weniger eng an einander ſchloſſen. Aber nicht in demſelben Grade iſt dieß den Städten gelungen, wie es ihrerſeits die Fürſten in Ausführung brachten. Zwar haben auch von den letztern bei weitem nicht alle an dem Kampfe Antheil genommen oder auch nur in demſelben Partei ergriffen. Manche gerade von den mächtigeren, wie die bayeriſchen Herzoge, verhielten ſich mehr oder weniger neutral, andere, durch ihre feindſelige Stellung zu den Häuptern der Fürſtenpartei beſtimmt oder durch die beſondern Intereſſen ihrer Lande dazu bewogen, haben ſich vielmehr den Städten genähert.

So beſonders Kurfürſt Friedrich von Sachſen und Biſchof Gottfried von Wirzburg. Der letztere, aus dem alten fränkiſchen Geſchlechte der

Schenken von Limpurg entsprossen, hatte noch im J. 1443, als Pfleger des Stifts, eine Einigung mit dem Erzbischof von Mainz und Markgraf Albrecht von Brandenburg geschlossen[1], deren Spitze gerade gegen die Reichsstädte sich kehrte und in deren Motivirung schon jene allgemein gehaltenen Klagen über Gefährdung der Fürstenmacht und Erniedrigung des Adels anklangen, die in der Zeit des Städtekriegs den Grundton bilden, welcher, die Lage der Dinge scharf bezeichnend, in den meisten Schriftstücken der Fürstenpartei wiederkehrt.

Vom Könige zum Pfleger bestellt[2], um den endlosen Wirren ein Ziel zu setzen, welche das einst so mächtige Stift an den Rand des Abgrunds zu bringen drohten, hatte Gottfried an Mainz und Brandenburg seinen nächsten Rückhalt gefunden, dort seine ersten Verbindungen gesucht[3]. Und gegen den Erzbischof ist er auch jetzt, wie dieser gegen ihn nicht aufgetreten[4]; einen um so entschiedeneren Umschwung hatten inzwischen seine Beziehungen zu Markgraf Albrecht erfahren. Der Bischof mochte früh genug wahrgenommen haben, daß die Interessen und Bestrebungen des letztern mit denen seines Stifts keineswegs zusammengingen, daß ein natürlicher Gegensatz sie beide zu stets erneuten Conflicten führen mußte[5]. Dazu kam, daß des Markgrafen thüringische Bundesgenossen kurz vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten in Franken die bischöflichen Lande mit Krieg überzogen. Ein Anschlag Apel Vitzthums auf die wirzburgische Stadt Haßfurt (1448) hatte zu Streitigkeiten mit Herzog Wilhelm von Sachsen geführt, und zu Anfang des Jahres 1449 entspann sich hier in den wirzburgisch-thüringischen Gränzgebieten ein Kampf, der in jedem Betracht als ein Vorspiel des großen Städtekriegs gelten muß[6].

1. Die Urkunde ist mehrfach gedruckt, in Lünig's Reichsarch. XVI (sp. eccl. I[b].) p. 65; bei Falkenstein, Antiq. Nordgav. IV (cod. prob.) p. 287, Nr. 278; in Frieß Chron., bei Ludewig Geschichtschr. von dem Bischofth. Würzb. S. 796.

2. Im J. 1442. Vgl. Frieß a. a. O. S. 791.

3. Vgl. Pückert, die kurfürstl. Neutral. S. 182, 183.

4. Bischof Gottfried wollte anfangs überhaupt nur dem Markgrafen entsagen. Im September 1449 ließ der Rath von Nürnberg dieß an Ulm melden, mit dem Vorschlage, der Städtebund möge ihn nachdrücklich ersuchen, auch der andern Feind zu werden. Schreib. an Jorg Derrer vom 24. u. 26. Septemb. 1449 im Brsb. Nr. 20, Bl. 173 u. 177.

5. So gerieth er im J. 1447 mit Albrecht in einen Streit über die geistliche Gerichtsbarkeit in dessen Gebieten und beklagte sich in Bezug auf Uebergriffe des dem Markgrafen zuständigen Landgerichts, es ergaben sich Differenzen über einige Zölle und Lehen u. A. Vgl. Frieß a. a. O. S. 801 u. 809 ff.; Ussermann, episc. Wirceb. p. 130.

6. Frieß a. a. O. S. 803 (vgl. auch 801), wo die fraglichen Thatsachen außer allem Zusammenhange mitgetheilt werden. Dieser ergiebt sich von selbst aus den bezüglichen Zeitangaben, wobei nur zu bemerken ist, daß der Einfall des Grafen Sigmund von Gleichen ins Stift Ende 1448 fällt (Weihnachten ist Jahresanfang von 1449). Außerdem geht aus der Correspondenz des Nürnberger Raths, welche die Mittheilungen bei Frieß un

Mußte dieß alles den Bischof in der Richtung, welche seine Politik eingeschlagen hatte — schon im J. 1446 schloß er sein Bündniß mit den Städten[1] — bestärken, so zeigte sich doch die principielle Seite des großen Kampfes auch hier in dem Widerstande, den die Ritterschaft des Stiftes dem politischen Auftreten Gottfried's entgegensetzte. Sie ließ sich nicht abhalten, dem Beispiele ihrer Standesgenossen folgend, des Markgrafen Partei zu ergreifen und die Verwicklungen, welche dieses eigenthümliche Verhältniß hervorrief, führten erst gegen Ende des Kriegs (29. April 1450) zu einem merkwürdigen Vertrage zwischen dem Bischofe und der Ritterschaft[2], wonach im Gebiete des Stiftes selbst ein allseitiger Friedensstand aufrecht erhalten werden sollte.

Hatte hier das gemeinsame Standesgefühl einen wenigstens theilweisen Sieg über die Interessen der Territorialpolitik davongetragen, so erwies sich dasselbe andererseits nicht mächtig genug, einzelne und zum Theil hervorragende Glieder des deutschen Adels und Herrenstandes von einem Bündniß mit den Städten, das die natürliche Eifersucht auf das Wachsthum fürstlicher Macht oder besondere Verhältnisse ihnen nahe legen mochten, zurückzuhalten[3], nicht mächtig genug, um zu verhindern, daß auf Seite der Gegner einzelne Bürger auch von nicht landsässigen oder durch die Parteinahme ihres Territorialherrn nicht gebundenen Städten aus ihrem natürlichen Verbande heraus in jenen der Fürsten- und Adelspartei traten[4]. Es war im letztern Falle zumeist jene Doppelstellung angesehener Stadtgeschlechter, welche sie hier als freie Bürger, dort als Lehensleute eines benachbarten Fürsten erscheinen ließ, die hiezu den Anlaß und die Mittel gewährte, wenngleich der

Allgemeinen bestätigt, hervor, daß die Städte dem Bischof Hilfe zu gewähren rüsteten (vgl. Brsb. Nr. 19, Bl. 262, 263; 268; 272, 273). Ueber ihre Besorgnisse vgl. oben S. 361. Die Friedensvermittlung zu Bamberg in der wirzburgischen Sache (vgl. oben S. 362, 22) hat nur vorübergehende Bedeutung.

1. Am 22. Juni des gen. J. Das von Bischof Gottfried, Dekan und Kapitel des Stifts Wirzburg, ausgestellte Original der ausführlichen Vertragsurkunde (gegeben 'an der mitwochen vor sand Johanns tag zu sunwenden') ist im Nbg. A. VII, L. 55, Nr. 22 erhalten. Es ist auf Pergament geschrieben und die wohlerhaltenen Siegel des Bischofs und Domkapitels hängen an. Die Einung ward auf 3 Jahre geschlossen; ausgenommen werden von Seite des Bischofs der römische König, der Erzbischof von Mainz, Kurfürst Ludwig von der Pfalz und Friedrich von Sachsen. Eine ganz allgemeine Notiz über das Bündniß giebt Frieß a. a. O. S. 801. Vgl. noch oben S. 356, A. 1, wonach Bischof Gottfried einen Specialvertrag mit Nürnberg bereits am 10. Aug. 1445 geschlossen hatte.

2. Er findet sich nach seinem vollen Umfange mitgetheilt bei Frieß a. a. O. S. 804, 805.

3. Es liegt nicht in unserer Absicht, hier alle die adelichen Parteigänger der Städte namhaft zu machen, soweit nicht die Gegensätze, welche die Bildung der Fürstenpartei mit bestimmten, von selbst darauf hinführen. Nur beispielsweise erinnern wir an die städtischen Heerführer Reuß von Plauen (-Greiz) und Jörg von Geroldseck. Andere sind in den Beil. III mitgetheilten Berichten genannt.

4. Vgl. d. Schluß vorliegender Beilage.

Conflict, welchen dieſes Verhältniß von vorneherein in ſich barg, in der bei bei weitem größeren Zahl von Fällen zu Gunſten der Städte entſchieden wurde[1].

Und wie die localen Verhältniſſe und Parteiungen die Stellung einzelner Fürſten, Edlen und Bürger, ganz entgegen den allgemein treibenden Richtungen, beſtimmten, ſo haben alle die örtlichen Gegenſätze und Zwiſtigkeiten, welche in tauſendfältiger Verſchlingung die einzelnen Landſchaften des Reiches erfüllten, bald beſtimmend auf die große Parteibildung eingewirkt, bald ſind ſie ſelbſt durch dieſe in neue Bahnen getrieben, ausgeglichen oder verſchärft worden. Einem alten Charakterzuge des deutſchen Kriegsweſens entſprechend, ſind hiebei vorzüglich die perſönlichen Verbindungen der einzelnen Fürſten, Herren und Ritter maßgebend geweſen; ſie vor Allem haben dazu beigetragen, auch ſolche Kreiſe in den großen Gegenſatz hineinzuziehen, die ihm urſprünglich ferne ſtanden[2]. Auf ihnen zunächſt beruht denn auch die Gliederung jenes urkundlichen Denkmals, welchem wir die genaueſte Kenntniß von den einzelnen Gruppen der Fürſtenpartei verdanken und das für die folgende Zuſammenſtellung vorzugsweiſe den Stoff geliefert hat.

Der Rath von Nürnberg hat es nicht verſäumt, vom Eintreffen der verſchiedenen Fehdebriefe ſeine Verbündeten und Freunde raſch in Kenntniß zu ſetzen, Liſten der „abſagenden" Perſonen ihnen zuzuſenden[3]. Da aber alle, welche mit Markgraf Albrecht ſich direct oder indirect verbündet hatten, nebſt den Rittern auch ihre Knechte, den Nürnbergern in einzelnen oder Geſammtbriefen Feindſchaft ankündigten, häuften dieſe Kundgebungen ſich in ſolcher Weiſe, daß man in Nürnberg ſelbſt das Bedürfniß empfand, eine Zuſammenſtellung der Namen aller Feinde der Stadt vorliegen zu haben. Mußten doch ſchon die Kriegsleute, wenigſtens in Bezug auf jene, deren Beſitzungen dem Kriegsſchauplatze nahe lagen, ſchnell unterrichtet werden können[4].

Es ſind uns nun zwei Handſchriften eines ſolchen auf Befehl des Rathes hergeſtellten Verzeichniſſes und das Bruchſtück einer dritten erhalten;

1. Vgl. oben S. 233 u. S. 337, 338.

2. Natürlich wirkte hier zunächſt der Lehensverband beſtimmend ein; aber doch keineswegs ausſchließlich. Dienſtverträge und Verbindungen anderer Art ſpielen oft eine weit wichtigere Rolle. (Vgl. hierüber auch Datt, de pace publ. p. 117, 118.) Gerade in Bezug auf die Zuſammenſetzung der Heere weiſen übrigens, wie ſich aus dem Folgenden ergeben wird, die einzelnen Gruppen erhebliche Verſchiedenheiten auf.

3. Vgl. z. B. die Rathsſchreiben an Ulm vom 5. Aug. im Brſb. Nr. 20, Bl. 121, an dieſelbe Stadt vom 27. Septemb. und 18. October a. a. O. Bl. 177b u. 192.

4. Wie man nach Möglichkeit dafür ſorgte, die Feinde der Stadt bekannt zu geben, dürfte folgende beim 16. Juli 1449 eingetragene Stelle des Raths-Man. darthun: 'Item die tafelen mit den veynden auf hennken'.

die beiden ersten finden sich in den oben S. 117 und 113 beschriebenen Codd. B (S. 1—106) und A^4 (Bl. 129—161) [1], das letzte im Fasc. 377 des Bamb. Archivs (Nr. 56 u. 57; vgl. oben S. 106) [2].

Im Allgemeinen übereinstimmend, weichen diese Verzeichnisse doch im Einzelnen vielfach von einander ab. Keines derselben ist vollständig, da, von dem dritten Bruchstücke ganz abgesehen, auch die beiden zuerst genannten Handschriften mehrere selbst von den dem Fürsten- und Herrenstande angehörenden, im Texte des Kriegsberichtes (oben S. 143—147) namhaft gemachten Feinden nicht aufführen [3]. Im Ganzen enthält die Hdschr. A^4 eine nicht unerheblich größere Zahl von Namen als B, während sie sich in mehreren Fällen auch gegenseitig ergänzen. Die Anordnung ist in beiden Handschriften bis auf einige wenige Stellen dieselbe.

Wir bezeichnen diese Redactionen zum Unterschiede von der kleineren Liste der Entsagenden, welche dem Kriegsberichte vorangeht und von der besonders die gleich näher zu erwähnende Version der R. B für unsere Zwecke in Betracht kommt, als das große Absageverzeichniß (gr. A.), und haben bei der Benutzung, zunächst B folgend, Abweichungen in der Schreibart bei wörtlich angeführten Stellen nur in zweifelhafteren Fällen angemerkt. Die modernen oder allgemein üblichen Formen der Namen wurden dann nur, wenn sie erheblich abwichen, besonders hervorgehoben und sollen im Uebrigen beim Register Berücksichtigung finden.

Die Gliederung des gr. A. beruht, wie schon angedeutet, auf der

1. In B, dessen Format schmal Fol. ist, wird in der Regel bei jedem Namen eine neue Zeile begonnen; in A^4 ist das Verzeichniß in zweispaltigen Columnen geschrieben.

Letztere Handschrift hat folgende Ueberschrift: 'Hie nach vint man verzeichet alle geistlich und werltlich fürsten und herren, ritter und knecht, mit ettlichen iren stetten und dinstknechten, auch andern iren undertanen, die des kriegs, anno ꝛc. 49 erhaben, der von Nüremberg und irer beileger abgesagt veint und marggrave Albrecht von Brandemburg helfer gewest sind'.

Nur in diesem Cod. findet sich der Tag, an welchem jedesmal der Fehdebrief überreicht wurde, angemerkt. Derselbe ist in Cursivschrift nachgetragen.

2. Es enthält von den größern Gruppen nur die eichstädtische und wirtembergische. Die Reihenfolge stimmt bloß innerhalb der einzelnen Theile des Verzeichnisses mit den andern Handschriften überein.

3. Zum weiteren Beweise für die Unvollständigkeit der vorliegenden Verzeichnisse dienen die Listen einzelner Heeresabtheilungen des Markgrafen, deren wir unten gedenken, und andere gelegentliche Erwähnungen von Theilnehmern am Kriege; vgl. in letzterer Beziehung besonders Beilage III.

In A^4 steht am Schlusse der Aufzeichnung (Bl. 161): 'Summa aller der, die der stat Nüremberg anno ꝛc. 49 abgesagt veind gewesen sind, ist 22 fürsten, geistlich und werltlich, bei fünfzig graven und herrn und ander vil gemeins adels, ritter und knecht und dinstleut als dann pis her verzeichent ist, der summa aller mit einander ist 3818'. Uebrigens kann das in dieser Handschrift erhaltene Verzeichniß erst gegen Ende des Kriegs abgeschlossen worden sein, da auch die Namen solcher aufgeführt sind, welche nicht vor dieser Zeit entsagten.

Unterſcheidung, daß ein Theil der Entſagenden, darunter die überwiegende Mehrzahl des hohen Reichsadels, unmittelbar des Markgrafen Albrecht wegen, die übrigen um dieſes oder jenes in den Krieg verwickelten Fürſten oder Herrn willen Fehdebriefe nach Nürnberg ſandten. Wir erhalten ſo das Mittel, die einzelnen Gruppen der Partei zu ſondern, wozu dann die von dem Texte der R. A, welcher (neben den Abweichungen der ihm verwandten Handſchriftenreihen) oben S. 143—147 allein Berückſichtigung gefunden hat, gänzlich abweichende Redaction, die das kleine Abſageverzeichniß in der R. B aufweiſt, weitere Handhaben darbietet. Dieſes führt die bezeichnete Gliederung, welche ſich im gr. A. zum Theil nur aus der Anordnung ergiebt, folgerichtig durch, indem es in der Regel nur die Namen der Parteihäupter und zu jedem derſelben die Zahl der ſeinetwegen entſagenden Ritter, Knechte oder Bürger mittheilt[1].

Auf Grund dieſer Verzeichniſſe und mit Hinzuziehung einzelner anderer am betreffenden Orte anzuführenden archivaliſchen Quellen haben wir im Folgenden die verſchiedenen Gruppen der Fürſtenpartei zuſammenzuſtellen und, wo es thunlich war, auch den innern Zuſammenhang der Parteibildung nachzuweiſen oder anzudeuten verſucht. Das Bild, welches wir ſo gewinnen, umfaßt zwar alle die Hauptgruppen jener über ganz Deutſchland verzweigten Verbindung der Fürſten und des Adels, immer aber bleibt in demſelben die beſondere Beziehung auf den Kampf Nürnberg's mit dem Markgrafen vorwaltend. Denn wenn auch die meiſten, ſo doch nicht die ſämmtlichen Adelichen, Landſtädte oder Amtleute, welche dem Rufe ihres Fürſten folgend in anderen Landſchaften zum Kampfe gegen die Reichsſtädte oder ihre Verbündeten unter die Waffen traten, haben auch der Stadt Nürnberg insbeſondere entſagt. Namentlich gilt dieß von dem zweiten Hauptſchauplatze des Städtekriegs, von Schwaben, wo wir z. B. die Anhänger Herzog Albrecht's von Oeſterreich ganz vermiſſen[2], die Kriegsgenoſſen des Grafen Ulrich von Wirtemberg nicht alle wiederfinden[3]. Von einer Aufnahme aller im gr. A. genannten Namen wurde ſchon deßhalb Umgang genommen, weil dieſes, wie bereits bemerkt, in den uns vorliegenden Handſchriften eine vollſtändige Aufzählung jener, deren Fehdebriefe nach Nürnberg gelangten, nicht enthält. Die große Mehrzahl der Dienſt- und einige der Edel-Knechte ſowie einzelne Bürger landſäſſiger Städte und Ort-

1. Das kl. A. der Reihe B hat uns bei Ausarbeitung dieſer Beilage nur in der Hdſchr. B^2 vorgelegen (wo es Bl. 78a—82a ſteht), daher die wörtlich citirten Stellen dieſer letztern entnommen ſind.

2. Vgl. über dieſe Chmel, Reg. Fried. I, p. 268.

3. Vgl. unten, wo am betreffenden Orte in der Note die Abweichungen des gr. A. von der bei Datt und Steinhöfer mitgetheilten Liſte hervorgehoben ſind.

schaften[1] übergehend, haben wir alle historisch irgendwie belangreichen Namen mitzutheilen beabsichtigt.

Wie viele insbesondere von den aufgeführten Rittern und Edlen am Kriege in Franken wirklich thätigen Antheil genommen haben, läßt sich deutlicher, als es die meist allgemein gehaltenen Angaben des Kriegsberichtes gestatten, überblicken, wenn man die im gr. A. uns aufbewahrten Namen der Entsagenden mit den Heereslisten vergleicht, welche zum Zweck einzelner Kriegsoperationen und der Verpflegung bestimmter Truppentheile im markgräflichen Lager entworfen wurden und deren einige uns im Fasc. 377 des Bamberger Archivs erhalten sind[2]. Es ergiebt sich daraus, ohne daß hiemit die Möglichkeit des Nachweises einer noch weiter gehenden Betheiligung ausgeschlossen wäre, mit völliger Bestimmtheit, daß die überwiegende Mehrzahl von Adelichen, welche sich dem Markgrafen Albrecht unmittelbar angeschlossen hatten, sowie der größte Theil der sächsisch-thüringischen und der hessischen Ritterschaft, die Herzog Wilhelm und dem Landgrafen gefolgt waren[3], persönlich auf dem fränkischen Kriegsschauplatze erschienen sind, auf welchem wir uns die Heere der nächstgesessenen mit Markgraf Albrecht im Bunde stehenden Fürsten, seines Bruders Johann, der Bischöfe von Bamberg und Eichstädt und des Pfalzgrafen Otto, ohnedieß stets gegenwärtig und wirksam zu denken haben[4]. Die nicht unbeträchtliche Zahl von Edlen, welche in den erwähnten Heereslisten allein, nicht auch im gr. A. begegnen, sind meist fränkischen Ursprungs und ist ihr Fehlen am letztangeführten Orte wohl nur aus dem unzulänglichen Stande der Handschriften zu erklären[5]. Die Kampfesgenossen der schwäbischen Fürsten sind auf fränkischem Boden aus naheliegenden Gründen selten erschienen[6] und ebensowenig zeigen sich

1. Principiell ausgeschlossen wurden auch diese nicht.

2. Zwei dieser Stücke (Nr. 20 u. 87 des Fascik.) werden in Beilage V mitgetheilt. Bei weitem das umfangreichste und für den angegebenen Zweck lehrreichste ist ein Verzeichniß der während des ganzen Krieges zu Uffenheim gefütterten Reit- und Wagenpferde mit Angabe ihrer Inhaber (Nr. 38 des Fascik.). Nur Namen enthält der Anschlag in Nr. 181. Die Liste der Theilnehmer am Kampfe bei Sulz (April 1450) haben wir schon oben S. 214, A. 2 angeführt.

3. Daß eine namhafte Anzahl der letztern auch nach dem Abzuge der beiden Fürsten im Heere zurückblieb, ergiebt sich schon aus den Berichten über die Schlachten bei Pillenreut und Sulz; vgl. Beilage III und die vorige Anm.

4. Ausdrücklich sind sie alle zusammen in dem Anschlag vom 20. April 1450 genannt. Vgl. Beil. V.

5. Bei der Schwierigkeit, diese oft nur andeutungsweise eingetragenen Namen den folgenden Gruppen einzureihen, haben wir auf ihre Mittheilung verzichtet, um so mehr, als eine nachweisbar vollständige Aufzählung aller Anhänger der Fürstenpartei im Kreise des niedern Adels auch damit nicht zu erreichen gewesen wäre.

6. Ein Zusammenwirken in den beiderseitigen Kriegsoperationen fand dagegen öfter statt; vgl. z. B. oben S. 192, A. 3, Stälin, wirtemb. Gesch. III, 487. Ende Jänner 1450 war nach der „Fütterung zu Uffenheim" der Markgraf von

Spuren, daß die niederdeutschen Parteihäupter[1], oder die Verbündeten in Böhmen und im deutschen Südosten, durch eigene Betheiligung die in den oberen Gegenden kämpfenden Fürstenheere verstärkt hätten. Wir haben, wo sich dieß nicht von selbst verstand, es besonders angemerkt, wenn bei einzelnen Gruppen oder hervorragenden Personen die active Theilnahme am Kriege sich ausdrücklich nachweisen ließ.

Wie die Art der Parteinahme war bei einzelnen Gruppen auch der Zeitpunkt derselben verschieden. Die Unterstützung, welche dem Markgrafen aus dem Norden zu Theil wurde, hat ihm, wie jene der fränkischen Bundesgenossen, gleich anfangs, und erstere da am wirksamsten, zur Seite gestanden; in Schwaben gelangte die Krisis wenig später zum Ausbruch, während Mainz bis zum Herbste zögerte, und Herzog Albrecht von Oesterreich, wie die böhmischen Herren, erst gegen Ende des Kriegs ihre Parteinahme verkündigten. Aehnliche Abstufungen, wie sie im Großen hier angedeutet sind, geben sich zum Theil auch bei den Einzelnen zu erkennen, wie wir in allen wichtigeren Fällen am gelegenen Orte[2] anmerken werden.

I.

Markgraf Albrecht und der ihm unmittelbar verbündete Adel in Franken, Schwaben und am Rhein.

Es ist für den Verlauf und Ausgang des großen Kampfes eine der beachtenswerthesten und folgenreichsten Thatsachen gewesen, daß das vorzüglichste und rührigste Haupt der Fürstenpartei im Reiche es in seltenem Grade verstanden hatte, die tiefen Gegensätze von dynastischer Politik und ritterschaftlichen Selbständigkeitsbestrebungen dem gemeinsamen Feinde gegenüber, für den Augenblick wenigstens, zum Schweigen zu bringen und neben einer beträchtlichen Zahl von Fürsten auch den überwiegend größten Theil des Adels sich zu verbinden. Beinahe alle der hervorragenden fränkischen, viele der rheinischen und schwäbischen Adelsfamilien finden wir ganz oder theilweise um sein Banner geschaart: doch nur vereinzelt erscheinen dagegen die adelichen Kämpfer auf Nürnberg's Seite. Ebenso gering mag in der frän-

Baden oder einer seiner Söhne) beim fränkischen Heere. Unmittelbarer Zuzug war in mehreren Fällen von vorneherein stipulirt. Entwurf einer Vereinbarung Markgraf Albrecht's mit Ulrich von Wirtemberg, o. D., im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 69; vgl. den Vertrag der verbündeten Fürsten mit Herzog Albrecht von Oesterreich bei Chmel Material. I, S. 298, Nr. 135 und die betr. Auszüge auch Gesch. Fried. Bd. II, S. 517, A. 1.

1. Diese mit einigen Ausnahmen. Ueber den Zuzug eines welfischen Herzogs vgl. unten den betreffenden Abschnitt.

2. Nach den Angaben in Hdschr. A*; vgl. oben S. 421, A. 1.

kischen Gegend wenigstens die Zahl jener gewesen sein, welche bei dem großen Zwiste eine neutrale Stellung einzunehmen und zu behaupten vermochten.

Albrecht's ganze Art und Weise, sein dem Ritterwesen so befreundeter Charakter und nicht zum geringsten Theile sein unermüdeter Eifer in schriftlichem und persönlichem Werben[1] brachten es mit sich, daß er auch außer dem Kreise seines unmittelbaren Machtgebietes, mehr als andere Fürsten dieß vermochten, sich Freunde und Anhänger unter dem deutschen Adel gewinnen, auf ihre Theilnahme im entscheidenden Momente rechnen konnte[2]. Nicht überall in demselben Grade freilich zeigt sich sein Einfluß in den verschiedenen Gebieten, auf welche er sich erstreckte, mächtig. Nur theilweise konnte die persönliche Anziehungskraft des Markgrafen auf die Ritterschaft in den rheinischen und insbesondere den schwäbischen Gegenden wirken, wo andere, locale und traditionelle Momente noch entscheidender eingriffen, die Parteistellung noch bestimmter bedingten. Wie weit gleichwohl auch hier seine unmittelbaren Beziehungen reichten, dürfte die folgende Namenreihe hinlänglich ins Klare setzen.

Das kleine Absageverzeichniß der R. B führt an verschiedenen Stellen größere und kleinere Gruppen von Adelichen[3] der fränkischen und aller

1. Vgl. oben S. 371, A. 2. Andere Beispiele anzuführen wird sich später mehrfach Gelegenheit darbieten.

2. Um so auffallender muß es erscheinen, daß keine der Rittergesellschaften, welche früher die Mittelpunkte aller, freilich gerade auch der gegen die Fürsten gerichteten Bestrebungen des Adels gebildet hatten, am Kampfe Antheil nahm. Sie scheinen als solche in der That eine neutrale Stellung behauptet zu haben. Am 13. Mai 1449 schicken Graf Georg von Henneberg, Hans Kuchenmeister, Heinz von Hohenheim, Karl von Bastheim und Georg vom Stein 'vczunde uber die eynung zu Francken gekorn' dem Markgrafen Albrecht die Rechtserbieten des Herrn von Heideck und des Nürnberger Raths, welche ihnen diese „in ihre Einung geschrieben" hatten, mit dem Bemerken zu: 'was wir und ander unser eynungs gesellen gutes dorinn gethunn konden, da mit die sache zu gute komen mochte, wern wir gancz willig'. (Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch., Nr. 26.) Auf dem ersten Bamberger Tage im Juni 1449 wird diese Gesellschaft und jene von St. Georgen Schild in Schwaben neben den neutralen Fürsten genannt, vor welchen Konrad von Heideck zu Recht stehen wollte; vgl. oben S. 135 u. S. 141. Am 9. Juli richten hierauf die zu Ulm versammelten Rathsboten der verbündeten Reichsstädte an Graf Georg von Henneberg, Georg Fuchs zu Schweinshaupten und andere der „größeren Vereinigung zu Francken" ein ausführliches Schreiben, worin der Gang des Rechtsstreites zwischen Nürnberg und dem Markgrafen übersichtlich geschildert, das Scheitern aller Verhandlungen und der Ausbruch des Krieges gemeldet wird; sie bitten, dem Markgrafen und seinen Verbündeten keinerlei Unterstützung, vielmehr den Nürnbergern Schutz und Beistand zu gewähren. (Orig. im Fasc. 377 d. Bamb. Arch., Nr. 43.) Für die neutrale Haltung gerade dieser Rittergesellschaft mag die Stellung ihres Hauptes, des Grafen Georg von Henneberg, zum Bischofe von Wirzburg (vgl. Frieß bei Ludewig S. 800), in dessen Auftrage er später auch den Frieden vermitteln hilft (vgl. oben S. 232 u. 405), ausschlaggebend gewesen sein.

3. Der Adel mit seinem Gefolge bildet hier in noch höherem Grade als bei vielen der übrigen Gruppen den Hauptbestandtheil. Unabhängige Bürger, die in diesem Zusammenhange begegnen, werden am Ende der ganzen Beilage erwähnt.

benachbarten Länder auf, von denen entweder ausdrücklich gesagt ist, daß sie um Markgraf Albrecht's willen entsagten, oder bei denen doch nicht angegeben wird, daß sie an einen andern Fürsten sich anschlossen. Die zahlreichste dieser Gruppen wird folgendermaßen bezeichnet: (B², Bl. 81ᵃ) 'Item mer haben der stat zw Nurenberg abgesagt allerley hern, ritter und knecht und folck: 744 Peheim, Payrn, Swaben, Francken, Reinlewt, allerley folck, von marggrof Albrecht wegen'. Von 113 Rittern und Knechten wird (Bl. 80ᵇ) gesagt, daß sie um beider Markgrafen, Albrecht und Johann's, willen der Stadt Feinde wurden. Nach dem großen Absageverzeichnisse waren dieß theils thüringisch-voigtländische, theils fränkische und bayerische Edelleute[1]. Der größere Theil der an Markgraf Albrecht sich unmittelbar anschließenden Ritter erscheint dort ziemlich am Anfange ohne weitere Bezeichnung zusammengestellt. Kleinere Parthieen finden sich durch das ganze Verzeichniß verstreut.

Wir lassen die einzelnen Gruppen, soweit sie unterscheidbar sind, in getrennten Absätzen folgen, nachdem wir zuerst die Mitglieder des fränkischen Herrnstandes namhaft gemacht haben, welche sich dem Markgrafen verbündet hatten.

Letztere waren: Der Graf Leonhard zu Kastell nebst seinem 'knecht' Jakob von Wenkheim (B², Bl. 78ᵇ), mit welchen auch Burkhard und Wilhelm von Heßberg entsagten (gr. A. B, S. 2); die Grafen Heinrich und Konrad von Henneberg[2], von denen der erstere mit 10 seiner Diener (darunter 'Berlt von Kraeluck' und 'Eckharius von Liderpach') der Stadt Fehde ankündigte (kl. A. d. R. B, Bl. 80ᵃ; gr. A. B, S. 20); die fünf bereits oben S. 146, 18 aufgeführten Herrn zu Schwarzenberg und Seinsheim, welche, wie die oben S. 423 bezeichneten Heereslisten (wo auch noch ein 'Ludwig von Sawnsheim' erwähnt wird) darthun, sämmtlich beim Heere des Markgrafen zugegen waren. Im Anschluß an Sigmund von Schwarzenberg und Seinsheim, sowie an Wilhelm, Herrn zu Reichenstein, dessen thätige Antheilnahme am Kampfe durch die eben angeführten Quellen gleichfalls bezeugt ist, und an Albrecht von Hohenlohe werden im gr. A. (B, S. 2, 3) die folgenden Edlen genannt: 'Jacob von Anglach, Hanns von Marlach, Wolff von Westersteten, Engelhart von Berlichingen, Ulrich von Hattstein' und mehrere Edel- und Dienstknechte. Albrecht's von Hohenlohe wegen entsagten außerdem 11 sei-

1. Wir führen die erstern, welche sich zunächst doch an Burggraf Albrecht von Kirchberg anschlossen, bei den sächsisch-thüringischen Gruppen auf.

2. In Bezug auf den Grafen Friederich vgl. unten die Anhänger Markgraf Johann's.

ner Diener, Ritter und Knechte, an ihrer Spitze: 'Heinrich von Krewlsheim' und 'Fricz von Krewlsheim sein sun' (gr. A. B, S. 2 u. 102; kl. A. der R. B, Bl. 79ᵇ). Außer Albrecht[1] hat auch Kraft von Hohenlohe des Markgrafen Partei ergriffen (vgl. oben S. 146, 15), während er oder ein anderes Glied dieses Herrngeschlechts am Anfange sich in Verständnisse mit den Städten eingelassen zu haben scheint[2].

Die Reihen des fränkischen Adels eröffnen im gr. A.: 'Herr Walther von Hürnheim, ritter' (in seinem Gefolge u. A. Hans Kronheimer und 'Michel Windheczer'); 'Fritz von Sekendorff, Aberdar genant, zu Meren'; Heinrich und Wilhelm von Hohenrechberg ('her Wilhelm von Hohenrechberg, ritter' ließ seinen Fehdebrief 'ipso die visitacionis Marie hora 12 diei' überreichen[3]), Wilhelm von Leonrod, Kunz von Knöringen, Peter von Wilhelmsdorf, Hans von Maiental.

'Conrat von Sekendorff zu Ulstat, Cuntz von Sekendorff, Nolt genant, zu Nydernlambach'[4], Heinrich d. J. Nothaft, zwei Kottenauer —; 'Paulus von Pirckenfels zu Stopfenheym' (Hans und Stephan v. B. folgen wenig später); Ritter Hans von Wallenrod, Wilhelm Schenk von Geyern, 'Hanns von Sekendorf, Seyfrid genant[5]; Clas Reipperger', die Brüder Ulrich und Hans Raz; Erhard Truchseß, Heinz Scheidt, Marquard Auer, Jorg Maientaler.

Adam von Kirchberg, Konrad und später Philipp von Hohenriet, 'Jorg von Rosemberg', Hans von Absberg, Burkhard ('der jung') und Leupold von Wolmershausen, 'Peter von Tanne', später Hans von Tann ('der jung'), zwei von Ellrichshausen, 'Jorg Lickartshausen'; ein Obernitz ('Hans Obernitz zu Neckmers'), 'Fricz Elem, Arnolt von Sekendorff zu Birkenfels[6]; Albrecht und Thoman Ewlnsmid geprüder; Wolff von Seckendorf zu Stopfenheym, Johann Kaluch zum Rostock'.

1. Er ist es wohl, dessen Gegenwart beim Heere die Listen des Bamb. Fasc. zum öfteren constatiren. Es heißt daselbst (Nr. 38) nur: 'mein herr von Hohenloch'. Das gr. A. und das kl. A. der R. B nennen bloß Albrecht.

2. In einem Nürnberger Rathsschreiben an Ulm vom 2. Juli 1449 heißt es: 'Item als der herre von Hohenloch und herr Jacob Truchseß beschriben sind, zu versuchen, ob und wie man sie uns stetten mit iren flossen und stetten bestellen mug ꝛc., tun wir ewrer ersamkeit zu wissen, wie dieselben zwen herren uns stetten bestellt mugen werden, daz das unser will und wolgefallen ist, wan wir nicht zweyfeln, ir nyemet gmainer stett bestes daryunnen gern für'. Briefb. Nr. 20, Bl. 82.

3. Unter denen, die Markgraf Johann's wegen entsagten, erscheint im gr. A. (nur Aᵃ, Bl. 141) auch 'Salman Jud, hern Wilhelm von Rechpergs kaplan'.

4. Ein Hans v. S. 'zu Nydernleymbach' kommt im Briefb. Nr. 20, Bl. 70 vor: der Ort ist Unterleimbach in der Aischgegend.

5. Unter den Knechten der zuletzt genannten: zwei Kuchenmeister mit dem Beinamen 'Heynolt', ein Potzlinger, Krotendorfer, Kilian von Welsberg u. A.

6. Unter den im gr. A. Folgenden ein 'Lorencz Prünster'.

Ritter Gerlach von Eberſtein, Lorenz v. E., Hilpold Hauſner, Jorg von Oſtheim, Fritz und etwas ſpäter Hans und Peter Truchſeß von Pommersfelden, Jorg Truchſeß von Baldersheim, 'Jorg von Sekendorff genant Rinhofen', Jorg von Brandenſtein, Jorg von Wangenheim.

'Heinrich von Freyberg zu Walle[1], ritter', die Brüder Hans und Fritz Aberdar von Seckendorf, Heinrich d. Ä. und d. J. Steinrück, Karl von Thüngen, Dietrich und Heinrich Fuchß[2], Lorenz von Lisberg und Hans Ruſſenbach[3]; Chriſtof und Hildebrand von Freudenberg; 'Cuntz von Giech; Heinrich von Luchaw, Peter Schyding, Endres Hwſner'; Sigmund von Seckendorf zu Brunn; 'Cuntz von Hutten, Philipps von Ebersperg, genant von Weyers; Berterman und Bernor Pale, gebrüder; Heincz Scharpff, Heinrich von Abmſperg, Heinrich von Freyberg von der hohen Freyberg, Ertman [Ertwan] Wihauſer[4], Oſwalt und Caſpar Deinlinger, Ulrich von Scharnſteten; Heincz Düring, Conrat von Stuben, Seicz von Stainhaym, Jorg vom Pach', Konrad von Holzing, zwei Erlingshofen, ein Feſtenberg.

'Her Sigmund von Lentersheym' (in deſſen Gefolge auch 'Peter Lentersheymer' erſcheint), 'Herman von Freylingen; Anthoni Trautwein'; Rudolf von Hürnheim, Seiz Kemnater ('Kempnater')[5].

'Johan von Selbach, Arnolt von Widerſtein, Albrecht von Geberczheym, Johan von Inhauſen, Dyetrich von Brunsperg, Wilbrecht von Peicken, Reinhart von Kerſchenpruck[6], Philipps von der Erlin, Johan von Sachſenkuffen, Johan von Inhofen, des Wolfs ſun; Johan von Selbach, Arnolts ſun; Wilhelm von Alfar[7], Johan von Weltenrod, Philipps von Stockheym, Philipps von Reyffenberg der jung; Dietrich Hutt von Sonberg, Peter von Lonsheym, Johan von Roß'; Eberhard d. Ä. von Aurbach, auf den einige ſchwäbiſche Bürger folgen.

Heinz von Seckendorf, Sigmund v. S., genant Aberdar, Jörg (und ſpäter noch ein Jörg) v. S., 'Lienhart von Veſtemberg zu Priſenſtat', Lorenz von Maiental, Wilhelm Hauſner, Martin, Konrad und Ludwig von Eyb, zwei von Weſternach, Arnold und Erkinger von Seckendorf, 'Hans Fugker', Ulrich d. Ä. von Rietheim.

Weiter erſcheint hier (ohne Zweifel weil er um perſönlicher Verbin-

1. Vgl. Chmel, Reg. Frid. I, No. 1815. Wal oder Waal liegt zwei Stunden von Pfaffenhofen a. d. Ilm.
2. B lieſt 'Fuſchß'.
3. 'Hans Rvſenpach'.
4. In B 'Wihauſe'.
5. In der zahlreichen, wie es ſcheint nur von zwei Absbergern unterbrochenen, Reihe von Edel- und Dienſtknechten, welche hier im gr. A. folgen, auch: 'Stepfan Pertmunt genant Windheczer'.
6. In Nr. 38 des Bamb. Fasc.: 'Kyrßenpruch'. Wahrſcheinlich ein Kerſenbroick.
7. Er iſt jedenfalls identiſch mit dem am eben angef. O. genannten [illegible] von All.'

dung mit dem Markgrafen willen absagte, an dieser Stelle genannt) der pfälzische Hauptmann auf dem Hohenstein 'Ulrich Sitenpeck'; mit ihm 'Adam Ermricher, Heinrich Teinsdorffer, Cuntz Pfaller genant Sneck', Linhart Pf., Hans d. Ä. und d. J. von Reckenhofen.

'Hanns von Streitberg, Hanns von Vestemberg, Ulrich Odemberger, Jorg Klack, Hanns Kl. der jung, Hanns Springefels, Hanns Lamprecht der alt; Fricz vom Holcze, Heincz von Reydeck, Symon Thumm, Cuncz vom Perg; Hartung von Klepurg und sein gesellen, Cuntz von Rabenstein', und viele Knechte.

'Hanns von Sekendorf Nolt genant, zu Weyssendorf; Hanns Holczperger'[1].

Heinrich von Koßpoth ('Koßbaden'), zwei Wildenstein, zwei Schlammersdorf; 'Hanns Hangenawer von Zürch, gesessen zu Bayrstorff'.

'Jorg von Wemdingen, Eberhart von Freyberg, beide amptman zu Swabach[2]; Hyltpolt von Sekendorf, pfleger zum Kamerstein; Hanns Waler, Wolff von Suntheym, Jorg Waler, Thoman von Freyberg, Jorg von Irsing, Hanns von Freyberg, Lienhart von Rayneck, Nickel Fuchß, Erhart von Irsing, Cuncz von Prait; Michel Linck, castner zu Swabach', mit ihm Bartholomäus, Peter und Heinz L., der Büchsenmeister 'Hanns Weyß' und eine lange Reihe von verschiedenen Reisigen und Knechten[3].

'Hanns von Merle, Behenn genant[4], Sigmund von Thongen, Wolf von Vestemberg, Anthoni von Seckendorff, Hanns von Lauffenholcz, Heincz Seheymer, Anthoni Trautwein; Hanns von Sekendorff zu Jachsperg, Ulrich v. S. zu Tribsdorf'; Ritter Hans v. S. 'zu Pirckenfels' und sein gleich-

1. Auf diese folgen der von uns beim Anhange Markgraf Johann's aufgeführte Kastner zu Baversdorf, sowie der Pfleger zu Beheimstein, 'der rat zu Begnitz' und das Amt zu Beheimstein, welche letztere im gr. A. sowohl an dieser Stelle, als auch bei Markgraf Johann vorkommen. Der Grund, weßhalb mehrere Namen, nicht bloß aus Versehen, doppelt im Absageverzeichnisse begegnen, liegt darin, daß die betreffenden um zweier Fürsten oder Herren willen Fehde ankündigten.

2. Von den Amtleuten Markgraf Albrecht's führt das gr. A. nur wenige auf. Diese scheinen mehr um ihrer persönlichen Stellung willen besondere Absagebriefe geschrieben zu haben, daher wir sie in der Umgebung erwähnen, in welcher sie auftreten.

3. Die beiden an der Spitze dieses Absatzes genannten Amtleute zu Schwabach und alle ihre Genossen hatten bereits am 30. Juni ihren Fehdebrief in Nürnberg überreichen lassen, ehe noch der Markgraf dieß gethan, um dessen willen sie doch entsagten. Der Rath wieß jede Folgerung aus diesem ungebührlichen Benehmen zurück; sein vom 1. Juli datirtes Schreiben hat die Aufschrift: 'Jorgen von Wemdingen, Eberharten von Freyberg, bawbtluten zu Swabach, Hiltpolten von Seckendorf, pfleger zum Camerstein, Hannsen Waler und den andern allen, die uns mit in entsagt haben und in irem veindsbrief begriffen sein'. Briefb. Nr. 20, Bl. 77.

4. Ein Merlau gen. Böhm.

namiger Sohn hatten schon am 29. Juni entsagt, mit ihnen Heinz Zobel, 'Fritz Zann' und ihre Knechte.

'Hanns von Hessperg zum Newenhauß, Johann von Buchsecke der jung, herrn Seincz Zilgen sun, Hanns Hesseler, Cristoffel von Muchel, Heincz Possecke, Caspar von Flurstet, Balthazar Ulfrich, Clas von Warmut, Diettrich von Macholcz, Klien von Schoppa'.

Am 30. Juni, also ebenfalls noch vor der Absage des Markgrafen, ließ der Landrichter Hans von Seckendorf seinen Fehdebrief überreichen; auf ihn folgen Jakob von S. 'Rynhofen genant' 'Heintz von Wildenstein, Gebhart Beuscher; Albrecht Schenck von Schenckenstein, Gilg Schefftersheymer', Heinz und Seifried Hezelsdorfer; 'Wilhelm Leynlewtrer; Lorencz Koburger'.

'Ewstachius Schenck von Geyrn, hauptman zu Rot (er und ohne Zweifel auch die folgenden entsagten gleichfalls bereits am 30. Juni); Albrecht Klack, pfleger zu Rot, Ott Marschalk zu Eybach, Jorg Burggraff zu Zußmeck[1], Hanns Schenck von Schenkenstein, Stepfan Schenck von Geyrn', Hans Schenk von Staufenberg.

Auch der pfälzische Amtmann zu Holnberg, Ritter Hans von Redwitz, wird in diesem Zusammenhange aufgeführt; 'Fricz Glyssenberger, Heincz Mangolff, Jorg Kyencz'.

Leupold von Bebenburg entsagte nebst seinem Gefolge am 11. Juli.

Am 7. Juli hatte dieß mit mehreren Andern 'herr Erhart von Rornstet, ritter' gethan; am selben Tage folgten 'Berchtold vom Stein der junger, Hanns von Sparneck der junger, Jorg Starch, Peter Satler der junger' und einige Knechte.

Edle aus den nördlichen Theilen der Oberpfalz, die sich dem Markgrafen unmittelbar anschlossen, sind im gr. A. nach den Gliedern des Lausitzischen Herrnstandes aufgeführt: 'Sebastian Pflug zu Schwarczenberg, Wolfgang Schacznhofer zu Fraunstein, Heincz von Leynecke zu Eschenpach, Hanns von Sattelbogen, Paulus Zenger zum Newenhauß[2], Heymran Heitrauß, Jorg Meylenhauser' und unter den Folgenden ein Schlammersdorfer, Gebelkofer, 'Peter Nörtwein, Hanns Treutwein'.

Wilhelm von Krailsheim, Kunz von Estenfeld[3], Erkinger von Mittelburg, Jorg von Leonrod, Kraft und Jorg Waler; Andreas Kemnater, Heinz Lonlewtrer.

1. 'Jorg Burggraff' kommt ohne obigen Beisatz öfter in der „Fütterung zu Uffenheim" vor. 'Zußmeck' ist wohl Zusameck an der Zusam, westwärts von Augsburg.

2. Das Bamb. Bruchstück liest 'Zenger', die andern Hdss. 'Zewiczer', — ersteres ist richtig, vgl. Hund, bayer. Stammenb. II, S. 357.

3. Nach dem Bamb. Bruchstück beide mit ihren 'gebröten knechten'.

'Christoff von Wenckheym, Anßhelm Fuller, Hanns von Luchaw, Hanns von Mornsheym, Hanns Paumgartner', und eine lange Reihe von Namen, welche vorzugsweise wohl solchen gehörten, die nur um des Soldes willen herbeizogen.

'Ulrich von Kempnaten, Wolf Kemmerer genant von Talberg, Berchtolt Echter, Philipps von Riedern der elter; Ulrich Stauffer, Hanns Zyßterer, Hanns Tanhauser, Wilhelm Gareysen, Cristof Seyserstorffer, Jorg Gebelkofer, Cristoff Talheimer; Conrat Echter'.

Eine weitere kleine Gruppe, an ihrer Spitze 'Ruprecht Tandorffer' und 'Michel Strebensdörffer' entsagte am 18. Juli.

'Hans Seidner, Eberlein Prechtel, Thoman Erhart'.

'Conrat von Liechtenstein, genant Prast', ließ seinen Fehdebrief am 21. Juli überreichen.

Die folgenden Namen werden auch im kleinen Absageverzeichniß der R. B (B^2, Bl. 79a) alle einzeln aufgeführt. Der dem Herrenstande angehörige, hier am Anfange und auch schon oben 146, 28 genannte Michel von Bickenbach war, wie die „Fütterung zu Uffenheim" (Nr. 38 d. Bbg. F.) darthut, gleichwie die meisten der Folgenden, persönlich im markgräflichen Heere zugegen: 'Herr Michel herr zu Pickenpach, Hanns von Franckenstein, Hamman Echter, Heinrich von Elerichshausen, Burckart von Kemnaten, Hanns Boß, Heincz Truchseß von Pomersfelden, Ruprecht Stetenberger, Wilhalm Schenck von Schenkenstein, Hanns (und) Schwann von Kreulsheim'.

'Herr Hanns von Kinsperg, ritter, zum Wernstein, Ulrich von Kinsperg, gebruder'; drei von Wolfersdorf ('Wolfestorff'), Kunz von Geilsdorf ('Gellstorff'); 'Heinrich Basman; Cuncz von Falckenstein; Nickel von Aldendorff, Mathes Prewß'.

Wegen der beiden Markgrafen Albrecht und Johann traten (abgesehen von den bei Burggraf Albrecht von Kirchberg aufzuführenden thüringischen Edlen — vgl. oben S. 426, A. 1) die Folgenden in die Fehde ein:

'Cuntz Marschalk, Moritz von Redwitz; herr Symon von Schaumberg, ritter; herr Albrecht von Redwitz, ritter; Leutolt von Obernicz, Meinhart von Dolnicz' und einige Knechte; dann 'Jorg von Wisentaw, Gilge von Rinhofen, Heincz Hentberger'. Ebenso: 'Her Hanns vom Wolfstein, ritter, marschalk; herr Friderich von Murach, ritter; Erhart von Murach, Fridrich von Parsperg, Heinrich Zenger, Ulrich Apsperger, Ulrich Sniczenhofer, Wilhelm Pylsacher, Hanns Kurmreuter, Jorg Raickartter, Jörg Valkensteiner, inrich Prentel, Michel Hirscheider' nebst vielen andern: Edel- und Dienst-

ferner 'das ampt zum Behemſtein' und von Amt- und Hauptleuten: 'Conrat Großherre, caſtner zu Beyrstorf; Conrat Mecher, pfleger zum Behemſtein[1]; Mertein Bortſch, hauptman zum Hoff; Nickel von Weyer, amptman zu Beyrewt'.

Markgraf Johann's wegen entſagte, wie das kleine Abſageverzeichniß der R. B (B², Bl. 80ᵇ) berichtet, auch der Landgraf Ludwig von Leuchtenberg (mit ihm wieder 'Volant Redwiczer, Stephan Berchtolczhamer, Albrecht Ermsrewtter, Hans Ramung, Hanns Toß, Jobſt Renner, Criſtof Liechtenecker' und andere: Edel- wie Dienſtknechte; gr. A. B, S. 28, 29); ferner Graf Friederich von Henneberg, welchem nach dem kl. A. der R. B (B², Bl. 80ᵇ) 8 ſeiner Ritter und Knechte hierin folgten.

Endlich ſtand dem Markgrafen die im Lande geſeſſene oder ihm ſonſt verbundene Ritterſchaft zur Seite: '187 ritter und knecht und dinſt lewt allerley' waren es, die nach dem kl. A. der R. B mit ihm zugleich der Stadt Feinde wurden. Ihre Namen begegnen im gr. A. B, S. 35—41 und A⁴, Bl. 140—141:

Ritter Hans von Künsberg ('Kinsperg, Kindsperg') zu Kreuſſen, Jobſt v. K.; 'Hartung vom Egloffſtein, ritter', (pfälziſcher) 'pfleger zu Awrbach', in deſſen Gefolge u. A. ein junger Kemnaten und Schlammersdorf begegnen; 'Heincz von Auffeß zu Freyenfels; Eberhart Bortſch zu Turnaw'.

'Herr Conrat von Zedwicz, ritter'; mit ihm noch andere Glieder dieſes Geſchlechts: die Brüder Jorg und Balthaſar; Kunz v. Z. 'zu Hirsperg', Jorg v. Z., Kunz v. Z. 'zu Erckmersrewt', Erhard v. Z., dann 'Jobs Schirntinger, Oſwald von Rabicz, Ulrich Nothaft, Erhart von Entzenberg, Wilhelm Geſeller, Wernhart von Redwitz, Hanns Rorer'.

Hans, Friedrich, Jorg und Hans (ſpäter auch Hartung), die 'Rabenſteiner'; Thomas, Karl, Mathes, Kaſpar und Mathes 'die Reiczenſteiner'; Mathes und Jan 'die Wolman', Friedrich von Dobeneck, 'Hans Kreuſſel'.

Konrad und Hans von Lüchau ('Lubchaw')[2].

'Her Hanns von Liechtenſtein, ritter; Hanns von Wallenrode zu Bernecke'; Heinz und Anton von Guttenberg, Veit d. J. von Schaumberg, Endres von Herbilſtadt ('Herbelſtat'); 'Erhart Truchſeß zu Sternberg, Cuntz Zollner zu Birkenfels'[3].

Rüdiger, Fritz, Erhard und Wittich von Sparneck, Chriſtof Nothaft, Kaſpar von Machwitz, Hans, Heinz und Bartholomäus von Feilitſch

1. Vgl. oben S. 429, A. 1. Sie ſtehen im gr. A. B, S. 12 und letzterer S. 35 noch einmal.

2. Dieſe beiden Namen kehren im gr. A. bald darauf noch einmal wieder.

3. Birkenfeld?

('Fleitsch'), Wilhelm von Dobeneck, Konrad und Kaspar Roder, 'Wilhelm Wildenstein'.

'Heinrich, Hanns, Nickel u. Fridrich von Koczaw; Heinrich, Ulrich, Heincz u. Hanns von Kindsperg; Hanns, Nickel u. Lorencz von Hirsperg; Jorg Stieber, Hanns von Redwitz'.

Aus der Reihe von Namen, welche im gr. A. nun folgen — zumeist wohl Lehen-Gutsbesitzer, Edel- und Dienstknechte — heben wir hervor: 'Mertein Fortsch der jung, Rudiger Henlein, Joachim von Greyffemberg, Mertein Truchseß, Wilhelm Mistembeck, Erhart von Wier, Jorg Kreussel, Ernst von Dalich, Albrecht Malerczick von Hertenberg, Fabian von Dobenecke, Cuncz Raczenberger; Fritz Singer, Hanns Reichel, Lewpold von Dola; Ulrich Heibscher, Heincz u. Peter sein sün, Hanns Dobner, Heincz u. Cuncz Gampler; Heincz u. Ott Prewslinger, Linhart Haydemaurer, Hanns Poczlinger'; Heinz, Hans und Peter von Weyers ('Weyer'), 'Heincz Schücz, Herman Zeulner'; Walther Schütz; Mathes und Wilhelm von Leineck ('Lewneck'), Albrecht Stibar ('Stieber'), Hans von Streitberg (später auch Hans v. St. 'der jung'); 'Sweypolt von Sparneck, Hanns Newenstetter, Hanns Heczelstorffer, Heincz Tandorffer'.

'Hanns von Aufseß von Freyenfels; Heinrich Forster, Heincz Hesse, Hanns Feulner; Jorg Narb'.

'Ulrich von Seckendorff zu Krewsen' und mit ihm u. A. 'Fritz Peffenhauser'; 'Heincz und Dietrich Fuchß, gebrüder, die eltern, Jakob von Seckendorff; Hanns (später auch Fritz) von Abenberg; Herman Aurochs; Jorg Rynolt; Fridrich von Seckendorff, Ernfrid genant, Conrad von Krotendorff, Hanns von Epperstein, Wilhelm Küngsfelder, Hanns Schüttensam; Jorg Feltprecher, Caspar von Hawsen; Cristof von Parsperg der jung, Adam Wild, Ulrich Kleiffentaler'.

'Rudolf von Punaw, ritter, Burckart von Schonfels, Hanns von Machwicz, Cuncz von Praitenpach, Balthazar von Salfucz, Eprich Walman, Hanns von Pore; Hanns Urber der elter, Hanns Urber der junger'.

Fritz d. Ä. von Sparneck, Hans von Wirsberg; 'Letz von Redwitz, Nickel von Dobneck der junger, Eberhart von Seckendorf, Ott Rauschner, Jobst Newenstetter; Fridrich von Lubichau', Michel und Hans 'Steinrewter'; 'Albrecht Groß', Hans von Hirschberg d. J., 'Fritz Plassemberger; Hanns Krygenvoyt, Hanns Stettner'.

'Hanns von Leuneck zu Trauttemberg; Andre Truttenberger, Hanns Tandorffer, Contz von Wirsperg, Steffan Heynolt, Heintz Nanckenrewter'.

Erst am Anfang des Jahres 1450 entsagten: 'Heintz Roder der elter zu Lewbnitz, Cristoff Roder zu Parn, Hasse Roder; Caspar von Cospot zu

Wisentaw, Jorg von Czeirn; Ott Stubich, Heinez Reup; Wilhelm Ungersbacher, Wenczel von Sehaw'[1].

Jakob vom Rabenstein, Hans und Heinz Haut, mit ihren Knechten.

'Cuncz von Auffeß zum Arenstein, Albrecht Ruß von Liechtenfels, Tomas vom Liechtenstein; Heinez Glock; Cuncz von Auffeß'.

'Ulrich, Fridrich, Erhart und Hanns der junger von Wisentaw, geprüder und vettern; Nicklas Pollinger, Ruprecht Zeichendorffer; Heinrich von der Thann; Bartholomeus Stieber; Wilhelm Hauger; Eukarius von Herbelstat, Cunez Ochß; Fritz von Hetzelsdorff; Cunez Teucher; Ulrich Weinman; Hanns und Görg Stieber gebrüder (später auch noch ein Fritz Stiebar) mit allen iren knehten.

'Herr Mertein Truchseß, ritter, zu Pomersfelden, Jorg der Truchsefs zu Pomersfelden', dann noch der Ritter 'herr Bartholomes Truchsefs'; Paul und Herman, später auch noch Moriz von Streitberg, Hans von Königsfeld ('Hanns Kunsfelder'), 'Fricz von Wisenthaw, Cunez von Randeßacker; Cunez Heymhart[2], Clas Schrympf, Conez Marschalck, Moricz von Redwicz'.

'Herr Symon von Schaumberg, ritter; her Albrecht von Redwicz, ritter; Heintz von Redwitz, Bawrnfeind genant; Heintz Sneperger', mit einigen Andern, wahrscheinlich Dienstknechten.

'Engelhart von der Tann; Eberhart von Gich, Ott von der Cappeln; Endres Stieber, Jorg Strobel, Fritz Taucher, Ulrich Taucher; Ulrich Rusembach; Seybolt vom Eglhofstein; Cuntz Wannbacher; Herman von Bibra; Wigeleiß Rusembach'.

IV.

Der Bischof von Eichstädt.

Wie im Norden Frankens der Bamberger Bischof, so hatte im Süden Bischof Johann von Eichstädt des Markgrafen Partei ergriffen[3]. Das war für den letztern schon wegen der Lage jener eichstädtischen Gebiete von hoher Bedeutung und diese wurde ohne Zweifel ganz wesentlich gesteigert durch die Art, wie der Bischof in die Fehde eintrat. Recht eigentlich an der Spitze seines Landes erscheint er. Wenigstens verräth der Umstand, daß im gr. A. fast alle seine Amtleute, gefolgt von ihren Untergebenen, aufgeführt sind, eine gewisse Organisation des kriegerischen Auftretens, wie sie in den Adels-

1. Unter den Folgenden: 'Hanns Gredinger genant meister Hanns' und 'Cuncz Streicz'.
2. In B 'Heinhart'.
3. Sein Fehdebrief traf am 29. Juli (1449) in Nürnberg ein. Wie zu dem Markgrafen stand Johann von Eich auch zu Herzog Albrecht von Oesterreich vorlängst in nahen Beziehungen; vgl. Pückert, kurf. Neutral. S. 286.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

'Hans von Stauffenberg, pfleger zum Lichtenfels: Burkhart, vogt zu Teuchern mit 3 Knechten.

'Ernst von Wirsberg, pfleger zu Osternberg, Hans Hofmeister, vogt zu Hirschberg: Hans Hofmann, vogt zu Lauenstein — mit ihrem Gefolge. Item: 'Jörg Hofmann, vogtsman zu Osternberg mit Besatzung H. und 3 Andern: 'Hans Hofmeister, vogtsman zu Osternberg' nebst mehreren Andern, darunter auch von den Lichtenstein 'Ruprecht Lichtenstein der jung: Fritz II' 'Fritz Gabel', knecht zu Osternberg. Hanns Gabel' mit 3 Andern.

'Hanns von Stauffenberg, pfleger zu Hohenfels[3]: dazu gehörig der Reichenau 'Richman, Reichman' mit 4 Knechten.

'Wolff von Tann, pfleger zu Arnstein: Jacob Turer, kastner daselbs, Paulus Wild, burckman', nebst einigen Andern. Später auch noch 'Erasmus von Mernsberg, burgkman zu Arnstein' mit ihm 'Hennrich Hilgenmann' nebst mehreren Knechten aufgeführt.

'Dietrich Reitzenstein, pfleger zu Lauenstein mit seinem Gefolge.

'Wilhelm Schaller, vogt zu Lichtenfels, Hanns Schall, Hanns Pregler' und Andere darunter 'Jacob Scherer.'

'Wernher von Lauenstorff, pfleger zu Wernfels d. j. Wernfels: Lorenz von Erlach, bauerman zu Spalt': in ihrem Gefolge unter A. zwei Tannhauser und 'Ben von Dich'

'Fritz von Ammann, pfleger zu Tannhausen': mit ihm 'Wilbolt Eichenloer von Eistet', nebst zwei Andern.

'Hanns Steiner, pfleger zu Mernsheim' mit seinem Gefolge.

'Hans[4] Hermann, pfleger zu Abemberg: Heinrich Beck, castner', mit mehreren Knechten.

Später folgen noch 'Leonhart, brobst u vogt[4] zu Herrieden: Hanns Krauß, kastner'.

1. Unter die ersteren sind 'Jorg Haug von Hirtenshrom', ein Memmater, 'Wilhelm Pelcher' und Kunz von Mernsheim zu zählen.

2. In seinem Gefolge u. A.: 'Michel Baumgartner'.

3. Das Bamb. Bruchst. hat 'Louin'.

4. Oder 'Leonhart Brobst'?

In den Handschriften des gr. A. schließt sich an jene Aufzählung der Amtleute und ihres Gefolges eine bunte Reihe von Personen verschiedenen Standes an, die mit einigen Ausnahmen[1] alle dem Vorgange des Bischofs von Eichstädt in der Kriegserklärung folgten. Wir heben hier die vorzüglicheren Ritter und Edelleute hervor, deren Zahl im Verhältniß keine so große ist:

Hans von Giech; Eberhard von Hürnheim, Ulrich Morsbeck, Stephan von Königshofen, Walther von Suntheim ('Schuntheym'), 'Engelhart von Mylez, Oswalt Tanner; Jorg Hennberger' (später noch 'Ulrich Hemperger'); 'Eyban vom Wal'.

'Herr Ulrich von Hohenrechperg, ritter; Wilhelm von Rechperg, sein sun. Hanns von Sweinyngen[2]; Stephan Odemberger; Jorg Augkfelder; Symon von Schawmberg, Wilhelm Emser der junger; Achatz Plockner; Ulrichs Sitenpeck; Peter von Elm, genant Eltißhauß. Hanns von Schawnberg, ritter; Hanns von Schaumberg, der Knoch'[3] (später noch Burkhard von Sch. und Heinz von Sch.); 'Albrecht von Coburg' (später noch 'Hanns Koburger'), 'Caspar Werbergshausen, Engelhart von Egkdorff, Berchtold von Kolhausen; Jakob Hawt, Hanns Schott, Erhart vom Berg; Claß von Stetten, Hanns Vorster, Hanns Zobel, Jacob Knott, Hanns Wetzel, Pauls Sachs. Seyfrid vom Holcz; Hanns von Grewssen, Jorg Vetter, Endres Schellemberger'; Peter Haut. 'Caspar Gebelhauser, Jorg Startzhausner, Tandrod Startzhausner und noch ein Jorg St.; 'Stephan Hausner', ein Sandizell ('Arnolt Sanetzeller'), Peter Ehinger; 'Melchior von Helderitt'.

V.

Pfalzgraf Otto von Mosbach und Neumarkt.

Die Wittelsbachischen Fürsten in Bayern und der Pfalz haben, wie schon erwähnt, in ihren Hauptvertretern eine vermittelnde Stellung einzunehmen und zu behaupten gesucht. Sie vor Allen sind bei den Unterhandlungen thätig, die stets resultatlos und doch immer wieder aufgegriffen fast während des ganzen Krieges sich hinziehen. Uebrigens sehen wir Herzog Albrecht von Bayern-München mehr auf die Seite der Städter sich neigen[4],

1. Sie lassen sich durch das Bamberger Bruchstück und durch Vergleichung mit andern Theilen des gr. A. constatiren.

2. Hierauf folgt 'Hanns Smid von Nüremberg, genant Steigintaschen'.

3. Ein in diesem Geschlechte häufig vorkommender Beiname.

4. Vgl. oben S. 362, A. 4. Gestützt auf die eben erst mit ihm abgeschlossene Einung mahnte Nürnberg am 2. Juli den Herzog, die in jener festgesetzte Anzahl

'Criſt der elder, Hanns der junger Hyltpoltſteiner zum Rabenſtein[1]; Hanns Liechtenecker; Jorg Müracher, Meinhart Pentzhofer; Pauls Gebelcz-rewtter, Peter Stromeyr'[2]; ferner 'Ulrich Warperger, Diettrich von Stauff der junger, Jorg Hager', Kunz und Jorg 'Pudemstorffer'; 'Wilhelm Beheym von Chluntzo[3], Ulerſchy Beheym von Regal; Erafm Hofer; Ulrich Dreſ-wytzer; Jacob Perckhamer, Jörg von Gebelßreüt, Ulrich Erlbeck, Peter Awer'[4].

'Hanns Künig zum Newenmarckt' nebſt dreien ſeiner Söhne.

'Herr Mertein von Wildenſtein, ritter; Caspar Kürmrewtter' (ſpäter auch Herman K.), 'Jorg Preckendorffer, Erafm Weiſſenwerger, Hanns Re-geldorffer; Hanns Kratzer; Barthlomes Klein; Ulrich Rakendorffer, Cri-ſtoff Scharffemberger, Heymeran Berncloe'.

'Ulrich Fronberger zu Fronberg[5]; Hanns Kempnater, Albrecht Uttel-hofer, Sigmund Preckendorffer, Steffan Steinlinger'; erſt am 27. Septbr. entſagte 'Herman Arnolt' und am 6. Octbr. 'Hanns von Bennyngen der jung und Peter von Stetenberg'.

'Hanns, Wilhelm und Linhart Kottenawer', und unter den Folgenden 'Conz von Handelſtein, Götz Turmawr, Fritz Hager'.

'Criſtoff Hertemberger' mit ſeinen „gebrodeten" Knechten; am 8. No-vember ließ 'Fridrich Waltüner' wohl ein Waltburn, ſeinen Fehdebrief überreichen.

'Jorg Awer und ſein gebrot knecht'.

'Arnolt Kreuß von Lindenfels' nebſt ſeinen Knechten.

'Diether Rüd von Beedigheim[6] und ſeine Knechte.

Erſt im Anfang des J. 1450 entſagten: 'Caſpar Rewtterner, Joachim Pantenperger; Linhart Kamelſtemer, Jorg Eglinger, Hanns Waller', und unter den Folgenden ein Saller, Hager, Tanderfer 'Cuntz Dondorffer'), Hantheimer; dann 'Hanns Oberheimer, Stephan Weinperger, Hanns Kaſt-ner'; erſt im Frühling 'Linhart Kagrer; Hanns Trewrwein' und mit ihm unter A. Kunz Hermannsdorfer 'Hermersterffer'; Fritz Vollinger.

'Wilhelm Fullinger' mit ihm 'Hanns Pulnhofer der junger'.

'Herr Hanns vom Hegenberg der jung, ritter' und 'Balthazar Myß-

1 In A°, welche Form allein die Stadt enthält und die beiden Berna men offenbar irrthümlich durch einen Abhängigkeit von Hyltpoltſteiner' gebildet

2 Wahrſcheinlich ein Strom: von Auerbach in der A. berichtet ein solcher erhebt im Kampfe eines Reichsbeam Reg. Fried. I. p. 172.

3 Wohl Schlumbach.

4 Vgl. oben S. 441, A. 3.

5 Vgl. oben S. 207, A. 2.

6 In der Chron. „A°" 'Rüd von Rodal.'

perger', jeder von beiden mit einer ſtattlichen Reihe von Edel- und Dienſtknechten.

'Sigmund Leuchtenpeck' und ſeine Knechte; 'Hanns Nußperger zu Calnperg' und ſeine Knechte; 'Pangracz (und unter ſeinen Knechten Sigmund) Gotlinger; Michel Walrab' und ſeine Knechte; 'Wilpolt Werthemer' und 'Paulus Reutter', erſterer mit einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Knechten.

'Heymran Hewrauß zu Stockenfels' mit ſeinen Knechten (worunter 'Harprecht Leuchinger' und 'Ulrich Mendorf').

Erſt am 30. Mai entſagten 'Wilhelm Pfirgner, Thoman Lebenwerger, Matheis Warperger' und Andere.

'Lorentz Prantner, Conrat Slamersdorffer, Peter Nörtwein' und unter den Folgenden 'Ulrich Stettbeck' und 'Jorg Smoll'.

'Ulrich von Kamerrawe' und ſeine Knechte, worunter 'Hanns Hautzemberger'.

Noch am 21. Juni 1450 hatten 'Gebhart von Eychperg' und 21 Andere, unter welchen 'Hanns Hell, Sigmund Hinderperger, Jorg Duſchel, Jorg Lotterpeck', der Stadt Nürnberg ihre Fehdebriefe überreichen laſſen.

VI.

Die ſchwäbiſchen Gruppen.

So unbezweifelt, wie bereits angedeutet, gerade in den Kämpfen der Jahre 1449/50 allerwärts die Solidarität der Intereſſen auf beiden Seiten gefühlt und auch wirkſam wurde, lag es doch in der Natur der Sache, wenn in Schwaben, an der Stätte, wo die alt überlieferten und ſtets neu ſich geltend machenden Gegenſätze kaum beſchwichtigt immer wieder an einander prallten, ſelbſtändige Motive der Parteibildung in beſonderem Grade obwaltend waren und zum Theil den Ausſchlag gaben. Die alten Häupter der Fürſtenpartei in dieſem Lande, ſchon durch ihre gemeinſamen Kämpfe gegen die Schweizer mit dem zahlreichen ſchwäbiſchen Adel enge verbunden, hatten indeß bereits früher auch mit Markgraf Albrecht verſchiedene Einungen geſchloſſen, mit ihm zuſammen gehandelt[1]. Sie waren um dieſes ihres Bundesgenoſſen willen zum größeren Theil ſchon Feinde der Stadt Nürnberg geworden, als endlich an verſchiedenen Punkten zugleich in Schwaben ſelbſt

1. Markgraf Albrecht hatte 1444 den Schweizern ebenfalls einen Abſagebrief geſandt. Vgl. Stälin, wirt. Geſch. III, 467; u. oben S. 389, 390. Im Mergentheimer Bunde vom 2. Jan. 1445 ſehen wir außer dem Kurfürſten Ludwig IV. von der Pfalz eben jene Fürſten vereint, welche jetzt in Schwaben, Franken und am Rhein den Städtern die Spitze boten. Vgl. Stälin a. a. O. S. 468 u. 472—474.

der Krieg entbrannte. Die allgemeinen nicht minder, wie die besonderen Verhältnisse hatten jene nahe Verbindung der genannten Fürsten herbeigeführt, und um so enger mußte dieselbe sein, als gerade in Franken und Schwaben, und zwar hier allein, die Städte ebenfalls in förmlicher Einung zusammengetreten waren. Haben so alle, die an den Fehden des Grafen Ulrich von Wirtemberg gegen Eßlingen, des Erzbischofs von Mainz gegen Schwäbisch-Hall, an den Kriegszügen der Markgrafen von Baden und in der zweiten Periode des Krieges an den Streitigkeiten Herzog Albrecht's von Oesterreich in Oberschwaben Antheil nahmen, die Fürstenpartei im Reiche verstärkt, müssen wir gleichwohl an dieser Stelle im Auge behalten, daß unsere Verzeichnisse nur auf die mittelbar oder unmittelbar dem Markgrafen Albrecht Verbündeten, auf die, welche der Stadt Nürnberg eigene Fehdebriefe sandten, Rücksicht nehmen.

Die Adelichen, welche der Markgraf auch aus diesen Landen unmittelbar an sich heranzog, haben wir in der ersten Gruppe bereits aufgeführt; hier sollen diejenigen, welche dem Beispiele oder Antriebe der mit Albrecht verbundenen Fürsten folgten, Berücksichtigung finden. Hin und wieder sind auch sie gegen Nürnberg persönlich ins Feld gerückt, und Markgraf Albrecht ließ es nicht daran fehlen, wo es thunlich war, von den schwäbischen Bundesgenossen unmittelbaren Zuzug zu verlangen[1].

Indem wir die einzelnen Gruppen, welche schon in den Absageverzeichnissen meist gesondert hervortreten, nach ihren Beziehungen zum fränkischen Kriege an einander reihen, gewinnen wir zugleich ein wenigstens theilweise abgerundetes Bild der Parteien in Schwaben selbst.

1.

Die Markgrafen von Baden.

Am frühesten von allen schwäbischen Fürsten und Herren — Mitte Juli 1449 — hatte Albrecht's von Brandenburg Schwiegervater Markgraf Jakob von Baden, der um dieselbe Zeit selbst den Kampf mit den schwäbischen Städten eröffnet und namentlich auch gegen das fränkische Rotenburg a. d. T. eigene Klagen vorzubringen hatte[2], nebst seinen beiden Söhnen

1. Vgl. oben S. 423, A. 6. Am 5. Juni 1449, also noch vor Ausbruch des Krieges, schreibt an ihn der schon oben S. 147, 16 genannte Georg, Herr zu Ochsenstein, er werde, wenn es seine eigene 'vientschafft' ihm erlaube, Albrecht's Begehren entsprechend gerüstet zu ihm kommen und bittet im andern Fall aus obiger Ursache um Entschuldigung (Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 32).

2. Vgl. oben S. 238, A. 2. Der Fehdebrief Jakob's an die Rotenburger ist im Rotenburger Bericht über den Städtekrieg XXIV. Jahresber. d. hist. Ver. f. Mittelfrank. S. 61; mitgetheilt, dort aber fälschlich dem Markgrafen Albrecht

Karl und Bernhard der Stadt Nürnberg „Feindschaft zugeschrieben". Seinetwegen entsagten dann, wenig später[1], Graf Emich d. J. von Leiningen, Jakob's Schwestersohn, und der dem Markgrafen in gleichem Grade verwandte[2] Ludwig Herr zu Liechtenberg, endlich 188 Ritter, Edel- und Dienstknechte 'und allerley'[3]. Im gr. A. sind dieselben B, S. 51—56 unter der Aufschrift 'Baden' zusammengestellt, wo sich dann auch 'Ytelhanns von Krenkingen, den man nennt von Weyssenburg, frey' — vgl. oben S. 147, 14 — und 'Erhart fry von Sternenfels' aufgeführt finden. Daß der S. 146, 8 genannte Graf Friederich von Zweibrücken, Herr zu Bitsch, in Markgraf Jakob's Dienste stand, wissen wir aus Eikhart Artzt (Quell. u. Erört. II, 164). Ein Gleiches sagt letzterer auch von Georg zu Ochsenstein, den wir im gr. A. in Verbindung mit dem Grafen von Tübingen-Lichteneck auftreten sehen und dem wir eben auch in unmittelbarer Beziehung zu Albrecht von Brandenburg begegnet sind. Endlich werden wir nicht fehl gehen, wenn wir annehmen, daß die oben S. 144, 23 genannten Herzoge von Lothringen-Baudemont Badens wegen in dem Kriege Partei ergriffen haben[4].

An der Spitze von Markgraf Jakob's Ritterschaft steht sein Marschall 'herr Hanns von Steinheym, ritter[5] und sein Hofmeister 'Hanns von Yberg'. Dann folgen 'Wilhelm von Remchingen, Dietrich von Gemmyngen, Walther von Heymenhofen, Andres Rodder, Pawl Luthram von Ertingen, Wernher von Landsperg, Schwarczfricz von Sachsenheym der jung, Hanns Truchseß von Pichishausen der jung, Hartman Knüttel, Mathes Bock von Stauffemberg, Hanns von Enczberg der jung, Philipps Wolfskele, Hanns von Rappenheym, Albrecht Enczperger, Hanns von Remchingen, Hanns von Hornburg[6], Conrad Harder von Gertringen, Ulrich Trigel, Hannsadam Rodder, Hanns von Weingarten der jung, Peter Krauch von Kircheym, Hanns von Ramperg[7], Hanns Brodel von Altdorff, Wilhelm von Baden, Weiprecht von Helmstat, Martin von Ibe [Eybe A⁴], Johann Alnheym von Türck-

zugeschrieben. Irrig ist jedenfalls auch der Ausstellungsort Nürnberg. Datirt ist der Brief erst vom 9. August.

1. Ihre Fehdebriefe sind am 25. Juli in Nürnberg eingetroffen.

2. Vgl. Eikh. Artzt (Quell. u. Erört. II) S. 164 und Sachs, Einleit. in d. Gesch. von Baden II, S. 294.

3. Kl. A. der R. B: B², Bl. 81ᵃ.

4. Dieß bestätigt der Umstand, daß die Herzoge auch Rotenburg a. d. T. absagten. Rotenb. Ber. a. a. O. S. 65. Markgraf Jakob war mit dem Lothringischen Hause nahe verwandt und hatte mehrere Städte jenes Landes als Heirathsgut seiner Gemahlin erhalten; vgl. Sachs a. a. O. II, S. 372, 373. Auch König René wurde sein „Helfer"; vgl. Beil. V, Nr. 3.

5. Ohne Zweifel derselbe, welcher am 3. Nov. 1449 in der Blienshalde bei Eßlingen fiel; vgl. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 482; Sachs a. a. O. II, 348.

6. In A⁴ Homburg.

7. Wohl ein Ramsberg.

heym[1], Wirich von Hohemburg [Hoemburg B] der jung[2], Fridrich Hundt von Salon, Seyfrid Bock von Erffenstein, Jorg Mautner von Kaczenberg, Peter von Zuttern, Jorg Munich von Rosemberg, Wilhelm Schücz genant von Urbach, Wilhelm von Urbach, Erasmus zum Weyer, Heinrich von Sternenfels, Volmar Lemlin der jung, Herman von Zuttern, Albrecht von Zuttern der jung, Philipps von Newhausen [Nuwhausen B], Heinrich Rise, Cuncz Rüde von Kolemberg, Tschan Datigni[3], Jobst Gallemberger, Wendel Enczberger, Caspar Harandt von Hohenburg, Conrat Schenck von Wintersteten, Adam Schenck von Wintersteten, Dietrich von Angellach der elter, Erhart von Ramberg, Peter von Osthofen, Wolf von Bernhausen'.

Aus der stattlichen aber bunten Reihe von Edeln, Edelknechten, Bürgern[4] und Dienstleuten, welche den eben angeführten im gr. A. folgen, heben wir nur einige hervor:

'Wendel von Remchingen; Erhart von Konspach[5]; Cuncz Ostringer genant Dirr[6]; Clas von Richshofen genant Kleindinst; Waltazar von Lutterbach genant Buchern[7]; Hellfrit von der Fels', später Wirich v. d. F.; 'Martein Klebsatel; Heinrich von Winterumb; Thomas von Sauwelnheym, Henn von Buschheym, Clas von Kallenfels, Hennslin von Haslach; Jorg Herdlinger; Berchtold von Mensheym genant Schrenckenspan; Ludwig Klebsattel von Bretheym; Hartman vom Newenhauz; Engelhart von Nydecke der jung, Fritz Menlich, Hanns von Berchten genant Haßenkröz; Peter von Lamerkheym genant Reinheimer; Balther Schmid von Blabürren; Jacob Diemenhauser der alt, Jacob Diemenhauser der jung; Clas Prenner von Gumper, Conrad von Landsperg, Johan Fot von Symmern, Hans von Klingenawe genant Swiczer'.

Noch entsagten 'Heinrich von Hentschuchsheym' und 'Hanns Lochinger von Kaubelschen' der badischen Markgrafen wegen.

1. Vgl. Humbracht, Zierde d. deut. Reichsadels Taf. 136.
2. Vgl. Eikh. Artzt a. a. O. S. 164.
3. Wohl: Jean d'Antigny.
4. Der Umstand, daß in diesem Abschnitte die Städte und Ortschaften, aus welchen die Einzelnen waren, aufgeführt sind, läßt die auch örtlich ziemlich bunte Zusammensetzung der Gruppe erkennen. Ueber die Angehörigen schwäbischer und rheinischer Reichsstädte, welche in derselben begegnen, vgl. den Schluß der Beil.
5. Ohne Zweifel Erhard von Königsbach; vgl. Sachs a. a. O. S. 344, 345.
6. Die Dürr von Oestringen waren badische Lehensleute; vgl. Sachs a. a. O. S. 315.
7. Die Familie Lutinbach genannt Buchen war am Mittelrhein begütert; vgl. Schannat, fuld. Lehenhof S. 316.

2.

Graf Ulrich von Wirtemberg.

Mit Graf Ulrich, deſſen Abſageſchreiben am 4. Auguſt[1] in Nürnberg eintraf, kündigten auch Graf Sigmund von Hohenberg und, wie das kl. A. der R. B (B², Bl. 79ᵇ) berichtet, 99 Ritter, Knechte und Dienſtleute ihre Fehde an. Letztere ſtehen im gr. A. B, S. 71 ff.[2] verzeichnet. Dabei ſind die zu Anfang aufgeführten Ritter und Edelleute ganz dieſelben, welche des Grafen Ulrich wegen um die nemliche Zeit der Stadt Eßlingen entſagten[3].

'Herr Aubrecht Thum von Nümburg, ritter; her Ulrich von Rechberg [von Hohenrechberg], ritter; Stepfan von Emmerßhofen, Hanns Tumm von Nümburg [der elter, hofmeiſter], Berchtolt von Sachſenheim, Wolff von Newnhauſen, Ulrich von Schechingen, Wilhelm von Welbart, Hanns Nothaft, Hanns von Werdnaw, Hanns von Liebenſtein, Ulrich von Rechberg [von Hohenrechberg], Conrat Thum von Newburg, Hanns von Kaltental, Wolff Schilling, Peter, Bernolt und Wernher Nothaft, gebrüder; Conrat vom Stein von Klingenſtein, Wolff Tachenhauſer, Michel von Landemberg, Ernfrid von Schechingen, Heinrich von Werdnaw der jung, Hanns von Helmſtat, Hannſen ſun; Georg Schilling, Conrat von Tierberg, Hanns von Emmershofen der jung, Conrat von Aw [Ow], Ludwig von Werdnaw, Erhart und Stepfan von Aw [Ow], gebrüder; Rudolff von Weſterſteten, Wilhelm v. Weſterſteten, Hanns und Caspar von Weſternach, Mertein Truchſeß[4], Wilhelm und Conrat von Sachſenheym, Ulrich und Ulrich von Sperwerseck, gebruder; Reinhart von Nünhauſen [Newhuſen A⁵] [der jung], Eberhart von Sternenfels der junger, Peter und Conrat von Libenſtein, gebrüder; Ulrich Hack von Hohneck, Hanns von Helmſtat, Endreſen ſeligen ſun; Hanns von Heymertingen [der jung], Walther von Urbach, Hanns von Bernhauſen, Wepprecht Sturmfeder, Albrecht Roſlin, Eberhart Hoffwart zu obern Owißheym, Georg von Nyppenpurg [Fritzen ſeligen ſun], Conrat Truchſeß von Steten, Hanns und Caspar von Kaltental [gebruder], Marx von Neunhuſen, Wolfgang und Heincz von Zülnhart [gebruder], Wolf vom Stein von Klingenſtein, Albrecht Truchſeß von Bichißhawſen[5], Gerwig von

1. Vom 5. Auguſt iſt ſein Fehdebrief an Eßlingen datirt. Vgl. Stälin, wirt. Geſch. III, 477.

2. Sie finden ſich auch im Bamb. Bruchſtück, das einige (mit den Angaben bei Steinhöfer übereinſtimmende) Ergänzungen bietet, die wir ohne weitern Beiſatz unter Klammer geben.

3. Auch die Reihenfolge iſt im gr. A. dieſelbe, wie in der bei Steinhöfer, wirt. Chron. II, S. 909—911 (und ganz unvollſtändig bei Datt de pace publ. p. 118) mitgetheilten Liſte.

4. Nach Steinhöfer a. a. O. war es ein Truchſeß von Hefingen.

5. Das Bamb. Bruchſtück hat die richtige Lesart, während die übrigen Hdſchrr. 'Biſchishuſen' leſen.

Rietheym, Ludwig und Kleinhanns von Graffneck, Mertein von Neuneck, Conrat von Hofen, Wildnaw Folen [Voln], Jacob und Berchtolt Gutten von Sulcz, Hanns von Valkenstein genant von Ramstein, Hanns Branthoch der elter, Bitschhanns von Krowelsaw[1], Ulrich Krauß von Enfingen, Hanns und Heinrich von Gerolczeck, gebrüder [zu Burckperg]; Peter von Gauch, Burckart von Gaucheym, Conrat Schieber, Bencz Scheck, Hanns Armburger, Aberlin Koler genant Greyff, Johannes Hornstain, Cuncz Smyd zu Yhsfelt, Hanns Mettelbach, Hamer genant Aff, Dietrich Satler, Rudiger von Hagnach, Stenner [Steuner] zu Backnang, Burckart Zehender, Steigindtaschen, Swarczhanns Vorstmeister, Pewrlin Tonawer, Heinrich von Hytisheym genant Appeczeller, Heincz und Caspar Vorstmeistere'.

Auf den Anhang des Grafen von Wirtemberg folgt im gr. A. (B, S. 73 ff.) eine zweite Gruppe, an deren Spitze die oberrheinischen Herren: Graf Konrad von Tübingen zu Lichteneck[2], Martin Herr zu Staufen (nach dem kl. A. der R. A — oben 147, 15 — entsagten auch Ruprecht und Jakob zu St.) sowie der mehrerwähnte Georg Herr zu Ochsenstein stehen; mit ihnen entsagten: 'Dietrich Bock von Stoffenberg, Daniel von Gertringen, Hanns von Newnecke, Hanns von Kagnegke, Sebastian Gürtler, Linhart Rosshaupter, Heincz Smyd [Schmid] von Blabewren, Hanns von Ampringen, Hanns von Sulcz genant Harm, Hanns von Ratstunhausen[3] zu Stein, baschart; Hanns von Riepur der jung, Jacob von Momer, Heincz von Ofemburg, Fridrich von Orttemberg, Clas Lindawer, Gangolff und Oswalt von Münster, Hanns von Sulcz, Rasan Gyener von Gemyngen, Wilhelm von Asperg', und eine Reihe Anderer, zumeist wohl Dienstknechte.

'Arnolt von Engoz, Jacob Holczapfel von Hagersheym (h. Herxheim), Wilhelm Landeck, Wilhelm von Wittersheym, Eberhart von Winstein, Albrecht von Braitenpach, Hanns von Liechtemberg genant Hase; Claus Ort der jung, Peter von Rattsteten, Hanns Schreiber genant Zernmantel, Jörg Marstaler, Oswalt von Wienn, püchsenmeister, Hanns Tewfel genant Bart, Jobst von Lemmersheym'.

1. Ein Kröwelsau. Die Hdschr. B hat 'Krowesaw', das Bamb. Bruchstück 'Krewlsow. Bis hieher geht (mit wenigen Ausnahmen) die Uebereinstimmung mit Steinhöfer, der übrigens aus der ihm vorliegenden Liste nur noch wenige andere Namen mittheilt, darunter einige von denen, welche in unserem Texte ebenfalls folgen. Es ist nicht anzunehmen, daß nach Nürnberg im Namen des Grafen Ulrich mehrere entsagt hätten, als nach Eßlingen. Ohne Zweifel begegnen die Personen, welche das gr. A. mehr hat, und die wir, da es nicht viele sind, alle aufführen, in dem von Steinhöfer nicht abgedruckten letzten Theile seiner Liste.

2. Vgl. über diese Linie der Pfalzgrafen von Tübingen Stälin, wirtemb. Gesch. III, 706.

3. Ratsamhausen?

Im Solde des Grafen Ulrich von Wirtemberg befanden sich, wie uns Eikhart Artzt (Quell. u. Erört. II, 164) berichtet, auch die im gr. A. und dem kl. A. der R. B nicht aufgeführten, wohl aber oben S. 145—147 genannten **Grafen Wilhelm von Lützelstein**[1] **und Johann von Eberstein, sowie Graf Ulrich von Helfenstein**[2] **und Wilhelm Herr zu Vinstingen.**

3.

Die Grafen von Helfenstein.

Während wir den Grafen Ulrich von Helfenstein im Dienste des Grafen von Wirtemberg am Kriege gegen die Städte Theil nehmen sehen, treten die Grafen Friederich von der ältern und Konrad von der jüngern Linie selbständig in die Fehde ein, wie uns das kl. A. der R. B (B², Bl. 78ᵇ u. 79ᵃ) berichtet: ersterer mit 14, letzterer mit 23 seiner Diener. Friedrich's Bruder, Graf Ludwig, der am eben a. O. und im gr. A. nicht genannt wird, findet sich oben S. 146, 5 gleichfalls aufgeführt[3].

Graf Friederich hatte am 12. Juli seinen Fehdebrief an Nürnberg überreichen lassen; in seinem Gefolge begegnen wir Seifried d. J. von Rüxingen, 'Bernhart von Wetterspach, Jorg Hael', dann Wendel von Klingenberg. (Gr. A. B, S. 20 u. 21; A⁴, Bl. 134.)

Dem Grafen Konrad, dessen Absage am 22. Juli eingetroffen war, hatten sich, wenn wir der Handschr. B (S. 27, 28) folgen, unter Andern die nachstehenden angeschlossen[4]: 'Hanns von Ramingen, Anthoni Rot, Jacob von Sulmentingen; Steffan Höchsteter genant Pirlin; Jorg Rümelein'; zuletzt 'Peter und Conrad Kranch gebrüder von Alpersperg, Michel und Peter Raigel von Lyfringen, Hanns Ganns von Stüslingen, Hanns Semig, Ulrich und Conrat Junckherren gebrüder von Geysfeld'.

1. In Bezug auf die Theilnahme beider am Kampfe in Schwaben vgl. z. B. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 475, 479. Graf Wilhelm von Lützelstein unterzeichnet nebst andern ein auf wirtembergischen Zuzug nach Franken Bezug habendes Schreiben an Ritter Ulrich den Rechberg und andere markgräfliche Hauptleute d. d. 8. Decemb. 1449. Orig. im Fasc. 377 d. Bamb. Arch. Nr. 102.

2. Vgl. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 477, A. 4.

3. Er hatte auch im August 1449 der Stadt Eßlingen abgesagt; vgl. H. F. Keller, Gesch. d. Graf. v. Helfenstein S. 110.

4. In A⁴ (Bl. 135, 136) fehlt die bezügliche Ueberschrift. Beide Handschriften haben eine solche an einer spätern Stelle vor einer Reihe von Knechten, und im Bamberger Bruchstück werden noch zehn andere der Absagenden wohl ebenfalls Knechte; sie folgen auf Kunz Schütz von Erlangen dem Grafen Konrad zugewiesen. Die Zahl aller dieser würde die vom kl. A. der R. B angegebene erheblich übersteigen.

4.

Die Grafen von Oettingen.

Die Brüder Ulrich und Wilhelm Graf Johann war im Frühling des J. 1449 gestorben, selbst durch die stets erneuten Zwistigkeiten mit Nördlingen langjährige Gegner der Reichsstädte[1], hatten sich mit vollen Kräften in den neuen Kampf, dessen Schauplatz häufig genug der Grafen Besitzungen wurden[2], geworfen[3]. Zu einem oft unmittelbaren Zusammenwirken mit den Heeresbewegungen des Markgrafen Albrecht forderte die Lage ihres Landes und der ganze Gang des Krieges häufig genug auf, wie auch mehrere Schreiben des Grafen Ulrich, die im Fasc. 377 des Bamb. Arch. aufbewahrt sind, davon Zeugniß ablegen. Vgl. hiezu Beil. V, Nr. 5[b].)

Gleich anfangs sind auch in Nürnberg die Fehdebriefe der Grafen überreicht worden[4]. An Ulrich[5] schlossen sich hierin 55 Ritter und Knechte an (kl. A. d. R. B, Bl. 79[b]).

Letztere werden im gr. A. B, S. 103, 104 namentlich aufgeführt. Wir heben die folgenden Adelichen hervor: 'Wilhelm Menczinger; Eberhart von Graumberg, Hanns vom Sant, Hanns von Hausen der junger, Eberhart von Fristingen, Heinrich Schenck von Geyrn, Hanns vom Stain, Hanns von Westerstetten, Herman von Gotzfelt, Oswalt Schechß von Pleinfelt, Engelhart Müracher', und endlich neben Götz d. J. von Berlichingen: Wilhelm d. J. und Philipp von Dettenheim.

5.

Herzog Albrecht von Oesterreich.

Den Herzog, welcher erst am 25. Januar 1450 sich den verbündeten Fürsten anschloß[6] und demzufolge auch der Stadt Nürnberg am 3. Mai des

1. Vgl. für die unmittelbar vorhergehende Zeit Strelin, Geneal. Gesch. d. Graf. von Oettingen 1799, S. 160.

2. Vgl. z. B. oben S. 209, A. 2.

3. Ein Streit, den die Grafen mit der Stadt Aalen hatten, wurde im J. 1451 ausgetragen. Strelin, a. a. O. S. 208. Vgl. hiezu Stälin, wirtemb. Gesch. III, S. 485, A. 3.

4. Jener Graf Ulrich's am 20. Aug.

5. Im Herbste 1449 stellte Herzog Heinrich von Bayern an die Nürnberger das Begehren, den Grafen Ulrich nicht zu beschädigen. Diese wollten sich ohne die Zustimmung ihrer Bundesgenossen zu nichts verpflichten. Vgl. die Schreib. an Ulm, Nördlingen und den Herzog vom 1. Octob. im Brsb. Nr. 20, Bl. 179.

6. Daß namentlich Markgraf Albrecht den Beitritt des Herzogs auch früher schon zu betreiben suchte, dürfte ein Schreiben des letztern, d. d. Freiburg im Uechtland, 4. Octob. 1449, darthun, worin er als Antwort auf eine Werbung des Markgrafen und der Schorndorfer Verbündeten eine Zusammenkunft in Stuttgart für den 16. Octob. vorschlägt. Orig. im Fasc. 377 d. Bamb. Arch. Nr. 92. Auf Seite Nürnberg's war man um dieselbe Zeit bestrebt, der Einflußnahme des Brandenburgers bei Herzog Albrecht entgegenzuwirken; vgl. oben S. 380, 6 f.

gen. Jahres[1] seinen Fehdebrief sandte, stellen wir hieher, weil seine Streitigkeiten mit einigen schwäbischen Reichsstädten die nächste und vorzüglichste Veranlassung für seine Theilnahme am Kriege wurden. Außerdem mußte schon seine feindselige Stellung zu den Eidgenossen, denen er eben erst widerwillig neue Zugeständnisse hatte machen müssen und die jetzt den Städtern ihre Unterstützung nicht entzogen, des Herzogs Parteistellung bedingen und ihm seinen Platz an der Seite der Fürsten anweisen, die mit ihm vor Kurzem noch gegen seine Schweizer Feinde gekämpft hatten.

Sein Verhältniß zu König Friedrich war nicht so ungetrübt und fest geknüpft[2], daß ihm die Theilnahme an einem Bunde hätte Bedenken erregen können, der, die Friedensgebote des Königs wenig beachtend, auch Elemente in sich barg, die dem Interesse des habsburgischen Hauses sich feindselig erwiesen hatten oder bald genug erweisen sollten.

Zurückhaltender zeigte sich Herzog Sigmund von Oesterreich (=Tirol), mit welchem wir den Markgrafen Albrecht im Herbste 1449 ebenfalls in Unterhandlung stehen sehen[3]. Er hat sich dem Bunde der Fürsten, obwohl er im Frühling 1450 in sehr nahe Beziehungen zu seinem Vetter Herzog Albrecht trat[4], nicht angeschlossen.

Davon, daß auch Herzog Albrecht's Ritterschaft oder irgendwelche von seinen Städten der Stadt Nürnberg in eigenen Briefen „Fehde zugeschrieben" hätte, findet sich in den Absageverzeichnissen keine Spur.

Doch haben wir die nachfolgenden oberschwäbischen Herren, welche oben S. 146 genannt werden, hieher zu stellen, da sie wahrscheinlich erst in Folge ihrer Verbindung mit dem österreichischen Herzog den Nürnbergern entsagten: zunächst den Landgrafen in der Baar, Graf Heinrich von Fürstenberg[5], und die beiden Grafen von Sulz, deren beleidigte Mutter Albrecht an den Schaffhausenern rächen wollte[6], dann den Grafen Wilhelm von Werdenberg-Sargans.

1. An diesem Tage wurde der Brief in Nürnberg übergeben, welcher wahrscheinlich wie die übrigen vom 24. April datirt war. Schreib. an Muffel vom 4. Mai, der angewiesen wird, er solle dieß dem Könige Friedrich 'zu erkennen geben', im Brsb. Nr. 20, Bl. 386; vgl. Chmel, Reg. Frid. I, p. 268. — Im gr. A. wird noch ausdrücklich bemerkt, daß der Herzog auch dem Herrn Konrad von Heideck 'in eym besundern brieff abgesagt' habe.

2. Vgl. z. B. gerade auch für diese Zeit Chmel, Gesch. K. Fried. Bd. II, S. 531.

3. Aus einem Schreiben des Herzogs vom 23. Sept. 1449 (Orig. im Bamb. Fasc. 377, Nr. 77) ergiebt sich, daß Albrecht den Ansbacher Oberherrn Meister Wilhelm Rostauscher mit einem Brief an Sigmund abgefertigt hatte, worauf dieser durch Jakob von Ems 'dem wir bitten zu glauben als unsselber', dem Markgrafen mündlich Antwort ertheilen ließ.

4. Vgl. Chmel, Gesch. K. Fried. Bd. II, S. 530, 531.

5. Daß er der Stadt Schaffhausen Herzog Albrecht's wegen einen Fehdebrief sandte, wissen wir aus Chmel, Reg. Frid. I, p. 269, Nr. 2629.

6. Vgl. oben S. 237, A. 3.

VII.

Der Erzbischof von Mainz und die mittelrheinischen Herren.

Gleiche Gesinnungen gegen die ihrem Machtstreben hemmend im Wege stehenden städtischen Freiheiten, gleicher Gegensatz ihrer Politik gegen jene der großen bürgerlichen Gemeinwesen, die ihnen am nächsten lagen, hatten vorlängst Erzbischof Dietrich und Markgraf Albrecht enge verbunden[1]. Gemeinsam hatten sie beide mit den Häuptern der Fürstenpartei in Schwaben die Mergentheimer Vereinigung von 1445 und im darauf folgenden Jahre das Schorndorfer Bündniß abgeschlossen[2]. Es war kaum nöthig, daß für den Erzbischof noch ein besonderer Anlaß hinzukam, um ihn zur Theilnahme an der Action der Fürsten gegen die Reichsstädte zu bewegen. Gleichwohl hatte sich auch dieser gefunden, da die von Schwäbisch-Hall im J. 1441 ein Schloß gebrochen hatten, an welchem dem Mainzer Stifte Oberlehensrechte zustanden[3]. Im Frühling des J. 1450 zog Dietrich selbst mit einem nicht unbeträchtlichen Heere gegen die genannte Stadt zu Felde[4].

Erhält schon dadurch seine Betheiligung am Kriege einen mehr selbständigen Charakter, so tritt die besondere Stellung des Mainzer Kirchenfürsten und seines Anhangs auch noch an einem andern Punkte zu Tage. Bischof Gottfried und das Stift zu Wirzburg, mit welchen der Erzbischof eben während der unmittelbar vorangegangenen Zeit in so nahen Beziehungen gestanden hatte, haben er und die mittelrheinischen Grafen und Herren, welche seinem Beispiele folgten, von der Fehde ausgenommen (gr. A. B, S. 95): die rheinisch-fränkischen Grenzgebiete blieben, nach dieser Seite wenigstens, von den Stürmen des Krieges verschont.

Nur eine Verzögerung in dem Auftreten Dietrich's von Mainz bewirkte dagegen der Umstand, daß König Friedrich dem Erzbischofe nebst Herzog Heinrich von Bayern und dem Bischof von Augsburg jene Vermittlung in der Nürnberger Streitsache übertrug, welche im August 1449 zu dem Lauinger Friedensgebote führte[5]. Erst als dieses von den Städtern endgültig zurückgewiesen war, am 21. September sind die Fehdebriefe Erzbischof Dietrich's und derer, die „von seinen wegen" entsagten, in Nürnberg überreicht worden[6]. Mehrere Grafen und 83 Herren, Ritter und Knechte hatten

1. Vgl. z. B. W. Pückert, die kurfürstl. Neutralität S. 283, A. 1.
2. Vgl. Stälin, wirtemb. Gesch. III, S. 468 u. 472.
3. Vgl. oben S. 236, A. 1.
4. Vgl. Eikb. Artzt Quell. u. Erört. II, S. 167.
5. Vgl. oben S. 162 ff.
6. In einem aus Bischofsheim (a. d. T.) vom 2. Septbr. 1449 datirten Schrei-

sich ihm angeschlossen[1]. Im gr. A. sind dieselben unter der Ueberschrift 'Maintz' — B, S. 95—98 und A[4], Bl. 157, 158 — zusammengestellt. Wir begegnen zunächst dem unmittelbaren Gefolge des Erzbischofs. Voran stehen: 'Hanns von Erlebach, hofmeister; Fricz von Erlebach, amptman zu Fürstenaw'[2], zusammt ihren Knechten; dann folgen: 'herr Eberhart von Riedern, ritter; Zurch von Stetten; herr Cunrat zu Franckenstein, ritter', und seine Knechte; 'Hanns Schelm von Bergen; herr Philipps von Kronberg, ritter; Craft von Drahe, burggraffe zu der purg Geylnhausen' nebst seinen Knechten; der Marschall 'Henne von Beldersheim', Bernhard von Schwalbach, Johann von Hulshofen, Hartmann von Kronberg, Friedrich Greiffenklau von Volrats, Kraft von Allendorf ('Aldendorff'), Jörg von Schluchter ('Sluchter'), Hartmann von Drahe, Johann von Liebenstein 'genant Westerburg', Philipp von Fechenbach ('Bechenpach'), Philipp von Riedern; 'Craft von Belderßheym, Hanns und Jorg von Wiler, gebrüder, Bolbrecht von Swalbach, Seyfried Schelm von Bergen, Hanns Krugk von Someraw, Hanns von Heidwach genant Anshelm, Syfrid von Rodenburg genant Seger, Albrecht Toder [Coder A[4]], Hartman Buchiß, Eberhart Bischlin genant Snelle'; endlich 'Eberhart von Buchen, genant Wolff', und eine Reihe Anderer, worunter wir noch 'Clas von Holczheim, Hanns Fulbach der jung' und 'Hanns von Büdingen' hervorheben.

Von Grafen und Herren, welche sich dem Mainzer Erzbischofe anschlossen, erwähnen das gr. A. und das kl. A. der R. B die auch schon oben S. 145 ff. genannten Grafen Dietrich zu Sayn, Johann zu Solms, Reinhard d. J. zu Hanau[3] und 'Ludwig von Ysenburg, grave zu Büdingen', dann Gottfried Herrn zu Eppenstein und die drei schon S. 147, 7 einzeln aufgeführten Herren von Pirmunt und Eren-

den meldet der Erzbischof dem Markgrafen Albrecht auf dessen neuerliches Ansuchen, die Fehdebriefe an Nürnberg und den von Heideck ohne weiteren Verzug zu senden, er habe vor Empfang des königlichen Auftrages beschlossen gehabt, 'mit ettlichen unsern grafen, herren, rittern und knechten in die fehde zu komen, der aller brieffe wir auch alse gefertiget erlanget by uns han'; nachdem aber mittlerweile das Friedensgebot von ihm ausgegangen sei, könne er sein und seiner Helfer Entsagschreiben erst abschicken, wenn Nürnberg jenes verworfen habe, und müsse auch dann noch das frühere Datum in denselben getilgt werden (das des Erzbischofs trug jenes vom 12. September; vgl. Serarius ap. Joannis I, p. 762, 16). Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 68. Die Antwort des Markgrafen auf diesen Brief des Erzbischofs ist in ziemlich unzufriedenem Tone gehalten, doch lag ihr Albrecht's Fehdebrief an die von Schwäbisch-Hall bei. Concept im ang. Fasc. Nr. 71.

1. Kl. A. der R. B: B[2], Bl. 61[b]. Vgl. die vorige Anmerkung.

2. Fürstenau war damals schon Erbach'sches Besitzthum, an welchem sich Mainz übrigens gewisse Rechte vorbehalten hatte. Vgl. G. Simon, Gesch. der Graf. v. Erbach S. 76 u. 78.

3. Die Fehdebriefe der Grafen wurden sämmtlich am 2. October überreicht. Der von Hanau nahm Theil am Kampfe bei Pillenreut; s. Beil. III.

Reihen der Fürſtenpartei eingetreten. Letzterer entſagte nach dem kl. A. der R. B (B², Bl. 79ᵇ) mit 20 ſeiner Diener[1]. Sie ſtehen im gr. A. (B, S. 101) verzeichnet. Die Mehrzahl von ihnen ſcheinen Bürger geweſen zu ſein; zuletzt begegnen: 'Endres Wilch von Alczey, Hanns von Bechtolsheim, Ulrich Scholmeinſter von Krauwelſawe; Adam Hundt'.

VIII.

Der Landgraf von Heſſen und ſeine Ritterſchaft.

Landgraf Ludwig von Heſſen, ein Fürſt, der ſchon lange Jahre mit Klugheit und Kraft ſeine Lande verwaltet und vielfach bald da, bald dort in die Verhältniſſe ſeiner Nachbarn beſtimmend eingegriffen hatte, erſchien im Juli 1449 perſönlich an Markgraf Albrecht's Seite auf dem fränkiſchen Kriegsſchauplatze. Schon ſeine Beziehungen zu Herzog Wilhelm von Sachſen und dem Erzbiſchofe von Mainz[2] mußten ihn dazu drängen, im großen Kampfe Partei zu nehmen. Ueberdieß war er auch jenem andern Zuſammenſtoß fürſtlicher und ſtädtiſcher Intereſſen nicht fremd geblieben, der kurz vorher in Weſtfalen erfolgte, und bei welchem ſein und des Markgrafen jetziger Bundesgenoſſe, Herzog Wilhelm von Sachſen, dem Soeſt bedrängenden Erzbiſchof von Köln (1448) eine kräftige, wenn auch zweideutige Hilfe[3] leiſtete.

War der Landgraf ſelbſt auch nur kurze Zeit bei dem Heere in Franken zugegen[4], ſein perſönliches Erſcheinen gerade am Anfang des Krieges[5] mußte von nicht zu unterſchätzendem Gewichte ſein; noch belangreicher aber blieb die zahlreiche Theilnahme der heſſiſchen Ritterſchaft. Sie hatte ſich eben erſt an dieſen Landgrafen näher anzuſchließen, um ihn ſich zu ſchaaren begonnen und allem Anſchein nach in geſchloſſenen Reihen iſt ſie in den Kampf eingetreten.

1. Graf Bernhard iſt es wohl, der in den eben angeführten Aufzeichnungen als gegenwärtig im Heere des Markgrafen erſcheint: in der „Fütterung" ꝛc. heißt er: 'mein herr von Leyning'.

2. Mit Dietrich von Erbach hatte er, nach vielfachen Kämpfen mit deſſen Vorgängern, ſtets in gutem Vernehmen geſtanden. Im J. 1442 ſchloß er mit ihm ein Bündniß auf ewige Zeiten ab. S. Rommel, Geſch. v. Heſſen, II, S. 292, 293 und Anm. S. 206. Serarius ap. Joannis I, p. 758, 18.

3. Die böhmiſchen Söldner, welche er früher gegen ſeinen Bruder, den Kurfürſten Friederich, herbeigerufen hatte.

4. Vgl. oben S. 155, 10 u. S. 371. Im Auguſt 1449 zog er wieder heim.

5. Sein Fehdebrief wurde am ſelben Tage wie jener des Markgrafen ('hora 4ª diei' in Nürnberg übergeben. Eine Stunde vorher noch hatte der Rath ein Schreiben an ihn ausgefertigt, worin er die Beſchuldigung, als habe ſein dem Landgrafen zugeſandter Bericht über die Verhandlungen des Bamberger Tages nicht der Wahrheit entſprechen, energiſch zurückweiſt und ihn 'als des heiligen reichs furſten und mercklich gelide' angelegentlichſt erſucht, dem Markgrafen 'keinerley furderung, rat, furſchub noch hilffe' zu gewähren. Briefb. Nr. 20, Bl. 81.

[illegible]

lach von Lewenſtein, Claus und Reinhart von Lynne, Heinrich von Urffe der junger', zwei von Gilſe (o. Gilſa), 'Conrat von Allenhauſen', vier von Linſingen[1], 'Hanns von Borne, Hans von Volkenberg, Herman von Hebilde' und ſein gleichnamiger Sohn; 'Herman von Werhen, Wilhelm von Boſſe', noch zwei von Gilſe, fünf 'von Walsperg'; Friederich, Johann und Raban von Canſtein, Dietrich und Engelhard von Neuhauſen, vier Spiegel ('Spigele'), Heinrich von Gudensberg ('Gudenburg'), zwei von Stockhauſen ('Stoghauſen'), Wilhelm von Meyſenbug[2]; 'Herman und Ernſte von Rutberſſen, Henike Hacken, Ludolff Twirgen, Fridrich von Twiſten, Hanns, Herman und Ludwig Diethen', Johann von Dalwig[3], drei von Biſchofshauſen, 'Rudolff Kulen, Johan von Hopten, Hanns von Perge', vier Brüder von Törnberg ('Doringeberg'), mehrere von Eſchwege ('Eſchenboghe'), 'Reinhart und Berlde von Netter, Engelhard [Egkhart] von Valken, Herman von Harſtall, Berlde von Swebede, Fritzſche Schilling', vier 'von Himelshuſen, Gerwig und Henne von Biſchofrode', drei von Baumbach ('Heinrich, Hannſe u. Aſmus von Boyembach'), zwei Trott, einer von Dernbach, einer von Trupbach[4], Philipp d. J. von Hoerde, zwei von Reckerode[5], Heinrich und Otto von Boyneburg, Friederich von Hertingshauſen, 'Reinfort von Schurnleberg genant Clauſner, Wilhelm von Ole, Ott von Gorcz, Ludwig Düring', drei von Ruckershauſen, zwei von Weitershauſen ('Wittershauſen'), 'Hartman, Gothart und Henne Slegerein, Henne von Werde genant Rodung[6], Hanns von Luder, Heinrich Pleyſar, Egkhart Rieteſel; Emmerich der elter, Albrecht und Emmerich genant dy Krongele[7], Henne Ruwe[8] [Rulle] von Holczhuſen, Aſmus Düring, Johann Klürr, Egkbart von Gylſe, Ludwig Swirczel[9]; Henne von Lauberbach der alt, Henne ſein ſun, Henne von Lauberbach der junger, Wilhelm von Romerode, Henne von Serbolt[10], Jorg von Hune, Henne Gleichenbach, Henne von Urſell, Henne und Philipps von Rockingen[11], Claus Wulferskeil[12], Jacob von Eſchenbach, Herman von Heyrr, Cunez Beyr von Wechterſpach, Moderne Löffel, Sybolt Leme der junger, Seghe von Erbe, Henne von Luthe[13] der elter, Küne von Rothauſen, Endres von Selbe, Tile von Derne, Heinrich Kuchenmeiſter, Henne

1. Die richtige Namensform nur in A[a]; B hat 'Lynſen'.
2. In den Hdſchr. 'Wilhelm Weyſenbughe'.
3. Die Hdſchr. haben 'Dabwige'.
4. In B: 'Hardrait von Trüpenbach', in A[a]: 'H. v. Traubenbach'.
5. In B: 'Rebereide', in A[a]: 'Bereide'.
6. Ein Werdau gen. Reding.
7. Ohne Zweifel zwei Krengel.
8. Unten 'Rawe'; beide Formen ſind auch ſonſt nachweisbar.
9. Jedenfalls ein Schwerzel, die zu den Vaſallen der Grafen von Ziegenhain gehörten. S. Rommel a. a. O. Anm. 21[b].
10. Wohl ein Selbolt.
11. Ohne Zweifel zwei Rückingen.
12. Wohl ein Wolfskel.
13. Ein Lutter, ſiehe Z. 1 auf der folg. Seite.

[illegible]

IX.

Die sächsisch-thüringischen Gruppen.

Die Gegensätze, welche, von denselben Voraussetzungen ausgehend wie der Zwiespalt im Süden des Reichs, mehr oder weniger das ganze Gebiet zwischen Rhein und Oder in Bewegung setzten und deren Einfluß wir schon bei der Theilnahme Hessens am Städtekriege sich geltend machen sahen, haben in den thüringisch-sächsischen Gegenden gleichfalls die Gruppirung der Parteien vielfach bedingt. Mit ihnen zeigen sich bis zu einem gewissen Grade eben auch jene Irrungen verflochten, welche seit lange das Wettin'sche Haus entzweiten und aus denen die Brandenburgischen Brüder so vielfachen Vortheil zu ziehen verstanden. Diese Verhältnisse sind hier vor Allem Ausschlag gebend gewesen, die Parteien hatten sich nicht erst zu bilden, sie standen sich schon gegenüber: Kurfürst Friederich von Sachsen und seine Verbündeten auf der einen, sein Bruder Wilhelm mit den thüringischen Herrn auf der andern Seite. Trat Kurfürst Friederich von Brandenburg dem ältern Bruder von Sachsen entgegen, so zog der jüngere dem Markgrafen Albrecht zu Hilfe. Die weitere Verzweigung dieser Bündnisse und Gegenbündnisse wird sich an den folgenden Hauptgruppen nachweisen lassen. Hier versuchen wir nach den Angaben der Absageverzeichnisse die Einzelngruppen zu sondern, welche um die hervorragenderen Führer der Fürstenpartei im Umkreise von Herzog Wilhelm's Machtgebiet sich bildeten.

1.

Herzog Wilhelm von Sachsen.

Schon die Theilung der ererbten Länder[1] hatte die ungleich gearteten Söhne Friederich des Streitbaren heftig entzweit und verschiedene Umstände wirkten zusammen, den Zwist der Brüder zu mehren, die Kluft, welche sich zwischen ihnen gebildet hatte, zu vergrößern. Waren es im Innern die Bitzthume, voran der mächtig emporstrebende Apel, welche den jungen Wilhelm auf der einmal betretenen Bahn immer weiter vorwärts drängten, so haben die verschiedenartigen Verbindungen beider Brüder nach außen dem Gange ihrer Politik immer entschiedener entgegengesetzte Richtungen gewiesen[2].

1. Im J. 1445 nach dem Ausscheiden der beiden andern Brüder und dem Anfall der thüringischen Lande bleibend vorgenommen; die Urk. bei Lünig, Reichsarch. VIII. (part. spec. cont. II. Abth. IV) S. 222 f.

2. Apel Bitzthum war meist auch hier die Seele von Wilhelm's Politik. Man vgl. z. B. sein Auftreten auf dem Bamberger Tage im Juni 1449, Beil. I, S. 369, 370. Zu den wirzburgischen Händeln hat er den Anstoß gegeben; s. oben S. 418.

Stießen früher die Brandenburger, deren Intereſſen ſo häufig mit denen des ſächſiſchen Hauſes in Colliſion traten, bei dieſem auf den entſchloſſenſten Widerſtand, ſo hatte jetzt Markgraf Albrecht beſonders, wenn es ihm auch nicht gelang, den Kurfürſten Friederich ſich günſtiger zu ſtimmen[1], doch in Herzog Wilhelm, den ſchon gleiche Geſinnungen und gleiche Neigungen ihm näher rücken mochten, einen treuen Bundesgenoſſen gefunden. Meinte der Markgraf den Uebermuth der Nürnberger nicht länger dulden zu können, ſo rüſteten ſich die freiheitsſtolzen Bürger von Erfurt nach vollen Kräften, einem Ueberfalle des Herzogs Trotz bieten zu können[2]. Ihre Verbindungen begegneten ſich im Norden wie im Oſten. Dieſelbe Kriegsluſt hat ſie beide beſeelt. So trat denn Herzog Wilhelm mit den ihm nahe ſtehenden thüringiſchen Herrn und einer zahlreichen Ritterſchaft, welche eben erſt mit ihm ins Wirzburgiſche gezogen waren[3], in den Kampf gegen die Reichsſtädte ein. Wie ſein Schwager, der Landgraf von Heſſen, und mit ihm zugleich iſt er perſönlich im Felde erſchienen[4]. Und während des ganzen Krieges begegnen wir ſächſiſch-thüringiſchen Rittern und Herrn unter den Kämpfern auf Markgraf Albrecht's Seite, bis um die Zeit des Friedensſchluſſes in Franken die abermalige Erneuerung des Bruderkriegs in den ſächſiſchen Ländern ſelbſt ſie nebſt dem Brandenburger nach jenen Gegenden abrief.

Dem Beiſpiele Herzog Wilhelm's folgten, wie die Abſageverzeichniſſe darthun (kl. A. d. R. B, Bl. 80*; gr. A. B, S. 42 f., A⁴, Bl. 142 ff.) Heinrich, Graf von Schwarzburg, Herr zu Arnſtadt und Sondershauſen[5], und Graf Adolf von Gleichen, Herr zu Tonna, beide 1445 ſchon mit Herzog Wilhelm (gegen ſeinen Bruder) enge verbündet[6] und er-

1. Vor Beginn des Krieges war er perſönlich zu ihm gekommen und hatte ihn unter Hinweis auf die 'verſchreibung und veraynung', mit der er ihm verbunden ſei (vgl. Weiße, Geſch. d. churſächſ. Staat. II, S. 317), aufgefordert, ihm Beiſtand zu leiſten. Gleichwohl, klagt Albrecht im October, habe Friederich ihm nicht bloß die verlangte Hilfe verweigert, ſondern auch 'durch Rewſſen von Plawen und annder die ſeinen, die zu Nurmberg ligen' ihm täglich Beſchädigungen zugefügt. Entwurf eines Schreibens von Markgraf Albrecht an eine zu des Kurfürſten Landſtänden zählende nicht genannte Stadt im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 100. Daſſelbe iſt vom 19. Octbr. 1449 datirt und hat den Zweck, einer abermaligen Aufforderung an den Kurfürſten zur Unterſtützung zu dienen. Ueber Friederich's Vertheidigung gegen Albrecht's Vorwürfe vgl. Droyſen, Geſch. d. pr. Pol. II, 1, 128, A. 1.

2. 'wanne der junge herre' Herzog Wilhelm, ſagt Konr. Stolle, 'was der ſtat Erffort etwas gebaß'. Als er ſich anſchickte, die Böhmen nach Weſtfalen zu führen, meinte man, den Erfurtern gelte der Streich. Konr. Stolle's thür.-erfurt. Chron. herausg. v. Heſſe. S. 22; vgl. auch S. 23 ff. und 29 ff. Als der Herzog gegen Wirzburg rüſtete, fühlten ſich die Städte in Franken und Schwaben bedroht. Vgl. S. 361 dieſes Bandes.

3. Vgl. oben S. 418.

4. Vgl. oben S. 129, 25; 161, 5 u. S. 371. Der Herzog war wohl mit dem Landgrafen wieder heim gezogen.

5. Mit ihm entſagte Lutz von Greuſſen.

6. Vgl. die Urk. vom 19. October bei Mencken, serr. rer. Germ. I, col. 566

sterer später der nächste Anlaß zum Wiederausbruche der Feindseligkeiten in Sachsen[1], ferner Burkhard Schenk, Herr zu Tautenburg (vgl. oben S. 147, 12), dann des Herzogs allvermögender Rath Apel Vitzthum der Aeltere, der Marschall Ritter Bernhard Vitzthum, Ritter Friederich von Witzleben ('herr Fridrich von Wiczleuben, ritter') und Marschall Bartholomäus von Bibra.

Von sächsischen Amtleuten nennt das gr. A. (an verschiedenen Stellen) die Folgenden: 'Erhart von Zedwicz, voit zu Arnshaug; Ditze von Bila, voyt zu Freyburg; Ytel Dangel, voyt zu Gotta; Hartman Samerlat, voit zu Weyssensee'; und (B, S. 49 nach Graf Heinrich von Henneberg) 'Hanns von Selbicz, voit zu Helburg'. Letzteres Amt war wie die gleichfalls abgesagende Stadt Koburg an Ritter Apel Vitzthum verpfändet[2].

Herzog Wilhelm's wegen haben endlich, wie das kl. A. der R. B berichtet, 266 Ritter, Knechte und Dienstleute der Stadt Nürnberg ihre Fehdebriefe gesandt. Ueberaus zahlreich ist der Adel Thüringens darunter vertreten:

'Hanns von Planckenberg, ritter[3]; Conrat von Grefendorff, Hanns von Kolbe, Donat Quoß'.

'Hanns Schenck, ritter; Fridrich von Wolframsdorf, Cuncz Schenck, Hanns von Stensdorff, Caspar Willenbrunn, Jan von Niczficz'[4], ein Portzig, ein Posern; endlich 'Lorencz von Schawmberg mit sein geproten knehten' und nach dem oben genannten Erhard von Zetwitz: Konrad von Sebeim, 'Nickel Wilde', zwei von Polsnitz ('Polniczʼ), 'Hanns Maur, Erhart von Zedwicz der junger, Heincz von Erchich, Hanns von Lubenwitz, Hanns Maur der junger, Hanns von Holbach, alle mit iren geproten knechten'.

'Beyt von Obernicz, Hanns Sag, Nyckel von Obernicz, Waltser von Waczdorff, Jorg von Wildsdorff', zwei Possek[5], 'Jorg von Welnicz, Heincz von Grefendorff'; und nach dem Vogt zu Freiburg a. d. U., Diez von Bila (vgl. oben Z. 7): 'Caspar von Braitenbach, Hanns Boße, Balthezar von Kobeschin [Koheschein A[4]]; Hanns von Walgestet, Hanns von Wendorf[6], Celiax von Mittelhausen, Cleman von der Woyde, Cuncz von Weylbur[7] — mit allen gebroten knehten'.

'Heinrich von Punaw zu Dronßk, Heinrich von Punaw zu Tuchern, Heinrich und Gunthere von Ebersperg, Heincze Kotschin' und Andere (wor-

—565; und hiezu Ch. E. Weiße, Gesch. d. Churfächs. Staaten II, S. 304.

1. Vgl. Weiße a. a. O. S. 307 f.

2. Vgl. Schultes, hist. Schriften, I, S. 245 u. 255.

3. Er war 'amptmann zu Ranys'. Der Nürnberger Rath hatte im Mai 1449 gelegentlich von Mißhelligkeiten mit seinem Bruder Wilhelm zwei Schreiben an ihn gerichtet. Brsb. Nr. 20, Bl. 10 u. 22.

4. Wahrscheinlich ein Nitzschwitz.

5. 'Heincz Pesseck, Urban Possek'.

6. A[4] hat der gewöhnlichen Schreibart entsprechend 'Bendorf'.

7. Wohl ein Beulbar.

unter wir noch 'Criſtoffel von Slywen' und 'Ott von Arnſtet' hervorheben) mit ihren „gebrodeten" Knechten.

'Hanns Slatheym[1], Herman von Kulſtet, Dietrich von Tuttichrode; Jorg von Hopfgarten, ritter; Criſtoffel von Rode, Heinbrot von Regeldrod, Peter von Hopfgarten, Fridrich Huck; Fridrich, Heſſe und Jorg von Usler; Dietrich von Mulwitz'.

'Hanns von Schaumberg zu Meydor, Claß und Heintz von Schawmberg, Knochen[2]; Hanns von Helldritt, Cuntz Zentgreff'.

'Hanns von Wertorde, Wilhelm von Glichen, Wirner von Wendelenben, Heyſſe von Tetinborn, Bechman und Jacob von Thuttenrode, Hanns von Slatheym, Dietrich von Wihe, Dietrich Mein, Volkmeyr Roder, Heinrich von Peſſingen, Eckhart von Wolferode, Caſpar Schucze, Herman Hynderbech [Lynderbech A[4]], Jorg Buſe, Jorg Hachheym, Ciriax von Wechſungen; Weygant von Luchaw'.

'Bernhart von Kochberg, ritter; Cuncz und Jorg von Kochberg; Heincz von der Pforten, Caſpar von Eichinberg, Jorg von Heſeler, Rennbart von Witzlewben, Caſpar Truczſcheler, Heinrich von Germar, Gerhart und Hanns von Gotfort, Balthazar und Lucz von Wangenheym, Hanns und Peter von Beß', und einige Andere (darunter 'Jorg von Lauch' und 'Conrat von Otmanshuſen').

'Philipps von Herde der jung, Wilhelm Meyſenbuck, Albrecht von Herde'.

'Wilhelm und Eraſmus von Eberſtein brüder, Baltazar Scheyding, Hanns Odenberger, Michel Grünwalt'.

'Lawrein Roder, ritter; Heincz Roder der junger, Hanns Schinſtet; Gebhart, Hanns, Heinrich und Rudolff Marſchalk'[3], und einige Edel- und Dienſtknechte.

Nach dem bereits erwähnten Burkhard Schenk, Herrn zu Tautenburg folgen drei von Mernngen, 'Caſpar von Coſwede, Hanns Koler, Erentrich Hacke'.

Dann: 'Jorg von Schawnberg zum Rabenſtein, Peter Schott', Hans von Lichtenſtein zu Billnuthshauſen ('Liechſtein zu Billmethauſen'), 'Hanns von Schaumberg, Knoch genant, der junger, Hanns von Haſlach'.

Im Anſchluß an den ſchon genannten Vogt zu Gotha werden Heinrich und Kaſpar von Scharfenſtein, 'Reinhart und Lucz von Frutzenſtein, Baſtian von Beuhauſen' und einige Knechte aufgeführt.

1. Ein Schlotheim.
2. Vgl. oben S. 439, A. 3. Sie entſagten erſt am 25. September.
3. Sie gehören wohl zu der Familie Marſchall von Guttmannshauſen; offenbar in ihrem Gefolge erſcheint gleich darauf 'Baltezar Gutenshuſer', wahrſcheinlich ein Edelknecht deſſelben Hauſes.

'Ulrich von Liechtenſtein' [Liechtenheyn A[4]].

'Herr Clas von Wangheym, ritter' mit ſeinem Gefolge. 'Heincz von Waldenfels, Heintz Kemnatter, Gilg Kemnatter, Jorg Centgreff'.

'Hanns von Kutzelewben, ritter; Jacob von der Aſſeburg; Götz Schenck, Heinrich von Stoghauſen, Caſpar von Zoſſen, Appel Kodel'.

'Heincz Münich, Hanns von Franckenleuben, Gabriel Dhene, Aſmus Thumpeling, Beringer Werthuſen, Urban von Malaw, Rudolf Dhune[1].

'Heinrich von Germar, Ludwig Hacke, Heinrich von Tottelewben, Albrecht von Gruſſen, Heinrich Loes, Caſpar Hares, Hanns Frankenhuſen', und unter den Folgenden 'Jorg von Suppenberg' und 'Fritz von Peſe'.

'Albrecht von Welnicz'.

'Heintz von Schweinau zu obern Sumen[2], Hanns von Heſſpurg zu Bedem[3], Caſpar von Heſſpurg, Eberhart vom Liechtenſtein, Clas und Heincz von Helldritt, Ott Burckart, Eukarius Pach, Jorg Staffelſtein'.

'Neithart von Urbach; Gilg Kannacher, Cuncz Fryß, Hanns Rub, Clas Keſſler'.

'Herman von Gewſen, ritter; Hanns von Haym, Hanns von Heiligen, Curt Heiling, Heinrich vom Heyn, Balthazar von Schafſtet, Hanns Roſt, Heinrich Heiling, Lucz Moßhawer, Curt Hünerwolff'.

Mehrere Witte; 'herr Cile von Sebech, ritter; Lucz Wurm; Fritz von Hopfgerten; Dietrich Ganß; Jorg Viczthum zu Egkſtett, Heyman von Erſhawſen' [Sershauſen B].

'Antheni von Roſenaw, Appel von Lichtenſtein, Mathes Staffelſtein, Clas Bache, Albrecht und Heinrich von Brandenſtein, ritter; Hanns Erffa, Hanns Brandenſtein'.

'Jorg von Hauſen, Ciliax von Tenſtede, Küne von Wertorde, Konrat Felt, Hanns von Mülhauſen'.

2.

Graf Sigmund von Gleichen.

Der ſächſiſche Bruderkrieg hatte auch das Haus der Grafen von Gleichen geſpalten. Während die Brüder Ernſt und Ludwig zu den heftigſten Gegnern Herzog Wilhelm's und der Vitzthume zählten, ſahen wir Graf Adolf gerade um dieſer willen am Kriege zwiſchen Fürſten und Städten theilnehmen. Auch Sigmund ſtand in nahen Beziehungen zu dem jüngeren ſächſiſchen Herzoge, mit Apel Vitzthum zieht er am Anfang des J. 1449

1. So lieſt ohne Zweifel richtiger A[4]. In B: 'Küne'.
2. Die Hdſchr. B hat 'Sunnen'. Es iſt wohl Ober-Siemau zwiſchen Koburg und Lichtenfels.
3. Ein Heßberg von Bedheim.

gegen den würzburger Bischof zu Felde[1]. Und während er gleich nachher Johann von Oettingen gegen Heinrich von Bayern-Landshut seinen Beistand leiht[2], kündigt der kriegerische Graf auch Nürnberg schon im Frühling 1449 Fehde an. Letzteres geschah um Veit und Georg's von Schaumberg willen, die selbst wegen des Privathandels zweier Anderer[3] der Stadt Feinde geworden waren. Eine Reihe thüringischer Edlen war schon damals dem Beispiele des Grafen gefolgt[4], jetzt beim Ausbruche des Krieges mit dem Markgrafen sandten noch Andere um Sigmund's von Gleichen willen Fehdebriefe nach Nürnberg. Allem Anschein nach während der ganzen Zeit des Kriegs war er persönlich beim Heere zugegen, hat bei keinem größeren Zusammenstoße gefehlt. Und es ist für seine Stellung zu den Parteien ohne Zweifel bezeichnend, wenn er sammt seinem Vetter Adolf unmittelbar nachher im sächsischen Kriege zunächst die mit dem ältern Bruder von Sachsen verbündete Stadt Erfurt befehdet[5].

Am 27. und 30. Juni hatten sich dem Grafen Sigmund: Bernhard von Giech, Hans von Schaumberg, Apel von Ebeleben 'Ebelowen' angeschlossen[6], früher schon die Folgenden (gr. A. B. S. 57 u. 58): 'Jorg von Schaumberg, herr Erhart von Meldingen, ritter, Beringer von Meldingen, Appel von Sthotternheym, Albrecht von Herde, Hanns und Weczel vom Stain'[7], mehrere von Ingersleben, drei Kühne[8], drei von Gleichen, 'Egkhart von Wessungen, Caspar von Wechmar, Heintz Kreman, Heinrich Uttenrod, Jorg Volkstat, Heinrich Vippech, Heinrich Holbach, Hanns Greiff, Rudolf Tobel, Hanns Hacke, Heinrich Ochelitz, Hanns Prossewitz, Peter Storckawe', mehrere 'von Warren', 'Dietrich Slunez[9], Heinrich Selbeldige[10], Hanns Linck, Heinrich Zigerman, Clas von Planckenberg, Thomas Hayne,

1. Vgl. oben S. 418, A. 6.

2. Vgl. Sagittarius, Hist. d. Grfsch. Gleichen herausgeg. v. Cyprian S. 312.

3. Kleinfeldels und Heinz Kesslers, wie der Rath in einem Schreiben an Ulm (Brfb. Nr. 19, Bl. 338 [336]) sich ausdrückt: 'von zwayr armer gesellen wegen, mit den wir nicht args zu tun wissen, auch keinrley anvorderung von in gehabt haben'.

4. Am 4. April wurden die sämmtlichen Fehdebriefe in Nürnberg übergeben. In der Antwort des Rathes vom folgenden Tage finden sich die Namen derer, welche Graf Sigmund's wegen entsagten, genannt. Es sind genau dieselben, wie die im gr. A. aufgeführten, nur daß die dort im Anfang und zuletzt stehenden fehlen. (Brfb. Nr. 19, Bl. 335—338 [333—335].) Am 2. Juli meldet der Rath, daß noch Andere um Sigmund's von Gleichen willen 'der uns vor on schuld und on sache ein mutwillige und unpilliche veyntschaft zugeschriben hat' der Stadt Absagebriefe geschickt haben. (Brfb. Nr. 20, Bl. 80.)

5. Vgl. Konr. Stolle, thür.-erfurt. Chron. S. 29, 31, 32 ff.; Sagittarius a. a. O. S. 164 ff., 344, 345.

6. Im kl. A. der R. B werden nur diese drei, sie aber namentlich hervorgehoben. Statt 'Schaumberg' liest B² (Bl. 80ᵃ) 'Schwanberg'.

7. Im Briefb. (s. oben A. 4) an dieser Stelle noch 'Hanns und Erfard von Amerstorff'.

8. 'Kune' ist in den Hdschr. d. gr. A. als Vorname zu Gleichen gezogen.

9. 'Slymcz' richtiger das Brfb.

10. 'Selpedig' das Brfb.

Fritzſche Leibundſele, Jorg Alheit[1], Stamernynge Tyle, Hanns Smyd, Ytel Burckart, Schwarczhanns, Burckart von Baumpach, Nickel Teufel, Hanns Kulcheßlich[2], Jacoff Krumpholcz, Hanns Bruber[3], Fricz Moller, Dieczel Schonburg[4], Hanns Stock, Hünerwolff'.

Weiter ſchließen ſich an dieſe Gruppe der Ritter Apel Vitzthum zu Taunroda und 'Daniel von der Heid' an. Des letzteren wegen, den die Stadt, wie es ſcheint, für einen Raubanfall zur Strafe ziehen wollte, hatte der erſtere ſchon am 3. April 1449 Nürnberg ſeinen Abſagebrief geſchrieben[5].

Zuletzt begegnen 'Kleinfridel' und 'Heincz Keſſler', die zur Fehde der Schaumberge und Sigmund's von Gleichen den erſten Anlaß gegeben hatten.

3.

Albrecht von Kirchberg.

Aehnlich wie Graf Sigmund von Gleichen ſuchte Burggraf Albrecht von Kirchberg, Sohn Dietrich's von Kirchberg, Herrn zu Kranichfeld, auswärtigen Kriegsdienſt mit Vorliebe auf[6], was ihm um ſo näher liegen mochte, als der Zweig ſeines Hauſes, welchem er angehörte, nahezu verarmt war[7]. Um der beiden Markgrafen Albrecht und Johann's willen hat er der Stadt Nürnberg Feindſchaft angekündigt (kl. A. der R. B, Bl. 80^b; gr. A. A^4, Bl. 136). In derſelben Weiſe und zugleich mit ihm entſagten am 25. Juli (nach dem gr. A., B, S. 29 u. 30): 'Ott Koller [Keller], Heinrich Marſchalk, Criſtoffel von Braitenpach, Heinrich Loſer, Erhart Puſch, Liepman von Newſebach[8], Reinhart Roder, Wilhelm von Swencz[9], Cuncz von Wildenſtein, Hanns von Waczdorff, Sitich von Zedwicz, Erhart Boyt, Caspar Rorer, Hanns Rauſchner, Heincz Roder der jung, Hanns Reſche, Karl von Dechwicz[10], Jordan von Braitenpach, Jörg von Raſchaw, Fabian von Mylen, Jaen Maur, Diecz Hack[11], Nickel von Puchewicz, Nickel von Eichich[12].

1. 'Alhard' Brſb.
2. 'Külcheſleich' Brſb.
3. Im Brſb. 'Prewer'.
4. Im Brſb. 'Schawmberg' corrigirt.
5. Antwort des Raths vom 21. April im Brſb. Nr. 20, Bl. 1, 2.
6. Vgl. H. F. Avemann, Beſchreib. d. Geſchl. d. Burggr. v. Kirchb. Frankf. 1747, S. 230.
7. Vgl. Avemann a. a. O. S. 228, 229 u. Sagittarius, Hiſt. d. Grfſch. Gleichen S. 264, 265. Auffallend iſt, daß ſein Vater im Bruderkriege die Partei des ſächſiſchen Kurfürſten ergriffen haben ſoll. Doch ſtimmt hiezu ſeine Verwandtſchaft mit den Reußen von Greiz.
8. Vielleicht ein Meuſebach.
9. Schweinitz.
10. In Nr. 38 des Bamb. Fasc. 'Zechwitz'.
11. In Nr. 38 des Bamb. Fasc. 'Dicz Hagen'.
12. Die Anweſenheit faſt aller dieſer Ritter im markgräflichen Heere iſt durch Nr. 38 des Fasc. 377 im Bamb. Arch. („Fütt. zu Uffenheim"; nachgewieſen.

4.

Heinrich von Plauen, Burggraf zu Meißen.

Während die jüngere Linie des Hauses Reuß-Plauen[1] sich auf's Engste den Städten verband und in Heinrich dem Jüngern Nürnberg seinen bedeutendsten Feldhauptmann gewährte, hatte der Vertreter der ältern, welche sich im Besitz von Plauen befand, wegen des alten Streites über das Burggrafthum Meißen ein erbitterter Gegner des Kurfürsten von Sachsen, dessen Feinden ohne Rückhalt sich angeschlossen und war damit auch in die Reihen der Fürstenpartei des Städtekriegs eingetreten. In Nürnberg wurde sein Fehdebrief erst am 27. December überreicht. Dabei wird er im gr. A. (A[4], Bl. 138[a]) folgendermaßen aufgeführt: 'Herr Heinrich, burggraff zu Meichssen, herr zu Plawen, mit allen seinen mannen, hofgesind und knechten'. Ihm folgte auch der schon oben S. 147, 10 namhaft gemachte Friederich von Schönburg[2].

Die 68 Ritter und Knechte, welche nach dem kl. A. der R. B, Bl. 82[a] mit dem Burggrafen entsagten, waren: 'Er Nickel Sack, Jhan Roder, Hanns Roder, Albrecht Rabe, Hanns Roder zu Roderstorf, Hanns Roder zu Clockta, Volkel Roder zu Pele, Albrecht Sleynicz, Thyme von Hermesgrüne, Heintz von Mylen, Ulrich Sack der jung, Hanns Kopp, Jorg von Dölen, Contz Geylsdorff, Nyckel Tenner, Wilhelm Slegler, Concz Peler, Burckart von Weyschals[3], Gunther Ebersperg, Arnolt Hirsfelt, Hanns von Dölen, Eberhart Rabe, Nickel Baßman, Heinrich Krosten, Nickel Cleistentaler, Heinrich Trebisch, Endres Weltitz, Hanns Roder zu Leubnitz, Jhan von Dölen, Hanns Tristram, Jobst von Balvitz[4], Jhan von Machwicz, Hanns von der Hayde, Hanns Roder der elter, Hanns von Volgstett, Jorg Reynolt, Jhan Thüssel, Nickel Machwicz, Erckel Thüssel, Nickel Malsterffer, Hanns Melstorff, Jhan Geylstorff, Hanns Toß, Heintz Toß der elter, Hanns von Machwitz, Erhart Machwitz, Eyrich von Redwitz, Heinrich Ebersperg, Erhart Roder, Heinrich vom Newendorff, Wilhalm Rabe, Conrat Rabe, Heintz von Feyltsch zu Tobertitz, Marckart von Mylen, Lorentz Widersperger, Appel von Tettaw[5], Erhart Toß, Hanns Wildenpurn, Heintz von Weyspach, Jordan Grüner, Paul Lubicher, Hanns Schrawtel zu Lawenberg, Conrad Toß, Erhart Neyperger, Hanns und Heincz Roßnitz, Hanns Heyder'.

1. Das Haus Gera stand (aus Anlaß der Schwarzburg'schen Fehde) ebenfalls gegen Herzog Wilhelm auf Seite des sächsischen Kurfürsten; vgl. Limmer, Gesch. d. Voigtl. III, S. 786 ff.

2. Er war ein Bruder vom Schwiegersohn des Burggrafen Heinrich; vgl. Limmer a. a. O. S. 746 u. Hopf, geneal. Atl. S. 162.

3. Weischlitz; vgl. Limmer a. a. O. S. 837.

4. In der Hdschr. eher 'Balnitz'. Es ist aber wohl ein Wallwitz.

5. Vgl. oben S. 432, A. 3.

X.

Die Fürsten des nördlichen Deutschland.

Die Parteinahme der nicht geringen Zahl von niederdeutschen Fürsten, welche freilich auf den Gang des Krieges in Franken und Schwaben einen unmittelbaren Einfluß nur selten gewann, war zumeist und vor Allem durch ihre Stellung zu dem Kurfürsten Friederich von Brandenburg veranlaßt und durch dessen Verbindungen vorgezeichnet.

Kurfürst Friederich selbst und sein gleichnamiger, noch jugendlicher Bruder, der eben erst (1447) seinen Landestheil (die Altmark und Priegnitz) überwiesen bekommen[1], hatten, wie sich erwarten ließ, gleichzeitig mit ihren Brüdern in Franken an Nürnberg den Krieg erklärt. Daß es übrigens nicht bloß die engen Bande des Bluts, welche in diesem Hause kein Zwist gelockert hatte, daß es namentlich auch verwandte und gleiche Tendenzen und Bestrebungen waren, welche die Söhne des ersten Kurfürsten aus dem Zollern'schen Hause verbanden, ist hinlänglich bekannt. Dieselben Interessen galt es hier wie dort zu wahren, und so entspricht es vollständig der Natur der Verhältnisse, wenn Friederich's II. Thätigkeit auch in diesem Kriege nur von den Marken aus sich geltend macht. Der Zustand der letzteren erklärt es ferner immer noch zur Genüge, daß keine zahlreiche Ritterschaft, fast Niemand vom schloßgesessenen Adel des Landes[2], dem Beispiele des Fürsten folgend, Fehdebriefe nach Nürnberg sandte. Nur seine organisirte Kriegsmannschaft, an ihrer Spitze ein fränkischer Edler, tritt uns im gr. A. A[4], Bl. 137) entgegen: 'Jorg von Waldenfels, hauptman; Jorg von Schlyhwen, Clas Sparr, Thyl von Thummen, alle rottmeister, mit allen mannen und dinern marggraf Fridrichs von Prandemburg und mit iren knechten'. Sie entsagten am 19. October.

Dagegen schlossen sich die dem Kurfürsten befreundeten Fürsten und Herrn in weitem Umkreise der Kriegserklärung der Markgrafen an; so die erst vor kurzem mit Brandenburg versöhnten[3] Herzoge Wratislaw (IX.) und Barnim (VIII.) von Pommern-Wolgast und Erich in

1. Riedel, cod. dipl. Brand. III, 1, p. 280 sqq. Vgl. Droysen, Gesch. d. preuß. Polit. II, 1, 117.

2. Nur ein Bredow ('Heintz von Prebo' begegnet außer den im Texte genannten im gr. A., wo er (A[4], Bl. 137) zugleich mit 'Heintz Dauer auß der Marck' aufgeführt wird. Im selben Zusammenhange sind auch 'Foltz' und 'Heintz von Torge' genannt.

3. Durch den Prenzlauer Friedensvertrag vom 29. Mai 1448 (Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 407), der zugleich ein enges Bündniß in sich schloß. Letzteres wurde noch im selben Jahre befestigt durch die Verlobung des Markgrafen Friederich d. J. mit der Tochter Barnim VIII. Vgl. Barthold, Gesch. v. Pommern IV, 1, S. 149—152.

Stolpe, der vor seiner Vertreibung aus den nordischen Reichen in so heftige Conflicte mit der Macht der Hansestädte gerathen war und seinem Lande eine städtefreundlichere Politik angenommen hatte. Eben jetzt verbanden sich die Pommern'schen Fürsten mit Meklenburg, um die Selbständigkeitsbestrebungen ihrer Communen zu brechen[1]. Auch Herzog Heinrich d. Ä.[2] von Meklenburg-Stargard, Fürst im Lande Wenden, hatte gleichzeitig mit den Pommern in Nürnberg Feindschaft angekündigt. Dasselbe thaten die mit den Brandenburgern verschwägerten Herzoge von Braunschweig-Lüneburg Wolfenbüttler Linie, Wilhelm in Kalenberg[3], der zwei Jahre früher in seinen eigenen Landen die Hilfe des durchziehenden sächsischen Herzogs in Anspruch genommen hatte[4], und sein Bruder Heinrich in Wolfenbüttel; vor allem aber des ersteren Sohn, der unruhige Friederich, welcher selbst nach Franken zog, um gegen das Bürgerthum, mit welchem er später auch in der Heimath noch so harte Kämpfe bestehen sollte[5], an Seite der Fürsten ins Feld zu rücken[6]. Diese Braunschweiger Herzoge waren schon damals bei einzelnen Gelegenheiten der in ihrer Nähe so großartig entfalteten Macht der Städte auch ihrerseits feindlich gegenübergetreten[7], dem Anschlage des Kölner Erzbischofs und seiner Verbündeten auf die Freiheit der westfälischen Communen sind auch sie nicht fremd geblieben[8].

In diesen Zusammenhang sind, wie schon angedeutet, auch jene Herrn aus der Lausitz zu stellen[9], welche sich den Markgrafen verbunden hatten,

1. Am 24. August 1449; vgl. Barthold a. a. O. S. 159.

2. So seine genauere Bezeichnung im gr. A. B, S. 1, zum Unterschiede von Heinrich dem Fetten in Meklenburg (-Schwerin).

3. Herzog Wilhelm, dessen Fehdebrief erst am 18. Juli überreicht wurde, während jene Friederich's und Heinrich's schon am 4. Juli eintrafen, ist im gr. A. B, S. 19, besonders aufgeführt.

4. Vgl. W. Havemann, Gesch. d. Lande Braunschweig und Lüneburg I, S. 677.

5. In seiner Fehde mit den sächsischen Bundesstädten (1461—1467); vgl. Havemann a. a. O. S. 686 ff. Die von Droysen, Gesch. d. preuß. Polit. II, 1, S. 114 citirte Urkunde bei Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 395, 396, welche letzterer sammt der falschen Datirung in der Ueberschrift (1447 statt 1467) aus Lünig's Reichsarch. V, part. spec. 4. Thl. S. 13—15 auszugsweise herübergenommen hat, gehört in diese und nicht in die Zeit unseres Städtekriegs.

6. Daß Friederich im Heere Markgraf Albrecht's zugegen war, erhellt aus dem Datum seines Fehdebriefs an die Stadt Rotenburg a. d. T. (14. Juli 1449 „im Feld vor Heideck"; Rotenburg. Ber. im XXIV. Jahresber. d. hist. Ver. v. Mittelfr. S. 64, 65) und aus der „Fütterung zu Uffenheim" (Nr. 38 im Fasc. 377 des Bamb. Arch.), wo er noch am 28. Sptbr. anwesend erscheint. Nach Havemann a. a. O. S. 685 hätte er auch in Schwaben am Kampfe gegen Eßlingen Theil genommen.

7. So werden Wilhelm von Kalenberg und seine beiden Söhne im J. 1442 durch den Landgrafen von Hessen mit der von ihnen befehdeten Stadt Braunschweig verglichen. Lünig, Reichsarch. V, part. spec. 4. Thl. S. 12.

8. Vgl. den Fortsetzer Detmar's in den von Grautoff herausgeg. Lübecker Chron. Bd. II. S. 108.

9. Sie stehen im gr. A. B, S. 19 u. A^4, Bl. 133.

so die von Dohna, außer den 146, 22 schon genannten Brüdern[1] Kaspar und Heinrich, Herrn zu Straupitz, noch 'Frenczel von Dhonen', ferner Sigmund, Heinrich und Hans v. D., und mit ihnen 'Cristoffel Gerstorff, Nickel Jelnicz[2], Hanns von Beheln, Nickel von Beheln, Rudiger von Wisenberg'. Dann die beiden ebenfalls bereits 146, 26 aufgeführten Brüder von Kittlitz, Herrn zu Spremberg, Lothar Herr zu Cotbus, die Herrn zu Schenkendorf: 'Hanns, Fredehelm und Bothe gebruder von Wesinburg' und endlich der an einer andern Stelle des gr. A. (B, S. 24) genannte Herr zu Sonnewalde, Bodo von Ileburg[3].

Die Brandenburger hatten, wie sich schon hieraus ergiebt, in der niedern Lausitz sich einen nicht unbeträchtlichen Anhang zu verschaffen gewußt[4], was um so wichtiger war, als Kurfürst Friederich im J. 1448 von den Brüdern von Polenz, welche sie pfandweise innehatten, die Landvogtei der (Unter-) Lausitz erworben hatte, was eben jetzt zum offenen Bruche mit dem in dieser Sache von König Friederich unterstützten Kurfürsten von Sachsen führte, und so den Gegensatz der Parteien nicht unwesentlich verschärfte. Man war sächsischerseits in den Besitz einiger Städte gelangt, aber das Land hatte mit Zustimmung der böhmischen Stände dem Markgrafen als Vogt gehuldigt[5]. So erklärt es sich, wenn unter den Feinden der Stadt Nürnberg auch der vom brandenburgischen Kurfürsten eingesetzte Untervogt und mit ihm in zahlreicher Vertretung der Adel der Lausitz erscheint. S. oben 147, 19. Das gr. A. (B, S. 24—26) giebt auch die Namen:

'Ott von Sliwen, lantvoyt (zu) Lusitz, mit allen mannen des lands zu Lusicz und sunderlich mit den hernachgeschriben: Heinrich, Hanns, Nickel (und) Puppe von Kobericz, gebrüder, zum Seßhe gesessen; Heincz, Craft, Dietz (und) Hanns von der Zuchaw, gebruder; Heyne Borgestorff, Erarch Murrinck; Nickel, Hanns, Cuncz, Jorg (und) Cristoff von Lobin; Hanns, Caspar, Ott, Heinrich, Hanns, Gumprecht (und) Hanns von Lossaw; Hencze, Hanns, Heinrich, Reinolt, Heinrich, Caspar, Nickel, Hanns (und) Hanns von Zabbelticz; Heinrich Panewitz[7]; Heinrich (und) Nickel von Schappow,

1. Als solche sind sie im gr. A. bezeichnet.

2. Die Gölnitz waren unweit Cotbus begütert; vgl. Kneschke, deut. Adelslex. Bd. III. S. 563, 561.

3. Vgl. oben 146, 27. Im gr. A. liest B: 'Jburg', A[4]: 'Jwurg'. In letzterer Hdschr. ist beigesetzt: 'von margraf Fridrich des eldern wegen, des diner er ist'.

4. Noch andere Herren jener Lande, die sich dem Markgrafen Friederich auf's Engste angeschlossen hatten, führt Droysen, Gesch. d. preuß. Pol. II, 1, 74, A. 1 an; vgl. auch Lancizolle, Gesch. d. Bild. d. preuß. St. 320 ff.

5. Vgl. Lancizolle, Gesch. d. Bild. d. preuß. St. I, 321 f.; Droysen, Gesch. d. preuß. Pol. II, 1, 125 f.; Palacky, Gesch. v. Böhm. IV, 1, 222 f.; Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 413 ff.

6. 'Panewitz' ist in den Hdschr. als Vorname zu 'Schappow' gezogen; doch gab es in den Lausitzen ein Adelsgeschlecht dieses Namens; s. Scrr. rer. Lus. I, 95.

Hanns und Hanns von Czeßam: Peter Sellstrang, einer: Nickel (und) Nickel von der Heide: Hanns Telenicz, Peter Bernfelde: Hanns, Pilgrein, Bernt, Nickel und Bernt von Trutschenicz: Hanns und Friderich von Peterein, gebrüder: Nickel, Hanns und Cristoffel von Czakors, vettern; Jan, Renel, Herman, Reinolt, Ot und Arnel von Zertitz: Nickel (und) Tierant von Bischem Lobam A[1], gebrüder: Reinolt, Heinrich, Hanns und Friderich Luchwenn, gebruder und vettern: Hanns und Peter Wildenhagen, gebrüder: Felcz, Hanns, Bernt und Ruprecht von Melen, gebrüder: Jan, Hanns, Peter und Nickel von Puckenstorff, gebrüder: Hanns, Reinolt, Frenczel und Hanns Puter: Hanns Tanicz, Caspar Glubicz; Nickel Tarant, Hanns Krefelstorff Krefelstorff A[1]: Kerstan, Heinrich und Sigmund von Golsin: Cristoffel Fuer: Hanns und Hencze Langno, gebrüder: Sigmund Lin, Nickel Gelne'.

Der Streit um die Lausitz war auch für die Stellung der böhmischen Parteien von Bedeutung, zu welchen wir jetzt übergehen.

XI.

Der Bund Georg's von Podèbrad.

In Böhmen, dem Lande, das seit dem Beginn des Jahrhunderts die Blicke Europa's in so besonderem Grade auf sich gelenkt und nach allen Seiten in die Verhältnisse der Nachbarländer eingegriffen hatte, waren sich in den letzten Jahren, als die anarchischen Zustände, welche auf König Albrecht's Tod gefolgt waren, sich klärten, zwei anscheinend einander die Wage haltenden Parteien gegenübergetreten. Seit dem Anfange des J. 1449 hatten sich beide, im Podèbrad'schen und im Strakonicer Bunde, kriegerisch organisiert[1], und als im Sommer der Städtekrieg in Franken seinen Anfang nahm, war in Böhmen nur durch einen Waffenstillstand dem offenen Kampfe Einhalt geboten.

Längst hatten beide Parteien auch nach außen Verbindungen gesucht und der Bruderzwist in Sachsen hatte die Gelegenheit dazu geboten.

Seit Herzog Wilhelm jene böhmischen Söldner zu seiner Hilfe herbeigerufen und später nach Westfalen geführt hatte, während sein Bruder mit Ulrich von Rosenberg und seiner Partei in Einvernehmen trat, stand der Podèbrad'sche Bund, an Macht und Ansehen in stetem Wachsen begriffen, dem Kurfürsten feindselig entgegen[2]. Er hatte Herbst 1448 bereits einen

1. Der Podèbrad'sche Bund allein bestand bekanntlich schon länger.

2. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. IV, 1, 191 f.

verheerenden Kriegszug in deſſen Länder unternommen[1], als der Lauſitzer Handel, in welchem man durch die ſächſiſchen Anſprüche die Rechte der böhmiſchen Krone verletzt glaubte, während Friederich von Brandenburg dieſe zu achten ſich ausdrücklich verpflichtet hatte[2], die gegenſeitige Erbitterung auf's Neue entflammte.

Es war alſo nur die Conſequenz dieſer Verhältniſſe, wenn Podèbrad und ſeine Anhänger ſich den Markgrafen von Brandenburg näherten, indeß die Herrn des Strakonicer Bundes ſich mit ihren Gegnern ins Vernehmen ſetzten. Mehrere der letzteren ſind dann auch in Nürnbergiſche Dienſte getreten[3] und die ebenfalls zu jenem Bunde zählende Stadt Pilſen hat ſich dem Nürnberger Rathe mehrfach dienſtbereit erwieſen[4].

Zu wirklichen Bundesverträgen kam es auf beiden Seiten erſt im Frühling des J. 1450: am 27. März zu Wunſiedel zwiſchen den Markgrafen Friederich, Johann und Albrecht, Herzog Wilhelm von Sachſen und Pfalzgraf Otto einerſeits und dem Podèbrad'ſchen Bunde andererſeits[5]; am 13. April zu Kadan zwiſchen Friederich von Sachſen einer und den Strakonicer Bundesverwandten andererſeits[6]. Jetzt erſt ſandten Podèbrad und die Seinen ihre Abſagebriefe nach Nürnberg. Am 17. Mai ſind ſie dort eingetroffen[7].

Der Rath der Stadt hatte es inzwiſchen an Verſuchen nicht fehlen laſſen, dieſe böhmiſchen Herrn vom letzten Schritte zurückzuhalten. Wie er ſchon einmal, vor Ausbruch des Krieges (28. Mai 1449), an Georg von Podèbrad, die Herrn, Mannen und Städte des Königreichs Böhmen geſchrieben, ſein Rechtserbieten in der Streitſache mit dem Markgrafen dargelegt und unter dem Hinweis auf die alten Verbindungen Nürnberg's mit dem böhmiſchen Königreiche ſie um ihre Vermittlung gebeten hatte[8], ſo wies er am

1. Palacky a. a. O. S. 202.

2. Die Markgrafen Johann, Albrecht und Friederich d. J. ſchloſſen ſich für den Fall, daß durch den Tod ihres Bruders die Vogtei an ſie gelangte, dem Reverſe an. Dieſer ſteht bei Lünig, cod. Germ. dipl. I, col. 1455, 1456; und bei Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 417 sqq.

3. Vgl. S. 229, A. 2 u. S. 339, A. 1 dieſes Bandes. Der Rath fand ſich übrigens mehrfach veranlaßt, die Herrn von Schwamberg und Rieſenburg zu größerer Thätigkeit im Kriege gegen die Feinde der Stadt antreiben zu laſſen, wie dieß aus mehreren Briefen deſſelben an Paul Haller im Brſb. Nr. 20 hervorgeht.

4. Dieß ergiebt ſich aus der freundſchaftlichen Correſpondenz im Briefb. Nr. 20, Bl. 167, 279, 340.

5. Das Bündniß war vor Allem gegen den Kurfürſten von Sachſen gerichtet; doch verſprachen die Böhmen bei Fortdauer des Krieges mit Nürnberg dem Markgrafen Albrecht einen Zuzug von 2000 Mann (auf ſeine Koſten). Palacky a. a. O. S. 229, 230.

6. Vgl. Palacky a. a. O. S. 228.

7. Die Nürnbergiſche Antwort iſt vom 18. Mai (1450) datirt. Brſb. Nr. 20, Bl. 399.

8. quod — cooperacionis vestre clareat interuentio — Dieſe ſollte freilich nur darin beſtehen, daß die Herrn den Markgrafen veranlaßten, vor dem römiſchen Könige Recht zu nehmen. Podèbrad wird in dieſem (lateiniſch abgefaßten) Briefe bereits ſchlechtweg 'gubernator' genannt. Brſb. Nr. 20, Bl. 36, 37.

die Stadt und ihre Bundesgenossen anbefohlen sein zu lassen[1]. Aehnlich schrieb man am 11. Juni an den Kurfürsten Friederich von Sachsen[2]. In eine nähere unmittelbare Verbindung mit dem Strakonicer Bunde ist man nürnbergischerseits, so viel wir sehen, nicht getreten. Die schon erwähnte Sendung des Ritters Paul Haller[3] galt zunächst dem Anwerben einzelner Herrn jener Partei und auch auf dem Tage zu Pilsen (März 1450), den er auf Geheiß des Rathes, welcher durch die Stadt Pilsen von der anberaumten Versammlung benachrichtigt und sie zu besenden aufgefordert worden war, besuchte, scheint seine Thätigkeit nur in dieser Richtung sich geltend gemacht zu haben[4]. Auf den Vorschlag, größere Heereskräfte aus Böhmen heranzuziehen, der im Mai 1450, als der Krieg zwischen dem Poděbrad'schen und dem Strakonicer Bunde im vollen Gange war, für den Fall der Beendigung des böhmischen Feldzugs[5] durch Haller an den Rath gelangte, ist dieser nicht eingegangen[6]. Die Erfahrungen, welche Herzog Wilhelm von Sachsen mit den böhmischen Söldnern gemacht hatte und, wie sie selbst sagen, die Kosten einer solchen Expedition mochten die Nürnberger abschrecken.

Die Herrn von Schwamberg und Riesenburg sind nur wider die ihnen benachbarten Fürsten (Pfalzgraf Otto und Markgraf Johann) und erst ge-

1. Briefb. Nr. 20, Bl. 402, 403. Man hatte schon am 25. April (1450) an die genannten beiden Herrn, sowie an Heinrich von Kolowrat und den Hauptmann des leitmeritzer Kreises Jakob von Wřesowic ('Jacobo de Wissezewitz' ꝛc.) geschrieben, ihnen eine Abschrift jenes Mahnschreibens der Poděbrad'schen Partei mitgetheilt und sie gebeten, den Feinden der Stadt keinerlei Vorschub zu leisten. Brfb. Nr. 20, Bl. 383. Jetzt vermuthete man, daß auch diese offenbar unbeantwortet gebliebenen Schreiben verloren gegangen seien.

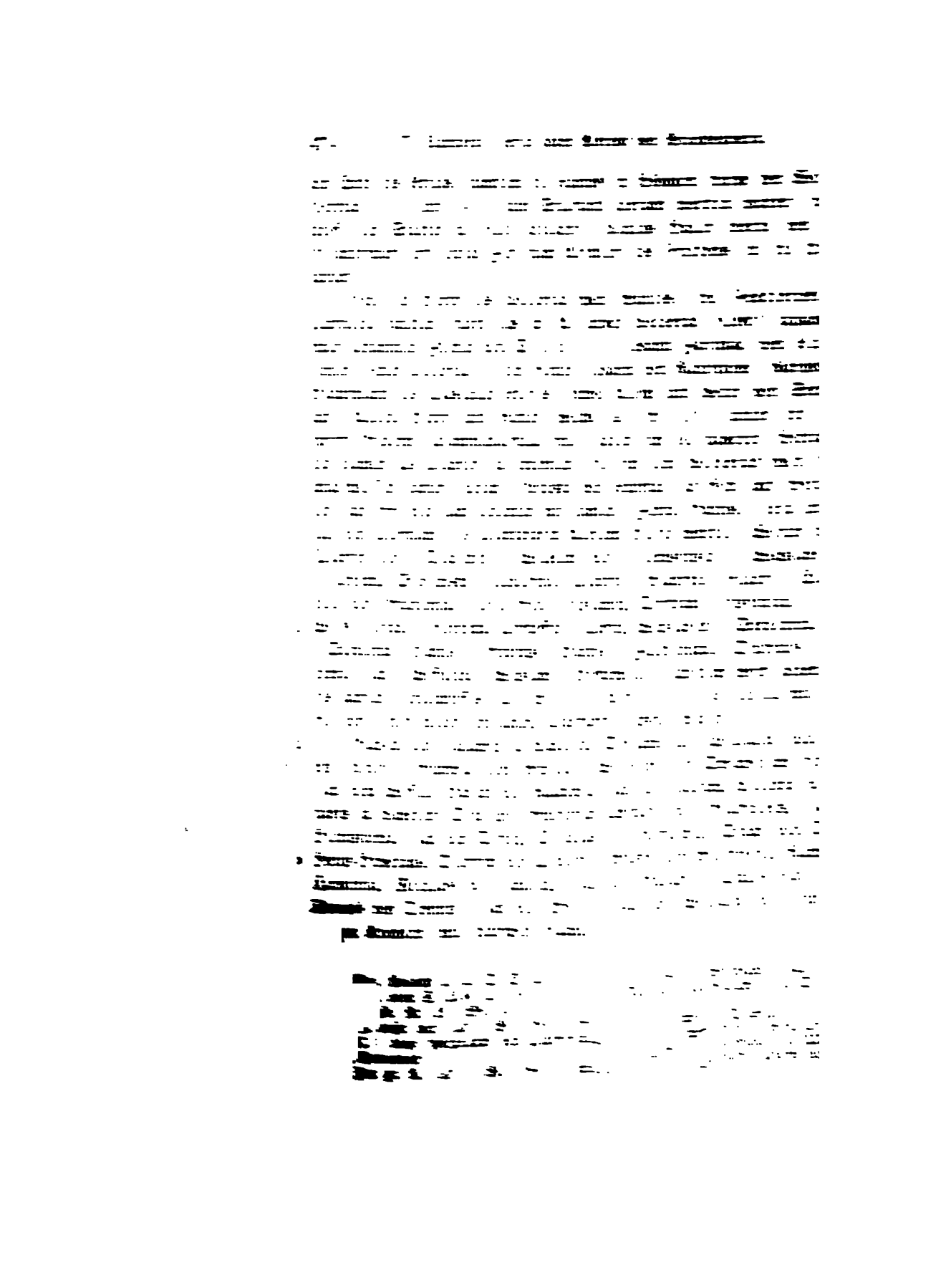
2. a. Brfb. Bl. 417, 418.

3. Vgl. oben S. 339.

4. Außer den beiden Herrn von Schwamberg und Riesenburg hatten sich auch Burian von Gutenstein und Heinrich von Kolowrat erboten, der Stadt zu dienen. Sie hatten versprochen, 'das sie vier die strassen von Behm untz gen Nuremberg offen behalten wölten', auf daß die Stadt von dieser Seite her verproviantirt werden könnte. Indeß gelangte man hierüber zu keinem Abschlusse. Schreiben an Paul Haller vom 4. u. 10. April im Brfb. Nr. 20, Bl. 360, 361; 373, 374. 'Auffallend ist die Erwähnung Burian's von Gutenstein, der zum Poděbrad'schen Bunde zählte — vgl. Palacky a. a. O. S. 233 u. 244 — zu Nürnberg übrigens schon früher in freundlichen Beziehungen gestanden hatte; s. S. 60 dieses Bandes.)

5. Haller's Brief, der diese Meldung enthielt, war vom 18. Mai aus Königswart datirt. Es muß überraschen, daß man um diese Zeit, da der Kampf der Parteien eben erst begonnen hatte (vgl. Palacky a. a. O. S. 232 u. 234), schon eine nahe Beendigung des innern Krieges ins Auge faßte. Von wem der Vorschlag ausgegangen ist, wird nicht gesagt, wahrscheinlich doch nur von einzelnen Gliedern des Strakonicer Bundes.

6. Die betreffende Stelle des vom 26. Mai datirten Rathsschreibens an Haller (Brfb. Nr. 20, Bl. 313—315) lautet: 'Item von des stucks wegen: so die versampnung des hertzugs in Behm ennde neme, ob wir dann derselben gar oder ein teyl herauß zu uns zu fürn begerten, wie ir euch darinne halten und was wir in darumb tün welten ꝛc. alse sein wir uf dasselb stuck nit bedacht, sunder wir besorgen, das uns sellichs zu costlich und zu swer und doch, ob wir darein giengen, nicht so fruchtper wer als dann unser notdurft beischt; darumb wollet dasselb stuk auch alse rwen lassen'



XII.

Die österreichischen Landherrn und Graf Ulrich von Cilly mit seinen Anhängern.

Die Grafen, Herrn und Ritter, welche im deutschen Südosten sich dem Markgrafen und der Fürstenpartei anschlossen, dürften dabei nur in geringem Grade durch ihre Beziehungen zu Herzog Albrecht von Oesterreich bestimmt worden sein, wie denn auch ein Theil derselben schon viel früher als dieser, der andere, sicherlich nicht von ohngefähr[1], erst gleichzeitig mit den Anhängern Podèbrad's in Böhmen und Mähren entsagte. Eher machte sich schon ein gewisser Gegensatz zu König Friederich bemerklich und gewiß ist es nicht zufällig, daß wir hier bereits die Häupter des österreichischen Aufstandes von 1452 vereinigt finden[2]. Nach diesen — Ulrich Eizinger und dem genannten Grafen von Cilly — sondern sich jene, welche aus den unter König Friederich's Verwaltung stehenden Ländern den Nürnbergern Feindschaft ankündigten, in zwei Gruppen.

Eizinger's Genossen — nach dem kl. A. der R. B (B², Bl. 82ᵃ) haben 76 Ritter und Knechte mit ihm entsagt — gehören zumeist den österreichisch-mährischen Gränzgebieten an[3], wo die Hauptbesitzungen dieses Edelherrn lagen und wo er auch später seine ersten Verbindungen anknüpfte[4]. Einen Tag vor jenen des Podèbrad'schen Bundes, am 17. Mai 1450, sind ihre sämmtlichen Fehdebriefe in Nürnberg übergeben worden.

Nach dem gr. A. (A⁴, Bl. 139) entsagten Ulrich Eizinger's wegen zuvörderst die Folgenden:

'Pangratz Albartspeck, Hanns Stockheymer, Cristoff Stoytzendorffer[5], Wolfgang Matzendorffer, Jorg Kodt, Litzko Herdko, Stibar von Desnitz,

1. Der Zusammenhang liegt in den Beziehungen beider zum mährischen Adel. Später haben sich die Parteien hier anders gruppirt: Eizinger fand beim österreichischen Aufstand von 1452 nur in den Reihen der Strakonicer Bundesgenossen; vgl. Palacky, Gesch. von Böhm. IV, 1, S. 303, 304.

2. In jenen Wirren sehen wir hinwieder mehrere der vorzüglichsten Glieder der Fürstenpartei — voran Markgraf Albrecht — als Vermittler auftreten. Vgl. Chmel, Beitr. zur Gesch. K. Ladislaus in d. Sitzungsber. d. phil.-hist. Classe d. Wien. Akad. d. Wiss. XXVIII, S. 475 ff.

3. Im gr. A. werden sie am Rande sogar schlechtweg als 'Merhern' bezeichnet.

4. Vgl. das im I. Bande des Arch. f. Kde österr. Gesch.qu. von Chmel auszugsweise veröff. Eizinger'sche Diplomatar und ebendesselben Gesch. K. Fried. Bd. II, S. 640, 641.

5. Dieser erscheint häufig als Zeuge in Eizinger'schen Urkk. und hat, wie der vorher genannte, den Bundesbrief vom 19. Decbr. 1451 mit unterzeichnet. Vgl. d. ang. Eizing. Dipl. u. Chmel, Gesch. Fried. Bd. II, S. 643, A. 1.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

darauf ausführliche Rechtsdeductionen an ihn und seinen Vater, den alten Grafen Friederich von Cilly, abgehen ließ und dabei die Hoffnung aussprach, Ulrich werde, wenn er den wahren Hergang der Dinge erfahre, 'sölliche vehde und veyntschaft' gegen die Stadt und ihre Helfer 'gnediclich abstellen und wider abtun', und Friederich seinen Sohn hiezu 'gnediclich und günsticlich unterweisen und vermugen'. Der städtische Gesandte am Hofe König Friederich's, Niklas Muffel, sollte die Schriftstücke übergeben und seinerseits den Versuch machen, den König zu einem Dazwischentreten in dieser Sache zu veranlassen[1]. Letzterer hat in der That ein energisches Schreiben zu Gunsten der Nürnberger an den Grafen gerichtet, worin er die Fehde des Markgrafen als eine völlig unberechtigte darstellt und Ulrich's Theilnahme an derselben schon wegen seiner Stellung zu ihm, dem Könige, und seinem Hause als durchaus unziemlich bezeichnet, schließlich ihn ernstlich ermahnt, ohne Verzug davon abzulassen und die in seinen, des Königs, Landen den Nürnbergern zugesicherte Freiheit des Handels und Wandels in keiner Weise zu stören[2].

Gleichwohl blieben diese Versuche, den Grafen von Cilly von der Parteinahme für den Markgrafen abzuziehen, ebenso wie ein späterer[3], völlig erfolglos, vielmehr waren dem Fehdebriefe Ulrich's auch noch die seiner Verbündeten und vorzüglichsten Untergebenen nachgefolgt. Dieselben gehören theilweise dem croatischen Machtgebiete der Cilly an.

Voran die Grafen Ladislaus von St. Georg und Pösing und Nikolaus von Blagay, dann (gr. A. A[4], Bl. 158): 'Herr Bernhart von Gryburg, ritter, marschalk des von Cily; Wulfing von Flednitz, hofmeister; Wolfgang Eckher, hauptman der grafschaft in der Metling[4]; Jann Witto-

1. Briefb. Nr. 20, Bl. 173 u. 174; das Schreiben an Muffel vom 25. Septemb. Bl. 174—176.

2. Das interessante Schreiben d. d. Neustadt 2. Novemb. 1449, welches weit entschiedener im Tone ist, als andere die Reichsangelegenheiten betreffende Aktenstücke Friederich's aus dieser Zeit liegt uns in einer, ohne Zweifel von Graf Ulrich an den Markgrafen gesandten, gleichzeitigen Copie im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 89 vor. Der König betont, wie die Nürnberger selbst: 'wêrestu gelegenhait derselben sachen recht underricht gewesen, du hetteſt solhs nicht getan'. Gegen sein königliches Gebot und das Anerbieten der Nürnberger 'im vor unser rechtens zesein' habe Albrecht den Krieg begonnen. Mit voller Schärfe hebt endlich Friederich hervor: 'es fuzt sich auch nicht, daz du in solher veintschafft gegen in steeſt oder daz sy von den unsern oder aus unserm hof und lannden oder darinn solten beschedigt werden, nachdem du unser furst, rat und bienner biſt und die von Nuremberg uns und dem reych auch zugeboren'.

3. Der Rath sandte, nachdem seine ersten Briefe an die beiden Grafen unbeantwortet geblieben waren, am 12. December abermals Schreiben ähnlichen Inhalts an dieselben ab; a. Brfb., Bl. 274, 275.

4. Die Grafschaft Möttling, an der croatischen Gränze gelegen, zählte als ein besonderes Gebiet zu Krain. Vgl. Mittheil. des hist. Ver. f. Krain, 1846, S. 41 und 1856, S. 35.

schweizerischer Reichsstädte, denen wir unter dem Anhange der Markgrafen von Baden begegnen, gelten. Es werden 'Reymbolt Zorn' (aus patricischem Geschlechte) 'von Strasburg, Sengerhanns von Basel, Hanns Bieker von Costencz, Hanns Haiden von Zell, Hanns Gogel von Zürich'[1] u. A. genannt[2]. Wenn wir ferner in dieser oberrheinischen Gruppe auch 'Hanns Teufel von Onelczpach' und 'Fricz Hubensmid von Nüremberg' aufgeführt sehen, so sind dieß ohne Zweifel fahrende Söldner gewesen. Dagegen war es in Wirzburg der Fall, daß einer im Namen seines ganzen Geschlechtes der Stadt Nürnberg Fehde ankündigte[3]. Und auch aus dieser selbst sind nicht bloß einzelne um Sold dienende Knechte dem Feinde zugezogen. Von hervorragenden städtischen Geschlechtern wissen wir, daß sie ganz oder theilweise sich dem Markgrafen zuwandten[4], so die Prünster[5], welche vor mehr als zweihundert Jahren vom Lande in die Stadt gezogen waren, während freilich auch später nur einzelne Glieder des Geschlechtes Aufnahme in deren Bürgerrecht suchten und fanden[6]. Merkwürdiger und interessanter ist die Stellung eines andern Hauses, auf die wir zum Schlusse noch näher eingehen wollen.

Das in Nürnberg rasch zu hohen Ehren emporgestiegene Geschlecht der Rummel zeigt sich im Kriege auf's tiefste gespalten. Herr Franz Rummel, von Kaiser Sigmund in Rom zum Ritter geschlagen (vgl. Bd. I, S. 387), Besitzer der Veste Lichtenau und, ohne mit der Verwaltung stehender Aemter betraut, ohne Mitglied des Raths zu sein[7], doch einer der einflußreichsten Bürger der Stadt, trat ohne Rückhalt auf Seite der letztern in den Kampf ein. Wie das Rathsmanual von 1449 an zahlreichen Stellen darthut, wird in den wichtigsten Kriegsangelegenheiten sein Rath eingeholt oder seine Thätigkeit in Anspruch genommen[8]. In der Schlacht von Pillenreut erscheint er als einer der Hauptanführer des Stadtheeres. Mit ihm kämpfte dort auch Lorenz Rummel[9].

Anders einer seiner „nächstgebornen Freunde": Ulrich Rummel, der, obwohl gleichfalls Bürger Nürnberg's und Mitglied des größeren Rathes[10],

1. 'Hanns Hangenawer von Zürch, gesessen zu Bayrsterff' begegnet unter denen, die unmittelbar Markgraf Albrecht's wegen entsagten.

2. Es paßt gut zu dieser Erscheinung, was Eikhart Artzt (Quell. u. Erört.) S. 170 über die damalige Politik der rheinischen Städte sagt, und über die Anschauungen, von denen er selbst das beste Zeugniß ablegt. Vgl. auch Roth von Schreckenstein, das Patriziat in d. deut. Städt. S. 330, 331.

3. 'Hanns Teufel von Wyrtzpurg ist der von Nüremberg von seinen und aller Tewfel wegen veind worden' (gr. A. A[4], Bl. 138[c]).

4. Auf die Gleichheit der Namen ist hier freilich nicht immer zu bauen. Wir heben nur die Fälle hervor, wo der Thatbestand unzweifelhaft ist.

5. Siehe oben S. 169, A. 1; 260, 10, A. 10.

6. Vgl. U. Stromer im I. Bde der Nbg. Chr. S. 97, 98.

7. Sein gleichnamiger Sohn war im J. 1449 jüngerer Bürgermeister, aber zur Zeit als die „Frag" an ihn kam (September), wahrscheinlich aus Furcht vor dem „Sterb", abwesend. Der Rath forderte ihn mit ernstlichen Worten zur Rückkehr auf. (Briefb. Nr. 20, Bl. 163 u. 194.)

8. Vgl. oben S. 245, A. 3.

9. Vgl. Beil. III.

10. Letzteres bezeugt das Rathsschreiben an den Cardinal von St. Angelo im Brfb. Nr. 19, Bl. 220[b].

über den Verkauf seines Schlosses Malmsbach mit der Stadt zerfallen war. Dieses, ein markgräfliches Lehen, hatte der Rath, nachdem sich bei der beabsichtigten Veräußerung Irrungen ergeben hatten, um 1000 Guld. rhein. Landswährung vorläufig selbst übernehmen wollen. Der Markgraf sollte 800 Guld. erhalten, auf daß er die 'behawsung mit aller zugehörung leyhen sölt, wem die der rate zu Nüremberg zu emphahen gönnen wurde' und ließ sich anfänglich in der That dazu geneigt finden. Ulrich Rummel aber, von Malmsbach zu persönlicher Verhandlung in die Stadt gerufen, machte Schwierigkeiten. Es kam (16. u. 17. Juli 1448) zu lebhaften Erörterungen, welche der Rath durch Berthold Volkamer (später Berthold Pfinzing) und Ulrich Hegnin mit ihm führte, während ihm anfangs seine Verwandten Franz Rummel und Ulrich Haller dabei zur Seite standen, die er jedoch später 'nicht mer vermocht, bey im zu steen'. Als man ihn zum letzten Mal vorgefordert hatte, ließ ihn der Rath erinnern: 'daz er vor einen eyde zu got und den hailigen geswern hett, seinen leib noch sein gut von hynnen nicht zu verrucken noch zu verendern denn mit des rats zu Nüremberg willen und wort', und ihm ankündigen, daß man ihm ferner nicht gestatten könne, außerhalb Nürnberg's zu verweilen. Er mußte in die Hände des Bürgermeisters Peter Mendel d. J. geloben, dem nachzukommen, ist aber dennoch gleich darauf 'on des rats lawb von hynnen gezogen, außgetretten und ungehorsam worden'. Er begab sich zu seinem Schwager Georg Klack, dem markgräflichen Amtmann zu Tann (Burgthann)[1]. Der Zwiespalt war nun, obwohl durch Franz Rummel und Ulrich Haller noch Unterhandlungen fortgeführt wurden, nicht mehr auszugleichen und selbst die Verwendung des Cardinals und Legaten J. de Carvajal konnte den Rath für den treulosen Bürger nicht günstiger stimmen. Er möge es, antwortete man[2] dem Cardinal, pro nulla displicencia gerere .. si transgressionis enormia, quibus ipse nos et rem nostram publicam, que eciam non modica reputamus, offendere non formidauit, ad presens sibi non indulgemus .... Rummel aber suchte keine Ausgleichung weiter, sondern hat auf den Rath seines Schwagers Malmsbach dem Markgrafen Albrecht 'über und ewgeben'[3]. Diese Angelegenheit kam dann auch bei den Verhandlungen des Bamberger Tages vom Juni 1449 zur Sprache, wo Dr. Knorr den Nürnbergern vorwarf, sie ließen 'umb das slosz Tann halten und straiffen', so daß nicht einmal Klack selbst, auf den sie einen besondern Haß geworfen, vor ihnen außer 'far und sorgen' sei. Die Rathsboten bestritten letzteres, obwohl sich jener Amtmann fortwährend der Stadt feindlich bewiesen habe; in Bezug auf Rummel aber erklärten sie, er wäre ihr 'gelobter, geswerner und darüber ungeurlawbter, außgetrettner und ungehorsamer burger', ihm nachzustellen und ihn zu strafen, das, sagten sie, 'weren wir unsselbs von andrer der unsern wegen wol schuldig' und die Berechtigung auf ihre Beschädiger und Feinde „halten und streifen" zu lassen, hätten ihre Eltern 'von dem hailigen

1. Das Vorstehende ist einem ausführlichen Bericht über diese Verhandlungen im Rathsbuch von 1441—1461 (Nbg. A. Nr. 952), Bl. 206b—208b entnommen.

2. Im oben S. 479, A. 10 angef. Schreiben.

3. Rathsbuch a. a. O.

reyche lenger denn yemants gedenckt also herbracht'. Daran würden sie sich nicht irren lassen 'und téten daran recht'[1]. Es war dann gewiß nicht zufällig, daß nach Ausbruch der Feindseligkeiten der erste Kriegszug der Nürnberger (3. Juli 1449) nach Malmsbach gerichtet war und mit dessen Zerstörung endete[2]. Während wir Ulrich Rummel fortan in den Reihen der Feinde fechten sehen (auch er nahm Theil am Kampfe bei Pillenreut; vgl. oben 208, 11) versagte man am 20. August (und abermals am 1. Septbr.) 1449 seiner Gattin das Geleit in die Stadt und ließ gleichzeitig 'all sein hab hie von rats wegen in verpott legen und verkümmern und beschreiben'[3]. Nach Abschluß des Friedens suchte der treulose Bürger wieder Aufnahme in die Stadt zu erlangen, welche ihm der Rath wie es scheint nicht verweigerte. Aber aus der Reihe der Genannten wurde er getilgt und mußte außerdem auf 4 Wochen 'in ein verspert cemerlein' und andere 4 Wochen 'uf ein verthurn' gehen, d. h. in leichterem und schwererem Gefängniß die angegebene Zeit hindurch seine Strafe abbüßen[4].

Noch ein anderer Rummel: Hans zeigt sich als Gegner der Stadt, deren Bürger er übrigens nicht war, obwohl er in derselben wohnte. Es war ebenfalls auf dem ersten Bamberger Tage, als Dr. Knorr sich im Namen des Markgrafen beklagte, die Nürnberger hätten dem Hans Rummel 'in des bischoffs von Eyster hofe zu Nuremberg' gedroht, ihn mit Weib und Kind aus der Stadt zu vertreiben, wenn er darauf bestehe, einen ihrer Bürger vor dem Landgerichte zu Recht fordern zu wollen. Die Freiheiten der Stadt hatte man in Nürnberg dadurch beeinträchtigt gesehen. Wenn er, ließ der Rath Hans Rummel sagen, von seiner Vorladung nicht abstehe, 'so were uns nicht füklich, daz er mitsampt seinem weibe und kinden daruber in unsrer stat wonen sölt'[5]. Er verließ dieselbe auch wirklich; am 31. Juli (1449) befahl man seiner Frau, die noch in Nürnberg verweilte, sie solle sich 'von hynnen fugen zu irem mann'. Des letzteren Besitzthümer in der Stadt scheinen wie jene Ulrich Rummel's mit Beschlag belegt worden zu sein, denn nur was 'ir in sunderheit und iren kindlein zustet', ließ man am 2. August seiner Frau verabfolgen[6].

1. Relat. bd. 484, Bl. 149b, 150a.
2. Siehe den Kriegsbericht S. 135.
3. Raths-Man. zu den ang. Tagen. Peter Mendel d. J., von einem Schreiber und Büttel begleitet, sollte den letztern Beschluß zur Ausführung bringen.
4. A. Rathsbuch Bl. 214a.
5. Relat. bd. 484, Bl. 145a u. 146b. Vgl. Beilage I, S. 366, 367.
6. Raths-Man. zu den ang. Tagen.

III.

Die Berichte über die Schlacht bei Pillenreut.

(11. März 1450.)[1]

Ueber den „Streit am Weiher", wie das in Rede stehende Gefecht in der Schilderung heißt, welche in Reihe A sich an der betreffenden Stelle des Kriegsberichtes eingeschaltet findet[2], sind verschiedene Berichte erhalten, die hier mitgetheilt werden sollen. Zunächst der eben erst bezeichnete, über welchen die allgemeine Einleitung zu diesem Bande und jene zum Kriegsberichte zu vergleichen ist. Ferner zwei von Nürnberg ausgegangene Schreiben, wovon das erstere von einem der Hauptanführer im Kampfe, dem Rathsgliede Jobst Tetzel herrührt und vom Tage der Schlacht datirt ist, das andere die Berichterstattung des Rathes an die befreundeten Städte enthält. Endlich zwei Briefe des Markgrafen Albrecht, einer bald nach dem Ereignisse[3] an den Markgrafen Jakob von Baden gerichtet, der letzte, welcher sich zunächst auf die Haltung des Grafen Sigmund von Gleichen bezieht, acht Jahre später an den Kurfürsten von Sachsen geschrieben.

Bei der Mittheilung dieser Schlachtberichte sind noch die poetischen Verherrlichungen des Gefechtes zu erwähnen. Diese sind: eine längere Stelle (V. 105—140) aus Rosenplüt's Gedicht: 'Von Nürmberger rayß', zuletzt herausgegeben von Lochner Abg. (Gymnasialprogr. 1849); ferner zwei gleichzeitige, wahrscheinlich in Nürnberg verfaßte Lieder, herausgegeben von K. Bartsch in Pfeiffer's Germania Bd. IV, S. 361—370. Das erste war schon früher gedruckt in Büttner's Franconia Bd. II, S. 19—23, in v. Hormayr's Taschenbuch, Jahrgang 1837, S. 213—215, endlich nach letzterem bei

1. Bemerkung des Herausgebers: die Noten zu dieser Beilage sind, wo es nicht anders bemerkt ist, von Herrn Dr. v. Kern verfaßt. H.

2. Vgl. oben S. 95, 96.

3. Der Brief ist nicht datirt, die Zeit seiner Abfassung Anfang April 1450 läßt sich jedoch aus seinem sonstigen Inhalte bestimmen.

Soltau, hiſt. Volkslied. S. 127—130. — Aus dieſen Gedichten geht kein Moment hervor, welches uns nicht aus den vorliegenden Berichten bekannt würde. Die Färbung derſelben iſt, ihrem Entſtehungsorte entſprechend, ſtark polemiſch gegen den Markgrafen und die Seinigen.

Außer den Schlachtberichten folgt dann noch das Verzeichniß der Gefangenen nach dem officiellen Gefangenenbuche im Nürnberger Archiv, das, wie ſchon oben S. 205, A. 1 ausgeführt wurde, von den auch unter einander abweichenden Aufzählungen der Redactionen A und B wiederum verſchieden iſt.

1.

Schlachtbericht der Reihe A.

Von dem ſtreit bei dem weier.

[Bl. 152a] Item es geſchahe am mittwoch vor mittervaſten, an ſant Gregörgen tag abent, an ſant Gumberten tag, als man zalt von Criſtus geburt 1400 und in dem fünfezigiſten jaren, daz ſich het geſammet der hohgebern fürſt marggraff Albrecht von Branburg mit vil grefen, herren, rittern und knechten, und zoh von einer ſtat auß, genant Swabach, mit 550 gereiſigen und mit vil fußvolck, und er begund ein botſchaft thun der wirding ſtat Nürmberg, wie er wer fiſchen den weir Küngßbruck, Rittenpüel [1], der ir wer, der von Nürmberg; und er begert von in, daz ſie im der viſch hulfen vohen und die eßen; auch ſolten ſie wißen, daz er ir aldo wolt warten. 11. Marz.

Noch ſolcher botſchaft begund die edel ſtat Nürmberg ratt zu haben, die erbern und weiſen des ratz zu den zeiten, die mit namen hie beſchriben ſten: herr Ulrich [152b] Haller, herr Karl Holczſchuher, herr Berthold Volckmer,

12. Die Ueberſchrift in a^2: 'Vonn dem ſtreitt bey dem weiber aigentlich und warhafftigklich beſchriben von mir Erhart Schurſtab in groſer haimligkeit, und iſt niemant zu wiſſen worden, dan allein den elltern hern des rathß zu Nurennberg'. In A^2 iſt der Abſchnitt 'Von dem ſtreit bei dem weier' und der darauf folgende Theil des Kriegsberichts (bis zum 26. Mai) von einer andern Hand mit größeren Schriftzügen geſchrieben. 14. Das erſte 'taq' in *A* auserabiert. 'an ſ. Gumb.tag' in *A* ſpäter eingeſchaltet. 16. Brandburg A^1. *a*. Brannenburg R. *a*. 19. und thet ein botſchaft der ſtat (werden ſtat a^2) Nurmb. R. *a*. wie er wolt R. *a*. Küngßburg A^2. A^3. Kunigspruck und — R. *a*. den Kunigsweir pey Rittenpübel *a*. Ritterpeveln A^3. 20. 'die viſch' alle außer *A*. A^3. 23. begunden die erbarn herrn von Nurmbg. ratb zu baben und waren die hernach geſchriben R. *a*. 21. Volckamer A^4. Volckmair *a*. Volkumer *a*. Volckman a^2.

1. In einer Urkunde der Pröpſtin des Kloſters Pillenreut vom 5. Auguſt 1392, worin dieſelbe zu Gunſten des Rathes von Nürnberg gegen eine jährliche Abgabe von 5 Gulden oder eines entſprechenden Aequivalents an Fiſchen auf alle Anſprüche an die umliegenden Weiher verzichtet, werden als ſolche 'die Künigspruck, der Reytenpübel, das Erleich und der Weiſſe ſee' aufgeführt. Reg. Boic. t. X cont. VI), p. 312; vgl. J. H. von Falckenſtein, Antiq. Nordg. in d. Hochſtift Eichſtädt Eichſt. Hiſtorie II, p. 325, § VI. Ueber den erſten Erwerb der Pillenreuter Weiher von Seite des Nürnberger Raths vgl. Würfel, Geſch. d. Kloſt. Pillenreut S. 16.

[illegible] herr Berthold [illegible] her Hanns [illegible] herr Kamrer, herr [illegible] her [illegible] Tucher[3]: die [illegible] genant Reuß [illegible] marg- [illegible]

[illegible] nach [illegible] fur [illegible] schaden mit bük- [illegible] herschaft, so der [illegible] schaden [illegible]

[illegible] gebaut des [illegible]

[illegible] Hanns Sezinger, [illegible] Ulrich von [illegible] Hanns Weiß auf die rech- [illegible] der verge- [illegible] erbern und mei- [illegible] erbern Franz [illegible] lincken hant, und [illegible] auf die rechten hant. [illegible] herr Bernher von [illegible] das panier [illegible] Jörg Gretbeck, [illegible] Erckendörffer, [illegible] also daz ir waren 9. [illegible] was hinter dem

[illegible]

1. Er hatte vom 18 Februar bis 17 März als älterer Bürgermeister die Geschäftsleitung. Der bald nachher aufgeführte Peter Rieter fungirte in dieser „Frag" als jüngerer Bürgermeister.

2. Er sollte Ulman Hegnein heißen, wie die verschiedenen amtlichen Aufzeichnungen aus diesem Jahre darthun.

3. Es sind hier mit Uebergehung der 8 Handwerker und der Alten Genannten nur Bürgermeister aufgeführt, aber auch von diesen, deren mehrere gestorben (vgl. Ordnungen Nr. 61) oder theils auf Gesandtschaftsreisen, theils sonst abwesend waren, nicht einmal die Hälfte. Man vgl. die Rathslisten in Cod. 5052 des germ. Museums.

4. Er war, wie der folgende Niklas Grieß, auch zur Zeit der Waldenfelsischen Fehde 1444 schon in städtischem Kriegsdienste; vgl. oben S. 66, 8.

5. Er war Reichsschultheiß in Nürnberg und befand sich im stehenden Solde der Stadt, deren Kriegsvolk er schon in den Hussitenzügen befehligte. Vgl. Ch. W. F. v. Stromer, Gesch. d. Reichs-

panier mit 11 der erbern von Nürmberg, darnach der hauf. es ward beruft herr Francz Rumel, ritter, mit 14 der erbern von Nürmberg, die waren zu hinderst am hauffen, die hilten zusammen den haufen. also ward gefertigt dieser hauf.

Ein ander hauf ward gemacht, daz waren die schutzen; der haubtman was genant Cottwitz. in dem haufen waren vil der erbern von Nürmberg, mit namen: Ulman und Wilhalm Hegnen gebrüder, Leupolt Schürstab der junger, Endres Haller, Ludwig Pfinczing und ander vil der erbern. in diesem haufen waren bei 150 gereisiger, und die solten sein auf der rechten hant des haufen des paniers; des haufen mit dem paunier was bei 300 gereisiger ꝛc.

Ein ander hauf ward gemacht, der waren bei 50 gereisigen, und des was ein haubtman der edel und menlich Conrat von Kauffungen; bei im warn die erbern Gabriel Tetzel, Wilhalm Loffelholtz und mer erbere auß der edeln stat Nürmberg.

Also ward gefertigt der geraisig zeug auß der stat zu dem streit ꝛc.

Item darnach warden gefertigt 60 wegen wol zugerüst zu einer wagenburg, und der was haubtman Hanns von Rechenberg der alt und Ulrich Weyß[1].

Item darnach macht der erber und menlich her Erhart Schürstab, burgermeister der vorgenanten stat, daz geschick des fußvolcks; wann er der was, der auß seiner großen kunheit, so margraff Albrecht tett mit seinem hömut und bottschaft die weir zu vischen ꝛc. als vor berürt ist, wolt sein bereit, den marggraven [153b] zu bestreiten und der stat eer und frumen zu bewarn. und der vorgenant her Erhart Schürstab tett ein rede und vermanung den edelen und erbern, den burgern, den gereisigen und dem fußvolck mit sölchen worten:

„Lieben herrn und freunt, uns ist kunt geton, wie marggraff Albrecht, unser feint, und sein helfer treiben vil hohmuts und sein vischen unserr weir, und vermeinen mit solchen sachen uns zu smehen, daz uns fast unerlich wer. darumb lieben herrn und freunt ꝛc. als sich gepüret tut als frum piderleut und secht an unser und ewr aller eer und nutz und thut heut als keck frum leut und seit gevöllig ewrn haubtleuten und bleibt in ewr ordenung und seit frisch, wann mir gancz nit zweifelt, tut ir daz, uns werd gelingen; und habt des ein gut getrawen in got, wann euch allen wol wissent ist, daz uns unser feint kriegen wider got, ere und recht. darumb so wol wir heut unsern feinten sein bereit zu streiten und irn hohmut weren und irs gewalts auf zu halten, und es sol sein daz geschrei: Nürmberg, und die losung: unser frawe."

2. 'ritter' in A nachträglich eingeschaltet. 7. Hegnein R. a. Hegner a. 8. Lud. Pfinez. der elter, Hanns Mugenhoffer, Sebolt Starck und andern vil der erbern. A^3. 9. bey 200 a^3. 10. bey 250 a. 13. Kauffen R. a. Kauffingen a. 23. den wevr A^3. 29. triben A^2. A^3. 31. eder frennt R. A mit A^3. 33. gefellig R. a. gefolgig a. 34. zweyvelt daran A^3. und hab A. A^3. 35. ist wol zu wyssen A^3. wol wissen ist R. a. 37. auf halten R. a.

schultheißenamts S. 87; und S. 59, A. 3 dieses, sowie S. 383, A. 1 des ersten Bandes der Nbg. Chr.

1. Die beiden „obersten Wagenburgmeister" während des Krieges. Vgl. Ordnungen Nr. 8, oben S. 252.

Und noch sölcher rede setzt er dem fußvolck haubtleut und macht daz geschick mit dreien haufen:

Item der erst hauf was geordent und gemacht mit eitel armbrostschützen, und ir haubtman was der erber Leupolt Schürstab der elter: in dem haufen waren die erbern Hanns Schürstab, aber Hanns Schürstab, Berchtolt Nützel, Jeronimus Haller, Melchar Pemer und vil der erbern von Nürmberg: des haufen waren 1000 man.

Item der ander hauf was gemacht mit eitel püchsenschützen, und ir haubtman was der erber Hanns Rieter; des haufen was 700 man und was daz gemain volck auß der stat.

Item der dritt [Bl. 154a] hauf was gemacht von eitel spisern, und ir haubtman was der erber Linhart Mendel; der hauf was von gemainem volck auß der stat und ir waren 1700 man.

Und also was gantz geordinirt daz geschick zu dem streit.

Also zogen dise haufen auß in dem namen gotz, und ir losung was: unser libe frawe; und dise losung hetten an alle geverd auch die feint ꝛc.

Item es rait der gereisig zeug vorhin vor der wagenburg und vor dem fußvolck. und do sie chomen auf ein halbe meil in den walt, do hett der fürst marggraff Albrecht ein seiner edelen mit 20 pferden geschickt auf die wart: der schickt ein seiner knecht zu dem fürsten, der hilt ob dem weir mit seinem haufen, und der knecht sagt im, wie die von Nürmberg weren herauß chomen und wern sich im neben. noch solcher potschaft was der fürst gar fro, und doch so het er dennoch ein zweifelen und sprach: „dein potschaft höre ich gar gern, du bringst mir gar gute meer, wer im neur also als du sagst; aber ich hab neur sorg, es müge mir nit als gut werden, daz die von Nürmberg chomen mich zu bestreiten." in dem und er diße rede thet chom aber einer seiner wartleut und sprach: „herr seit bereit, die von Nürmberg chomen euch zu bestreiten."

Noch solcher red rant der fürst selber selb fünft zu beschawen die von Nürmberg; do überslug er die gereising auf 500 gereisige pferd und daz fußvolck bei 2000 mannen, und rant zurück zu den seinen und sprach: „lieben freunt und gesellen, es komen die von Nürmberg, unser feint und sein geschickt zu streiten, und ich hab sie überslagen; denn lieben freunt, sie haben geraising zeug, dem sei wir starck genung, und mit dem wöllen wirs frölichen nemen, wann ir wert sehen, seit ir frisch und keck und rennet fast gen in, sie wern fliben, und als pald sie fliehen so wöllen wir allen streit wol zu einem ent bringen, ee daz ir fußvolck zu in komet, wann sie fast [154b] auf ein halbe meil vor dem fußvolck sein mit irem gereisigen zeug. lieben freunt, freut euch, daz wir sullen vechten mit den von Nürmberg, daz wir lang zeit von herczen haben begert; wann mir ist an allen zweifel, wir gewinnen heut ere und gut, und ir wert sehen, als pald irr gereisiger zeug die flucht wirt geben

5. 'in dem — erbern' fehlt A^3. In A^3 noch: Laurentz Schurstab, Jorg Schurstab, Erhart Schurstab der junger. 6. Melchor A^3. a. Melchor Pömer R. a. 11. spieslern A^3. spissern a. spiessen a^2. spiessern a. 13. 'geordent', alle außer A. A^4. 22. nahen A^3. 24. pringt A^3. als du mir A^3. 25. also gutten A^3. 26. diese wort redt A^3. 29. selber selbst zu A^3. selbs funft A^4. a. 34. genugk A^3. genug R. a. 35. rennent A^3. 36. werden a. warden a^2. 38. Nach 'irem' in A ein unterstrichenes 'dem'.

und auf ir fußvolck wirt flihen, daz auch an zweifel die flucht wirt komen in daz fußvolck. auch lieben freunt, ich beger von euch allen, daz ir keinen nempt gefangen, besunder sie alle zu tod slacht; und ich beger von euch, daz ir mir des swert ain aidt." daz teten sie alle, aber sie bedochten nit, daz in selbs solchs solt heim komen und ergen. „auch unserr losung sol sein: unser fraw ꝛc."

Noch solcher rede macht der hochgeborn fürst sein geschick zu dem streit und beruft den edelen Eustachium Schencken[1], daz der solt nemen 4 der edelen zu im und solt sein an der spitzen; und die fünf sein: Eustachius Schenck, Heincz Fuchß, Erasmus von Eberstein . . . und des haufen ist haubtmon gewesen herr Sigmund von Lenterßheim.

Item daz geschick des rennfenleins ist gewesen die spitz, darauf sint geschickt die schützen, der haubtman ist gewesen Jörg von Wallenfels[2] ꝛc.

Item darauf ist komen die haubtpannier, die hat gehabt 5 glider; und in dem ersten glitt sein gewesen 5: der von Hohenloch[3], Heincz von Rechberg, Conez von Hutten, Hanns von Seckendorff, herr Hanns von Sansan[4] ꝛc. item darnach in dem andern glit sein gewesen 7. item in dem dritten glit, vor dem pannier, ist gewesen marggraff Albrecht, der von Leinyg[5], Hanns von Kotzaw, her Albrecht von Gich, der jung Rothafft, der Peuscher, der von Hanaw[6], herr Walther von Hürnhaim. [Bl. 155a] item daz fierd glit ist gewesen daz pannier selb ailft. graff Sigmund von Gleichen hat daz pannier gehabt und ist neben im gewest: herr Bernhart Vitzthum, ain graff von Hanstein[7], Apel von Tetaw[8] und süst auch einer herr Sigmund von Gleichen diener, heist Wilhalem von Gleichen[9], und der von Nassaw, herr Dietrich von Miltz. so ist das fünft glit hinter dem pannier gewesen ir 13: herr Rudolf

3. und besunder α. 3. tod slahen A^2. ich begeren A^3. 4. bedachten R. α. 6. 'auch unserr — fraw' fehlt A^4. 9. 'sein' fehlt R. A α. das sein die fünff genant α. 'daz der — Eust. Schenck' fehlt A^2. A^3. 10. Nach 'Eberstein' scheinen zwei Namen zu fehlen, doch ist in der Hdschr. keine Lücke. 14. das haubtp. R. α. 16. von Hitten R. A. von Hintern α. Sanfam A^2. A^3. Sanisbarm A^4. Senshaim α. Sainßhaim a^2. α. 19. 'der von — Albrecht' fehlt A^4. von Gicht R. A. A^1. 20. 'Han.' in A. A^2 nicht deutlich abgekürzt. Hannam A^3. Hannen A^4. Hornheim A^3. 21. von des Gleichen A^3. 23. Honstein R. α. Die Handschrr. haben 'Teraw'. auch einen A^2. A^3. bern Sigm. A^3. 24. 'diener — Gleichen' fehlt α. α.

1. Eustachius Schenk von Gevern; vgl. oben S. 205, 4 und S. 430, 12.

2. Vgl. über ihn Beilage II, S. 467, 22 ff.

3. Vgl. oben S. 427, A. 1.

4. Johann Herr zu Seinsheim (Sawnsheim und Schwarzenberg; vgl. oben S. 146, 18 und S. 426.

5. Wahrscheinlich Graf Bernhard von Leiningen; vgl. oben Beilage II, S. 455, A. 1.

6. Ohne Zweifel Graf Reinhard d. J. von Hanau; vgl. oben S. 453, 24.

7. Es ist ohne Zweifel Graf Hans von Hohnstein gemeint, der auch bei Sulz neben Sigmund von Gleichen im markgräflichen Heere kämpfte. Vgl. oben S. 214, A. 2.

8. Vgl. oben S. 432, A. 3.

9. Er ist im gr. A. unter denen aufgeführt, die des Herzogs Wilhelm von Sachsen wegen entsagten. Die Angaben in Bezug auf das Gefolge des Grafen Sigmund von Gleichen, welche sich dort finden, gelten zunächst nur für die noch vor Beginn des Krieges fallende Zeit seiner Absage. Vgl. oben S. 464.

von Pünaw, Hanns Schenck[1], Steffan Schenck[2], Jörg Kluchgß, Thoman von Wiſentaw, Schweyholt von Sparneck, Linhart von Newneck, Fricz von Rinhoffen[3] und des von Gleichen diner einer und der Henperger, des von Eyſter diner einer.

Und als der fürſt ſein geſchick gemacht het, do kam der edel ſein warnman mit 20 pferden und ſprach: „gnediger herr ſeit berait, die feint chomen!“ und als pald die rede geſchah, ſo kumpt der edel und menlich Conrat von Kauffungen gerant mit ſeinem haufen, des waren 50 gereiſig, eitel ſchützen; und do ſie der fürſt erſahe do ſprache er: „nun haut an und ſeit friſch, wann ſie ſein unſer eigen!“ alſo ſprengten ſie an den von Kauffungen; der ſtelt ſich menlich mit ſeinem haufen wider in, aber er mocht in nit vor geſten, ſo ein großen haufen, die als faſt gen im ranten, und er floch hinter ſich. da ward erfreut der fürſt und alle die ſein, die mit im waren, und jagten Conrat von Kauffungen mit ſein geſellen und fingen ein der von Nürnberg diener, genant Tauchstörffer, gar ein menlichen man. als der von Kauffungen kam gerant flüchtig mit ſeinem haufen, und ſein geſellen hetten ſich gemiſcht und gemengt und kamen alſo gerant auf den haufen, ſein geſellen, mit dem pannier[4] ſo mit großem geſchrei und drumetten, als ob ir viermal als vil wer ꝛc., und do daz der menlich Zenger an der ſpitzen des erſten glidz und an dem andern glit Erasm Schürſtab [155b] erſahen, da legten ſie menlich gen in ein ir ſper und riten menlich gen in. alſo ließ der edel herr von Blawen auftrumeten und legt ein ſein ſper und rait friſchlich gegen den feinten. es rant der edel Oßwalt Boß gen dem edelen Euſtachio Schencken, der auch het untergeſlagen ſein ſper, und Oswalt Boß rait entzwai ſein ſper und ſtach den Schencken zu der erden. in dem ward ſich auch mengen der edel und veſt Conrat von Kauffungen mit ſeinen geſellen unter die feint, und do ward getrett Euſtachius Schenck, daz er des tags ſtarb, und ward begraben zu Nürmberg. in dem und ſich die menlichen der ſpitzen von Nürmberg ſo herr bilten und ſo keck und menlich gegen den feinten riten gar in ſtill mit keinem geſchrei, do bub ſich zu fliehen der fürſt böslich von ſeinen rittern und knechten und von ſeinem aigen pannier, und do rant der freidig Kottwitz mit ſeinem haufen, daz do waren eitel ſchützen, in die feint und erſchußen und

1. Panaw A^3. a. Punaw R. a. Kleichgß A^3. Kluchs A^4. Kluchß R. a a. 2. Werſſentaw A^3. Swerrolt a. Serbolt a. 3. Rennhoffen R. A. A^4. Hennenperger A^3. Hemrerger a^2. 4. 'einer' fehlt a. in A^4 unterſtrichen. 5. In R. a immer 'Kauffen' und in a 'Kauffungen'. 9. haut tran a. nu ſchawt an a. 'und do — an und' fehlt a^2. 11. vor ſten A^1. A^3. aber er macht im nit vergeſſen a^2. 16. 'ſich' fehlt R. A. gemrecht A. A^3. gemiſt A^3. 17. mit ſeinen geſellen mit dem panir A^3. 28. die menlich fritzen R. a a. 29. bielt R. a. 30. do bube ſich der furſt an zu fliben böſlichen A^3. 31. von ſeinen aygen panirn A^3. fridig a. 'freydig' aus 'freytag' cerrig. a^2.

1. Hans Schenk von Schenkenſtein; vgl. die Gefangenenliſten.

2. Nach dem gr. A. ein Schenk von Geyern; vgl. oben S. 430, 15.

3. Wir haben die Lesart der R. a in den Text aufgenommen, da doch wohl ein Seckendorf gen. Rinhofen gemeint iſt. Daß ein Fritz von Seckendorf bei Pillenreut kämpfte, erhellt aus den Gefangenenliſten; vgl. oben S. 207, A. 6.

4. Die richtige Conſtruction des Satzes dürfte ſein: 'und kamen alſo ſein geſellen gerant auf den hauffen mit dem pannier'. Denn nicht ſie führten das Panier, ſondern der oben beſchriebene Haupthaufen und Kern des Heeres.

erſlugen manigen edelman zu tot und fingen der vil; und wer do mocht geflihen der flohe. und es wert daz ſtechen und ſlahen und jagen wol 1½ meil uncz biß gen Swobach in die ſtat; wann es ranten etlich der unſern biß in die ſtat, und hetten ſie auf beiden ſeiten nit ain loſung gehabt, ſie weren gefangen worden in der ſtat Swobach, dann durch die loſung komen ſie auß der ſtat. es warden der feint erſtochen an den ſchrancken der tore. in dem kamen die haufen des fußvolcks an die walſtat, do ſich der ſtreit het angefangen, und ſie funden mangen ſtolczen edelman ligen auf der erden, der ab geſtochen was worden; und waz daz volck der begreif und erlangt, die ſlugen ſie alle ze tot an alle gnad. ſie funden auch [Bl. 156ᵃ] vil der armbroſt, ſwerter, ſpere, eiſenhüt und wegen mit den viſchen und ſegen, auch alle die pannier, die der flüchtig fürſt het in dem feld gelaſſen; die ſind hie aufgehangen zu unſerer frawen[1].

Item der pannier waren 3: eins was herczog Otten und 2 waren ſein[2] eigen, die er het gehabt in dem feld.

O du ſtolzer fürſt, wa was nun dein manheit und keckheit hin komen! du mainſt, du wolſt die edelen ſtat Nurmberg gancz verdilgen, und es wer daz volck gancz dein eigen. o marggraff Albrecht, du flüchtiger fürſt, wie biſtu geflohen von deinen rittern und knechten und haſt ſie böslich verfürt, und manig menſch umb deinen großen heremut hat verloren ſein leben. o wie magſt du immer frölich werden, du biſt geflohen von deinen aigen pannieren, daz dir übel anſtet; ee ſolſt du dobei geſtorben ſein, ee du da von werſt geflohen und von manigen deinen helfern und rittern und knechten, die du als pöslich liſt, und maniger gefangen und erſlagen ward. es zimpt dem adel und deinen ſtoltzen worten, die du oft teſt und auch entpotzt der hochwirdigen ſtat Nurmberg, gar übel, wann du ſolſt dein feint nit als gering geſchetzt haben. es wer dir vil beſſer, du heſt gevolgt der ler deines vaters, der dir befalch an ſeinem totpett, du ſolſt behalten freuntſchaft deiner nachpawern, der von Nürmberg, und wie du daz teſt, ſo ging es dir niemer übel; aber dich hat verweiſt dein hochfertiges hertz und dein bös rett, und des alles haſt du wol enpfunden.

Item hie hernach ſten geſchriben und verzeichent die auf denſelben mittwoch vor mittwaſten gefangen wurden pei dem weir[3]:

3. 'biß' fehlt A^3. 4. etl. boß in die ſtat die unſern N. A. 6. es wurden die feint N. a a. 'feint' fehlt A^3. der tor Swabach a. 9. Nämlich: 'ab dem pferde geſtochen'. 12. 'gelaſſen' nur A^3. a. 19. boſtlichen A^3. 20. behren mutt A^3. herreamüt A^4. hohmut N. a a. 24. boſtlichen verlyſt A^3. verlieſt a. 25. worten nicht A^3. tetteſt a. enpotts A^3. empoteſt a. entpotſt a^2. enpoteſt a. 26. 'gar übel' fehlt a. 27. es wir A. 32. hernach an dem andern blat A. dieſelben mittw. A^3. 33. 'pei dem weir' fehlt A, ſtatt deſſen dort eine Verweiſung auf Bl. 157ᵇ ſteht, wo die Liſte mit der neuen Ueberſchrift: 'Dy gefangen warn pey dem weir' anhebt. 'pey den weyrn' a. In a^2 lautet die Ueberſchrift: 'Hie hernach werden beſchriben die auf denſelbigen mittwech den 20 martz 1450 an ſant Gregorientabent (sic) vor mitfaſten gefangen wurden bey dem weiher Kunigsruch und Rittenrübel, bei Bildnreuth dem cloſter gelegen gelegen (sic), unnd gen Nurmberg gefurt.

1. In der Liebfrauenkirche. Sie blieben dort bis zu Ende des Jahres 1453; vgl. Ordnungen Nr. 66, S. 346 u. 347, woraus hervorgeht, daß unſer Schlachtbericht vor jener über das Schickſal der Paniere handelnden Ordnung abgefaßt iſt.

2. Nemlich des Markgrafen.

3. Vgl. hiezu S. 205, A. 1. Das im

[1] Hannß von Horen Rudorff: Lienhart von Remneck: Sebastian Sickendorffer: Jorg von Sickendorff: Hannß Schenck von Schenckenstein: Erasmus Schenck von Gera: Caspar von Werck: Hanns von Warbichdorff: Thoman von Wolfersdorff: Caspar von Lossdecken[1]: Jörg von Rabenstein: Gebhart Bunsicher: Ulrich Beck: Jacob Reillinger: Jörg Hemmerger: Rudrecht Wemmer: Otto Bernburg[2]: Hannß von Gierstaw: Wilhalm Remanger: Rudrecht von Wanckerem: Claus Jörg[3]: Fritz Schultheyß: Peter, von Stammel von Vnterferm[4]: Hannß Meicher[5]: Jörg Vnger: Sewfrit Rumer: Hannß Rordengelter: Claus Albert: Clauß Bischer: Paule Seltner[6]: Hannß Gram: Moritz Wildenberner: Gebhart Wolffel[7]: Hans Swinam[8]: Lenel Waltzer: Lienhart von Thader: Walther und Paule, marggrff Albrechts trumeter und Cong sein marschaller: Heinz Eisteter[9], Ludwig Otto Diener: Thoman Hanßman[10]: Hans Henßcher[11]: Henßlein Swam: Hemen Rorr: Hemen Wernlin[12]: Ulrich Smid: Jorg Rosse: Arnolt von Hessen: Hemen Mumm: Hemen Salsch[13]: Hanns von Ber: Hanns Kramer: Cuntz Reiff: Hemen Treberich: Thoman Prünster: Peter Stemmeg: Hemen Vnck: [illegible] Hemen Reiff: Hanns Püllenbesser: Herman Beem: Jan Stadell: Jacob Krch: Cuntz Seiff: Eberhart Pebaim[14]: Claus Egen: Wernlein Vaufelt[15]: Hanns Roten[16]: Hemen Jager: Cuncz

1 Lossdecken A. A[2]. von Sickendorff A. a. 2. Jorg v. Sickendorff A. Schenckendorff A[2]. A[3]. 4 Werckerem A[2]. Warberem A[3]. a. 5. Bel A. a. Hemmerger a. Hemmerger A. 6 Rudrecht A. Paumeren a[2] Gierstaw A[2]. Jerman A[3]. Jerman A. a. a. 7. von der A[3]. Bewlzer a[2]. Wolff A[2]. A[3]. In den andern Verzeichnissen richtiger 'Remnager'. 'Wanckerem' im Text der Verzeichnisse s. p. 141. Par. 1 Wanckerem A a. 8. Peter Hans Hern. Hans a. Peter A[2]. A[3]. a. 10. Walterem a. Walteren a[2]. Wildenberner A[2]. a. 11. Schmeiz a[2]. Jacob A. a. 12. Thom Hanßl. A. A[2]. Thom A[3]. Thom Hanßl. A[2]. Thom Hanßl. a. 13 Wernlin Werlein A[2] alle Brücher außer A. nur a bei Wecker. 15 Wernle A[2], von zweifach von anderer Hand: Eberhart Irsteram, Clemens Wernlin. 16. Kremer A. A[2] Kremer A[3]. Kemer A. a. a. 18. Pren A[2]. A[3]. Stroler a. Stroler a[2]. 19. Vaufelt A. A[2]. A[3]. Vaufler a[2].

K. Lindner in N. Archiv III, S. 14—17 und in Forsch. z. Landes- und Volksk. 1897, S. 217—270 auf Grund des Verzeichnisses stimmen mit den am Text. Halle befindlichen Liste überein.

1. Lindner a. a. O. S. 209, 9.

2. Ebd. S. 209, A. 5.

3. Im Verzeichniß, das K. B. Class, Jörg Ratzenhofers Kanzler; vgl. oben S. 207, A. 1.

4. Peter Vnterstemmer; vgl. oben S. 207, 3 und S. 128, Nr. 17.

5. Hans Meicher, derselbe, welcher in den andern Verzeichnissen meist richtiger 'Marcher' und 'Mercher' heißt; vgl. S. 207, A. 2.

6. Die übrigen Verzeichnisse haben gewiß richtiger 'Seltner'.

7. Alle andern Listen haben 'Eberhart W.'

8. Die andern Verzeichnisse führen an dieser Stelle Hans Schimel auf.

9. In den übrigen Verzeichnissen Hans E.

10. Er scheint dem Thomas Henrscher der andern Listen zu entsprechen.

11. Vgl. S. 209, A. 4.

12. Er entspricht dem Hans Eberlein der übrigen Verzeichnisse.

13. In den andern Listen heißt er 'Ulrich'.

14. Die übrigen Verzeichnisse haben: Eberhard.

15. Er entspricht dem 'Eberlein Vaufelt' der andern Verzeichnisse.

16. Wohl aus Nürnberg entnommen; vgl. S. 209, A. 5.

Ellenhawser[1]; Heincz Seauß[2]; Lucas Sewrer[3]; Hanns Gadenfurt[4]; Hanns Apell; Heincz Sleußinger; Hanns Landßhut[5]; Fricz Forster; Heincz Mettnerr; Heincz Meir; Hanns von Kotzaw; Contz Binczenstock.

2.

Bericht des Nürnbergischen Hauptmannes Jobst Tetzel an seinen Schwager Jorg Geuder.

1450. März 11.

(Orig.-Brief in Fasc. 377 des Bamberg. Arch. Nr. 121. — Ein mangelhafter Abdruck befindet sich im 3. Bde. des Fränk. Archivs, Schwabach 1791, S. 11—13 und in Hormayrs Taschenbuch, Jahrg. 1837, S. 216, 217.)

Mein willig dinst zuvor, lieber swager Jorg. am montag nechst vergangen ruckt mein herr von Plawen und ich auf das gepirg, machten doselbst 13 fewr, das nechst fünff meil von hinnen, aber das ferrst auf 6 groß meil, do wir auch an dreyen slossen die vorhöff mit hilff und sigung des almechtigen gottes eroberten, nemlich zu Strolenfels[6], zu Hittenpach und zu Osternoe; das ander waren dorffer; und namen darczu ettwievil haubt vichs von pferden und küen ꝛc., auch ob 60 wegen, die unser waren, die wir mit hew alle luden auf den veynden, domit wol hier komen[7]. und auf mitwoch ruckt marggraf Albrecht aus Swobach fur unser statt mit grossem auspraiten seins zeugs und lies sich sehen, als er ettwie vor offt gethan hat. nun komen wir mit ringem hertzen snell daran, das wir unser geschick machten zu roß und zu fuß, ruckten mit dem raysigen zeug in rawhen walt in meynung den veynden zu begegen, als auch geschach. also komen die veynt sunder marggraf Albrecht mit seinen rewtteren, als er die geordent und geschickt hett, ob 550 pferden, auff uns gerant mit grossem geschray ires anreytens und stellten sich fast grawsamlich, den wir mit frolichem unverzagtem gemüt kecklich begegenten, nit anders dann zu sterben oder zu sigen. do uns dann der almechtig got, die ewig magt und himelfraw Maria, die do unser losung was, iren sig und barmherczigkait gnedigclich beweyset, den wir demütiglich lob und danck sagen, also das wir, nach dem und getroffen ward, sie entrentten und sie in die flucht prachten, und wiewol auf irem tail fast vil, auch ettlich

9. März.

11. März.

1. Sewer A^4. Luc. Schwer a^2. 2. 'H. Landßh.' fehlt A^3. 3. Kottnaw R. a. Kottaw A^4. a. Hierauf in A nochmals 'Rubrecht von Mangerßrewt'. 26. Es stand: 'fast kecklich', dieß ist durchstrichen und 'grawsamlich' an den Rand gesetzt.

1. Die übrigen Listen haben richtig Ebenhauser.

2. In den andern Verzeichnissen: Seeauf.

3. Vgl. S. 208, 10 und die Var. dazu, sowie das Verzeichniß des Gefangenenbuchs.

4. Vgl. S. 206, A. 2.

5. In Bezug auf die folgenden vgl. S. 208, A. 7.

6. Diese heute zur Ruine gewordene Burg liegt in unmittelbarer Nähe des oben 188, 25 und 195, 11 genannten Schlosses Wildenfels; das folgende Hüttenbach zwei Stunden südwestlich von demselben.

7. Vgl. den Kriegsbericht S. 202, 203. Die Angaben, welche dort begegnen, weichen von den vorliegenden mehrfach ab, widersprechen ihnen aber nicht geradezu.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

unser nechst ergangen zu underrichten ꝛc., wiewol wir nü ewer weisheit dieselbe geschichte dennoch desselben tags bey unsern eigen potten in besunder liebe geschriben haben[1] in hoffnung, das ewer fürsichtikeit die nü wol vernomen haben, ydoch so es so gar mißlich umb die potten ist und menigvelticlich nyderligen, so tun wir ewer liebe zu besundern frewden zu wissen, das im marggraf Albrecht fürgenomen hett am mitwochen nechstvergangen einen unsern weyer, ein meyl wegs von unser stat gelegen, zu vischen und ließ auch alsdann mit macht für unser stat rennen, als wir uns versehen in meynung, das er uns damit irr machen wöllt ꝛc. also komen die unsern auf zu roß und zu fuß und zugen im und seinem zeug nach und zu dem weyer zu, des dann der margraf zeitlich genung gewarnet warde, und ordinyrt sein spitzen und sein geschicke zum streyt, und zoch also in ordnung des streytes den unsern mit seinem zeuge, des über 500 pferd was, entgegen, und also, wiewol derselbe sein reysiger zeuge sterker was, dann der unser, so hat es doch unser raisiger zeuge in dem namen gottes kecklich mit in genomenn, streytes mit in begunnen, im sein selbs panyr und rennfenlin und dartzu hertzog Otten von Beyrn sein panyr angewunnen, vyl erberer geborner rittermessiger leut, der namen wir nicht eigentlich erfaren mügen, erslagen und auch vyl mercklicher guter leute, der namen wir ewrer fürsichtikeit hirinne verslossen schicken, gefangen und in unser stat pracht, so haben auch die unsern etliche, hertzog Otten, margraf Johannsen, dem bischof von Bamberg und dem bischof von Eystet zustennde, gefangen und den tage im velde gegeben, die sich noch nit gestellt haben, die wir itzunt manen lassen. so ist margraf Albrecht mit den übrigen flüchticlich entrytten untz gen Swabach in die schrenke; und haben in an der flucht und im streyte ob 200 pferden angewunnen, das velde ritterlich behalten mit hilf und beistand gottes des almechtigen, der die sein in nöten nit verläßt, des gnad und almechtikeit wir diemuticlich dank, lob und ere sagen nü und zu allen zeiten. datum feria 3. post letare.

4.

Bericht des Markgrafen Albrecht an seinen Schwiegervater, den Markgrafen Jakob von Baden[2].

(Concept im Fasc. 377 des Bamberg. Arch. Nr. 135.)

Unser freuntlich dinst und was wir liebs und guts vermogen zuvor, hochgeborner furst, lieber sweher. als uns ewr lieb itzund geschriben hat, euch aygentlich wissen zu lassen, wie es umb die geschicht und nyderlag, die wir gehabt haben, ein gestalt habe, also tun wir ewr liebe warhafftiglich zu wissen, das unser bruder marggraf Johanns und wir 42 pferde, unser oheim

1. Dieser Brief, gleichlautend an verschiedene Städte gerichtet, steht im ang. Briefbuch Bl. 336, 337. Vgl. oben S. 204, A. 2.

2. Durch die Anrede: 'lieber sweher' ist der Adressat, durch die Worte: 'unser bruder marggraf Johanns' der Verfasser deutlich gekennzeichnet. Sonst fehlt Aufschrift, Unterschrift und Datum. W.

ſchicht desmals zwiſchen unſern veinden und uns bey dem weyr ergangen, anders den einem fromen zuſtee, ſulte gehalten haben. nun fügen wir ewr liebe ſulchen handel gütlich alſo zu wiſſen, das ſich desmals uf einen tag begeben hat, das wir aus unſer ſtat Swabach geritten ſind und uns davon ein meil wegs unterſtunde, den von Nürmberg einen weyr abzugraben und zu viſchen. wir heten auch bey uns bey vierhalbhundert gereiſigen pferden und bey funfzig drabanten. waren dieſelben von Nürmberg gegen uns als irem veind auf und in willen uns und die unſern darob zu beſchedigen, und zugen auch zu dem obgedachten weyr als mit ſechs hundert gereiſigen pferden und fünfthalb tauſend zu füßen, als die unſer kuntſchaft überſlagen hat und uns ſagte, wenn als unſere wartleut gegen uns komen, rennten auch die veind und ſie mit eyn. und nachdem dieſelben unſer feind ſo kurtz und in ſolich ſterck gegen uns komen, das ir mer dann ye zehen an unſer eynen was, erkannten wir mit andern unſern haubtleuten für das beſte, uns wiederumb gegen der obgedachten unſer ſtat Schwabach zu kern. und in ſulchem unſerm wenden des heimzugs underſtunden ſich die veind kurtz, und als wir nicht ferrn getzogen warn, uns anzegreiffen, alſo das wir mit werender hand und wie wir durch gemeinen rate konten von ine trachten. doch behulfen wir uns mit der were, ſo vil wir mochten, das wir nicht mer dann vier und ſechtzig pferd verlurn, und, nachdem der weyr in einem walde leyt, die drabanten von uns ſchicken, auch ſo beſt wir konten; gewunnen auch dabey in ſulchem rennen, das die feind mit uns teten, ine bey vier und zwentzig pferden ab. und wiſſen von dem obgenanten unſerm oheim graff Sigemunden nicht anders, dann das er ſich in ſulcher und andern geſtriten bey uns in unſern kriegen gehalten hat als ein biderman. ſich begabe auch in kurtz nach ſulcher obgerimter geſchicht, nicht ein monat vergangen, das wir mit den obgemelten ſteten, die zeit unſern feinden und ſie mit uns im felde bey Sultz[1] verdechtlich und mit gutem willen fechten, hielte derſelb unſer oheim grave Sigmund uns an unſer ſeyten und traffe mit uns vor der ſpitzen, ward auch alsbalt wunt und halffe uns das velt uf das mal ritterlich behalten. darumb welche in oder ander, die den tag, als wir die obgedachten verluſt bey dem weyr tetten, anders dann fromkeit ſchuldigen oder zeihn, die thun ine daran gantz ungüttlich; und wir bitten auch ewr libe mit freuntlichen und gantzen vleis, ob des bey euch und den ewrn in ewrn hof oder funſt rede entſtanden weren oder würden, das von dem obgnanten unſern oheim nicht zu gelauben, noch denjenen ſulche red und wort, wo ir das möget gewenden, nicht zu geſtatten, ſundern denſelben unſern oheim darauf zum beſten verantworten, dann er ſich in der obgemelten geſchicht nach geſtalt der ſach und auch an andern enden löblichn, und des wir ine billich danck ſagen, bei uns gehalten hat als ein fromer grave; das wollen wir ine umb ewr lib zuſampt der billikeit freunt-

2. einen fromen *S.* 16. und in ſilchem unnſrn wenden *S.* und in ſilchem unſre wenden *F.* 31. in oder anderes ie den tag *F.* 37. zu beſten *F.*

1. Das Treffen bei Kl. Sulz im Grunde von Leutershauſen weſtlich von Ansbach, in welchem auch der Nürnbergiſche Kriegsbericht die Niederlage zugeſtebt, fand am 14. April 1450, alſo einige Tage über einen Monat nach dem Pillenreuter Treffen ſtatt; vgl. S. 214. — H.

lichen helffen verdinen. geben zu Onolzpach an sent Lorentzen abent anno domini 58.

Albrecht von got's gnaden marggrave zu Brandburg und burggrave zu Nürnberg.

Dem hochgebornen fürsten unserm lieben sweher, her Fridrichen hertzogen zu Sachsen, kurfürsten, lantgraven in Döringen und marggraven zu Meißen.

6.

Das Gefangenenverzeichniß nach dem Gefangenenbuch[1].

(Nbg. Arch. Nr. 254, Papierhdschr. v. 15. Jh. in zwei Theilen; vgl. oben S. 104.)

II, Bl. 8[a]. Die nachgeschriben sind geantwurt an sand Gregörgen abend in der fasten anno ꝛc. im 50mo.

Des tags flugen die berschaft der stat Nürnberg margraff Albrechten vom feld, des waren haubtleut der herr von Plawen und herr Jobst Tetzel; erflugen und fingen im ab vil ritter und knecht und auch fußfolck und paursleut, die do hernach geschriben gestien.

Zum ersten die edeln und gerayßigen.

Die stien marggraff Albrechten zu:

Heintz von Rehperg; Jorg von Seckendorf; Hans Schenck vom Schenckenstein; Sebastian von Seckendorf; Linhart von Neunneck; Caspar von Weyrs; Gebhart Pemscher; Hans Koppenzeller; Ruprecht Weinman, stet Heinrich Rothafft zu; Hans Kromer; Heintz Narr, des Kromers renner; Wilhelm Leminger; Cuntz, margraff Albrechts marstaller; Peter[2], Cuntz Reiff und; Clas[3], bern Sigmund von Lentersheim knecht; [8b] Thoman Prunster, des Klacks knecht von Rot; Heintz Müring; Sewfrid Renner, Wilhelm von Krewlsheim knecht; Clas Alberti, ist des Mewspachs knecht auß Duringen; Clas Fischer, des Mewsbachs knecht; Henslein Schram, ist Cuntz von Seckendorfs knecht; Heintz Eberlein, ist Jorg von Seckendorfs knecht; Hans Schimel; Cuntz Walther, ist Fritz von Seckendorfs knecht[4]; Linhart von Thaber, ist des von Obernitz knecht; Peter Steinmetz, ist des Seckendorfs[5] knecht; Herman Prem, stet dem von Hoenstein[6] zu; Heintz Jeger ist Fritz von Seckendorfs[7] knecht; Sixt Stockel, ist herrn Erharts von Melding knecht; Hanns, des Hanns Kün knecht[8]; Heintz Linck von Swobach; Eberlein

22. Cod.: 'Seckendorf'. 30. Cod.: 'Seckdorfs'.

1. Vgl. hiezu noch das stark verderbte Verzeichniß der Gefallenen und Gefangenen bei Waldau, verm. Beitr. IV, S. 32—37. Die Eintheilung desselben entspricht der hier vorliegenden.

2. Peter Lentersheimer; vgl. oben S. 490, A. 4.

3. Vgl. S. 207, A. 1.

4. Vgl. oben S. 207, A. 6.

5. Nämlich Jorgs von Seckendorf; vgl. 207, 2.

6. Vgl. oben S. 487, A. 7.

7. Nach dem Verzeichniß der R. B 207, 14: Kuntz von Seckendorfs.

8. Vgl. S. 207, A. 5.

Lorkes, ist Michels von Sawnßheim knab; Walther, drumeter; Pauls, drumeter.

Die stien graff Sigmunten von Gleichen zu:

Ott Pewmburg ein hess; Heintz Seeauff; Hans Godefurt von Pottelstet.

Die sten dem von Hoheloch zu:

Kuntz Ebenhawser; Reinhart von Hartheim.

Die stien herrn Bernhart Bicztum zu:

Pauls Seldener; Hanns Graw; Moricz Wildenprunner;

Die stien dem bischoff von Eystet zu:

Jorg Hemperger; Jorg Luher sein kneht.

[Bl. 9a] Die stien dem pischof von Bamberg zu:

Thoman von Wisenthaw.

Die stien margraff Johansen zu:

H. von Koczaw; Jorg Rabensteiner; Hanns von Wattstorf[1]; Ruprecht von Mengersrewt; Eberhart Tristram; Caspar von Cospod; Arnold von Hirsfelt; Hans von Zorwa[2]; Hans von Por; Heintz Altsch; Hanns Hewsser[3]; Lucas Fewrer, des Rabensteyners kneht; Fritz Schultheiß; Ulrich Smid, ist Fritz von Sparnecks[4] kneht; Erhart Wolfflein[5]; Heintz Trebitsch; Herman Reyff; Erhart Beheim; Hans Apel von Münchperg[6]; Jacob Kreb, Hans von Kotzaw kneht.

Die stien hertzog Otten zu zum Newenmarkt:

Ott Senfft; Hanns Eysteter; Thoma Hewtscher; Hans Pulnhofer, stet dem Wilhelm Türlinger zu; Hans Maricher, ist des Fronpergers kneht[7]; Heintz Slewssinger, ist Ulrich Rümls kneht; Jorg Kopp, des Hofers knab.

Die stien hertzog Heinrich zu:

Ulrich Pock, pfleger zu Kesching; Jacob Meylinger von Kessing.

15. Nach dem 'H' ist Raum für die Ausfüllung des Vornamens leer gelassen, der nach den übrigen Verzeichnissen 'Hans' lautet.

1. Im gr. A. wird er unter denen genannt, die mit Burggraf Albrecht von Kirchberg um der beiden Markgrafen willen der Stadt entsagten; vgl. oben S. 465.
2. Vgl. oben S. 206, A. 7.
3. Vgl. oben S. 206, A. 4.
4. Nach dem Verzeichnisse der R. B: Rüdiger von Sparnecks; s. oben 207, 15, 16.
5. Vgl. oben S. 207, A. 4.
6. Vgl. oben S. 207, A. 7.
7. Vgl. oben S. 207, A. 2.

[9b] Diße und all edel geraißig, so sie in dem krieg beteget worden sind, haben disen nachgeschriben ayd getan ꝛc.[1]

Prime: Das sie sich stellen sullen yder in sein herberg auf den tag ꝛc. und auß der herberg nit zu kumen dann mit eyns rats [von] Nürmberg gunst und willen.

2^0. Ob man sie in der zeit ee manen würde, das sie sich auch also stellen wollen engeverlich.

3^0. Und das sie die zeit der von Nurmberg leyb und gut unschedlich wollen sein.

4^0. Und ob sie ichtes vernumen hetten oder hinfur vernemen, das den von Nürmberg, iren helfern und den iren zu schaden mochte kumen und iren widerteiln, iren helfern und den iren zu nutz komen möcht, das sie das gantz verswigen wollen halten getrewlich.

5^0. Und welche die vor[2] für einander versprochen hetten, die sullen also noch gegen einander verhaft sein in maßen als vor, alles getrewlich und ungeverlich ꝛc.

Eustachius Schenck von Geyern der starb im Sundergew[3], ward zu sand Lorentzen begraben[4].

[Bl. 9'a] So ist hernach geschriben fußvolck und paursleut, die in fenckuuß geschaczt sein, die auch bey dem weyer gefangen wurden:

Merckel Keser von Kornburg ist außgeben umb vierzehen guld.; item gab, facit 13 guld.[5]

Cuntz Tanner von Kornburg ist außgeben umb achzehen guld.; item gab, facit 18 guld.

Hans Fürer von Swobach ist außgeben umb zehen guld.; item gab, facit 10 guld.

Hans Peringer von Penczendorff[6] ist außgeben umb funfczig guld.; item gab, facit 50 guld.

Cuntz Plickner ist außgeben umb acht guld.; item gab, facit 8 guld.

Heintz Fischer von Diterstorff[7] ist außgeben umb zwelf guld.

Endres Schuster von Swobach ist außgeben umb drey guld.; item gab, facit 3 guld.

Fritz Vorster von Winperg[8] ist außgeben um sehs guld.

18. 'Eustachius — begraben' nachträglich unten hin geschrieben.

1. Vgl. die Ordnungen S. 268.
2. d. h. vor der Zeit, als man ihnen „Tag gab."
3. 'Das Sündergew' lag im Süden außerhalb der alten Stadtmauer zwischen der Pfannschmid- und der sie fortsetzenden Fleisch- heute Stern-Gasse. Vgl. Endres Tucher's Baumeisterbuch 137, 23 und S. 344.
4. Vgl. oben S. 488, 23 ff.
5. Der letztere Beisatz beziffert jedesmal die baar eingezahlte Summe des Lösegeldes.
6. Am linken Ufer der Rednitz, ¾ Stunden von Schwabach entfernt.
7. Dietersdorf liegt eine Stunde nordwestlich von Schwabach.
8. Vgl. oben S. 206, A. 11.

Heintz Ützelman von Prunſt iſt außgeben umb vier und zweintzig guld.; item hat zalt, facit 2 guld. 1 ort. item umb das übrig hat Hans Tracht[1] pfantung, macht 21 guld. 3 ort.

Peter Krag von Kudorff iſt außgeben umb ſehs guld.; item gab, facit 6 guld.

Heintz Würgenpawr iſt außgeben umb zehen guld.; item gab, facit 6 guld.

[9′b] Heinrich Geysler von Rotawrach[2] iſt außgeben umb hundert und zweintzig guld., da hat man im ſelber getrawt, wann er gar lang in fenckнuß lag und nymant für in ſprechen wolt; do bedawht es die ſtockmaiſter gut ſein, das ſie im ſelbs traweten, wann doch ſuſt nichts dorauß worden were. des hat er ein inſtrament über ſich geben.

Item Steffan Künlein gab, facit 4 guld.

Von den gefangen hat man geben zwelf ſohgulden.

Reſt par 114 guld. 1 ort.

Gepürt dem herrn von Plawen 38 guld. und 13 dn.[3]

Item der ſchuld iſt noch 137 guld.[4] do hart nichts auß wirt.

Und von den 21 gulden 3 ort., die verpfent ſein, gepürt dem herrn von Plawen 7 guld. und 1 ort.

Item was über des Geißlers ſum, als da oben begriffen, in dem inſtrament geſchriben iſt, das iſt er für atzung und ſtockrecht ꝛc.[5]

12. 'des hat — geben' iſt nachgetragen. 21. 'Item was — ſtockrecht ꝛc.' wie oben nachgetragen.

1. Einer der Stockmeiſter; vgl. oben 264, 3.

2. Der Ort liegt eine halbe Stunde weſtlich von der Stadt Rot.

3. Ein Drittel der baar eingekommenen Gelder; vgl. oben S. 266, 10 ff.

4. Dieſe, ſowie die Summe des baar eingezahlten Löſegeldes ſtimmen, wenn man von jeder '6 ſohgulden' abrechnet.

5. Vgl. 264, 16 ff.; 268, 6.

IV.

Ueber Nürnberg's Bevölkerungszahl und Handwerkerverhältniſſe im 14. und 15. Jahrhundert.

Zur Ordnung Nr. 38.)

Von dem Herausgeber Prof. Hegel.

Um die Verpflegung der Stadt für die Dauer des Kriegs zu ſichern, traf der Rath ſchon lange vor Ausbruch desſelben ſorgfältige Vorkehrung. Aus der Ordnung Nr. 25: 'vom kern und harnaſch' (S. 299) erfahren wir, daß bereits ein ganzes Jahr vorher den 'leuten', d. i. den Bürgern und allen Einwohnern der Stadt, befohlen wurde, nach Verhältniß ihres Vermögens und nach Maßgabe einer vorgeſchriebenen Taxe eine gewiſſe Anzahl Simmer Korns auf ihren Böden aufzuſchütten, ſowie daß ſpäter von einigen dazu verordneten Rathsmitgliedern die ſämmtlichen Kornvorräthe der Bürger nachgeſehen und verzeichnet wurden. Als ſodann durch den Krieg ſelbſt die Zufuhr des Korns gehemmt war, ſetzte man den Kornpreis für Roggen und Hafer zu 10 ℔. alt, d. i. 2½ ℔. neu für das Simmer, den für Weizen zu 12 und ſpäter zu 16 ℔. alt, d. i. zu 3 und 4 ℔. neu feſt[1] und wurde Jedermann befohlen, zuvörderſt ein Viertel ſeines Vorraths, ſodann noch ein zweites Viertel, oder ein Drittel des Reſtes, zu dieſem Preiſe an die Bäcker abzulaſſen; vergl. die Ordnung des getraids S. 303.

Nachdem der verheerende Krieg bereits über ſechs Monate gewährt hatte, zu Ende des Jahres 1449, drängte ſich auf's neue die Sorge auf, wie

1. Da 1 ℔. Heller neu = 4 ℔. alt in dieſer Zeit nach unſerem Gelde, wenn in Gold (Guldein) bezahlt, 4 Fl. 10 Kr., wenn in Silber bezahlt 2 Fl. 57 Kr. werth war (ſ. Nachträge Nr. 1 über die Münze), ſo betrug der feſtgeſetzte Preis für ein Simmer Korn in Gold 10 Fl. 25 Kr., in Silber 7 Fl. 22½ Kr., immerhin ein hoher Preis, wenn man ihn mit dem in wohlfeilen Jahren vergleicht (ſ. die Preisangaben in Bd. I, S. 256).

lange man ihn noch im nächsten Jahre, bei völliger Unsicherheit der Feldbestellung sowie der Einbringung der Ernte, würde aushalten können: der Rath wollte sich daher vergewissern, wie weit die in den Häusern der Bürger vorhandenen Vorräthe reichten, zumal die ländliche Bevölkerung, welche nach und nach Schutz suchend in die Stadt hereingezogen war, die Zahl der Verzehrer in bedenklicher Weise vermehrt hatte.

Zu diesem Zweck ließ derselbe um Weihnachten, d. i. Neujahr nach damaligem Jahresanfang der Nürnberger, wiederum ein doppeltes Verzeichniß aufnehmen, das eine von den Consumenten, nämlich den Bürgern und ständigen Einwohnern, sowie von den nur vorübergehend in der Stadt untergebrachten Bauern, das andere von den Vorräthen an Getreide aller Art und sonstigen zur Aufbewahrung geeigneten Lebensmitteln, welche sich bei jenen befanden. Die Leitung des ganzen Geschäfts wurde dem Rathsherrn Erhard Schürstab übertragen, der, wie wir wissen, einer von den sechs Kriegsherren und zugleich Viertelsmeister war; die Viertelsmeister aber, deren immer je zwei den acht Stadtvierteln vorstanden (s. Bd. I, 173 f.) sollten nach seiner Anweisung und mit Hilfe der ihnen untergebenen Gassenhauptleute die Verzeichnisse auf Grund eidlicher Vernehmung der Bürger anfertigen [1].

Zuletzt wurden noch im Frühjahr, nämlich nach der neuen Rathswahl, die in diesen Zeiten immer am dritten Osterfeiertage stattfand (s. Bd. I, Einl. XXVI), Verzeichnisse derselben Art durch vier 'alte Genannte' aufgenommen (s. von 'korn und harnasch' S. 301, 6).

Nach diesen Verzeichnissen nun setzte man den Bedarf für die einzelnen Familien fest. Der Rath befahl, daß alles Korn, was Jeder über die Nothdurft eines Jahres für sich und die Seinen vorräthig hätte, den Bäckern zu dem angegebenen Preis überlassen werden sollte; ferner, daß für den Kopf der im Brod der Bürger stehenden Personen nicht mehr als ein, höchstens anderthalb Simmer Korn zurückbehalten werden dürften (S. 302, 1).

Man sieht aus diesen und anderen in den 'Ordnungen' enthaltenen Verfügungen des Raths, welche erstaunlich große, beinahe unbedingte Gewalt demselben in Zeiten der Gefahr über das Vermögen und die Personen der

1. Die hierauf bezüglichen Rathsentschließungen finden sich in dem Rathsmanual des J. 1449. — 25. Juni: 'Item Schurstab mit allen vrteilmeistern bestellen zu beschreiben alle gest und nichtburger nnd knecht'. — 8. Juli: 'Item das fremd volck hie in allen hewsern beschreiben'. — 8. Dec.: 'Item all kuchinspeis und andere narung und notdurft hie zu beschreiben. haubtlüt'. 'Item das die vierteilmeister durch die haubtlüt bestellen, alles getreyde und kuchinspeis beschreiben lassen'. — 20. Dec.: 'Item Erhard Schurstab sol die leut hie burger und geste beschreiben und sollich die andern vierteilmeister auch underrichten'.

Bürger zuſtand. Naturalleiſtungen und Zwangslieferungen aller Art, von Korn, Pferden, Wagen ꝛc., Maximum der Preiſe, perſönliche Dienſte in der Stadt und im Felde, Kriegsausrüſtung auf eigne Koſten erſcheinen hier als ganz ſelbſtverſtändliche Dinge. Denn wo es ſich um die Erhaltung des Gemeinweſens handelte, hörte die Schonung der perſönlichen Freiheit auf und brachten die Bürger ſelbſt Gut und Blut willig zum Opfer dar. Und ſolchem wahrhaft republicaniſchen Gemeinſinn, wie er ſich in Deutſchland in den beiden letzten Jahrhunderten des Mittelalters kaum anderswo als in den Städten findet, verdankten eben dieſe ihre wahrhaft bewundernswürdige Blüthe, Kraft und Größe. —

Jenes doppelte Verzeichniß nun von der Einwohnerſchaft Nürnberg's und den Vorräthen an Korn und Lebensmitteln in den Häuſern derſelben, welches zu Anfang des Jahres 1450 auf Befehl des Raths durch die Viertelsmeiſter unter der Leitung von Erhard Schürſtab angefertigt wurde, iſt uns in dem Actenſtück der Ordnungen Nr. 38 erhalten.

Es iſt aber dieſes um ſo werthvoller, als überhaupt gut verbürgte Angaben über die Bevölkerungszahlen der deutſchen Städte im Mittelalter zu den allergrößten Seltenheiten gehören.

An ſeiner Glaubwürdigkeit im Ganzen iſt nicht zu zweifeln. Für dieſe bürgt der Zweck, für welchen jene Verzeichniſſe angefertigt wurden, bürgt die Art und Weiſe der Ausführung und nicht minder das Geheimniß, welches hinſichtlich des Geſammtergebniſſes beobachtet wurde, das, wie wir aus dem Eingang der 'Ordnung' erfahren, nur den ſieben 'Eltern Herren', d. h. den eigentlich regierenden Mitgliedern des Raths bekannt wurde.

Die Ungenauigkeit bei der Summirung im Einzelnen, welche ich in den Noten S. 320 f. nachgewieſen habe, beweiſt nur die Unſicherheit der Handſchriften, nicht die der urſprünglichen Zählung. In der Hauptſumme von 25,982 Bürgern, Bauern und deren Angehörigen beſteht keine Abweichung. Die auffallendſte Differenz aber findet ſich bei der Berechnung der Kinderzahl, wo ſtatt 10,530, wie die Addirung ergiebt, nur 8777, alſo 1753 weniger, für die Hauptſumme in Anſatz gebracht ſind (ſ. Note 2 S. 321). Dies läßt ſich meines Erachtens nur aus einer abſichtlichen Reduction erklären. Da nämlich der Cenſus hauptſächlich den Zweck hatte, den Geſammtbedarf der Bevölkerung in Korn und anderen dauerbaren Vorräthen nach der Kopfzahl zu ermitteln und feſtzuſtellen, ſo rechnete man in der Hauptſumme die Kinder nicht für voll, wie denn gewiß die Säuglinge nicht in Anſchlag zu bringen waren, und brachte ungefähr $^1/_6$ der ganzen Kinderzahl in Abzug. Rechnen wir nun, um die vollſtändige Seelenzaht zu gewinnen, dieſe 1753 zu jener Hauptſumme von 25,982 wieder hinzu, ſo erhalten wir

27,735. In dieser Zahl machten aber zu Anfang des Jahres 1450 die nur vorübergehend während des Kriegs in der Stadt untergebrachten Bauern mit ihren Familien 9912 Köpfe aus, nach Abzug von welchen nur 17,823 für die eigentlichen Bürgerfamilien übrig bleiben. Zu der ständigen Einwohnerschaft kamen jedoch noch weiter hinzu: erstens die in der Stadt wohnenden Nichtbürger, deren Zahl im Ganzen auf 1800 Köpfe anzuschlagen ist[1]; zweitens die Geistlichen mit 446 und drittens die Juden mit 150 Personen — das macht im Ganzen eine ständige Bevölkerung von 20,219 Seelen. —

Nach dem Maßstab der Einwohnerzahlen größerer Städte unserer Zeit erscheint eine Bevölkerungszahl von 20,000 ständigen Einwohnern für eine Reichsstadt von der Bedeutung, wie Nürnberg um die Mitte des 15. Jahrh. war, allerdings gering. Allein den Bevölkerungsverhältnissen des 14. und 15. Jahrhunderts war sie ohne Zweifel entsprechend. Man drängte sich noch nicht wie heute in die Städte und das Land war verhältnißmäßig mehr als heute bewohnt. Schon damals waren alle die zahlreichen Ortschaften, Höfe, Dörfer und Weiler in der Umgebung Nürnbergs vorhanden, und in dem ganzen späteren Gebiet der Stadt ist seit jener Zeit, so viel wir wissen, kein einziger neuer Ortsname entstanden. Demnach wohnte man bei weniger verdichteter Bevölkerung bequemer in der Stadt, die meisten Bürger in eignen Häusern, und hatte so viel Wohnungsraum übrig, daß, wie wir eben im Kriegsjahr 1449 auf 1450 sehen, noch ein halb mal so viel Menschen, als die Zahl der ständigen Einwohner betrug, einige tausend Bauernfamilien mit ihren häuslichen Einrichtungen und Vorräthen ohne sonderliche Beschwerde auf längere Zeit untergebracht werden konnten.

In den folgenden Jahrhunderten, namentlich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. bis zu den Zeiten des dreißigjährigen Kriegs, ist die Bevölkerung Nürnberg's, wie in Deutschland überhaupt, auf einen Höhepunkt gestiegen, welchen sie erst in den letzten Decennien der Gegenwart wieder erreicht oder überschritten hat. Aber auch auf diesem Höhestande in dem Zeitraume von 1600 bis 1630 ist sie nicht wohl größer als zu etwa 40,000 Seelen anzunehmen, wobei die Vorstädte, welche im J. 1450 noch fehlten, mit eingerechnet sind[2]. Sie ist später wieder heruntergegangen. Im J. 1806

1. S. S. 321, Note 5; auf das im Text ausgefallene vierte und stärkste Stadtviertel rechne ich nur 250 und einige mehr, um die Summe abzurunden. Vgl. noch über eine Klasse von Nichtbürgern weiter unten.

2. Dies ergiebt sich aus den Zahlen der Geburts- und Sterbefälle oder genauer der Getauften und Begrabenen nach den Kirchenregistern bei Waldau, Vermischte Beiträge zur Gesch. der Stadt Nürnberg, 1788, Bd. 3, 313 ff., womit zu vergl. Lochner, die Einwohnerzahl der ehemal. Reichsstadt Nürnberg, 1857, S. 17 ff.

bei dem Uebergang an Bayern zählte die Stadt für sich 3284 Häuser und etwas über 25,000 Einwohner[1]. Die Zahl der Häuser wird sich seit dem Census von 1450 nur wenig vermehrt haben, die der Einwohner ist nur um ein Viertel größer. Nach der neuesten uns vorliegenden Zählung von 1861 betrug die Civilbevölkerung in der Stadt nebst den sehr bedeutend erweiterten Vorstädten 58,153 Seelen bei 15,553 Familien und die Gesammtbevölkerung mit Einschluß der Militärpersonen 62,797[2].

Es ist jedoch noch eine Nachricht zu erwähnen, welche im Widerspruch mit allem Vorstehenden die Bevölkerung Nürnberg's schon zu Anfang des 16. Jahrh. auf 52,000 Seelen angiebt. Diese findet sich in Celtes' Schrift, betitelt: De origine, situ, moribus et institutis Norimbergae, welche zuerst im J. 1502 zu Nürnberg im Druck erschienen ist. Der bekannte reisende Humanist und gekrönte lateinische Poet hat dieselbe zu Lob und Ehren der Stadt, in welcher er den Lorbeerkranz empfing, verfaßt. Sie ist dem Rath gewidmet, der den Autor auch mit einem Honorar von 20 Goldfl. belohnte![3] In geziertem Latein und dem herrschenden Modeton der Zeit geschrieben, zeigt sie sich auch im Inhalt nicht selten überschwänglich: die Weisheit des Raths ist natürlich unübertroffen, die Tugenden der Bürger und Bürgerinnen sind nicht genug zu rühmen. Die Schilderung ist sonst im Ganzen nicht unwahr, aber in's Schöne gefärbt und nicht selten übertrieben. Sie beruht unstreitig auf eigener Anschauung, aber ohne genauere Kenntniß der Dinge. Gar seltsam ist nun die Methode, wie der Autor die Bevölkerungsmenge der Stadt zu bestimmen unternimmt. In jeder Woche, will er (im 16. und letzten Kapitel) wissen, würden zu Nürnberg gerade 1000 Simmer Korn (so müssen wir wohl die modii frumentorum übersetzen) verzehrt, und da eine Person im Jahr ein Simmer zur Nahrung brauche, so ergebe sich eine Bevölkerungszahl von 52,000 Seelen. Wäre es wirklicher Ernst mit dieser Berechnung, so müßten wir einen außerordentlichen Begriff von der Höhe der statistischen Wissenschaft in jener Zeit fassen. Denn die beiden Positionen, von welchen sie ausgeht, setzen die genauesten statistischen Ermittelungen voraus, sorgfältig geführte Listen und Zusammenstellungen in Betreff der Consumtion, an welche damals in aller Weise nicht zu denken war. Denn es ist natürlich etwas ganz anderes, wenn der Rath

1. Die genauere Aufzählung s. bei Kiefhaber, Nachrichten zur Gesch. der Reichsst. N. Bd. 3, Abth 2, 218.

2. Bevölkerung und Gewerbe des Königreichs Bayern im J. 1861, herausgg. vom k. statist. Bureau.

3. Die Ausgabe steht in der Stadtrechnung von 1502, s. Anzeiger f. Kunde d. d. Vorzeit 1860, Sp. 92. Ich weiß nicht, woher es Will, Nürnb. Gelehrten-Lex. I, 191 genommen, daß der Rath anfangs nur die unanständige Summe von 5 Goldfl. bewilligt und erst auf Verlangen des Autors sie erhöht habe.

der Stadt in der oben angeführten 'Ordnung vom korn und harnasch' während des Markgrafenkriegs ungefähr annimmt, daß für den Kopf der Bevölkerung 1 bis 1½ Simmer Korn auf ein Jahr genügen, und etwas anderes, wenn man eine für sich selbst so schwankende Schätzung zur Grundlage einer statistischen Berechnung machen will. Man sollte meinen, Celtes hätte viel leichter auf directem Wege die Zahl der Einwohner Nürnberg's erfahren können, als auf dem sonderbar von ihm gewählten Umwege. Doch er wollte seinen Lesern ebenso durch Witz und blendenden Scharfsinn gefallen, wie dem Rath und der gefeierten Stadt durch das etwas stark aufgetragene Lob ihrer Größe und Herrlichkeit; und wir dürfen es daher mit seinen mehr als 52,000 Einwohnern im 16. Kap. nicht ernsthafter nehmen als im 7. mit den 4000 jährlichen Geburten in Nürnberg, die sogar auf eine Einwohnerschaft von mindestens 80,000 bis 100,000 Seelen schließen lassen würden, oder als im 13. mit den 10,000 bewaffneten Unterthanen der Stadt, von denen 6000 im Gebrauch des Schießgewehrs geübt seien, oder gar mit der ungeheuren Zahl von 3000 Sichel- und Kriegswagen, an denen fürwahr zehn ganze Hussitenheere hätten genug haben können[1].

Mein sehr geschätzter Mitarbeiter, Dr. v. Kern, hat in der Note auf S. 27 dieses Bandes noch auf einige andere Argumente hingewiesen, welche für eine größere Einwohnerzahl Nürnberg's im 14. und 15. Jahrh., als der Census von 1450 nachweist, zu sprechen scheinen. Die Stelle des Memorial von Endres Tucher zunächst, welche jene Note veranlaßt hat, berichtet von dem großen Sterben des Jahres 1437 in und um Nürnberg, in Dörfern und Städten. Man *schätze*, heißt es dort, die Zahl der aus Furcht Entflohenen bei 9000, und man *meine*, daß bei 13,000 Menschen alt und jung gestorben seien. Vorausgesetzt, daß diese Zahlen in der übrigens von Fehlern und Mißverständnissen wimmelnden Abschrift des verlornen Ori-

1. Diese Zahlen sind um so lächerlicher, als Nürnberg zur Zeit der Edition der Schrift 1502 nur den geringsten Theil seines nachmaligen Gebiets besaß, denn die Haupterwerbung desselben fällt bekanntlich erst in das J. 1505. Es hat übrigens mit den erwähnten statistischen Notizen eine eigne Bewandtniß. Sie finden sich noch nicht in der ersten Abfassung der Schrift, welche Celtes dem Rath schon 1495 überreichte und die nur handschriftlich vorhanden ist (Nürnb. Stadtbibl. codd. cent. IV, 89 zu Anfang). Bei Ueberreichung derselben erbot sich Celtes zu jeglichen Abänderungen, welche dem Rathe etwa gefallen möchten, worauf dieser eingehend mit sehr verbindlichem Dankschreiben erwiederte, indem er zugleich die Absicht aussprach, die Schrift ins Deutsche übersetzen zu lassen (s. die Correspondenz und die von Georg Alt ausgeführte Uebersetzung in dems. Codex Bl. 32 f. und Bl. 62 ff.). Zwei Jahre später erbat sich Celtes seine Schrift von dem Rath wieder zurück, um sie zu verbessern und zu ergänzen (s. das Schreiben in Murr, Memorab. I, 214 und die Antwort des Raths in dem cit. Cod. Bl. 34). Erst bei der neuen Bearbeitung ist jene dem Rath ohne Zweifel sehr willkommene Statistik hinzugekommen.

ginals, welche dem Texte zu Grunde liegt, richtig wiedergegeben sind, so müßten sie in der That auffallend hoch erscheinen, wenn es wirklich die Meinung des Verfassers wäre, daß so viel Leute allein aus Nürnberg entflohen und dort gestorben seien: allein er redet in etwas verworrener Weise bald von der Stadt, bald von der Umgebung, bald von beiden zugleich „hie und überal umb Nürnberg", so daß eins und das andere sich nicht deutlich unterscheiden läßt und jene Summen einer an sich ganz unsicheren Schätzung wohl nur auf beide zugleich zu beziehen sind[1].

Geben wir auf die zweite Hälfte des 14. Jahrh. zurück, so ist noch weniger, als wie mit den Zahlen bei C. Tucher, mit den 5000 Mann anzufangen, welche Ulman Stromer im J. 1388 zur Zeit des großen Städtekriegs aus Nürnberg nach Hilpoltstein ausrücken läßt s. Bd. I, 41: schon darum nicht, weil nicht die Mannschaft der ganzen Stadt aufgeboten wurde, sondern, wie Stromer ausdrücklich sagt, nur die von den ausgelesten, man weiß nicht wie vielen, Vierteln. Zu dem also erwählten Stadtvolk kamen sodann die fremden Söldner hinzu, deren Zahl allerdings nicht als überwiegend anzunehmen ist: Stromer erwähnt nur die Reisigen, nämlich 150 schwerbewaffnete Lanzenreiter und 150 Schützen zu Roß, es gab aber natürlich auch Söldner unter dem Fußvolk; endlich schloß sich eine Menge beutelustigen Landvolks an, welches, wie wir aus dem Markgrafenkriege wissen, bei den Verheerungszügen in der Nähe nicht leicht fehlte und das man immer 'gern dabei sah' s. die Ordnung Nr. 13 S. 257, 12 und 258, 25 — 29. Immerhin erscheint jene Zahl ungewöhnlich groß, wenn wir damit das Nürnbergische Heer im Markgrafenkriege vergleichen, das bei keiner Gelegenheit in größerer Stärke auftrat, als bei dem Zuge nach Villenreut, für welchen ein allgemeines Aufgebot an Jedermann erging: dasselbe bestand aus 400 Reitern, unter welchen junge Bürger und Bürgersknechte, und 4000 Mann mit Armbrust, Büchsen und Spießen bewaffneten Fußvolks s. S. 203[2]. —

Endlich ist noch hingedeutet worden auf die ältesten Verzeichnisse der Handwerker in Nürnberg, welche gleichfalls auf eine ansehnliche Bevölkerung schließen lassen. Ich nehme hieraus Veranlassung, etwas näher

1. Nach Deichsler's Chronik, welche aus guten älteren Quellen compilirt ist s. Einl. S. XXXIV, starben damals in Nürnberg 4000 Personen. Bd. I, Bl. 53b der Handschr. des Nbg A. Andere geben die Zahl auf 10,000 und darüber an und wollen sogar die Zahlen der in den einzelnen Kirchspielen Verstorbenen wissen.

2. Nur die Zahl der Reiter war einige Mal noch größer, z. B. 600 Reisige neben 2000 Trabanten S. 168, 19. Nach den 'Ordnungen' aber Nr. 3—5 und 49 S. 332 bestellte man überhaupt während des Kriegs 1000 M zu Pferd, 500 Söldner- und 500 Bürgerpferde.

auf die Handwerkerverhältniſſe Nürnberg's im 14. und 15. Jahrhundert einzugehen.

Es ſind Verzeichniſſe der Handwerker aus den Jahren 1363 und 1370 vorhanden (Nbg. A. hiſt. Mſſ. Nr. 232 u. 233); das will ſagen, ſie wurden in dieſen Jahren mit vollſtändiger Aufführung der zur Zeit conceſſionirten Meiſter eines jeden Handwerks begonnen und dann die ſpäter eintretenden Veränderungen durch Streichung der abgegangenen Namen, durch Hinzufügung der neu hinzugekommenen in denſelben Liſten nachgetragen. Die Anzahl der anfangs vorhandenen Handwerker würde ſich bei ſolcher Beſchaffenheit der Verzeichniſſe nicht mehr beſtimmt unterſcheiden laſſen, wenn nicht das von 1363 ſie bei den meiſten Gewerben ausdrücklich angegeben hätte. Dagegen ſind in einem dritten, auf jene beiden folgenden Handwerker- und Bürgerbuch von 1429 (a. a. O. Nr. 234) nur die ſeit dieſem Jahre neu aufgenommenen Meiſter fortlaufend bis 1462 eingeſchrieben.

Das erſte von dieſen Verzeichniſſen, das vom J. 1363, erſcheint uns auch in Rückſicht auf die Art und Mannigfaltigkeit der zur Zeit betriebenen Gewerbe wichtig genug, um daraus ſowohl die Benennungen von dieſen als auch die Anzahl der Handwerksmeiſter eines jeden hier mitzutheilen[1].

	Summa		Summa
1. Sartores (Sneider) . .	76	15. Pantberaiter	12
2. Mentler	30	16. Nagler	(6)
3. Platner	12	17. Frumwerker	(17)
4. Plechhantſchuer . . .	21	18. Zigenſmit, Flachſmit, Knopfſmit, Sleiffer	(9)
5. Sarwürhten	(4)	19. Hufſmit	22
6. Nadler und Drotſmit ..	22	20. Pfannenſmit	5
7. Meſſingſmit, Gürtler, Zingiezzer, Spengler . . .	33	21. Kezzler	8
8. Pürner	34	22. Calciatores (Schuſter) .	81
9. Wagner	20	23. Reuzzen	37
10. Schreiner	10	24. Goltſmit	16
11. Flaſchenſmide (auch Flaſchner)	15	25. Wehsler	17
12. Haubenſmit	(6)	26. Cultell. (Cultellarii, Meſſerer)	73
13. Reuzzenſlozzer	24	27. Klingenſmit	(8)
14. Bizzer, Sporer, Stegraiffer	19	28. Kanelgiezzer	14

1. Wo die Anzahl der Meiſter in der Handſchrift ſelbſt nicht angemerkt iſt, habe ich ſie, ſo weit die von erſter Hand geſchriebenen Namen ſich von den andern unterſcheiden laſſen, ergänzt, aber in Klammern geſetzt. Ueber die Bedeutung einzelner Benennungen ſ. das Gloſſar.

		Summa
29	Taschner	22
30	Hantschuer	12
31	Peutler	12
32.	Pfisters Beden	75
33	Zwerchfegen	7
34	Sattler	57
35.	Glaser	11
36	Maler	6
37	Leder	28
38	Furer	20
39	Tuchscherer	10
40	Zeiler	17
41	Bilder	29
42.	Sailer	10
43.	Lwicide Steinmetzen,	9
44.	Carren. Carpentarii, Zimmerleut	16
45.	Hafner	11
46.	Spigler, Glaser ante portam[1] dabei auch Pauernfetterer, so wie bei Nr. 34)	23
47.	Jrber	35
48.	Kotter	60
49.	Carnifices Fleischhacker	71
50.	Beter	34

Zu dem nun zum andern Male angelegten früheren Verzeichniß von 1429 sind dann noch drei Reihen neuer Benennungen hinzugekommen, welche nicht die Gewerbe selbst betreffen, sondern weil sie erst aus der Vergleichung mit andern eingefügt wurden, wie z. B. Rothschmied, Drechsler, Tuchscherer, Bogner u. s. w.[2] Auffallend ist dieses bei den drei Reihen, welche sämmtliche Gewerbe und Beschäftigungen, denen sie Namen von ihren Werkzeugen oder Gewandstücken gab und welche noch die ursprüngliche Ordnung der Handwerke nicht hat, wie z. B. die Messerer, die mit einem Theile der Zeugmacher und der Bogner beginnen. Allerdings ist die Reihenfolge der Gewerbe in den Handschriften verschieden, aber man wird kaum eine so arge Verwirrung in einer Einschaltung mit Ausnahme, als sie sich bei dieser Zusammenstellung der Gewerbe in Nürnberg Statt gefunden hat, annehmen. Die ersten Zahlen weisen aber die Reihenfolge, wie sie damals in Nürnberg und Bogner und Köche u.

Daß nun diese Zahlen in einem gewissen Verhältnisse zu der Volksmenge stehen, ist an sich klar. Nur darf man nicht annehmen, daß in jeder dieser Gewerbsabtheilungen gleich viele Leute in den Gewerben thätig waren und daß diese Zahlen in einem festen Verhältnisse zu der ganzen Volksmenge stehen. Es können z. B. Bäcker in allgemeinen, wenn andere in großen Städten [illegible]

[1] Nämlich [illegible]

verläſſig ſind, im J. 1847 bei einer Geſammtbevölkerung von 50,460 Seelen auf 17 Einwohner ein Meiſter und auf 12 ein Gehülfe; hingegen im J. 1861 bei einer Geſammtbevölkerung von 62,797 Seelen ſchon auf 16 Einwohner ein Meiſter und auf 11 ein Gehülfe[1]. Die Anzahl der Bäcker war im J. 1847: 81 Meiſter und 265 Gehülfen und Lehrlinge; hingegen im J. 1861: 94 und 302; die der Metzger im J. 1847: 64 Meiſter und 121 Gehülfen; hingegen im J. 1861: 109 und 126[2].

Wenn nun ſchon innerhalb einer ſo eng gezogenen Zeitgrenze die Proportion der Bevölkerungsmenge und der Zahl der Gewerbtreibenden, ſelbſt bei den für den nächſten unmittelbaren Conſum in Brod und Fleiſch arbeitenden Gewerken, als eine ſo ſchwankende erſcheint: ſo kann man noch viel weniger ſicher darauf bauen bei gänzlich verſchiedenen Gewerbs- und Verkehrsverhältniſſen in früheren Jahrhunderten.

Denn was die Ausübung der Gewerbe im allgemeinen betrifft, ſo weiß man, daß dieſe weit mehr als heutzutage ausſchließlich auf die Städte beſchränkt war, ſo daß ſchon aus dieſem Grunde die Zahl der Gewerbtreibenden in denſelben eine verhältnißmäßig größere ſein mußte, als gegenwärtig, wo der Gegenſatz zwiſchen Stadt und Land, beſonders in der Nähe der größeren Städte und bei den fabrikmäßig betriebenen Gewerben, immer mehr verſchwindet.

Unſere alten Handwerkerverzeichniſſe aber geben nicht die Anzahl der gewerbtreibenden Perſonen eines jeden Handwerks, Meiſter, Geſellen und Lehrlinge, ſondern allein die der Meiſter an. Wäre es nun aus den eben angegebenen Gründen ſchon ſehr bedenklich, aus der ganzen Zahl der Gewerbtreibenden, wenn wir ſie wüßten, einen Schluß auf die damalige Bevölkerungsmenge zu ziehen, ſo iſt es aus der unvollſtändigen geradezu unthunlich. Denn was nützt es, bloß die Zahlen der Handwerksmeiſter des 14. und 15. Jahrh. und die der Gegenwart neben einander zu ſtellen, wenn doch die gleiche Anzahl der Meiſter zu der einen oder andern Zeit keineswegs auch denſelben Umfang des Geſchäftsbetriebs und der Kundſchaft bedeutet? Jene Handwerkerliſten enthalten hinſichtlich der Geſellen und der Lehrlinge (Lohnknechte und Lehrknechte, wie ſie dort heißen) nur die allgemeinen Beſtimmungen, wie viel derſelben in jedem Gewerb von den Meiſtern gehalten werden durften. 'Wer mer kneht het, denn im geſetzt wer', heißt es im Eingang der Liſte von 1370, 'oder welher dem andern ſeinen

1. Die Bevölkerung und die Gewerbe des Königreichs Bayern im J. 1861 [illegible] vom k. ſtatiſt. Bureau.

2. A. a. O. S. 32. Zu den Bäckern ſind als beſonderes Gewerbe noch die Kuchenbäcker, Pfefferküchler und Conditoren hinzugekommen.

Erst in den letzten Decennien des 14. Jahrh., wie es scheint, wurden erschwerende Bedingungen an die Bürgeraufnahme geknüpft; hingegen ist von der früher geforderten Bürgschaft durch zwei andere Bürger nicht mehr die Rede. Der neue Bürger soll, wurde durch Rathsdecret von 1375 verordnet, von 500 fl. Hl. Werth 10 Gulden für das Burgrecht zahlen[1]. Im J. 1382 wurde zunächst für die folgenden fünf Jahre, vermuthlich in Aussicht auf den großen Städtekrieg, dessen vorbereitende Bewegungen schon begonnen hatten, ein neuer Bürgereid vorgeschrieben und kamen noch andere bemerkenswerthe Bestimmungen in Betreff der Bürgeraufnahme hinzu. Die neuen Bürger sollen in den nächsten fünf Jahren nur in einer der Vorstädte, d. h. einem der erweiterten Stadttheile zwischen den äußeren und inneren Thoren wohnen, außer wenn einer sich ein Haus um mindestens 50 Gulden (Goldgld.) in der 'rechten' d. i. inneren Stadt kauft und die Losunger ihm das Hereinziehen gestatten[2]. Es wird also hier gewissermaßen ein doppeltes Bürgerrecht, eines der inneren und eines der äußeren Stadt, als ein besseres und ein geringeres unterschieden.

Es gab aber noch ein drittes: eine Niederlassung ohne Bürgerrecht. Es wurden nämlich auch Nichtbürger in die Stadt aufgenommen, welche gleichfalls einen Eid der Treue und des Gehorsams, ähnlich wie die Bürger, zu leisten hatten, aber jederzeit von dem Rath wieder fortgeschickt werden konnten: ein Verhältniß, welches besonders auf die hereinziehenden Tagelöhner oder 'Tagwerker' Anwendung fand[3].

stende. und darumb hat man in der stat verboten ewiclich'. Es sind in dem einen Brief einige 40, in dem andern einige 30 Namen, darunter auch Frauen, Töchter und Mägde.

1. S. das Decret bei v. Murr, Journal zur Kunstgesch. &c. Th. 15, 93.

2. Diese Statuten von 1382, welche großentheils in die Sammlung der Polizeiordnungen (s. bei Baader a. a. O. S. 25) übergegangen sind, finden sich in Cod. 233 der hist. Mss. nach dem Handwerkerverzeichniß und unmittelbar vor dem Verzeichniß der neuen Bürger seit 1382 bis 1429. Die citirte Stelle, worin die Unterscheidung zwischen der äußeren und inneren Stadt vorkommt, lautet wörtlich: 'Und sol auch ir yeglicher die nehsten fünf jar in der vorstat einer vor Lauffertor oder in der vorstat vor Frawentor oder Spitalertor siczen und sich in denselben jaren nicht in die rechten stat ziehen noch nidersetzen on des Rats wort, ez wer auch dann daz er ein haws kauft umb 50 guld. oder mer umb par gelt auf khein frist, da er derselben zeit inne seß: so sol er dannoch nicht in die rechten stat ziehen noch sich nidersetzen, denn mit wissen und willen der losunger und er sey vor von in gevertigt on geverd'.

3. Der Eid der Tagwerker findet sich in dem schon mehrmals erwähnten Cod. 233 unmittelbar nach dem Verzeichniß der Neubürger von 1386; der Schluß lautet: 'und daz er auch nicht anders wurk noch arbeit dann tagwerk bey demselben eyde, im erlauben ez dann die burger vom Rat, auch sol in diß eyde an dem purkrechten nicht furtergen' (d. h. ihm nicht zum Bürgerrecht verhelfen), 'wann im die burger urlaub mugen geben und in varen mugen lassen wann sie wollen'. Hierauf folgt die Ueberschrift: 'Die hernach geschr. tagwerker haben alle disen eyde gesworen und sullen doch kein purkrecht nicht haben'. Nicht bloß Tagwerkern wurde in dieser Weise das Wohnen in der Stadt erlaubt; z. B. im J. 1409:

In der 90er Jahren, nach Beendigung des großen Städtekriegs, zeigen die Bürgerbücher eine auffallende Vermehrung der Bürgeraufnahmen. Die größte Zahl fällt in das Jahr 1393, wo sie sich auf mehr als 600 beläuft; darunter waren aber gegen zwei Drittel 'Tagwerker'. Man sah es daher als nützlich für nötig, einen allzu liberalen Verkehr durch ein neues Statut einzuschränken. Es ist verordnet worden durch die Meister der Zünfte, die Räte und die alten Genannten, setzt es in dem Ratsbeschluß von 1407, daß man fortanhin als Bürger annehmen soll in die innere Stadt, er habe denn 200 Gulden Gut oder mehr, und Niemand in die Vorstadt, er habe denn 100 Gulden Gut oder mehr; und man soll auch keinem, der unter Bürger oder St. Mangenrecht erkoren, er habe denn 30 Gulden Gut oder setze unter seinen Schirm und Hausgericht, und es soll auch kein Bürgermeister in den nächsten zwei Jahren darum eine Frage thun d. i. einen Antrag stellen, es sei denn, daß Gebrechen an einem Handwerk wäre[1].

In diesem Statut ist nichts über das Antrittsgeld der neuen Bürger gesagt und eine allgemeine Bestimmung über die Zahlung und den Betrag desselben findet sich überhaupt nicht mehr. Wir sehen aber aus den Bürgerbuchverzeichnissen wenigstens für 1400, daß ein solches von den meisten neuen Bürgern in verschiedenem Betrage zwischen 1 und 5 Gulden, bisweilen auch mehr, erlegt wurde. Bei einer Reihe von Fällen ist bemerkt, daß sie der Stadt zwei Jahre um das Bürgrecht dienen sollen. Tagwerker und Knechte zahlen für die bloße Aufnahme in die Stadt in der Regel nichts. Bisweilen wurde aber auch das Bürgerrecht aus besonderer Vergünstigung unentgeltlich verliehen, z. B. im Verz. von 1402: 'Albrecht, unser Frauen der Jungen Knecht, darf nicht mit mag in der innerstatt sitzen'.

Gleich wie die Zulassung neuer Bürger war auch die Verleihung des Meisterrechts von der Entscheidung des Rates abhängig. Häufig erfolgte die eine und die andere zugleich. In den Bürgerlisten findet es sich auch verzeichnet, wenn Bürgersöhnen das Meisterrecht gewährt wurde[2]. Nach dem vorhin erwähnten Statut von 1407 forderte man von Solchen, die vorher schon Bürger waren und Meister wurden, noch einen neuen Vermögensausweis. Auch ein Antritts- oder Einkaufsgeld, welches für das

'Jeder Kaufschreiber bezahlt 1½ guld., ist konnen erlaubt, dieweil er sint leret'.

1. Das Originaldecret steht auf einem eingeheften Pergament im Cod. 233, unmittelbar nach den vorhin erwähnten Statuten von 1392, act. feria VI ante Urbani anno 1407. Sein Inhalt ist aufgenommen in die Sammlung der Bürger-Ordnungen, s. bei Baader S. 25, wo die Nachweisung fehlt.

2. Z. B. a. 1401 a. a. O. Cod. 233 'Sigbart Fischermantel filius civis, meisterrecht, verimit'.

Meisterrecht an die Stadt gezahlt werden mußte, wurde im Laufe des 15. Jahrh. bei den meisten Handwerken eingeführt[1]. Man fand es ferner für nöthig, bei einzelnen Gewerben, wie die Zahl der Lohnknechte und der Lehrknechte, welche den Meistern zu halten erlaubt war (s. oben), auch die Zahl der Meister ein für alle mal festzusetzen, so daß nur nach Abgang eines Meisters wieder ein Meisterrecht verliehen werden konnte. So bestimmte schon ein Statut vom J. 1402, daß Blechschmiede nicht mehr als 15 sein sollen; jeder soll im Jahr nicht mehr als 26 'plechvaß' verfertigen; und wenn ein neuer Meister nach Absterben eines alten ernannt wird, so soll er 20 Guld. zahlen; ferner ein anderes von 1420, daß nicht mehr als 80 Färber sein sollen und jeder soll schwören, daß er 'über der bürger geld', d. i. außer dem für einen Bürger erforderlichen Vermögen, noch 200 Guld. Werth besitze; der neue Meister aber hat 50 Guld. zu zahlen[2]. Und hiermit sind wir schon bei den eigentlichen Zunft- und Meisterprivilegien angelangt, deren Mißbrauch der Rath, nachdem er sie begünstigt hatte, dann vergeblich wieder durch Verordnungen abzustellen suchte; als aber in dem Kriegsjahr 1449/50 die Bäcker es gar zu arg trieben, rief er fremde Bäcker vom Lande herein und stellte diese bei den Stadtbäckereien für Lohn an. (Ordnung Nr. 30).

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß bis in die letzten Zeiten des 14. Jahrhunderts, gleich wie im vorausgegangenen 13., in Ansehung der Aufnahme neuer Bürger und Handwerker noch eine Art von Freizügigkeit herrschte, hingegen die Erschwerung des Bürger- und Meisterrechts hauptsächlich erst im 15. Jahrhundert den Anfang nahm. Jene früheren Jahrhunderte sind überhaupt die Zeit des noch im Flusse befindlichen Werdens und des kräftigen Wachsthums, dann folgt der Stillstand und die Crystallisation, die Ausbildung der bürgerlichen Standesunterschiede, wie die Abschließung des Patriciats, so die Befestigung der Zunft- und Meisterprivilegien.

1. Die betr. Statuten sind im Handwerkerverzeichniß seit 1429 (Cod. Nr. 234) bei den einzelnen Handwerkern angeführt. In der Regel betrug diese Meistergebühr 2, 3 bis 4 Guld.; höher war sie, wo die Zahl der Meister beschränkt wurde.

2. A. a. O. unter 'Plechsmid' und 'Berber'.

[redacted]

2.

Nürnbergische 'Absag wider margraf Albrecht'.

2. Juli 1449.

Briefbuch Nr. 20 im Nbg. Arch., Bl. 84.

Hochgeborner fürst und herre, herr Albrecht marggrafe zue Brandemburg und burggrafe zů Nüremberg, nachdem und ir euch sprüche und anvorderung gen dem edelen herrn Conraten herrn zů Heideck, uns und unserm commawn fürgenomen und uns darumb gen furſten und herren menigfeltiglich verungelimpft und verclagt habt, doch unpillich, angesehen das wir euch darumb furkomen und rechtlichen austräge für den allerdurchleuchtigsten fürsten unsern gnedigsten herrn, herrn Fridrichen romischen kunig ꝛc., der ewer und unser rechter, naturlicher und ordenlicher herr und richter ist, allzeit volliglich gebotten haben, und wann nů sein kuniglich maiestat als ein liphaber des friden von kuniglicher gewalt auf solich unsere redliche, geburliche und vollige erbietung also von uns auf sein kunigliche durchleuchtigkeit getan, euch ernstlich bevolben und gebotten hat, uns einiche vehde, scheden, noch anders auserhalb rechtens nicht zu zů zieben, so dann seiner kuniglichen gnaden brise, euch darumb zugesandt, clerlich ausweisen ꝛc., und ir nů nicht allein unsere rechtliche, redliche und vollige erbietung verslagt, sunder auch die obgerürten kunigliche zimliche verpote veracht, uns auch ein ungeburliche, unpilliche veintschaft zugeschriben und in dem selben ewerm veintsbrief nemlich berürt habt, wie wir euch mit gewalt on recht an ewrer herschaft unrecht getan haben und teglich tün und euch die closter bei uns, die ewer eelich und veterlich erb sein sullen, vor halten, daran uns ganez ungutlichen geschicht, und daruber von ewch, ewern helffern und beylegeren unerfolgt, unerclagt und unerlangt aller pillichen rechten ubergriffen, vergewaltigt und beschedigt und zu notwere gedrungen werden, des wir liber vertragen wēren: und darumb in crafft solicher notwer, darzu wir, alse vorgemellt ist, gedrungen werden, wellen wir fur uns, unser commawn mitsampt unsern helffern, beilegeren und gewanten und allen den, die wir auf ewern schaden bringen mügen, ewer, ewrer lande und leute, auch aller und iczlicher ewer helffer helffershelffern, beylegeren, es sein furſten, geistlich oder werntlich, grafen, herrn, ritter oder knechte und aller der ewern und die euch gewandt sein und zu versprechen steen, veinde sein und des unser ere fur uns, unsere commün, helffer, helffershelffer und alle die unsern und die uns gewandt sein, erberglich bewart haben. und bedorfften wir eynicher bewarung mer, wie, warumb oder welicher masse die notturftig oder gepurlich were, die welten wir mit disem unserm offen brief auch getan haben und nichts pflichtig sein mit urkunde dicz briefs, versigelt mit unser stat secrete zu ruck aufgedrucktem insigel; der geben ist am mitwech unser liben frawen tag, visitacionis zu latein genant, ein ore vor nachts anno ꝛc. 49me.

Burgermeisterr, rate und ganeze gemein des heiligen reichs stat zu Nüremberg.

3.

Brief des Königs René an den Markgrafen Jakob von Baden 17. November 1449.

Fasc. 377, Nr. 98 des Bamberger Archivs. Gleichzeit. Abschrift[1].

Allerliepster bruder[2], wir haben empfangen uwern brieff innhaltent von dem unrechten, das die von Nüremberg und andere stette unserm liepsten neven, dem marggrafen zu Brandemburg, ewerm sün, und andern fursten und herren, sinen helffern, der ir eyner sind, tun wellent, uns damit bittent, angesehen sollich lieb und sunder fruntschafft, die von langzyt her zwuschen uch und uns ist, das wir uwer helffer werden und uch damit zu wissen tun wolten, was antwurt unser herre der konig zu Franckrich geben habe oder geben werde der stette bottschafften, ob die zu im gewesen weren oder noch kemen, und das wir gegen unserm herren daran sin wellen, das er ine kein hilff tüge sunder den sinen auch zu gebieten, sollichs nit zu tünd. allerliepster bruder, daruff wollent wissen, das nit allein in disen, sunder in allen andern grossern sachen, daran wir herkennen mochten, die antreffen wurden uwer und der uwern ere und nütz, wolten wir zu allerzyt lib und güt zu uch setzen, als wir warlich wissen, das ir fur uns und die unsern auch teten; und darumb so haben wir ußgerichtet Johann, uwern secretarien, mit sollichen briefen, als er an uns hat begeret[3] und damit unserm liebsten sün dem hertzogen von Calabre[4] geschriben, das er in glicher form auch sine brieff geben solle. und von der von Nuremberg und ander stette wegen, die hand zu dem egenanten unserm herren dem konig noch nit geschickt[5], aber wir haben mit im der sache halb gerett; hat er uns geantwort, wers, das sie zu im senden würden, so wolt er ine wedder hilff noch bystant tun, noch geben, sunder er wolle allen den sinen gebieten, das sie desglichen auch tügend, als ir des eigentlich von dem egenanten uwerm secretarien underrichtet werdent. allerliebster brüder, ist eynich ding, das wir fur uch tun konnen, so ir uns das verkundent, wollen wir uns darinn mit hilff gotts, der uch in siner heiligen hut wolle haben, mit gutem hertzen gern mügen. geschriben zu Rouen uff den 17ten tag des monats novembris[6] anno &c. 49mo.

Uwer brüder der konig zu Secilien, hertzog zu Anja, zu Bar und zu Luthringen &c.

An unsern allerliepsten bruder den marggrafen zu Baden.

11. 'wolten' später in 'wollen' corrig. 16. 'gross.' über der Zeile eingeschalten. 27. In der Hdschr. 'allerliebster'.

1. Wahrscheinlich einem Briefe des Markgrafen von Baden an Markgraf Albrecht beigeschlossen.

2. René's und Markgraf Jakob's Gemahlinnen waren Schwestern, Töchter des Herzogs Karl von Lothringen. Vgl. Sachs, Einl. in die Gesch. v. Baden II, S. 370 ff.

3. Wahrscheinlich die Fehdebriefe. Davon, daß König René auch an Nürnberg einen solchen hätte übergeben lassen, findet sich weiter keine Spur.

4. René's ältester Sohn Johann, dem er 1453 die Regierung des Herzogthums Lothringen abtrat.

5. Das oben 403, 35 f. erwähnte Schreiben des Raths von Nürnberg an König Karl VII. ist erst am 22. April 1450 erlassen worden; vgl. unten Seite 519.

6. René war wenige Tage vorher

4.

Schreiben des Raths von Nürnberg an die Universität Paris und verschiedene andere Hochschulen.

8. Mai 1450.

(Briefbuch Nr. 20, Bl. 396b—397a.)

Venerabilibus, egregiis, spectabilibus atque scientificis dominis doctoribus et magistris alme universitatis studii Parisiensis, dominis et fautoribus nostris carissimis.

Venerabiles, spectabiles atque scientifici domini, post felices ad vota successus, quidquit poterimus obsequii, honoris et reverencie. intumescentibus differentiarum procellis, que non sine generali dispendio imperii harumque terrarum depopulacione et iactura manifesta inter illustrem principem dominum Albertum marchionem Brandeburgensem suosque complices et fautores ex una, ac nos et nonnullas civitates imperiales partibus ex altera discriminosa fluctuant tempestate, nonnulli sacri imperii principes pro sedandis huiusmodi turbacionum fluctibus plures dietas amicabiles duxerunt instituendas. ad quarum dietarum singulas nuncios nostros viros ydoneos pacisque zelatores elegimus transmittendos, ut auditis in dietis ipsis causarum meritis justicia nostra clarior refulgeret. in quibus dum per tractatus varios illusisque omnibus responsionibus nostris quantacumque racione clarescentibus nulla pacis media per principes ipsos inveniri potuissent; nisi quod ipsi domino marchioni pro extinguendo furoris sui incendio, quem contra nos indigne conceperat, magnam summam peccuniarum dare deberemus; ad quam erogandam dum minime teneri dinosceremur, obtulimus nos, ut guerrarum pericula de medio tollerentur et pacis foverentur solacia, super singulis querelis per dictum dominum marchionem productis de stando iuri coram serenissimo principe et domino domino Friderico romanorum rege etc. domino nostro generosissimo, cuius sacre maiestati nedum ipse dominus marchio, tamquam principis imperii, verumetiam et civitas nostra, velut preclarum membrum eiusdem, sacramento fidelitatis et subiectionis astricti obedire tenentur, recepturi coram maiestate ipsa pro meritorum qualitate justicie complementum. quodquod idem dominus marchio tunc amplecti recusavit. exhibuimus nos submittere declaracioni reverendissimorum patrum et dominorum Anthonii Bambergensis, Götfridi Herbipolensis, Petri

19. caus. unteutlich corrig. 28. destando iuri unteutlich corrig. 32. Es könnte auch tenemur gelesen werden.

nach Uebergabe der Stadt von Seite der Engländer mit dem französischen Könige in Rouen eingezogen. Vgl. Calmet, hist. de Lorraine II, 847.

Augustensis et Johannis Eystettensis episcoporum, necnon illustrium principum et dominorum domini Ludvici comitis palentini Reni, eo tempore in humanis agente, tunc presentium, et domini Heinrici ducis Bavarie absentis, sibi sanguinis ydemptitate coniunctorum, videlicet. an ipse dominus marchio oblacionem nostram huiusmodi tam debitam tamque condignam coram maiestate regia velut domino et judici suo vero, immediato et naturali amplecti deberet, aut si ad ulteriora expedicionum genera offerre merito teneremur. quod etiam idem dominus marchio inire contempsit, in danda sibi ut premittitur peccunia dumtaxat persistendo, desiderans nos per guerrarum discrimina ipsi sacro imperio subripere et sue, quod absit, subicere potestati. quod dum ad audienciam regie celsitudinis pervenisset, sacra maiestas volens huiusmodi dissidiis remedio oportuno obviare eidem marchioni auctoritate regia dedit in mandatis, ne contra nos quidquam de facto attemptare presummeret sed differencias huiusmodi via juris pocius quam armorum coram serenitate sua, prout equitati congrueret, terminare deberet. sed idem marchio spretis mandatis regalibus atque domini et judicis sui naturalis, cui tamen ut premittitur omni honore et reverentia obedire tenetur, nos ausu temerario diffidavit nobis contra deum et equitatem irrecuperabilia inferens incommoda dampnorum. quare pro nostra iusticia defendenda, quam uti confidimus manus altissimi naufragari non patitur, dignum duximus, arma resistencie contra hostem nostrum eundem capescere et iniuriam nobis illatam propulsare; ut unde ipse adversarius noster in lesionem imperii atque nostram sibi compendium captare credebat, inde sibi, assistente nobis dextera regis regum, sentiat dispendium imminere. ceterum cum idem adversarius noster apud reges et principes et alios natu maiores, uti relacione veridica didicimus, innocenciam nostram incusare presummit, qualiter nos in oppressionem nobilium assidua severitate machinemur, affectans per hoc fame nostre minorari preconia et regum, principum et nobilium sibi vëndicare prësidia, de quo mirari non sufficimus, cum clarum sit et per totum imperium manifestum, quod hiis, qui splendore nobilitatis clarescunt, omnem impendimus mansuetudinem et honorem; si autem illis, qui sue generositatis immemores nobilitatis decus atque nomen rapinis et enormitatibus fedare presummunt stratas imperii et itinera publica perturbando, reddimus nonnumquam, velut iusticia ex alto providit, pro qualitate delictorum digna stipendia meritorum, credimus per hoc nobilium statui in nullo derogari sed multomagis exhibere gloriam atque decorem virtutis. quapropter dominaciones vestras, quas bene valere et feliciter vivere peroptamus, petimus instancia qua possumus maiori, quatenus si per quoscumque delatores premissis contraria ad audienciam dominacionum vestrarum pervenerint, quod illis minime adhibere fidem sed contemplacione regie celsitudinis et sacri romani imperii justiciam nostram favorabiliter commendatam habere dignentur eedem dominaciones vestre, quas sub felicitatis incremento ac successuum prosperi-

tate votiva conservare dignetur altissimus per tempora diuturna. . datum octava die mensis May anno dom. etc. 50mo.

Proconsules et Consules imperialis civitatis Nurembergensis.

Ceteris universitatibus infra notatis pariformiter scriptum modo quo supra:

Bononiensi, Baduane, Perusine, Coloniensi, Heydelbergensi, Lipzensi, Erfordensi, Pragensi, Cracoviensi, Wienensi, Papiensi.

Domino Ludvico duci Sabaudie et civitati Gebennensi similiter mutatis mutandis.

Prugensi, Lovoniensi, Novimagiensi civitatibus similiter.

Beinahe gleichlautend ist bis auf den Eingang und den Schluß auch das am 22. April an König Karl VII. von Frankreich gerichtete Schreiben (a. Brfb. Bl. 376, 377). Erst am Ende desselben wendet sich der Rath speciell an den König[1]:

Quare maiestatem vestram sublimem humiliter petimus et rogamus, quatenus contemplacione regie romane celsitudinis ac humilium precium nostrarum instancia predicto adversario nostro nullam placeat contra nos assistenciam, consilium, auxilium aut favorem impertire sed ad decus et gloriam sacri romani imperii iusticiam nostram benignitate propicia commendatam habere dignetur serenitatis vestre celsitudo, quam pro salute corone vestre tam inclite cum successuum prosperitate votiva sanam et incolomem conservare dignetur altissimus feliciter et longeve. scriptum feria 4a ante Georii.

5.

Markgräfliche Rüstungen.

a Anslag für Heideck.[2]

(K. Archiv in Bamberg. Fascil. 377, Nr. 20. Zwei Blätter Fol.)

Bl. 1a 60 pferde, 200 zu fuß sullen den perck[3] puchen und furer sein der Viperkuntz und Steffan des Scheitz[4] knecht, sullen auf Endresen Truchses

1. Nachdem er die Anklagen, welche der Markgraf, wie man vernommen habe, per certos ambaziatores suos gegen sie und andere Städte beim Könige vorbringen lassen, um seine Hilfe (consilia — pariter et auxilia zu erlangen, wie in dem obigen Schreiben widerlegt hatte.

2. Vgl. oben S. 130, 19 f. und 150. Der vorliegende Anschlag ist zu Gunzenhausen auf dem Zuge nach Heideck entworfen worden. Vgl. unten S. 520, 12.

3. Wohl der heute sog. „Schloßberg", welcher sich im Südwesten von Heideck erhebt und neben den Ruinen des Heideck'schen Schlosses ein Dorf mit obigem Namen trägt.

4. Ohne Zweifel des im gr. A. genannten Heinz Scheidt; vgl. oben 427, 19.

warten. Gilgen von Rinhofen und Jorgen von Wemding den sol Hanns von Rechperg zubeschaiden 50 pferde, 200 zu fußen.

30 pferde, 200 zu fuß sullen Lengenstat[1] puchen und der Cleindinst furer sein und auff Wilhelm von Velberg warnend; den ist zubeschiden Hanns von Velberg, Jorg Fuchs, zwen Erißhengerr[2], Ruprecht von Seckendorff und 200 zu fuß von Hannsen von Rechperg.

80 pferde, 200 zu fuß sullen Seligstat[3] puchen und der Kolfritz furer sein und sullen auff Hannsen von Berlching warten; den sol Hanns von Rechperg zubeschaiden 80 pferde, 200 zu fuß.

50 pferde, 300 zu fuß sullen Laibenstat[4] puchen und Hanns Harder[5] fürer sein und auff herr Fridrich von Seckendorff und Wilhelm von Krenheim warten; den sind zubeschiden die 50 pferd, die hie zu Gunczenhausen gelegen sein, Cuntz Schutz, herr Hanns von Birckenfels, Bestembergerr knecht[6], Weilerspacherr, Jorg Clack, Mertein von Eyb, Hanns Birckenfelser, Karl Tanner, Hanns von Luchaw. item alle die fußknecht, die zu Gunczenhausen gelegen sind.

[1b] 50 pferde, 200 zu fuß sullen Walting[7] puchen und furer sein Peter von Lenterßheim und auff Lorenczen von Eberstein warten; den sind zubeschiden von Hannsen von Rechperg 50 pferde, 200 zu fuß.

80 pferde, 300 zu fuß sullen Alfferßhausen[8] puchen und furer sein der Scheyt und wartten auf Ulrichen von Kreülßheim. dem sind zubeschiden 20 pferde von Hannsen von Rechperg, Herdegen Spiß, Watzdorff, Urban Gutemberg, Fritz und? Jeronimus von Rinhofen, Tristram Zenner, zwen Kressen, Veit von Rechperg. item 100 zu Fuß von Gunczenhausen, 100 von Onoltzpach, 100 von Hannsen von Rechperg.

Item Lufft sol die wartt innhaben, dem sol man zubeschaiden 20 pferd, nemlich Cuntzen von Lenterßheim, Fritzen Geyer, Weylerspacherr.

[Bl. 2'] Dise hernachgeschriben sullen auff meinen herrn wartten. 35 pferde in meins herrn stal, 6 pferde Heintz von Seckendorff, 6 pferde Burckhart von Welmerßhausen, 6 pferde Hanns von Absperg, 4 pferde Barbi, 5 pferde Castel[9], 4 pferde doctor Schallerr, 6 pferde herr Cunrat von Eyb, 4 pferde

3. 'Lengenstat' auf radirter Stelle. 12. 'zu Gunczenh.' am Rande.

1. Es kann, da der Ort nothwendig in der Umgebung von Heideck gesucht werden muß, wohl nur das heut. Liebenstadt gemeint sein.

2. Zwei von Ellrichshausen. Die Schreibung 'Erlichshausen' kommt auch im gr. A. B, S. 5 vor.

3. Selingstadt, eine kleine halbe Stunde östlich von Heideck.

4. Laibstadt, in dessen Nähe sich jenes Bergwerk des Herrn Konrad von Heideck befand, das dem Markgrafen den ersten Anlaß zu seinen Anklagen gegeben hatte, liegt eine Stunde südlich von Heideck.

5. Er erscheint im gr. A. (B. S. 7' im Gefolge Sigmund's von Lentersheim.

6. d. h. der Bestenberger oder des Bestenbergers Knecht.

7. Walding, 1½ Stunden südwestlich von Heideck.

8. In südöstlicher Richtung, ungefähr eben so weit wie Walding von Heideck entfernt

9. Wohl Graf Leonhard von Kastell; vgl. oben 426, 19.

Ludwig von Eyb, 4 pferde Hadmayer von Absperg, 2 pferde Monynger, 5 pferde Lidwacher, 4 pferde Fritz Truchseß, 4 pferde Lichtenstein, 6 pferde Marschalck, 4 pferde Wanngenheim, 40 pferde Hanns von Rechperg, 3 pferde Johannes Spet, 2 pferde Trumeter, 2 pferde Valckner Pipernollen, 2 pferde Henßlein Kelner[1], 1 pferd Krafft.

Summa 158 pferde.

(b) Anslag den wald zu brennen.

20. April 1450.[2]

(K. Archiv in Bamb. Fascik. 377. Nr. 87.
Zwei Blätter schmal Folio.)

[Bl. 1a] Item mein herr von Bamberg 1000 zu fusse, 50 rayſige pferde, 60 wagen.

Item mein herr herczog Otte 500 zu fussen, 50 rayſige pferde, 40 wagen.

Item mein herr von Eyſtet 1500 zu fussen, 60 wagen, 200 rayſige pferde.

Item dye von Ottingen 500 zu fussen, 100 rayſige pferde, 40 wagen.

Item mein herr marggrave Johans 1000 zu fussen, 200 rayſige pferde, 60 wagen.

Item marggrave Albrecht 1000 zu fussen, 300 rayſige pferde, 60 wagen.

Item ein yeder herre ſol ſein anzal zu fussen volkomelich haben und nicht rechnen wagenknecht, sunder yeder wagen ſol haben fur ſich ſelber zwen ſtarck wagenknechte.

Item der anſlag ſol volzogen werden auf montag nach miſericordias domini nechſt nach oſteren. 20. Apr.

[1b] Item dye wagen ſullen alſo geruſt ſein, das ir czwayhundert ſtetigs beleyben gericht zu der wagenpurg, und hundert dye ſullen ſpeyſe füren.

[Bl. 2a] Item anſlag, was yeder herre von puchſen, pulver und ſtein haben ſol.

Item mein herrn von Bamberg und herczog Otte ſullen haben ein groſſe haubtpuchſen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers zu verſchiſſen; item 2 puchſenmaiſter. item das ſol ſein dye groſſe puchſe hertzogen Otten.

Item dye obgenanten czwen hern ſullen haben 6 clein ſteinpuchſen, item zu yeder ſteinpuchſen 50 ſtein, dye ſelben ſteinpuchſen ſullen in der wagenpurg ſein.

Item mein herr von Eyſtet und dye von Ottingen ſullen haben ein groſſe haubtpuchſen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers;

6. oder vielmehr in richtiger Abkürzung 155. 7. 'dem wald'.

1. Er begegnet, wie die meiſten der vorhergehenden, auch im gr. A.

2. Vgl. oben S. 337, 5 ff.

item 2 puchsenmaister. item die selben puchsen sol mein herr margraf Albrecht dar leihen.

Item die obgenanten czwen hern sullen haben 6 clein steinpuchsen, zu yder steinpuchsen 50 stein, die sullen in der wagenpurg sein.

Item mein herr marggrave Johan sol haben ein grosse haubtpuchsen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers zu verschiessen; item 2 puchsenmaister; item 4 clein steinpuchsen und zu yeder 50 stein, in die wagenpurg

2° Item mein herr marggrave Albrecht sol haben ein grosse haubtpuchsen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers zu verschiessen; item 2 puchsenmaister; item 4 clein stainpuchsen und zu yeder 50 stein, in die wagenpurg.

c Anlage der wagenpurg, wievil der persone, der wagen und puchsen sein gezunt zu Swabach, auch wie die ordenung sulcher wagenpurg solt gehalden und furgenomen werden.

K. Archiv in Bamb. Fascik. 377, Nr. 180.
Ein Heft in schmal Folio.

Item die von Ritzing haben 100 und 20 wapner, item 13 reissige pferd.

Item die von Onolspach haben 10 reissige pferd, item 80 wepner zu fuß.

Item die corhern von Onolspach haben 1 reissigen knecht, item 50 wepner.

Item das ampt zu Onolspach auf dem lande haben 50 wepner.

Item so haben die von Swabach 100 und 33 wepner zu fuß.

Item 21 wepner von Wassertrubeding mitsampt den wagenknechten.

Item der von Geilsheim[1] 10
Item der von Obawsen[2] 20
Item der von Ursen[3] 10
Item der von Hüsing[4] 10
Item der von Dettenheim[5] 10
Item der von Ventersheim[6] 10
Item der von Haidenheim[7] 12
Item der von Meynheim[8] 20

wepner und knecht.

1. Dorf, ¾ Stunden östlich von Wassertrüdingen.

2. Das Kloster und Dorf Abausen oder Anbausen an der Wörnitz. Nach Sinold gen. Schütz, Corp. hist. Brand. III, S. 71 ging die Schirmgerechtigkeit über die Abtei eben im Städtekrieg an die Markgrafen über.

3. Ursheim, 1½ Stunden östlich von Oettingen.

4. Hüssingen, eine Stunde südlich von Hohentrüdingen.

5. Das Dorf Dittenheim im Altmühlgrunde.

6. Das Dorf mit dem Stammhause der gleichnamigen Adelsfamilie liegt eine Stunde nordwestlich von Wassertrüdingen.

7. Heidenheim am Habnenkamm, wo sich, wie in Abausen, eine Benedictinerabtei befand, die unter marggräflicher Schirmvogtei stand.

8. Meinheim im Altmühlgrunde oberhalb Dittenheim.

Item so haben die von Gunczenhusen 46 wepner.
Summa 24 zu roß und 612 man zu fuß.

[1b] Item die von Erelbach[1] haben 21 wepner.
Item die von Cadolczpurg haben 34 mann.
Item die von Emßkirchen haben 18 wepner.
Item die von Bernheim[2] haben 30 mann.
Item die von Bergel[3] haben 10 mann.
Item die von Walde[4] 9 man.
Item auß dem ampt zum Bonhofe[5] 23 mann.
Item auß dem ampt zu Mirckendorf[6] 50 mann.
Item die von Gnotzstat[7] haben 12 man.
Item die von oberen Breit haben 8 mann.
Item die von Steff und Sickerczhausen haben 9 mann.
Item die von der Newenstat haben 72 mann.
Item die von Langenfelt[8] haben 10 mann.
Pauttenpach hat 5 mann.
Nesselpach 4 mann.
Stubach 4 mann.
Summa 319 man zu fuß.

[Bl. 3a] Prichssenstat 8 mann.
Castel[9], Lanckheim (und) Wissenprunn haben 17 mann.
Item ampt Dachspach haben 14 mann.
Item Lonrstat 9 mann.
Item Ulfelt 6 mann.

[Bl. 5a] Item anflege und ordinirung der wagen und wie vil der sind, als man die hernach verczaichnet geschriben findet.

2. Nach richtiger Abirung: 602. 24. Nach diesem Absatz folgen in der Hdschr. 2 leere Blätter.

1. Ohne Zweifel Markt-Erlbach.

2. Burg-Bernheim zwischen Rotenburg und Windsheim.

3. Bergel oder Birgel, Markt-Bürgel, von dem vorigen Orte eine Stunde ostwärts gelegen.

4. Wald im Altmühlgrunde, eine Stunde oberhalb Gunzenhausen.

5. Vgl. S. 159, A. 1. Das Amt war später bayreuthische Enclave im Ansbacher Gebiet.

6. Es ist ohne Zweifel die Stadt Merkendorf zwischen Ansbach und Gunzenhausen auch in spätern Zeiten noch Amtssitz gemeint. An den Weiler Mirkendorf, nordwestlich von Banz, kann nicht wohl gedacht werden.

7. Gnottstadt und die folgenden Orte Ober-Breit, Steft (oder Markt-Steft) und Sickersbausen waren kurz vor dem Krieg 1448 als Bestandtheile der Herrschaft Brauneck in markgräflichen Besitz übergegangen. v. Lancizolle, Gesch. d. Bildg. des preuß. Staates S. 493, 494.

8. Langenfeld, Bautenbach oder Baudenbach, Ober- und Unter-Nesselbach und Stubach liegen nicht weit von einander entfernt, nordwestlich von Neustadt a. d. Aisch.

9. Kastell, der Stammsitz des gleichnamigen Grafengeschlechts, woran die Burggrafen schon im 14. Jahrh. bestimmte Rechte erlangt hatten. Vgl. Mon. Zoll. II, Nr. 551—553 u. 556; Lancizolle a. a. O. S. 177 und Lang, Baverns Grafschaft. S. 280. Die beiden folgenden Orte Kleinlangheim (ein früh erworbenes markgräfliches Besitzthum, und Wiesenbrunn liegen westlich von Kastell. Vgl. auch Biehdeck Beschr. d. Grfsch. Kastell S. 8 u. 9.

Kitzing hat 3 wegen mit 11 pferden. Onolspach die ſtat hat 5 wagen und zwu puchſſen auf zweyen wegen und zu yrer puchſſen 3 pferd.
Die cerherrn von Onolspach haben 3 wagen.
Ampt Onolspach und auf dem lande haben 3 wagen.
Waſſertrubeding die ſtat 1 wagen.
Geilsheim 1 wagen.
Lentersheim 1 wagen.
Thawſen 1 wagen.
Urßein 1 wagen.
Tiettenheim 1 wagen.
Meynheim 1 wagen.
Haidenheim 1 wagen.
Gunczenhuſen 5 wagen.
Newenſtat 8 wagen.
Langenfelt 2 wagen.
Pauttenpach 1 wagen.
Neſſelbach 1 wagen.
Stubach 1 wagen.
Priſſenſtat 2 wagen.
Caſtel, Lanckheim, (und) Wiſſenbrunn 2 wagen.
5[b]] Bernheim 2 wagen.
Bergel 1 wagen.
Erelbach 1 wagen.
Dachspach 2 wagen.
Lonrſtat 1 wagen.
Ulfelt 1 wagen.
Benhof auß dem ampt 2 wagen.
Mirckendorf das ampt 5 wagen.
Gnoczſtat 1 wagen.
Obernbreit 1 wagen.
Steff und Sickershuſen 1 wagen.

6.

Die Verpflegung der Nürnberger Gefangenen in Ansbach.

K. Archiv in Bamberg. Fascik. 377, Nr. 184.
1 Blatt Fol.

Bl. 1[a]. In der hernachgeſchriben forme ſol es mit den Nurembergiſchen gevangen zu Onolczpach gehalten werden, ſunderlichen mit der troſtung, in der maß die unſern zu Nuremberg auch werden gehalten[1].

Uber das mal:

Item ein geſotten fleiſch, ein hebrein gemuſe, ein gepraten fleiſch und darczu pirs und grobs ruckeins prots ein notdurfft.

1. Vgl. Ordnungen Nr. 14, 15 und 16; ferner Ord. Nr. 33, S. 312, 17 ff.

Item so man nit fleisch ißt: suppen, prey und gersten und auch darzu pirs und grobs protes ein notturfft.

Uber der mal eins sullen sy geben zu dreyen groschen.

Item zwischen den maln und nach dem tisch sol man in pier geben und die maß zu dreyen dn. rechten (sic!).

Sulichs sol auch der wirt den gevangen sagen, das er ine nicht anders dann in obgeschribener maß zu essen oder zu trincken geben türre, als im das von uns auff den eid und bey hoher straff verpoten sey, dann in der maß werde es mit meins hern gevangen zu Nuremberg auch gehalten. dann wie man es zu Nuremberg mit betagung, schaczung, costung und andern sachen halt, in der maß thu mein herre auch.

Solichs obgeschriben sol dem wirt zu halten gesagt werden bey vermeidung der straff leybs und guts, wo er im anders tet.

Item das auch sust allenthalben in der stat verpoten werde, das in niemants nichts weder wein noch anders zu tragen noch zu kauffen geb, das auch niemants zu in gee, noch dheinerley handel mit ine hab; welcher das daruber tete, den sol man straffen an leib und gut.

Item das alle nacht in der nechsten herberg bey den gevangen virzig gewappent und des tags auff zweinezig gewappent wachen und sein, die den aufflauff, oder ob sich sust ichtz machen würd, bewaren.

Item das Herrieder tor sol man versperen.

Item das der Wurm zwein knecht bestelle, die stets in der herberg sind und der gevangen mit dem essen warten und zu tisch tragen, auch ufffsehen, das niemants zu in auß [1b] oder ein gee, und das fewr bewaren, auch da vor sind, damit den gevangen kein überlast geschehe und das niemants fremds mit in rede.

Man sol auch den gevangen sagen, das man die zwen knecht in der herberg in zu gut bestellet hab, ir zw warten und zu hantreichen und sust im haus zu sehen vor fewer und sust in keiner andern maß. ob auch die gevangen von der weppner wegen fragen würden, soll man in sagen, das die von der stat nottdurfft wegen dar zu geordent sind, aufflauffe und anders, ob sich in diesen kriegsleüfften in der stat ichtes begebe, zu fürkomen und auch darumb, das in auch dest mynder uberlastes zugezogen werd.

7.

Bericht Martin's von Waldenfels an Markgraf Albrecht über eine Unterredung mit Heinrich Langenmantel in Augsburg[1]

3. März 1452.

(Orig. im Bamb. Arch. Fascik. 377, Nr. 161.)

Durchleuchtier, hochgeborner furst, gnedier liber her, mein bilig, untertenig dinst sind euern gnaden bilig und bereit. gnediger her, alß euer gnad

6. nicht: mich. 22. zwein knech knecht. herbreg. 33. myder.

1. Vgl. oben S. 412, A. 1. Es ist ohne Zweifel dasselbe Schreiben, welches Droysen, Gesch. d. preuß. Polit. II, 1, S. 144, A. 1 anzieht.

8.

Bericht über eine Unterredung Markgraf Albrecht's mit Jobst Tetzel und Anton Tucher zu Ansbach.

13. December 1453.

(Relationen-Band 484 im Nbg. Archiv.)

[Bl. 439a] 1. Als Jobst Tetzel und Anthoni Tücher von des ratz weißheit zu dem hochgeborn furſten und herren hern Albrechten marggraven von Brandemburg ꝛc. gevertigt wurden und auf pfintztag ſant Lucien tag anno ꝛc. 53° zu Onelſpach bei im erſchinen, als ir vertigung mit anbringen und antwurt datzumal geendet was, und ſi bede an demſelben pfintztag mit dem marggraven ober ſeinem tiſch geeſſen hetten, nach eſſens derſelb marggrave auf ſtund und nam Jobſten Tetzel allein beſunder an ein ort und redt mit im alſo: Tetzel, ich hab vormals mer denne zu einem male mit dir in funderheit, auch mit andern geredt, als von einer verſtentnüſs zwiſchen ettlichen fürſten und mir, auch deiner freund und ettlicher ander ſtette, aber mir wirt nichtz geantwurt, das hab ich dafür, das ſolichs deinen freunden nit gemeint iſt. dartzu der Tetzel antwurt: gnediger herre, es iſt nit abgeſlagen worden. da redt der fürſt füro: Tetzel du biſt mein lehenman, nu wil ich in hohem getrawen mit dir alſo reden, würden die ſache, als du vernemen wurdeſt, furgang nemen, ſo wil ichs geredt haben; wa das nit furgang neme, ſo wil ichs nit geredt haben. der Tetzel im antwurt: gnediger herre, ſo ewer fürſtlich gnade red mit mir vermeint zu haben, ſo iſt Anthoni Tucher mit mir außgeſchikt, den wolle euer gnade zu mir vordern. da redt der furſt: ich wil mit dir reden, wann du mein man biſt. der Tetzel redt: herre, der Tucher iſt auch ewer gnaden man. alſo ſprach der furſt: wilt du dann, ſo vorder den Tucher dartzu. darauf vordert der Tetzel den Tücher. alſo ſprach der marggrave: [439b] in hohem getrawen red ich abermals von einer verſtentnüſs zwiſchen ettlich anſtoſſenden furſten diſer land, der von Nuremberg und ander ſtette, das hab ich alſo vor mir, das ſolichs an dreien teilen ligt, da rechen ich Gotfriden biſchove zu Wirtzburg mit ſeinem anhang für ein teile, funf furſten, der ich macht habe, nemlich Anthoni zu Bamberg, Johanns zu Eiſtett, biſchove, Otten pfaltzgraven bei Reine hertzogen in Beyern, Johannſen mein bruder, auch mich fur den andern teile[1], die von Nuremberg mit ettlichen ſtetten, ſo mit in vereint ſein, fur den dritten teile, dartzu wer die ſtat Halle, die ſtat Sweinfurt, die von Otingen gut mit in zu ziehen; nu bett ich es alſo vor mir, das ſolich verſtentnüſs gemacht wurd, wie man bei einander ſeſſe und das man wider einander nit ſeſſe, und ob ieman ubertzogen ſolt werden, das die andern dawider wern, das man ſuſt mit hilf nit verbunden wer; auch von einem außtrag zu reden: wa ein furſt zu einer ſtat zu ſprechen hette, das dieſelb ſtat vor einer andern ſtat dem furſten ge-

1453 13. Dec.

1. Die neue Verbindung, in welche die genannten fünf Fürſten im J. 1452 getreten waren, hatte Pfalzgraf Friederich der Siegreiche als verderblich für die Sicherheit des Verkehrs bezeichnet. Vgl. K. Menzel, Regeſt. zur Geſch. Friedr. d. Siegr. im II. Bde d. Quell. u. Erört. S. 241.

[illegible], wa aber [illegible] zu sprechen hett, das recht in [illegible], wa aber ein stat zu einem fursten [illegible] zu nemen, wa aber ieman spruch [illegible], recht vor dem fursten und seinen reten zu nemen, [illegible] auch einen hauptman zu machen, dem [illegible] räberei geweret, die strasse rein gehalten [illegible], und [illegible] sein: auch so ser grosser brech an der müntz wer, da man auch ansehen solt, da die andern fursten und er billicher ding verfolgen wolten, deßgleichen von ander gebrechen der land ꝛc. und sprach der furst darauf: [illegible] in getrawen so red ich, das ich bei meinem eide erkenne, das ich ein übel sache zugericht hab mit dem ergangen krieg zwischen mein und ewer und beder teile helfer: nu hab ich auch ein sele und weiß nit, wie lang ich lebe und hett die sach vor mir, das ich durch solich verstentnüß die land in rüwe und guten frid bringen wolt, damit ich der übeln sache des kriegs, so ich zugericht habe, ein widerlegung tun wolt, halt ich, das gar vil mer wer fur mein sele, dann das ich gen Rom ritt. er rett auch: ich hab es nit vor mir, ein zale jare zu machen, sunder mein leptag auß[1], wann ich vil wesens versücht habe, und hab es vor mir auß und auß, frid zu halten, so verre ir wolt. er sprach: nu wer es fur euch und die ewern von Nuremberg vil mer dann fur yemant anders, denn wa ewer armleut und ewer land fridlich seß und frid hette, auch ewer kauffleut mit irer kauffmanschatz iren handel allenthalben mochten treiben, das kem dem ewern zu grossem nutz, und durch solich verstentnüss hetten ewer armleut auf dem lande frid, so weren ewer kauffleut in allen landen gefurdert, wann gemeinlich alle fursten mein gesipt freund sein; so leg Nuremberg in der mitt, wa man ubertzog tun wolt, so must es alle male uber ander ergeen, wan die genanten fursten alle an ortern[2] sitzen, wolt auch dann iemant den ewern ir leib und gut aufhalten, so hielte man denselben widerumb auf, wann ander diser leute nit geraten mugen.

Er redt auch: ob ir in einung sust ieman verbunden seit, da nempt solichs auß, pringt ewer einung, legt die für, deßgleich ich auch tůn wil, und last uns sachen furnemen, das uns eren und eiden nit schaden bring. und sprach: ich weiß nichtz, das euch einunghalben schaden und hindrung bringen mug, die einung mit meinem oheim Friderichen, dem pfaltzgraven, halt ich, die gee schier auß[3]; so ist mein einung mit den marggraven von Baden ab, das marg 440b grave Jacob, mein sweher selig, tod ist; doch wil ich dennocht tůn, was meinen swegern lieb ist; zu dem allem ist ein frid zwischen dem pfaltzgraven und dem von Baden sechs jare gemacht[4], in der zeit get ewer

1. d. h. nicht auf wenige Jahre bloß die Einung abzuschließen.

2. "ringsum" ist zu ergänzen.

3. Das Bündniß Nürnberg's und der Städte Nördlingen, Rotenburg, Dinkelsbühl, Windsheim und Weissenburg mit Friedrich dem Siegreichen, auf welches Albrecht hier Bezug nimmt, war am [illegible] Januar 1452 auf 5 Jahre abgeschlossen worden. Vgl. Kremer Urkunden zur Gesch. Friedr. d. Siegr. Nr. 12, und oben S. 526.

4. Im Juli 1453. Vgl. Kremer Gesch. Friedr. d. Siegr. S. 56 u. 57. Die Streitigkeiten hatten von den lichtenbergisch lützelsteinischen Irrungen ihren Ausgang genommen.

einung auß. dartzu hat mir hertzog Ludwig von Beyern, mein oheim, ietzunt geschriben, der pfaltzgrave sei bei im, nu wolt das recht mit dem von Baden und pfaltzgraven nit freuntschaften, und hat vor im, das pfaltzgraven[1] und Baden aller ir spenne bei im und mir in der gutlicheit beleiben solten, auch sein nach des von Baden tode der pfaltzgraven und Baden amptleut zu hauff geritten, haben vil irrung gericht. ist euch zu sinne, so last michs auf sant Steffans tag wissen, wann ettlich fursten und ich in kürtz zu einander komen 26. Dec. mit wenig pferden, denn wolt ir, so hab ich ir aller macht, des mügt ir euch halten, on den bischof von Wirtzburg, des vermugt ir wol; wa es aber euch nit eben wer, so musten wir aber das beste brüfen; dann nem solich verstentnüfs ein furgang, so zweivelt mir nit, hertzog Ludwig von Beyern und ander von Beyern komen auch darein.

Antwurt Jobst Tetzel: gnediger herre, ewer gnaden rede hat mein freund und ich vernomen, nu hab ich alle mein tag keins von ewern gnaden nie lieber gehort, dann das ir erkennt das übel, so ir zugericht habt und ewern grundt darauf setzt, gegen demselben zugerichten übel die lante widerumb in frid zu setzen zu ewer ergegenlegung; und erkenne, das solichs fur ewer sel mer wer, denn das ir dreu mal gen Rom ritte. so hor ich gern, das ewer gnaden meinung stet als auf ein lantfrid, wann vor alten tzeiten sein in diser art lantfrid gewest, haben wol gedient zu frid diser [St. 441a] land. dann wir wollen solich ewer gnaden meinung bei uns nicht behalten, sunder an ettlich bringen.

Redt der furst: es wurd nit ein lantfride, sunder einem glich, und bei meinem eide, ich tu es zu einer widerlegung des unfrids diser land, so ich zugericht habe, dann wa ich das erlangen und furdern mag, so wil ichs mit fleiß tün, wa es aber nit sein wil, so hab ich vor got das mein getan. auch sag ich noch eins: als ich ietzunt bei kunig Laßlaus cronung zu Prag zu Behem gewesen bin, haben die lantherren vil vom heilgthum geredt, das zu haben ꝛc., da ich redt, es gehort nit zu dem behemischen, sunder zu dem romischen reich. solten nu die Behem euch oder ander übertziehen, wa wir in verstentnüfs wern, so mochten si das nit getun. dann halt das alleein de besten stille und latt mich schier antwurt wissen.

Also redt Tetzel: er und sein mitgeselle wolten solichs bei in nit halten, sunder mit fleisse mit ettlichen davon reden, das in der besten stille zu halten. schiden damit des stuks ab.

[441b] 2. Als auf pfintztag sant Lucia tag anno 53° Jobst Tetzel und Antoni Tucher zu Onolspach von marggrave Albrechten von Brandemburg außrichtung irs gewerbs empfangen, auch derselb furst in in geheim ein lange meinung einer verstentnüß zwischen sein und andern fursten, der von Nuremberg und ander stette furgehalten hette und urlaub von dem fürsten vermeinten zu nemen, do redt der fürst: ir sollent bede heint mit uns essen.

9. ter vermugt. 10. eber wer. 23. statt 'glich' stand früher ein anderes längeres Wort, das radirt ist. 41. mir uns.

1. Nemlich Friederich und sein Mündel.

Nachträge.

Die Münze.

Ueber die zu Nürnberg im 14. und 15. Jahrh. übliche Münze, die damalige Gold- und Silberwährung und das Werthverhältniß beider zu unserem heutigen Gelde habe ich ausführlich im 1. Bande S. 224 bis 254 gehandelt. Dort findet man in Tabelle 1 S. 250 f. den Curs der Goldmünzen in Silbergeld für die Jahre 1427—1443 nach den Stadtrechnungen in folgender Weise angegeben:

1 ungar. Gulden = 1 ℔. 7 ß Hl.
1 Gulden Stadtwährung = 1 ℔. 4½ ß Hl.
1 rhein. G. oder Landswährung = 1 ℔. 2 ß.

Für die folgenden Jahre und gerade in der Zeit des Markgrafenkriegs fehlen die Stadtrechnungen. Doch sind sie wieder vorhanden für die Jahre 1458 und 1460, und es ergiebt sich aus diesen, daß der Curs immer noch unverändert derselbe war, wie denn ausdrücklich in der Stadtrechnung von 1460 Bl. 9 unter 'Zinßmeister' zu lesen ist: 'Ein guldein werung' (d. h. Stadtwährung) 'pro 1 ℔. n. 4½ ß und ein guldein landswerung pro 1 ℔. n. 2 ß'.

℔. n. bedeutet Pfund neuer Heller im Unterschied von ℔. alter Hellermünze, in welcher immer noch im gewöhnlichen Verkehr gerechnet wurde, während die Stadtrechnung durchweg seit 1397 die neue Münze hat und, wo in ihr Einnahmen in ℔. alt vorkommen, diese auf ℔. neu reducirt. Das Verhältniß aber, welches hierbei Anwendung fand, war auch im J. 1458 noch wie 4 : 1, d. h. 4 ℔. alt = 1 ℔. neu, z. B. in der Stadtrechnung dieses Jahres unter 'statgericht': 'Item 7 ℔. n. 10 ß für 3 sümer waitzs — je für ein sumer 10 ℔. alt' — gerade so wie es bereits zu Ende des 14. Jahrh. angenommen wurde; vgl. meine Abh. Bd. 1, 238.

[illegible] = 240 neue Heller oder 120 Silberpfennige, [illegible] Damit stimmt überein die Erläuterung [illegible] zum Markgrafenkrieg, wo es S. 315, 25 [illegible] womit nichts anderes gesagt sein [illegible] von ℳ. alt die Rede ist. Denn wie [illegible] im gewöhnlichen Leben, vermuthlich [illegible] für 30 dn. bequemer fand als [illegible] und wo daher in den Texten [illegible] von ℳ. Heller die Rede [illegible] ℳ. alt = 30 Silberpfennige oder [illegible]

[illegible] Heller, galten als bloße Rechnungsmünze [illegible] Silber waren Pfennige und [illegible] Pfennig gingen (vergl. meine [illegible] größere Silbermünze die [illegible] durch ihre Verschlechterung, [illegible] J. 1434 (Bd. 1, 390) [illegible] Der Rath ließ sie durch [illegible] nachdem sie werth waren, [illegible] greffen mer nemen [illegible] größere Silbermünze zu be[illegible] von Schillingen veranlaßt, [illegible] zum Werth von [illegible] = [illegible] S. 244 [illegible] 30 Heller statt [illegible] man sich auch jetzt noch [illegible] mit [illegible] ℳ.; die [illegible] hatten den [illegible] Nürnbergischen Stadt[illegible] wo sie zufällig [illegible] S. 245, und damit [illegible] von 1464—1475 [illegible] S. 112, 26 überein, [illegible] nach dem Münzvertrag [illegible] von Bamberg und [illegible] von 1452 [illegible] Hirsch, [illegible] die von Nürnberg [illegible] geschlagenen großen [illegible] Pfennige, [illegible] die neue Schillingmünze zu 7 Pfenn. [illegible] Nürnberg im J. 1457 mit den Markgrafen von Brandenburg [illegible] eine neue Schilling-

münze zu 8 Pfenn. auszuprägen (ebend. 1, 116 f. vgl. Hist. Norimb. dipl. Prodr. 341).

In Tabelle 2 S. 254 des ersten Bandes findet man den Werth der verschiedenen Arten des Gulden, so wie den der Pfund Heller nach heutigem Gelde berechnet. Wenn aber in den Texten des gegenwärtigen Bandes von 'Guldein' schlechthin die Rede ist, so sind überall Gulden Landswährung gemeint. Diese repräsentiren in unserem Gelde nach heutigem Goldwerth zu Silber berechnet 4 Fl. 35 Kr., nach damaligem Goldwerth jedoch nur 3 Fl. 15 Kr. Hieraus ergiebt sich nach dem oben aus den Stadtrechnungen entnommenen Curs des 'Guldein' in ℔. und ß Hl. der Werth eines ℔ neu zu 4 Fl. 10 Kr. oder zu 2 Fl. 57 Kr. (nicht 4 Fl. 12 Kr. und 2 Fl. 59 Kr., wie irrthümlich in der Tabelle steht), je nachdem man ihn in Gold oder Silber darstellen will, und der Werth eines ℔. alt entweder zu 1 Fl. $2\frac{1}{2}$ Kr. oder zu $44\frac{1}{4}$ Kr., endlich der Werth eines Groschen-Schilling = 7 Pfenn. zu $14\frac{25}{60}$ Kr. oder zu $10\frac{29}{120}$ Kr. Ich muß jedoch bemerken, daß der Curs der Stadtrechnungen, welcher immer noch auf den Silberpfennigen der neuen Münze von 1397 basirte, nicht maßgebend war für den gewöhnlichen Verkehr, in welchem auch Pfennige von geringerem Werth cursirten (vgl. Endres Tucher S. 17), und natürlich ebenso wenig beibehalten werden konnte, wenn man geringere Pfennige ausprägte; daher findet sich in den schon erwähnten Münzverträgen von 1452 und 1457 die Bestimmung, daß in der neuen Schilling-, Pfennig- und Hellermünze 5 Pfund 24 Pfennig für einen rheinischen Gulden gelten sollten: also galten 174 dieser neuen Pfennige nur ebenso viel als wie (nach dem Curs von 1 ℔. neu 2 ß = 1 Guld.) 132 der früheren, und der Pfennig hatte in Silber berechnet nur noch den Werth von wenig mehr als ein Kreuzer unseres Geldes. — H.

In Bezug auf den ungarischen Magnaten Hans, Herzog zu Limbach, der mit andern Fürsten und Herren im Markgrafenkriege der Stadt Nürnberg entsagte (s. S. 144, 8), vermuthete ich, daß er zu dem Geschlechte der Grafen Bánffy gehörte, welches die Herrschaft Unter-Limbach (ungarisch Alsó Lindva) auf der Murinsel im Szalader Comitat besaß; vgl. Bonbardii Topographia Hung. I, p. 123. Diese Vermuthung wurde mir durch den ungarischen Geschichtschreiber, Herrn von Szalay, auf eine durch gütige Vermittlung an ihn gerichtete Anfrage, in folgender Weise bestätigt: „Hans, Herzog zu Limbach, ist allerdings ein Bánffy gewesen, und zwar nach dem genealogischen Lexicon Nagy Iváns ein Sohn des Johann Bánffy II. und Bruder des Niklas Bánffy IV. Seine Linie, die herzogliche,

ſtarb, wie es ſcheint, mit ſeinem Sohne aus. Uebrigens iſt Dux, Herzog, ein bloßer (vermuthlich von K. Sigmund verliehener) Ehrentitel, wie denn ungefähr zur ſelben Zeit auch Niclas Ujlaki denſelben Titel führte". H.

Zu S. 418, A. 6 verweiſe ich noch auf Konr. Stolle's Erfurter Chron. S 27, wonach die verbündeten Städte dem Biſchofe von Wirzburg ein Heer von 12,000 Mann zur Verfügung ſtellten, wenn er von Herzog Wilhelm angegriffen würde. Die Stelle ſcheint nach dem Zuſammenhange der Erzählung zwar in das Jahr 1447 zu gehören, kann aber doch nur auf die von uns berührten Zwiſtigkeiten bezogen werden. K.

Zu S. 460. Graf Johann von Hohnſtein, Schwager des Grafen Adolf von Gleichen (vgl. Sagittarius, Hiſt. d. Grafſch. Gleichen S. 162 u. 172), kämpfte perſönlich in den Reihen des markgräflichen Heeres. S. oben S. 487, A. 7. In den Abſageverzeichniſſen wird ſeiner nicht gedacht. K.

Gloſſar.

Das Gloſſar zum zweiten Bande der Chroniken wurde nach den gleichen Grundſätzen ausgearbeitet wie jenes zum erſten,* ſo daß ich hier nur auf das Bd. I. S. 477 Geſagte zu verweiſen brauche.

Bei Worten, die ſchon im I. Bande eine eingehende Erklärung gefunden, wurde hier unter Klammern nur die betreffende Seitenzahl deſſelben hinzugefügt.

Für die Hilfsmittel gelten die nämlichen Abkürzungen wie im I. Bande; die neu hinzugekommenen ſind deutlich genug bezeichnet bis auf Voc., worunter der 1482 zu Nürnberg gedruckte Vocabularius theutonicus zu verſtehen iſt (kl. 4. 76 Bogen ohne Pagin.), welchen ich, da er nicht ſtreng alphabetiſch geordnet iſt und oft die wichtigſten Worte nur als Synonyma und nicht im Alphabet aufführt, für meine Zwecke ausführlich excerpirt und geordnet habe. Er wurde übrigens ſchon von Friſch und Schmeller theilweiſe benutzt und wird jetzt auch in Grimms Wb. öfter citirt.

Nürnberg, im September 1863.

K. Lexer.

* Im 32. Bogen des I. Bd. ſind einige Fehler ſtehen geblieben, die ich hier berichtigen will. S. 491ª Z. 7 v. unt. lies 'in' ſt. 'hin'. — 491ª Z. 10 v. u. lies: 'Schlager, Wiener Skizzen, neue Folge'. — 491ᵇ Z. 2 v. ob. lies 'halsbërges'. — 494ª Z. 13 v o. lies 'oberstag'. — 496ª Z. 14 v. o. lies 'salwort'. — 496ᵇ Z. 27 v. o. lies 'schoszgatter'. Ferner iſt in den aus den Rechnungsbüchern angeführten Stellen öfter 'ʒ' ſtatt 'ß' (Schilling) geſetzt worden. Das zu 'endit' und 'taunweczschel' Nachzutragende wurde dem vorliegenden Gloſſare einverleibt.

anderhalb Adv. anderwärts 183,14.
anders Adv. sonst, auf andere Weise 72,34. 73,10. 307,14.
anfahen, anfangen 275,23. 26. sich anf. 243,2. 8. 326,23. 332,13. s. anvengen.
anfüren, eine Kirche anfüren d. h. das Volk an die Kirche, zum Angriffe derselben anführen 244, Anm. 4.
angên, beginnen, vom Feuer (ausbrechen) 221, A. 1. vom Kriege 330, 20, (angien) 331,11; vom Gerichte 335, A. 2; die pollicken angên laszen (ausgeben) 325, Anm. 3.
angesehen Adv. in Erwägung, im Hinblicke auf etwas 72,14. 128,4. 131, 10. 221 A. 1. 268 Var. 7. 515,19. (angesicht 87,14) Vgl. Gr. Wb. I. 349.
angewinnen einem etwas, abgewinnen 39,23. 66,10. 129,29. 166,9. 169,12. 196, Anm. 1. 233,10. 337,7. 493,17. 23.
angreifen sich, an sein Geld greifen, Geld ausgeben 49,23. 330,8. Vgl. Gr. Wb. I. 356.
anhang *m.* Bedingung, Auseinandersetzung 166,34.
anheben, anfangen, Partic. angehaben, 19,1. 5. 26,10. 124,23. 129,1. 300, Anm. 4; sich anh. 328,21.
ankomen einen, ihn antreffen, seiner habhaft werden 73,34. 181,5. 189,27. 328,17. 337,11. 350,12.
anlangen, einen um etwas 34,3. 73, 10; an einen langen, kommen, berichtet werden 381,32; anlangen *n.* wiederholtes Verlangen 265,18.
anlaszbrief, Urkunde über ein Schiedsurtheil 230, A. 1. Vgl. Gr. Wb. I. 593. mhd. Wb. I. 247b. Schm. II. 494.
anlaszen etwas mit Sturm, bestürmen 67,15.
anlegen, eine Steuer 323,9; Kleider (anziehen) 336,12; mit harnasch angelegt 175,25.
anmutten einen eines Dings, es ihm zumutten 270,4.
anneme Adv. genehm, angenehm 135,16.
anpringen, vorbringen, melden 85, 8. 10. 26; 88,6. 19. 90,23.
anrichten, den ofen zum Backen 305, Anm. 2; in der Küche (die Speisen) anr. 316,8.
anrufen schw. Vb. 341,11.
anschreiben, verzeichnen 19,7. 20, 9. 261,26.
ansehen einen, mit ihm Nachsicht haben 75,20; etw. ans. berücksichtigen 75,20.
ansetzen die Pferde, anspannen 290, 19; einen ansetzen, ihn angreifen, umringen 492,8.
ansinggelt *n.* die den „Ansingern" zukommende Belohnung 5, A. 3. Man sol kein ansinggelt geben, ausgenumen den eehalten der hochzeit. RP. 78. Vgl. Schm. 272 f.
anslag 64,5. 10. 20. 152,8. 245,8. 248, Anm. 4. 254,13. 255,18. 265,4. 291,16. 18. 23. 332,3. 12. 519,29 ff.
anslahen, mit der Glocke anschlagen 280,19. 20; in Anschlag bringen 323, 11; das gelt ansl. berechnen, Ueberschlag machen 260,26; einen raub ansl. ihn ausführen, über etwas räuberisch herfallen 177,4. 199,26; das vieh ansl. darüber herfallen, sich seiner bemächtigen 172,17. 176,23. 220,18. 20. Vgl. Pfeiffers Germania V. 236.
anstecher *m.* der das Faß, den Wein ansticht 344,11.
anstoszen, angränzen 527,28.
antborten, übergeben 84,1. 24. s. antworten.
anten, ahnden, rächen 269, 28. rügen 530,33.
antlas *m.* Ablaß, unter die antlas gên 24,18 (I. 480a).
antreffen, angeben, berühren 231, 3.
antreten, ein Amt, eine Stelle antreten 87,17. 275,25. 276,12. 19.
antworten, antwurten, übergeben, überliefern 44,2. 162,15. 253,23. 258,8. 265,6. 27. 290,27. 297,13. 308,18. 315,22. 347,17.
anvengen schw. Vb. anfangen, Partic. angevengt 63,5. 82,23. Vgl. Gr. Wb. I. 326.
anzal *f.* Antheil, Anzahl 35,5. 181, A. 2. 266,26. 268, Var. 7. 306,26. 307. 3. 349,4. 350,15. Vgl. I. 480a.
anzeichen, anzeichnen, anmerken 83, 17. 337, Anm. 1.
arbeisz *f.* Erbse 181, Anm. 1. 304,7. 318,13. 319,30. 320,8. s. erbeisz.
arbeit *f.* das durch Arbeit Hervorgebrachte 125,27.
arbeiten, sich bemühen 334, A. 2. mit dem Geschütz arb. schießen 38,7; einen margkt arb. ihn bedrängen, erstürmen 209, A. 2; den taig arb. ihn durchkneten 305,16.
arg Adj. in argem 269,28; argelist 269,29.

arkwân, Argwohn 293, 24.
arme Jecken 409,13 eine Entstellung von Armagnacs, woraus zuerst Armenjacken, sodann Armjacken, Armjacken, arme Jecken und auch bloß Gecken gemacht wurde; s. Pfeiffers Germania V. 345.
armleut, arme leut Plur. von armman 77,5. 14, A. 1; 92,3. 125, 25. 128,1. 129,28. 172,23. 181,17. 182,1. 200,20. 243, A. 2. 269,30 ff. 292,3. 298, A. 2. 326,24. 332,13. I. 480ᵃ. Haltaus 53.
art f. Abkunft, höfische art von der Stadt Hof 80,6. plauische art 81, 12. koburgische art 197,11.
artztlon n. Lehn des Arztes 340,1.
arwater = arbeiter 17,11.
atzgelt n. Kostgeld 179, Anm. 1.
atzung f. Kost 235,13. 499,21; das dafür zu entrichtende Geld 264,18. 21. 265,1.
aufdinger, so viel wie aufpieter 254,2.
auffarttag, Himmelfahrttag 219,9. 14. 28; 220,7 ꝛc.
aufflihen etwas, im Fliehen mit fortnehmen 178,11.
aufgên vom Feuer 214,18. (aufgien) 280,18. 324,11; zu Ende gehen, verbraucht werden 306,16.
aufhalten sich eines Dinges, es von sich abhalten 136,18. 349,15. 371, A. 2. 409,9. 485,37.
aufhawen s. hawen.
aufheben, in die Höhe heben 258,35 (Partic. aufgehaben); aufbewahren 256,3; erheben, in Empfang nehmen, mit schwachem Partic. 234,7. 9. 10. 238,10.
aufmachen, aufrichten, errichten 28,10.
aufmerckung haben 325,1 = aufmercken 325,5.
aufnemung unser frawen, eben so wie unser frawen schiedung, Mariä Himmelfahrt 5, Anm. 3.
aufpieten, 247, 13 ff.
aufpieter, 247,13 ff. 248,11. 254, 14. 255,10; über ihren Dienst besonders 251,11 ff.
aufraumen, wegräumen 271,19.
aufricht Adv. aufrichtig 306,14.
aufsagen 337, A. 4 wie aufsenden.
aufschüten das Mehl, zu Haufen schütten 307,8. 21.
aufsenden, aufsenten, die Lehen sie aufsagen, aufkündigen. 233,14. 17, 337,16. Anm. 4. 338,4.
aufsetzen einem etwas, bestimmen, verordnen 257,20. 331,8; s. setzen.
aufsitzer, berittener Söldner 78,11.
aufslag m. aufschlahung f. Aufschub, Waffenstillstand 162, Var. 3. — Gr. Wb. I. 722. Haltaus 65.
auftragen, hinauf tragen 307,9.
aufziehen die Weiber, 332,4.
aug: unter den augen, im Gesichte 79, 29. unter augen eine botschaft tun, etwas mündlich berichten lassen 49,26. (Vgl. 48,29 und: under augen und mit briefen Haltaus 71; etwas in mund oder under augen verkünden Scherz 1748.
ausz Präp. u. Adv. wechselt mit aus; aus und aus, durchaus 303,4; ausz und ausz 528,18.
auszbringen, zu Stande bringen, erwerben 43,5. 44,10. 33. 125,22.
auszbürgen, durch Geld auslösen 156,12. mhd. Wb. I. 164ᵇ.
auszgeben, hingeben 267,25; vorgeben, vorschützen 125,6. 10.
auszfallen, entweichen 65, 5.
ausgeit = ausgibt 290,23.
auszgehen einem eines Dinges, es ihm abschlagen 73,32. Gr. Wb. I. 870.
ausgin (Var. ausgein), ausgehen 258,1.
auszhin Adv. hinaus 310,15.
auszholdern, ausbohlen 335,15. Vgl. ausholern in Gr. Wb. I. 888.
auszkumen, auskommen, ausreichen 321,20; zu Ende kommen 66,23; auskomen n. 299,24.
auszlendig Adj. fremd, ausländisch 268, Var. 7. Gr. Wb. I. 900.
auszloszen das unslit, schmelzen 314,13 (aussmelczen 175,18).
ausmalung des Korns 307,2.
auszpuchen, plündern 77,8, A. 1. Vgl. Gr. Wb. II. 200. Frisch II. 64ᵇ.
auszrecken, hinausstrecken 248,3. 315,1.
auszrichten, den hader (schlichten) 246,7; ferner 265,9. 20. 309,2. 340, 1. 342,2. 351, A. 4. Vgl. I. 480ᵇ f.
aussetzen die Pferde, ausspannen 175,7. 189,28. 190,22. 195,29. 197, 27. (ausspannen 219,15).
auszstoszen, wie auszrecken 298,9.
austhun einen, aus der Liste streichen 262,26.
ausztrag m. Ende, Ausgleichung 73. 11. 134,20. 135,5. 233,4. 18. 237,7,

15. 346,7. ausztragen 44,31. 134,30. 238,11.
ausztregenlich Adv. 134,14.
auszwarten einem Dinge, 325,22; eines Dinges 335,5 hüten, pflegen. Vgl. Gr. Wb. I. 1010 Nr. 6.
auszaichen, auszeichnen, auswählen 325, Anm. 3.
auzzihen den zug, einen Kriegszug thun 349,2.

B = w, conſequent auf S. 526.: by, bir, ban, bissen, best = wie, wir, wann etc.
pache *m.* Speckſeite, (vielleicht auch Schinken) eines Schweines, sweynin pachen 211, A. 1. — etlich pachen fleisch 151, A. 1. — Es sol kein burger einich schweinin pachenfleisch ausserhalb der gemeinen fleischpenck verkaufen NP. 235. Vgl. Gr. Wb. I. 1061. Schm. I. 143. L. 13.
pachenfleisch, 316,20. ſ. pechenfleisch.
pachen, backen 67,20. 316,20. 350, 20. 351,17. ſonſt: packen 303,23. 304,12. 20. 305, Anm. 5. Prät. puch 304,21. 23. 305,25; puchen 302,7. 304,26. 305,14. Partic. gepachen 302,7. 313,27.
pafesen *f.* eine Art großen Schildes, mit einer langen eiſernen Spitze verſehen, mit welcher er in der Erde feſt ſtehen konnte (vgl. setztartsche). 253, 14. 256,5. 6. 291,19. 25. Das Wort ſtammt zunächſt aus dem ital. pavese *m.* franz. pavois. Gr. Wb. I. 1075. Schm. I. 278. Schmid 82, Friſch II. 36ᵃ.
palmtag, Palmſonntag 211, 5. 17. 212,5. 8. balmtag 9,16. palmwoche 12,10.
ban = wann, denn 412, Anm. 1.
pan *m.* Herr, ein ſlaviſches Wort (poln. pan), noch erhalten in „Ban, Banus von Kroatien" — und in dem davon abgeleiteten „Banat". 144,6.
pank *f.* Fleiſchbank 309,1. 311,20.
pankhart *m.* Baſtard, 80,3. Gr. Wb. I. 1111.
pantheraiter, der eiſerne Bänder, Schienen verfertigt 507,22.
parbirer, 345,17.
parchant *m.* Barchent 268,5
pare *f.* Todtenbahre 14, Anm. 4.
barnen = warnen 79,15.
parte ſchw. *f.* Fleiſchbeil, Hackmeſſer 316,6. Gr. Wb. I. 1143. Schm. I. 203. L. 17.
basz, bas, pasz Adv. beſſer, mehr. 36,28. 37,33. 76,4. 13. 123,8. 124, 5. 153,24. 331,18. 335, Anm. 2 ꝛc.; allerbaszt 408, Anm. 3.
passauner, eine Art Weines, wohl Wein von Baſſano, 35, Anm. 6.
pauke *f.* 248,7; paucken Pb. 248,8.
pauknecht, wahrſcheinlich Ackerknecht 81,8. Vgl. Gr. Wb. I. 1187.
paurengericht, welches in Sachen der Bauern aus dem Nürnbergiſchen Gebiet zu entſcheiden hatte 335, Anm. 2. Vgl. I. S. XXVIII.
pavesen ſ. pafesen.
paw *m.* Bau, Plur. pewe 293, Anm. 3; pawen, bauen, Partic. pawet 20,1.
pawerpütel 279,13. 19; pawernpütel 282,1, der die der Stadt zuſtehenden Bauern kennt und beaufſichtigt.
pechenfleisch, eingeſalzenes, Pekelfleiſch 314,18. 19. 23. 334,18. Vgl. dazu die Stellen 260,22. 313,12 ff. und Scherz 1188: pecheins fleisch.
pechenein Adj. aus Pech 334,2.
peck, beck *m.* Bäcker 301,14. 17. 302,9. 343,14. 350,16 und öfter.
peckslaher, Beckenſchläger 285,11. 286,3; von ihnen hat noch die „Beckſchlagergaſſe" in Nürnberg ihren Namen.
befelhen, anempfehlen, anvertrauen, 163,32. 325,22.
befelhnus *f.* Befehl, Auftrag, 123,12.
befelhnusbrief, der eine befelhnus, ein Mandat enthält 163,3.
befriden ſich, einhegen, eine Schutzwehr errichten 388, Anm. 2. — Gr. Wb. I. 1272.
begaben, beſchenken 340,17.
begeben sich, ſich herbeilaſſen, verpflichten, 85,25. 91, 16.
begên einen, deſſen Leichenbegängnis oder Leichenfeier halten 28,4. 29,7. 52,24 (I. 481ᵃ f.).
begeren, an einen etwas, 238,1.
beginnen Prät. begund, begunden oft im Schlachtbericht der Beilage III.
begreifen, antreffen, ergreifen 283, 23; 489,9. 526,23; enthalten 44,16.
behaben, ſt. Vb. behalten, behaupten 371,5.
behalten, aufbewahren 313,14. 347, 18. 350,18; behaupten 293, Anm. 1. 493,26. 495,30; beim eide behalten,

ſchwören, betheuern 326,7. Vgl. Gr. Wb. I. 1323. Nr. 12. Haltaus 121.

behaltnus *f.* Aufbewahrung 13,5. 530,16.

behaltung=behütung 307, Var. 23.

beheltnus *f.* Bewahrung, Erhaltung, Behauptung 155, Anm. 1.

behent Adv. 305,24. 306,2.

behültzen, mit Holz (Brennholz) verſehen 327,12. 14.

behütung, Bewachung 307,23.

peihel *n.* Beil, 89,37. 252,2.

beileger *m.* Mitbelfer, Beiſtand 515, 25. 32. 421, Anm. 1.

peilen, bellen 20,8. Vgl. Schm. I. 167: „Es kommt auch die Ausſprache halln und zwar in Gegenden vor, wo ſie auf eine Form beilen zu weiſen ſcheint."

beistendig sein, beiſtehen 61,10.

peiten ſt. Vb. eines Dinges, darauf warten 265,7. ſ. erpeiten.

beklagen einen, verklagen 350,3. Gr. Wb. I. 1418 Nr. 1. sich beklagen 126,8. und öfter in der „Vorrede".

bekomen eines Dinges, Nutzen, Gewinn daraus ziehen 161,13.

bekömlich Adv. zuträglich, tauglich 61,2. bekomlicher Comp. 76,4.

bekumern ſich mit einem, ſich darum kümmern 222, Anm. 6.

belegen, belagern 174,18, ebenſo: belegern 66,23.

beleiben *n.* Aufenthalt 336,19.

beleiten, belaiten, begleiten 67,7. 161,4. 211,4. 6.

beligen ſt. Vb. liegen bleiben 492,6. Gr. Wb. I. 1450.

belüten ſchw. Vb. laut werden 385, Anm. 5.

pen *f.* Strafe 162,7. 166,25. 34; Plur. 163,35.

benennen, mit Namen aufführen 227, 25; das Partic. ohne Rückumlaut.

benugen *n.* Genüge 408, Anm. 3.

bepfelhen = befelhen 83,32. 85,37. 88,10. 91,6. 30.

bepfelnus=befelhnus 82,20. 84,17.

berben=werben 89,22. 90,3. 4. 129, 8. 20 und öfter.

berechten, zu rechtlichem Austrage bringen, 234,26. 237,12.

bereden, verabreden, beſtimmen 89,7. 91,25; unterhandeln 232,23; einen bereden, ins Gerede, in der Leute Mund bringen 491,30. — Gr. Wb. I. 1494. beredung 89,11.

bereiten, bereit machen, halten 24, 22. 247,20.

bereiten ſt. Vb. obequitare 274,5. 298,21.

bereitschaft *f.* Baarſchaft 16, 1,9.

bericht *f.* Ausgleichung, Verſöhnung 234,12. 235,18. 22. 236,5. Schm. III. 34.

berichten, richtig machen, verſöhnen. bericht sein 236,16. ſ. gericht sein.

perkheuslein, kleines Bergſchloß 78,22.

permiten Adj. aus Pergament, 18, Anm. 3.

pertlein, kleiner Bart 83,1.

berufen ſchw. Vb. aufrufen, zuſammenrufen 34,1. 39,26; 484,25. 30. 485,1; — proclamiren 244, Anm. 4.

berut Adv. in Ruhe 133,9.

beschehen, geſchehen z. B. 137,17.

bescheiden Adj. mäßig, billig 88,32. 127,2. 260,15. 19. 326,26; klein, gering 291,23.

bescheiden, beſtimmen, anberaumen, zutheilen 236,27. 237,9. 333, Anm.3; Prät. besched 247,21. 302,22.

bescheidenlich Adv. mit verſtändiger Unterſcheidung, mit Verſtand 346,12.

bescheidenheit *f.* 350,18 was für das Bedürfnis ausreicht, gleichbedeutend mit dem in demſelben Abſchnitt öfter vorkommenden notdurft.

beschorn Adj. mit kurzen Haaren 81,9.

beschreiben, aufſchreiben, verzeichnen 249,14. 253,20. 260,25. 261,29. 300,19. 323, Anm. 2. 501, Anm. 1.

beschribens Adv. verzeichnet 337, Anm. 4.

beschulden, vergelten, erkenntlich ſein 371, Anm. 2.

besenden einen, ihn citiren, kommen laſſen 323, Anm. 2. 351, Anm. 2.

besesz *m.* Beſitz 233,11. Anm. 5. — Gr. Wb. I. 1618.

besleichen, umſchleichen, ausſpioniren 277,12. 331,11.

besloszt, Adj. ein Schloß beſitzend, burgſäßig 75,28. 81,12. — Gr. Wb. I. 1580.

besorgen sich, 311,10; sich auf einen bes. darum in Sorge ſein, 132,32.

peszern sich, verbeſſern 340,13; etwas beszern 199,5.

peszrung, Erhöhung des Soldes, Melioration 27, Anm. 4.

bestallung, Anſtellung ſowohl als der dafür ausgeworfene Sold: bestallung und schulden der losungstuben 150,20. 123, A. 1; bestallungbrief, 246, A. 3. bestellungbrief 123, A. 1.

bestant *m.* Rubeſtand, Waffenſtillſtand 164, 2. 28. Haltaus 148.

bestaten, befeſtigen 163,12.

bestecken, ſtecken bleiben, Partic. besteckt 258,34. Gr. Wb. I. 1664.

bestellen, beſtellen z. B. 128,30; anordnen, für etwas ſorgen 24,9. 269, 7.16. 297,7. 328,25. 329,5; zur Stelle bringen, gewinnen 330,12. 427, A. 2; umſtellen, verſehen 250,9 (Partic. mit Rückumlaut: bestalt); sich bestellen, in Ordnung ſetzen, richten 128,28.

bestellung, Anordnung, Leitung 244, Anm. 1.

bestén, ſtehen bleiben 184,1. 193,10. 197,19. 229,18. 268, Var. 7; währen, dauern 162,4. 312,16 vgl. bestand.

bestreiten, bekämpfen 227,21. 484, 13. 486,28.

besuchen, durchſuchen, unterſuchen 283,4.

besunnenheit, in bes. sein, aufmerken, Acht geben 284,20.

betagen einen, ihn auf einen beſtimmten Tag vorladen 166,2. 225, A. 4. betagung, 525,10.

betbrief, Bittbrief, Empfehlungsbrief 44,9. Anm. 5.

pete, bete *f.* Bitte, Anſuchen 73,12. 81,40. 347,4. 13. 15.

betedingen, 139,19; **beteidingen**, verabreden, unterhandeln 39,3. 232,23. 236,13. 15. (I. 482[b].

beteuten, anzeigen, verkünden 268,9.

betreten einen, ergreifen, gefangen nehmen 73,34. 79,6. 86,22. 204, A. 2. 266,17.

betwungenlichen Adv. gezwungener Maßen, gefangen 237, Anm. 3.

beute, peute *f.* Plur. davon 311, 14. 22.

beuteln das Mehl, ſieben 304,20; mhd. biuteln.

peuten etwas, es zur Beute machen, z. B. 185,9.

peutmaister 266,4. 7.

peutrecht *n.* 261,9. 14. 17. 262,18.

peutzettel *f.* 262,6. 22. 30.

bevelhen ſt. Vb. anvertrauen 72, 26. 32.

bewaren, verſorgen, bewachen 18,10. 64,11; verhüten 525,20; das slosz bew. behaupten, vertheidigen 88,37. 296,12. 23; die Ehre gegen einen bewaren durch Zuſendung eines Fehdebriefs 71,22. 143,5. 514,19. 515,36; einen bew. in geiſtlichen Dingen, mit den Sacramenten verſehen 256,29.

bewarung, 71,22. 143,5. 515,36. Im Voc.: bewarung, so hoffleute tun, so sy veinde werden, preservantia. Vgl. Schm. IV. 125.

bewegt ſein wieder oder gegen einen: aufgebracht, erbittert ſein 137,11. 18. 221, Anm. 1.

beweilen Adv. zuweilen, manchmal 306,6.

beweisen ſchw. Vb. 133,11. 137,8. 209 Anm. 2.

bewerben, anwerben 143,6, ebenſo sich bewerben 128,6. 129,16. 18.

bezeit Adv. bei Zeiten, frühzeitig 128,27.

pfalntzgraf, 38,5. 40,31; ſonſt pfaltzgraf; mhd. phalenzgrâve.

pfantung *f.* pf. haben, ein Pfand geben 499,3.

pfennwert *n.* was einen Pfennig oder Pfennige werth, dafür zu haben iſt 305, Anm. 5. — Mhd. Wb. I. 603[b]. Schm. I. 316. L. 24. Vgl. hallerwert.

pferdspere ſchw. *f.* tüchein pferdsperen ſind wol mit Tuch überzogene, von Pferden getragene Bahren oder Sänften für die Verwundeten 89,36. Vgl. mhd. rosbâre: man machte rossebâre den gewunten, Livl. Chron. 9037. Vgl. auch Friſch. I. 44[c] und Schm. I. 189[a]: die beren das Traggeſtell (mhd. bære für bâre und verkürzt ber,.

pfintztag, Donnerſtag 9,6. 36,22. 87,3. 5. 11. 150,5. 10. 159,20. 167, 9 u. ſ. w.

pfistrei *f.* Bäckerei 305,25.

pflegen, in 3. Präſ. noch pfligt 7, Anm. 3. 269,14 (Var. pflicht).

pflichtig Adj. ſchuldig, verpflichtet 127,3. 266,4. 515,38.

pfragner, 314,17. 350,19. (I. 483[a]). Im Voc.: antionarius, pfragner, gremper oder hocker.

bibales, Trinkgelt 380, Anm. 1.

pickel *m.* Spitzbacke 256,2.

piderman 283,1 Pl. biderlut 155, Anm. 1. piderleut 485,31; ſonſt noch piderber man.

pieten, bieten, gebieten, aufbieten 20, 10. 27,1. 71,12. 124,6. 126,15. 16. 131,23. 199,11. 245,25; sich pieten, erbieten 84,13; im Partic. boten für geboten 258,13.

blaterich Adj. [illegible], anzumerken 124, 7. 129,4. platerich 50,27. 72,15. platerheit 72,24. platzigkeit 339,11.

pinden vom Holze, verbinden 312,21. 339,13.

pinte f. Binde 259,6.

pirg birg n. Berg, 75,30. 82,25. 27. 170,14. 174,21. 190,4. 197,27. 202,25. 211,6. 13. 218,16. 219,2. 223,19 u. ö. m.

pitten mit dem Tone der Person 20,6.7.

bizzer m. 307,21. Im Got. Kr. 233 [illegible] Bl. 66a heißt es unter Spielmann: steggraiffer, pismacher und sporer. Bl. 136a wird [illegible] H. Wolf, sporer u. piszmacher a. 1794; Fritz Thoman piszer u. sporer. Der Voc. hat: piszmacher oder zaunmacher, lorifex.

plahe ftm. f. ärmes Gewand 253,25. 331,19. 335,2. — Gr. Wb. II. 61. Mhd. Wb. I. 195a. Schm. I. 236.

planke ftm. f. dickes Brett, eine Stube mit planken 274,21. auch die lantwer wert mit planken gemacht 327,17. — Im Plur. auf Umfriedung, Befestigung 266,17. Vgl. Voc. plank, ein want umb ein hoffe oder garten oder ein tull umb ein schlosz, vallum.

blasen, den Feind blasen, ihn durch Pfeifen in das Heer einfangen, Allarm blasen 217,23. 218,5. 281,1.

platharnasch m. Brust- und Rückenharnisch 209, 8. Gefolgsleute mit plate plate oder prustplech, thorax. Voc., die [illegible] Brust über dem halsberge getragen wurden. Die Verfertiger hießen platner 307,24. — I. 483a. Frisch II. 62b.

plechhantschuher, Verfertiger von Blechhandschuhen 307,21.

bleiben, anmerken ist das Perf. mit haben, man hat bliben 67,35, meines Wissens sonst nicht nachweisbar.

pleide schw. f. große Steinschleuder 18,8. Anm. 1. I. 483a. pleide oder werfendes werck, petraria; pleidenwerfen oder mit dem werck werfen, petrare. Voc.

pleipuchse, aus der Bleikugeln geschossen werden 291,26. 292,1.

blesze f. Blöße, Waldlichtung 153, Bar. 23, s. plosz.

plesslein n. diminut. von plesse, weißer Fleck an der Stirne von Pferden, Rüben u. s. w. 78,31.

plesset Adj. mit einem solchen Fleck versehen 78,35. Vgl. Gr. Gr. I. 7. Schm. I. 238. 2. 11.

pletz 314 Anm. 3. Nur an der Stelle für den Lang oder für eyns yeglichen Herrnden Statten ze Zürich. 349. Vgl. auch bubenpatz 2 Bl. 65: Er sol auch disen segen zu seinem nutz nicht gestatten dem bubenplatz in seinem lon und Hermanns Gloßer zu seinen Gedichten III. 297a: pleiz Lupus, plozham Marsupium, pomarium, mit erweichter Länge zu schreiben.

blo Adj. Genit. blowes zum Bl. 287,7. 288,5. s.

plochwerck n. Blockhaus 78,9.

plocken, in den plocken sein, eigentlich in der Verbindung mit stocken geplockt und gestockt 72,1. — Gr. Wb. II. 137. Frisch I. 111a.

plod Adj. schwach, von den Augen 81,10.

plosz Adj. entblößt, plosze haben 154,24 wofür in der Bar plesse

plunder ftm. m. Habseligkeiten, Hausgeräthe, steht gewöhnlich im Plur. 15. 11. 153,3. 169,1. 171,6. 173,19. 211, Anm. 1. 221,3. 224,19. 259,20. 260,2. Vgl. über dieses Wort Gr. Wb. II. 167. Schm. I. 335. 2. 33. Im Voc. plunder oder newe kleyder.

pock m. hölzernes Gestelle, worauf die Bückse lag, die dann pockbuchse genannt wurde 292,17. Vgl. Seelig. Wiener Skizzen, neue Folge III. 57.

bock, pock m. Knechte, deren Zahl dienten 64,11. 81,26. 267,12. 15. 299,16. Belege giebt Schmid in seinem schwäbischen Wörterbuch 84; z. B. aus Scherers Memminger Chron. zum J. 1453: „Um Pfingsten war es so unsicher, als nie kein Mann gedacht. Es waren Buben die Böck genannt, die lagen in Hölzern hin und wieder und griffen die Leute an, es war zu weil wegs rings umb die statt niemant sicher." Nach Frisch I. 115b hießen die Freiknechte milites mercenarii in Bern „Becke". Ueber die Gesellschaft der „Böcke" zu Zürich und ihren Ursprung s. Schmid a. a. O. — Von diesem pock nun ist offenbar abgeleitet das folgende:

pocken schw. Bl. 80,23; zu fuszen pocken 80,27. 81,41.

podem, poden m. Plur. poden 314, 17. 342,3. Kornboden, Kornhaus 26, 7. 299,27. 303, Anm. 6. 305,20. 23. 314,17. 350,17.

polberf *n.* Bollwerk 20,5.
pollicke *f.* (pollyte 325, Anm. 3) ſchriftlicher Ausweis, Geleitszettel (ital. polizza) 283,8. 325,18. 20. 23. 26. 326,2. 3. 6. 9. (I. 483 b). Nürnberg. die pollitn, Einquartierungszettel; Frommanns Gloſſ. zu Grübels Ged. III. 297 a.
porten ſchw. *f.* Pforte 65,6. 166,18.
posbicht, Böſewicht 80,21.
poszkugel, Kugel die man ſtößt oder ſchiebt, Kegelkugel 181,20. Voc.: boszen oder kugeln, globare; boszklotz oder kugel oder boszkugel, globus. Vgl. Gr. Wb. II. 270.
pot *n.* Gebot 14,6. 9. 11. 17,6. Geheiß 262,2.
potenbrot 29, Anm. 1. (I. 483 b).
brantschatzen, contribuiren, eigentlich Brand und Raub erlaſſen und dafür Geld auflegen· ſteht oft im Kriegsberichte; schatzung und brantschatzung 235,14.
brantsutze *m.* (?) Brandſtätte 132, 5. Ich kann das Wort ſonſt nicht belegen.
pratspiesz, 316,17.
praut Genit. preut 5, Anm. 3.
brech *m.* was bruch 528,7.
brechen ein Schloß, abbrechen 65, 97; auf einen brechen, auf ihn eindringen 26,19. 184,8. (Partic. brochen; 26,19 ſcheint es, wenn die Herſtellung des Textes gelungen iſt, „erbrechen" (vomere) zu bedeuten.
prechenhaftig Adj. mit einem körperlichen Gebrechen behaftet 246,11.
brengen, wechſelt mit bringen (ſo auch bei Hans Sachs, Gr. Wb. II. 384.): 124,26. 125, 14. 30. 132,12.
prennel, Brennöl? 151, Anm. 1.
preuen, brauen 351,3, Anm. 2.
pringen von einem etwas, es von ihm erfahren 267,20.
prinnen ſt. Vb. brennen 30,1. 333,7; pran 29,11; sie prunnen 29,10. 337,8. Partic. verprunen 29,14. 30,2.
process *f.* Proceſſion 12,3. 341,3. 4.
brot, im brot haben 302,1. im br. sein 360,22; ſ. gebrot.
proten *m.* Braten 8,4.
protgeb *m.* der Brot austheilt 256,14.
protspiesz 252, Var. 3, was vielleicht die richtige Lesart iſt, denn der pratspiesz war ſoviel als ein Bohrſchwert. Vgl. v. Leber, Wiens kaiſ. Zeughaus S. 192.
bruch *m.* Mangel, Gebrechen 308,8. 328,9. 332,5. 334,5.
prüe *f.* Brühe 312,2.
prüfen ſchw. Vb. erſehen, kennen lernen, ſich überzeugen 67,20.
puh *m.* Troßknecht, kommt gewöhnlich mit dem oben angeführten pock vor: 267,11. 16. 315,2. Vgl. Friſch I. 148 c: „Die Lixae und Calones (Troßknechte) wurden abſonderlich vor Alters Buben genannt;" u. Gr. Wb. II. 459 Nr. 3: „den leibeigenen Soldaten legte man den Namen d. Buben bei." — Davon:
pubenhütte, 314,24;
pubenvater 314,24 Anm. 3 und
puberei *f.* Collect. von puh; pei 40 pferden puberei 86,27.
bublein *n.* Bübchen 17,10. 19,8.
puchen ſchw. Vb. plündern 519,32. 520,3. 7. 10. 17. 20. ſ. auszpuchen.
püchse ſchw. *f.* 84,31, Brieftaſche?
püchsenstein *m.* ſteinerne Kugel zu den steinpüchsen, 67,4. 291,20. — Gr. Wb. II. 478.
pude ſchw. *f.* Bude, Hütte im Lager 67,8.
pugsche *f.* Nebenform für püchse in der Handſchrift a, 249, Var. 16.
pühel *m.* Hügel 299,9. — Gr. Wb. II. 496.
pulle ſchw. *f.* päpſtliche Bulle 45,3.
puntgenosze, buntgnosze z. B. 127,1. 5.
puntnus *f.* 137,14. 349,21.
bûr ſchw. *m.* Bauer 385, Anm. 5.
buntschu ſt. *m.* einen buntschu uszruffen, zum Aufſtande rufen 385, Anm. 5. Vgl. darüber beſonders Gr. Wb. II. 523 Nr. 2.
pürde ſt. *f.* Laſt, Bündel 260,7. 309, 25. 336,3. 5.
pürge *m.* 266,21. 25.
burgemeister = burgermeister 9,9.
purggut *n.* 66,2, hat hier wol die Bedeutung von Burg, Schloß. Bei Friſch I. 156 a: Burggut, feudum castrense.
burgschaft, purckschaft *f.* Bürgſchaft 268, Var. 7.
purkrecht *n.* Bürgerrecht 511, A. 3.
pürtig Adj. gebürtig 80,10. 22.
pusauner, Poſaunner 24,13.
puszfellig Adj. ſtrafwürdig 129,22.
pütel oder statknecht 247,19.
putern *f.* Butter 214,1. 5. 313,10. 23. 350,26.

[redacted]

s. Turnier 25,5. durnieren

. u. Adv. passend, tauglich
31,1. 21. 529,10; genau,
),5. 331,12.
die Achse 295,5. Gr. Wb.
Voc.: echs, axis.
iederſprechen, eine Sache ge-
ieder vorbringen 269,28.
fern oder widereffern oder
iedersprechen, replicare.
I. 181. III. 32.
w. m. Dienſtbote 320,14. —
III. 43. Haltaus 260. Schm.
132.
hre 19,15.
h Adv. 36,17. eigentlich
I. 266,7. 16. 267,10. 283,4
genau, namentlich, ſpecificirt.
folgende.
aft f. genaue Angabe,
über etwas 39,17. 49,9.
1,6. Vgl. Schm. I. 36.
ſf. verfolgen, ereilen 177,4.
217,2. 223,13. 17.
. 315,17. aimer 294,23.
für in 66,17. 326,1. Vgl.
um Baumeiſterbuch 366b.
gend ein 76,21; eincherlei
, irgend welche 76,21. ſ.

n, übergeben, überweiſen
66,6. 333, Anm. 1.
nes Dinges, darauf eingeben
17.
57, 9. eingien 165,29. ein-

ie einch 60,5. 73,29. 134,
herlei 73,4.13. 268, Var. 2.
36.
einch u. einich 234,16.
, gefangen legen 268, Var.
ir einlegen 270,4.
Adj. einzeln, mhd. einlütze.
III. 229.
en, heran rennen, erſtürmen

r, Einſpänner 293,2. 296,5;

r 84,13. 91,29. ſ. ein-

einmal 349,4. 18. Gr. Wb.
ſ. einst.
lig Adj. gleichbedeutend mit
r 83,14. 89,13. 23. 90,26.
8. 37. (I. 484b).

einst Adv. einmal 266,24. 280,20. 312,9. Gr. Wb. III. 305.
eintrag m. Schaden 234,20; Einſpruch, Hinderniß 338,1.
einung f. Einigung, Bündniß 337, Anm. 5. 425, A. 2. 528,31. 33. 35.
einzelig Adv. einzeln 349, Anm. 5. Gr. Wb. III. 351.
einziehen einen zu etwas, zwingen, nöthigen 234,2.
einzig Adj. einzeln; der Dativ Plur. wird als Adverb. verwendet, entweder allein 180,27. 349, Anm. 5, oder mit der Präpoſ. bei: bei einzigen (mhd. zuſammengezogen beinzingen) 48,1. 170,4. 171,10. 173,13. 180, 26. 201,19. Vgl. Gr. Wb. III. 357, Nr. 5. Mhd. Wb. I. 425a. Schm. I. 67.
eisenhuet m. eine Art eiſerner Mütze mit breitem, rund um den Kopf laufendem Rande 204,18. 209,8. 489, 11.
eiserein 256,2. und eisnen 289,1. 3. eisenein 258,30. Adj. von Eiſen, die zweite Form führt auf mhd. isen, wodurch dieſes Metall im Allgemeinen, und die erſte (entſprechend dem nhd. eiſern) auf mhd. iser, wodurch das verarbeitete Eiſen bezeichnet wurde.
eitel Adv. nur, nichts als 21,10. 153, 3. 274,18. 486,3. 8. 11. 488,32. — Gr. Wb. III. 387.
empfahen, empfangen 73,6.
empfelhen, anbefehlen 43,16.
empfor ſ. enpfor.
enden, zu Stande bringen, ausrichten 230,18; sie endotten, archaiſtiſche Form 90,17. ſ. ent.
[endit; die I. 484b ausgeſprochene Vermuthung, daß endit Indigo ſei, wird nun beſtätigt durch „des Teufels Netz", Gedicht aus dem Anf. des 15. Jh. herausg. durch Dr. Barack (Stuttgart 1863, LXX. Publ. des lit. Ver.); das Wort kommt als Fem. vor im Abſchnitte von den gewandſerwern VB. 13130. 13134. 13137.
endlich Adj. tüchtig, brauchbar 218, Anm. 2. 251,8. Voc.: endlicher oder entschaidenlicher, auszrichtenlicher. Gr. Wb. III. 462. Schm. I. 76. Mhd. Wb. I. 432a.
endotten ſ. enden.
enhalb Adv. jenſeits 40,30. 155,6. 20. 160,3. 161,2. 176,9. 177,23. 180,26. 191,2. 195,2. 11. 200,2. 29. 30. 201,4. 202,26. 210,2. 8.

vergewaltigen einen, mit ihm Gewalt treiben, ihn gewalttätig behandeln 136,15. 525,26.
vergraben n. das Ziehen, Auswerfen von Gräben 180,11.
verhaft Adj. verbunden 498,15.
verhalten, die strasze verh., auf derſelben einen Hinterhalt ſtellen 271,17.
verhandeln, fehlerhaft, ſchlecht handeln 514,11. Mhd. Wb. I. 633a.
verhanten Adv. vorhanden 197,2.
verhawen, verbauen 270,9. Prät. verhieb 270,10 ff. Partic. verhawen 271,7 ff. u. verhaut 274,8. 10.
verhawung *f.* Verbauung des Waldes 122,3. (Var. verhauhung). 270,8.
verhelfen einem eines Dinges 127, 30.
verhengen ſchw. Vb. geſtatten 60,3. Schm. II. 213.
verhindern die strasze 165,9.
verhoffen ſich zu einem eines Dinges 73,21.
verhören, hören, anhören 126,15. verhörer 124,1. 142,30; (cognitor causæ, Haltaus 1863; verhörung 72,20.
verkleren, erklären, erläutern 267,10.
verkumen etwas, verhindern, verbüten 328,13. 15. 20. 26. 329,15. 333,8. 334,3. 6. 336,1.
verkuntschaften einen, ihn für die kuntschaft gewinnen? 90,19; ſonſt bedeutet verkuntschaften, durch kuntschaft eine Sache beweiſen.
verlaszen, erlaßen, befehlen 293,5. 306,12.
verlaufen, einem die Straße verlaufen, die Straße abſchneiden 271, 16. 21.
verlegen sich, ſich verköſtigen 247,6. Schm. II. 452.
verlegnüs *f.* ſeine eigene verl. mit etwas haben, es auf eigene Rechnung haben 305,6.
verlengen ſchw. Vb. verlängern, in die Länge ziehen 60,1.
verliesen ſt. Vb. verlieren, Prät. verlos 10,6. 75,34; ich verlose 530,14.
vermauren die Nonnen, ihnen die Fenſter zumauern 18,13; ſ. I. 375,6.
vermerken, bemerken 325,3.
vermolen ſchw. Vb. malen 346,18.
vermügen anom. Vb. mit Genit. der Sache, etwas beſitzen, zur Verfügung haben 132,92. 332,2; im Stande ſein 330,7. 8.
vermügen n. das Vermögen 264,19. 267,2.
fern ſ. fer.
verplanken 180,8. ſ. planke.
verpunden Adj. verpflichtet 88,40. 250,20; einem verp. sein, ein Bündnis mit ihm haben 125, 7.
verpürgen über einen, für ihn Bürgſchaft leiſten 83,8.
fer, verrer ſ. fer.
verrechen, verrechnen 305,8.
verreiten sich, fehl reiten 224,12.
verrennen ein Zündloch, was verslahen, 254,23.
verrichten, ausgleichen, beendigen 137,4. 161,8. 340,5.
versamen, zuſammen bringen, tragen 317,16.
versaumen einen, ihn durch Zaudern irren, abhalten 127,11.
verschicken 13,8; ſ. 14, Anm. 1.
verschreiben, ſchreiben 36,18. 293, Anm. 3. 324,13; verzeichnen 331, Anm. 2.
verschrenken etwas, mit Schranken umgeben 272,2. 4. 6. 7. 8. 11. 12. 15 und oft in dieſem Abſchnitte.
versehen ſich zu einem, 50,11. eines Dinges 132,11.
versehenlich Adv. vorausſichtlich, vermuthlich 48,15.
versehung, Verſorgung 514,13.
verserung, Beſchädigung 221, A. 1.
versetzen, verpfänden 20, Anm. 2.
verslahen ſt. Vb. zurückweiſen, abſchlagen 135,16. 347,15. 515,19; die püchsen versl. 67,1. gleichbedeut. mit das zuntloch versl. 254,20. 23; die weld versl., verbauen 270, Anm. 2.
versolden, beſolden, in Sold nehmen 34,7. 349,16.
versorgen einen vor etwas, bewahren 221, Anm. 1.
versparung, kein versp. haben, nicht ſparen 291,21.
verspehen, ausſpähen, auskundſchaften 200,3.
versprechen einen, für ihn ſprechen, ihn als Untergebenen oder Schützling gegen andere vertreten 20,3. 71, 18. 515,34; versprechen für einen, für ihn ein Verſprechen leiſten, für ihn gut ſtehen 281, 24. 498,14. versprecher 281, Anm. 5. ſ. sprechen und Haltaus 1895.

verstên, gewahr werden, erfahren 153,20; ſich eines Dinges verst. 128,1.

versuchen sich, einen Verſuch anſtellen 177,18.

fertigen, vertigen einen, ihn abfertigen, entſenden 49,36. 50,5. 73,1. 85,31. 84,17. 85,32. 86,4. 297,11. 485,3. 15. 17. 527,8; entlaſſen 340,16. 24; in gerichtlichem Sinne: absolutam et expeditam reddere rem alienatam 166,13. Haltaus 451 f.

vertigung, Abfertigung, Entlaſſung, 340,4; Miſſion 527,9.

vertragen etwas, davon tragen 66,8. 304,25; einen vertr., ihn ausſöhnen 238,3; einem etwas vertr. nachſehen, nachlaſſen 261,14; eines Dinges vertragen sein, davon befreit, deſſen überhoben ſein 330,3. 384,12. 515, 27.

vertreiben, verkaufen 125,28. Schm. I. 470.

vertröstung, Zuſagen von Hilfe 126,26; ſ. trost.

verunglimpfen einem etwas, es übel, ſchonungslos auslegen 73,8.

verunrechten einen, ihm Unrecht zufügen 136,15.

vervolgen einem eines Dinges, darin Folge leiſten 125,29. 131,1.

verweisen ſchw. Vb. verleiten, verführen 489,30.

verwenet, betheiligt, in Berührung ſtehend, wofür ſonſt verwant (von verwenden) vorkommt; verwenet ſcheint Partic. von verwænen zu ſein 165,22. 28. Mhd. Wb. III. 694a. Schm. IV. 82. 103. ſ. gewant.

verwilligung, Bewilligung 135, 29. 33.

verwiszen einem eines Dinges, ihn in einer Sache für unſchuldig halten 75,25. 29. Mhd. Wb. III. 790a.

verworcht 166,30. Partic. von verwürken.

verwüsten, wein verw., verderben 182, 20.

verzetten ſchw. Vb. fallen laſſen, verlieren 204,18. Mhd. Wb. III. 873a. Schm. IV. 291. L. 265.

verzihen einen, hindalten, durch Zögern täuſchen 128,19. sich verzihen 169,19. 185,25. 231,14. verzihen n. Verzögerung 269,17.

verzilen einen, ihn an einen Ort beſtellen, terminum seu diem constituere (Haltaus 1918) 89,19; ſ. zilen.

feste ſchw. f. Schloß, Burg z. B. 17, 12. 14. 149,24.

festen sich, ſich befeſtigen, eine befeſtigte Stellung einnehmen 228, Anm. 2.

festigen, befeſtigen 180,8.

feszlein 350,29; veszlin 335, Anm. 3.

feur n. mit feur einwerfen oder feur einschieszen, mit Feuerpfeilen ꝛc. ſchießen 178,9. 180,9. 17. 18. heimliche feur 290,23.

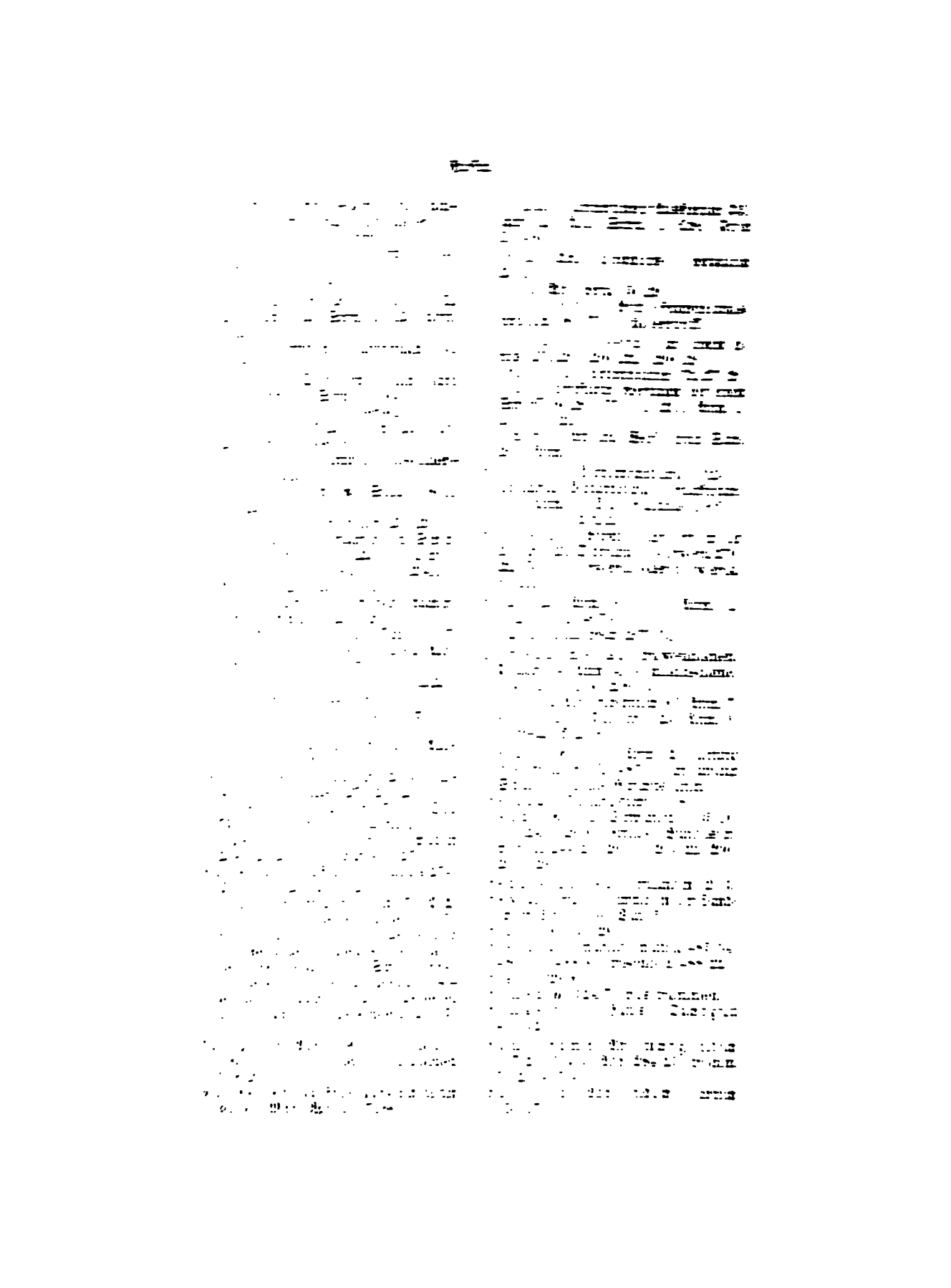
feurkugel 253,13. 255,23. 291, 19. 25.

feurmaister 280,18. Anm. 6.

feurpfeil 47,14. 253,13. 255,23. 291,19. 24. Ein 'fewerpüchel' vom J. 1452 (Papierhandſchft. 4°. Nr. 1480 im germaniſchen Muſeum) enthält Bl. 46a folgendes Recept zu Anfertigung von feurpfeilen: 'Wiltu gut feurpfeil machen, so nym dreu pfunt salpeters, ein pfunt swefels, ein halb pfunt koln und stosz daz zu pulfer und knit daz pulfer zu taig mit geprentem wein und mach denn ein cleins secklin ausz barchanttuch alz lang, alz der pfeil sey, und thu den taig in den sack und stosz den pfeil dadurch unde pint in mit einem guten faden hinden und vorn und swemme [in] darnach in swefel und in hartz, so hastu gut feurpfeil.'

vierteil, firtail n. vom Korn und Mehl (= ¼ Simmer) 301,15. 302,12. 306,28. 30. 307,10; vom Wein 35, Anm. 6. 294,14. Vgl. quart. Ueber die Größe der Flüſſigkeitsmaße iſt folgende Stelle aus dem 'Laitpuche' des neuen Spitals zu Nürnberg zu vergleichen (Cod. membr. s. XIV. fol. Eigenthum der Nürnberger Commune), Bl. 14a: Dornach muzz man idem menschen*) daz mol (zweimal des Tags) geben ein seidel pirs, macht des tags der person einen kopfvollen pirs, tut den tag fünftzig firtail und wirt uber jar virtzig und fünfthalb fuder pirs; daz erzeuget man wol mit allem,

*) 'der person sollen allweg hundert sein, die siechenpfründ ezzen' Bl. 13a.



frummen *m.* der Nutzen 228, A. 2.
frumwerker *m.* Handwerker der auf Beſtellung arbeitet 507,24. Daß frumw. dieſe ſchon von Schm. I. 613 vermuthete Bedeutung hat, ergiebt ſich ziemlich deutlich aus folgenden Stellen des S. 507 angeführten Cod. Nr. 233: Unter der Rubrik frumwerker heißt es: Ulrich Fuchse macht glefeneysen, pfeileisen ꝛc. Ott Smid macht frümberck und allerley (Bl. 27ᵃ); ferner Bl. 66ᵃ: C. Mullner, frumwerker uff rinken. Vgl. frümmen, vorausbeſtellen Schm. I. 612. L. 103.
fründ, Freund 75,20. 24. 135,21. 346,6.
fuchsen Adj. vom Fuchſe 14,10.
fuder *n.* vom Holze 326,22. 27. 29. 337,5; vom Weine 16, Anm. 2. 299, 14. 15. 315, Anm. 2. Vgl. die bei vierteil angeführte Stelle.
füderbriff 84,22. was vorderbriff.
fuꝛ Adv. paſſend 132,19; mhd. gevuoge.
ful *f.* Völlerei 351,3.
für Adv. dafür 86,36.
füran Adv. in Zukunft 340, Var. 15.
fürbasz, fürpasz Adv. hinfür, in Zukunft z. B. 271,19. 328,3.13.20; Comp. fürbaszer 215, Anm. 2. 257, Var. 2.
fürbot *n.* Vorladung 10, Anm. 1. Haltaus 549.
furder Adv. hinfür, weiterhin 151, Anm. 1. fürter 340, Var. 19.
furderlich Adv. ſofort, alſogleich 209, Anm. 2. 351, Anm. 2.
fürdern, befördern; abfertigen 215, Anm. 2. 309,2. 528,24.
fürderung, Förderung, Hilfe 78, 13. 15. 455, Anm. 5.
fürdrungbrief, was fürderbriff 44, Anm. 5.
füren den Krieg 336,27; vgl. unfuer.
fürgank *m.* fürg. haben, vorgeben, geſchehen 265,24; fürgank nemen 527,20.
fürgên, vorwärts geben 126,7.
fürhacken, im voraus backen 334,8.
fürkomen etwas, verbüten 163,22. 409,10. 525,32; einen fürk., ihm zuvorkommen 200,12. und in abſtracter Bedeutung 515,10.
fürlaz *m.* was vorausgeſchickt, vorausgelaſſen wird 173,3; fürlasz, Vorſprung 184,5.
furm *m.* Form, Art 105,5.
fürmalen ſt. Vb. voraus malen 306, 26. 307,12.
furnemen, vorgeben, ausſagen 249, Anm. 1.
furschub *m.* Vorſchub 455, Anm. 5.
furt ſt. *m.* die Furt 218, 6. 7. 11; Plur. fürt 298,21.
fürwenden, einen für recht, ihn vor Gericht zur Verantwortung ziehen 125,14. Vgl. Schm. IV. 105. Haltaus 573.
fuszgengel *m.* Fußſoldat, wechſelt mit trabant und im Plur. mit fuszvolk, 89,33. 151,5. 7. 9. 152, 17. 153,1. 155,19. 156,2. 5. 159,3. 160,2. 174,18. 176,8. 186,23. 187, 3. 188,21. 24 u. öfter. — Scherz 459.
fuszleut 268, Anm. 2.
futermeister 256,14.
futrung 68,9; auf futr. reiten, fouragiren 177,10.

Gach (Var. gech, goch, gauch), ſchnell, plötzlich 247,23.
gar = jar *n.* 305, Var. 17.
garausz *m.* die letzte Stunde des Tages oder der Nacht, nach der alten Nürnberger Uhr 11,8. 275,23. 276, 12. 13. 20. Auch heute noch wird in Nürnberg abends „der Garaus" geläutet.
gart *m.* Garten 273,17.
gast *m.* Fremder, fremder Söldner 21,4. 317,21. 322,14. 23. 324,21. 326,20. 340,4.
gastgeb, Gaſtwirth 302, B. 27.
gastung, Gaſtmal 18, 4; Verpflegung, Beherbergung von Fremden 302,27.
gebarten = gewarten 89,9.
geben zu einem, repliciren 75,38; sich geben, begeben 123,4. 126,12; ergeben 38,9. 131,14.
gebinnen = gewinnen 16,5.
gebrechen ſchw. *m.* oft in der 49. Ordnung und mit mangel wechſelnd.
gebrot Adj. der Eſſen und Trinken erhält, im Dienſte eines ſteht; öfter in Beilage II. Gr. Wb. II. 403.
gebruch ſt. *m.* Mangel 328,15. 25. 332,11. 333,3. 335,4.
geedert Part. gegittert 256,5. Vgl. Frondsberg (bei Frisch II. 363ᵃ): „die Sturmtartſchen ſind geädert, gebückt und dermaßen verwahrt, daß nicht bald ein Schuß durchgeht."

gefallen st. Vb. an Geld einkommen 34,17. 264,16. 266,3; zufallen 311, 22; fällig sein 265,20.

gefellig Adv. gerne, mit Wolgefallen 164,4.

geferd, geferde n. Hinterlist, böse Absicht 124,3. 131,29; sehr oft mit on, ongeverd ohne Hinterhalt, ohne böse Absicht, woraus das nhd. ohngefähr fälschlich ungefähr entstanden ist, mit welcher Bedeutung beiläufig das Wort auch 195,19 steht.

geferlich Adv. hinterlistiger Weise, in böser Absicht 132,9. 261,13.

gefollig Adj. folgsam 20,11. 485,33.

gefreunt Adj. verwandt 79,14.

gegenschatz, die Widergift, Gegengabe 5, Anm. 3.

geger = jeger, Jäger 81,36. 84,30.

gehasz st. m. feindselige Gesinnung 530,30; Adv. 460, Anm. 2.

geheg n. Verhau 271,20. vgl. gehew.

geheim st. f. Heimlichkeit, Geheimnis 130,1. 10. 132,10. 380, Anm. 1.

geheling, gehling Adv. schnell 170, Anm. 1. 181, Anm. 2.

gehew n. der Verhau 271,20.

geheus n. 310,16, was kemmerlein 310,20.

geisz st. f. Ziege 171,19. 173,11. 174, 24. 189,24. 213,3. 218,18. 223,25. ɔc.

geiszfusz, ein vorne gespaltenes Brecheisen 89,36. 256,2. Vgl. Frisch I. 335ᵃ. Schlager, Wiener Skizzen, neue Folge III. 50.

gelegenheit, Art und Weise wie ein Ding liegt, Stand der Dinge, Beschaffenheit 9, Anm. 1. 50,33. 83,15. 245 Anm. 3. 267,1. 331,21.492, 34.

geleger n. das Lager 31,13.

gelegsten Adv. am gelegensten 264,6.

geleicher Adv. Comp. angemessener, ordentlicher 306,21.

gelid n. Glied 92,13. 14.

gelimpf, gelimph st. u. schw. m. Recht, Befugnis, Angemessenheit 124, 11. 126,3. 135,1. 198,30. 199,6.

gelt st. m. Preis 310,2. 4.

gelten st. Vb. einen gewissen Preis haben, kosten 305,17.

gemach Adv. nach und nach, langsam 311,27.

gemeinschaft st. f. Gemeinde 35, 14. Mhd. Wb. II. 103ᵃ.

gemein st. f. Gemeinde 308,21 Anm. 1. 311,16. 351,13 und öfter.

gemein Adj. gemein pier, gewöhnliches Bier 351,3.

gemeint s. meinen.

gemerk n. Merkzeichen 258,33.

gemuse n. Mus, Brei 524,40.

gên, gein Präp. gegen, mit dem Dativ z. B. 137,18. 138,3. 4. 17; 293, 8. 295,8. 17 u. s. w. geim = gegen dem 297,12. Auch 9, 8 wäre herzustellen gewesen: gên dem here, oder mit Beibehaltung des handschriftl. hin: hin in das her, oder bloß in das her s. 48,2ᵇ oder zum her (49,11).

gên, Prät. gêng 85,1. 86,20; Part. gangen z. B. 174,2; geende wegen, geende schützen 34,10; darauf gên, kosten 43,18. 44,13. s. gien, gin.

genante m. 245,9. 16. 246,1. 256, 31. 258,11. 12. 18. 269,33. 280,15. 281,7. 282,5. 284,14. 301,11. 325, 19. 333,11. S. Band I. S. XXIV. und 488ᵃ. Schm. II. 696 f.

genemen, gefangen nehmen 60,28.

genewen s. newen.

genhalb Var. geinhalb) Adv. jenseits 272,3.

genung Adv. genug 128,9. 150,15. 253,11. 303,17. 309,27.

genung f. Genüge 141,20. 304,9. 308, 3. 350,13.

genüngen, genügen 142,26.

genungsam Adj. hinlänglich 164,24.

genunk Adv. was genung, 141,29. 259, Var. 17. 311, 18. 351,3. 8. 10.

geornt, zusammengezogen aus geordenet 257,8. 15. 258,30. 269,32. 291,26.

gerad Adj. bekende, gewandt, tüchtig 80,9. 21. 81,11.18. — Schm. III. 48.

geraten st. Vb. eines Dinges, es entbehren, missen 125,27. 528,29.

gerecht Adj. passend 290,17.

gerechtigkeit, Recht, rechtlich begründete Befugnis, Anspruch 140,27. 141,11. 14. 142,16. 238,4. 338,10; 139,11. 265, Anm. 2.

gereden, versprechen 236,1. 310,3. Schm. III. 52.

gereisig, geraisig Adj. s. reisig.

gereitz, geraitz n. Aufreizung, Angriff 155,8. 160,11; Gefecht 193,8. 13. 22.

geren eines Dinges, begehren 86,41. 530,15.

geren Adv. gerne 86,42. 126,4. 134, 33. 231, Anm. 2.

gerendelt Partic. Var. gerenlt, gerengelt, ger. Erbsen, enthülste oder auf der Mühle entzwei gebrochene Erbsen

316,20. Vgl. Schm. III. 101; L. 69 unter trendeln.
gerenn n. das Anrennen, der Sturm 248,14. 284,18.
gereum n. ein geräumter, vom Verhau befreiter Weg 271, 22.
gericht sein, wie bericht sein, 236, 22. 237,5. 13. 17. 238,5. 9. 530,21.
gerüst st. n. Untergestell der Geschütze 287, Anm. 1. 294,2. 7. 295,4.
gerut Adv. in Ruhe 126,28. 128,34. 133,14.
geschaden m. Plur. gescheden Schaden 76,19.
gescheft st. n. Befehl 526,3.
geschick n. (machten ir geschick 217,24), Anordnung, Anstellung zum Kampf 181, Anm. 2. 203,19. 21. 204, 8. 214,20. 217,24. 218,8. 9. 227,22. 258,24 und oft im Schlachtberichte d. Beil. III; Begebenheit 332,10.
geschicken, ein geschick machen 181, Anm. 2. geschickt 486,33.
geschirr n. Wagen 254,10. — Schm. III. 393.
gescholl schw. m. (Nom. geschollen 83,22), an den man eine Rechtsforderung hat, der Schuldner, 73,33. 86, 23. 36. 87,29. — Haltaus 684. Schm. III. 350. Mhd. Wb. III. 182b.
geschriben Partic. verzeichnet 302, 9. 23.
gesel, gesell m. oft auf S. 79—82.
geselschaft, in kaufmännischem Sinne, Compagnie 14, Anm. 3.
geset Adv. jenseits 17,2. 24,19; verkürzt aus genseit = jenseit; vgl. geger (Jäger).
gesind n. Hausgesinde 303,17.
gesonen, aussöhnen 75,11.
gesport Partic. mit Spornen versehen 248,15.
gestên, kosten 5, Anm. 3. 53,9.
gestrackts Adv. gerade 59,17.
gestreusz n. Gefecht 335,6.
gestrit m. Streit, Kampf 495,24.
gestul n. Gerüste 25, Anm. 6.
gesworen Partic. der geschworen, sich eidlich verpflichtet hat; gesw. fuszknecht 287,6; gesw. meister 308, 22. 24, Anm. 4. 311,21. gesw. poten 326,15.
getrawen, einem über etwas 304,26.
getrawen n. Vertrauen, Zuversicht 73,19. 76,26. 338,16. 485,35. 527, 19.27; getruwen 75,27.
geuden schw. Vb. rühmen 340, B. 12. Schm. II. 16.
gewalt st. m. Gewaltthat 65, Anm. 7. 167,15; Macht 183,10; mit gewalt ausziehen oder heimkehren, mit dem ganzen Kriegsvolke 217,15. 18. (Schm. IV. 72 f.); Vollmacht 84,15. 89,39. 90,18. 163,31. 293, Anm. 3 (volle macht 162,2). gewaltsbrief 389, A. 1.
gewant Adj. betheiligt, im Verhältnis stehend 215, Anm. 2. 232,22. 269,27. 333, Anm. 5. 384,11 515,33. 35. s. verwenet. Schm. IV. 103.
gewanthaus, Tuchhaus 25, Anm. 6.
gewarsame f. 347,18.
gewarten einem, ihm dienen, zu Diensten stehen 65,14. 123, Anm. 1. 347,19.
geweltig sein eines Dinges, es in Gewalt haben 84,1.
gewer f. Besitz 233, Anm. 5. Vgl. entweren.
gewerb st. n. Werbung 60,18. 125, 32. 364,19; Unterhandlung 529,38.
gewiesz Adj. zuverlässig 335,8.
gewinnen an einem etwas, wie angewinnen 66,10.
gewiszheit, Versicherung, Verbürgung 166,4. — Haltaus 715.
gewont, was gewant 236,7.
gewont haben, gewohnt sein 351,3.
gezeug n. 142,6. 185,23. s. zeug.
gezinnt Adj. verzinnt 317,4.
gezird, gezirde f. Zierde, Kirchenschmuck 263,8. 336,27. 337,2.
gezog n. Zug, Kriegszug 36,13.
gien, geben 132, B. 33. 133,1. 283,7. 302,4. 316,10; gient gehend 244. 18. — gin, 258,26. 311,26. (I. 307. 489a).
glaubsbriff, Beglaubigungsschreiben 83,8. 84,22. 91,6.
glefen f. Spieß 49,31. 209,9 (I. 489a).
glimpf m. 338,10. s. gelimpf.
glit st. n. Reihe, Schlachtreihe 484,20. 21. 26. u. öfter in dieser Beilage.
glücksam Adj. glücklich 215, Anm. 2.
gnade st. f. pluralisch nach gnaden, mit Billigkeit 264,18; Gunst 268, B. 2.
gnadenreich jar, Jubiläum 191,17 u. Var. 17.
gnehe st. f. Räbe 48,13.
gnung, gnüng f. Genüge 141,11. 303,10 s. genung.
goltvasten f. Quatember 65, Anm. 5. 123, Anm. 1.
grá Gen. gráwes Adj. grau 14, Anm. 4. 60,25. s. gro.
graf m. Pl. grefen 35, A. 6. 483,16.
grassmeid st. f. Magd, welche Gras für die Kühe bringt 326,3. Frisch I. 367c.

[illegible]

[illegible] hat [illegible]
[illegible] hat 315,11. [illegible] habe [illegible] hat 152. [illegible] haud 215, Anm. 2 [illegible] haud [illegible],22.
haben [illegible] 142,17. [illegible] 167,14. [illegible] 20 [illegible] haben und halten [illegible]
habern [illegible] habern [illegible] 300, 10 391,2 392,16 393,1. habermel 316,22.
hackmeszer 316,16.
hackenpuchse [illegible] hackenpuchse: [illegible] der Schaft solches Ge[illegible] Haken oder unten [illegible] Holz und Eisen, welches in ein Holz, darinnen ein Loch dazu war, gesteckt wurde, welches ein

[illegible]
[illegible] 291,23 [illegible]
[illegible] Anm. II.
[illegible] 246 [illegible]
[illegible] Anm. [illegible] Bedeutung [illegible] anderes, mis[illegible] [illegible] 44. [illegible] andrer [illegible]
[illegible] 22.
[illegible] 299,17.
[illegible] 413. [illegible] Anm.
[illegible]
[illegible] auf den [illegible] 12,9 [illegible]
[illegible] 182,16. [illegible]
[illegible] 167,18 [illegible] halten. [illegible] stellen [illegible] 327,4. [illegible] halten [illegible] 514 [illegible] 515,24. [illegible] einem halten. [illegible] rech[illegible] halten [illegible] 302,7.
hamer [illegible] Hammerwerk, Hammermühle [illegible] 185,20 186,26. 27 212,16 228,19 Anm. 4. u. öfter.
handtbuchlein oder memorial 9,1.
handel [illegible] *m.* [illegible] 132,8. 265, Anm. 3.
handeln, halten 291,2 [illegible] gehalten hat; eine Sache handeln, verrichten 82,19. 86,25. 214,22.
handler, [illegible] 82,21.
hangen, etwas im rechten hangen laßen, eine Rechtssache in der Schwebe halten 124,3. 135,7.
haniff *m.* Hanf 304,8. 334,23.

hant, Dat. hent 80,19; zu trewes handen 72,26; zu getrewen handen 234,18: in die Hände oder Verwahrung einer beglaubigten Perſon. Schm. II. 204. Haltaus 794.

hanthaben, beſchützen 371,4.

hantirung, Geſchäft, Verrichtung 315,7.

hantpüchse, tragbares Feuergewehr 47,12. 254,29. 292,25. 296,18.

hantpüchsenpulver 254,28.

hantpüchsenschütz 297,1.

hantreichen ſchw. Vb. behülflich ſein 525,28.

hantwerk ſt. *n.* die Fleiſchhacker auf dem hantwerk, die ihr Handwerk ausüben, zunftmäßige Fleiſchhacker im Gegenſatze zu den fremden, 310,1.

hantzwehel *f.* Handtuch 317,5. Voc.: hantzwehel, manutergium. Schm. IV. 304.

harnasch ſt. *m.* Harniſch 133,15. 175, 25. 175,22. 178,22. 185,6. 269,12. 283,5. 299,21. 300,2. 4. 333,9. 336, 3; ſehr oft alliterirend hengst und harnasch 199,10.29. 202,23 204, Anm. 2. 219,4. 224,3. 340,13.— harnisch 20,7. 21,13.

harsch ſt. *m.* Pl. härsche Kriegshauſe 48,24 (I. 489 b).

hart Adv. ſchwer 180,8. 192,15. 263, 3. 499,17; nahe 216,10.

härt Adj. ungelehrig, hartköpfig 412, Anm. 4. ſ. hert.

haubensmit, Verfertiger von eiſernen Hauben 507,34. Die haube war im 14. u. 15. Jahrh. eine eiſerne Kopfbedeckung der Ritter und Knechte, ſie ließ das Geſicht frei und an ihrem Rand war gewöhnlich der aus rinkharnasch beſtehende halsberg angeheftet.

haubt ſt. *n.* vom Viehe, ein Stück, z. B. 171,1. 7. 178,17. 180,3. 183,13. 190,6. 18. 192,4. 12. 311,4. 10; über haupt, ohne die Stücke zu zählen 260,19. Vgl. Schm. II. 223.

haubtpuchse ſchw. *f.* das größte Geſchoß, öfter S. 521 f. Schm. I. 147.

haufe ſchw. *m.* verſammeltes Kriegsvolk, Heer z. B. 203,23. 204,8. 329, 24; und oft im Schlachtbericht der Beilage III. zu hauf reiten, einen Aufſtand machen 529,5.

haus, Schloß, feſter Herrenſitz 16,6. 38,12. 130,25. 177,19. 183,7. 198, 2. 224,10. 11; Rathhaus 10, A. 7. 14, Anm. 4. 261,8.

hausen, ins Haus nehmen, beherbergen 76,28.

hausknecht, Rathhausdiener 86,14; Knecht 326,4.

hauslaib ſt. *m.* Hausbrot 305,17. Mhd. Wb. I. 961 a.

hauspfeil, Pfeil oder Bolz zu der Armbruſt (47,13 heißt es nur: zweiſtausent pfeil) 253,13. 254,28. 255, 2. 22. 291,19.24. Im Wiener Zeughauſe waren nach dem Inventar von 1519 an 10000 geſchiffter und 15000 ungeſchiffter hauspfeile. Schlager III. 56. Vgl. Schm. I. 309.

hausrot *m.* 151,11. 221,3.

haustadel *m.* 186,24.

hauswirt, Gemahl 9,2.

hawe *f.* Haue 253,32. 256,1. 291,19. 25. 317,11.

hawen, hauen, im Prät. ſt. u. ſchw. hieb 326,23. aufhieben 308,23. 309, 4. aufhaweten 64,4. hauten 157,1. 326,24.

hebamme, 315, 21.

hebrein Adj. von Hafer 524,40.

hecker, der Hacker, Hauer; auch eine Art geringer Unterthanen 196, Anm. 1. Friſch I. 395 b. Mhd. Wb. I. 607 b.

heftlein *n.* goldene Spange 5, Anm. 3 Man sol auch fürter zu der lautmerung (Verlobung) ein iede praut nit hoher oder anders begaben dann mit einem heftlin oder ander gaben, die über 18 guldin reinisch nit kost oder wert sey. NP. 73.

heiden *m.* 319,27; heidenkorn 318, 24. 320,10. 321,18. Haidekorn, Buchweizen.

heiligkeit in der Kirche, Heiligenbilder, Reliquien ꝛc. 221, Anm. 1.

heiligtum *n.* 12,3. 42,26. 341,14. 15, oder heiltum 43,1 die Reichsheiligtümer; heiltum, Tag an welchem ſie öffentlich gezeigt wurden (2. Freitag nach Oſtern 45,5.) 213,8. 10. 214,9. 216,1. 16.

heim Adv. einem heim komen, begegnen, wiederfahren 487,5.

heimlich Adj. heiml. feur, Brandpfeile 290,23; Adv. ſtille 306,3.

heint Adv. heute, eigentlich: in dieſer Nacht, mhd. hinaht u. gekürzt hint, heint 48,11; heute Abend 529,41.

heischen an einem etwas, es von ihm fordern 411,35. 412,4. 473, Anm. 6.

helben *m.* Helm, Helmträger 21,21.

helfen, mit Accuſ. der Perſon z. B. 137,10. 138,2. 141,12. 200,22;

[illegible] 7,16. 38,22. [illegible].

he.mparte Adv. 252,2. 254,22. Ser. [illegible] hermparte 257,25. 258,3. 14.

hem. s. Adv. zum Hemm. 3,5. 8,1.

her Adv. einer 96,10. 245,17. kumt her schn 252,19. 25.

herlichaiben Adv. [illegible].

heremit f. m. Hochmut 499,20.

heren zerennt 155, Anm. 1. 373,19.

hergegen Adv. zergl. zerrant 217, 17. 271,3.

herabezet Adv. zen [illegible] zer 27, 17. [illegible].

herabenemerkennen 515,10.

herrafasnacht, [illegible] zur pfaffenfasnacht Zeitung Estenacht 25, 14. 200,25. 201,14. Mitt. Ges. II. 302. Zeitz I. 446.

herrmeit 423,11 zuß herrmeit. Einmeinschaft von Landleuten. Im Kaufbriefe vom J. 1449 zum 21. Januar heißt es: Item als dy von Altorff ein wazzol nemen und wir vermeinen waz herrmeit herein ge. do meinen wir kein neben. Vgl. Zeitz I. 446. Haltaus 901.

herrnhaus, Herrenhaus auf einem Gutshof 148,9. 157,16. 218,1. herrnehaus 228,19.

herrnrecht, der Stadt, den Herren des Hofes zustehendes Recht 305,1. 8.

herrens. s. Adv. sperzieln 224,9.

herschaft f. / Plur. die Herren 500,15.

hert Adv. Hinterhalt 488,29.

hertpluder Hartmann, diese Form im Index 270,13—24.

hin Adv. mit, fort, hin tun 128,22. 131,11. hin legen 131,1. 163,13. 26. 164,2. hinfuren 189,1. 29. hin chomen verunreinigen 302,14. hin und her unter allen Umständen 306,32. hin und her sein, halt da halt dort sein 81,21. 26. 29.

hinbarm Adv. anbarm 243,8.

hinlegen, beilegen, schlichten 131,1. =hinlum 131,12. 163,13. 26. 164,2.

hinnach Adv. nach 226,8. hernach 259,8. 302,18.

hinnen Adv. hier, hier innen 323,1. 324, Anm. 1. 311,21. von hinnen, von hier 332,8.

hinter, hinder Präp. u. Adv. hintersich, zurück 157,22. 185,1. 186,9. 27. 189,11. 193,11. 214,1. Gegensatz von fursich 18,17.; hinter einen em. legen 72,34.; hinter einen hunen 177, 2. 9. 183,29. 194,5. hinter einz [illegible], zu Dem 18, Anm. 3.

hinumb Adv. 273,19.

hinz Adv. bis 165,32. 166,12. zunächst hin zu. Mitt. Ges. I. 659. Schm. II. 220.

hiren s. Hirn 311,2.

hirs, **hirsz** f. m. die Hirse 300,10. 301,2. 302,18. 304,9. 311,8. 312,2. 19. 313,19. 20. 21. m. sehr oft in der 38. Ordnung. 350,23. 351,12. 13.

hochzeitkopf m. Hochzeitbecher 5, Anm. 3.

hockenpuchse f. Hackemp.

hofen, in den Hof, in s Haus nehmen 76,28.

hoff m. Turnierhof 25,5.

hoffschuszel f. hölzerne Schüssel 316,9. Mit dem Baumeisters. 259, 13. darum auf dem Rathause sechtzehenhalbhundert hultzer hoffschuszel

hoffstat f. Platz, auf welchem ein Baumeister steht oder gefunden ist 155, 1. 166,16. — Schm. II. 158. Zeitz I. 461. Haltaus 941.

hohe f. auf ein hohe heben, hoch aufheben, für emporheben 199,1.

hohen s. Part. zungen 530,6. 17. 19. 29.

hohmut s. m. Uebermut 71,16. 151 Anm. 1. 485,37. hohemut 72,29. homut 485,22.

holz s. n. Wald 67,15. 84,35. Plur. holtzer 226, Anm. 1.

holzen schw. Vb. holz fällen 275,4. 327,3. 11. 18. 23.

hor s. f. Stunde 325,15.

horglocke schw. f. Stundenglocke 281,3.

hosen Plur. Strümpfe. Bekleidung des Beines vom Knie herunter bis zum Knöchel 13,4. 338,11. — Mitt. Ges. I. 718. Schm. II. 250.

hût, **huet**, **hut** s. f. Mütze 10, 2. 7. Bauer, Hinterhalt 166,11. 172,15. 175,2. 177,9. 178,1. 185,18. 199, 26. 28. 200,3. 19. 201,26. 220,17.

huter m. Wächter, Aufseher 325,2.

hulden schw. Vb. huldigen 10, Anm. 6. 142,2. 167,12. huldung 238,1.

hulzen Adj. von Holz 336,9.

huten eines Dinges, darauf Acht haben, bewachen 226,5. hutten. 307,25. S. 23 hutten.

Icht, etwas 40,21. 166,9. 174,8. 226,

10. 234,23. 260,1. 261,8. 26. 28. 262,24. Genitiviſch ichts, ichtz: 73,14. 75,17. 83,1. 90,17. 39. 248, 15. 274,8. 276,34. 277,7. 283,5. Im abhängigen Satze mit negativer Bedeutung z. B. 39,14. 135,18. 141,31. 262, 24. 270,3. 283,11. 298,22. 330,15.

ie Adv. immer, jedesmal, fort und fort 76,5. 21. 82,3. 124,18. 126,19. 24. 35. 136,9. 138,22. 139,17. 140,10. 142,2. 185,14. 193,7. 248,25. 257, 23. 258,27. 263,13. 267,7. 282,13. 306,15. 307,20. 309,29. 330,5. 9. 337,4. 348,9. 10; je: 249,1. 250,4. 275,7. 310,13. 311,23 24. 27, ie—ie je—deſto: 330,9; manchmal: 267,8.

ieglich, iglich, jeder z. B. 290,16. 20. 291,4. 6; ebenſo:

ietlich 250,1. 252,19. 22. 253,1. 3. 18. 283,20. 284,16. 290,9. 291,1. 11. 292,2 u. ſ. w.

ietweder, jeder von beiden 166,18.

ietzund Adv. jetzt 268,10. 331,5. 11; ieczund 166,9. 184,14; ietzunt 48, 8. 24. 134,1. 333,13. ꝛc. itzunt 71,9.

im Dat. Sing., ſich 123,8. 124,12. 16. 128,15. 330,21. 350,28.

immer, je 489,21.

in Dat. Plur., ſich 124,9. 19. 271,21. 351,1 ꝛc.

in Präp. innerhalb 276,32. 309,22; bei Zahlen für ſchriftdeutſches bis: 311, 26; pisz in 351,1.

indert Adv. irgend 188,29.

ingeraid, ingerait n. 311, Var. 1. was intum. Vgl. Schm. III. 157.

ingwer m. 316,26. Voc.: ingeber, zinciber.

inhaltung, Laut, Inhalt 132,14.

inner Präp. innerhalb 166,1.

instrament ſt. n. Urkunde, Beweisſchrift. 499,12. 20.

intum ſt. n. Eingeweide 311,1. Nach den RP. 15 dürfen die Marktrichter für ſich kein Fleiſch, auch keinen kalbskopf noch ander ingthum kaufen noch beſtellen; und ebendaſelbſt heißt es: ingthum und gantze peuch, die mag man gantz und ungewegen verkaufen. Das Wort iſt gekürzt aus ingetueme, mhd. Wb. III. 133 b.

inwoner 264,9 12.

irgen Adv. irgend 226, Anm. 1.

irher m. Weißgerber 508,11.

irren, hindern 329,19.

itzlich, jeder 349,3. mhd. iteslich.

Jar Adv. = gar 25,1. 120,7 (Vgl. Jera und Gera S. 86).

jaraus m. = garaus 24,15 (I. 491a).

jarsabent, Vorabend des neuen Jahres 192,19.

jarstag, Neujahr 193,30. 194,4.

jomer m. Jammer 18,12.

Kalbe ſchw. f. die Kalbe 311,16.

kalk m. 334,20.

kamer ſt. u. ſchw. m. Aerar 266,13. 15; kammer 305,25.

kammerbüchse 295,5. 6. Nach Frondsberg (bei Friſch I. 498c) gehörten zu jeder zwei oder drei Pulverkammern, damit, wenn man eine an den Lauf feſt gemacht hatte, die andere indeſſen mit Pulver und Kugeln geladen werden konnte. Sie waren 2—2½ Schuh lang, ſchoſſen Kugeln zweier Fäuſte groß und lagen auf niedern Rädern.

kape ſchw. f. 13,2. ſ. Anm. 3 und 4. Zu Anm. 4 iſt Voc. zu vgl.: kapp oder gugelhut, capucium. 252,3 ſcheint kappen eine Art Mäntel zu bedeuten, denn kappen und anderr mentel muß auf einander bezogen werden.

karn, karren m. Pl. karren und kerren 80,29. 290,21. 292,17. 295, 6. 296,18.

karnman 306,4 diminut. karrenmenel 80,28.

karrenpüchse, Geſchütz auf Rädern 47,12. 66,22. 181, Anm. 2. 217,21. 24. 220,27. 224,5. 227,6. 252,21. 24. 289,19. 290,11. 12. Es wurden daraus Steinkugeln geſchoſſen 181,20. — Friſch I. 502a.

kasten m. Kornkaſten 301,15. Voc.: kast oder kornpoden, granarium.

kaufmanschaft f. Kaufmannsgut, Waare 64,3. 72,9. 75,7; ebenſo:

kaufmanschatz m. 138,6; als Fem. 528,22.

keck Adj. u. Adv. munter, friſch, muthig 136,19. 155, Anm. 1. 218, A. 2. 251,8. 485,32. 486,35; kecklich 177,19. 178,9. 491,26; keckheit 489, 16.

keinerlei, cheinerlei, irgend ein, irgend etwas 139,11. 270,3. 4. 284,10. 325,2.

kelerknecht, 315,6 ff.

kemmerlein oder geheus 310,20.

kemnate ſchw. *f.* heizbares Gemach, Saal 66,31. — Mhd. Wb. I. 795ᵃ.

kempflich Adj. ein k. fürbot, Vorladung zum Kampfe 10, Anm. 1.

keplein *n.* kurzes Ueberkleid ? 78,29. Vgl. I. 491ᵇ.

kernier (V. karnier) Plur. von karnier *m.* Ledertaſche 252,4; ital. carniere. — Schm. II. 330.

kestell *n.* Käſtchen 12, Anm. 9.

keszeldrifusz 314,4.

kete ſchw. *f.* 12,13.

kint ſt. *n.* im Pl. kind, kint 26,14. 15. 22. 322,8. kinde 321,3 und kinder 321,4. 322,15.

kintpetterin 315,19. 21.

kirchenmeister, Vorſteher der ökonomiſchen Verhältniſſe einer Kirche 331,4.

kirchenprechen *n.* Kirchenraub 338,13.

kirtzlein *n.* Kerzchen 28,11.

kleien Plur. von kleie 304,25. 305,10.

kleinat *n.* Koſtbarkeit, Schmuck 323, 11; als Fem. 209, Anm. 2.

klemm Adv. kl. sein umb etwas, mit etw. knapp zugeben 39,25.

knolle ſchw. *m.* 317,16; knollet Adv. voll Knollen 307,15.

kochen, im Partic. einmal mit abgeworfenem ge: kochten 351,12.

commun *m.* Gemeinde 324,7; commaun 515,8; als Fem. 515,29. 34.

kopf ſt. *m.* Becher 10 Anm. 5.

kornpoden 303,21.

kost ſt. *f.* Aufwand, Koſten z. B. 34, 12. 129,15. 166,9. auf sein selbs koste, auf eigene Koſten 50,4.

kosten *m.* = kasten 298,9. 10.

kostenlich, Adj. koſtbar 191,8. 12. kostenlichen Adv. 191,13.

kostung *f.* Verköſtigung 34,14. 525, 10; mit seiner kostung auf eigene Koſten 131,33; Zehrung, Lohn 285, A. 1.

krank Adj. noch mit der alten Bedeutung „ſchwach" 132,18.

krank ſt. *m.* Schaden 165,10. — Mhd. Wb. I. 875ᵃ. Schm. II. 389.

kraut ſt. *n.* gras oder kraut 309,21, 27; Kohl, Sauerkraut 316,8. 25.

krebsz ſt. *m.* Bruſtküraß 78,31. Voc.: krebs oder kurysz oder plate oder prustplech, thorax. Der Name kommt her von den in einander ſchiebbaren Ringen oder Schienen, aus denen der Küraß beſtand. Vgl. Schlager III. 57. Schm. II. 373.

kreuslot Adj. kraus 79,19. 80,8.

krieg ſt. *m.* 294,16. Offenbar hat das Wort hier die nämliche Bedeutung wie Band I. 177,8 (ſ. das Gloſſar) und Baumeiſterb. 239,32 und wir haben darunter wol eine Art Zugwinde zu verſtehen, womit ſchwere Laſten oder Geſchütze auf eine Höhe gezogen wurden. Eine andere Bedeutung mag das Wort vielleicht haben in der 294, Anm. 3 mitgetheilten Stelle, wo es als ſchw. *m.* behandelt iſt, doch ſcheint es mir nicht nöthig, eine ſolche Verſchiedenheit anzunehmen.

kriegen, Krieg führen 338,3; bekriegen 139,3.

kriegsherr, die kr. der Kriegsrath 244,3. 10. 16. 17. 21. 245,1. 7. 283, 16. 24. 325,4.

kriegsleuft Pl. 192,1. 221, Anm. 1.

kriegsstube ſchw. *f.* Sitzungslocal des Kriegsrathes 326,19. vgl. 244,9.

kuche ſchw. *f.* Küche 61,15. 88,27. 31. 260,23. 261,6. 7. 310,7 ff. 351,11. 15. 352,1.

kuchengelt, Trinkgeld in die Küche 5, Anm. 3. Friſch I. 552ᶜ.

kuchenmeister 256,14. 264,10 u. oft in der 33. Ordnung.

kuchenspeis ſt. *f.* Wir haben darunter vorzugsweiſe Hülſenfrüchte (erbeisz und andere kuchenspeis 334, 17, ſodann das bloß enthülſte (z. neuen zu Grütze oder Graupen (Kochgerſte) verarbeitete Getreide zu verſtehen. So mußten nach dem Laitpuche, 13ᵃ jährlich zu kuchenspeis in's neue Spital geliefert werden: sechs sumer weitz und sechs sumer gersten und sechs sumer arbeizz und sechs sumer habern. Der Voc. überſetzt kuchenspeise durch salganium, ebenſo bei Dieſenbach gloss. lat. germ. 508ᵃ. — Die kuchenspeis wird von den pfragnern (wie auch heute) und Bauern gekauft 314,16; in Säcken und Fäſſern aufbewahrt 317,1. 12; in Keſſeln gekocht 316,11; allerlei kuchenspeis 322,10. 17. 317,25. 27. 350,23; getraid und kuchenspeis 213,4. 300,10. 13. 21; 321,19; ferner noch 299,22. 301,3. 303,20. 314, 17. 317,7. 8. 318,14. 16. 24. 26. 319, 7. 15. 18. 27. 30. 320,8. 11. 321,16.

kündung, Verkündigung 29,3.

kunnen mit etwas, damit umgehen können 290,24.

kuntschaft ſt. *f.* Erforſchung, Spionirung, Nachricht 48,2. 76,2. 82,19. 24. 200,4. 244,16. 245,10. 11. 267, 4. 283,8. 303, Anm. 3. 326,12. 331, 17. 18. 335,8.

kuntschafter, Spion 83,7. 315,4. 331,15. 333,5.

kuntscheften, kuntschaft treiben, ſpioniren 88,17.

küparn ſt. *m.* Futterkrippe für Kühe 80,24.

kurz Adj. von der Körpergröße 79,33. 80,11. 33. 81,9.

kuten Pl. Eingeweide, wol verſchrieben für kuteln, 311, Var. 1; mhd. kutel ſchw. *f.* — Voc.: kutelfleck, obligumina, sunt proceres exterum. Schm. II. 344.

kützeln 389, Anm. 1.

Laden ſchw. *m.* Pl. laden und leden, Fenſterladen 310,15. 16. 17. 20. 312,5.

laden ſt. Vb. auf- und abladen 255,20. 305,21. 23. 306,2. 16. 317,10; in etwas laden 253,27.

ladung, Aufladung 255,14.

ladzeug, zum laden der Geſchütze 254, 17. 18.

lagel ſchw. *f.* Faß 35, Anm. 6. 253,29. Voc.: lagel oder putten. Mhd. lagel *n.* ſ. legelein.

laider Interj. 50,24. 51,1. 3.

laim ſchw. *m.* Lehm, Thon 334,22.

laiter ſchw. *f.* 290,3. 291,3. 19. 25.

langen an einen, an ihn gelangen; arch. Form: sie langoten 347,5.

landkundig Adv. 72,7.

lantmansweise Adv. 39,17 (I. 492ᵃ).

lantvoit 147,19.

lantwer ſt. *f.* gleichbedeutend mit schranken, zur Vertheidigung eingerichtete Grenzmarke 200,15. 217,2. 222,3. 309,22. 327,6. — Mhd. Wb. III. 511ᵇ. Friſch I. 571ᵇ. Schm. IV. 130. Vgl. planke.

laszen einen, verlaſſen, im Stiche laſſen 59,17; den Wein laszen, ihn durch Röhren abziehen 317,5; die püchsen laszen nit, geben nicht los 180,19; sich heraus laszen, einen Ausfall thun 160,12. 14. 183,20.21; sich laszen, verlaſſen 331,1.

laub ſt. *f.* Erlaubnis 265,5. 283,16.

laube ſchw. *f.* plosze laube, Waldlichtung 153,23. Nach Schm. II. 410 heißen im Bayreuthiſchen einzelne Waldtheile noch jetzt „Lauben".

laufen, lieff 329,29; luffen 329,18.

laut ſt. *f.* Inhalt 43,17. 230, Anm. 1.

lauter Adv. klar, deutlich 388, Anm. 2; rein, leer 399,8.

lecht Adv. vielleicht 127, B. 1. 3; kärnt. lech, lecht L. 174. ſ. leicht,

legelein *n.* Fäßchen 35, A. 6. ſ. lagel.

legen auf einen etwas, es ihm beilegen 129,21; etwas für ihn an Geld auslegen 293, Anm. 3; ſich legen, lagern 161,1; ſich auf etwas legen, es beſetzen 129,27.

legern, lagern 38,3. 49,8. 66,19. 155,5. 161,2. 291,2; legerung 49,20.

leib, leip ſt. *m.* für Perſon 323,13. 16; mit sein selbs leip ſelbſt 49,6. 59, Anm. 3. 123, Anm. 1.

leibding ſt. *n.* 5, Anm. 3, 9, 11. 14, Anm. 3. 16,11, Anm. 9. leibgeding 9,11. 323,13. 15 ꝛc. Mhd. lipgedinge, das was einem für die Erhaltung des Lebens zur Nutznießung überlaſſen oder feſtgeſetzt wird. Mhd. Wb. I. 341ᵃ. Haltaus 1239.

leicht Adv. vielleicht 127,1. 3.

leihen ſt. Vb. Prät. lech, lehe, Partic. gelihen ein Lehen verleihen 21,19. 337,22. 338,1. 2; darleihen, borgen 10, Anm. 7. 258,5. 305,7. 334, A. 2; eine Perſon leihen 274, Anm. 3.

leinen ſchw. Vb. ablehnen 347,9.

leisten, einen tag, der Einladung zu einem tage (Berathung, Verſammlung) folgen, den tag beſuchen 134,2. — Schm. II. 508.

leit, contrah. aus liget 255,25. 282,6. 495,20.

lemeren Adj. vom Lamme 14,10.

letz ſt. *f.* an der lecz 301,1 auf die letz 311,15. 17. 20, zuletzt.

leuchtüch *n.* über die Leiche oder Todtenbahre gebreitetes koſtbares Tuch 14, Anm. 4.

leuf, leuft Pl. Vorgänge, Ereigniſſe 37,10. 35. 39,20. 50,17. 84,19. 137, 1. 12. Var. 2. 250,15.

leuftig Adj. ſchnell, laufend 332,10.

leutrer Adv. Comp. klarer, deutlicher 231, Anm. 2.

licht ſt. *n.* Pl. lichte, Licht, Kerze 29, 10. liecht 23,20.

liebung, Gabe, Geſchenk 10, Anm. 7.

liederlich Adv. = luederlich, leicht 371,6 eigentlich: anlockend, anmuthig). Mhd. Wb. I. 1053ᵃ. Friſch I. 625ᵇ.

ligen ſt. Vb. ſich aufhalten 78,12. 81, 23. 25; auf einem ligen, ihm zur Laſt fallen 37,22, — Partic. legen 87,12.

loben, sich von einem, ſich über einen lobend, rühmend ausſprechen 340, 12. 18.
loch *n.* das unterirdiſche Gefängnis im Nürnberger Rathhauſe 12,5. 43,7. 68, 3. 325,16; uneigentlich: Ausweg 330,13.
loder *m.* Tuchmacher 508,11. (von lode ſchw. *m.* grobes Tuch); die beutige „Lottergaſſe" (im Volksmunde „Ludergaſſe") verdankt ihren Namen den lodern.
loe ſt. *f.* Lohe 335,1.
losung *f.* Ledigung, Auslöſung 416, Anm. 1.
losung *f.* Abgabe, Steuer 16,8. 323, 5 ff. losunger, der die losung einnimmt 16,19. 111,10; losungstube 35,1. 267,7. Voc.: losung oder beſchatzung oder steuer, exactio.
losung *f.* Loſungswort 88,10. 307, Var. 23. 325,11. 12. 13. 16. 485,38 486,16. 487,5.
losen, auslöſen 90,2.
lottergelt, Trinkgeld für den lotter (Gaukler, Poſſenreißer). In den NP. heißt es S. 79: Man sol auch ainicherley spielleut oder lotter zu ainicher hochzeit nit herein noch zu der malzeit laden noch da eszen laszen, auszgenommen die, die mit einem preutigam oder praut vom land herein komen oder die der stat schilt trügen.
luft ſt. *m.* die Luft 311,7.
luserer 21,13, der Horcher, Auflaſſer (von losen, lusen, bei Zweikämpfen. „Der Lußner ſoll ſich in dem Kreiß, dieweil die Kämpfer mit einander arbeiten, zu dem Kämpfer thun, ſo er nächſt mag, auf daß er deſto baß gehören und verſtehen möge, was ſich begebe und es ſeines Theils Warner fürbringe" (der „Warner" durfte ſeinen Kämpfer mit ſtillen Worten oder mit Winken warnen u. ihm rathen). Friſch I. 624ᵃ. II. 423ᶜ.
lusthaus 183,9.
lüstig Adv. begierig 155,3.

Machen einen Rath, ihn zuſammen berufen 246,5; zuſammenmachen, miſchen 334,10; sich machen, entſtehen 348, 9; sich machen zu einem, zu ihm halten 124,18.
macht ſ. mügen.
mahelfingerlein, Vermählungsring 5, Anm. 3.
malen ſt. Vb. Prät. mul 302,17.
malmasy, Malvaſierwein 10, Anm. 7.
malter *n.* ein Getreidemaß 210, Anm. 2. Vgl. darüber Schm. II. 571.
malz (malcz, maltz) ſt. *n.* 319,4. 14. 26. 320,7. 334,16.
man, Lehenmann 527,24.
mânet ſt. *m.* Monat 16,4. 217,10. monet 9,10.
mang, manig Adj. manch 249,2. 3 264,11. 16. 21. 304,13. 22. 313,16. 17. u. ſ. w. Umgelautet: menich 226, Anm. 1.
mannsnam, für Mann 14, Anm. 1.
manslacht ſt. *f.* Todtſchlag 165,7.
mântag, Montag 172,12. 174,19. 176,21. 182,5. 213,18.
mantel 13,2 Anm. 3.
markt ſt. *m.* ein offen oder freier markt, Freimarkt, auf dem jeder verkaufen darf 36,25. 39,26.
marschalck, ein Kriegsbeamter, dem wahrſcheinlich die Verpflegung des Heeres oblag 256,13. Vgl. Mhd. Wb. III. 77ᵃ.
maur ſt. *f.* Mauer, im Pl. mit Umlaut der meuren 331,22. — Schm. II. 609.
maurhacken *m.* 291,19.
maurleiter *f.* 291, Var. 19.
maurpencke (?) Pl. 273,17; die richtige Lesart ſteckt wol in den Hſſ. A^2A^3: maurpecke (Mauer-Sturmböcke); vgl. übrigens 291,19, wo die Hſ. A für maurhacken ebenfalls maurpencken hat, ſo daß vielleicht auch oben maurhacken herzuſtellen wäre.
mê Adv. mehr 67,28.
mechtig Adv. eines Dings mechtig ſein 72,35. 75,26; oder ſich eines Dings mechtig machen 127,16.
mechtigen ſich eines Dings 134,22. 135,2.
mederein Adj. vom Marder 18, Anm. 2. mederen 18,1. medren 14,10.
meit, mait, maid ſt. ſt. *f.* Magd 17, 7. 26,14. 300,22. 301,2 u. oft in der 38. Ordnung.
meidlein, Mädchen 17,10. 19,8.
meil ſt. *f.* die Bannmeile 326,22.
meinen ſchw. Vb. lieben, mit trewen meinen, treue Geſinnungen hegen 350, 2. gemeint, lieb, angenehm 527,16. Vgl. Mhd. Wb. II. 107ᵃ. Schm. II. 585.
meist, maist, am m. größtentheils

151,14. 184,24. 197,22. 224,24. 225, 2. am mainsten 225, B. 2. — Schm. II. 602.

mel st. *n.* Genit. melbs. Dat. u. Acc. melb. 29,15. 301,14. 17. 302,3. 8. 10. 303,24. 304,12. 306,22 ff.

melden auf einen etwas, es ihm vorhalten; ihm anzeigen, daß er sich etwas habe zu Schulden kommen lassen 262,24.

melken 309,25. 26.

memorial *n.* oder handbüchlein 9,1.

mênet st. *m.* Monat.

menig st. *f.* Menge z. B. 350,7.

menlich Adj. männlich, tapfer 244, 21. 481,17. 485,20 und öfter in dieser Beilage.

mentellein *n.* 78,29.

mentler *m.* 507,22 im Voc. übersetzt durch: vestionarius et qui præest vestimentis et vestibus. Nach den RP. S. 161 sullen die mentler (die mit den gremplern zusammen aufgeführt werden) rugen verdiept gewant.

mentsch 274, Anm. 3, an dieser Stelle wol st. *n.* mit der Bedeutung Magd oder Knecht. Vgl. mhd. Wb. II. 49ᵇ. Schm. II. 601. Die Form mentsch als *n.* auch RP. 9; da ein mentsche, daz bei sinen witzen niht ist, sein guot hingibt âne fründe rat.

mêr, mêre st. *f.* Kunde, Nachricht 36, 31. 40,22. 50,21. 51,6.

merklich Adj. was bemerkbar ist: bedeutend, wichtig 13,5. 112,8. 308,6. 309,16. 328,3. 22. 329,9. 11. 332,9. 347,3. 11. 455, A. 5 u. s. w. merklichen Adv. 328,26. 329,4.

messen Adj. von Messing 325,24.

mettelpüchse schw. *f.* 47,16. Wir haben darunter wol eine „metze" (niederdeutsch mette, de groten metten Frisch I. 662ᵇ) zu verstehen, eine der größten der damaligen Kanonenarten; die grosze oder scharpfe metze schoß 100 Pfd. Eisen. Schm. II. 663. Frisch a. a. O.

metze schw. *m.* 304,7. sonst im Nomin. immer metzen z. B. 304,8. 9.

meurlein *n.* kleine Mauer 272,1.

michel Adj. groß 36,5.

milchkue 309,29.

minner Adj. u. Adv. minder, kleiner (316,10) geringer 72,28. 124,21. 128, 25. 131,13. 253,10. 257,17. 260,13, 291,24. 316,11; daneben auch die unorgan. Form minder z. B. 309,10.

mitgeselle, Genosse 529,33.

mitleiden *n.* Theilname an öffentlichen Lasten 257,27. — Haltaus 1356. Schm. II. 438.

mittervasten *f.* 483,13.

mitwoch als st. *m.* 12,2. Vgl. Schm. IV. 11. L. 50 unter tak (I. 493ᵃ).

model st. *n.* Model zum Gießen der Bleikugeln 292,3.

mol st. *n.* Malzeit 261,20.

mordax st. *f.* Streitart 21,14.

mörden schw. Vb. morden, gemördt 50,25; ermördt 50,35. ermörten 182,3.

morgen *m.* ein Flächenmaß 16, Anm. 9.

mörser *m.* 316,15.

muesmel *n.* wovon Mus, Brei gekocht wird 302,18. 304,10.

mügen anom. Vb. können, anzumerken ist die 2. Pers. Sing. Präs. du macht (mhd.-maht) 37,6. 21; man mecht 24,5; Part. gemügt 283,30.

mülboszler, Mülknecht, der die geringern Arbeiten (boszelarbeiten) verrichtet 304,17. — Schm. I. 298.

multer st. *f.* Mulde 316,18. Voc.: mulchter oder multer, capistrium.

münich, Mönch 256,28. munch, münch 18,14. 24,11. 18.

munter Adv. wach 325,2.

murmelung, Gemurmel 329,20.

mustern 251,18 ff.

musz st. *f.* Zeit, Muße 310,11.

mut st. *m.* Sinn 129,3. 132,35.

muten schw. Vb. verlangen, zumuthen 142,11.

Nachgên einem Dinge, ihm nachkommen, etwas befolgen 236,20. 237,9. 276,16. 23. 324,9. 346,9.

nachlaszen einen, verlassen, aufgeben 514,13.

nachpaur 47,6. nachpauer 267,2.

nachritt *m.* Anhang von Berittenen, von Edelleuten 75,40. 76,1.

nachschieben st. Vb. nachrücken 215, Anm. 2.

nachtsel st. *f.* Nachtlager 79,12. 16; nachtseld 79,9. 90,43.

nachtraber 187,2.

nagel, *m.* 247 Anm. 1. Zu spät ersah ich aus dieser Anmerkung, daß 247,7 die Verbesserung 'narunge' unnöthig gewesen: es ist dafür das 'nagel' der Hs. *a* zu setzen.

nahent Adv. nahe 19, Anm. 6. 38,6. 81,19. 155,5. 184,4. 186,2. 7. 190, 13. 192,9.

näm, nâme ſt. *f.* gewaltſames Nehmen, Beraubung 77,1. 86,32. 35. 188, 10. 234,21. 26. 271,14. 16. Pl. nâme 165,4; nëm 73,27.
naus Adv. hinaus 12,4.
nechst Adv. billigſt 263,5; nesten 88,34.
nechten Adv. geſtern Abend 49,22. 36. (I. 493[b].
negelein *n.* Gewürznelke 316,26.
nehen ſich, nähern 128,14. 155,2 486,22; nehnen, arch. Form: ſie nehnotten 85,31.
neher Adv. Comp. billiger 311,30.
nein Adv. hinein 19,13.
nemen, etwas für ſich nemen, vornehmen, vorhaben 36,19. 303,16; ir nyemet 127, Anm. 2.
nemlich Adj. beſtimmt, ausdrücklich 165,2. Adv. namentlich 235,15. 380, Anm. 1.
nennen, beſtimmen 257,10.
neur Adv. nur 26,19. 65,5. 67,35. 138,22. 148,17. 173,26. 175,17. 183, 9. 251,12. 271,15. 312,3 Anm. 8. 486,24. 25. newer 306,13. neuren 247,10. neurt 183, V. 9. neuert 526,35. I. 493[b].
newe Adv. neu 124,18.
newen, ſtampfen, die Gerſte u. Hirſe auf der Stampfmühle enthülſen; im Partic. ſt. u. ſchw.: genewen 313,20. geneut 313, V. 20. 316,21. 22. Vgl. mhd. Wb. II. 418[b]. Schm. II. 688. Z. 196.
newer ſ. neur.
newikeit, 11, Anm. 1.
nicht nichts 126,7. 262,25.
nyderlag ſt. *f.* Aufenthalt 78,22.
nidern, niedrig machen, vermindern 165,12.
niemer Adv. nicht mehr 302,21. 306,21.
niemat 337,8, ſonſt niemant.
nindert Adv. nirgend 79,36.
noch Comp. weder noch 268, V. 2. 312,3; für „weder noch" mit fehlender Negation im correſpondirenden Satzgliede 128,6. Vgl. mhd. Wb. II. 405[b].
nom ſt. *f.* wie näm 71,20.
notdurft, notdorft ſt. *f.* was zum nöthigen Bedarf gehört 291,21. 22. 302,26. 303,1. 304,5. 310,28. 350, 19. 21. 23; Pl. notdurfte nöthige Dinge 31,14.
noten ſchw. Vb. nöthigen 165,10. 330,15.
notpuchse 292,11. 22; in F. J. Brechtels Büchſenmeiſterey (Nürnberg 1599, Bog. C, Bl. 2[a]) heißt es: „Canon, das ander geſchlecht, welches man auch Baſiliſc und Notbüchs nennt, ſchieſſet ungefehrlich 75 pfund eiſen".
nottig Adj. nöthig 303,23.
nützung, Benutzung, Fruchtgenuß 309,22.

Obent ſ. abent.
obereilen einen mit etwas, übereilen 335, Anm. 2.
oberhalben Adv. oberhalb 274,4. überhalben 273,9.
oberst, oberst obent Vorabend des Dreikönigtages 29,11; oberst tag, oberstag, der Dreikönigtag 28,4 84, 12. 29. oberste tag 52,19; mit ausgelaſſenem tag: nach dem oberst 28, 15; nach obersten 63,12. 82,23. 140,14. 198,12; nach öbersten 194, 16. I. 494[a].
obligen ſt. Vb. ſiegen 10,1. 21,14. 338,14.
obsz ſt. *n.* Obſt 28, Anm. 7.
öden, veröden 165,10.
offen Adj. offen slosz der Nürnberger, das ſie mit Kriegsleuten beſetzen konnten 89,26 ſ. offen haus I. 491[a]. Vgl. 85,3. 8. 10. 88,25. 89,1. 91,23. 196,16. u. Schm. I. 33. mhd. Wb II. 132[a].
offen Adv. offen ſtehen, nicht geſchloſſen, ausgeglichen ſein 238,20.
offenlich Adv. öffentlich 317,2; offintlich 131,15. 23. offenlichen 269, 11.
offung, Öffnung 89,1. 9.
opfer, Opfer zum Gedächtnis eines Verſtorbenen, Leichenfeier 28,11. 53,9.
or ſt. *f.* Stunde 177,13. 185,21. 186, 9. 189,3. 192,19. 257,4 ꝛc.
ordenlich Adv. ordentlich, in guter Ordnung 196, Anm. 1. 284,16; ordenlichen 281,17. 301,9.
ordiniren einen, ihn an den beſtimmten Platz ſtellen 293,4; daz geschick zu dem streit ordiniren, Schlachtordnung machen 486,13.
ordinirung 523,25.
ornat ſt. *m.* Kirchenſchmuck, Kirchengewand 52,22. 337,2.
ort *n.* der vierte Theil eines Gulden 310,23. 499, 2. 3.
ort *m.* u. *n.* Plur. ort, Ort, Platz 299 4. 5. 6. 10.

Quam Prät. von quemen, kommen 88,15.

quart *n.* ein Weinmaß 53,16. 17. 18. ſ. vierteil.

quartiert Adj. geviertheilt 346,19.

Ratfründ, Mitglied des Rathes 60,6. 135,20. ebenſo:

ratgesell 27 Anm. 1. 40,24.

ratsmit 297,11 Radmacher, Wagner? Vielleicht verſchrieben für rotsmit, da in den Nürnberg. Handwerkerverzeichniſſen des 14. u. 15. Jahrh. keine ratsmide aufgeführt werden.

rauß ſt. *m.* Raub, Beute. Pl. reub 176,20. 187,4. 196,17. 201,20. 202, 13. 229,15. 351,10.

räublich, reublich Adv. 72, 11. 22.

rauh Adj. rauhe war, Pelzwerk 77,3; ebenſo rauhe wät 18, Anm. 2. ſ. wät; rauher walt, dichter 491,22.

rechen ſchw. Vb. rechnen 14,2. 264, 20. 313,26. 314,23. 527,30.

recht ſt. u. ſchw. *n.* am rechten ſitzen, zu Gericht ſitzen 9,16; rechtes pflegen 73,15. 131,20; in recht ſtehen 141,19; im rechten hangen 124,3. 135,7; zu recht etwas anfangen 124,2; zu recht ſetzen 124,1; zu recht bringen 124,26. 125,13. das recht zu ende bringen 139,22; das recht volfüren 139,24; das recht erfüllen 139,24; zu einem recht nemen 139,21; von einem recht nemen 81,39. 124,13; einem recht bieten 140,9. 141,15. 18. 142,22; von einem recht bieten 127,15; ſich zu recht bieten 123,11; mit einem in recht gehen 125,21; mit einem in recht kommen 126,9; einem eines rechten sein 125,15. 20. 138,21. 139,12. 20. 140,7. 236,19; einem gegenüber des r. stên 124,8. Vgl. über dieſe verſchiedenen Ausdrücke der alten Gerichtsſprache beſonders Haltaus 1515 ff. Schm. III. 20 ff.

rechtbot ſt. *n.* 127,17. 19. 29. 133, A.1. 135,15. 136,2. 142,27; rechtgebott 358, Anm. 1.

rechtfertigen, ausbeſſern, in Stand ſetzen 47, Anm. 10.

red ſt. *f.* von red wegen, nach Gebühr 291,22. Vgl. mhd. Wb. II. 591ᵃ.

redlich Adj. ordnungsmäßig 73,6. 311,31. Adv. offen, bereit 134,10. 161, 25. — Mhd. Wb. II. 597ᵇ. Schm. III. 52.

redlichen Adv. angemeſſen, ordentlich 263,14.

regen ſchw. Vb. regnen 24,2.

reide ſchw. *f.* Schlagbaum 272,2. 6. 8. 10. 14. 273,1. 2. 4. 6. 7. 15. 18; gleichbedeutend mit schneller, wie ſich aus 274,15. 16. 20. 275,12 ergiebt; beſchrieben iſt die reide 274,20 ff; ſie wird auf- und zu gethan 274,25. Das Wort ſtammt vom mhd. riden wenden, drehen und iſt mundartlich in verſchiedenen Bedeutungen noch erhalten, worüber L. 206. Voc.: reyde oder werbel als an venstern, vertibulum.

rein Adv. herein 12,6.

reis, rais ſt. *f.* Kriegszug 258.21. 305,22. 312,3.

reisen, raisen ſchw. Vb. einen Kriegszug unternehmen, ins Feld rücken 79,16. 128,3. 132.3.

reisig, raisig Adj. beritten, reisiger oder reisiger geſell, knecht, Reiter 89,23. 263,10; reisiger zeug, Reiterei 61,6. 172,21; reis pferde öfter auf S. 251 f. — Ebenſo gereisig, geraisig: z. B. gereisige, Reiter 91,35. 166,3. 247,13 ff.; ger. gesell 153,6; ger. pferde 34,17. 47,9. 89,32. 248, 24 ff. ger. zeug 247,14. Bei nachfolgendem en der Flexion wird das g (nach ausgefallenem e) naſalirt: raising 257,4. 7. 302,23. 263,10; gereising 149,17. 18; geraising 259, 5. 260,16. 261,24. 263,12; ebenſo wirding 483,18, wie noch jetzt in der Nürnberger Mundart z. B. Heiling, prächting, (Heiligen, prächtigen). Vgl. Schmellers bayer. Mundarten § 580 A.

reispuch (raiszpuch) 116,18; dafür 117,28: krigpüchlein. (I. 495ᵃ).

reiten, tranſ. bereiten 298,24.

renner, Rennbube, der die Roſſe zu beſorgen hat 59, Anm. 3. 80,35. — Mhd. Wb. II. 720ᵇ.

rennfenlein *n.* Reiterpanier, die dazu gehörige Reiterabtheilung 204,12. 487,12. 492,9. 493,16. Vgl. Friſch II. 110ᶜ. Schm. III. 100. Voc.: panerfurer oder rennfenleinfurer, principolus.

renntarsche, renntartsche ſchw. *f.* 204,18. 209,8, wol gleichbedeutend mit renneschilt, antile Voc.). Das Wort tarsche, tartsche ſtammt vom mittellat. targa, targia, franz. targe. Diez roman. Wb. 342. ſ. setztartsche.

resch Adj. raſch, lebhaft 298,20. — Schm. III. 140. L. 207 f.
rettung Var. rettigung, Rettung, Schutz 186,2.
reuter 255,2. 308,9. 311,12, ſonſt reiter.
reuz *m.* Schuhflicker 507,30, in Nürnberg noch „Altreißen" genannt, die zugleich mit altem Schuhwerk Handel treiben. Im Cod. 233 Bl. 97 b kommt auch altreusze vor: Ullein Neupaur, altreusze. Im Voc.: reusz oder altenschumacher. sutor. Vgl. Gr. Wb. I. 273. Schm. III. 144.
reuzzenslozzer 507,35. Wahrſcheinlich ſolche, die Schloſſerarbeiten ausbeſſerten (vgl. reuz), mit altem Eiſen handelten ꝛc. Im Cod. Nr. 233 werden die rewzzenslozzer nach den slozzern, sporern und pizzern beſonders aufgeführt; an unſrer Stelle ſcheinen unter reuzzenslozzer alle Schloſſer verſtanden zu werden, da ſich keine eigne Rubrik 'slozzer' findet.
rich *n.* Reich 72,10.
richten, vergleichen, ausſöhnen 230, 11; errichten 351,11; zurecht machen 351,15.
richtigung, Vergleich, Friedensſchluß 131,7. 161,27. 199,8. 230,6. 238,12. 17. 20. 337,22. 340,5. 346,5; ebenſo: richtung 230, Anm. 1. 346,9. 11. 526,2.
ring Adj. leicht 491,21.
ringsmid oder rinckenmacher, der ſtarke eiſerne Ketten verfertigte 286, B. 9 und 20. Schm. III. 112.
röberei, Räuberei 528,6.
rock ſt. *m.* 13,2, Anm. 3.
rocken V. rucken, Adj. von Rocken, 351,17 rucken 351; Anm. 5. ruckein 521,11.
rost ſt. *m.* Pl. röst 316,17.
rotsmid, Gelbgießer 311,6 rotsmidin 346,3.
rotwild *n.* 309, Anm. 2.
rufen ſchw. Vb. 38,8.
rug ſt. *f.* Anzeige, Denunciation 261, 33. — Haltaus 1561.
rügen, anzeigen, beſchuldigen 262,21.
rugzettel *f.* ſchriftliche Aufzeichnung des durch die rug Ausgeſagten 262,23.
rüstgelt *n.* 339, Anm. 1.
rüwe ſt. *f.* Ruhe 528,11.
ruwen ſchw. Vb. ruhen 67,32. 131,21.

Sack ſt. *m.* 2 seck machen 1 sum 307,2.
sackpfeife, Dudelſack 248,7.
saffran ſt. *m.* 77,5. 316,25.
sag ſt. *f.* Ausſage 43,17. 71,12.
sam Adv. gleichſam 412, Anm. 4.
samat ſt. *m.* Sammt 14,2.7.
samentlich Adj. ſämtlich.
sammen, samnen ſammeln, verſammeln; Inf. sammen 257,9; er sammet 148,7. 305,12; samnet 254,26; Prät. samten 203,18. 257,5; sampten 183,6. 190,11. 249,8. 254,1. Partic. gesammet 180,24. 183,23. 187,16. 195,8. 314,12. gesampt 175,3.
sammung *f.* Sammlung, Verſammlung, beſonders vom Zuſammenziehen einer Streitmacht 49,7. 86,3. 129,5. 169,21. 197,13. 209, Anm. 2. 217,13. 227,13. 332,10; sampnung 60,19; samung 87,2.
sarwurht *m.* 507,25. (I. 496 a). Im Voc. salwirt.
saumen tranſ. hindern 336,10.
schaffen ſt. u. ſchw. Vb. wirken, ausrichten 82,2. 85,21. 86,11. 138,5. 326,5. 332,7 (geschaft); anordnen, befehlen 130,1. 14. 256,32. 257,14. 258,4. 347,16; einem etwas sch. es ihm zukommen laſſen, ausliefern 301, 18 (schaften); einen los oder ledig schaffen, freilaſſen 234,3. 264,21. 22.
schaim ſt. *m.* Schaum 316,16.
schalbort = schallwort, lautes in der Erregung geſprochenes Wort 526, 19.
schankung, Gabe, Geſchenk 25, A. 6. 321,2.
scharen ſchw. Vb. davon scharen, fliehen, ausreißen 214,23.
scharwachter 325,1. S. 11.
schatz *m.* Werth 196, Anm. 1.
schatzen einen, ihm ein Löſegeld auflegen 61,1. 72,37. 263, 11. 264, Anm. 1. 266,11. 329,2.
schatzgelt, Löſegeld 72,38. 73,2. 4.
schatzmeszig Adj. fähig, ein Löſegeld zu zahlen 267,11. 268, B. 7.
schatzung *f.* Löſegeld 264,16. 265, 3. 7. 10. 18. 21. 329, 3 ꝛc.
schaufel *f.* 291,20. 28. 317,10.
scheffer, Schäfer 81,5. 91,31. 311, 26; schefferknecht 91,31; scheffhof 182,9. 187,10. 196,12. 202,28. 210,24.
scheibe ſchw. *f.* Wachsſcheibe 77,2. 3. Salzſcheibe 316,22 (I. 495 b).
schen Adj. ſchön 29,9.

schenk ſt. *f.* Gabe, Geſchenk 83,2. 86,37.
schenk ſchw. *m.* der Schenke 256,14.
schenken, im Part. mit u. ohne Rückumlaut: geschanckt 82,25; geschenckt 83,1.
schenkkandel *f.* Schenkkanne 25,A.6.
schenkwein 28, Anm. 7.
scherergasze 25, Anm. 6.
scherladen *m.* Laden der Tuchſcheerer 25,4. In den NP. 289: schergaden.
schermbüchse, schermpüchse (in den Var. schirmbüchse) Büchſe mit einem schirm (vgl. I. 496 b). 47, 17. 253,3. 290,13. 294,1. 6. 295,3. 14. 296,2; es werden pleikugeln daraus geſchoſſen 296,10; ſie liegen auf Gerüſten mit Rädern 294,2.
schetzen ſchw. Vb. dafür halten 26, 15. 129,9.
scheur ſt. *m.* Becher 385, Anm. 3. Schm. III. 392.
schicken etwas thun, ausrichten 152, 10. 153,10. 171,15. 177,25. 193,19. 195,5. 197,16. 220,23. 230,1; mit einem zu schicken haben, eine Streitigkeit haben 232,25. 29; einem etwas schicken, es ihm teſtamentariſch vermachen 14,4; ſich schicken, ſich anſchicken zu etwas 123,4. 204,4. 228,2.
schickung, Anordnung, Bereithaltung 251,12.
schieben ſt. Vb. verlegen, verſchieben 231, Anm. 1.
schiedung, Trennung 167,5.
schieszen ſich mit einem 186,6. 201,2.
schilling, 20 sch. = 1 gulden 16,A. 9.
schiltwache *f.* (eigentlich die Wache mit dem Schilde, in Rüſtung) 66,32. 321,14. 325,9. 14. 333,6; schiltwacht 67,12.
schiltwachen ſchw. Vb. 67,33. schiltwachten 251,16.
schiltwacher 325,7.
schinden ſt. Vb. die Haut abziehen 256,20.
schir Adv. bald, ſchnell 175,6; 528, 35; als schir, ebenſo 290,29; schirst, schirest, baldigſt, nächſt 88,23. 90, 14 und öfter; schürste 123, Anm. 1.
schirm ſt. *m.* Obdach 66,25.
schirmmeister, Fechtmeiſter 289, 20. — Schm. III. 402.
schlitz ſt. *m.* am Mantel 14,10.
schlitzprem ſt. *n.* Verbrämung des schlitzes 14, Anm. 4.
schneller *m.* was reide, 217,3 274, 17. 20. 275,2. 12. Baumeiſterbuch 379 a.
schoff ſt. *n.* Schaf 311,24. 25. schoffel, Schaffell 311,29.
scholl *m.* was geſcholl, 83,12.
schonberck *n.* ſ. smalentzisch.
schöpfe ſchw. *m.* Schöffe 84,33.
schoszer, der die Steuer (den schosz) einnimmt, ungefähr wie losunger, 83,9. 11. Voc.: schoszgelt, daz man einem rate gibt, exactio, tributum; und Voc. v. 1419: schoszer, exactor. (Schm. III. 410). Vgl. auch Haltaus 1616, Friſch II. 221 b.
schoszgatter, schosgatter ſt. *n.* Fallgatter an den Schwibogen beim Ein- u. Ausfluſſe der Pegnitz 17,16. 280, Anm. 2. 312,13. Voc.: schoszgatter oder schlayk, cassibula.
schoswort, Worte die hin und her schieszen, heftige, grobe Worte 358, Anm. 1.
schranke *f.* Schranken um den Turnierplatz 21,8. 9. 10; gleichbedeutend mit lantwer, 20,2. 4. 204,15 (scranken) 217,2. 4. 271,24 ff. 274,7. 10 (schrenken). 327,13; die schranken vor Kadolzburg, 223,15; vor Schwabach 492,4. 5. Vgl. planke.
schreiben, aufſchreiben, verzeichnen 249,15, Anm. 2; ein geschriben (verzeichneter) wagen 253,18.
schrot ſt. *m.* Pl. schröte, Kloß, Holzprügel 313,30.
schrothacke, Holzhacke in der Küche 317,11.
schuffe ſchw. *f.* Schöpfgelte 316,19. Voc.: schuffe, fundibulum.
schullen anom. Vb. ſollen, er schol 89,20; man schol 307,16; schull wir 89,40; scholten 300,16 ꝛc. Die Form schullen durchaus in der Beilage IV zum Lichtenburger Zuge.
schult *f.* zu schulden komen, ſtatt haben, der Fall ſein 371, Anm. 2.
schun Adj. ſchön 352 V. 3.
schüszerling *m.* junger, aufgeſchoſſener Menſch 82,2. Vgl. Voc.: schoszling oder neuling, novellus, oder paum die noch nicht getragen haben.
schuten, schütten ſchw. Vb. abladen 305,25. korn schutten, abliefern 299,27. 300,3. 331,4; ohne korn: 301,11.
schutmeister 287,1; er ſoll nach Baumeiſterbuch 57,26 ff. der schut

[illegible]

[illegible] und ander ersam leut gemachet gesetzt und geordent haben. [illegible] selzerete durch testamentum legatum.

selz Adj. selzer frid 311,8. 11.

[illegible]messe f. [illegible] für einen Verstorbenen 28,6. 52,21.

[illegible]enlich Adj. [illegible] 261,25. 267,5.

setzen schw. Vb. bestimmen, 26,7. einen burgen setzen, stellen 326,1; eine losung setzen 16, Anm. 9. den Preis setzen, bestimmen 300,12 Anm. 3. 303,3. 310,1. 350,13. Pferde an den Wagen setzen, spannen 255,28 anspannen 216,18; einem etwas setzen, auferlegen 20, Anm. 2. 213, [illegible] 350,21. [illegible] etwas setzen [illegible] den einem setzen. [illegible] 76,3.

[illegible] 256,8 und Var. [illegible] II. [illegible] I. 497.

[illegible] 80,27.

[illegible] welcher am [illegible] Tage nach der Beisetzung [illegible]. Der letzte [illegible] 13,1 und Anm. 1 [illegible] III. 186.

[illegible] 351,7.

[illegible] Sicherheit [illegible] 221, Anm. 1. 303, A. 3.

[illegible] 35, A. 1. 44,26. 268, [illegible] 75,17.

[illegible] Krankenhaus 272,4. [illegible] dem siechhaus [illegible] 272,4.

[illegible] 112,24

[illegible] für Zugvieh 335, 5.4 — Schm. III. 229. Frisch II. 277. [illegible] I. 188 [illegible].

[illegible] Adj. [illegible] 292,25.

[illegible] m. etwas zu sinne nemen. [illegible] überdenken 317,10.

[illegible] einem etwas, ihn um etwas [illegible] 34,1. 72,21

[illegible] Adj. [illegible] 309,13.

[illegible] sich aufhalten, ansässig sein 79,18. 30. 82,13. 85,11. 13. 15. mit [illegible] sitzen 81,32. hinter einem sitzen, dessen Hintersasse, Untergebener sein 78,2. 19. 92,5. 7. 9, ebenso unter einem sitzen 83,26. ob einem Dinge sitzen, darüber eine Sitzung halten 244,8. wider einander sitzen 527,37, einem geseszen [illegible] sein 76,13.

slahen st. Vb. von etwas slahen, zurückschlagen 67,21; das Vieh slahen, treiben 186,17. 21. 190,9. 260,6 vgl. anslahen; schlachten 260,20 309,4. 310,3. 28. 314,1. halt slahen, einen Hinterhalt machen 253,9. aus einem Dinge etwas slahen, herausbringen 305,9; sich für einen Ort slahen, sich vor demselben lagern 130, 21; sich mit einem slahen, kämpfen 186,18. Vgl. Schm. III. 439 f.

slahaus, Schlachthaus 310,27. 313,16.

slahprucke schw. f. 309,8.

slecht Adj. u. Adv. einfach, gewöhnlich, schlicht 14, A. 4. 85,30. 87,17.

89.26. 90,28. 32. 91,27 (neben: slechter solt auch: gemeiner solt 92,18.) 178,24. 215,4. 234,25. 237, 12. 268, Anm.2; geschlichtet, Gegensatz von kraus 81,2.

slichten schw. Vb. slecht machen, vergleichen 235,16.

smaheit *f.* Schmähung, Unbilde 65, Anm. 5.

smalentzisch, schonberck oder smalentzisch (beides klein zu schreiben) 77,3. 4. Daß darunter eine Art von Pelzwerk zu verstehen ist ergiebt sich schon aus dem voraus gehenden rauhe war: schonberck dürfte = schönwerk (vgl. Rauhwerk) also das ganze aufzulösen sein in: schönes oder smalentzisches werk. Wahrscheinlich sind damit Zobelfelle (aus Smolensk?) gemeint. Einen Beleg kann ich nur aus Meders Handelbuch v. J. 1558 beibringen, in welchem es Bl. 2ª heißt: von dem Schmarentzischen werck oder Warlucko von 100 pelz giebt man 12 Groschen den Unterkäufern.

smehe st. *f.* Unbilde, Gewaltthat 237,14.

sneien schw. Vb. schneien; anzumerken ist das Perf. mit sein 79,5.

sneller *m.* 274,19. 312,13 was schneller.

snitzer, Bildschnitzer 287, Anm. 2.

so, Relat. 126,27. 127,17. 261,16.

solarium, als *m.* Besoldung 310,12.

solden, anwerben, in Sold nehmen 128,34.

sollempnitet, Feierlichkeit 346,26.

solner 83,31, sonst soldner oder soldner.

sonen, aussöhnen 316,8.

speiser, der die Speisen austheilt 256,14.

speislagel *f.* Faß für die Speisvorräthe 317,2. s. lagel u. das folgende.

speisvasz *n.* 317,11.

speiswein, gewöhnlicher Tischwein 40,1.

spengler *m.* Blechschmied 507,28.

spenne, Plur. von span *m.* Zerwürfnis, Streitigkeit 529,4.

spiser, spieser, Spießträger 247, 2. 309,19. 486,11.

spital *m.* 12,3.

spitelmaister, 311,23.

spitz schw. *f.* Spitze des Heeres, oft im Schlachtbericht der Beil. III.

sprechen, entscheiden durch rechtlichen Spruch 237,3, ebenso: zu recht sprechen 237,10; zu einem um etwas oder eines Dinges zu sprechen haben, eine rechtliche Forderung an ihn haben 73, 14. 126,19. 199,12. 528,1; für etwas oder für einen sprechen, Bürgschaft leisten, gut stehen 88,34. 231,1. 498, 14. 499,10. (vgl. versprechen); einen zu etwas spr. ihn dazu verleiten 75,15.

spruch st. *m.* Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage 123,8. 10. 124,16. 25. 134,6. 9. 17. 20. 30. 235,9. 237, 6. 515,6. Vgl. Schm. III. 588.

stabslinge *f.* Schleuder zu den feurkugeln 255,23.

stadel st. *m.* 200,20. 216,15. 226,12. 288,19. 298,16. 315,1; stedel und ander scheurn 198,3.

stallung, Waffenstillstand 162,3. 4.

stat st. *m.* Stand 384,14.

stat st. *f.* Ort, Stelle, 38,5. 125,18. 126,9. 16. 291,8. 308,21; stat tun, gestatten 380, Anm. 1; nach seinen staten, wie es für ihn paßt 255,16; nach seinen stäten, an seinen Ort 293,4; ze staten komen, helfen 330, 22. 408,18; von stat an, sogleich 85, 36. 86,8. 13. 87,45.

stät Adv. beständig 164,5.

stathalter, Stellvertreter 47, A. 4.

statlich Adv. (von stat, locus), was an seinem Orte ist, gehörig 75,38. 136,3. 143,6. 244,24.

statpaner *n.* 9,9.

stechen, turniren 10,6; das Vieh stechen 314,1.

stecken schw. Vb. arch. Form: steckoten 347,3.

steiglaiter *f.* Sturmleiter 256,10.

steinaxt, 256,2. Voc.: stainaxt, stainpickel oder schor, vanga.

steinpüchse, die Steine schießt 291, 6. 296,17. 521,35. 36. 522,3. 4. 7. 11.

stellen intransf. stehen, sich stellen 124, 14.

sterb schw. *m.* ansteckende Krankheit, Pest 26,10. 311,6, Anm. 1.

sterken, verstärken 325,9, sich st. 175, 2.

stèt Adj. beständig 165,24.

steur st. *f.* Hilfe 136,17. 259,30. 293, Anm. 1.

stock st. *m.* Block um die Füße Gefangener, dann das Gefängnis selbst 267,13. 20: Voc.: stock oder plock der gefangen, cippus, oder kerker, carcer.

stocken, in den stock legen 72,11;

[illegible]

stolzer [illegible]

[illegible]

stro[illegible] [illegible] 12 — [illegible]

[illegible]

stro[illegible] [illegible] 11. [illegible]

stro[illegible] [illegible] 12 [illegible]

stu[illegible] [illegible] 20 [illegible] III [illegible]

[illegible] 316,6

stulschreiber [illegible] 511, Anm. 3 — Schm. III 633

stumpfellot Adv. st. unter den augen [illegible] 79,28.

stunt f. [illegible] zwei oder 3 stunt [illegible] 67,23; unterstunden Adv. bisweilen 78,10. 22. 31. 80,29. 81. 21; zu stunden, [illegible] 327,21; ebenso von stund an 32[illegible],27. von stund 329,5.

sturm st. m. zu sturm gehen an etwas 65,1. 66,12.

sturm f. Sturmglocke 85,35.

stutze schw. m. Stutzglas 317,5.

suchen, besuchen 140,16. 20. 21. 198, 6. 8. 10. 13. 238,2. untersuchen 333, 9. [illegible] 131,9. 202,20.

sumer, sumer st. n. (in der Hs. A[a]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 152,12. 22. 154,[illegible] 11. 171,[illegible] 24. 189,27. 196,[illegible] 13. 209,12. 21[illegible] 27. 2[illegible] 31. 27[illegible] 13. 282,6. 283,1. [illegible] 11. [illegible] Schm. III [illegible] 2[illegible]

sweher st. m. Schwiegervater 49[illegible] 491,28. 528,36.

sweinen Adj. vom Schweine 316,13.

swer Adj. schwer, schwierig [illegible] 18. 19.

sweren st. Vb. schwören z. B. [illegible] 118,9. 11.

swind Adj. unruhig, gefährlich 397, 18. — Schm. III. 540.

swipoge schw. m. Schwibogen 251,3. Var. swigepoge 280,6 ff. 325,2. in der Hs. A[a] immer: schwinbogen. Val. swynbogen im Gloss. zum Baumeisterbuch.

Tag Pl. tege 127,8. 21. 128,14; Zusammenkunft, Unterhandlung ꝛc. sehr oft in der „Vorred“ u. „Richtigung“. Termin, einem tag geben z. B. 173,6. 265,1.

tagen schw. Vb. einen tag Termin bestimmen; anzumerken 3. Pers. teget 263, 13. 268,8; Partic. getegt 179, A. 1.

tagmeſs ſt. *f.* die Hauptmeſſe des Tages, das Hochamt 28,7. 29,9. Nach dem Laitpuche Bl. 71ª sol man alle heilig tagzu der tagmeſs orgelen untz auf daz ewangelii.

tagwerk ſt. *n.* eine Fläche Land von 40000 Quadratfußen 16, A. 9. — Mhd. Wb. III. 590ª.

taigk ſt. *m.* 305,15. 17.

tálang Adv. für dieſen Tag, an dieſem 49,12; zuſammengezogen aus tagelanc, mhd. Wb. I. 931ᵇ.

tamsail ſt. *n.* (Var. tan- dan- tonspansail) 252,16. Zunächſt könnte tamsail Hemmſtrick bedeuten (vom Vb. temmen, bindern; die Hſ. *a* hat es auch ſo aufgefaßt, indem ſie spansail lieſt, ſ. Spannſtrick u. Spannſeil bei Friſch II. 292ᵃ und Schm. III. 224), doch kommt für unſer Wort wol folgende Stelle aus F. J. Brechtels Büchſenmeiſterey (Nürnberg 1599 Bog. D. Bl. 4ᵃ, in Betracht: „Die kugel häſten oder verthammen: Mache von heu oder welches vil beſſer, auß alten von einander gezognen ſailen einen krantz, der etwas gefeucht ſey, mit dem verthamme rings umher mit dem thamm- oder ſtechevſen die kugel fein gleich und wol veſt."

tarraszpüchse 47,12. 157,20; tarraschpüchse 296, Anm. 1, ſ. darraszpüchse.

taugen, anom. Vb. Prät. docht 311,4.

taunweczschel *m.* B. I. 495ᵃ. Dazu iſt nachzutragen, daß Nr. 54 der von Keller herausgegebenen Faſtnachtſpiele (I. 465 ff.) von dem tanaweschel des J. 1414 handelt: Hie hebt sich an ain guot vasnachtspil von eim siechtag, den hies man den tanaweschel, der was uberall in allen teutschen landen. — Der siechtag was in dem monat februario anno domini quadringentesimo quarto decimo.]

techand *m.* Decan 337, Anm. 5.

teiding *f.* (aus tagedinc contrah.) Verhandlung, Tagſatzung 150,20. 155, 13. 234,13. 235,22. 236,5. 328,13; teigding 526,20.

teidingen ſchw. Vb. (= tegedingen) unterhandeln 38,9; von etwas geteidingt werden es in Folge einer Unterhandlung aufgeben 166,13.

teidingsleute Pl. von teidingsman der unterhandelt, vermittelt 235,21. 236,9. — Haltaus 1775.

teurung, eine teurung mit dem korn 26,2.

tischlach *n.* Tiſchtuch 317,5.

törrot Adj. thöricht 75,14; mhd. tôreht, tôroht.

torwart, torwarter u. torwartner 284,20 u. Var., Thorhüter.

trabant ſchw. *m.* (von traben) Fußſoldat, wechſelt mit fuszgengel u. im Pl. mit fuszvolk, 157,18. 159,15. 22. 160,2. 20. 185,17. 249,11 ff. 348,19.

trawen *m.* Vertrauen 136,19.

trawen ſchw. Vb. einem um etwas 308,23.

treffen ſt. Vb. mit einem, mit ihm feindlich zuſammentreffen, kämpfen 112,4. 184,7. 197,8. 203,24. 204,5. 11. 214,22. 217,24; nachdem und getroffen ward 491,30; treffen *n.* im treffen und streiten 492,1.

treffellich Adj. trefflich 86,44; treffenlich Adv. 329,31. 347,4.

treid, treit, traid ſt. *n.* Getreide 110,14. 125,23. 157,9. 171,7. 180, 1. 185,16. 260,2. 322,6.

treisigst ſ. sibent.

trennen, Prät. mit Rückumlaut tranten 181, Anm. 2.

triackes *m.* Theriak 26,17; mhd. triak, ſchweiz. triax Stalder I. 303, vom gr. θηριακός. Voc.: tryackers, tyriaca. — Gr. Wb. II. 1373.

trinkgelt 11, Anm. 6. 306,6. 11; ſ. bibales.

trost ſt. *m.* Ermuthigung, Zuſagen von Hilfe 128,9. 330,19. 331,1. Schm. I. 501.

tröſten ſich einer Perſon oder Sache, ſich darauf verlaſſen 126,24; drosten 526,19.

trostlich Adv. muthvoll, voll guten Muthes 228, Anm. 2.

trostung, Bürgſchaft 524,37. — Mhd. Wb. III. 117ᵇ.

truhe ſchw. *f.* Kiſte 292,5; dim. trüchlein 253,5.

trum ſt. *n.* Pl. trumer, Stück 18,9.

trupfe ſchw. *m.* Traufe 307,17.

tuch ſt. *n.* Pl. tuche 28,12.

tüchein Adj. von Tuch 89,36.

tüglich, tügelich Adj. tauglich, brauchbar 219,12. 16.

tun anom. Vb. anzumerken ſind folgende Formen: Infin. ton, thon: 125, 7. 139,15. 143,13. 167,14. 199,11. 203,14. 236,27; tan: 128,30. 259, 14; getan: 130,19. 412, Anm. 4;

er tüge, thue 516,14; sie tügend thun 516,26. Gerund. zu tund 335, Anm. 2 516,14. Partic. tan 128,7. 28. 139,4. 164,31; ton 349, 13. 16; thun 84,42. 262,19 (und ſo noch jetzt in der Nürnb. Mundart: ich hab thun), sich tun ausz dem stetlein, einen Ausfall machen 66,6.

tunne ſchw. f. Tonne 47,13. 294,3. 316,24. 25.

türlein 310,21.

turn m. Thurm, oft in der 20. Ordnung, dimin. türnlein 279,25. 26. 286,22; turner, Thürmer 10, Anm. 7. 264,12. 280,17. 281,1. 282,13; im Pl. auch mit Umlaut türner: 248,4. 281,16. 282,13.

turney n. Turnier 25, Anm. 6.

türnen ſchw. Vb. in den Thurm ſetzen 72,11.

turnenhoff m. Turnierhof 25,9.

turnir m. Turnier 25,2.

turren anom. Vb. wagen, ſich unterſtehen, er tür 75,26; er türre 525,7; Prät. dorst 325,26. dorsten 307, B. 23. torsten 153,24. 154,2. 222,24. 319,9.

twinger, was zwinger 247,22. 285, 6. und dazu Anm. 4.

Über Adv. übrig 88,4.

überfaren, übertreten 18, Anm. 2.

überfriesen ſt. Vb. zugefrieren 11,6.

übergreifen einen, überfallen 515, 26.

überkummen, übereinkommen 89,2; (ubereinkumen 84,23).

überlast ſt. m. Ueberladung, zu große Anſtrengung 525,25. 33.

überslahen, berechnen 186,30. 195, 10.

ubertecken, die Leiche mit koſtbaren Tüchern bedecken 11,8.

überzeugen, durch Zeugen überführen 262,35.

umb Präp. mit Dat. wegen 264,23; von 291,11.

umbgien, herumgehen 301,7.

umbgraben, mit einem Graben umgeben 180,7.

umbhang ſt. m. Umhang, vorzugsweiſe ein zur Verzierung an die Wand gehängter Teppich 45,6.

umbslahen einen, ihn austrommeln, ſein Vergehen öffentlich verkünden laſſen 261,14.

sust Adv. umſonſt 264,21. 267, **mbsüst** 308,13.

ummer Adv. ringsum 228,7.

unbeleidigt Partic. unangefochten, ohne Schaden 181, Anm. 2.

unberecht, unberechtet Partic. was nicht vor Gericht, nicht zur Verhandlung gebracht wird 234,22. 235,8.

unbesorgt eines Dinges, ohne Rückſicht darauf 72,10. 75,33.

unbestriten, ohne Kampf, ohne angegriffen zu werden 349,7.

unbewart, ohne bewarung eingelegt zu haben 63,10. 72,10.

und, Relativpartikel 311,30; beſonders nach nachdem und darnach: nachdem und 158,9. 181, Anm. 2. 261, 18. 267, B. 29. 305,10. 306,11. 20. 310,11. 324,16 (auch nachdem als 291,15); darnach und 185,10. 247, 17. 248,26. 267,9. 314,23. 339,6. 341,1.

under — ſ. unter.

under für unser 63,9. 83,19 ſodann häufig in den Handſchriftenreihen A und B (ſ. 174, B. 12 u. 350, B. 12, ſowie den Abſatz 203,6 — 208,11). Eine Erklärung dieſer merkwürdigen Form verſuchte ich ſchon im Gloſſare zum Baumeiſterbuche, die ich hier nur wiederholen kann: Aus unser ſcheint zunächſt eine aſſimilirte Form unner, uner (wie man ſie noch in Nürnberg hört, vgl. auch Schm. Mundarten Baierns §. 660) und aus dieſer durch angefügtes d die Form under entſtanden zu ſein (vgl. oben schenk kandel). Auch in den sette communi kommt ündar ſtatt ünzar vor, ſ. Schmellers cimbr. Wb. S. 46 Nr. 66.

unerfolgt alles rechten, ohne daß der rechtliche Weg betreten, ein rechtlicher Ausſpruch erfolgt iſt 72,9. unervolgt 143,9, unerfolt 338,12, unvervolget 136,6.

unerfordert alles rechten 63,10. 72,9.

unerklagt alles rechten 72,9. 358,11.

unerlangt alles rechten 63,10. 143,9.

unfreuntschaft, Feindſchaft 269,28.

unfuer, unfur f. (Var. ungefuer), üble Aufführung, Unfug 325,2; ſchlechte Art, mit der etwas geführt wird 336, 21. — Haltaus 1930.

ungehorsam f. 166,30.

ungelimpf 129,15. 198,30. 199,7; ſ. gelimpf.

ungelt n. Abgabe für Wein 21,5.

ungesaumt, nicht aufgehalten 303, 24.

ungeverlich Adv. ohne böſe Abſicht 75,18. 76,11. 166,2.
unklaghaft, einen ſeiner müe unklaghaft halten, ihm keine Veranlaſſung zur Klage wegen ſchlechter Belohnung geben 306,13. Haltaus 1944.
unlaszlich Adv. unerläßlich 166,32.
unlustig, widerwillig 67,14.
unmusz ſt. *f.* Beſchäftigung 267,29.
unrat ſt. *m.* Unheil 60,15. 23. 163, 12. 21. 221, Anm. 1. 267, V. 29. 409,9.
unflat ſt. *m.* 264,11.
unslit, ünslit ſt. *n.* 175,18. 314, 12. 13.
unterhalben Adv. 273,12.
unterkeufel ſt. *m.* Zwiſchenhändler 287, V. 1.
unterkomen, verhindern 139,22.
unterkuchenmaister 310,12.
unterscheiden einen eines Dinges, ihn dazu anweiſen 277,27. — Mhd. Wb. III. 101[b].
unterstén etwas, verhindern 163,13. 168,6. 352,4. 371,6; ſich eines Dinges, es unternehmen 267,4. 495,16.
untertan *m.* 133, Anm. 1.
unterwachsen, vom Haare, gemiſcht 60,26.
unterweilen Adv. bisweilen 112,3.
unterweisen ſchw. Vb. mit Wechſelreden zurechtweiſen 127,25; ſich einem unterw., ſich zu ihm ſtellen 127,22.
unterwinden ſich eines Dinges 143, 1. 301,23; ebenſo:
unterziehen ſich eines Dinges, es in Beſitz nehmen 233,10. 295, Anm. 6.
unverdingt Adj. ein unverd. tag, an den man durch keinen Vertrag gebunden iſt, Privatunterhandlung 161, 17. 162,11. 161,15 Var. unverpunden'; Adv. unbedingt ohne Einrede 232,26. 30.
unverdingtlich Adv. durch private, gütliche Ausgleichung 142,3.
unvervolget ſ. unverfolgt.
unz (unez, untz) Präp. u. Conj. bis (und mit dieſem wechſelnd) 20,1. 24, 2. 25,6. 31,8. 14,27. 86,14. 165,31. 270,10. 11. 16. 18. 271,1. 5. 273, 17. 274,3. 13. 308,5. 351, Var. 9 ꝛc.
unzelegt, nicht auseinander gelegt 307,14.
unzerlidet, nicht zergliedert 384,15.
urfehde ſt. *f.* eidliche Verſicherung 268, Anm. 2. 235,11. Voc.: urfehde iſt ein gelubde mit ayden oder mit burgen, das ein schulde oder verhandel nit prechen wil, juramentum de non vindicando. Schm. I. 580. Friſch II. 409[c]. Haltaus 2000.
urkund *m.* 167,1.
urlaub ſt. *m.* Entlaſſung 307, V. 23; verkürzt urlab 349, Anm. 5.

Wâ, wo 189,16. 529,16 u. öfter.
wachsen, in krieg wachsen, zum Kriege werden 124,5; an einen wachsen, zu ihm gelangen, ihm gemeldet werden 221, Anm. 1.
wacht *f.* 335, Anm. 2. wachter 284,7.
wagen Pl. wegen 305,22. 306,16 ꝛc.
wagenburg *f.* 252,11 ff. 309,16.
wagenholez, woraus Wagen gemacht werden 334,19.
wagenman, Fuhrmann, Pl. wagenleut 10, Anm. 1. 188,13. 202,17. 253,29. 260,30. 317,9. 319,1 (furleut 188,15 ꝛc.
wagenpüchse, wie die karrenp. auf Rädern und nur größer als dieſe 181,19. Anm. 2. 252,14. 290,1. 18. Vgl. 21,2: 1 gros puchsen auf einem wagen.
waidasche ſchw. *f.* Aſche aus gebrannten Weinbeſen, beſonders zum Gebrauche der Waidfärber 89,22. Schm. IV. 23. Friſch II. 417[a].
walhe ſchw. *m.* Wälſcher 21,8.
walstat ſt. *f.* 489,7. 492,6.
walt ſt. *m.* Pl. weld 270, Anm. 2. 298,23. 299,15. 337,7; über walt, über den Böhmerwald 36,20. 67,20.
wandel ſt. *m.* Genugthuung, Buße 73,28.
wan, wann Conj. denn 17,3. 7. 24. 3. 25, 13. 126,22. 131,30. 133,11. 155,2. 185,13. 193,32. 199,7. 201, 21. 264,21. 271,18. 307,15. 18. 340,10 ꝛc.
wann Adv. von wannen, woher 340, 10. — Mhd. Wb. III. 504.
wapner was wepner 522,18 ff.
warnen den Schaden, verhüten 321,7. 380, Anm. 1.
warnung 34,14. 243,1 ff.
wart *f.* Wache, Bewachung 184,9. 195, 20. 212,14. 223,27. 284,8. 298 ff. 314,10.
warten eines Dinges, darauf achten, es bewachen 255,27. 256,3. 307,18. 317,10. 349,1; ebenſo: zu etwas warten, 307,18; auf einen warten, ihm auflauern 185,11. 189,27. 228,1; ihm gehorchen, öfter S. 520.

wartman, Pl. wartleute 196, Anm. 1. 298,18. 299,11.
warzeichen *n.* 244, B. 19. 283, B. 16. ſ. wortzeichen.
wât ſt. *f.* Kleidung, rauhe wât, Pelzwerk 18, Anm. 2.
wechsel ſt. *m.* Geldwechſel 37,28.
wechsen Adj. von Wachs 28,11.
weck, wegk Adv. weg, fort 193,16. 199,22. 201,11. 18 ꝛc.
weder Conj. als 257,21. Schm. IV. 30.
ween = wænen, glauben 181,3.
weg *m.* von weg, fort, ſeitwärts 313,2.
wegen ſt. Vb. intranſ. Gewicht haben, Prät. wug 305,15. 308,16; wugen 305,16. wag 416, Anm. 1; tranſ. das Gewicht beſtimmen. Prät. wug 311,27.
wegig Adv. beweglich 155, Anm. 1.
weidach *n.* Collect. Ort, wo viele Weiden ſtehen 155,6.
weil ſt. *f.* Zeit 259,6. 261,35. 336,11. 530,18.
weinruffer 28, Anm. 7. (l. 500ª).
weinwachs *n.* Weingarten 16, A. 9. Ez sol auch ain ieclich burger verlosungen sein weinwachst, ainen ieclichen morgen für sechs schilling gülde. NP. 16. Mhd. Wb. III. 493ᵇ. Schm. IV. 14.
weis Adj. 148,17. ſ. die Var.
weisen ſchw. Vb. zeigen (zaigen 44,7). 302,11. 341,15. 17; anweiſen 38,5.
weisung 45,5. (= zaigung 44,7).
weitzen Adj. von Weizen 304,3. 4. 350,20.
wellen, wollen 39,20. du wild 291,7; wilt du 527,25; es well 38,15; ir wollent 371, Anm. 2.
welt, alle welt, alle Leute 24,16. Schm. IV. 74.
wenden den Schaden, abwenden 380, Anm. 1.
wepner, Gewaffneter 10, Anm. 7. 21, 10. 50,2 u. öfter auf S. 522. Voc.: weppner, armiger, armiductor Schm. IV. 120.
wer, weer ſt. *f.* Wehr, Vertheidigung 86,10. 243,3. 249,16; Bruſtwehr 155, 13; Waffe 253,23. 257,29. 258,17.
werben (berben) ſt. Vb. unterhandeln 221, Anm. 1; ein botschaft werben 380, Anm. 1; den fromen werben, den Nutzen befördern 324,8. 380, A. 1; anwerben 128,28. 129,8. 20. umb den solt werben, als Söldner eintreten wollen 87,35. 38. 90,3; von einem oder einem werben, für ihn 89,22. 90,4.
werden, 3. Perſ. wirdet 276,6. 15. 22; ir werdent 371, Anm. 2; mit Infinit. 178,10. 196,19. 488,25; in der Bedeut.: eingenommen, gelöſt werden 35, Anm. 1.
weren, mit wernder hant, kämpfend 176, B. 23. 495,17.
werk ſt. *n.* das grosze werk, grobes Geſchütz, Kanonen 276,7. 277,15. 278,3. 14. 26. 285,2. 286,10. 291,2. 296,22. Voc.: wercke oder pleyde, tormentum.
werkleute Pl. von werkman, Handwerker 34,11. 256,12 (hantwerckleut 256,16).
werltlich Adj. weltlich 347,11. 380, Anm. 1; werntlich 165,11. 347, B. 11. 515,32.
werung 16,12 u. Anm. 8.
wesenlich Adv. wes. sitzen, mit Haus und Hof anſäßig ſein 123, A. 1. Schm. IV. 175.
wetter ſt. *n.* Gewitter 11,9. 15,12.
weu, umb weu, um was 133,15; alter Inſtrumental; mhd. wiu. Vgl. Schm. IV. 3. L. 259.
wicken Pl. 319,31.
wider Adv. zurück, entgegen, wider geben 75,23; wider tragen 258,8; widerfaren, zu Theil werden 310,2; wieder gên, begegnen 129,7; widerkerung 84,42; widerrechen, gegenſeitig abrechnen 311,21; widerrede 230,17. 231,13.
widerlegung, Entſchädigung 528, 15.
widertail ſt. *m.* Gegenpartei 233, Anm. 6. 492,34. 498,12.
wild Adv. unordentlich 304,25. 305,4.
wildbant = wildbann, Jagdrecht 138, 12. Vgl. Gr. Wb. I. 1098 Nr. 3.
willen ſchw. Vb. bewilligen 84,44.
winig, wenig 268, B. 7.
wismat ſt. *n.* Wieſe 16, A. 9.
wiszen, (Inf. wieszen 332,10), im Prät. west, Partic. gewiszt z. B. 129,1. 131,14; auch gewest 331,21.
witib 18,15; wittib 237,14. (Var. witwei).
wolle ſchw. *f.* 311,30.
wollen ſ. wellen.
wolreitend 64,14. 335,7. wolwerbent 335,9.
wortzeichen *n.* Loſungswort, Parole 41, Anm. 1. 89,9. 244,19. 283, 16. — Schm. IV. 166. Friſch II. 457ᵃ. Mhd. Wb. III. 864ᵃ.
wullin Adj. von Wolle 14, Anm. 4.

wurz ſt. *f.* Pl. würz, Gewürze 268,4. 317,2.

wurzweich *f.* das Feſt Mariä Himmelfahrt 10,4. (I. 501 a).

Zalen, ausliefern (die Beute) 261,21.

zant ſt. *m.* Zahn, den czande 13, A. 6; ſ. zon.

zaum ſt. *m.* auf sein selbs zaum ausziehen, auf eigene Koſten 47,10.

zech *f.* zech zur hochzeit, Hochzeitsſchmaus 5, Anm. 3.

zechet Adv. der Reihe (zeche) nach 275,27. Mhd. Wb. III. 859a. — Schm. IV. 219.

zedel *f.* Zettel 262,14. 18. 35; dimin. zedelein 262,10.

zehent *m.* das 10. Stück des erbeuteten Viehes 311,5. (die zehenden küe 308,13. daz zehent haubt 311,4.10).

zeichnus *f.* Verzeichnis 248, Anm. 4. 337, Anm. 4.

zeidelgericht, vor welchem die Klagen der zeidler (Bienenzüchter) vorgebracht werden 15,10. Nach Friſch II. 469c gehörten zum Feuchter Zeidelgerichte 50 Zeidelgüter. Ueber die Abſtammung des Wortes zeidel (Bienenſchwarm) iſt man noch im Unklaren.

zeiger ſt. *m.* Signal 298,9. 16. 18.

zeitig Adj. reif 165,13.

zelen, einem etwas in übel zu zelen, es ihm als Fehler anrechnen, zur Laſt legen 199,3.

zeren ſchw. Vb. ſich aufhalten, leben 78,12. 79,22. 36. 80,12. 81,7. 10. 34 (auf dieſer Seite auch öfter das ſynon. ligen) 82,5; sein aigen gelt zeren, auf eigene Koſten leben 81,1.

zerliden ſchw. Vb. zergliedern 384,21.

zerung, eine zer. tun, verzehren 44,14.

zetel ſt. *f.* was zedel 53,11. 247,20. 261,6; ſchw. 80,36; dim. zettelein 347,17.

zettelen ſchw. Vb. aus der rug zettelen, durch die rugzettel etwas erforſchen, herausbringen 261,33.

zetzen ſich mit einem, (eigentlich: ihn necken, reizen,) mit ihm ſcharmützeln 174,8. 216,7. 228,6. Mhd. zëcken reizen (zëcken *n.* Scharmützel) wovon unſer zetzen eine Intenſivbildung iſt = zeckezen; kärnt. noch zeggaz'n, zegez'n necken, L. 263. Vgl. auch Schm. IV. 297 und eben gereitz.

zeug ſt. *m.* Rüſtung und Waffen aller Art, Geſchütz (ſ. Ordnung 10 und 11.) 47,14. 149,15. 20. 150,15. 151,2. 181,19. 245,16. 297, Anm. 4. (mit zeugen). 294,27. 295,12. 18. 296, 7. 15. 297,7 ꝛc.; der gereisig zeug Reiterei 151,14. 152,11. 153,9. 349, 8; zeug der wagenburg 252,11 ff.; Handwerkszeug 256,16. 316,6; zeugbuch 245, Anm. 4. zeugmeister 245, 15. 255,17.

zeugen = zeigen 12,10.

ziehen, sich zum krieg ziehen, zum Krieg werden 163,20; einem etwas zu ziehen, beilegen, unterſchieben 138,27.

zigensmit (auch zygensmid) 507,27 Zeugſchmied (der Handwerkszeug verfertigt), Zirkelſchmied?

zilen einem, ihm die Zeit beſtimmen 90,14.

zimer *n.* Zimmerholz 200,25; zimerholez 334,20.

zimiuröre ſchw. *f.* Zimtröhre 316,27.

zimlich Adj. geziemend, gebührend 285, Anm. 1.

zirheit *f.* Pracht, Herrlichkeit 22,2. 24,9.

zon ſt. *m.* Zahn 13,4.

zorn, zorn thun, verdrieſſen 124,17.

zu Präp. für bei 20,10. 11. 205,4.

zu Präfix vor Verben = zer: zudrennen 120,31; zuhacken 195,29; zureiten (zerreiten, auseinander reiten) 197,17 494,15; zusmelczen 316, 13; zusneiden 305, Anm. 5, zuschneiden 283,13; zustoszen 67,11. (I. 501 b).

zuber ſt. *m.* Pl. züber 316,17.

zubeschaiden, zutheilen, zukommen laſſen, öfter auf S. 520.

zucht ſt. *f.* Artigkeit, Höflichkeit 137, 8. 18; züchtiglich Adv. mit Anſtand 316,12.

zueignung, ſich von einem zueignung thun, von ihm etwas, eine Abgabe, fordern 268, B. 2.

zufaren, an etwas geben, unternehmen 306,25.

zug ſt. *m.* Pl. züg, Kriegszug z. B. 306,18. 20. 309,16. 349,2.

zugeriden ſ. zureiten.

zugien, zugeben 167,18.

zukomen, zu etwas kommen; nit zukomen, Schaden erleiden 309,14; an einem zukomen, von ihm entſchädigt werden 267,27.

zulugen, aufpaſſen 284,17.

zulegen einem eines Dinges, in einer Sache für ihn Partei nehmen 127,30; helfen 528,6.

zulegung, Hilfe 73,29. 76,29. 514, 12.
zündloch 254,20. 23.
zündpulver 255,26.
zureiten, zurechnen, Partic. zugeriden 266,9.
zurichten, bereit machen, in Ordnung ſetzen 291,11; ſich zurichten, rüſten 126,8.
zusagen eines Dinges, ſeine Zuſtimmung geben 167,19; einem etwas, berichten 259,17.
zusatz ſt. *m.* Beihilfe 245,14. 246,10.
zuschaffen ſt. Vb. zuordnen 258,32.
zuschreiben, ſchriftlich zuſichern 75,12.
zusetzen einem, helfen 409,7.
zuschub ſt. *m.* heimliche Hilfe, Begünſtigung 78,24.
zuschutz, von einem zusch. haben, in deſſen Schutz ſtehen 78,13.
zuslagen ſich, zugeſellen 315,4.
zusliszgelt, das die Kriegsgefangenen dem Gefängniswärter zahlen mußten 264,13.
zustên, zu Theil werden 213, Anm. 2; angehören, zuſtändig ſein 149,9. 167, 12. 315,4.
zweifeln, mir zweifelt 485,34. 529. 11.
zweintzig 196, Anm. 1. zwenczig 349,13.
zwêu, Neut. 324,11. 16. 327,20.
zwien Nom. u. Accuſ. masc. 199,22. 245,15. 246,1. 330,17.
zwifel *m.* Zwiebel 316,24.
zwinger ſt. *m.* was twinger, der Raum zwiſchen der innern und äußern Stadtmauer 21, Anm. 1. 260,3. 277, 5. 6. 279,26. 286,12. 18. 287,5. 288, 17. 25. 289,15 ꝛc. 16. Schloßmauer 66,30.
zwir Adv. zweimal 67,23. 257,21. 260,27.
zwirel 254,22. Jeder Büchſenmeiſter muß ein zwirel oder drei haben, um, wenn ihm ein Zündloch vernagelt wird, ein neues machen zu können. Das Zündloch war mit Stahl gefüttert und eingeſchraubt und mußte, wenn es vernagelt wurde, herausgeſchraubt werden, um ein neues einſetzen zu können. (ſ. Kriegskunſt von J. J. v. Wallhauſen, Hanau 1617. S. 75). Unter zwirel (ein zwirel oder drei iſt ſoviel als etliche zwirel ſ. Gr. Wb. III. 114: ein tag oder drei) haben wir alſo wol das Werkzeug zu verſtehen, womit das vernagelte Zündloch herausgeſchraubt wurde. Vgl. mhd. twirel twirl *m.* (twirel verhält ſich zu zwirel wie oben twinger zu zwinger), was ſich ſchnell herumdreht oder herumgedreht wird, (mhd. Wb. III. 165 b); bayr. der Zwirel Umrührlöffel Schm. IV. 307. und bei Adelung IV. 1793: der Zwirl, bei den Kunſtdrechslern eine ſtählerne Spindel mit drei ſcharfen Spitzen, das Holz, welches man drechſeln will, darein zu ſchlagen; ferner der Zwirlbohrer: ein Werkzeug mit einer ſcharfen Spitze und zwei ſchneidenden Seiten, vorgebohrte Löcher damit zu erweitern.
zwischen Präp. mit Genit. 164,15. 528,12. — zwischent 516,9.
zwitracht ſt. *f.* Plur. zwitrechte 163,14. 232,15.
zwu, zwue ſem. 250,6. 262,34. 295, 3. 330,1.

Berichtigungen.

S. 28, A. 1 lies nordwestlich ſtatt nordöſtlich. S. 34, A. 5 lies S. 40 und S. 41 ſtatt: S. 42 und S. 43. S. 62, A. 1 iſt die Verweiſung auf Urk. Beil. Nr. V zu tilgen. S. 77, 3, 4 'Schonberck' klein zu ſchreiben. S. 78, A. 4 in dem Citat A. 2 ſt. A. 1 zu leſen. S. 83, 13 'muntzmaiſter' groß zu ſchreiben. S. 83, 32 nach und: man] und nach das: ſie einzuſchalten. S. 88, A. 1 nordöſtlich ſt. nordweſtlich. S. 91, 17 lies am Rande 25. Febr. ſt. 26. Febr. S. 101, Z. 16 lies Vetter ſtatt: Neffen. S. 102, A. 2 lies Cod. 179 ſtatt 80; A. 5 lies Beil. III ſtatt: „im Text.“ S. 108, Z. 8 v. u. nach Bayern einzuſchalten: „einerſeits, Markgraf Albrecht von Brandenburg andererſeits“. S. 110, Z. 9 lies geratſlag ſt. geratſleg, und Z. 10 alß ſt. alſo. S. 115, Z. 17, 18 lies Celtes ſt. Celtis. S. 116, Z. 8 v. u. lies 579 ſt. 829. S. 117, Z. 13 lies excripsit, Z. 14: corio, und Z. 17–20: calluerit germanam linguam aut egregie oscitans fuerit, ideoque cum nonnunquam minus apte hunc librum conscriptum deprehenderis ne offendare et culpam prothotypi esse scito. S. 118, Z. 3 ſind die Worte „von Nr. 53“ zu tilgen. S. 128, Z. 23 nach wer ein Komma zu ſetzen. S. 135 gehört die zu Z. 8 gegebene Variante zu Z. 9. S. 157 gehört die zu Z. 24 angeſetzte Variante zu Z. 23. S. 166, 29 das Komma vor „ſullen“ zu ſetzen. S. 167, A. 1 iſt ganz zu tilgen. S. 174, A. 1 lies: 6 ſtatt: 25. S. 184, Var. 7 lies: treffen ſt. treffen. S. 198, 17 zwiſchen 'herrn' und 'ret' das Komma zu tilgen. S. 201, A. 1 lies: Nr. 66 ſtatt: Nr. 2 und: Beil. V ſtatt: Beil. I. S. 217, A. 2 lies im Citat: A. 3 ſtatt A. 2.

Armburger, Hans 448,6.
Arnold (Arnolt)
Ulrich 433,12.
Arnstedt (Arnstet)
Otto von 462,1.
Artocephalus, Pankratius 115.
Artzt, Eikhart 408, A. 3. 479, A. 2.
Asch s. Osch.
Asperg, Wilhelm von 448,24.
Asseburg
Jakob von der 463,4.
Ast, Ludwig von, Dompropst zu Worms 365,9. 391,31. 392,8.
Attigny, Jean d' (Tschan Datigni) 446,7.
Au, Auer (Awer, von Aw)
Jorg 442,22.
Kaspar, zu Prennberg 441,11.
(Konrad?) 441,6.
Kunz 215, A. 1.
Marquard 427,19.
Peter 441, A. 3. 442,7.
Ulrich 215, A. 1.
Auer (Awer), Jakob 278,2.
Auerochs (Aurochs)
Hermann 435,23.
Auersperg (Awrsperg)
Engelhard von 478,8.
Aufseß, Geschl. 79,14. 91,10.
Friedrich von s. Bamberg, Bischöfe.
Hans von, zu Freienfels 85,15. 435,19.
Heinz von 173, A. 1. 404,27. zu Freienfels 434,20.
Jorg von 436,31.
Kunz von, zu Arnstein 437,4.
Kunz von 437,5.
Kunz d. J. von 436,31.
Augkfelder, Jorg 439,12.
Augsburg, Bischof Peter von 23,1. 46,21. 49,5. 130,28. 131,20,25. 132,35. 134,4. 141,4. 161—164. 198,16. 355,24. 363,31. 365,5. 374,11. 375,36. 376,9. 378,22,31. 379,29, 34. 382. 386,6. 388,13. 452,28. 518,1.
Augspurg, Ulrich von 66,8. 83,23. 87,17. 484,19.
Auracherin [Aurachin] 345,19.
Aurbach
Eberhard d. Ä. von 428,25.
vgl. Urbach.
Aurbach (Urbach)
Neidhard von 463,15.
Aw, Ow
Erhard von 447,19,20.
Konrad von 447,19.
Stephan von 447,20
Awnpeckh, Linhart 476,16.
Aychperger s. Aichberg.

Bach (Pach)
Jorg vom 428,15.
Bach (Pach, Bache)
Eucharius 463,14.
Klaus 463,24.
Baden, Markgrafen
Bernhard (I.) 11, A. 3.
Jakob 11, A. 3. 144,16. 198,15,28. 215, A. 2. 238,5,15. 386,5. 399,22,32. 400,13. 404,8. 413, 5. 423, A. 6. 444 ff. 482,14. 493. 516. 528,36. 529,5.
Karl 144,16. 198,16, A. 4. 445,1. vgl. 528,35,37 ff.
Bernhard (II.) 144,16. 198,16. A. 4. 445,1. vgl. 528,35,37 ff.
Margarete, Gemahlin Markgr. Albrechts von Brandenburg s. Brandenburg.
Baden-Hachberg-Sausenberg s. Röteln.
Baden (Ad. Geschl.)
Wilhelm von 445,28.
Bair s. Beyer.
Ballstedt (Walgestet)
Hans von 461,29.
Balnitz vgl. Wallwitz.
Bamberg, Bischöfe
Albrecht Graf von Wertheim 359,29.
Friederich von Aufseß 11,3. 22,14. 35,8. 46,21. 49,5.
Anton von Rotenhan 28,17. 74,11. 124,28. 129,25,32. 130. 134,4. 140,21. 141,5. 142,29 f. 144,11. 167,11. 170, Var. 5. 173, A. 1. 209,2. 231,10. 297, A. 3. 337, 17 ff., A. 5. 363,19. 364,4. 365,20. 371,23. 372,32 ff. 388, 8. 403,1. 404,25. 423,18. 436 f. 493,21. 494,2. 497,12. 517,36. 521,11,31. 527,31. 532.
Bamberg, Dompropst Georg von Schaumberg s. Schaumberg.
Bamberg, Official von 343,3.
Bamberger, Hans 287,13.
Bánffy, Grafen, Geschl. 533.
Johann, Herzog von Limbach s. Limbach.
Johann II. 533.
Niklas IV. 533.
Bappenberg s. Pappenberg.
Barbara, Gemahlin Kaiser Sigmunds 10,3,7, A. 3 u. 7.
(Barbessan), Ritter Peter von 21.
Barbi 520,30.
Bärnklau s. Berncle.

Bart s. Teufel, Hans.
Bartholomäus, Richter zu Tollenstein 438,9.
Bastheim
Karl von 425, A. 2.
Baumbach (Baumpach, Boyembach, Boymbach)
Asmus von 457,16.
Burkhard von 465,2.
Hans von 457,15,16.
Heinrich von 457,15,16.
Luz von 458,27.
Baumgärtner s. Paumgartner.
Bayer, Bayr
Kaspar 476,13.
Bayer, Fritz 289,11.
Bayer, Hermann 287,25.
Bayer, Dr. Jobst 100.
Bayern, Herzoge
Ludwig, Kaiser s. Ludwig.
Ludwig (der Bärtige) von B.-Ingolstadt 22,8. 40,14. 392,21.
Ludwig (der Höckerige) von B.-Ingolstadt 22,9. Margarete von Brandenburg, seine Gemahlin 526,31, A. 2.
Friederich (von B.-Landshut) 111. 112. 367,35. 394,3. 414,12.
Heinrich (der Reiche) von B.-Landshut 22,8. 47,3. 130,27. 131,4, 20,25. 132, 24 ff. 135,8. 140,17. 141,23. 161 — 167. 206, A. 1. 208,15. 219, A. 1. 361,25 ff. 362. 369,24. 374. 375. 376,8. 377,6. 378. 379. 398, A. 3. 411,18. 440,1, A. 1. 450, A. 5. 452,28. 464,2. 497,26. 518,3.
Ludwig (der Reiche) von B.-Landshut 108. 110. 112. 347,6. 411, 17 ff. 413,10 ff. 415. 416. 526, 9. 529, 1,11. Amalie von Sachsen, seine Gemahlin 411, A. 2.
Ernst von B.-München 22,10.
Wilhelm von B.-München 22,7, A. 6.
Albrecht (III.) von B.-München 126, 23,26. 130,28. 135,10. 140,12. 141,24. 161,9,19. 164,14,22. 230,10. 231,11 232,12. 355,24. 361,12. 362. 363,30. 369,24. 374,12,27. 375,35. 376,9. 396, 30. 400,3 ff. 402. 403,4,20. 404,14. 436, A. 2. 439,31, A. 4.
Bayern-Pfalz s. Pfalz.
Beaufort, Cardinal Heinrich, päpstlicher Legat 46,20. 48,2. 49,10.
Bebenburg
Lenpold von 130,20.
Bechtoltsheim (Pechtolsheim)
Hans von 455,4.
Beerfelde (Bernfelde)
Peter 470,2.
Behaim (Pehaim, Pebeim, Pebem) (Nbg. Geschl.)
Anna s. Tucher.
Hans 16,3.
Heinz's Frau 344,7.
Michel 344,18. 345,7, seine Frau 345,7.
Beheim (Beheym, Peheym)
Ulerschy, von Regal 442,5.
Wilhelm, von Chlunpo 442,4.
Beheim, Pehaim (Pehem), Erhard 208,6. 490,18. 497,20.
Beheln
Hans von 469,4.
Nickel von 469,4.
Beichlingen (Peichling), Graf von 23,5.
Beldersheim
Henne von, Marschall 453,9.
Kraft von 453,14.
Beldingsbusen, Johann von 458,24,25.
Bellersheim vgl. Beldersheim.
Bellinghausen vgl. Beldingsbusen.
Bendorf, Wendorf
Hans von 461,29.
Benhausen? vgl. Beuhausen.
Berchten, Hans von, gen. Haßenkröz 446,21.
Berchtolczhamer, Stephan 434,7.
Berchtoldshofen
Jorg Berchtolzhofer 413,21.
Berg, Herzoge
Adolf 22,9, A. 8. 35,9.
Ruprecht sein Sohn 22,9, A. 8.
Berg, Perg (fränk. Adl.)
Erhard vom 439,18.
Kunz vom 429,8.
Berg (Perg)
Albrecht vom 476,12.
Berg vgl. Berger.
Berge (Perge)
Hans von 457,11.
Berger, Hans 215, A. 1.
Bergheimer, Jakob 476,15.
Berlein, Seiz 413,22.
Berlepsch (Berleibschen)
Sittich von 456,21.
Berlichingen
Engelhard von 426,34.
Götz d. J. von 450,20.
Hans von 520,8.
Bern s. Pern.
Bernclo (Bernclee)
Gmmeran 4
Bernfelde s. Be

Bernhart, Pernhart, Kunz 178,29. 179, A. 1.
Bernhausen
Hans von 447,27.
Wolf von 446,10.
Bernigkhuß s. Wernickhausen.
Berthold, Meister, Maler 11, A. 6.
Besançon (Bisentz, Bisnitz), Bischof von 47,1, A. 1. 49,5.
Besen vgl. Pese.
Beß
Hans von 462,18,19.
Peter von 462,18,19.
Besserer (Bessrer)
Hans 374,15.
vgl. Pesserer.
Bessingen vgl. Pessingen.
Bestenacker 206, A. 8.
Beuhausen, Sebastian von 462,36.
Beulbar s. Weylbur.
Beuscher s. Peuscher.
Bewnburg s. Boyneburg.
Beyer (Bair) von Boppart
Heinrich 454,4.
Bey von Wechterspach
Kunz 457,29.
Biberstein (Piberstein) (Ad.-Geschl.) 90,4.
Bibra
Bartholomäus von, Marschall 461,6.
Hermann von 437,22.
Bibracher vgl. Pibbracher.
Bichishausen (Pichishausen) s. Truchseß von B.
Bickenbach, Michael Herr zu 146,28. 431,17 f.
Biedenfeld
Adolf von 458,21,22.
Peter von 458,21,22.
Biedermann s. Piderman.
Bieker, Hans 479,3.
Bila
Diez von 461,8,27.
Binczenstock, Pinczenstock, Pintenstock [Piczenstock], Kunz 208,12, A. 7. 491,3.
Birkenfels, Pirkenfels
Hans von 427,16. 520,13.
Hans Birckenfelser 520,14.
Paul von 427,16.
Stephan von 427,16.
Bischofrod, Bischofsrode
Gerwig von 457,15.
Henne von 457,15.
Bischofshausen (A. Geschl.) 457,10.
Bischow s. Pichau.
Bisnitz s. Besançon.
Bitsch s. Zweibrücken.
Blagay (Plagoy), Graf Nikolaus von 144, A. 2. 146,13. 477.
Blaha s. Plaha.
Blanckenberg (Planckenberg)
Hans von, Ritter 461,16.
Klaus von 464,25.
Wilhelm von 461, A. 3.
Blankenheim (Planckenheim), Graf von 23,2.
Blanska, Martin von 474,18.
Blassim, Karl von 476,26.
Bleichenbach vgl. Gleichenbach.
Bloben s. Plauen.
Bock, Pock
Ulrich 206,3, A. 1. 490,5. 497,27.
Bock von Erphenstein (Erffenstein)
Seifrid 446,2.
Bock von Stauffenberg
Dietrich 448,17.
Mathes 445,23.
Bock von Litzlawitz, Kozel 474,19.
Bödigheim s. Rüdt.
Böhmen, Könige
vgl. Karl IV., Wenzel, Sigmund, Albrecht II., Ladislaus (Postbumus), Podebrad.
Bopfinger, Popfinger
Hieronimus 158,15. 377,23.
Bora (Por, Pore)
Hans von 206,10, A. 9. 435,30. 490,15. 497,17.
Borgestorff, Heyne 469,26.
Borgunden, Heinrich von der 458,23.
Borne
Hans von 457,3.
Bornhusen, Albrecht von 458,22.
Bose vgl. Boß, Bosse.
Boskowic (Bozkawitz) und Czrnahora
Johann von 476,17.
Boß, Bosse
Hans 431,21.
Hans 461,28.
Oswald 488,23,24.
Wilhelm von 457,4.
Botzau, Heinz von s. Kotzau.
Boyembach, Boymbach s. Baumbach.
Boyneburg, Bayneburg, Bewnburg, Pewneburg (Geschl.) 456,28.
Heinrich von 457,17,18.
Otto von 206,4, A. 3. 457,18. 490,6. 497,4.
Rave von 456,25.
Bozkawitz s. Boskowic.
Braidenstein vgl. Breitenstein.
Brait (Prait)
Kunz von 429,18.
Braitenbach
Albrecht von 448,28.

Branda, Cardinal 10,4.
Brandenburg, Markgrafen
Friederich I., Kurfürst (Burggraf Friedr. VI. von Nürnberg) 9, A. 5. 10,12. 15,8,18. 17,12. 19, 12, A. 6. 20, A. 1. 22,3. 23,1, A. 1. 28,17, A. 7. 38,23,31, A. 2. 39,4. 40,14, A. 2. 47,2. 49,4,37. 177, A. 3. 360,16. 391,5, A. 2. 414,9. (Elisabeth) seine Gemahlin 23, A. 1. 25,7,8.
Johann 9, A. 5. 35,6. 58—61. 67, 22,27. 72,19. 78,19. 82,12. (84,31.) 85,25. 138,7. 143,20. 160,13. 173, A. 1. 194,10. 200, 10. 206, A. 7. 207, A. 4 u. 7. 208,15. 231,9. 339,2, A. 1. 358, 1. 362,6. 371,22. 381,13. 404, 34. 405,1,15. 410,33. 413, A. 4. 415,9,31. 423,18. 426,8. 427, A. 3. 429, A. 1. 431,28. 433 ff. 465,17. 471,14, A. 2. 473,18. 493,21,38, A. 2. 497,14. 521, 18. 522,5. 527,33.
Friederich II., Kurfürst 74,27. 143, 18. 147, A. 5. 347,7. 356,14. 364,27. 459,15. 467. 469. 471, 3,14. 530,33.
Albrecht (Achilles) 25,13, A. 5. 57. 61. 74,9. 95 f. 102. 105. 106. 110. 112. 114. 115. 117. 118. 123—143. 148—151. 153—155. 158. 160—168. 170. 173, A. 1. 175. 176. 180—182. 187. 192. 196—200. 203 ff. 209. 210. 214—218. 222. 227. 228. 230—235. 237, A. 2. 238, A. 3. 263,19. 268. 269. 296. 331. 336 f. 339, A. 1. 348. 350. 356—379. 381—384. 386—394. 396. 398—415. 418 ff. 423. 424 ff. 433. 437. 440. 443. 444. 450—452. 454. 455. 459. 460. 465. 468, A. 6. 471. 472. 475. 477—496. 514—522. 525—530. Margarete von Baden, seine Gemahlin 530,22.
Friederich d. J. 143,20. 364,28. 467,9, A. 3. 471, A. 2.
Margarete, Gemahlin Herzog Ludwig d. Höck. v. Bayern-Ingolstadt s. Bayern.
Brandenstein
Albrecht von, Ritter 463,24.
Hans 463,25.
Heinrich von, Ritter 163,24.
Jorg von 428, 4.
Brandt
Lorenz Prantner 443,12.
Nickel Prantner, Prandtner 178,26. 179, A. 1.
Branthoch s. Prandthoch.
Braubach, Brubach vgl. Brubecke.
Braunsberg (Brunsperg)
Dietrich von 428,20.
Braunschweig-Lüneburg (-Wolfenbüttel), Herzoge
Heinrich in Wolfenbüttel 144,4. 468.
Wilhelm in Kalenberg 144,4. 468.
Friederich d. J. 144,4. 468.
Brausburg, Mors von 458,32.
Breckendorf
Jorg Preckendorffer 442,10.
Sigmund — 442,14.
Bredow (Predo)
Heinz von 467, A. 2.
Breidenbach (-Breidenstein) (Breitenbach, Braidenbach) (Geschl.) 458,2.
Arnt 458,3.
Gerlach von 456,21.
Johann von B. gen. Braitenstein 458,2.
Breitenbach (Braitenpach, Praitenbach)
Christoph von 465,21.
Jordan von 465,25.
Kaspar von 461,28.
Kunz von 435,29.
Breitenrat, Simon 458,19.
Breitenstein, Hans von 432,8.
Brem vgl. Prem.
Brenner vgl. Prenner.
Breslau (Presla, Bischof von 22,14.
Breuberg s. Eppenstein.
Brieg (u. Liegnitz), Herzog Ludwig von 22,9, A. 9.
Brischaw vgl. Rausinow.
(Brobst?), Leonhard s. Leonhard.
Brodel von Altdorf, Hans 445,28.
Brostibers, Busko vom 474,30.
Brubecke, Adolf von 458,21.
Bruber, Prewer, Hans 465,3.
Brünner, Seiz 332, A. 3.
Brunsperg s. Braunsberg.
Buchen
Eberhard von, gen. Wolff 453,18.
Buchern s. Lutinbach.
Buches (Buchiß)
Hartmann 453,17.
Buchfelder vgl. Puchfelder.
Buchiß s. Buches.
Buchsecke s. Buseck.
Buchwal vom Burglaz, Protilba 474,26.
Buchwitz (Puchewicz)
Nickel von 465,26.

Buckensdorf
Hans von 470,9.
Jan von 470,9.
Nickel von 470,9.
Peter von 470,9.
Büdensdorf s. Pudensdorf.
Büdingen, Grafen s. Isenburg.
Büdingen
Hans von 453,20.
Buse, Jorg 462,13.
Bünau (Bunaw, Punaw) (Wönaw 179, A. 1.)
Heinrich von 432,25.
Heinrich von, zu Dronßk 461,32.
Heinrich von, zu Teuchern (Tuchern) 461,32.
Rudolf von, Ritter 206, A. 6 u. 9. 435,28. 488,1.
Bunzingen, Buntzingen
Kaspar Puntzinger 441,23.
Burg vgl. Purg.
Burggraf
Jorg 430,14.
Burgsdorf, Borgsdorf vgl. Borgestorff.
Burkhard (Burckart)
Otto 463,14.
Ytel 465,1,2.
Burkhard, Priester 345,6.
Buschheym, Henn von 446,18.
Buseck (Buchsecke, Puchsecke)
Buseck
(Heinrich Steinke?) s. Steinke.
Henne von 458,10.
Henne von, zum Frankenberg 458, 14.
Johann d. J. von 430,3.
Seincz Zilge von 430,4.
Senand von 458,9.
Wernher von 458,20.
Wigand von 458,10.
Buseck gen. Münch (Münich von Buchsecke)
Bernhard 458,13.
Goderd 458,13.
Henne 458,9.
Kurt 458,13.
Buseck gen. Rüsser
Gerhart Russer 458,11.
Butler s. Buttlar.
Buttendorf (Puttendorff)
Hans von 438,8.
Martin von 438,27.
Buttlar (Butler)
Herman von 458,28,29.
Jorg von 458,28.

Calabrien, Herzog Johann von, Sohn René's von Anjou-Lothringen 516,21.
Calenberg s. Kalenberg.
Camentz s. Kamentz.
Cammer
Jorg von 361,28.
Cämmerer s. Kämmerer.
Canstein
Friederich von 457,5,6.
Johann von 457,5,6.
Raban von 457,5,6.
Capistran, Johann 105. 412,9 ff.
Cappeln (fränk. Ad.)
Otto von der 437,20.
Cappeln s. Kappeln.
Carvajal, Juan de, Cardinal von St. Angelo 363,17 f. 365,3 ff. 479, A. 10. 480,25 f.
Cäsarini, Cardinal Julian 22,6.
Castell s. Kastell.
Castitz, Christoph von 474,20.
Celtes, Konrad 115. 504. 505.
Centgreff s. Zentgreff.
Cestel 296,5.
Chiemsee, Bischof Silvester von 230,9. 231,16. 396,29. 404,12.
Cilly, Grafen von
Friederich 477,2,5.
Ulrich Gr. v. C., Ortenburg und Zagora 144,6 A. 2. 433, A. 1. 475—478.
Cirkendörffer 484,28.
Clack s. Klack.
Claus, Clas, Clos s. Jörg.
Clausner s. Schurnleberg.
Clein, Hermann 288,15.
Cleindinst 520,3.
Clem, Fritz 427,25.
Clenaw s. Klenau.
Clhotto (Clhotto?), Dietrich von 474,30.
Coburg (fränk. Ad.)
Albrecht von 439,16.
Hans Koburger 439,16,17.
Lorenz Koburger 430,11.
[Coder] s. Toder.
Coler s. Koler.
Consta, Constat s. Kunstadt.
Coppenczeller s. Koppentzeller.
Cospod, Coswede s. Koßpoth.
Cotbus, Lothar Herr zu 146,25. 469.
Cottwitz s. Kotwitz.
Crailsheim (Kreulsheim)
Fritz von 427,2.
Hans von 431,22.
Heinrich von 168, A. 2. 381,17. — 427,1.
Schwan von 431,22.
Ulrich von 433,16. 520,21.
Wilhelm von 207,6, A. 3. 430,32. 496,28.

Craenluck s. Kraeluck.
Crawarn s. Krawař.
Creuczer s. Kreutzer.
Criſtan, Jorg 278,18.
Cromer s. Kramer.
Cronberg s. Kronenberg.
Cuntz, Contz, Markgr. Albrechts von Brandenburg marſtaller 207,12. 490, 12. 496,25.
Cuſa, Nikolaus von 410,17. 412,22.
Czeirn s. Zeyern.
Czemin (Czeminng)
Rauſs von 474,31.
Czenger s. Zenger.
Czeſſaw s. Zeſchau.
Czickoro
Criſtoffel von 470,4.
Hans von 470,4.
Nickel von 470,4.
Czorba, Czorwaw s. Zorwa.
Czrnahora s. Boskowic.

Dabwige s. Dalwig.
Dachenhauſen s. Tachenhauſen.
Dachsberg
Ulrich Daxperger 441,31.
Dalberg s. Kämmerer.
Dalich, Ernſt von 435,10.
Dalwig
Johann von 457,10.
Daner, Heinz 467, A. 2.
Dangel s. Tangel.
Datigni, Tſchan s. Attigny.
Daum 90,33.
Dechwitz [Zechwitz]
Karl von 465,25.
Degenberg
Hans d. J. vom, Ritter 442,32.
Degenhart, Hans 476,3.
Dehn (-Rothſelßer)
Gabriel Dhene 463,6.
Deichsler
Agathe s. Schürſtab.
Chriſtian 344,16.
Deinlinger
Kaſpar 428,13.
Oswald 428,13.
Dennſtädt, Denſted (Tenſtede)
Cyriax von 463,26.
Dern (Derne)
Tile von 457,31.
Dernbach (Geſchl.) 457,16.
Johann von 458,17,18.
Ludwig d. Ä. von 458,17,18.
Ludwig d. J. von 458,17,18.
Derrer
Fritz 156, A. 3. 181,29.
Jorg 172, A. 2. 196, A. 1. 224, A. 3. 227, A. 2. 295, A. 6. 375, 33. 377,34. 385,5 f. 386,12. 395,16,21, A. 3. 399,2. 408, 16 ff. 409,6. 410,5. 418, A. 4.
Ders (Terſe)
Dietrich von 458,16.
Johann von 458,16.
Deſnitz, Stibar von 475,25.
Dettelbach (Tetelpach)
Kunz von 91,11.
Deucher (Teucher)
Kunz 437,9.
vgl. Taucher.
Deutſchmeiſter s. Benningen, Jobſt von.
Dhene s. Dehn.
Dhüna (Dhune [Küne])
Rudolf 463,17.
Diecz von Aderstorff, Oderstorff s. Aderstorff.
Dieczigkhuſen, Johann von 458,15.
Diede (Diethen, Dieten)
Hans 457,9,10.
Hermann 456,25.
Hermann 457,9,10.
Ludwig 457,10.
Diemar (Dietmar)
Berlde 456,26.
Diemenhauſer
Jakob d. Ä. 446,23.
Jakob d. J. 446,23.
Dieten s. Diede.
Dietenheimer, Dietheimer, Rudolf 215, A. 1.
Dietmar s. Diemar.
Dintner s. Tintner.
Dirr s. Dürr.
Dobeneck, Dobneck, Tobeneck (Geſchl.) 78,10. — 179, A. 1.
Bezold von 432,15.
Fabian von 435,10,11.
Friederich von 434,28.
Fridel von 80,3.
Nickel von 58.
Nickel d. J. von 80,1. 435,32.
Wilhelm von 206, A. 5. 435,1.
Doberlitz, Dobritz
Hans von 60. 78,17.
Jorg von 78,17.
Leutold von 78,17.
Dobner, Hans 435,12.
Dohna (Dhonen)
D., Herren zu Straupitz (Struppe)
Heinrich von 146,22. 469.
Kaſpar von 146,22. 469.
Dohna
Frau
[illegible]

Heinrich von 469,3.
Sigmund von 469,3.
Dölau (Dölen, Dola)
Hans von 466,21.
Jan von 466,23.
Jorg von 466,19.
Leupold von 435,12.
Dolewicz, Hans 470,2.
Dolnicz, Meinhard von 431,33.
Dölwitz vgl. Dolewicz.
Dona, Tona s. Gleichen, Grafen.
Dondorffer s. Tandorfer.
Doner, Endres 286,6.
Doren, Hans 285,12.
Döring (Düring) (heff. Ad.)
Asmus 457,24.
Henne 456,24.
Ludwig 457,19.
Ludwig 458,20.
Dörnberg (Doringeberg) (Ad.-Geschl.) 457,12.
Doß s. Toß.
Dettenheim
Philipp von 150,21.
Wilhelm d. J. von 150,21.
Dotzel, Hans 132 6.
Drabe
Emmerich von 458,10,11.
Goderd von 458,10,11.
Hartmann von 453,12.
Henne von 458,10,11.
Hennferich von 458,10,11.
Kraft von 453,8.
Drauschkowitz vgl. Drußkewicz.
Drebisch s. Trebisch.
Drechsel, Hans 80,32.
Drechsel, Christian 287,14.
Dreisbach (Trevspach)
Volbrecht von 458,20.
Dreswitz
Ulrich Dreswitzer 442, 5.
Drußkewicz
Berndt von 470,3.
Berndt von 470,3.
Hans von 470,2,3.
Nickel von 470,3.
Pilgram von 470,2,3.
Dürckheim s. Türckheim.
Durer, Jakob, Kastner zu Aarberg 438,20.
Dürer, Dürr (Turn), Berthold 287,1.
Düring s. Döring.
Düring, Heinz 428,14.
Dürr von Oestringen
Kunz Oestringer gen. Dirr 446,14,15.
Dürr s. Dürer.
Duschel, Jorg 443,17.
Duster (Dustier), Johann, Dompropst zu Breslau 232,9.

Ebeleben (Ebelowen)
Apel von 464,16.
Ebenhausen
Hans Ebenhauser 438,12.
Kunz Ebenhauser 206,11, A. 8. [Ellenhawser] 491,1. 497,7.
Eberhart, Hans 74.
Eberlein, Heinz 207,2. 496,30. vgl. Wernlin.
Ebersberg (gen. Weyers)
Günther 461,33. — 466,21.
Heinrich 461,33. — 466,28.
Philipp v. E. gen. Weyers 428,11. vgl. Weyers.
Eberstein (in Schwaben), Graf
Johann zu 146,3. 449.
Eberstein (Ad. Geschl.)
Erasmus von 462,23. 487,10.
Gerlach von, Ritter 151, A. 1. 428,1.
Lorenz von 428,1. 520,18.
Wilhelm von 462,23.
Ebner (Geschl.) 102. 351, A. 5.
Albrecht 345,20.
Franz 315,8.
Hans 323, A. 2.
Mathes 343,1, A. 1.
Ebrach, Abt von 389,12.
Echter (fränk. Ad.)
Berthold 431,6.
Hammann 431,20.
Konrad 431,8.
Eckelkowe, Gerwin 458,24.
Eckher, Wolfgang, Hauptmann in der Grafschaft Möttling 477,25.
Eckstein, Eberhard 286,7.
Edelmann
Eberhard 179,1, A. 1.
Hans d. Ä. 432,11.
Heinz 432,11.
Egen, Klaus 208,9, A. 4. 490,19.
St. Egidien in Nürnberg, Aebte
Mauritius 359, 31 ff.
Georg 28,7. 53,10. 231, A. 3. 366,37. 367,10.
Egksdorff, Engelhard von 439,17.
Eglingen
Jorg Eglinger 442,26.
Egloffstein (Geschl.) 213, A. 1.
Hans von, Pfleger zu Auerbach 38, A. 3.
Hans von, Ritter 432,22.
Hartung vom, Ritter, Pfleger zu Auerbach 434,18. 441,2.
Konrad von 362,21. 374,27. 375,2. 376,3.
Kunz von, zu Gailenreut [Geylnrewt] 441,10.

Seibolt vom 437,22.
Sigmund von, Ritter 441,9.
Wolfram von 197,29. 432,8.
Eheimer (Ehaymer), Walther 91,28.
Ehenheim
Jorg 25,8, A. 6.
Jorg von, Ritter, zu Geyern 363, 3. 433,18. 440, A. 1.
Karl von 433,18.
Marx von 432,29.
Michel 297,9. 343,11.
Ehingen
Peter Ehinger 439,23.
Ehinger
Hans, gen. Rümelin 362,31. 363, 34. 370,21. 402,16,23.
Walther 158,14. 364,1. 377,23.
Eichelberg vgl. Eichinberg.
Eichicht (Eichich)
Nickel von 465,27.
Eichinberg, Kaspar von 462,16.
Eichstädt, Bischöfe
(Johann von Heideck) 47,1.
(Albrecht von Hohenrechberg) 22,13.
Johann (III.) von Eich 125,1. 129, 26. 134,5. 141,5. 144,12. 167, Var. 11. 184,25. 191,8. 209,1. 231,10. 357, A. 1. 365,5. 404, 25. 423,19. 437 ff. 488,4. 493, 22. 494,1. 497,10. 518,1. 521, 15,38. 527,32.
Wilhelm 191, A. 1.
Eichstetter, (Eisteter, Eysteter)
Hans [Heinz] 206,6. 490,12. 497, 23.
Einkürn, Hans 362,31. 374,15. 404,31. 413,22.
Eisenburg s. Isenburg.
Eizinger
Eizinger von Eizing
Simon 476,14.
Ulrich 147,5. 475.
Eizinger von Kornberg
Altmann 476,22.
Elben
Wernher von 456,21.
Elenehodoln von Grünemtal, Filgerz von 474, 18, 19.
Elhotte vgl. Elhotte.
Ellenhawser vgl. Ebenhausen, Kunz.
Ellrichshausen, Elerichshausen, Erlichshausen, Erlißhewser (Geschl.) 427,24. 520,5, A. 2.
Heinrich von 431,20.
Elm
Peter von, gen. Eltißhauß 439,14.
Eltißhauß s. Elm.
Elwanger, Sebald 345,9.
Embs
Wilhelm Emser d. J. 439,13.
Emershofen
Hans d. J. von 447,19.
Stephan von 441,16. — 447,10.
Ems, Hohenems
Jakob von 451, A. 3.
Emser s. Embs.
Engaß s. Engoz.
England, Cardinal „von England" s. Beaufort.
Engoz
Arnold von 448,26.
Ense
Johann von, gen. Vernagel (Varnhagen?) 454,5.
Ensingen s. Krauß.
Enzenberg
Erhard von 434,24.
Enzenberg, Enzberg
Albrecht Enczperger 445,25.
Hans von 389,27. 399,32. 402,31. 404,26. d. J. 445,24.
Wendel Enczberger 446,8.
Eppenstein, Eppstein, Herren
Gottfried zu Eppenstein 147,6. 453.
Eberhard zu Königstein 146,21. 454.
Walther zu Breuberg 147,11, A. 3. 456.
Epperstein, Hans von 435,25.
Erb, Erbe
Seghe von 457,30.
Erbach, Schenken von
Dietrich, Erzbischof von Mainz s. Mainz.
Konrad, zu Erbach 146,17. 454.
Philipp, zu Fürstenau 146,17. 454.
Erchich, Heinz von 461,23.
Erckel, Ercklein 19,4,5, A. 3.
Erenberg s. Pirmunt.
Erffa (thür. Ad.)
Hans 463,24.
Erffenstein s. Bock.
Erhart, Thomas 431,11.
Eringshausen
Heinrich von 458,20.
Erlach
Lorenz von 438,28.
Erlbach s. Erlebach.
Erlbeck, Erelbeck
Hans 88,6.
Jorg 295,17. 484,27.
Jorg 433,10.
Ulrich 442,6.
Wolfhart 441,31.
Erlebach, Erlbach
Fritz von 453,1
Hans von, Hofm

von Mainz 399,31. 402,31. 404, 26. 453,4.
Erlenbach vgl. Erlebach.
Erlin, Philipp von der 428,22.
Erlingshofen (Geschl.) 428,15.
Rüdiger von 433,22.
Ermreich
Adam Ermricher 429,3.
Hans Ermreicher d. Ä. 432,27.
Hans Ermreicher d. J. 432,27.
Ermreut
Albrecht Ermsrewtter 434,8.
Ernst, Hermann 289,18.
Ernst, Ulrich 289,11.
Ersthausen [Sersbausen], Heyman von 463,22.
Ertingen s. Leutrum.
Eschenbach, Eschbach
Berthold von 454,21.
Hans von 441,15.
Jakob von 457,28.
Eschenboghe s. Eschwege.
Eschenfelder [Eselfelder], Sigmund 298. 299.
Eschenloher, Eschenloer, Escheloer (Geschl.) 245, A. 3.
Anton 344,9.
Kunz 484,28. seine Frau 344,11.
Kunz 85,10.
Eschenloer, Wilbolt, von Eichstädt 438,30.
Eschwege (Eschenboghe) (Geschl.) 457,12.
Estenfeld
Kunz von 430,32.
Etzlaub, Erhard 271, A. 5.
Ewinsmid
Albrecht 427,26.
Thomas 427,26.
Ewinsmid, Ewllensmid 92,11 f. — 289, 11. — Meister Konrad 86,40.
Eyb (vgl. Pilgram)
Konrad von 428,29. 520,31.
Ludwig von 181, A. 2. 428,29. 521,1.
Martin von 151, A. 1. 357,9. 389,3. 428,29. 520,14. — [Eybe] vgl. Ibe.
Eychperg s. Aichberg.
Eysteter s. Eichstetter.
Eyzing s. Eizinger.

Falcken vgl. Valken.
Falkenberg (Volkenberg)
Hans von 457,3.
Falkenstein
Jorg Valkensteiner 431,37.
Kunz von 431,26.
Falkenstein (Valkenstein) in Schwaben
Hans von, gen. von Ramstein 448,3.
Falzner s. Valzner.
Faßmann (Vasman, Vaßman)
Heinrich 431,26.
Rickel 466,22.
Faulbach s. Fulbach.
Fechenbach, Vechenbach
Philipp von 453,13. — 454,16.
Feigenhenslein 285,3.
Feilitzsch, Feilitsch (Feyltsch, Fleitsch) (Geschl.) 179, A. 1.
Bartholomäus von 434,35.
Hans von 434,35.
Heinz von 434,35.
Heinz von, zu Tobertiz 466,30.
Feld, Felt, Konrad 463,27.
Feldnitz s. Pfalz-Veldenz.
Fellentz s. Veldenz.
Fels, von der
Hellfrit 446,16.
Wirich 446,16.
Feltprecher, Jorg 435,26. vgl. Veldprecher.
Fennd s. Vend.
Festenberg (Vestemberg) (Geschl.) 428,15. 520,13.
Hans von 429,5.
Leonhard von 428,28.
Wolf von 429,22.
Feulner
Hans 435,20. vgl. Seyber.
Feurer (Fewrer [Fewer])
Lukas 208,10. 497,18. vgl. Sewrer.
Fewler s. Seyber.
Fincke, Reinbold 385, A. 5. 398, A. 3.
Fischer, Vischer, Klaus 207,7. 490,9. 496,29.
Fischer, Heinz 498,30.
Flaischman s. Fleischmann.
Flaschner, Sebald 278,31.
Flechsdorfer, Flecksorffer, Peter 343,3.
Flechßer, Flechssing, [Flescher], Hans 178,26. 179, A. 1.
Fleckenbühl (Fleckenbüel)
Andreas von 458,18,19.
Johann von, gen. Grope 458,18.
Flednitz
Wulfing von 477,24.
Fleischmann, Flaischman, Hans 157, A. 2. 314,20.
Fleischmann, Nikolaus 114 (u. 347, Var. 21).
Flexdorfer s. Flechsdorfer.
Fliesenmantel, Sighard 512, A. 2.
Flitzing
Diepolt Flitzinger 441,31.
Flock [Folck], Kunz 288,2.
Flügel, Nicklas 454,20.
Flügler (Geschl.) 195,26. 440, 24.

Flurstet
Kaspar von 430,5.
Foit 15,15.
[Folck] s. Flock.
Folen s. Volen.
Förchtel s. Börchtel.
Forster, Vorster
Hans 439,19.
Heinrich 435,19.
Förster 345,19.
Forster, Förster, Vorster, Fritz 206,11, A. 11. 208, A. 7. 491,2. 498,33.
Forstmeister (Geschl.) 102.
Förtsch von Thurnau
Eberhard Vortsch zu Turnaw 434,20.
Martin Vortsch, Hauptmann in Hof 434,3.
Martin Fortsch d. J. 435,8.
Foscari, Francesco, Doge von Venedig 385,12.
Foss s. Schenk.
Fot von Symmern s. Vogt von Summerau.
Foypele, Heinrich 456,29.
Franck, Kunz 286,9.
(Franckenfill), Ritter Hugo von (Hugo de Splan al. de Villa franchs) 21.
Frangipan, Grafen
Doymo v. F. Graf zu Veglia und Modrusch 146,10 (vgl. 144, A. 2). 478, A. 2.
Martin v. F. Graf zu Zengg, Veglia und Modrusch 146,9 (vgl. 144, A. 2). vgl. 478.
Sigmund v. F. Graf zu Veglia und Modrusch 146,10 (vgl. 144, A. 2). 478, A. 2.
Frankenhausen
Hans 463,9.
Frankenleben (Franckenleuben)
Hans von 463,6.
Frankenstein, Franckenstein
Hans von 431,19.
Konrad von, Ritter 453,6.
Frankreich, Könige
Ludwig IX. 120 (vgl. Bd. I., S. 345).
Karl VII. 403,36. 404,4. 516,11 ff., A. 6. 519,15 ff.
Frauenberg (Geschl.) 25,12.
Hans von 374,19.
Fraunhofen
Wilhelm von, Ritter 361,28.
Frawnberger, Andreas 278,6.
Freiberg s. Freyberg.
Freiberger, Hans 288,12.
Freiburger, Hans 289,22.
Freilingen
Hermann von 428,17.
Freising, Bischof von 230,14.
Freudenberg, (Geschl.) 213, A. 4.
Albrecht von 432,10.
Christoph von 428,8.
Friederich von 432,10.
Heinz Frodemberger 207, A. 2. 441,28.
Hildebrand von 428,8.
Ulrich Frodemberger 207,4, A. 2. 441,28.
Frey, Erhard 278,25.
Frey, Klas 84,18. 85,28. 87,1.
Freyberg
Eberhard von 429,14, A. 3.
Hans von 429,17.
Heinrich von, Ritter 148,17. zu Walle 428,5.
Heinrich von, von Hohenfreyberg 428,12.
Sigmund von 432,30.
Thomas von 429,16.
Freylingen s. Freilingen.
Frick, Hans 288,18.
Frickenhofen
Hans Frickenhofer 441,21.
Heinz Frickenhofer d. J. 441,21.
Frickinger, Andreas 374,14. 413,21.
Fridbergshofer, Fridprechtshofer
Konrad 151, A. 1.
Fridman, Heinz 288,15.
Fridmannshofer, Fridmanthoffer 81,15. 344,3.
Fridrecker, Friderecker, Hans 345,17.
Friederich III., Kaiser 30,5. 102. 106. 113. 123,12. 124,19. 127,13. 131,19. 134,19 f. 135,26 f. 136,10. 138,21. 139,13. 140,5 f. 141,16,21. 142,20. 162—167. 230—233. 236. 238. 338. 346,8. 357,20,30. 358,23. 360,4. 362,13. 363,22 f. 369. 370,32. 373, 12 ff., A. 10. 377,21. 378—380. 381, 31 ff. 383,22. 389,15. 390,30. 392,19. 395,30. 397. 398. 400—403. 405. 406. 410—413. 418,9. 419, A. 1. 440, A. 1. 451. 452,27. 469, 15. 475,10,14. 477. 478,14. 515, 11 f. 517. 518.
Fries, Frosch, Fris
Hermann 71,11. — 82,37. 84,31.
Kunz 463,15.
Fristingen
Eberhard von 450,18.
Fritz, Kellerknecht 315.
Frodemberger s. Freudenberg.
Fronberg
Heinrich Fronberger 207, A. 2.
Heinrich Fronberger 441,13.

Ulrich Fronberger zu Fronberg 207, (?) 4, A. 2. vgl. 497,24. 442,13.
Fronhofen
Fronhofer 91,13.
Jobst Fronhofer 215,3, A. 1.
Frutzenstein
Luz von 462,35.
Reinhard von 462,35.
Fryß s. Frieß.
Fuchs, Fuchß (Geschl.) 196,19.
Dietrich d. Ä. 435,22.
Dietrich 428,7.
Heinz d. Ä. 435,22. — 487,10.
Heinrich 428,7.
Jorg 520,5.
Jorg, zu Schweinshaupten, wirzburg. Hofmeister 231, A. 3. 232, 5. 404,29. 425, A. 2. vgl. 196, A. 5.
Nickel 429,17.
Fuer, Christoph 470,12.
Fügel, Kunz 341,19.
Fugker, Hans 428,30.
Fulbach (hess. Ad.)
Hans d. J. 453,19.
Fuldner, Hans 286,9.
Fuller, Anshelm 431,1.
Funck, Eberhard 288,30.
Fürer, Sigmund 346,1.
Furst, Nicklas 476,4.
Fürstenberg, Graf Heinrich von, Landgraf in der Baar 145,22. 451.
Füterer (Abg. Geschl.)
Gabriel F.'s Frau 345,11.
Fütrer, Hans 498,25.

Gabler, Kunz 288,24.
Gadenfurt s. Gottfurt.
Gahaft
Fritz 438,16.
Hans 438,16.
Gallemberger, Jobst 446,7.
Gampler
Heinz 435,12,13.
Kunz 435,13.
Gans (Ganß)
Dietrich 463,21.
Ganns von Stüslingen, Hans 449, 25.
Gareisen, Gareysen, Goreysen
Kunz 84,10. 86,43. 87,26.
Niklas 441,26.
Ratzko 441,26.
Wilhelm 431,7.
Gartner [Gratner] 77,3. 345,1.
Gauch, Peter von 448,5.
Gaucheym, Burkhard von 448,6.
Gebelhausen
Kaspar Gebelhauser 439,21.
Gebelkofen (Geschl.) 430,31.
Jorg Gebelkofer 431,7.
Gebelstreut, Gebelztreut
Jorg von 442,6.
Paul Gebelczrewtter 442,2.
Geberczheym, Albrecht von 428,19.
Geseller, Wilhelm 434,25.
Geier, Fritz 343,8.
Geilsdorf (Geylstorff, Gellstorff)
Jan 466,27.
Kunz 431,25. — 466,20.
Geirn s. Geyern.
Geißler, Gevsler, Heinrich 499,8,20.
Geißling s. Geyßling.
Gellstorff s. Geilsdorf.
Gelno, Nickel 470,13.
Gemmingen (Gemyngen)
Dietrich von 445,20.
G. gen. Giener
Raban Gyener von G. 448,24.
St. Georg und Pösing, Graf Ladislaus von 144, A. 2. 146,12. 477.
Gera (Jera) s. Reuß.
Gerhardstein
Heinrich von 454,15.
Germar
Heinrich von 462,17.
Heinrich von 463,8.
Gerneskt (?), der von 23,7.
Geroldseck am Waschin, Herrengeschl. 145, A. 5.
Geroldseck
Georg von, Ritter 158,13. 377,24. 419, A. 3.
Hans von, zu Burgberg 448,4,5.
Heinrich von, zu Burgberg 448,5.
Gersdorf (Gerstorff)
Cristoffel 469, 3.
Gerstner 87,26,28.
Gerstner, Hans 286,16.
Gerstner, Jakob 286,17.
Gerstner, Sebald 288,26.
Gertringen
Daniel von 448,18.
Gertringen s. Harder.
Geuder, Gewder (Geschl.) 368,11,12.
Heinz 342, Var. 7. 343,4. seine Frau 343,4.
Jorg 204, A. 2. 211, A. 1. 213, 20. 215,2, A. 1. 249, A. 1. 300, 8,14. 320,1. 322,4. 491. 492.
Kunz 343,2.
Martin 101, A. 1.
Sebald 343,2.
Seiz 16,2. 47,8. 50,13.
Geumann s. Gewmann.
Geusau (Gewsen)
Hermann von 463,17.

Gevatter, Gefatter, Hans 80,30. 179, A. 1.
Gewman, Hans 288,10.
Gewman, Hans 286, 1.
Gewman, Kunz 276,7. 286,10. 297,11.
Gewman, Ulrich 276,10.
Gewichtmacherin s. Gwichtmacher.
Geyer
Fritz 520,27.
Geyern, Geirn, Schenk von s. Schenk.
Geyersberg
Hans Geyrsperger 441,19.
Geyselsheym s. Krantz.
Geyßling, Fritz von 169, A. 1.
Giech, Gich
Albrecht von 487,19.
Bernhard von 464,16.
Eberhard von 437,20.
Hans von 436,30. — 439,7.
Heinz von 436,30.
Klaus von 436,31.
Kunz von 73,1. 428,8.
Otto von 436,31.
Giener (Gyener) s. Gemmingen.
Gilse, Gilsa (Geschl.) 457,2,5.
Eckhard von 457,24.
Gladrobetz
Ginderfich von 474,28.
Otick von 474,28.
Glaubitz (Glubicz)
Kaspar 470,10.
Gleichen, Grafen von, Herrn zu Tonna
Adolf 145,17. 460. 463,33. 464, 12. 534.
Ernst 74,16. 463,31.
Ludwig 74,16. 463,31.
Sigmund 145,16. 206, A. 2. 208, 7. 209,2. 214, A. 2. 362,27. 418, A. 6. 463 ff. 482,15. 487, 21,23, A. 7 u. 9. 488,3. 494—496. 497,3.
Gleichen, Glichen (Adelsgeschl.) 464,20.
Wilhelm von 462,9. 487,24, A. 9.
Gleichenbach (Bleichenbach?), Henne 457,27.
Gleissenberg vgl. Glyssenberger.
Gleissenthal s. Kleistentaler.
Glock, Heinz 437,5.
Glogau, Herzoge
(Heinrich) Rumpold 11,1, A. 2.
Heinrich 373, A. 10.
Glökner, Meister Johann 98.
Glubicz s. Glaubitz.
Glux vgl. Klux.
Glyssenberger, Fritz 430,18.
Gock, Konrad, Kastner zu Abenberg 438, 33.
Godefurt s. Gottfurt.
Gogel, Hans 479,4.
Goldner, Hans 330, A. 4.
Goller, Peter 278,7.
Golnhoffer, Sebald 285,9.
Gölnitz, Ad.-Geschl. 469, A. 2.
Nickel Jelnicz 469, 4.
Golsin
Heinrich von 470,11,12.
Kerstan von 470,11,12.
Sigmund von 470,12.
Goltslaher 85,29.
Görtz von Schlitz
Constantin (Stam) von S. 454,19, A. 6.
Cyriax (Kriegk) von G. 458,1.
Otto von G. 457,19.
Götz (fränk. Ad.)
Heinz 58.
Gottfurt, Goettfardt (Gotfort, Godefurt, Gadenfurt, Godefart), von Buttelstedt (Pottelstet)
Gerhard von 462,17,18.
Hans 206,3, A. 2. 462,17,18. 491,1. 497,4.
Göttlingen
Pangraz Gotlinger 443,4,5.
Sigmund Gotlinger 443,4,5.
Gottsfelden (Gotzfelt)
Hermann von 450,19.
Kunz 436,3.
Gottsmann (Gotzman, Gotman, Gotsnam) 156,6. 219,4.
Clement 178,28. 179, A. 1. 490, Var. 15.
Hans 433,13.
Lini [Livin] 438,33.
Graf, Franz 215, A. 1.
Gräfendorf s. Grefendorf.
Grafeneck (Graffneck)
Kleinhans von 448,1.
Ludwig von 448,1.
Granetel, Gronetel
Jörg 345,10.
Nikolaus 5, A. 3.
Graser, Hermann 289,22.
(Gratner) s. Gartner.
Graumberg, Eberhard von 459,17.
Graw, Hans 207,8. 490,10. 497,9.
Gredinger, Hans, gen. Meister Hans 437, A. 1.
Grefendorf
Heinz von 79,24. 461,27.
Kaspar von 81,24.
Konrad von 461,16.
Grefenreuter 361,29. 374,1?
Greffenöder 90,10.
Greifenberg (Grey
Joachim von

Greiff, Hans 464,22.
Greiffenklau, Greffenclo von Volrats
Friederich, Herr zu Ippelbronn 147,9. 454.
Friederich 453,11.
Grelner, Grellner
Otto 178,29. 179, A. 1.
Stephan 179, A. 1.
Greussen, Grussen
Albrecht von 463,9.
Hans von 439,20.
Luz von 460, A. 5.
Greyff s. Koler, Aberlin.
Grieß, Gries
Götz 215,3, A. 1.
Nicklas 59. 64,20. 65,9. 66,13. 84,6. 85,29. 87,19. 89,29. 156, A. 4. 484,19, A. 4.
Griffte hess. Ad.-Geschl.) 456,28.
Grindlach (Grundlach), Goldschmied 344,2.
Groland (Grolant, Gralant) Geschl. 346,3.
Gabriel 344,20.
Hans d. Ä. 343,1, A. 1.
Hans 274,13.
Leonhard 179, A. 1. 180, A. 1. 270, A. 2.
Sebald 270,11.
Stephan 343,6. 345,14. seine Frau 343,6.
Grope s. Fleckenbühl.
Groß Nbg. Geschl. 102.
Nicklas 97. 111. 314, A. 3. 397,24.
Groß von Trockau, Geschl. 85,9. 87,44. 89,38. 90,37.
Albrecht 435,34.
Hans 88,22 f.
Sittich 88,22 f.
Groß, Hans 83,31. 84,4. 88,15. 89,13.
Großherre, Konrad, Kastner zu Bayersdorf 434,2.
Grthintze, Hans von 474,21.
Grumbach
Wilhelm von 433,3 f.
Grün
Hans Grüner 433,10.
Jordan Grüner 466,32.
Grundherr, Gruntherr
Michel 315, A. 2. 319,20. 322,3. 344,14. 345,20. 346,1.
Paul 63. 76,38. 82,21. 154, A. 2. 318, 2. 361, 20. Pauls Frau 345,16.
Peters Frau 345,18.
Ulrich 16,10, A. 7. 37,4.
(Grundlach) s. Grindlach
Grüner s. Grün
Grünwalt, Grunwalt
Eberlein 178,26. 179, A. 1.
Michel 462,24.
Gryburg, Bernhard von, Ritter 477,24.
Grym, Michel 285,8.
Gswind (Swind, Schwind) 159,8.
Gudensberg (Gudenburg)
Heinrich von 457,7.
Gulden, Gülden hess. Ad.
Mengoz 458,8.
Guldenmunt, Erasmus 287,17.
Gumprecht 361,29.
Gundelfingen
Eberhard von 47, A. 4.
Gundelnkofer, Andreas 441,18.
Gürtler
Sebastian 448,19.
Gut von Sulz
Berthold 448,2,3.
Jakob 448,2,3.
Guttenhausen, Gutmannshausen vgl. Marschall von G.
Balthasar Gutenshuser 462, A. 3.
Gutenstein
Burian von, Herr zum Rabenstein 60. 74,28. 339, A. 1. 473, A. 4.
Johann von 60. 74,28.
Gutpier, Bartholomäus 286,5.
Gutpier, Marquard 286,5.
Guttenberg fränk. Ad.
Anton von 434,31.
Heinz von 434,31.
Urban Gutemberg 520,23.
Gwichtmacher, des Heinz Frau 344,4.
Gyner, Erhard 373,14. 382, A. 1.

Habebter, Broßecke 458,7.
Habel
Bernt von 458,9.
Hachheym, Jorg 462,13.
Hack von Hoheneck
Ulrich 447,25.
Hacke, Hack
Dietz (Hagen) 465,26.
Frentrich 462, 30.
Hans 464,23.
Ludwig 463,8.
Hacken
Henike 457,9.
vgl. Hacke.
Haczstein s. Hatstein.
Hagen s. Hacke.
Hager bayer. Ad.-Geschl. 442,27.
Fritz 442,18.
Jorg 442,4.
Hagersheym s. Holtzapfel.
Hagk, Ulrich 476,2.
Hagnach, Rudiger von 448,9

Haideck s. Heideck.
Haiden s. Heiden.
Haiden, Hans 479,4.
Haidenreichsturn, Lorenz von, Hauptmarschall K. Sigmunds 21,12, A. 4.
Haidnaber s. Heydenab.
Haimhausen vgl. Heymhauser.
Hael
Jorg 449,18.
Halbeisen, Heinrich 364,16.
Halber, Kraft 215, A. 1.
Halbritter
Hans d. Ä. 433,12.
Hans d. J. 433,13.
Halbwachs (Halbpachs, Halpwachs, Halbpachsen; (Geschl.) 271,1.
Kunz 284, 15.
Halbwachs, Heinz [Hans] 81,1,2.
Haller, Geschl. 296, A. 3 u. 5.
Berthold 9,7. 343,14.
Endres 455,8. Endres Frau 345,19.
Erhard, Ritter 102. 245, A. 3. 296, 9. 297, A. 2. 318,1. 321,23.
Hans 342, A. 3.
Hieronimus 486,6.
Jakob 345,16.
Jorg 245,4, A. 3. 246,15. 319,9. 322,2. 399,1. 484,2. Jorg Hallerin zu der grün linten 343,14. Jorg Hallerin die lang 344,19.
Kunz 298,2. — 344,18. des Kunz Frau 344,18.
Leupold 343,8. 344,17.
Ludwig 275,20. 297,9,13, A. 3 u. 4. Ludwigs Frau 343,5.
Martin 275,20.
Paul 16,3. 204, A. 2. 205, A. 1. 245, A. 3. 339,2, A. 1. 471, A. 3. 472, A. 3. 473. 474,3.
Stephan 318,28.
Ulrich 84,37,39. 245, A. 2. 277, 18. 296,17, A. 5. 297, A. 2. 480, 12,23. 483,24. Ulrichs Frau 343,8.
Ulrich, Leupolds Sohn 344,17.
Wilhelm 184,21. 295,14. 345,11.
Hals, Grafen s. Leuchtenberg.
Hamburgk s. Sayn.
Hamer 344,6.
Hamer, Hans 288,13.
Hamer, Heinz 289,6.
Hamer gen. Äff 448,8.
Hanau, Graf Reinhard d. J. von 145, 26. 453. 487,20.
Handelstein, Kunz von 442,18.
Handschuchsheim (Hentschuchsheym)
Heinrich von 446,26.
Hangenawer, Hans 129,13. vgl. 479, A. 1.
Hangenor
Stephan 154, A. 2. 158,14. 196, A. 2. 362,31. 364,1. 370,21. 377,23. 402,16. 404,30.
Wilhelm (Hans) 154,9, A. 2.
Hans, Meister s. Gredinger.
Hanstein (Ad.-Geschl.) 456,27.
Hanstein, Honstein, s. Hohnstein.
Hantschuch, Thoman (Tham, David, Adam) 490,13. vgl. Heutscher.
Haradisse, Jan von 474,31.
Harant von Hohenburg
Kaspar 446,8.
Harder, Hans 520,10, A. 5.
Harder von Gertringen, Konrad 445,26.
Hares s. Harras.
Harm s. Sulz.
Harras (Hares)
Kaspar 463,9.
Harstall
Hermann von 457,14.
Hartheim (Geschl.) 492,12.
Reichard (Reinbart) von 206,12, A. 8. 497,7.
Hartman, Hans 84,28.
Hartung
Kunz von 484,28.
Hase
Heinrich 458,30.
Ludwig 458,30.
Hase s. Liechtenberg.
Hasenneft 86,13. 87,43,45. 88,1. 90,37. 264, A. 1.
Haslach, Henslin von 446,18.
Haslach, Kaspar von 476,15.
Haslach, Hasla s. Haßlach.
Haßenkröz s. Berchten.
Haßlach (Haslach, Hasla) (fränk. Ad.)
Hans von 462,33.
Ulrich von 432, A. 3.
Hattenrod (Hatteraide)
Johann von 458,22.
Hattstein, Hatzstein
Kunz von 215, A. 1.
Ulrich von 426,34.
Haßfeld (Holzfelt, Holtfeld)
Gotthard (Goderd) d. Ä. von 458, 15.
Gotthard von 456,27.
Johann von 456,27.
Hauz
Jorg, von Hittenheym 438, A. 1.
Wilhelm Hauzer 437,8.
Hauz (Rbg. Geschl.) s. Hanz
Hausen
Endres Hwsner 426,
Hans d. J. von 451

Hinderperger, Sigmund 443,17.
Hirschberg (Hirsperg)
Arnold von 436,2.
Arnold Hirsperger 215, A. 1.
Hans von 435,4.
Hans d. J. von 435,34.
Leonhard Hirsperger 431,18.
Lorenz von 435,4.
Nickel von 435,4.
Hirscheid
Michel Hirscheider 431,38.
Hirschfeld (Hirsfelt, Hirßvelt)
Arnold von 206,7, A. 6. 466,21. 490,15. 497,17.
Jorg (?) von 206, A. 6.
Hirschvogel (Hirßvogel)
Deocars Frau 344,17.
Heinz 288,3.
Leonhard 278,2.
Wilhelm 344,8.
Hiserlein, Heserlein, Nickel 179,1, A. 1.
Hittebeck (Hittenpeck, Hütebeck) 153,13.
Hittisheim, Heinrich von, gen. Appeczeller 448,10,11.
Höchstetter
Stephan, gen. Pirlin 449,23.
Hofen
Konrad von 448,2.
Hofer
Erasm 442,5.
Hans 215, A. 1.
Wilhelm 207,16. 441,30. 497,25.
Hoffer, Wolfgang 117.
Hofman, Erhard 288,3.
Hofman, Hans 325,21.
Hofman, Hans 80,11.
Hofmeister, Peter, Richter zu Hirschberg 438,11.
Hofreut
Balthasar Hofrewter 215, A. 1.
Hofwart von Kirchheim
Raban 41,7, A. 1.
Hofwart zu Oberöwisheim
Eberhard 447,27.
Hohenberg (in Schwaben), Grafen von
Sigmund 145,21. 447,4.
Hohenberg
Henn Hohenberger 215, A. 1.
Hohenburg
Wirich d. J. von 446,1.
vgl. Harant.
Hoheneck s. Hack.
Hohenfels, Hoenfels (hess. Ad.)
Henne von 458,14.
Ludwig von 458,14.
Widekind von 458,31.
Hohenheim
Heinz von 425, A. 2.
Hohenkirchen
Hans von 432,30.
Hohenlohe, Herren zu
Albrecht 146,16. 209,3. 426,32, 35 f. 427, A. 1. 487,15. 494,2. 497,6.
Kraft 146,16. 399,33. 427,3 ff.
Hohenrechberg s. Rechberg.
Hohenriet
Konrad von 427,21.
Philipp von 427,21.
Hohnstein (Hoenstein, Honstein, Hanstein)
Graf Johann von 208,5. 214, A. 2. 487,22, A. 7. 496,33. 534.
Holbach
Hans von 461,24.
Heinrich 464,22.
Holczfelt, Holtfeld s. Hatzfeld.
Holczperger, Hans 429,10.
Holenpolz, Heinz 82,15.
Holer, Peter 92,7.
Holot, Jan von 474,32.
Holtz, Holz
Fritz vom Holcze 429,7.
Hans vom 432,21.
Seifried vom 439,20.
Holtzapfel von Herrheim (Hagersheym)
Jakob 448,26.
Höltzel, Hans 279,2.
Holtzinger 294,1.
Holz s. Holtz.
Holzhausen s. Rau.
Holzheim (Holczheim)
Klaus von 453,19.
Marx von 458,25,26.
Sittich von 458,25,26.
Holzingen, H lzing
Konrad von 428 15.
Sigmund von 33,16.
Holzsadel (Holczsattel)
Henne 458,33.
Reinhard 458,33.
Holzschuher (Geschl.) 90,42. 111.
Berthold 63. 76,39. 82,22. 343,9.
Herdegen 484,29.
Karl 35,15. 59. 60. 245,1, A. 2. 277,18. 335, A. 2. 357,6. 361, 22. 365,13. 369,1. 483,24.
Lazarus 342, A. 3.
Martin 302,22.
Homburg s. Hornburg.
Hopffenbeck
Hans 432,24.
Wolfhard 432,24.
Hopfgarten
Fritz von Hopfgerten 463,21.
Heinz Hopfgartner 436,3.

Jorg von Hopfgarten, Ritter 462,5.
Peter von 462,5.
Hoppel, Egidius 289,21.
Hopping
Jorg von, gen. Sorg 432,5.
Hopten, Johann von 457,11.
Hörde, Hoerda (Herde)
Albrecht von 462,21,22. — 464,19.
Philipp d. Ä. von 458,1.
Philipp d. J. von 457,17. 462,21.
Hornburg
Arnold von 432,2.
Hans von [Homburg] 445,25.
Horneck (von Hornberg) 433,2, A. 2.
Hornendo, Wolf von 454,21.
[**Hornmacher**] s. Hornrichter.
Hornrichter [Hornwachter, Hornmacher], Heinz 289,15.
Hornsberg
Hermann von 456,22.
Hornstain, Johannes 448,7.
Hornstein
Jobst von 237, A. 2.
vgl. Hornstain.
Hornung, Sebalds Frau 344,10.
[**Hornwachter**] s. Hornrichter.
Hoß, Hermann 289,2.
Hostowlicz, Wazlaw von 474,22.
Hrad. s. Harad.
Hubensmid, Fritz 479,6.
Hubner 10,1, A. 1.
Hübner, Thomas 284,15.
Huck, Friederich 462,5.
Hulsbosen, Johann von 453,10.
Hund, Hundt, Huntt
Adam 455,5.
Hermann 456,23.
Otto 456,29.
Hund von Saulheim, Salbeim (Hundt von Salon)
Friederich 446,1.
Hune, Hun
Daniel 458,22.
Jorg von 457,27.
Hünerwolff 465,4. Kurt 463,19.
Huntheim (Geschl.) 442,28.
Hupfauf, Kunz 215, A. 1.
Hürnheim
Eberhard von 439,7.
Rudolf von 428,18.
Walther von, Vitztum zu Amberg 74,2.
Walther von, Ritter 181, A. 2, 225, Bar. 15. 229,13,14. 398, A. 3, 427,8. 440, A. 1. 487,20.
Hurnig, Hürnig, Heinz 178,29.
Huter 84,18.
Hutt, Dietrich, von Sonberg 428,21.
Hutten
Barthelomäus von 432,17.
Kunz von 428,10. 487,16.
Hüttenbeck, Hütebeck s. Hittebeck.
Hynderbech [Lynderbech], Hermann 462, 12,13.
Hytisheim s. Hittisheim.

Jacob, Hans 287,23.
Jacobi, Michael, Dekan zu Ansbach 110,6.
Jacubko s. Wrěsowic.
Jäger, Jager vgl. Jeger.
Jan, Meister, Büchsenmeister 67,2.
Janawitz, Janabitz zu Baverek
Pzrenko von 474,27,28.
Razek von 474,25.
Janowic [Januwicz, Jonowitz] zu Riesenberg
Razko von 338. 339. 396,26. 471, A. 3. 473,17, A. 4.
Ibe [Eybe]; Martin von 445,29.
Iberg (Yberg)
Hans von, Hofmeister d. Markgr. von Baden 445,19.
Iburg, Iwurg s. Ileburg, Ilburg.
Jeger, Jager
Hans 432,6.
Heinz 207,4. 490,19. 496,33.
Jelnicz s. Gölnitz.
Jerel, Schmied 86,12.
Igeltalerin 315,19.
Ileburg, Ilburg (Hilpurg, Iburg, Iwurg), Bodo von, Herr zu Sonnewalde 116,27. 469.
Imhof, Im Hof
Andreas 279,2.
Anton 181, Bar. 20. 345,9, A. 3.
Christian 181, Bar. 20. 342, A. 4. 345, A. 3. seine Frau 342,7, A. 1. 345, A. 3.
Hans 52, A. 1. — 484,23.
Heinz 58. 72,25,33,34. 346,2.
Kunz 344,12.
Michael, von Donauwörth 374,16.
Sebald 315,21.
Ingersleben (Ad. Geschl. 464,20.
Inhausen, Johann von 428,20.
Inhofen
Johann von 428,22.
Wolf von 428,22.
Innocenz III., Papst 120.
Innwicz, Fritz von 438,30.
Johann, Sekretär des Markgr. Jakob von Baden 516,19,27.
[illegible] 458,34.
[illegible] A. 1. 490,7.

Ippelbronn s. Greiffenklau.
Irsing
Erhard von 429,18.
Jorg von 429,16.
Isenburg (Eisenburg, Ysenburg) 23,8, A. 9.
Ludwig von, Graf zu Büdingen 145,15. 453. 456.
Jud, Salman, Kaplan 427, A. 3.
Junckher, Wilhelm 476, 1.
Junckherr von Geysfeld
Konrad 449,26.
Ulrich 449,25,26.
Junkher, Kaspar 67,18.

Kab s. Kaw.
Kachenstorffer, Balthasar 441,13.
Kageneck (Kagnegke)
Hans von 448,18.
Kagerer (Kagrer)
Leonhard 442,29.
Kalb von Reinheim
Bernhard 454,15.
Kalenberg
Rave von 456,23.
Kallenfels, Klaus von 446,18.
Kaltenhauser
Fritz 286,16.
Hans 288,15.
Hans 288,29.
Klaus 288,5.
Ullein 289,2.
Kaltenthal
Hans von 447,14.
Hans von 447,29.
Kaspar von 447,29.
Kaluch, Johann, zum Rostock 427,27.
Kamentz (Ad.-Geschl.) 432,21.
Kammacher [Kammerer], Hans 278,27. 289,8.
Kammerau (Kamerrawe)
Ulrich von 443,14.
Kammerer 87,38.
Kämmerer gen. von Dalberg (Kemm. gen. v. Talberg)
Wolf 431,5.
Kammermeister
Fritz 278,24.
Heinz 284,14.
Stephans Frau 345,5.
Kandelgießer, Hans 287,5.
Kandlgiesser, Kunz 276,8.
Kannacher, Egid 463,15.
Kanstein s. Canstein.
Kantzler, Ulrich 91,32.
Kapfer, Kappfer, Jobst 345,2. — 511, A. 3.
Kappel (fränk. A.) s. Cappeln, von der
Kappeln, Cappeln zu Scharffeneck
Ladislaus von 476,24.
Stephan von 476,9.
Karl d. Große, Kaiser 13,1, A. 2. 28, 12,13. 112.
Karl IV., Kaiser 414,9.
Karspach
Gerlach von 454,20.
Philipp von 454,20.
Kartscha
Mattigas von 476,9.
Riccolaz von 476,10.
Kastel, Abt Jakob von 28,6. 53,3,9,16.
Kastell, Grafen. Geschl. 523, A. 9. — 23,9.
Leonhard 145,7. 426,19. 520,31.
Kastner (bayer. Ad.)
Hans 442,28.
Katz, Hans 81,9.
Katzenberg s. Mautner.
Katzenellenbogen, Grafen von 25,9.
Philipp 145,3. 454.
Katzenhirn 138, A. 3.
Kaufungen, Kaufen, [Kaufingen]
Kunz von 181, A. 2. 184,19. 203, 21. 204,1,3,5. 227, A. 2. 247, 1, A. 1. 259,24. 260,14. 265, 16. 268, Var. 7. 315,16. 327, 8,15. 332, A. 2. 340,6, A. 2. 348,16. 372,13. 485,13. 488.
Kaul, Chr. Ludw. 271, A. 5.
Kaw, Kab, Hermann 278,27. 289,8.
Kawer, Ulrich 289,6.
Kaym, Peter 92,1.
Kegel, Apicz 197, A. 1.
Kegler, Michel 215, A. 1.
Keim, Keym, Fritz 279,4. 289,13.
Kelheimer, Stephan 476,2.
Keller, Nicklas 441,16.
[Keller] s. Koller.
Kellner, Johann, Licentiat 413,19.
Kelner, Henslein 521,5.
Kemmerer gen. von Talberg s. Kämmerer gen. von Dalberg.
Kemnaten, Kempnaten 58,5. 434,19. 438, A. 1.
Andreas Kemnater 430,33.
Burkhard von 431,20.
Dietrich Kempnater 438,24.
Egid Kemnatter 463,3.
Hans Kempnater 442,13.
Heinz Kemnatter 463,3.
Seiz Kempnater 428,18.
Ulrich von 431,5.
Kemse, Kyemße s. Chiemsee.
[Kepff] s. Kopf.
Kergel, Ruprecht 86,6,8. 91,20.

Kerschenpruck, Kyrßenpruch, Reinhard von 428,21.
Kersenbroick vgl. Kerschenpruck.
Keschinger, Heinrich 16,10, A. 7. 245, A. 2.
Keser, Ulrich 279,7.
Keser, Merckel 498,21.
Keß, Kes, Seiz 278,15. 288,15.
Kessler
Hans 179, A. 1.
Heinz 464, A. 3. 465,9.
Klaus 463,16.
Kettel, Hans 441,22.
Ketzel 90,26.
Ketzman, Heinz 343,10.
Keudel (hess. Ad.) vgl. Kodel.
Keym s. Keim.
Keyper 91,33.
Khagen (bayer. Ad.) s. Kagerer.
Kiesweter s. Kysweter.
Kinsperg, Kinßperck s. Künsberg.
Kirchberg, Burggrafen von, Herrn zu Kranichfeld
Dietrich 465,14, A. 7.
Albrecht 145,9, A. 1. 426, A. 1. 465. 497, A. 1.
Kirchberg
Adam von 427, 21.
Kirchheim s. Kranch.
Kittlitz, Herren zu Spremberg (Sprengberg)
Otto 146,26. vgl. 469.
Otto 146,26. vgl. 469.
Klack, Clack
Albrecht 206, A. 10. 430,14. 496,27.
Georg 429,6. 480,21 ff. 520,14.
Hans d. J. 429,6.
Kladrubecz vgl. Gladrobetz.
Klas von Pruck 85,17,23. 86,44.
Klebsattel
Ludwig, von Bretten 446,19,20.
Martin 446,17.
Klee, Hans 179,6.
Kleiffentaler (viell. Kleissentaler?), Ulrich 435,27.
Klein, Bartholomäus 442, 11.
Klein Fridel 208,9, A. 4. 464, A. 3. 465,9.
Kleindinst s. Richsbosen und vgl. Cleindinst.
Kleistentaler (Cleistentaler
Nickel 466,22.
vgl. Kleiffentaler.
Klenau
Pibil von 146,29, A. 4. 433,8. 474
Klepurg, Hartung von 4
Klincheimer s. Lange
Klingenau, Hans von, gen. Swiczer 446,25.
Klingenberg
Wendel von 449,18,19.
Klingenstein s. Stein.
Klürr (hess. Ad.
Johann 457,24.
Klur (Kluchgß, Kluchs, Kluchß)
Jorg 488,1.
Knistling, Fritz 286,6.
Knobelsdorf (Knofelstorff (Krofelstorff))
Hans 470,11.
Knoblauch (hess. Ad.)
Kunzmann 458,16.
Knöringen
Kunz von 427,12.
Knorr, Dr. Peter 106. 359,6. 363,3. 365,25 ff. 366. 368. 369. 370,18. 376,1,11 ff. 378,3. 386,10. 387. 399,31. 401,16. 402,25. 403,2,27. 404,26. 410,6,9. 480,33. 481,18.
Knott, Jakob 439,19.
Knüttel, Hartmann 445,23.
Knylein, Hans 287,10.
Koberger, Jorg 476,3.
Kobericz
Hans von 469,24,25.
Heinrich von 469,24,25.
Nickel von 469,24,25.
Puppe von 469,25.
Kobir, Hermann 86,16,20.
Koburg, Koburger s. Coburg.
Koburger, Reinhard 343,14, A. 10.
Koch, Fritz (Frantz) 179,6, A. 1.
Kochberg
Bernhard von, Ritter 74,24, A. 6. 462,15.
Jorg von 462,15.
Kunz von 462,15.
Kodau, Jan von 474,27.
Kodel, Apel 463,5.
Kodt, Jorg 475,25.
Koheschin (Koheschein)
Balthasar von 461,29.
vgl. Kotschin.
Kohlhausen (Kolhausen)
Berthold von 439,18.
Kolb, Kolbe
Hans von 461,17.
Kolbel, Hans 80,28.
Kolbin (Kolbs Frau 344,14.
Kolenberg
Hans Kolemberger 441,18.
Koler, Coler, Nbg.-Geschl. 191,9.
Christians Frau 345,5.
Erkenbrecht 275,20. Erkenbrechts [illegible] 345,17.
[illegible] 1,4. 344,5. 484,2.

Jorg 343,11. seine Frau 343,11.
Nikolaus 302,7. 313,8. 351, A. 5.
Stephan 35, A. 1. 44,19. 45,8. 48,5.
Koler, Aberlin, gen. Greyff 448,7.
Koler (thür. Ad.)
Hans 462,29.
Kolfritz 520,7.
Kolhausen s. Kohlhausen.
Kollenberg s. Rüdt.
Koller (Keller)
Otto 465,20.
Kolmatsch
Burkhard von 456,22.
Köln, Erzbischof von 10,11. 22,12. 35,3. 40,28. 141,22. 204, A. 2. 455,18. 468,18.
Kolowrat
Heinrich von 339, A. 1. 473, A. 1 u. 4.
Königsbach (Konspach)
Erhard von 446,14.
Königsfeld
Hans Kunsfelder 437,14,15.
Wilhelm Küngsfelder 435,25.
Königshofen
Stephan von 439,8.
Königstein (Künigstein)
Johann von 454,20.
Königstein s. Eppenstein.
Konrad (Auer?), Richter zu Treswitz s. Au, Auer.
Konspach s. Königsbach.
Kop s. Kopp.
Kopf (Kepff), Jorg 345,4.
Kopp, Kop
Hans 466,19.
Jorg 207,16. 490,14. 497,25.
Nickel 215, A. 1.
Koppenzeller, Koppentzeller, Coppenczeller, Hans 207,6. 490,9. 496,23.
Kopperitz s. Kobericz.
Koren (Kün?), Hans 490,19. vgl. Kün.
Kornberg s. Eizinger.
Koßpoth, Cospot, Kostboden, Koßbaden, Coswede
Heinrich von 129,12.
Kaspar von 206,9. zu Wolframsdorf 435,39. 490,4. 497,16.
Kaspar von 462,29.
Kotelsdorffer, Hans, Kastner zu Scheßlitz 436,21.
Kotschin, Heinz 461,33. — vgl. Kohcschin.
Kottenau (Ad. Geschl.) 427,15.
Hans Kottenawer 442,17.
Jorg Kottner 436,32.
Leonhard Kottenawer 442,17.
Wilhelm Kottenawer 442,17.
Kottenheim
Erkinger von 438,22.
Kottner s. Kottenau.
Kotwitz, Cottwitz (Ad.) 247,2. 332, A. 2. 485,6. 488,31.
Kotzau, Geschl. 204, A. 2. 492, 14.
Friederich von 435,3.
Hans 179, A. 1 (Heinz? vgl. 179, 7). 206,1. 208,5. 435,3. 487, 19.491,3. 494,6. 497,15,21.
Heinz von 157,2. 179,7 (Hans? vgl. 179, A. 1). 435,3.
Heinz Kotzawer 432,13.
Heinz von (Botzau?) 80,36.
Nickel von 435,3.
Kraft, Krafft (Nbg. Geschl.)
Berthold 278,25.
Hans Krefftin 344,8.
Kraft, Krafft, Grafft 521,5.
Hieronimus 179,2, A. 1.
Kraftshofer, Kraftzhofer 87,33. 88,10. 90, 18.
Jakob 297, A. 3.
Krag, Ulrich 151, A. 1. 171, A. 2.
Krag, Peter 499,4.
Krailsheim s. Crailsheim.
Kraeluck
Berlt von 426,23.
Kramer, Kromer, Cromer, Kremer), Hans Heinz) 207,15, Bar. 15. 208,2. 490, 16. 496,24.
Kranch, Kranich von Kirchheim
Peter 445,27.
Kranch von Alpersperg
Konrad 449,24.
Peter 449,24.
Kranchfelt s. Kirchberg.
Kranich s. Kranch.
Kranz, Krantz von Geispoltzheim (Granicz, Crantz von Geyselsheym)
Berthold 132, 3.
Kratz
Hans Kratzer 442,11.
Krauß, Hans Kastner zu Herrieden 438,36.
Krauß von Ensingen, Ulrich 448,4.
Krauwelsawe s. Kröwelsau.
Krawar (Crawarn) gen. von Straßnitz
Peter von 476,5, A. 1.
Kreb, Krel, Jakob 208,5, A. 3. 490,18. 497,21.
Krel, C. 245, A. 3.
Krel s. Kreb.
Kreman, Heinz 464,21.
Kremer vgl. Kramer.

Krengel (Krongele
Albrecht 457,23.
Emmerich d. Ä. 457,22,23.
Emmerich 457,23.
Krenkingen
Eitelhans von, gen. von Weyssenburg 147,14. 445.
Kreß (Geschl.) 345,14. 520,24.
Albrecht 275,19.
Fritz's Frau 345,1.
Konrad 5, A. 3.
Sebald 283,30, A. 5. 284.
Kreulsheim s. Crailsheim.
Kreussel
Hans 434,28.
Jorg 435,9.
Kreutzer, Creuczer
Christian 344,12.
Heinrich 344, 0.
Sebald 344,14
Krewlsow, s. Kröwelsau.
Kreyß von Lindenfels
Arnold 442,23.
[Krofelstorff] s. Knobelsdorf.
Kroghan
Albrecht 441,30.
Peter 441,30.
Kromer (Nbg. Geschl.)
Hans Kr. Frau 344,10.
Kromer Kramer.
Kronenberg, Kronemberg, Kronberg, Cronemburg
Frank von 23, A. 9. 454,3.
Frank von 454,3,4.
Hartmann von 454,4.
Hartmann von 453, 10.
Philipp von, Ritter 453,7.
Krongele s. Krengel.
Kronheim
Hans Kronheimer 427,5.
Wilhelm von 520,11.
Kroppensmid 82,33.
Krosten, Heinrich 466,22.
Krotendorf (Ad. Geschl.) 427, A. 5.
Konrad von 435,24.
Kröwelsau (Krowelsaw, Krowesaw, Krewlsow)
Bitschhans von 448,4.
Krugk von Someraw, Hans 453,15.
Krumpholcz, Jacob 465,3.
Krygenvoit, Hans 435,35.
Kuchenmeister (fränk. Ad.)
Hans 425, A. 2.
Kuchenmeister (hess. Ad.)
Heinrich 457,31.
Kuchenmeister gen. Heynolt 427, A. 5.
Kühne (Kune' (thür. Ad.-Geschl.) 464 A. 8.
Kulcheßlich, Külchesleich, Hans 465,3.
Kulen (hess. Ad.)
Rudolf 457,11.
Kulsner, Johann 114.
Kulstet, Hermann von 462,3.
Kun, Kün, Hans 208,9, A. 5. 496,35.
Kün, Hans 208,9, A. 5. 496,35. vgl. Koren.
Kune s. Kühne.
Küne s. Dhüna.
Küngsfelder, Künsfelder s. Königsfeld.
Kunhofer, Konrad 44,15,17,28. 45,2.
Künig, Hans 442,8.
Künig 288,27,29.
Künig, Sebald 278,19.
Künlein, Stephan 499,13.
Künsberg (Kinsperg, Kindsperg, Kinßperck) Geschl. 91,1.
Friederich von, (Ritter) 65,13, A. 5. 85,7,27. 91,12. 179,4, A. 1.
Hans v., Ritter, zu Kreussen 434,17.
Hans von, Ritter, zum Wernstein 431,24.
Hans von 435,4.
Heinrich von 435,3,4.
Heinz von 435,4.
Jobst von 434,17.
Rüdiger von 432,11.
Ulrich von 431,24.
Ulrich von 435, 3,4.
Kunstat, Constat
Georg von K. zu Podebrad s. Podebrad.
Johann Zajimač von K. 147,3. 472, A. 2 u. 4. 474,8.
Procek von, zu Boskowitz 474,14.
Kurcz, Jakob 289,15.
Kürmreut
Hans Kurmreuter 431,37.
Hermann Kürmreutter 442,10.
Jorg Küremrewtter 432,9.
Kaspar Kürmrewtter 442,9.
Kützleben (Kutzelewben)
Hans von, Ritter 463,4.
Kyencz, Jorg 430,19.
Kysweter, Fritz 81,3.

Laber
Jorg von 441,22.
Lacher, Wolfgang 476,14
Ladislaus Posthumus 415,3. 529,27.
Ladnicku, Waxlabek von 474,18.
Lamberg Ad.
Friedrich Lamberger 478,1.
Hans Lamberger 478,1.
Kaspar Lamberger 478,1.
[illegible] gen. Reinhei-

Lammersheim, Lommersheim (Lemmersheym, Lumerßheym)
Jobst von 448,31.
Konrad von 454,7.
Lamnitz, Miculaſs von 474,31.
Lamprecht (fränk. Ad.)
Hans d. Ä. 429,6.
Landauer, Mathes 344,7.
Landeck
Wilhelm 448,27.
Landenberg
Michel von 447,16.
Landsberg, Landsperg
Konrad von 446,24.
Wernher von 445,22.
Landsberg vgl. Lantzsperck.
Landßhut, Lanczhut, Lantzhüt, Hans 208,11, A. 7. 491,2.
Landwüst (Lantwüst)
Sigel 212, A. 2.
Veit 433,10.
Lang: die Lang Madelen 346,1. — der Lang Niclaß 345,21.
Langenau vgl. Langno.
Langenberger, Balthaſar 215, A. 1.
Langenlor
Johann von, gen. Klenckheimer [Klinckheimer] 215, A. 1.
Klaus von 215, A. 1.
Langenmantel, Langemantel
Hans 215, A. 1.
Heinrich 412, A. 1. 525. 526.
Leonhard 374,14.
Langno
Hans 470,12.
Henze 470,12.
Lanichs, Cnues von 474,31.
Lantz vgl. Lienz.
Lantzsperck, Friederich von 81,22.
Lasdorff, Jorg von 476,3.
Laſſan (Lazan) ſ. Schlick.
Lauber 196,1.
Hans L.s Frau 345,15.
Kaſpars Frau 346,2.
Lauberbach
Hartmann von 458,7.
Heinrich von 458,26.
Henne d. Ä. von 457,25.
Henne d. vor. Sohn 457,25.
Henne d. J. von 457,25,26.
Laubinger 345,11.
Laucha (Lauch)
Jorg von 462,19.
Lauenburg, Herzog Erich ſ. Sachſen.
Lauffenholz
Hans von 429,22.
Laup, Fridel 82,5.
Lautinger, Heinrich 476,16.
Lautkeiß ſ. Lorkes.
Layming vgl. Leminger.
Lebenwerger, Thomas 443,10.
Lehtz 82,16.
Lehtz, Heintz 80,24.
Leibundſele, Fritzſche 465,1.
[Leiminger] ſ. Leminger.
Leineck (Leuneck, Lewneck, Leynecke)
Hans von 435,36.
Heinz von 430,28.
Mathes von 435,15,16.
Wilhelm von 435,15,16.
Leiningen, Grafen von 23,2.
Bernhard 145,19. 454. 455. 487,18.
Emich d. J. 145,18. 445.
Heſſo 232,7.
Ludwig 388,14. 391,30.
Leinynger ſ. Leminger.
Leinleutrer ſ. Leynlewtrer.
Leipolz ſ. Leupolt.
Leiter, von der (della Scala) 23,12, A. 12.
Leitgeb
Hans, zu Laufenthal 441,26.
Leme
Sybolt d. J. 457,29.
Leminger 87,30,31.
Leminger, [Leiminger], Leinynger, Wilhelm 206,5. 490,7. 496,25.
Lemlin, Volmar d. J. 446,5.
Lemmersheym ſ. Lammersheim.
Lengenfeld (Lengenfelder 297,4.)
Hans Lengenfelder 178, 26. 179, A. 1.
Lentersheim (Geſchl.) 522, A. 6.
Kunz von 520,27.
Peter 207,3. 428,16. 490,8, A. 4. 496,25, A. 2. 520,18.
Sigmund von 207,3, A. 1. 215, A. 1. 363,3. 398, A. 3. 428,16, 487,11. 490,8. 496,26. 520, A. 5.
Leonhard, Probſt und Vogt zu Herrieden 438,35.
Leonrod
Jorg von 430,33.
Wilhelm von 427,12.
Leſch, Leonhard 433,17.
Leubing, Dr. Heinrich, Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg und Domherr in Regensburg 363,16 ff. 364,3. 385, 11 ff., A. 3. 396, A. 1. 397,30. 402, 29. 404,28.
Leubolti ſ. Leupolt.
Leuchinger, Harprecht 443,9.
Leuchtempeck ſ. Leutenbeck.
Leuchtenberg (Leutenperg), Landgrafen von, Grafen zu Hals
Johann 23,11, A. 11.

Leupold 23,11, A. 11.
Ludwig 145,8. 434.
Leupolt (fränk. Ad.)
Wilhelm 432,24.
Leutenbeck (Leuchtempeck)
Sigmund 443,3.
Leutrum (Luthram) von Ertingen
Paul 445,21.
Lewenstein s. Löwenstein.
Lewpolt, Hans 92,9.
Leyen (Leyn)
Engel von der 458,23.
Rotger von der 458,23.
Leynecke s. Leineck.
Leynlewtrer, Wilhelm 430,11. vgl. Lonlewtrer.
Lichtenberg, Ludwig Herr zu 147,13. 445.
Lichteneck s. Tübingen.
Lichtenecker s. Liechteneck.
Lichtenhain (Liechtenheyn) vgl. Liechtenstein, Ulrich von.
Lichtenstein s. Liechtenstein.
Lickartshausen (fränk. Ad.)
Jorg 427,24.
Liderpach s. Liederbach.
Lidwach: Lidwacher 521,2.
Liebenstein, Libenstein
Hans von 447,13.
Konrad von 447,24.
Peter von 447,24.
Liebenstein (= Löwenstein?) gen. Westerburg
Johann von 453,12.
Liechstein s. Liechtenstein, Hans von.
Liechtenberg
Hans von, gen. Hase 448,28.
Liechteneck (Lichtenecker 345,2.)
Christoph Liechtenecker 434,9.
Hans Liechtenecker 442,2.
Liechtenstein, Lichtenstein (Ad. Geschl.) 179, A. 1. 521,2,
Apel von 463,23.
Eberhard vom 463,13.
Hans von, Ritter 434,30.
Hans von (Liechstein), zu Billmuthshausen 462,32.
Konrad von, gen. Prast 431,12.
Thomas vom 437,5.
Ulrich von L. (Liechtenheyn) 463,1.
Liederbach (Liderpach) (Geschl.) 458,7,8.
Eucharius von 426,23.
Liegnitz, Herzog von s. Brieg.
Lienz (Luntz [Lantz]), Nicklas, Burggraf zu L. und zu Lueg 478,9.
Limbach, Lymbach, Herzog Johann (vgl. Dánffy) 144,8, A. 2. u. 3. 478,6, A. 2. 533.
Limburg, Linpurg, Schenk von (Geschl.) 23,5.
Gottfried, Bischof von Wirzburg s. Wirzburg.
Linck, Hans 464,25.
Lindau
Klaus Lindauer 448,22,23.
Lindenfels s. Kreyß.
Link, Linck
Albrecht 441,12.
Bartholomäus 429,18,19.
Heinz 208,3. 429,19. 490,17. 496,35.
Michel 429,18.
Peter 429,19.
Linne
Klaus von 457,1.
Reinhard von 457,1.
Linsingen (Ad. Geschl.) 457,3.
Lipa s. Trčka.
Lipf, junckherr von der 23,8.
Lippe? vgl. Lipf.
Lisberg
Lorenz von 428,7.
List (lauf. Ad.)
Sigmund 470,13.
Litthauen, Großfürst Alexander s. Alexander Witold.
Littwag s. Lidwach.
Litzburgu, Tristram von 474,19.
Litzlawitz s. Bock.
Loeben vgl. Lobin.
Lobin
Christoph von 469,27.
Hans von 469,27.
Jorg von 469,27.
Kunz von 469,27.
Nickel von 469,27.
Locham, Hans von 9,8.
Lochinger, Hans, von Kaubelschen 446,26.
Lochner
Jorg 276,17.
Sebald 344,21.
Lochner 78,25.
Löffel, Modernus 457,29.
Löffelholz, Geschl. 77, A. 2.
Burkhards Frau 343,10.
Hans, an der Schmidtgasse 77. 279,1.
Hans, auf der Füll 278,25.
Wilhelm 77, A. 2. 485,14.
Logelin, Hermann 458,33.
Lohr s. Lor.
Loichinger vgl. Leuching-
Lommersheim s. Lamm
Lonlewtrer, Heinz 43
lewtrer.
Lonsheim, Peter von

Loos, Los vgl. Loes.
Lor
Tham von 458,24.
Lorkes, Lorkeis, Lautkeiß, Eberlein 208,6. 490,19. 497,1.
Loes, Heinrich 463,9.
Lösch vgl. Lesch.
Löser (Loser)
Heinrich 465,21.
Los vgl. Loes.
Lossaw, Lossow
Gumprecht von 469,28.
Hans von 469,27,28.
Hans von 469,28.
Hans von 469,28.
Heinrich von 469,28.
Kaspar von 469,28.
Otto von 469,28.
Lothringen, Herzoge
Karl 516, A. 2.
René von Anjou, Titularkönig von Sicilien s. René.
Johann, Sohn René's, Herzog von Calabrien s. Calabrien.
Lothringen-Baudemont
Anton 144, A. 5.
Friederich 144,23, A. 5. vgl. 445.
Johann 144,23, A. 5. vgl. 445.
Lotterbeck (Lotterpeck)
Jorg 443,18.
Lowczizek (Lowtzintzek)
Wilhelm von 474,17.
Löwenstein (Lewenstein)
Gerlach von 457,1.
Löwenstein-Westerburg vgl. Liebenstein gen. Westerburg.
Lub
Jan von 474,32.
Wilhelm von 474,32.
Lubenwitz
Hans von 461,23.
Lubichau, Lubicher s. Lüchau.
Lüchau (Luchaw, Lubchaw, Lubichau
Friederich von 435,33.
Hans von 431,1. — 520,15.
Hans von 434,29.
Heinrich von 428,9.
Konrad von 432,16.
Konrad von 434,29.
Paul Lubicher 466,32.
Weigand von 462,14.
Luckowin, Luckowen (Luckwenn)
Friederich 170,7.
Hans 470,6,7.
Heinrich 470,6,7.
Reinold 470,6,7.
Lüder (Luder)
Hans von 457,22.
Ludwig der Bayer, Kaiser 359,27. 360, 5,10. 414,8.
Lufft 520,26.
Lug s. Lienz, Burggraf.
Luher, Luer, Lur, Jorg 207,5. 490,9. 497,11.
Lumerßheim vgl. Lammersheim.
Lüneburg s. Braunschweig.
Luntz s. Lienz
Lupfen, Lupf, Graf Johann von, Landgraf zu Stühlingen 23,4. 48.
Lupfen ? vgl. auch Lipf.
Lur s. Luher.
Lüsmer, Otto 325,20. 344,8.
Luthram s. Leutrum.
Lutinbach gen. Buchen, Lutterbach gen. Buchern, Geschl. 446, A. 7.
Balthasar von 446,16.
Lutter (Luther, Luthe)
Henne d. Ä. von 457,30.
Henne d. J. von 458,1.
Lutterbach, s. Lutinbach.
Lüttich, Bischof von 35,5.
Lützelstein, Grafen von, Herrn zu Geroldseck am Waschin 145, A. 5.
Wilhelm 145,25. 449.
Lynderbech s. Hynderbech.

Macholcz, Dietrich von 430,6.
Machwitz
Erhard 466,28.
Hans von 435,29. — 466,27.
Jan von 466,24.
Kaspar von 434,35.
Nickel 466,26.
Madrusch, Wilhelm von 476,12.
Magdeburg, Erzbischof von 22,13. 35,5. 74,26.
Magnesreuter s. Mengersreut.
Maienschein, Ulrich 287,19.
Maiental
Hans von 427,13.
Jorg Maientaler 427,19.
Lorenz von 428,29.
Maier, Erhard 287,8.
Maier, Fritz 285,13.
Mainz, Erzbischöfe von
(Konrad von Daun) 10,11. 22,12. 35,4, A. 2.
Dietrich von Erbach 124,28. 131, 20,25. 139,31. 141,22. 144,10. 162. 163,28. 164,32. 165,19. 198,16,26 f. 236,16, A. 2. 238, 15. 356,1. 363,24. 378,22. 379, A. 1. 386,4,20 ff. 397,30. 399, 22,32. 418,2,11 f. 419, A. 1.

424,11. 444,6. 452 ff. 455,13, A. 2. 456,8.
(Diether von Isenburg) 110.
Mair, des Hans Frau (Hans Mair, Hans Mayr) 345,18.
Maister, Hans 285,10.
Malaw, Urban von 463,7.
Malerczick von Hertenberg, Albrecht 435,10.
Maller (Maler), Hans 287,11.
Malstorffer s. Melsdorf.
Mandel 208,1.
Mangersreut, Mangeßrewt s. Mengersreut.
Mangolff, Heinz 430,19.
Mannsbach (Manspach)
Berlde von 456,23.
Manrieder, Hermann 289,6.
Mansfeld, Grafen von
Günther 74,21.
Vollrath 74,21.
Mansheim vgl. Mensheim.
Marcher, Morcher, Maricher, Marber, Meicher, Hans 207,4, A. 2. 441,15. 490,8, A. 5. 497,24.
Marck, Hans 288,24.
Marckgraff, Nickel 82,1.
Marber, Maricher s. Marcher.
Marlach
Hans von 426,33.
Marschall, Marschalk, Marschalck (ohne Beinamen) 521,3.
Heinrich 465,21.
Kunz 431,31. 437,16.
Otto, zu Eybach 430,14.
Wilhelm, Pfleger zu Lauf 141,1.
Wossel 79,27.
vgl. Marstaler, Marstaller.
Marschall, Marschalk (von Guttmannsbausen) Geschl. 462, A. 3.
Gebhard 462,25.
Hans 462,26.
Heinrich 462,26.
Rudolf 462,26.
Marschall von Pappenheim s. Pappenheim.
Marstaler, Jorg 148,30.
Marstaller, Kunz 141,19.
Marstallerin 343,9.
Martin V., Papst 12, A. 7. 44,10,29 f., A. 2.
Mast, Hans von der 344,13.
Matzendorffer, Wolfgang 475,25.
Maur (voigtl. Ad.
Hans 461,22.
Hans d. J. 461,24.
Jacn 465,26.
Mautner von Katzenberg
Jorg 146,2.
Maxelrain, Maechselrain (Messelreyner) 400,1.
May, Heinz 208,11, A. 7. vgl. Meir.
Mayer, Martin, Licentiat 104. 380,4, A. 1. 384,6. 404,28 110,5. 413,15.
Mayer, Heinz 289,10.
Mayer, Ulein 289,12.
Mayr s. Mair.
Mayrsperger von Purtebach, Andreas 476,5.
Mecheling s. Milchling.
Mecher, Konrad 434,2.
Mecklenburg, Herzoge
Heinrich d. Ä. (von M.-Stargard) 141,3. 374,1. 168.
Heinrich (von M.-Schwerin) 468, A. 2.
Medlinger, Johann, Chorherr zu Ansbach 357,3. 376,1. 378,3.
Meblen s. Melen.
Meicher, Hans s. Marcher.
Meidburg, Maidburg s. Magdeburg.
Meibsner, Hans 278,21.
Meilenhauser s. Meylenhauser.
Meiling (Meillinger, Meylinger, Mewlinger, Melinger)
Jakob 206,4. 490,5. 497,27.
Martin 433,17.
Mein, Heinrich (im Texte fälschlich Dietrich) 162,11.
Meinczer, Heinz 215, A. 1.
Meinreich, Erhard 82,2.
Meir, Heinz 491,3. vgl. May.
Meißen, Markgrafen
Friederich d. Streitbare s. Sachsen.
Wilhelm II, A. 1. 35,7.
vgl. Sachsen, Herzoge.
Meißen, Burggrafen s. Reuß v. Plauen.
Meißen, Bischof von 74,25.
Melber, Otto 343,10. 345,2.
Melber, Melbel, Veit 77,12,14, A. 1.
Meldingen, Melding, Meldeck
Beringer von 464,18.
Erhard von, Ritter 208,8. 464,18. 496,34.
Meldewa, Ondrus von 474,21,22.
Melen
Berndt von 470,8.
Hans von 470,8.
Ruprecht von 470,8.
Volz von 470,8.
Melinger s. Meiling.
Memminger, Lorenz 310,10.
Mendel
Hans 345,4. seine Frau

Leonhard 84,15,35. 85,32. 87,24. (vgl. Menlein) 486,12.
Marquards Frau 345,13.
Peter 302, A. 4. d. J. 480,19. 481, A. 3.
Wilhelm 12,8.
Mendorf
Hans Mendorffer 441,33.
Kaspar Mendorfer 441,23.
Ulrich Mendorf 443,9.
Mengersreut, Mangersreut, Mengeßrewt, Mangeßrewt, Geschl. 204, A. 2. 492,14.
Hans von 432,23.
Mathes von 59. 64,19, A. 3. 65,9. 88,18. 89,25 f. 90,5,13.
Michel Magnesrewter 441,31.
Ruprecht von 206,5. 432,12. 490, 7. 491, Var. 3. 497,16.
Menlein (Mendel?), Leonhard 88,12.
Menlich, Fritz 446,21.
Mensheim, Berthold von, gen. Schrenckenspan 446,19.
Menzingen
Wilhelm Menczinger 450,16.
Merlau (gen. Böhm) (Geschl.) 458,2.
Heinrich von Merlaw 458,21.
vgl. Mörle.
Merseburg (Merßburg), Bischof von 74,20.
Messelreyner s. Maxelrain.
Metner, Mettner, Heinrich 208,13, A. 7. 491,3.
Mettelbach, Hans 448,8.
Metz, Bischof von 118.
Meusebach (Mewsbach) (thür.-sächs. Ad.) 207,7. 496,28,29. vgl. Newsebach.
Mewlinger, Meylinger s. Meiling.
Meylenhauser, Jorg 430,30.
Meysenbug, Meysenbuck, Weysenbugbe
Hermann? s. Weysenpuch
Johann von 456,20.
Wilhelm 457,8. — 462,21.
Michel, Kunz 80,21.
Mießberger s. Myßperger.
Milchling (Mecheling) (hess. Ad.-Geschl.) 458,3.
Milz (Miltz, Mylcz)
Dietrich von 487,25.
Engelhard von 439,9.
Mistelbeck (Mistelpeck, Mistembeck)
Hans 113,20.
Wilhelm 435,9.
Mittelburg
Erkinger von 430,32.
Mittelhausen, Celiax von 461,30.
Moll 286,23, A. 5.
Moller, Fritz 465,3.
Molsdorf (voigtl. Ad.)
Hans Molstorff 466,26.
Nickel Malstorffer 466,26.
Momer, Jakob von 448,22.
Montfort, Grafen von
Hugo, Johannitermeister 22,10, A. 12.
Wilhelm 22, A. 12. 23,10.
Monynger 521,1.
Morcher s. Marcher.
Mörle, Mörlau, gen. Böhm (Morle gen. Behenn)
Hans von 429,21.
vgl. Merlau.
Mornsheim
Hans von 431,2.
Kunz von 438, A. 1.
Mörs, Graf von 23,2.
Morsbach, Morsbeck (eichstädt. Ad.)
Ulrich 439,7.
Morstein
Christoph von 432,17,18.
Engelhard von 432,17,18.
Urban von 432,17,18.
Morungen (thür. Ad.-Geschl.) 462,29.
Mösch, Kunz 81,13. Hans 81,16. Wolf 81,15.
Moßhawer, Luz 463,19.
Moßheimer
Sigmund 476,11.
Wolfhard 476,2.
Moßnaw, Muschnaw, Muschenawe
Abt (Alt?) von, zu Göding 476,18.
Besthenig von, zu Göding 476,8.
Georg von, zu Teinitz 476,21.
Hans von 474,15,16.
Heralt von 474,16.
Jan von, zu Buchlau 476,7.
Jorg von 474,15,16.
Watzla von, zu Horschau 476,27.
Zenko von 474,15,16.
Motschidler (fränk. Ad.)
Hans 173,3.
Motter, Peter 84,35. 85,32. 87,25. 297,4.
Mücheln (Muchel)
Christoph von 430,4.
Muckenthal
Emmeram Muckentaler 441,33.
Muffel (Geschl.) 101.
Fritz? s. Müffellein.
Nicklas 84,8. 85,31. 103. 158, A. 1. 164, A. 1. 170, A. 1. 204, A. 2. 211, A. 1. 215, A. 2. 218, A. 2. 221, A. 1. 318,6. 321,23. 357,7. 362, A. 3. 363,29. 369, 1. 382, A. 1. 395,32. 396,1. 397, 13 ff. 398,10,23,29,31.

410,5. 411,11. 412,17. 413,15. 451, A. 1. 477,7, A. 1.
Müffellein, Fritz 278,13.
Mugenhofer 344,9. Mugenhoferin 345,9.
Hans M. 485, Var. 8.
Mülberg (bayer. Ad.)
Hans 441,14.
Mülenbach, Otto von 456,25.
Mülhausen, Hans von 463,27.
Mülich, Kunz 286,22.
Mülwitz, Mulwitz
Dietrich von 462,6.
Müllner, Hans 396,8,18, A. 5.
Müllner, Johann, Rathschreiber 103. 106. 107.
Mülner, Thomas 288,25, A. 3.
Münch (Münich)
Heinz 463,6.
Münch von Rosenberg (Münich von Rosemberg)
Jorg 446,3.
Münchaurach, Abt Johann 28,6, A. 2. 53,4,10,17. (Nikol.) 170, Var. 10.
Münich s. Münch.
Münich von Buchsecke s. Buseck gen. Münch.
Münster
Engelhard von 404,30.
Gangolf von 448,23.
Oswald von 448,23.
Münzmeister (Munzmaister) 83,13.
Murach
Albrecht von, Hofmeister Pfalzgraf Ottos 441,4.
Engelhard Müracher 450,20.
Erhard von 431,35.
Friederich von, Ritter 431,35.
Jorg Müracher 442,2.
Müring, Mürring, Murinck, Murrink
Georg 81,20.91,4.
Heinz 206,6, A. 5. 490,15. 496,27.
Otto 79,18.
Murrinck, Erarch 469,27.
Muschnaw s. Moßnaw.
Mylen
Fabian von 465,26.
Heinz von 466,19.
Marquard von 466,30.
Myßperger, Balthasar 442,32.

Nankenreut
Heinz Nanckenrewter 435,37.
Nappenheym, Hans von 445,24.
Narb, Jorg 435,20.
Narr, Nar, Heinz 207,15. 490,14. 496,24.
Nassau, Grafen von
Adolf 23,6.
Johann 145,20. 454. 487,24.
Nathelfferin [Nothelfferin] 344,13.
Naumburg (Neiönburg), Bischof von 74,22.
Nayneck s. Neuneck.
Neff, Heinz 345,12.
Negwer, Wilhelm 436,5.
Nehodina, Ssassewsky von 474,18.
Neidberg
Erhard Neyperger 466,33.
Klaus Neipperger 427,18.
Neideck, Neydeck
Hans von 432,2.
Heinz von 429,7.
Neiperg, Neitperg
Hans von 230,9. 232,1. 382,7, A. 3. 396,30. 404,13.
Neithart, Bartholomäus 345,20. 386, 12, A. 1.
Netter
Berlde von 457,13.
Reinhard von 457,12,13.
Neuendorf
Heinrich von 466,29.
Neuenstädt (Newenstatt)
Hans Newenstetter 435,17.
Hellfrich d. J. von 441,15.
Jobst Newenstetter 435,33.
Neuhaus, Herr Ulrich von 472,18.
Neuhaus
Hartmann vom Newenhauz 446,20.
Neuhaus vgl. Neunhaus.
Neuhausen (Newhausen, Neunhausen, Nünhausen)
Marx von 447,30.
Philipp von 446,6.
Reinhard d. J. von 447,23.
Wolf von 447,11,12.
Neuhausen (hess. Ad.)
Dietrich von 457,6.
Engelhard von 457,6.
Neuneck, Newnecke, Nayneck, Geschl. 492,13.
Hans von 448,18.
Leonhard von 205,3. 429,17. 488, 2. 490,1. 494,5. 496,22.
Martin von 448,1.
Neunhaus, Peter von 478,10.
Newburger, Leonhard 289,2.
Newmeister, Hermann 288,4.
Newsebach, Liepman von 465,7.
Neydeck s. Neideck.
Neyperger s. Neidberg.
Nickelascko 80,7.
Niclas, Meister, parbirer 345,17.
Niczficz, Jan von 461,19.

Nidda s. Ziegenhain.
Nideck (Nydecke)
Engelhard d. J. von 446,20.
Nikolaus V., Papst 338. 382. 384. 385. 390,12.
Nippenburg
Fritz von 447,28.
Georg von 447,28.
Nithart, Meister Peter 385, A. 5.
Nitzschwitz vgl. Niczsicz.
Nordeck
Adolf von 458,4.
Philipp von 458,4.
Nörtwein: Hans Nörtweinin (H. Nortwein) 344,4.
Nörtwein, Peter 430,31. — 443,12.
Noß, Johann von 428,25.
Nothaft (fränk. Ad.)
Christoph 434,34.
Fritz 432,23.
Heinrich d. J. 427,15. 487,19. 496,24.
Ulrich 434,24.
Nothaft (schwäb. Ad.)
Bernolt 447,15.
Hans 447,12.
Peter 447,15.
Wernher 447,15.
Nothelfferin s. Nathelfferin.
Nuremberger, Büchsenmeister 86,9.
Nürnberg, Burggrafen
Friederich (V.) 111. 360,14.
vgl. Brandenburg, Markgrafen.
Nußberg
Hans Nußperger zu Calnperg 443,3.
Nützel (Geschl.) 101. 272,16.
Berthold 58. 60. 342,7. 343, A. 1.
Berthold 486,5.
Fritz 21, A. 7.
Gabriel 112.
Nydecke s. Nideck.

Oberheimer (bayer. Ad.)
Hans 412,28.
Oberist, Stach von 474,29.
Oberndörffer 83,4. 87,10.
Obernitz, Obernitz, Ubernitz
Hans 206, A. 12. 427, 24, 25. 496,32.
Leutold von 431,32.
Nickel von 461,25.
Veit von 461,25.
Obrzisstie vgl. Oberist.
Ochelitz, Heinrich 464,23.
Ochs (Ochß)
Hans 432,6.
Kunz 437,9.
Ochsenstein, Georg, Herr zu 147,16. 444, A. 1. 445. 448.
Ödenberg
Hans Odenberger 462,24.
Stephan Odemberger 439,12.
Ulrich Odemberger 429,5.
Offenburg (Ofemburg)
Heinz von 448,22.
Ole, Wilhelm von 457,19.
Olhafen, Jorg 215, A. 1.
Ols, Herzog Konrad Kanthner von 10,6. 11,2, A. 2.
Ort, Klaus d. J. 448,28.
Örtel
Fritz 288,28. 345,1.
Hermann 278,7.
Ortenberg (Orttemberg)
Friederich von 448,22.
Ortenburg, Ortenberg, Graf von 23,4.
Ortenburg s. Cilly.
Örtlein, Dietz 82,12.
Örtlieb
Hans 9, A. 3.
Ulrich 44,8.
Osch, Veit von 438,29.
Österreich, Herzoge
Ernst 10,5, A. 5. 11,1.
Friederich (III.) Kaiser s. Friederich.
Albrecht 106. 144,18. 198,14. 215, A. 2. 236,22. 237. 347,7. 380,6. 386,4. 395, 1, A. 1. 399, 17. 422,28. 423, A. 6. 424,12. 437, A. 3. 444,9. 450. 451. 475,6.
Sigmund (von Tirol) 106. 451, 14 ff., A. 3.
Ostheim
Jorg von 428,2.
Osthofen, Peter von 446,10.
Ostringer s. Dürr.
Oswald von Wien, s. Wien.
Ot, Konrad 374,15.
Ötling s. Öttling.
Otmanshausen
Konrad von 462,19.
Otmant, Weigel 278,31.
Ottendörffer 92,9.
Oettingen, Grafen 23,2. — 527,35.
Johann 450,3. 464,2.
Ulrich 146,7. 450. vgl. 521,17,38.
Wilhelm 146,7. 209, A. 2. 450. vgl. 521,17,38.
Öttling, Oetling
Oswald Oetlinger 372,7.
Ow s. Aw.

Pach s. Bach.
Pack, Ulrich 432,6.

Pale
Bernor 428,11.
Bertermau 428,11.
Panewitz
Heinrich 469,30.
Pappenberg
Fritz Pappenberger 436,5.
Pappenheim, Marschälle von
Haupt 432, A. 5.
Jorg 214, A. 2. 432,26.
Konrad, zu Gräfenthal, Ritter 74,13.
Rudolf 432, A. 5.
Parsberg
Christoph von, Ritter 441,28.
Christoph d. J. von 435,26.
Friederich von 431,36.
Wernher von, Ritter 59. 60. 64,19. 65,8. 66,14. 84,8. 413,16. 484, 26, A. 5.
Part, Dietrich 80,26. 84,25. 88,11. 90,19, 92,2.
Passau, Bischof von 34, A. 2. 230,14. 375,37.
Paulsdorf
Heinrich Paulstorffer zu der Kürn 441,17.
Paulus, Meister, Wundarzt 294,18.
Paulus, Meister 86,9.
Paulus, Meister, schirmmeister 289,20.
Paulus, Markgr. Albrechts v. Brandenburg Trompeter 207,11. 490,12. 497,1.
Paumgartner
Agnes, Konrads Tochter 344,21.
Konrad 5. 14, A. 3. 58. 60. 85,26. 221, A. 1. 245,2. 301, A. 5. 308, A. 1. 318,17. 322,1. 343, A. 5. 344,21. 365,13. 374,10. 375,32. 377,33. 399,2. 413,15. 484,3. seine Frau 343,5.
Konrad d. J. 245, A. 1. 484,24.
Margarete s. Tucher.
Sebald 343,12.
Paumgartner
Hans 431,2.
Michel 438, A. 2.
Pawr, Otto 314,21.
Payer, Kunz 289,21.
Pavr, Fritz 87,22.
Pechlinger (Pochlinger), Michel 345,6.
Peck, Hermann 84,24.
Peck, Otto 366,36. 367,10 f.
Peckslaher, Endres 286,3.
Pedenburck, Jorg von, (Ritter 91,7.
Peer, Hector 484,19.
Peffenhausen
Fritz Peffenhauser 435,21.
Pebaim s. Bebeim.
Pebeim, Leonhard 289,4.
Pebeym s. Bebeim.
Peicken, Wilbrecht von 428,20.
Peischer s. Peuscher.
Peler, Kunz 466,20.
Pemer s. Pömer.
Penninger, Ulrich 278,13.
Pentzhofer, Meinhard 442,2.
Perckhaim (bayer. Ad.)
Jakob Perckhamer 442,6.
Perg s. Berg.
Perge s. Berge.
Peringer (Preninger), Hans 289,18.
Peringer, Hans 498,27.
Pern, Herr Stephan von 21,11, A. 3.
Pernhartin 346,2,3.
Pernolt (Perolt von St. Kathrein 343,6.
Pertmunt, Stephan, gen. Windbeczer 428, A. 5.
Pese, Fritz von 163,10.
Pesserer, Stephan 433,20.
Pessingen, Heinrich von 462,12.
Pesler 288,19. Pessler, Nicklas 288,8.
Peter, Meister, Arzt 27, A. 1.
Petrowitz, Nicolas von 474,29.
Petzensteiner, Heinz 287,25.
Petzensteiner, Peter 287,24.
Petzlinger s. Pötzlinger.
Peuscher, Beuscher, Peischer
Gebhard 206,7. 215, A. 1. 430,10. 487,19. 490,5. 494,5. 496,23.
Wilhelm 438, A. 1.
Pewmburg, Pewneburg s. Bovneburg.
Peyr, Heinrich 34, A. 2.
Pfaff, Burkhard 215, A. 1.
Pfahlspointner s. Pfalspeunter.
Pfaller
Kunz, gen. Sneck 429,3.
Leonhard 429,3.
Pfalspeunter
Heinrich 138,22.
Pfalzgrafen bei Rhein
Ludwig (III.), Kurfürst 10,11. 22, 7. 31, A. 1 u. 2. 35,4, A. 6. 38,5. 10,31. 48,11.
Ludwig (IV.), Kurfürst 123,12. 124,1 f. 126,25. 134,3. 135,7. 139,20 ff. 141,1,19. 198, A. 2. 355,23. 357,15. 358,29, A. 1. 365,10. 381,23. 383, A. 1. 419, A. 1. 413, A. 1. 518,2.
Friederich der Siegreiche 108. 110. 112. 118. 198 (vgl. 383, A. 1). 231,10,17. 232,8. 236,25 f. 237,7. 238,14. 381,24. 382, 21,30. 383, A. 1. 386,2,13 ff. 388,15 ff. 390,24 ff. 391—395. 413,17,20. 526,17. 527, A. 1. 528, 34,38, A. 3. 529, 2 ff.

Johann von Neumarkt 22,7, A. 5 u. 7. 47,3. 49,16. 50, A. 2. 51, 13. seine Gemahlin 25,7.
Christoph von Neumarkt, König von Dänemark 22,8, A. 7. 74,1. 160, A. 1.
Stephan von Simmern, Zweibrücken und Veldenz 22,7, A. 5. 144,19. 440.
Friederich von Simmern und Sponheim 144,21. 440.
Ludwig von Zweibrücken u. Veldenz 110.
Otto von Mosbach (und Neumarkt) 22,7. 29, A. 1. 47,3. 48,10. 49,17. 51,13,16. 124,28. 144, 19. 160,3, A. 1. 170, Var. 19. 175,10. 176,2. 177,14. 204,12, A. 2. 207,13. 208, A. 6. 209,1. 225,2. 230,3,4. 231,9. 339,3, A. 1. 346,17. 347,1. 361,18. 404,25. 423,19. 439 ff. 471,15. 473,18. 490,13. 492,9. 493,17, 21. 494,1. 497,22. 521,13,31, 34. 527,32.
Pfannensmid, Hans 285,3.
Pfansmid, Fritz 288,20.
Pfeiffer, Heinz 345,13.
Pfeilsmid, Kunz 287,12.
Pfintzing
Berthold 102.
Berthold 318,7. 480,10. 484,2. — 249, A. 2. 302, A. 4.
Christian 344,11.
Georg 12,9. 42. 43. 44,1. — 275,20.
Ludwig 111. 270, A 2. 271,3. 332, A. 3. 485, 8.
Peter 278,24. 345,13.
Sebald 9,8, A. 3. 10, A. 7. 12,7, A. 5. 35,15. 43,4, A. 2. 44,19.
Sebald 484,30.
Pfirgner, Wilhelm 443,10.
Pfister, Konrad 278,1.
Pflug
Sebastian, zu Schwarzenberg 230,1, A. 2. 430,27.
Pfnurr, Pfnürr: Pfnurrin 344,1. Heinz Pfn., Pfurer 289, 3. Kunz Pfn. 277,20.
Pforten
Heinz von der 462,16.
Pfurer s. Pfnurr.
Pibbracher 86,2.
Piberstein s. Biberstein.
Pichau, Bischow
Diprant von 470,6.
Nickel von 470,6.
Piderman, Kunz 179,1, A. 1.
Pieck vgl. Peicken.
Pientzenau
Otto Pientzenauer, Penczenawer zu Kemnat 231, A. 3. 232, 11.
Pilgram (Geschl.) 101.
Pilsach
Wilhelm Pylsacher 431,37.
Pinczenstock s. Vinczenstock.
Pinttenschuh, Pintenschu 85,28. 91,20.
Pipernollen s. Balckner.
Pirckenauerin 344,3,4. [Pirckenauer] vgl. Pirkheimer, Hans.
Pircker
Kunz 215, A. 1.
Pirkheimer, Pirckeymer, Pirckamer, Pirckmer, Geschl. 177, A. 3.
Franz 215,2, A. 1. 484,23.
Hans 344,12. 345,8. [Pirckenauer] 345,15.
Lorenz Frau 343,7,8.
Thomas, Domherr zu Regensburg 384,28 ff. 385,16 f.
Pirlin s. Höchstetter.
Pirmunt und Erenberg, Herrn zu
Friederich 147,7. vgl. 453.
Heinrich 147,7. vgl. 453.
Johann 147,7. vgl. 453.
Pitler
Frenzel 470,10.
Hans 470,9,10.
Hans 470, 10.
Reinolt 470,10.
Plaen s. Plauen.
Plagoy s. Blagav.
Plaha
Janko 60.
Planckenberg s. Blanckenberg.
Planckenheim s. Blankenheim.
Planckensteiner, Heinz 346,2.
Plaßenberg,
Fritz Plassemberger 435,34.
Hans Plassenberger 436,3.
Platerberger, Johann d. Ä. 209, A. 2. Johann d. J. 209, A. 2.
Plauen, Herrn von s. Reuß von Plauen.
Plauen (Ploben), Hans von 346,4.
Plenckel, Friederich 81,26.
Pleysar, Heinrich 457,22.
Plickner, Kunz 498,29.
Ploben s. Plauen.
Plockner, Achatz 439,13.
Pochlinger s. Pechlinger.
Pock, Ulrich s. Bock.
Pockenstein (Poppenstein), Albrecht 82,8. vgl. Poppenstein.
Pockstirn 86,28. 87,5.
Pockstorfferin 344,15.

Poděbrad, Georg von 112. 147,1. 229, A. 2. 364,21. 400, A. 2. 470—474. 475,9,20. 494, A. 3.
Podemberger, Friederich 433,13.
Pogner, Hans 297,4. 345,18.
Polenz, Geschl. 469,13.
Friederich von 470,3,4.
Hans von 470,3,4.
Pöll, Kunz 262,5.
Pollinger, Pöllinger 79,13.
Burkhard 441,14.
Fritz 442,30.
Jorg 441,12,13.
Nicklas 437,7.
Pölnitz (Polnicz), (Ad.-Geschl.) 461,22.
Pömer, Pemer
Balthasar 484,29.
Hektor, Propst zu St. Lorenz in Nürnberg 117.
Melchior 486,6.
N. [Jorg, Sebald] 270,1.
Pommern, Herzoge
Erich (König) in Stolpe 144,1, A. 1. 467.
Wratislaw (IX. von P.-Wolgast) 144,1, A. 1. 467.
Barnim (VIII. von P.-Wolgast) 144,1, A. 1. 467.
Poppenstein 82,8. 91,16. vgl. Pockenstein.
Poppsinger s. Bopfinger.
Por, Pore s. Bora.
Porro, K. Sigmunds Narr 10,8.
Portzig (Ad.-Geschl.) 461,19,20.
Poseck, Posseck, Pesseck
Heinz 81,11. 461,26, A. 5.
Heinz 430,5.
Nickel 81,11.
Urban 81,11. 461,26, A. 5.
Posern (Ad.-Geschl.) 461,20.
Pösing s. St. Georg.
Postupic, Zdeněk von 472, A. 2.
Pötzling 87,20.
Pötzlinger, Potzlinger
Hans 435,14.
Kunz 178,29. 179, A. 1. 427, A. 5.
Stephan 178,29. 179, A. 1.
Pötzlinger, Peter 285,8.
Prackenloer, Hans 287,23.
Prait s. Brait.
Praitenpach s. Breitenbach.
Praitenser, Degenhart 441,12.
Prandthoch (Branthoch)
Hans d. A. 448,3.
Prändl s. Prentel.
Prantner s. Brandt.
Prechtel, Eberlein 431,11.
Preckendorffer s. Breckendorf.
Predo s. Bredow.
Pregler 311,14.
Pregler, Heinz 438,25.
Prem, Hermann 208,4. 490,18. 496,33.
[Preninger] s. Peringer.
Prenner, Klaus, von Gumper 446,23.
Prentel (bayer. Ad.)
Heinrich 431,38.
Prenttel, Hans 285,3.
Preuß
Mathes 431,27.
Preüß 80,16.
Preuslinger
Heinz 435,13.
Otto 435,13.
Preüer s. Bruber.
Prig s. Brieg.
Prokisch 289,18.
Prompnitz, Melchior 432,29.
Propel 178,4.
Prophet, Heinz 287,22. Stephan 288, 27.
Prossewitz, Hans 464,23.
Prostiberz s. Brostibers.
Proyck s. Rheineck.
Pruck s. Klas.
Prückner, Hermann 286,14.
Prügel, Hans 287,21.
Prunner, Fritz 288,21.
Prünster, Geschl. 479,12. — 89,21.
Hans 169, A. 1.
Hans Prunsterin 344,13.
Jakobs Frau 345,4.
Lorenz 427, A. 6.
Thomas 206,10. 490,16. 496,27.
Puchewicz s. Buchwitz.
Puchfelder, Sigmund 432,9.
Puchhausen
Seifried Puchawser 433,14.
Püchler, Sebald 345,12.
Puchner 254,2.
Puchsecke s. Buseck.
Pudensdorf
Hans Pudemstorffer 441,14.
Jorg Pudemstorffer 442,4.
Kunz Pudemstorffer 442,4.
Püff, Puff, Klaus 278,4. 287,16.
Pühler s. Püchler.
Pülnhofen
Hans Pulnhofer, Püllenhofer 206, 11. 442,31. 490,17. 497,23.
Pünaw, Punaw s. Bünau.
Punzinger s. Bunzingen.
Purckart s. Burkhard.
Pürckel 85,28. 86,2. 87,8. 90,28.
Purg, Hans von 80,35.

Puich
Eckart 465,21.
Kunz 81,29.
Putenberg, Geschl. 88,7.
Putner, Jakob 92,7.
Putrich, Püttrich, Pitrich, Putreich, Geschl. 25, A. 1.
Jakob 25,1, A. 1.
P. von Reichertshausen
Jakob 231, A. 3. 232,11.
Puttendorff, Putendorff s. Buttendorf.
Puttner, Hertel 278,4.
Pollacher s. Pilsach.
Posenz s. Besançon.

Quos (Quoß)
Donat 461,17.

Rabe (voigtländ. Ad.)
Albrecht 466,17.
Aldman 436,2.
Eberhard 466,22.
Konrad 466,29.
Wilhelm 466,29.
Rabenau, von der (hess. Ad.-Geschl.) 458,4.
Hermann 458,31.
Rabenstein, Ad.-Geschl. 204, A. 2. 492, 14. 85,11.
Friederich 434,26.
Hans 434,26.
Hans 434,26.
Hans vom 436,2.
Hartung 434,26.
Jakob vom 437,3.
Jorg 206,8. 208,10. 431,26. 490, 4. 497,15,18.
Kunz von 429,8.
Oswald 178,25. 179, A. 1.
Rabicz, Oswald von 434,24.
Rackowa, Habard von 474,27.
Radnecker (Radecker) 345,13.
Raickartter s. Reichart.
Raigel von Lyfringen
Michel 449,24,25.
Peter 449,24,25.
Raitenbuch
Hans Raitenpucher 441,5.
Rakendorffer, Ulrich 442,11.
Ramberg, Ramperg
Erhard von 446,10.
Hans von 445,28.
Rammelstein
Leonhard Ramelsteiner 442,26.
Rammingen, Ramingen
Hans von 449,22
amsberg vgl. Ramberg, Ramperg.
amstein s. Falkenstein.
Ramung
Hans 434,6.
Randsacker (Randeßacker)
Kunz von 437,15.
Raschau
Jorg von 465,25.
Rathsamhausen (Ratstunhausen) zu Stein
Hans von 448,21.
Ratmann, Kunz 287,16.
Rattsteten, Peter von 448,29.
Rau (Rawe, Ruwe von Holzhausen
Henne 457,23,24.
Heinrich 458,5.
Raueneck (Rauhenecker) 87,6.
Raumenkasten, Hermann 82,14.
Rauschenberger, Jorg 441,19.
Rauschner
Hans 465,24.
Otto 435,32.
Raufinow (Raschinau) [Riesenburg, Brischaw], Johann von 472, A. 2 u. 4. 474,9.
Rawe s. Rau.
Rawhendorffer, Lamprecht 433,14.
Raz, Ratz
Berthold 441,29.
Hans 427,19.
Kunz 441,29.
Ulrich 427,18,19.
Razenberg
Kunz Raczenberger 435,11.
Reberoide s. Reckerode.
Rebhar, Konrad 91,27.
Rechberg, Rechperg, Geschl. 204, A. 2. 492,11. — 25,10.
Berthold von, Ritter 47, A. 4.
Hans von 520,2,6,9,19,22. 521,3.
Heinrich von R., Hohenrechberg 205, 3. 427,10. 487,15. 490,1. 494, 4. 496,21.
Ulrich von R., Hohenrechberg, Ritter 439,11. 447,9,10. 449, A. 1.
Ulrich v. R., Hohenrechberg 447,13.
Veit von 433,1. 520,24.
Wilhelm von R., Hohenrechberg, Ritter 370,18. 427,10, A. 3.
Wilhelm von R., Hohenrechberg 439,11.
Rechenberg
Hans d. Ä. 176, A. 2. 252,10, A. 1. 485,18. — 345,3.
Melchior Rechenberger 215,3, A. 1.
Reck, Hermann 85,26.
Reckenhofen
Hans d. Ä. von 429,4.
Hans d. J. von 429,4.
Reckerode (Reberoide, Bereoide) (hess. Ad.-Geschl.) 457,17.

Redwitz
Albrecht von, Ritter 431,32. 437,17.
Eyrich von 466,28.
Hans von, Ritter, Amtmann zu Holnberg 430,17. 440,22.
Hans von 79,27. — 435,5.
Hans von 436,1.
Heinz von 436,32.
Heinz von, gen. Baurnfeind 437,18.
Hildebrand Redwitzer 155, A. 1.
Lez von 435,31.
Moriz von 431,31. 437,16.
Volant Redwitzer 434,7.
Wernhart von 434,25.
Regeldorf
Hans Regeldorffer 442,10,11.
Regeldrod, Heinbrot von 462,4.
Regensburg, Bischof v. 11,3. 23,1. 29,9.
Reglin, Hans 432,4.
Reich, Erhard 370,20. 374,13. 375,21.
Reich, Thomas 278,25.
Reichart, Reichhart
Hans 178,28. 179, A. 1.
Jorg Raickartter 431,37.
Reichel, Hans 435,11.
Reichenau (Richnaw, Reichnaw)
Leonhard von 438,19.
Reichenstein, Wilhelm Herr zu 146,20. 426,30.
Reickartter, Fritz 80,9.
Reiff, Reyff, Hermann 208,4. 490,17. 497,20.
Reiff, Kunz 207,3. 215, A. 1. 490,16. 496,26.
Reiffenberg
Philipp d. J. von 428,24.
Rein
Johann vom, gen. Veit 458,27.
Reineck s. Rheineck.
Reinheimer s. Lamerkheym.
Reinman, Wenzel, Chorherr zu Ansbach 410,6.
Reinold s. Rynolt und Reynolt.
Reinspergerin 344,5.
Reiteſel s. Riedeſel.
Reittenstein s. Reitzenstein.
Reitter, Götz 287,1.
Reittorn (bayer. Ad.)
Kaſpar Reyttorner 442,25.
Reitzenstein, Raitzenstein, Reisenstein, Reittenstein
Karl 434,27.
Kaſpar 434,27.
Mathes 434,27.
Mathes 434,27.
Thomas 80,14. 85,13.
Thomas d. J. 78,19. 92,6. 434,27.
Wilhelm von 132,16.
Remchingen
Hans von 445,25.
Wendel von 446,14.
Wilhelm von 445,20.
René von Anjou, (Titular-) König von Sicilien und Herzog von Lothringen 106. 144, A. 5. 404,6. 445, A. 4. 516.
Renner, Jobſt 434,8.
Renner, Seifried 207,5. 490,9. 496,27.
[Rennhofen] s. Seckendorf-Rindhofen, Fritz.
Reſche s. Röſche.
Reup, Heinz 437,1.
Reuß, Herrn
Reuß von Weida (Weydach) 85,31.
Reuß von Gera 84,21. 86,17,20. 466, A. 1.
Reuß von Plauen
Ältere burggräfl. meißniſche Linie zu Plauen 78,16. 81,35.
Heinrich (II.) 23,5, A. 4. 28, 16, A. 7. 74,7. 88,17.
Heinrich (III.) 74,7. 145,10. 432, A. 3. 466.
Jüngere Linie zu Greiz 465, A. 7. 466,3.
Heinrich († 1449) 74,6. 90,22.
Heinrich d. Ä. 246, A. 3.
Heinrich d. J., Nürnbergiſcher Feldhauptmann 104. 152,4. 158, A. 3. 159,7, A. 2. 160,17. 171,12,17, Var. 15. 177,24. 181, A. 2. 182, 4. 184,3, Var. 9. 195,18 f., A. 2. 203,23. 204,4,7,11, A. 2. 211, A. 1. 218, A. 2. 221, A. 1. 222, A. 5. 224, A. 3. 226, A. 2. 227, A. 2, 228, A. 2. 245, A. 3. 246, 14,16, A. 3. 247,3. 259,23. 260,11. 265,15, A. 2. 266, 10 ff. 268, Var. 7. 315,16. 327,8,14. 333, A. 1. 340,6, A. 2. 348,15. 372,10. 419, A. 3. 460, A. 1. 466,4. 484,4,7,15 ff. 488,22. 491, 12. 492,2, A. 1. 496,16. 499,16,19.
Reutter (bayer. Ad.)
Paul 443,6.
Rewtheymer 77,3.
Reyff s. Reiff.
Reynolt, Jorg 466,25.
Rhein vgl. Rein.
Rheineck, Burggrafen, Herren zu Breich (Preyck) und Tomburg (Thunburg)
Johann 147, A. 4.
Dietrich 147,18. 454.

Hans d. Ä. vom 436,29.
Luz vom 436,30.
Marx vom 436,29.
Roth s. Rot.
Rottaler, Hans 441,19.
Rub, Hans 463,15.
Rubendunst 82,17.
Ruhm 86,31.
Ruckersbausen (hess. Ad.-Geschl.) 457,20.
Rückingen (Rockingen)
Henne von 457,27,28.
Philipp von 457,27,28.
Rudenhausen s. Rodenhausen.
Rudolf in der Wag 345,16.
Rüdt von Bödigheim (Rud v. Bodickeym)
Diether 442,24.
Hans 454,7.
Rüdt (Rude) von Kollenberg
Eberhard d. Ä. 433,23.
Heinz 433,23.
Kunz 446,7.
Rudusch, Paul 67,18.
Rümelein, Fritz 156, A. 1.
Rümelein, Jorg 449, 23.
Rümelin s. Ehinger.
Rummel, Geschl. 130, A. 1. 298, A. 1. 479. — 289,1.
Franz, Ritter 9,8. 37,1,5. 85,8. 245, A. 3. 295,2, A. 1. u. 2. 319,8. 479,19 ff. 480,12,23. 485,2.
Franz d. J. 479, A. 7.
Hans 366,38. 367,17. 481, 16 ff.
Hans des Älteren Frau 343,2.
Heinz des Älteren Frau 343,5.
Leonhard 325,21.
Lorenz 320,2. 479,28.
Ulrich 208,11, A. 6. 441,20. 479, 29. 480. 481. 497,25.
Wilhelm d. Ä. 278,1. d. J. 278,1. Wilhelm Rümlin 344,4. 345,7. [W. Rumel] 345,9.
Rumpler, Kunz 266,23.
Rüppel 86,2. 87,3.
Ruprecht, röm. König 115. 179, A. 2.
Ruprecht, Hans 287,5.
Rüsenbach, Rüssenbach (Rusembach, Rysenpach) (fränk. Ad.)
Hans 428,8.
Ulrich 437,21.
Wigelois 437,23.
Ruß, Albrecht 437,4.
Rüsser s. Buseck gen. Rüsser.
Rutherssen
Ernst von 457,8,9.
Hermann von 457,8,9.
Ruwe, s. Rau.
Rüxingen s. Riexingen.
Ryhofen s. Seckendorf.
Rynolt
Hermann 442,15.
Jorg 435, 23.
Rysenpach s. Rüsenbach.

Sachs
Paul 439,20.
Sachsen, Herzoge
(Ascanier)
Albrecht (III.), Kurfürst 10,12.
Erich von S.-Lauenburg 53,6, A. 3.
(Wettiner), Markgrafen von Meißen
Friederich der Streitbare, (Kurfürst) 11, A. 1. 35,7. 459,25.
Friederich (II. der Sanftmüthige), Kurfürst 22,1, A. 1. 28,15, A. 7. 47,2, A. 2. 49,3. 58. 59. 73,39. 83,10. 87,13. 91,6. 147, A. 5. 410,16. 417,27. 419, A. 1. 455, A. 3. 459. 460,4, A. 1. 464,13. 465, A. 7. 466,7, A. 1. 469,15. 470,31,34. 471,16, A. 5. 473,2. 482,16. 494—496.
Wilhelm (III.) in Thüringen 73,40. 124,27. 129,25. 144,14. 161,5. 209, A. 1. 361,9. 362,26, 369, 37. 371,23. 418,22. 423,15. 455,12,17. 459 ff. 463,32,35. 466, A. 1. 468,10. 470,30. 471, 11. 473,14. 487, A. 9. 534.
Amalie, Gemahlin Herzog Ludwig d. Reich. von Bayern-Landshut s. Bayern.
Sachsenheim
Berthold von 447,11.
Konrad von 447,22.
Schwarzfritz d. J. von 445,22.
Wilhelm von 447,22.
Sachsenkussen, Johann von 428,21.
Sack, Sag (meißn.-voigtl. Ad.)
Albrecht 433,9.
Hans 461,25.
Nickel 466,16.
Ulrich d. J. 466,19.
Sailer, Burkhard 342, A. 1.
Salezsaz, Hug 441,15.
Salheim (Salon) s. Hund.
Saller (bayer. Ad.-Geschl.) 442,27.
Salman, Hans 278,30.
Salsuez, Balthasar von 435,29.
Saltsch, s. Altsch.
Salzburg, Erzbischof Friederich von 230, 10. 231,11. 232,10. 396,29. 404,13.
Samerlat s. Sommerlat.
Sammenhamer [Samenhaymer], Hans 310,10.

Sandizell
Arnold Sanetzeller 439,23.
Sanetzeller s. Sandizell.
Sansan s. Seinsheim.
Sant, Hans vom 450,17.
Santman, Simon 276,S. 286,9.
Sataschky, Franz von 478,8.
Satler, Dietrich 448,8.
Satler, Peter d. J. 430,23.
Sattelbogen
Hans von 430,29.
Satzenhofen
Wolfgang Schacznhofer, zu Frauenstein 430,28.
Saulheim (Sauwelnheym)
Thomas von 446,17.
Saulheim s. Hund.
Saunsheim s. Seinsheim.
Sautic, Johann von 472, A. 2.
Sauwelnheym s. Saulheim.
Savoien, Herzog Ludwig von 519,10.
Sayn, Grafen
Dietrich 145,13. 453. 456.
Sayn-Wittgenstein,
Georg, Herr zu Homburg 145,11. 456.
Scala, della, von Verona 21, A. 3. vgl. von der Leiter.
Schabe, Schab (hess. Ad.)
Bighart 458,17.
Schacheraw, Wilhelm d. Ä. von 474,26.
Schächingen s. Schechingen.
Schachten
Eckebrecht von 458,29.
Heinrich von 458,29.
Schacznhofer s. Satzenhofen.
Schafhausen (Schauffhausen)
Jorg von 432,29.
Schafstet, Balthasar von 463,18.
Schallerr, Dr. 520,31.
Schappow
Heinrich von 469,30.
Nickel von 469,30.
Scharfenstein
Heinrich von 462,34,35.
Kaspar von 462,35.
Scharffenberg
Christoph Scharffemberger 442,12.
Scharnstetten, Scharnsteten
Ulrich von 428 14.
Scharpf, Heinz 149,18, A. 5. 428,11.
Schauffhausen s. Schafhausen.
Schaumberg, Graf Johann von 373, A. 10. 478,14.
Schaumberg, Schawnberg
Knoch von Schaunberck 85,3.
Bartholomäus? vgl. Barthol.
Burkhard von 439,15,16.
Dietzel? vgl. Schonburg.
Eberhard von 436,4.
Georg von 464,4,18.
Georg von, Dompropst zu Bamberg 337.
Hans von, Ritter 439,14.
Hans von, gen. Knoch 439,15.
Hans d. J. von, gen. Knoch 462,33.
Hans von, zu Meder (Meydor) 462,7.
Hans von [Schwanberg] 464,16, A. 6.
Heinz von, Eberhards Sohn 436,4.
Heinz von 439,16.
Heinz von, gen. Knoch 462,7.
Jorg von, zum Rauenstein (Rabenstein) 462,31.
Klaus von, gen. Knoch 462,7.
Lorenz von 461,20.
Peter von 438,9.
Simon von, Ritter 431,31. 437,17.
Simon von 439,13.
Veit von 464,4.
Veit d. J. von 434,31.
Schechingen
Erenfrid von 447,17.
Ulrich von 447,12.
Schechs von Pleinfeld
Oswald 450,19.
Scheck, Benz 448,6.
Schefterstheimer, Egidius 430,10.
Scheiding, Scheyding, Schyding
Balthasar 462,23.
Heinz 79,35.
Peter 428,9.
Scheidt
Heinz 427,19. 519,33, A. 4. 520,21.
Schellenberg
Endres Schellemberger 439,21.
Marquard von 362,21.
Schelm von Bergen, Geschl. 454, A. 5.
Gerlach Schelmberger 454,16.
Hans 453,7.
Seifried 453,15.
Schelmberger s. Schelm von Bergen, Gerlach.
Schenk, Schenck (thüring. Ad.)
Götz 463,5.
Hans, Ritter 461,18.
Kunz 461,18.
Schenk von Erbach s. Erbach.
Schenk von Geyern, Geirn, Geschl. 162, A. 1. 204, A. 2. 492,12.
Eustachius 202,22. 205,4. 430,12. 487,9,10. 488,23 ff. 490,3. 494, 6. 498,17.
Heinrich 450,18.
Stephan 207,6. 430,15. 488,1, A. 2.

Wilhelm 162,14,15. 378,32. 379, 32, A. 1. 427,17.
Schenk von Limburg s. Limburg.
Schenk von Schenkenstein, Geschl. 204, A. 2. 492,12,13. 494, A. 1.
Albrecht 430,10.
Hans 206,3. 430,15. 488,1. 490, 2. 494,5, A. 1. 496,21.
Wilhelm 431,22.
Schenk zu Schweinsberg (Geschl.) 458,8.
Heidenreich Sch. gen. Foss 458,32.
Hennkel Schenke 458,17.
Schenk von Siemau oder Symau (Sümring)
Hans 197,11, A. 1.
Schenk von Staufenberg
Hans 430,16.
Schenk von Tautenburg (Tuttenperg)
Burkhard 147,12. 461. 462,28.
Schenk von Töging (Tegningen)
Fritz 433,6.
Schenk von Winterstetten
Adam 446,9.
Konrad 446,8.
Schenkendorf, Herren zu s. Wesinburg.
Scheurer, Sebald 104. 263, A. 3. 264, 3, A. 1. 268,1, Var. 7.
Scheurl, Dr. Christoph 5, A. 3. 7. 8, A. 2. 116.
Scheurl, Schewrl, Ulrich 438,26.
Scheurnschloß vgl. Schurnscholtz.
Scheydenholczer, Hans 476,4.
Scheydingstet, Hans von 435,2.
Schieber, Konrad 448,6.
Schilling (schwäb. Ad.)
Georg 447,18.
Wolf 447,15.
Schilling (hess.)
Fritzsche 457,14.
Schimel, Schymel, Hans 207,19, A. 5. 496,31. vgl. Schinpain.
Schina, Schinaw
Jobst von 215, A. 1.
Schinen vgl. Schina.
Schinpain, Hans 490,11. vgl. Schimel.
Schinstett, Schinstet (thür. Ad.)
Hans 462,25.
Schirnding
Jobst Schirntinger 434,24.
Schlammersdorf (Ad.-Geschl.) 429,12,13. 430,30. 434,19.
Hans Slammerstorffer 178,27.
Konrad Slammersdorffer 443,12.
Schlegel
Wilhelm Slegler 466,20.
Schlegerer s. Slegern.
Schleinitz (Sleynicz)
Albrecht 466,18.
Schlesien, Herzoge s. Glogau und Oels.
Schlick
Kaspar, Kanzler K. Sigmunds 44, A. 1.
Mathes, Burggraf zu Eger u. Ellbogen (Mathes von Lazan gen. Sluk) 364,20.
Schlieffen (Sliwen, Slywen, Schlywen)
Christoph von 462,1.
Jorg von 467,24.
Otto von 147,19, A. 5. 469,23.
Schlitz (Slicz) s. Görtz.
Schloßer, Heinrich 250,25, A. 3. 340, A. 4.
Schlotheim (Slatheym)
Hans 462,3.
Hans von 462,11.
Schluchter (Sluchter)
Jorg von 453,12.
Schlüsselfelder, Slüßelfelder (Geschl.) 272,1.
Hans Christoph 117.
Heinz Slüsselfelderin [Schlüsselvelder] 344,9.
Schlywen s. Schlieffen.
Schmid, Hans 179, A. 1.
Schmid (Smid), Ulrich 207,15. 490,14. 497,19.
Schmid (Smid) Utz 432,4.
Schmid von Blaubeuren (Blabürren, Blabewren)
Balther 446,22.
Heinz 448,19.
Schmid zu Ilsfeld (Smyd zu Ylsfelt), Kunz 448,7.
Schmidmair (Smidmayr [Smidmer]), Hans 278,12.
Schneberg (fränk. Ad.)
Heinz Sneperger 437,18.
Schneider s. Sneider.
Schnepperer (Snepprer, Sneperrer), Hans 278,4. 286,11, A. 3.
Schnitzerin 345,21.
Schnöd, Snöd, Snod (Geschl.) 272,1.
Sigmund 296,2. — 343,7.
Schober, Christoph 476,11.
Schofer, Jorg 215, A. 1.
Scholmeinster s. Schulmeister.
Schön
Eberhard 87,38,39.
Fritz 343,13.
Schönberg s. Schönburg.
Schönburg, Schönberg, Friederich Herr zu Sch. und Syrau 147,10. 466.
Schonburg, Schawmberg, Diepel 465,4.
Schönfels
Burkhard von 435,28.
Schoppa, Küen von 430,6.

Schopper
Jakob 84,16. Jakobs Frau 343,10.
Kaspar 87,31.
Sebald d. Ä. 344,22.
Wilhelm 345,10. 484,28.
Schott (fränk. Ad.)
Hans 439,18.
Peter 462,31.
Schram [Schran], Henslein 207,14. 490,14. 496,29.
Schrawtel, Hans, zu Lawenberg 466,32.
Schreiber, Hans, gen. Zernmantel 448,29.
Schreiner, Dietel 287,15.
Schrenckenspan s. Mensheim.
Schrimpf (Schrympf) (fränk. Ad.)
Klaus 437,16.
Schuler, Stephan 302,4,5. 325,20.
Schulmeister (Scholmeinster), Ulrich, zu Kröwelsau (Krauwelsawe) 455,5.
Schultheis, Friedrich, Kanzler des Bischofs von Wirzburg 404,29.
Schultheiß, Schultheys, Fritz 207,1. 490,7. 497,18.
Schuntheym s. Suntheim.
Schurnleberg, Reinfort von, gen. Clausner 457,18,19.
Schurnscholtz
Dietrich 458,6.
Philipp 458,6.
Schürstab, Geschl. VII. 100—103. 110. 111—112.
Agathe (Deichsler) Erhard Sch. (d. J.) dritte Frau 103.
Anna, Sebald d. J. Frau 111.
Brigitta, Sebalds Frau 102.
Dorothea, Erasmus d. J. Frau 102.
Dorothea, Erasmus d. J. Tochter 102.
Erasmus d. Ä. 101. 102.
Erasmus d. J. VII. 101. 102. 110—113. 194,17, A. 2. 202, Bar. 17. 409,21. 484,22. 488,20.
Erhard d. Ä. 10, A. 7. 12,7, A. 4 u. 5. 14, A. 2. 16,9, A. 7. 21, A. 5. 45,8. 102.
Erhard (d. J.) V—VIII. 21,12, A. 5. 59. 60. 62. 63. 65,9. 66, 14. 76,39. 82,22. 87,16. 98—103. 108—110. 113. 148,21. 151, A. 1. 154,14. 170, Bar. 2. 191, A. 2. 245,2. 317. 321,22. 322,6. 325, A. 3. 328, A. 1. 341, A. 1. 364,15. 372,7. 373, 26. 396,18, A. 3. 413,15. 483, Bar. 12. 484,1,8, Bar. 16. 485, 20 ff. 492, A. 1. 501,14, A. 1. 502,14.
Erhard, Erhards (d. J.) Sohn 103.
Erhard, (Erh. d. J. zweiter Sohn) 486, Bar. 5.
Hans d. Ä. 343,8.
Hans 225, A. 4. — 486,5.
Hans 486,5.
Hans Schürstabin 346,3.
Hermann 113.
Hieronimus 110. 111.
Jorg 486, Bar. 5.
Klara, Erhard d. Ä. Frau 102.
Leupold 101.
Leupold, Seifrieds Sohn 101. 102.
Leupold, Leupolds Sohn 102.
Leupold d. Ä. 486,4.
Leupold d. J. 485,7.
Lorenz 486, B. 5.
Mathes 102.
Sebald, Leupolds Sohn 102. 194, A. 2.
Sebald, Erasmus d. J. Sohn 101. 102. 110. 111. 113.
Seifried 101. 103.
Ursula, Erasmus d. J. zweite Frau 111.
Schüssler, Spitalmeister 344,23.
Schuster, Endres 498,31.
Schüttensam (fränk. Ad.)
Hans 435,25.
Schütz (fränk. Ad.)
Heinz 435,15.
Walther 435,15.
Schütz (Schucze)
Kaspar 462,12.
Schütz, Kunz, von Erlangen 173,14. 432,12. 449, A. 4. 520,13.
Schütz gen. von Urbach s. Urbach.
Schwalbach (Swalbach)
Bernhard von 453,10.
Henne von 458,12.
Henne d. J. von 458,30.
Volbrecht von 453,15.
Schwamberg, Schwanberg, Swanberck (Geschl.) 87,6.
Hynek Kruschina von 60. 78,18. 82,9. 229,30, A. 2. 230, A. 1. 338. 339. 396,26. 471, A. 3. 473,17, A. 4.
Johann von 372,4.
[Schwanberg] s. Schaumberg, Hans.
Schwarczhans 465,2.
Schwarzburg, Grafen 83,27.
Günther 23,6, A. 2. — Herr zu Leutenberg 73,41.
Heinrich, Herr zu Arnstadt 23,3, A. 2. Heinrich 74,17. Heinrich, Herr zu Arnstadt und Sondershausen 145,4. 460.
Wilhelm 23, A. 2.

Schwarzenberg, Herren s. Seinsheim.
Schwebda s. Swebede.
Schweicker 78,1.
Schweiffer s. Sweifer.
Schweinau, Heinz von, zu obern Sumen 463,12.
Schweiningen (Sweinyngen)
Hans von 439,12.
Schweinitz (Swencz)
Wilhelm von 465,22.
Schwend von Weinheim (Swende von Wynheim)
Ulrich 454,6.
Schwenter, Hans 345, Var. 15.
Schwerzel (Swirczel) (heff. Ad.-Geschl.) 457, A. 9.
Ludwig 457,25.
[Schwind] s. Gswind.
Schyding s. Scheiding.
Schynder, Hans 190, A. 4.
Seauf, Seeauff, Seauß, Heinz 208,7. 491,1. 497,4.
Sebech s. Seebach.
Seckau, Bischof von 230,13.
Seckendorf, Seckendorff, Geschl. 191,6. 192, A. 1. 204, A. 2. 492,11. (Seckendörffer 92,1.)
Anton von 429,22.
Arnold von, zu Birkenfels 427,25.
Arnold von 428,30.
Eberhard von 435,32.
Erkinger von 428,30.
Friederich von, gen. Ernfrid 435,24.
Fritz von, gen. Aberdar 428,5,6.
Fritz von, gen. Aberdar, zu Möhren 427,9.
Fritz von vgl. Seckendorf-Rinhofen.
Friederich von (Ritter) 520,11.
Georg von 367,4,24 ff. 389,14.
vgl. Jorg.
Hans von, Landrichter 378,2. 430,8.
Hans von, gen. Stornschatz 357,8.
Hans von, gen. Aberdar 363,4. 370,19. 410,7. — 428,5,6.
Hans von, gen. Seyfried 427,18.
Hans von, gen. Nolt, zu Weissendorf 429,10.
Hans von, zu Niederleimbach 427, A. 4.
Hans von, Ritter, zu Birkenfels 429,24.
Hans, des Vor. Sohn 429,24. 430,1.
Hans von, zu Jochsberg 429,23.
Hans von, Amtmann zu Schwabach 366,20 ff.
Hans von 207,11, A. 6. 487,16.
Heinz von 428,27. 520,29.
Hilpolt von, Pfleger zum Kamerstein 429,15, A. 3.
Jakob von 435,22.
Jorg von 206,2. 207,2. 428,27. 490,2. (vgl. 491,4,5.) 496,21, 30,32, A. 5.
Jorg von 428,28.
Konrad von, zu Ulstadt 427,14.
Kunz von, gen. Nolt, zu Niederleimbach 427,14,15.
Kunz von 357,8. — 207,14. 496, 30, A. 7.
Ruprecht von 520,5.
Sebastian von 206,2. 490,1,2. (vgl. 494,4,5.) 496,22.
Sigmund von, zu Brunn 170, Var. 10. 192,5. 191,5. 428,10.
Sigmund von, gen. Aberdar 428,27.
Ulrich von, zu Kreussen 435,21.
Ulrich von, zu Triesdorf (Tribsdorf) 429,24.
Wolf von, zu Stopfenheim 427,26.
Seckendorf-Rinhofen, Rynhofen 28, A. 1.
Egidius v. Rinhofen 431,34. 520,1.
Fritz von Seck. 207, A. 6. 496,31, 34. Fritz von Rinhofen [Rennhofen] 488,3, A. 3. — 520,23.
Jakob von Seck., gen. Rinhofen 430,9.
Jeronimus von Rinhofen 520,23.
Jorg von Seck., gen. Rinhofen 428,3.
Seckra, Jakob 476,14.
Seeauff s. Seauf.
Seebach, Sebach (Sebech)
Thilo (Cile) von, Ritter 463,20.
Seelbach s. Selbach.
Seelstrang (Sellstrang)
Peter, Ritter 470,1.
Seger s. Rodenburg.
Seger (= Zagora) s. Cilly.
Sehaw, Wenzel von 437,2.
Seheim
Heinz Seheymer 429,23.
Konrad von 461,21.
Seibersdorf
Christoph Seyferstorffer 431,7.
Heintzel Seitzstorffer 227, A. 2.
Seidingstadt vgl. Scheydingstet.
Seidner, Hans 431,11.
Seifritsdorf s. Seibersdorf.
Seine, Seyne s. Sayn.
Seinsheim (Sawnßheim, Sanßheym, Sansan), Herrn 204, A. 2. 209,4. 492,12.
Eberhard von, Deutschmeister 22,11.
Ludwig von 426,27.

Seinsheim-Schwarzenberg
Hans 146,18. vgl. 426,25. — 487,16.
Hermann 146,18. vgl. 426,25.
Jorg 146,18. vgl. 426,25.
Michel 146,18. 208,7. vgl. 426,25.
Sigmund 146,18. 426,29.
Seitzstorffer s. Seibersdorf.
Selbach
Arnold von 428,22.
Johann von, Arnolds Sohn 428,22.
Johann von 428,19.
Selbe, Endres von 457,31.
Selbeldige, Selpedig, Heinrich 464,24.
Selbitz, Selwitz (Selbicz, Seelwicz)
Hans von 461,11.
Ludwig von 458,31.
Selbolt vgl. Serbolt.
Seldner, Seldener, [Selner], Soldner, Paul 207,8. 490,10. 497,9.
Sellstrang s. Seelstrang.
Selwitz s. Selbitz.
Semig, Hans 449,25.
Senft (von Pilsach)
Otto 206,6. 441,10. 490,18. 497,23.
Senftenberger, Fritz 289,9.
Sengerhanns von Basel 479,3.
[Senner] s. Sonner.
Serbolt, Henne von 457,26.
[Sershausen] vgl. Ershausen.
Sewbolt der alt, Vogt zu Windsbach 169, A. 1.
Sewler s. Seyber.
Sewrer, Lukas 491,1. vgl. Feurer.
Seyber, Sewler, Fewler, Hans 208,6. vgl. Feulner.
Seyserstorfer s. Seibersdorf.
Sibenlinder, Hans 476,15.
Sickingen
Sweiker von 454,15.
Sigerberg, Nicklas von 478,9.
Sigmund, Kaiser 5, A. 2. 10.12, A. 1 u. 9. 13, A. 8. 15, A. 1. 21,18. 22, 1,6. 24. 28. 29, A. 3. 34, 3,5, A. 3 u. 4. 39,15,18. 42,5,26. 43,15, A. 2, 3 u. 4. 44,2,9, A. 2. u. 3. 52. 53. 359,33. 360,3,18. 392,23. 479,20. 534.
Sigwein
Hans 325,21. Hans Sigweinin 346,4.
[S.] d. Ä. 343,4.
Silberpürner, Hermann 83,26.
Singer, Fritz 435,11.
Singer (Singerin die Alte 344,7. 345, 1,2.)
Fritz 287,20.
Hans 286,22.
Hans d. J. 345,11.
Sinzenhofen
Ulrich Sinczenhofer (im Text falsch: Sniczenhofer) 431,36.
Sitenpeck, Sittenbeck
Ulrich 429,2. 440,21.
Ulricus 439,14.
Slatheym s. Schlotheim.
Slawerspach, Michel 288,22.
Slegel, Kunz 289,21.
Slegern (Slegerein) (hess. Ad.)
Gotthard 457,21.
Hartmann 457,20,21.
Henne 457,21.
Slemm [Slemmen], Kunz 289,14.
Sleußinger, Slewsinger, Heinz 208,10, A. 6. 491,2. 497,25.
Sleynicz s. Schleinitz
Slim, Kaspar 458,12.
Slimpf vgl. Slim.
Sliwen s. Schlieffen.
Sloßer, Dietrich 289,6.
Sloßer, Kunz 287,13.
Sluk s. Schlick.
Sluncz s. Slymcz.
Slymcz, Sluncz
Dietrich 464,24.
Slywen s. Schlieffen.
Smauß, Hans 287,9.
Smawß, Peter 286,4.
Smeltzer, Peter 87,35.
Smid, Hans, gen. Steigintaschen 439, A. 2.
Smid, Kunz 288,1.
Smid s. Schmid.
Smidmayr s. Schmidmair.
Smoll
Hans 438,25.
Jorg 443,13.
Wilhelm, Propst zu Berching 438,25.
Smyd, Hans 465,1.
Smyd s. Schmid.
Sneck s. Pfaller.
Sneidenwint, N. 287,12.
Sneider, Michel 432,4.
Snelle s. Bischlein.
Sneprer s. Schnepperer.
Sneyder, Hans 82,11.
Snöd s. Schnöd.
Sokolnika
Janek von 474,21.
Waxlabeck von 474,20.
Soldner s. Seldner.
Solms, Graf Johann zu 146,1. 453.
Sommerau s. Krugk.
Sommerlat (Samerlat)
Hartmann 461,9.

Sonner [Senner], Heinz 287,2.
Sonnewalde s. Ileburg.
Sorg s. Hopping.
Spalter 344,11.
Sparneck, Geschl. 79,22,25. 88,8, A. 2. 204, A. 2. 492,13.
Erhard von 434,34.
Fritz d. Ä. von 435,31.
Fritz von 78,24. 87,6. 179,5,7, A. 1. 434,34. 497,19.
Hans d. J. von 430,23.
Rüdiger von 78,24. 207,16. 434, 34. 497, A. 4.
Sweypolt von 435,17. 488,2.
Thoman von 87,7.
Wittich von 434,34.
Sparr (märk. Ad.)
Klaus 467,24.
Spattendorfer, Jorg 433,10.
Speier, Bischof von 11,3. 22,13. 47,1. 48,12. 49,5. 198,17. 386,6.
Spengler, Hans 169, A. 1.
Sperberseck, Sperwerseck
Ulrich von 447,22.
Ulrich von, des Vor. Bruder 447,22.
Spet (schwäb. Ad.)
Johann 521,4.
Stephan 215, A. 1.
Spiegel (Spigele) (hess. Ad.-Geschl.) 457,6.
Spigel, Hartung 87,35.
Spitz, Herdegen 520,22.
Spörlein
Hans Spornlin 345,14.
Klara, der Vor. Tochter 345,15.
Heinrich 77,4. 279,1.
Sprengberg s. Kittlitz.
Springesels, Hans 429,6.
Springling, Ulrich 289,21.
Stadion (Stadian)
ein Ritter von 47, A. 4.
Staffelstein (fränk.-thür. Ad.)
Jorg 463,14.
Mathes 463,23.
Stahremberg, Starhemberg
Hans von 382,8.
Stain s. Stein.
Stainhaym s. Steinheim.
Stainlinger s. Steinlinger.
Stainprucker, Michel 287,24.
Starch, Jorg 430,23.
Starck, Stark
Sebald 212, A. 2. — 485, Var. 8.
Ulrich Sterkin 344,2.
Starhemberg s. Stahremberg.
Startzhausen
Jorg Startzhausner 439,21.
Jorg Startzhausner 439,22.
Taudrod Startzhausner 439,22.
Staud, Hans 285,7. 292, A. 3. 295,15. 296,10.
Stauff
Dietrich d. J. von 442,3.
Ulrich Stauffer 431,6.
Stauffen, Herrn zu
Jakob 147,15. 448.
Martin 147,15. 448.
Ruprecht 147,15. 448.
Stauffenberg s. Bock.
Steczman, Stephan, Pfleger zu Freystadt 440,23.
Steffan des Scheitz knecht 519,33.
Steffel s. Stöffel.
Steigindtaschen 448,9.
Steigintaschen s. Smid, Hans.
Stein (fränk. Ad.)
Georg vom 425, A. 2.
Stein
Berthold d. J. vom 430,22.
Stein (Stain) (thür. Ad.)
Hans vom 464,19,20.
Wezel vom 464,19,20.
Stein (Stain)
Hans vom 450,18.
Stein von Klingenstein
Konrad vom 447,16.
Wolf vom 447,31.
Stein s. Rathsamhausen.
Steinau gen. Steinrück und Steinrüd s. Steinrück und vgl. Steinrewtter.
Steinbach (Steinpach)
Hans 433,10.
Steiner, Georg 10,1, A. 1.
Steinheim (Steinheym, Stainhaym)
Hans von, Ritter, Marschall des Markgrafen von Baden 445,19.
Seitz von 428,14.
Steinke, Heinrich (ein Buseck?) 458,9. vgl. Buseck.
Steinling, Steinlinger
Erhard 432,8.
Stephan 442,14.
Luz Stainlinger 325,20.
Steinmetz, Steinmicz, Peter 207,2 [Schultheys]. 490,17. 496,32.
Steinmitz [Steinmetz], Meister Konrad 278,15.
Steinrewtter
Hans 435,33.
Michel 435,33.
Steinrück
Heinrich d. Ä. 428,6.
Heinrich d. J. 428,6.
Steinsdorf (Stensdorff)
Hans von 461,19.

Stelbach
Johann von 458,25.
Ytenbach von 458,25.
Stenner (Steuner) zu Backnang 448,9.
Stensdorff s. Steinsdorf.
Sternberg, Herren zu
Alexius (Aleš, Alsch) 147,4. 472, A. 2. 474,10.
Peter 147,4. 474,10.
Zdeněk, Oberstburggraf zu Prag 147,2. 472, A. 2 u. 4. 474,8.
Sternecker 315,15. Hermann 278,2.
Sternenfels
Eberhard d. J. von 447,21.
Erhard von, Frei 445,8.
Heinrich von 446,4.
Stettbeck, Ulrich 443,13.
Steten, Hans von 287,2.
Stetten
Klaus von 439,19.
Simon von, Ritter 433,1.
Zurch von 453,6.
vgl. Stettner.
Stetten, Truchseß von s. Truchseß.
Stettenberg, Stetenberg
Peter von 442,16.
Ruprecht Stetenberger 431,21.
Stettner, Stetner
Hans, Pfleger zu Mornsheim 438,32.
Hans 435,35.
[Steuner] s. Stenner.
Steyrer, Marx 476,3.
Stiebar (Stieber)
Albrecht 435,16.
Anton, Amtmann zu Forchheim 436,20.
Bartholomäus 437,8.
Endres 437,21.
Fritz 437,10.
Georg 437,10.
Hans 437,10.
Jorg 435,5.
Stock, Hans 465,4.
Stöckel (Stockel)
Wolfhard, zu Eslarn 441,24.
Stockel, Hans, von Rattach 476,15.
Stockel, Stackell, Sixt 208,8. 490,18. 496,34.
Stockhausen, Stoghausen (Geschl.) 457,7.
Bernhard von 458,28.
Hans d. J. von 458,29.
Heinrich von 463,5.
Stockheim
Philipp von 428,23.
Stockheimer, Hans 474,24.
Stöcklein, Hans 288,26.
Stöffel, Stöffeln (Steffel), einer von 23,12.
Stoitzendorfer s. Stoytzendorfer.
Stör, Storr
Fritz 279,4. 289,12.
Gebhard 296,12. 481,24.
Klaus 289,20.
Lorenz 284,16.
Ludwig 286,21.
Ulrich 441,24.
Storcawe, Peter 464,21.
Stotternheim (Sthotternheym)
Apel von 464,19.
Stoytzendorfer, Christoph 474,24.
Straßnitz, Straznicz s. Krawař.
Straupitz, Herrn zu s. Dohna.
Strebensdörfer, Michel 431,10.
Streckenpart, Erhard 154, A. 2.
Strecz, Hans, Untervogt zu Kronach 436,21. vgl. Streicz.
Streicz, Kunz 437, A. 1. vgl. Strecz.
Streitberg, Geschl. 75. 76. 79,14. — 101.
Engelhard von 58. 75. 76. 79,30. 84,41.
Hans von 58. 75. 76. 79,30. 82,28. 84,41. — 429,5.
Hans von 435,16.
Hans d. J. von 435,17.
Hermann von 437,14.
Jakob von 436,32.
Moriz von 437,14.
Paul von 81,40. 437,13,14.
Strobel (fränk. Ad.)
Jorg 437,21.
Weigel 85,19. 198,3.
Strolock, Heinz 286,19.
Stromer (Geschl.) 103.
Endres 18, A. 4. 110. 169,18, A. 1. 170, Bar. 2. 344,17, A. 4.
Franz, Ulmans Bruder 18, A. 4.
Franz an der langen Brücke 18, A. 4.
Franz 18,10, A. 4.
Hans 169, A. 1.
Jorg 169, A. 1.
Ortolf 351, A. 5.
Sigmund 12,8. 42,25. 43,9. 44,1.
Ulman 1. 119. 120. 342, A. 3. 506.
Ulrich 344,15.
Stromer, Stromeyr (von Auerbach) 442, A. 2.
Peter 442,3.
Stropitz
Dyslawe von 474,25.
Wilhelm von 474,25.
Strosserin 346,2.
Struppe s. Dohna.
Stuben
Konrad von 169, A. 1. 428,14.
Stubenecker 343,14.

Stübich, Stubich (fränk. Ad.)
Otto 437,1.
Stürmer, Sturmer (fränk. Ad.)
Kunz 178,25. 179, A. 1.
Sturmfeder (schwäb.-rhein. Ad.)
Weiprecht 447,27.
Sulmentingen
Jakob von 449,23.
Sulz, Grafen von
Albrecht (Alwig?) 146,2, A. 1. vgl. 451.
Rudolf 23,11.
Rudolf 146,4. vgl. 451.
Ursula 237,15, A. 3.
Sulz
Hans von, gen. Harm 448,20.
Hans von 448,23.
Sunderhamer, Kunz 433,19.
Suntheim, Schuntheym
Hans von 438,18.
Walther von 439,8.
Wolf von 429,16.
Suppenberg, Jorg von 463,10.
Swabheincz s. Waltner.
Swanberg s. Schwamberg.
Swebede, Berlde von 457,14.
Sweifer (Schweiffer), Sigmund 345,4.
Sweinyngen s. Schweiningen.
Swencz s. Schweinitz.
Swende s. Schwend.
Swertzerin 341,3.
Sweyczer, Friederich 288,4.
Swiczer s. Klingenau.
Swind, Kunz 287,22.
Swirczel s. Schwerzel.
Swob, Martin 80,13. — 84,38.
Symmern s. Vogt.
Syren s. Schönberg.

Tabor s. Thabor.
Tachenhausen
Wolf Tachenhauser 447,16.
Talheim
Christoph Talheimer 431,8.
Peter von, Hofmeister des Pfalzgraf. Fried. d. Siegr. 231, A. 3. 232,7.
Tallinger, Jorg 476,2.
Talner, Tallner, Tollner, Anton 196, A. 1. 221, A. 1. 245,3, A. 2. 335, A. 2. 365,14. 374,10. 375,33. 377, 34. 386,12. 399,2.
Tampach, Heinz 286,21.
Tandorf, Tandorfer (Geschl.) 148,18.
Hans Tandorfer 178,25. 179, A. 1. 435,37.
Heinz Tandorfer 435,18.
Kunz Dondorffer 442,27.
Ruprecht Tandorfer 431,9.
Tangel (Dangel) (thür. Ad.)
Ytel 461,9. 462,34.
Tanhausen (bayer. Ad.-Geschl.) 438, 28,29.
Hans Tanhauser 431,7.
Tanicz, Hans 470,10.
Tann, von der Tann
Engelhard von der 437,20.
Hans d. J. von 427,23.
Heinrich von der Thann 437,8.
Karl Tanner 520,15.
Michel von 432,2.
Oswald Tanner 439,9.
Peter von 427,23.
Veit von der 436,30.
Wolf von 438,20.
Tanner, Kunz 498,23.
Tarant, Nickel 470,11.
Taucher
Fritz 437,21.
Ulrich 437,21.
Tauchsdorf, Tauchersdorf
Albrecht Tauchersdorfer 176, A. 2. 215, A. 1. 219, A. 1. 226, A. 2. Tauchstörffer 488,15.
Techwitz s. Dechwitz.
Teinitz (Teynntz), Dywyß von 474,32.
Teinsdorffer, Heinrich 429,3.
Tenner, Nickel 466,20.
Tenstede s. Dennstädt.
Teraw] s. Tettau, Apel.
Terse s. Ders.
Teschnitz s. Tesnitz.
Tesnitz, Jan von 474,29.
Tetelpach s. Dettelbach.
Tetinborn s. Tettenborn.
Tettau, Tetten
Anselm von 432, A. 3.
Apel von 208,3, A. 2. 432,20, A. 3. 466,31. [Teraw] 487,23.
Tettenborn (Tetinborn)
Hesse von 462,10.
Tetzel
Gabriel 344,20. — 485,14.
Hans 5, A. 3.
Hans 90,23. — 343,7.
Jobst 97. 179, A. 1. 191, A. 1. 195, Var. 19. 204, A. 2. 211, A. 1. 221, A. 1. 222, A. 5. 224, A. 3. 227, A. 2. 228, A. 2. 245, 6, A. 3. 246,16. 295, A. 1. 310, 8,10. 339, A. 3. 409,15. 482, 11. 491. 492. 496,16. 527. 529. 530.
Jobst, Meister 344,6.
Jorg d. Ä. 343,9, Var. 4. Jorgs Frau 346,4.
Teucher s. Deucher.

Leufel Leufl
Sebalds Frau 344,22.
Leufel, Heidl. 479, A. 3
Hans von Würzburg 479, A. 3.
Leufel, Nickel 465,2.
Leufel, Hans, jun. Burr 449,30
Leufel, Hans, von Ansbach 479,6
Leutlingen
Stephan Leutlinger 441,11.
Leuthel, Lilian 433,11
Leuber, Leuber Luber, Leonhard von 206,12. A. 12. 490,11. 496,32.
Leuen, von der s. Leun.
Leuterberg
Konrad von 447,15.
Leutersheim Leutersheim, Graf von 23,6
Leuwgen s. Lüngen.
Leuß s. Leß.
Leuun von Neuburg Leun, Leun von Neuburg, Neuburg,
Albrecht, Ritter 447,9.
Hans d. Ä., Hofmeister 447,10,11.
Konrad 447,14.
vgl. Leuun.
Leuun, Symon 429,7.
Leünnen Leunnen
Leule von 467,24.
Leunpelmg s. Leunpling.
Leunburg s. Neuneck.
Leüngen Leugen, Leugen
Balthasar von 432,19.
Hildebrand von 432,20.
Hilprecht von 214, A. 2
Karl von 429,7.
Sigmund von 429,21.
Leüngel
Erkel 466,26.
Jan 466,25,26.
Leuttenrode s. Leuttenrode.
Leußenbacher, Bartholomäus 215, A. 1.
Leuberg s. Leuberg.
Leul, Dr. Ludwig 413,19.
Leutner, Leutner, Leutner Geichl 191,13.
Fritz 152,12. — 215, A. 1.
Peter 278,2.
Lebel, Rudolf 464,23.
Lebeneck s. Lebeneck.
Leber Geber, Albrecht 453,17.
Lellner s. Lalner.
Lenawer, Peterlin 448,10.
Lepler
Heinrich 102.
Heinz 284,15.
Jobst 16,3. 77,2. 343,2.
Niclas 484,24.
Lergan Lergo
Heinz von 467, A. 2.
Bolz von 467, A. 2.
Leß, Leß
Erhard 432,20. 466,12.
Hans 434,9. — 466,27.
Heinz d. Ä. 466,27.
Jungel 455, A. 7
Konrad 466,12.
Letzlichen Letzlichen
Heinrich von 463,9
Leuwenz, Martin von 474,27.
Leuber, Hans 284,3. A. 8 286,8 289,2.
Leuwenmuh s. Leuwenuh.
Leuwenberg
Andreas Leuwenberger 435,26.
Jorg Leuwenberger 9* 93.
Leuwenburg Schürstab 241
Leuwenkirchen, Seyz 278,13.
Leuwenen, Anton 429,17. — 429,23. — vgl. Leuwen.
Leuwenz s. Leuwenz.
Leßl, Nikolaus, von Straß zu Straß 472, A. 2.
Leuwinger, Wolfgang 474,7.
Leuwich, Leuwich, Leuwich, Leuwich, Heinrich 206,1,2. A. 1 u. 2. 496,29. 490,14. 497,19,20.
Leuwich, Nikolaus von 474,11.
Leuwig s. Leuwig.
Leuwenen, Hans 430,31. — 442,29 — vgl. Leuwenen.
Leuwbuch s. Leuwbuch.
Leuz, Erzbischöfe
Otto von Lichtenberg 10,11. 16,1. 35,3 49,28 46,21. 48,14. 49, 3,16.
Jakob von Sirk 141,23. 204, A. 2.
Leuzl, Ulrich 415,26.
Leuzen
Eberhard 206,5. A. 4. 205, A. 2 432,20. 490. Bez. 15. 497,16.
Hans 466,24.
Leuz von Ad.-Geichl. 457,16.
Truchseß Adelige ohne Vornamen
Bartholomäus s. Truchs. v. Pommersfelden.
Endres 519,33.
Erhard 427,19.
Fritz s. Truchs. von Pommersfelder.
Heinz 436,33.
Jakob, Herr 427, A. 2.
Jakob s. Truchs. von Wetzhausen.
Martin 435,9.
Truchseß von Waldburg
Jakob 47, A. 4.
Truchseß von Pommersfelden
Bartholomäus Ir., Ritter 437,13.
Fritz 428,2. Fritz Ir. 521,2.
Hans 428,2.
Heinz 431,21.

Jorg 437,12.
Martin, Ritter 437,12.
Peter 428,2.
Truchseß von Baldersheim
Jorg 428,3.
Truchseß von Wetzhausen (Geschl.) 225, A. 3.
Erhard Tr., zu Sternberg 434,32.
Jakob Tr. 225,15. 432,17.
Truchseß von Stetten
Konrad 447,29.
Truchseß von Wichishausen
Albrecht 447,31.
Hans d. J. 445,22,23.
Truchseß (von Höfingen)
Martin 447,21.
Trüelling (= Truhendingen?), Graf von 83,28, A. 2.
Truhedinger, Hermann 432,6.
Truhendingen, Grafen von 83, A. 2.
Heinrich 58. 83, A. 2.
vgl. Trüelling.
Trümbach, Trübenbach (Trübenpach, Traubenbach)
Hardrait von 457,17, A. 4.
Trumeter 521,4.
Trützschler (Truetzscheler)
Kaspar 462,17.
Tschencke
Andreas von 476,10.
Thomas von 476,10.
Tübingen, Graf Konrad von, Herr zu Lichteneck 145,24. 445,13. 448.
Tucher, Geschl. 5, A. 3. 7.
Anna (Behaim), Hans T. Frau 4. 5, A. 3.
Anton 275,21. 409,15. 527. 529. 530.
Berthold der Alte 4. 7, A. 3. 13, A. 8.
Berthold 5. 317,18. 322,5. 484,3.
Berthold, Endres Sohn 3, A. 1. 7, A. 3. 26,22, A. 6.
Endres V. VIII. 1—9. 12,11. 14, 4, A. 3. 20,3. 23,19. 25,2. 26, 3,4,14, A. 1. 27, A. 1. 28,1. 29,16. 343, A. 9. 505.
Endres (d. J.) 3, A. 1. 4, A. 6. 6. 26,22, A. 6. 102.
Hans 4. 5. 7, A. 3. 12,7, A. 5. 13,7, A. 8. 14. 20, A. 1. 37, 4,6.
Hans, Endres Bruder 5. 301, A. 5. 343,13.
Hans (des vorgen. Hans Sohn) 300,8. 302,22. Hans Tucherin 343,13.
Hans, Endres Sohn 28, A. 1. 116.
Margarete (Paumgartner), Endres T. Frau 5. 9,2.
Marx 100.
Pauls Frau 344,14.
Sebald 14, A. 2 u. 3.
Tümpling (Thumpcling)
Asmus 463,7.
Tumm s. Thumb.
Türckheim, Dürckheim
Johann Alheim von 445,29.
Türlingen
Wilhelm Türlinger 442,31. 497,24.
Turmayr, Göz 442,18.
[Turn] s. Dürer.
Tuschl vgl. Teuschel und Duschel.
Tuttenperg, [Tuppenberg, Tappenberg] s. Schenk von Tautenburg.
Tüttichcroda, Tuttichrode, Thuttenrode
Dietrich von 462,3.
Jakob von 462,10.
Wichmann von 462,10.
Twisten
Friederich von 457,9.
Twirgen, Ludolf 457,9.
Tyerhaubter, Tyrhabter, Jakob 58. 72,36.
Tyle, Stamernynge 465,1.
Tyntner s. Tintner.
Tyrolt, Ulrich 74.

Ubernitz s. Obernitz.
Uckingen, Kaspar von 215, A. 1.
Uffeln (Ufelen)
Heinrich von 458,28.
Uffing, Uffing, Balthasar 208,4.
Ujlacki, Nicklas, Herzog 534.
Ulfrich, Balthasar 430,5.
Ulmer, Johann, Landschreiber 376,2. 378,3.
Ulrich
Fritz 343,12.
Hans 343,3.
Ulrich von Augspurg s. Augspurg.
Ulrich, Meister, Pfarrer zu St. Lorenz in Nbg. 113.
Ulstat, Hans 344,8.
Ulstedt (thür. Ad.)
Heinz von 83,26.
Umgelder s. Ungelter.
Ungelter, Peter 215, A. 1.
Ungersbacher, Wilhelm 437, 1.
Unverdrossen, Hartmann 278,28. 286,9.
Urbach (schwäb. Ad.)
Walther von 447,26.
Wilhelm von 446,4.
Wilhelm Schütz gen. von U. 446,3.
Urbach s. Aurbach.

Urber
Hans d. Ä. 435,30.
Hans d. J. 435,30.
Urf
Henne von 456,25.
Urfell
Henne von 457,27.
Urfenbeck (Urfempeck, Urffembeck)
Hans 441,25.
Jorg 441,12.
Jorg 373,22.
Uslar (Usler)
Friederich von 462,5.
Heſſe von 462,5.
Jorg von 462,5.
Usmer, Usmer (Geſchl.) 86,27.
Gabriel 345,16.
Uttenhofen
Albrecht Uttelhofer 442,13.
Fritz Uttelhofer 438,16.
Hans Uttelhofer 438,14.
Rüdiger Uttelhofer 441,29.
Rüdiger Uttelhofer d. J. 438,15.
Uttenrod, Heinrich 464,21.
Ütz, [Vitz], Marquard 278,33.
Ützelman, Heinz 499,1.

Valckner Pipernollen 521,4.
Valken, Engelhard [Egkhart] von 457,13.
Valkenſtein ſ. Falkenſtein.
Valzner, Falzner, Geſchl. 295, A. 5. 296, A. 3. 343, A. 4.
Herdegen 183, A. 1. 343, A. 4.
Margarete, Herdegens Frau 343,4, A. 4.
Varnbagen vgl. Vornagel.
Vaſman, Vaßman ſ. Faßmann.
Vechenbach ſ. Fechenbach.
Veilstorffer ſ. Weilsdorf.
Velberg
Hans von 520,5.
Wilhelm von 520,4.
Veldenz (Velentz, Fellentz), Graf Friederich von 23,9.
Veldprecher, Hans 225, A. 1. vgl. Feltprecher.
Vend, Fennd, Endres 87,20. 171, A. 2.
[Venniczer] ſ. Windhetzer.
Venningen
Diether d. J. von 441,22.
Hans d. J. von 442,15.
Jobſt von, Deutſchmeiſter 231,11. 232,6. 365,8,19. 388,13. 391,30.
Veſtenberg ſ. Feſtenberg.
Vetter, Jorg 439,20.
[illegible]er, Kaſpar, Kaſtner zu Forchheim 96,20.
ſ. Feilitzſch.
Vichtenawer, Wentzla 476,16.
Viechtlin 368, 33.
Villa francha ſ. Franckenſtil.
Vingerlein, Hans, Pfleger zu Schwandorf (Swainkendorf) 441,6.
Vinſtingen, Wilhelm Herr zu 147,17. 449.
Viperkuntz 519,33.
Vippach (Vippech)
Heinrich 464,22.
Viſcher, Hans, Büchſenmeiſter 289, A. 4. 344, A. 3. ſeine Frau 344,10.
Viſcher, Hartmann 288,9.
Viſcher, Hermann 332, A. 3.
Viſcher, Klaus ſ. Fiſcher.
Viſchlein (Viſchlin)
Eberhard, gen. Snelle 453,17.
Vitzthum, Ficzthum, Viczthum, Geſchl. 459,27,28. 463,32.
Apel d. Ä. (Ritter) 91,7. 362,27. 369,37. 370,18. 404,26. 418,21. 459,28, A. 2. 461,3,4,12. 463, 35.
Apel, Ritter, zu Tannroda 208, A. 4. 465,5.
Bernhard, Ritter, Marſchall 207,9. 209,3, A. 1. 461,4. 487,22. 497,8.
Jorg, zu Eckſtädt 463,21.
Vogelſtein 345,8.
Vogt von Summerau (Fot von Symmern)
Johann 446,24.
Vogt vgl. Voyt, Erhard und Nikolaus.
Voit ſ. Rein.
Volckamer, Volckmayr, Volkmeir, Volkaymer, Volkmer
Berthold 63. 64,18. 66,21. 76,38. 82,21. 90,7,34. 196, A. 1. 221, A. 1. 245,2, A. 2. 277,19. 294, 15. 335, A. 2. 361, 19. 365,13. 377,33. 386,11. 387,14,15,36. 389, 2 f., 35 f. 392,9. 480,10. 483, 24.
Gottliebs Frau 344,19.
Hans 301,13,16. 302,9. 319,19. 344,23.
Hans 101, A. 1. — 117.
Jorg 344,15.
Peter 9,6,9, A. 1. 20,12. 34, A. 2. 35, 2, A. 1. 36, 1, 8, Bar. 18. 37. 38,22 f., A. 2. 40,1 f., 24, A. 1. 44,4. 45,9. 48,5. 49. 50.
Sebaſtian 344,5.
Stephan 278,12.
Völckell, Heinz 81,34.
Volckwein, [Wolckwein], Albrecht 276, 11,17.

Bolen von Wildnau (Wildnaw Folen [Boln]) 448,2.
Bolgstädt, Bolgstett s. Bolkstedt.
Bolkenberg s. Falkenberg.
Bolkstedt, Bolgstett, Bolkstat
Hans von 466,25.
Jorg 464,22.
Börchtel, Förchtel, Paul 44,8. 47,15, A. 9 u. 10. 50,11. 184,14. 273,13.
Bornagel s. Ense.
Borster s. Forster.
Borster (österr. Ad.)
Hans 476,12.
Borster, Hans 279,7.
Borster, Heinrich 279,6.
Borstmeister
Heinz 448,11.
Kaspar 448,11.
Schwarzhans 448,10.
Bortsch s. Förtsch.
Boyt, Erhard 465,23. — Nickel 179,4, A. 1.
Boyt, Hans 279,2.
Boyt, Ulrich 179, A. 1.

Wagner: Hans W.s Frau 345,10.
Wagner, Rudolf 278,16. 288,14.
Wagner, Sebald 289,7.
Wahl s. Waler und vgl. Wal.
Wahrauß, Waraüß, Hans 197,12, A. 1.
Wahren vgl. Warren.
Wal, Eyban vom 439,10.
Wäl s. Wider.
Walch 90,7. Walh 344,6. vgl. Wider.
Walbronn s. Wallbrunn.
Wald
Fritz von 441,33.
Waldburg s. Truchseß v. Waldburg.
Waldeck, Grafen
Otto von W. (-Landau) 145,12, A. 2. 456.
Vollrath (Walraw) von W.-(Waldeck) 145,12, A. 2. 456.
Waldenfels, Wallenfels
Albrecht von 65, A. 7. 80,18,33.
Fritz von 57. 59. 61. 63. 64,2. 68,9. 71—73. 76—78. 80,35,38. 81,3,8. 82 ff. 89 ff. 92. 179,5, A. 1. 432,13.
Hans von 61. 63. 64,2. 66,7. 67, 22. 68,8. 71,5. 72. 73. 76. 78. 80, 7,10. 81,36. 82 ff. 89 ff. 208,2.
Heinz von 463,3.
Jorg von 65, A. 7. 467,23. 487,13.
Kaspar von 19, A. 6.
Martin von 65, A. 7. — 106. 412, A. 1. 525. 526.
Wilhelm von 65, A. 7.
Waldenstein
Konrad von 456,22.
Waldkirchen (Waltkirchen)
Konrad von 215, A. 1.
Waldner vgl. Waltner.
Waldsassen, Abt von 364,21.
Waldstromer, Geschl. 359,17.
Waler
Hans 429,15, A. 3.
Jorg 429,16.
Jorg 430,33.
Kraft 430,33.
Walgestet s. Ballstedt.
Wallbrunn, Walbronn (rhein. Ad.)
Hans 454,16.
Wallenrod, Wallenrode, Wallenrat
Hans von, Ritter 90,30. — 427,17.
Hans von, zu Berneck 434,30.
Hans d. J. von 432,20.
Sebastian von 433,7.
Wallenstein (hess. Ad.) s. Waldenstein.
Waller (bayer. Ad.)
Hans 442,26.
Wallwitz (Balvitz)
Jobst von 466,24.
Walman s. Wolman.
Walrab (pfälz. Ad.)
Michel 443,5.
Walsberg (hess. Ad.-Geschl.) 457,5.
Walsdorf
Georg von 81,27.
Walther, Waltherr, Kunz 207,10, A. 6. 490,11. 496,31.
Walther, Markgraf Albrechts von Brandenburg Trompeter 207,11. 490,11, 12. 497,1.
Walthurn vgl. Waltüner.
Waltner, Swabheinz 215, A. 1.
Waltüner, Friederich 442,20.
Wangenheim, Wangheym 521,3.
Balthasar von 462,18.
Jorg von 428,4.
Klaus von, Ritter 463,2.
Luz von 462,18.
Wannbach
Klaus von 436,32.
Kunz Wannbacher 437,22.
Warberg (bayer. Ad.)
Christoph Warperger 441,29.
Matheis Warperger 443,11.
Ulrich Warperger 442,3.
Warmut, Klaus von 430,5.
Warperger s. Warberg.
Warren (Ad.-Geschl.) 464,24.
Wat, Peter von 184,14. 201,4. 273,13. 344,3.
Waydorf, Watstorf, Waczdorff, Geschl. 78,15. — 520,22.

Balthasar (Walthazar, Waltser) von 79,21. 461,26.
Hans von 206,9. 465,23. 490,3. 497,15.
Wechmar
Kaspar von 464,21.
Wechsungen, Cyriax von 462,13. vgl. Wessungen.
Wechterspach s. Beyr.
Wehren (Werhen)
Hermann von 457,4.
Weida (Weydach) s. Reuß.
Weideberg, Otto 458,15.
Weiden s. Weyden.
Weidenberg (fr. Ad.) vgl. Weideberg.
Weigel (Beygel), Hans 19,7, A. 4.
Weigel, Fritz 279,4. 289,13.
Weigel, Klaus 289,16.
Weiher s. Weyher.
Weiler (Wiler)
Hans von 453,14.
Jorg von 453,14.
Weilersbacher 520,14,27.
Weilsdorf, Wilsdorf, Wildsdorff, Veilstorf (thür.-meißn. Ad.)
Jorg 207,1, A. 1. 461,26. 490, A. 3. vgl. Wolfersdorf.
Weinberger s. Weinperger.
Weineck
Jorg von 432,28.
Weineugel, Peter 91,5.
Weingarten
Hans d. J. von 445,27.
Weinman
Ruprecht 206,4. 490,6. 496,23.
Ulrich 437,9.
Weinperger, Stephan 442,28.
Weinsberg, Herr zu 23,11.
Weirtz s. Weyers.
Weisbach, Weissenbach (Weyspach) (meißn. Ad.)
Heinz von 466,31.
Weischlitz (Weyschals)
Burkhard von 466,21.
Weiß, Ulrich 155, A. 1. 171, A. 2. 252, 10, A. 1. 485,19.
Weissenberg (bayer. Ad.)
Erasm Weissenwerger 442,10.
Weitershausen (Wittershausen) (Geschl.) 457,20.
Kraft von 458,19.
Welbart s. Wöllwarth.
Weldiz, Weltiz
Endres 466,23.
Jorg von 79,33.
Welnitz
Albrecht von 463,11.
Jorg von 461,26.
Welsberg
Kilian von 427, A. 5.
Weltenrod, Johann von 428,23.
Weltewitz vgl. Weldiz, Weltiz.
Wembingen
Jorg von 429,14, A. 3. 520,1.
Reinbold von, Hofmeister des Bischofs von Eichstädt 438,6.
Wendeleben (Wendeleuben)
Werner von 462,9.
Wendorf s. Bendorf.
Wenkheim
Christoph von 431,1.
Jakob von 426,20.
Wenzel, röm. König 360,7,10.
Werbergshausen (fränk. Ad.)
Kaspar 439,17.
Werdau gen. Noding (Werde gen. Nodung)
Henne von 457,21.
Werdenberg, Werdemberg, Werdenburg, Grafen
Hans 23,7, A. 6. 47, A. 4.
Werdenberg-Sargans
Wilhelm 146,6. 451.
Werdnau
Hans von 447,13.
Heinrich d. J. von 447,17.
Ludwig von 447,19.
Werhen s. Wehren.
Werninckhausen (Wernigshusen, Bernigkbuß)
Godert 458,26,27.
Wernitzer, R. 363,1.
Wernlein, Hermann 288,7.
Wernlin [Wernlein], Heinz 490,14. vgl. Eberlein.
Wernsteiner, Eberhard 441,30.
Wersgern, Hermann 286,15.
Werthausen, Beringer 463,7.
Wertheim, Grafen
Hans 23,3, A. 3.
Jorg 23,4.
Michel 23, A. 3.
Werthemer, Wilbolt 443,5.
Werthern, früher auch Werteden u. Werterden (Wertorde)
Hans von 462,9.
Küne von 463,26.
Wertorde s. Werthern.
Wesinburg, Herrn zu Schenkendorf
Bodo von 146,23. 469.
Friedhelm von 146,23. 469.
Hans von 146,23. 469.
Wessele, Jan vom 474,27.
Wessungen
Eckhard von 464,21.
vgl. Wechsungen.

Westerburg
Sweder von 456,29.
Wernher von 456,29.
Westerburg s. Liebenstein.
Westernach (Geschl.) 428,30.
Hans von 447,21.
Kaspar von 447,21.
Westerstetten
Hans von 450,19.
Rudolf von 447,20.
Wilhelm von 447,21.
Wolf von 426,33.
Wetterspach, Bernhard von 449,18.
Wetzel
Hans 439,19.
Wetzel 81,41.
Weyden, Hans von der 344,16.
Weyer
Erasmus zum 446,4.
Weyers, Weyrs, Weirß, Geschl. 492,14.
Heinz von 157,3.
Kaspar von 206,1. 490,3. 496,23.
vgl. Ebersberg.
Weyher, Weyer, Wier
Erhard von 435,9.
Hans von 436,5.
Hans von 435,14.
Heinz von 435,14.
Nickel von, Amtmann zu Bayreuth 434,3.
Peter von 435,14.
Weylbur, Kunz von 461,30.
Weyschals s. Weischlitz.
Weysenbughe s. Weysenbug.
Weysenpuch (= Weysenbug?), Hermann 456,24.
Weyß, Hans 429,19.
Weyß, Hans 288,19.
Weyssenburg s. Krenkingen.
Wider, Hans, von Wäl 344, A. 1.
Widerolt (hess. Ad.)
Gernant 458,5.
Widerolt, Heinz 289,19.
Widersperger s. Wiedersberg.
Widerstein, Arnold von 428,19.
Widerstein, Hermann 292, A. 2. 294,2. 295,4.
Widmanin 345,14.
Wiedersberg
Kaspar Widersperger 433,11.
Lorenz Widersperger 466,30.
Wiehe (Wibe)
Dietrich von 462,11.
Wien, Oswald von, Büchsenmeister 448,30.
Wier s. Weyher.
Wiesenberg vgl. Wisenberg.
Wiesentau (Wisentaw, Wisenthaw), Geschl. 204, A. 2. 492,13.
Erhard von 437,6.
Friederich von 437,6.
Fritz von 437,15.
Hans d. J. von 437,6.
Jorg von 431,33.
Thomas von 206,10. 437, 1. 488, 2. 490,4. 497,13.
Ulrich von 437,6.
Wietersheim s. Wittersheim.
Wihauser, Wihause, Ertman [Ertwan] 428,13.
Wihe s. Wiehe.
Wilch von Alzey
Endres 455,4.
Wild, Wilde
Adam 435,27.
Heinz 433,11.
Nickel 461,22.
Paul 438,21.
Ulrich 436,3.
Wild, Kunz 81,36 f. (vgl. 84,30.) 90,18.
Wildenhagen
Hans 470,7.
Peter 470,7.
Wildenporn, Wildenprunner, Wildenborner, [Wildenbroner], Moriz 207,8. 490,10. 497,9. vgl. Wildenpurn u. Willenbrunn.
Wildenpurn, Hans 466,31.
Wildenstein, Willenstein, Wiltstein, Geschl. 88,7. — 429,12.
Georg von 90,3. Pfleger zu Lauf 440,23.
Heinz von 430,9.
Kunz von 465,23.
Martin von, Ritter 442,9.
Reidhard von 65,15.
Wilhelm 435,2.
Wildnau s. Bolen.
Wildner, Fridel 207,10, A. 5.
Wildsdorff s. Weilsdorf.
Wildungen
Ludwig von 456,28.
Ludwig von 458,33.
Otto von 458,26.
Wiler s. Weiler.
Wilhelm, Heinz 285,7.
Wilhelmsdorf
Peter von 427,12.
Willenbrunn, Kaspar 461,19.
vgl. Wildenporn und Wildenpurn.
Wilsdorf s. Weilsdorf und vgl. Wolfersdorf.
Wilsß, Georg 474,20.
Winckler, Hans 289,21.

Windhetzer [Windheczel, Benniczer], Michel 217,7. 427,9. vgl. Pertmunt.
Winstein
Eberhard von 448,27.
Winter (heſſ. Ad.)
Otto 458,23.
Winter, Nicklas 476,4.
Winter, Heinz 80,18. — Klaus 80,18.
Winterumb, Heinrich von 446,17.
Wirnt, Hans 441,11.
Wirsberg (Wirsperg)
Albrecht von 432,14.
Hans von 435,31.
Kunz von 435,37.
vgl. Wirsperger.
Wirsperger, Hartmann 85,1,28.
Wirt, Diz 297,1.
Wirt, Kaſpar 77,2. 86,30.
Wirtemberg, Grafen
Ludwig 47,4, A. 4. 355,23. 380,12.
Ulrich 110. 145,2. 192, A. 3. 198, 15,27. 238. 356,4. 376,33,34. 386,5. 394,31. 399,23,33. 400, 13. 408,21. 422,29. 423, A. 6. 444,6. 447 ff. 454, A. 7.
Wirzburg, Biſchöfe
(Johann von Brun) 11,2. 22,12. 35,8. 41,7, A. 1. 46,21. 49,5.
Gotfried Schenk von Limpurg 74, 10. 126,23,30. 134,4. 135,11. 141,4,25. 197,1. 204, A. 2. 210, A. 2. 218, A. 2. 231,9,16, A. 1. u. 3. 232,5. 349,17, A. 5. 355,24. 356, A. 1. 362,25. 363, 19. 364,13. 365,18. 369,25. 397,28. 405,16,20. 406,10. 410, 16,27 ff. 411,29. 413,17,18. 417,28. 418. 419. 425, A. 2. 433,4, A. 2. 436,9. 452,20. 464,1. 494,10. 517,36. 527,30. 529,9. 532. 534.
(Johann von Grumbach) 112.
Wirzburg (Ad.)
Stephan von 484,23.
Wiſenberg, Rudiger von 469,5.
Wisheckel, Fritz 74.
Wiſſezewitz ſ. Wřeſowic.
Wiſſokeho, Jan von 474,22.
Witold ſ. Alexander.
Witowecz, Wittowetz, Jan 477,25. 478, A. 1.
Witte (Ad.-Geſchl.) 463,20.
Wittershauſen ſ. Weitershauſen.
Wittersheim
Wilhelm von 448,27.
Wittgenſtein ſ. Sayn.
·el, Ulrich 278,19.
Witzleben (Wiczleuben, Witzlewben)
Friederich von, Ritter 461,5.
Rennbart von 462,16,17.
Wlad, Woiwode von der Walachei (im Regiſter des 1. Bds. irrthümlich: von Serbien) 22, A. 11.
Wolfel, Wölffel, Wolfflein, Erhard (Gerhart) 207,9. 490,10. 497,19.
Wolferode
Eckhard von 462,12.
Wolfersdorf (Wolfestorff) (Ad.-Geſchl.) 431,25.
Reinold Wolfftorffer 433,15.
vgl. Weilsdorf.
Wolff ſ. Buchen.
Wolfflein ſ. Wolfel.
Wolfnitzhauß ſ. Wolmarshauſen.
Wolframsdorf
Friederich von 461,18.
Wolfskeel (Wulfersteil, Wolfskeln)
Klaus 457,28.
Philipp 445,24.
Wolffſtein
Albrecht vom 441,10.
Chriſtoph vom 438,11.
Friederich vom 441,21.
Hans vom, Ritter, Marſchall 153,2. 431,34. — H. v. W. 441,10.
Jakob vom 176,6. 202,2.
Jorg vom 433,21.
Konrad vom 202,1.
Wigelois von 9, A. 2. 16,2, A. 3. 47,8.
Wilhelm von 9, A. 2.
Wolfhart vom 441,12.
Wöllwarth, Wellwart (Welbart)
Wilhelm von 447,12.
Wolman, Walman
Eprich 435,29.
Jan 434,28.
Mathes 434,28.
Wolmantzhawſen ſ. Wolmarshauſen.
Wolmarshauſen, Wolmershauſen, Wolmantzhawſen, Wolfnitzhauß, Geſchl. 194, A. 3.
Burkhard d. J. von 194, A. 3. 427, 22,23. 520,30.
Friederich von 110. 194, 19. 202, Bar. 17.
Leupold von 194, A. 3 (wo L. ſtatt: Hans zu leſen). 427,22,23.
Wönaw ſ. Bünau.
Worms, Biſchof von 22,13. 198,17. 386,6.
Worms, Dompropſt von ſ. Aſt.
Woyde
Clemann von der 461,30.

Wřesowic (Wissezewitz)
Jakob (Jakaubek, Jacubko) von, (Ritter) 74,5, A. 3. 473, A. 1.
Wulfersfeil s. Wolfsfeel.
Wülffroda s. Wolferode.
Würgenpawr, Heinz 499,6.
Wurm (thür. Ad.)
Luz 463,20.
Wurm 525,22.
Würzburg s. Wirzburg.
Wüst, Hans 436,33. — 179,7, A. 1.
Wüstenwald, Wustenwalt, Kunz 179,7, A. 1.
Wynheim s. Schwend.

Yberg s. Iberg.

Zabelstein (Zabenstein)
Oswald von 432,14.
Zabeltitz (Zabbelticz)
Hans von 469,29,30.
Hans von 469,29,30.
Hans von 469,29,30.
Heinrich von 469,29,30.
Heinrich von 469,29,30.
Hepze von 469,28,30.
Kaspar von 469,29,30.
Nickel von 469,29,30.
Reinolt von 469,29,30.
Zabenstein s. Zabelstein.
Zaler, Hans 476,2.
Zann, Fritz 430,2.
Zapfenmacher, Erhard 268,14.
Zarwern s. Zorwa.
[Zechwitz] s. Dechwitz.
Zehender, Burkhard 448,9.
Zeichendorfer, Ruprecht 437,7.
Zeirn s. Zeyern.
Zenger, Czenger
Cristan 88,5.
Fritz 155, A. 1. 190, A. 4. 212, Bar. 22. 229, A. 1.
Heinrich 431,36.
Heinz 484,17. 488,19.
Parzival 215,3, A. 1. 484,19.
Paulus Z. [Zewiczer], zum Newenbauß 430,29.
Tristram, zum Schneeberg 50, A. 2.
Zengg, Burkhard 370. 371.
Zenner, Tristram 520,23.
Zentgreff, Centgreff
Jorg 463,3.
Kunz 462,8.
Zernmantel s. Schreiber.
Zerrengibel, Zerngibel 87,21. Kunz 155, A. 1. 295,9.
Zerticz
Apitz von 470,5.
Hermann von 470,5.
Jan von 470,5.
Otto von 470,5.
Renz von 470,5.
Reynolt von 470,5.
Zeschau, Czeschaw (Czessaw)
Hans von 470,1.
Hans von 470,1.
Zettelpawm, Erhard 227, A. 2.
Zettwitz, Zedwicz, Zewitz, Zebitz, Geschl. 81,9.
Balthasar von 434,23.
Erhard von 434,23.
Erhard von, zu Hirschberg 436,4.
Erhard von, Vogt zu Arnshaug 461,8.21.
Erhard d. J. von 461,23.
Jorg von 434,22.
Jorg von 434,23.
Konrad von, Ritter 434,21.
Kunz von, zu Hirschberg 434,22.
Kunz von, zu Erkmersreut 434,23.
Nickel von 432,14.
Sittich von 465,23.
Zeülner, Hermann 435,15.
[Zewitzer] s. Zenger, Paul.
Zeyern (Czeirn, Zeirn)
Jorg von 437,1.
Klaus von 432,15.
Ziegenbain (Ziegenheym), Grafen von Z. und Nidda
Johann 145,11. 456.
Otto, Kurfürst von Trier s. Trier.
Zigerman, Heinrich 464,25.
Zimerman 89,22.
Zink s. Zengg.
Zisterer vgl. Zyßterer.
Zlodtenicka, Hans von 474,21.
Zobel (fränk. Ad.)
Hans 432,5.
Hans 439,19.
Heinz 430,1.
Karl 215, A. 1.
Paul 432,5.
Zoller (Zollr)
Wolf von, Ritter 47, A. 4.
Zollner (von Birkenfeld?)
Kunz 434,33.
Zollner, Zolner (von der Hallburg?)
Johann 88,20.
Zollner, Czollner, Zölner
Berthold 179,2, A. 1.
Liebhart 441, 27.
Zollner, Zolner (Rbg. Geschl.) 81,14.
Eberhard (Erhard) 318,27. 322,2. 345,3.
Eberhard d. J. 345,12.
Peter 343, 12.

Zolner, Peter von Windsheim 215, A. 1.
Zorn, Reinhold von Straßburg 479, 2.
Zornaw, s. Zorwa.
Zorwa (Czorba, Czorwaw, Zaurwen, Zornaw), Hans von 206, 7, A. 7 436, 1. 490, 4. 497, 17.
Zossen, Kaspar von 463, 5.
Zuchaw, von der
Diez 460, 26.
Hans 460, 26.
Heinz 460, 25, 26.
Kraft 460, 25, 26.
Züllenhardt, Zülnhardt
Heinz von 447, 30.
Wolfgang von 447, 30.
Zuttern
Albrecht d. J. von 446, 5.
Hermann von 446, 5.
Peter von 446, 3.
Zweibrücken-Bitsch, Graf Friedrich von 146, 9. 445.
Zwenger, Heinrich 478, 4.
Zwick, Otmar 215, A. 1.
Zwinger, Heinrich 432, 25.
Zwingl, Christoph 9.
Zuchtner, Hans 431, 6.

* S. 91, 7 ist unter „der Jorg von Bedenburck", wie aus Briefb. No. 16, Bl. 204 hervorgeht, der sächsische Marschall Jorg von Bedenburg zu verstehen.

Ortsverzeichniß.

Die Namen sind in der heutigen Schreibweise angesetzt und nur in einigen (besonders in zweifelhaften) Fällen Verweisungen an die Stelle getreten. Abweichende Formen des Textes sind besonders aufgeführt. In Bezug auf die Klammern vgl. man die Vorbemerkung zum Personenverzeichniß.

K.

Aalen 450, A. 3.
Aarberg (Arberg) 438,20 ff.
Abenberg 104. 217,22,28. 218,13, A. 1 u. 2. 228, A. 2. 438,33.
Absberg 187,9,11.
Adelburg 59, A. 3.
Aderstorff, Oderstorff 179,6, A. 1.
Adorf 80,22.
Abauſen, Auhauſen (Ohawſen) 522,28, A. 2. u. 7. 524,8.
Alfershauſen 520,20.
Allersberg 176,5. 201,23 f. 219,20 f.
Almoshof (Malmashof, Meilmanshof) 150,1, A. 1.
Alpersperg 449,24.
Altdettelsau vgl. 210, A. 3.
Altdorf 110. 148,3. 160,21. 169. 170. 171,17 f. 173,10. 176,2. 202,7. 212, 24. 213,9. 224,23. 226,2. 265,22. 271,7. 381,20. 387,16. 388,1. 440, 17.
Altenberg 154,16, A. 3. 155,6. 161,2. 174,12. 175,3. 181,2.
Altenfurt 332, A. 3.
Altenreut (Aldenrewt) 65, A. 7.
Altenthann 151, A. 2.
Alte Veſte bei Fürt ſ. Altenberg.
Alt-Katerbach ſ. Katerbach.
Amberg 74, A. 2. 176,14. 188,11,14.
Ammerndorf (Amerstorf, [Emersdorff, Amerßdorf) 151,10. 177,2. 216,3.
Ansbach (Onolzpach, Onelzpach, Onolspach, Anſpach) 62, A. 1. 106. 182,7. 209, A. 2. 214,17. 215,5. 239, A. 3. 364,14. 374, A. 1. 389,10. 479,6. 494,24. 496,1. 520,25. 522,20 f. 524,1 f., 37 ff. 527. 529. 530.
Arberg ſ. Aarberg.
Arnshaug 461,8.
Arnſtein (in Oberfranken) 437,4.
Aſchaffenburg 162, A. 2. 379, A. 1.
Auerbach (in der Oberpfalz) 38, A. 3. 57, A. 4. 81,4. 82,31. 84,40. 90,44. 212,16. 434,18. 441,2. 442, A. 2.
Aufkirchen 209, A. 2.
Augsburg 35,10. 39. 48. 72,37. 90,26, 27. 91,37,38. 154,8, A. 2. 158,15. 196,7,9, A. 2. 197, Var. 12. 198,18. 204, A. 2. 213,22. 215, A. 1. 362,28. 363,33. 364,1. 370,21. 374,14. 377, 23. 381,5. 386,7. 388,3. 404,30. 412,12, A. 1. 413,21. 492. 525,36. 526.
Aurach 214,16, A. 1.
Azelsberg Azelperg, Aczelberg) 85,18. 188,17. 198,2.

Baden (bei Wien) 10, A. 1. 215, A. 2.
Backnang 448,9.
Balm (Palmen) 237,14, A. 3.
Bamberg 19,10. 85,5. 89,15. 105. 106. 126,15,34. 128,18. 129,23. 130,2. 133, A. 1. 140,21. 141,3,30. 142,1, 20,30,31. 143, Var. 15. 148,2. 196, A. 5. 221, A. 1. 222, A. 6. 226, A. 1. 231,6,7, A. 1. 235, A. 1. 236,10,13. 237, A. 3. 238, A. 5. 362,24. 363,19, 28. 364,1, A. 1. 365 ff. 372. 376,14, 19. 378,10. 388,11,23, A. 1. 390,20. 394, A. 2. 401 ff. 409,14,20. 418, A. 6. 425, A. 2. 436,14,17. 455, A. 5. 459, A. 2. 480,31. 481,18.
Baſel 35,10. 115. 198,19. 364,16,17. 386,8. 392,26. 479,3.

Bautenbach, Baudenbach (Pauttenpach) 523,16. 524,16.
Bayerek, Beyerek, Peryk (in Böhmen) 474,25,28.
Bayersdorf 61, A. 7. 85,18. 86,27. 87,5. 155,10. 156,25. 157,18. 160, 10 f. 177,9 f., 16 f. 178. 179, A. 1. 183, Var. 24. 185,5. 188,18. 194, 10. 220,9. 266,18. 384,25. 415,32. 429,13, A. 1 (vgl. 479, A. 1). 434,2.
Bayreuth 2, A. 1. 19,12, A. 6. 34,16. 84,29. 434,4.
Bedheim (Bedem) 463,13.
Begnitz s. Pegnitz.
Beheimstein (bei Pegnitz) 429, A. 1. 434,1,2.
Berching (Perchingen) 438,25.
Berg (Pergen, Perg) 224,8 ff., A. 3.
Bergel, Birgel, Markt-Bürgel 523,7. 524,22.
Berlin 65, A. 7. 356,15 ff.
Bern 250,25. 340, A. 4.
Bernau 50,5. 51,18.
Berneck 434,30,31.
Bernfels s. Wernfels.
Berngau (Perengaw) 229,7, A. 1.
Bernheim s. Burgbernheim.
Bertolsdorf (Pertelstorf, Berchtolfstorff, Berchtolczstorff, Berchtoldsdorf) 295, A. 6. 296.
Betzenstein 156,14.
Bilin 39, A. 5.
Bilmuthhausen, Billmuthshausen (Billmethausen) 462,32.
Binsdorf (Binczendorf[Bintzendorf]) 236, 24. 237, A. 1.
Birkenfels 427,25. 429,24. (? 434,33.)
Birnbaum (Pirpawm) 223, 2, A. 1.
Birnthon (Pirntan) 271,6,7.
Bischofsheim a. d. T. 452, A. 6.
Blaubeuren (Blabürren, Blabewren) 446, 22. 448,19,20.
Blindenburg (Plindenburg), ung. Visegrád 39,19.
Bockstorff s. Poxdorf.
Bologna 404,1. 519,7.
Bonnhof (Bonhof, Panhoff) 159,17. 212, 3. 523,9. 524,27.
Boppart 34, A. 2.
Boskowitz (Bozkowitz) 474,14.
Braunschweig 468, A. 7.
Breit, obern s. Ober-Breit.
Brennberg (Prennberg) 441,11.
Bretheym 446,20.
Bretten (Pretheim) 198,5,8,9. 381,28. 382,21.
Bretten (im Elsaß) vgl. Bretheym. [illegible]im 225, A. 1.
Bruck 85,18. (vgl. 85,17 u. 86,44.) 148, 24,25. 149,1 ff. 157,8.
Bruckberg 233,3. 295. 403,16. 406,29. 414,23.
Brügge 519,12.
Brunn, Prun (bei Emskirchen) 168, Var. 20. 192,4, A. 1. 194,5. 229,9. 428,10.
Brunn (bei Pegnitz) 223,20.
Brünst 214, A. 1.
Brüx 39,30.
Buch, Puch 15,9, A. 1. 148,25. 149,2. 183,26.
Buch, großen s. Großenbug.
Büchenbach (Püchenbach) 157,8.
Buchenlaw s. Buchlau.
Buchlau (Buchenlaw) 476,7.
Buchschwabach (Puchswabach) 336,26,28.
Bueg (Püeg, Büg) 156,6. 219,5.
Bummer s. Pommer.
Bürg, Ober- u. Unter- (Pürgles) 332, A. 3.
Burgberg (Burckperg) 448,5.
Burgbernheim (Bernheim) 523,6. 524,21.
Burgfarnbach s. Farnbach.
Burghaig s. Haug.
Burglaz 474,26.
Burgthann s. Tann.
Buschendorf 170,9, A. 2.

Cainperg s. Kallenberg.
Casendorf s. Kasendorf.
Castel s. Kastel u. Kastell.
Cham 60.
Chlumtschau vgl. Chluntzo.
Chluntzo 442,5.
Ckockta s. Köckte.
Cotbus 469, A. 2.
Crailsheim s. Krailsheim.
Cranach s. Kronach.
Creussen s. Kreussen.
Czell bei Gmünd s. Zell.
Czenn s. Langenzenn.

Dachsbach 15,15, A. 2. 185,18. 223,2. 225,11,13,15, A. 3. 295, A. 6. 523, 22. 524,24.
Dambach, Dombach (Tanpach [Tampach]) 150,4.
Dannhausen (Tanhausen) 438,30.
Deinschwang 295, A. 5.
Deusprun s. Thuisbrunn.
Dewchersfelt s. Tücherfelden.
Diepoltsdorf (Dipelstorff) 84,24.
Dietersdorf (Diterstorff) 498,30.
Diettenheim s. Dittenheim.
Dillingen 382, A. 7.
Dinkelsbühl 35,13. 61. 151, A. 1. 158, 1 ff. 196, A. 1. 209, A. 2. 213,25,

Bar. 22. 214, 6 ff. 215, A. 1. 364, 13. 413, 22. 492, A. 1. 528, A. 3.
Dittenheim (Diettenheim) 522, 31. 521, 10.
Dollenstein, Tollenstein 438, 9, 10.
Donauwörth (swebisch Werd) 92, 16. 204, A. 2. 209, A. 2. 213, 20. 365, 5. 374, 16. 492, A. 1.
Dreswitz s. Treswitz.
Dreuncz s. Treunitz.
Dronßk 461, 32.
Duesprunn, Düeßbrunn s. Thuisbrunn.
Dürnhof (Turnhoff) 272, 3. 327, 7.
Dutzendteich s. Tutschenteich.

Ebenricht, Ebenried, (Ebenreut) 190, 9.
Ebermannstadt 89, 40.
Ebern 117.
Ebrach 112. 333, A. 1.
Eckelsheim s. Eggolsheim.
Eckersmühlen vgl. Ockersmül.
Effeltrich (Effeltereich) 176, 22. 213, 14.
Egeldorf s. Mögeldorf.
Eger 5, A. 3. 9, 12. 34, 17. 35, 19. 36. 37, 7. 38, 29. 40, 4. 46, 19, A. 2. 48, 27. 50, 23, 27. 51, 12, 21. 57. 67, 5, 19, 34. 74, 4. 251, A. 2. 358, 2. 364, 20.
Eggolsheim (Eckelsheim) 80, 26.
Eglofstein 213, 1.
Ehrenbach, Ober- und Mittel- (Erbenbach (Erenpach)) 211, 13. (obern Erbach) 188, 4.
Eibach (Eybach) 332, A. 3. — 430, 14.
Eichstädt (Eystet, Eistet) 148, 4. 358, 3. 438, 31.
Elbogen 36, 21.
Eltersdorf 149, 3.
Emskirchen 170, 9. 188, 20. 189, 16. 192, Bar. 4. 194, 9, Bar. 5. 219, 18. 220, 27 f. 221. 229, 10. 235, 1, A. 2. 404, 33. 523, 5.
Endenberg, Entenberg 160, 4, A. 2. 177, 23.
Engelthal, Kloster 18, A. 5. 172, 10. 193, 32 f. 225, 3. 341, A. 3. 389, 11.
Erckmersrewt 434, 23.
Erelbach s. Markterlbach.
Erfurt 57. 67, 5. 74, 18. 83, 31. 88, 15. 89, 14. 372, 19. 404, 2. 460, 8, A. 2. 464, 14. 519, 8.
Erkersreut vgl. Erckmersrewt.
Erlangen, Erlang 85, 18. 151, 14. 173, 14. 178, 20, 21. 183, 12. 188, 18. 213, 5. 225, 19. 243, A. 2. 266, 18. 368, 22. 432, 12.
Erlenstegen (Erlastegen) 149, 16.
Ermreut 149, 9.
Eschenau, Eschnaw 88, 3. 149, 7, 10. 177, 18. 183, 9. 295, A. 5. 296. 297, A. 2.
Eschenbach a. d. Pegnitz 228, A. 4. 229, 1.
Eschenbach (in d. Oberpfalz) 430, 28.
Eslarn (Efflern) 441, 24.
Eßlingen 25, 11. 167, 23. 238, 9 ff., A. 3. 376, 33. 378, 1. 381, 5. 444, 6. 445, A. 5. 447, 8, A. 1. 448, A. 1. 449, A. 3. 454, A. 7. 468, A. 6.
Eybach s. Eibach.

Fach s. Bach.
Falkendorf 202, 9.
Falznerin, der, Hammer s. Balznerin Hammer.
Farnbach, Farmbach 35, A. 6. 152, 2. 180, 21. Bar. 27. 197, 6.
Feielhoff s. Veilhof.
Feitzbrunn s. Veitsbronn.
Felden s. Velden.
Feucht 15, 11, A. 1. 150, 12. 271, 1, 9, 10. 272, 5.
Feuchtwang 389, 10.
Fischbach 177, 15.
Forchheim (Vorcheim, Vorchheym) 84, 7. 148, 2. 157, 5, 18. 173, 6. 176, 16, 20, 22. 183, Bar. 24. 185, 5, 6. 192, 7. 193, 9, 25. 201, 12. 211, 10. 220, 17 ff. 436, 17, 20.
Frankenberg 458, 14.
Frankfurt (a. M.) 29, 2. 30, 4. 35, 9. 46, 17. 112. 204, A. 2.
Frauenaurach 18, A. 5. 151, 7. 180, 21. 185, 4. 212, 10.
Frauenstein 430, 28.
Freiburg (im Breisgau) 237, A. 2.
Freiburg (im Uechtland) 450, A. 6.
Freiburg (a. d. Unstrut) 461, 9, 27.
Freienfels (Freyenfels) 85, 15. 434, 20. 435, 19.
Freystadt 440, 24.
Friedberg (in Bayern) 526, 31, A. 2.
Friederichs-Gmünd 227, A. 3. vergl. Gmünd bei Spalt.
Furnricht s. Fürnriet.
Fürnriet (Furreyt, Furenreyt) 174, 16, Bar. 23.
Fürstenau 453, 5, A. 2.
Fürt 9, 15. 149, 21. 150, 2, 3. 180, 26, 27. 181, 7, Bar. 20, A. 2. 197, 18, 19. 223, 10. 273, 10. 345, A. 3.

Gailenreut (Geylnrewt) 441, 10.
Gaismannshof s. zum Hoff.
Galgenhof (Ober- u. Unter-) 175, 14, 18. 272, 7, 9, 12, A. 4. 275, 6. 332, A. 3.
St. Gallen 215, A. 1.
Gaulenhofen 332, A. 3.
Gebersdorf 150, 7. 332, A. 3 (wo fälschlich Gerberstorff gedruckt ist).

Grimes Gericht 91,1.
Grindlach 372,27. 384,4.
Grinz s. Gerinz.
Grisfeld s. Gersfeld.
Grisheimer Gerichtsherren 453,5.
Grist 519,19,11.
Grist 94,4.
Gerlzers-Gricht 227, A. 3. vgl. Gericht der Stadt.
Gris 94,21
Gerlswiese Gerlzwiese 332, A. 3.
Gilbertsberg, Gerlzberg Gerlzberg s. 1 A. 54 225,11, A. 2.
Gerlzwiese s. Gerlswiese.
Gerlzberg s. 2. Arlé s. Gerlzberg.
Grlés s. Mann vgl. Menzies.
Grern Gern, Gern 162, A. 1. 196, 13. 433,19.
Gerlnteur s. Gailenteur.
Gersfeld 449,25.
Gibizenbei Gnaizenbeñ 332, A. 3.
Gich, Schloß 173, A. 1. 436,29.
Gleichammer s. der Balzacrin Hammer.
Gmünd Schwäbisch) 215, A. 1. 365, A. 5. 398, A. 3.
Gmünd bei Spalt 227,7,10,23.
Gnatenberg 224,6.
Gnottstadt Gnezstat, 523,11, A. 7. 524,29.
Göring 476,5,18.
Goldkronach 91,1.
Goßenbei 19,3, A. 2. 138,15. 150,9. 172,19. 359,16. 365,26 ff. 375,19. 388,10. 393,5. 394,18. 414,2,4.
Gotha 161,9.
Gräfenberg, Greifenberg, Grevenberg 64, 17. 78,27. 79,4. 84,25,34,36. 85, 36. 86,10,13. 87,22,23,34. 88,2. 89,35. 149,10. 176,9. 293, A. 1. 296. 297. 337, A. 1.
Gräfenthal Grevental 59. 74,14, A. 4.
Grätz 373,12. 411,11.
Greiz (Greutz) 90,23. 246, A. 1.
Greutz s. Greiz.
Grevenberg s. Gräfenberg.
Grevental s. Gräfenthal.
Grindlach 149,2. 183,25. 184,4.
Großenbug (großen Buch) 188,7.
Großengsee s. Gice.
Großenseebach s. Sebach an der Sebach.
Groß-Habersdorf s. Habersdorf.
Großreut 150,1. 201,3.
Großreut bei Schweinau 150,7, A. 5. 298,15.
Gründlach s. Grindlach.
Grünsberg 213,9,11,12, A. 4. 229,4.
Grünthal 474,19.
Grz 195,11,17. 202,27. A. 2.
Gumrer 486,24.
Gundelsheim 385,11.
Gurgenheimer 519. A. 2 530,12,16,24. 523,1. 524,13.
Gutrauf 441, 4.

Haberäcker 159,17. 170,16. Var. 17. 210,3,29.
Hagenau 35,19.
Hagenbuchach Hagenruchach, Hagenruchach 170,10.
Haidek s. Heideck.
Haidenheim s. Heidenheim.
Hainburg s. Heinburg.
Hall Schwäbisch 151, A. 1. 168,6. 213,22. 214,7. 236,17. A. 2. 377,12. 379,24. 381,17. 444,7. 452,13 f., A. 6. 527,35.
Hallerichlößchen s. Wendelstein.
Hapurg, Haghurg 226, Var. 17 vgl. 227, A. 1. 227,1.
Haßfurt 418,21.
Haug s. Burgkhaig 75,22.
Haug, Stift bei Würzburg 413,20.
Heideck, Haideck, Herdeck 123, A. 1. 130, 19. 131,6. 150,13 ff. 151, A. 1. 153, 16,18. 154, A. 2. 155, A. 1. 158, A. 1. 222,12. 233,2. 293. 294. 372,8. 377,11. 391,37. 392,18. 402,19,35. 403,5,16,22. 405,30. 406,26. 414, 23. 415,4. 468, A. 6. 519.
Heidelberg 105. 106. 118. 196, A. 1. 198,12. 341, A. 2. 383,1, A. 1. 384, 33. 385,25. 386,2. 395,13,27, A. 4. 399, A. 6. 402,11,14. 404,1. 519,8.
Heidenheim Haidenheim am Hahnenkamm 522,33, A. 7. 524,12.
Heidingsfeld 182,15,18.
Heilbronn 395,8. 408,20.
Heiligenstadt 413,19.
Heilsbronn 72, A. 1. 176,20. 182,7. 210,24 f. 211, A. 1. 389,9.
Heimburg (Heinberg, Hainburg 170, Var. 19. 224,7.
Heinberg s. Heimburg.
Heldburg (Helburg) 461,11.
Helmbrechts 91,2.
Hemau (Hembawr) 441,6.
Hennbach, Hempach s. Rednitzhembach.
Hermannstadt 101.
Hermannstein vgl. Hormenstein.
Heroldsberg (Heroltsperg, Herolczperg) 149,10,13. 193, Var. 25. 195,12.
Herpersdorf 332, A. 3.
Herrieden 438,35.
Herrnhütte (Ziegelhütte) 149, A. 3.
Hersbruck 212,18. 224,23. 226,16,17.

Herzogenaurach (Herczogaurach) 191,2. 212,28. 394,35. 410,29.
Hezlas, Hezels 177, Var. 9. 190,2. 219,2. 220,4.
Hilpoltstein (bei Gräfenberg) 152, 18, A. 4. 177, 5. 219, 10. 220, 12. — 412,16.
Hilpoltstein (in der Oberpfalz) 27, A. 1. 40,12. 378,33. 506,12.
Himmelkron, Kloster 79,6.
Hirschbach 228,19, A. 4.
Hirschberg 438,11 ff.
Hirschberg (a. d. Saale) 434,22. 436,5.
Hittenpach s. Hüttenbach.
Hittensheym 438, A. 1.
Höchstadt a. d. Aisch 143, A. 2. 219,7. 223,23. 230,18. 231,7, Var. 8. 373, 9,15. 394,35. 403,30. 404,10.
Hof a. d. S. 19, A. 6. 67,6. 78,8,14. 79,19. 80,16. 434,3.
Höfen 150,7. 273,11. 332, A. 3.
Hoff, zum 332, A. 3.
Höfles (Höffleins) 15,10, A. 1. 150,1.
Hohenberg, Burg 237,6, A. 2.
Hohenstadt (Hohenstat [Hochstat]) 212,18. 226,17. 227,1.
Hohenstein 429,2. 440,21.
Hohenwart (bei Pforzheim) 238,6.
Hollfeld 78,25. 79,15. 82,29. 86,5,7. 87,8.
Holnberg 430,17. 440,22.
Horb 236,23. 237, A. 1.
Hormenstein 458,12,13.
Horsau s. Horschau.
Horschau (Horsau) 470,27.
Hüfingen (Hüsing) 522,30.
Hüttenbach (Hittenpach) 491,15, A. 6.

Ilsfeld (Ylsfelt) 448,7.
Ilshofen (Ulßhoven) 168,12, A. 2. 381,15.
Ingolstadt 140,19. 161,7. 374,11. 375, 34. 377,6,10. 378,1.
St. Jobst (bei Nürnberg) 274,2.
Jochsberg (Jachsperg) 429,23.
Judenbach 59.

Kadan 39, 1,8,22,27. 471,16.
Kadolzburg 156,17. 158,19. 170,18. 171,13. 172,12. 173,17 ff. 178,1,4. 180,6 ff., Var. 27. 181, A. 2. 194,21. 197,6,11. 220,2. 223,8 ff., A. 2. 265, 22. 336,26. 357,7,26. 358, A. 1. 359, 4. 369,2. 494,6, A. 1. 523,4.
Kalchreut (Kalkreut) 149,9.
Kallenberg (Calnperg) bei Piechtach s. Kollenburg 443,4.
Kammerstein 156,2. 168,20. 169, A. 1. 211,16. 429,15, A. 3.
Kasendorf 79,17.
Kastel (Castel), Kloster 28,6, A. 3.
Kastell (Castel) 523,21, A. 9. 524,20.
Kästel s. Kestel.
Katerbach 158,18.
Katzenloe vgl. Schafhof.
Katzwang 150,11. 154,11,16, Var. 13. 208, A. 7. 229,12. 367,32. 368,1.
Kaubelschen 446,27.
Kemnat (Kempnaten), bei Kaufbeuren 232,11.
Kerschbach unter Osternohe 152,22.
Kerschbach bei Forchheim 153,7 (vgl. 152, A. 5).
Kessing, Kesching s. Kösching.
Kestel 185,18. 222,9.
Ketteldorf (Ketendorf) 182,6, A. 1.
Ketzendorf 432,27,28.
Kirchberg 168,12.
Kirchsittenbach s. Sittenbach.
Kitzingen (Kitzing, Kytzing) 182,14,15,19, A. 2. 522,18. 524,1.
Kleinlangheim (Lanckheim) 523,21, A. 9. 524,20.
Kleinreut 150,2. 273,21.
Kleinreut bei Höfen 150,7, A. 5.
Koburg 74,12. 90,28. 148,3. 179, A. 1. 461,12.
Köckte (Glockta) 466,18.
Kollenburg s. Kallenberg.
Kolmberg (Kolnperg) 432,7.
Köln 35,9. 48. 112. 198,21. 204, A. 2. 363,16. 386,9. 392,26. 404,1. 519,7.
Kommetau (Chomentaw) 39,8,24.
Königstein (Künigstein, Küngstain) 226, 21,22, A. 3.
Königswart 36,20. 473, A. 5.
Konstanz (Costentz) 35,11. 479,4.
Kornburg, Kurnburg 150,11. 154,11. 155,20. 175,12. 272,11,14. (367,7. 389,13. an diesen Stellen ist wohl der Kornberg zu verstehen.) 498,21,23.
Kösching (Kesching, Kessing) 206, A. 1. 497,27.
Kotzau 80,17.
Kraftshof 149,3. 220,14.
Krailsheim (Kreulsheim) 168,16, A. 2. 182,12. 381, 16 f.
Krakau 404,2. 519,9.
Kreulsheim s. Krailsheim.
Kreussen 434,17. 435,21.
Kronach, Kranach, Cranach 64, A. 1. 71,9. 77,1. 86,32. 89,21,24. 148,2. 436,17,21.
Krötwelsau (Krauwelsawe), Burg 455,5.
Küeberg, Küeperg 187,1, A. 1. 200,30.

Kübdorf, Kühendorf (Küdorf, Küedorf) 189,22. 218,1, A. 1. 499,4.
Kulmbach 58. 78,9,23. 79,5,16,31. 82, 13.
Kunreut 80,32.
Kürn 441,17.
Kuttenberg 39,3, A. 1.

Laeffen 65, A. 7.
Laibach 382, A. 4.
Laibstadt, Laibenstat 356,28. 520,10, A. 4.
Lanckheim s. Kleinlangheim.
Landeck 138, A. 3.
Landshut 27, A. 1. 362,15. 379,33. 411,26. 440, A. 1.
Langenau, bei Ulm (Naw) 168, Var. 12. 385, A. 5.
Langenfeld 523,15. 524,15.
Langensendelbach 153,7. 160,11. 213, 14.
Langenzenn (Czenn, Zenn) 152,9 f. 158, 19. 171,12,13. 180,16 f., 25. 181, A. 2. 185,4. 194,11,21. 210,14. 217,16,17. 223, A. 2. 265,22. 328, A. 2.
Lauenburg bei Weimar vgl. Lawenberg.
Lauf 105. 106. 159,6,7. 176,1. 183,2, 6, 18 f. 185,11. 195,13 f., A. 2. 200,29. 202,5. 210,11. 212,1. 216, 13 f. 223,25. 224,23. 226,2. 411, 20,27. 413,12 ff. 416, A. 2. 440, 23, A. 1. 441,1, A. 1. 526,8,10,11. 530,8.
Lauf am Holz (Lauffenholtz) 35, A. 6. 175,26. 186,28,29. 332, A. 3.
Laufen (a. Rhein) 237, A. 3.
Laufenthal 441,26.
Lauingen (Lawbing, Laubingen, Lawging, Lawgingen) 92,17. 131, 15. 161,18. 162. 164,20. 167,4,8. 364, A. 1. 376,37. 377,3,31 ff. 382, A. 2. 387,12,18,33. 388,4. 394,30. 401, 24. 402,11. 452,29.
Lawenberg 466,32.
Lay (zum Ley) 332, A. 3.
Leerstetten 155,19.
Leibnitz (Leubnitz) 435,39. 466,23.
Leinburg 160,3, A. 2. 177,23.
Leipzig 57. 59. 74,23. 91,5. 404,2. 519,8.
Lengenstat 520,3.
Lentersheim 522,32, A. 6. 524,7.
Leoben (Lewben) 164,8.
St. Leonhard (sant Linhart), bei Nürnb. 150,6,7. 222,2. 272,13. 273,5. 298, 13,17. 327,7.
Letzendorf s. Litzendorf.
Leubnitz s. Leibnitz.
Leupoldstein 78,28.
Leutershausen 214,15, A. 1. 492, A. 1. 495, A. 1.
Lewben s. Leoben.
Ley, Zum s. Lay.
Lichtenau 130,21, A. 1. 131,6,14. 151, A. 1. 155,12 ff., A. 1. 160,23,24. 233,3. 293, A. 1 u. 2. 295. 377,13. 392,1,18. 402,19,35. 403,8,16,22. 405,30. 406,28. 414,23. 479,21.
Lichtenberg, Lichtenburg V. VIII. 57. 59. 60. 62. 64. 66—68. 78,8,12. 79—81. 82,5,34. 85,14. 86,39,43. 87, 19. 88,9. 89,19,29 f., 39. 90,24, 43. 91,3,9,31,32. 102. 108. 110. 111. 114.
Lichtenfels, Liechtenfels 148,3. 436,17. 437,4.
Lichtenhof 153,23, A. 4. 175,12,13,15. 185,22,28. 186,2 ff. 188,28. 192,20. 193,5,18. 195,28. 201,15. 202,19. 203,11,19. 250,5, A. 1. 299,6. 312, 12. 332, A. 3.
Liebenstadt vgl. Lengenstat.
Liefringen vgl. Lyfringen.
Litzendorf (Letzendorf) 79,13.
Lobenstein 88,8.
Lohe 20,3, A. 1. 26,20. 27, A. 1. 150,1. 273,21.
Lohhof (Lohenhof, Loenhoff) 270,10. 271, 11. 332, A. 3.
Lonerstadt (Lonerstat, Lanerstatt) 143, Var. 15. 233,3. 298. 387,26. 403, 16. 406,29. 414,24. 523,23. 524,25.
Losau vgl. Laeffen.
Löwen 519,12.
Ludiz vgl. Ludnicz.
Ludnicz 39,22.
Ludwigschorgast vgl. Schorgast.
Luxburg 59, A. 3.
Luttau 476,26.
Lüttich 113.
Luzern 383,6. 384, A. 3.
Lyfringen 449,25.

Maiach (Maya, Mayach) 273,4. 332, A. 3.
Mainz 34, A. 2 u. 3. 35,9. 198,20. 363,24.
Malmashof, Meilmanshof s. Almoshof.
Malmsbach 148,15 ff. 368,23. 387,11. 480,1 ff., 31. 481,4.
Marbach 238,15.
Markt-Bürgel s. Bergel.
Markterlbach (Erelbach) 193,27. 199, 25 ff. 523,3. 524,23.
Markt-Steft s. Steft.

Marlosſtein (Marolſtein) 213,7. 297.
Maſchau 38,2. 39,22.
Meder (Meydor) 462,7.
Megeldorf ſ. Mögeldorf.
Meinheim (Meynheim) 522,34. 524,11.
Memmelsdorf 79,12.
Memmingen 215, A. 1. 381,5.
Mengen 215, A. 2.
Mentzeß 89,35, A. 2.
Meren, ſ. Möhren 427,9.
Mergentheim 124, A. 1. 443, A. 1. 452,9.
Merkendorf (Mirckendorf) 523,10. 524,28.
Merndorf (Mordorf) 225,19.
Meydor ſ. Meder.
Mies 2, A. 1. 16,4. 47, A. 10. 49,8, A. 3. u. 4.
Mirckendorf ſ. Merkendorf.
Mittelehrenbach ſ. Ehrenbach.
Mitteleſchenbach 217,28.
Mögeldorf (Megeldorf, Egeldorf) 149, 16, A. 4. 174,20. 175,26. 186,26,28. 189,14. 274,5. 298,8. 332, A. 3.
Möhren ſ. Meren.
Möhrendorf, Mehrendorf ſ. Merndorf.
Mömpelgard ſ. Mümpelgard.
Montbéliard ſ. Mümpelgard.
Mörnsheim (Mornsheim) 438,32.
Mosbach 405,2,16.
Muggenhof (Mugenhof) 332, A. 3.
Mümpelgard 364,17.
Münchaurach 28, A. 2. 157,13. 188,1. 202,9. 222,10.
Münchberg 207, A. 7. 497,20.
München 25,2, A. 1. 105. 215, A. 2. 230,12. 362, A. 1. 382, A. 3. 395, 33. 397,10,21,32. 398. 399,18 ff. 403,31.

Naila (Nelle, Nella) 65,16. 66,3. 91,2.
Naſſenfels 438,18.
Naumburg (Newnburg) 74,19.
Naw ſ. Langenau.
Neckmers (=Neckmitz im Pilſener Kreis?) 427,25.
Neideck 271,4,5, A. 2.
Nekmitz ſ. Neckmers.
Nelle ſ. Naila.
Neſſelbach 523,17. 524,17.
Neudettelsau ſ. Tetelsau.
Neuenburg (in Franken) 152,6. A. 2.
Neufels (Newenfels) 236,17, A. 1 u. 2.
Neuhaus a. d. Aiſch 228,15.
Neuhaus (der Zenger) 430,29.
Neuhaus (der Heßberg) 430,3.
Neuhäuſel 476,22.
Neuhof (Newenhoff) 148, A. 2. 149,3.
Neuhof bei Katerbach 158,17,18. Var. 21, A. 2. 193,27.
Neu-Katerbach ſ. Katerbach.
Neumarkt 170,19. 210,17. 224,7. 229, 7. 361,18,23. 441,7. 442,8.
Neunhof 177,18, A. 3. 183,7.
Neunkirchen am Brand 171,5, A. 1. 333, A. 1.
Neuſtadt a. d. Aiſch 25,14. 48,15. 188, 1. 199,32. 225,13. 237, A. 2. 368, 19. 405,16. 523,14. 524,14.
Neuſtadt (Wieneriſch-) 10, A. 1. 106. 363, A. 4. 410,4. 413, A. 1. 477, A. 2.
Newnburg ſ. Naumburg.
Niederleimbach (Nydernlambach, Nydernleymbach) 427,15, A. 4.
Nieder-Reichenbach ſ. Reichenbach.
Nimwegen 519,12.
Nordeck 85,3.
Nördlingen 34, A. 2. 35,12. 151, A. 1. 158,15. 209, A. 2. 213,22,24. 215, A. 1. 362, 28. 364,13. 372,14,25. 374,15. 377, 17,24. 380,10. 381,5. 404,31. 413,22. 450,4, A. 5. 492, A. 1. 528, A. 3.
Nürnberg
Barfüßerkloſter 11,7. 305,5,24.
Bleich 287,5, A. 1 u. 5.
Deutſchordenshaus 333,1.
Diligenhof, ſ. Egidienplatz 191,9. 249,9.
Ebracherhof 333,2, A. 1.
Egidienkloſter 359,27 ff. 414,6.
Egidien-, ſ. Thereſien-Straße 5, A. 3.
Eichſtädter Hof 117. 191,8 f., A. 1. 333, A. 1. 481,20.
St. Eliſabeths- (o. Altes) Spital 289, 1, A. 1.
am Fiſchbach, ſ. Karolinenſtraße 333, A. 1.
Fiſchbach, Thurm am 279. 280. 288,6.
Frauenkirche 204,26. 346,23. 347,18. 489,13, A. 1. 530,6.
Frauenthor 12,4. 20,2. 154,3. 175, 11,14, Var. 18. 183, Var. 2. 185, 21. 193,1,8,13. 202,19. 203,15. 217, Var. 3. 277—278. 286, A. 3. 287,15,16,18,20. 290,2. 309,21, A. 2. inneres 511, A. 2.
Fröſchthurm 286,5.
Füll 103. 278,25.
Gewandhaus ſ. Tuchhaus.
Gleißmühle, vor der Stadt (Papiermül) 185,27, A. 2. 332, A. 3.
Hallerthörlein ſ. Irhertürlein.
Heilsbronnerhof 58. 72,37, A. 1. 191, 12 f. 333, A. 1.

(Nürnberg)
Hirschlbrunnen 14, A. 2.
Hiserlein 308,17.
St. Johannis-Kirche und Kirchhof vor der Stadt 181 3. 184,27. 201,5. 250,20. 273,14,15.
Irhertürlein 280. 326,13, A. 2.
Kartheuserkloster 78,2. A. 1. 288,9. 315, A. 2.
St. Katharinenkloster 17,16. 18. 264, 5. 287, 4, 6, 9. 343, 6. 360, 5 f. 414, 6.
St. Klarenkloster 360,9. 414,7.
Kreuzen, Bei den sieben, (vor der Stadt) 273,16, A. 8.
Lange Brücke, j. Karls- (u. Dörrers-) Brücke 18, A. 4. 24,5, A. 2.
Laufertbor 82,33. 200,31. 275—277. 281, A. 5. 286,7,8,10,12. 290,1. inneres 281,12. 511, A. 2.
St. Lorenzkirche 181, Bar. 20. 280, A. 5. 281. 342, A. 4. 344, A. 4. 345, A. 3. 384, A. 5. 498,18.
Luginsland, Thurm 285,5,6.
(Haupt-) Markt 21,8. 24,16. 25,3, A. 2. 99 (u. 109). 103. 247,21. 249, 9. 254, 1. 257, 5. 329, 22. 341,15.
Marstall 305,5,19, A. 3. 306,1,2.
Milchmarkt j. Albrecht Dürer Platz 4. 5, A. 3. 13, A. 8. 116.
der Neuebau 247,22. 249,9. 254, 27. 257,10. 288,25. 308,16, A. 3. 329, A. 3.
Neue Mühlen 29. 250, A. 4. 288, A. 3.
Neues Spital 12,3. 28,5. 29,7. 43, 1,8, A. 1. 52,16. 102. 103. 111. 341,7,21. 344, A. 4.
Neues Thor 103. 250, A. 3. 278. 280. 289,7,9. 290,3,4.
Neunkirchner Hof 333,2, A. 1.
Papiermül, s. Gleißmühle.
Peststadel 191, A. 1. Vgl. Eichstädter Hof.
St. Peter, Kirche und Siechhaus vor der Stadt 272,4, A. 3.
Predigerkloster 18,15. 315, A. 2.
Rathhaus 9,10. 10,9, A. 7. 11,13, A. 6. 12, A. 3. 21,16. 25,3, A. 3 u. 6. 28, A. 7. 244,9. 248,10. 251,15. 261,8. 313,10. 314,9. 346,22. 358, A. 1. 530,7.
Rathhausgäßchen s. Scherergasse.
Rennweg, vor dem Laufertbor 274,12, A. 4.
Reutersbrünnlein s. St. Wilbolts Brunnen.
Rieters Haus am Markt 25,3, A. 2 u. 6.
(Nürnberg)
Roßmarkt, j. Adlerstraße 333, A. 1.
Säumarkt, j. Trödelmarkt 113.
Scherergasse, j. Rathhausgäßchen 25, A. 3 u. 6.
Schleierthurm (Wasserturm) 280. 289, 3,5, A. 2.
Schmiedgasse 77,18. 279,2.
Schöner Brunnen 99 (u. 109). 103. 119. 261,5. 350,30. 352, Bar. 3.
Schrannenplatz 329, A. 3.
Schuhhaus 25, A. 6.
Schürstabenhof 103.
Schütt, Insel 18, A. 4. 247,21. 249, 10. 254,26. 257,10. 264,8, Bar. 6. 287, A. 5. 310,14. 329,22. 351,11.
St. Sebaldkirche 5, A. 3. 24,13, A. 5. 280.
Spital zum heil. Geist s. Neues Spital.
Spitlerthor 17,15, A. 5. 20,1. 172, 17. 174,1,6. 175,4. 222,5. 278. 288, 12,13,14,17. 290,2. 359,15. inneres 511, A. 2; vgl. Weißer Thurm.
Sundergeu 498,17, A. 3.
Thiergärtnerthor 184,12. 278—279. 289,12 ff., 24.
Treiberg 14,5, A. 2.
Tucher'sches Haus in der Hirschelgasse 14, A. 2.
Tuchhaus, Gewandhaus 25, A. 6.
Veste des Reichs 21, A. 1. 283. 284. 289,16,17. St. Margarethenthurm 281,12, A. 3. 284,3. Thurm Altnürnberg 285,3, A. 2.
Veste des Burggrafen (der Stadt) 15, 8. 17,12,14. 285, A. 2 u. 3. 360,32.
Vogelsgarten, vor der Stadt 272, A. 1.
Weidenmühle, vor der Stadt 250,18, A. 4. 273,12. 314, A. 3. 315,1. 351, A. 4.
Weinmarkt 21, A. 2.
Weißer Thurm (inneres Spitlerthor) 281,12. vgl. Spitlerthor.
Werdertürlein 281, A. 5. 286,12,16, 18, A. 4.
St. Wilbolts Brunnen, vor der Stadt 174,7, A. 1. 250,20. 273,9.
Wildbad 264,8. 287,2,3. 310,14. 314,8. 351,12.
Wöhrderthörlein s. Werdertürlein.
Zwölfbrüderhaus, Mendel'sches 254, 27, A. 3.
Nydernlambach s. Niederleimbach.

Ober-Breit 523,12, A. 7. 524,30.
Oberehrenbach s. Ehrenbach.

Oberndorf 225, Var. 19, A. 4.
Ober-Nesselbach vgl. Nesselbach.
Oberöwisheim 447,28.
Ober-Reichenbach s. Reichenbach.
Oberteichenbach, jenseit Großhabersdorf s. Reichenbach.
Ober-Rodach vgl. Rodach.
Ober-Siemau vgl. Sumen.
Obertreunitz vgl. Treunitz.
Ochsenfurt 530,14.
Ockersmül 374, A. 1.
Ofen 39,19. 42,25. 43, A. 2, 3 u. 4. 44,1, A. 2 u. 3.
Offenhausen 160,4,5, A. 2.
Ohawsen s. Ahausen.
Onolzpach, Onolspach s. Ansbach.
Osternohe, Osterno, [Osternach] 152,22. 203,1. 218,17. 223,6. 491,15.
Ottensoos 224,23 ff. 337,4.
Ottersdorf (bei Schleiz) vergl. Aderstorff.

Padua 404,1. 519,7.
Pahren (Parn) 435,39.
Pairstorf s. Bayersdorf.
Palmen s. Balm.
Panhoff s. Bonnhof.
Paris 404,1. 517.
Parn s. Pahren.
Pauttenpach s. Bautenbach.
Pavia 404,2. 519,9.
Payereck s. Bayereck.
Pechthal 433,22.
Peczenstain [Penczenstain] s. Betzenstein.
Pegnitz (Stadt) 79,17. 148,3. 155,12 f. 223,21. 429, A. 1. 433,31,32.
Pele s. Pöhl.
Penzendorf 498,27.
Perengaw s. Berngau.
Pergen s. Berg.
Pertelstorf s. Bertolsdorf.
Perugia 404,1. 519,7.
Petersaurach 210,25.
Peters-Gmünd 227, A. 3, vgl. Gmünd bei Spalt.
Pfaffenhofen a. d. Ilm 140,15, A. 2. 361,14.
Pillenreut (Kloster) VII. VIII. 6. 96. 99. 203 ff. 209, A. 2. 215, A. 1 u. 2. 228, A. 2. 268, A. 2. 270, A. 4. 337, A. 3. 341,12, A. 3. 398,2. 412,19. 423, A. 3. 432, A. 3. 453, A. 3. 454, A. 8. 479,26. 481,6. 482 ff. 506,25.
Pilsen 339, A. 1. 471,10. 473,6,7.
Pirnlan s. Birnthon.
Pirpaum s. Pyrbaum.
Pirpawm s. Birnbaum.
Plauen 466,6.
Plech [Pleich] 190,4.
Pleckendorf [Plickendorf] 367,32.
Plickendorf s. Pleckendorf.
Pöhl (Pele) 466,18.
Pommelsbrunn 227,2.
Pommer (Bummer) 78,2.
Poppenreut 150,2. 181, A. 2. 197,18, 20 f. 298,11. 299,7.
Pottenstein 78,27. 85,11. 170,14.
Poydorf (Bockstorff) 179, A. 1. 211,10.
Prag 52, A. 1. 74,30. 112. 404,2. 472, A. 2. 519,8. 529,27.
Prennberg s. Brennberg.
Prenzlau 467, A. 3.
Preßburg 34, A. 3.
Presseckel 79,6.
Pretheim s. Bretten.
Prichsenstadt (Prichssenstat, Prissenstat, Prisenstat) 428,28. 523,20. 524,19.
Pruck s. Bruck.
Prünst 499,1.
Puch s. Buch.
Puchswabach s. Buchschwabach.
Püeg s. Bueg.
Pürgles s. Bürg.
Purtebach 476,5.
Puschendorf [Puchendorf] s. Buschendorf.
Pyrbaum (Pirpaum) 153,2. 212,20.

Rabenstein 442,1.
Rabenstein (im Pilsener Kreise) 339, A. 1.
Rabenstein s. Rauenstein.
Radisfurt s. Rodisfort.
Radolfzell s. Zell am Untersee.
Ranis 461, A. 3.
Ratai vgl. Rattach.
Rattach (= Ratag, Ratai?) 476,16.
Rauenstein (Rabenstein) 462,31.
Ravensburg 215, A. 1.
Rechenberg s. Rüeberg.
Rednitzhembach 104. 227,23. 228, A. 2. 253, A. 1. 405,12.
Regal (?) 442,5.
Regensberg 157,5. 177,5. 188,4. (189, Var. 19; vgl. Rotenberg) 212,26. 220,4,5.
Regensburg 25,12. 26,13,22. 28,1. 35,12. 47,4. 112. 113. 141,6. 361, 26. 370,20. 374,14. 375,2. 397,26.
Reichartshausen 232,11.
Reichelsdorf 222,6. 270,11. 332, A. 3.
Reichenbach, Ober- u. Unter- (Nieder-) 170,10. 188,2. 222,9.
Reichenbach, j. Oberreichenbach, jenseit Großhabersdorf 210,2.

'Nürnberg.
Hirschlbrunnen 14, A. 2.
Hiserlein 308,17.
St. Johannis-Kirche und Kirchhof vor der Stadt 181 3. 184,27. 201,5. 250,20. 273,14,15.
Irbertürlein 280. 326,13, A. 2.
Karthäuserkloster 75,2. A. 1. 288,9. 315, A. 2.
St. Katharinenkloster 17,16. 18. 264, 5. 287, 4, 6, 9. 343, 6. 360, 5 f. 414, 6.
St. Klarenkloster 360,9. 414,7.
Kreuzen, Bei den sieben, (vor der Stadt) 273,16, A. 8.
Lange Brücke, j. Karls- (u. Dörrers-) Brücke 18, A. 4. 24,5, A. 2.
Lauferthor 82,33. 200,31. 275—277. 281, A. 5. 286,7,8,10,12. 290,1. inneres 281,12. 511, A. 2.
St. Lorenzkirche 181, Var. 20. 280, A. 5. 281. 342, A. 4. 344, A. 4. 345, A. 3. 384, A. 5. 498,18.
Luginsland, Thurm 285,5,6.
(Haupt-) Markt 21,8. 24,16. 25,3, A. 2. 99 (u. 109). 103. 247,21. 249,9. 254, 1. 257,5. 329,22. 341,15.
Marstall 305,5,19, A. 3. 306,1,2.
Milchmarkt j. Albrecht Dürer Platz 4. 5, A. 3. 13, A. 8. 116.
der Neuebau 247,22. 249,9. 254, 27. 257,10. 288,25. 308,16, A. 3. 329, A. 3.
Neue Mühlen 29. 250, A. 4. 288, A. 3.
Neues Spital 12,3. 28,5. 29,7. 43, 1,8, A. 1. 52,16. 102. 103. 111. 341,7,21. 344, A. 4.
Neues Thor 103. 250, A. 3. 278. 280. 289,7,9. 290,3,4.
Neunkirchner Hof 333,2, A. 1.
Papiermül, s. Gleißmühle.
Peststadel 191, A. 1. Vgl. Eichstädter Hof.
St. Peter, Kirche und Siechhaus vor der Stadt 272,4, A. 3.
Predigerkloster 18,15. 315, A. 2.
Rathhaus 9,10. 10,9, A. 7. 11,13, A. 6. 12, A. 3. 21,16. 25,3, A. 3 u. 6. 28, A. 7. 244,9. 248,10. 251,15. 261,8. 313,10. 314,9. 346,22. 358, A. 1. 530,7.
Rathhausgäßchen s. Scherergasse.
Rennweg, vor dem Lauferthor 274,12, A. 4.
Reutersbrünnlein s. St. Wilbolts Brunnen.
Rieters Haus am Markt 25,3, A. 2 u. 6.
Nürnber
Roßmü
Säume
Scherer
A. 3
Schleier
3,5, A
Schmied
Schöner
119. 26
Schrannen
Schuhhaus
Schürstaber
Schütt, Ins
10. 254,2
287, A. 5.
St. Sebaldki
280.
Spital zum hei
Spitlerthor 17,
17. 174,1,6.
288, 12,13,1
inneres 511,
Thurm.
Sundergeu 498,17.
Thiergärtnerthor
289,12 ff., 24.
Treiberg 14,5, A. 2.
Tucher'sches Haus
14, A. 2.
Tuchhaus, Gewandhau
Veste des Reichs 21, A
289,16,17. St. Mar
281,12, A. 3. 284,3.
nürnberg 285,3, A. 2.
Veste des Burggrafen (der
8. 17,12, 14. 285,
360,32.
Vogelsgarten, vor der Stadt
Weidenmühle, vor der Stad
A. 4. 273,12. 314, A. 3.
351, A. 4.
Weinmarkt 21, A. 2.
Weißer Thurm (inneres Spitl.
281,12. vgl. Spitlerthor.
Werdertürlein 281, A. 5. 286,1.
18, A. 4.
St. Wilbolts Brunnen, vor der S:
174,7, A. 1. 250,20. 273,9.
Wildbad 264, 8. 287,2,3. 310,1
314,8. 351,12.
Wöhrderthörlein s. Werdertürlein.
Zwölfbrüderhaus, Mendel'sches 254.
27, A. 3.
Nydernlambach s. Niederleimbach.

Ober-Breit 523,12, A. 7. 524,30.
Oberehrenbach s. Ehrenbach.

Oberndorf 225, [illegible]
Ober-Neffelbach [illegible]
Oberöwisheim [illegible]
Ober-Reichenbach [illegible]
Oberreichenbach [illegible]
s. Reichenbach [illegible]
Ober-Redach [illegible]
Ober-Siemau [illegible]
Oberreuniz [illegible]
Ochsenfurt 55[illegible]
Oeckersmül 374, [illegible]
Ofen 39,19. [illegible]
44,1, A. 2 [illegible]
Offenhausen 16[illegible]
Ohawsen s. [illegible]
Onolzpach, [illegible]
Osternohe, [illegible]
203,1. 218,17 [illegible]
Ottensoos 224,23 [illegible]
Ottersdorf bei [illegible]
torff.

Padua 404,1 [illegible]
Pahren Parn 4[illegible]
Pairstorf s. [illegible]
Palmen s. Balm.
Panhoff s. [illegible]
Paris 404,1. 517
Parn s. Pahren.
Pauttenpach s. [illegible]
Pavia 404,2. 519,9.
Payereck s. Bayereck.
Pechthal 433,22.
Peczenstain Penczenstain [illegible]
Pegnitz (Stadt 79,17. [illegible]
223,21. 429, A. 1. [illegible]
Pele s. Pöhl.
Penzendorf 495,27.
Perengaw s. Berngau.
Pergen s. Berg.
Pertelsdorf s. Bertolsdorf.
Perugia 404,1. 519,7
Petersaurach 210,25.
Peters-Gmünd 227, A. 3. [illegible]
bei Spalt.
Pfaffenhofen a. d. Ilm 1[illegible]
361,14.
Pillenreut (Kloster VII. VIII [illegible]
203 ff. 209, A. 2. 215, [illegible]
228, A. 2. 268, A. 2. 270, [illegible]
A. 3. 341,12, A. 3. 398,2 [illegible]
423, A. 3. 432, A. 3. 453, [illegible]
A. 8. 479,26. 481,6 492 [illegible]
Pilsen 339, A. 1. 471,10. [illegible]
Pirntan s. Birnthon.
Pirpaum s. Porbaum.
Pirpawm s. Birnbaum.

12,14. 222,6.
[illegible], A. 2. 527,
[illegible], A. 2.
[illegible]2. 213,17.
[illegible]
[illegible]loster 212,
[illegible]
Langen-
[illegible]
A. 7.
[illegible]ckers-
26,

A. 2 u. 3. 487, A. 7. 49
27, A. 1.
Sulzbach 26,13. 171,16,21.
227, A. 2.
Sulzburg, Sulzburg 438,12
Sumen Sunnen, obern 16[illegible]
Sumersdorf s. Simmelsdorf.
Sundelbach s. Sindelbach.
Sündershühl Sinterspuhel 1
16. 273,6. 332, A. 3.
Swainkendorf s. Schwandorf.
Swant s. Schwand.
Swarcz 83,26,27, A. 1.

Tachau 16,5 f., A. 5. 40,31. 47
48,28. 49,20. 50,25,35, A.
2, 15.
Tanhausen s. Dannhausen.
Tann 151,5, A. 2. 156,23. 172,[illegible]
16 f. 212,6. 216,7. 368,1,7,2.
22,34.
Tanpach s. Dambach.
Taschpach s. Dachsbach.
Tauchersfelt s. Tüchersfelden.
Teinitz 176,21.
Tepl Teppel, 60.
Tetelsau 210,26, A. 3. 211, A. 1.
Teuchern Tuchern 161,32.
Teynswangen s. Deinschwang.
Thalmässing 138, A. 3.
Thon (Tan, Ton 150,1. 184,13 201
A. 3. 273,17,18, A. 8.
Thuisbrunn Tüsprun, Duesprunn [illegible]
36. 152,18, A. 1. 220,12
Thulnau 272,2, A. 1.
Thurn Turm 192,7.
Thurnau Turnaw 431,20.
[illegible]ebertiz 466,30.
[illegible]lenstein s. Dollenstein.
[illegible]autenberg 135,36.
[illegible]zickheym 441,25.
[illegible]switz (Dreswitz 441,6.
[illegible]nitz Dreuncz 77,16, A. 1 u. 5.
[illegible]sdorf s. Triesdorf.
[illegible] 112. 201, A. 2.
[illegible]dorf Tribsdorf 129,21.
[illegible] Trockaw, Trockawe 79,9. 81,
85,2,10. 87,43. 88,26. 89,1
1,37. 91,11.
[illegible]en 215, A. 2.
[illegible] s. Teuchern.
[illegible]elden Tauchersfelt, Dewchersfelt
[illegible] 88,26. 89,5. 90,1
[illegible] Thurn.
[illegible] s. Thuisbrunn.
[illegible]ich, Peter Mendels Hammer
2, A. 3.

Reichenbach, unweit Wartenfels 65, A. 7.
Reicheneck 189,25.
Reichertshausen s. Reichartshausen.
Reipersgsee 195, A. 1. vgl. Gsee.
Reubach 225, A. 1.
Reut s. Groß- u. Klein-R.
Rheinau (Rinaw) 237,14, A. 3.
Rieſenberg 339, A. 1.
Riglasreut (Rigelsrewt) 89,26.
Rittersbach (Rütterspach) 190,25.
Rodach, Radach 80,10. 81,8. 92,7,9.
Rodersdorf 466,17.
Rodisfort (Radisfurt) 40,30.
Rohr (Ror) 210,8.
Rom 24,12. 44,15,29. 45,3. 112. 384, 34. 385,16, A. 5. 479,20. 528,16. 529,18.
Roſendorf 389,10.
Roßtal (Roſtal, Roßſtal) 159,18. 161,1. 194,18, A. 3. 195,2. 202,16. 235,1, A. 2. 336,26.
Roſtock (eines der böhmiſchen Roſtok?) 427,27.
Rot, Roth 199,22. 202,19. 205, A. 2. 206, A. 10. 222,20,26. 367,31,37. 430,12,14. 496,27. 499,8.
Rötenbach s. Röttenbach.
Rotenberg 159,11. 170,15. 179,11 ff., A. 2. 189,19. (190, Var. 12; vgl. Röttenbach.) 202,26. 218,16. 219, A. 1. 223,6.
Rotenburg a. d. T. V. 26,13. 35,12. 47, 5. 57. 61. 64,5,18, A. 2. 102. 151, A. 1. 158, 1 ff., 24, A. 1. 160,25. 167, 22. 168,8. 182. 204, A. 2. 213,22. 214,4,6. 215, A. 1. 217,11,12. 225, 4 ff., A. 1. 236,16, A. 2. 238, A. 2. 268, A. 1. 362,29. 364,13. 377, 25. 380,11. 381,13. 389,2. 390,1. 436, A. 2. 444,30, A. 2. 445, A. 4. 468, A. 6. 528, A. 3.
Rotenburg am Neckar 236, 23. 237, A. 1.
Rotenfels am Main 88,20.
Röttenbach 271, A. 1. 332, A. 3.
Röttenbach bei St. Wolfgang 150, 12. 190,12. 270,18, A. 6.
Röttenbach bei Stein 299,9. 332, A. 3.
Röttenbach „bei Forchheim" 176,16.
Rotweil 237,5,16, A. 1 u. 2.
Rouen 404, A. 2. 516,30, A. 6.
Rückendorff 80,11.
Rückersdorf 149,11.

Saalfeld (Salfelt, Salvelt) 74,15. 83, 4 ff., 26,27. 87,11.
Saaß 31, A. 5. 39,28. 40,27. 41, A. 1.
Salzburg 395,33.
Sandſee 438,24.
Schafhauſen 237,13,17, A. 1 u. 3. 451, 27, A. 5.
Schafhof (Scheſhoff, Kaczenloch, Katzenloe) 149,16. 299,7, A. 1.
Scharffeneck 476,9,24.
Schauenſtein8 2,1,3.
Schauerberg s. Schawrbach.
Schawrbach 194,8.
Scheſhoff s. Schafhof.
Schellenberg 171,5. 173,2, Var. 4. 176, 11. 188,8. 200,3. 228,17.
Scheßlitz (Scheßlitz, Scheelitz) 79,13. 436,21.
Schlackenwerth 34, A. 5.
Schloßberg, bei Heideck 519,32, A. 3.
Schlüſſelfeld 112. 182,18.
Schnabelwaid 65,14, A. 5. 79,17. 85,8. 91,24.
Schnaitach (Schnaitaich, Snaitach, [Sneittag]) 159,11. 170,15.
Schnarchenreut 80,1.
Schnepfenreut 15,10, A. 1. 150,1.
Schniegling (Snigling, Snygling) 15,10, A. 1. 150,2.
Schömberg (Schonberg) 236, 24. 237, A. 1.
Schönberg, bei Lauf 153, 9 f., 17, 20. 154,14. 293, A. 1. 368,23.
Schonberg s. Schömberg.
Schönſteinbach, Kloſter 18, A. 5.
Schoppershof 149,16. 200,14,29, A. 1. 273,20. 274,2,5.
Schorgaſt 79, 7. (es iſt wohl Ludwigſchorgaſt)
Schorndorf 450, A. 6. 452,10.
Schwabach 159,22. 160,17 f. 168,20. 169,8. 178,1. 180, Var. 27. 181, A. 2. 183,2. 185,10. 188,11,12. 190, 25. 192, 17. 193, 25. 197, 13,17. 200, 6. 201,12. 204, 15, 16,22. 208,3,12,13, A. 7. 209,6. 210,8. 216,20. 217,21. 222,15,23. 224,1,3, A. 3. 226,2. 269,7. 298, 25. 363,4. 366,20. 367,31,37. 384, A. 3. 429, 15, 18, A. 3. 483, 17. 489, 3 ff. 491, 19. 492, 4. 493, 24. 495,4,15. 496,35. 498,25,31. 522, 14, 25.
Schwaig (Swaig, Sweig) 174,18, Var. 19. 332, A. 3.
Schwand (Swant) 222,18,22. 235,1, A. 2.
Schwandorf (Swainckendorf) 441,7.
Schwarza vgl. Swarcz.
Schwarzenberg, bei Rötz 230, A. 2. 430,27.

Schweinau 113. 150,8. 212,14. 222,6.
Schweinfurt 34, A. 2. 210, A. 2. 527, 35.
Schweinshaupten 232,5. 425, A. 2.
Sebach an der Sebach 188,22. 213,17.
Seckenheim 112.
Seese (Seßthe) 469,25.
Selb 80,23.
Seligenporten, Selingporten, Kloster 212, 12. 333, A. 1.
Selingstadt (Seligstat) 520,7.
Sendelbach bei Bayersdorf s. Langensendelbach.
Senftenberg 78,27. 79,11.
Seßbe s. Seese.
Seubetenreut (Seybetenrewtt) 65, A. 7.
Seybetenrewtt s. Seubetenreut.
Sickershausen (Sickerczhausen, Sickersbusen) 523,13, A. 7. 524,31.
Simmelsdorf (Sumersdorf) 202, 26, A. 2.
Sindelbach (Sundelbach) 224, A. 3.
Sinterspühel s. Sündersbühl.
Sittenbach 202,27.
Snygling, Snigl. s. Schniegling.
Soest 455,17.
Sonberg 428,24.
Sonnenberg vgl. Sonberg.
Spalt 218, A. 2. 227. 225, A. 2. 253, 11. 438,28.
Sparenberg 92,5.
Speier 35,10. 198,20. 386,8. 392,26.
Spitalhof, Spittelhof 149,16. 299,6.
Stadelhoff s. Veilhof.
Starckenweyerhauß s. Weyherhaus.
Steft (Steff, 523,13, A. 7. 524,31.
Stein (Stain, Steyn), a. d. Rednitz 216, 17. 332, A. 3.
Stein (Stain) an der Oelsnitz 88, 8, A. 2.
Steinach (Stadt-) 65,2,14,17, A. 3 u. 5. 66,1,3. 85,8. 91,24.
Steinbühl 273,3,4. 332, A. 3.
Sternberg 434,32.
Steußlingen vgl. Stüslingen.
Stockenfels 443,8.
Stopfenheim 127,16,26.
Strahlenfels (Strolenfels) 491, 15, A. 6.
Strakonic 229, A. 2.
Straßburg 34, A. 5. 40. 57. 198,20. 386,8. 392,26. 479,3.
Streitberg 81,6.
Stubach 523,18. 524,18.
Stüslingen 419,25.
Stuttgart 450, A. 6.
Sulz, Kloster 214, A. 1. 398,7. 423, A. 2 u. 3. 487, A. 7. 494, A. 3. 495, 27, A. 1.
Sulzbach 26,13. 174,16,21. 226,19,20. 227, A. 2.
Sulzburg, Sulzbürg 438,12.
Sumen (Sunnen), obern 463,12, A. 2.
Sumersdorf s. Simmelsdorf.
Sundelbach s. Sindelbach.
Sündersbühl (Sinterspühel) 150,7. 272, 16. 273,6. 332, A. 3.
Swainkendorf s. Schwandorf.
Swant s. Schwand.
Swarcz 83,26,27, A. 1.

Tachau 16,5 f., A. 5. 40,31. 47,7, A. 5. 48,28. 49,20. 50,25,35, A. 1. 51, 2, 15.
Tanbausen s. Dannbausen.
Tann 151,5, A. 2. 156,23. 172,6. 186, 16 f. 212,6. 216,7. 368,4,7,23. 480, 22,31.
Tanpach s. Dambach.
Taschpach s. Dachsbach.
Taucherfelt s. Tüchersfelden.
Teinitz 476,21.
Tepl (Teppel) 60.
Tetelsau 210,26, A. 3. 211, A. 1.
Teuchern (Tuchern) 461,32.
Teynswangen s. Deinschwang.
Thalmässing 138, A. 3.
Thon (Tan, Ton) 150,1. 184,13. 201,3, A. 3. 273,17,18, A. 8.
Thuisbrunn (Tüsprun, Duesprunn) 84, 36. 152,18, A. 4. 220,12.
Thulnau 272,2, A. 1.
Thurn (Turm) 192,7.
Thurnau (Turnaw) 434,20.
Tobertitz 466,30.
Tolenstein s. Dollenstein.
Trautenberg 435,36.
Treczickheym 441,23.
Treswitz (Dreswitz) 441,6.
Treunitz (Treuncz) 77,16, A. 1 u. 5.
Tribsdorf s. Triesdorf.
Trier 112. 204, A. 2.
Triesdorf (Tribsdorf) 429,24.
Trokau (Trockaw, Drockawe) 79,9. 81, 18. 85,2,10. 87,43. 88,26. 89,4. 90,1,37. 91,14.
Tübingen 215, A. 2.
Tuchern s. Teuchern.
Tüchersfelden (Tauchersfelt, Dewchersfelt) 85,10. 88,26. 89,5. 90,1.
Tsirm s. Thurn.
Tüsprun s. Thuisbrunn.
Tutschenteich, Peter Mendels Hammer am 332, A. 3.

Windsheim V. 34, A. 2. 35,12. 47,5. 52,6, A. 2. 57. 61. 64,6,19, A. 2. 158,5,6. 160,25. 182,8 ff. 193,28,29. 194,14,24. 195,1,5 f. 199,24 ff. 204, A. 2. 213,23,25. 214. 215, A. 1. 217, 12, 14, 17. 225, 6, A. 1. 330, A. 4. 364,13. 379,24. 492, A. 1. 494,14. 528, A. 3.
Winperg f. Wildenperg.
Winterſtein 203,2 (vgl. 202, A. 2). 219,11.
Wirzburg 15,13. 17,3. 182,16. 479,8, A. 3.
Wiſſenprunn f. Wieſenbrunn.
Wöhrd f. Werd.
Wolframsdorf 436,1.
Wonſees vgl. Mentzſees.
Worms (Wurmbs, Wurmß) 35,10. 198, 20. 386,8. 392,26.
Worzeldorf (Wozelndorf, Woczelndorf) 208, A. 8. 332, A. 3. vgl. Wuczdorf.
Wozendorf, Wotzmanstorff 77,11,15, A. 1 u. 3.
Wozendorf vgl. 208, A. 8.
Wuczdorff, (Wauczeldorf) 208,13, A. 8. vgl. Worzeldorf.
Wunſiedel 471,13. 494, A. 3.

Zabelſtein, (Zabolczſtain) 196,15.
Zell am Unterſee 237, A. 1. 238,1. — 479,4.
Zell bei Gmünd 227,10.
Zerzabelshof, Zabelshof (Czerczagelshoff, Czernzagelshoff, Zerzagelßhoff) 175, 19. 183,4. 186,8. 332, A. 3.
Ziegelhütte f. Herrnhütte.
Ziegelſtein f. Zigelhof.
Zigelhütt (ſüdlich von Nürnberg) 332, A. 3.
Zigelhof 149,13,14,16, A. 3. 193,9,10. 200,11,13. 201,2.
Zirndorf (Czirndorf, Czorndorf) 161,2. 202,11.
Zittau 98.
Zürch 35,11. 429,13. 479,4.
Zuſameck (Zußmeck) 430,14, A. 1.
Zwickau (Czwickaw) 81,12.